

<36616526780017

Urkunden

FÜR DIE

GESCHICHTE DER STADT BERN

UND

IHRES FRÜHESTEN GEBIETES

BIS ZUM

SCHLUSS DES DREIZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

GESAMMELT

DURCH

KARL ZEERLEDER,

MITGLIED DES RATHES DER STADT UND REPUBLIK BERN.

HERAUSGEGEBEN

VON

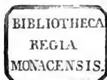
DESSELBEN ERBEN.

Erster Band.

BERN,

GEDRUCKT IN DER STÄMPFLISCHEN BUCHDRUCKEREI.

1853.



VORWORT.

Gegenwärtige Sammlung von Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und die Stammländer ihres nachmaligen Gebietes verdankt ihre Entstehung keinem vorgefassten schriftstellerischen Plane ihres Verfassers, sondern einem anhaltenden Streben nach Befriedigung seines eigenen tiefen historischen Forschungsgeistes, dessen allgemein weltgeschichtliche Richtung seinen Brenn- und Schwerpunkt immer wieder in der Ergründung der Schicksale seiner eigenen, weitern und engern Heimath suchte und auch fand. Eine unermüdliche Thätigkeit, unterstützt von einem trefflich organisirten Kopf und ungewöhnlich starken Gedächtniss, ausgebildet durch eine sorgfältige wissenschaftliche Erziehung, mussten nothwendig zu seltenen Ergebnissen führen.

Karl Zeerleders Erdenbahn, von seinem Austritte aus den academischen Hörsäälen bis nahe zu seinem Hinscheide, bietet eine ununterbrochene Reihenfolge öffentlicher Pflichtverhältnisse dar, die, bei der strengen Gewissenhaftigkeit, die er ihrer vollständigen Befriedigung weihte, häufig alle seine Zeit, seine ganze Thätigkeit, Ausdauer und Geschäftsfertigkeit in Anspruch nahmen. Für die Pflege der Wissenschaften blieben ihm nur spärliche Mussestunden zur Verfügung, aus deren weiser und nützlicher Verwendung ein reicher handschriftlicher Nachlass, meist geschichtlichen Inhalts, herstammt, der, bei seinen Lebzeiten Niemanden vollständig bekannt, seine Hinterlassenen durch Mannigfaltigkeit und grossen Reichthum an Gehalt überraschte [1]).

[1]) Von allen literarischen Arbeiten des sel. Verfassers ist nur eine Einzige im Drucke erschienen, und auch diese wurde nicht durch ihn selbst dazu befördert, sondern ihm vielmehr dafür abgedrungen. Diess ist die im IV. Bande des schweizerischen Geschichteforschers, Seite 281 ff. eingerückte Abhandlung über Hannibals Alpenübergang.

Unter diesem Nachlasse befand sich auch der Gegenstand des vorliegenden Werkes, die Urkundensammlung zur Geschichte des ersten Jahrhunderts seiner Vaterstadt und seines engern Vaterlandes, des bernerischen Freistaates. Jede Urkunde, oder doch ihre grosse Mehrzahl, ist sehr rein und zierlich auf ein besonderes, fliegendes Blatt oder kleines Heft in Quartformat geschrieben, und alle sind chronologisch geordnet, in zwei Abtheilungen, deren Erste den Titel führt: „Prodromus, Tempora Rectoratus ab A. C. 1151 usque ad A. C. 1218 complectens:“ enthält aber auch viele ältere Urkunden, als der Titel verspricht. Die zweite Abtheilung ist überschrieben: „Diplomata ad historiam Sæculi primi ab Urbe condita:“ die letzten Urkunden derselben sind vom Jahr 1300. Die ganze Sammlung begleitet ein Quartband, betitelt: „Index diplomaticus ad Historiam Sæculi A. U. C. primi“, mit dem Sinnspruche: *„Insani sunt, qui nobis invident rerum olim gestarum monumenta in tabulariis abscondita: nocentes profecto sibi et aliis. At peccare judicio mihi non minus videntur, qui universas superiorum seculorum scriptiones absque ullo delectu publicari volunt. Parum fortasse differt, mole obruamur, an laboremus penuria.“* (Andreas Lamey, Prefat. ad Schœpflin, Alsat. diplomat. P. II.) Dieser Index ist in die nämlichen zwei Theile wie die Urkundensammlung selbst unterschieden. Die jedem Jahre zukommenden Urkunden sind auf zwei einander gegenüberstehenden Blattseiten verzeichnet, mit ihrem, in der Sprache der Urkunde selbst angezeigten Hauptinhalt, dem Ortsdatum, wenn ein solches in der Urkunde angegeben ist, dem in derselben ausgedrückten diplomatischen, dessen Reduction auf den heutigen Styl, und einer genauen Angabe der Quelle, aus welcher die Urkunde geschöpft wurde. Unten an vielen Jahresblättern sind Notizen aus alten Chroniken und Quellenwerken über besondere Ereignisse des betreffenden Jahres angebracht, die auch in den vorliegenden Codex herübergenommen sind.

Die Urkunden hat der sel. Verfasser den Originalien selbst enthoben, wo ihm dieselben nur immer zugänglich waren; seine vornehmste Fundgruhe, aus der wohl neun Zehntheile der Sammlung geschöpft sind, war das bernerische Lehenarchiv. Der Verfasser begnügte sich nicht, die Originale selbst mit möglichster Strenge und Beibehaltung ihrer vollständigen Ortho- und Kakographie nach seiner eigenen Leseart abzuschreiben, sondern sie wurden ihren Abschriften in den Documentenbüchern entgegengehalten, und zweifelhafte Worte oder Abkürzungen am Rande der Handschrift getreu nachgezeichnet. Eine grosse Anzahl dieser Abschriften sind auch mit sorgfältigen und saubern Abbildungen der an ihnen hängenden Siegel geziert. — Aber der Zweck des Verfassers

beschränkte sich nicht auf die Sammlung früherhin ungedruckter Urkunden, sondern erstreckte sich auf eine möglichst reichhaltige Zusammenstellung von, der ältesten Geschichte seiner Vaterstadt gleichzeitigen, Denkmälern und Beleuchtungsmitteln, und darum wurden auch so manche bereits früher veröffentlichte, aber in verschiedenen Werken und andern Sammlungen zerstreute Urkunden in den gegenwärtigen Codex aufgenommen. So lieferten Zurlauben, Schöpflin, P. Neugart, die Sanktblasianischen Geschichtwerke, und auch das so reichhaltige, aber häufig ungenaue Solothurnerwochenblatt, manche schätzbare Beiträge zu diesem Diplomatar. Der Werth dieser Sammlung und besonders derjenigen vieler einzelnen Urkunden wird bedeutend erhöht durch die gelehrten, scharfsinnigen und beleuchtenden Commentarien und Anmerkungen, die der sel. Verfasser mancher der Letztern beifügte. Die Commentarien und Noten, in welchen sich dessen gründliche Geschichtskunde vortheilhaft herausstellt, sind durch die darin enthaltenen Zusammenstellungen und kritischen Schlussfolgerungen sehr belehrend, nicht bloss über bernerische, sondern auch über ausgedehntere, besonders über Rechtsgeschichte.

Die Sammlung war ursprünglich ausschlussweise der bernerischen Geschichte gewidmet: aber die Geschichte eines Landes, besonders eines kleinen, lässt sich nicht, wie sein Gebiet auf einer Landkarte, mit einer Gränzlinie umschreiben: nein, diese Geschichte ruft und reicht in Nachbar- und andere Länder hinaus, und dieser ihre Geschichten reichen und rufen wieder zu uns herein. Darum gehören in den Codex einer Staatsgeschichte nicht nur eigentlich inländische Urkunden; sondern es dürfen, und sollen sogar, auch solche von aussen herein gezogen werden, deren Inhalt unmittelbare, ja selbst nur mittelbare Beziehung auf die Schicksale des betreffenden Landes oder Staates haben. Diess als Rechtfertigung der Aufnahme mehrerer Freiburgischer, Murtenscher, Waadtländischer, die Häuser Kyburg, Wälschneuenburg und Savoien betreffender Urkunden in diese Sammlung.

Hatte der sel. Verfasser bei dieser Arbeit irgend einen festgestellten publicistischen Zweck? Sollte ihr Ergebniss bloss als Codex in die Welt treten, oder vielleicht einer beabsichtigten pragmatischen Staatsgeschichte Berns zur Grundlage, zum Gerippe, zum Urkundenbuche dienen? Oder gehört die ganze Arbeit in die Kategorie blosser Studien zur eigenen Belehrung? Darüber hat sich der Verfasser nie mit Bestimmtheit ausgesprochen: aber gewisse Aeusserungen des Verewigten, die nähere Prüfung der Handschrift, besonders aber der hohe wissenschaftliche Werth dieser reichhaltigen, wenn

auch noch nicht ausgerundeten Sammlung[2]), geben die Ueberzeugung, dieser Schatz sei doch nicht zum Vergraben bestimmt gewesen; der Verfasser hätte dem Werke einen höhern Vollständigkeitsgrad zugedacht, bevor er dasselbe wollte an's Licht treten lassen. Aber, erst griff die Umwälzung und Zerrüttung seines Vaterlandes störend und lähmend in den Muth des Arbeiters und in den Fortgang der Arbeit selbst ein: und später kam Zeerleders unerwarteter Hinscheid der eigenen Verwirklichung eines allfällig gehegten Planes zuvor.

Was aber das Schicksal dem Verewigten zu vollenden versagte, das ersetzte die kindliche Pietät seiner hinterlassenen Familie. Mit sachkundigem Blicke erkannte des Verfassers ihn überlebender Bruder, der Major Zeerleder von Steinegg, den wirklich auffallenden Werth dieser Urkundensammlung, und machte den Sohn, die Tochter, den Schwiegersohn ihres Urhebers aufmerksam, sowohl auf diesen Werth, als auf den muthmasslichen Zweck ihres sel. Vaters bei deren Bearbeitung, und wie durch die Veröffentlichung dieser Frucht langjähriger Anstrengung diesem verehrten Vater ein dauernderes und ehrenvolleres Denkmal gestiftet werden könnte, als es kein Griffel in Erz oder Marmor zu thun vermöchte. Die blosse Anregung dieses Gedankens genügte zu seiner sofortigen Verwirklichung; man stuhnd keinen Augenblick an, den Verdiensten dieses geliebten Vaters ihr gebührendes Recht angedeihen zu lassen, und dessen muthmasslichen Vorsätze zur Wirklichkeit zu erheben. Man war alsogleich einig, diesen diplomatischen Codex auf Kosten der Gesammterben herauszugeben, und die Frucht dieses lobenswerthen und ehrenvollen Entschlusses wird in gegenwärtigem Werke dem geschichteforschenden Publikum zur Würdigung und Benutzung dargeboten.

Es darf nicht verschwiegen werden, dass man sich erlaubt hat, dieser gedruckten Sammlung einige Urkunden beizufügen, die sich in der handschriftlichen Zeerlederschen nicht vorfanden. Diese Zusätze zerfallen in zwei Kategorien: die Stuttgartischen — und die aus verschiedenartigen andern Quellen geschöpften. Bei der bernerischen Kirchenverbesserung brachten nämlich die im Umfang des bernerischen Gebietes ansässigen Comthure des teutschen Ritterordens zu Köniz und zu Sumiswald beträchtliche Theile ihrer Hausarchive nach Schwaben in Sicherheit, wo sie in der Comthurei

[2]) Am Rande eines grossen Theiles der von Zeerleder gesammelten Urkunden stehen die Tage bemerkt, an welchen der Verfasser sie seiner Sammlung beigefügt hat: die Mehrzahl derselben fällt in die Jahre 1823 bis und mit 1829. Seit Bern's Umwälzung im Jahre 1831 scheint Zeerleder die Archive wenig mehr besucht zu haben, worunter die Vollständigkeit seines Codex allerdings gelitten hat.

Altschhausen aufbewahrt wurden. Durch die Revolution und die Entschädigungsverträge gelangte aber die Krone Würtemberg zum Besitze dieser Comthurei, deren Archiv dem Stuttgartischen Staatsarchiv einverleibt wurde. Verzeichnisse dieser Könizer- und Sumiswalderurkunden gelangten nach Bern, und der sel. Zeerleder brachte es durch seine Verwendungen dahin, dass von amtlicher Stelle aus vollständige Abschriften aller dieser Monumente für das bernersche Lehenarchiv verschrieben wurden. Diess geschah aber zu spät, als dass Zeerleder seine Urkundensammlung noch selbst durch Abschriften dieser Stuttgarterurkunden hätte bereichern können; um so gerechter ist es aber, aus diesem Schatze, den das Vaterland gerade ihm verdankt, die in die chronologischen Gränzen dieser Sammlung fallenden Urkunden desselben dem Zeerlederschen Codex beizufügen. Die zweite Kategorie beigefügter Documente ist, wie gesagt, aus verschiedenen Quellen zusammengetragen, und besteht vornehmlich aus solchen Urkunden, die, nach Zeerleders Zweck, in die Sammlung gehört hätten, aber ihm selbst noch unbekannt gewesen sein mögen, oder von ihm selbst noch nicht in dieselbe eingetragen wurden, obgleich sie zur Aufnahme bestimmt waren, wie z. B. die Freiheitsbriefe und Handvesten der im geographischen Bereiche seines Werkes gelegenen Städte. So steht u. a. die Handveste von Bern in seinem Urkundenverzeichnisse als Bestandtheil seines Codex eingetragen, fehlt aber in der Abschriftensammlung selbst. Durch möglichste Vervollständigung und Bereicherung von Zeerleders schönem Werke konnte wohl weder seinen Verdiensten noch seinen Rechten einiger Eintrag geschehen. Jene Handvesten bilden in dieser Sammlung gewissermassen ein geschlossenes Ganzes, und die Grundlage der Rechtsgeschichte jenes Zeitabschnittes; sie sollten und durften nicht fehlen. Die aufgenommenen savoischen und Kyburgerurkunden verbreiten Licht über eine Hauptepisode von Berns Geschichte im dreizehnten Jahrhundert, die lange mit Nebel umhüllt, ein Gegenstand von Zweifeln, Forschungen, Muthmassungen und Irrthümern, sowohl der bernerschen, als der schweizerischen Geschichtschreiber und Forscher überhaupt, gewesen war. Aehnliche Gründe empfahlen auch andere dergleichen Monumente zur Aufnahme in den zu veröffentlichenden Codex.

Die geographischen und chronologischen Gränzen dieser Sammlung hatte ihr sel. Verfasser folgendermassen festgesetzt. Seine geschichtlichen Forschungen erstreckten sich über diejenigen Theile des bernerschen Staatscomplexes, die vor dem Jahre 1415, also vor der Erwerbung des Aargaues, das Gebiet der Stadt Bern ausmachten, und die dasselbe auch im Jahr 1798 bildeten, jedoch mit Ausschluss der Länder Aargau und Waadt.

aber mit Einschluss der Landschaft Schwarzenburg. Der Zeit halb sind die Urkunden so weit zurück in die Sammlung aufgenommen worden, als sich specielle Beziehungen auf das eben bezeichnete Gebiet oder auf einzelne Örtlichkeiten desselben darin erkennen liessen, insofern keine bestimmten Merkmale von Unächtheit in denselben vorkommen [3]); das Jahr 1300 aber wurde als nicht zu überschreitender Schlusspunkt der Urkundenreihe angenommen und festgesetzt, und die Fortsetzung derselben durch spätere Jahrhunderte hinunter, künftigen Forschern und Sammlern überlassen.

Die einzelnen Urkunden des Codex sind so streng chronologisch als möglich eingereihet, wobei aber viele Störungen eintraten, einerseits durch gänzlich fehlende, durch unrichtige, widersprechende, zweifelhafte und besonders allgemeine und unvollständige Data, anderseits aber vermöge der zwei, im Bearbeitungsgebiete herrschenden, sehr verschiedenartigen Zeitberechnungsstyle, deren Anwendung sich in sehr vielen Urkunden nicht genau unterscheiden, und dadurch Zweifel über deren Ausstellungsjahr vorwalten lässt. Eine Rechenschaft darüber gehört allerdings in das Vorwort eines diplomatischen Codex. Die *„Jahre Christi"* oder *„des Heils"* wurden im hohen Mittelalter nach verschiedenen Ereignissen, Zeitpunkten und Grundsätzen berechnet. Die Teutschen, nach Reichs- oder kaiserlichem Canzleistyl, liessen jedes Jahr mit dem ***Geburtstage*** des Erlösers, dem 25. December eintreten, und legten der letzten Woche dieses Monats schon die erhöhte neue Jahresziffer bei. Diess war also der Natalstyl, Weihnachtsstyl. In unserm Urkundengebiete hatte er Geltung, soweit sich der Constanzische Bischofssprengel erstreckte, nämlich in allem Lande auf und rückwärts des rechten Aarufers. Im Lausannischen Sprengel zählte man die Jahre Christi von seiner ***Menschwerdung*** an, *ab incarnatione verbi*, als deren Eintritt man die Verkündigung Mariä, den 25. März, annahm: diese Zeitberechnungsweise hiess der ***Incarnationsstyl***, oder, weil er durch das vormalige transjuranisch burgundische Reich Geltung hatte, die *burgundische Zeitrechnung*. Folgerichtig sollte nach diesen Grundsätzen eine und dieselbe Jahresziffer am 25. März in Burgund, und erst neun Monate später, in der folgenden Weihnacht, im Bisthum Constanz und im übrigen teutschen Reiche eintreten. Aber so wurde es nicht gehalten: sondern, durch eine sonderbare Folgewidrigkeit, gaben die

[3]) So ist denn u. a. die Urkunde eines der merowingischen Könige Dagobert für die Strassburgische Kirche vom Jahr 662, oder nach anderer Lesung, von 706, worin ein Pagus Species oder Speries in Comitatu Bargensi vorkömmt, in diese Sammlung nicht aufgenommen worden, weil die groben Anachronismen die sie enthält, ihre Unächtheit beinahe ausser allen Zweifel setzen. (S. Alsat. diplom. Schöpflini, I. No. XXII, S. 25, und Königshofen.)

Burgunder ihrem am 25. März beginnenden Jahre die nämliche Ziffer, die bereits am vorhergegangenen Weihnachtsfeste bei den Teutschen eingetreten war, und nahmen folglich die Geburtszeit unsers Heilandes um ein Jahr später an, als die gewöhnliche Zeitrechnung [4]. Vermöge dieser beiden Zeitberechnungsarten ist in teutschen Zeitangaben, die zwischen den 24. December und 1. Januar fallen, die Jahresziffer jeweilen um eine Eins zu vermindern, um die Daten nach heutiger Zeitrechnung zu bestimmen; bei burgundischen Daten, die im Jahre dem 25. März vorgehen, ist hingegen eine Eins der Jahresziffer zuzusetzen. Dieser Styl galt auch in der Stadt Bern, als in der Lausanner-diocese gelegen, aber nicht ohne Ausnahme, und nicht sehr weit hinunter [5]. Der burgundische Styl führte aber den grossen, bisweilen Zweideutigkeit erzeugenden Nachtheil mit sich, dass die beweglichen Feste, vom Donnerstag nach Reminiscere bis zum Dienstag nach Ostern, unter Einer und derselben Jahresziffer zweimal eintreffen, und andern Jahrgängen ganz mangeln konnten. Da nun viele Urkunden nach beweglichen Festen datiert sind, so konnten einzelne Data ebensowohl auf ein im Anfang als auf ein am Ende eines Incarnationsjahres eintreffendes derselben bezogen werden [6]. Ueberdiess ist es bisweilen sehr schwer, öfters ganz unmöglich, zu erwahren, ob ein dem 25. März

---

[4]) Folgerichtiger als diese war die im pisanischen Staate und dessen überseeischen Besitzungen beobachtete Zeitberechnungsweise. Die Jahre begannen ebenfalls mit der Menschwerdung Christi, d. h. mit Mariä Verkündigung, 25. März; aber die Jahresziffer des teutschen oder Geburtsjahres trat zu Pisa *neun Monate* früher ein, als sie der Natalstyl eintreten liess, folglich ein volles Jahr früher, als nach dem burgundischen Incarnationsstyl. So trat z. B. die Jahrzahl 1250 zu Pisa schon am 25. März 1249, im teutschen Reiche am 25. December 1249, und in Burgund erst am 25. März 1250 ein. Noch eine andere Zeitrechnung galt damals im Königreich Frankreich, kömmt aber in den Urkunden dieser Sammlung nirgendwo mit voller Gewissheit vor; nämlich der Annus salutis. Nach derselben trat jedes Jahr mit dem heiligen Osterfest ein, und zwar unter der am 25. März in Burgund eintretenden oder eingetretenen Ziffer: so begann in Frankreich das Jahr 1250 mit dem 27. März dieses ordentlichen Jahres. Nach dieser Zeitrechnung wechselte die Länge der Jahre alljährlich, und der Unterschied ihrer grössten und geringsten Länge konnte bis 35 Tage, vom 22. März bis 25. April, betragen. Jedes dieser Jahre hatte zwar alle beweglichen Feste, und jedes nur einmal: aber alle unbeweglichen Feste und alle Monatstage zwischen den beiden gemeldten Tagen konnten in den einen Jahren zweimal vorkommen, den andern gänzlich mangeln.

[5]) Schon das nur bis 1340 hinunterreichende Chronicon de Berno rechnet nach Geburtsstyl, und zwar selbst rückwärts, auch die Data aus dem dreizehnten Jahrhundert. So setzt es das Treffen am Donnerbühl auf MCCLXXXXVIII, VI. Nonas Martii, tunc dominica Reminiscere. Nun fiel richtig der Sonntag Reminiscere des Jahres 1298 auf den 2. März: derjenige des burgundischen Jahres 1298 aber auf den 15. März 1299. Je weiter in der Zeit herunter, um so unsicherer wird der blosse geographische Leitfaden zu Ausmittlung des in den Daten geltenden Styles. Freilich ist das Chronicon de Berno wahrscheinlich das Werk eines Teutschordensbruders.

[6]) So enthält z. B. das Incarnationsjahr 1230 zwei Palmsonntage und zwei Osterfeste: erstlich am 31. März und 7. April des ordentlichen Jahres 1230, und wieder am 16. und 23. März des Incarnationsjahres 1230, oder Nativitätsjahres 1231. Solche doppelte Zusammentreffen von Osterfesten in Einem Incarnationsjahr ereigneten sich jedesmal, wenn die goldene Zahl V mit einem der Sonntagsbuchstaben F oder E, und die Goldzahl XVI mit den Sonntagsbuchstaben F, E oder D zusammentraf; und überhaupt so oft Ostern vor dem 25. März einfiel.

im Jahr vorangehendes Datum teutsch oder burgundisch, nach Natal- oder Incarnationsstyl, zu verstehen sei. Der Schlüssel zu solchen Erwahrungen gibt es indess mehrere, die Einen zuverlässiger als die Andern. So, die Beifügung der Indiction [7]) zu den übrigen Elementen des Datums, die vereinigte Angabe eines Wochentages mit einem unveränderlichen Feste oder Monatstage, Zeitfolge von Begebenheiten, und endlich der Ausstellungsort einer Urkunde; ist nämlich eine solche im Constanzerbisthum ausgestellt, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, sie sei nach teutschem oder Natalstyl datiert; kömmt sie aus dem Sprengel von Lausanne, so darf mit ziemlicher Bestimmtheit burgundischer oder Incarnationsstyl vorausgesetzt werden, insofern sie nicht etwa von einem teutschen Ordenshause herrührt, wo der Natalstyl allezeit vorherrschte.

Bei allen diesen Schwierigkeiten und Unsicherheiten in genauer Bestimmung einer richtigen Zeitfolge für die Ordnung der Urkunden, wurde zu deren Erzweckung nach folgenden Regeln zu Werke geschritten. Urkunden mit vollständigen und ganz zweifelsfreien Daten folgten sich in ganz natürlicher Ordnung. Ist nur ein Jahres- und Monatsdatum, aber keine Tagesangabe vorhanden, so erhält die Urkunde ihre Stelle nach allen vollständig datierten Urkunden des nämlichen Jahres oder Monats. Auf alle Tages- und Monatsdaten führenden Briefe folgen in den Gränzen jedes Jahres die, blosse Jahresdaten mit der Indiction führenden Documente: die Indictionen vor dem 24. September natürlich den spätern vorangehend: nach beiden die ganz blossen Jahresangaben, wenn nicht irgend eine in den Urkunden angedeutete Thatsache eine nähere Zeitbestimmung an die Hand giebt. Ganz datumlose Urkunden werden da eingeschoben, wo sie am wahrscheinlichsten und möglichsten hingehören.

Wie oben gesagt, sind sehr viele der Zeerlederschen Urkunden mit saubern Zeichnungen der anhängenden Siegel geziert; es mögen sich derselben zwischen drei- und vierhundert vorfinden. Die das Werk herausgebenden Zeerlederschen Erben waren gleich entschlossen, diese Siegel demselben beizufügen. Um aber ihrer Richtigkeit gewisser zu sein, ward ein Schritt weiter gegangen und statt die Zeichnungen zu

---

[7]) Die Indictionen lösen sich jeweilen am 24. September jedes Jahres ab, so dass die drei letzten Monate des Nataljahres, und die 6 letzten des Incarnationsjahres eine um 1 höhere Indictionsziffer führen, als die Anfangsmonate des Einen und des Andern dieser Jahre, was bei Prüfung der Daten nicht zu übersehen ist. Die in Calendern und Zeittafeln den Jahren Christi zugeschriebenen Indictionen (Römerzinszahlen) sind immer diejenigen der das Jahr anfangenden Indiction. In einigen Ländern des Südens treten indess die Zahlen der Indictionen zugleich mit der Jahrzahl ein und ab, was aber im Gebiete des gegenwärtigen Werkes nirgendwo der Fall war.

copieren, wurden die Originalsiegel selbst durch einen der Arbeit kundigen, in Entzifferung der Umschriften erfahrnen Zeichner von neuem abgezeichnet, und diese Siegel in Steindruck dem Werke beigegeben. Mehrere Amtssiegel von geistlichen Herren, die beinahe sämmtlich das nämliche Prälatenbild mit dem Krummstabe vorstellen, wurden weggelassen; dagegen mehrere in den Urkundencopien blos angezeigte Siegel beigefügt. Einige Geschlechtswappen kommen wiederholt, aber stets von verschiedenen Gliedern dieser Häuser vor, der abwechselnden Umschriften wegen: der städtischen und Ortssiegel wurden so viele aufgenommen, als heigebracht werden konnten. Eine heraldische Abhandlung über die Bedeutung der Siegel und der auf denselben vorkommenden Bilder und Umschriften suche man hier nicht; die Lehre darüber ist zu reichhaltig für den gegenwärtigen Raum.

Dagegen möge zu besserer Verständniss der in diesen Urkunden so häufig vorkommenden Standesbezeichnungen und Castenunterschiede hier eine kurze Uebersicht der staatsrechtlichen Lage der verschiedenen Stände damaliger Zeit unter sich und einander gegenüber eine Stelle finden.

Die menschliche Gesellschaft jenes Zeitalters war in eine Reihe unter sich streng unterschiedener Stände oder Casten getheilt, die durch gegenseitige staatsrechtliche und conventionelle Gränzlinien von allen Vermischungen abgehalten wurden, welche auch das Aufsteigen aus den Untern in die Obern dieser Stände sehr erschwerten. Neben, oder vielmehr über dieser Stufenleiter stuhnd der geistliche Stand, in welchen den Gliedern der meisten oder aller andern Stände der Eintritt vergönnt war, und in welchen alle Casten sich gleich waren, sich verschmolzen, oder vielmehr ganz aufhörten. Am allerauffallendsten traten diese verschiedenen Stände und Casten, auch Heerschilde genannt, in den Zeugenverzeichnissen jener Zeit hervor, in welchen gewöhnlich eine strenge Rangordnung beobachtet wurde [8]) Selten kommen Personen höhern Ranges als die in den Urkunden handelnden als blosse Zeugen, wohl aber sehr häufig als Siegler vor; dagegen führen öfters Personen von hohem Range Zeugen auf, die Standeshalb weit unter ihnen standen. Doch reichen Zeugenverzeichnisse kaiserlicher oder königlicher Diplome nie oder selten unter die Stufe der Grafen, in fürstlichen nicht unter die der Ritter hinunter; in gräflichen Briefen hingegen kommen schon viele Städteburger als Zeugen vor.

---

[8]) Doch finden sich mitunter auch Ausnahmen von der Beobachtung dieser Rangordnung.

Vom Rang und den Attributen der Päbste, Kaiser, Könige, Erz- und Bischöffe, Herzoge und Fürsten ist hier nicht der Ort zu reden, da jedermann die Bedeutung dieser Titel kennt. Dagegen möge eine kurze Bezeichnung der Eigenschaften der so häufig vorkommenden Comites, Nobiles, Milites, Domicelli, Ministeriales und Burgenses, — Grafen, Freiherrn, Ritter, Jungherrn, Dienstmannen und Städteburger — hier Platz finden.

Die Grafen, Graven, Comites, waren vor dem elften Jahrhundert noch keine eigentliche Caste oder Adelsstufe, sondern ernannte Beamte der Kaiser oder Könige, Statthalter, Hofbediente oder Kriegsanführer, und wurden gewöhnlich aus der höchsten Adelsklasse zunächst unter dem Fürstenstande gewählt. Durch Kaiser Conrads des Saliers Begünstigung grosser und kleiner Reichsleheninhaber wurde auch die Grafenwürde, und mit derselben das damit verbundene Staats- oder Hofamt erblich, und mit dieser Erblichkeit wurden die Grafen zu einem Stande erhoben, der sich zwischen denjenigen der Fürsten und den bisherigen höchsten Adel, die Freiherrn, hineinschob. Aber viele Grafen, die von den Reichsoberhäuptern mit besondern, höhern Aemtern bekleidet oder belehnt waren, nahmen davon auch noch höhere, als den gewöhnlichen Grafentitel an, hiessen Pfalzgrafen, Markgrafen, Landgrafen, und begründeten dadurch, selbst im Innern der Grafencaste, eine besondere Rangesstufenleiter. Von jenen höhern Grafen gab es im Gebiete dieses Urkundenwerkes nur Landgrafen: sie trugen die Reichsgerichtsbarkeit, den Blutbann vom Reiche zu erblichem Lehen; ihre Gerichtskreise hiessen Landgrafschaften, die sich über die Gränzen ihrer eigenen Erbherrschaften hinaus erstreckten und öfters diejenigen anderer Grafen und Freiherren in sich fassten. In den nachfolgenden Urkunden kommen zwei Landgrafschaften vor, die in das historische Gebiet dieses Codex eingreifen: Klein-Burgund, im Constanzischen, Burgund an der Aare, im lausanuischen Kirchsprengel [9]).

[9]) Es ist zu bemerken, dass, wenn gleich die Allodien, die Reichs- und die andern Lehen einzelner Fürsten, Grafen und Edeln häufig in mehrern Bisthumssprengeln zerstreut lagen, solches nie der Fall mit den Landgrafschaften war. Jede solche war ganz in den Gränzen Eines Bisthumssprengels eingeschlossen, wogegen manche Kirchsprengel, wie der Constanzische und Baselsche, mehrere ganze Landgrafschaften in sich begriffen. Die Gränzen der beiden Landgrafschaften Burgunden (Burgendon, wie sie in Urkunden häufig genannt werden) im XIII. Jahrhundert lassen sich mit Sicherheit nicht mehr verzeigen. Die Aare, die die Sprengel von Lausanne und Constanz schied, bildete auch die gegenseitige Gränze jener beiden Landgrafschaften, wie sie früher die Gaugrafschaften Oltingen und Bargen von einander geschieden hatte. Kleinburgund begriff ihr ganzes rechtes Uferland, vom Thunersee bis an die Murgeten, von wo ihre Gränze gegen Aargau, der jetzigen Gränzlinie der Landschaften von Bern und Lucern bis auf das hohe Enzi folgte, von da aber, auf einer ungewissen Linie, den Zulifluss erreichte. Im Jahr 1226 fasste diese Landgrafschaft noch das Kirchspiel Sigriswyl in sich (s. hienach Urk. No. 147): im Jahr 1409 aber bildete der Zulifluss ihre südliche Gränze (Schw. Geschichtf. XI. S. 307, Urk. 310). Die Landgrafschaft Burgund an der Aare lässt sich auf dem linken Aarufer nachweisen, vom Fusse des Jura bis an denjenigen der Alpenkette des Stockhorns: nach Westen hin verliert man die Spuren ihrer Ausdehnung schon unweit der Aare

Landgrafen von Klein-Burgund waren im zwölften und dreizehnten Jahrhundert die Grafen von Bucheck; die erst im dreizehnten Jahrhundert zur Sprache kommende Landgrafschaft Burgund an der Aare wurde von den Grafen von Neuenburg, Herren zu Nydau, verwaltet. Die Landgrafen stuhnden im Rang über den einfachen Grafen, was schon ihre Stelle auf den Zeugenverzeichnissen beweist.

Die höchste Adelscaste nach der gräflichen, die früher selbst höher stand als die Grafen, war die der *Fryen*, später *Freiherrn*, *Barone* genannt [10]. Zuerst kommen sie vor unter dem bescheidenen Titel: *Vir ingenuus*, *Vir liberæ conditionis*, doch öfters mit dem Prädicat *Vir illustris* begleitet; vom zwölften Jahrhundert abwärts aber wird ihre Eigenschaft durch den Titel „*Nobilis*“ ausgedrückt. Einzeln führten diese Nobiles wenn sie den Ritterschlag erhalten hatten den Titel *Dominus*, der Anfangs den niedrigern Laiencasten nicht zukam, und vor dem Ritterschlag hiessen sie *Domicelli*, Jungherrn, woraus Junker wurde; diese letztere Bezeichnung führten selbst die Söhne der Grafen, so lange sie die Ritterwürde nicht besassen. Im Range gingen die Fryen, die Ritter waren, allen Rittern aus niedrigern Casten voran; aber alle Ritter gingen wieder den Jungherrn, selbst den gräflichen voran. Der bezeichnende Charakter der Fryen lag *ursprünglich* (denn späterhin artete derselbe aus) in ihrer Reichsunmittelbarkeit, vermöge welcher sie keinen andern Herrn über sich erkannten, als die Reichsoberhäupter. Der Besitz grösserer Allodien, oder unmittelbarer Kron- und Reichslehen vollendete

---

und kennt ihre Gränzen nicht; vermuthlich wurde sie durch das Gebiet der Baronie Waadt begränzt. Die landgräfliche Gerichtsverfassung findet sich nicht über die Gränzen teutscher Zunge hinaus bestehend; aber selbst in teutschen Landen verliert sich ihre Spur oft auf grosse Strecken gänzlich. So, vom Genfersee bis nach Rhätien, lässt sich nirgends mit Gewissheit nachweisen, dass landgräfliche Verfassung, Einrichtungen und Rechte in den nördlichen Abfall der Hochalpen und deren nordwärts auslaufende Thäler hineingedrungen sei, eben so wenig als sich die Spuren der ältern Gaugrafschaften in's Innere dieser Gebirge hinein und hinauf verfolgen lassen. Diese Gaugrafschaften stellen die älteste bekannte gerichtliche und politische Eintheilung des Landes bei dessen Eintritt in den teutschen Reichsverband vor; aus ihnen gingen die spätern Landgrafschaften hervor: so Kleinburgund aus der Gaugrafschaft Oltingen, Burgunden an der Aare aus derjenigen von Bargen, Buchsgau vermuthlich aus der pipinischen. Die Zeit dieses Ueberganges lässt sich nicht genau angeben: wahrscheinlich fand er allmählig und vereinzelt statt — vielleicht gleichzeitig mit dem Eintritt der Erblichkeit der Grafenwürde in den Geschlechtern der Herrscher.

[10]) Die Titel »*Freiherrn*« und »*Barone*«, Barones, kommen in Urkunden des XIII. Jahrhunderts aus teutschen Ländern nicht vor; *Nobiles* bezeichnet diese Eigenschaften, auf Teutsch *Frye*, *Vrye*. Barones ist dagegen in Ländern romanischer Mundart ganz gebräuchlich, und bezeichnet, collectiv genommen, die Grossen eines Reiches von verschiedenen Rangesstufen: so in Italien, Spanien, Burgund, England, Frankreich. Das Wort *Baron* ist spanischen, wahrscheinlich visigothischen Ursprunges: *Baron*, häufiger *Varon*, (beide werden gleich ausgesprochen), bezeichnen eigentlich nur ein Individuum männlichen Geschlechts, wie das griechische ἄῤῥην, das englische *A He*. Die Spanier legten aber diesem Worte einen gewissen Sinn von Würde bei, der ihn in der Folge zu einem Auszeichnungstitel erhoben hat.

die freiherrliche Eigenschaft. Da diese auf Geburt nnd Besitzthnm beruhte, so stuhnd der selbstständige Frye über dem Grafen *als Solchem*, so lange derselbe blos Staatsbeamter war [11]), und dieser stieg erst dann über jenen hinauf, als die Erblichkeit die Grafen zu einem wirklichen Stande erhoben hatte. Doch blieben sich Grafen und Frye noch gleich nnd ebenbürtig genug, dass Verschwägerungen zwischen beiden nicht zu Verungenossungen wurden, da hingegen der Frye, durch die Ehelichung einer Tochter aus blos rittermässigem Stamme bisweilen selbst seinem höhern Stande entsagte, oder, günstigsten Falles, seine aus solch ungleicher Ehe entsprossenen Kinder desselben verlustig machte, und dem Stande ihrer Mutter überlassen musste.

Auf die Fryen und Herren folgten in den Namensverzeichnissen oft lange Reihen von *Rittern, Milites*, welche Eigenschaft neben dem wirklich empfangenen Ritterschlage auch die Abstammung aus sogenannt rittermässigem Geschlechte bezeichnete. Diese Rittermässigkeit, eine niedrigere Adelsclasse, die zwischen sich und dem Kaiser noch andere Herren anerkannte, und von Andern als dem Kaiser und Reiche Lehen, sogenannte Afterlehen, trug, durchlief in ihrem Innern noch mehrere Abstufungen: während reichere und mächtigere Ritter vom eigentlichen Fryenstande nur durch ihre Abstammung und die Mittelbarkeit ihrer Lehen getrennt waren, stuhnden andere, als Dienstmannen des höhern Adels, zunächst an der Gränzlinie zwischen Freiheit und Unfreiheit. Diese innere Stufenleiter der Ritterschaft beruhte aber mehr auf den äussern und persönlichen Verhältnissen ihrer Glieder, als auf starren diplomatischen Abmarkungen. Die Ritterwürde gab ihrem Besitzer den Rang vor jedem nichtfürstlichen Laien, der ihrer nicht theilhaftig war. Der ursprünglich dem blossen Ritter nicht zukommende Dominus stieg allmählig von den Fryen zu den Rittern hinunter, und wurde vorerst den mit Edellehen beliehenen beigelegt. Jünglinge und Männer aus rittermässigen Geschlechtern wurden, besonders im vierzehnten Jahrhundert, Edelknechte, Armigeri, genannt, aber bald ging auch die Benennung von Jungherrn auf diese über, wie die Ritter sich den Herrentitel beigelgt hatten.

Auf die Ritter folgen in den Namensaufzählungen die Jungherrn, Domicelli, in der Volkssprache *Junker* genannt. Wer sie waren ist bereits gesagt. Im Range gingen

---

[11]) Gräfliche Würden und Beamtungen wurden meist an die angesehensten Nobiles verliehen und stellten sie dann öfters persönlich über ihre Standesgenossen; aber ein geborner Allodienherr stand in den Begriffen über einem blossen Beamten des Staates.

sie hinter allen wirklichen Rittern her, sie mochten von Geburt noch so vornehm, wenn nur nicht fürstlich, sein. Ihr Junkertitel verlor allmählig viel an Werth, als er auf die bisherigen Edelknechte ausgedehnt wurde. Diese Letztern gingen den ächten Jungherrn im Range nach; ihr Titel kömmt aber in Urkunden des dreizehnten Jahrhunderts gar nicht, oder doch nur äusserst selten vor.

Die Ministerialen, Dienstmänner, bildeten keinen eigens abgeschlossenen Stand; es gab derselben aus allen Casten. Kaiser und Könige hatten dergleichen von fürstlichem Rang und Geblüt; Fürsten, aus dem hohen Adel ihrer Staaten, Grafen und Freiherrn aus den Casten der gemeinen Ritter, freien Männer, Lehensträger und sogar der Hörigen Leute, (von den Leibeigenen wohl zu unterscheiden). Dienstmannschaft war theils persönlicher Natur, theils an gewisse Lehen geknüpft. Mancher Ritter war, vermöge der Seinigen, Dienstmann eines grössern Herrn. Gewisse Aemter und Stellen an Höfen und über Örtlichkeiten wurden aus ihrer Mitte besetzt, die meisten derselben aber waren erbliche Lehen und ihre Titel wurden zu Geschlechtsnamen, wie die der Marschall, der Schenken, der Truchsesse, der Cammerer, der Ammänner, der Meyer [12]). Ministerialen, die nicht zugleich Ritter waren, stuhnden Jungherrn nach; waren sie Ritter, so wurden sie auch denselben beigezählt. Die Vertheilung der Ministerialen des Hauses Neuenburg unter die drei Häupter dieses Hauses um das Jahr 1214, unter welchen Ministerialen sich auch ein Ritter und mehrere Personen aus rittermässigen Geschlechtern befanden, erzeugt keinen klaren Begriff von der persönlichen Freiheit der Classe der Ministerialen [13]).

Die letzte auf den meisten Zeugenverzeichnissen vorkommende Caste sind gewöhnlich die *Burger* der Städte, *Burgenses* oder *Cives*. Diese waren in unmittelbaren Reichsstädten unbedingt freie Leute; in herrschaftlichen, aber durch Handvesten gefreiten Städten waren sie persönlich frei, aber politisch doch Unterthanen der Herren dieser Städte. Edle und Ritter, die in Städten verburgrechtet waren, nahmen stets ihren Rang unter den Gliedern dieser höhern Casten. Es ist zu bemerken, dass die Namen Burgenses

---

[12]) Der Marschall hiess Marescalcus, Mareschallus, der Schenke Pincerna, der Truchsess Dapifer, der Tressler Thesaurarius, der Kämmerer Camerarius, der Ammann Minister, der Meier Villicus. Vom Kaiser bis zu den Grafen und einzelnen Klöstern hinunter kommen dergleichen Dienstmannschaften vor, wurden zu erblichen Lehen, und ihre Titel gingen in Geschlechtsnamen über, wie die der Truchsesse von Waldburg, von Diessenhofen, der Marschälle von Pappenheim, der Schenke von Limpurg, von Winterstetten, der Meyer von Knonau, von Schauensee, von Reitnau u. s. w.

[13]) S. hienach Urkunde No 108.

und Cives in den Urkunden meist nur Burgern privilegirter Städte, hier denjenigen von Bern, Thun, Burgdorf, Freiburg, Laupen, Murten, Aarberg, Büren, Solothurn, nicht aber denjenigen der ungefreiten Orte und Städte, wie Huttwyl, Wangen, Nydau, Münsingen u. s. w. beigelegt werden, ebenso wenig als sich Spuren von Dorfburgerrechten bemerken lassen; sowie auch keine andern Städteburger in dieser Eigenschaft als Zeugen aufgezählt werden, als diejenigen solcher freien oder gefreiten Städte. Dagegen kommen in oberhaslischen Urkunden viele Zeugen mit örtlichen Geschlechtsnamen aber ohne einige Standes- oder Würdentitel vor; da nun das Hasliland ein unmittelbares und reichsfreies Land war, so stuhnden wohl seine reichsfreien Landleute, worunter sich auch einige Geschlechter von niederm Adel befanden, mit den Burgern, selbst der unmittelbaren Reichsstädte, auf einer und derselben Ehrenstufe.

Das hier über Rangordnung und Standesverhältnisse der verschiedenen Laiencasten Gesagte gilt indess vorzugsweise nur von teutschen Reichslanden: in den romanisch burgundischen Ländern, der Waadt, Hochburgund, Savoien u. s. w. treten andere Erscheinungen hervor. Schon die dortigen Urkunden weichen in Formen und Curialstyl von den germanischen ab; besonders fehlen ihnen grossentheils jene langen, dem kritischen Geschichtforscher so werthvollen Zeugenverzeichnisse, die den letztern eigenthümlich sind. Aber auch die Adelsstufen erscheinen weniger vervielfältigt, als in teutschen Ländern. In gräflichen Häusern führten bloss regierende Herren den Grafentitel, nicht aber ihre Söhne und Brüder. In der Neuenburgischen Landestheilung, um 1214, behielt nur die jüngere nydauische Linie den neuenburgischen Grafentitel, weil sie die Verwaltung der Landgrafschaft Burgunden an der Aare behielt; die ältere, zu Neuenburg selbst gebliebene, aber mit keiner Landgrafschaft beliehene Linie, nannte sich das dreizehnte Jahrhundert hinunter nur Domini Novicastri. Peter von Savoien, Sohn, Bruder, Oheim regierender Grafen von Savoien und Herzoge von Chablais und Aosta, gewaltig in der Waadt, in Chablais, Wallis, Viennois und England, Lehensherr der Grafen von Greiers und mehrerer mächtigen Freiherrn, hiess, bis er selbst den savoischen Grafenstuhl bestieg, einfach Petrus de Sabaudia, bisweilen Illustris vir. Aber auch den schroffen Castenunterschied der teutschen Diplomatie zwischen Fryen und blossen Rittern — Nobiles und Milites — nimmt man in romanischen Urkunden nicht so auffallend wahr, als in germanischen. Der Grund davon liegt aber nicht in erweiterten Gleichheitsbegriffen der Wälschen als der Teutschen, sondern vielmehr in noch strengern Adelsgrundsätzen, welche die Zugänglichkeit zur Ritterwürde auf einer höhern Standesstufe

abschlossen, als bei den Teutschen geschah, so dass diese Würde an und für sich schon den höhern Adel ihres Trägers beurkundete. Selten kommen dort Städteburger, nie Bauern und Leibeigene, in andern als städtischen Urkunden, namentlich vor, wenn sie nicht selbst Gegenstände oder Mitaussteller der Verhandlungen waren. Eine bestimmte Gränze dieser beiden Nationaldiplomatien lässt sich nicht nachweisen; der wälsche Styl nimmt zu, je mehr man nach Westen vorrückt; dagegen steht der Styl der lausannischen Curie den teutschen Formen weit näher, legt aber das dortige Vorwalten der romanisch-burgundischen Standesverhältnisse unverkennbar an den Tag.

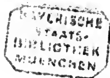
Wie die meisten Wissenschaften hat auch die Geschichte in den neuesten Zeiten eine den Ältern unbekannt gewesene Vervollkommnungsstufe erreicht, wobei aber zugleich die Anforderungen der wissenschaftlichen Welt an den Geschichteschreiber verhältnissmässig gestiegen sind. Das mittelalterliche Ausschreiben eines Chronisten durch die Andern hat vorlängst alle Duldung verloren; selbst das Zusammentragen neuer Geschichtewerke aus mehrern Aeltern wird durch die Bezeichnungen von Compilationen und Plagiaten entwerthet; man frägt nach Beweisen und verwirft die Vollgültigkeit der angeführten Mittelquellen, die man ebenfalls um ihre eigenen Beweise zur Rede stellt. Der profangeschichtliche Skepticismus steigt mit jedem Jahrzehend, und nicht ohne Grund, wenn er gleich mitunter die Gränzen der Billigkeit überschreitet. Denn die sich anschwellenden, sowohl positiven als negativen Entdeckungen im Gebiete der Geschichteforschung rechtfertigen das steigende Misstrauen in die bisherige Geschichtelehre, und zwar ganz besonders in die schweizerische. Die historische Kritik, vor einem Jahrhundert kaum geahnet, wird je länger je mehr als eine unzertrennliche Begleiterin pragmatischer Geschichteschreibung gefordert, und die Geschichte selbst immer strenger stromaufwärts bis zu ihren Urquellen, den zeitgenössischen Zeugnissen der Begebenheiten verfolgt, ehe man an die Richtigkeit der Geschichtebücher glauben will. Als solche zeitgenössische Zeugnisse erkennt man diejenigen von Augenzeugen und an den Ereignissen betheiligter Menschen, von zeitgenössischen Schriftstellern, Ueberbleibsel, Denkmäler, und vornehmlich die Urkunden an. Der unschätzbare, wissenschaftliche und rechtliche Werth dieser Letztern findet täglich höhere Anerkennung, was eine vermehrte Ausbeutung der Archive und eine vervielfältigte Erscheinung selbstständiger Urkundenwerke und Sammlungen herbeiführte; einer Art Literatur, die früher nur als belegende und beweisende Gefährtin pragmatischer Geschichtewerke angetroffen wurde. Aber noch eine andere

früher ganz unbekannte und sehr nützliche historische Hülfsliteratur ging aus der vervollkommeten Geschichteforschnng hervor — die Urkundenregesten: Verzeichnisse der irgend einen Gegenstand der Geschichteschreibung betreffenden Urkunden in möglichst umfassenden Auszügen. Diesen ganz vortrefflichen Wegweiser des Geschichteforschers verdankt die Wissenschaft dem Genie des gelehrten Herrn Stadtbibliothekar Dr. Friedrich Böhmer in Frankfurt am Main, der denselben zuerst auf die Bahn gebracht, und seither zahlreiche Nachahmer gefunden hat.

Der verewigte Verfasser der hier folgenden Urkundensammlung hat durch diese Arbeit der Stadt Bern und ihrer Landschaft einen wesentlichen Dienst geleistet; seine Erben aber sind durch die von ihm selbst nicht mehr zu Stande gebrachte Veröffentlichung seines Werkes in seine Verdienste miteingetreten. Diese Urkunden verbreiten vieles Licht, berichtigen manchen frühern Irrthnm über die älteste Bernersche Staats- und Landesgeschichte; sie erregen aber auch Bedauern über das allzufrühe chronologische Ziel dieser schönen Sammlung.

Und so schliesse denn der Wunsch, dass sich bald ein würdiger Nachfolger Zeerleders zn Fortsetzung seines angefangenen Werkes durch die folgenden Jahrhunderte hinunter finden möge, das gegenwärtige Vorwort desselben.

Die den Originalien selbst enthobenen Urkunden dieser Sammlung sind mit grösster Genauigkeit, mit strenger Beibehaltung ihrer mittelalterlichen Ortho- und Kakographie in dieselbe herüber genommen worden, ohne einige Verbesserungen noch Berichtigungen der darin vorkommenden Sprach- und Schreibefehler. Um sie aber von gewöhnlichen Druckfehlern zn unterscheiden, sind die grellsten derselben in italischer Schrift abgedruckt worden. Grobe Fehler und Misschreibungen in Urkunden, die nur aus Abschriften erster oder späterer Hand, oder aus Drnckwerken enthoben werden konnten, erlaubte man sich hingegen, den Regeln mittelalterlicher Sprache und Schreibart gemäss zu berichtigen. Auch wurden die in solchen Abdrücken oder Abschriften vorkommenden, aber der lateinischen Orthographie jenes Zeitalters ganz fremden Doppelvocalen æ und œ allenthalben durch einfache damals allein gebräuchliche e ersetzt.



1.

Bruchstück des Testamentes des Bischoffs Eddo von Strassburg.

761—762.

Schœpflin Alsatia diplomatica, T. 1, N⁰ 34 ex tabulario monasterii Ettenheim.

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Ego in Dei nomine Eddo [1]) peccator, uocatus Argentin. urbis episcopus, dum cognitum michi esset qualiter antecessor noster dominus Wicgerinus episcopus, monasteriolum in Nigra silua, in Marcha Etinheim in loco nuncupato Monachorum Cella, super fluuiolo Undussa, de nouo suo opere edificauit in honore Sce. Marie semper virginis et Sci. Joannis baptiste, sanctique Petri apostoli et ceterorum Sanctorum,. et monachos ibidem congregasset et dedisset ad ipsum locum aliquid de rebus Sce. Marie, et nos postea inuenimus ipsum monasteriolum antecessorum nostrorum negligentia desolatum. Ideo placuit nobis per commeatum domini nostri Bippini gloriosi regis, ut monachos ibidem congregare deberem, qui secundum regulam Sci. Benedicti degere deberent. quod et ita feci et constitui, ibidem abbatem, virum reuerentissimum nomine Hildolfum. Dedimus etiam ad ipsum monasterium cum consensu gloriosi regis Pippini atque fratrum siue ciuium nostrorum in episcopatu degentium, in stipendium ipsorum monachorum, quidquid de Ernnvsto duce conquisiuimus loca denominata in pago Brisgavense. (Folgen die Namen mehrerer Orte, die nicht hieher gehören.)

In Argouwe etiam regione omnes basilicas et omnes decimas, scilicet in Spiets et in Scartilinga seu in Biberussa et in ceteris locis, que nostre dicioni subiacent, omnesque census quos hactenus de illa terra in nostra potestato habuimus, eidem monasterio ipsisque monachis ob honorem Domini nostri Jesu Christi et eius piissime genitricis Sce Mario perpetue uirginis et Sci. Joannis baptiste et Sanctorum apostolorum Petri et Pauli omniumque Sanctorum quorum memoria ibidem cottidie celebratur pro mercedis eterne uite augmento vel pro pace tocius prouincio dedimus atquo consignauimus vt quidquid pro utilitate exinde monasterii uel ipsorum facere uoluerint habendi, tenendi,

donandi, faciendi liberam in omnibus atque firmissimam habeant potestatem. Has autem predictas res et loca supranominata que prefate celle consignauimus et que adhuc Deo iuuante eidem celle acquirere potuimus, cum consilio supradicti gloriosi regis Pippini et conseusu omnium amicorum principumque eius, constituimus atque perpetua lege censuimus satis sufficienter esse ad cottidianum stipendium. XXX. fratribus et eis cottidie seruientibus ut cenobialem uitam ducentes atque regule Sci. Benedicti in omnibus obedientes pro salute ac prosperitate regum nec non pro omni Christianitatis stabilitate religiones semper eorum oratio in conspectu Dei non desinant flagitare. Si quis vero quod fieri non credo, ut ego ipse aut aliquis de successoribus meis, uel quicumque contra hoc testamentum, quod ego bona uoluntate fieri uel conscribere rogavi, uenire aut illud infrangere uoluerit, in primis, si se de hac causa emendaro uoluerit, iram Dei et offensam Sce. Marie et Sci. Petri apostoli et omnium Sanctorum et peuas inferni experiri pertimescat et insuper sociante fisco auri libras X. argentique ponderis XXX. libras ad illud monasterium persolvat et quod repetit nichil ualeat euindicare. Et vt hec epistola firma seu hoc testamentum omni tempore ratum permaneat rogo atque humili prece exposco, vt successores mei facta nostra pro eterne retributionis augmento, que auctoritate regia sunt confirmata, conseruare dignentur incorrupta, si et ipsi uelint, ut facta illorum maneant conseruata stipendia subnixa. Actum est hoc testamentum in ciuitate Argent. III. Jdus Martii, anno. XI. regnante domino nostro Pipino glorioso rege et uenerabili episcopo Eddone. (Actum anno ab incarnatione septingentesimo nono) [2]. Ego in Dei nomine Eddo peccator per misericordiam Dei uocatus episcopus hoc testamentum a me factum relegi et subscripsi. Signum ✝ Chrodoardi. comitis. In Christi nomine ego Remedius [3]) peccator et episcopus facta prioris mei Eddonis episcopi relegi et consensi et subscripsi. Ego Einhardus late rogatus scripsi et subscripsi.

Von dieser Urkunde giebt es zwei Transsumte: das erste, veranstaltet durch Abt Conrad von Ettenheim, i. J. 1121, Indict. XIV: das andere, vom J. 1457, „in die Veneris que fuit septima dies mensis Octobris“ durch Arbogast Elnhart, Doctor decretorum, und Domherr zu St. Thomas in Strassburg: in letzterm heisst es: „Eddonem Argentin. eclesiæ antistitem.... asserens et proponens idem ven. pater.... hactenus habuisse et adhuc habere et possidere aliqua bona, iura et dominia testata.... signanter illis que infra confines Argowie constituta sunt, caruisse et adhuc carere, ignorans et nescius per quem admodum illa a dicto monasterio alienata sint, utrum per suos predecessores vendita, amodiata, locata aut alias per vim et de facto surrepta et spoliata, etc.“

[1]) Eddo oder Heddo gelangte um 734 auf den bischöflichen Stuhl von Strassburg, und lebte zur Zeit des Concils von Attigny, i. J. 765. Grandidier, Hist. de l'évêché de Strassburg.

[2]) Diese unrichtige Jahrzahl, 709, stuhnd nicht in der ersten Urkunde. Abt Conrad, der im J. 1121 diesen Brief erneuern liess, fügte dieses irrige Incarnationsdatum bei: »Actum Ao. ab incarnatione septingentesimo nono.« Da aber diese Zeitrechnung im J. 709 noch nicht üblich war, so enthielt sie die erste Urkunde selbst, zuverlässig nicht. Diese Zusätze späterer Zeit benehmen aber der Urkunde nichts von ihrer Aechtheit. Schöpflin, Grandidier, hist. de l'Ev. de Strassburg, T. II, No. 95.

[3]) Remedius folgte Eddo auf dem Strassburgischen Bischoffsstuhl. Damals galt die Beisetzung eines Siegels zu Urkunden der Amtsvorgänger einer Bekräftigung derselben gleich. Grandidier fol. XCV.

2.

Heribolds Vergabung.

795. Dec. 28.

Neugart, Codex Diplomat. Alemanniæ et Burgundiæ Transjuranæ intra fines Diæcesis Constantiensis, N° 123. Aus dem Codex Traditionum des Klosters St. Gallen, p. 82.

Sacrosancta ecclesia, que est constructa in honore sancti Martini Domni. Ego Heribold cogitans Deum et anime mee remedium, vel eterna retributione, ut res meas in pago Argue, in villa que dicitur Madalestwilare [1]) quicquid de patre meo obvenit, aut ego postea adquisini, dono ligo atque trado ad ipsius supra scripta ecclesia et eius custode Adalgoze. — Actum in atrio Sancti Martini, in loco qui dicitur Roorbach publice presentibus. Signum Heribold, qui hanc donationem seu traditionem fieri atque firmari rogavit. Sig. Podolungo testis. Sig. Adalne. † Wolvine. † Adalhardo. † Waltingo. † Nadgero. † Ato. † Weidimanno. † Cundharto. † Sigifrid. † Otmund. Ego Starcho si vis indignus presbiter rogitus scripsi et subscripsi. Notavi die lunis V Kal. Jan. anno XXVIII [2]) regnante domno rege Carolo Francorum et Longobardorum, seu Patricis Romanorum.

[1]) Madiswyl, Pfarrdorf.

[2]) Im Jahr 795, dem 28sten nach Karls des grossen Erhebung auf den französischen Thron, fiel der 28ste December wirklich auf einen Montag.

3.

Schenkung Königs Hlothars an die Kirche zu Grandval.

851. Mart. 19.

V. Mémoire pour l'Eglise colleg. de Moûtier Grandval, 1788. P. 104.

In nomine omnipotentis Dei et Salvatoris nostri Jesu Christi. Hlotharius divina preveniente clementia Rex. Dum utilitatibus ecclesiarum Dei pio favore consulimus, morem predecessorum exequimur Regum, idque ad emolumentum totius Regni a Deo nobis commissi congruere liquido credimus. Proinde noverit omnium sancte Dei Ecclesie nostrorumque Fidelium presentium scilicet et futurorum industria, quia Hugo Comes quondam Illustris avunculi nostri Lutfridi filius deprecatus esset mansuetudinem nostram, ut quasdam res seu villas ex cœnobio Sancte Marie et Sancti Germani, cujus vocabulum est Grandis-Vallis per nostram auctoritatem in stipendiis fratrum ibidem famulantium confirmaremus; itaque nos divino tacti amore, hos regie dignitatis decernimus apices

fieri, per quos sancimus, atque decernimus, ut illud, quod in ipso Monasterio conjacere dignoscitur, sed et cella in honore Sancti Pauli constructa, que Vertima dicitur, villamque in Pipinensi comitatu, que Nogerolis dicitur cum Capella sibi subjecta Ullvinc nomine, in eodem censetur cum Capella sibi subjecta Tehisvenna nomine, villamque in pago Sornegaudiense Rendelana Corte cum Capella sibi subjecta, vicum cum Capella in eodem Comitatu sed et villam Salevulp in eodem Comitatu, Curtemque Mietiam in Alsgaugensi Comitatu, Colonicamque unam in pago Alisacensi in monte Sigoldo, cum sex arpentis ex vinea pro absolutione anime Domini genitoris et genitricis nostraque incolumitate, luminaribus ipsius Ecclesie seu stipendiis fratrum: hec omnia cum fratre Ebruino nomine superius prelibata absque ullius retractione seu inquietudine perseverent. Et ut hec concessionis authoritas firmior imposterum habeatur, subter manu nostra confirmavimus, et annuli nostri impressione signavimus.

Signum Hlotharii ✝ Cgriniblandus Regie Dignitatis Cancellarius recognovi.

(L. S. Cæsar.)

Data XIIII Kal. Aprilis anno Christi propitio regni Domini Hlotharii gloriosi Regis XI Indictione XIIII, actum in Arlegia Palatio Regio in Dei nomino feliciter Amen.

VIDIMUS.

Quod presens copia ex ipso originali quamvis variis in locis præ senio minus legibili extracta, et cum aliâ authenticâ copiâ collationata, utique consonet, testor Delemonti 29 Junii 1751.

(Sig.) *J. B. Bajol, Mpâ. Not.*

Quod præsens copia denuo sit collationata, originalique consonans, uti superius dictum est, sit reperta, testatur Delemonti, 11 Martii 1788.

(L. S.) *P. Misrez, Not. Imp.*

4.

Perehtgers Vergabung.

Um 872.

Neugart, Cod. Dipl. Alam. et Burgundiæ Transjur. N

Ego Perhtger — trado — ad cenobium Sancti Galli, ubi modo venerabilis Grimaldus abba preesse dinoscitur, quicquid proprietatis hodierna die videor habere in locis subnominatis, id est in Sazuarromarcha [1]), et in Owistwilare [2]). Ergo inter Rorbach [3]), et Huttiwilare [4]) duas partes viciniores supradicto rivulo Rorbach similiter trado ad

supradictum monasterium; excepta tertia parte propiore Huttiwilare, quam mihi procreationique mee segregavi. A minore quoque fluvio nomine Rota [5]), que iuxta Cundolteswilare [6]) fluit, usque ad abietem, in qua ego ipse signum termini publice imposui. Et sicut altera quoque Rota in Langatun vergit usque ad fagum Adalgozi superius sitam, et ab ipsa fago Adalgozi usque ad summitates stagnorum, que ad Sazowa [7]) vergunt, istiusque loci marcham, que me contingit, et que ad supradicta loca pertinet, usque ad Eschibach [8]), perpetua traditione cum omni integritate ad prefatum locum delego. — Actum in Rorbach, ubi ecclesia constructa est, publice, presentibus istis, quorum hic signa continentur. Signum Perhtgeri, qui hanc traditionem perpetravit.

[1]) Die Sassau, nach dortiger Mundart, Sossau, kleiner Ort der Kirchgemeinde Rorbach.

[2]) Auswyl, Dorfschaft im Kirchspiel Rorbach.

[3]) Rorbach, Pfarrdorf und grosses Kirchspiel im Thal der Langeten, im obern Aargau, dessen Kirchensatz und Gerichte bis zur Reformation dem Kloster St. Gallen gehörten.

[4]) Huttwyl, Städtchen und Kirchgemeinde im Thale der Langeten.

[5]) Die Roth, Gränzflüsschen zwischen Klein Burgund und Aargau, das sich unter dem Namen Murgeten unterhalb Aarwangen in die Aar ergiesst. Ein anderer gleichnamiger Bach vereinigt sich westwärts mit dem Langetenbach.

[6]) Gondiswyl, Dorfschaft und Viertelsgemeinde des Kirchspieles Melchnau, im Obern Aargau, Kantons Bern.

[7]) Die oben angeführte Sassau oder Sossau.

[8]) Oeschenbach, Viertelsgemeinde des Kirchspiels Rorbach.

5.

Kaisers Carl des dicken Bestätigung einer Schenkung Königs Hlothar an die Probstey Münster in Granfelden.

884.

Memoire pour l'Eglise collégiale de Moûtier Grandval, p. 105. Hergott, Geneal. Austriaca T. II, N⁰ 85. Schœpfl. Alsat. dipl. T. I, N⁰ 116.

In nomine sancte et individue Trinitatis Karolus divina favente clementia Imperator augustus. Notum sit igitur cunctis sancte Dei Ecclesie fidelibus presentibus scilicet et futuris quia quoddam preceptum Hlotharii Imperatoris nobis ostensum est, in quo continebatur, qualiter ipse specialiter in usus fratrum ad Monasterium quod dicitur Grandis-Vallis servientium, loca subtus denominata per suam authoritatem concessit atque confirmavit. Id est Cellam Sancti Pauli, que Vertima dicitur, villamque in Pipinensi comitatu que Nogerolis dicitur, cum Capella sibi subjecta Ullvinc nomine, in eodem comitatu villam Summavallis. cum Capella sibi subjecta Tehisvenna nomine, villamque in pago Sornegaudiensi Rendelana, curtemque cum Capella sibi subjecta, vicum cum Capella in eodem Comitatu, sed et villam Salevulp in eodem comitatu, curtemque Mietiam in Alsgaugiensi comitatu, Colonicamque unam in pago Alisacensi in monte Sigoldo cum sex arpentis ex vinea. Nos quoque rogatu Lutfridi comitis hoc idem Preceptum per

nostre authoritatis scripturam roboravimus; insuper etiam rogatu fratrum ibidem servientium addidimus tria loca, id est cellam sancti Hymerii cum suis adjacentiis et villam Bedericam cum Capella atque Roconis villare cum adjacentiis suis; et jussimus inde hoc nostre authoritatis Preceptum fieri, per quod decernimus atque jubemus, ut omnia superius denominata ad usus fratrum specialiter deserviant: nullusque habeat potestatem aliquid inde subtrahere aut minuere, sed perpetua firmitate fratribus et usibus eorum deserviant, potestatique illorum subjaceant. Et ut hec nostre authoritatis concessio per futura tempora verius credatur et diligentius observetur annulo nostro jussimus sigillari.

Signum Karoli †. Segoinus Notarius ad vicem Liutuvardi Archi-Cancellarii recognovi.

(Monogramma.)

(L. Sig. Cæs.)

Data XII Kal. Octobris anno ab incarnatione Domini DCCCLXXXIIII. Indictione tertia anno vero Regni Domini Karoli Augusti VIII, Imperii IIII. Actum Radesbonæ civitatis feliciter.

VIDIMUS.

Quod præsens copia ex ipso originali de verbo ad verbum sit descripta eique sit consonans testatur Delemonti 11 Martii 1788.

(L. S.) Sig. *P. Misrez, Mpd. Not. Imp.*

6.

Tauschhandlung von Aba und Adalgoz mit dem Gotteshause St. Gallen.

886. Aprilis 14.

Neugart, Cod. dipl. Alemanniæ et Burgundiæ Transjuranæ, N⁰ 569. Aus dem Codex Traditionum des Klosters St. Gallen, p. 368.

Notum sit omnibus, presentibus scilicet et futuris, quod ego Aba cum manu filii mei Adalgozzi, et advocati mei Meginhardi, quandam commutationem feci de monasterio S. Galli cum Pernhardo abbate, et advocato eius Wallod nomine et Preposito Waningo. Ego itaque Aba cum manu filii mei Adalgozzi, et advocati mei Meginhardi, in pago Aragewe decimam in Leimolteswilaro marcho [1], quam habui ad Puhsa [2] mee ditionis loco, dedi monasterio Sancti Galli, ad Rorbach [3] in eodem pago. Et e contra ab abbate prefati monasterii Pernhardo, et advocato eius Wallod nomine, et Waningo iam dicti monasterii Preposito, accepi. IV. hobas in Rumaningun [4], et quintam in Osse marcho [5], mihi et posteris meis in proprietatem. Et complacuit nobis, ut sicut de utraque parte inter nos concambiatum fuit, ita ex utraque parte firmiter stabiliterque in

evum permaneat. Actum in Nudaleswilare [6] publice, presentibus istis, quorum hic signacula subnotantur. Signum ipsius Abe, et filii eius Adalgozi, et advocati eius Meginhardi, qui hoc concambium patraverunt. Signa et aliorum testium, Waltine, Linzo, Folrat, Eberhart, Hato, Thietwin, Thietrich, Engibold, Plienunc, Thietine, Ruadker, Vodalrich, Winibert, Kerhuc, Fridebert, Adalbert, Adalwin, Adalhart, Herewine, Flozzolf, Waldker, Heimo, Vulurich, Richolf, Cundpert, Perhtine, Reginhart. Ego itaque Wolfhere monachus atque presbyter ad vicem Waningi Prepositi scripsi et subscripsi. Notavi die Jovis, XVIII Kal. Maii [7], annum VI Karoli imperatoris, Eberhardum comitem.

1) Leimiswyl, Pfarrei Rorbach.

2) Vermuthlich Herzogenbuchsee.

3) Rorbach, Pfarrdorf.

4) Rumedingen, Pfarrei Kirchberg.

5) Oesch, Ober- und Nider-.

6) Unbekannter Name; vielleicht heisst es im Original Madaleswilare, unter welchem Namen in damaligen Urkunden das Pfarrdorf Madiswyl öfters vorkömmt. S. Urk. v. 28. Dec. 795. Neug. No. 123.

7) Der 14te April fiel 886 auf einen Donnerstag: Carl der dicke zählte seine Kaiserjahre von Anfang 882; folglich lief ihm damals sein 6tes Kaiserjahr.

7.

König Arnulph bestätigt die Schenkungen der Matrone Pirin an das Kloster St. Gallen.

894.

Neugart, Cod. dipl. Burgundiæ Transjur. N⁰ 610. Cod. Trad. S. Galli 309.

In nomine sancte et individue Trinitatis: Arnolfus divina favente clementia rex. Si petitionibus procerum, fideliumque nostrorum iuste et rationabiliter postulantium aures serenitatis nostre accommodamus, devotiores eos et fideliores in nostro servicio efficimus, et superni muneris donum ob hoc nobis impertiri liquido credimus. Quapropter omnium fidelium nostrorum, presentium scilicet et futurorum cognoscat prudentia, qualiter venerabilis episcopus, ac dilectus fidelis noster Salomon, obtulit obtutibus nostris quandam cartulam, in qua continebatur, qualiter quedam nobilis matrona, nomine Pirin, tradidit ad sanctum Gallum confessorem Christi suum proprium: hoc est, in superiore Aragovve, in comitatu Habarhardi, in locis nominatis, id est ad Riete [1], et in Vtingun [2], et in Pigiluna [3], et in Lihsacho [4] et in Albineswilare [5], et Perehtoltespuron [6], et ad Eichi [7] et ubicunque habuit in prefato pago, nihil extra dimittens, nisi quod habuit in Comirichingen [8], et unam hobam in Ratolingun [9] sitam. Insuper alteram nobis ostendit traditionis notitiam, in qua continebatur, qualiter Thiothart tradidit ad jam dictum sanctum

Gallum, quicquid illi et fratri suo Puoboni in partem suam eorum parentes dederunt in locis nominatis, hoc est ad Perolteswilare [10]) et in Langatun [11]) in superiori pago et comitatu. Tunc etiam idem memoratus episcopus nostram precatus est clementiam, ut iam dicta loca nostre auctoritatis precepto ad Sanctum Gallum confirmaremus. Nos vero peticionibus eius assensum prebentes, statuimus ita fieri. Unde hoc presens preceptum nostrum jussimus conscribi, firmiter statuentes ut prenominata loca, que supra scripta femina ad iam fatum monasterium tradere videbatur, absque ullius contradictionis obstaculo ab hodierna die et deinceps perpetualiter persistant. Et ut hoc firmius habeatur, veriusque credatur, ac diligentius a cunctis fidelibus nostris observetur, manu propria nostra subtus id roboravimus et inpressione anuli nostri iussimus insigniri. Signum domini Arnolfi invictissimi regis. Wihhingus archicancellarius ad vicem Theotmari archicappellani recognovi et subscripsi. Data VII Kal. Sept. anno incarnationis Domini DCCCXCIV anno VII regni Arnolfi largissimi regis. Actum Reganespurg: in Dei nomine feliciter, amen.

1) Ried, ein Ortsname der häufig vorkommt; hier bezieht er sich wahrscheinlich auf Kerrenried oder Zauggenried unweit Fraubrunnen.

2) Wahrscheinlich Uetingen, in der Pfarrei Hasle bei Burgdorf.

3) Biglen, oder noch wahrscheinlicher der Hof Bigel, in obiger Pfarrei.

4) Lyssach, Pfarrei Kirchberg.

5) Alberschwyl liegt unweit Willisau, und Alberwyl unweit Freiburg in Uechtland. In der Nähe der vorbenannten Orte findet sich kein diesem entsprechender Ortsname.

6) Entweder das Dorf Büren zum Hof, oder der Hof Berchdorfshof, beide unweit Fraubrunnen.

7) Eichi, ein öfters vorkommender Ortsname. Ein Hof und Dörfchen Eichi liegt in der Pfarrei Münsingen.

8) Ober- und Nieder-Gomerkingen, Pfarrei Hasle bei Burgdorf.

9) Ralolfingen, Pfarrei Vechingen; wohl kaum das Pfarrdorf Ralolfingen bei Aarberg.

10) Bärtswyl, Pfarrei Hindelbank.

11) Langenthal.

8.

Stiftungsbrief des Gotteshauses Pätterlingen durch die Königin Bertha von Transjuranisch Burgund.

962. Aprilis 1.

Schœpflin Alsatia dipl. T. I, N° 147. Nach dem vormals im Bernerschen Archiv gelegenen, nun zu Lausanne aufbewahrten Original. Eine andere besiegelte Urschrift liegt im Archiv zu Freiburg im Uechtland [1]).

Cunctis sane considerantibus patet, quod ita Dei dispensatio quibusque divitibus consulit, ut ex rebus transitoriis, que possidentur, si eis bene utantur, semper

1) Von dem freiburgischen Originale hat Herr Prof. Maillé ein treues Facsimile in Steindruck herausgegeben, das hier zu Rathe gehalten worden ist, aber von dem vormals bernerschen, jetzt lausanneschen Original in vielen Stücken abweicht, was dessen Aechtheit einigen Zweifeln aussetzt. Die folgenden Noten enthalten diese Abweichungen der Freiburger Urkunde, an welcher das unter Nr. 1 abgebildete Siegel hängt.

mansura premia valeant promereri. Quod videlicet divinus sermo possibile ostendens atque ad hoc omnino suadens dicit: divicie viri redemptio anime ejus. Quod ego Bertha dono Dei regina sollicite perpendens, ac proprie saluti, dum licitum est, providere cupiens ratum, imo pernecessarium duxi, ut ex rebus que temporaliter michi collate sunt ad emolumentum anime mee aliquantulum impertiar: quippe que adeo in his videor excrevisse, ne fortassis totum ad curam corporis in supremo redarguar expendisse: quin potius cum suprema sors cuncta rapuerit, quiddam michi gaudeam reservasse [1]. Que scilicet causa nulla specie vel modo congruentius posse fieri videtur, nisi ut juxta preceptum Domini amicos michi faciam pauperes eius. Utque hujusmodi actio non ad tempus, sed continue peragatur, monastica professione congregatos ex propriis sumptibus sustentem, ea siquidem fide, ea spe, ut quamvis ipsa cuncta contemnere nequeam, tamen dum mundi contemptores quos justos, credo, susceperim, justorum mercedem accipiam [1].

Igitur omnibus in unitate fidei viventibus, Christique misericordiam prestolantibus, et qui sibi successuri sunt, et usque ad seculi consumationem victuri, notum sit. Quod ob amorem Dei et salvatoris nostri Jesu Christi, res juris mei. Sce. Marie videlicet, et Sco. Petro et Sco. Johanni et Sco. Mauricio cum sociis suis, et illis sanctis, qui in isto loco requiescunt, qui dicitur *Paterniaca* [2], consentientibus filiis meis Cvonrado [3] gloriosissimo rege [4], nec non et Rvodolpho [4] duce, de propria trado dominatione ipsum oppidum *Paterniacum* cum omnibus rebus ad ipsum pertinentibus, mancipiis utriusque sexus cum prediis suis [6], quorum nomina hic tenentur scripta [6].... (excepto uno prato ad domum [7] Petri) campis, pratis, silvis, aquis, aquarum decursibus, farinariis, exitibus, et regressibus, cultis et incultis [8], unam ecclesiam ad *Carcerem* cum [9] appenditiis suis, et aliam ecclesiam ad *Pulliacum* [9], tertiam id est capellam ad *Pibirsin* cum omnibus illuc pertinentibus, et tale predium quale [10] acquisivi in Uotone, et Vocilino et Hispurga [10] et filiis ejus, cum omni integritate, dono Sce. Marie et supradictis sanctis ego Bertha, gratia Dei [12] regina, primum pro amore Dei, deinde pro anima dni mei beati Rvodolfi [13] regis [14], et pro anima filii mei Bvrchardi episcopi [14], et eorum quorum debitores sumus, et Otthonis [15] gloriosissimi regis, nec non pro anima filie mee regine Adelheide, et filiorum ejus, et pro dilectorum filiorum meorum [16] Cvonradi serenissimi regis, et Rvodolfi [17] ducis, et pro me ipsa, et pro salute animarum nostrarum et corporum, et omnium, qui propter amorem Domini istud templum Dei gubernare aut augere volunt, pro statu etiam ac integritate catholice religionis. Eo siquidem dono tenore, ut in honore Sce. Marie, et supradictorum sanctorum monasterium regulare construatur, ibique monachi juxta regulam beati [18] Benedicti viventes congregentur, qui ipsas res perenne tempore possideant, teneant, habeant, atque ordinent, ita dumtaxat, ut ibi venerabile orationis domicilium votis ac suplicationibus fideliter frequentetur, conversatioque celestis omni desiderio et ardore intimo [19] perquiratur et expetatur. Sedule quoque orationes, postulationes, atque obsecrationes Domino dirigantur, tam pro me, quam pro omnibus, sicut eorum memoria supra digesta est. Sintque

ipsi monachi cum omnibus prescriptis rebus sub potestate et dominatione Majolis [20]) abbatis, qui quamdiu vixerit secundum suum scire et posse eis regulariter presideat. Post discessum vero ejus habeant idem monachi potestatem et licentiam, quemcumque sui ordinis secundum placitum Dei, atque regulam Sci. Benedicti promulgatam eligere maluerint abbatem atque rectorem. Ita ut nec alicujus potestatis contradictione, contra religiosam duntaxat dictionem [21]) impediantur. Per quinquennium autem *Rome* decem solidos ad limina apostolorum ad concinnanda luminaria prefati monachi persolvant, habeantque tuicionem ipsorum apostolorum, atque Romani pontificis defensionem [22]): et ipsi monachi corde et animo pleno prelibatum locum pro posse et nosse suo edificent. Volumus etiam ut nostris successorumque nostrorum temporibus prout opportunitas atque possibilitas ejusdem loci sese dederit, cottidie misericordie opera pauperibus, indigentibus, advenis, peregrinantibus, summa intentione ibidem exhibeantur [22]). Placuit etiam huic testamento inseri, ut ab hac die nec nostro, nec parentum nostrorum, nec fastibus regie magnitudinis, nec cujuslibet terrene potestatis iugo subiciantur monachi ibidem congregati. Neque aliquis principum secularium, non comes quisquam, nec episcopus quilibet, non pontifex supradicte sedis Romane, per Deum et in Deum omnesque sanctos ejus et tremendi iudicis diem contestor, deprecor, invadat res ipsorum Dei servorum, nec distrahat, nec minuat, nec procanbiat, nec imbeneficiet alicui, nec aliquem prelatum [23]) super eos, contra eorum voluntatem constituat [24]). Et ut hoc nefas omnibus temerariis ac improbis artius inhibeatur, adhuc idem inculcans subjungo, et hoc obsecro vos o sancti apostoli et gloriosi principes terre Petre et Paule, et te pontifex pontificium apostolice sedis, ut per auctoritatem canonicam et apostolicam, quam a Domino accepisti, alienes a consortio sancte Dei ecclesie et sempiterne vite predones et invasores atque distractores harum rerum, quas Sce. Marie et predictis sanctis hylari mente promptaque voluntate dono: sitisque tutores ac defensores jam dicti loci Paterniaci, et servorum Dei ibi commorantium ac commanentium, harum quoque omnium facultatum propter elemosinam et clementiam ac misericordiam piissimi redemptoris nostri [24]). Si quis forte quod absit, et quod per Dei misericordiam et patrocinia apostolorum evenire non estimo, vel ex propinquis aut extraneis, vel ex qualibet conditione vel potestate, qualicumque calliditate contra hoc testamentum [25]), quod pro Dei amore omnipotentis ac veneratione S. Marie matris Domini et predictorum Sanctorum fieri sancivi [25]) aliquam concussionem inferre temptaverit, primum quidem iram Dei omnipotentis incurrat, auferatque Deus partem illius de terra viventium, et deleat nomen ejus de libro viventium [26]), fiatque pars illius cum his, qui dixerunt Domino Deo recede a nobis, et cum Dathan et Abiron [27]), quos terra aperto ore deglutivit, et vivos infernus absorbuit [27]), perpetuam incurrat dampnationem. Socius quoque Jude Domini proditoris [28]) effectus eternis cruciatibus retrusus teneatur. [29]) Et ne ei in presenti seculo humanis oculis impune transire videatur, in corpore quidem proprio future dampnationis tormenta experiatur sortibus duplicem direptionem cum Helyodoro et Antiocho, quorum alter acris verberibus coercitus vix semivivus evasit; alter vero superno nutu percussus putrescentibus membris et scaten-

tibus vermibus miserrime interiit: ceterisque sacrilegis, qui erarium domus Dei temerare presumpserunt, particeps existat, habeatque, nisi resipuerit archiclavum tocius monarchie ecclesiarum juncto sibi sancto Paulo obstitorem, et ameni pardysi aditus contradictorem, quos, si vellet, habere poterat, pro se piissimos intercessores [29]). Secundum mundialem vero legem his quibus intulerit calumniam [30]) centum auri libras cogente judiciaria potestate compulsus exolvat: et congressio illius frustrata nullum omnino obtineat effectum, sed hujus firmitas testamenti omni auctoritate suffulta semper inviolata ac inconcussa permaneat, cum stipulatione subnixa. Signum [32]) domine Berthe regine, que hanc traditionem cum manibus filiorum suorum Cvonradi regis, ac Rvodolfi ducis subtus confirmavit. Signum Cvonradi [33]) filii regis, signum Heinrici comitis, Signum Eleardi, Signum Gausleno [34]), Signum Abo, S. Wandalirici, S. Tudini, S. Einichonis [35]), S. Azzonis, S. Rihferii, S. Hiltonis, S. Burowardi, S. Engelscalch, S. Alerici [36]), S. Rvodvlphi comitis, S. Patronis comitis, S. Anselmi, S. Adelgozzi, S. Woradi, S. Engelscalch [37]), S. Borno [38]).

Ego Sanchardus [39]) hanc cartam ad vicem Panehonis cancellarii scripsi. Data in Die Martis Kal. Aprilis anno vigesimo quarto. Regnante Cuonrado rege. Actum vero Lausona civitate [40]).

Die Umschrift des Siegels, dessen Obertheil zerfallen ist, lautet: Bertha Dei Gratia Humilis Regina. *Am Freiburgischen Briefe hängt das unter N° 1 abgebildete Siegel.*

1) Was zwischen den beiden 1) — 1) steht, fehlt in der freiburgischen Urkunde.
2) Paterulacus, im Exemplar von Freiburg.
3) Conrado, ib.
4) Et Burcardo archiepiscopo, ib.
5) Ruodulfo, ib.
6–6) Fehlt im Freiburgerbriefe.
7) Domnum petri
8) Et cum ecclesia eiusdem oppidi: Trado etiam unam etc.
9) Decimis et omnibus appendiciis
10) Pullacum
11) Treciam ad Pribisim cum omnibus ad eam pertinentibus: et uillam cum suis pertinentiis cum integro iure, et predium quod adquisiui muolone et Vocelino et hisburga.
12) Berta dono dei
13) Rodulfi
14–14) Fehlt im Freiburgerbriefe.
15) Ottonis
16) Videlicet Burcardi archiepiscopi, Conradi.
17) Rodulfi ducis
18) Sci
19) Intimo fehlt.
20) Maioli
21) Contradictione contrarientur vel impediantur.
22–22) Was dazwischen steht, fehlt im Freiburgerbriefe.
23) uel aduocatum
24–24) Was dazwischen, fehlt im Freiburgerbriefe.
25–25) Fehlt in der Freiburgerurkunde.
26) uite.

27–27) Steht nicht im Freiburgerbriefe.
28) Sociusque fiode prodiloris
29–29) Fehlt im Freiburgerbriefe.
30) Qui calumniam intulerit
31) Centum libras auri regie potestati compulsus exsoluat.
32) SIGNUM
33) CONRADI
34) Gausleni
35) Emichonis
36) Alfru
37) Engelscharh
38) Bornonis
39) Svneandus
40) In der Reihe der unterzeichneten Personen ist das Wort Signum vor jedem Namen ganz: die Namen selbst aber in grossen Uncialbuchstaben ausgeschrieben.

9.

König Conrad von Transjuranisch Burgund schenkt dem Priorat Pätterlingen einige Güter.

961 oder 962. April. 8.

Das Original befand sich vormals im Bernerischen Staatsarchive; jetzt liegt es in Lausanne; ein Doppel aber im Archive zu Freiburg. Abgedruckt bei Zapf, Mon. anecd. N⁰ 28, aber unvollkommen, mit der Jahrzahl DCCCCLXII. *Haller, coll. Dipl. T. XLVI, p. 129 Fol. auch nicht durchaus richtig.*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Chuoradus Diuino munere largiente Piissimus Rex. Mos regalis Celsitudinis est omnibus sanctis subvenire, ac in cunctis bonis operibus perfectis stare. Quapropter noverit omnium fidelium nostrorum presentium ac futurorum atque omnium Christianorum industria, qualiter nos cum matre nostra Berta ac fratre nostro Ruodulfo inspirante pietate Diuina et pro remedio animarum nostrarum ac parentum nostrorum donavimus Ecclesie Sancte Marie Paterniacensis nostrum alodem per Cartas ut ibidem Deo famulantes subsidium haberent. Deo inspirante inter cetera impegimus in quandam cellulam huic sacre hordini aptissimam Balmo nuncupatam. Hanc cum duobus silvulis, que super ejus rupe imminent. una quarum fagifera, altera glandifera decimam etiam trium vicuum unius vici. in qua ipsa sita est. celerorum vocabula una Buoch nominatur. altera Chempinnacho atque aque cursum que eius portas antecurrit, cujus nomen Bibruna a supra dicto Chempinnacho usque in introitu Muratensis laci. Hec omnia cum celeris dotaliciis. que circumquaque adiacent per interventum prelibate matris nostre. ac fratris nostri Ruodulfi et sororis nostre Adeleide et per nostri precepti paginam. Hec omnia secundum morem nostrum regalem corroboraremus quod et fecimus.

Volumus namque ac firmiter per hoc nostrum preceptum decernimus. ut sicut prefate carte commemorant. Denique et hoc quod noster avus adquisivit in pago Vuisliacense in loco. qui dicitur Curte simul cum fratre nostro Ruodulfo simul supradictis rebus adiungimus. ac insuper monetam cum mercato prefati loci. Deo favente hec omnia sicut supra scripta sunt, concedimus Domino Deo et eius genitrici abitatoribusque etiam supra commemorati loci. sive Maiolo Abbati. Hec et cetera que in predictis cartis inserta esse uidentur. de nostro iure hereditario in illos ius et dominationem sollempni more transferimus. ut habeant teneant firmiterque possideant absque alicujus contradictione Regis aut Imperatoris seu Principis. Vt autem hoc nostrum preceptum ab omnibus obseruetur et a nenime vnquam violetur. manu nostra firmavimus ac de sigillo nostro subtus consignare iussimus.

Signum Domini Chuonradi

Piissimi Regis.

Cuaricius Notarius ad vicem Keroldi Episcopi

recognovi.

Data VI Jdus Aprilis Anno ab Jncarnatione Domini nostri Jesu Christi Nongentesimo trigesimo septimo (sexagesimo primo?) Anno regnante Domino nostro Chuonrado vigesimo quarto Lausanne civitate feliciter actum. Amen.

10.

Kaisers Otto III. Schenkung von Kirchberg, Uetendorf und Wimmis an das Kloster Sels.

995. Decemb. 26.

O. 38. Burgdorf Buch 213. Nach einem Transsumt von 1266.

E. dei gratia Abbas monasterii Wzzeburgen Spirensis dioc. et.. eadem gratia Abbas de Swarzahe. Argen. dioc. ord. Sci. Bened. omnibus presentium inspectoribus salutem et orationes in dei filio sempiternas cum noticia subscriptorum. Quoniam propter superhabundantem hominum maliciam, et eorum discordiam ubique terrarum nunc temporis sevientem, nec non etiam ob diversa viarum pericula, satis tutum non est ut ecclesiarum seu monasteriorum privilegia in quibus ipsorum libertates et jura declarantur, ad loca deferantur diversa, hinc est quod ad peticionem venerabilis domini N. electi et conventus monasterii Salsensis privilegium domini Ottonis tercii pie recordacionis quondam Romanorum Regis ipsis concessum non rasum non abolitum nec in aliqua parte sui, sigilli videlicet aut carte viciatum, de verbo ad verbum transscriptum nostris sigillis fecimus sigillari. ut ipsius privilegii tenor per hujusmodi transcriptum in locis ad que ipsum privilegium deferri non expedit valeat declarari. Tenor autem ipsius privilegii talis est.

In nomine sancte et individue trinitatis Otto divina favente clemencia rex. Notum sit omnibus fidelibus nostris presentibus scilicet adque futuris qualiter nos ob peticionem dilecte avie nostre Adelheide videlicet imperatricis auguste, ad monasterium suum Salsa nominatnm quod ipsa pro divino amore ad monachorum vitam. et regulam Sci. Benedicti ibi perpetualiter observandam a fundamento construxit dedimus nostre proprietatis curtes Kyrchberc in Argauwe situm. Uedendorf et Windemis in Ofgauwe jacens cum omnibus pertinentiis eorum et cum omnibus utilitatibus. Ad ea rite pertinentibus, in mancipiis utriusque Sexus. areis. edificiis. terris cultis et incultis. agris. pratis. campis. pascuis. vineis. aquis aquarumque decursibus. molendinis et molendinorum locis seu omni utilitate que inde provenire poterit. piscacionibus. viis. et inviis. exitibus et reditibus. quesitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis que dici modo aliquo, aut nominari possunt, a nostro jure, in monasterii predicti jus proprium ulterius ibi habenda transfundimus. firmissime precipientes ut nulla potestas. nulla persona. aliquas contrarietates vel violencias eidem monasterio aut in rebus. aut in quibuscumque possessionibus quas a deo dilecta imperatrice suscepit. Aut adhuc vel ab ipsa vel ab aliquibus fidelibus recipere debet. nostris ac futuris temporibus inferre presumat. vel aliquid de rebus predictis quasi hereditario jure possidere adtentet quod quicumque temptare voluerit. perverse machinacionis sue non optineat effectum, sed ad erarium regis centum libras auri coactus persolvat. Et ut hec nostri muneris regia donacio per futura temporis curricula inviolabilis ulterius perseveret hujus precepti composicionem inde conscriptam manu propria confirmantes sigillare jussimus.

(Monogramma Regis Ottonis.)

Hildibaldus episcopus et cancellarius vice Willigisi archiepiscopi recognovi. Data septimo Kal. januarii anno dominice incarnacionis. DCCCCXCV. Jndiccione VII. Anno autem tercii Ottonis regnantis. XII. Actum Erenstein feliciter Amen.

Est autem datum hoc transsumptum. Anno domini M̊. C̊C. CX. V̊I. mense junio.

Es ist Schade, dass Schöpflin diese Urkunde nicht kannte: er würde ihr gern eine Stelle in seinem Hauptwerke - Alsatia diplomatica - verschafft haben. Von seinem gelehrten Freunde, Herrn A. L. v. Wattenwyl [1]), hätte er sie erhalten können; allein fast scheint es, auch dieser habe sie nur aus der verdienstlichen Sammlung Hrn. Ant. v. Graffenried sel. gekannt; was bei der damaligen Unordnung unsers Archives und der Schwierigkeit dasselbe zu benuzen, nicht zu verwundern ist. Konnte doch selbst der Verfasser der vaterländischen Geschichte und Rechtsgelehrsamkeit nicht ungehinderten Zutritt zu diesen verborgenen Schätzen des Alterthums erlangen, die jetzt in der schönsten Ordnung, mit der vollständigsten Registratur versehen, einem Fremden nicht nur unbedingt geöffnet, sondern selbst — aus einer zu weit getriebenen Liberalität — ausher gegeben werden. (Geschrieben am 10 Oct. 1825.)

[1]) Hist. du C. de Berne, p. m. 18 s. — Hist. de la ville de Berne p. m. 24 not. 136.

11.

Stiftungs- und Ausstattungsbrief des Priorats Bevaix.

Anno 998 et 1005.

*Aus dem Archive der Abtei Cluny**).

Cunctorum potissimo conditori digne servire cupientibus, ejusque promissionis hereditatem adipisci desiderantibus omnibus Christicolis ab eodem summo conditore formatis et reformatis, talis assidua et cottidiana debet esse intentio et cura, quatenus ipsi, a quo sibi humanam et rationabilem conlatam esse noverunt substantiam, subdi benigno animo et servire studeant summo studio. Atque eis multum est exoptabile, non solum ut bonorum operum executione ipsius evadere possint terribilem iram, sed etiam summa sollicitudine procurandum, ut pro charitatis et justicie operibus ejusdem piissimi creatoris exoptatissimam mereantur consequi gratiam, ejusque cohabitationis cum supernorum civium collegio digni efficiantur jucundissimam assequi letitiam. Ego igitur in Dei nomine Rodulfus, audiens cottidie per sacrarum scripturarum auctoritatem male agentibus minari penas, et juste operantibus promitti sidereas mansiones: desiderans aliquod invenire confugium, ubi possim declinare insidias meorum peccaminum, nullum tam salubre potui reperire consilium, quam si edificarem juxta possibilitatem meam aliquod Monasterium, monastice religioni aptum, ubi cottidie Deo et Sanctis ejus congruum exhiberetur servitium. Ad hoc tamen agendum et perficiendum, ad Paterniacense Monasterium venerabilis Odilonis Abbatis Cenobii Cluniacensis fratrumque ibi degentium ivi, expetiturus et auxilium. Quorum consilio confortatus, anno ab incarnatione domini DCCCCXCVIII. quinto videlicet anno regni Rodulfi regis nobilissimi, convocavi dominum Ainricum Lausannensis ecclesie Presulem, ad dedicandum ipsum Monasterium. Qui, ut est bonus et nobilis, benigne et nobiliter nostrum desiderium adimplevit. Est autem ipsum Monasterium super ripam lacus Everdunensis situm, in Episcopatu videlicet sancte ecclesie Lausannensis, in Comitatu Waldensi, in honore Sancti Petri Apostoli dicatum. Hoc autem Monasterium dono Deo et Sancto Petro. Concedo etiam ipsi Monasterio has terras: Mansum Chuniberti, cum omnibus appenditiis, situm in valle Bevacensi. Mansum Giroldi cum omnibus suis appenditiis. Mansum Dominici cum omnibus suis appenditiis. Mansum Adelberti cum suis appenditiis. Mansum Custabuli cum suis appenditiis. Mansum Odulbaldi cum suis appenditiis. Mansum Martini cum suis appenditiis. Dono etiam et concedo ipsi Monasterio omnia que habeo et possideo, a termino vie publice que est juxta ipsum Monasterium, usque ad Currivum, et ab ipso rivo usque in lacum, et

*) Aus einer von Herrn Prof. Walther sel. gezogenen Abschrift auf der Berner Stadt-Bibliothek. In Mabillon's Annal. Benedict. Lib. LI, §. 84. T. IV. p. 125 steht eine kurze, doch richtige und ziemlich vollständige Notiz von dieser Stiftung; nur wird das Kloster irrig Beracense (al. Beclanum) genannt.

a termino montis sese frangentis usque in Currivum. Vineam quoque qne est subtus Ecclesiam et terminat ad petram in lacu, et ad Montem pertusum. quod teneo et possideo in loco qui dicitur ad Ochas. In villa quoque que dicitur Broch. Dono ipsi Monasterio a termino Casilium usquo ad montem do nigra aqua, omnem terram quam ibi video habere et possidere. Ecclesiam quoque in honore Sancti Martini, et villam que dicitur ad Domnum Martinum, dono jam dicto Monasterio cnm omnibns suis appenditiis. Dono etiam supradicto Monasterio servos et ancillas his nominibus. Giraldum et Jngeltrudim uxorem ejus, cum infantibus eorum. Constantiuum et Eyrardum cum infantibus snis. Vandalenum et uxorem ejus cum infantibns suis. Soforinum et uxorem ejus cum infantibns snis. Adalbertum et matrem ejus. Ayulfum et Raynulfum et matrem eorum. Bericorum et Gausmarium. Oubaldum Petrum. Item Oubaldum et Constantinum. Berchildin. Ambuinam feminam Dominici. Ermengardim. Gisbertum: feminam boni filii Ermintrudim. Bolviuram. Allonem et fratrem ejns Tondinum. Dominicum. Odulricnm. Ermintrudim. Aldoenum. Mainbaldum et Domnolenum, et uxores eorum. Leudmannum. Leudulfum. Baruzonem. Aldevaldum. Aboonum. Martinnm. omnes cum uxoribus et infantibus suis. Trado quoque ipsum Monasterium in ordinatione et potestato Odilonis Abbatis Cenobii Cluniacensis, et successorum ejus, ut ipsi jam dictum Monasterium teneant secundum regularem ordinem et possideant. Et habitatores ipsius loci per annos singulos sancte Romane Ecclesie ad nrnam beati Petri in consum persolvant duos solidos. Ea scilicet ratione, ut si aliquis homo, aut ulla opposita persona, hanc nostram donationem infringere aut evacuare voluerit, ab Apostolica anctoritate anathematis vinculo innodetur, usque dum per satisfactionem ipsa ejus presumtio expurgetur. Supradictum vero Monasterium, cum omnibus que ad eundem locnm concessimus, ita nt supra ordinavimus, dono Deo et sancto Petro, pro remedio anime mee, et pro remedio animarum patris et matris mee, conjugis et filiorum meornm, et omnium parentum nostrornm defunctorum, presentium et futurorum; pro remedio etiam animarnm Seniorum meornm, Regnm videlicet Cohunradi jam cum Christo regnantis, et filii ejus Rodulfi, regni tunc sceptra tenentis, eorumque jugalium. Pro remedio etiam domini Ainrici pontificis [1]), ejusdem loci consecratoris. Et pro salute omnium illorum, qui adjutores extiterint, ut hec nostra donatio firma et stabilis permaneat. Volo autem, nt unus ex heredibus meis, ille videlicet quem ego elegerim ad hoc opus, sit post discessum meum hujns loci advocatus, ipsumque locnm gubernet et regat secundum voluntatem domini Odilonis Abbatis successorumque ejus, et Monachorum ibidem habitantium. Volo etiam, ut semper de mea progenie per sncccdentia tempora, sit ejusdem loci advocatus, talis videlicet, qui sciat et possit, secundum voluntatem Dei advocationem ipsins loci ordinare ad honorem Abbatis et Monachorum. Si autem, quod absit, et quod futurum esse non arbitror, extiterit aliquis, aut ego, aut ullus ex heredibus meis et liberis, aut nlla opposita persona, ant ullus homo, qui hanc nostram donationem contradicere velit, primitus omnipotentis Dei terribilem iram incurrat, sancteque Marie et Sanctorum Apostolorum Petri et Panli. omnique malodictioni veteris et novi testamenti subjaceat,

et insuper coactus C auri libras ei, cui calumniam intulerit, persolvat. Qui autem hanc nostram donationem confirmare voluerint, omnibus benedictionibus Domini repleantur, et cum Angelorum consortibus ad eterna gaudia perducantur. S. Radi. S. Adalberti. S. Bernardi. S. Johannis. S. Beroardi. †

In nomine Dei summi et eterni, notum sit omnibus fidelibus presentibus atque futuris, qualiter convenit inter dominum Odilonem Abbatem fratribusque degentibus in monasterio Bevacensi, et dominum Rodulfum virum nobilissimum. Dominus Rodulfus dedit in commutationem ad partem prefati monasterii unam ancillam, cum omnibus rebus suis, nomine Dominicam; recepit item in commutatione de parte predicti Monasterii unam ancillam, nomine Aldedrudis, relictis omnibus rebus suis suprascripto monasterio Bevacensi, eo ordine, ut a die presente faciant predicti seniores ex nominatis rebus, quidquid juste facere voluerint.

S. domini Rodulfi, qui hanc commutationis cartulam fieri et firmari rogavit.

S. Bernoni, testis.

S. Rodulfi, testis.

S. Cononi, testis.

S. Beroardi, testis.

S. Dodoni, testis.

Data die Mercurii regnante Domino Rodulfo rege anno XII. Indictione tertia, anno ab incarnatione millesimo quinto. feliciter. Amen.

Charta originalis, s. authentica, pergamena est 25 digitorum altitudine, et 17 digitorum latitudine.

Un titre original de 998 conservé dans les archives de l'abbaïe de Cluny [2] en Bourgogne par M. de Rivaz, vallaisan, le savant auteur des „Eclaircissements sur le Martyre de la légion Thébéenne“ contient la fondation du Monastère de Bevaix, Bevacense Monasterium, qui fut soumis à l'abbaïe de Cluny qui avait alors Odillon pour Abbé. Sa charte détaille les donations faites par Rodolphe au nouveau Monastère, qui fut dédié la même année 998 par Aindricus, c. a. d. Henry Evêque de Lausanne, en la 5me année de Rodolphe roi de Bourgogne. Le même acte nous apprend que ce nouveau Monastère était situé sur le lac d'Yverdun dans l'Evêché de Lausanne, au Comté de Vaud dont faisait alors partie celui de Neuchâtel. Ce Monastère fut dédié à l'honneur de St. Pierre. Il existait dans la mairie de Bevaix; ses revenus, présentement sécularisés, font partie du domaine du Roi de Prusse, dans le comté de Neuchâtel. Le fondateur du Monastère, Rodolphe, est qualifié de vir nobilissimus dans un échange [3] qu'il fit d'un serf ou esclave avec l'abbaïe de Cluny l'an 1005. On ne donnait ce titre qu'aux personnes de la plus haute extraction.

Zurlauben, Tableaux topogr. etc. de la Suisse, fol. vol. II, p. 538.

Walther scheint bei Ausarbeitung seines, zwar unvollendeten, genealogischen Werkes über die Grafen von Neuenburg, obige Urkunde nicht gekannt zu haben; wenigstens finde ich ihrer darin nirgends gedacht, was um so mehr auffällt, da er die, gleichzeitig mit den Tableaux de la Suisse, ja noch etwas später herausgekommenen Monumenta Anecdota von Zapf fleissig benutzt hat [4]. Chambrier hingegen, der eine verdienstvolle Geschichte des Neuenburgischen Stiftes in den

Schweiz. Geschichtforscher hat einrücken lassen [5]), führt die Urkunde an, und zieht aus ihr den ganz richtigen Schluss, dass am Ende des 10ten Jahrhunderts Neuenburg noch ein unbedeutender Ort gewesen sei, weil der See, dem es später den Namen gab, noch der See von Iferten, lacus Everdunensis, hiess. Möglicherweise existirte Neuenburg damals noch gar nicht, und ward, wie schon sein Namen mit sich bringt, erst später erbaut [6]). Hätte Walther die Urkunde gekannt, so würde er in ihr einen neuen Grund für seine Hypothese gefunden haben, welche die Neuenburgischen Grafen von jenem Rodolfus Dux herleiten will, dessen die Königin Bertha in der Stiftungsurkunde Peterlingens vom J. 962 als ihres Sohnes erwähnt, und der in einer Schenkung Königs Conrad an Peterlingen, deren Datum zweifelhaft ist, aber am wahrscheinlichsten in dieselbe Zeit gesetzt wird, als Bruder des Donatoren zum Vorschein kömmt [7]). Er selbst nimmt unter den Wohlthätern der neuen Stiftung eine bedeutende Stelle ein, indem er ihr Besitzungen im Elsass, namentlich bei Colmar und Hettenheim, vergabte [8]), die er selbst im J. 959 von seinem Schwager, Kaiser Otto I. (Gemahl seiner Schwester Adelheid) zum Geschenke erhalten hatte. Seine Vergabung wird zuerst im J. 974 von seinem Neffen, Kaiser Otto II., hernach im J. 997 von Otto III., im J. 1024 von Conrad II., und 1153 von Kaiser Friedrich I. bestätigt, und ihm in den Bestätigungsurkunden der Titel Nobilissimus dux Rodolfus, später dann venerabilis dux Rod. beigelegt [9]). Ausser diesen Schenkungen aber ist dieser Herzog Rudolf weder in der Geschichte, noch in den Urkunden weiter zu finden; und als A. L. von Wattenwyl in einem Jugendversuche die Abstammung des Hauses Zähringen durch den Gegenkaiser Rudolf von Rheinfelden bis auf unsern dux Rodolfus zurückführen wollte [10]), und darüber von Bochat, Meuron und zuletzt von Schöpflin selbst angefochten wurde, bedienten sich seine Gegner u. a. auch des Arguments, Herzog Rudolf müsse kinderlos gestorben sein, weil sonst seine Kinder, bei der Erledigung des Neuburgundischen Thrones durch das Absterben Rudolfs III., als die Nächstberechtigten zur Nachfolge gelangt wären, oder wenigstens Ansprüche darauf gemacht hätten [11]). — Dieses Argument nun hat Walther gründlich widerlegt, und durch die Stammtafel der beiden letzten burgundischen Könige gezeigt [12]), dass Kaiser Heinrich II., Graf Otto, und selbst Kaiser Konrad (durch seine Heirath mit Gisela) als Neffen König Rudolfs III. und Enkel König Konrads, nach burgundischen Gesetzen [13]) ein näheres Erbrecht besassen, als die allfälligen Nachkommen unsers Herzogs Rudolf, die mit König Konrad und seinem Sohn nur in der Seitenlinie verwandt sein konnten. — Aber auch Walther bekennt [14]), dass von einer Nachkommenschaft des Herzogs Rudolf sich keine Spur finde. „Progeniem Rodolfum hunc Ducem reliquisse, nondum quidem inveni. Verum neque ullum alicubi vestigium prostat, decessisse eum improlem. Altum solum apud Scriptores silentium, et in chartis hactenus obviis nulla mentio. Rarissima vero in universum Seculi X. monumenta sunt. Ex solo autem defectu mentionis nulla, neque pro, neque contra, duci consequentia potest. Ignoramus solum fata viri illustris atque progeniem .... quod si vero traditioni veteri — Comites Novocastrenses e regio Burgundionum sanguine per Ducem aliquem Burgundiæ descendisse — aliquid inest veritatis, conjicere licebit, hunc ipsum Rudolfum Ducem fuisse, a quo nostrum Comitum genus descenderit, cum alterius Ducis Burgundiæ ex stemmate regio per hæc tempora in his regionibus nullum usquam vestigium apparuerit etc.“ Also auf eine alte Ueberlieferung, eine Sage, gründete Walther seine Vermuthung; allerdings ein missliches Fundament, und hier noch um so misslicher, da wir in einer andern Sage lesen [15]): les descendans de Mempbus, Princes helvétiens, ont tenu de père en fils Neuchâtel depuis l'année 815 jusqu'en l'année 1373; und da die Neuenburgischen älteren Geschichtforscher den Stamm ihrer alten Grafen zu dem gleichnamigen Hause in Hochburgund zurückführen, eine Meinung, die aber, nach Zurlaubens Urtheil, ebenfalls unrichtig ist [16]). — Ohne indessen in die Erörterung genealogischer Fragen uns zu vertiefen, wollen wir hier uns nur mit der Untersuchung beschäftigen, ob die vorliegende Urkunde die Walther'sche Hypothese wahrscheinlich mache.

Rudolf, der Stifter des Priorats Bevaix, zeigt sich durch seine Schenkung von sieben Höfen, der Kirche und des Dorfes Dommartin [17]), mehrerer anderer Besizungen, und von mehr als 30 leibeigenen Familien, als sehr grosser Gutsbesitzer am nördlichen und westlichen Ufer des Neuenburgersee's. Das Prädicat Nobilissimus, das ihm beigelegt wird, zeugt für seine hohe Abkunft. Er ist besorgt um das Seelenheil des vor wenigen Jahren verstorbenen Königs Conrad, und des regierenden Königs Rudolf III. Er ist bekannt mit Bischof Heinrich von Lansanne, aus dem Stamme der Grafen von Lenzburg, und nennt ihn Nobilis, da er selbst Nobilissimus heisst. — Alle diese Umstände scheinen der Hypothese, dass er von Herzog Rudolf abstammte, ja, der Zeitrechnung zufolge (A. 962-998) dessen Sohn war, eher günstig, wozu noch die Namensgleichheit kömmt, auf die man mit Recht ein ziemliches Gewicht in dergleichen Erörterungen legt. — Weniger günstig aber sind folgende Umstände.

1. Er führt keinen Titel, selbst nicht den eines Grafen. — Darauf kann man erwiedern, dass damals noch keine Titel bekannt waren, und man Herzog, Graf etc. noch nicht durch Geburt, sondern durch Bekleidung des Amts eines Grafen etc. ward; so dass es leicht geschehen konnte, dass der Sohn eines Herzogs keine Grafschaft zu verwalten hatte.

2. Er gedenkt keiner Verwandtschaft mit dem königlichen Hause; nennt den König Conrad nicht seinen Oheim, den König Rudolf nicht seinen Vetter, patruelem. — Diese Auslassung kann allenfalls der Bescheidenheit, oder einer Unachtsamkeit des Schreibers zu gut gehalten werden; — aber

3. Er nennt nicht einmal den Namen seines Vaters; und damit hat er freilich den Liebhabern genealogischer Forschungen keinen Dienst geleistet. Allein an diese dachte er wohl bei seiner frommen Stiftung am wenigsten. Konnte es ihm doch genügen, dass er selbst seine Eltern gut kannte, und sie wohl auch seinen Zeitgenossen bekannt genug waren. Oder hatte er vielleicht Gründe, sie nicht zu nennen? Hatte sein Vater etwa durch eine unebenbürtige Heirath die Vorrechte seiner Abkunft verscherzt, und nur das Allodialeigenthum auf den Sohn vererbt [18])?

4. In der Urkunde v. 1092 [19]) finden wir einen Rodolfus advocatus, der als Grossvater des in derselben auftretenden Humbert möglicherweise 90 Jahre früher am Leben und mehrjährig gewesen sein konnte. — Angenommen nun, dass dieser Rodolfus advocatus unser Rudolf, Kastvogt von Bevaix sei, so würde die Hypothese der Abstammung des letztern vom Herzog Rudolf einen starken Stoss erleiden; denn Vater des Kastvogts Rudolf war ein Siebald, und dessen Vater wieder ein Siebald u. s. w. so dass man gar nicht auf den dux Rudolfus zurückkommen kann. Zwar lässt sich im Nothfalle sagen, dass Humbert in der Urkunde von 1092 seine Voreltern (antecessores) *mütterlicher Seits* aufgezählt habe, und der Udalricus filius Rudolfi advocati nicht der Uldricus sei, den er weiter oben seinen Vater nennt; aber diese Auslegung wäre etwas gezwungen. Ferner lässt sich fragen: Muss dann unter dem Rodolfus advocatus nothwendig der Stifter von Bevaix gemeint sein? War die Schutzvogtei eines kleinen Priorats ein so bedeutender Titel, dass er sich damit ausschliesslich bezeichnen liesse? und in diesem Falle, warum heist er advocatus schlechthin, und nicht advocatus Bevacensis, oder so etwas? — Auf alle diese Fragen kann man bloss antworten, dass in einem an historischen Denkmälern so armen Zeitraume es unmöglich ist, alles zu wissen, dass Vermuthungen hier erlaubt, selbst gewissermassen nothwendig sind, sobald sie sich auf Wahrscheinlichkeit stützen; dass hier, wo ein Rudolf im Jahr 998 sich und seinen Nachhommen die Schirmvogtei eines von ihm gestifteten Klosters vorbehält, und im Jahr 1092 unter den Vorfahren eines in derselben Gegend begüterten Herrn ein Schirmvogt Rudolf genannt wird, der Schluss, diese zwei seien eine und ebendieselbe Person, wenigstens wahrscheinlicher ist, als das Gegentheil, und dass die meisten Stammtafeln aus jener Zeit auf Angaben beruhen, die nicht vollständiger erwiesen werden können. So z. B. gilt der Graf Cuno, der die Schenkung Amiso's im J. 1016 [20]) bezeugen hilft, allgemein für den Stammvater der Grafen von Neuenburg, und für eine und dieselbe Person mit dem Cuno, den Humbert in der

Urkunde von 1092 *seinen Oheim* nennt; doch liegen beide Angaben 76 Jahre, also mehr als zwei Menschenalter auseinander; und wenn man bedenkt, dass in jenen Zeiten die Verwaltung einer Grafschaft schwerlich in ganz junge Hände gelegt wurde, dass also Graf Cuno 1016 wohl kein junger Mann, und nach den eigenen Angaben der Urkunde, bereits Vater von mehrjährigen Söhnen war, so wird der Abstand noch grösser, ohne indessen die obige Folgerung ganz vorwerflich zu machen. Die Urkunde von 1092 scheint also die triftigste Einwendung gegen die Ableitung des Welschneuenburgischen Stammes vom Burgundischen Herzoge Rudolf an die Hand zn geben. Keineswegs aber soll das bisher Gesagte für einen Versuch gelten, die in unserm vaterländischen Geschichtforscher [21]) den Liebhabern geschichtlicher Forschungen dargebotene Aufgabe: „was ist aus Rodolfus dux geworden?" zu lösen. Oder vielmehr: wir halten die Lösung dieser Aufgabe für unmöglich, wenn nicht neue Materialien aufgefunden werden, wozu wenig Hoffnung vorhanden sein dürfte. Nur erlauben wir uns noch die Bemerkung, dass wenn man durchaus einen Rudolf zum Ahnherrn unsers Rudolf von Bevaix haben will, ein solcher, und zwar gräflichen Standes, unschwer zu finden ist. Denn in eben der Stiftungsurkunde von Peterlingen, die für das Dasein des *Herzogs* Rudolf zeugt, ist auch eines *Grafen* Rudolf gedacht, der sogar die Ehre hatte, die Urkunde mit seiner Unterschrift zu bekräftigen [22]), was Herzog Rudolf nicht that. Was hindert, unsern Rudolf auf diesen Graf zurückzuführen? Auch später fehlt es nicht an Grafen dieses Namens, die dem Neuburgundischen Hoflager folgten. Bertholdus et Rodolfus Comites kommen in einer Urkunde Rudolfs III vom J. 1014 vor [23]). Fast geht es mit den Rudolfen, wie mit den vielen Grafen Cono aus derselben Zeit, die schon den gelehrten Fürstabt Gerbert von St. Blasien etwas verlegen machten, als er aus ihrer Zahl einen Ahnherrn des Anticäsars herausfinden sollte [24]). Endlich verdient in unserer vorstehenden Urkunde auch die Androhung einer Strafe von 100 Pfund Goldes für alle Widersächer der neuen Stiftung beachtet zu werden. Nicht die Grösse der Summe kömmt hier in Anschlag; diese ist blosse Formsache; aber die Bestimmung einer solchen Strafe an sich. Deutsche Gelehrte halten nämlich dafür, nur Kaiser und Könige haben sich dergleichen Formeln bedient [25]), und wirklich wird nicht leicht ein Beispiel gefunden werden, dass sie in anderen als königlichen Diplomen stehen. Wir finden sie nicht in dem Stiftungsbriefe des Grafen Rudolf von Neuenburg - Nidau für Gottstatt, noch in demjenigen der Grafen Hartmann von Kyburg für Fraubrunnen, noch in dem ältern des Grafen Udelhard für Frienisberg; wohl befindet sich die Formel (für 30 Pfd. Golds) in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV für Rüggisberg, und (für 100 Pfd. Gold) in dem Diplome Kaiser Lothars für Interlaken. Selbst König Rudolf III. der Fromme, bedient sich ihrer nicht oft, und etwa für eine geringere Summe, wie z. B. für 16 Pfd. Goldes in seinem Schenkungsacte vom J. 1028 [26]). Nur ein einziges Beispiel aus einer gräflichen Urkunde fällt uns bei. Graf Ulrich III. von Neuenburg schliesst seinen Freiheitsbrief für das Kloster St. Johansen, aus dem Ende des 12. Jahrhunderts [27]), mit der Androhung einer Geldstrafe für die Widerhandelnden: aber er statuirt diese Strafe nicht eigenmächtig, sondern beruft sich auf die Carolingischen Frevelgesetze, fravellas ei cum X sol. lege Karoli componet. — Wenn also dieser Umstand in unserer vorliegenden Stiftungsurkunde beim ersten Anblik die Meinung zu unterstützen scheint, welche den Stifter aus erlauchtem, ja königlichem Geblüte herstammen lässt, so könnten dagegen Andere glauben, er beweise nur zu viel, und selbst darin einen Grund gegen die Aechtheit der Urkunde, an welcher sonst keineswegs zu zweifeln ist, zu finden. Aus einer mir von Herrn Sigmund v. Wagner mitgetheilten Correspondenz zwischen Herrn Steck von Lenzburg und Hrn. Canonicus de Rivaz ersehe ich, dass ersterer die Abstammung des Neuenburgischen Hauses von dem Stifter des Priorats Bevaix u. a. darum bezweifelt, weil die Kastvogtei von Bevaix im 13. Jahrhundert nicht den Herren von Neuenburg, sondern denen von Stäffis zustand, als Leben von Gorgier [28]). „On voit par un acte d'arbitrage de l'an 1200, que Renaud d'Estavayé

s'y trouve qualifié de Sgr. d'Estavayer et du château de Chenaud, de Gorgier, St. Aubin, ***Bevaix*** etc. et par un autre titre du 3 Avril 1368 que l'Avouerie de Bevaix appartenait à plusieurs Seigneurs, lesquels, comme co-partageans de ce fief, relevaient de l'ainé et de son hommage. Il s'était élevé, au sujet de cette avouerie des contestations entre Renaud d'Estavayer prieur de Bévay, Sibille Dame d'Estavayé et mere de Jaques coseigneur d'Estavaier, Girard de Rochefort, Pierre d'Asouans, et Jaques et Renaud de Colombier frères, tous de la maison d'Estavayé. Pour terminer ce différend, il fut arrêté par les parties qu'on s'en rapporterait au jugement de Guill. Sgr. d'Estavayé, lequel prononça qu'il ne devait y avoir qu'un avoué au Bailliage de Bevaix. Si donc le Sgr. de Neuchâtel avait été avoué de ce Monastère, il se serait montré dans cette occasion, mais il ne parût pas. — Par acte daté du 7. Juin 1340, Pierre coseigneur d'Estavayé, moyennant une somme de 450 liv. laus. se soumit volontairement à l'hommage de Louis de Savoye, Baron de Vaud pour le château de Gorgior, St. Aubin... et le tiers de l'avouerie de Bevaix. Le 2 de Juin 1344 ce même Louis de Savoye donne à son neveu Louis Comte et Sgr. de Neuchâtel, en augmentation de fiefs, le château et la Chatellainie de Gorgier avec les appartenances citées dans l'acte précédent. Le 26 Avril 1344 Pierre Sgr. d'Estayayé fait hommage au dit Louis pour Gorgier et ses appartenances; il aquit l'an 1348 de Marie de Joux veuve de Rollin cosgr. d'Estavayé, et de Jaques d'Estavayé son fils, tous les droits seigneuriaux qu'ils avaient à Bevaix. Par cette aquisition Pierre d'Estavayé devint avoué de ce Monastère. Enfin, le 12 Mars 1433 Jaques d'Etavayé, fils d'Anselme et de Gayette Palousel de Salins, vendit à Jean de Neuchâtel (de la branche légitime) Sgr. de Vaumarcus, toute la terre de Gorgier, droits, jurisdictions, cens, et avec le fief de l'Avouerie de Bevaix, Cortaillod, et ce qu'il tenait de ses prédécesseurs, depuis la forêt Sexti (Bailliage de Grandson) jusqu'à Boudry, jusqu'aux limites de Vauxmarcus et de Vauxtravers, et depuis St. Aubin jusqu'au milieu du lac; le tout pour 1100 florins d'Allemagne. — Rodolphe Margrave de Hochberg, Comte de Neuchâtel, en prononçant, l'an 1473 sur un différend entre le prieur de Bevaix et les habitans du lieu, se qualifie fondateur et gardieu de ce Prieuré, comme héritier des anciens Sgrs. de Neuchâtel qui, cependant n'y avaient aucuns droits avant 1344, comme on vient de le voir, et dont les possessions dans les premiers temps, resserrées par le Val de Ruz, le Val de Travers et les Montagnes qui appartenaient à d'autres Seigneurs, ne comprenaient que le pays le long du lac entre le Seyon et la Thièle... Si les Sgrs. de Neuchâtel descendaient de Rodolphe l'Avoué, ils auraient été en possession de la Seigneurie et de l'Avouerie de Bevaix, et les auraient toujours conservées; ou si elles étaient entrées dans la maison d'Estavayé, soit par ventes, soit par alliances, ils se seraient du moins réservé la mouvance, qu'ils n'aquirent qu'en 1344." So weit Hr. Stek, der zugibt, dass die Nachkommenschaft des Rud. von Bevaix in dem Hause Stäffis ausgestorben sein könne und letzteres auf den uralten Stamm der Freiherren von Grandson zurückführt; alles nach den Angaben und Vermuthungen Hrn. Schulth. v. Mülinen. Indessen scheint Herr Stek in seiner Schlussfolgerung: „Im 13. Jahrhundert gehörte die Schirmvogtei von Bevaix den Herren von Stäffis; also können die Herren von Neuenburg nicht von dem ersten Schirmvogt abstammen;" — etwas zu weit zu gehen. Zwischen der Stiftung von Bevaix und dem ersten Stäffis, den wir im Besitz der Schirmvogtei sehen, liegen volle zwei Jahrhunderte, das Zeitalter der Kriege zwischen Hochburgund und den Kaisern aus dem fränkischen und sächsischen Stamm. Die Gegenden um den Neuenburgersee waren der Schauplatz dieser Kriege. Welche Veränderungen konnten und mussten sich nicht damals in dem Besitz zutragen? Geistliches und weltliches Gut war gleich wenig gesichert; die Könige rissen beides an sich, wenn das Bedürfniss es mit sich brachte. Münster in Granfelden und St. Morizen, Romainmotier und Guntram der Reiche sind Beispiele, die nicht die einzigen blieben. Konnte Bevaix nicht auch mit Gewalt dem Stamme seines Begründers entrissen, und der beraubte Stamm auf einen kleinen Theil seiner südöstlichen Besitzungen zusammengedrängt

werden, bis die Heirath mit der Erbin von Glane, die Erbschaft von Strassberg und andere glückliche Umstände ihn wieder auf die erste Stufe der Macht erhoben? Wenigstens zeigt die von Hrn. Stek selbst angeführte Urkunde vom J. 1473 dass Neuenburg schon damals seine Abkunft auf den Schirmvogt von Bevaix zurückführte.

1) Heinricus, Bischoff von Lausanne aus dem gräfl. Hause Lenzburg-Schänis. G. v. Müllnen im Geschichtforscher IV. 50 ff.

2) No. 113 et dans le Cartulaire de Cluni B. p. 2. No. 1. Zurlauben, Cartæ Burgundicæ I. 241. nach einer Copie von H. v. Rivaz.

3) Cart. Clun. B. p. 2. No. 11.

4) Auch in dem 1795 herausgekommenen 2ten Theil der Gesch. des hern. Stadtr. gedenkt er ihrer durchaus nicht. — S. jedoch Anmerk. hienach.

5) Schweiz. Geschichtforscher, Bd. VI, Heft II, S. 163.

6) Die erste Erwähnung Neuenburgs ist, nicht in Wippo, der kein Wort davon hat, sondern in Hepidann. annal. a. a. 1039. castella Murlena et Nuvenburch obsedit (Imp.) und Herm. contr. a. a. 1032.

7) Schöpflin, Alsat. dipl. I. 119 hat unrichtig die Jahrzahl 966.

8) Zapf, mon. anecd. I, 57 etc. die Abschrift in hiesigem Archive hat die Jahrzahl 932 und so las auch Guichenon in dem Archive von Turin; Bibl. Seb. I. 397. De Rivaz aber verbesserte: 962, und dass diese, auch in Bouquet's Sammlung (IX, 699) angenommene Jahrzahl die richtige sei, lässt sich aus der Vergleichung mit dem Stiftungsbriefe Bertha's (ib. 668 n.) beinahe bis zur Gewissheit erweisen.

9) Schöpfl. l. c. p. 114. Id. ib. 124, 140, 155, 239.

10) Journ. helv. 1746. 7b. p. 230. Neueste Samml. verm. Schriften I, 1. 60. In der hist. du Canton de Berne sagt er nichts mehr davon.

11) Journ. helv. 1746. 9b. 377, 10b. 496. Hist. Zer. Bad. I, 171-8, (letztere Widerlegung, von anderen Vordersätzen ausgehend, ist die gründlichste).

12) Einleit. in d. Gesch. d. Stadtr. S. 25. 67. Gesch. d. Stadtr. II, 192, 199.

13) Lex Burgund. XIV. 1. 2.

14) De orig. et rebus priscorum Novicastr. Comitum, Msc. Tom. I.

15) Chronique ou hist. curieuse du Pays de Vaud, p. 245.

16) Hist. Msc. du Comté de Neufchâtel. — Tableaux de la Suisse, fol. Vol. II. p. 539.

17) Dommartin erscheint in der Beschreibung der Kirchen des Bisthums Lausanne von 1228 als Eigenthum des Domcapitels.

18) Vermuthung Hrn. Schultheissen von Müllnen.

19) Stiftungsurkunde des Priorats Corcelles.

20) S. No. 16 hienach. Auch im Soloth. Wochenblatt 1825, S. 271 ff.

21) Geschichtforscher II, 288.

22) Sign. Ruod. Comitis. Urk. Bertha's v. 962.

23) Gall. christ. XII. Instr. p. 438. Bouquet XI, 546.

24) Gerbert, de Rud. Suevico, p. 87 etc.

25) Götting. Anzeigen, 1823, Th. III. S. 1490 f.

26) Chifflet, lettre s. Beatrix, p. 153.

27) Erlach, Documente, A. 3. (Hunfried) v. Mümpelgard, Chorherr zu Strassburg, statuirt in s. Schenkungsurkunde v. Embrach an seine Kirche, Strafen wider die Störer: 50 Unzen Gold und 100 Pfd. Silber dem Bischof, 10 Pfd. Gold dem königl. Fiscus, 5 Pfd. dem Herzog und 3 Pfd. dem Grafen. Grandidier, hist. d'Alsace, Doc. No. 400. Schinz, im Schweiz. Museum, Vr. Jahrg. S. 826.

28) Lettre de M. Steck. »In devia quoque nuper nobilis de Zurlauben deflexit, qui Rodolfum, Cœnobii in »Bevais seculo decimo exeunte fundatorem suspicatus satorem gentis Novicastrensium Comitum fuisse. Verum »Rodulfi hujus posteros non Comites, sed Liberos dominos Stavei oppidi fuisse, chartarum variarum fide satis »compertum est. — Parum tutæ Zurlaubii conjecturæ, judicio critico destitutæ.« Walther, Antiquitt. Novicastr. T. I. de fontibus, etc. nota b. Diese Note, die einzige, wo W. der Urkunde v. Bevaix erwähnt, ist offenbar später, und nach Abfassung seines obgenannten Werkes, beigeschrieben worden.

12.

Gütertausch zwischen der Abtei St. Morizen und dem Bischof von Aosta um Güter zu Opelingen.

A. C. 1007.

Das Original im Archiv der Abtei St. Morizen.

In nomine Dei eterni. Notum sit omnibus Sancte Dei Ecclesie filiis, qualiter concambium agitur inter Dominum Burchardum Lugdunensem Archiepiscopum, et Anselmum Angustanum Episcopum, de quadam terra Sti. Mauritii conjacente in Valle Augustana. Dedit autem predictus Episcopus per advocatum suum Vuidonem, Sto. Mauritio quiddam sui juris, conjacens in loco qui dicitur Oponlengis infra Comitatum Oltingin vocatum; hoc est quicquid in ibi habere visum est ex parte matris sue Aldiud, quod rex Chuonradus ei prebuit, cum omnibus inibi habentis, videlicet pratis, pascuis, sylvis, aquis aquarumque decursibus, exhibitionibus et redhibitionibus. Prelibata vero terra Sti. Mauritii videtur conjacere his locis: unum mansum de Brejanto, aliud in Paliano, tertium in Adulgiano, quartum in Rosiano, quintum in Ragiano, sextum in Bibiano cum suis pertinentiis et pratum unum in Sparaveria. constat autem quod donat tantum et dimidium tantum. et ut hoc credatur melius dominus Burchardus Archiepiscopus presentem cartulam propria manu firmavit, et firmare fecit. Anselmus Augustensis Episcopus hanc cartulam firmavit et firmare fecit. Borardus testis. Conon testis. Tancradus testis. Maginardus testis. Vldericus testis. omnes isti presentem cartulam concambii rogatu Anselmi Augustani Episcopi laudantes firmaverunt. Amizo diaconus Sti. Mauritii canonicus et cancellarius hanc scripsit cartulam anno regni regis Rodulphi XIII°. Actum vero in Agauno die Martis ante caput jejunii feliciter.

Das Original dieser und der beiden nachfolgenden Urkunden, betreffend Köniz und Pinprinzo, konnte zu St. Morizen nicht mehr aufgefunden werden. Der dortige Chorherr und Bibliothekar, P. Boccard, Professor der Rhetorik, antwortete im Frühjahr 1834 auf eine Nachfrage: Le soussigné, bien mortifié de n'avoir pu retrouver les originaux des chartes précédentes, les a corrigées d'après la copie qu'en a tirée un des Abbés de S. Maurice.

13.

Die Abtei St. Morizen übergibt einer Frau Hildegard und ihren Söhnen einen Mansus zu Köniz in der Grafschaft Bargen.

Ohne Datum.

Nach einer Abschrift im Archiv der Abtei St. Morizen.

In Christi nomine amen. Notum sit natis et nascendis, qualiter Burchardus Lugdunensis Archiepiscopus locique Agaunensis Abbas, manu Anselmi Episcopi et ejusdem loci prepositi, consensu et etiam fratrum ibidem Deo famulantium, nec non et iussu Domni Rodolphi regis et regine Irmengardis, damus cuidam mulieri Hiltegarde ejusque filiis Willermo et Othelirco in comitatu Bargensi et in villa Chunicis mansum et dimidium cum campo quem Domnus Rex ei concessit, et desertum in Mulinberg et aliud in Ponticalo, eo tenore, ut annis singulis solidos tres ad Sanctum Mauritium persolvant. Quod si uno anno neglexerint, in alium duplum componant, et sic quiete omni tempore possideant.

14.

König Rudolf III. von Transjuranisch Burgund schenkt dem Kloster Romain-Motier das Dorf Apples.

1010. Febr. 18.

Cartular von Romain-Motier, Fol. X.

In nomine sancte et individue trinitatis Rudolfus divina favente clementia serenus rex. Notum sit omnibus sancte dei ecclesie fidelibus, natis et nascendis, presentibus et absentibus, quod nos ob remedium anime nostre et pro redemptione anime dilecte conjugis nostre Agiltrudis, donamus beato Petro et monachis apud Romanum Monasterium deo servientibus, seu servituris, ecclesiam que est in villa que Aplis nuncupatur, cum omnibus ad eandem ecclesiam pertinentibus; decimas videlicet, oblationes, sepulturas, justiciam et quicquid eadem ecclesia vel nunc possidet, vel in futurum adeptura est, absque ulla prorsus retentione, deo ad locum memoratum, ut dictum est, offerimus. Donamus ipsam quoque villam similiter ex integro, cum omnibus appendiciis vel pertinenciis suis, et quicquid in ea possidemus, in campis, vineis, pratis, silvis, pascuis, viis, aquis, aquarumve decursibus, terris cultis vel incultis, arboribus fructiferis et

infructiferis, et cuncta omnino que apud eandem villam possidemus. Eodem modo concedimus donamusque omnes servos nostros et ancillas, qui in ipsa villa vel potestate manent nunc vel mansuri sunt, inter quos nominatim hos describi jussimus: Gooldum scilicet cum filiis filiabusque suis et cum omni posteritate sua. Linthardum cum filiis filiabusque suis et cum omni progenie sua. Hec igitur omnia decernimus adque statuimus, et per hoc nostre regie authoritatis preceptum saucimus, sigilloque nostro muniri jussimus, ut inconvulsa et sine ulla penitus inquietudine ad utilitatem predicti monasterii perpetuo consistant. Actum est hoc in villa Paterniaco, die dominico, XII Kl. Marcii. luna XII. Anno ab incarnatione domini millesimo nono. Signum Rodulfi Regis Piissimi XVIII anno regnantis. Ego Albertus jussu Regis vice Paldulfi cancellarii recognovi et scripsi.

Das durch die Zahl und das Alter seiner Urkunden so wichtige Cartular von Romain-Motier wurde in Freiburg von Herrn Schultheissen von Mülinen aufgefunden. Die schweizerische geschichtforschende Gesellschaft liess eine Abschrift davon fertigen und legte diese in der bernerschen öffentlichen Bibliothek nieder. Schade, dass der sonst nicht unkundige Abschreiber (Alt-Pfarrer Gerwer) nicht alles entziffern konnte. Die Abschrift ist übrigens ziemlich correct; nur las er den Namen des königlichen Kanzlers irrig Rodulfi, statt Pandulfi oder Paldulfi. Die Urkunde ist, wie die nachfolgende vom J. 1011 noch ungedruckt; eine kurze Anzeige derselben, aus dem Romain-Motier-Buch, steht in Hallers diplomatischen Sammlungen [1]). Der Kirchensatz von Apples blieb dem Kloster Romain-Motier bis zur Reformation. Nach Ruchat's Berechnung würde die Urkunde in das Jahr 1010 unserer heutigen Zeitrechnung fallen, da das burgundische Jahr ab incarnatione domini mit dem 25. März anfieng [2]).

[1]) Coll. dipl. 4to. XI, 50, Romainmotier f. 5.
[2]) Zapf, Mon. anecd. 75.

15.

König Rudolf III. von Burgund gibt dem Kloster Romain-Motier einige Güter in der Villiacensischen Gaugrafschaft zurück.

1011. Juli 30.

Cartular von Romain-Motier, Fol. XI, ff.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ruodulfus divina favente clementia rex. Honorificos precedentium nos regum mores et usus regno nostro regnique incolis competentes diligenti cura et vigilanti studio exequi justum et utile ducimus. Quapropter notum sit omnibus natis et nascendis, qualiter ob anime nostre remedium quasdam res ad Romanum-Monasterium Sancti Petri pertinentes hac preceptali auctoritate reddimus; hoc est in comitatu Vuisliacense et in villa Lulliaco capellam in honore Sancti Leodegarii consecratam, cum quinque mansis, et in villa Tavellis [1]) quam alio nomine Urbam

vocant mansos quinque, tres de Alboldo et duos de Berigero, et in villa Aziaco mansum et dimidium, et in villa Bofflinges mansos VI, et in villa Vuolflinges mansos novem, et in comitatu equestrico in villa Bruzinges ecclesiam in honore Sancti Martini consecratam. Volumus ergo et sub divina contestatione sancimus, ut res predictas nemo presumptuose invadat, nemo fiscali servitio constringat, sed in Dei et Sancti Petri monachorumque ibidem deo famulantium tuitione quiescant, et in eorum dominio et amministratione permaneant; alienandi tamen a monasterio Romano Sancti Petri nullam habeant potestatem. Ut hec a nobis facta credantur, et a posteris nostris non infringantur, manu nostra roboravimus et sigillari jussimus. Signum domni Ruodulfi regis nobillimi. Paldolfus cancellarius recognovi. Data III Kl. Augusti, luna vicesima nona, anno incarnationis domini millesimo undecimo. Regnante domno Ruodulfo rege piissimo anno nono decimo. Actum Urbe.

Müller[2]) kannte die vorstehende Urkunde, nur machte er aus dem Comitatus Wisliacensis einen Wiflisgau, Vuilly. In villa Lulliaco ist Lully, freiburgisches Pfarrdorf unweit Stäffis. Es steht unter dem Namen Lulie in dem Verzeichniss der Kirchen des Bisthums Lausanne v. 1228, und der dortige Kirchensatz gehörte bis auf die letzten Zeiten nach Romain-Motier. Nach eben diesem Verzeichniss wird es zum Dekanat Aventicum gezählt, dessen Gränzen mit denen der Grafschaft Vuilly ziemlich übereingestimmt haben mögen. Doch gehörte Orbe zum Decanate Neuenburg. Der Comitatus equestricus kömmt in der Urkunde der frommen Bertha von Avenai vom J. 928 als pagus equestricus vor und erstreckte sich bis Satigny bei Genf. Zurlauben hat mit seiner bekannten Gelehrsamkeit alles zusammengestellt, was er über diesen Namen auffinden konnte[3]).

[1]) Soll wohl heissen:897 Tavernis.

[2]) Schweizergeschichte I, 298 f.

[3]) Schweiz. Mus. 1784, S. 259-68.

16.

König Rudolfs III. von Burgund Gutheissung eines Tausches zwischen der Abtei St. Morizen und einem gewissen Amiso, um Güter in Nugerol, in der Grafschaft Bargen.

1019.

Guichenon, histoire généalogique de la maison de Savoie. Preuves, Tom. III, p. 3, tiré du Cartulaire de St. Maurice. Steht auch in Bouquet, T. XI, p. 546; in Walther, Origg. Novocastr., T. I; in Ebendess. Gesch. d. bern. Stadtr. Th. II. S. 196 f. und im Soloth. Wochenbl. 1825, S. 272 f.

In nomine sancte trinitatis et individue unitatis *). Rodolfus divina providente clementia Rex. Notum volumus esse omnibus Dei ecclesie filiis, natis et nascendis,

*) Nota hanc exoticam invocationem. Bouquet.

qualiter quidam ex fidelibus nostris, Amiso [1]) nomine, venit ad nos, postulans, ut sibi per prestariam [2]) concederemus quandam terram Sancti Mauritii. Cui assensum prebentes, largimur tam ipsi jam prefato Amisoni et uxori ejus, quam sibi legitime acquisierit, et post eorum decessum cuicumque illorum infanti dare voluerint, vel consentire, mansos duos conjacentes in Comitatu Bargensi, sive in valle Nugerolensi, tam in casis, quam casalibus, campis, pratis, vineis, pascuis, silvis, aquis, aquarumque decursibus, et cum omnibus appenditiis, sive usamentis omnibus, laudante et consentiente Domino ac venerabili Burcardo Archiepiscopo [3]), et loco Agaunensium Abbate, simulque fratribus Sancti Mauritii annuentibus; accipientes a jam dicto Amisone vineam unam sui primi juris, sitam in Comitatu Bargensi, sive in valle Nugerolensi, et campum unum, quo eadem vinea possit operari, sub censu duodecim denariorum, quos singulis annis in festo sancti Mauritii ad ejus altare persolvant; et si uno anno negligentes extiterint, in altero duplum componant, et si uno, secure possideant [4]). Et ut hoc a nobis factum esse videatur [5]), et a nemine posterorum nostrorum infringatur, suis consimilibus [6]) ad firmandum dare jussimus.

Bertholdus [7]) Comes firmavit.

Cuono [8]) Comes filiique ejus firmaverunt.

Seligerus [9]) firmavit.

Adalger firmavit.

Actum Pimpeningis, in presentia quam plurimorum hoc videntium, die dominico, anno incarnationis domini nostri Jesu Christi M. XVI. anno regni Rodolfi regis quam pii XXVI. [10]).

Ego Franco vice Pandolfi Cancellarii subscripsi.

[1]) Pabst Alexander III. in seiner Bulle vom 27. Januar 1179 meldet: das Stift Münster in Granfelden besitze unter Anderm auch die terram Amezonis cum Molendino. Sollte dieses Gut nicht dasjenige unserer Urkunde sein? *Lüthi.*

[2]) Walther [1]) scheint precariam zu lesen, das er schlechthin mit Lehen übersetzt. Es ist aber unnöthig, etwas zu ändern, denn prestaria und precaria werden, zumal in älteren Zeiten, oft als gleichbedeutend gebraucht, und der Unterschied, den die Herausgeber des Glossar's von Ducange [2]) zwischen beiden Ausdrücken finden wollen — prestaria dicebatur Charta, qua quis rem in prestitum concedebat, et quibus legibus eam concederet exponebat: precaria vero, qua petitor rem precario accipiebat, qua censum et alias conditiones impositas expleturum se profitebatur, — ist theils an sich nicht sehr gross, und trifft auch nicht immer ein: res que precario tenebatur, prestata vel prestita dicebatur [3]).

[3]) sc. Lugdunensi, Rodolfi III. Regis fratre. Walther.

[4]) Componant ac si uno, et sic secure possideant. *Lüthi.* Welche Aenderung allerdings einen bessern Sinn gibt.

[5]) Et ut hoc non a nobis (solum) factum esse videatur. *Lüthi.* Wohl zu kühn!

[6]) Inde Amiso vir nobilis, quem ex Comitis alicujus genere fuisse, vel illud arguit, quod permutationis hic contractus ipsius consimilibus, i. e. comparibus nobilitate viris ad firmandum datus fuisse dicatur. Usu scil. jam illis temporibus obtinuit, ut quoties prædiorum donationes, seu permutationes seu venditiones fierent, contractuum instrumenta firmarent Comites, in quorum Comitatu prædia

erant sita, quin et eorum confirmatio erat necessaria, qui Advocati partium contrahentium erant, aut cognati jura quædam succedendi in prædia habebant. Walther.

7) Monasterii Agaunensis advocatus tunc temporis Bertoldus fuit. Hunc ergo primum videmus permutationis hunc contractum confirmasse. Walther (nach Guichenon)[4]. — A. L. v. Wattenwyl hingegen machte ihn zu einem Sohn Herzogs Rudolf, des Bruders Konrad von Burgund, und Vater Herzog Rudolfs von Rheinfelden, von welchem er die Herzoge von Zäringen ableiten wollte. *Ebenderselbe*[5]).

8) Secundus[6]) Cuno Comes cum filiis eundem confirmavit, qui proinde vallis Nugerolis Comes ac Dominus fuit, ad cujus jurisdictionem prædia permutanda pertinebant. Jam cum eundem hunc tractum terrarum posteriori ætate Novocastrensium Comitum gens per sæcula plura possederit, sit prorsus simillimum veri, Cononem hunc Comitem Progenitorem gentis hujus nostræ fuisse, Vlricumque I. Novocastrensi Comitatu a Conrado Salico investitum ex filiis ejusdem fuisse. De fatis reliquorum Cononis filiorum nullum hactenus repertum vestigium. Ac nescio, anne liceat suspicari, num et vicinus Oltudingis Comitatus[7]) in possessionibus Cononis hujus fuerit, quæ post fata parentis divisæ inter filios fuerint, adeo ut Foenis Comitatus forte majori cesserit, Oltudingis autem Comitatus devolutus sit ad natu minorem. Medio certe Sæculo XI. Bucco s. Burcardus Comes in Oltudingis floruit, duorum filiorum parens, quorum major Cono in Comitatu successit, minor Burcardus post Hugonem Rodolfi III filium sive privignum, A. 1039 episcopali Lausannæ sedi præfectus fuit[8]). Certe hæc Burcardi et Cononis nomina in gente quoque nostra Novocastrensi fuerunt usitatissima, ut tantum non patronymica viderentur. Reliquerat enim et Vlricus I in Foenis Comes filios tres, Rodolfi, Cononis atque Burcardi nominibus distinctos, quibus Majorum suorum nomina videtur fuisse imitatus. Verum his omnibus tamen multum adhuc obscuritatis inesse profitemur. Walther (vgl. mit s. tab. geneal. Comitt. Novocastr. Litt. A.) — Cono ist Stammvater der nachmaligen Grafen von Welsch Neuenburg. *Lüthi* aus *Müller*[9]).

9) Ist dieser Seligerus nicht etwa ein Ahnherr des Stifters von Interlaken gewesen? oder: „qui Rodolfo III mortuo insignia regni pertulit ad Conradum Salicum?"

10) Das Datum ist von Walther und Hrn. Lüthi entstellt. Jener liest XXIII. und dieser (wohl nur durch die Schuld seines Sezers) XXII. Gleichwohl ist es von Guichenon ganz deutlich angegeben. Das Jahr 1016 trifft vollkommen auf's 24ste Regierungsjahr König Rudolfs III, der vom Jahr 993 zu zählen anfieng. Anno Dom. DCCCCLXXXXIII — sagt das Chartularium von Lausanne, dem wir beinahe die einzigen Zeitbestimmungen über das Neuburgundische Reich schuldig sind — Chuonradus Rex obiit, et filius ejus Rodulfus regnare cepit, daher in der Stiftungsurkunde von Bevaix das Jahr 998 und das 5te Regierungsjahr Rudolfs III. correspondiren. Das 26ste Regierungsjahr würde in das Jahr C. 1018 oder 1019 fallen[10]). Indessen haben selbst die gelehrten Fortsetzer der Bouquet'schen Sammlung mit Guichenon XXVI abdrucken lassen, ohne eine Anmerkung über diese kleine chronologische Schwierigkeit beizufügen[11]); auch andere Urkunden dieses Königs sind von ähnlichen Schwierigkeiten nicht frei, so z. B. trägt der Schenkungsakt für die Dame Ermenburga, welchen Chifflet[12]) zuerst bekannt gemacht hat, das Datum A. dom. incarn. 1028 regni vero Rodulfi regis 33, da es eigentlich das 35ste sein sollte; eine andere Urkunde dann ist von A. D. 1014, regni vero dni Regis Rodulfi XXIV datirt, die nach letzterer Angabe in das Jahr 1016 oder 1017 fallen würde; wobei jedoch zu bemerken, dass die Zeitangaben in dieser letztgenannten Urkunde mit denen in unserer vorliegenden übereinstimmen. Es würde schwer halten, diese in den Urkunden aus der spätern Regierungszeit Rudolfs III. häufig vorkommenden Ungleichheiten befriedigend zu erklären, und vorzugsweise hält man sich an das Datum unserer christlichen Zeitrechnung[13]). Der gel. Canonicus de Rivaz berichtigt die Lesart, welche Guichenon und nach ihm die Fortsetzer der

Bouquet'schen Sammlung irre geführt hat. „MXVI.“ sagt er, „n'est pas la vraie date de la charte où parait le Berthold de celle de 1018. La copie originale se conserve aux archives de l'abbaye, et nous y lisons très distinctement: „Actum Pinpinengis in presentia... hoc videntium. die Dominica, Anno.. Domni nostri J. C. MXVIIII. anno regni Ruodolfi regis quam pii XXVI“ Et à la fin des notes dont mon père (der hochachtungswerthe Verf. der Eclaircissemens s. le martyre de la légion Thébéenne) a illustré cette charte dans sa Diplomatique, il a remarqué, que Guichenon a cru devoir corriger la date de ce titre, mais qu'il l'a remplacée mal à propos par l'année 1016 etc. [14]). Pimpeningis wird gemeiniglich, identisch mit Pimprinzo (Siehe Nr. 17), für das Pfarrdorf Bümpliz bei Bern gehalten: der Name deutet aber noch mehr auf Pampigny, oberhalb Morsee in der Waadt.

[1]) Gesch. d. Bern. Stadtr. II. 195 f.

[2]) Ducange, Glossar. V. 779.

[3]) Baluz. Capitular. III 1275.

[4]) Hist. gen. de la maison de Savoye I. 185.

[5]) Lettre à M. de Bochat, Journ. helvet. 1746. Sept.

[6]) A. L. v. Wattenwyl hatte ganz die nämliche Vermuthung in s. hist. du Cant. de Berne I. 94 etc.

[7]) Oltudingis, Oltudenges, Ostodengenses, Oltingen, und französisch Ostranges, war eine Gaugrafschaft am östlichen Aarufer, zwischen der Aare und Emme.

[8]) Urk. von 1072 bei Zapf, No. XXXVII. und Chron. Chartul. Lausann.

[9]) Müller, Schw. Gesch. I. 149.

[10]) Die frühern Urkunden stimmen meist gut überein. So eine Urkunde von A. D. 996 anni regni III. in Gallia christiana, T. XII. Instr. p. 416 eine v. A. D. 993 anni regni I. ibid. p. 427.

[11]) In den Erratis, Seite 768 wird bloss die Reihefolge der Urkk. berichtigt.

[12]) Lettre s. Beatrix de Châlon p. 152 s. Bouquet XI. 650.

[13]) Gallia Christiana T. XII. Instr. p. 428, wie de Rivaz in seinem Brief an F. Sieck versichert, steht im Orig. A. D. MXVII. 15 Kl. Mart., also 1018 nach unserer jetzigen Zeitrechnung.

[14]) Troisième lettre à M. Sieck s. l'origine des ducs de Zeringuen etc.

17.

Burkhard, Erzbischoff von Lyon und Abt zu St. Morizen, belehnt Regenfrid mit dem Dorfe Suirarcenburg.

1027. April 20.

Archiv der Abtei St. Morizen.

Burchardus Lugdunensis Archiepiscopus et Abbas Sti. Mauritii dedit Regenfrido et mulieri sue Adechide villam de Suirarcenburg, sub annuo censu quinque solidorum ad altare Sti. Mauritii deferendorum etc. Si quis hanc donationis precariam infringere temptaverit, triginta libras auri coactus persolvat. Dimidium heredibus et dimidium camere regali. Voti tamen sui incompos maneat, duplici pena puniendus, corpus peste pereat, anima eternis incendiis mancipetur. Acta sunt hec in Pinprinzo, XII. Kalendas Maji, die Jovis, luna XV. Anno Christi MXXVII. Rodulfi vero regis XXXIII.

Das Datum trifft ein: der 20. April 1027 fiel auf einen Donnerstag. Eine aus Bern zur Vergleichung mit dem Originale nach St. Morizen übersandte Abschrift dieser Urkunde kam zurück mit dem Datum: V Kal. Mai, die Lune, luna XV. A. C.MXXVII. Rudulphi regis vero regni XXXIIII. Aber der 27. April 1027 fiel ebenfalls auf einen Donnerstag: folglich ist das Datum, oder die St. Morizische Correction unrichtig, und diejenige des Textes verdient den Vorzug. Pimprinzo wird, nicht ohne Wahrscheinlichkeit, für das jetzige Pfarrdorf Bümpliz bei Bern gehalten. (Siehe Urk. 16.)

18.

Schirmbrief des röm. Königs Heinrich III. für die Abtei Einsiedeln.

1040. Febr. 4.

Das Original im Archiv der Abtei Einsiedeln.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Heinricus diuina fauente clementia, Rex. Nouerit omnium Dei fidelium, nostrorumque vniuersitas, qualiter res a quibusdam, ob eterne recompensationis spem loco sancto Meginrades Cella nuncupato fratribus ibidem, sub abbatum regularium monachico moderamine, manentibus, vel in posterum successuris, Dei seruitio commodius sustentandis, concessas, precepti auctoritate regalis confirmamus, cum locis diuerse illo contraditis, ac hujuscemodi subnominatis, id est, Juris sui curtem Riegol vocatam, cum locis Endinga, Vuenelinga, Chenzinga, Deninga, Purcheim, Baldinga, Rottuuila, Betzenhusa, Berga, Bochesberg, Zarda, Liela, Tuttesuelda, Richulinga, Birinheim in Ducatu Alamannico, in pago Brisgouue sitis. In Comitatu etiam Zurickouue, loca Vffenouua, cum ceteris eo pertinentibus, id est Pfaffinghoua, Vringhoua, Ecclesiaque in Meiolano sita, ceteraque illuc, ubicumque terrarum iacere videantur, pertinentia, cum dote eiusdem Ecclesie, Chaltebrunna, Vtonisuuilere, Steuia, Bechin, Lindunouua, Rutin, Menindorff, Ezzilinga, Friginbach, Raprechtisuuilare, Sibeneiha, Vuagana, Rutin, Vuanga, Suites. In Comitatu Turgouue Aschenza, cum sibi pertinentibus locis. In Comitatu, qui dicitur, *Bargen*, in villa *Lanka* dimidia colonia. In Comitatu *Oberargouue*, IIII hobe. In Comitatu Ciurichgouue predium quod dedit Tiemo Comes, id est, dimidium Aradingen: In villa Adalinchouua hoba I. In Liela I. In Villare I. In Turbata I. In Richenbach I. In Hiltenhoua I. In Comitatu Linzigouue, Teisindorff, Turinga, Rutin, Heuruti, Nidercuuilare. In Richenbach hoba I. In Comitatu Ilregouue Erolfesheim. In Elsazo in villa Burthenheim hoba I. In Comitatu Rhetie Quadrauedes, cum censibus cunctis, id est fiscum de accensis ignibus, adiutoria nostre expeditionis cincta, ceteraque omnia ad regale ius pertinentia, et Meilis, Senouio, Ensline, Nezudra, Cise, Vallis Trusiana, Campessia, Berouha, cum capella in villa, que dicitur Vuanga constructa, Lateria, Bocharia, et Cinctis. Hec quippe omnia, cum

singulis eorum appertinentiis, id est, vtriusque sexus mancipiis, edificiis, terris cultis et incultis, silvis, pratis, aquis, aquarumue decursibus, molendinis, mobilibus et immobilibus, piscationibus, vinetis, alpibus, censibus, placitis, seruitiis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quesitis et inquirendis, forestibus et cum omnibus, ita vt ab antecessoribus nostris regibus, siue Imperatoribus, vel a quibuslibet ceteris eidem Ecclesie sanctissime matris Dei Marie, abbatis fratrumque vsui proprio condonata, sub nostra excellenti auctoritate firmamus. Ea scil. ratione, vt, omnium inquietudine circa hec penitus semota, nullus aliquo potestatis iudiciarie preditus regimine, easdem iam dictas res nec aliquatenus molestare, vi rapere, inaniter disperdere, servitia inde in quacumque re exigere, vel aliquid injurie familiis eorum intus vel foris, vel capitalibus censualibus inferre presumat, nec ad servitia iniqua constringat, vel aut sua tollendo, aut inique exprimendo, vel a fratrum iam dictorum continuo seruitio aliquatenus deducendo, vel impediendo confligat. Et vt hoc nostrum preceptum presens cunctis sancte Dei Ecclesie filiis a modo, et deinceps firmius, stabiliusque vivis, ac successuris credatur, ac certificetur, hanc chartam inscribi jussimus, propriaque manu subtus firmatam sigilli nostri impressione consignare jussimus. Signum Domini Heinrici regis invictissimi.

Theodoricus Cancellarius vice Bardonis archicapellani recognovi.

Data II. Non. Febr. Indict. VIII. Anno Dominice Incarn. M.XL Anno autem Domini Heinrici tertii regis ordinationis XII. regni I Actum est Augie. Feliciter. Amen.

Anhang zum Diplom des röm. Königs Heinrichs III. für das Kloster Einsiedeln. Nr. 18.

Ueber des Klosters Einsiedeln zahlreiche Besitzungen und persönliche Berührungen in und mit dem alten Staatsgebiete Berns, so wie über viele äussere, auf Berns älteste Geschichte bezügliche Staatsverhältnisse, enthält der in diesem Kloster aufbewahrte Liber Heremi wichtige Angaben. Diese Handschrift wurde von dem berühmten Schweizerischen Geschichtforscher Gilg Tschudi aus Einsiedelnschen Cartularien ausgezogen und zusammengetragen, die bald nachher, 1577, bei dem grossen Brande des Klosters, zu Grunde gingen. Dieser Liber Heremi, wovon die Handschriftensammlung der H. H. v. Mülinen in Bern eine Abschrift enthält, ist in 11 Abtheilungen verfasst, aus welchen folgende einzelne Artikel mehr oder weniger Bezug auf die Geschichte und Geographie Berns und seines ältern Gebietes haben. Sehr viele Angaben dieses Buches kommen in mehrern jener elf Abschnitte wiederholt vor, werden aber hier nur einmal hervorgehoben. (Die röm. Zahlen bezeichnen diese Abschnitte.) II. §. 2. Heinricus episcopus Lausann. filius Ulrici comitis de Shennis. §. 77. Rudolfus rex Romanorum Burgundie obiit A. D. 936, IV. §. 6. Vuolfhart dedit etiam in Rudolfshusen [1]). VI. §. 63. Heinricus rex etc. loco S. Meginradescella etc. (die vorstehende Urkunde von 1040, mit etwas veränderten Ortsnamen) in Comitatu Bargen villa Lanha [2]) (kann auch Lanza gelesen werden). VII. Donationes sequuntur. *Otto M.* et *Otto coImperator*. §. 11. Comes Landoldus de Zeringen, avus Berchtoldi Comitis de Zeringen, patris Berchtoldi ducis Carinthie, dd. cum uxore sua Luitgarda duas hobas in Melis in Rhetia [3]). (Diese Schenkung ist eine der öfter vorkommenden: der Schenker ist bald

Lantoldus, Lanholdus, bald Landoldus geschrieben.) §. 41. A. D. 973... die Novembris obiit Burkardus, nomine Secundus, ordine IV. Alamannorum dux, Burcardi quondam I. ducis privignus, et Ite ducisse eius Hermanni filie, Luitolfi defuncti Ducis ordine III. relicte vidue frater uterinus, et Adelhaidis Imperatricis Ottonis II. Imperatoris matris avunculus. Decessit sine prole: rexit Ducatum annis XVI: sepultus in mon. Augie valde senex. Reliquit uxorem Hedewigam adhuc dum iuvenem, Heinrici quondam ducis Bavarie, Ottonis M. Imp. fratris filiam.... Habitavit vero ipsa plerumque in castro Duellio (Hohen Twiel) secum retinens patruelis sui Luitolfi ducis filiam Mechtildam. Fuit mulier docta latine et grece. Successit in ducatu Alemannie Otto, nomine I. ordine V. Dux, Luitolfi b. mem. ducis III filius, Ottonis I. Imperatoris nepos. Rexit annos 9. §. 66. A. D. 994 Conradus rex Burgundie sequanice et helvetice ac Allobrogum, Rudolfi quondam Regis filius, Ste. Adelheidis Imperatricis, Ottonis III Imp. avie frater, moritur, cum rexisset annis 56. Reliquit filium Rudolfum ignavum, qui regit annos 38 cum Mechtilda matre aliquamdiu. — *Otto III Imperator.* — §. 75. Eppo de... dd. bona in villa Lodelinga, sita circa fluvium Arolam in Burgundia minore [4]). §. 76. A. D. 997. die... Augusti obiit Chuonradus Alamannie Dux, nom. I. ord. VI. cum rexisset annis 15. cui Otto III Imp. suffecit comitem Hermannum de... nom. II., ord. VII. Alamannie ducem, cuius uxor erat Gerburga, Chuonradi b. mem. Burgundie regis filia: regit annis 7. §. 77. Lampertus de... dd. huobam in Lengenach circa Arolam fluvium in Burgundia minore [5]). §. 79. Udalricus de... dd. huobam in villa Jungholz que est in Burgundia circa Arolam fluvium [6]). §. 82. A. D. 990. XVII Kal. Decembris obiit S. Adelheidis Imperatrix. Fuit Rodolfi II. Burgundionum regis, qui A. D. 936 obiit, et Berchte Burcardi I. Alamannie ducis filie, filia, Cuonradi b. mem. Burgundionum regis, qui A. D. 994 obiit soror. Nupsit primum Lothario regi Italie: deinde Ottoni M. Imp. genuit Ottonem II. Imp. §. 83. Ruthard de Argoia dd. prediolum in Buosinwilare [7]). — *Henricus II. Rex.* §. 92. Uolricus de Vrsibach dd. huobam in uilla Walaswilare in Burgundia minore [8]). §. 93. Udalricus de Bibirussa dd. in eadem villa Walawiler dimidiam huobam. §. 94. Adelbertus de... dd. de eadem villa Walaswiler dimidiam huobam in loco qui dicitur Sichenbach. §. 95. Gerungus dd. huobas in villa Sichenbach in Burgundia minore. §. 101. Adalbero de... frater Lamperti, et Lutbrandus et Eto dederunt huobam in Oteratebach, sita circa Arolam fluvium in Burgundia minore [9]). §. 102. Adalbero de... dd. vineam in valle Nugerula [10]) et beneficiolum in Rudolfshusen circa Arolam fluvium in Burgundia minore. §. 104. Lonzo de... dd. dim. huobam in Tokelenbrunnen circa Arolam fluvium in Burgundia minore [11]). — *Heinrico Imperatore.* §. 115. A. D. 1015. III. Kal. Jun. Ernestus, nom. I. ord. IX. dux Alamannorum et Suevorum in venatu ab Adelberone comite de... sagitta perimitur, cum rexisset annis 3. Successit in Ducatu Ernustus filius eius, nom. II., ord. X. quem illi genuit Gisla coniux [12]), qui regit annos 15. Habuit Gisla ducissa vidua fratres germanos Heinricum, Fridericum et Adelberonem: genuit quoque apud Ernestum ducem alterum filium Herimannum nomine, qui item posthac Alamannorum dux factus est. Item et Heinricum. §. 127. A. D. 1020. Werinharius Ep. Argentine, stirpis comitum Windonisse de Altenburg tunc nuncupati, quod est iuxta oppidulum Brugk, quod ex ruinis Vindonisso eidem vicino iuxta Arolam fl. constructum est, — bellum gessit contra Burgundiones et eorum regem Rudolfum, eius nom. III., ignavum: qui auxilio Alamannorum pugna inita regem vicit et fugavit. Hic Werinharius Ep. castellum construxit, in alto colle vicino Windonisse et castello Altenburg, quod Habesburch appellauit et constituit, ut Lanzelinus frater eius germanus ac posteritas eius post hac Habsburch castelli nomen in familia retinerent. Construxit etiam posthac cenobium murense in Aergowe, Burgundia minore, comitatu Rore [13]). Horum fratrum pater fuit comes ditissimus Guntramus, de Vindonissa nuncupatus, qui iniuste ac violenter bona parochiarum aliquarum sibi vindicavit, ut in gestis Murensium habitur. §. 129. Udalricus de... dd. dimidiam huobam in Pruthern, in Burgundia minore circa Arolam fluvium [14]). §. 134. A. D. 1024. III. Id. Jul. obiit S. Heinricus II.

rex et I. Imperator sine prole . . . Conradus dux vel comes Franconie, Hermanni ducis qui A. D. 1012 obiit filius, Ottonis ducis Wormatie nepos, Conradi ducis Wormatie et Lotaringie, Ottonis M. Imp. generi, qui quondam A. D. 955 bello ungarico occubuit, pronepos, in regno successit; fuitque rex II. eius nominis . . . . Regit annos 15. Uxor eius fuit Gisela ex posteris Caroli M. Imp. linea XIV., que antea Ernusto b. mem. eius nominis primo, Alamannor. duci copulata fuerat, cui genuerat filios tres, Ernestum, tum Alamannor. ducem, eius nom. II. et Hermannum et Heinricum, qui etiam successive illum Ducatum rexerunt. Genuit etiam huic Conrado regi altero marito, Heinricum post hac tertium Regem. §. 151. A. D. 1032. Ruodolfus eius nom. III., cognom. Ignavus, ultimus Burgundionum rex, Cuonradi quondam regis filius, obiit cum rexisset annis 38, sine prole. Diadema suum Conrado Imperatori misit. Sed Uoto, sororis ipsius Ruodolfi defuncti regis filius[15]) regnum illud Burgundionum tanquam hereditatem patrum suorum affectauit, et magnam partem regni sibi ac successoribus suis heredibus vi obtinuit. §. 152. Hesso de Rimisingen dd. predium unum in Rimisingen[16]) pro se et fratre suo Ruodolfo occiso. §. 153. Berchtoldus Nicolaus de Rimisingen adolescens frater Hessonis prefati de Rimisingen dd. predium Büttigkofen[17]). §. 161. A. D. 1039, Pridie nonas Junii obiit Conradus Imp. I. et rex II. eius nominis, Imperii 13, regni 15. anno, sepultus Spire. Successit in regno, eius et Gisele filius Heinricus, hujus nominis rex III., antea rex Burgundie et dux Alamannie precedente anno a patre creatus, quem et dudum se A. D. 1028 regem nuncupavit. §. 169. A. D. 1043 XVI. Kal. Martii Gisla Imp. vidua, Heinrici III. regis mater obiit . . . . Eodem anno Heinricus rex Agnetem, Wilhelmi Pictaviensis et Aquitanie comitis filiam uxorem duxit. §. 173. A. D. 1045, post medium Januarium Heinricus III. rex Solodorum venit et circa initium Februarii inde discessit, cum res Burgundie ibi disposuisset. §. 175. A. D. 1046, ultima anni die, i. e. in vigilia nativitatis Domini[18]). Dns. Eberhardus Ep. Constant . . . . obiit Rome, cum ibidem in Comitatu Heinrici regis esset . . . Et eadem nativitatis Dni. die, ineunte anno 1047, Heinricus III. rex ab ipso Clemente Pontifice Imperator eius nominis secundus coronatur. §. 178. A. D. 1048 Heinricus, II. Imp. Rex III. natalem Domini in Saxonia moratur. Inde etc. . . . dehinc Ascensionem Dni. (Maii 12) Turegi peregit, postmodum Pentecosten (Maii 22) Solodori in Burgundia minori celebravit, habitaque ibi cum Burgundionibus colloquio, per Alamanniam et Franciam orientalem in Saxoniam remeavit. §. 181. A. D. 1050. Agnes Imp. peperit Heinrico Imp. Heinricum filium, posthac regem eius nom. IV. Natus III. Id. Nov. i. e. II. die Novembris. §. 184. Hupolt de Bielen dd. huobam in Zumikofen, iuxta pontem Arole fluvii[19]). §. 185. A. D. 1052. Heinricus II. Imp. natalem Dni. primum anni diem Goslarie etc. . . . . Postea circa festum S. Marie Letaniarum Solodori colloquium habuit cum Burgundionibus. Inde Turegi Pentecosten celebravit. §. 192. Eppo de Længenach dd. abbati nostro Hermanno predium ac portionem in Langenach. Obiit die . . . Dec. 1052. §. 202. A. D. 1056. Heinricus II. Imp. natalem Dni. i. e. primum anni diem Thurici peregit, cum iam ex Italia venisset, ibique Bertham Marchionis Ottonis Montisferrati ex Lombardia filiam[20]) Henrico regi, tum quinquenni, paulo minus desponsavit. Et eodem Anno, III. Non. Octobr. obiit predictus Heinricus Imp. II. rex III. Heinricus IV. eius filius tum regno successit sub tutela Agnetis Imperatricis matris. Obiit autem Heinricus II. Imperator Anno Imperii X. regni XVIII. ordinationis XXIX. §. 203. A. D. 1057. Otto . . . . Alamann. dux et Marchio de Swinfurt obiit, IV. Cal. Oct. . . . Sufficitur a Henrico IV. Rege Ruodolfus comes de Rinfelden, ord. XV. fuit Chuononis comitis quondam de Rinfelden filius, in militia eximius vir, qui posthac regnum affectavit. Regit ducatum annis 22. Huic posthac A. D. 1059 Mathilda Heinrici IV. regis soror matrimonio copulatur, que sequenti anno 1060 obiit. §. 212. A. D. 1076. Seligerus, abbas noster, nobilis de Wollhusen, dd. cenobio nostro de proprietate sua, ... et partem quartam ecclesie in Seeberg[21]). §. 217. Henricus IV. rex Romam profectus, Gregorium VII. papam fugauit . . . . Is Clemens (III.) Heinricum regem Imperatorum coronavit, et Bertham coniugem Imperatricem, quod

actum est in Dominica Pasche, (21. Mart.) tertiusque eius nominis Imperator appellatus est, etc. etc. §. 230. Berengarius de Altbürron nobilis occisus, Eberhelmi et Luitgarde filius, Eberhelmi jun. et Reingeri frater, dd. dum viveret, Melchenouue [22]). §. 234. Reingerus de Altbürron VII. nob. Eberhelmi sen. et Luitgarde filius, et coniux ejus Azala dd. predium Scrufenegk [23]). §. 238. A. D. 1106, Id. Aug. die Mar. obiit Heinricus III. Imp. et IV. rex, anno regni 52, imperii 22, dudum tamen imperio et regno ab Heinrico V. filio privatus etc. §. 241. A. D. 1111. Heinricus V. rex Rome die Mercurii post octavam Pasche pridie Id. Aprilis [23]) Imperator coronatus etc. §. 245. Arnolfus de ... et Chunza de Altbürron uxor eius dd. predium Scheidegge [24]). Horum filius fuit Wernherus Abbas noster. §. 244. A. D. 1122. Gero Abbas noster obiit, 3 Febr. Successit Wernherus etc. fuit Arnolfi de Altbürron nobilis et Chunze nob. matrone filius. Alii dicunt Arnolfi Comitis de Lenzburg et Chunze de Altbürron nob. matrone filium extitisse. (Demnach war obiger Arnolfus de .... ein Graf von Lenzburg.) §. 246. A. D. 1125. X. Kal. Jun. Heinricus Imp. IV., rex V. obiit etc.... Lotharius dux Saxonie electus... et Idib. Sept. Aquisgrani rex coronatus, etc. §§. 248, 250, 251. A. D. 1133. Prid. Non. Jul. Lotharius III. rex, Rome Imperator itidem III. eius nom. coronatur ab Innocentio II. PP. A. D. 1137. Lotharius III. Imp. et rex obiit pridie Kal. Oct. Interregnum fuit mensibus 6. A. D. 1138. Conradus dux Franconie comesque ab Hohenstauffen etc.... in regem eligitur et Kal. Aprilis in die Sabbato (irrig: der 1. April 1138 fiel auf einen Freitag) Aquisgrani coronatur.... §. 258. A. D. 1152. Conradus III. Rom. Rex moritur... XV. Kal. Martii etc. Hujus nepos ex fratre... Fridericus.... dictus Barbarossa in regnum eligitur et coronatur, VII. Id. Martii Aquisgrani. §. 259. A. D. 1155. Fridericus Barbarossa rex, Rome ab Hadriano IV. PP. Imperator consecratur, die Sabbati: XIIII. Kal. Jul. §. 269. A. D. 1190. IV. Id. Jun. suffocatus est Fridericus Barbarossa Imp. in fluvio Salefo Armenie, qui et Serra nuncupatur, etc. §. 272. A. D. 1191. XVII. Kal. Maji Heinricus VII. rex Rome a Celestino PP. imperiali corona sublimatur Imperator V. eius nom. (Es folgen nun die bekannten Thronwechsel in Deutschland, bis auf Friedrich II.) VIII. §. 87. Richwinus dd. dimid. huobam ad Gikkenbach [25]) in Burgundia minore circa Arolam fluv. §. 205. Arnolfus de Lenzburg, comes, et Chuonza de Altbürron uxor eius etc. IX. Obierunt Benefactores alii. §. 22. Majus. Chunradus de Thuno, abbas noster habuit tres fratres, quorum unus Joannes Bryennius nomine Imperator Grecorum fuit: alter .... nomine Episcopus Salzburgensis; tertius Henricus nomine Episc. Basiliensis [26]). Sub hoc abbate in die inventionis S. Crucis, i. e. 3 die Maji A. D. 1226, monasterium nostrum flammis casu fortuito consumptum est. (Hartmann, Ann. Heremi. p. 241 nennt den Salzburg. Erzbischof, angeblichen Bruder des Abtes Conrad von Thun, Rudolf.) §. 30. Burchardus de Suuanden, nob. ex Clarona, Commendator domus in Buchsee, Joannis Abb. nostri frater magister fuit totius ordinis Teutonicorum in partibus cisrhenanis. Ob. die... Julij...?

[1]) Ruishausen bei Aarwangen, oder Rufshaushof, Kirchspiel Gross-Affoltern bei Aarberg.

[2]) Die Grafschaft Bargen erstreckte sich am linken Ufer der Aare von der Zihl bis nahe an die Gebirgskette des Stockhorn, und hiess späterhin die Landgrafschaft Burgunden an der Aar. Villa Lanha möchte vielleicht Lonstorf im Gürbethal, oder der Hof Lohn bei Kehrsatz, oder irgend einer der heutzutag Lehn genannten Orte gewesen sein.

[3]) Mels, im Sarganserland. Schade, dass hier der Name von Landolds Sohn und Graf Berchtolds Vater ausgelassen ist.

[4]) Vielleicht Ludlingen, unweit des Gotteshauses St. Urban.

[5]) Wahrscheinlich Lengnau, bei Büren, am linken Aarufer.

[6]) Vielleicht der Hof Junkholz, unweit Affoltern im Emmenthal, freilich mehrere Stunden Weges von der Aare entfernt.

[7]) Wohl Busswyl, Kirchspiel Melchnau. Ein ander Busswyl liegt an der Aare, Kspl. Diesbach b. Büren.

[8]) Zwei Dörfer Walliswyl liegen auf beiden Aarufern unterhalb des Städtchens Wangen.

[9]) Otterbach, eins im Kspl. Oberdiesbach, und eins in dem von Affoltern im Emmenthal, beide weit von der Aare: oder Rötenbach, Ksp. Herzogenbuchsee, ungefähr eine Stunde vom Aarufer.

[10]) Nugerol.

[11]) Ein Hof Doggelbrunnen liegt zunächst beim Pfarrdorf Rüderswyl, freilich sehr weit von der Aare.

[12]) Diese Gisela war eine Tochter Herzogs Hermann von Alemannien, und Gerbergens, einer T. Conrads und Schwester Rudolfs III., beider letzten Könige von Transjuran. Burgund. Nach Herzog Ernsts I. Tod ehlichte sie K. Conrad der Salier, und gründete zum Theil auf diese Ehe seine Ansprüche auf die Burgundische Krone, während Ernst II. sein Stiefsohn, Gisela's Erstgeborner, gleiche Ansprüche auf seine Geburt gründete, die ihn aber in ein, wohl unverdientes, Verderben brachten.

[13]) Hier findet sich also der Begriff von Klein Burgund über den ganzen Aargau ausgedehnt.

[14]) Jetzt unbekannter Ort.

[15]) Odo, Graf v. Champagne, Sohn Odo's Gr. v. Champagne, und Bertha's, der ältesten Schwester K. Rudolfs III. v. Burgund, machte sein nächstes Erbrecht an diesen seinen Oheim geltend, unterlag aber der Uebermacht Conrads des Saliers.

[16]) Wohl Rumedingen, Ksp. Kirchberg: kömmt bei Neugart unter dem Namen Rumaningen vor: Oben No. 6.

[17]) Beutikofen, ebenfalls Ksp. Kirchberg, unweit Rumedingen

[18]) Nach damaliger teutscher Zeitrechnung, die, sehr consequent, die Jahre nach Christi Geburt mit Weihnacht anfangen liess.

[19]) Dieser Ort ist unbekannt; vielleicht ganz verschwunden: könnte möglicherweise Subingen im Solothurnischen, oder Umikon im Aargau sein: aber wo stuhnd denn damals eine Aarbrücke in der Nähe dieser Orte?

[20]) Bertha stammte nicht aus dem Hause Montferrat, sondern sie war die T. Grafen Oddo's von Maurienne und Agnesens, Markgräfin von Susa, welche den grössten Theil von Piemont an das Haus Maurienne, nachmals Savoien, brachte.

[21]) Kirchspiel im Amt Wangen. Seliger vergabte zugleich acht andere, im Lucernischen und Aargau gelegenen Besitzungen.

[22]) Melchnau, Pfarrdorf unweit des Klosters St. Urban.

[23]) Untergegangener Name.

[24]) Der 12. April 1111 fiel richtig auf einen Mittwoch. Die zutreffende Richtigkeit der Mehrzahl der zusammengesetzten Zeitangaben des Liber Heremi spricht für die Zuverlässigkeit auch seiner übrigen Meldungen.

[25]) Es giebt viele Oertlichkeiten dieses Namens, aber keinen bedeutenden Ort.

[26]) Der 18. Jun. 1155 fiel richtig auf einen Sonnabend.

[27]) Unbekannter Name.

[28]) Diese Angabe ist sehr irrig. Johann v. Brienne, König v. Jerusalem und Ansprecher der griechischen Kaiserkrone, war ein Sohn Erhards, Grafen v. Vienne, und Rudolf, der einzige Erzbischof von Salzburg dieses Namens, der das Erzstift vom 9. März 1285 bis 3. Aug. 1290 verwaltete, war ein geborner v. Hoheneck. Ein Thun aus dem tyrolischen Geschlecht dieses Namens, Guidobald, war Erzbischof zu Salzburg v. 1654 bis 1668 Abt Conrads Todestag setzt Hartmann, Ann. Heremi, auf 13. Mai 1233, und Heinrich v. Thun war Bischof zu Basel v. 1215 oder 1216 bis 1238. Dem Erstern setzt Hartmann, dem Andern Wurstisen, das Wappen der Stadt Thun bei.

[29]) Johann von Schwanden war Abt zu Einsiedeln von 1298 bis 1326. Ob sein Bruder Burkhard mit dem Teutschordenshochmeister Burkhard von Schwanden (1283-1289) eine und dieselbe Person gewesen sei, lässt sich mit Gewissheit weder behaupten noch verneinen. Letzterer trat nach seiner Amtsniederlegung wirklich in den Johanniterorden über; und Abt Johanns Bruder stand der Johannitercomthurey Buchsee vor, in den Jahren 1299 und 1307. Dieser soll zu Rhodus verstorben sein, das 1309 in die Gewalt der Johanniter kam.

19.

Schenkung des Grafen Bucco von Oltingen an die Kirche Lausanne zu Abbüssung einer begangenen Uebelthat.

1055. Oct. 28.

Chartular v. Lausanne, Bl. XLVI. Des gedruckten Cartulars, S. 209. Zapf, mon. anecd. I, N⁰ 37.

Notum fit omnibus Christi fidelibus, tam natis quam nascendis quod ego comes dictus bucco | reus et culpabilis septifacio [1]) ecclesie lausann. pro forifacto quod commisi | in cimiterio rode et in ecclesia edificata in honore salua | toris vnde cupiens deo satis facere pro absolutione culpe et pro re | medio anime mee tribuo vineam unam que est in pago uilliacense | et in uilla que dicitur sancti albini. terminat autem ipsa uineam (*sic*) uiam publica (*sic*) | qua itur de sancto albino ad siluam ipsam quam uineam tribuo ecclesie lausannensi | ac saluatori deo ut ab omnibus meis criminibus me absoluat. Ea | autem condicione ut siquis eam subtraere uoluerit. X. auri libras persoluat | et ut hec stabiliter permaneant rogaui scribi atque notari. Hec noticia | facta est auentice presente episcopo borcardo [2]) atque amaldrico et aduo | cato. Aimone laudante. conone filio suo. V. Kalendas nouembris. Reg | nante imperatore henrico octauo. X. anno [3]) ego otelmus cancellarius scripsi | Noticia seu traditio qualiter inuestiuit comes bucco aymonem aduoca | tum lausannensem in pago uilliacense et in uilla sancti albini et in fine uici | que dicitur pertusium presentibus canonicis lausannensibus amaldrico et conone | atque otelmo. Preter istos multi interfuerunt qui uiderunt et audierunt.

[1]) Septifacio: wahrscheinlich ein Schreibfehler, statt satisfacio.

[2]) Von diesem Bischof Burkhard von Lausanne meldet das Chronicon Chartularii Lausann. Fol. VII. recto. »Burcardus lausann. episcopus obiit in vigilia natalis domini. sed non inueni quoto anno ab incarnatione domini. Interfectus fuit in Saxonia cum domino henrico imperatore qui etc..... fuit autem filius comitis Bucconis de Oltudenges. uir ferus et bellicosus etc.... Concessit autem cononi Comiti de Oltudenges fratri suo curias de Resuldens et de Losnorro. (Ressudens und Lugnorre).... et alienauit pro seruicio imperatoris. XI. curias in episcopatu constantiensi.« Er verwaltete das Bisthum Lausanne seit 1037, und soll in der Schlacht bei Gleichen, 1089 geblieben sein. Obiger Bucco möchte demnach für dieses Bischofs eigenen Vater gehalten werden.

[3]) In welches Jahr fiel nun dieser 28. October? Vorerst in die Zeit von Burkhards lausannischer Stiftsverwaltung, 1037-1089. Zweitens, in das 18. Regierungsjahr eines Kaisers Heinrich. Nun wurde Heinrich III. im Jahr 1038 von seinem Vater, Kaiser Conrad II. zum König des transjuranischen Burgund, in dessen Gränzen vorstehende Verhandlung stattfand, erhoben: Am 4. Junius folgte Heinrich diesem seinem Vater auf dem teutschen Königsthron, empfieng am 25. December 1046 die römische Kaiserkrone, und starb am 5. October 1056. Sein Sohn Heinrich IV. wurde Ende 1053 zum römisch-teutschen Könige erwählt, Eingangs 1056 geweiht, folgte seinem Vater am 5. Oct. 1056 auf dem Thron, empfieng die Kaiserkrone am 31. März 1084, und starb am 7. Aug. 1106. Nun erfüllte Kaiser Heinrich III. nicht einmal sein zehntes Kaiserjahr, und als Heinrich IV. sein 18tes Kaiserjahr erreichte, 1101, lebte Bischof Burkhard nicht mehr: das »regnante imperatore henrico« ist also zu verstehn, seit der ersten Thronbesteigung des regierenden Kaisers als König. Nun starb aber Heinrich III. am 5. Oct. 1056, allerdings im 18. Jahre nach seinem Regierungsantritt als teutscher König, erlebte aber den

28. October desselben nicht: und Heinrich IV führte in seinem 18 Regierungsjahre den Kaisertitel noch nicht, da er die Kaiserkrone erst 1084, also im 28sten seiner Regierungsjahre empfieng. Die Schwierigkeit löst sich aber, wenn man das 18. Regierungsjahr Heinrichs III., als König von Transjuranisch Burgund, wo, wie gesagt, obige Verhandlung statt fand, als Aera annimmt, welches, vom Jahr 1038 an gerechnet, in dem von 1055 eintrat, und dessen 28. October wohl der Tag jener Schenkung gewesen sein mag. Ganz gewiss ist jedoch diese Berechnung auch noch nicht, da Wippo den Tag von Heinrichs III. Erhebung zum burgundischen Könige, zu Solothurn 1038, nicht angibt. Rode ist höchstwahrscheinlich das freiburgische Städtchen Rue, das ein Rad im Stadtwappen führt. Es könnte aber auch auf das gleichfalls freiburgische Dorf Riaz bezogen werden, welches von den teutschen Freiburgern »ds Rad« genannt wird.

20.

Heinrich IV., röm. König, bestätigt die Stiftung des Priorats Rueggisberg.

1074 oder 1076.

Das Original zu Bern im Lehenarchiv; abschriftlich im Stiftdoc.-Buch T. IV. p. 1. Schöpflin, Hist. Zeer. Badens. T. V., N°. 13.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Romanorum quartus Rex. Quoniam regalem dignitatem decet justitiam et pietatem necessitatibus Ecclesiarum succurrere, profectibus gaudere, et utilitatibus consulere et favere ob hanc rem que in litteris istis agenda sequuntur, jubente Matre mea Agnete Augusta que cum apostolici Gregorii VII Legato Geroldo Hostiensi Episcopo, et Cardinalium primo presens aderat, et ob interventum Mogunciensis archiepiscopi Sigefridi. Coloniensis archiepiscopi Annonis. Trevirensis Archiepiscopi Vthonis. Metensis episcopi Heremanni. Wirzeburgensis episcopi Adelberonis. Wormaciensis episcopi Adelberonis. Spyrensis episcopi Lynhardi, Argentinensis episcopi Wernheri, Lansonensis episcopi Burkardi, Sedunensis episcopi Ermefredi. Suevorum ducis Rudolfi. Saxonum ducis Magni. Lothariensium ducis Gothefridi. Palatinorum Heremanni. Manegoldi. Ratbodoni. Marchionum Heremanni. Vthonis. Eggeberti. Comitum Wernheri. Volmari. Chunonis. de burgundia. aliorumque multorum nostri regni principum interpellatione misericorditer suscepimus ordinandum clementer disposuimus comprobando diligenter confirmavimus. Notum igitur fore volumus et cupimus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus quod quidam illustris vir Livtoldus nomine de Castello Rumelinga cum fratre suo Reginfredo, et filiis ejus consentientibus. quorum hec sunt nomina. primogenitus Odalricus. Luitbrandus. Nothgerus. Burkardus. Rodolfus. donavit per manum Bertholfi ducis filii Rodulfi. patre ipso duce jubente in hoc placitum advocati ecclesiam de Roggeresberch cum tali recto, quod undecunque ipsis in ea parte videbatur et insuper alodum eorum, quod eidem ecclesie sub prefato duce Rodulfo contradiderat in fide. constructam autem ipsam

ecclesiam et alodum suum in regno meo in lausonensi episcopatu in pago nomine Vffgowe, in comitatu Bargensi. donavit cum laudamento fratris sui Reginfredi et filiorum ejus supranominatorum deo et sanctis apostolis PETRO et PAULO et domino Hugoni abbati tunc presenti et successoribus ejus ad locum cluniacensem pro salute anime sue et uxoris ejus Gothe, pro salute fratris sui Reginfredi et filiorum ejus. pro remedio defunctorum parentum amborum et pro consolatione in posteritate sua futurorum. ob memoriam quoque regum, episcoporum, principum et omnium predicte celle, statum et honorem diligentium ac defendentium atque omnium prorsus Christi fidelium ut in ordine monastico perpetualiter inibi serviatur domino. Ipsi vero ibidem famulantes domino monachi sub regula et ordine cluniacensi liberam habeant ut dignum est de sua propria causa potestatem suis necessitatibus omnimodis providere uti ac vivere tantum ut censum reddant ad cluniacum per singulos annos aureum denarium in natali apostolorum Petri et Pauli. Igitur ego Henricus dei gratia romanorum quartus rex sancto spiritu instinctus propter spiritualis patris Hugonis abbatis presentiam una cum matre mea Agnete tunc augusta per manum prefati ducis R. vicinum loco et adjacens desertum quoddam juris regni mei scilicet nemus adhuc viride [1]) donavi eidem ecclesie Roggeresberch et monachis inibi deo et sanctis ejus apostolis P. et P. sub ordine Cluniacensi famulantibus pro remedio anime patris mei defuncti propter Spem eterne vite, ob remissionem omnium peccatorum nostrorum ob salutem corporum et sempiternam animarum requiem ob cottidianam nostri memoriam prolisque mee in futurum. eo pacto et ea condicione ut predicte ecclesie monachi cum hominibus suis exstirpent et succidant illud ac exerceant atque laborantibus agricolis ad succidendum et exstirpandum collocent, donec in cottidianos usus suos bene redigant. Terminus vero ejusdem silve ac deserti circa montem Guccham [2]) extensus in longitudinem et latitudinem ubique nemorosus et incultus per circuitum dicitur, constitutus de monte Ganbach [3]) ubi oritur, usque ubi cadit in nigram aquam [3b]) primus terminus. secundus rursus de monte Ganbach usque ad lopbach [4]) et ab ortu ejusdem fluvii usque ubi cadit in sensunam [5]). Tercius de lopbach usque ad fluvium Gucchani [6]), ubi ille cedit in Sensunam. Quartus ab illo usque ad Toringessperin [7]). Quintus usque ad lynebirgam [8]). Sextus inde usque ad scutum [9]). Septimus de scuto usque ad cecum fluvium [10]). Octavus a ceco fluvio usque in rubeum fluvium [11]) et sicut idem rubeus fluvius cadit in nigram aquam. Nonus de nigra aqua iterum usque ad montem Ganbach. eruntque omnes termini simul conjuncti novem. Decretum est igitur a me et a matre mea A. augusta et a prenominato apostolici legato G. atque archiepiscopis, episcopis apostolica cum auctoritate, banno imposito confirmatum a ducibus etiam et palatinis marchionibus comitibus et omnibus inferioris dignitatis principibus collaudatum ut nulli omnino hominum sive diciori sive pauperiori posthac liceat in eodem loco vel in eadem silva aliquas proprietatis condiciones neque hereditarii juris neque advocatie neque cujuslibet potestatis usurpatione, que libertati monasterii noceat sibimet vendicare vel temere perturbare aut subditas ei possessiones auferre vel minuere sed omnia integra conserventur eorum pro quorum sustentatione ac gubernatione concessa sunt usibus

omnimodis profutura. Huic decreto communi propter firmam et stabilem ejusdem monasterii libertatem ex regia nostra auctoritate addimus etiam hoc et statuimus: ut si qua persona ecclesiastica vel secularis hujus constitutionis paginam sciens. contra eam temere venire templaverit. vel aliquid a supradicto monasterio temerarie vel iniuste abstulerit semel ac secundo terciove commonitus sinon satisfactione congrua emendaverit ablatumque reddiderit. is nostra nostrorumque successorum regum potestate coactus XXX auri libras ad regis erarium persolvat. primitus ecclesie reddito eo quod injuste abstulerat et potestatis honorisque sui dignitate careat. reumque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. atque in apostolici usque presentiam a sacratissimo corpore domini nostri Jesu Christi alienus fiat. et in extremo examine districte ultioni subiaceat. Ut ergo hec supradictarum traditionum et constitutionum decreta omni evo ab hac die in Christo rata et inconvulsa permaneant hanc cartam et testamentum manu propria corroboravimus nostrique sigilli impressione insigniri curavimus.

Hiltulfus cancellarius vice Aunonis Archicancell. recog. Data VI. Kal. aprilis Anno domini incarnationis .... MLXXVI. indictione XIIII Anno vero domni Heinrici quarti regis XXI° Actum in Wormatia. *Das Siegel ist abgefallen.*

[1]) Der heute unter dem Namen Schwantenbuch bekannte waldige und mit Weiden bedeckte Berg führte lange Zeit hindurch den, noch jetzt nicht ganz erloschenen Namen des Grünenwaldes.

[2]) Mons Gucchani ist Guggisberg: unter diesem Namen wird in der Urkunde sowohl die Höhe auf welcher das Dorf dieses Namens liegt, als der darüber emporragende Schwendelberg sammt dem Guggershorn verstanden sein.

[3]) Gambach heisst noch jetzt ein dem Schwarzwasser zufliessender Waldstrom. Der Ausdruck: constitutus de monte Ganbach ubi oritur usque ubi cadit in nigram aquam: erhält richtigen Sinn, wenn ein Komma zwischen Monte und Ganbach gesetzt oder gedacht wird. Gambach ist kein Berg, sondern ein Bach: ein Berg entspringt nicht und fällt in keinen Fluss. Vermittelst der Interpunktion kömmt der Sinn heraus, »von dem Berge, wo der Gambach entspringt, etc.«

[3]b) Nigra aqua, das noch jetzt so benannte Schwarzwasser.

[4]) Lopbach: der noch jetzt so benannte Laubbach, der sich in die Sense ergiesst.

[5]) Sensuna, die Sense, romanisch oder französisch, la Singine.

[6]) Fluvius Gucchani, der Guggersbach, der sich unterhalb Guggisberg in die Sense ergiesst.

[7]) Toringessperin. Dieser Name lässt sich nicht mehr nachweisen und scheint gänzlich erloschen zu sein.

[8]) Lynebirga. Auf der sogenannten Birchenallmend, unter dem Birchenholz steht noch ein alter Marchstein, der der ehemaligen, noch jetzt unter solchem Namen bekannten Gotteshausmarch angehören soll: hier möchte wahrscheinlich das alte Lynebirga zu suchen sein.

[9]) Scutum: der Name des Schildes, der sonst im Hochgebirge häufig als Name von Felswänden und Felsspitzen vorkömmt, ist in dieser Gegend nicht mehr bekannt.

[10]) Coecus fluvius, der Blindenbach: ist ohne Zweifel der jetzige Lindenbach und Lindenbachgraben, der sich gegen das Schwarzwasser ausmündet.

[11]) Rubeus fluvius, der rothe Bach, mündet sich in den Lindenbach aus, eine kurze Strecke oberhalb der Vereinigung des letztern mit dem Schwarzwasser. Heutzutage ist's der Lindenbach, der von seiner Vereinigung mit dem Rothbach den Namen bis zur Einmündung in's Schwarzwasser beibehält, nicht aber der rothe Bach.

Die Grenzmarche des vormaligen sogenannten Gotteshausbezirkes, wie sie noch jetzt im Lande bekannt ist oder angenommen wird, hat nachfolgende Richtung und Marchbezeichnungen.

Von der Höhe wo der Gambach entspringt bis zu seiner Ausmündung in's Schwarzwasser, einerseits: anderseits von gleicher Höhe von Gambach auf diejenige des Schwantenbuches, Gradmatt

benannt, wo noch jetzt ein Marchstein gefunden wird: nahe dabei entspringt der Laubbach, und von da folgt ihm die Marchlinie, den sogenannten grossen Graben hinunter bis in die Sense. Dieser letztern läuft sie nun entlang bis an die Mündung des Guggersbaches. Von da soll sie durch eine Schlucht, Schielisriedgraben genannt, hinauf, beim Orte, im Sand geheissen, über die von Schwarzenburg nach Guggisberg führende Strasse durch die sogenannte Brandelnweid auf die Spitze des Guggershornes hinaufgelaufen sein, und noch jetzt als Grenzscheidung der beiden guggisbergischen Gemeindedrittheile, Vorder- und Hintertheil beibehalten werden. Vom Guggershorn folgt diese Marchlinie der Wasserscheide des Schwendelberges, in welcher Gegend muthmasslich das jetzt unbekannte Toringesspering gesucht werden muss. Vom östlichen Ende des Schwendelberges fällt die Linie durch das Birchenholz auf die Birchenallmend hinunter, wo hart neben dem dortigen Wege wieder ein auf diese Ausscheidung bezüglicher Grenzstein gefunden wird, und wo sich muthmasslich das in der Urkunde angeführte Lynebirga befand. Von da weiset man die Linie bis auf die Höhe Bühlholz, zur sogenannten Stelze nach, wo vielleicht der ehemalige Schild, scutum, zu suchen wäre. Von hier erreicht die Linie die Quelle des Blinden- oder Lindenbaches, und folgt demselben, der jetzt seinen Namen nicht mehr abgiebt, bis in das Schwarzwasser, längst welchem sie den Endpunkt der ersten von Gambach herabgeführten Linie wieder erreicht. Es lohnte sich allerdings der Mühe nachzuweisen, wie diese, vor beinahe acht Jahrhunderten zu Worms, durch Kaisershand bezeichnete Eigenthumsausscheidung sich nicht nur bis auf diesen Tag in der Ueberlieferung erhalten hat, sondern zum Theil noch jetzt als Grenzlinie zweier Abtheilungen einer Kirchgemeinde beachtet, und durch einige ihrer ursprünglichen Grenzsteine kenntlich bezeichnet wird. Im Datum dieser Urkunde stimmen die christliche Jahrzahl und die Indiction richtig überein. Hingegen findet sich ein Widerspruch in Heinrichs Regierungsjahr. Heinrich wurde am 28. Hornung 1054 zum König erwählt und ordinirt, und folgte seinem Vater K. Heinrich III. den 5. Weinmonat 1056. Am 27. März 1076 befand er sich also im 23sten Jahr nach seiner Ordination und im 20sten seiner wirklichen Regierung. In andern Urkunden dieses Kaisers stehen gewöhnlich diese beiden Berechnungen - ordinationis - regni autem - nebeneinander: hier nicht; und worauf bezieht sich das „anno regis"?

Bemerkung von F. Steck. On voit par ce diplome, que le comté de Bargen était divisé à cette époque en deux parties, la partie supérieure, qui était appelée Uffgau (ou Aufgau) et la partie inférieure, qui comprenait la vallée de Nugerol, de St.-Imier et le Münsterthal, et fut nommée le Nidgau. Quelques uns disent, que Nidau vient du mot Nidgau: cette assertion n'est cependant prouvée par aucun document. — On prétend, que les habitans du comté de Vaud (Comitatus Waldensis) qui prononcent le diphtongue *au* comme *o*, avaient fait du nom Aufgau celui d'Ogo etc. — On voit, combien l'Empereur Conrad étendait la limite de son royaume de Bourgogne, dans lequel il place le comté de Bargen. — Qui est ce Luthold de Rümlingen, que l'Empereur même qualifie d'illustris vir, et qu'est devenue sa nombreuse descendance?

Steck, Hist. des Comtes de Neuchat. Msc.

Bemerkung von A. L. v. Wattenwyl. „Je crois que le comte palatin Radbot nommé „dans cet acte, appartient à la maison de Habsburg, et que la tradition n'avait fait qu'un des deux „Radbot père et fils. Tous les auteurs conviennent que Wernher II., fils de Radbot, n'est mort „qu'en 1096, ce serait 70 ans après son père, s'il n'y a eu qu'un Radbot; d'ailleurs si Richenza a „été mère du comte Wernher de Lentzburg, advoué de l'église de Zurich en 1145 et de Richenza „femme du comte Hartmann de Kyburg, elle ne peut pas avoir été fille du premier Radbot."

Watteville, hist. du cant. de Berne, p. 81 s.

„Des trois comtes en Bourgogne, Wernher, Colmar et Cuno, je crois le premier un comte de „Habsburg, Volmar un comte de Froburg et Cuno un comte d'Oltudenges." Id. p. 89. — „L'empereur

„renouvelle la donation qu'il avait faite du consentement de sa mère Agnes lors Auguste; donc elle „date du temps où Agnes avait encore la régence, par conséquent avant l'année 1062 où elle en „fut privée; après avoir passé quelque temps dans le couvent (vita Henr. IV. ap. Urstis. p. 381) „elle se trouva onze ans après à la diète de Worms.... L'épithète d'homme illustre, donnée à „Lütbold et qu'on n'accordait dans ces tems qu'aux comtes ou aux seigneurs qui leur étaient égaux „en dignité, prouve qu'il était un des principaux barons du pays; il gouvernait vraisemblablement „le district entre l'Aar et le Schwartzwasser qu'on nomme aujourd'hui la bannière de Seftigen; on „la nommait alors le pays Uffgow; l'acte place bien positivement l'Uffgow dans le comté de Bargen, „dont il n'est plus fait mention ensuite.... L'acte fournit la preuve que le Duc Rodolphe de Rhein- „felden, auquel l'impératrice Agnes avait, peu après la mort de l'emp. Henri III, donné le duché de „Souabe avec Mathilde sa fille, avait aussi le gouvernement de la petite Bourgogne." Id. p. 97 — 101. — „Les Seigneurs de Rümligen en avaient l'advocatie, cette maison tenait le parti des comtes de „Kyburg contre l'Empereur. Le roi Conrad, fils de l'Empereur Frédéric, prit cette advocatie en „mains et mit le monastère sous la protection de la ville de Berne par une chartre datée de Berne „au mois de Septembre 1244 [2]). La maison de Rümligen possédait des terres aux environs de „Fribourg. Dans l'année 1182 Arnold de Rümelingens donna à Hauterive ce qu'il possédait à „Vicberens. Les témoins de l'acte sont: Burcard de Schwanden, Albert de Riggisberg, Albert de „Duens, Baldreus de Tuno [3]). Gerhard de Rümligen Chev. est témoin dans la vente de la tour de „Gurzelen, en 1253 [4]). Le baron Rodolphe de Rümligen vendit en 1273 à la maison de Buchsee „des vignes au petit lac [5]). Ces Seigneurs étaient rentrés en possession de l'advocatie du Prioré „de Rueggisberg... Berne obligea en 1326 Rodolphe fils du Sgr. Cono de Rümligen, de promettre „au Prieur, de ne plus mener ses sujets en guerre sans son consentement. Il se démit, peu d'années „ensuite, de cette advouerie en faveur d'un bourgeois de Berne, Nicolas d'Eschi, et depuis cette „époque les Rümelingen ne prennent plus que la qualité d'Ecuyers. Ils se sont domiciliés à Berne „et y ont tenu un rang considérable." Id. p. 504 s. —

[1]) L'empereur Frédéric II. nomme son fils Henri VII. »virum illustrem, Romanorum Regem.« Chart. ap. Schöpfl. IV. 192, cf. 171.

[2]) Berner Staatsarchiv.

[3]) Cart. de Hauterive, p. 35.

[4]) Hinterl. T. 7, p. 773

[5]) Der Bielersee. Staatsarch. Bern. Buchseebuch.

Kaiserliche und königliche Erneuerungen der Urkunde Heinrichs IV.

No. 1. 1115. Dec. 13.

Stiftgewahrs. Th. IV. p. 19, wo auch die drei folgenden Bestätigungsbriefe, doch nur angemerkt, stehen.

In nom. scte. et indiv. trinit. Henricus div. fav. clem. quartus Rom. Imperator Aug. Quoniam regalem dignitatem decet. justiciam et pietatem ecclesiarum succurrere profectibus gaudere et utilitatibus consulere. et favere ob hanc rem que in litteris istis agenda sequuntur laudante uxore mea Mathilde et ob interventum principum nostrorum Brunonis Treuerensis Archiep. Alberonis Metensis Ep. Erlungi Werceburgensis Ep. Burcardi Monasteriensis Ep. Rodulfi Basiliensis ep. Ducum quoque. Frederici ducis Bertholfi ducis nec non etiam comitum. Godefridi palatini comitis aliorumque multorum

nostri regni principum iuterpellatione[1]... Igitur ego Henricus dei quartus Romanor. Imp. Aug. propter spiritualis patris nostri Poutii Abbatis presentiam desertum quoddam juris nostri regni. Runicinum in loco adjacens et nemus quod pater meus ecclesie Roggeresberc et monachis . . donavit et nos damus et nostra imperiali auctoritate confirmamus. ea conditione ut predicte ecclesie monachi . . . insigniri jussimus.

Signum domni Heinrici quarti Romanorum Imp. invictissimi.

Bruno Cancellarius vice Alberti Archicancellarii et Archiepiscopi Radbudini.

Data idus decembris Indictione VII. Anno dominice incarnationis mill. CXV. Regnante Heinrico quinto rege Romanorum anno XI. imperante V. Actum est Spire in Christo feliciter. Amen.

Das Siegel ist nur theilweise vorhanden.

[1]) Das nicht ausgesetzte ... ist wörtlich der Urkunde v. 1076 entnommen.

[2]) Das Monogramm ist dasjenige Heinrichs V., der in Urkunden als röm. König der fünfte, als Kaiser aber nur der vierte genannt wird, weil Heinrich I., der Vogelsteller, die Kaiserkrönung nie empfieng. Der 13. December 1115 fällt in die 9te Indiction, in's 10te Königs- und 5te Kaiserjahr Heinrichs V.

No. 2. 1147. Mart. 13.

Wie No. 1.

In nom. sc. et ind. trin. Cunradus divina fav. clem. Romanor. Rex secundus. Si his qui sub obtentu sacre religionis jugiter divinis mancipati officiis aures serenitatis nostre benigno favore acomodamus. devociores eos in orationis constancia pro nobis credimus permanere. et aput remuneratorem omnium bonorum nos recepturos nos ambigimus premia sempiterna. Notum igitur fore volumus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus quod quidam illustris vir . . . . Petri et Pauli . . . . Igitur ego Cunradus dei gratia Romanorum Rex. sancto Spiritu instructus propter spiritualis patris Petri Abbatis Cluniacensis presentiam concedimus et donamus quicquid a predecessoribus nostris imperatoribus Henrico videlicet tercio imperatore et filio ejus quarto imperatore Henrico ecclesie de Rugeresberc donatum est et concessum scil. Ruicinum loco et adjacens desertum quoddam juris regni mei scil. nemus adhuc ob spem vite eterne, ob remissionem omnium peccatorum nostrorum ob cohtidianam nostri memoriam ea condicione ut predicte ecclesie monachi . . . . . Decretum ergo a me atque ab archiepiscopis et episcopis, etiam marchionibus et comitibus. omnibusque inferioris dignitatis. principibus collaudatum ut nulli omnino . . . . . . careat. ut ergo hec . . . hanc cartam propria manu corroboravimus nostrique sigilli impressione insigniri curavimus. Hujus rei testes sunt. Henricus Moguntinus Archiepiscopus. Adelbro Treverensis Archiepiscopus. Arnoldus Coloniensis Archiepiscopus. Bucgo Wormatiensis Episcopus. Guntherus Spirensis Eps. Burcardus Argentinensis Eps. Dux Fridericus. Dux Cunradus. Comes Werenherus de Baden. Comes Vdalricus de Lenzeburc.

Signum domini Cunradi Romanorum Regis secundi. Ego Arnoldus cancellarius vice Henrici Moguntini Archiepiscopi et Archicancellarii recognovi.

Data tercio idus Marcii anno dominice incarnationis MC.XLVII regnante Cunrado Romanorum Rege secundo anno regni ejus nono. Actum Francheneuort in curia celebri in Christo feliciter. Amen.

Das Siegel ist abgefallen.

No. 3. 1152. Jul. 30.

Wie No. 1 und 2.

In nom. sc. et ind. tr. Fridericus dei gratia Romanorum Rex Augustus. Si his .... Igitur ego Fridericus dei gratia Rom. R. sancto spiritu instructus. propter spiritualis patris Petri abbatis Cluniacensis reverentiam concedimus et donamus quicquid a predecessoribus nostris imperatoribus. Heinrico scil. III. imperatore. et filio ejus IIII. imperatore Heinrico et patruo nostro Cvonradoc rege! ecclesie de Ruakersperch donatum est et concessum. scilicet Ruicinum locum. et adjacens desertum quoddam juris regni mei. scil. nemus ..... Decretum igitur a me atque ab omnibus principibus collaudatum. ut nulli .... presentem paginam sigilli nostri impressione signari precepimus. Presentibus testibus. Hermano Episcopo Constantiensi. Ortliabo Basiliensi. Cvonrado Wormatiensi. duce Welfone. Bertoldo duce Burgundie. Odakaro Marchione de Stira. Vlrico comite de Lenzburch. Wernhero comite de Baden. Hermanno Marchione de Priscowe. Signum domni friderici Romanorum Regis gloriosi Ego Arnoldus cancellarius vice Henrici Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Datum apud Ulmam. III. Kal. Augusti. Anno dominice incarnationis. M.C.L.II. Indictione XV. Regnante Friderico Romanorum Rege invictissimo. Anno vero regni ejus primo.

Noch ist ein Rest des Siegels vorhanden.

No. 4. 1161. Dec. 4.

Wie No. 1, 2 und 3.

In nom. sc. et ind. trin. Fridericus divina favente clementia Imperator augustus. Si his ..... Igitur nos Fridericus dei gratia Romanorum Imperator. Sancto Spiritu instructus ..... Presentibus testibus. Reinaldo Colon. Archiepiscopo. Eberhardo Bamberg, episcopo. Heinrico Wirzeburg, episcopo. Erleboldo Stabul. Abbate. Friderico duce Suevorum. Cuonrado palatino comite rheni. Ottone Marchione missinensi. Theoderico Marchione, Comite Tetone. Comite Alberto. Teobaldo duce boemorum. Comite Odalrico de Lenzeburc, Marquardo de Grunbach. Heinrico Mariscalco. et aliis quam pluribus.

Signum domni Friderici Romanorum Imperatoris invictissimi. Ego Odalricus cancellarius vice Reinaldi Coloniensis Archiepiscopi et Archicancellarii recognovi. Datum Laude II. Non. decembris. Anno dominice incarnationis. M.C.LXI. Indict. X. Regnante domino friderico Romanorum Imperatore victoriosissimo. Anno regni ejus X. Imperatorii vero VII. Actum Laude feliciter. Amen.

(Monogramm.) *Vom Siegel nur ein Ueberrest.*

Ueber das Datum der Urkunde von 1076 macht Canonicus de Rivaz einige wichtige Bemerkungen; er will dieselbe lieber in das Jahr 1074 setzen:

1. Parcequ'à cette assemblée de Worms de 1076 ce ne fut pas le légat Gérold ou Gérard, Evêque d'Ostie et le premier des Cardinaux qui présida, mais un Cardinal Hugues que peu auparavant Grégoire VII. avait excommunié. (Fleuri, hist. ecclés. T. 4.)

2. Parceque Bertold de Constance nous apprend dans sa chronique, que le Cardinal Hugues fut envoyé par Grégoire VII. en 1074 avec quelques autres prélats au Roi Henri IV., et que cette même année les légats Gérold et Humbert s'en retournèrent chez eux. Ce fut probablement dans un moment

de répentir que le Roi témoigna, ensuite des remontrancos sérieuses du Cardinal Hugues, et qui rapprocha de lui plusienrs grands de l'Empiro, qu'il fit celte largesso impériale au monastèro do Rueggisberg en termes si chrétiens [1]).

3. Parcequ'à la date do ce diplome Henri IV. tenait encore Grégoiro VII. pour pape légitime, cum apostolici Gregorii VII. legato etc. Et l'on voit plus bas de la Chronique de Bertold, que ce Princo l'ayant fait déposer par ses évêques de l'assemblée de Worms de l'année 1076 il défendit que l'on lui donnât le titre d'apostolique [2]).

4. Parceque St. Annon, Archevêque de Cologne, qui parait dans ce titre ne peut s'être trouvé à Worms en 1076, puisque, selon notro Chroniqueur de Constance et Lambert d'Achaffenburg, ce saint Prélat, mourut en Décembre 1075 [3]).

5. L'Hilfnlsus de votre copie (son vrai nom est Hildulfus) qui parait à la signature de ce diplome en qualité de Vice-Chancelier, était un chanoine de Goslar, mauvais sujot, qui par la faveur de Henri IV. succéda à St. Annon, en 1076 dans ce grand siège et dans la dignité de son chancelier [4]). Il faut donc lire: Hildulfus vice Annonis Archicancellarii vice cancellarius, et cette signature est une nouvelle preuve, que ce titre n'est pas de 1076, mais de 1074.

6. Parceque notro Chroniqueur de Constance place les commencemens d'Einhard, Evêquo de Spire, sur l'an 1060 ot sa mort sur l'an 1066. Au lieu d'Einhardus il faut donc lire Heinricus qui lui succéda en 1067 [5]) et qui fut déposé par Grégoire VII. commo simoniaque en un concile tenu à Rome en 1075 pendant le carême; peu après ce mauvais Evêque mourut de chagrin, savoir lo 4 des Kalendes de Mars de l'an 1075 [6]): l'annéo suivante Ozmann, soit Huzmann de Spire, fut envoyé en Italie par lo roi Honri.

7. D'ailleurs jo prouvo amplement, dans mon Vallesium Christianum que le célèbro Hermanfroi de Sion no prit jamais aucune part aux mesures violentos que le roi Henri so permit d'opposer aux sévérités quelquefois imprudentes de Grégoire VII.

8. Godefroi dit lo bossu, duc do Lorraine, qui parait aussi dans ce diplome, fut tué le 6 des Kal. do Mars de cetto année 1076 avant la Micarême (Lamb. Schaffn.) un mois avant la date du diplomo [7]). Mais l'argument des arguments c'est qu'il faut que ce diplomo soit d'une annéo où se soient trouvés ensemble à Worms, à la cour d'Henri IV. l'impératrice Agnes, le Cardinal Gérald, St. Annon de Cologno, l'Abbé de Cluny, St. Hugues, Albéron de Metz, Ermenfried de Sion, et les ducs Rodolfe et Berthold: à tous lesquels l'histoire ecclésiastique et en particulier le Chroniqueur de Constance rend co témoignage, qu'ils no voulurent point consentir à la déposition do Grégoire VII. et no prirent jamais aucune part au long schisme dont cotte assemblée tenuo à Worms en 1076 fut la malheureuse origine. Comment l'Impératrice aurait elle choisi cette assemblée pour solliciter do son fils des largesses etc.

[1]) In hac quadragesima duo episcopi sedis Romanæ legati..ad regem venere etc. Berth. Const. 19. Er nennt sie nicht: die Namen v. Gerald, Erzbischof von Ostia, Humbert v. Präneste, Heinrich von Chur und Reinald v. Como (nicht Cumä, wie Bucholz übersetzt S. 297) stehen in Lamb. Schaffn. (Pistor. I., 376); die kamen nach Ostern (20. April) zu Nürnberg an, und reisten wieder zurück, ohne, wie es scheint, nach Worms zu kommen.

[2]) Dieses finde ich nicht ausdrücklich gesagt, die Versammlung in Worms halte am Sonntag Septuagesim. statt, also am 23. Jan. 1076.

[3]) Dec. 1075, Lambert d. übers. 360.

[4]) 8. März 1076. Lambert ib. 378.

[5]) Berth. Const. 10. Lambert, 191, setzt den Tod Einhard's in's Jahr 1067.

[6]) Ipsa die, cum examinaretur causa ejus Romæ, i. e. VI. Kal. Mart. infirmatus Spiræ, IV. Kal. Mart. (26. Febr.) miserabiliter expiravit. Berth. Const. 28 a. a. 1075.

[7]) Ab illa Wormatiensi conspiratione dum rediret ... a quodam coquo per posteriora, cum ad necessarium sederet, turpiter vulneratus. Berth. etc. Const. 31, 41. den Tag des Todes hat Lambert, d. üb. 377.

21.

Heinrich IV., röm. König, schenkt die Güter des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben der bischöflichen Kirche Lausanne.

1079.

Aus Martin Gerberts, Abtes zu St.-Blasien, Abhandlung über Rudolphus Anticæsar. Der Ort, wo das Original liege, ist nicht angezeigt.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Henricus divina favente clementia Rex. Fide et veritate hominis, gratia Dei, favor populi, munificentia Regum et largitate omnium comparatur charitas. In quibus dum venerabilis nobis Bvrchardvs. S. Lausann. ecclesie episcopus pre ceteris placuit adiunctius, servivit diligentius, adhesit familiarius, eius tam acceptabile quam fidele servitium respeximus, et si quas ecclesie sue res, ut fit plerumque, largius insumpserat et attriverat, ob remedium sue nostreque culpe supplevimus. Omnium ergo tam futurorum quam presentium cognoscat industria, qualiter nos ea, que dedimus ratione Sce. Dei Genetricis Marie, predicte ecclesie auxiliatrici potentissime, predia et curtes has. Muratum [1]), Lustriacum [2]), Carbarissam [3]), Corsie [4]), Cubisaca [5]), Leuconaries [6]), et quidquid dux Rodvlphvs ob multas in nos regnumque nefandas presumptiones, omni divina et humana lege, tam vite quam rerum prescriptus et dampnatus. quiquid vero ipse suique infra fluvium Sanuna et montem Jovis et pontem Gevenensem, et infra montana Jure et Alpium habuerunt cum omnibus appenditiis, hoc est utriusque sexus mancipiis, areis, edificiis, pratis, pascuis, terris cultis et incultis, sylvis, venationibus, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscationibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, et cum omni utilitate, que ullo modo inde provenire poterit, in proprio tradimus, tradendo firmavimus, cuius traditionis testem hanc chartam scribi, et propria manu corroboratam, ut infra videtur Sigillo nostro duximus insiguiri. Signum Dni. Henrici IIII. Regis invictissimi. Gerhardvs. cancellarius et episcopus, recognovi. Dat. anno Domini MLXX [7]). Indictione II. anno autem ordinationis Dni. Henrici IIII. Regis invictissimi. XXV° regni XXIII. Spire acta feliciter. Amen.

[1]) Murten.

[2]) Lutry.

[3]) Chexbres?
[4]) Corster.
[5]) Vielleicht Cugy.
[6]) Lugnorre.
[7]) Note Abt Gerberts: »Omnino legendum An. MLXXIX. nam eo anno erat Indictio II., ut hic notatur. Praeterea, annus ordinationis Henrici XXV. et regni XXIII. est 1079. Patre enim vivente ordinatus est Imperator (Rex Romanorum) puer quinquennis, anno Christi 1054, ut docet Sigebertus: et patri defuncto successit anno 1056. Denique, quod caput est rei, Rudolphus, Suevlæ dux, anno demum, 1077, imperii æmulum se prebuit: non poterat ergo nefandarum præsumptionum, ut hic fit, ante reus peragi.»

22.

Heinrich IV., röm. König, belehnt Grafen Cono mit der Burg Ergenzach.

1082.

Aus dem Donationenbuche der Abtei Altenryff. Steht auch in der Zurlauben'schen Sammlung: Cartæ Burgundicæ etc., T. I, p. 184 und in Haller's Coll. dipl. fol. T. XIX. p. 46.

In nomine Sancte et individue trinitatis. Heinricus quartus, Divina favente clementia Rex. Regalis auctoritas et providentia et salutaris diligentia commovet nos, semper illa providere et disponere, que amplificationi et augmento justi desiderii, pieque petitioni videntur pertinere; unde quidem nostrorum fidelium numerus succrescit et augetur et honor noster procedit et sublimatur. Deinde noverit omnium nostrorum fidelium sancteque Ecclesie numerus, non minus presens quam futurus, quatenus *nono* Cononi Comiti justa desideranti atque petenti annuimus, et pro ipsius fideli servitio, atque venerabilium Episcoporum Hermanfredi sedunensis Episcopi et Cancellarii Burgundie, et Burcardi Lausannensis Episcopi, Cancellarii Italici, et ceterorum regni nostri Primatum consilio, tam ipsi quam suis heredibus propria atque hereditaria donatione concessimus et concedendo penitus transfundimus Castrum Arunciacum ipsa villa posita in pago qui dicitur Ochtlanden, in Comitatu Tirensi [1]), et villam Faverni et Salam, cum universis appenditiis, que videntur pertinere, terris ac vicis, pratis, pascuis, ecclesiis decimationibus; et bonum hominem cum filio suo Theobaldo et cum ceteris servis et ancillis illuc pertinentibus, et ceteris diversis pertinentiis, silvis, arboribus fructiferis et non fructiferis, cultis et incultis, planis et montanis, venationibus, piscationibus, aquis, aquarumque decursibus, molendinis et omnimoda utilitate, que justo ingenio excogitari potest; omnia nostra regali auctoritate contulimus, et sub precepti traditione confirmamus, et posteris funditus observanda transmittimus. Statuentes itaque, supradicto Comiti suisque heredibus sanciendo confirmamus, predictas res, mobiles et immobiles, tenendi, possidendi, vendendi, pro anima judicandi, aut quidquid voluerit inde

faciendi. Ea lege eaque ratione, ut nullus Archiepiscopus, Episcopus, Dux, Marchio, Comes, seu qualibet magna parvave persona, supradictum Comitem aut ejusdem heredes, de supra dictis et concessis rebus inquietare, molestare, divestire presumat. Quicumque vero hanc precepti nostri paginam infringere tentaverit, et hoc preceptum in aliquo prevaricatus fuerit, banno nostro subjaceat, et centum libras auri purissimi, medietatem Camere nostre, medietatem vero supradicto Comiti, suisque heredibus procul dubio componat. Quod ut credatur verius et per omnia servetur diligentius, propria manu scribentes nostri Sigilli impressione subtus insigniri jussimus. Actum Anno Dominice Incarnationis Millesimo Octogesimo secundo, Indictione quinta [2]. Anno ordinationis Domini Heinrici quarti Regis XXVIII [3]. Regni vero XXVI. Actum Albano feliciter.

Extrait de la Généalogie des anciens Comtes de Neuchâtel, par Fréd. Steck, de Lenzburg. Msc.

Henri IV. parvenu aux portes de Rome, étant à Albano, investit le Comte Conon de la Seigneurie d'Arconciel ou Arconcie, située dans cette partie de l'Oechtlande, dans la petite Bourgogne, où 100 ans après, fût fondée la ville de Fribourg. Il donna par cette Charte au Comte Conon et à ses héritiers le château et la ville d'Arconcié, située dans la contrée dite l'Oechtland, dans le Comté Tirensis [4]. Il faut convenir, que le Comte Conon doit s'être bien distingué par son attachement pour l'Empereur dans cette expédition en Italie, pour que ce Prince, occupé alors de si grands intérêts, ait pensé à lui faire une donatien pareille à Albano d'une Seigneurie située dans l'Oechtlande. Les cent livres pesant d'or semblent avoir été une peine d'usage pour ces tems là. Si l'on suppose que ce n'était pas une vaine menace, il faut convenir, que cette peine était bien imposante, puisque, en calculant sa valeur suivant le cours de nos monnaies, il en résulterait une somme de plus de 6000 Louis d'or [5]. L'évêque de Sion est désigné dans cet acte comme Chancelier du Royaume de Bourgogne, et celui de Lausanne comme Chancelier d'Italie. On a vû dèslors deux Electeurs de l'Empire, ceux de Trèves et de Cologne, prendre les titres, l'un de Chancelier des Gaules ou du Royaume d'Arles, l'autre de Chancelier d'Italie, sans en remplir les fonctions, et avoir cette influence dans les affaires de ces deux royaumes, dont deux simples Evêques paroissent jouir dans le 11. siècle. — Mais ce don du château d'Arconcie était-il autre chose, qu'une récompense donnée à un Vassal déjà puissant et considérable à la cour de Bourgogne? Nous ne le croyons pas. Et le lieu, où était situé cette Seigneurie, semble prouver, que le Comte Conon, d'une maison illustre, possédait déjà des terres dans l'Oechtlande; on sait d'ailleurs, que le titre de Comte indiquait une grande distinction etc. [6]. Les actes se taisent sur le nom de la femme et des enfans du Comte Conon. On suppose cependant qu'il avait été marié et qu'il a eu des enfans, quand l'Empereur parle de ses descendans. Et ce qui nous donne lieu de le croire, c'est une Charte de 1179, portant, que Conon, fils du Seigneur Conon d'Othuldenges, fit une concession à l'abbaye de Hauterive, en présence de Conrad d'Englisberg, de Pierre, Rodolphe et Albéric, frères de Cressier, de Guillaume d'Achars, d'Ulric et Henri de Leyes, tous Chevaliers. A la suite de cet acte il est dit, que la femme du dit Conon approuva cette concession, dans le château d'Othuldenges, en présence de Jaques et de Nicolas, frères, Seigneurs de Reber, et de Henri, Chevalier de Reber [7]. On voit donc par ce titre, que la descendance du Cemte Conon a existé encore quelque tems après lui, avec le titre de Comtes. On trouve aussi, depuis le commencement du 13. siècle une

maison du nom d'Oltigen, de la caste des Chevaliers; elle se partagea en deux branches, l'une établie aux environs de l'ancien château d'Oltigen et près de Berthoud, comme feudataire des Comtes de Kybourg, et l'autre près de Bâle, où elle avait bâti un château de ce nom. — On cite de la première Godefroi d'Oltigen, qui donna, l'an 1216 au chapitre de Lausanne l'Avocatie de l'église de Kalnach et d'autres rentes attachées à cette église, et Jean d'Oltigen, qui fit en 1293 une donation à l'abbaye de Frienisberg. Cette branche déchut peu à peu de son éclat, en conservant toutefois sa qualité de noble. — Un rameau prit le surnom de Schnello, et il n'est pas impossible, que les Schnell de Berne et de Berthoud, et d'autres de ce nom, répandus dans les campagnes voisines de ces deux villes, n'en tiennent leur origine, et par là, peut-être, n'ayent leur tige dans la souche des anciens Comtes d'Oltigen, qui portaient pour armes, de gueules au Griffon d'argent, bequeté d'or, armé et langpassé. Il est assez vraisemblable que Gertrude, seconde femme d'Ulric de Neuchâtel, était fille unique et héritière du Conon de 1076. — On croit que le Comte Conon (de 1082) avait eu deux filles: 1. Reine, mère de Guillaume, Comte de Bourgogne et de Macon, qui fait mention de son grand père (Avi ac nutritoris mei Cononis Comitis) dans l'acte de donation de 1107 [8]). — 2. N. femme de Pierre Sgr. de Glane. Si l'on observe que Rodolphe II., Sgr. de Neuchâtel, lequel avait épousé Emma de Glane, fille du dit Pierre, parait comme Sgr. d'Arconcie en 1146, on peut conclure, que la fille du Comte Conon apporta en mariage la Seigneurie d'Arconcie à Pierre de Glane son mari, et qu'à sa mort elle parvint à Rod. de Neuchâtel par sa femme Emma. On ne sait pas, par quel moyen le Comte Rod. se trouva tout d'un coup en possession de cette Seigneurie; il n'existe aucun titre à notre connaissance, qui prouve, de quelle manière la Seigneurie d'Arconcie est sortie de la maison d'Oltigen, pour entrer dans celle de Neufchâtel etc.

Diese Urkunde ist übrigens die einzige bis jetzt bekannte, in welcher der Name einer Tirensischen Grafschaft vorkömmt. Über die Lage und Ausdehnung derselben ist viel gemuthmasst worden: einige Geschichtforscher haben ihren Namen vom Dorfe Thierrens, nordwärts von Milden herleiten wollen, wohin sich aber Ochtland nie erstreckte. Ueberbleibsel des tirensischen Namens dürften sich eher in der französischen Benennung der Gemeinde Rechthalten, Tir-Laret oder Dir-Laret, suchen lassen.

¹) Dans la comté de Tirens. On voit encore les ruines du château d'Arconcie, Ergeuzach, dans la bannière de Fribourg, peu éloignées du monastère d'Hauterive au-delà de la Sarine. Son ressort était considérable. La Seigneurie appartenait au milieu du 12. siècle à Rodolphe Sgr. de Neuchâtel, qui portait indifféremment les noms de Sgr. d'Arconciel et de Neuchâtel. — Il parait par cet acte, que Hermanfrid, Evêque de Sion et Burcard, Evêque de Lausanne, étaient l'un et l'autre frères de Cono etc. Walter, h. d. c. 103 s.

²) Quarta, Apogr. Haller: irrig: 1082 theilt sich in die 5. u. 6. Indiction.

³) XXVIIII. Id.

⁴) H. v. Lenzburg, P. Archivar v. Altenryff, hat das Original dieser Urkunde sorgfältig untersucht, und Tirensis gelesen, wie auch Müller vermuthet hatte. Gesch. d. Schw. Th. 1., S. 349; Note 166.

⁵) In zwei Urkunden Kaisers Heinrich II. (III.) (bei Schannat Hist. Worm. p. 39) werden nur 3 Pfunde Strafe bestimmt. Die Kaiser und Könige allein bedienten sich solcher Strafandrohungen.

⁶) Grafen Cono. 1) Cono et filii, in Nugerol, 1016. (Guichenon, II.. 3.) 2) Cono, fil. Bucconis Comitis Oltinding. 1074 ap. Zapf, p. 78, vielleicht derselbe wie No. 3. 3) Cono Comes de Burgundia, Zeuge im Jahr 1076, für das Kloster Rüggisberg, und 4) Cono Comes; s. vorstehende Urkunde vom J. 1082. 5) Cono, de Oltudingen, Vater von No. 6. 6) Cono, Oltud. in ein. Urk. v. Altenryff. 1079. Wie kann No. 4 nur 2 Erbtöchter hinterlassen haben, wenn er aus dem Stamme war, den No. 5 und 6 fortpflanzten? Der avus Wilhelmi, Cono, in Urk. v. 1107 scheint mit No. 1 Gemeinschaft zu haben: Dunod nennt ihn Comte de Montaign (?). 7) Cono avunculus. Urk. von 1092. 8) Cono Rinfeldensis. Gerbert, p. 97.

⁷) Cartulaire de l'abbaye de Hauterive.

⁸) Vergabung v. Belmont und Insula Comitum, Urk. No. 24 hienach, u. Dunod, hist. de Bourg.: II., p. 162.

23.

Humberts Stiftung und Ausstattung der Kirche Corcelles *).

1092.

Cunctorum .... letitiam. Ego igitur in Dei nomine Humbertus, audiens .... servitium. Ad hoc tamen agendum et perficiendum ad Cluniacense Monasterium venerabilis Hugonis abbatis ejusdem Cenobii, fratrumque ibi degentium misi, expetiturus auxilium. Quorum consilio confortatus, anno ab incarnatione domini millesimo XC° II°. regnante Heinrico rege nobilissimo, inspirante Deo, ut credo, cordi meo, ecclesiam de Curcellis cum omnibus appenditiis suis, sicut Durannus presbiter ante tenebat, donarem domino Deo et sanctis Apostolis ejus Petro et Paulo, et loco Cluniacensi, cui dominus Hugo Abbas preest, omnibusque successoribus ejus, ut ipsi jam dictum locum teneant et possideant. Adde huic donationi sex jugera terre subtus villam et unum pratum quod ibi habebam, et totam de vino decimationem de ipsa villa. Usamentum insuper in omnibus silvis, campis, pascuis, aquis, aquarumque decursibus, nominatim etiam silvam de Bancon, piscariam quoque in lacu positam, per quindecim dies unam leuatam. Adjungo etiam huic dono ecclesiam de Cufframo, cum omnibus que ad eam pertinent, exceptis duobus solidis, quos ecclesia Sancti Stephani de Benat debet ibi habere. Supradictum vero locum cum omnibus que ad eundem locum concessimus, ita ut supra ordinavimus, dono domino Deo et sanctis Apostolis ejus Petro et Paulo, pro remedio anime mee, et pro remedio animarum patris mei Vldrici, et matris mee Adalguis, et fratris mei Cononis, conjugisque mee, patrisque sui Ezonis, et matris sue Arenburgis, et filiorum meorum atque filiarum; antecessorum quoque meorum Sieboldi, et alterius Sieboldi, Rodulfi filii ejus advocati, Udalrici filii ejus, Cunonis avunculi mei, Gausberti sedunensis Episcopi, et omnium parentum nostrorum, defunctorum, presentium et futurorum; pro remedio etiam Seniorum nostrorum, et pro remedio Burchardi Lausannensis Episcopi, et pro remedio anime Duranni ejusdem ecclesie presbiteri; pro remedio quoque animarum omnium Seniorum seu hominum nostrorum; nec non pro salute omnium illorum, qui adjutores hujus helemosine extiterint. Et si quis servus aut ancilla nostra aliquid de alodio suo ibi donare voluerit, nos concedimus. Si quis autem, quod absit .... persolvat. qui autem .... perducantur. Amen. Trado etiam huic ecclesie servos et ancillas his nominibus. Osburgum, cum infantibus suis. Adeleidem, cum infantibus suis. Emilinam. Rusam, cum infantibus suis. Riculfum.

---

*) Aus derselben Walther'schen Abschrift, welche die Stiftungsurkunde von Bevaix enthält, die der vorliegenden Vergabung offenbar zum Vorbilde diente. Der ganze Eingang und viele andere Stellen sind wörtlich aus derselben gezogen, die ich hier, zu Vermeidung unnützer Wiederholungen, unter Beisetzung der Anfangs- und Schlussworte, bloss mit .... bezeichnet habe.

Une chartre de l'an 1092 [1]) qui est la fondation du Prieuré de Corcelles ou Corselles, près du lac d'Yverdun, par Humbert, porte que celui-ci avait un oncle, nommé Cuno ou Conrad, que M. de Rivaz croit avoir été le premier Seigneur ou Comte de Neuchâtel, et le même Comte Cuno qui avait été investi en 1082 du château d'Arconciel par l'Empereur Henri IV., comme on l'apprend par un titre inscrit dans l'ancien Cartulaire de l'Abbaye d'Hauterive, au Canton de Fribourg. Humbert se dit dans la chartre de 1092 petit-fils de Rodolphe fondateur et Avoué du Monastère de Bevaix; il nous apprend que son père Uldric était frère de Gausbert, Evêque de Sion, et d'un autre Cunon; que le père de Rodolphe qui avait fondé Bevaix, se nommait Siebold, et son ayeul aussi Siebold. La femme de Humbert s'appellait Adélaide; elle était fille d'Ezon et d'Aremburge. Suivant la même chartre de 1092, Humbert avait plusieurs fils et filles [2]). Le savant anonyme, qui a écrit l'histoire abrégée du Comté de Neuchâtel... dit, que les Comtes de Neufchâtel étaient de la maison du même nom en Bourgogne; mais ces deux maisons avaient une origine diverse, et leurs armes n'étaient pas les mêmes. Cette généalogie, avec ses branches diverses, exigerait une ample révision d'après les actes et les historiens du temps.

Tableaux topogr. etc. de la Suisse fol. Tome II. 1786. p. 539.

[1]) Cartulaire de Cluny B. p. 174, No. 137. — Cartæ Burgundicæ II. 192.

[2]) Ainsi, suivant les degrés généalogiques dressés dans cette chartre de 1092 par M. de Rivaz, Siebald ou Siebold, premier de ce nom, vivait vers l'an 940, son fils Siebald II. vers l'an 970 et son petit fils Rodolphe, qui était avoué du monastère de Bevaix, fut l'ayeul paternel de Humbert, qui fonda le Prieuré de Corcelles en 1092 et avait pour fils Cuno, tige des Comtes de Neufchâtel. Zurlauben.

Bischof Gauzbert von Sitten ist, so viel wir wissen, nur aus der vorliegenden Urkunde bekannt. Pro remedio animæ Gauzberti Humbertus monasterium de Corcellis Cluniaco dedit. Gallia christiana, XII. 741 B.

24.

Graf Wilhelm von Burgund und Mâcon bestätigt und vermehrt die Vergabungen seiner Vorfahren an die Abtei Cluny.

1107.

Mabillon, Annales Benedictin. Lib. LXXI, §. 44, vol. V. p. 511. Parisiis 1713, fol. *)

Notum sit cunctis amantibus veritatem et pacem, quod ego Wilhelmus Burgundionum Comes et Mathicensium, laudo et confirmo ad Cluniacum omnes donationes, quas antecessores mei Burgundionum Comites et Comites Mathicensium loco illi venerabili usque hodie contulerunt; videlicet Rainaldus pater meus, filius Willelmi; et ipse Willelmus, filius alterius Rainaldi, et ipse Rainaldus, filius alterius Willelmi; et que illic dedit Stephanus Comes patruus meus. Possessionem quoque in agro Leodiensi, quam Aywalliam vocant, quam mater mea Regina, que fuit uxor Rainaldi Mathicensium

Comitis, dedit ad Marciniacum, ubi et ipsa multis jam annis in sanctimoniali habitu servit Deo sub disciplina Domni et venerabilis Hugonis Abbatis. Nam de mea parte dono ad prefatum locum Cluniacensem, quicquid jure hereditario a majoribus meis mihi obvenit apud Bellum montem qui locus est in Episcopatu Lausanensi, et insulam proximam, quam dicunt insulam Comitum, quantum ad me res ipsa pertinuit, in hominibus, in terris, in vineis, in piscariis, vel ceteris reditibus. Sic laudo, sic offero res nominatas pro redemptione anime mee, et avi ac nutritoris mei Cononis Comitis et reliquorum parentum meorum etc. Actum publice apud Berziacum **) villam in manu domini Hugonis Cluniacensis Abbatis, anno dominice incarnationis M.C.VII. indictione XV. anno domini Paschalis Pape secundi VII. Anno II Heinrici regis quarti, anno vero ordinationis domni Hugonis Abbatis Cluniacensis LVIIII.

*) Steht auch, etwas verkürzt, in Dunod, hist. de Bourgogne, vol. II, p. 162.

**) Verzy.

Anmerkungen.

Die Schenkungsurkunde des Grossvaters, Willelmus, in welcher zugleich die Schenkungen seines Vaters, Raynaldus, und Grossvaters Otto, cognomento Willelmus, aufgezählt und bestätigt werden, ist vom J. 1069 apud Poloniacensem villam, in curia Willelmi Comitis. Unter diesen frühern Schenkungen scheint aber keine unser Vaterland zu betreffen; denn *in villa Gransone* soll nicht Grandson, sondern Grozon bei Arbois sein, in dessen und Poligni's Umgebung fast alle geschenkten Besitzungen liegen [1]). Rainaud, l'aîné des fils de Guillaume le Grand (und Vater des Ausstellers der vorliegenden Urkunde von 1107)... Son épouse s'appelait Reine, fille du Comte Conon, que je conjecture être Conon Comte de Montaigu, mari d'Ide fille du Comte Lambert le vieux, et père de Lambert le jeune, Comte de Clermont au Diocèse de Liège. Sigebert et Alberic disent qu'il mourut en 1105, et qu'il fût inhumé dans l'église de St. Hubert, après avoir fait plusieurs voyages dans la terre sainte.... Guillaume, Comte de Macon et de Bourgogne (der Aussteller der Urkunde) n'était pas encore marié quand il fit cette charte, puisqu'il n'y a pas parlé de sa femme; mais il épousa peu de temps après Agnes, sœur de Conrad, Duc de Zæringhen, dont l'origine fit vraisemblablement donner à son mari le surnom de l'Allemand.. il prenait lui-même ce surnom, Comes Alemannus, suivant des chartes citées par Gollut [2]). Peut-être aussi le lui avait-on imposé, parcequ'il avait été élevé au pays de Liège, chez le Comte Conon, son ayeul maternel [3]). Le Comte Raynaud II.... épousa Régine, fille du Comte Conon d'Oltudenges. Je diffère avec Dunod, qui croit, que Régine était fille de Conon, Comte de Montaigu; mais l'acte de 1107 et la suite de l'histoire favorisent ma conjecture.... Bellmond est un grand village, au dessus de la ville de Nydau. Le Chartulaire indique qu'il y avait un Prieuré de l'ordre de Cluny et une église. L'isle des Comtes est l'isle du lac de Bienne, il y avait dès le 9me siècle une chapelle dédiée à St. Pierre, et l'isle a conservé le nom d'isle de St. Pierre. L'ordre de Cluny y établit un Monastère, et en forma un Prieuré [4]). Dünod, Walther, und nach ihnen selbst Müller [5]) halten den Graf Wilhelm den Deutschen, welcher unsere vorliegende Urkunde ausstellte, für jenen Comitem Guillelmum, quem dæmones vivum asportaverunt in equo nigro quadam die Pentacostes, cum ad mensam sederet, nec postea visus est in terris; ohne zu bedenken, dass die übrigen Nachrichten des Mönchs Alberich [6]), dem wir diese erbauliche Legende verdanken, kaum auf unsern Grafen passen. Alberich's Graf Wilhelm hatte die Erbin von Treves, Alais, zur Gemahlin, und von derselben zwei Söhne, Stephan, den Grossvater der Zäringischen

Clementia, und Gerhard, Graf von Vienne. Unser Graf Wilhelm aber soll mit Agnes von Zäringen verehelicht gewesen sein; und wenn wir auch, nach dem Dafürhalten Schöpflin's[7]), diese Heirath bezweifeln können, so hatte er doch nur einen Sohn, jenen Wilhelm, der in seiner Jugendblüthe mit den Freiherren von Glane unter den Streichen von Meuchelmördern, Dienstags den 1. März 1127, zu Peterlingen den Tod fand. Alberich meint deutlich den Grafen Wilhelm IV., Grafen von Macon, Vienne und Burgund, der sich durch seine Tapferkeit an den Ufern des Mäanders den Ungläubigen furchtbar machte, und 1153—56 starb. Die Entwirrung der Geschlechtsfolge der Hochburgundischen Grafen im 11ten und 12ten Jahrhundert ist indessen sehr schwierig; die Materialien dazu finden sich fast nur in den Beilagen, die Chifflet seiner trefflichen Arbeit über Beatrix von Chalon beigefügt hat, und wenn wir sehen, dass selbst die gründlichsten Geschichtforscher des Landes, Dünod und die Benedictiner von St. Maur[8]), bisweilen sich verirren, so können wir uns leicht bescheiden, nicht alles besser zu wissen. Was nun den Graf Cono betrifft, den Graf Wilhelm in unserer Urkunde seinen (mütterlichen) Grossvater und Pflegevater nennt, so scheint es allerdings wahrscheinlicher, ihn in dem Grafen Cono zu suchen, dem Kaiser Heinrich IV. 1082 Ergenzach schenkte, als in einem Grafen von Montaigu, der schwerlich, auch wenn er zu Lüttich wohnte, zu den Deutschen gezählt wurde; da hingegen der Zuname des Allemanniers durch die Erziehung in dem Hause Cono's von Ergenzach eine ganz ungezwungene Erklärung findet. Somit hätten wir durch das ganze 11te Jahrhundert herab einen gräflich[9]) Cunonischen Stamm, der seit 1082 Ergenzach besasse. Im J. 1162 finden wir einen Ulrich von Neuenburg, der sich mit dem Kloster Altenryff wegen Schenkungen seines Vaters Rudolf vergleicht, die so ziemlich in die ersten Anfänge des Klosters, also 1140 hinaufreichen mögen[10]). (In der Urkunde von 1137 wird ihrer noch nicht gedacht.) Ergenzach war ein Titel des Neuenburgischen Hauses. Rudolf von Neuenburg kann also, wenn schon er Besitzer von Ergenzach war (worüber uns keine Belege bekannt sind) ein Sohn des Grafen Cuno gewesen sein. Hierauf beschränkt sich aber auch alles was wir wissen. Warum weder Rudolf noch Ulrich 1162 den Grafentitel führen, den doch 1090 ein Ulrich von Neuenburg, Graf von Fenis, schon besass, und welchen Ulrich gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts (die Urkunde hat kein Datum) sich wieder beilegte[11]); wie Cuno dal Dunjon de Novocastro der auch 1162 genannt wird, mit ihnen zusammenhängt; und endlich wie Rudolf, der Stifter von Bevaix und Humbert, der Stifter von Corcelles, sich in die Geschlechtsfolge einreihen lassen, sind Fragen, die wir nicht mit Zuverlässigkeit zu beantworten wissen. — Schon Walther sagte[12]): Neque tamen nihil usquam in his dubii vel obscuritatis. Rara sunt seculi XI in his terris historiarum monumenta; quæque in Monasteriis olim fuerunt, infelix seculo XVI exortum Schisma Ecclesiis abstulit atque dispersit. Ex eo in nostræ quoque gentis historia non nisi velut nocte cedente diluculum, tot mater errorum. Quod enim ante medium XII. Seculum tempus defluxit, velut in nostræ gentis historia ἄδηλον in nostræ gentis historia vocari hactenus potuit. Dass der 1127 durch Verrätherei umgekommene Guillelmus puer auf der St. Petersinsel begraben wurde, bezeugt die Grabschrift zu Altenryff, die aber verschieden gelesen wird: in dem Aufsatze Mabillon's über dieses Kloster steht, statt Guilelmo Comite Viennensi et Salinensi folgendes: cum illustri viro Comite Viennensi qui etiam fuit Comes Solodorensis et Dominus Salinensis; am Ende dann ein Nachsatz: Sanguis autem videtur ad Dominum clamare de terra, cum sanguine Abel justi et innocentum; vindica, Domine, sanguinem nostrum. Dominus autem videtur respondere: Vindicavi, et iterum vindicabo[13]).

[1]) Chevalier, mém. s. la ville de Poligni, 1, 316 s.
[2]) Gollut, l. 6, ch. 1. (p. 345.) Guillelmus Comes Alemannus . . . post mortem prædicti Comitis Alemanni.
[3]) Dunod, hist. de Bourgogne, II., 159, 162 sq.
[4]) Watteville, hist. du Cant. de Berne, Msc. I., 106 etc.

[5]) Müller, Gesch. d. Schw. I. 353, (Cap. 14 Note 194b.).

[6]) Alberic. de trib. Fontib. S. 392.

[7]) Schöpfl. h. z. b. I. 85, 106, doch scheint Günther (Ligur. V.) für die Stelle bei Walther, Einl. Anh. S. 6.) durch sein Zeugniss entscheidend.

[8]) Art de vérif. les dat. II. 488, wo doch p. 500 nicht auf diesen, sondern auf Guill. Allem. die Nachricht Alberichs bezogen wird.

[9]) Zapf, Mon. anecd. 103.

[10]) Ibid. 84.

[11]) Ibid. 105.

[12]) Freilich, ehe er die beiden Stiftungsurkunden kannte; die aber in der That eben so viel verwirren, als aufhellen.

[13]) So liest Walther, Einleit. 94: auch Ign. de Castellaz, Haller C. D. f. XLIV. 627. Martene-Durand, Collect. ampliss. IV., 317 s.

25.

Agnes, Gemahlin Herzogs Berchtold II. von Zäringen, übergibt die Probstei zu Herzogenbuchsee dem Kloster des heil. Kreuzes in Trub.

1108.

Aus Martin Gerberts, Abts von St. Blasien „Rudolphus Anticæsar," S. 158. Das Original lag im Archiv des Klosters St. Peter im Schwarzwald.

In nomine sancte et individue Trinitatis amen. M.CVIII. Domina Agnes. filia Domini Rodulfi Regis de Arle nutrix Bertholdi Ducis de Zaringen in Brisgaudia contulit monasterio Sancti Petri de monte in nigra Silva Constantiensis Dyocesis Ordinis Sancti Benedicti Curiam in Herzogen Buchs cum omnibus appendiciis suis videlicet omnibus silvis agris pratis pascuis nemoribus Ecclesiis Buchsee Seberg (Geberg) et Huttwyl ac diversis villis predicte Curie attinentibus cum omni iure ac libertate qua ipsam iure proprio possederat secundum formam subscriptam vulgariter notatam.

Item diss sind des Hofs Recht zu Herzogen Buchs etc.

Dieser Zusatz ist aus einer spätern Zeit, als der Bereich dieses Urkundenbuches.

26.

Rückgabe des Fleckens Ytenwilare (Huttwyl) an die Abtei St. Peter, durch Herzog Berchtold II. von Zäringen.

1109.

Schœpflins Historia Zaringo-Badensis, IV. oder Urkundenband, Carlsruhe 1764. 4. No. XVII. Aus dem Rodel von St. Peter.

In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod vir summe nobilitatis dux Bertholdus cum uxore sua bone memorie Agnete, hoc annuente et rogante reverendissimo Constantiensi Episcopo Domino Gebehardo ejusdem ducis germano inter cetera liberalitatis sue opera quendam locum, qui dicitur Buchse, cum omnibus ad eum pertinentibus, pro redemptione anime sue Deo et Sancto Petro Apostolo Ecclesie nostre patrono, prepotestativa manu contradidit, qui multis diebus, usibus Monachorum, in cenobio nostro degentium, cum universis suis redditibus libero et intemerato jure servivit. Revolutis autem aliquot annorum curriculis. quidam perversus ex militibus ducis pro quodam utilitatis sue negotio. Jusjurandi non metuens se obligare sacramento. cum votum suum ad effectum produxisset, nec facultatibus suis miser a juramento quod fecerat solvi potuisset. Dominum suum ducem adiit, diversis promissionibus, multis obtestationibus inprimis satis contradicentem ad hoc demum compulit, quod homo tante dignitatis Deo facere presumeret injustitiam. ne suus miles perjurus, hominum amitteret justitiam. Nam licet invitus, ob hanc tamen necessitatem, militis sui devictus precibus, quendam vicum Ytenwilare [1]) vocatum, ad supradictum pertinentem locum, cuidam comiti nomine Diepoldo fecit beneficiarium. Verum dum comes idem naturæ cedens tandem obisset, ac dux prefatus secum revolvisset quod egisset, et legatione fratrum quos injuriaverat interpellatus, et superna inspiratione cordetenus visitatus, eo tempore in vigilia ascensionis Domini cum filio suo domino Ruodolfo advenit pacificus, videlicet ea que injuste commiserat correcturus. Igitur in sequenti die ipsius solempnitatis ad Monasterium procedens in conspectu venerabilis Abbatis domini Epponis et fratrum circumstante non parva, que tali die convenerat, plebe. Reliquiis sanctorum apportatis, predium quod abstulerat, humiliter reddidit, et nequaquam de cetero in hoc aut aliis Ecclesie nostre rebus se nociturum, sed omnibus quibus posset modis Deo et Sancto Petro fideliter et devote promittens semper profuturum, postulante memorato Abbate, eundem vicum ibidem suscepit in sue defensionis patrocinium. Aderant ibi eodem tempore cum duce aliqui nobilium virorum, quorum nomina hic conscripta sunt in rei geste testimonium. Hugo de Tannegge, Walto de Pforron, Marcwart de Nidingen, Ernest de Steine, Harpertus de Wilheim, Immo de Jusse. Actum ante Basilicam Sancti Petri. Anno ab incarnatione Domini M.C.VIIII.

[1]) Huttwyl.

27.

Vergabung der Herzoge Berchtold II. und Conrad von Zäringen an das Kloster St. Peter im Schwarzwald.

1111. Decemb. 27.

Schœpflin, hist. Zaringo-bad. T. XV, N. XXII. Aus dem Rodel von St. Peter.

Omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse cupimus, qualiter Dominus Bertholdus et frater ejus Conradus filii bone memorie Bertholdi ducis cenobii hujus fundatoris, tale predium quale in vico qui dicitur Benzeshusen habuerunt, cum omnibus suis pertinentiis, hoc est mancipiis utriusque sexus, areis, agris, pratis, pascuis, campis, silvis, aquis, aquarumque decursibus, molendinis, exitibus et redditibus sive cultis sive incultis, sed et novale vicinum celle nostre, quod Gotescalchesgröitte dicitur, nec non et illam sui juris quantitatem non parvam Sylve, que Schwarzwald appellatur, et ab illo Novali in longitudinem ac latitudinem satis copiosam protenditur, pro redemptione animarum suarum, atque parentum ibidem sepultorum beato Petro apostolo manu prepotestativa contradiderunt ad hoc videlicet, ut quidquid utilitatis inde proveniat, monachorum in hoc loco conversantium in usum atque servitium perpetuo cedat. Preterea in omnibus allodiis in Burgundia seu Brisgaugia, aut in Neckergaugia, vel ubicumque locorum sitis, que parentes sui, gloriosus scilicet dux Bertholdus cum uxore sua Domina Agnete, illorumque patres, id est katholice veritatis sectator eximius Ruodolphus rex et honorabilis dux Bertholdus primus cum thori sui consorte Domina Richwara tradiderunt Ecclesiis quarum una in vico quodam Burgundie, qui vocatur Buchse continetur, alia vero apud villam quandam Nekergaugie Wilheim appellatam, cum omnibus que ad easdem pertinere videbantur, huic cenobie inpresentiarum subditis, quodlibet jus hereditarium vel a se vel a generis sui successoribus habendum juxta legalem Alemannorum consuetudinem devote abdicarunt, imo etiam ut majorum suorum vota et oblationes omni succedentis temporis avo inconvulse et intemerate permaneant, iterata traditione confirmaverunt. Eadem quacunque ratione non dissimili voto, quicunque de clientibus suis vel familia huic Ecclesie devotionis causa conferre vellent aliquas facultates aut patrimonia, omnibus ab illa die deinceps liberam potestatem voti complendi permiserunt. Insuper etiam nonam partem omnium rerum que decimari solent, hujus loci cenobitis annis singulis persolvi constituerunt. Actum VI. Kal. Jan. id est in nativitate beatissimi Evangeliste Joannis, anno ab incarnatione Domini MCXII. regnante Rege Henrico hujus nominis quinto. Indictione V. fer. III. [1]) ante Basilicam S. Petri, allatis illuc sanctorum reliquiis, in presentia Domini Epponis ven. Abbatis, astantibus quorum nomina subscripta sunt, nobilibus viris. Cono de Kunringen et filius ejus Cono.

Waltherus de Horwan. Razo de Riethusen. Eberhardus de Eistat. Luicili et Adelbertus de Ufhusen. Harpertus de Wilheim. Geroldus de Wittilinchoven. Et astantibus de domo ducis qui majores natu fuerant, plurimis. Circumstante quoque et hoc audiente, qui tali die ad Ecclesiam convenerat, cetu copiosa plebis.

[1]) Der Anfang des Jahres ist von Weihnacht an gezählt: VI Kal. Jan. MCXII. ist also den 27. Dec. 1111. Die Indiction V ist richtig, nicht aber feria III: dieser Tag fiel auf eine Mittwoche, feria IV.

28.

Stiftungsbrief des Priorats Rougemont.

1115. Juni 13.

Haller, Coll. dipl. fol. T. XLIV, p. 623. Eine weniger vollständige Abschrift bei Ruchat, hist. de la Suisse, Msc. T. V. L. XI. Append. 299, No. IV. Eine franz. Uebersetzung bei Bridel, Conservateur suisse T. III. p. 397 et T. XXXVII, p. 719. Miscell. Bernens. T. V. p. 66, letztere v. Commissär Hermann.

Notum sit omnibus, tam absentibus quam presentibus, quod Domno Papa Hildebrando [1]) Sancte Romane Ecclesie presidente, Henrico autem Rege regnante, et in Episcopatu Lausannensi Episcopo [2]) Borcardo [3]) agente, Wilerius [4]) Comes et uxor ejus Agatha, filiique eorum, nec non Vldricus, ejusdem Comitis avunculi filius, et conjux ejus Bertha, et filii eorum, dederunt heremum libere, cum omni jure, sine retentione, quod adjacet inter duo flumina, que vocantur Flandru [5]), Deo et Sancto Petro Cluniacensis Ecclesie, cum uno homine nomine Walterus de Castel; in quo loco ad honorem Dei Ecclesia constructa Beatissimi Nicolai Confessoris Christi, ab incolis ejusdem loci digna celebratur memoria. Postea idem Comes, divinitus inspiratus, ultra unum predictorum fluminum, in ea parte, que finem facit contra Alamannos [6]), quicquid in decimis accreverat, vel adhuc adcrescere sperabat, dedit ad predictum locum. Deinde predictus Vldricus, quicquid in decimis possidebat in eadem valle, totum contulit eidem Ecclesie. Post hec filius ejus Hugo [7]), iturus Jherusalem, dedit dimidiam Ecclesiam, que vocatur [8]) Oit [9]). Postea vero nonnulli de diversis locis, audientes famam bone conversationis habitantium in loco illo, illorum desiderantes laborum et orationum participes fieri, decimas quas habebant in eadem valle de Oit, pro voto dederunt Deo et sancto Nicolao. Et hec sunt illorum [10]) nomina, quorum beneficiis ornatur ejus Ecclesia. Turincus et Hubertus nepotes predicti Comitis dederunt decimam quam habebant. Alius Turincus et Wido, nepotes ejus de Perausa [11]), similiter decimam quam habebant. Recho de Villar vicedominus, decimam quam tenebat de Comite, dedit eo concedente. Frecoldus [12]) et fratres ejus de Villar decimam, quam habebant, dederunt similiter; forinsecus autem

Montana, Rodboldus de Mognens [13]) iturus Jherosolimam quicquid habebat in eodem vico et in Batentes et in valle Rodolphi, totum contulit; addens de familia sua utriusque sexus, qui redempti sunt a Domino Johanne Priore nostro Centum et quinque solidos. Deindo olii quam plures Decimas minimo percipientes [14]), quos enumerare sigillatim [15]) non possumus, dederunt usque ad decem jugera. Testes sunt Wilielmus, Wido, Mofredus, Falco, Emmo, Hugo et Nantelmus. Quum [16]) longus dies rei geste memoriam aufferre solet, apicibus litterarum tam presentibus quam sequacibus reducere curavimus; quod supradictus Comes decimam, quam habebat in valle Oit, contulit Ecclesie Sci. Nicolai Rubei-montis, laudantibus omnibus filiis suis, et Giraldo Episcopo Lausannensis Ecclesie in Capitulo hoc laudante, audiente Ticelino presbytero. Vldricus Teutonicus pro remedio anime sue inibi vineam, quam habebat a Crissiei, donavit, Wilielmus de Corberes hoc idem fecit do allodio, quod in Monsana [17]) habuit. Et Constantinus Frioli tres Meatz cum appendenciis suis, quas habuit in Reublo, et Allo totidem. Et Walterius, laudante socru sua, totidem. Boso et Constantinus, cum sua generatione, cum appendiciis totidem. Durandus Grivet unum meat et dimidium. Omnes isti predicte Ecclesie Sti. Nicolai tam dederunt quam vendiderunt. Wilelmus Comes, et Wido comparticeps ejus. Decimam do Grossa-Petra jam sepedicto Sto. Nicolao pro animabus suis, suorumque parentum, devote dederunt. Waltredus, quicquid allodii habuit a Perausa, et Adulfus, cum fratre suo Adelberto, allodium, quod habuerunt in Castello et a Ungrin, ad predictum locum contulerunt. Albertus de Elz lo Pruel et Crosum, ad se pertinentes, et Scabellum vinee in Clauso de Balgei, laudantibus filiis suis per manum Wilenci [18]) Comitis. Dominus vero Vldricus, filius Wilenci, Lausannensis Ecclesie Canonicus, iturus Jherusalem, medietatem ecclesie de Oit, et dimidiam, ejusdem Ecclesie advocatiam, laudante et concedente Giroldo, Lausannensi Episcopo, beato Nicolao do Rogemont [19]) donavit. Sepe nominatus Comes Wilencus [20]) dedit terram, quam tenebat Martinus delflie [21]), uxoro sua laudante Agatha, cum filiis suis. Et filius ejus Raimundus dedit terram, quam tenebat Rodolphus de la Rausonerie [22]), cum appendenciis omnibus, et vineas quas [23]) a Crissiei et in Luins [24]) et consuetudines earum. Anselmus presbyter, ubicunque hereditatis habebat, Beato Nicolao donavit. His beneficiis collatis, et post conferendis, Giraldus Lausannensis Ecclesie Episcopus, et Boso bono memorie Auguste Episcopus, pacem banniverunt [25]); insuper a Sancta Ecclesia et a regno celorum eliminantes et anathomatizantes omnes [26]), predictis rebus usque ad quatuor nummos aliquid subtrahentes, vel inibi inquietantes Deo servientes, usque ad emendationem cum satisfactione. Refecta [27]) est hec Charta anno dominice incarnationis millesimo, centesimo, quinto decimo. M°.C°.XV°. Dominica Octaba post Pentecosten, coram testibus, Domino Giraldo Lausannensi Episcopo, Adolrico, Emenado, Amaldrico, Wilelmo Comite, Wilelmo Dardel, Turinco de Broch, Lamberto de Pringiei, Nantelmo de Roda, Turinco d'Espagniei; et confirmata est sigillo Domini Giraldi Lausannensis Episcopi; regnante Christiano Priore Ecclesie Rubei-montis.

[1]) Gregorio VII., bei Ruchet.

[2]) »Episcopo« fehlt bei Haller.

[3]) Inter annos 1074 et 1080 ut mihi quidem videtur. Ruchat.

[4]) Wilhelmus, Comitum Grueriæ stirps. Id.

[5]) »L'une de ces deux rivières ou torrens s'appelle encore Flendruz de nos jours; l'autre, qui coule près du Vanel, porte le nom allemand de Griessbach.« Bridel.

[6]) Germanos illis locis vicinos, incolas Sanæ. Ruch. — »Le quartier de Rougemont le plus voisin de Gessenay s'appelle encore les Allemands.« Bridel.

[7]) Ulrich Chanoine de Lausanne, et Hugues, fils de son cousin Ulrich, partirent en ce temps pour les Croisades, avec plusieurs autres Chevaliers de l'helvétie allemande. Bridel.

[8]) Olz, in der Hallerschen Abschrift.

[9]) Videtur ea esse, quæ hodie dicitur Château d'Oex, germanice Oesch. Ruchat. — »On ignore la date de la fondation de l'église de Château d'Oex; elle précéda de plusieurs siècles la naissance du Prioré de Rougemont, et passe pour la plus ancienne des Alpes occidentales: elle porta jusqu'à la réformation le nom de St. Donat son patron et son fondateur, si l'on en croit la tradition. Ce pieux personnage... né à Orbe dans les dernières années du VI. Siècle, administra pendant quelques temps l'Evêché de Lausanne: ce fut alors qu'il introduisit l'évangile dans les Alpes de la Gruyères. On prétend, quoiqu'aucun document certain n'en parle, qu'il vint lui-même dans ces hautes contrées, et qu'il y fit bâtir l'église qui porta son nom. Sa statue y fût longtems en vénération avec celle de son précepteur St. Colomban.« Bridel, Chartre de la fondation de l'Eglise de Château d'Oex. Geschichtforscher II., 245 ff. (die Hist. litt. de la France, III. 570 anführend) »le nom de cette commune fut Ogo, ensuite Oit, puis Oyes et Planlin l'appelle Castrodunum.«

[10]) Fehlt in der Hallerschen Abschrift.

[11]) Un quartier de montagne a conservé le nom de Perausa. Bridel.

[12]) Fruoldus. Haller.

[13]) Mangnens. Herm.

[14]) Recipientes. Herm.

[15]) Singillatim. Herm.

[16]) Quam, nach Herm.

[17]) Moscausa. Herm.

[18]) Wilert. Herm.

[19]) Rubei montis. Herm.

[20]) Wilerius. Haller.

[21]) Habebat Martinus Dei sue. Haller. tenebat M. Dei file. Herm.

[22]) »Rassonière, depuis Rossinière, village paroissial de cette contrée, fondé longtemps après.« Bridel.

[23]) Hier scheint ein Wort zu fehlen: wohl »habuit.«

[24]) Luins, Pfarrdorf an der waadtländischen Côte.

[25]) i. e. statuerunt sub poena anathematis. Ruchat. Il y avait jadis dans ce Prieuré, le Prieur, le Sacristain, un moine, et le Curé, 1461, 1507, avec lesquels il y avait le recteur de la Chapelle de la Ste. Vierge, 1449, ou de celle de St. Michel, 1514. — Il y avait jadis 3 chapelles: 1. Stæ. Mariæ virginis, fondée par les nobles de Verdes, et dotée par iceux de 10 livres 2 ss. 2. Sci. Michaelis, fondée par la communauté le 8 de Mai 1511. 3. Super ossa mortuorum, fondée par la communauté. 4. A Flendru une chapelle de St. Antoine, 1420. Vieil Extrait au château de Rougemont fol. 36, 37, 39, 52, 84. Hermann, Misc. Bern. V. 73.

[26]) Omnibus. Haller und Hermann.

[27]) Relicto. Ruchat. Relecta. Ap. Herm.

29.

Handfeste der Stadt Freiburg im Breisgau [1].

1120.

Das Original im Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau. Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. (nach welchem gegenwärt. Abschrift). Schœpflin, Cod. dipl. hist. Zar. Bad. p. 50 et seq. (nicht sehr genau). Schönemann, Cod. für praktische Diplomatik. Gaup, deutsche Städtegründung etc., p. 388. Walther, Gesch. des bern. Stadtrechts I. App. I.

In nomine domini. Notum sit omnibns tam futnris quam presentibns, quod Berhtoldns dux Zeringie in loco proprii fundi sui fribnrc uidelicet. secundum iura colonie liberam constituit fieri cinitatem. Anno ab incarnatione domini. Millesimo. Centesimo. Uicesimo. mercatoribns quibuscunque personatis areas in constituto foro in proprium ius distribuens. ad domos in eisdem areis edificandas. Singule autem aree in logitudine centum. in latitudine quinquaginta pedes habebunt, et de qualibet area XII. den. publice monete annuatim in festo beati Martini iure censnali domino sunt persoluendi. Cum autem iuxta consensnm ac decreta regis et principum eiusdem constitutio fori confirmata fuisset. mercatoribus undecumque ad eundem locum confluentibus que subscripta sunt concessit priuilegia. omnibus in eadem ciuitate manentibns inre perpetuo retinenda. Constituit autem. ut quicumque dominus postmodum eandem ciuitatem hereditario iure possideret. eo decedente. quisquis inter heredes ipsius senior extiterit. dominium eiusdem ciuitatis obtineret. Dedit antem pacem et securitatem itineris omnibus forum eiusdem ciuitatis adeuntibns. hoc promittens. quod quicumque in potestate ac iurisdictione sua spoliatus fuerit. si predonem nominatim exprimeret. aut reddi faceret. aut ipse persolueret. Burgensibus suis in omni iurisdictione sua theloneum condonauit. Qvicumque friburc burgensis fuerit. uolens inde recedere. rerum et corporis usque in medium renum. et per totum sui comitatus ambitum securum debet habere ducatum. domino conducente. Dominus dabit ecclesiam sacerdoti quem burgenses communiter elegerint. Plebanns sacristam habere non debet. nisi de communi ciuium uoluntate sumptum. ad hoc ministerium procurandnm. Scultetum. lictorem. pastorem. quem burgenses annuatim elegerint. dominus ratum habebit et confirmabit. Thelonearius omnes pontes ad uallum ciuitatis pertinentes parare tenetur. et quicquid pecoris in eis amissum fuerit. ipse persoluet. Hec autem sunt iura thelonearii. De equo IIII. den. De mulo. XVI. den. De asino. VIII. den. De bove I. den. De cute obl. De porco obl. De berna obl. De IIII. ouibus I. den. Totidem capre. I. den. De souma vini quod hic emitur. obl. De souma salis obl. De souma frumenti, I. den. De centenario aruine. IIII. den. De centenario sepi. IIII. den. De centenario plumbi puri. den. De centenario plumbi. quod dicitur malterbli. obl. Qui soluit libram cum stagno. cum pipere cvmino.

thure. laureis. dabit. IIII. den. De cera similiter. De oleo similiter. De uestibus similiter. De pellibus ouium. caprarum. et hircorum similiter. De sale quod adducitur similiter. De calibe similiter. De rakisen similiter. Ein schoub ferri. I. den. Numerus de allec. I. den. Pondus lane. I. den. De quatuor equis extra ciuitatem euntibus. I. den. De pane qui uendendus in sportis educitur. I. den. In saccis eductus obl. Alienus de uase vini quod ducit in ciuitatem si simul uendit. IIII. den. si uendit ad tabernam. de libra dabit. IIII. den. De omni genere mali equus dat. den. asinus obl. Omne genus leguminum, et nucum maltarum. den. Equus cum rapula. den. Asinus obl. De plaustrata feni. straminis. circorum. meniorum. den. Plaustrum nouum quatuor rotarum. den. Due rote obl. Souma mellis IIII. den. De centenario cupri. IIII. den. — Melius theloneum dabit quilibet in hac ciuitate. Monachus seu clericus uel ministerialis domini non dabunt theloneum in ciuitate. Qvi seruat publicam libram. burgensi gratis concedat. si melius uadium ponit. uidelicet tres solidos ualens. Quod si negauerit. si conuictus fuerit testibus. quamdiu non satisfecit. nullum ius in ciuitate habebit. Si autem conquerens probare non potest. quod ipse sibi libram negauerit. ille iuramento se non esse reum demonstrabit et interea cum hoc non fecerit. quilibet dabit et suscipiet cum libra qua uoluerit. et nulli satisfaciet. Ipse autem illi cui libram negauerat plenarie restituet. si quod exinde dampnum se legitime probauerit accepisse. Si autem concesserit et mercedem acceperit. si conuictus fuerit. gratiam amisit domini. Extraneus dabit obl. de omni centenario. Quilibet burgensis libram si uult habeat, cum qua conciuibus suis et non extraneis ponderare debet. Qvicquid emitur ab extraneo uel uenditur extraneo. cum publica libra debet ponderari. Omnis mensura vini. frumenti. et omne pondus auri et argenti in potestate. XXIIII. consulum erit. et postquam ea equauerint. uni eorum cui visum fuerit. ciuitas committat et qui postmodum maiorem uel minorem habuerit. furtum perpetrauit. si uendit aut emit per ipsam. Omnis burgensis huius ciuitatis est genoz possessionis cuiuslibet. si eam sibi forte uoluerit comparare. nec de bonis suis dabit ullo modo ius aduocatie. Ante festum sancti Martini XIIII. noctes. et XIIII. post. nullus carnifex bovem aut porcum emere presumat. nisi quem in macello coram se secare uoluerit ad uendendum. quod si transgreditur. ius ciuitatis infregit. Qui proprium non obligatum ualens marcam in friburc habuerit. burgensis est. Qvicumque carens herede legitimo friburc moritur. omnia sua bona. XXIIII. consules diem et annum in sua tenebant potestate. Si infra tempus hoc aliquis cum testimonio uenerit idoneo. quicquid defunctus reliquit. uiuus heres plenarie possidebit. Si autem nullus heredum uenerit. una pars pro remedio anime sue. altera domino. tercia dabitur ad munitionem ciuitatis. Omnis mulier est genoz uiri sui in hac ciuitate, et uir mulieris similiter. omnis quoque mulier erit heres uiri sui. et uir similiter erit heres illius. Burgensis quilibet uxore sua uiuente. De omni possessione sua quod uult disponit. si alter eorum moritur. de proprio et hereditate sua nichil facere potest. nisi famis eum necessitas urgere ceperit. et illam necessitatem iuramento probabit. Si autem aliquis heredum necessaria sibi ministrare uoluerit. de rebus suis non habebit disponendi potestatem. Si burgensem vel uxorem eius relictis pueris mori con-

tigerit postmodum uno puerorum mortuo. alter in hereditate sibi succedet. nisi prius inter eos bona fuerint diuisa. tunc pater aut mater hereditatem habebit. Alienus extra ciuitatem existens. si rem in ciuitate positam emerit a burgensi. mediam thelonei partem dabit. Quotquot uxores quilibet burgensis habuerit. filii cuiuslibet matris bona ipsius hereditate possidebunt. Puer sub patris uel matris constitutus imperio. quamdiu sui iuris non est. nichil de rebus suis per ludum uel aliquo potest modo expendere. si autem fuerit. patri uel matri reddendum est de iure. et si quis mutuum sibi dederit. de iure sibi nunquam persoluetur. Nullus infra. XII. annos constitutus testimonium ferre. nec sibi nec aliis prodesse poterit uel obesse, nec infringere potest ius ciuitatis. Si quis in extremis positus. liberos suos alicui conmiserit. et ille mercedis gratia malefecerit eis. si testibus conuincitur. corpus erit burgensium. et bona domino sunt adiudicanda. et qui post illum proximus eis a patre fuerit. curam eorundem geret puerorum. et eos usque ad XII. annos et amplius donec bona sua non poposcerint in cura sua retinebit. Si quis burgensis uxorem alterius conuiciis prouocauerit. X. libris emendabit. si testibus conuincitur. Nullus hominum uel ministerialium domini in ciuitate habitabit. nec ius habebit burgensium nisi de communi ciuium consensu. ne quis burgensium illorum testimonio possit offendi. nisi dominus ciuitatis liberum eum dimiserit. Si burgenses inter se rixati fuerint. non sunt cogendi ad faciendum querimoniam. nec dominus uel iudex ciuitatis debet ullo modo super hoc mouere questionem. si autem alter eorum domino uel iudici conquestus fuerit. et post motam in manifesto querimoniam. occulte reconciliati fuerint. si iudex reconciliationem probauerit occultam. compellere poterit eum si uult ad querimoniam peragendam. Omnes autem qui reconciliationi facte presentes intererant. gratiam domini perdiderunt. Nullus extraneus testis erit super burgensem. sed tantum burgensis super burgensem. Omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum. et hoc de uisu et auditu. Si super aliqua sententia fuerit inter burgenses orta discordia. ita quod una pars illam uult tenere sententiam. alia uero non. ex. XXIIII. consulibus duo non simplices burgenses. Super ea coloniam appellabunt si uolunt. et si cum testimonio coloniensium reuersi fuerint. quod uera sit sententia. pars contraria reddet eis expensam omnem quam fecerunt. si uero coloniensium indicio non obtinebunt sententiam. ipsi dampnum ferent et expensam. Burgensi licet uendere uel dare uxore sua uiuente quicquid possidet. Si quis burgensem in propria area ui inuaserit. uel temere domi quesierit. quicquid ei mali fecerit. non emendabit. Extraneus cum burgensi duellum non faciet. nisi sit de uoluntate burgensis. Si quis irato animo infra ciuitatem aliquem die uulnerauerit. si duobus idoneis testibus conuictus fuerit. manu truncabitur. si uero occiderit. decollabitur. si autem nocte contigerit. uel in taberna nocte siue die. duello conuincendus erit. ea de causa, quia taberna nocti assimilatur. propter ebrietatem. Si autem accusatus predictorum testium testimonium non acceptauerit. cum altero testium duellum inire sibi licebit. Si homicida aufugerit. domus eius funditus destruetur. et per annum integrum inedificata manebit. post reuolutionem anni heredes eius si uoluerint. destructam domum reedifficabunt. et libere possidebunt. impensis tamen prius domino. LX. solidis.

Predictus uero reus si postmodum in urbe capietur. statute pene subiacebit. Si burgensis burgensem depilauerit in ciuitate uel percusserit, uel temere ad domum suam accesserit. uel eum ceperit. uel capi fecerit. gratiam domini amisit. cetera iudicia sunt causidici. Si duo ciues se inuicem capillauerint. qui auctor fuisse testibus conuincitur.[2]) alter uero non. Si burgensis extraneum percusserit. uel depilauerit. LX. sol. emendabit. Si duo burgenses amici ciuitatem exierint. et inter se altercati alter alterum capillauerit. uulnerauerit. uel occiderit. auctor pro satisfactione. III. solidos causidico dabit. si uero inimici urbem exierint. et se inuicem capillauerint. uel percusserint. uel alter alterum occiderit. si conuinci potest idoneis testibus. eadem pena ac si in ciuitate contigisset. puniatur. Si duo burgenses amici ciuitatem exierint. et inter se altercati sine concordia separati fuerint. si postmodum antequam in ciuitatem reuersi fuerint. alter in alterum maligne insultum fecerit. eadem pena ac si in ciuitate fuerit puniatur. Omnis qui uenit ad hunc locum. libere sedebit. nisi fuerit proprius alicuius. et confessus fuerit dominum. tunc dominus relinquet aut deducet eum. si uero dominum negauerit. dominus septem proximis cognatis suis probabit eum esse eius. et tunc habebit eum. Qvicumque in hac ciuitate diem et annum nullo reclamante permanserit. secura de cetero gaudebit libertate. Orta seditione. si quis tumultum audierit. et armatus illuc uenerit. penam non subibit. si autem audito tumultu non armatus uenerit. et postea domum rediens. rursum cum armis uenerit. et de hoc conuictus fuerit. gratiam domini amisit. Si ciuis conciuem suum in extraneo iudicio persequitur. ea que amittit apud extraneum iudicem. ipse sibi reddere tenetur. et postea iudici suo tribus solidis emendabit. sed si fecerit eum capi. gratiam domini amisit. Si extraneus ciuem fugauerit. uel uulnerauerit. si ciuis prius notificauerit iudici. et si postea extraneus in ciuitatem uenerit. quicquid ei mali ciuis intulerit. nullam apud iudicem super hoc penam sustinebit. Si ciuis extraneum in iudicio pro debito conuenerit. iudex eum sex septimanis in expensa sua reseruabit. si expensam per se non habeat. et hoc dico si debitum non negauerit. post quos dies iudex creditorem datis sibi tribus solidis reddet. accepta competenti ab eo cautione. quod nullum inferat malum debitori. Si quis res alterius dat uel uendit vel obligat. eo presente nec contradicente. si postea contradicit. nichil ei ualebit. Nemo rem sibi quoquo modo sublatam repetere uel sibi uendicare audeat. nisi iuramento probauerit eam sibi furto uel preda fuisse sublatam. si autem is in cuius potestate inuenitur dixerit. se in publico foro non pro furato nec pro predato ab ignoto emisse. cuius etiam domum ignoret. et hoc iuramento probauerit. nullam penam subibit. si uero a noto sibi se emisse confessus fuerit. XIIII. diebus eum querere sibi licebit. quem si non inuenerit et werandum suum non attulerit. penam latrocinii sustinebit. Qvicumque siue iudex siue ciuis aliquis quempiam sine sententia in ciuitate ceperit. nisi aut furtum uel falsam monetam apud eum inuenerit. gratiam domini amisit. Burgensis habens dominum cuius fatetur esse proprius. cum moritur uxor eius predicto domino nichil dabit. Si quis gratiam domini amiserit. sex septimanis rerum et corporis infra uillam et extra pacem habebit. et de bonis suis extra ciuitatem pro uoluntate disponet. Res autem mobiles uel immobiles et domum suam infra ciuitatem

non licet ei uendere uel obligare. ut si infra dictum terminum gratiam domini non meruerit. per domum propriam et alia in ciuitate reperta cogat eum gratie sue reformari. si uero dominus ultra montana transierit. usque ad reditum eius pacem habebit. Burgenses non tenentur ire cum domino in expeditione. nisi iter unius diei. ita tamen ut unusquisque sequenti nocte possit ad propria remeare. Si quis autem alterum in eadem expeditione quoquo modo leserit. tanquam in ciuitate factum puniatur. Cum uero predicta expeditio communiter precipitur. quicumque ciuium audierit. et non exierit. nisi legitimam causam pretenderit. domus eius funditus destruetur. Si quis bonum quod in uulgari dicitur Erbe. alicui obligauerit. ille cui obligatur certus est in pignore. quamdiu alter eorum inde iura dederit. si uero iura inde cedentia neuter dederit. bonum in domini iure redit potestatem. Si domus alicujus in ciuitate arserit. quamdiu censum et collectam et alia iura non supersederit. ius burgensium non amisit. si autem altèr curtim emerit. burgensis inde non erit. nisi superedificet. Si burgensis uadens in prouinciam. extraneum percusserit uel capillauerit. et extraneus in ciuitatem ueniens conquestus fuerit. nullam satisfactionem erit habiturus. Qvicumque extraneo rerum suarum aliquid acceperit. pro eo quod domum in ciuitate sibi comparauerit. gratiam domini amisit. Qvicumque mulierem post mortem mariti sui coegerit. uel accipere uirum uel esse sine uiro. ius ciuitatis infregit. Si quis domum alicuius intrauerit ex quo sibi semel introitum interdixerit. quicquid ei post modum ab hospite domus acciderit. nullus ei emendabit. Si filius burgensis conciuis sui filiam occulte dilexerit. et cum ea concubuerit. et hoc manifestum fuerit. si iudicio burgensium possibilitas inter eos uisa fuerit contrahendi contrahere compellantur. In duello tam ille qui impetit. quam ille qui impetitur. si uictus fuerit. pari pene subiacebit. Duellum autem non debet fieri nisi pro sanguinis effusione. uel pro preda. uel pro morte. Cum autem aliquis sanguinolentus efficitur. si conqueri uult pulset campanam. ad cuius sonitum. XXIIII. uenire tenentur. qui lesum lauabunt. et si fuerit ibi plaga sanguinis. reus pene supradicte subiacebit. sin autem. id est si plaga sanguinis inuenta non fuerit. ille qui pulsauerat rei penam sustinebit. Qvilibet. XXIIII. consulum XII. den. de curti sua retinebit. nec stabunt in iudicio pro quacumque causa satisfacturi. nisi pridie facta fuerit eis ore ad os edictio. nisi ius ciuitatis infregerint. Quilibet consulum debet habere baucum unum sub tribus lobiis *qui* per iuramentum a prima fundatione ciuitatis sunt insti*tute* (*sic*). uno uero consulum mortuo qui in eius locum succedet. eundem baucum possidebit. Sunt autem tres lobie. Inferiores macelli. Lobia prope hospitale. Banchi panum apud forum piscium. Cousules autem possunt decreta constituere super uinum. panem. et carnes. et alia. secundum quod uniuersitati ciuitatis uiderint expedire. et quicumque super hiis iurauerint. si forte infringunt. honorem suum amiserunt. et bona eorum publicabuntur. Si autem dominus infringit. iura neglexit ciuitatis. et quocumque modo decretum factum fuerit ita debet accipi, et quotiens infringitur. totiens accipiatur . . . .

Noch hängt das gebrochene Stadtsiegel von Freiburg im Breisgau.

Ueber die Ausstellungszeit dieser datumlosen Urkunde waltet Dunkel. Der im Eingang derselben genannte Herzog Berchtold (III.) von Zäringen, wird bloss als der Erbauer, das Jahr 1120 als ein Zeitpunkt der Gründung oder der Erbauung der Stadt Freiburg im Breisgau angeführt, nicht aber Berchtold als Ertheiler der Handveste, über welchen dieselbe, in ihrer unverkennbaren Unvollständigkeit nicht mehr Auskunft gewährt, als über die Zeit ihrer Ausstellung. Hier aber hilft die Handveste der Stadt Bern nach, durch die Worte ihres Einganges: Quum Berchtoldus Dux Zeringie Burgum de Berno construxit cum omni libertate, *„qua Conradus dux Friburgum in Brisgaug construxit ac libertate donauit"* secundum ius coloniensis ciuitatis... Also ist dieser freiburgische Freiheitsbrief das Werk des Herzogs Conrad, ersten Rectoren von Burgund, der seinem Bruder Herzog Berchtold III. im Jahr 1122 in der Regierung folgte, und 1152 starb. Diese beiden Jahre wären also die äussersten Gränzen, innerhalb welchen die Ausstellung der Handveste zu suchen wäre: es waltet aber Wahrscheinlichkeit vor, dass dieses Ereigniss nicht lange nach Conrads Gelangung zur Regierung statt gefunden haben möchte.

¹) Die Aufnahme der Handveste Freiburgs im Breisgau in ein bernerisches Urkundenbuch rechtfertigt sich vollkommen aus dem Eingang der bernerischen Handveste selbst, in welchem Erstere als das Vorbild, gleichsam als die Mutter der Letztern bezeichnet wird. Wer Berns Geschichte, besonders dessen Rechtsgeschichte, erlernen oder gar schreiben will, der muss nothwendig auch diese unmittelbare Wurzel ihres ersten Stadtrechtes studieren und kennen. Dies erkannte schon der gelehrte Gottlieb Walther, der die Beilagenreihe seiner angefangenen, leider unvollendet gelassenen Geschichte des bernerschen Stadtrechtes, mit der freiburgbreisgauischen Handveste eröffnete: und Heinrich Schreiber, der sein Urkundenbuch von Freiburg im Breisgau ebenfalls mit der Handveste dieser Stadt eröffnet, hängt derselben unmittelbar die bernersche von 1218, gleichsam als erläuternde Zugabe oder Commentar an. Freiburgs Handveste verpflanzte westphälisches, d. h. Cölnisches Recht zuerst in die oberteutschen, burgundischen und alemannischen Lande, in welchen sie bis jetzt die älteste geschichtlich bekannte Erscheinung ihrer Art ist, und nicht nur dem bernerschen Freiheitsbriefe zum Vorbild diente, sondern allen bekannten Handvesten der heutigen, besonders der westlichen Schweiz, ja sogar bis in Savoien hinüber, in welchen ihre Grundsätze, ihr Geist, ja bis auf ihre geringfügigsten Bestimmungen, meistens fast wörtlich, wieder zum Vorschein kommen, und während beinahe dreihundert Jahren, bei jedem neuertheilten, erneuerten oder bestätigten Stadtprivilegium, wieder hervorgesucht, aufgefrischt, und zur Nachachtung aufgestellt werden. Die Aufnahme dieser Urkunde in Berns Urkundenbuch bedarf also keiner, und vielleicht wenigerer Rechtfertigung, als dass in demselben die bernerischen Rechtsquellen nicht noch weiter hinauf, bis zu den Cölnischen oder gar zu den Soestischen Freiheitsbriefen verfolgt werden. Zu bemerken ist, dass, in diesen obern Landen, Berns Handveste nach der freiburgischen die Aelteste bekannte ist, und dass eine Vergleichung der übrigen Freiheitsbriefe burgundischer und westalemannischer Städte die Vermuthung giebt, das in denselben zum Vorschein kommende Cölnisch-freiburgische Recht sei unmittelbar aus der Bernerhandveste ausgeschrieben worden, indem sie viele Vorschriften enthalten, die der freiburgischen Handveste mangeln, und in der Bernerschen zuerst aufgestellt erscheinen, was sich aus einer Vergleichung dieser beiden Letztern auf den ersten Blick ergeben wird.

²) Hier fehlt offenbar, in allen Abschriften, also wahrscheinlich im Original selbst, ein ganzer, den Sinn des Spruches vervollständigender Passus, ohne Zweifel eine Strafbestimmung, wie die Bernerhandveste (No. 113 hienach) zeigt, welche besagt: »Si duo Burgenses, etc. depilaverint aut percusserint, qui testibus convictus fuerit fuisse auctor, *emendabit Sculteto tres libras et tres conquerenti*, alter non emendabit.«

30.

Schirmbulle Pabstes Calixtus II. für Pätterlingen.

1123. April 3.

Bern. Staatsarchiv, Abtheil. Päbstliche Bullen N⁰ 12.

Calixtus Epc. servus servorum Dei dilectis filiis in Paterniacensi ecclesia regularem vitam professis eorumque successoribus in eadem religione permansuris in perpetuum [1]. Religiosis desideriis dignum est facilem prebere consensum. ut fidelis devotio celerem sorciatur effectum. Proinde dilecti in domino filii ob petitionem cari nostri Poncii Abbatis Cluniacensis vestris justis postulationibus clementer annuimus. et tam vos quam vestra omnia sub tuicionis nostre et apostolice sedis munimine excipimus et presentis privilegii auctoritate munimus. Statuentes ut quascumque possessiones quecumque bona. census. vel quoslibet redditus. eadem ecclesia vestra in presentiarum possidet. precipue illa que Berta regina bone memorie eidem ecclesie contulit.et scriptis imperatorum firmari fecit. aut in futurum concessione regum largitione pontificum vel principum. oblatione fidelium. seu aliis justis modis deo propicio poterit adipisci. firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Paterniacensis ecclesia et villa cum decimis et ceteris pertinentiis. Ecclesia de Carcere [2] cum omnibus decimis et curia cum appendiciis suis. Quam videlicet ecclesiam prior Paterniacensis consilio fratrum suorum auctoritate nostra absque ullius contradictione presbitero cui voluerit concedat, qui suscepta ab [3] .... beneficiis ecclesie qu .... dictus prior ei disposuerit habeat. Advocatos omnino omnes tam ab ista ecclesia quam ab aliis Paterniaci pertinentibus sicut a regibus eis traditum agnovimus. removemus. preter quos predictus prior cum fratribus suis elegerint. Ecclesia de Candone [4] cum decimis. Ecclesia de Martrans cum decimis. Ecclesia de Donno Petro cum decimis. Ecclesia de Puliaco cum decimis. Villa de Balmis. et ecclesia cum decimis et omnibus pertinentiis. Ecclesia de Uttis. Ecclesia de Priuissiniaco et villa cum appendiciis suis. Villa et ecclesia de Laia cum pertinentiis suis. Illa nichilominus que venerabilis dux Rodulfus vestre ecclesie contulit in territorio Alsatie vobis successoribusque vestris firma et illibata consistant. Curia videlicet Columbariensis, una cum edificiis mancipiis. terris cultis et incultis et earum redditibus. Nec non ecclesiam infra curiam sitam libere ac quiete obtineatis. et tam fratres quam vicarii eorum absque ullius contradictione auctoritate nostra in ea divina celebrent. et predicent. infra terminos curie vel cimiterii eorum commorantes baptizent, visitent. sepeliant. ad ecclesiam vestram pertinentes. vel curie ministeriales in sepultura recipiant. Quin etiam si aliqui de eadem villa vel aliis circumadjacentibus ibidem sepeliri voluerint. Nisi excummunicati fuerint suscipiantur. Et quum popularis presbiter de Orburt de omnibus antiquis dominicaturis curie decimas recipit. quocienscumque necesse fuerit. vel ei denunciatum fuerit. tam superius nominatas

traditiones. quam alias divino cultui necessarias in eadem ecclesia exsolvat. Statuimus etiam ut decimas de omnibus rurificationibus vestris et novis agriculturis tam vos quam successores vestri habeatis. Decernimus ergo ut [nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare. aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere. minuere. aut census terrarum contra justiciam retinere. vel aliquibus vexationibus fatigare. Sed omnia integra conserventur eorum pro quorum gubernatione. et sustantatione concessa sunt usibus omnibus profutura. Salva sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit. secundo terciove commonita si non satisfactione congrua emendaverit potestatis honorisque sui dignitate careat. reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. et a sacratissimo corpore ac sanguine dei ac domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena sit. Atque in extremo examine districte ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco justa servantibus. sit pax domini nostri Jesu Christi. Quatenus et hic fructum benedictionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(Das pabstliche grössere Siegel.) (Monogramm.)

Datum Laterani per manum Hugonis Sce. Romane eccte subd. III. non. April Indictione I. Incar. duice Anno. M.C.XXIII. Pontificat. v. doni Calixti sedi pp. Anno V.

An der Urkunde hängt das päbstliche Siegel No. 2.

[1]) Die erste Linie im Original enthält diese drei Linien in verlängerter Schrift.
[2]) Im Chart. Laus. Chiertri.
[3]) Das Original ist hier und unten etwas verdorben.
[4]) Im Chartul. Chandum.

Eine ähnliche Bulle für St. Blasien, die viele gleichlautende Stellen enthält, ist vom J. 1120 und steht bei P. Neugart [1]). Eine andere vom J. 1124 für Engelberg hat Abt Gerbert v. St. Blasien bekannt gemacht und die Richtigkeit der Zeitangaben nachgewiesen [2]). Der Freiheitsbrief K. Friedrichs I. für Pätterlingen vom J. 1153 meldet von Colmar und Balm und überdies von Hettenheim, wovon unsere Urkunde nichts hat, schweigt aber von den übrigen hier oben genannten Besitzungen [3]). In der Beschreibung des Bisthums Lausanne kommen noch andere Kirchen vor, die nach Pätterlingen gehörten, als: Corzales, Binwilar etc. Vgl. die Urk. des Pabstes Lucius III. v. 1182 f. Pätterlingen [4]). Die „Probstei Sanct Peters und Sanct Gilgianns zu Colmar“ wurde von Schultheiss und Rath der Stadt Bern, Samstags 9. April 1575 mit aller Zubehörde an Gütern und Rechten der Stadt Colmar, „unsern guten Freunden und günstigen lieben Nachbauern“ um 27000 Rhein. Gld. zu 15 Lausanner Bz. verkauft. 1570 hatte sich Bern mit dem Herzoge von Savoien und dem Bischof darüber verglichen [5]).

[1]) Cod. dipl. Alem. T. II. No. 238. p. 47 s.
[2]) Hist. nigræ Sylvæ T. III. No. 35. p. 52 s.
[3]) Schöpfl. Als. dipl. T. I. No. 290. p. 239.
[4]) Walther, Th. II. S. 157 etc.
[5]) Teutsch Spruchbuch im bern. Staatsarchiv CC. 82.

31.

Lothar, röm. König, befreit, auf die Bitte Thürings von Lüzelflüh, das Gotteshaus Trub von der Abhängigkeit des Klosters St.-Blasien, und ertheilt ihm das Recht, sich seinen Kast- und Schirmvogt aus dem Geschlechte dieses Thüring selbst zu erwählen.

Um das Jahr 1130 [1]).

In dem namen der heiligen vnd vnzertheilenden dryualtikeit. Lotharius der dritt von Gots Gnaden Römischer Küng. Wann eim fürsten vnd beschirmer der kilchen uns Gott geordnet hat. vmb das wir nit vndannkbar gesechen werden Siner Gnad, müssen wir sinen Diennst meren, die Kilchen höchen, vnd vff wol vnd notdurfftklichen, angeuangnen vnd gebuwnen, vmb das Si hienach, nit gebrechen nemend, emssengklichen zu wachen. Harumb Sye künd allen Glöibigen gegenwerttigen vnd künfftigen, wann ein fry Thüring genempt, von dem Schloss Lützelflü, sich vunser angesicht mer wann einest hat geantwurt, zuletst ervolgend. das er lanng begert hat, sagend, Sith [2]) in dem Land Burgenden, in Costennzer Bistumb vff sinem geerbten ertrich ein Cell, in der Er des heiligen Crützes gebuwen, vnd von dem Gotzhus Sanct Blasyen oder dem Abt vnd sinen Nachkommen daselbs mit sölicher fryung vnd berednuss vnndergeworffen haben, das die selb Cell, das by gelegen ertrich Sanct Blasynen ewenklich besessen: vnd die Regierung der Selen, nach der Regel Sanct Benedicten, von demselben Closter Sanct Blasyen on ennd behalten. möchte das ein jeder Pryor, vff ein sölich göttlich regel einest dargesandt, von keiner vrsach, wann grosser vnlidlicher misstaten wegen, von dann genomen wurd. Darzu ob jemand, durch götlich infleissend Gnad ein Schovwend läben an sich nemen die welt verschmächen wurden, kein Vffsechen oder Zuflucht haben. zu Sanct Blasyen. Es sye dann das Er so hoch vnd merklichen verlümbdet, das Jm von midenn [3]) wachsende Schand. In derselben Zell der Rüw vnd Buss abgeschlagen wurde. Vnnd do der Abbt von Sanct Blässyen disen zusatz durch mund geschrifft bestätiget. brechen. den Pryor berüffen, das ertrich nemen. vnd die brüder allenthalben Im züziechen, was die genannte Statt zwey Jar, minder fünff wuchen. on Bruder. vnd Gotzdienst, als verlassenlichen verliess vnd der Byschoff von Costannz, derselben vrsach, zwölff wuchen das göttlich Ampt da verhept hatt. Der genannt Gotzdiener Thüring Sölich vngerechtikeit zu ennden. mit vil arbeitten. varende gan Costanntz, widervmb kerend gen Spire vnd Menntz, da der Abt vnd sin münch, der Vrteil. vff das zu Spir, von den Erzbischoffen Adelbrecht zu Menntz, Adelberon zu Bremenn, vnd den Bischoffen Vlrichen von Costenntz, Bertholden von Hildanscheim, Otten von Halberstatt, vnd viel anndern Bischoffen Äpten vnd annderen geistlichen mannen vssganngen, nit wölt gehälen. zuletst vnnser gegenwürttigkeit suchend. aber vnd aber embsenklichen

gehördt werden begerende. Wir diser gerechten Bitt mit guttem gemüt, verwilligend Jn gegenwürtigkeit des apts von Sanct Bläsyen mit sinen Brüdern. vnd sinem Castenuogt hertzog Conraden von Zeringen Regierern Burgendens [4]), zu Strassburg an dem gemeinen hoff. vff die Sach habend wir von den Fürsten Vrteil gefragt, die wir vernommen vnd eruolgt haben. Das der vorgemelt Abt die gemelten zusetz, wär vnd vest halten, oder die genante Statt von sinem Vnderwurff. vnd allen Rechten. ledig lassen sölt. Deshalben derselb Abt vnd sin Brüder. die vorgerürten Wäg abschlachend, durch vnnser vnd der Fürsten Bitt von dem genanten Thüringen habent eruolgt das Jnen gepürt durch hannd des gemelten Jrs Castenuogts, hertzog Conrads Regierers Burgendens. die vorgerürten Zell, on all künfftig widerredung. Jr Vordern, fryung. Jrs gutten willens vnd hertzens widergeben vnd von dem Bannd der gehorsame vnd allem Jrem Rechten zu ledigen. Jn vnsser vnd desselben Thüringen hannd zv geben, das Sy ouch getan habend. mit Beger. das wir Sölich frygebung. durch vnnser Macht geruchten. bestättigen. Vnd daruff wir dieselben Zell in vnnser vnd vnsser Nachkomen Schirm vnd handthabung. zu sind. setzend, vnd durch vnnser küngilichen Gewalt, Jr fryheit gebend vnd gebende bestättigen vnd gebieten. das kein offner Richter, noch hertzog, graff oder jemand annders. von Richters gewalt, kein Dorff wiler höff acker oder anndere gütter, der gedachten Zell jetz gegenwärtig, oder zukünfftigen zitten in Jr herschafft. durch Gotz oder frommer lüten Stür komenden zertrennen oder mindern fürnemen. Noch von dem Bruch der Brüdern, da Gott dienende, entfrömbden welle. Sonnder gepürt Jnen. denselben Brüdern. in rüwiger Ordnung. in all abweg. besitzen vnd darmit thun. das zu nutz vnd nott des gotzhus dienen mag. Vnd wann der fürsecher desselben Closters von disem leicht gescheiden ist, kein andrer harkomender hirtt da gesetzt werd, sonnder von Jnen. derselben Samlung. münchen. den Sy darzu geschikt sin bedunnkend. gesetzt vnd erwelt werd. Es sye dann das Gott wennd, kein tvgenlicher da. Vnd der Vogt desselben Gotzhus Diebold, den derselb Thüring sin Bruder zu Vogt geben hatt. wenn er in sinem Beuelchen, träg vnnütz, vnd sich in viertzig tagen, nit bessern, vnd siner Verlässikeit gnugthun wurd, von dem vatter vnd brüder derselben Statt werd abgesetzt. vnd ein andrer, doch des genanten Thüringes Stammes. Besser vnd Nvtzer. werd erwelt. vnd in sin ampt gesetzt. Desgleichen wann der Vogt gestirbt. ein andrer von sinem geschlächt Ewenklich genommen werd, vnd ob Jemand geistlicher oder weltlicher dis vnnsers gewalts fryung. übergan oder fräuenlichen brechen. vnd des genannts Gotzhus gütter. vnnutzlichen. hinfüren wurd. nach ersetzung des Schadens genutzlichen demselben Closter zwenntzig Pfund Silbers. der gewicht Karoli, vnnserm Viscal. vnd der kilchen zechen Marchs Silbers vnd dem Regierer. Burgendens, zechen Marchs Silbers, bezal. vnd vor dem Richtstul des götlichen Richters, Jn der letsten Vrteil, ob er in diser Zit nit dauon stätt schuldig sye. Diser Würkung sind By gewesen, Berthold Byschoff zu Basel. Äpt vnd vil geistlicher münch, von weltlichen, aber Gödfrid pfaltzgraff. Graff Sifrid von Bömen. e Burck Florenntz Graff zu Holland [5]). Graff Berthold von Nenne. Rudolff graff zu Lenntzburg, vnd zwen sin Sün, Humpreckt, Vlrich vnd Wernnher Graffen von Habspurg.

vnd sin vetter. Rudolff von Hochenberg. Wernher von Bathen [6], Graff Lüptold von Lovppen. vnd sin Sun Rudolff. Graff Hug von Buchegg. Graff Cun von Bechberg. Wernher von Thun. vnd zwen sin Brüder, Heinrich von Hassenberg. vnd sine Sun. vnnd Brüder Burckhardt, von Belpp, Walther von Rodenburg. Vlrich von Rapperswil. Walfrid von Sumisswald. Lütold von Regensperg. Imer von Gerenstein. Dietthhelm von Woröw [7] und zwen sine Brüder. Wernher von Signauw. vnd sin Brüder vnd viel annder. von mengerley lannden. Vnnd das dis deslerbas geloupt vnd ewenklichen, vnuerbrochen gehalten werd, haben wir dises beschriben. machen. vnnd mit vnnserm Jnsigel beuesten lassen [8].

[1]) »Sine Dato. Regni Imperat. Lothari III. No. 6. nicht eingeschrieben.« Signau Inventar, wo es jedoch nach Angabe des Inhalts heisst: »NB. Nur eine Copia sine Dato. No. 11.« — Im Schiebfache fehlt No. 6. No. 11 ist da, und wird am Ende dieser Urkunde beschrieben. Aus diesem No. ist letztere gezogen. Jetzt gedr. im Soloth. Wochenblatt 1828. S. 151 - 5.

[2]) Kann auch *sich* heissen.

[3]) *Meiden*, ad vitandam contumeliam crescentem. Kann auch Midung gelesen werden.

[4]) De Conrado Advocato San Blasiano v. hist. nig. silv. L. 382.

[5]) Florentius, genannt der Schwarze, † 1133. Art de vérifier les dates, III. 198.

[6]) Baden, aus Lenzburgischem Stamm, cf. ch. A. 1145, ap. Herrgott, II. 172. — Wernher, dieses Namens der IV. Geschichtf. IV. 149. etc.

[7]) Ryhiner vermuthet: Worwo (Worb) Gesch. d. K. B. I. 99.

[8]) So hört die Urkunde auf, und es ist durchaus kein Datum angegeben. Das Imperii III., welches Hrn. Ryhiner bestimmte, sie in das Jahr 1027 zu setzen, ist nur aus der Aufschrift *Lothar. Imp. III.* gezogen. — Wahrscheinlich fällt sie in das Jahr 1131, wo Lothar wieder in Strassburg war, (Herrg. II. 156) u. ebendas. 1126 dem Kloster St. Blasien die freie Wahl des Kastvogtes beurkundet hatte. Id. 149. die i. J. 1127 auf Herzog Conrad fiel.

Der längliche, 23 Blätter, worunter 6 weisse, haltende Pergamentband, aus welchem Obiges gezogen ist, hat den Titel: In disem Buch stand geschriben allerley Vrkund vnd fryheit brieff wie dann das Erwirdig Gotzhus zu Trub von küngen fürsten vnd graffen. ouch minen gnedigen herren von Bernn gefryet vnd von Alter har komen ist. Die ersten Urkunden sind mit einem Vidimus von Schulth. u. Rath, Samstag nach Unser frauen Tag im Augsten 1465, versehen, und der Schrift nach mag das Ganze aus dieser Zeit sein.

Bemerkungen zu vorstehender Urkunde.

Diese Urkunde, wenigstens ihre allein noch vorhandene Uebersezung giebt weder Zeit noch Ort der Ausstellung an. Diese fällt aber sehr wahrscheinlich auf den, von König Lothar am 6. Hornung 1130 zu Basel abgehaltenen Reichstag, welchem der oben vorkommende dortige Bischof Berchtold (von Neuenburg) beiwohnte (Schœpflin, Hist. Zar. Bad. V. p. 74), welcher nach dem 24. Juni 1131 (Herg. Habrb. II. No. 212) nicht mehr als lebend vorkömmt. Die vielen, in gegenwärtiger Urkunde als Zeugen angeführten burgundischen, aargauischen, zürichgauischen, buchsgauischen, suntgauischen Grafen, Herren und Edeln geben dieser Annahme von Zeit und Ort ziemliche Wahrscheinlichkeit. Die oben angeführte Verhandlung zu Speyer mag auf dem von König Lothar im J. 1126 daselbst gehaltenen Reichstag (Annal. Saxo) statt gefunden haben: der als anwesend genannte Bischof Otto von Halberstadt ward 1128 von P. Honorius II. seines Bisthums entsetzt. (Ann. Saxo.) Dann aber lässt sich der, am 20. Brachmonat 1129 zu Strassburg versammelte Reichstag für den Zeitpunkt der daselbst geführten Klage Thürings von Lützelflüh annehmen. (S. die Aufzählung aller dieser Anwesenheiten Lothars, bei Raumer, Gesch. d. Hohenstaufen, II. 522.)

Aus allen diesen, und den in der Urkunde selbst enthaltenen Angaben und Zeitbestimmungen lässt sich mit Grund schliessen, dass die erste Stiftung des Gotteshauses zu Trub unter sanctblasischer Oberherrschaft, durch den edeln Thüring von Lützelfluh entweder vor, in oder kurz nach dem Jahr 1130 müsse ins Werk gerichtet worden sein. Der, von dem Schlosse zu Lüzelflüh späterhin, und bis zu dessen Verbrennung im März 1798 geführte Name „Brandis" kömmt in Urkunden jener Zeit gar nicht vor, und wurde ihm wohl erst von spätern Besitzern aus dem tyrolischen Hause Brandis beigelegt.

32.

Stiftungsurkunde des Klosters Frienisberg.

1131.

Bernerarchiv, Aarbergerfach, wo sich zwei besiegelte Originaldoppel und ein Vidimus von 1362 vorfinden. Eingetragen, Frienisbergbuch, T. I. p. 6, v. auch Hist. Zar. bad V.

Ad rerum gestarum memoriam conservandam, que pro animarum remedio devote a fidelibus gesta sunt, carte presentis attestatione fideli nostre posteritatis notitie transmittere curavimus. Notum ergo fieri volumus tam futuris quam presentibus, quod ego Ovdelhardus comes dictus de Sedorf, et uxor mea Adleidis, laudante matre mea Chunzza obtulimus pro remedio anime nostre, parentumque nostrorum et filiorum, omnipotenti Deo, et benedicte Dei genitrici Marie liberum ac proprium juris nostri allodium frienisperc nominatum, per prestitutos terminos, a magno lapide Grisio juxta viam, que dicitur Chazzunstaga, per ascensum ipsius montis, totum latus versus orientem, per viam que ducit ad villam que appellatur Winterswile et a supradicto lapide per alium subjacentem collem dictum Schallenberc, quicquid infra habeo sumitatem ipsius montis Frienisperc contra orientem, occidentem et meridiem, ut ibi fiat Abbatia, de ordine Cisterciensi, et sicut solent Abbatiarum talium fundatores, dedimus eidem Abbatie omnia usualia per terras nostras, tam in plano quam in bosco, sive ad focum sive ad edificium, pasturam omnimodam, tam animalibus et pecudibus quam et porcis ipsorum. Quod si forte dampnum aliquod in pratis, vel satis vicinorum pertinentes ad frienisperc intulerint, pretium dampni absque aliqua exactione restituetur; et ubi in nemoribus nostris novalia fecerint, libera habeant; si quis etiam de hominibus nostris vel se vel possessionem suam sepedicto jam loco conferre voluerit, absque ulla contradictione potestatem habebit. Insuper etiam lacum potestatis nostre in marchia Seedorf situm, libere tradidimus, ut eo utantur, nec quisquam eos infestare ibi audeat, vel absque assensu eorum piscari presumat. facta est hec donatio omni firmitate subnixa, in manu domini Christiani Lucelensis

Abbatis, ejusque religiositati credita, ut, sicut supradictum est, Abbatia ordinis Cisterciensis ibi Domino serviens in perpetuum consistat. Anno dominice incarnationis millesimo centesimo, tricesimo, primo, Indictione nona, concurrente VII. Sedi apostolice presidente piissimo papa Innocencio, Romanorum regnum optinente Lutthero. Constanciensem Ecclesiam gubernante reverendo pontifice Ovdelrico. Ducatum Burgundie nobiliter regente duce Chvonrado. His videlicet testibus duobus plebanis Meffrido de Sedorf, Hugone de Ratolfingen, Chonone de Granechun, Offone de Trahselwalt, Ottone et Chonone de igistorf, Volrico de telsperc, Immone de Lisso, at aliis multis de nostra familia.

Sicut igitur hec Domino inspirante, pro remedio totius parentele nostre, tam precedentis quam subsequentis, donavimus, ita se perpetuo maledicto noverit innodatum, qui hec qualibet machinatione infringere temptaverit.

Das Siegel Grafen Udelhardo von Suogron (No. 3) hängt.

Nos Vlricus de Valkenstein divina permissione. Abbas humilis monasterii Erilacensis ordinis sancti Benedicti. Wernherus prepositus monasterii Interlacensis ordinis sancti Augustini Lausan. dyoc. Petrus de Balma. Sculctus Bernens. Petrus de Sedorf et Conr. de Ligno burg. in Berno, notum facimus universis quod nos vidimus. et de verbo ad verbum. coram nobis legi. fecimus, et audivimus. litteras infra scriptas non rasas non abolitas non cancellatas. nec in aliqua sui parte viciatas. sed sanas et integras omnique suspicione carentes prout prima facie apparebant et suo sigillo pendenti sigillatas. quarum tenor pro omnia sequitur in hec verba. „Ad rerum gestarum memoriam etc.“ In cujus nostræ visionis. et auditionis. testimonium. Sigilla nostra. Abbatis Erliacen. Prepositi Interlacen. Sculteti Bernens. Petri de Sedorf. et Chuonr. de Ligno burgensium in Berno presentibus sunt appensa. Datum die Martis prox. post. festum Epifanie dni. Anno ejusdem Millesimo CCC. LX. scdo. (11. Jan. 1362.)

Die fünf Siegel hängen am Pergamente.

Das unter No. 3 abgebildete Siegel des Grafen Udelhard ist eines der ältesten, vielleicht das älteste im Bernerschen Archiv. Der Stamm des Grafen Udelhard, dieser Streitgegenstand der neuern Forscher, wird zwar durch dasselbe und seine Umschrift nicht viel besser aufgehellt. Unstreitig muss der Name auf demselben Suocron oder Suogron gelesen werden; und merkwürdig ist, dass nicht nur in dem Siegel Heinrichs von Schüpfen Suraun steht, sondern dass auch in einer andern Frienisberger Urkunde von 1240 einer von Sugron unter den Zeugen vorkömmt; so dass ein Ort dieses Namens (vielleicht das jetzige Saurenhorn) gewesen sein muss, von welchem unser Graf Udelhard sich schrieb; es sei dann, dass man sich, nach Schulth. v. Mülinens Vermuthung, Saugern oder Soyères an der Birs, unweit Delsberg, darunter denke, wo die Grafen von Thierstein ganz in der Nähe begütert waren. Letztere Vermuthung wird fast zur Gewissheit erhoben durch den Umstand, dass eben um die Zeit von Frienisbergs Stiftung ein Graf Udelhard von Saugern in den Urkunden von Lüzel und St. Alban vorkömmt, der mit dem Hause der Grafen von Pfirt nahe verwandt, durch dasselbe seinen Untergang auf eine tragische Weise gefunden haben soll, wie der jetzige Besitzer der Trümmer von Saugern, Quiquerez, aufgefunden zu haben behauptet.

In dem Epitome fastorum Lucellensium, Bruntruti 1666, p. 128 liest man: Abbatia Aurora... fundata Anno 1138 juxta quosdam, a Comitibus Thiersteinensibus, secundum alios vero, a Lausann. Epo. Widone, ad quam ex Lucellensi coetu primus Abbas, cum duodecim fratribus destinatur. Monum. Auroræ et Lucellens.

33.

Kaiser Lothars II. Schirmbrief für das Kloster Interlaken.

1133.

Schöpflin, Hist. Zer. Badens., vol. IV., al. V.

In nomine sancte et individue trinitatis. Lotharius divina favente clementia tertius Romanorum Imp. Augustus. Imperiali convenit Excellentiæ illorum petitioni maxime condescendere, qui pauperem vitam eligentes religionis cultui operam dant, pauperibus Christi idcirco sua conferentes ut per bona temporalia sibi mercentur ecclesia, quorum pie intentioni cooperatores esse volentes, tam futuris quam presentibus notificamus. Qualiter nos instinctu dilecte nostre Richinzo Imperatricis, suggerentibus etiam curie nostre primatibus, Ecclesiam S. Marie virginis sitam in Lausannensi Episcopatu, in comitatu Burgundie [1]), Interlacus Madon vulgariter nominatam sub nostre tuitionis Mundiburdium suscepimus, suscepteque nostra auctoritate hanc contulimus libertatem, ut ab omnij investitura et exactione immunis, soli Deo quiete et libere serviens, domum orationis se solummodo esse recognoscat. Hujus autem domus fundator Seilgerus de Oberhoven cum ceteris boni propositi cooperatoribus existens: Canonicam ibidem vitam secundum regulam S. Augustini instituit, rogans eam dedicari in honorem matris domini et omnium sanctorum. Volentes itaque ratum esse bone inchoationis propositum, precipiendo jubemus, ut nullus Archiepiscopus, Episcopus, Dux, Marchio, Comes, nulla denique magna parvave persona, prenominate Ecclesie fratres, vel res eorum divestire, molestare, inquietare presumat. Preterea decernimus petitioni jam dicti Seilgeri fundatori prefate Ecclesie concedere; ut sicut fratres ibidem Deo servientes liberam de constituendo sibi preposito habent electionem, ita etiam advocatum quem voluerint, eo pacto et jure assumant, ne advocatia ad heredes advocati traducatur; et tali electione a preposito investitus, a rego etiam, sicut justitia exigit, regali banno investigetur, ita tamen ut penitus ea careat, si eis malum aliquod ab eo illatum infra terminum quadraginta dierum secundum voluntatem eorum et Rectoris Burgundiorum non fuerit emendatum. Si quis autem hujus nostre confirmationis, quod non opinamur, violator extiterit, centum libras auri, medietatem camere nostre et medietatem prefate Ecclesie fratribus

componat. Huic etiam confirmationi idoneum Testimonium adhibuimus Archiepiscoporum, Bisuntini Anserini, Norberti Magdeburgensis; Episcoporum; Argentinensis Gebehardi, Constantiensis Udalrici, Chuonradi Curiensis, Anshelmi Havelbergensis: Abbatum etiam Ludovici Augiensis, Berchtoldi Morbacensis; Ducum quoque Conradi de Zäringin, Simonis de Lotringia: Comitum Friderici de Phirida, Friderici de Zolra, Udelhardi, Hupoldi de Loupa. Preterea multi de equestri ordine: Udalrici de Thuno et fratris sui Warnherii, Udalrici de Erlibach, Constantini fratris sui, Egilolfi de Stevensburc, Adelberti de Hurneseildon. Quod ut verius credatur, sigilli nostri impressione presentis decreti paginam jussimus insigniri. Signum Domini Lotharii tertii Romanorum Imperatoris invictissimi. (Monogramma.)

Data anno incarnationis Domini millesimo centesimo trigesimo tertio. VI. Idus Novembris, Indictione XI.

Anno vero regni Lotharii VIIII. Imperii vero primo.

Actum Basilee feliciter. Amen.

[1]) Burgundia transjurana sensu plane singulari Comitatus Burgundiæ hic dicitur. Not. Schöpfl.

Der Ausdruck Interlacus Madon, der in einigen spätern Freiheitsbriefen wiederholt wird, verführte mehre Gelehrte, selbst Müller'n, an eine Madonna zu denken, der zu Ehren eine Kirche vorher an diesem Orte gestanden sein sollte. Schon die Bestätigung Friedrichs II. vom J. 1220 hat indessen nicht Madon, sondern Matton, und ebenso die späteren kaiserlichen Diplome; Karl IV. endlich sagt in dem seinigen, vom J. 1354: „Monasterium Interlacense, in territorio ville dicte Motten," nämlich das jetzige Dorf Matten, und Professor Lutz sel. meinte: „hier also die beste Erklärung des Interlacus Madon v. Matton." Das Recht, den Probst und den Kastvogt selbst zu wählen, ward nur den begünstigten Klöstern verliehen, deren keines aber, wenigstens in unserm Lande, eine solche Reihe kaiserlicher Schirm- und Gnadenbriefe aufweisen konnte wie Interlaken. Dieses hatte nämlich:

1. Obiges Diplom Kaiser Lothars II., vom 8. Nov. 1133.
2. Bestätigung Conrads III. mit Schenkung in Grindelwald und Iseltwald, 21. Aug. 1146.
3. Bestätigung Friedrichs I. Lenzburg, 22. Febr. 1173.
4. Ebendesselben Schenkungsvermehrung. Constanz, 25. Juni 1183.
5. Bestätigungsbrief Friedrichs II. Hagenau, 10. Febr. 1220.
6. Schirmbrief Heinrichs VII., röm. Königs. Hagenau, 24, Febr. Indict. 12. d. h. 1224.
7. Rudolph v. Habsburg bestätigt das Diplom Friedrichs II. Basel, 10. Aug. 1275.
8. Erster Bestätigungsbrief König Adolf's. Bern, 28. Febr. 1295.
9. Zweites Diplom ebendesselben, Vidimus der Urkunde Rud. v. Habsburg. Bern, v. gleichen Tag.
10. Bestätigung König Albrechts I. Baden, 20. April 1300.
11. Bestätigung König Heinrichs VII. Basel, 19. April 1309.
12. Bestätigung König Friedrichs von Oesterreich. Colmar, 24. April 1322.
13. Carl IV. bestätigt des Klosters Freiheiten, Fischenzen u. Wochenmarkt. Zürich, 21. Apr. 1354.
14. Ebenders. verlegt den Wochen- u. Jahrmarkt v. Wyden nach Aarmühle. Bern, 3. Mai 1365.
15. Wenzeslaus bestätigt die Freiheiten, bes. die Diplome v. 1220 u. 1354. Prag, 25. Jan. 1399.
16. Bestätigung König Sigmunds. Bern, 6. Juli 1414.
17. Ebendesselben, als röm. Kaisers zweiter Bestätigungsbrief. Basel, 9. Nov. 1433.

18. Kaiser Sigmunds dritter Freiheitsbrief, bes. wegen Ringgenberg und Grindelwald. Weissenburg in Ungarn, 8. Jan. 1436.
19. Bestätigung Kaiser Friedrichs III. Frankfurt, 23. Juli 1442.
20. Ebendesselben goldene Bulle, bes. für Ringgenberg, Grindelwald, Uspunnen, die Fischenzen, Jahrmärkte v. St. Johanns- u. St. Gallentag etc. Strassburg, 18. Aug. 1473.
21. Bestätigung Kaiser Maximilians. Worms, 2. März 1496.

Hiebei sind mehrere spezielle Diplome, namentlich Rudolfs von Habsburg, und auch die von den Herzogen von Oesterreich zur Zeit ihrer Kastvogtei erlassenen Schirmbriefe nicht aufgezählt. Die Vergleichung dieser, von 15 römischen Kaisern und Königen, in dem Laufe von vierthalb Jahrhunderten ergangenen, sämmtlich in den Urschriften vorhandenen, und fast ohne Ausnahme sehr wohl erhaltenen Majestätsbriefe könnte einzig beinahe einem Curse der Diplomatik und Sphragistik des Mittelalters gleich gelten.

34.

Bischof Guido von Lausanne ertheilt, zum Dank für ehrenhaften Empfang, dem Kloster Pätterlingen die vor vierzig Jahren besessenen Investiturrechte.

1135. Mai 4.

Nach dem im Lehenarchiv liegenden Original.

In nomine sancto et individue trinitatis. Constat omnibus fidelibus christianis sancitum esse a sanctis et catholicis pontificibus. atque christianissimis imperatoribus. ut omnes qui ad apostolorum instar omnia sua pro Christo relinquunt et pauperem communemque vitam in cenobiis eligunt ducere ab omnibus in regimine positis sicut oves a pastoribus gubernentur et custodiantur. ut quietam et tranquillam vitam agere valeant et pro statu sive pace sancte ecclesie assidue Christum exorare possint. Sed etiam si quis dives vel pauper ad eorum loca pro remedio anime sue bona sua tradere voluerit liberam habeat facultatem cujuscumque conditionis sit. Hoc igitur ego Wido dei gratia Lausannensis episcopus considerans. et de salute anime mee summopere cogitans studeo dum vivo hoc opere deo placere. Veniens ergo in claustro Sancte Marie Paterniacenssis monasterii honorifice a domno Gigone ipsius loci priore et fratribus susceptus sum. Deinde a predicto priore et fratribus atque amicis ipsius monasterii interpellatus presentibus clericis meis concessi eidem priori omnibusque successoribus ejus omnes investituras quas ante quadraginta annos predictum monasterium tenuerat. Hujus rei testes sunt. Geraldus decanus. Ermenradus decanus. Cvono de Rochera. Vldricus capellanus. Petrus de Ponte. Abbas de Lacu. Pontius prior Romani monasterii. Prior de Monte benedicto. Algodus de Bottens. Olinerus de Paterniaco et Walgerius nepos ejus. et

alii quam plures. Et ut hoc ratum sit et firmius teneatur. sigillo nostro firmari fecimus. Si quis autem his contrairo voluerit, ex parte dei omnipotentis. et beate Marie semper virginis atque nostra anathematizatus sit. Acta sunt hec in capitulo Lausannensi. Anno ab incarnatione domini Millesimo centesimo. XXX.V. Indictione XIII. IIII. nonas Maii.

Das Siegel des Bischofs Guido (v. Marlagni) ist unversehrt.

35.

Stiftungsurkunde des Klosters Humilis-Mons bei Marsens.

1136 oder vielmehr 1137.

Soloth. Wochenblatt 1827, S. 453. Per Vidimus de annis 1332 et 1524.

Anno Domini millesimo centesimo trigesimo sexto fundata est Ecclesia de Humili-Monte, alias de Marsans in Grangia superiori, in honore S. Marie Virginis, S. Petri Apostoli, S. Martini Episcopi et Confessoris; et fuit facta dicta fundatio in presentia plurimorum Dominorum, scilicet coram Reverendissimo Domino Episcopo Lausannensi Guydone; et dedit nobis in eleemosynam alementare super juriam nostram de Riaz in omni tempore anni de consensu Reverendissimi Domini nostri Hugonis, Abbatis Premonstratensis, in presentia plurimorum Dominorum, qui fuerunt in dicta fundatione, videlicet Joannis do Everde, Domini de Vuypens, Vlrici Dni. Pont, Joserini de Arcunsie; et ista fuerunt facta et acta per venerabiles viros et potentes Dominos de Marsens, et primo per Ansermum, qui quondam posuit habitum B. Marie Virginis ord. Premonstr. per Guidonem Militem et Borcardum fratres; et fecerunt istam venerabilem fundationem et dederunt nobis totum territorium Grangie superioris per limitationes que sequuntur; primo a rivo de Versannez incipiendo au Giriginoz ascendendo usque ad iter, in quo itur Rotundimontem, et a dicta meta scindendo supra pratum de Priari, descendendo ad rivum de Girigenoz descendendo usque ad rivum de Versannez, inclusum villagium nostrum de Chesamperret cum appendiciis universis; etiam damna, banna, clamas cum omnimoda jurisdictione, merum et mixtum imperium; item dederunt: quod nulli debeant pasturare nec damna facere, quia est de puro et francho allodio; et dederunt in dicta fundatione domus eorum fortes, que vocantur Castel-Folliet cum omni dominio, merum et mixtum imperium, banna clamas: et dederunt nobis posse scindere ligna in joribus nostris ad facienda edificia et pro hominibus nostris, quando indigebunt; et etiam posse et debere pasturare cum hominibus nostris de Marsens; de Riaz et de Sorens, tam in grossis quam in parvis animalibus omni tempore. Et ista fuerunt facta dicto anno quo supra, et recepta per me notarium Bartolomeum de Stagviaco, trigesima Januarii. *(Hievon finden sich Vidimus vor von den Jahren 1332 und 1524.)*

Der 30. Jan. 1136, nach damaligem Lausanner- u. burgundischem Styl, fällt nach unserer deutschen Zeitrechnung in das Jahr 1137. Jedenfalls ist die Stiftung des Klosters Marsens fast gleichzeitig mit den Stiftungen von Altenryff und Frienisberg, wahrscheinlich auch von Trub. Der zäringischen Herrschaft wird nicht gedacht, da dieselbe erst 20 Jahre später, mit dem Besitze der Kastvogtei des Bisthums Lausanne, ihren Anfang nahm. Man bemerke den Notar von Stäffis. Es ist eine richtige Bemerkung des Schulth. v. Mülinen, dass in dem ganzen Mittelalter das romanische Land viel reicher an Schreibern und Schriften war, als das teutonische.

36.

Schirmbulle Pabstes Innocentius II. für das Kloster Trub.

1139. April 2.

Nach dem Vidimus v. 1465. Trub Invent. Abgedruckt im Solothurner Wochenbl. 1829. S. 641-4, mit einigen hier unten beigefügten Anmerk.

Innocentius Byschoff, ein Knecht der Knechte Gots. dem geliebten Sun Sifryde Abt des Münsters ze Trub. Das in der Er des heiligen Crützes. vnnd Sanct Johanns Evangelisten gebuwen ist. vnnd sinen Nachkomen ordenlich gesetzt, das heil vnnd Bäpstlichen sügen. Darzu vnns der gemeinen kilchen Sorg von Gott. dem fürsächer alles Gutten beuelchen ist. das wir liebhabend geistlich personen, vnnd Gott genäm. Geistlichkeit in allweg. Vlyssigen zu vffnen. vnnd ob wir das bäpstlich vnns von Gott verlichen Ampt mit Gantzheit des Gemüts schicken sind. als ein Vatter mit dem namen also durch die gnad Gottes in Würklichkeit söllent wir bewert werden. Darvmb in Gots lieber Sun. Syfrid Abt. durch gebette des erwirdigen Vnsers Bruders. Orttlieben Byschoffs zu Basel [1]) wir geneigt. din vnd diner Brüdern beger. von Bäpstlicher miltikeit. habend veruolgt, vnnd das Münster von Trub, dem du durch Schikung Gotts fürwäser bist. durch diser fryung Sterkung bewarend. Zu ersten setzen. das der Münch orden. der in demselben Gotzhus nach der Regel Sanct Benedicten ist vffgesetzt, zu ewigen Ziten allda vnzerbrochenlichen behalten werd, vnnd setzend ouch hiemit das alle die Gütter von Thüringen des Closters Stifter, oder anndern vernunfftenklich [2]) der statt geben wirdt vnnd sind vnnd darzu alles das so furwerthin sy durch gebung der Bäpsten Miltigkeit, künger oder fürsten opffer, oder ander gerechter gaben. durch stür Gotz. Mag ervolgen. dir vnd dinen Nachkomen stätt zu ewigen Zitten vnd vnzerbrochen belibend vnder dem wir die eygentlich nennungen vnndersezend zu bestimen. Namlich. Enndlybuch. Warttensteyn. Alltnouwe. Bolldann. Thürrenbach. Lanngnouw. Allkilchen. Varnegg. Rüderswil. Walthus. Lützelflüh. Ried. Tallmathen. Goldbach. Obernburg. Rügsöw. Albesperg. Schmidberg. Rüggespach. Ellinberg. Scheidegg. Nüwenegg. Walterswil. zu Huben. Otrabach. Juncen. Schmidingen. Eschybach. Wallringen. Vrsibach.

Lotswilr. Mos. Ryed. Tarlingen. Ottrevingen. Koppingen. Grasswile. Nugerols. Crisach. Öntze. Vnnd wellend ouch zusetzen, das der Castenvogt desselben Gotzhus von der Linyen des genanten Thürings des Stiffters sye. der denselben besser vnd nvtzer bedunck, der ouch, ob er demselben Münster vnnütz gefunden wurd. oder Schädlichen, vnd nach viertzig tagen vnd üwer Warnung, sich nit Strafft gebüre Üch Jnn abzesezen, vnd ein ander, von derselben linyen erwellen vnd an sin Statt sezen. Setzend ouch das kein Byschoff oder Abt, keinen küng, hertzogen oder Graffen, gantz kein geistlich oder weltlich personen. gantz kein Gerechtigkeit, in demselben Münster oder dem Sinen Jm gebüre zuzeziechen. Sonder zu ër Gotts, vnd der heiligen. vngemügt ledig vnd in Siner fryung belib. Sy ouch keinem Mennschen glimpfflich. das vorgenant Gotzhus fräuenklichen bekümbern, oder sin zugehörd abzuziechen, oder abgezogen behalten mindern. oder hochmüttiger Reytzung [3]) verkümbern. Sunnder alle ding gantz behalten werden, vnd Jnen vnd denen Sy zu ennthalltung vnd Regierung geben sind. nutzlich sin söllent. vorbehalten. das Byschofflich Recht, Vnnd ob zu künfftigen Zitten Geistlich oder weltlich Person, diser Vnnser Satzung Jnnhallt, wissend. widerkomen versucht, vnnd zum anndern. oder dritten mal gewarnt, ob Sy Jr Schuld nit mit zimlicher widrung bessern. ist des Gewalts vnnd eren, siner wirdigkeit Sye er beroubt, vnd sich selbs schuldig des göttlichen gerichts, von der getanen bossheit erkenn. vnnd von dem allerheiligen lib und blut Gottes, vnnd vnnsers Erlösers Jesu Christi. werde befrömbdet. vnd an dem letsten gericht des herren warte. vnd göttlichen straff. Aber allen demselben Gotzhus. sin gerechtikeit behaltenden Sy der frid vnnsers herren Jesu Christi, vff das si hie die frucht des guten lebens, vnd [4]) vor dem strenngen Richter ewig des fridens lon finden mögend. Amen.

Ward geben am anndern tag Aberellen, da man zalt von Gottes Gepurt Tusenndt hundert drissig vnd nün Jare, Innocenten des andern im zechenden Bapstumbs Jar [5]).

Darnach ist ein Brieff Celestini des dritten Bapsts, wiset ganntz als der vorder, vnd ward geben, am sechsten Tag Aberellen. von Gottes Gepurt Bezalt, Tusent hundert nüntzig vnd fünff Jare, in dem vierten Bapstumbs Jares.

[1]) Bischof Ortlieb von Basel befand sich eben damals zu Rom in eigenen Angelegenheiten.

[2]) Rationabiliter.

[3]) Ausu temerario.

[4]) Dort.

[5]) Hergott liefert auf das gleiche Jahr mehrere Urkunden von Innocenz II., alle zu Gunsten schweizerischer Kirchen. Was mochte wohl diese Geistlichkeit beinahe zu gleicher Zeit nach Rom treiben? S. auch Zurlauben bei Zapf, S. 88.

37.

Schirmbulle Pabstes Innocentius II. für das Priorat Pons Bargiæ.

1139. März 18.

Nach einer, aus dem vormaligen Archive der Abtei Clugny erhobenen, in der vom Schulth. N. F. v. Mülinen hinterlassenen Collectio diplomatica aufbewahrten Abschrift.

Innocentius eps. Seruus Seruorum Dei dilecto filio Bertholdo atque Willelmo provisoribus hospitalis domus Pontis Bargie eorumque fratribus tam presentibus quam futuris JN.P⁰P⁰M. Sicut venerabili fratre nostro Tedowino episcopo siluo candide referente didicimus. et Litterarum vestrarum inspectione cognouimus. terra in qua hospitalis domus pontis bargie et ecclesia sita est. ubi etiam omnipotenti deo ejusque pauperibus gratum ministerium exhibetis. beato petro apostolorum principi est oblata. eique sub censu annuo jure proprietario tradita. Vnde etiam idem frater noster dum in partibus teutonicis legatione sedis apostolice fungeretur. apud eundem locum altare sacravit. Cymiterium benedixit. et nos igitur que ab eodem fratre nostro exinde gesta sunt. auctoritate apostolica confirmantes. eandem domum et ecclesiam cum suis omnibus pertinentiis. in beati petri proprietatem protectionemque suscepimus. et presentis scripti pagina communimus. Statuentes ut idem locus nulli omnino persone nisi solo Romano pontifici subjectus existat. Quascumque etiam possessiones quecumque bona in presentiarum justo et canonice possidet. aut in futurum concessione pontificum. liberalitate regum uel principum. oblatione fidelium. seu aliis justis modis auxiliante domino poterit adipisci. firma uobis uestrisque successoribus in perpetuum et illibata permaneant. Sancimus etiam ut de predicto loco uidelicet ponte barge qui ad ius beati petri et uestrum spectare uidetur nullus a uobis decimas exigere presumat. Presbiteri quoque et clerici qui inibi omnipotenti domino deseruire decreuerint. celebrandi diuina officia liberam habeant facultatem. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatum locum temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere. minuere. aut aliquibus uexationibus fatigare. set omnia integra conseruentur eorum pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt usibus omnibus profutura ad iudicium autem quod idem locus beati Petri iuris existat. annis singulis bisantinum unum nobis nostisque successoribus persoluctis. Si quis igitur in posterum hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit. secundo tertioue commonitus. si non congrue satisfecerit. potestatis honorisque sui dignitate careat. reumque se diuino iudicio existere de perpetua iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri iesu christi alienus fiat. atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. cunctis autem eodem loco sua iura seruantibus. sit pax domini nostri iesu christi quatinus et hic

fructum bone actionis percipiat et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniat. Amen. Amen. Amen.

(L. S.) (Monogramm.)

Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus. SS. † Ego Theodewinus S. Rufine episcopus. SS. † Ego Petrus cardinalis presbiter tt. Sce. Stephanie. † Ego Lucas presbiter cardinalis tt. Scor. Johannis et Pauli SS. † Ego Crysogonus pbr. Cardinalis tt. Sce. Praxedis SS. Datum Laterani per manum Aimerici sce. Romane ecclesie Diaconi Cardinalis XV. Kal. Aprilis. Indict. II. incarnationis dominice anno M.C.XXXVIIII. Pontificatus domni Innocentii Papæ II. anno X.

„Au bas pend le seau de ce Pape en plomb, a lacs de soye cramoisie pendant.“

„Ledit Original sain et entier est sur une peau de parchemin portant 16½ pouces de hauteur, sur 18 de largeur.“ (Von der Hand des Abschreibers zu Cluny.)

Oben an der Urkunde steht geschrieben:

„Au grand Trésor de Cluny, Tiroir portant pour Inscription: Lausanne, Liège etc. Cotté A. A.“ „Original.“

Schultheiss von Mülinen, in seinem geographischen Lexicon, Art. Brügg, macht folgende Anmerkung. Brügg scheint das alte Pons Bargiæ zu sein, ein Cluniacenserpriorat, welches oft mit Leuzingen und Hettiswyl unter einem Vorsteher stand. Pabst Innocenz II. gab 1139 den Vorstehern, (Provisores Pontis Bargiæ) die Bestätigung der dem Hl. Petrus geschenkten Besitzungen etc. (Siehe vorstehende Urkunde.) Es darf aber nicht übersehen werden, dass von diesem Priorate in dem, durch den Lausanischen Probst Cuno von Stäffis im Jahr 1228 verfassten Catalog aller Decanate, Parochien und Gotteshäuser des lausannischen Sprengels (No. 158 hienach) keine Erwähnung geschieht, was auf die Identität von Pons Bargiæ mit dem jetzigen Dorfe Brügg, oder der Kirche Bürglen einen bedeutenden Zweifel wirft. Vielleicht aber war seine Unabhängigkeit vom lausannischen Stuhl der Grund dieser Auslassung von jenem Catalog.

38.

Bestätigung der Freiheiten des Klosters Trub durch den röm. König Conrad III.

1139.

Staatsarchiv Bern. Steht als vorhanden auf dem Signau Inventar; ist aber in diesem Schiebfache nicht zu finden, und daher die Abschrift aus Trubbuch S. 1 gezogen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Conradus divina favente clementia Romanorum Rex secundus. Ad hoc totius Romani regni cura nobis a provisore omnium bonorum Deo commissa est, ut religiosas reverende diligamus personas, et bene placentem Domino religionem studeamus, modis omnibus, in statu quietis conservare. Et

quidem si commissum nobis a Deo Regalis dignitatis officium diligenti sollicitudine pensamus, sicut Reges nomine, ita per Dei gratiam, comprobari debemus in onere. Quapropter, dilecte in Domino Sigefride Abbas, precibus et interventu fidelissimi et dilectissimi nostri Orthilevi Basiliensis videlicet Episcopi, et pro remedio anime nostre, nec non parentum nostrorum, tam tuas, quam fratrum tuorum dignas postulationes, solita benignitate duximus admittendas, et Monasterium de Truba, cui preesse dinosceris, presentis privilegii robore communimus. In primis siquidem Regie auctoritatis nostre decreto statuimus, ut quecunque bona a Turingo, prefati loci fundatore, vel ab aliis quibuscunque Christi fidelibus eidem loco rationabiliter collata, vel in posterum legitime sunt conferenda, seu aliis quibuscunque modis, justis titulis, auxiliante Domino, poterit adipisci, firma tam tuis quam successoribus in perpetuum et illibata consistant. Preterea etiam firmiter decernimus, ut advocatus ejusdem loci, de parentela predicti Turingi fundatoris existat, qui eis melior et utilior videatur. Qui si eidem Ecclesie inutilis repertus fuerit, in Abbatis et fratrum sit arbitrio, alium sibi eligere et ipsius loco substituere. Ut autem hoc preceptum nostrum stabile et inconvulsum omni permaneat evo, hanc videlicet paginam scribi et sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Si quis vero, quod absit, hoc edictum nostrum violare attemptaverit, auri purissimi triginta libras componat, quarum partem dimidiam prefate Ecclesie persolvat, reliquam vero in Camera nostra reponat. Hujus rei testes sunt. Albert. Trevirensis Archiepiscop. Apostolice sedis legatus. Bucco Wormatiens. Episcopus. Sigefridus Spirensis Episc. Conradus Abbas fuldensis. Othelricus dux Boemie. Luipaldus dux Bavarie. Albertus dux Saxonie. Othelricus Comes de Lentzeburg. Decernimus etiam, ut nullus mortalium quippiam juris in eodem Monasterio vel rebus suis sibi liceat vendicare. quo predecessor noster L. Imperator eidem confirmavit Ecclesie omni permaneat evo.

Signum domini Conradi Romanorum Regis secundi. Ego Arnoldus Cancellarius vice Alberti Moguntini Archicancellarii recognovi. Anno dominice incarnationis Millesimo. Centesimo, trigesimo nono. Indictione II. Regnante Conrado Romanorum Rege secundo, anno vero regni ejus II. Data apud Heresveld, in expeditione contra Saxones, in Christo feliciter. Amen.

39.

Bischof Amadeus von Lausanne bestätigt dem Kloster Fontaine André die demselben gemachten Vergabungen.

Zwischen 1144 und 1158.

Aus dem fürstlich Neuenburgischen Archiv. Layette 12. 3. liasse Acte 1. cotté 42. it. p. 28–32. 1. acte de la 3. liasse de la 12. layette cotté 42–a. it. p. 50 s. Commentaire de Choupart, Coll. dipl. T. I.

Cet acte contient la confirmation que Amédée accorde à l'Abbé Widdo [1]) de l'établissement de son Eglise et Couvent, et de diverses donations qui lui avoient été faites.

D'abord après avoir salué Widdo, il l'appelle Abbé de l'Eglise de St. Michel de Fontaine-André, Funtana Andreæ, et de tous les frères du même lieu: il leur dit que selon le Seigneur il faut remplir sans délai le désir de ceux qui demandent des choses justes et qu'on voit qui regardent l'avancement de la religion; qu'à cause de cela voulant accorder à l'Abbé ce qu'il souhaitait, et pourvoir à son utilité et à celle de ses successeurs, il prenait l'Eglise de Fontaine-André sous le bouclier de sa protection ecclésiastique, et qu'il la confirmoit d'une fermeté indissoluble.

Ensuite il confirme les différentes donations qui avoient été faites à cette Eglise.

La première de ces donations est celle qui les affranchissait des dixmes à l'égard de ce qui leur était nécessaire pour leur nourriture, et à l'égard des possessions qu'ils cultivaient [decimas de nutrimentis et laboribus suis] selon le commandement de Msgr. le Pape [2]).

La seconde donation est celle de Fontaine-André avec ses dépendances et appartenances [appendiciis et usualibus] et le Pasuage de leurs propres alimens [Pascuaticum] [3]). Cette donation fut faite par Mangold de Neufchatel et par Rodolphe son frère. Les témoins de cette donation furent: 1. Louis, Doyen. 2. Ulrich de Champagne, [de Campagnia]. 3. Pierre du Pont. 4. Renaud de Valengin. 5. Philippe de Neufchatel.

La troisième donation faite par les deux Seigneurs nommés ci-dessus [Mangold et Rodolphe] est celle de la terre de Champreveire [terram de Campo presbyterii] consistant en vignes, champs, près, bois et ses appartenances, et la pêche Seigneuriale de Chamlouun [de Chamlowun]. Oûtre cela ils donnent encore à l'Eglise l'usage dans leurs bois pour ce qui leur seroit nécessaire pour bâtir ou pour brûler. Les témoins de cette troisième donation furent: Renaud de Valangin, Philippe de Neufchatel, Marescot de Neufchatel, Algold le fermier [villicus] [4]), Arnulf de Nuerul.

La quatrième donation est de Rodolphe de Neufchatel en particulier, qui donne la terre de Catceres que Marescot de Neufchatel tenait en fief du dit Rodolphe; laquelle consistoit en vignes, prés, champs et bois, et ses appartenances. Les témoins furent Renaud de Valengin, Guillaume son fils, Conon de la Motte, Ulrich de Porta, Algold le fermier et Pierre de Porta.

La cinquième donation est faite par Conon d'Ungulum et son frère Uldrich, d'un bien qu'ils possédoient du susdit Rodolphe dans le même endroit, consistant en vignes, champs, prés et bois, et ses appartenances [usualibus]. Les témoins sont: Renaud de Valengin, Ulrich de Porta, Everard de Boldiwiler, fermier des Essers [de Essirs]. Ce bien était la terre de Savagnier [de Salvani] [5]) qui autrefois avait été donnée à l'Eglise de Fontaine-André par Turumbert Favre, et reprise quelque tems après par Rodolphe Sgr. de Neufchatel, et alors *rendue* [6]) à la dite Eglise, à la prière de

l'Abbé Widdo. De quoi furent témoins: Renaud de Valengin, Ulrich de Porta, Mangold de Cormares et son frère Everard, et Pierre de Porta.

La sixième donation fut du lunage de franc alleu [lunagium allodii] que Ulrich frère de Otton donna à la dite Eglise, après en avoir demandé le lods et consentement à Rodolphe son Seigneur, proche de Cornol [Curnal] de quoi furent témoins Gerold l'Escuyer[7]), Arnolf de Nuerul, Mangold de Cormares.

La septième donation est de Renaud de Valengin et de Guillaume son fils, au lieu dit Amens et communément La Chaux [calcina] dans la vallée du Locle [vallis de Losculo] dequoi furent témoins: Renaud de Corcelles, Conon de la Motthe, Angold le fermier et son fils Argold, et Pierre de Porta.

La huitième donation est un bien de franc alleu [allodium] que Manasse et Pierre de Voens et ses fils Fromund, Ponce, Haimer, Ulrich et Lambert, possédaient à la Toffière [apud Tofferes] et qu'ils donnèrent à l'Abbaye de Fontaine-André, de quoi furent témoins: Mangold Seigneur de Neufchatel, Ulrich de Porta, Philippe de Neufchatel, Ulrich de Salvani.

Enfin il ordonne que tous les lieux cy-devant nommés, donnés et concédés soient constamment et fermement libres et exempts de l'exaction et du domaine[8]) de toutes sortes de personnes.

Outre cela, Amédée accorde à Widdo le droit de posséder tous ses biens et tous ceux qui pourroient être acquis à son Eglise dans la suite justement par la vigilance des freres, en terres, près, bois, pâturages, eaux, cours d'eau etc.

Il confirme aussi tout ce qui pourra être donné en meubles à leur maison [usualibus][9]).

Il les met sous la protection des Evêques de Lausanne, sauf l'obéissance et la justice canonique de l'Eglise de Lausanne.

Il menace d'Anathème ceux qui iront à dessein contre son autorité, jusqu'à ce qu'ils ayent fait une satisfaction condigne, et il souhaite au contraire à ceux qui lui obéiront la miséricorde et la rémission des pêchés de la part du Seigneur, et la béatitude éternelle.

Die Urkunde muss in die Jahre 1144-1158 fallen, weil in diesen Jahren der heil. Amadeus auf dem bischöflichen Stuhl zu Lausanne sass. Dass Mangold nicht Herr zu Valendis, sondern in dieser Eigenschaft Reinold, mit einem Sohne Wilhelm, genannt wird, versetzt dem, noch von Walther angenommenen Dunod'schen ältern Geschlechtsregister[10]) einen harten Stoss.

[1]) S. 28 wird vermuthet, dieser Widdo sei der erste Abt von Andreasbrunnen und vielleicht gar eben der Bischof von Lausanne dieses Namens gewesen, der 1143 die Stiftung des Klosters bestätigte und in demselben Jahr von dem Pabste seiner Bischofswürde entsetzt war.

[2]) Ce Pape n'est pas nommé: il y a une place en blanc pour y mettre le nom. Choupard.

[3]) Ce mot signifie en général toutes sortes de tributs, et en particulier le droit que l'on se faisait payer pour laisser paturer les bêtes dans un bois, et surtout les cochons. Ici il semble qu'il faille prendre ce mot au premier sens (?). Choupard.

[4]) S. 30 wird villicus übersetzt: le Maire, eigentlich *Verwalter*. Philippe et Marescot de Neufchatel étaient sans doute des bâtards de la maison de Neufchatel, qui possédaient des fiefs. Choupard, S. 34.

[5]) S. 30 wird diese Zurückgabe der Terra de Salvani als eine besondere Schenkung, die 6te, aufgezählt.

[6]) Nach S. 31 ist zu lesen: *rendue*, was auch der Sinn mit sich bringt.

[7]) Girard, Escuyer (miles) heisst es S. 31. Diese Uebersetzung ist aber unrichtig: miles bezeichnet einen wirklichen Ritter, chevalier. Ein Escuyer heisst lateinisch: »Armiger,« deutsch »Edelknecht.«

[8]) Dominio.

[9]) Ici usualia sont opposés aux fonds. Il y a donc de l'apparence que c'est en ce sens qu'il faut prendre ce mot. Choupard.

[10]) Gesch. d. Stadtr. II.

40.

Conrad III., röm. König, bestätigt Bischof Amadeus von Lausanne die Schenkung Königs Heinrich IV.

1145.

Aus Abt Gerberts Rodolphus Anticæsar, p. 157. Das Original im bernerschen Staatsarchiv.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Conradus divina favente clementia Romanorum Rex secundus. Justitie definitio est constantem et perpetuam habere voluntatem unicuique tribuendi, quod sibi de iure competit. Quam virtutem cum omne hominum genus partim a natura, partim institutis legalibus edoctum colere semper et exercere habeat, precipue tamen regia dignitate congruit, talem animi habitum immutabiliter induere. Eis autem personis nostra dignatio in omni pietatis et equitatis defensione propensiorem debet adhibere benevolentiam, que divinis sincerius mancipate sunt obsequiis, et nobis in administratione. Regni sollicite agentibus et orationis munde beneficio et veracis consilii subsidio, et indefesso laboris studio assistunt. Eapropter tam futurorum quam presentium noverit industria qualiter nos ob regni nostri firmam stabilitatem et anime nostre nostrorumque parentum perpetuam salutem, nec non et interventu et petitione Amadei venerabilis Lausannensis episcopi, eamdem Lausannensem ecclesiam sub nostro defensionis patrocinio suscipimus, et omnes possessiones eidem ecclesie pertinentes, et nominatim Muratum, Lustriacum, Carbarissam, Corsie, Cubizacha, Leuconares, et quidquid dux Rudolphus ob multas in regnum tempore predecessoris nostri Henrici Imperatoris nefandas presumptiones omni divina et humana lege, tam vite quam rerum proscriptus et dampnatus, et quidquid ipse suique infra fluvium Sarina et montem Jovis et pontem Gebennensem, et infra montana Jurium et Alpium habuerunt, cum omnibus appendiciis, sicut in privilegio prefati Henrici continetur, predicto venerabili episcopo et ecclesie Lausannensi regia autoritate confirmamus. Preterea omnes donationes a Lamberto qui eidem ecclesie prefuisse videbatur, de rebus ecclesie factas, viribus carere decernimus. Edicto regali precipientes, ne aliqua persona magna sive parva de rebus Lausannensis ecclesie occasione donationis Lamberti quicquam retinere audeat, sed prefatus episcopus suique successores omnes res illas, sine alicuius contradictionis molestia deinceps libere ac pacifice obtineant. Et ut hec nostra confirmatio rata et stabilis permaneat, hanc in chartam scribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, et testes qui presentes aderant, subtus notari fecimus, quorum nomina hec sunt. Henricus Mogontinus archiepiscopus. Albero Trevirensis. Arnoldus Coloniensis. Burcardus Argentinensis, Bavo Wormatiensis, Syfridus Spirensis, Wibaldus Stabulensis abbas. Henricus Herveld. abbas. Folnandus Laurishamensis abbas. Ruothardus Euverbatensis abbas. Emico Chonagensis. Fridericus dux Suevorum et filius eius Fridericus.

Diethelmus comes de Luxenburg. Emico comes de Liningen. Voppo comes de Henneberg. Signum Dni. Conradi Romanorum Regis secundi. Ego Arnoldus cancellarius vice Henrici Moguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi. Anno Dominice incarnationis. MCXLV° Indict. VII. regnante Conrado Romanorum Rege secundo. Anno vero regni eius octavo. Data est Wormatie in Christo feliciter.

Die Jahrzahl 1145 und die Indiction 7 stimmen nicht überein: 1145 hatte zur Indiction 8. Hingegen lief allerdings Conrads achtes Regierungsjahr vom 22. Februar 1145 bis gleichen Tag 1146. Dass Conrad hier der Zweite genannt wird, stört nichts. Die deutschen Urkunden jener Zeit zählen gewöhnlich den fränkischen Conrad (912 bis 919) nicht unter den römischen Königen auf. Hingegen wollen sich Erzbischof Arnold von Cöln und Bischof Siegfried von Speier nicht recht zum Jahre 1145 finden.

41.

Egelolf von Opelingen schenkt dem Kloster Frienisberg seine Eigengüter in Nugerol und zu Vafron.

1146.

Pro Nuerols. dat. a quodam Eglolfo. Frienisbergbuch T. II. p. 1. Vbergäbung der Sthan regie. Stadtarchiv Bern. Neugart, Cod. dipl. Alem. Aus der Urkundensammlung des Herrn v. Mülinen in Bern.

Notum sit presentibus et posteris quod ego Egelolfus laicus [1]) de Opelingen [2]) obtuli deo et Matri Marie [3]) regine celi et terre beate Marie allodium meum quod situm est in Nugelols et latine vocatur campum regium [4]) et aliud quod vocatur Uafron [5]), Pro salute anime meo. et pro remedio omnium Parentum meorum ad locum qui dicitur Frenisperc. constructo in honore gloriose dei genitricis Marie. Partem vero ipsius allodii quod fuit fratris mei Thietelini. et uxoris ejus. redemi duobus allodiis meis quorum unum situm est in Wallis et vocatur Rarun [6]). et alterum Briens. quod idem frater meus Thietelinus et uxor ejus de manu tenentium. hoc idem allodium videlicet Rvodolfi de Belpo [7]) liberum suscepit in castro fratris sui Chvonradi Montanianco [8]). Alterius vero Wernheri de Sigenowo liberum suscepit in Honsteten [9]). ac sicuti ego devote. Ita et ipsi devote deo obtulerunt; hoc ita patrato. adhuc non sufecit. sed post modicum temporis iterum conventione facta cum abbate Hessone [10]) suscepit. VI. libris Solodriensium in presentia ducis Chvonradi apud Worwo ubi sedit in judicio. Hujus rei testes sunt Rvodolfus de Wilare. Adelbertus de Rvoderswilare [11]). Otto de Gerenstein [12]). qui primitus supradictum allodium manutenuerunt [13]). Postea vero in presentia ducis Chvonradi ipsi reddiderunt. et filii ducis Bertolfus. Adelbertus [14]) manutenendum susceperunt. Horum testes sunt ipse dux Conradus. et duo filii ejus. Wernherus de Tuno [15]). Burchardus

de Heimberc. Vlricus et Burchardus de Sigenowo [16]. Anselmus et frater ejus de Worwo. Thietelinus. Wernherus sacerdos de Munsingen. Hesso de Affoltron [17]. Conradus de Stetelon [18]. Hupoldus de Gerenstoin. Factum est hoc Anno ab incarnationo domini. M.C.XL.VI. Indictione VIIII.

Concurrente I^ma^ Epacta VI^a^ sub papa Eugenio. Imperante rege Chvonrado. In Constantiensi cathedra presidente antistite Hermanno [19]. Primatum Burgundie obtinente Chvonrado [20].

Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

[1]) Der Ausdruck Laicus ist nicht bloss das Gegentheil von Clericus, sondern scheint Personen von Stande zu bezeichnen, die sich in ein Kloster begaben, ohne die Klostergelübde abzulegen, und ohne klösterliche Kleidung anzunehmen. Vergl. Guichenon, Bibl. Sebus. Ed. Hoffmann p. 327. So nennt sich Lüthold II. von Regensberg in einer Vergabung vom 22. Jan. 1130, welche die Stiftung des Benedictiner Frauenklosters Fahr begründete, bloss *Luitolfus laicus de Reginsperch*. Tschudi, I. 63. Hergott, II. 153.

[2]) Oppligen seu Obligen, vicus prope lacum Brienzensem in prefectura Interlacensi Bernatum. Neugart. Heutzutage Ebligen; von diesem scheint Egelolfus sich genannt zu haben. Ein anderes Opligen liegt im Kirchspiel Wichtrach, Amts Konolfingen, für welches in gleicher Hinsicht eine spätere Urkunde von 1136 spricht.

[3]) Matri Mie, steht im Original. Neugart liest Matri misericordie; wahrscheinlich richtig.

[4]) Campus regius, Champreyé, unweit Landeron, im vormal. Nügerol, Neuenburgischen Gebietes.

[5]) Neugart liest Wasron, und bezieht das Wort auf den Weiler Wassern, Kirchspiel Diemtigen, Amt Wimmis. Uafron ist aber unverkennbar, und bezeichnet höchst wahrscheinlich den Edelhof Vavre oder Wavre, zwischen Cornaux und St. Blasien im Fürstenthum Neuenburg.

[6]) Baron, Raren, im Wallis. N. Fr. v. Müllnen hält Thietelinus (oder Tichelinus) für den Stammvater der Edeln von Brienz und Ringgenberg, Vögte von Brienz, und der Freiherrn von Raron.

[7]) Im Stiftungsbrief von St. Peter im Schwarzwald kommen als Zeugen vor: Udalricus de Belpa, et filius ejus Rodolfus. Schöpflin, Hist. Zar. Bad. V. 59. J. J. 1152. (Donatio prædii ap. Zæringen.) Im Bestätigungsbrief der Stiftung des Klosters Altenryff durch Bf. Landrich v. Durnach zu Lausanne, 1162, kömmt als Zeuge einer Erklärung Grafen Rudolf v. Greyerz, Conradus de Belpa vor; dann wieder Udalricus de Belpa, et filius ejus Conradus. Ib. p. 94. Belp war eine Besitzung des freiherrlichen Hauses Montenach, und diente wiederholtermalen, und bis ins XIV. Jahrhundert hinab, zur Abfindung jüngerer Zweige desselben.

[8]) Rodolfus de Montaniaco, 1170 Zeuge in der Bestätigung einer von Gräfin Agnes v. Greyerz dem Kloster Altenryff gemachten Schenkung durch ihre Söhne, Peter und Rudolf v. Greyerz. Zapf, Mon. anecd. p. 105, 106. Auch 1178 kömmt Rudolfus de Montaniaco bei Guichenon vor l. c. p. 314. I. J. 1146 war, umgekehrt, Rudolf zu Belp und Conrad zu Montenach.

[9]) Honstetten, jetzt Höchstetten, bei Wyl, Amts Konolfingen, genannt Gross-Höchstetten. Es giebt aber noch zwei andere Dörfer dieses Namens im bernerschen Gebiet: Klein-Höchstetten, vormaliges Pfarrdorf, in der Pfarrei Münsingen; und Höchstetten in der Pfarrei Koppigen.

[10]) Hesso war der erste Abt des 1131 von Gr. Udelhard von Seedorf gestifteten Klosters Frienisberg. S. Schöpfl. Zar. Bad. p. 75.

[11]) Rüderswyl. Neugart irrt sich wohl in seiner Beziehung dieses Namens auf Rodelschwyl bei Emmen, im Lucernischen.

[12]) Emmo de Garestain advocatus Lausannensis testis, 1157 in Herzog Bertholds IV. v. Zäringen Privilegium für Altenryff. Schöpfl. Zar. Bad. V. 106. In Bischof Guidos v. Lausanne Bestätigungsbrief von 1139 für das, 1137 durch Wilhelm v. Glane gestiftete Kloster Altenryff, kommen als Zeugen vor, Aimo de Gairistan et Lupoldus frater ejus. Zapf, p. 92. — Otto fon Gerenstein et quinque alii, 1180 Zeugen in dem Stiftungsbriefe des Johanniterhauses Buchsee. Schöpfl. l. c. V. 125, und hienach, Urk. No. 63.

[13]) Manutenuerunt hat hier einen andern Sinn als oben, manu tenentium. Diese sind Lehensbesitzer, Inhaber. Jenes ist Währschaftleistung. Guichenon, Bibl. Seb. p. 224. Manutenentiam promiserunt. Urkunde des Freiherrn v. Thoire u. Villars, 1164.

[14]) Adelbert, Sohn Herzogs Conrad von Zäringen, Stammvater der Herzoge von Teck. Schöpfl. H. Zer. Bad. I. 205 seq. Neugart.

[15]) In der Urkunde K. Lothars II. für Interlaken, 1133, zeugen Udalricus de Tuno et frater suus Wernherus. Ob. No. 33.

[16]) Warnerius de Sigena. Urk. Herz. Berchtolds IV. bei Guichenon, l. c, p. 314.

[17]) Hesso de Affoltron nobilis vir. Urk. 1236, um die Vogtei zu Oppligen (b. Wichtrach), welcher Conrad von Walchringen zu Gunsten Interlakens entsagt. Interl. Doc. im bernerschen Lehenarchiv. Diese Urkunde zeigt die Rechte v. Frau Gepa v. Montenach auf jene Güter zu Oppligen, und spricht einigermassen dafür, dass Egelolfus von Opelingen sich von Oppligen bei Wichtrach möchte hergeschrieben haben.

[18]) Cono de Steielon, Zeuge 1180 im Stiftungsbriefe des Johanniterhauses Buchsee. Schöpfl. Z. B. p. 125.

[19]) Hermannus de Arbona, erwählt 1140. Hist. dipl. monast. Rhenang. Zapf, p. 364.

[20]) Diese letzten Linien sind im Original auf der Rückseite des Pergamentes geschrieben.

42.

Conrad III., röm. König, bestätigt die Rechte und Freiheiten des Klosters Interlaken.

1146.

Hist. Zaringo-Badensis, Auct. J. D. Schöpflinus, Tom. IV. dipl. No. XLI. p. 88.

In nomine sancte et individue trinitatis. Conradus divina favente clementia Romanorum Rex secundus.

Regali convenit Excellentie, illorum petitioni maxime condescendere, qui pauperem vitam eligentes, religionis cultui operam dantes, idcirco bona temporalia contemnentes, ut sibi mercantur celestia; quorum pie intentioni cooperatores esse volentes, tam presentibus quam futuris notificamus. Qualiter nos devote petitioni viri religiosi Lütholdi prepositi acquiescentes, nec non etiam consilio curie nostre et primatibus, Ecclesiam Sancte Marie virginis, sitam in Lausannensi episcopatu, in comitatu Burgundie, Interlacus Madon vulgariter nominatam, sub nostre tuitionis mundiburdium suscepimus, suscepteque nostra auctoritate hanc contulimus libertatem, ut ab omni investitura et exactione immunis, soli Deo quiete et libere serviens, domum orationis se solummodo esse recognoscat; hujus autem domus fundator Seligerus de Oberhoven, cum ceteris boni propositi cooperatoribus existens, canonicam ibidem vitam secundum regulam sancti Augustini instituit, rogans eam dedicari in honorem Matris Domini et omnium sanctorum; volentes itaque firmum ac indevulsum esse bone institutionis propositum, precipiendo jubemus, ut nullus Archiepiscopus, Episcopus, Dux, Marchio, Comes, nulla denique magna parvave persona prenominate Ecclesie fratres vel res, ad usum eorum in presenti contraditas, vel que in posterum eidem ecclesie contradite fuerint, divestire, molestare, inquietare presumat. Sub eadem etiam tuitione regie auctoritatis, fundum

in Grindelwald a Schoneicca usque ad Alpigulum et ad glaciem inferiorem, et quartam partem fundi in Iseltwald, prius quidem regno pertinentes, quos nos a Conrado duce deliberatos, ipso consentiente, prenominate ecclesie, legitima donatione contradidimus, indissolubiliter consignamus; confirmantes, ut advocatiam a prefato duce retentam nullus suscipiat, nisi quem consensus fratrum tali conditione eligat, ut penitus ea careat, si eis malum aliquod ab eo illatum, infra terminum XL dierum, secundum voluntatem eorum et Rectorum Burgundiorum non fuerit emendatum. Hoc etiam edicto statuentes, ne aliquis successorum nostrorum regum seu imperatorum, vel alia quevis persona, hoc nostre donationis statutum, irritare presumat; super hec, si quis fratribus prefate Ecclesie aliquid agrorum, vinearum, sylvarum, alpium, pratorum, seu aliarum rerum ad honorem regni pertinentium, et absque tributo manentium donaverit, a nobis in Domino Jesu Christo, eorum religio dono datum habebit. Preterea decernimus, ut confratres ibidem Deo servientes, sicut liberam de constitueudo sibi preposito habent electionem, ita etiam advocatum quem voluerint, eo pacto et jure assumant, ne advocatia ad heredes advocati traducatur, et tali electione a preposito investitus, a rege etiam, sicut justitia exigit, regali banno investiatur. Et sicut prescriptum est per omnia de priori Advocato, sic erit et de isto. Si quis autem hujus nostre confirmationis statutum infringere tentaverit, centum libras auri purissimi componat, quarum dimidiam partem Camero nostre, reliquam vero prefato monasterio persolvat. Et ut hec verius credantur, et omnia deinceps tempore inviolata serventur, impressione sigilli nostri corroborari, et testes annotari, sub quorum presentia hec acta sunt, fecimus quorum nomina hec sunt. Hermannus Constantiensis Episcopus, Otmarus Abbas de Rinaugia. Fridericus dux Suevorum, Comes Detthpoldus de Berga, Comes Egeno de Vehingen, Comes Eberhardus de Kirchberg, Mangoldus de Werda, Waltherus do Lobenhusen.

Signum Domini Cunradi Romanorum Regis secundi.

(Monogramma.)

Ego Arnoldus Cancellarius vice Henrici Moguntini Archiepiscopi et Archicancellarii recognovi.

Data XII. Kal. Augusti, Indictione VIIII. Anno Dominice incarnationis M.CXL.VI. Regnante Chunrado Romanorum Rege secundo, anno regni ejus VIIII.

Actum Ulme in Christo feliciter. Amen.

Diese Schenkung Conrads III. bestätigte sein Nachfolger Friedrich I., im J. 1183 zu Constanz, unter Beistimmung des Herzogs Berchtold von Zäringen. Unter den Zeugen kommen vor: Herzog Friedrich von Schwaben, Herzog Otto von Baiern, Graf Ludwig von Pfirt, Graf Hermann von Vroburc, Graf Wernher von Honberc und Friedrich, desselben Bruder, Berchtold von Usinberc u. a.

43.

Pabst Eugen III. bestätigt dem Priorat Rueggisberg alle seine Besitzungen.

1148. Mai 27.

Hallers Collect. diplomat., T. XII. fol. p. 141–4. Stiftdoc.-Buch, T. IV. p. 24.

Eugenius Episcopus, Servus servorum Dei, dilectis filiis, Ulrico Priori Monasterii de Rochersberc, ejusque fratribus, tam presentibus quam futuris, regularem vitam professis, in perpetuam rei memoriam. Pie postulatio voluntatis effectu debet prosequenti compleri, ut devotionis sinceritas laudabiliter enitescat, et utilitas postulata vires indubitanter assumat. Quocirca dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus clementer annuentes, et prefatum locum, in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et presentis scripti privilegio communimus, statuentes, ut quascunque possessiones, quecunque bona idem Monasterium in presentiarum juste et canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis, prestante Domino, poterit adipisci, firma vobis, vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Ecclesiam Sancti Martini in Rochersperc, cum appendiciis suis, et quicquid habetis in eadem villa et in parochia ejusdem villa. Ecclesiam de Cucansperc, villam de Altriheufterc cum appendiciis suis. Planfeiun cum pertinentiis suis. Quicquid habetis Galterro et in Machenberc. Cellam que vocatur Rochenbac cum appendiciis suis. Urchenbrunnen cum appendiciis sui. Quicquid habetis in villa Huningen superiori et inferiori, et in villa Obrenwilere, Hisenarteswilare, Iffenvilore, Hettenswilero, Reido, Trimestein. Quicquid habetis Hurneseldon, et in Chonolfingen, et in Hochingen. Quicquid habetis in valle que vocatur Nugerols, Albennon, Lonestorf, Puchesperc, Suarcenburc, Sconebuche, Wilare, Cuffedorff et in Toffen, superiori et inferiori, Lengeberge, Chullenwilare, Blatecher, Trogenwilere, et in villa Mettenwilere. Preterea nemus quod Chucansperc vocatur: sicut ab illustris memorie, Henrico, Romanorum Rege, monasterio vestro donatum est, et scriptis suis et successorum suorum, Henrici videlicet... Lotharii atque Cunradi, cortis et designatis terminis, rationabiliter confirmatum: Nos vobis nihilominus auctoritate Apostolica confirmamus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat, prefatum locum turbare, perturbare, aut ejus possessiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, seu aliquibus vexationibus fatigare. Set omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione et substentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Salva sedis Apostolice auctoritate, et dyocesani Episcopi canonica justitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona, hanc nostre constitutionis paginam sciens, contra eam temere venire temptaverit, si secundo tertiove commonita, satisfactione congrua non emendaverit, potestatis honorisque

sui dignitate careat, reamque se divino judicio existere, de perpetrata iniquitate, cognoscat, et a sacratissimo corpore et sanguine Dei et Domini nostri Jesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine ... districte ultioni subjaceat. Cnnctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax Domini nostri Jesu Christi, quatinns et hic fructum bone actionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen.

(L. S.) (Monogr.)

Ego Eugenius Catholice Ecclesie Episcopus. ✝ Ego Hubaldus Presb. Cardinalis Titulo sancte Praxedis. ✝ Ego Octavianus Diac. Cardinalis Sancti Nicholai in carcere Tulliano. ✝ Ego Hubaldus Presb. Cardinalis Titulo Sancti Johannis et Pauli. ✝ Ego Johannes Diac. Cardinal. Sancte Marie nove. ✝ Ego Jordanus Presb. Cardinalis Titulo Sancte Susanne. ✝ Ego Jacintus Diac. Cardinal. Ste. Marie in Cosmydin.

Datum apud Otodornm, per manum Hugonis Presbyteri Cardinalis, agentis vicem Guidonis, Sancte Romane Ecclesie Diaconi Cardinalis et Cancellarii. VI. Kalend. Junii, indictione XI. Incarnationis Dominice Anno M.C.XLVIII. Pontificatus vero domini Eugenii Pape III. Anno IIII.

44.

Vertrag zwischen dem röm. König Friedrich I. und Herzog Berchtold von Zäringen über die burgundischen Lande und die Provence.

1152.

Aus Rerum Gallicarum Scriptt. T. XVI., p. 634.

Hec est conventio inter dominum Regem Fridericum et Ducem Bertolfum.

Dominus Rex dabit eidem Duci terram Burgundie et Provincie, et intrabit cum eodem Duce in predictas terras, et adjuvabit eum easdem terras subjugare per bonam fidem, ex consilio Principum, qui in eadem expeditione erunt. De terra quam modo habet Comes Willehelmus Matisconensis ex parte neptis sue [1]), faciet Duci justitiam ant ex consilio Principum, aut ex judicio ipsorum. Dominatum et Ordinationem utriusque terre dominus Rex habebit, quamdiu in ipsis terris fuerit. Post discessum Regis, Dux utrasque terras in potestate et ordinatione sua retinebit, preter archiepiscopatus et episcopatus, qui specialiter ad manum domini Regis pertinent. Si quos autem episcopos Comes Willehelmus vel alii Principes ejusdem terre investierint, eosdem Dux investiat. Et quod hec conventio ex parte domini Regis observabitur, fide data firmaverunt Henricus Dux Saxonie, doninus Welpho, Arnoldus cancellarius, Comes Odelricus de Lencenburch,

Comes Egeno, Odelricus Comes de Hornunge, Marq. de Gronbach, Arnoldus de Biberbach, Otto Palatinus Comes de Witelincsbach, Walterus dapifer, Hildebrandus pincerna, Conradus Colho et frater suus Sigefridus.

Dux Bertolfus habebit cum domino Rege mille loricatos equites, quando dominus Rex in illis terris fuerit. In Italicam expeditionem ducet cum domino Rege, quamdiu in ipsa expeditione fuerit, quingentos loricatos equites et quinquaginta arcobalistarios. Et quod Dux hec omnia servabit sine dolo et sine fraude, dabit domino suo in pignore allodium suum, castrum scilicet Teche cum omnibus ministerialibus et prediis ibidem pertinentibus, Hetligen, Williggen et Erstem, cum omnibus eorum pertinentiis. Et quod Dux hec omnia observabit, juraverunt homines sui Burchardus et Wernherus. Dominus autem Rex expeditionem in predictas terras movebit a proximis Kalendis junii, que sunt indictione XV., infra annum [2]).

[1]) Beatrix T. Rainalds II., Grafen von Hochburgund, deren Vormund Wilhelm IV., Graf von Mâcon, Rainalds Bruder, war, und die sich im J. 1156 mit K. Friedrich I. verehlichte.

[2]) Herzog Berchtold IV. v. Zäringen scheint diese Länder erhalten zu haben, vermöge seiner Abtretung derjenigen Rechte, die er in der Stadt Vienne im Delphinat ansprach, an den Delphin Guigo von Vienne und Albon, im J. 1155. Schöpfl, hist. Zar. Bad. T. V.

45.

Tauschbrief zwischen der Abtei St. Peter im Schwarzwald und Berchtold von Rietheim.

Nach 1152.

Aus dem Rodel von St. Peter im Schwarzwald. Historia Zaringo-Badensis, Auctor J. D. Schöpflinus, Tom. IV. Dipl. No. XLIX.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, quod concambium quoddam cum Bertholdo de Rietheim fecimus. Siquidem quatuor ei mansus ad Ascheim, et unum apud Vilingen situm dedimus, alodiumque ipsius apud Housin vicissim suscepimus. Hujus vero rei pactio in villa Vilingen dicta taliter est facta, ut quicunque eam interrumperet. XX. talenta Duci Bertholdo tribueret. In hac pactione aderant testes idonei, in hac pagina subscripti: Conradus de Bondistal. Bertholdus. Sigepoto. Wernherus. Eberhardus de Vilingen. Sigefridus de eadem villa et frater ejus Rodolfus de Ascheim. Post hoc autem eandem pactionem Burchardus de Berno cum conjuge sua Ludinta, matre videlicet supradicti militis, firmavit. Atque quidquid sui juris in eodem Alodio videbatur esse, apud Pregin super Reliquias Sanctorum illorum allatas dedit, his ita gestis, tandem eadem causa apud Friburc in presentia Ducis Berchtoldi, hujus

Monasterii Advocati, terminatur, et per ejus manum. allodium jam fati militis nobis delegatur, nostrumque predium illi in possessionem donatur. Hujus rei testes nobiles viri affuerunt qui hanc viderunt. et audierunt. Adelbertus frater Ducis Bertholdi. Bertholdus de Lowinstein. Wernherus de Horinberc. Diethericus de Rotinleim. Item isti de clientibus Ducis affuerunt: Wernherus de Roggenbach. Conradus de Stouphin. Burchardus de Tonsul. Conradus de Rinuelden. et frater ejus Gerhardus cum aliis perpluribus. hec videntibus et audientibus. Quidam vero miles Burchardus vocatus, ejusdem predii Dimidium mansum in eadem villa situm et dimidium mansum apud Velchilicha positum. a supradicto milite Burchardo de Berno in beneficium susceperat. quoadusque viveret. Huic quoque IIII. marcas. excepto uno quadrante dedimus. et predictum mansum ab eo in pignus suscepimus.

Deinde supradictus miles Burchardus alteram dimidiam partem mansi, qui apud Velchilicha situs est nobis cum Domino suo Bertholdo de Rietheim dedit, et tres marcas absque uno quadrante a nobis accepit. Hujus rei interfuerunt testes. Landoldus de Harthusin. Adelbertus et Nartvic de Husin. et alter Adelbertus de nostra familia.

Hier finden wir also einen Ritter Burkard de Berno, bekanntlich die ältere Form statt Berna, vor Erbauung der Stadt, aber jenseits des Rheins und ganz unter deutschem Adel, ohne einen heimischen Namen, weder in den Ortschaften, noch unter den Zeugen anzutreffen. Da seine Frau als Mutter eines Ritters Burkhard von Rietheim erscheint, so mag er schon alt, und da keiner Söhne gedacht wird, kinderlos oder doch ohne männliche Descendenz gewesen sein. Vielleicht fiel nach seinem Tode sein Stammgut Bern an die Herzoge von Züringen als Reichsstatthalter zurück.

46.

Friedrichs I., röm. König, Schirmbrief für das Kloster Pätterlingen.

1152.

Schöpflin, Als. dipl. nach einer Abschrift. Das Original lag vormals im bernerschen Staatsarchive.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum rex Augustus. Cum ecclesiis Dei, per universum nostrum imperium constitutis, regia nos deceat auctoritate consulere, illud precipue ob Salutis nostre prosperitatem duximus animadvertendum, quatenus jura donationum ab antecessoribus nostris regibus seu imperatoribus pie devotionis intuitu ecclesiis concessa, nostra auctoritate usibus ipsorum in perpetuum profutura inviolabiliter conservemus. Ea propter tam futurorum quam presentium solers noverit industria: quod nos fidelium nostrorum confratrum

Paterniacensium querimoniam contra Oudelhardum de Vivries (al. Viviers) de curti que Kercers nuncupatur, in qua ipse advocatiam contra sancita privilegiorum predecessorum nostrorum, obtinere volebat, pro debito nostro clementer admittentes, ex judicio principum nostrorum prefato Oudelhardo eandem advocatiam, sibi usurpatam quassavimus, statuentes, ut nec in predicto loco, vel in quibuscunque possessionibus ad eidem cenobium pertinentibus, aliquis aliquod jus advocatie sibi usurpare presumat; sed abbas Cluniacensis tam presens quam successores ipsius, ex fratrum Paterniacensium electione, constituendi advocatum sicut ab antecessoribus nostris statutum est, liberam potestatem habeant. Nihilominus etiam decernimus, ut quascunque possessiones, quecunque bona, census, vel quoslibet redditus ecclesia Paterniacensis in presentiarum possidet, aut in futurum concessione regum, largitione pontificum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis modis, Deo propitio poterit adipisci, firma et illibata ipsi permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Scilicet villa et ecclesia Paterniacensis cum decimis et ceteris pertinentiis. Curia de Kercers, et ecclesia cum decimis... curia de Puliaco cum pertinentiis suis, et ecclesia cum decimis. Villa de Balmis cum pertinentiis suis et ecclesia cum decimis. Ecclesia de Urba cum decimis ad eam pertinentibus... Curia de Privissino cum appenditiis suis... villa et ecclesia de Ornacho cum pertinentiis suis.... Illa etiam que venerabilis dux Rodulfus sepe memorate ecclesie in territorio Alsatie contulit, regia auctoritate corroborare decrevimus, curiam videlicet Columbariensem una cum edificiis, mancipiis, terris cultis et incultis, et earum redditibus. Curiam de Hittinheim cum pertinentiis suis. Terras et vineas, quas Luzelinus villicus, et uxores ejus Hymeza et Richenza dederunt. Et ut hec omnia eterna lege valitura sepe dicte ecclesie, ibique Deo servientibus rata et inconcussa permaneant, presentem paginam auctoritate nostra confirmatam sigilli nostri impressione insigniri jussimus adjicientes ut nulla parva magnave persona temere contra eam venire presumat. Quod si quis eam temerario ausu aggredi temptaverit, regio banno subjaceat, et in ejus compositione centum libras auri chamere nostre persolvat. Testes interfuerunt, quorum nomina subter notata cernuntur. Arnoldus Coloniensis Archiepiscopus. Humbertus Bisuntinensis archiepiscopus. Amedeus Lausannensis episcopus. Ortlibus Basiliensis episcopus. Hermannus Constantiensis episcopus. Henricus dux Saxonie. Hermannus marchio de Saxonia. Amedeus comes Gebennensis. Willermus comes Matisconensis.

Signum domini Friderici Romanorum regis invictissimi.

Ego Arnoldus cancellarius recognovi. Data Bisunt. XV. Kal. Martii, anno Dominice incarnationis MCLIII, indictione XV., regnante domino Friderico Romanorum rege glorioso. Anno vero regni ejus primo [1]).

[1]) Dieses Datum enthält Widersprüche: im Frühjahr 1153 lief schon die I. Indiction; sucht man aber den Fehler in den MCLIII, u. nimmt an MCLII, so fällt dessen 16. Februar nicht ins erste Regierungsjahr Friedrichs, sondern 17 Tage *vor* seine am 3. März 1252 erfolgte Königswahl. Die aushelfendste Annahme möchte demnach sein, aus dem XV. Kal. Martii MCLIII, ein XV. Kal. Maji MCLII zu machen: also, den 17. April 1152.

47.

Schiedrichterliches Urtheil Bischofs Ortlieb v. Basel, zwischen dem Bischof von Lausanne und der Kirche Besançon, über streitige Rechte.

1154. Juli 10.

Haller, Coll. diplomat. fol. Tom. XXVI.

Orlyebus dei gratia Episcopus Basiliensis Bisuntine ecclesie in perpetuum. Notum sit omnibus presentibus et futuris, controversiam inter Lausannensem Episcopum et ecclesiam Bisuntinam diutius agitatam a nobis, cui auctoritate apostolica fuerat delegata, taliter decisam. Partibus ante presentiam nostram constitutis, apud Novumcastrum evocatis, honestarum testimonio personarum, Arducii videlicet Gebennensis Episcopi, Narduini abbatis Montis-Benedicti, Landuini Bisuntini Decani, Ermenradi, Geroldi Lausann. Decanorum, Lamberti Capellani, Lamberti de Ponte utriusque ecclesie Canonicorum, Ludevici dapiferi, et aliorum quam plurium recognitum est: antiquos et legitimos viros curasse, quod villicus de Lustriaco in terra Canonicorum Si. Johannis et Si. Stephani in Cusliaco et in appendiciis ejus nullam habet villicationem. Item recognitum est, quod homines de Cusliaco Lausannensi Episcopo pro usu nemorum septem signa que vulgo dicuntur Syleya, et septem minas avene singulis annis debent persolvere. Item recognitum est, quod Episcopus Lausann. debet eos custodire et a se et ab aliis; et si in villam Cusliacum venerit, et querela inter eos emerserit, Episcopus debet pacem reformare sine pecuniaria exactione; et si contigerit Episcopum ad eundem locum venire, ita competenter eorum servitia suscipiat, ut nec de suo nec de suis querimonia oriri rationabiliter possit, vel debeat. Item Lausannensis Episcopus concessit Bisuntinis Canonicis libertatem hominum suorum in utroque sexu ad terram Canonicorum transeuntium, tam in conjunctis matrimonio quam conjungendis; hanc eandem libertatem Canonici concesserunt Episcopo super suis hominibus. Hujus compositionis testes sunt: Magno Abbas de Alcrest, Gerardus Abbas Alteripe. Petrus Prior Sancti Pauli Bisuntini. Guillelmus Prior Sancti Marii Lausannensis, Synandus Prepositus Monasteriensis, Petrus Cantor Sancti Stephani. Quia igitur in hac causa terminanda per gratiam summi Pontificis legationem accepimus, auctorite Sedis apostolice et nostra, sicut definitum est, inviolabiliter teneri precipimus. Actum feliciter apud Novumcastrum situm supra lacum, anno ab Incarnatione Domini M.C.LIV. Indictione II. Datum Monasterii sub sigillo nostro VI. Idus Julii.

48.

Bestimmung der Grenzen des bischöflichen Sprengels von Constanz durch Kaiser Friedrich I.

1155. Novemb. 27.

Neugart, Cod. dipl. Alemanniæ et Burgundiæ transjuranæ, T. II. No. 866. Nach dem im bischöflichen Archiv zu Mersburg liegenden Original. Bucelinus, Constantia Rhenana, p. 50, aber mangelhaft.

In nomine Sancto et Individuo Trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Desiderium quod ad sublimacionem ecclesiarum et honorem ecclesiasticarum personarum pertinere cognoscitur, imperialem benevolentiam nostra gratuita pietate decet annuere et fidelium nostrorum petitionibus congruum impertiri suffragium. Ea propter notum sit omnibus Christi imperiiquo nostri fidelibus, qualiter nos dilectissimi nostri Hermanni, Constantiensis episcopi indefessum fidelitatis obsequium clementer animadvertentes ecclesiam beate semper virginis Marie, cui Deo auctore presidet tanto pre ceteris specialius diligere et amplioribus sublimare honoribus intendimus, quanto studiosius, quantove efficacius in repub. nostra gubernanda hactenus nobis cognoscitur affuisse. Decernimus igitur non solum eam nostris beneficiis decorare, verum etiam omnia que a sanctissimis et gloriosissimis antecessoribus nostris, dive memorie regibus et imperatoribus ab omnibus retro temporibus, usque ad nos in possessionibus, in terminis, in emunitatibus, in mercato et moneta, in portu et thelonio seu in ceteris iusticiis eidem ecclesie collata sunt, nos presentis scripti privilegio, communimus et imperiali auctoritate corroboramus, imprimis distinguentes terminos parochie inter Constantien. episcopatum et ceteros adiacentes, sicut ab antecessore nostro felicis memorie Dagoberto rege, tempore Marciani, Constantiensis Episcopi distinctos invenimus, videlicet versus Orientem inter Constantien. et Augusten. episcopatum, sicut Hillara fluvius in Danubium ac deinde usque Vlmam villam nostram: versus Aquilonem vero inter episcopatum Wirceburgen. et Spirensem usque ad marcam Francorum et Alemannorum: ad Occidentem vero per silvam Swarzwalt in pago Brisgowe, inter Argentinensem Episcopatum usque ad fluvium Bleichaha qui dirimit Mortenawe et Brisgowe: inde per decursum eiusdem aque usque ad Renum fluvium, inter Basiliensem vero episcopatum ubi fluvius predictus Bleichaha cadit in Rehnum, et sic per ripam Rheni inter pretaxatam silvam Swarzwalt usque ad flumen Ara, ac deinde inter Lausanensem episcopatum per ripam Are usque ad lacum Tunse [1]), inde ad alpes et per alpes ad fines Retie Curiensis, ad villam Montigels [2]). Termini autem pagelli qui dicitur Biskoffeshori [3]), aliorumque circumqunque commorantium populorum, hii sunt: a Rheno fluvio inter Tegeswilere et Triboldengam in Grawenstein ac deinde in medium Falkmos, inde in superiorem partem Luthenrieth, ac deinde in Farmos, inde in Buttenrieth,

inde in Forrebach, et per Forrebach usque in Comun, et sursum per Comun usque ad Tutenmuli, inde ad casam Regenfridi, inde ad domum Rothardi; inde ad Hennenlachen, inde Waggerslachen, ac deinde in Grawenstein et inde in Mittenbrunnon, inde in Graben, inde per plateam in Occidentali parte ad casam Wolfwini, inde ad Anneutobel, inde in Grawenstein, inde in lacum inter Nuheim et Monasteriolum [4]. Et quoniam hec terra hiis terminis inclusa censualis est ecclesie Constant. nulli hominum in predicto pagello liceat terram emere vel ullo modo sibi vendicare sine permissione episcopi, exceptis tributariis hominibus ex eodem pagello natis. Preterea sunt termini foresti Arbon. ad flumen Salmasa, inde per decursum eiusdem aque ad flumen Stainaha, inde ad locum Muola, inde ad flumen Sydronam [5], inde ad albam Sydronam, inde per decursum ipsius aque usque ad montem Himelberch, inde ad alpam Sambatinam, inde per firstum ad Rhenum, ubi in vertice rupis similitudo lune, iussu Dagoberti regis, ipso presente sculpta cernitur ad discernendos terminos Burgundie et Curiensis Rhetie [6], inde per medium Rhenum usque in lacum, inde ad Gemundas ad predictum fluvium Salmasa. Possessiones vero supradicte ecclesie propriis duximus vocabulis exprimendas, videlicet, abbatia Petershusensis, abbatia S. Uodalrici [7], abbatia Scte. Marie in Owa, abbatia Wagenhusen. Cenobium in Monasteriolo, prepositura in Bischoffescella, prepositura Scti. Stephani [8], itemque preposture censuales Bolla et Síndelvinga, quarum census ad usus canonicorum spectant: prepositura Oningen, quam nos hereditario iure ad nos transmissam ecclesie Constan. tradidimus, cuius advocatiam denuo de manu episcopi recipientes spopondimus, quod nullius subadvocati districto deinceps subiaceat. Curtis in Horna, curtis in Arbona cum ecclesia parochiali, curtis in Bischoffescella, curtis in villa Berga cum capella, curtis in Tegerwilare cum ecclesia, curtis in Wissendanga cum ecclesia, curtis in Winterthura cum ecclesia, curtis in Stadelhouen, curtis in Horna cum ecclesia, curtis in Bollinga cum ecclesia, curtis in Stusselingen cum ecclesia, curtis in Loufen cum ecclesia, curtis in Niunkirchen cum ecclesia, ecclesia in Sipelingen, curtis in Sernatingen cum capella, curtis in Podoma cum ecclesia, curtis in Luzelenheim cum ecclesia, curtis in Muren cum ecclesia. Has predictas possessiones ad dominicalia episcopi adhuc libere pertinentes, aliasque complures inbeneficiatas, quas presens pagina capere non potest, privilegiis antecessorum nostrorum annotatas sepedicte ecclesie et episcopo confirmamus. Specialiter autem possessiones ad usus Canonicorum subter notari fecimus. Curtim in Phina cum ecclesia, curtim in Wigoltingen cum ecclesia, curtim in Marsteten cum ecclesia, curtim in Althenowa cum ecclesia, ecclesiam in Richenbach longo, curtim in Richenbach minori, curtim in Egena, curtim in Mittelo, videlicet totum quod Eberhardus illic visus est habere in ecclesia Wartbuhel preter castrum, curtim in Guthingen cum ecclesia, curtim in Reithasala cum ecclesia, capellam in Walewis, ecclesiam in Goldbach, cum vinea ad usus luminariorum, curtim in Steten cum ecclesia, curtim in Dagedarstorf cum capella, curtim in Thuringen cum medietate ecclesie et decimarum, curtim in Sittingen cum ecclesia, curtim in Belen cum capella, curtim in Husen, ecclesiam cum decimis et curte in Sachspach, curtim in

Buggingen cum ecclesia, curtim in Oucheim, curtim in Uringen, curtim dominicalem cum hospitale in Columbaria. In Retia Curiensi curtim in Flumenes, curtim in Amedes, curtim in montanis Burch cum ecclesia. Has et illas fratrum possessiones tam privatas quam communes nulli persone iure beneficii possidere preter ipsos concedimus, adicientes ut curtes claustrales eorumdem canonicorum nullus temere ingredi, vel homines per aliquam iustitiam distringendi preter episcopum potestatem habeat. Quod qui presumpserit, eidem pene quam invasores palatii nostri promeruerint subiaceat. Preterea omne ius foresti in Hori a proavo nostro imperatore Heinricho [9], tempore Ruomaldi Constantiensis episcopi ex consensu Odalrici Augiensis abbatis, aliorumque predia vel beneficia illic habentium, supradicte ecclesie collatum est, iure perpetuo confirmamus, ut nullus illic venandi habeat potestatem sine permissione episcopi. Hii autem sunt termini foresti, a villa Eiggoltingen usque ad ortum fluminis Murge, et flumen deorsum usque ad vadum quod est in villa Ruoleisingen et in sinistrorsum per plateam usque Rameshein in fluvium Bibara, et per illam deorsum usque in Rhenum, et per Rhenum sursum usque in lacum Angiensem, et in circuitu laci ad villam Ouingen, et inde ad Kattenhorn, inde ad Wangen, inde Hemmenhofen, inde Geyenhouen, inde Horne, ac deinde per circuitum laci usque ubi fluvius secus Ratolfescellam influit lacum, et inde per eundem fluvium sursum usque ad lacum Egelse, ac deinde ad pontem Wallenbrugge et per fluvium sursum usque ad villam Stabingen et inde sinistrorsum per plateam que ducit Walewis in fluvium Simelse, et sursum per fluvium usque ad supradictam villam Eigoltingen. Decernimus itaque et sub obtentu imperialis gratie nostre precepimus, ne aliquis hominum in possessiones supra memorate ecclesie Constant. tam inbeneficiatas quam liberas, nec non ad eas que ad usus monasteriorum seu ecclesiarum ad episcopatum pertinentium, vel in homines eorum iudicandi aut distringendi, preter episcopum et ipsius advocatum, aliquam potestatem habeat. Removentes omnino iam sepius abiudicatam subadvocatorum omnium detestandam exactionem. Ad hec statuimus, ut nec nos, nec aliquis successorum nostrorum regum seu imperatorum locum Constant. adeat, vel statuta servitia exigat, nisi vocatus ab episcopo, vel orationis causa vel itineris necessitate veniat, quod a predecessoribus nostris eidem loco collatum esse constat. Ceterum si qua persona contra huius nostre confirmationis preceptum temere venire, vel aliquo ingenio infringere presumpserit, banno imperiali nostro subiaceat et mille libras auri purissimi componat, medietatem camere nostre, et medietatem predicte ecclesie et episcopo persolvat. Et ut hoc ratum et inconvulsum omni evo permaneat, presentem inde paginam conscribi iussimus, et sigillo nostro aureo insignivimus, adhibitis idoneis testibus, quorum hec sunt nomina. Kuonradus Augustensis episcopus, Kuonradus Wormat. episcopus, Frideloch Augiensis abbas, Wernherus abbas S. Galli, Adelbertus Campidonens. abbas, Welfo dux, Bertoldus dux Burgundie [10], Kuonrad. dux frater imperatoris, Hermannus marchio de Baden, Ruodolphus comes de Ramesberg, Humbertus comes de Lenzeburch, et frater eius comes Odalricus, Eberhardus comes de Nellenburch, Marcwardus comes de Veringen et filii eius, Hartmannus

comes de Kyeburc, et frater eius Adelbertus comes de Dilingen; et alii complures. Signum Domini Frederici Romanorum Imperatoris Augusti. Ego Arnoldus Moguntine Sedis Archiepiscopus et Archicancellarius Recognovi. Data Constant. anno Dominice incarnat. Mllmo. C.L.V. indict. IIII. V. Kl. Dec. Regnante dno. Frederico Romanorum imperatore augusto anno regni eius quarto imperii vero primo. Actum in Xsto feliciter amen.

[1]) Tunse, d. i. Thun-See, Thuner See?

[2]) Wahrscheinlich Montlingen oder Montigien im Rheinthal.

[3]) Das weltliche Gebiet des Bischofs, über welches er die Landeshoheit besass.

[4]) Das Benedictiner Frauenkloster Münsterlingen.

[5]) Die Stifter.

[6]) Dieser eingehauene Mond soll dem Schlösschen Monstein am Rhein, im Rheinthal, den Namen gegeben haben, wo er sich befunden haben soll. Dieser Grenzpunkt zwischen Churrhätien und Burgund beweist zugleich den grossen Wechsel von Ausdehnung, der in verschiedenen Zeitaltern den Namen und Begriff von Burgund getroffen hat *).

[7]) Die Augustiner Probstei Creuzlingen.

[8]) In der Stadt Constanz.

[9]) Kaiser Heinrich IV., dessen Tochter Agnes die Gemahlin Friedrichs von Hohenstaufen, des Grossvaters Kaisers Friedrichs des Rothbarts war.

[10]) Berchtold IV., Herzog von Zäringen, Rector von Burgund.

*) Diese, doch nur auf den Namen Monstein gegründete, Ortsbestimmung für das Dagobertische Grenzmalzeichen der Constanzerdiöcese, ist wohl irrig, da der Bucelin'sche Pfarreyencatalog des Bisthums Constanz, diejenigen von Marbach, Altstätten und Montigell (Montlingen), die südwärts Monstein liegen, dem Constanzischen Decanate Sanct Gallen beizählt. Jener Mond möchte wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit bei der Burg Blatten, oder dem Passe Hirschensprung gesucht werden.

Anhang.

Verzeichniss der Decanate des Constanzersprengels und derjenigen Pfarreien desselben, die innerhalb der Grenzen der heutigen Schweiz liegen.

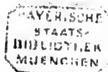
Die Zeit der Abfassung dieses Verzeichnisses ist unbekannt, es scheint aber dem XIV. oder XV. Jahrhundert anzugehören.

1. Decanatus Stain.

Parrochiæ. Hiltzingen. Jan sive Furstenberg. Singen. Schinen. Gaylingen. Schaffhausen. Rulessingen. Tayingen. Kirchstetten. Bollingen. Wangen. Randeck. Stain. Merishausen. Ramsheim. Horn. Hemmenhofen. Oeningen. Ringenweiler.

2. Decanatus Steckboren.

Parr. Steckboren. Neuffran. Rynauw, (cum cœnobio O. S. B.) Wagenhausen. Honberg. Huttweil. Schwarzach. Bernang. Stainheimb. Husen. Lauffen. Burg. Herderen. Mulheim. Paradeis. Lupperschweil. Diessenhofen. Basadingen. Asthenz. Mammeren. Usilingen. Schlattingen. Winfelden. Mersstetten.



3. Decanatus Neukirch.

Parr. Neukirch. Griessheim. Lottstetten. Ebersingen. Loningen. Eglissauw. Ober-Eggingen. Balterschweil. Kaiserstuol. Rinhaim. Bule. Beringen. Glattfelden. Schwarzen. Weil. Tegernauw. Artzingen. Kussenberg. Buochberg.

4. Decanatus Stüelingen. 5. Dec. Waldtshuett. 6. Dec. Engen. 7. Dec. Stockach. 8. Dec. Vberlingen, sive Lintzgoviæ. 9. Dec. Moesskirch. 10. Dec. Lindoviensis. 11. Dec. Thuringen.

12. Decanatus Sancti Galli. Mon. S. Galli. O. S. B.

Parr. S. Laurentii (S. Galli in Civit.) Rorschach. Appenzell. Güttingen. Ober-Glatt. S. Verenæ. Waldtkirch. Urnesten. S. Magni (in civ. S. Galli). Stainach. Bernang. Ober Beuren. Under-Glatt. Jonschweil. Montigell. Gossow. Arbona. Herisow. Sumeri. Under Beuren. Magnaw. Lustnow. Soldach (*Goldach*). Marpach. Gaiss. Hœchst Sca. Margaretha. Hundtweil. Salmasach. Till. Berg. Rummishorn. Zytterndorff. Altstetten. Tüffen. Hœchst S. Joannis. Hennow. Hagenweilen. Birwincken. Bischoffzell.

13. Decanatus Wyl in Turgovia.

Parr. Wylensis Parrochia. Wattweil. Ober-Helfenschweiler. Ganderschweil. Kirchberg. Affoltrangen. Rickenbach. Lütmercka. Amptenzell. Immolin. Werbühel. S. Joannis. Lichtensteig. Under-Helffenschweiler. Mestnang. Syrnach. Comass. Uppinovv. Tobell. Lutissburg. Tumbrunnen. Kromnow. Nesslauw. Magelsperg. Peterzell. Butzenschweil. Tusswangen. Bussnang. Wylvilla. Murwyl. Vischingen (cum cœn. O. S. B). Valfersperg.

14. Decanatus Elgow.

Parr. Ellgow. Lustorff. Wysendangen. Kromnauw. Onwangen. Tennicka. Wengs. Cellavilla. Andorff. Buchelsee. Ellsow. Thurbentaal. Tundorff. Gachnang. Frowenfeldt. Wyla.

15. Decanatus Winterthur.

Parr. Winterthur. Zotzbach. Neffenbach. Rorrbos. Under Flach. Rickenbach. Ober Winterthur. Wulflingen. Tortlikon. Buoch. Berg. Henckart. Veldtheimb. Pfuningen. Brütten. Ober Flach. Andelfingen. Emerach.

16. Decanatus Thuricensis.

Parr. Turrego S. Petri. Baden. Rapperschweil. Rordorf. Bollingen. Birmensdorff. Talweil. Kushnach. Bottschwanden. Frygenbach. Utznach. Galgana. Wege. Gabisdorff. Buchskirch. Serneftal. Wangen. Lachen veteris ville. Horgen. Richtisweil. Uffnowe. Tugen. Meylon. Veteris ville. Kirchberg. Wadiswil. Vischlispach. Hundprechtikon. Staft. Dietticken. Glarana. Oberkirchen. Rychenburg. Melliss. Manistorff. Lintaal. Jannen. Schwanden.

17. Decanatus Wetzicken.

Parr. Wetziken. Ustra. Ryssickon. Bubiskhen. Eschenbach. Vischentaal. Muri. Schwerzenbach. Wangen. Alttorff. Yllnow. Hynwyl. Pfaffickon. Egg. Berolzwyl. Wyssnang. Stamnis. Tutton. Willperg. S. Galli. Waldt. Wangen. Gossow. Cappell. Seegreben.

18. Decanatus Regensperg.

Parr. Winigen. Klotten. Ottnansang [1]). Rimlang. Wutkenloos. Tellickon. Wissiken. Wangen. Kischdorff. Lengnow. Hongg. Baldingen. Wettingen (c. cœn. O. Cist.). Hasslee. Stamnis. Klingnow. Regenstorff. Buchs. Buliach. Dielstorff.

19. Decanatus Bremgarttensis.

Parr. Bremgartten. Birmensdorff [2]). Kain [3]). Bare. Egre. Affoltheren. Ottenbach. Zufflikon. Mettmenstetten. Boinwyl. Bissenschwyl. Zugmentzingen. Hardingen. Oberweil. Muhaim. Mastwanden. Stelliken. Kinnow [4]). Lunghofen. Egenwyl. Bonstetten.

20. Decanatus Mellingensis.

Parr. Mellingen. Bruck. Bosswl. Hedmenschwyl. Woleschwyl. Windisch. Omerschwyl. Stoffen in Lenzburg. Sattmendorff. Bintzen. Harderwansk. Under-Wyl. Hossliken. Merestschwandt. Mure. Haglingen. Vilmeringen. Bulberg Capella. Wolen.

21. Decanatus Hochdorff.

Parr. Hochdorff. Inwyl. Wangen. Hitzkirch. Tuttwyl. Rüti. Gundeschwyl. Berona. Eschibach. Hohenriedt. Nuwidorff. Esth. Rumerschwyl. Rottenburg. Sins. Honrun. Pfeffikon. Zwarzenbach. Birwyl. Ruggeringen. Ballwyl.

22. Decanatus Willisgow.

Parr. Zoffingen. Lutran. Ettenschwyl. Uffickon. Uffhausen. Willisgow. Pfaffnach. Altishofen. Brittnow. Hasslee est fa. Richenthal. Reden. Metznow. Zell. Uffickan.

23. Decanatus Lucernensis.

Parr. Lucerna. Kriemss. Emmen. Sarnen. Stanis. Sylmen. Alpnach. Stain. Risth. Buchs. Adelgeschwyl. Sattel. Kussnach. Meggern. Roth. Buochrein. Hergentwyl. Burglen. Giswyl. Kerns. Spiringen. Golisperg (*Selisberg*). Sissickon. Wolffenschiessen. Gessow. Horw. Muttenthaal. Art. Malters. Altdorff. Schwiz. Lungern. Morsach. Wægis. Sachsen. Wassen, filialis.

24. Decanatus Arauw.

Parr. Arauw. Kollickon. Urcken. Tryengen. Winicken. Seon. Tullicken. Kirchberg [5]). Gyrenthon [6]). Enfeldt. Berow. Kulm. Songen. Lerauw. Sur. Rud. Schoffoslon. Raittnow. Lutwyle. Werdt.

25. Decanatus Sursee.

Parr. Sursee. Eich. Scuppfen. Ramos. Sempach. Rickenbach. Kilchbühel. Knutwyl. Entlibuch. Buttensultz. Russwyl. Oberkirch. Burren. Schuffheim. Neuwenkirch. Tobelschwand. Wangen. Geuss.

26. Decanatus Burgdorffensis.

Parr. Burgdorff. Winingen. Kirchberg. Esththolzmatt. Oberburg. Cappell [7]). Köppingen. Köppingen aliud [8]). Krochtal. Hamischweil. Rudiswyl. Wantzen [9]). Egissdorff [10]). Truob. Kriegsstetten. Byberg [11]). Seeberg. Hindelwang. Simonschwaldt. Loprechtschwyl. Rugspach. Rüti. Trachsenwald. Affoltern. Limpach. Botrachingen, Messen. Graaffenriedt. Hassleo. Yegenstorff. Agelstorff [12]). Lützelflü. Rugsauw. Utzisdorff. Tiettingen.

27. Decanatus Wynoviensis.

Parr. Winow. Ursenbach. Lotzwyl. Buchsen [13]). Langatten. Melchneuu. Blaichenbach. Huttwyl. Rott [14]). Rorbach. Tuttwyl [15]). Tuchstetten. Eyschwyl [16]).

28. Decanatus Burren sive Aarberg.

Parr. Burren. Under-Linss. Linsslingen. Affoltern. Ratolfingen. Diessbach. Wolen. Aarberg. Raferschwyl. Ober-Wyl. Totzingen [17]). Arch. Balmon. Wengen. Ober-Linss [18]). Schupffen. Kilchen [19]). Attingen. Rüti. Lindach [20]). Kilchlindach.

29. Decanatus Miunsingensis.

Parr. Mure. Fochingen. Sigriswyl. Steffiburg. Byglon. Stetten. Honstetten. Signow. Wichtrach. Honstetten [21]). Miunsingen. Goltzwyl. Hilterfingen. Diessbach. Wyl. Bremgartten. Bolligen. Waltkeringen. Röttenbach. Hospitalis Ecclesie Berne. Hasslee. Beatus [22]). Thun. Brienz. Woreuu. Buchs [23]). Langnow. Seedorff [24]). Habstetten [25]).

Alii Decanatus. 30. Dec. Basileensis sive Wisenthaal, in quo, Basilea minor et Riechen. 31. Dec. Neuwenburgensis. 32. Dec. Brysacensis. 33. Dec. Endingensis. 34. Dec. Fryburgensis. 35. Dec. Fillingensis. 36. Dec. Wurmblingensis. 37. Dec. Rottwillanus. 38. Dec. Ebingensis.

39. Dec. Horb, sive Dornstetten. 40. Dec. Haigerlochensis. 41. Dec. Herrenbergensis. 42. Dec. Tagersheimensis. 43. Dec. Tubingen, sive Rotenburg. 44. Dec. Hechingensis. 45. Dec. Renttligensis. 46. Dec. Vracensis. 47. Dec. Trochtelfingensis. 48. Dec. Esslingen. 49. Dec. Schmidhaim, s. Waiblingen (in quo Stutgarten). 50. Dec. Kirchaimensis. 51. Dec. Geppingensis. 52. Dec. Geislingensis. 53. Dec. Blaubenranns. 54. Dec. Ehingensis. 55. Dec. Mynsingensis. 56. Dec. Munderkingensis. 57. Dec. Riedtlingensis. 58. Dec. Biberacensis. 59. Dec. Laubheimensis. 60. Dec. Diettenheimensis. 61. Dec. Wurzachiensis. 62. Dec. Sulgoviensis. 63. Dec. Mengensis. 64. Dec. Ysnensis. 65. Dec. Stifenhofensis; et 66. Dec. Ravenspurgensis.

1) Oltnansang, wohl Olleifingen.

2) Birmisdorf, zu unterscheiden von Birmenstorf im Dec. Zürich.

3) Cham.

4) Knonau.

5) Unbekannt: ein Kirchberg liegt zwar gegenüber Aarau, auf dem linken Aarufer, aber in der Baseler Diocese; ein anderes giebt es im Umfang des Aarauerdecanates heut zu Tage nicht.

6) Wohl eine Misschreibung für Gränichon.

7) Unbekannt: soll vielleicht heissen: Oberburg capella.

8) Unbekannt.

9) Wohl Wangen.

10) Unbekannt: in Urkunden kommt bisweilen Eglsdorf, bald als Ort, bald als Geschlechtsname vor, und wird jeweilen auf Jegistorf angewendet: der zunächst besonders folgende Name von Yegenstorff schliesst hier jene Auslegung aus, und unterstützt auch die Meinung, jene urkundlichen Eigistorf und Jegenstorf seien zwei verschiedene Geschlechter gewesen.

11) Wohl Biberist.

12) Unbekannt: viell. die 3 jetzt zu Koppigen eingepfarrten Dörfer Ober-, Mittel- und Unter-Aichenstorf.

13) Herzogenbuchsee.

14) Dürren-Roth.

15) Klein Dietwyl.

16) Wahrscheinlich Eriswyl.

17) Dotzingen, jetzt zu Diesbach eingepfarrt.

18) Under- und Ober-Linss, zusammen jetzt die Pfarre Lyss.

19) Wohl Mönklich, jetzt Meykirch.

20) Ober-Lindach, jetzt mit Kirchlindach verbunden.

21) Klein-Höchstetten, in der jetzigen Pfarrei Münsingen. Ueberreste der dortigen Kirche sind noch vorhanden.

22) St. Beatenberg.

23) Münchenbuchsee.

24) Seedorf bei Münchenbuchsee, mit dieser Pfarrei vereinigt, gewöhnlich Moos-Seedorf; die andere Pfarrei Seedorf, bei Frienisberg, im Dec. Aarberg, fehlt auf dem Verzeichniss.

25) Jetzt mit der Pfarrei Bollingen verschmolzen.

Auf vorstehendem Verzeichniss fehlt die Stadt Constanz selbst, nebst den unmittelbar von ihr abhängenden Pfarreien, wohl darum, weil Bucelinus eine eigene umständlichere Beschreibung derselben dem Catalog voranschickte, und sie desshalb von demselben weglassen zu dürfen glaubte. Aber auch sonst ist dieser Catalog nicht sehr vollständig, und es fehlen ihm viele alte Pfarrkirchen, wie Einsiedeln, Zug, Aarwangen u. a. m. So fehlt auch die Mehrzahl der Klöster und anderer Gotteshäuser auf diesem Verzeichnisse.

49.

Berchtold IV., Herzog von Zäringen, befreit die Abtei Altenryff von aller Zollpflichtigkeit.

1157.

Haller, Coll. diplom. fol. T. XX. p. 57, abgedruckt bei Schöpfl., hist. Zer. Bad. T. V. No. 54, p. 106.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, quod ego Bertholfus Dux et Rector Burgundie, pro salute anime mee, venerabili Girardo Abbati Alteripe [1]), fratribus ibidem Deo servientibus, eorumque successoribus: donavi eis omne genus tributorum per totam terram meam et dominium meum. Decrevi igitur et presentis pagine scripto firmavi, ne quis in tota potestate mea ab eis, nec ab aliis ejusdem ordinis fratribus, pedagium occasione transeundi, vel telonium quod causa venundandarum rerum jure fori solet accipi, exigat. Omnia enim hujusmodi jura eis remisi. Actum est hoc anno ab incarnatione domini Millesimo centesimo quinquagesimo septimo. Amedeus Episcopus Lausannensis testis. Vldricus de Font Canonicus Lausann. testis. Otto decanus de Crissey test. et Emo de Garestein advocatus Lausann. test. Friderico rege regnante [2]) feliciter [3]).

An der Urkunde hängt das Zäringische Siegel No. 3.

[1]) Venerabili Abbati de Altocresi. Ch. Ruchat.

[2]) Rege glorioso regnante. Ch. Ruchat.

[3]) Eine ganz ähnliche Urkunde für das Kloster Haut-Crest, hat Ruchat, hist. de la Suisse, Msc. T. V. L. XII. append. p. 29, deren Verschiedenheiten von der gegenwärtigen in den Noten 1 und 2 angegeben sind.

50.

Schreiben Herzogs Berchtold IV. v. Zäringen an den Abt von Cluny, in Angelegenheiten des Priorates von Rüeggisberg.

Um 1170.

Aus dem Cartular der Abtei Cluny. Sam. Guichenon, Bibliotheca Sebusiana, cent. II. c. 64. in Christ. Godofred. Hoffmann, nova Scriptorum ac Monumentorum Coll. Tom. I. Lips. 1731. 4. p. 290.

Domino Abbati Cluniacensi et omni Conventui B. Dux de Zeringuen [1]) atque Burgundie Rector, salutem cum fideli famulatu. Vestre insinuamus sanctitati, quoniam

Cenobiolum vestrum de Roqueriomonte, quod sub nostra tuitione suscepimus servandum, diversarum mundialium rerum jam sentit detrimentum a domino Hugone, qui ipsam Preposituram a nobis susceperat agendam et regendam; in pluribus enim nocuit, sed in nullis profuit, quia diu infirmitate gravatus, nec preesse poterat, nec prodesse. Audivi ergo et bene comperi, quod jam eandem vobis resignaverit Prepositaram, et memorata Cellula destituta est, tàm in spiritualibus, quam in temporalibus; hinc est quod vestre rogando demandamus magnitudini, quatemus illam nulli alienigene commendetis, sed cuidam in eodem Cenobio Decano, viro honesto, et in omnibus bene morigerato, quem et cuncti tam majores quam minimi poscunt, assignare nostris exorati precibus procuretis; confido enim, quod per hunc quoque delapsa possunt reparari.

[1]) Dieses datumlose Schreiben aus dem Cartular von Cluny lässt sich mit der meisten Wahrscheinlichkeit dem Herzog Berchtold IV., Rector von Klein-Burgund, zuschreiben.

Guichenon sagt nicht, ob er diese Urkunde selbst zu Cluny abgeschrieben, oder ob sie ihm von dem gelehrten Jesuiten, Peter Franz Chifflet, mitgetheilt worden; in seiner Sammlung führt er Stücke aus der eint oder andern Quelle an; jedenfalls aber ist kein Grund, an der Aechtheit derselben zu zweifeln. Er scheint auch nicht zu wissen, was er aus dem Cœnobiolum de Roqueriomonte machen soll, da er keine erläuternde Note über Namen, Lage und Schicksale beigefügt, wie er sonst bei allen Urkunden von Klöstern zu thun pflegt, die beinahe ausschliesslich zu seiner schätzbaren „Bibliothek von Bresse" (wunderlich genug in Bibl. Sebusiana übersetzt [1]) den aus 200 Urkunden bestehenden Stoff lieferten. V. Wattenwyl fand aber sogleich den alten Namen von unserm Rüggisberg heraus, das wirklich Mons Rogerii auch Richerii heisst, und ein Priorat von Cluny war, aber nach den zahlreichen Besitzungen desselben zu urtheilen, welche von Pabst Eugen in einer Bulle vom Jahr 1147 aufgezählt werden, eher ein stattliches Kloster als ein Cœnobiolum, eine Cellula zu heissen verdiente; doch können sich diese Ausdrücke auf die Klostergebäude beziehen, die von Anfang her sehr bescheiden sein mussten. — Berchtold IV. interessirte sich auch sonst für Rüeggisberg, wie wir aus einer Vergabung wissen, die er 1175 demselben mit einem Grundstück an der Gattern machte [2]); und da Guichenon sein ungefähres Datum von 1157 nur als Vermuthung und in Ermanglung anderer Angaben vor unsere Urkunde setzte, so scheint es uns wenigstens eben so wahrscheinlich, dieses Datum um 20 Jahre, ja in eben dasselbe Jahr 1175 herabzusetzen [3]).

[1]) Hist. du Cant. de Berne I. 176.

[2]) S. Urkunde, No. 54.

[3]) Schweiz. Geschichtf. I. 15. Aus der Sammlung des Hrn. v. Praroman in Freiburg. Das Original kann wohl in Clugny gelegen haben, dessen Archiv reiche Schätze für unsere ältere Landesgeschichte enthielte.

51.

Siselen, eine Besitzung des Domcapitels von Lausanne.

1159—1174 : 1225.

Aus dem Cartular von Lausanne, Fol. VIII. gedrucktes Cart. S. 44–45.

Landricus de Durnac Decanus Sancti Johannis Bisuntini suscepit episcopatum lausannensem post Amedeum et multa bona fecit ecclesie et edificauit castrum de Loucens in pace et semper laborauit pro pace totius episcopatus, et fecit murum in ciuitate lausannensi super Coualon. et fecit murum et turrim in castro de Curtilia. et fecit castrum in Poedour. et turrim in ripa lausannensi. et libenter erat apud Curtiliam. et libenter exercebat agriculturam. et capitulo reddidit ecclesiam de Sisilli et tenuit episcopatum per. XIX. annos. tandem accusatus apud dominum papam de incontinentia et insufficientia nimia. In manu domini pape resignauit et postea diu uixit. O. autem Lausanne. VII. idus Decembris et fuit sepultus ante capitulum.

Ebendas. Bl. CXI. gedr. Cart. S. 406.

Preterea Ecclesia de Sisili. XX. Solidos [1]).

Ebendas. Bl. CXI. gedr. Cart. S. 510.

Siselen Walperswyl. Concessiones. Capitulum contulit ecclesiam de Sisilli. Frederico de Walperssujuile clerico pro. XX. solidis censualibus. Actum lau. inter duo altaria. anno ab incar. do. M.CC.XXV. VII. Kal. Julii. Tes. [2]) W. episcopus. [3]) C. p. [4]) W. tes. [5]) R. Can. [6]) M. G. prior Sancti Ma [7]) G. Sa. [8]) G. Car. [9]) C. de fonz. [10]) N. de cha. [11]). Ma. L. [12]) Ja. de Gra. [13]) ame. [14]) R. de Ro. [15]) Vl. da. [16]) Jo. de blo. [17]) Jo. ce [18]) jta quod unus solus de heredibus debet integre reddere.

[1]) Census an das Domcapitel, zur Jahrzeit Wilhelms von Orsenens. [2]) Testes.

[3]) Wilhelm v. Embleus, Bischof v. Lausanne, erwählt, 16. April, † 23. März 1238. Chart. Laus. F. VIII. gedruckt, S. 47–49.

[4]) C. p. Cono prepositus. Probst Cono von Stäffis, Verfasser und Compilator des noch auf der Stadtbibliothek zu Bern vorhandenen Cartulars von Lausanne. Er wurde zum Probst erwählt im Jahr 1202. Chart. F. XCVI. [5]) Wuleimus tesaurarius. [6]) Rodulfus Cantor. [7]) Magister Gallerus, Prior S. Marii.

[8]) Giroldus Sacrista.

[9]) Giroldus Carbo.

[10]) Cono de Fonz.

[11]) Nicolaus de Chavornal.

[12]) Magister Lodovicus.

[13]) Jacobus de Grallie.

[14]) Amedeus de Bornello.

[15]) Reimundus de Roveno.

[16]) Vldricus dapifer.

[17]) Johannes de Bional.

[18]) Johannes Cellerarius. Nach andern gleichzeitigen Aufzählungen der damaligen Dom-Capitularen von Lausanne.

Bischof Landricus bestieg den bischöflichen Stuhl von Lausanne um 1155, und dankte 1174 ab. Zu seinem Nachfolger wurde Roger von Vico-Pisano erwählt.

Siselen heisst im Verzeichniss der Pfarreien des Bisthums Lausanne vom J. 1228 auch Sisilli, als zum Decanat Solothurn gehörend, aber ohne Meldung, dass diese Kirche vom Probst und Capitel abhänge. Walperswyl heisst im nemlichen Verzeichniss Vilar Warber, und gehörte ebenfalls ins Decanat Solothurn. Ulrich von Glane, der um 1087 lebte, hatte zur Ehe Rilent von Wilar Walbert. (S. Wattenwyl, das Landgericht Seftigen, Msc. in der Bibl. v. Mülinen.) Nach diesem scheint Walperswyl eigenen Adel gehabt zu haben.

52.

Ulrich von Ochtland schenkt sein Eigengut Nuarlez dem Priorat Mönchenwyler.

1173 oder unlange vorher.

Aus dem alten Donationenbuch v. Altenryff. Steht auch in Haller's Coll. dipl. f. T. XIX. p. 147.

Vldricus de Ochtlandia, quando habitum Monachi in Ecclesia de Villar sumpsit, et Otto filius, qui inde X libras habuit, dederunt eidem Ecclesie de Villar, sine aliqua retentione, totum allodium suum de Nuarlez, in campis, in pratis, in nemoribus, cum ceteris suis appendiciis. Testes sunt: Otto de Ochtlandia, frater ejusdem Vldrici, et Anselmus nepos ejus. Albertus d'Espindes et Malfridus frater ejus. Vldricus de Tietasperc et Salaco frater ejus. Cono Villarherio. et Haymo frater ejus. Robertus de Loyes. et Cono de Crissiei. et Paganus de Corgivol.

Zusatz E. Hallers in seiner Coll. dipl. fol. T. XXXVIII.

Cono Prior de Vilar, laudantibus Monachis suis, dedit Domui Altæripæ in manu Guillelmi Abbatis. sine aliqua retentione, quidquid Ecclesia de Villar habebat in toto prædicto territorio de Nuarlez, cum omnibus appendiciis suis. Et hoc donum fecit per annuum censum duodecim modiorum hujusmodi annonæ: Octo modii communiter de frumento et de Sela, h. e. de Messeal, esse debent, duo de avena, de pisis duo: hunc censum illi de Altaripa usque ad domum de Villar debent portare; attamen postquam prædictus census de Grangia illorum de Altaripa egressus fuerit, in custodia Monachorum de Villar redditusque computabitur; quidqnid postea de eo eveniat. Portatores autem hujus census, postquam ad Vilar pervenerint, Monachi de Vilar eis debent necessaria dare, hominibus panem et vinum vel caseum, et bestiis fœnum. Et si illi de Altaripa aliquando locum de Nuarlez dimittere voluerint, in eorum potestate erit. Quod si Grangia seu fruges de Nuarlez, absque propria manifesta culpa illorum de Altaripa incensa, vel tempestata, aut falleta frugum fuerit eo anno, æstimatio prædicti census, quomodo reddatur, communiter ab illis de Altaripa et de Villar ponetur in consideratione, et dispositione duorum vel plurium amicorum, ne domus de Vilar totum censum perdat,

nec illa de Altaripa injuste gravetur. Sicut adhuc de prædicto dono XVIII nummi censuales, quos olim domus Altæripæ domni de Villar, de terra de Cottens quæ dicitur Andreæ, solita erat reddere, et VI nummos censuales ante festum Si. Michaelis apud Rivoriam. Hoc donum et hoc pactum, sicut hic scriptum est, in auditorio Altæripæ Cono Prior de Vilar fecit, et antea se fecisse recognovit in præsentia Domini Landrici Lausannensis Episcopi, Cononis sacerdotis d'Escuvilens, Humberti Clerici de Ponte, Roduiphi Clerici de Suprapetra, Hugonis monachi de Vilar. Actum Anno Domini Millesimo Centesimo, Septuagesimo tertio.

Prior Cuno von Münchenwyler muss ein würdiger Mann gewesen sein, so billig und verständig sind alie Bestimmungen dieses von ihm geschlossenen Vertrags, wie sie mir, zumal aus jenen Zeiten, nicht häufig vorgekommen sind. Durch dergleichen Erbpachten vermehrte Altenryff seine Besitzungen, und bei kluger Bewirthschaftung auch seine Einkünfte[1]). Man denke nur an die Bodengülten von Desalay, die das Kloster Petterlingen so grossmüthig contrahirte.

[1]) Miscell. Altarip. No. 2.

53.

Kaisers Friedrich I. Schirmbrief für das Kloster Interlaken.

1173. Februar 20.

Schöpflin, hist. Zaringo-Badensis, Tom. IV. No. LVIII.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Imperiali convenit excellentie, illorum petitioni maxime condescendere, qui pauperem vitam eligentes, religionis cultui operam dantes, idcirco bona temporalia contemnentes, ut sibi mereantur celestia, quorum pie intentioni cooperatores esse volentes, tam presentibus quam futuris notificamus. Qualiter nos devote petitioni viri religiosi Theodori prepositi acquiescentes, nec non etiam consilio curie nostre et primatum, Ecclesiam Sancte Marie virginis, sitam in Lausannensi episcopatu, in comitatu Burgundie, Interlacus Madon vulgariter appellatam, sub nostre tuitionis mundiburdio suscipimus, suscepteque nostra auctoritate hanc concedimus libertatem, ut ab omni investitura violenta persone cujuslibet, et exactione immunis, soli Deo libere atque quiete serviens, domum orationis se solummodo esse recognoscat. Hujus autem domus fundator Seilgerus de Oberhoven, cum ceteris boni propositi cooperatoribus existens, canonicam ibidem vitam secundum regulam sancti Augustini instituit, rogans eam dedicari in honorem Matris Domini et omnium sanctorum; volentes itaque firmum et indevulsum esse bone institutionis propositum, precipiendo jubemus, ut nullus Archiepiscopus, Episcopus, Dux, Marchio, Comes, nulla denique magna parvave persona prenominate Ecclesie fratres vel res ad usum eorum in presenti contraditas, vel que

in posternm eidem ecclesie contradite fuerint, divestire, molestare, inquietare presnmat. Snb eadem etiam tuitione regie auctoritatis, fundum in Grindelwald a Schoneicca usque ad Alpigulum et ad glaciem inferiorem, et quartam partem fundi in Iseltwald prius quidem regno pertinentis, quos predecessor ac patruus noster Conradus rex felicis memoria a Duce Conrado de Zeringen deliberato ipso consentiente prenominate ecclesie legitime donatione contradidit, indissolubiliter consignamus, confirmantes, ut advocatiam a prefato duce retentam nullus suscipiat, nisi quem consensus fratrum tali conditione eligat, nt penitus ea careat, si eis malum aliquod ab eo illatum, infra terminum XL dierum, secundum voluntatem eornm et Rectoris Burgundie emendatum non fuerit. Hoc etiam edicto imperiali statuentes, ne aliquis successorum nostrorum regum seu imperatorum, vel alia quevis persona hoc nostre donationis statutum, irritare presumat. Super hec, si quis fratribus prefate Ecclesie aliquid agrorum, vinearum, alpium, pratorum, seu aliarnm rerum ad honorem regni pertinentium, et absque tributo manentium donaverit, a nobis in Domino Jesu Christo eorum religio dono datum habebit. Preterea decernimns, ut confratres ibidem Deo servientes, sicut liberam de constituendo sibi preposito habeant electionem, ita etiam advocatum quem voluerint, eo pacto et jure assumant, ne advocatia ad heredes advocati traducatur, et tali electione a preposito investitus, a regali seu imperiali mnnificentia, sicut justitia exigit, regali banno investiatur, et sicut prescriptum est per omnia de priori Advocato, sic erit et de isto. Si quis autem hujus nostre confirmationis statutum infringere tentaverit, centum libras auri purissimi componat, qnarum dimidiam partem Camere nostre, reliquam vero prefato monasterio persolvat. Et ut hec verius credantur, et omni deinceps temporo inviolata serventur, impressione sigilli nostri corroboramus, et testes adnotari, sub quorum presentia hec acta sunt, fecimus quorum nomina sunt hec: Ludovicus Basiliensis Episcopus, Diethelmus Angiensis, Conradus Morbacensis, Abbates; Berchtoldus dux de Zeringuen, Rudolfus comes de Fnllendorf, Artmannus comes de Chyburc, Uldricus frater ejus, Waltherus de Eschybach, Walthernus de Iberc, Waltherus de Hunberg, et alii quam plures.

Signum Domini Friderici Romanorum Imp. invictissimi.

(Monogramma.)

Ego Godefredus Cancellarius vice Christiani Moguntini Archiepiscopi et Archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec Anno dominice incarnationis M.C.LXXIII. Indictione VI.

Regnante Domino Friderico Romanorum Imp. gloriosissimo. Anno regni ejus 21. Imperii vero 19.

Data apud Castrnm Lenceburg X. Kalend. Martii. feliciter Amen.

Diese Urkunde ist mit der frühern K. Conrads vom Jahr 1146 wörtlich übereinstimmend, nur dass sie des Rectoris Burgund. als einer einzelnen Person erwähnt, jene aber der Rectorum in der Mehrzahl. Sonst hat sie noch einiges Interesse wegen der Zeugen. Die 100 libre auri purissimi sind auch wohl nur um des alten Curialstyls willen stehen geblieben; wenigstens finde ich in einem Diplom des Kaisers Friedrich I. vom Jahr 1156 für zwei Hochburgundische Cistercienser Abteien [1])

diese Geldstrafe auf die Hälfte herabgesetzt, quinquaginta libras puri auri. Dass in jedem Fall letztere eine Formel war, statt der früher üblich gewesenen Verwünschungen, versteht sich von selbst.

Friedrich I. bestätigte wohl frühere Schenkungen an Kirchen und Klöster hin und wieder; aber aus eigenem vermehrte er sie selten; mehr darauf bedacht, die abhanden gekommenen Krongüter wieder an sich zu bringen, als sie zu verschenken. Fridericus, sagt ein fast gleichzeitiger Schriftsteller[2], cœpit in partibus Alemanniæ, multa prædia, nunc emptione, nunc procerum donatione, seu quacunque successione fiscali vel hæreditaria conquirere. Unter seinen Nachfolgern gieng es anders.

[1] Chifflet, lettre I. Beatrix de Chalon, preuves No. 56, p. 88.

[2] Ursperg. chron. 308, und andere von Raumer, Gesch. d. Hohenstaufen, II. 220 angeführte. Vgl. Walther, II. p. m. 90.

54.

Berchtold IV., Herzog von Burgund, vergabet dem Kloster Rüeggisberg das Gut Scubelenmatte als ein Seelgerette.

1175. Oct. 6.

Das Original im Archiv zu Freiburg in Uechtland. Sol. Wochenbl. 1827, S. 454.

In nomine Domini nostri Jesu Christi, filii Dei vivi. Notum sit omnibus in Christo fidelibus, tam presentibus quam futuris quod ego Bertolfus Dux Burgundie una cum filio meo Bertolfo, pro remedio anime mee cunctorumque predecessorum meorum, Cenobio beatorum Apostolorum Petri et Pauli in Monte-Rogerii, precibus Domini Cononis de Crissaho, ejusdem loci Prepositi, terram que dicitur Scubelenmata, a termino aque, que dicitur Galtera infra, legitime coram Baronibus Burgundie contradidi, quam terram vir militaris et nobilis, nomine Garnerus de Sulgen, feodali jure a me diu possidebat, et eo tempore feodo illi resignabat, ut sustentationibus prefati Cenobii fratrum Deo jugiter famulantium desserviret, et inopiam pauperum illuc confluentium misericorditer relevaret. Hec autem facta et scripto memorie sunt commendata anno Incarnationis Domini M.C.LXXV. pridie nonarum Octobris, Alexandro Papa, sub Dei missione Apostolice sedi presidente, Friderico Romanorum Imperatore regnante, Landerico Presule sancte Lausannensis cathedram Ecclesie gubernante. Testes autem hujus rei sunt hi: Dominus Landericus Episcopus Lausannensis. Dominus Hugo frater Ducis B. Dominus Conradus Belpensis et filius ejus Dominus Rudolfus. Dominus Vlricus Novocastrensis Comes. Hupoldus et frater ejus Dominus Vdalricus Laupensis. Dominus Lutholdus advocatus Montis-Ruegerii. Dominus Garnerus de Obrenhoven et Dominus Burchardus Thunenses. Dominus Henricus et Dominus Garnerus, et Dominus Burchardus et filii ejus de Heimenberg. Domini Burcardus et Hainricus et Rudolfus de Septemvallibus. Dominus Gillelmus et nepos ejus Vldricus et Dominus Rodolfus Albicastrenses. Dominus Henricus de Chine. Dominus Henricus de Stretenlingen. Dominus Burcardus Belpensis. Comes Ernoldus de Boveteа. Dominus

Hesso de Grenechon. Dominus Garnerus de Sigenouwa. Dominus Rudolfus de Wilere. Et de familia Ducis : Marescalcus Gotfridus de Staufen, et Dapifer Garnerus de Rinveldun. Hugo de Jegistorf. De Burgdorf : Albertus de Porta. Anselmus juvenis. et illi de Isenansdorf. Henricus et filii ejus Henricus et Conradus, et alii plures qui viderunt hec et audierunt.

Schulth. v. Mülinen entdeckte diese Urkunde zu Freiburg, begnügte sich aber mit einer blossen Notiz derselben und konnte das Original nicht wieder auffinden, als er später eine vollständige Abschrift ziehen wollte. Er benutzte sie in zwei gehaltreichen Aufsätzen, besonders um das Alter des Besitzes der Landgrafschaft Burgunden in dem Geschlechte der Dynasten von Buchegg zu zeigen [1]). Nach langem Suchen gelang es dem unermüdlichen Dr. Scherer, sich die ganze Urkunde zu verschaffen. Sie liegt, wie ich denke, zu Altenryff.

[1]) Schweiz. Geschichtforscher I. 11 u. Soloth. Wochenblatt 1820, S. 18.

55.

Bischof Landricus von Lausanne schenkt der Abtei Fontaine-Andre die Zehnten ihrer Klostergüter.

1177. Mai 25.

Fürstl. Archiv zu Neuenburg. 5. Bund der 13. Schieblade, Urk. No. I. Choupartische, Urk. Samml. I. 436.

✝ In nomine sancte et individue trinitatis. Landricus Dei gratia Lausannensis Ecclesie Episcopus, Willelmo Abbati Ecclesie Sancti Michaelis de Fontana Andree, et fratribus ejusdem loci in perpetuum. Notum tam presentibus quam futuris fieri volumus, quod decimas de Fontana Andree et de Champrevero, et de Chaceres, quas ejusdem loci fratres de propriis suis agris, sive de vineis Ecclesie de Arins, singulis annis reddere debebant, eisdem fratribus habendas concessimus. Teodorico quoque, Sancti Ymerii Preposito, et predicto Ecclesie de Aryns plebano, et Lausannensis Ecclesie decano consentiente, et pro eodem apud nos intercedente. Ita videlicet, ut iidem fratres de Font. Andree Ecclesie de Aryns singulis annis septem solidos pro jam dictis decimis persolvant. Testantibus Valtero Abbate de Lacu, Giraldo Abbate de Balelaca, Theophano Priore de Lacu, Petro Priore Fontis Andree. Rembaldo Canonico de Balelaia. Rodulfo Canonico Grandis Vallis. Pontio Lausannensis Ecclesie Decano, Constantino Capellano de Columberio. Quicunque autem huic nostre auctoritati contrarius esse voluerit, vinculo anathematis, donec satisfaciat, cum perpetuo ligamus. Hoc factum est in Balelaia, Alexandro existente Papa. Friderico regnante. VIII. Kal. Junii. Anno ab incarnatione domini M.C.LXX.VII. Indictione decima.

56.

Berchtold IV., Herzog und Rector von Burgunden, ertheilt der Kirche von Zürich das Recht, ihren Leutpriester selbst zu erwählen.

1177. Julius 2.

Jo. Dan. Schæpflini Alsatia diplomatica, P. I. No. CCCXX. p. 264. Manhem 1772. It. Jo. Henr. Hottingeri hist. eccl. Novi Testam. T. VIII, p. 58. s. Tig. 1667.

Notum fieri volumus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Berchtoldus dux et rector Burgundie rogatu fidelium et ministerialium meorum et petitione Wernherii Turegensis prepositi et omnium confratrum suorum, nec non civium Turegensium, controversiam de plebanatu ecclesie Turegensis inter nos habitam, ne periculum anime mee incurrerem dimisi. Quod enim in ecclesia ista plebanum dederam, secundum rationem et justitiam me fecisse putabam: sed divina clementia et consilio illustrium virorum tam clericorum quam laicorum, et propria mea conscientia dictante a meo facto discessi, et ut liberam habeant potestatem eligendi plebanum absque nostra et omnium successorum nostrorum contradictione concessi, et scripto meo confirmavi. Hujus confirmationis testes sunt Wernherus Turegensis prepositus et omnes confratres sui. Arnoldus plebanus Sancti Petri. Rudolphus plebanus abbatie, Comes Henricus de Chussachberg [1], Chuonradus de Chrenchingen, Loutoldus de Regensberch, Adalbertus de Balbo, Berchtoldus de Almont [2], Rudolfus de Raprechswilare et frater ejus, Waltherus de Eschibach, Wernherus de Rochenbach, Gotefridus de Stoufen [3], Berngerus de Turbatun, Burchardus Albus minister, Vldricus villicus, Rudolfus Madalla, Hugo molendinarius, Chunradus Flos. Rudolfus filius Tietelonis, Rudolphus Marcius, Fridericus et frater ejus, Fridericus Schecho, Rudolfus filius Martini. Hec autem facta sunt anno ab incarnatione domini M.C.LXXVII. indictione decima. VI. nonarum Julii, in capella Si. Nicolai sita juxta monasterium Dominarum. regnante Friderico Imperatore. Presidente Berchtoldo electo sedi Constantiensi. Ut autem hoc verum esse credatur, et ab omnibus successoribus nostris inviolabiliter observetur, hanc cartam nostri sigilli impressione corroboratam insigniri jussimus.

[1]) Chussberch Apogr. Hottinger.
[2]) Almut, Id.
[3]) Slouphin, Id.
[4]) M.C.LXXVIII. Hott. Unrichtig, da die Indiction im Texte mit der Jahrzahl 1177 übereinstimmt.

57.

Berchtolds V., Herzogs von Zäringen Schenkung an das Kloster Pätterlingen.

1178.

Das Original im königl. Hofarchiv zu Turin. Guichenon, Biblioth. Sebus. Cont. II. No. 83 mit Noten. Nach dems. Zurlauben, Tabl. topogr. de la Suisse T. I. pr. No. 20 p. XV. fol.

Notum sit omnibus, tam presentibus quam futuris, quod Dominus Bertolfus Dux villam que vocatur Friburg, edificavit, cujus quarta pars in fundo et allodio Sancte Marie Paterniacensis sita est. Construxit autem idem Dux Ecclesiam, in honore S. Nicolai, in ea quarta parte predicte ville, que ad proprietatem et dominium Paterniacensis Cenobii pertinebat; quo facto Dominus Petrus Prior et fratres ejusdem Monasterii, Ducem humiliter adierunt, et multipliciter rogaverunt, ut causa Dei et salutis sue, et antecessorum suorum, Ecclesie Paterniacensi terram suam traderet, qui communicato consilio cum hominibus suis, laudante filio suo B.[1]) allodium Beate Marie, et quod super eum edificatum erat, scilicet Ecclesiam S. Nicolai cum cimiterio et duobus Casalibus, ad domum Monachorum construendam, Priori et fratribus predictis, in pace et sine alicujus contradictione reddidit. Que redditio ut in eternum rata permaneat, sigilli auctoritate eam corroboravit. Hujus rei testes sunt: Ottho de Balniis[2]), Nantelmus de Rubeo monte Prepositus Solodorensis, Amedeus Comes Gebennensis, Aldricus[3]) de Novocastro, Walcherus de Blonacho, Rodulfus de Montoniaco[4]), Cono de Stavail, Warnerius de Sigena, Hugo de Egistor[5]), et quam plures Friburgenses. Actum est istud Anno ab Incarnatione Domini MCLXXVIII.

D'Epinay sagt von dieser Urkunde[6]): „Cet acte se trouve dans la collection diplomatique de l'abbaye d'Hauterive." Auch steht sie, aus dieser Quelle geschöpft, in der Hallerschen Sammlung.

[1]) Berchtold, nachmals als Herzog v. Zäringen, der fünfte und letzte seines Geschlechts.

[2]) Heisst ohne Zweifel de Balmis.

[3]) Soll heissen Vldricus.

[4]) Soll heissen Montanniaco.

[5]) Wohl Jegistorf; doch walten auch Gründe vor, die oft vorkommenden Eigistorf oder Egistorf und die Freiherren von Jegistorf wirklich für zwei verschiedene Geschlechter zu halten. S. Urk. No. 48, Anh. Note 10.

[6]) Etrennes Fribourg. 1806, 120. Haller, coll. dipl. f. XXXVIII, 629.

58.

Herzog Berchtold IV. von Zäringen verbietet, das Kloster Altenryff mit Steuern zu belästigen.

Später als 1179.

Haller, collect. diplomat. f. T. XX. p. 56 s. Diese Urkunde befindet sich auch angezeigt bei Martene–Durand (bis u. mit 315). Endlich bei Schöpflin, hist. Zar.–Bad. T. V. S. 124, mit Anweisung des Jahres 1179.

Bertholdus dux et rector Burgundie. H. Sacerdoti et T. sculteto ceterisque Burgensibus tam majoribus quam minoribus salutem et victoriam de inimicis. Nunciatum est nobis, quod domum de Altaripa, quam toto cordis affectu diligimus et in nostram tuitionem recepimus, injustis exactionibus sive collectis gravetis: et hoc facitis pro domo quam in villa vestra habent, cujus occasione eos cogitis ut adjutoribus vestris conducticiis donativam mercedem erogent; in quo graviter nos offenditis, quia domum illam liberam eis ab omni censu et ab omni lege seculari fecimus. Insuper concessimus eis quidquid domus eorum habet et investita est de omnibus quoad dominium nostrum pertinent. Quapropter mandamus vobis sub obtentu gratie nostre precipientes, ut quod eis remittimus nullatenus exigatis, scientes quod qui eos offendit nos offendit. Quod ut ratum firmumque permaneat, sigilli nostri auctoritate confirmavimus. Valete.

Das Siegel hängt an der Urkunde.

An welche Burger ist wohl dieses strenge Schreiben gerichtet? Es lässt sich nur Freiburg darunter denken. In diesem Falle muss es viel später als 1179 ausgestellt sein, da das, 1178 zur Stadt erhobene Freiburg schwerlich schon das Kloster Altenryff mit Erpressungen beschwert haben würde. Das in der Haller'schen Sammlung [1]) beigeschriebene Datum von 1157 ist schwerlich richtig; damals war Freiburg noch nicht gebaut. Wegen Gleichheit des Siegels und Aehnlichkeit des Inhalts mit der Urkunde von 1157 wird auch obige mit Wahrscheinlichkeit dem Stifter Freiburgs, Berchtold IV., zugeschrieben, sonst könnte sie ebensogut von Berchtold V. sein.

[1]) Haller, C. D. l. c. p. 4; ebendas. XLI. 1. steht die Urkunde ebenfalls und ist ihr das Jahr 1180 angewiesen.

59.

Uebereinkunft des Abtes Cuno zu Erlach mit Dietrich von Tess, wegen den vom Letztern dem Kloster zu Erlach vorenthaltenen Zehnten zu Tess.

Um 1179.

St.-Johannserbuch, Tom. I. pag. 572. Im bernerschen Staatsarchiv.

In nomine sancte et individue trinitatis. Quod loquimur transit. quod scribitur manet. litteris igitur mandamus. quod apud posteros ratum esse volumus. Ego igitur Chvono Herilacensis ecclesie humilis minister. presentis pagine annotatione. tam presentium quam futurorum memorie imprimere. dignum duxi. quod decimas in villa Thesso juste possessionis titulo memorate ecclesie deputatas. quas Thietricus de eadem villa. longo tempore ecclesia reclamante. sibi injuste vendicaverat. sub presentia domini Ovdorici advocati. nec non et ministerialium et burgensium suorum. de manibus ipsius Thietrici. ad eandem ecclesiam. per legitime diffinitionis sententiam revocavi. Inter eum et predictam ecclesiam. tali interveniente compositione. quod ipse et filius suus Borchinus quamdiu vivent. ab eadem ecclesia dimidiam huobam habeant. que post discessum ipsorum ad ecclesiam redire debet. Actum est istud in Novocastro. istis presentibus. Hernone de Feys. Burchardo et Gerardo de Hyns. Alberto dapifero et Herimanno fratre. Wernero pincerna militibus.

Das an dieser Urkunde hängende Siegel Graf Ulrichs von Neuenburg (No. 4) beschreibt Prof. Walther in seinem handschriftlich auf der hiesigen öffentlichen Bibliothek aufbewahrten Werke über die Geschichte der ältern Grafen von Neuenburg[1]) folgendermassen: Sigillum alterum (Ulrici III.) equestre: in eo representatur ipse Ulricus galeatus equo gradienti insidens, dextra vibrans gladium. Antiquitatem rudior habitus arguit. In equo nihil adparet ornamenti; frenum ipsum atque ephippium desiderantur. Stapes duntaxat conspicuus; galeæ figura, ut et lorica, in casso sigillo corrupta, ut discerni vix possint. Perigraphes litteræ vetustate prorsus detritæ. Habuisse illam: † Udalrici domini Novicastri, ex aliis licet colligere. Dieses ist richtig, bis auf den Zaum, der allerdings noch wohl erkennt werden kann, wie die Abbildung zeigt. — In dem zweiten Theil seiner Geschichte des bernerischen Stadtrechts[2]) verwechselte aber Walther das vorliegende Siegel mit demjenigen, welches dem Schirmbriefe Graf Ulrichs für St. Johann angehängt ist, und versichert nun dreist genug, die Umschrift: † S. Udalrici etc. sei um das Bild des geharnischten Ritters zu lesen. — Cuno, Abt zu St. Johansen, kommt, meines Wissens, 1182 in einer Frienisberger Urkunde zum erstenmal, dann 1185 wieder vor. 1191 ist schon Otto Abt, welchem gegen 1210, und von 1218 hinweg, Nicolaus Petrus nachfolgte. In unserer Urkunde ist Albert als Truchses genannt, von 1181 an bekleidete schon sein Bruder Hermann dieses Amt. Ich möchte also unsere Urkunde über letzgenanntes Jahr hinauf, etwa um 1179 setzen.

[1]) Vol. I. Specimen secundum, §. 16.

[2]) Gesch. d. Stadtrechts II. not. b.

60.

Adelheid, Gemahlin des Grafen Udelhard, mit Beistimmung ihrer Kinder und ihres Enkels, bestätigt ihres Gemahles Stiftung des Klosters Frienisberg.

Vor dem Jahr 1180.

Frienisberg-Buch T. I. p. 6. Nicht ganz richtig abgedruckt in Neugarts cod. dipl. alem. T. II. p. 108–10 und aus diesem im Soloth. Wochenbl 1830, 157 f.

Ad rerum gestarum memoriam conservandam, que pro animarum remedio devote a fidelibus gesta sunt, carte presentis attestatione fideli nostre posteritatis notitie transmittere curavimus. Notum ergo fieri volumus tam futuris quam presentibus, quod Comitissa Adeleidis [1], uxor videlicet Comitis Vodelhardi veniens ad Frienisperc tempore quo jam ad providentiam domini Wuillelmi tunc Alberipe [2]) abbatis idem locus devenerat, recognovit in presentia abbatis prefati, aliorumque multorum, et ipsa manu proprio super altare obtulit elemosynam Deo et beate Dei genitrici Marie, quam predictus vir ejus Comes Vdelhardus Domui Dei de Frienisperc multo ante tempore donaverat. Dederat namque idem Comes etiam ipsum locum Frinisperc per prestitutos terminos, in proprio allodio suo, laudante matre sua Cunicia, atque uxore sua prefata Adelaide, ut ibi abbatia fieret de ordine Cisterciensi, et sicut solent abbatiarum talium fundatores, dederat eidem abbatie omnes attinentias per terras suas tam in plano quam in boscho, sive ad focum sive ad edificium. pasturam omnimodam tam animalibus et pecudibus quam et porcis ipsorum. Quod si forte damnum aliquod in pratis vel satis pertinentes ad Frienisperc intulerint, pretium damni absque aliqua exactione restituetur. Et ubi in nemoribus novalia fecerint, libera habeant. Si quis etiam de hominibus Comitis vel se vel possessionem suam sepedicto jam loco conferre voluerit, absque ulla contradictione potestatem habebit. Sic recognovit dicta Comitisse Adeleidis ut supra dictum est, et ipsa sic obtulit super altare ad Frienisperc. Horum omnium testes fuerunt qui et huic recognitioni atqua oblationi interfuerunt abbates duo de Alberipa et de Altaripa, quorum uterque dictus est Willelmus, tertius etiam Willelmus de Rocha monachus de Altaripa, itemque monachi duo de Alberipa Christianus et Rainardus atque Theutinus conversus. Sacerdotes quoque seculares duo Burchardus de Barberesche et Burchardus de Sedorf. Nec non et milites de Bacwilere, Hugo de eadem villa et Radulphus frater ejus. Wuillelmus de Lobesinges et Sigbouz. Burchardus de Mettenberc. Sicut obtulit mater comitissa, scilicet Adeleidis, et quecunque dederat domni de Frienisperc vel ipsa vel Comes vir ejus predictus, ita omnia laudaverunt per manum domini Wuillelmi abbatis de Alberipa due filie sepedicti Comitis Berhta [3]) et Agnesa, et suscepte sunt ab ipso abbate tam in morte quam in vita in omnibus et beneficiis et orationibus, que vel facta

sunt vel quotidie fiunt, vel usque in finem fient Alberipe et Frienisperc. Nec non et liberi et pater et mater et mariti et antecessores earum tam vivi quam defuncti. fideles ab eodem abbate in eisdem beneficiis et orationibus suscepti sunt. Testes sunt Wuillelmus abbas Alberipe et Humbertus monachus ejus. Monachi de Frienisperc Fridericus et Gerardus. Burchardus sacerdos de Lucela. Ebraldus de Viviers diaconus. Walterus miles de Sujeres. Burchardus de Mettemberc ,miles. Hec etiam laudavit Radulphus Comes predicte Berthe filius. Indo testes sunt sepe jam dictus Wuillelmus abbas Alberipe, Fridericus monachus et sacerdos de Frienisporc. Burchardus presbyter de Barberesche. Milites Cono do Hercena et Hugo de Viviers. Cono quoque ministerialis de Viviers.

Das Siegel des Grafen Udelhard ist unversehrt. S. Siegel No. 5.

[1]) Ex serie litterarum patet, Adelheiden tunc temporis viduam fuisse. Chartam Udelhardi Comitis, dicti de Sedorf, fundatoris Abbatie Frienisberg, A. 1131 vulgavit Schöpflinus, Hist. Zer. Bad. T. V. p. 75, in qua quum nec filiorum nec filiarum fiat mentio, haud abs re colligere licet, Udelhardum non longe post nuptias contractas istud negotii suscepisse: ut adeo Adelheidis vidua adhuc A. 1180 superstes esse potuerit, cujus nepos ex Bertha filia Rudolphus de Thierstein hic inter testes legitur, ipse quoque in eandem abbatiam beneficus a. 1208, ut suo loco videbimus. Neugart. Die Stiftungsurkunde von Frienisberg steht hievor unter No. 32.

[2]) Alba-Ripa, gall. Auberive, abbatia ordinis Cistert. in diœc. Lingonensi (Langres) fundata est A. 1135 a Willenco Ep. Lingon. Decessit Willelmus abbas A. 1180 v. Gallia Christ. T. IV. p. 833 seq. Neugart.

[3]) »Bertha, Graf Udelhard's Tochter v. Seedorf, muss um 1180 bestimmt schon Wittwe gewesen sein. Wie hiess der Graf von Thierstein, dem sie sich anvermählte? Ich müsste mich sehr irren, wenn es nicht jener Udelhard gewesen wäre, welcher in unserm Wochenblatte 1824 S. 255 um das J. 1154 als Kastvogt des Klosters Beinwyl (Comitis Oudeardi, prefati monasterii Advocati) erscheint. Gewiss war dieser Udelhard ein Thiersteiner, vielleicht Graf Werners Sohn, der nach Schöpflins Urkundenbüchern im Jahr 1130 zu Basel lebte. Bertha's Sohn, Graf Rudolph von Thierstein, war 1180 schon zu seinen Tagen gekommen.« Anmerk. v. Lüthi.

Für die Zeitbestimmung der vorliegenden Urkunde haben wir nur zwei Merkmale, die Anwesenheit der gleichnamigen Aebte Wilhelm von Altenryff und Auberive. Jener ist nicht, wie Leu irrig meldet, erst 1181 zu der Abtswürde gelangt, sondern sein Name erscheint schon in einer Urkunde von 1173: 1182[1]) hingegen war bereits Hugo (von Corbieres) Abt zu Altenryff. Das nach Urkunden von dem Abte Bernhard von Lenzburg verfasste Verzeichniss der Aebte setzt den Wilhelm (von Province) zwischen 1173 und 1181. — Von der Folge der Aebte von Auberive lesen wir in der Gallia christiana[2]): Guillelmus A. 1165 testis, 1179 in chartis Belli-Loci, attigit A. 1180, quo circiter Romaricum de Rochetaillée munificum expertus est. Garnerius de Rochefort fit abbas 1180, duobusque post annis privilegium obtinuit a Lucio papa. — Nehmen wir nun an, dass es nicht wahrscheinlich sei, die Zusammenkunft der beiden Aebte in ihre letzte Lebenszeit zu setzen, so kann sie etwa in die Mitte des Zeitraumes von 1173-1180 oder in das Jahr 1177 fallen. 1182 war Frienisberg wieder mit einem Abte versehen. Was bedeutet das Udelhard'sche Siegel, das an der Urkunde hängt, obgleich seiner in derselben nirgends gedacht wird? War Udelhard etwa noch am Leben, oder krank oder abwesend? Adelheid heisst in der Urkunde weder vidua noch relicta und vor des Grafen Namen steht kein quondam, oder etwas ähnliches, das einen Verstorbenen bezeichnet; auch war es nicht Sitte, sich des Siegels eines Todten zu bedienen. In Hinweisung der Namen der als Zeugen aufgeführten Ritter sind Wattenwyl und Neugart nicht immer glücklich gewesen. Jener[3]) macht aus Walter von Soieres (Saugern) Suines, Schwanden, oder gar Signau, und aus Cono v. Hercena, den Stammvater der Bremgarten, die doch schon vor 1180 unter letzterm Namen auftreten. Dieser[4]) sucht

Mettenberg hinter Röthenbach, statt in der Nähe von Saugern, und das bekannte Vivers am linken Ufer der Sane gar in der Landschaft Vivarais, jenseits Lyon. Er und das Solothurnerblatt lesen irrig Bawiler, statt Bacwiler (Baggwyl bei Seedorf).

[1]) Journ. helvét. 1794, Févr. p. 209. Haller, B. d. Schw. Gesch. III. 403.
[2]) Gall. chr. IV. 834.
[3]) Watteville, hist. du Cant. de Berne, I. 140.
[4]) Neugart, C. D. Al. II. 109. s. not.

61.

Schreiben Bischofs Roger von Lausanne an Probst und Convent Interlaken über die Einweihung der Kirche Grindelwald.

1180.

Aus einem Transsumt vom 1. März 1339.

Nos frater Theobaldus plebanus in Berno ordinis fratrum Theot. et frater Petrus prior domus Predicatorum in Berno. Notum universis quod nos vidimus litteras reverendorum in Christo patrum ac dominorum, dominorum Rogerii et B. dei gratia Episcoporum Ecclesie Lausannensis non rasas non cancellatas sed sanas et integras sigillis suis episcopalibus, debito modo sigillatas ac eas de verbo ad verbum perlegimus, quarum tenor sequitur in hec verba.

Rogerius dei gratia Lausannensis Episcopus Apostolice sedis legatus. Dilecto fratri V. preposito Interlacensi, ceterisque fratribus deo ibidem servientibus in perpetuum. Cum ex injuncto a deo nobis officio, piis, religiosorum virorum votis ac desideriis, pium debeamus prebere assensum, illos nimirum majori caritate amplecti, deligere ac etiam beneficiis confovere tenemur, quos sincere fidei devotio, et sancte religionis honesta conversatio, nobis de die in diem, magis, ac magis reddunt acceptos. Inde est dilecte in Christo frater preposite Interlacensis ecclesie, quod nos, fidei tue tuorumque fratrum devotionem qua circa matrem nostram Lausannensem Ecclesiam, et circa personam nostram habetis, propensius attendentes, vestris justis postulationibus annuendo. Hinc Romanorum pontificum felicis memorie, videlicet Adriani et Alexandri privilegiis corroborati, inde quoque Romanorum Regum Lotharii scilicet Chunradi, et imperatoris Friderici, privilegiis suffulti, Ecclesiam de Grindelwalt, prius a predecessore nostro bone memorie Asmedeo lingneam [1]) consecratam, nunc per manus nostras factam lapideam, denuo ad titulum beate Marie Interlacensis consecratam, cum omnibus appendiciis suis de consilio fratrum nostrorum auctoritate nobis a deo collata, tibi frater preposite tuisque fratribus tam presentibus quam futuris habendam in perpetuum et

possidendam confirmamus. Ad hec etiam tenenda adjungimus, ut si que ecclesiastica secularisve persona, super hoc, quod deus avertat vos do cetero temerario ansu perturbare presumserit, tam diu excommunicacioni subjaceat, quousque indignationem dei omnipotentis, de tanto excessu se incurrisse cognoscat, et ad condignam satisfactionem exinde redeat. Et ut in perpetuum Ratum hoc et firmum permaneat, ne ob decursionem temporum oblivioni in posterum tradatur, hanc nostre confirmacionis paginam impressione sigilli nostri munitam, tibi frater preposito, tuisque fratribus ad honorem dei et utilitatem Ecclesie beate Marie Interlacensis habendam et consecrandam concedimus. Actum est hoc, apud Ecclesiam sancte Marie Interlacensis, anno ab incarnatione domini. M.C.LXXX. tempore domini pape Alexandri III. Regnante Friderico imperatore. Testes sunt: P. prior sancti Marii. Otto de Crisa. Guilelmus Cantor, Nantelmus, Magister Bandinus, Magister Heinricus, Canonici Lausannensis Ecclesie, et Cono de Arlunbach de quorum consilio factum est hoc.

[1]) Soll heissen »ligneum«. Untersuchungen über die Zeiten, wo die Kirchen in den nördlich von Italien gelegenen Ländern nicht mehr aus Holz, sondern aus Stein erbaut wurden, s. Hist. litt. de la France XVI. 290.

62.

Ulrichs Grafen und Herrn zu Neuenburg, Schirmbrief für das Kloster zu Erlach.

Um 1180.

Berner. Staatsarchiv, St. Johannsenbuch, T. I. p. 54.

(Bertold von Neuenburg, Bischof zu Lausanne, Graf Ulrich und Bertold, Herr zu Neuenburg, stellten um das Jahr 1212 dem Kloster Erlach einen beinahe gleichlautenden Schirmbrief aus, der im Inv. St. Johann im bern. Staatsarchiv liegt, und dessen Abweichungen von dem gegenwärtigen in den Noten zum Texte von 1 bis 12 angemerkt sind.)

Ego Ovdalricus comes et dominus Novicastri [1]) paci et quieti Herilacensis ecclesie jugiter et fideliter invigilans [2]). cui presidentibus deo et beato Johanne baptista patronis. et tutoribus ego inibi successione hereditatis, jure fungor [3]) fundationis et advocationis presentis scripti robore et cautione. et sigilli nostri impressione. curavi [4]) confirmare. ea que eidem cenobio a meis [5]) progenitoribus ejusdem loci fundatoribus et episcopo Rvodolfo Basiliensi. confundatore. et aliis fidelibus sunt collata. et usque ad hec nostra tempora a prefato cenobio libere possessa. ne persone deo ibi servientes quorumlibet pestilentium incursione turbentur, et injusta vexatione molestentur. Sive in prediis. pascuis [6]) comunalibus: aquarum piscationibus. ex devota oblatione fidelium. ex larga munificentia nobilium. principum et judicum terre. ex affectuosa et promtissima coniventia et comuni consensu plebium. et omnium quorum interest de comunalibus ordinare. et ordinata confirmare quorum predia et terre. ex utraque parte lacus et Tele. ad

prefatum cenobium limitantur. Ex eis autem que in dubium possent venire. ex temporis prolixitate. et simplici. et si non cauta [7]) dominorum de cenobio sustinentia. quedam expressis signis duximus limitanda [8]). Quecumque in valle de Nverol de comunalibus usque ad mea [9]) tempora sepibus habent inclusa. cum prato de Vilo aggere et sepibus incluso. cum piscatione in Landervn libera ex dono senis Hessonis de Vsenberc. sicut idem Hesso eandem piscationem sine ullius contradictione libere possedit omni tempore et longo post tempore. a prefati Hessonis filio Burchardo. et Heinrico Basiliensi episcopo in quadam communalium demonstratione fuit recognitum et confirmatum, presente et astipulante universa plebe de Nverol. Piscatio etiam a populis que site sunt in ripa lacus subtus cellas proxime. usque ad rivum qui Vilo influit. in lacum. ab initio fundationis. ex dono omnium quorum interest. libere est ei collata. ut nullus infra illos terminos presumat piscari. absque Abbatis et fratrum suorum licentia. ita tamen quod pisces quos ibi piscans ceperit. per medium dominis dividat. Item in pascuis [10]) contra piscinas dominorum. et hospitalis. quantum lapide secatoris in latum traici potest. et in longum. quantum piscina cum legitimo aque sue decursu tenet. ad dominorum et hospitalarii ad fenum secandum spectat utilitatem. ita ut nullus ibi secare fenum presumat. nisi forte domini ibi secare noluerint. Quicunque ergo hec et alia cenobii Herilacensis tenementa iuste possessa irritare attemptaverit! et justicias ejus infregerit. et contra dona et legittima ejusdem ire. temere presumpserit. ab episcopis. Geroldo Lausannensi et Rvodolfo Basiliensi. dedicatoribus ejusdem cenobii consecrata [11]). sancita. et sub anathematis vinculo. quasi sub sera contra invasores serata. sigillata. confirmata. et privilegio curie romane roborata. noverit se primo vinculo anathematis innodatum. et banni episcopalis obnoxium. tanquam rerum ecclesiasticarum invasorem et sacrilegum. postremo deo et beato baptiste patronis et tutoribus pro tanto reatu penas eternas exsolvet. Advocato seu judici terre qui pro tempore fuerit frauellas [12]) . . . . . . ei cum X. solidis lege Karoli componet.

Das Siegel Ulrichs, Herrn von Neuenburg, hängt unversehrt. (No. 6.)

[1]) Ego Bertholdus Basiliensis prepositus. et Vlricus. frater meus. et Bertholdus fratruelis meus. domini Novicastri. paci etc.

[2]) . . . invigilantes . . nos . . . .

[3]) . . fungimur

[4]) curavimus

[5]) nostris

[6]) paschuis

[7]) et minus cauta

[8]) notanda

[9]) nostra

[10]) paschuis.

[11]) Fehlt das Wort: consecrata.

[12]) injuriam componat. et dominis dampnum quod in piscatione sive alia quavis injuria intulerit. duplum restituat.

Walther [1]) hält obiges Siegel für dasjenige Ulrichs III. Gleichwohl liefert er selbst das unbestrittene Siegel Ulrichs IV. [2]), das in Grosse und Zeichnung jenem ganz gleich sieht; denn die

Abweichungen, die man in den Dunker'schen Stichen bemerkt, sind nicht im Original; sondern die Wappen und was man von der Umschrift entziffern kann, sind in dem Siegel dieses Briefes und in demjenigen der Schenkungsurkunde des Weinzehntens von Gals etc.[3]) völlig dieselben; letztere Urkunde aber muss in das erste oder zweite Decennium des 15ten Jahrhunderts, also in die Zeiten Ulrichs IV. fallen. Ebenderselbe[4]) liest das Ende der Urkunde Graf Ulrichs folgendermassen: et Advocato s. judici terræ qui pro tempore fuerit, injuriam et domini damnum duplum ex lege Karoli componet, letzteres gewiss unrichtig; denn die Urkunde, die früher an dieser Stelle ganz verwischt war, zeigte, als ich sie mit Galläpfeltinctur wieder etwas lesbar machen liess, nichts als obige Worte, unter diesen dann frauellas (Frevel) ganz deutlich. Da das Siegel demjenigen ganz ähnlich ist, welches Ulrich IV. in mehrern Urkunden aus dem ersten Viertel des 13ten Jahrhunderts führte, so glaubte man, ihm auch den vorstehenden Freiheitsbrief zuschreiben zu sollen, obgleich er auf diese Weise zwei dergleichen Briefe für die Abtei St. Johann ausgestellt haben würde, den ersten einzig, den zweiten gemeinschaftlich mit seinem Neffen Berchtold. Indessen findet sich dasselbe Siegel auch der Schenkungsurkunde für Bellelai vom Jahr 1189 angehängt, welche wohl unzweifelhaft von Ulrich III. herrühren muss. Vater und Sohn führten also das nämliche Siegel mit den drei Thürmen, und somit wird es wahrscheinlicher, den ersten Freiheits- oder Schirmbrief für St. Johann dem Vater, Ulrich III., den zweiten dann dem Sohn, Ulrich IV., zuzuschreiben, was auch der bedeutende Unterschied in den Schriftzügen glaublicher macht. Und da dergleichen Briefe gewöhnlich in den ersten Jahren eines neuen Regenten ertheilt wurden, so können wir vermuthen, der erste sei um das Jahr 1180, in welchem Ulrich III. sein Lehen vom Bischof von Lausanne empfieng, der zweite dann vor der Theilung von 1216, also etwa um 1215 ausgestellt worden. Neben dem Siegel der drei Thürme führten Ulrich III. und Ulrich IV. noch ein anderes, einen Ritter mit gezücktem Schwert vorstellend. Da die meisten Grafen sich ähnlicher Siegel bedienten, so lässt sich vermuthen, jenes Siegel mit den Thürmen sei das Neuenburgische gewesen und bei Verhandlungen um die Stammgüter, das Siegel aber mit dem Reiter, als das eigentlich Gräfliche bei solchen Verhandlungen gebraucht worden, in welchen die Besiegler als Landgrafen auftraten; eine Vermuthung, die durch alle mir bekannten Neuenburgischen Urkunden aus dieser Zeit Bestätigung zu erhalten scheint.

[1]) Orig. Neocastr. Specim. 2. §. 21.
[2]) Ib. §. 28.
[3]) Urk. ohne Datum No. 55.
[4]) L. c. Specim. I. p. init.

63.

Stiftungsbrief des Johanniterhospitales zu Buchsee.

1180.

Das Original im bernerschen Staatsarchiv. Eingetragen im Eingang des Buchseebuches. S. auch Schöpflin, hist. Zar.-Bad. T. IV. No. LXIV.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Bertoldus divina favente clementia Constantiensis Ecclesie Episcopus. Que cautele geruntur, ut dampnosam oblivionem

effugiant, et ad posteritatis notitiam pervenire valeant, scripture testimonio et cautionis robore solent confirmari. Notum sit igitur, presentibus et futuris Dei fidelibus, quod Cuno de Buhse, homo ingenuus et sue potestatis, cum dominicum sepulcrum, ut in loco, ubi steterunt pedes Domini adoraret, tribus vicibus visitasset, et in Xenodochio Sancti Johannis in Hierosolimis hospitalitatis beneficentiam, que in communionem peregrinorum, et curam pauperum longe et prope venientium impenditur, considerasset, aliquid in gazophilatium Domini mittere gestivit, et qui heredes corporis non habuit, spirituales sibi heredes scil. dominum omnipotentem et dilectum suum Sanctum Johannem Christi Baptistam instituere proposuit, unde universa predia sua, in villis, agris, vineis, sylvis et pratis, nec non et omnem familiam, proprietatis jure sibi pertinentem, libera manu, simul cum uxore sua Bertha, et Henrico et uxore illius Salome illorum prediorum coheredibus libere et legitime Sancto Johanni ad scriptum Xenodochium sine omni contradictione tradidit, et a possessione recessit. Ex quibus hec propriis nominibus significare duximus dignum: Buhse cum Ecclesia, hominibus et universis que sue possessionis inibi erant, Wancdorf, Worlovfin, vinetum Nügrolis et Muntigilis, et apud turrim. Atque ut pii facti memoria in perpetuum vigeret, in scripta Ecclesia Hospitale ubi Domini pauperes et egeni peregrini et transeuntes, qui eum in eterna tabernacula recipiant, suscipiantur, et temporalibus subsidiis attollantur, consentiente venerabili Presbitero Arnaldo, memorate Ecclesie sacerdote, instituit Deo authore. Facta sunt autem hec anno ab incarnatione Domini M.C.LXXX. presidente Romane sedi domino Alexandro hujus nominis tertio. Regnante Friderico serenissimo Imperatore, anno regni ejus.... Imperii.... Friderico Duce Suevorum. Bertoldo Burgundie Rectore, Arnaldo Comite. Testes autem hujus facti sunt: Abbas Luttoldus de Steine; Rudigerus Abbas de Wagenhusin, D'choro nostro, Hermannus majoris Ecclesie prepositus et Volricus prepositus de Sancto Stephano. Albertus de Bussinanc. Testes autem hujus sunt sacerdotes, scilicet Henricus de Bollingin, Petrus de Eigisdorf, purchardus de Murc, Heinricus de Munsigin, Hugo de Wichtracho, et insuper duodecim sacerdotes ad confirmationem hujus facti introduco idoneos testes laicos. tam majores quam minores, scilicet. Comitem Arnoldum et frater suus Chvono et Rvodolfus de Eigisdorf et socii sui quinque. Otto fon Gerenstein et quinque alii. Chvono de Stetelon et er (?) domini. Purchardvs de Bremmecart et filius suus, et insuper sexaginta tres milites, qui omnes aderant.

Das an einer seidenen Schnur hangende ablange Siegel stellt einen sitzenden Bischof vor, mit dem Krummstabe in der Rechten, einem offenen Buche in der Linken, und hat zur Umschrift: ✝ BERTOLDV... DEI GRA... ....ENSIS. ECCL. EPC.

64.

Lehenbrief Bischofs Roger von Lausanne für Ulrich, Herrn zu Neuenburg, über die Lehen im deutschen Gebiet.

1180.

Aus Ruchat, T. V. L. XII. p. 32 in Zurlaubens helveticæ Cartæ I. 128, 595 und von da mit s. Anmerk. in das Schw. Museum 1785, II. J. Q. S. 1039 übergegangen.

Rogerius Dei gratia Lausannensis Episcopus et sedis Apostolice Legatus, nobili viro, Vlrico de Novo Castro, fideli suo, salutem. Cum pro feudo, quod est in Theutonica terra, sepe ad nos accessisses, et illud tibi reddi, sicut de more est, constanter postulares: hos, habito consilio cum fratribus et familiaribus nostris, illud, secundum jus et consuetudinem Theutonice terre [1]), tibi reddimus, ut videlicet in mutatione persone, que feudum debet recipere, decem libras Lausann. monete nobis et successoribus nostris, sine contradictione, in perpetuum solvantur; omnibusque de eodem feudo rationem petentibus, in Curia nostra respondebis: pro quo etiam tam tu quam successores tui, ligii homines nostri et Successorum nostrorum postmodum eritis [2]). . . . .

. . . .

. . . .

Aliud vero feudum, quod est in Romania terra [3]), secundum jus et consuetudinem Romanie terre tibi pariter reddimus. Acta Lausanne, ab Incarnatione Domini M.C.LXXX. Indict. XIII. Epacta 22. concurrente secundo. Alexandro summo Pontifice. Frederico Romano Imperatore. Testes: Otto de Crissie. Nantelmus de Scublens, Theodericus de Novocastro, Lausañn. Canonici et Decani. Willelmus d'Orsens, Magister Baudinus, Magister Henricus, Canonici [4]), milites Hesso de Grangiis, Rodolfus de Montanie, Cono de Stavaiel, Petrus de Cossoney, Jacobus de Albona, Petrus de Scublens, Dalmatius et pincerna Amaldricus.

[1]) D. h. von dem Lande, welches unmittelbar von dem deutschen Reiche zu Lehen gieng, und wo man die deutsche Sprache redet. *Zurlauben.*

[2]) Diese Lücke lässt sich aus A. L. v. Wattenwyl folgendermassen ergänzen: »Il doit être homme lige »de l'Evêque, mais après le Duc. Si le Seigneur laisse plusieurs fils, l'ainé sera homme lige du Duc, et le »cadet de l'Evêché. Il rendra tous les quatre ans le service, selon l'usage, pour tous ses dixmes.«

[3]) D. h. von dem Lande, dessen Einwohner das Romansche, ein französisches oder burgundisches Patois redeten. *Zurlauben.*

[4]) Hier endet die Ruchat'sche Abschrift.

Der unermüdete Ruchat war der erste, der diese merkwürdige Urkunde den Liebhabern etwas zugänglich machte, indem er sie unter die urkundlichen Belege zu seiner Schweizergeschichte aufnahm [1]). Von da kam sie in die Hallerische Sammlung [2]), und wurde als eine der ältesten Spuren des sogenannten Ehrschatzes von mehreren Gelehrten, namentlich von Prof. Kuhn in seinen Vorlesungen über das bernerische Privatrecht [3]), und letzthin von v. Raumer in seinem trefflichen Werke:

„Die Hohenstaufen und ihre Zeit" angeführt[4]). Leider aber war die Ruchat'sche Abschrift unvollständig; er liess einige Bedingungen der Lebensübergabe und den grössern Theil der Zeugen weg, an deren Stelle er bloss *etc.* setzte. Von Wattenwyl sel. kannte die vollständige Urkunde aus dem Lehenregister der Bischöfe von Lausanne; aus seinen Angaben[5]) habe ich also den Inhalt der weggelassenen Lebensbedinge am Rande beigefügt und die fehlenden Zeugennamen ergänzt, in der Hoffnung, künftig auch aus der Urquelle schöpfen zu können.

1) Ruchat, hist. de la Suisse, Msc. T. V. L. XII. No. 23 p. 32.
2) Haller, Coll. dipl. fol. XI. u. 4to. XI. 156.
3) Einleitung III. 2. 9. Müller, Schw. Gesch. Th. I. S. 299. n. 238.
4) V. Raumer, Hohenstaufen, V. 351. n. 1.
5) Hist. du Cant. de Berne, Msc. T. I., p. 188, ex. Registre des fiefs f. 39.

65.

Ulrich, Herr zu Neuenburg, empfängt von Burkhard, Probst zu Solothurn, Lehen zu Selsach und Betlach.

1181.

Das besiegelte Original im Chorherrenstift S. Ursus u. Victor zu Solothurn. Schöpfl., hist. Zar.-Badens., T. IV. 434. Tschudi, Chr. I. 90. Hergot, geneal. Habsb. dipl. II. 194. Sol. Wochenbl., 1812. 345. teutsche Uebers.

In nomine sancte et individue trinitatis[1]). Cum oblivionem semper pariat mater antiquitas. et memorie temporum novercetur prolixitas. placuit scriptis commendari que ad memoriam successorum necesse est revocari. Inde est quod notum fieri volumus tam posteris quam presentibus. quomodo dominus Wodalricus de Novo Castro feodum acquisivit a preposito Burchardo Solodorensi et ejus confratribus. il villa Selsacho tres mansos[2]) et Molendinum. et forestum. in villa Betelacho septuaginta jugera. et octo casalia. et viginti quatuor carradas feni. et decimas duodecim mansorum. sub hac forma. ut singulis annis in festo Andree apostoli viginti quinque solidos Solodrensis monete nobis persolvat. quod si neglexerit. in crastino quinquaginta solidos pro compositione reddat. Si vero tam censum. quam compositionem dare distulerit. et in sequentis anni census diem expectaverit. nichil juris in feodo habebit. Sub hac etiam condicione cautum est quod ad heredes quos possessor ex se genuerit transeat. hoc tamen pacto quod unus eorum indivisum suscipiat. et indivisum obtineat. et quicunque susceperit, pro susceptione viginti quinque solidos persolvat. et si quis hoc pactum per omnia non servaverit. nichil juris in feodo habebit. Ut autem hoc ratum et inconcussum habeatur. sigillo ducis Berctoldi rectoris terre confirmatum est. Presentibus

fratribus ducis. Adelberto et Hugone, Comite Egenoni de Uren. Burchardo de Wosenberc. Hessone de Granechon. Wolrico cognato ejus de Strazberc. Wernhero de Vofhusen. Heinrico de Cheina. Comite Heinrico et Wolrico fratre ejus de Behburc. Ministerialibus ducis Adalberto de Tore. Hugone de Jgistorf. Chunone de Ergesingen. et fratre ejus Ruodolfo. Rvodolfo de Chopingen. Wolrico et fratre ejus Bercloldo de Uzenstorf. Presentibus etiam burgensibus. Brunone et fratribus ejus. Luiprando. Burchardo. Nantwigo. Ruodolfo, et fratre ejus Reinhero. Ministerialibus domini de Novo Castro. Kerardo et Burchardo fratre ejus de Ins. Hermanno dapifero. Ruodolfo de Lengawo. et aliis pluribus. Factum est hoc anno domini M.C.LXXXI.

Das Zäringische Siegel hängt unversehrt, s. No. 7.

[1]) Bis hieher mit verlängerter Schrift.
[2]) Im Original und in Hergott steht: Mansus, vermuthlich ein Schreibfehler.

Neuenburg besass auch Allodialgüter zu Selzach und Betlach, wie aus dem Verkauf von 4 Schupposen im Jahr 1244 erhellt[1]).

[1]) Soloth. Wochenblatt, 1824, S. 287 ff.

66.

Bischof Roger von Lausanne ertheilt dem Adel zu Freiburg das Recht der Begräbniss in den Klöstern Altenryff, Humilis-Mons und Päterlingen.

1182. Junius 6.

Nach dem vom Abt von Altenryff, Herrn Bernhard von Lenzburg, dem Baron Zurlauben 1778 mitgetheilten Original. Tableau topogr. de la Suisse von Zurlauben, T. I. Urk. No. XXI.

Rogerius Dei gratia Lausannensis Episcopus, Apostolice sedis legatus, universis tam presentibus quam futuris. Tunc demum juste Pastor Ecclesie baculum fert, si non solum ab hostibus visibilibus; sed etiam invisibilibus, et corporaliter et spiritualiter oves suas defendere curaverit. Et quia presens vita ad malum faciendum semper prona est, necessarie sunt multis maximeque defunctis Elemosyne et orationes justorum. Inde est ergo quod ego, rogatu Baronum de Friburch, cum consilio et assensu Hugonis Sacerdotis et Decani ejusdem Friburch, annui peticioni Friburgensium, ut quicunque ex eis sepeliri voluerit in cenobio quod vocatur Altaripa, sive Humilis-Montis, sive Paterniacensi, ex parte Dei licentiam nostram habeat, salva justitia Presulis et Sacerdotis.

Et ut hoc ratum et irrevocabile permaneat, presentem paginam sigilli nostri impressione firmare curavimus. Testes sunt: Petrus Prior de Sancto Mario. Ottho Decanus de Crissie. Nantelmus de Escublens. Willelmus de Orsonens. Canonici de Lausanna. Engnitius de Martrans. Josephus de Vilar. Petrus de Sancto Petro Sacerdotes. Willelmus Achars. Albertus de Monte-Richerio. Cono et Conradus fratres de Mont Macon. Cono de Barberechi. Albertus de Duens. Salaco de Montcuchin. Actum anno Incarnationis Dominice M.C.LXXX.II. Octavo Idus Junii. In die Dedicationis Basilice de Friburch.

67.

Vertrag der Abtei Frienisberg mit Ulrich, Herrn von Neuenburg.

1182.

Frienisb. Doc. B. T. II. Stadtarchiv.

✝ In nomine sancte et individue trinitatis. Gesta mortalium scriptis necesse est commendari. ne veritatis inimica oblivione queant irritari. Proinde controversia inter Abbatem de Frienisperc et fratres ejus. cum Vlrico Novicastri domino. multo tempore durante, qualiter sopita fuerit posterorum monimento servare curamus. Prefatus Vlricus adversum domum de Frienisperc diversos querimoniarum clamores habens. super vineis. terris. silvis. per homines suos. tempore patris sui. ipso patre inconsulto eidem monasterio irrationabiliter collatis, et sibi ablatis. Abbate e contra cum fratribus se longe multiplicius injuriari. et graviora ab eo innocenter perpeti profitente veri executorem et diffinitorem non repererunt. Tandem hominum honorabilium consilio mediante, et ut est moris modernis pauperem ubique jacere. predicti fratres allodium quoddam Eingu vulgariter dictum. cum alio quodam apud Britillo sito. in federe reconciliacionis eidem Vlrico donantes. simul et querimoniam quam super Stadeholz habuerunt sibi demittentes. ejusmodi pacis concordiam obtinuerunt. ut omnium preteritarum querelarum. seu in Nugerols. seu in Kesas. quicquid in presentiarum possident vel per ministeriales suos, sive familie homines, vel juris advocatie sue hominibus omnibus locis. nulla deinceps mencio exsurgat. sed perhempni oblitteracione sepulta penitus depereat. Et ut hec pactio pacis firmior atque sollempnior haberetur. filii ejusdem nomine Rodulfus. Vlricus. Bertoldus ipsam concordiam infrictam custodire fideli sponsione promiserunt. horum sunt testes. C. Abbas Erilaci. Vlricus prepositus ejus. L. Abbas ipsius loci de Frienisperc. ipse Vlricus cum filiis suis tribus supra nominatis. Albertus de Rigesperc. cum ceteris

qnam pluribus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.C.LXXX.II. Indictione XV. Presidente sedi apostolice papa Lucio. Lansannensem ecclesiam regente episcopo Rogero. Romanornm imperatore Friderico. Rectore Burgundie duce Bertoldo. Hec infirmare pertemptans. de libro viventinm deleatnr. et cnm jnstis non scribatur.

68.

Burkhard von Solothurn giebt seine Eigengüter dem St. Ursenstift in Solothurn zu Lehen auf.

1182.

Sol. Wochenbl. 1831, p. 189.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus tam posteris quam presentibns, qualiter Burchardns de Solodoro, frater Brunonis et Luprandi, pro remedio anime sne et parentum suorum omne allodium suum in villa Gunnechoven et Tocingen, Ecclesie S. Vrsi contulit sub hac forma. ut filins suns, ejusdem Ecclesie Canonicns, illud quoad viveret, claustrali jure possideret; si autem filio mortuo pater superstes remaneret, ipse pater sub jure feodi usque ad exitum vite sue illud haberet, deinde ad nullum heredum rediret, sed libere in nsus Ecclesie cederet. Facta est autem hec donatio presente Duce Bertholdo, et ne ab heredibns commutari possit, ejns sigillo presens cedula impressa est, presentibus etiam Ecclesie confratribus. Preposito Burchardo, Wernhero de Uzonstorf, Heinrico de Chilcberg, Magistro Ottone, Teterico, Heimone, Udalrico et multis aliis: Domino Udalrico de Novocastro, Comite Heinrico, Udalrico de Strassberg, Ministerialibns Ducis; Hngone de Jegistorf, Heinrico de Chrochtal, Rndolpho de Chopingen, Vlrico et fratre ejus Berchtoldo de Uzonstorf; presentibns etiam Burgensibus Brunone et fratre ejns Luprando, Nantwigo et Hugone de Lvongesingen, Rndolpho et Reinhero fratre suo. Factum est hoc anno Domini M.C.L.XXXII.

69.

Pabst Lucius III. bestätigt die Rechte und Freiheiten des Klosters Pätterlingen.

1183. März 18.

Aus dem bernerschen Staatsarchiv.

Lucius episcopus servus servorum dei. dilectis filiis Johanni Priori Paterniacensis Monasterii eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Effectum justa postulantibus indulgere et vigor equitatis et ordo exigit rationis. presertim quando petentium voluntatem et pietas adjuvat et veritas non relinquit. Ea propter dilecti in domino filii. vestris justis postulationibus clementer annuentes, et prefatum Paterniacense monasterium in quo divino mancipati estis obsequio sub beati Petri et nostra protectione suscipimus! et presentis scripti privilegio communimus. In primis siquidem statuentes! ut ordo monasticus qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cluniacensium fratrum in eodem Monasterio institutus esse dinoscitur. perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona. idem monasterium in presentiarum juste et canonice possidet. aut in futurum concessione pontificum. largitione regum vel principum. oblatione fidelium seu aliis justis modis prestante domino poterit adipisci! firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum in quo prefatum Monasterium situm est. cum tota villa sibi adjacente. cum omni integritate justitie. et ecclesia parrochiali cum decimis ejusdem ville. aquis. molendinis. aquarum decursibus. silvis. campis. pratis. et omnibus aliis suis pertinentiis. Curiam que in villa Columbariensi in Alsatia sita est. cum ecclesia et medietate justitie totius ville. cum aquis aquarumve decursibus. molendinis. silvis. campis. pratis. et aliis suis pertinentiis. Curiam de Hitenhein. cum omnibus suis pertinentiis. et ecclesia cum libera sepultura. et baptismo. et quinque mansis in villa de Hillekile. Curiam de Hulesten cum pertinentiis suis. Curiam de Carcere. cum omnibus pertinentiis suis. et ecclesia cum decimis totius parrochie. Curiam de Brittillo. cum capella et pertinentiis suis. Vineas in villa de Lochnurro. Curiam de Missiaco. cum omnibus appendiciis suis. Ecclesiam de Domno Petro. cum decimis totius parrochie. Obedientiam de Chahne. cum pertinentiis suis. Obedientiam de Sacheinz. cum appenditiis suis. Villam de Candone. cum ecclesia et decimis. Ecclesiam de Martrais cum curia et hominibus ad eam pertinentibus. et decimis. Ecclesiam que dicitur de Friborg. Silvam que dicitur proprio nomine grandis silva. Ecclesiam de Puliaco. cum decimis. et vineis. et hominibus ad eam pertinentibus. Prioratum sancte Marie de Balma. cum villa. banno. aquis. aquarumve decursibus. molendinis. furnis. silvis. campis. pratis. et aliis suis pertinentiis. et decimis. et ecclesiis de Vrba. cum decimis. et maxima parte ipsius ville. Curiam de

Uins. cum ecclesia et aliis suis pertinentiis. Villam de Bassis liberam. cum omni jure. et terris ad eam pertinentibus. Vineas de Altiniaco, villam de Priuisniaco. cum ecclesia. decimis. et omnibus ad eam pertinentibus. Villam de Ornaco cum ecclesia. vineis. et terris ad eam pertinentibus. Villam de Laia cum castro. ecclesia. decimis. terris. et aliis suis pertinentiis. Liceat quoque vobis clericos vel laicos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conversionem recipere. et absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper ut nulli fratrum vestrorum. post factam in eodem loco professionem. fas sit absque prioris sui licentia nisi artioris religionis obtentu ab eodem loco discedere. Discedentes vero absquo communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit. liceat vobis. clausis ianuis. exclusis excommunicatis et interdictis, non pulsatis campanis, suppressa voce divina officia celebrare. Preterea libertates et immunitates. antiquas et rationabiles consuetudines monasterio vestro concessas. et hactenus observatas ratas habemus. et eas futuris temporibus illibatas permanere censemus. Auctoritate insuper apostolica nichilominus duximus inhibendum. ut nullus advocatus locum ipsum. et ea que ad eum pertinent gravare. seu quibuslibet indebitis exactionibus fatigare presumat. sed his que antiquitus sibi concessa sunt. et ad suam pertinent justitiam contentus existat. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus. ut eorum devotioni et extreme voluntati qui se illic sepeliri deliberaverint. nisi forte excommunicati vel interdicti sint. nullus obsistat. salva tamen justitia illarum ecclesiarum. a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temero perturbare. aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere. minuere. seu quibuslibet vexationibus fatigare. Sed omnia integra conserventur. eorum pro quorum gubernatione. et sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura. Salva sedis apostolice auctoritate diocesani episcopi canonica justitia. et Cluniacensis monasterii debita reverentia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona. hanc nostre constitutionis paginam sciens. contra eam temere venire temptaverit secundo. tertiove commonita. nisi reatum suum digna satisfactiono correxerit. potestatis honorisque sui dignitate careat. reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. et a sacratissimo corpore et sanguine dei ac domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat. atque in extremo examine divine ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus. sit pax domini nostri Jesu Christi. Quatinus et hic fructum bone actionis percipiant. et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen ac Amen.

(Siegel Pabst Lucius III.) (Monogramma P. Lucius III.)

Ego Lucius catholice ecclesie episcopus.

(Hier folgen die Unterschriften mehrerer Cardinäle.)

Datum Velletri per manum Alberti sancte ecclesie Romane presbiteri Cardinalis et Cancellarii. XV. Kal. Aprilis. Indictiono prima. Incarnationis dominice anno M.C.LXXXIII. Pontificatus vero Domini Lucii pape III. Anno II.

Um eben diese Zeit stellte Pabst Lucius III. eine ähnliche Bestätigungsbulle für das Kapitel von Lausanne, und eine dritte für das dasige Stift des heil. Marius aus. Alle drei Bullen enthalten eine Aufzählung von Besitzungen, die den ungeheuern Reichthum dieser geistlichen Stiftungen beurkundet. Das bischöfliche Kapitel war indessen am ansehnlichsten ausgestattet, es besass nicht weniger als 30 Kirchensätze, worunter Siselen [1]).

[1]) Mon. Laus p. m. 38 etc. ex Ruchat, hist. de la Suisse, app. ad L. XII. No. 23. 25.

70.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Interlaken die Schenkung des halben Forstes Iseltwald.

1183. Junius 25.

Interlaken Buch Tom. 2 pag. 821.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator et semper Augustus. Imperiali convenit excellentie. illorum maxime petitionibus consensum prebere, qui pauperem eligentes vitam cultui religionis dant operam temporalia contempnentes. ut mereantur eterna. Notum sit igitur presentibus et futuris. dei et imperii fidelibus. qualiter nostra serenitas. votis et desideriis canonicorum regularium. beate et gloriose semperque virginis dei genitricis Marie monasterii Interlacensis. celerem concedens effectum. consilio principum et curie nostre interventu. medietatem silve que dicitur Iseltwalt. videlicet quam antecessor noster dive memorie Cvonradus Rex hujus nominis secundus. A duce Cvonrado liberatam de Zaringen. scripto monasterio regia liberalitate tradidit. ut ipsi monasterio perenni stabilitate permaneat. imperialis nostre potestatis plenitudine confirmavit, consentiente Bertoldo prenominati ducis filio. Et ne ulla in perpetuum de facto pio questio nasci posset. nos quoque eandem silvam. Memorato Bertoldo assensum prebente. et quicquid juris in ea habere se asserebat in manum nostram resignante. jam dicto monasterio legitime donavimus. Atque ut hec inconvulsa perennis firmitatis habeant vigorem. presenti pagina conscribi et nostro sigillo roborari fecimus. Acta sunt autem hec anno dominice incarnationis. M.C.LXXXIII. Residente apostolice sedi. Lucio tercio. Anno regni nostri XXXI. imperii XXVIII. Testes autem qui viderunt et audierunt hii sunt. Hermannus Constant. electus. Gotefridus cancellarius. Bertrandus episcopus Metensis. Fridericus dux Suevorum. Otto dux Bavarie. comes Ludevicus ferretarum. comes Hermannus de Vroburc. comes Wernerus de Houber. et Fridericus frater ejus. Burcardus de Usinberc. Data Constantie VII. Kal. julii.

Das an einer grün und gelben seidenen Schnur hängende Siegel ist zerbrochen; die Stücke aber sind noch vorhanden.

Die frühern kaiserlichen Freiheitsbriefe für Interlaken hatte Schöpflin bekannt gemacht, vorstehenden aber nicht, vermuthlich weil er ihm nicht war mitgetheilt worden; denn sonst hätte er zu seinem Zwecke wohl gedient, weil wir von Berchtold IV. aus dieser Zeit (2 Jahre vor seinem Tode) nicht viel wissen. Das Aeussere der Urkunde ist unverdächtig; die Schrift, zwar ohne verlängerte Buchstaben und ohne Monogramm, schön und ganz derjenigen vom 12. Jahrh. gleich; das Pergament, ziemlich klein, ist ganz überschrieben; das Siegel zeigt in seinen Stücken Inschrift und Bild K. Friedrichs I. Dass der Freiheitsbrief von 1173 nicht in Erinnerung gebracht wird, lässt sich erklären, weil vorstehende Urkunde nicht einen Freiheitsbrief, sondern eine blosse Schenkung, oder vielmehr die Erneuerung einer frühern Schenkung enthält, was auch die Abwesenheit des Monogramms und der äusserlichen Zierrathen entschuldigen mag. Die Zeitangaben sind richtig, nur das Datum der Kaiserkrönung (imperii) sollte das 29ste, nicht das 28ste heissen, da Friedrich I. die Kaiserkrone den 18. Junius 1155 empfangen hatte. Uebrigens war in den frühern kaiserlichen Diplomen nur von dem vierten Theil der Güter in Iseltwald die Rede, jetzt aber von der Hälfte.

71.

Herzog Berchtold IV. von Zäringen verträgt das Chorherrenstift Zürich mit dem Leutpriester zu Swanlingen.

1185. April. 10.

Jo. Dan. Schöpflini Alsatia diplomatica P. I. N. CCCXXXIV. It. Jo. Henr. Hottingeri hist. eccles. N. T. T. VIII. p. 1107 s.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego B. de Zaringen dux et rector Burgundie et Kastvoget Turegensis prepositure litem, que fuit inter canonicos Turegenses et Lutoldum plebanum de Swanlingen, in hunc modum deposui et concordiam feci: videlicet quod plebanus pro media parte decimarum, salice terre et mansorum et scoposam, que ad ecclesiam Turegensem pertinent, singulis annis, quamdiu viveret, decem modios tritici Villingensis mensure, et porcum decem solidorum, Preposito Turegensi et confratribus suis persolveret et alias decimas usque ad obitum suum ipse in pace possideret, quod jam dictus plebanus in presentia mea, multis tam clericis quam laicis ibidem presentibus, fide data, singulis annis se facturum firmavit, et Hugo de Churnecco [1], prefate ecclesie advocatus, ut triticum et porcus Canonicis Turegensibus annuatim darentur, fide data ibidem firmiter promisit. Illud autem precipue in hac compositione est firmatum, ut Prepositus Turegensis et confratres sui post mortem Lutoldi plebani de decimis suis liberam habeant potestatem ad usus suos disponendi, quod voluerint. Huic compositioni interfuerunt Waltherus prepositus, Chuonradus plebanus et confratres eorum, Egelolfus de Urselingen, Rudolfus de Rapreswilare, Heinricus frater ejus, Waltherus de Escibach, Lutoldus de Regensperch, Chuonradus de Krenchingen [2], Wernherus de Roccenbach, Ludewicus de Rotenleim, Gerardus de Rinvelden, et alii ministeriales mei. Volricus villicus, Ruodolfus filius Tietelonis,

Ruodolfus Madalla et Henricus et Burchardus fratres sui, Hugo Molendinarius, Ruodolfus Marcius, Fridericus de Domo, et Chuonradus frater ejus et plures alii concives Turicenses, sub quorum presentia hec facta sunt. Ut autem hec compositio rata et inconvulsa teneatur. hanc cartam sigillo nostro insigniri fecimus. Hec autem facta sunt anno ab incarnatione Domini. M.C.LXXX.V. indictione III. epacta XVII. concurrente I. quarto id. Aprilis in loco Turego.

[1]) Thurnecto. Hott.
[2]) Kreuchingen. Hott.

72.

Schirm- und Bestätigungsbulle Pabstes Lucius III. für das Kloster St. Johann zu Erlach.

1185. Octob. 2.

St. Johannsen Buch, Tom. I. p. 1.

Lucius Episcopus servus servorum Dei. dilectis filiis Chunoni Abbati Sancti Johannis baptiste Herilacensis. ejusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis. in perpetuum. Religiosam vitam eligentibus apostolicum convenit adesse presidium. ne forte cujuslibet temeritatis incursus eos a proposito revocet. aut robur quod absit sacre religionis infringat. Ea propter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus clementer annuentes et Abbatiam sancti Johannis Baptiste Herilacensem in qua divino estis obsequio mancipati sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. et presentis scripti privilegio communimus. In primis siquidem statuentes ut ordo monasticus qui secundum deum et beati Benedicti regulam in eodem loco institutus esse dinoscitur! perpetuis in eo temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascunque possessiones quecunque bona eadem ecclesia in presentiarum juste et canonice possidet. vel in futurum concessione pontificum largitione regum vel principum. oblatione fidelium seu aliis justis modis prestante domino poterit adipisci. firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum in quo memorata ecclesia sita est cum omnibus adjacentiis et pertinentiis suis. Curiam de Menzenowa. cum hominibus. agris. pratis. pascuis. terris cultis et incultis. cum omni tenimento. adjacentiis et pertinentiis suis. Jus quod habetis in ecclesia de Grangis in decimis. helemosinis. et jure fundationis. In eadem villa Molendinum cum omnibus adjacentiis suis. Curiam de Wilare, et alia quecunque habetis in parrochia de Sedors. Curiam de Anesi. In Nverol vineas de Velcon. vineas ad Capellam. vineas ad Balinam. vineas Salices. ad Curseles. ad Wilo. Mornet. Ecclesiam de Monte de Tesson, cum omnibas adjacentiis et pertinentiis suis. sicut a bone memorie Rodulfo quondam Basiliensi

electo et a fratribus suis juste cenobio vestro collata sunt. Jus quod habetis in ecclesia de Wrol. cum decimis et beneficiis que in eadem ecclesia habetis. Allodium quod habetis in litore Ruthi. Ex dono Manegoldi junioris curiam de Hutewile. cum suis appendiciis. Odalricus de Novocastro. Preles. Munchimur. Faure. Ecclesiam de Erilacho cum omnibus appenditiis suis. Ex dono Abbatis Alberti et Vodalfricus frater ejus. allodium de Burro Immo de Lisso. Ecclesiam de Bvirro. Pater Egelolfi abbatis. Arne. Furmunt. Heimarus. Manegoldus. Allodium de Voens. Mvolnet. Galles. Madelswile. que fidelium sunt oblatione collata. Ex dono comitis Hugonis de Buchecca. Allodium de Crissiaci. Chvono de Bremegarten allodium de Nortsuaben. Lindenacho. Hermans. Silvam Birche. Ex dono Alberti de Winingen. vineam de Sarbachen. et medietatem totius decime vini Dominorum de Duana. in eodem loco preter decimam novem casalium. Sane novalium vestrorum que propriis manibus aut sumptibus colitis seu de nutrimentis vestrorum animalium nullus a vobis decimas exigere vel extorquere presumat. Liceat quoque vobis clericos et laicos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conversionem recipere. et eos absque contradictione qualibet retinere. Prohibemus etiam ut nulli fratrum vestrorum fas sit post factam in eodem loco professionem sine abbatis sui licentia de claustro vestro discedere. nisi artioris religionis obtentu. Discedentes vero absque communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit. liceat vobis clausis ianuis non pulsatis campanis exclusis excommunicatis et interdictis. suppressa voce divina officia celebrare. Crisma vero oleum sacrum consecrationes altarium seu basilicarum vestrarum. ordinationes monachorum et alia ecclesiastica sacramenta. a diocesano episcopo gratis et absque ulla pravitate vobis precipimus exhiberi. Sepulturam preterea ipsius loci liberam decernimus esse. ut eorum qui se illic sepeliri deliberaverint devotioni et extreme voluntati. nisi forte excommunicati vel interdicti sint. nullus obsistat. Salva tamen justitia illarum ecclesiarum a quibus mortuorum corpora assumuntur. Advocatum sane de fundatoris genere habeatis. qui vobis secundum dei timorem absque gravamine vestro auxilium defensionis impendat. Quod si ipse aliquando depravatus defensionem debitam non impenderet. et gravis monasterio et rebus ejus per molestias et exactiones extiterit. eligendi alium qui pro deo vobis tuitionem exhibeat. et gravis monasterio non existat. potestatem liberam habeatis. Obeunte vero te nunc ejusdem loci abbate vel tuorum successorum nullus ibi qualibet surreptionis austutia [1]) seu violentia preponatur. nisi quem fratres communi consensu vel fratrum major pars consilii sanioris secundum dei timorem et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatam Abbatiam temere perturbare vel ejus possessiones auferre. vel ablatas retinere. minuere. seu quibuslibet vexationibus fatigare sed omnia illibata et integra conserventur eorum pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura. Salva sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica justitia. Ad indicium autem hujus a sede apostolica percepte protectionis aureum unum nobis nostrisque successoribus annis singulis persolvetis. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre

confirmationis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit. secundo tertiove commonita nisi presumptionem suam congrua satisfactione correxerit. potestatis honorisque sui dignitate careat. reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat. atque in extremo examine districte ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus. sit pax domini nostri Jesu Christi. Quatenus et hic fructus bone actionis percipiant. et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen ac Amen.

(L. S. Maj.) (Monogramma.) (L. S. Min.)

Ego Lucius catholice ecclesie eps.
✝ Ego Johannes prbr. card. tit. sci. Olarei.
✝ Ego Laborans pbr. card. S, Marie trans tiberi. tt. Calixti.
✝ Ego Pandulfus pbr. card. tt. bas. XII. apostolor.
✝ Ego Albinus pbr. card. tt. sce. crucis in Irlm.
✝ Ego Melior pbr. card. scor. Johannis et Pauli tt. Pagmachii.
✝ Ego Adelardus tit. sci. Marcelli pbr. card.
✝ Ego Theodinus Portuen. et sce. Rufine sedis eps.
✝ Ego Henricus Albanen. eps.
✝ Ego Theobaldus hostien. et Velletren. eps.
✝ Ego Arditio Diac. card. sci. Theodori.
✝ Ego Gratianus scor. Cosme et Damiani diac. Card.
✝ Ego Soffredus sce. Marie in via lata diac. Card.
✝ Ego Rolandus sce. Marie in porticu diac. Card.
✝ Ego Petrus diac. card. sci. Nicholai in carcere Tullian.
✝ Ego Radulfus diac. card. sci. Georgii ad velum aureum.

Datum Verone per manum Alberti Sce. Rom. eccle. prbri. Card. et Cancellari VI. Non. Octobris. Indictione IIII. Incarnationis dnice. Anno M.C.LXXXV. Pontificatus vero dni. Lucii pp. III. Anno quinto.

[1]) Schreibfehler für astulla, steht auch austulla, wie oben, in der Bulle Honorius III.

Einen Theil dieser Urkunde hat Prof. Walther im Anhange zum zweiten Theile seiner Geschichte des bernerischen Stadtrechts (S. 209, not. a) geliefert. Unter den angeführten Donatoren bemerke man: Graf Hugo von Buchek, begütert zu Grissach, Chuno von Bremgarten, begütert zu Ortschwaben, und Albert von Wyningen, Immo von Lysa, u. a. m. Kurze Zeit nach Ausstellung obiger Urkunde (24. November 1185) starb Papst Lucius III., der in den 4 Jahren seiner Regierung so manche Schirmbulle für schweizerische Kirchen ertheilte. Sein Grabmal ist zu Verona, wohin er sich aus Rom hatte flüchten müssen. „Chose singulière! cette puissance spirituelle des papes, si forte, si audacieuse au dehors dans le moyen âge, n'éprouva jamais, à cette époque, plus de résistance qu'à Rome même.“ Valéry, Voyages en Italie, I, 1.86 s. Paris 1831. Lucius III. war der erste, von den Cardinälen einzig, mit Ausschluss des Senats und Volks gewählte Papst.

73.

Spruch Herzogs Berchtold des IV. (oder V.,) über ein streitiges Lehen im Dorfe Wedelswyl.

Ohne Datum, zwischen 1182 und 1183.

Solothurner Wochenblatt 1824.

Notum sit omnibus tam posteris quam presentibus, quod Petrus Solodorensis Ecclesie canonicus, a Rudolpho Solodorensi Preposito, et eius confratribus, feodum in villa Wedelswile acquisivit tali videlicet conditione, ut singulis annis decem et octo solidos nobis, quoad viveret, inde persolveret; eo autem defuncto in usus Ecclesie cederet; si etiam censum non daret vel feodum alienaret, nihil in feodo haberet. Accidit autem, quod Cotfrido, Solodorensi burgensi, exposuit, qui, cum infirmaretur, videns, quod vadium male possedisset, nobis resignavit et mortuus est. Nicolaus vero filius sororis sue, sciens feodum non posse obtinere, Alberto Causidico, pro vigenti libris exposuit; qui infirmitate grauatus nos vocavit; cui cum nullam procurationem facere vellemus, in allodium nostrum nobis resignaret, suam cognoscens injuriam ulterius se non habere juramento firmavit. Eo mortuo Nantwigus, cognatus eius, venit dicens: quod ei dedisset cum infirmari cepisset. Nos vero coram Duce Bertholdo querimoniam deposuimus et vicimus testimonio burgensium, eum injustam causam fovere. Tandem Dux consuluit et rogavit, ut unum mansum allodii nos haberemus, et reliquum predicto Nantwigo usque ad exitum vite sue concederemus: deinde nullus heredum suorum haberet, sed libere in utilitatem rediret Ecclesie. Hanc diffinitionem nos concessimus presente Duce et multis aliis hominibus ingenuis; presentibus etiam Ministerialibus Ducis Hugone de Eigistorf, Henrico de Chrohtal, Rudolfo de Chopingen et multis aliis — Burgensibus etiam Brunone, Luiprando, Burchardo, Burchardo et Hugone fratre suo, Rudolpho Muoncen [1]), Constantino et Alberto fratre suo, Petro, Marco, Reinhero, Johanne, Wilelmo, Friderico et multorum aliorum. Et ne heredes commutare possint, Sigillo Ducis presens cartula impressa est.

Umschrift des Siegels: † S. Bertholdus Dei gra. Dux et Rector Burgundie.

[1]) Kann auch Muolice gelesen werden.

71.

Handveste der Stadt Murten, von Einem der Herzoge Berchthold von Zäringen ertheilt.

Das Ende der pergamentenen Urschrift sammt dem Datum ist verloren.

Das Original, oder älteste Transsumt im Archiv der Stadt Murten. Abgedruckt in Engelhardts Urkundenbuch dieser Stadt. Schweiz. Geschichtf. T. VII, 215 ff.

He sunt libertates consuetudines sive mores quas contulit Dux Berchtoldus ville de Murat in sui fundatione et per quas regitur. Contulit enim Casalia libere et absolute sine Censu et aliqua exactione. Et concessit vt quicumque vellet vel possit furnum condere in suo Casali et etiam Molendinum. Possessiones quas ab initio contulit censuales in dominio dicte ville ita voluit iure hereditario possideri, ut census ab ipso impositus ab aliquo successore suo non valeat augmentari. Et quod mulier ut vir succedat iure hereditario in eisdem. Concessit etiam ut hedem possessiones possint alienari quoquo alienationis Titulo, tam extraneo quam privato, domini salvo iure. Preterea concessit civibus dicte ville ut ille prefici debet in Scultetum, quem ipsi duxerint idoneum eligendum. Sic etiam de precone et matriculario, sed preco et matricularius et portarii sine prefinitione Temporis imponuntur, scilicet ut cum eis displicuerint per eos valeant remoueri. Pastores et custodes segetum per Scultetum et Burgenses annis singulis imponuntur. Dictus uero Dux villam istam suam cameram voluit nominari. Et si aliquis dictorum ciuium alibi voluerii causa morandi se transferre, tenentur dicti ciues et etiam Dominus ipsum cum rebus suis et familia conducere, quantum ire poterint itinere unius diei et noctis. Concessit étiam dictus Dux habitatoribus dicte ville pascua in pratis, campis et nemoribus et aliis, et illa voluit dispositioni eorum tantummodo subiacere. Preterea voluit ut liberum sit cuilibet qui velit et sciat piscari in Lacu sine alicuius servitii datione, preterquam Domino vel eius speciali nuncio cui gubernationem commiserit terre sue, et tunc cum ille in propria persona venerit tenentur piscatores sua retia tendere prout melius sciverint et quicquid in eis ceperint sine retentione aliqua in eius presentia adportare et debent in eius curia manducare. Retinuit sibi specialiter quasdam decimas et quasdam vineas et quedam nemora et census aliquos. Custos vero nemorum ipsius potest sine iniuria illum qui defert ligna pignorare ubicumque ipsum invenerit extra domum ligna portantem vel ducentem, dummodo aliquid de pondere arripere valeat extra domum. Statuit etiam dictus Dux ut cum Dominus vel Legatus ipsius qui de latere suo precederet, accederet ad dictam villam haberet custodes qui ipsum de nocte protegerent, et illis concessit terras in feodum ut quicumque illas possederint tenentur illud obsequium fideliter adimplere. Consuetudines vero que pro Jure habentur in dicta uilla he sunt. Quicunque manu armata alii sanguinem effuderit in Villa, manus in potestate et arbitrio civium est et tenetur illi cui vim intulit. LX. Sol. emendare, et Sculteto. LX. nec propter

hanc emendam amici remanent nisi uoluerit qui violentiam passus est, et hoc si ille euaserit. si autem ad mortem percussit caput in arbitrio et potestate civium est, et omnia sua sunt iusticiario, nisi forte talia perpetrauerit vim alterius repellendo, uel ulcicendo tale dedecus vel iniuriam quod severitatem facti adtenuet secundum arbitrium honestorum, quia tunc est mitius iudicandum. Si vero aliquis extraneus burgensem quoquo casu vapulauerit infra villam vel extra, et intra villam ab illo qui iniuriam passus est uulneratus vel occisus siue captus fuerit, non tenetur ad aliquam emendam, nec aliquis potest ipsi prestare guerentiam contra illum qui iniuriam passus est ut villam debeat introire. Si vero aliquis in latrocinio homicidio vel traditione fuerit deprehensus, preco dicte ville debet eum custodire et ea quibus inductus fuerit sunt precouis, et tenetur ipsum custodire donec iustitia de ipso facta fuerit, quam dictus preco tenetur exequi per se vel per alium. et bona dictorum sunt Sculteti, corpora vero sunt in potestate burgensium, nec tamen aliquid tenentur facere dicti burgenses nisi cum consilio Sculteti. Si vero aliquis ab heredibus postulaverit aliqua, de quibus successorem suum minime impetivit in vita sua nec tempore mortis dum presens fuerit ille qui postulat, non tenentur heredes nisi forte talis fuerit predecessor ut per potentiam suam ille qui postulat iustitiam minime consequi potuisset. Si vero aliquis pro libero se gesserit et voluerit burgensis fieri nec aliquis contradixerit, tenentur ipsum cives recipere in burgensem. Si vero infra annum aliquis ipsum tanquam servum suum reclamauerit, audiatur, et probato per septem de sua progenie quod de familia sua sit, ipsum debet habere. si vero dominus annum et diem tacuerit postquam sciuit ipsum esse burgensem, ex tunc non audiatur sed pro libero reputatur. Preterea cum aliquis burgensium filiam suam tradit nuptui assignata dote sua, in hereditate patris vel matris aliquid reclamare non debet, quamdiu alii heredes existunt, sed sua debet esse dote contenta. Et si aliquis duas vxores habuit et ex utraque liberos, heredes de priore succedunt in duabus partibus omnium bonorum patris, ceteri in tercia. Preterea si aliquis in dicta villa forefactum fecerit quod uulgo dicitur fravalli vocandus est incontinenter ad iudicium, et si venerit et confessus fuerit vel convictus, tenetur Sculteto in LX. Sol. et passo iniuriam in sexaginta. quod si solvere vel fideiubere non poterit in instanti, dentur ei inducie, vsque in crastinum, et si tunc fideiussores vel pignora dare non poterit, ex tunc interdicitur ei villa quamdiu emendam non fecerit tam passo iniuriam quam Sculteto. et si transgressor huius constitutionis extiterit, tamquam violator libertatis municipii reputatur et in bannum incidit. LX. sol. Si vero vocatus ad iudicium qui forefactum fecit non venerit, citandus est in crastinum et si tunc non venerit iterum ad crastinum, et, si non venerit iterum in tercio est citandus ad crastinum, et si tunc non venerit puniatur contumacia per. LX. sol. adversus Scultetum, et dantur ei inducie vsque ad crastinum ad eius maliciam convincendam, et si tunc non comparuerit habeatur pro convicto, et quicquid passus iniuriam per procuratorem suum proposuerit in iudicio contra adversarium, sine aliquo testimonio est cousecutus, et bona mobilia ipsius ad estimationem cause capientur. si autem non habeat, protenditur ei filum ante hostium domus sue. si intus fuerit qui forefactum fecit non exibit, si extra non intrabit, et si

fecerit, in maiori banno incidit et iura municipii violavit. si vero convicia alii quis intulerit die dominica citandus est, vt in crastinum veniat ad iudicium emendam facturus. Quicumque domum vel casale infra villam quiete et pacifice per annum et diem possiderit, eo sciente qui ius in eo credit se habere, per prescriptionem huius modi tutus erit. Et quicumque auctoritate propria re sua alium spoliaverit infra villam, tenetur ea restituere spoliato et. LX. sol. emendare et Sculteto similiter sexaginta. si extre villam spoliaverit, tenetur sculteto et spoliato cuilibet tres sol. emendare, nisi forte contra prohibitionem Sculteti spoliaverit, quia tunc utrique in. LX. sol. est astrictus. Quicumque panem, vinum, sal, carnes, caseum, ceraceum, infra villam uenderit tenetur Sculteto in festum hilarii quatuor den. persoluere annuatim, nisi quis iurare voluerit se per totum annum legittime uendidisse. Carnifices vero non debent lucrari in boue et uacca nisi duodecim denarios, in porco sex, in ariete quatuor, in capra quatuor et in hirco, et si suspectus fuerit se plus lucrasse tenetur se purgare proprio iuramento vel tres sol. emen*dare*. Quicunque in bannum incidit, potest ad emendam faciendam in crastinum ad indicium evocari. Et quicunque burgensem de latrocinio homicidio proditione interpellaverit, si interpellatus fuerit bone fame, ille qui interpellat tenetur probare per septem testes quod ille qui interpellatus est tale quid perpetrauit, et ille si voluerit cum vno de septem cum quo maluerit duellum aggredi poterit, et si victus fuerit, spolia sive armatura erunt Sculteti, corpus uero erit Sculteti et burgensium, pro qualitate criminis puniendum. si vero alius devictus fuerit, tenetur interpellato restituere expensas et dampna que propter hoc sustinuit, et sicut interpellatus armaturas amittet. Preterea si filius familias in potestate patris vel matris existens sine ipsorum consilio contrahat vel delinquat vel mutuet vel aliquid aliud faciat, unde patri damnum possit incurrere, non tenetur pater filii actione, nec potest filius patrem compellere ut ipsum exhimat vel contingentem sibi traderet portionem secundum consuetudinem observatam. Quicumque vero mensuram habere voluerit iuxta mensuram a burgensibus communiter deputatam et etiam approbatam, illam habeat confertam et equalem, et si quis aliter eam habere convictus fuerit, tenetur Sculleto in. LX. sol. quoties ex hoc fuerit reprehensus, et tenetur illi dampnum restituere cui per mensuram minus legitimam derogauit, et liberum est cuilibet qui falsam mensuram invenerit propria auctoritate accipere et ad iudicium adportare, que si falsa invenitur ille cuius mensura est tenetur querelanti in iijbus sol. et Sculteto in. LX. si vero legitima ille qui mensuram alterius attulit ad iudicium tenetur illi cuius mensura est in tribus sol. In tempore vero quo mensure a Sculteto et burgensibus approbantur circa festum hilarii, tenetur quilibet qui mensuram habuerit, ipsam afferre ad iudicium approbandam, et quotquot habuerit, et si aliquam sibi retinuerit vel celaverit in bannum incidit. LX. sol. Qui vero panem vinum vel alia victualia vendit minutatim, tenetur pignus recipere valens terciam partem ultra, et si noluerit et alius querelam fecerit emendabit iij. sol. Advocato et. iij. querelam facienti et pignus debet recipere velit nolit, et incontinenter de hoc iustitia exhibeatur. Si vero qui vinum venderit bene non mensurauerit et alius querelam fecerit, tenetur emendare iij. sol. Aduocato et iij. conquerenti, et ex hoc incontinenter querelantibus

iustitia exibeatur. Non debet aliquis de districtu dicte ville in quemquam predam vel violentiam aliquam vel causa vlcicendi nomine pignoris vel alterius exactionis alicuius facere vnde posset oriri guerra vel odium incurrere dicte ville, sine consilio burgensium et Sculteti. quod si fecerit tenetur soluere. LX. sol. Sculteto et cavere de pacificando si posset cauere, si autem non posset, tam diu detineri debet quamdiu non emendauerit quod commisit. Si quis in foro de Murat publice aliquid emerit sine alicuius contradictione non debet amittere sortem quam pro eo dederit quantumcumque res fuerit viciosa. Si vero intra domum tacite emerit, probato quod res fuerit furtiua vel ablata, tenetur eam restituere qui sic emerit et amittit sortem suam. si vero extra villam in nemoribus vel in deuiis, perdit precium quod pro ea dedit et rem restituit et Sculteto. LX. sol. tenetur emendare. Tenetur preco citare per sé uel per suum certum nuncium eos qui ad iudicium fuerint euocandi quacumque hora fuerit super hoc requisitus vsque ad noctis initium cum stelle ceperint aparere. In nocte uero non tenetur citare aliquem nisi pro commisso nouiter forefacto, et creditur dicto preconi vel eius certo nuncio si per sacramentum dixerit aliquem se citasse, si super hoc per negationem alicuius fuerit dubitatum. Si uero aliquis aliquem citari fecerit, eo qui citatus est comparente, actore minime comparente, tenetur actor ei. VI. den. restituere pro dieta et perdit causam, nisi fuerit de debito manifestum, nisi causa necessaria absens fuerit. Qui uero alium iniuste facit ad iudicium laborare tenetur quem uexauerit in. VI. den. pro labore. Istius vero causa qui primo citari fecit prius est terminanda, et si dubitetur quis primus citari fecerit preconis assertioni super hoc est credendum. Ille vero qui hostagium confregisse per iudicium convictus fuerit, ille in cuius manus promisit hostagium se tenere, potest ubicunque ipsum inuenerit sine iuris iniuria per uiolentiam detinere, quamdiu integre non impleuit quod promisit. Burgensis extra districtum de Murat morans si domum habet in villa de Murat citandus est ad domum suam et dentur ei octo dierum inducie vt ueniat responsurus, si autem domum non habeat notificandum est ei per preconem uel per eius certum nuncium vbi domicilium habet vt infra octo dies iuri veniat pariturus. Non tenetur uir soluere vxoris debita nisi de consilio suo aucta fuerint, nec de fideiussione tenetur vltra quatuor denarios, nisi talis fuerit mulier que contrahere consueuerit uel mercare. Illi uero qui portum nauigii exercent et fruuntur, tenentur dominum uel eius nuncium ducere et reducere cum expensis domini uel nuncii vbicunque nauigare uoluerit vsque Solodorum, et vindemias suas facere, et etiam burgenses dicte uille cum pro eorum vtilitate uoluerint nauigare. Pistores secundum precium annone debent panem facere ad uendendum, et si in hoc delinquerint ad arbitrium duorum burgensium, quos alii ad hoc communiter eligerunt, tenentur excessum per. III. sol. emendare, et totiens panem uendentium possunt reprehendere, quotiens ipsis uidebitur emendandus. Quicunque sal minutatim uendiderit non debet lucrari in soma vltra octo denarios, si uero in simul uendiderit ei licitum est quantumcunque poterit preciari. Si in uilla vel infra terminos districtus qui sunt. locus qui dicitur fonderlin et salices in fine Broie et rivus qui dicitur Merdassun et alius qui dicitur Chaudons aliquis latro proditor uel homicida

uel strate insidiator publicus deprehensus fuerit a quocunque, est de iustitia de Murat et est eorum iudicium tale. Latro suspendi debet patibulo, proditor et homicida trahi debent et suspendi patibulo, predo uero uel insidiator Stratarum capite puniri. Scultetus infra annum sue administrationis recipere debet et recolligere banna sua siue pignora, et post annum indulgentur ei quadraginta dies ad plenam requisitionem vltra quod non auditur, nisi ille a quo repetit per sui potentiam uel absentiam uel fraudem impediuisset quominus infra dictum tempus recolligere sua pignora ualuisset. Si quis contra alium in Iudicio mouerit questionem, et illi extra iudicium tacite composuerint, tenetur qui emendam recepit factam inter ipsos compositionem iudici nunciare. Non tenetur aliquis de consiliariis dicte uille soluere bannum trium solidorum, nisi forte pro culpa alterius ipsum affidauerit, uel si ad iustitiam uenire neglexerit uel si bannum communiter editum conuictus fuerit confregisse. Potest de quolibet de districtu uille qualibet die iudicium exerceri, cum de eo fuerit querelatum, nisi burgensis fuerit uel talias dederit vt burgensis. Non debet aliquis alium infra domum a quocumque debito uel obligatione aliqua pignorare, nisi forte communis uille consensus pro utilitate publica duxerit faciendum. Et si quis custodibus nemorum uel segetum in dampnum deprehensus pignus resistendo detractauerit, tenetur per. III. sol. tam iudici quam custodi, et si negauerit. qui resistit custodis creditur iuramento. Non debet Dominus aliquem burgensem trahere in causam coram se pro aliqua querela quamdiu burgensis stare iuri paratus fuerit coram Aduocato ad preces burgensium a domino instituto. Item habent burgenses de consuetudine approbata hactenus feuda sua recipere ab Aduocato, loco domini, et habere . . . .

Das zu Grunde gegangene Ende der Urkunde, und dadurch verlorene Datum und Zeugenverzeichniss, lassen nicht mit Sicherheit bestimmen, ob der Ertheiler dieser Handveste Murtens, der Erbauer von Freiburg in Uechtland, Herzog Berchtold IV., oder derjenige Berns, Herzog Berchtold V. von Zäringen sei. Das Verlorene mag einen vollen Drittel der Urkunde betragen, die aus drei zusammengesetzten Pergamentblättern bestund, wovon das ganze Dritte fehlt. Das noch Vorhandene der Urkunde ist wahrscheinlich nur ein Transsumt und nicht das Original selbst.

75.

Beilegung eines Rechtsstreites zwischen der Abtei St. Johann zu Erlach und dem Priorat Val Travers über die Kirche zu Tess.

1185.

Berner Staatsarchiv, St. Johannserfach-Buch, No. 35 u. T. I. 560).*

✝ In nomine sancte et individue trinitatis. Cum sit brevis evi humana conditio. et memoria factorum cum ipsis suis auctoribus aut sepe transeat. aut exigno post tempore labatur. necesse est. in scriptum redigi. quod ad memoriam posterorum placuit transmitti. Ego igitur Cono abbas Herilacensis [1]) et universa ejusdem loci congregatio notum esse

volumus tam posteris quam presentibus. qualiter Harbertus prior domus Vallis transverse [2]) ecclesiam Herilacensem interpellavit. quod injuste possideret ecclesiam de Thesse. quam ad suum dicebat jus pertinere. quod singulis annis censum ei de eadem ecclesia persolveret. Herilacensis vero ecclesia quietam possessionem ab initio fundationis pretendebat. excipiens adversus eum. et prescriptionem XL. annorum opponens. que omnem actorem repellit. cum justo titulo et bona fide tanto tempore sine interruptione eam possederit. Asserit etiam censum non de ecclesia persolvisse. sed de quibusdam prediis que infra terminos ejusdem ecclesie. ecclesia Vallis transverse habebat. quorum quedam vestigia adhuc supersunt. alia ex antiquitate in oblivionem cesserunt. Ut ergo omnis dubietas tollatur et omnis querimonia sopiatur. nec ulla deinceps inter prefatas ecclesias questio aut de decimis aut de prediis oriatur. sic inter eas convenit; ut ecclesia Herilacensis. prefatam ecclesiam de Monte de Thesse cum omnibus appendiciis tam prediis quam decimis deinceps libere possideat. cessante omni domus Vallis transverse deinceps infestatione et impeticione. non obstante quod eandem ecclesiam de Thesse. ecclesia Vallis transverse in privilegio suo inter reliquas possessiones suas posuit. et ut annuatim de vinea ad salices domni Vallis transverse tres modios vini persolvat. ad mensuram Novicastri que tunc publice currebat. sive crescat sive decrescat. cujus mensure quantitas apud utramque ecclesiam semper reservetur. Si vero quocumque casu in eadem vinea hujus vini mensura defecerit. vinum equevalentie nichilominus ecclesia Herilacensis persolvat. Tempore etiam plene vindemie nuncios tres aut quatuor qui ad vinum recipiendum venerint. quousque recipiant, procuret. Facta est autem hec transactio cum indempnitate utriusque ecclesie attestantibus eis quorum interest. et presentibus utriusque ecclesie amicis et fidelibus. Ovdalrico de Novocastro utriusque ecclesie advocato. Galtero majore. Petro Salterio de Valle transversa. Gilberto clerico. Gerardo. Burchardo de Anes. Herimanno dapifero. Garnherio pincerna. Garnherio de Turre. Tierrico de Thesse. presentibus etiam religiosis viris. Abbate Gillelmo de Fonte andree. Petro capellano et preposito Novicastri. et canonicis. Magistro Dionisio. Conone. Ovlrico de Turre. Jacobo. Burchardo. Presentibus etiam majoribus et sapientioribus burgensibus de Novocastro. Hanc igitur concordiam approbamus. et ut rata et inconcussa semper habeatur. sigilli nostri impressione confirmamus. Anno dominice incarnationis. M.C.LXXXV. Cicli solaris. I. Decemnovenalis. VIII. Epacta. XVII. concurrente. I. Indictione. III. [4]) Lucio papa tercio Friderico imperatore Romanorum augustissimo Regnante. domino nostro Jesu Christo. Amen.

*) Diese Urkunde ist dreifach vorhanden: 1. Das Original des Abtes Cono, mit dem Siegel No. 8 versehen. 2. Ein Transsumt Lancelins, Abts von Casa Dei, von welchem Kloster das Priorat Motiers-Travers abhing; und 3. ein Vidimus Bischofs Wilhelm von Lausanne, ungefähr v. 1222, als der Streit wegen der Kirche zu Tess wieder begann. Die Noten des Textes zeigen die Abweichungen beider Transsumte von Conos Original.

1) Ego igitur Lancelinus Abbas Casa dei

2) domus nostre Vallis transverse...

3) Ego W. gratia dei Lausann. epc. in testimonium ejus quod tenorem hujus karte verbo ad verbum inspeximus sigillatam sigillo Lancelini Abbatis Case dei presens transscriptum sigillo nostro fecimus sigillari.

4) Diese Elemente des Datums stimmen mit 1185 überein, ausg. der Sonnenzirkel, der XVIII war.

Wo lag die Abtey Casa Dei? In unseren Dokumentenbüchern wird dieser Name mit Hôtel-Dieu und *Gottstatt* übersetzt, dabei jedoch erinnert, dass unser jetziges Gottstatt fast um ein Jahrhundert später gestiftet wurde. Unter den vermischten Urkunden im innern Archiv ist eine des Klosters Casa Dei bei Aruma (dem Anschein nach Arona am Lago Maggiore), die aber auf kein Verhältniss zu dem Priorate im Val Travers hinweist. In Frankreich waren mehrere Klöster dieses Namens, in Bretagne, in den Cevennen etc., die aber nicht hieher gezogen werden können. Doch scheint das Kloster, welches die Aufsicht über Môtier hatte, ziemlich entlegen gewesen zu sein, weil in einer Urkunde von 1229 eine Frist von 40 Tagen für Ankunft von daherigen Briefen in Neuenburg vorbehalten wurde. Auf die rechte Spur bringt aber Mabillon, dessen unermüdlichem Eifer nichts entging, vermittelst seines trefflichen Index der Klöster. Hinten an seinen Jahrbüchern des Benedictinerordens [1]) entdeckte ich nämlich, dass in einer Bulle Pabsts Paschal II. der Abtey Casa Dei und ihrem damaligen Abt Aymerich Besitzungen bestätigt werden, unter denen S. Heil. auch Prioratum de Valle transversa namentlich erwähnen. Dat. Lateran. Non. Dec. 1107. [2]) Es war also wirklich die im Jahr 1043 von dem heil. Robert in den Wildnissen der untern Auvergne gestiftete Abtey La Chaise Dieu an der Senoire in der Nähe von Brioude, welche das Priorat Môtiers Travers regierte. [3]) Auch finden wir in der Reihenfolge ihrer Aebte richtig unsern Lancelinus, der 1179 ordinirt und 1186 zum Bischof von Valence befördert wurde. Und da ein Diplom König Heinrichs I. vom Jahr 1052 [4]) ihre Besitzungen aufzählt und darunter Môtier Travers nicht nennt, so ist wahrscheinlich die Epoche der Stiftung dieses Priorats zwischen 1052 und 1107 zu suchen. Sein Stiftungsbrief, wahrscheinlich ehemals in der Mutterabtey aufbewahrt, könnte vielleicht zu Aufklärung der Genealogie des Hauses Neuenburg dienen. — Eine ziemliche Unachtsamkeit war es übrigens von Walther, unter den von neuenburgischen Grafen *suis in Patrimoniis* gestifteten Klöstern auch die Abbatia Casa Dei aufzuzählen. Mazarin hatte diese reiche Abtey mit der grossen Zahl seiner anderen geistlichen Beneficien vereinigt und durch seine letzte Willensverordnung seinem Neffen, dem Cardinal Mancini, vermacht. Ulrich (III.) von Neuenburg wird Schirmvogt beider Kirchen (zu Val Travers und zu St. Johann) genannt. Sein Enkel Berchtold gedenkt in einer Urkunde von 1229 des Lehens, das er vom Reiche in dem Val Travers besitze. Feodum quod habeo ab imperio in valle transversa. Hieraus sollte man folgern, dass dieses Thal Reichslehen gewesen, was auch mit folgender Nachricht nicht ganz im Widerspruche liegt [5]): L'an 1213 un certain Lambert tenait le Val de Travers en administration de Girard de Vienne, Comte de Bourgogne, qui le tenait en fief du Comte Palatin de Bourgogne (der es vom Reiche hatte). Comme ce Girard était seigneur d'Orbe et de Granson, il y a apparence, que le Val de Travers était dans ce temps là une dépendance de cette Baronnie. — Le Comte Ulric agissant au nom du Comte Berthold échangea, en 1218, avec Girard de Vienne Sgr. d'Orbe et Baron de Granson, les seigneuries qu'il possédait sur la Saône contre le Val de Travers, y compris tout ce que contient la seigneurie du dit Travers, avec les Verrières et la Brévine; ces deux dernières étaient entièrement remplies de bois et de forêts. Berthoud en rendit hommage au Comte de Bourgogne. [6])

[1]) Mabillon, annal. Bened. VI. 453 u. Gallia christ. II. 332.

[2]) Acta Sanctor. Bolland. April. III. 316.; Mabillon, l. c. V. 456.

[3]) Gall. christ. l. c. 336.

[4]) Ib. Instr. 103. — Der letzte Abt von Chaise Dieu war der berüchtigte Cardinal Ludw. v. Rohan, der nach der Halsbandgeschichte nach dieser Abtei verwiesen wurde. 1786. Gesch. d. Staatsveränd. etc. II. 64. Walther, origg. Novocastr. T. II. ad fin. not.

[5]) Mémoires inédits de Loménie de Brienne, II. 134.

[6]) Hist. Msc. du Comté de Neufchâtel, citée par Zurlauben, tableaux topogr. etc. de la Suisse, fol. T. II. p. 552. not. 73, 74.

75 a.

Tod des Herzogs Berchtold IV. von Zäringen.

1186. Septemb. 13.

Chron. S. Georg. Mss. II. 446.

A. MCLXXXVI. Idib. Sept.
Obiit Bertholdus dux Zaringie.

Schöpflin, hist. Zar. Bad. I. 147.

Bertholdus obiit Idibus Septemb. 1186. gentilitio Sepulcro ad S. Petrum illatus.

76.

Herzog Berchtold V. von Zäringen, Rector von Burgund, ertheilt den Chorherren zu Zürich das Recht, den dortigen Leutpriester frei zu wählen.

1187.

Hist. ecclesiast. Novi Testamenti Tom. VIII. auctore J. Henr. Hottingero, Tiguri 1667.

In nomine sancte et individue trinitatis, ego Berchtoldus de Zaringen, Dux et Rector Burgundie, Dei et Imperiali gratia Turegici loci legitimus advocatus, quod Kastfoget dicitur: Venerabili Walthero predicti loci Preposito, sanctisque confratribus ejus in perpetuum. Juchoata feliciter et pro salute multorum beato fine consummata negotia contestata privilegio digne solidantur, ne vel oblivione diffugiant, aut pervicaci fraudulentia perturbentur. Intimamus igitur universis Ecclesie fidelibus, qualiter Parochia Thuricensis Prepositure a primitiva sue fundationis origine, ipsorum Canonicorum providentia curabatur. Ita videlicet, ut Ecclesie Sacerdotes Canonici competenti famulatu populo servirent, subditisque totius Parochie filiis pastorali cura in cunctis Ecclesiasticis precaverent. Labente vero dierum curriculo, Parochiales sibi specialem Plebanum prefici petebant, et ut prefecti Pastoris unius presidio tuerentur frequentius exigebant. Quorum clamor sedulus, dum accurate insisteret, omnes una cum suo Prelato Canonici, mediante suo Episcopo, nobis etiam Imperiali auctoritate consensum in id ipsum prestantibus, unum de se Canonicum Plebanum elegerunt, et de cetero nullum umquam nisi Canonicum, hujus Prelationis titulum posse suscipere decreverunt. Et quia dictum est, ut altari serviens, de altari vivat, eidem instituto Pastori, laboris emolumentum, de

communibus Ecclesie bonis, prout hic inscriptum discernitur, distinxerunt. videlicet dotes omnium capellarum, decimationes totius ville Wytalynchon, medietatem oblationum et aliarum elemosynarum, que in finali articulo a Christianis pro salute anime conferuntur.* Ipsi quoque Plebano, secundum placitum Canonicorum electo, et a Preposito post liberam electionem investito, binos Sacerdotes secum jugiter habendos injunxerunt, indictum sibi honus officiosa diligentia supportantes. His ita feliciter perpetratis, sepedicti Canonici a nobis expetebant, ut predicta quoque nostra pagina muniremus, libertatemque eligendi et investiendi Plebanum, ipsis in sua Ecclesia nostro privilegio ratam ac solidam redderemus. Quorum faustis precibus indulgentes, electionem eis liberam, et Prelato expeditum jus investiendi, auctoritate presentis pagine confirmamus. et ne quis de Successoribus nostris contra predicta quicquam contradictionis objicere moliatur, sub Prerogativa Imperii qua in hac Advocatia fungimur inhibemus. Ut autem supradicta omnia sempiterna firmitate fulta permaneant. consentimus hec eadem, atque voluntario nutu permittimus tam Imperiali quam Apostolico testamento roborari. Actum feliciter sub his testibus quorum nomina subnotamus. Waltherus videlicet, Prepositus et omnes confratres sui. Chonradus Monasterii Plebanus et omnes abbatie Canonici. Lutholdus de Regensperch. Rudolphus de Raprehswilare. Chonradus de Crenzingen. Waltherus de Eschenbach. Chonradus de Wartenberch. Tietericus de Rotenleim. Waltherus de Tegerfelt. Rudolphus Madalla. Rudolphus filius Tietelonis. Hugo Molendinarius. Fridericus de Ponte. Vdalricus Villicus. Chonradus de Stadelhoven. Chonradus Flos. Fridericus de Domo. Presente quoque alia copiosa turba populi Turegensis, ac plerisque comprovincialibus. Anno ab incarnatione domini M.C.LXXXVII. Indictione V. Epacta VIIII. concurrente III. Presidente Christianissimo Papa Vrbano. Imperatore gloriosissimo Romanorum Imperante Friderico. Episcopo Hermanno Constantiensem diocesin gubernante.

77.

Das Kloster Frienisberg empfängt von der Kirche St. Moriz in Nugerol ein derselben von Carbo geschenktes Eigengut in dieser Gegend, nach emphyteutischem Rechte.

1187.

Frienisberg Buch T. 2, p. 7. Stadtrechte.

In nomine sancte et individue trinitatis. Cum si mater oblivionis et noverca memorie antiquitas. necesse est in scriptum redigi quod ad noticiam posterorum placuit transmitti. Notum sit igitur omnibus qualiter quidam homo nomine Carbo. allodium suum in confinio

Nuerol pro remedio anime sue dedit ecclesie Sancti Mauritii in Nuerol. hoc pacto ut ecclesia de Frinisperc ejusdem allodii in perpetuum usufructum haberet. et singulis annis quatuor denarios Lausann. ei quicunque esset plebanus in Nuerol persolveret. Recepit ergo ecclesia de Frinisperc prefatum allodium in perpetuam emphiteosin. a Chvonrado tunc temporis plebano in Nverol. pro quatuor denariis. singulis annis in censu perpetuo. consensu advocati domini Vodalrici de Novocastro et filiorum ejus. Rodolfi. et Vodalrici. Berchtoldi. et ut apud posteros ratum hoc et inviolabile esset. sigilli sui inpressione confirmari jussit. facta est autem Emphiteosis anno domini M.C.LXXX.VII. Indictione V. Epactu IX. Concurrente III. regnante imperatore Friderico. presidente sedi Lausannensium episcopo Rogero. Hujus rei testes sunt. Petrus de Lisso. Hermannus dapifer. Nicolaus villicus. Wernherus et Teodericus fratres de Turre. Vlricus de Vilo et Wernherus frater ejus de Molendino. Arnoldus. Petrus. Humbertus. Arenbertus. Rodolfus de Molendino. Signandus. Bertelet. et Nicolaus. hii octo sunt de familia Sancti Mauritii. *(Das Siegel ist abgefallen.)*

78.

Heinrichs VI., röm. Königs Anerkennung der den Bischöfen von Sitten ertheilten Regalien, und Belehnung Bischofs Wilhelm mit denselben.

1189. Mai 7.

Haller, coll. dipl. fol. XXI, 603 ex Msc. Brienne 114, f. 63. Aus der nemlichen Handschrift in der Gallia Christiana T. XII, No. XV. abgedruckt. Die Abweichungen der Letztern von ersterm Manuscript sind in den beigefügten Noten bemerkt.

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus VI. divina favente clementia Romanorum rex semper Augustus. De regalis celsitudinis equitate procedit, ut sacro fideles Imperio et devoti digna meritorum renumeratione donentur, et rebelles seu contumaces condigna ultionis puniantur severitate. Notum igitur facimus universis Imperii nostri fidelibus, tam presentibus quam futuris. Quod, cum Humbertus quondam Sabaudie Comes manifestus hostis Imperii, propter suorum multitudinem excessuum, et precipue quod allodia et bona, Episcopo et Episcopio S. Johannis in Taurino ex antiqua fidelium donatione collata violenter abstulerat, et ad frequentem serenissimi patris nostri Friderici Romanorum Imperatoris semper Augusti exhortationem, et nostram, incorrigibiliter excitatus [1]), tandem de plurimis et etiam poremptoriis citationibus contumaciter absens venire contempserit. Nos universa allodia et feuda que ipse intra fines [2]) Romani Imperii possidebat, observato omni modo [3]) ordine judiciario, et per justam Principum

Imperii sententiam et parium suorum, abjudicavimus, et eum secundum justitiam condemnatum perpetuo Imperii banno subjecimus, in qua condemnatione diem clausit extrenum. Post cujus mortem, cum filius ejus Thomas, ex multa majestatis nostre miseratione, in gratiam Imperii et nostram rediret, ex ipsius consensu et bona voluntate, et communicato Principum Imperii consilio, Sedunensem Episcopatum ad manum Imperii retinuimus specialiter, cujus ecclesie Episcopi ante tempora illa de manu Comitum Sabaudie per aliquod tempus recipiebant regalia. Sub ergo hac forma Episcopatum illum Imperio specialiter retinuimus : ut Ecclesia Sedunensis et ejusdem Ecclesie Episcopi ad coronam Imperii jure perpetuo pertineant, ac de manu Imperii regalia accipiant. ad cujus rei certiorem evidentiam Willelmum Episcopum, qui tempore illo Sedunensi Ecclesie presidebat, de regalibus investivimus, qui investituram regalium Sedunensis Episcopatus de manu nostra recepit; eamque omnes ejus successores de manu Imperii sunt recepturi. Ad ampliorem quoque Sedunensis Ecclesie dignitatem et exaltationem, Imperiali simul et regali edicto statuimus, ut nullus de cetero Sedunensis Episcopus investituram regalium nonnisi de manu Imperii recipiat, et corona [4]) Imperii nunquam alienetur. Jura, et libertatem Sedunensis Ecclesie manutenere et defensare satagentes, et alienata cupientes revocare, universa bona ipsius, tam mobilia quam immobilia, que nunc possidet, vel in posterum poterit legitime adipisci, sub nostram et Sacri Imperii protectionem suscepimus; Statuentes, ut nulla persona, secularis vel ecclesiastica, hanc nostram constitutionem audeat violare, vel ei ausu temerario contraire. Quod si quis attemptare presumpserit, in sue temeritatis poenam sexaginta libr. auri puri pro poena componat, medietatem fisco regali, reliquam partem passis injuriam. Ut igitur hec in perpetuum rata permaneant et inconvulsa, presentem inde paginam conscribi, et sigilli nostri impressione jussimus communiri. Hujus rei testes sunt : Bonifacius, Novariensis Episcopus. Walbertus Augustensis Episcopus, Rambertus Mauriennensis Episcopus, Johannes Imperialis Aule Cancellarius, Bonifacius Marchio Montisferrati, Albertus dux de Tecke, Willelmus Comes de Masco, Albertus Comes de Dasberg, Sibertus Comes de Werde, Emigo Comes de Liningen, Rudolfus de Rabrechesvilre, frater ejus Henricus, Vlricus de Vrselingen, Henricus Testa Marescallus, Homfridus de Walkenstin, Trudhardus. Wiselo de Berge, et alii quam plures.

Signum Domini Henrici sexti Romanorum Regis invictissimi.

Ego Joannes Imperialis Aule Cancellarius, vice Cunradi Moguntinensis Sedis Archiepiscopi recognovi. Acta sunt hec Anno incarnationis M.C.LXXX.VIIII. Indictione VII. Regnante Domino Henrico sexto gloriosissimo Romanorum Rege et semper Augusto. Anno regni ejus XX [5]). Datum apud Basileam. Nonis Maii.

[1]) incorrigibilis et contumax existeret. Gall. christ.
[2]) infra confines. Ibid.
[3]) omnimode. Ib.
[4]) a corona. Id.
[5]) decimo nono. Id. Die Angabe der Hallerschen Handschrift ist aber die Richtige.

79.

Ulrich, Herr zu Neuenburg, überträgt, mit Einwilligung seiner Gemahlin und Söhne, der Kirche Bellelay einen Theil seines Eigengutes im Löwenried bei Grenchen.

1189.

Archiv der Abtei Bellelay. Das Original hat die Aufschrift: Granges, Donatio partis allodii juxta Granges. In loco qui dicitur Löwenriet.

Claustralium universitas imbecillitatem suam et pacem scriptis permuniri gaudet et exoptat. quatenus rei geste memoria de facili deleri non valeat. et ab eis occasiones malignandi penitus sopiantur. Inde est quod universitati fidelium tam presentium quam etiam futurorum diligenter maudare curavimus. quatenus dominus Hvlricus de Novocastro cum uxore sua. et duobus filiis suis presentibus. Rodolfo scilicet et Hvlrico. ratum habentibus et idem approbantibus partem allodii sui quod habebat juxta Granges in loco qui dicitur Loeweriet ecclesie Bellelagie fratribusque ibidem deo famulantibus pro remedio anime sue suorumque in perpetuum possidendam tradidit. Hujus rei et dati testes sunt: Nicholaus canonicus de Novocastro. et Petrus canonicus Fontis Andree. et Henricus canonicus Bellelagie. et Bvorchardes miles de Anes. et Herimannus miles et dapifer ejusdem domini Huolrici. et Wernerus miles de eodem castro. Hoc autem factum est anno ab incarnatione domini. M.C.LXXX.VIIII.

80.

Abt Berthold von Engelberg erklärt, die Kirchenvogtei zu Wilare von Lütolden v. Regensberg geschenkt empfangen zu haben.

1190. Julius 15.

Beglaubigte Abschrift in Haller, coll. dipl. Tom. XLI. fol. Aus der Zurlaubenschen Stemmatographie herausg. in Neugarts cod. dipl. Alemann. No. DCCCLXXXXIX. T. II, p. 120 s.

Christiane fidei cultoribus universis Bertoldus [1]) dictus Abbas Ecclesie Montis Angelorum. Humani generis fluxus labilis more fluvii decurrentis et Navi se ingurgitantis, actuum suorum precipitare solet memoriam in oblivionis abyssum. Quapropter memorandi actus, ne defluant, membrane tenaci litteraliter influant. Hinc est quod scripture inseri placuit, qualiter vir nobibis Lutoldus de Reginsperch, intelligens injusta contentione diu

nos pro Ecclesie Patronatu de Wilare [2]) vexasse, tandem animum ab ejusmodi retinuit injuriis, ac eidem contentioni tam integre, tam perfecte renuntiaverit, ut advocatiam quoque a suis parentibus commissorie sibi accedentem, totamque prefate litis integritatem, cum fratribus et filiis in nostram potestatem resignaret. Siquidem amputans omnem jam dicte litis in posterum suscitande occasionem; scilicet ne quisquam heredum suorum, nec ulla unquam persona contentionem sepe dictam adversus nos et nostros successores iterare presumat, predictam advocatiam in fidem suam, et pro salute anime sue ac parentum suorum procurandam de manu nostra suscepit, tali pacto, ut advocatia eadem sibi, et suis heredibus, tam virilis quam feminini sexus a manu Abbatum predicti Monasterii commissorie suscipiendam sine contradictione permaneat. Feliciter acta anno dominice incarnationis M.C.XC. Idus Julii. Presidente sedi apostolice Clemente III. Anno Pontificatus sui III. Exercitum christianum contra paganos pro cruce sancta de potestate ipsorum transferenda promovendo Friderico [3]) piissimo Romanorum Imperatore. Anno regni ejus XXXVIII. Imperii XXXV. [4]) Coram reverendo Ecclesie Constantiensis Episcopo Diethelmo. Testes hujus sunt Canonici Constantienses Vlricus Major Prepositus [5]). Chvonradus Decanus. Huc Celerarius. Eberhardus de Reginsperch. Bertoldus Plebanus de Rotwila. Chvonradus sacerdos de Altungesriet. Heinricus notarius. Milites quoque Volricus de Arbun. Eberhart de Salvinstein [6]) et Heinricus frater suus, et alii multi.

[1]) Bertold stand dem Kloster Engelberg von 1178 bis 1197 vor, wo er im Rufe vorzüglicher Heiligkeit verstarb. Neugart.

[2]) Neugart hält dieses Wilare für Brienzwyler, Wyler am Brünig, und andere Geschichtforscher pflichten dieser allerdings respectabeln Autorität bei. Allein dieses Wyler erscheint auf keinem Catalog der Kirchen des Bisthums Constanz als Pfarrei oder andere Kirche; und H. P. Archivar von Engelberg erklärt in einem Schreiben, es finde sich im Archiv dieses Klosters keine Anzeige, dass dasselbe je eine Kirche Wyler am Brunig besessen habe.

[3]) Die Nachricht von Kaiser Friedrichs Tod am 10. Junius 1190, im Cilicien, konnte vor Ende Julius in den burgundischen Landen unmöglich eintreffen. Neugart.

[4]) Irrig: hätte K. Friedrich I den 18. Junius 1190 überlebt, so hätte er sein 36stes Kaiserjahr angetreten, welches also hier angegeben sein sollte.

[5]) Neugart hat: Prepositus majoris Ecclesie.

[6]) Salenstein, im Thurgau, unweit Constanz. Neugart.

81.

Bischof Roger von Lausanne sorgt für den Unterhalt der Priester in den Kirchen Tessenberg und Erlach.

Um 1190.

St. Johannsen Buch, Tom. I. pag. 554.

Rogerius dei gratia Lausannensis Episcopus. Dilecto in Christo fratri N. abbati Herilacensi et fratribus suis institutis et instituendis in perpetuum. Ad episcopale pertinet

offitium. omnibus ecclesiis in sua constitutis diocesi providere. et precipue religiosorum quieti intendere. Inde est quod nos de consilio fratrum nostrorum statuimus. ut Abbas Sacerdotibus quos nobis presentaverit ad curam suscipiendam in ecclesia de Diessi et Heriliaco. que cum omnibus appenditiis suis. et jure fundationis ad eum et fratres suos spectare noscuntur! cum clerico honeste. in victu. et vestitu provideant. ita quod rationabiliter non possint conqueri. Quod si conquesti fuerint. ad bonorum virorum arbitrium emendetur et reliqua in usum ipsius et fratrum suorum transferantur. Cappellani vero qui ad Abbatis representationem ibi per nos fuerint instituti! volumus ut continenter vivant. et si forte quod deus avertat. incontinentes extiterint. aut in alio excessu enormiter deliquerint. et per Abbatem semel. bis. et tercio correpti. emendare noluerint. licebit nobis eos ad Abbatis consilium amovere. Abbas vero et fratres sui nobis. et decano nostro. de bannis nostris. de servitiis. et omnibus justitiis pontificalibus pro cappellanis in eisdem ecclessiis tenebitur respondere. Quod si Abbas et fratres sui sicut dictum est nobis respondere de justiciis nostris noluerint cappellanos in eisdem ecclesiis qui nobis respondeant assignata portione competenti. de consilio fratrum nostrorum instituemus. Ut hoc autem in perpetuum permaneat inconvulsum. sigillorum. nostri. et Capituli nostri impressione. fecimus roborari.

Die Siegel des Bischofs Roger und des Domcapitels hangen an der Urkunde.

Lüthi, der diese Urkunde zuerst hat abdrucken lassen[1]), setzt hinzu: „Ohne Datum, aber gewiss erst nach 1185." Da dieselbe an den Abt Nicolaus gerichtet ist, welchem zu St. Johannsen in dieser Würde Abt Petrus ziemlich frühe im dreizehnten Jahrhundert nachfolgte, so habe ich sie muthmasslich unter das Datum von 1190 gesetzt. Da Abt Otto schon 1191 vorkommt und 1185 Cono Abt war, so würde ich jetzt den Abt Nicolaus zwischen Otto und den 1218 zuerst auftretenden Petrus, also ungefähr in das Jahr 1210, setzen.

[1]) Solothurner Wochenbl. 1829, 290.

82.

Tauschvertrag zwischen den Abteien Erlach und Bellelai.

Um 1190.

St. Johannsen Buch Tom. I. pag. 570.

In nomine scientis et regentis universa. Noverint omnes quos scire oportet. qualiter ecclesia Herilacensis. ecclesie de Belelai dedit in concambium Casale de Volchvn. cum vinea et Molendino. et omnibus suis appendiciis in campo et silvis. pascuis. pratis. aquarum decursibus. sine ullius retentionis exceptione. pro universis decimis quas ecclesia de Belelai jam dicta habuit in Parrochia de Diesson. sine ullius retentionis exceptione. et vinea de Margilie. cum decima. et decimam de quadam vinea ad salices. cum

utriusque conventus assensu. et comitis Novicastri Vodalrici. Presentibus viris honestis. et atestantibus. Chvnrado sacerdote de Nverol. Bvrchardo decano. Rvodolfo clerico. Herimanno dapifero. Aeberardo de Preles et domino Chvonone. et aliis pluribus. Et ut hoc concambium ratum et inconvulsum habeatur. utriusque Abbatis. et comitis Novicastri sigillis est roboratum. Presidente ecclesie Herilacensi. Oddone Abbate! Belelacensi. Adam Abbate. feliciter.

Die Siegel der beiden Aebte sind vorhanden, dasjenige des Grafen von Neuenburg ist abgefallen.

Prof. Walther [1], in seiner synchronistischen Tabelle, setzt den Abt Otto von St. Johannsen in die Jahre 1160—85. Nach den Schriftzügen und den Siegeln zu urtheilen, mag die Urkunde aus dem zwölften Jahrhundert sein. Die Handschrift hat mit derjenigen des Bestätigungshriefs Graf Ulrichs viel Aehnliches. Die Dinte ist ganz roth geworden. Bellelai soll bekanntlich seinen Ursprung einem Gelübde des Probsts Signand von Münster, als er sich auf der Wildschweinsjagd verirrt hatte, verdanken und von daher seinen Namen tragen (belle Laye). Sein Stiftungsbrief, den Füssli in das Jahr 1136 setzt [2], ist noch nicht bekannt gemacht worden. Aber die Bestätigungsbulle Pabsts Innocenz II., datirt aus dem Lateran, II. Idus Mart. 1142 ist in Morels Statistik des ehemaligen Bisthums Basel abgedruckt; in derselben werden als Klostereigenthum genannt: Ecclesia St. Ursicini de Nuerol, Rusea vallis, Curia de Boescourt, vineæ apud Bielnam. Füssli versichert, Ortlieb von Frohburg, Bischof von Basel, habe im Jahr 1175 das Kloster reichlich beschenkt und es zu einer Abtey erhoben. In diesem Fall wäre das Datum unserer Urkunde, in welcher schon ein Abt von Bellelay auftritt, nach 1175 zu setzen. Allein Füsslis Angabe scheint, wenigstens in Bezug auf diese Jahrzahl, unzuverlässig, denn Bischof Ortlieb war schon im Jahr 1167, den 18. August, verstorben [4], und 1175 sass Ludwig Garwart auf dem bischöflichen Stuhl. Doch ist die Zeitfolge der Bischöfe zwischen 1167 und 1184 noch nicht hinlänglich auseinandergesetzt. Füssli hat, wie ich jetzt sehe, seine Angabe aus Wurstisen [5], der indessen nicht sagt, dass Bischof Ortlieb das Kloster Bellelai *reichlich beschenkt*, sondern bloss, dass er es *mit vielen Rechtungen begabet* habe. Wurstisen liefert auch das Verzeichniss der Aebte des Klosters [6]. Geroldus der erste Abt soll 1170 gestorben sein, auf ihn kömmt ein Ludwig, 1202 ein Richard, aber überall kein Adam. — Fataler Weise ist das Klosterarchiv verschwunden, und auch im ehemaligen bischöflichen Archiv gar nichts über Bellelai zu finden. Da in der päbstlichen Bulle von 1185 [7] die vinea de Velkun noch unter den Besitzungen des Klosters St. Johansen aufgezählt wird, so ist das Datum der vorstehenden Urkunde später und etwa um das Jahr 1190 zu setzen. Aus der Urkunde Bischof Landrichs für St. Andreasbrunn vom Jahr 1177 [8]) sieht man übrigens, dass in diesem Jahr Abt Gerold von Bellelai noch lebte, so dass auf Wurstisens und Leu's Verzeichnisse nicht viel zu gehen ist.

[1]) Gesch. d. Stadtr. Th. II. Anh.

[2]) Füssli, Erdbeschr. III. 517.

[3]) Bulla Innocentii Papæ II. pro Geroldo Abbate Bellelagiensi et ejusd. Monasterii fratribus in perpetuum ap. Morel p. 165—7. Füssli, l. c.

[4]) Ochs, Gesch. v. Basel, I. 292. Aus Wurstisen Chron. 114.

[5]) Wurstisen, Chronik, l. 3. S. 9 der neuen Ausg.; er setzt das Datum der Urkunde um das Jahr 1170.

[6]) Dasselbe Verzeichniss mit einigen noch speziellern Zeitbestimmungen steht in Leu, Lexikon III, 36.

[7]) Solothurner Wochenbl. 1829, 577.

[8]) Recueil Choupart, I. 436.

83.

1190.

Aus Lupulus Chronik. Msc. p. 4.

Subiiciabantur ejus (Bertoldi IV. Zeringensis) cætera huius minoris Burgundiæ Dominia, quibus virtute ac valida manu imperitabat ac subinde colla coëgit, velut veteri descriptione latino linguali portæ, ubi ad forum iter habetur antiquum oppido Burgdorf exsculptum est, cujus portæ ipse Dux Bertoldus fundator extitit. Quo quidem temporis cursu, diversorum pleraque titulorum dominia dictæ Burgundiæ patriam occupabant. De Kyburg Comites, de Strasberg, de Eschenbach, de Beniswyl, de rubea rupe, de albo castro, de Stretlingen, de Münsingen, de Kienberg, de Kramburg, de Signauw, de Ringgenberg, de Egerten. En numero insuper plures tam Barones quam nobilitate sanguinis insignes, sedibus patriam impleverant. Quibus rigida justitiæ manu præfuit, egenos, pupillos et quorumcunque fortuna depressos, ne vim paterentur illatam, æquo liberanime protexit, mirum in modum re belli et pacis conspicuus, et justitiæ cultum nemini parcens nullique secundus.

84.

Erbauung der Stadt Bern.

1191.

Chronicon de Berno, Msc. in der Berner. Stadtbibliothek. Geschichtf., B. II. S. 22.

Anno Domini M.C.XCI. fundata est Berna ciuitas a duce Berchtoldo Zeringie, vnde versus: anno milleno centeno cum primo nonageno Bernam fundasse dux Berchtholdus recitatur.

85.

Schenkungsbrief Ulrichs III., Herrn zu Neuenburg und seiner Gemahlin Bertha für das Kloster Fontaine-André.

1191. Vor dem 27. März.

Neuenburg, fürstl. Archiv, Fascikel 5, des 12 Faches. Choupartsche Samml. T. II. 512. Matile, mon. de l'hist. de Neuchâtel, I. No. XXXIX. S. 31.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Vldaricus dominus Novi Castri, et Bertha uxor mea, notum esse volumus omnibus tam futuris quam presentibus. Quum pro salute animarum nostrarum et predecessorum nostrorum canonicis ecclesie sancti Michaelis fontis Andree, decimam clausi sui libere et absque ulla retentione, liberis nostris assensum prebentibus, in perpetuum contulimus. concessimus etiam eidem ecclesie modium frumenti super lunagium quoddam de Marens, quod Vldricus bubulcus insidet, ad hostias componendas. Et sciendum, quod omnibus ecclesiasticis a Novo Castro usque ad Grantsum requirentibus debent distribui. Permisimus quoque fratribus inhabitantibus locum prefatum duas carratas fagineas lignorum ad hostias mundius decoquendas. nichilominus quoque non semel dicte ecclesie abbati et fratribus concessimus sedem competentem ad molendinum construendum Areins, et posam terre a Tofferes ad hortum inserendum. ut autem hec dona nostra firma et inconcussa permaneant, presentis scripti communitione et sigilli nostri impressione, proborumque virorum attestatione firmamus. Testes sunt Otto abbas de Cerlier, Lambertus sacrista ejusdem loci. Herimannus dapifer. Cono miles dAreins, Nicholaus villicus de Nurul, Conradus minister, Albertus villicus. et Johannes molendinarius. Actum est hoc anno M.C.XC.I. indictione IX. concurrente I. epacta XXIII. Clemente III. papante.

Das Siegel zeigt einen jagenden Reuter mit gesücktem Schwerde, den Schild vor der Brust.

Pabst Clemens III. starb den 27. Merz 1191. Die Urkunde kann also nicht später sein als aus den drei ersten Monaten dieses letztgenannten Jahres. Sie ist wohl die letzte zuverlässige Spur von Ulrichs III. Wirksamkeit. In einem Altenryffer Dokumente, welches in das Jahr 1192 gesetzt wird, treten schon seine Söhne Rudolf III. und Ulrich IV. als selbsthandelnd auf[1]). Nach dem urkundlichen Zeugnisse seines Enkels Berchtold vom Jahr 1218 hat er das Kreuz genommen.

[1]) Vergl. Schweiz. Geschichtforscher, VI. 195.

86.

Pabst Cœlestinus III. bestätigt die Stiftung des Johanniterhauses Buchsee.

1192. Dec. 17.

Buchsee-Buch T. I. p. 34. Steht auf dem Inventar unter dem irrigen Datum 1295.

Celestinus episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis. Priori et fratribus hospitalis Jerosolimitani. Salutem. et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum. tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis. ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecti in domino filii vestris justis precibus inclinati. ecclesiam de Boxe sicut eam de donatione nobilis viri. Conocen. et. uxoris sue. ad quos olim presentatio pertinebat. et concessione diocesani videlicet venerabilis fratris nostri Constantiensis episcopi juste ac pacifice possidetis. et in autentico scripto ipsius episcopi continetur. devotioni vestre autoritate apostolica confirmamus. et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lateran. XVI. Kal. Januarii. Pontificatus nostri anno secundo.

Das kleinere Siegel P. Cœlestins III. hängt noch an der Urkunde.

Von demselben Pabst Cölestin III. werden 2 Bullen für das Capitel von Welsch Neuenburg angeführt. In der ersten, anno potificatus III., bestätigt er den Besitz der Kirchen von Arins (St. Blaise) und Fenis (Fenin im Val de Ruz) und das Recht die Pfarrer zu ernennen und dem Bischof zur canonischen Einsetzung vorzustellen, nebst angehängtem Verbot der Excommunication etc. [1]). — Die zweite, XIII. Kal. Nov. pontificatus Ao. IV. zählt die Güter des Kapitels auf und nimmt sie in den apostolischen Schutz [2]). Genannt sind: die Kirche zu Neuenburg mit Zugehörden, Zehnden und Reben daselbst, die Kirchen zu Arins und Fenis, Reben zu Serrieres, Güter zu Peseux, Marins, Fenins, Boudevilliers etc.

[1]) Chambrier, im Geschichtf. VI. 257, 268.
[2]) Ebendaselbst 271.

87.

Aussöhnung Rudolfs und Ulrichs, Herren zu Neuenburg, mit den Klöstern Altenryff und Fontaine-Andre, wegen den Reben zu Aarins.

Um 1192.

Aus dem ältern Donationenbuche des Klosters Altenryff, Fol. 117. Haller, coll. dipl. Fol. T. XXXV. 682. T. XXXVIII. 61. Msc. Stadtbibl. zu Bern. Matile, mon. de l'hist. de Neuchâtel, I. No. XLI. S. 32, mit dem Datum 1192.

Ego Radulpus de Novo Castro dominus, nec non ego Vlricus frater ejus notificamus tam presentibus quam futuris, querimonias inter nos et domum Alteripe, itemque canonicos fontis Andree et supradictam domum Alteripe, tali modo, ut presens evidentius docet pagina, de vineis de Aarins, esse sopitas et tranquille pacificatas: 'Domus nempe Alteripe piscariam quam habebat apud Espagniez, cum triginta libris nobis dedit, et nos supradictas vineas d'Aarins, videlicet a terra rubea usque ad vallem Cononis, et a lacu usque ad terram canonicorum fontis Andree', sicut fratribus predicte Alteripe ab Vldrico patre nostro, a quo sepedicta domus sub scripto tenebat elemosyne, divisum est et demonstratum, insuper et omnes possessiones, quas ab eodem patre nostro et a cunctis antecessoribus nostris sub scripti testimonio possidebat, fratribus in prefata Altaripa Deo et beate Marie servientibus, sine omni retentione et retractatione in allodium concessimus pacifice et tranquille in perpetuum possidendas, concedimus, et presenti pagina decluramus. Hec omnia laudavit Berta mater nostra, Bertoldus frater noster, uxoresque nostre Comitissa et Gertrudis. Willelmus autem abbas fontis Andree, et omnis conventus ejus, in nostra presentia, de supradictis vineis de Aarins, in manu Hugonis abbatis Alteripe eidem domui bonam pacem fecerunt, et sine omni retentione et retractatione omnes querimonias et calumnias, quas pro supradictis vineis ecclesie Alteripe faciebant, omnino remiserunt, nullam reclamationem in perpetuum amplius facturi. Testes horum omnium sunt: Henricus de Alcrest, Theobaldus Prior de Paterniaco. Cono Clericus de Paterniaco. Girardus de Anes. Herimannus seueschalcus de Novo Castro. Vldricus de Equestor Milites.

In der Ueberschrift dieser Urkunde (im 38sten Bande der Hallerschen Sammlung) wird dieselbe in das Jahr 1165 gesetzt [1]), was aber nicht sein kann, denn aus den Petterlingerurkunden kennen wir einen Guillelmus oder Guillencus als Prior daselbst im Jahr 1155, einen Petrus in den Jahren 1173-78, und Theobald, der hier oben in dieser Eigenschaft erscheint, erst mit dem Jahr 1181 [2]). — Von Chambrier [3]) datiert unsere Urkunde vom Jahr 1192, ohne einen weitern Grund für dieses Datum anzugeben, aber nicht unwahrscheinlicherweise. Den Ulrich de Equestor will Müller aus der Equestrischen Grafschaft abstammen lassen [4]); ich möchte das Geschlecht lieber auf unsere Jegistorf zurückführen, Equestor wie anderswo heghenstorf etc. [5]). Die Jegistorf waren, belaut des Solothurnischen Lehenbriefs von 1181, zuverlässig damals Neuenburgische Dienstmannen. Nach dem urkundlichen

Verzeichnisse der Aebte von Altenryff bekleidete Hugo II. (von Corbières) diese Würde daselbst von 1181 bis 1198 [6]), doch steht in der Urkunde von 1196 W. de Rupe. In der Abschrift des Liber donationum selbst, aus welchem die Urkunde gezogen ist [7]), trägt dieselbe kein Datum. Unmittelbar nach ihr folgt eine Verhandlung mit Rud. v. Montenach, in welcher schon dessen Sohn Haymo zum Vorschein kömmt. — In einem Auszuge der das Geschlecht von Welsch-Neuenburg betreffenden Klosterurkunden [8]) ist das Datum 1191 beigeschrieben. Da aber die nämlichen Zeugen, Ulrich von Jegenstorf, Gerhard von Ins, Hermann der Truchsess, in den Urkunden von 1196, von 1201 und zum Theil selbst in denen von 1208 wieder auftreten, so halte ich ein späteres Datum für wahrscheinlicher. Doch stehen Kerardus de Anes und Hermannus dapifer schon in dem Lehenbriefe des St. Ursenstifts 1181, wo übrigens Ulrich III. als Novicastri dominus auftritt. Letzterer Rudolf soll in der St. Johannsenurkunde von 1187 zum letztenmale als handelnd vorkommen; doch siegelte er noch einen Akt, der von 1192 sein soll [9]).

[1]) Dieses Datum wird auch ohne Bemerkung angef. im Sol. W. 1828, 207.
[2]) Haller, coll. dipl. XXXVIII, 621-9, 643.
[3]) Mém. s. l'église de Neuchâtel, Geschichtf. IV. 195.
[4]) Schweiz. Geschichtf. I, 385, n. 156.
[5]) Vdricus de Agelstor in der Urkunde v. 1196. Haller, Bibl. d. Schweiz. Gesch. III. 403.
[6]) Haller, coll. dipl. f. XIX. 234.
[7]) Ebendas. 237.
[8]) Ebendas. XXXV. 328.
[9]) Chambrier, Geschichtf. VI. 256; 1189 lebte er noch; 1196 erscheint Ulrich IV. schon einzig.

88.

Diethelm, Bischof zu Constanz, bestätigt die Stiftung des Klosters St. Urban, welche Bestätigung sein Nachfolger, Bischof Eberhard, erneuert.

1194.

Abschriftlich mitgetheilt aus dem Archiv von St. Urban, durch P. Urban Wynistörfer.

Ebirhardus Dei gratia Constantiensis Episcopus, universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem et in Dno. caritatem. Cum ex injuncto nobis officio ecclesias et loca religiosa, maxime autem monasteria, in jure suo teneamur ac privilegiis conservare, Nos attendentes, quod privilegium venerabilis in Christo patris Diethelmi quondam predecessoris nostri, monasterio S. Urbani super Cella Rotah et quibusdam possessionibus concessum, propter vetustatem et putrefactionem cere, de qua fuerat factum sigillum, fere fuit ita consumptum, quod exinde ipsi monasterio dispendium enorme provenire poterat, illud sub sigillo nostro duximus renovandum. Tenor autem ipsius privilegii talis est. In nomine sancte et individue Trinitatis amen. Ego Diethelmus

Dei gratia Constantiensis ecclesie Episcopus. cum ad dilatandam religionem omnes Dei cultores affectione pia debeant inservire dignum omnino est, quatinus illi, qui summum culmen in ecclesiis obtinent, hoc magnum opus pietatis, quotiens oportunitas se obtulerit, totis satagant affectibus exercere. Ea propter de conversione virorum nobilium Luitoldi sacerdotis, et fratris ejus Wernheri, natione de Langenstein, edificati plurimum et jucundati, ideo maxime quod se ad ordinem Cisterciensem transtulerunt, ad ipsorum petitionem eidem Cisterciensi Ordini libere concedimus possidendam Cellam in Burgundia, que dicitur Rotah, cum omnihus pertinentiis suis; ita sane quod ordinis jam dicti professionem facientes fratres omnes in ea moraturi in ea teneantur libertate, qua idem ordo a summis est pontificibus privilegiatus. Confirmamus etiam jam dicte domus fratribus omnibus possessiones suas istas propriis nominibus exprimentes. Shorin cum omnibus pertinentiis suis, in villa proxima, que Langata dicitur, quinque Scopatas, usuarium omnimodum in pascuis, agris, terris et nemoribus; Allodium enim usuario Conradi apud Roggewillare, quod dedit in conversione sua consentientibus filiis suis Chvonone et Arnoldo; octo jugera terre que dedit Wernherus in morte sua et allodium ejusdem ultra aquam, quod tenebant Rvodolfus et Ebirhardus fratres, quod dedit filia ejus Mathildis assentiente viro Hugone apud Steinbach, feodum quod tenuit Immo apud Ludelingin, quatuor scopatas, apud Tvotwillare terram quam dedit uxor Bertholdi Gisela. Sex scopatas apud Wangin. Molendinum et aream apud Heimingin. Terram quam tenuit Anshelmus. et in villa Scopatam et terram, que vocatur Flvoeggin Madilswillare terram de qua persolvuntur XII. solidi. quam dedit Adilheidis cum filio suo Volrico. et in eadem villa duo jugera apud Bvoswillare sex scopatas. Totam villam Habichrem cum omnibus appendiciis suis excepta terra Wernheri et fratris sui et exceptis hiis que pertinent ad ecclesiam Locewillare et ad ecclesiam Blaichinbach. Apud Adileiwillare scopatam. Apud Tundewillare duas scopatas. et in silvis octavam partem. Apud Gundoltiswillare unam scopatam. Apud Melchinovve unam scopatam. Preterea Volricus, supradictorum virorum. Lu. et Wer. frater dedit elemosinam sepedicte domui de Rotah. et in manum nostram plenarie resignavit omnem advocatiam quam in eam et in res ejus habebat. retenta tamen advocatia super servos homines Celle exceptis semper quatuor hominibus quos fratres voluerint. et exceptis illis qui panem fratrum cotidie comedunt. Dedit etiam nemus quod dicitur Hart. Dedit etiam omnimoda usuaria in Langatun, Locewillare, et in circuitu superioris Rotah et in Entlibvoch, Melchinovve, Bvoswillare et per totam terram suam etiam Richolfiswillare, Ripoltiswillare. Alpurron. Ludelingin in pascuis aquis terris et nemoribus. Dedit etiam ut liceat cunctis hominibus suis liberis sive servis absque aliqua contradictione res suas et possessiones eis dare. hoc sane pacto, ut si ipsum militem infra duas dietas contigerit defungi, fratres qui tunc fuerint corpus ejus deferant. et si catholice decesserit. tumulent. Ne autem hec donatio tam rationabiliter ordonata in posterum ab hominibus protervis possit infringi. hanc paginam fecimus inde conscribi et sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt hec Constantie quam plurimis majoris ecclesie et Fratribus et Laicis presentibus. Anno dominice incarnationis MCXCIIII. Indictione XII. Olympiade II. Anno Decem-

novemenalis Cycli XVII. Epactis XXVI. Concurrentibus V. cum dominicalibus litteris. Presidente apostolice sedi Celestino III. anno Apostolatus ejus IIII. Imperante gloriosissimo Romanorum Imperatore Henrico. anno regni ejus XXV. Imperii V. IIII. Diethelmo constantiensem cathedram gubernante. Si quis autem huic scripto ansu temerario in posterum obviare attemptaverit, in die maranathan cum sederit vetustus dierum et aperientur libri coram eo. tertiam illam pessimam auditionem mereatur audire.

Zuverlässig lässt sich das Stiftungsjahr von St. Urban nicht bestimmen: Man nimmt gewöhnlich 1148 dafür an. Joh. v. Müller (I. S. 413) giebt 1194 als das Stiftungsjahr an, irrt sich aber, wenn er vorstehende Urkunde für eine Stiftungsurkunde hält, da sie nur eine Bestätigungsurkunde ist. Die eigentliche Stiftungsurkunde ist nicht mehr vorhanden. Bei der grossen Anzahl in obigem Briefe aufgezählter Besitzungen kann man nicht umhin, die Stiftung selbst in einer frühern Zeit zu suchen. Für das Jahr 1148 spricht eine sehr alte Ueberlieferung, die schon seit einigen Jahrhunderten in Schriften aufgenommen worden ist. Im Jahr 1196 ward das Kloster an seine jetzige Stelle versetzt, und erhielt seinen ersten eigenen Abt aus dem Kloster Lüzel (Lucella). Ausser den Gebrüdern von Langenstein werden auch die Edeln von Kapfenberg unter die ersten Stifter des Klosters St. Urban gezählt. Diese gaben den Platz wo jetzt das Kloster steht zum Bauplatz, unter der Bedingung, mit unter die Stifter desselben gezählt zu werden. Unter die vorzüglichsten Wohlthäter von St. Urban sind zu zählen: die Edeln von Grünenberg, die Roggwyl und ganz besonders die Grafen von Froburg, deren eine ganze Reihe unter den Beschützern und Schenkern dieses Gotteshauses aufgezählt wird. Dasselbe erhielt auch gleich Anfangs alle Rechte und Privilegien des frisch aufblühenden Cisterzerordens, als freie Wahl seiner Aebte, Befreiung von bischöflicher Gerichtsbarkeit etc. Unter den Schirmbriefen des Klosters St. Urban befindet sich einer: Henricus Dei Gratia Rex Roman. et semper Aug. Sculteto de Solodoro et ceteris Burgundie rectoribus, worin dieser König den Rectoren befiehlt, das Kloster in seinem Namen zu schützen. Diese Urkunde hat kein Datum; das Siegel ist einem andern Heinrichs des VI. ähnlich, aber die Umschrift: Henricus D. G. Roman.... gustus et Dux Suevie, deutet auf den jungen König Heinrich VII., Sohn Friedrichs II., welcher 1216 mit dem Herzogthum Schwaben belehnt, und 1220 zum röm. Könige ernannt worden war, und beide Würden bis zu seinem Untergange 1235 vereinigt besass, da hingegen Kaiser Heinrich VI. den herzoglichen Titel von Schwaben nie selbst führte. Von Pabst Innocenz III. besitzt St. Urban 5 Schirmbullen: 1208, VI. Id. Januar. 1208, IV. Id. Decemb. 1209, VIII. Id. Nov. 1210, V. Id. April. und 1212, V. Id. Junii. Ausser den im Bestätigungsbrief von 1194 aufgezählten Gütern besass späterhin St. Urban noch den Kirchensatz zu Oberbuchsiten, Güter zu Herchingen, zu Fridau, kaufte schon 1252 ein Haus in der Stadt Solothurn, und erwarb das dortige Burgrecht; 1256 dasjenige zu Sursee. Ferner besass St. Urban schon früh die Kirchensätze zu Wynau und Langenthal. Denjenigen von Pfaffnau mit Widdum (vicedominatus) und Lehen erkaufte das Kloster erst 1428 von Rudolf von Erlach, Edelknecht und Burger zu Bern; und erlangte von Heinrich von Bubenberg, Ritter, und Johann, dessen Bruder, Chorherrn zu Solothurn, die Kirche und Kirchensatz zu Schöz, sammt Gütern und Zehnten. An wen nach dem Tode Ulrichs von Langenstein, des weltlich gebliebenen Bruders der Stifter, die Schirm- und Kastvogtei des Klosters gekommen, ist nicht ausgemacht. Seine Frau war Mechthild von Signau, mit der er einen Sohn, Werner zeugte; auch hatten die drei Brüder von Langenstein eine Schwester, Namens Willebirg. Die Grünenberge nahmen sich des Klosters oft und freundlich an, wogegen es von den Edeln von Utzingen und von Luternau mehrmals beunruhigt ward. Eine Urkunde bei Hergott, Gen. Habsb. II. No. 268, ohne Datum, die aber von ihm ins Jahr 1213 gesetzt wird, lässt auf kastvögtliche Verhältnisse des Hauses

Habsburg zum Kloster St. Urban schliessen. Sie lautet folgendermassen: A Comes de Habisburc, Alsatie Lantgravius, omnibus presens scriptum intuentibus salutem in eo, qui est salus omnium. Ut ea, que aguntur in tempore, ne deficiant in tempore, styli solent officio denotari. Notum sit igitur tam presentibus quam futuris, quod quidquid Abbas S. Urbani, et ejus Conventus, de bonis sitis apud Langatton per cambium ordinaverunt, nos ratum et firmum tenemus. Ne quis autem huic facto velit contraire, nos presentem paginam ad confirmandum idem factum, sigilli nostri impressione roboramus. A Comes de Habisburc hält Hergott für den Grafen Albrecht, den Vater König Rudolfs von Habsburg. Die ganze Urkunde sammt dem Siegel, welches den aufrechtstehenden Habsburgischen Löwen vorstellt, findet sich in Kupfer gestochen im ersten Bd. zu Hergotts Habsburg. Geneal. Taf. 17. No. IV. Albrechts Theilnahme an dieser Verhandlung lässt sich kaum anders, als durch Voraussetzung kastvögtlicher Rechte über St. Urban erklären. — Das Datum vorstehender Urkunde ist in allen seinen Elementen richtig, wenn das „Imperio V., IIII." als Kaisers Heinrich V. viertes Kaisersjahr ausgelegt wird: als Kaiser war Heinrich VI., der V. seines Namens, und gekrönt am 15. April 1191. Also ist auch obige Urkunde jünger als dieser Tag des Jahres 1194.

89.

Bischof Rogers von Lausanne Anerkennung, dass die Kirche Gsteig dem Kloster Interlaken von dessen Stiftern und Bischof Amadeus übergeben worden sei.

1196. Junius 15.

Interlaken Buch T. 2, p. 3.

R. dei gratia Lausannensis Episcopus, dilectis in Christo fratribus et amicis karissimis, Walnero preposito, cum ceteris Interlacensis ecclesie fratribus, salutem in eo, qui solus est salus, ad ea que fidelium pia devocio religiosis contulit locis. conservanda et confirmanda plenam tenemur ex officio pastorali diligenciam adhibere. Quia igitur ex privilegio domini Alexandri Pape tercii ex litteris domini A. episcopi predecessoris nostri, et ex nobilium virorum Warn. de Obernhofen. et aliorum virorum testimoniis pro certo cognovimus Ecclesiam de Steige cum suis appendiciis ab ejusdem fundatoribus, et A. Lausannensi Episcopo Interlacensi ecclesie canonice fuisse collatam, vobis eandem Ecclesiam auctoritate confirmamus episcopali, statuentes ut quem volueritis de fratribus vestris dummodo, sit ad hoc ydoneus Episcopo Lausannensi presentatus, prefate preficiatur ecclesie, vobis de temporalibus, et Episcopo Lausannensi de spiritualibus responsurus, Actum Lausanne anno ab incarnacione domini M.C.LXXXXVI. XVII. Kalendas Julii.

In quorum visionis et aliorum premissorum testimonium. Nos . . plebanus et . . prior prefati sigilla nostra appendimus huic scripto. Datum Kal. Marcii. Anno domini M.CCC. tricesimo nono.

An diesem Vidimus hängen die Siegel „Plebani Bernensis" und „Prioris de Berna. Ord. PDI."

Bischof Roger von Lausanne wurde 1179 vom Pabste gewählt und resignirte 1211. Aus dem Urkundenbuche von Lausanne wissen wir, dass er für seine Kirche viele Fehden führen musste [1]). Hier finden wir ihn mit friedlichen, seiner Würde besser angemessenen Angelegenheiten beschäftigt. Von Wernern von Oberhofen wissen wir wenig mehr als den Namen. Kaum ein Menschenleben später erscheint auch dieser Name nicht mehr in den Urkunden, und ganz andere Geschlechter treten im Oberland auf, die aber fast eben so schnell wieder verschwinden. Selbst die Nachfolger der Eschibach und Wädiswyl sind ausgestorben. Vorstehende, und die Urkunde No. 61, geben die Namen zweier Pröbste von Interlaken, Ulrich und Walner (oder Walther) 1180 und 1196. Hier sind nach Prof. Lutz sel. die Namen der Pröbste aus dem 13. Jahrhundert: Werner 1220. Walther 1239. Burkhard 1259. Heinrich 1266, 1271. Ulrich 1275. Werner 1291. Peter 1299.

[1]) Multas sustentavit guerras etc.
[2]) Schwetz. Geschichtf. I. 11.

90.

Ulrich, Graf und Herr zu Neuenburg stiftet sich und seinem verstorbenen Bruder Rudolf eine Jahrzeit zu Altenryff.

1196. August 30.

Aus dem Archiv des Klosters Altenryff.

Ego Vldricus Comes et dominus de Novo Castro, assensu fratris mei Berchtoldi, Lausannensis Ecclesie Thesaurarii et assensu uxoris mei fratris pie recordationis Radulphi Comitis, consentiente etiam uxore mea, sub intuitu divine recompensationis, et pro anima fratris mei prefati Comitis Radulphi, et animabus parentum meorum, omnem calumniam, quam habui in Ecclesia de Escuvillens, remisi domui de Altaripa; et quidquid juris ibidem habui, dedi et concessi jam dicte domui. partem nemoris quod vocatur Saccus que me contingebat. remisi etiam terram de Espagnie, videl. Allodium Cononis de Porta. Pretaxata vero domus de Altaripa, nostram erga se devotionem attendens et munificentiam, promisit anniversarium sepe dicti fratris mei Radulphi et meum anniversarium annuatim celebrare. Hujns rei testes sunt: Magister Willelmus et Albertus Canonici Novicastri, et Girardus miles de Dumont, Vlricus et Hugo fratres de Vlmuges, et Radulphus miles de Cerlie et Burcardus miles de Moringen. Actum tempore Willelmi venerabilis viri de Rupe, Abbatis Alteripe. Anno incarnati verbi M.C.XC.VI. III. Kalendas Septembris in Castro meo.

91.

Pabst Cœlestin III. bestätigt dem Abt Otto zu Erlach die Kapelle zu Erlach und die Kirche auf dem Tessenberg.

1197. Febr. 4.

Bern. Staatsarchiv St. Johannserurk. D. 41.

Celestinus episcopns servus servorum dei. Dilecto filio. Oddoni Abbati Herilacensi. Salutem. Predecessorum nostrorum vestigiis inherentes, libenter ea nostre pagine presidio roboramus que invenimus ecclesiis ab eisdem provida et equa consideratione fuisse concessa. Proinde dilecte in domino fili tuis justis et honestis precibus annuentes. ad instar felicis memorie Clementis. pape. predecessoris nostri, concessiones. libertates. et immunitates ecclesie tue. a Romanis pontificibus rationabiliter et clementer indultas: et ab Egelolfo. cum mitra et pontificalibus insigniis in pace possessas. tibi et per te ecclesie tue: auctoritate apostolica confirmamus: et presenti pagina communitas: eas nolumus pro cujusquam insolentia vel temeritate convelli. Preterea quascumque possessiones. quecumque bona eadem ecclesia impresentiarum juste et canonice possidet. aut in futurum justis modis prestante domino poterit adipisci: firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. Ad hec Capellam in Herilaco cum jure fundationis. decimis. atque omnibus appendiciis suis. et ecclesiam in Monte Thesson cum jure fundationis. decimis. et universis appendiciis suis, sicut eas juste et pacifice possidetis. ita ut sacerdotes qui a vobis presentati: in prefatis ecclesiis de Herilaco et Thesson a diocesano episcopo fuerint instituti: de cura animarum episcopo. et de temporalibus vobis sicut ad vos pertinent debeant respondere. nec aliquid de portione que te de jure continget. presumptione propria audeant usurpare. auctoritate apostolica confirmamus. Nulli quoque liceat in ecclesiam tuam vel personas ad obsequium creatoris in ea degentes. absque manifesta et rationabili causa sententiam promulgare. aut ecclesiam tuam interdicto supponere. nec te in sinodum ad ecclesie tue gravamen vexatione indebita cohercere. Statuentes ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et concessionis infringere. vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit. indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Lateran. II. nonas Februarii. Pontificatus nostri anno sexto.

Das Siegel Cœlestins III. hängt an der Urkunde.

92.

Cono, Sohn Cono's, Herrn zu Otoldenges (Oltingen) vergabet an das Kloster Altenryff.

Ohne Datum. Im letzten Viertel des zwölften Jahrhunderts.

Haller, coll. dipl. auf der Stadtbibl. zu Bern, Msc. Bd. XIX. fol. Donat. Buch Altenryff.

Cono filius Domini Cononis de Otoldenges dedit in manu Vldrici Abbatis Alteripe quidquid calumniabatur in Elemosyna decime de tribus vallibus [1], quam Humbertus de Fruentia [2] dederat. testes sunt Albertus de Busc [3], Wilelmus Achars. Petrus Grossus de Murat. Vinianus et Cono filii Reinerii de Martrans. Conradus de Entlisperc. Petrus. Radulfus. Albertus, fratres de Crissie. Simeon. Hugo. Wilelmus Boncast fratres de Paterniaco. Vldricus. Hendricus de Loyes milites. Hoc donum laudauit vxor predicti Cononis in Castro de Otholdenges. Testes sunt: Radulphus de Sibental, Monachus de Frienisperc. Cono Dominus de Otholdenges. Jacobus et Nicholaus fratres Domini de Reber. Henricus miles de Reber. Gottfridus miles de Onza.

[1]) Tres Valles, Treyvaux, bei Ergenzach.

[2]) Humbertus de Fruentia dedit Deo et S. Marie Alteripe in elemosina quidquid Phillippus de tribus vallibus ab eo tenebat in feodum apud tres valles, laudante Agneta filia eiusdem. Testes sunt Walcherus dominus de Blonai. Wilhelmus Arpins de Frasse, etc. Haller, coll. dipl. Msc. XIX. fol. 217. Waltherus dom. de Blonay kömmt im Chartul. v. Lausanne vor, Fol. XCVI, ferners, 1150, Mon. Lausannensia I. 58.

[3]) Albertus de Buosc kömmt in einem Vergabungsbrief Cono's von Montenach von 1173 vor.

93.

Jahrzeit Bertholds, Sohnes des Herzogs von Zäringen.

Aus dem Jahrzeitbuche der St. Vincenzenkirche in Bern [1].

Kl. Januarii. Circumcisio Domini [2].
Berchtoldus. filius Ducis Zeringie [3].

[1]) Geschrieben im XIV. oder Anfangs des XV. Jahrhunderts.

[2]) Keine Jahresangabe.

[3]) Welches Herzogs von Zäringen? Berchtolds III., Bruders und Vorgängers Herzogs Conrad, ist nicht wahrscheinlich, da derselbe so lange vor Berns Dasein verstorben war. Conrads oder Bertholds IV. Sohn war dieser Berthold, der nie regiert zu haben scheint, schwerlich, weil beiden ihre Söhne des Namens Berthold im Herzogthum folgten. Demnach scheint dieser Berthold ein vorabgestorbener Sohn Herzogs Bertholds V., des Erbauers Berns gewesen zu sein, dem in dieser Stadt eine Jahrzeit gestiftet wurde, in welchem Falle erwiesen wäre, dass Herzog Berthold V. wirklich Söhne gehabt und verloren hätte.

94.

Walter von Briens verzichtet für sich und seine Miterben auf alle Güter, die Arnold von Briens der Kirche St. Lazarus in den Thälern von Uri und Hasli vergabet hatte.

Ohne Datum. Wahrscheinlich dem Anfang des XIII. Jahrhunderts angehörend.

Das Original ist verloren. Eine Abschrift liegt im Urbar des Lazariterinnenklosters Seedorf in Uri.

Memoria hominum multitudine temporum de facili non recordatu. Noverint vniuersi tam presentes quam futuri, quod Walterus de Briens cum uxore sua B. et omnibus coheredibus suis predium in Vrania vel in Hasele vel in quocumque loco situm quod Dominus Arnoldus de Briens contulit ecclesie Sancti Lazari ad manus fratrum Sancti Lazari libere resignavit coram vniuersitate vallis in Hasel promisit quod nec ipse nec posteri sui aliquem ad predictum predium deinceps habeant respectum. Presens scriptum munimine sigilli P. ministri de Hasel fecimus roborari. Hujus rei testes sunt. C. Viceplebanus in Hasel. Petrus minister. Petrus de Wolfolingen. Petrus de Husen. Cuonradus de Willingen. Petrus de Magringen. Purcardus de Wa . . . wendi. (Wasserwendi.) Dominus Hainricus de Wile.

95.

Vorbehälte des Klosters Trub bei seiner Aussöhnung mit seinem Kastvogt.

Ohne Datum. Um 1200.

Staatsarchiv Bern. Documentenbuch Trub p. 16, No. 4.

Hec sunt capitula. que in reconciliatione advocati et nostra. nobis sunt distincta. Primum. quod hanc advocatiam non habeat ex aliquo beneficio. neque hereditario jure. sed sicut pater suus. ex Abbatis gratia et commissione. Secundum. quod ecclesie pontificum concessione nobis collate. et omnia predia ab eo injuste usurpata. et nobis nostrisque interdicta. libere forent restituta. Tercium. quod omnes nostri domestici. et rusticorum filii et servi. nullam vim. vel exactionem. ab eo. vel a suis patiantur. Quartum. quod a Twerun. usque ad einceiu. nullam potestatem exerceat. nisi ad voluntatem Abbatis et fratrum. Quartum ut termini (gemerche) eorum in litigio positi. secundum

veritatem distinguantur. Sextum. quod numquam sine Abbatis et prepositorum. ordinatione. aliqua. neque per se. neque per suos. ab hominibus ecclesie extorqueat. Septimum. quod omnia claustris et hominibus in bonum vertat. et in quibus possit. adjuvet. et defendat. Octavum. quod nullam compositionem (Wette) a quoquam. nisi secundum justiciam. et non ad comminationem accipiat. Nonum. quod omnes ecclesie homines. ejus gratiam fideliter haberent. et nichil ab eis pro hac dissensione requireret. Decimum. quod ad honorem ecclesie pro illatis dampnis duos mansos daret. et viginti libras in gratiam abbatis conponeret.

Der Schrift nach gewiss aus den ersten Decennien des dreizehnten Jahrhunderts, wo nicht aus dem zwölften. Von dem angehängten Siegel sind nur noch Bruchstücke vorhanden; es stellte eine sitzende Figur mit dem Krummstabe, also wahrscheinlich den Abt vor; von der Umschrift sind bloss die Worte zu lesen: STE CRVC. — Ob der ungenannte Schirmvogt, der seine Aussöhnung mit dem Kloster so theuer bezahlen musste, jener Diebold, Thürings Bruder, von Lüzelflüh gewesen, über dessen Unfähigkeit die Urkunde Kaiser Lothars uns ein Zeugniss hinterlassen hat, steht dahin gestellt; an sich könnte das Alter der Schriftzüge so weit hinauf reichen; doch scheint es mir zweifelhaft. Immer bleibt die Urkunde ein Beitrag zur Geschichte des Verhältnisses der Klöster zu den Kastvögten. In Ermanglung eines schicklichern Orts folgen hier die Trubergewahrsame [1]), welche eine alte Sammlung aus dem fünfzehnten Jahrhundert enthält, in gedrängtem Auszuge.

1. Freiheitsbrief Graf Hartmanns von Kyburg, Landgrafen zu Burgund, St. Johannsabend zu Sungichten 1371. Verzichtung auf alle Rechte in den Marchen des Klosterbannes. Vom Einfluss des Knebelbachs in die Illfis und den Mühlebach hinauf gen Scheidek, Hochwürz, Käseren, bis an die Marche der Herrschaft Weissenbach und Margbach, der Schneeschmelze auf der Ilfisseite nach in den Himmelbach, hinauf zu dem hohen Ahorn (?) auf den Entzen, gen Spizenegg, den Känelbach hinab in die Illfis. Per Vidimus v. Schultheiss u. Rath von Bern, 10. März 1417.

2. Schulth. u. Rath zu Bern an Hans Zollikofer, Vogt zu Trachselwald; Befehl, das Kloster bei seinen Rechtsamen, besonders Wildbann und Fischezen zu schirmen. Dienst. nach Sonnt. Oculi 1436.

3. Urkund Clewi zum Fanghuss Vogts zu Trachselwald. Samst. vor St. Ulrich 1462 sei er öffentlich zu Gericht gesessen auf der Berek an einem Dinghofe, und habe auf Begehren das Kloster von den Alten und Eingesessenen in dem Dinghof vernommen: „dass von Alters her der Abt oder sein „Ammann zu richten und zu büssen hat, über alle frevel und Bussen und Trostungsbrüche, sie „seien klein oder gross, die da beschechen in des Gotteshauses Twingen und Bännen, Zielen und „Lachen, als ihr freiheitsbrief inhaltet, was Geld bringet und bringen mag, und mit Geld abzulegen „ist. Nichts ausgenommen, dann was das Leben und über das blut und zu dem Tode zu richten „ist vorbehept.“ Diese drei Briefe vidimirt und bestätigt von Schulth. u. Rath 1465.

4. Rud. Dietrich Burger von Bern, Ammann zu Trub, lässt auf der Berck vor Gericht den Kyburgischen Brief, sammt Bestätigung Bern's verlesen und verurkunden. Acht Tage nach St. Joh. ze Sungichten Sonng. (1. Julius) 1446.

5. Hans Zollikofer, Vogt zu Trachselwald, sass am letzten Mai 1422 zu Weissenbach öffentlich zu Gericht; da trat vor ihn der Abt des Klosters des heil. Kreuzes zu Trub, und öffnete durch einen seiner Fürsprechen: „wie dass das genannt Kloster und Gottshaus zu Trub von Alter und je „her die Freiheit und Recht hergebracht hat, wo Stöss um Gottshaus Güter zu dem ehgenannten „Gottshaus gehörend aufstünden, es wäre von des Gottshaus wegen, oder von der Lehenleute wegen, „und dieselben Stöss vor Gericht kämen, dass man dieselben Stöss wohl vom Gericht ziehen mag

„für den *Keller* zu Trub," und bat darum, an einer Urtheil zu erfahren, ob das Gottshaus solche „Freiheit hergebracht etc." — Drei alte Männer, darunter sich einer bei 60 Jahren her erinnerte, zeugten bei ihrem Eid, es sei also gehalten, und Streitigkeiten von Bern und von dem Gericht Schüpfen abgezogen, und vor den Keller gen Trub geschlagen worden. Dessen ein Urkund ertheilt ward etc.

6. Urkund des Vogts Clewi Fankhus. Das nämliche wie No. 3 hievor.

7. Ein brieff vom Bapst Innocentio v. 2. April 1139, etc. an seinem Ort geliefert, (No. 36).

8. Ein brieff von Kaiser Lotario etc. ebenfalls, (No. 31).

9. Ein brieff des Küng Allbrecht etc., ebenfalls, in der Originalsprache.

10. Schiedsrichterlicher Spruch um die Marchen gegen Entlebuch. St. Jacobsabend des zwölfboten 1389.

11. Peter Schopfer des Raths, öffentlich zu Gericht gesessen zu Ranflüh vor der Tanne, an verkündtem, angesetztem Landtag, urkundet: dass das Landgericht, auf Begehren des Vogts zu Trachselwald, erkennt habe, was Meghrn. von wegen ihrer Herrschaft Trachselwald für Rechtung und Rechtsame haben um Trostungsbrüche. „Wer der wäre, der den andern in einer Trostung „tödte oder ersteche, den solle man auf ein Rad sezen; wer aber den andern in einer Trostung „wundete, oder blutruns machte, ab dem solle man richten mit dem Schwert, und sein Haupt ab„schlagen; welcher aber mit frevener Hand Trostung breche, oder über einen zuke ohne blutruns, „der sei Mnhghrn. von Bern verfallen, als um seine Hand, oder dafür zu geben und die zu lösen „mit 50 Pf. Pf. Berner Münz. Welcher aber Trostung bricht mit Worten, ist Mnghrn. von Bern zu „Buss verfallen um 25 Pf. Wo auch zwey oder mehr zu Stössen kommen, von was Sachen das „sey, und aber weder der Vogt noch der Weibel daselbst unter Augen wären, dass sie beide Theile „in Trostung aufnähmen, so soll und mag ein jeglicher Bidermann, dem Ehr und Eyd zu trauen „ist, beide Partheyen in seine Hand heissen Trostung geben; und welcher ihm die zu dem ersten „Mal versagt, ist der Herrschaft ohne Gnad um 3 Pf. verfallen, zu dem andern Mal um 6 Pf., zum „drittenmal um 9 Pf. und ob er die zum viertenmal oder mehr versagt und nicht geben will, so „soll er angends der Herrschaft geantwortet werden, ihn nach ihren Gnaden oder Ungnaden zu „strafen nach seinem verdienen etc."

12. Endlich folgen auf der hintersten Seite die Eidesformeln; nämlich das Gelübd des Abts an den Kastvogt, der Eid der Gemeinen Gerichtsässen (Gerichtslüt) des Gotteshauses, und der Eid des Ammanns. Sonderbar, dass von den zwei Freiheitsbriefen König Albrechts nur einer, und das Diplom Kaiser Conrads gar nicht in diese Sammlung aufgenommen worden, die, ungeachtet der unbeholfenen und wohl nicht immer richtigen Verdeutschung, die einzige Quelle unserer Kenntniss der ersten Verhältnisse und Besitzungen des Klosters zum h. Kreuz in Trub ist.

[1]) Es ist jenes unter No. 11 der Truber Gewahrsamen im bernerschen Archiv sine dato, aus welchem die Urkunden von Kaiser Lothar und Pabst Innocenz gezogen sind.

96.

Graf Bertold von Neuenburg schenkt der Kirche St. Morizen in Nugerol Güter zu Linieres und beim Kloster Erlach, unter Bedingung, dass das Haus Frienisberg, welches das Gut bei Erlach inne hat, Wein zum heil. Abendmahl liefere.

1203. März 26.

Archiv der Stadt Bern, Frienisberger Document, mit der äussern Aufschrift: Ecclesia parrochialis in Nugerols debet nobis dare in cena dni quartale vini ad calicem. Muntels. Frienisb. Doc. Buch T. I, S. 10.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. quod Bertoldus comes et dominus Novicastri. laudante conjuge sua Richenza. et filiis eorum Rvo. et Her. pro remedio animarum suarum et parentum suorum dedit terram quam habebat Martinus Bachonez apud Linjers. super altare sancti Maricii in Nuerols. et jugerum unum ad fontem Essot, insuper et pratum quantum V. viri in una die secare possunt. Justa claustrum Herliacense tali conditione ut ecclesia de Frinespech annuatim medium quartale vini ad opus calicis sicut solet fieri in cena domini barochianis adtribuat. et prenominata ecclesia de Fri. in emphitosim perpetuam sine contradictione consensu barrochianorum et avocati libere possideat. anno M.CC.III.VII. Kal. April. facta sunt hec in ecclesia sancti Mauricii aput Nuerols. hujus donationis testes sunt. Conradus plebanus de Nuerols. Petrus vicarius. Petrus canonicus. Philippus prior. Wernerus conversus. Vlricus de Dougun. Vlricus de Uiuirs. Petrus de Novocastro. Girardus de beles uas. Valterus. Petrus de Turre. Mainardus. Nicholaus. Petrus Faber. Borcardus de Uile. Rodulphus de Fonte. Ansermus. Richardus de Linieres. Lunagio tamen predicto pro XXX. solidis redemto. et ut hec rata et inconvulsa permaneant sigillo comitis B. ista consignamus.

Das Siegel des Grafen Bertold ist unversehrt.

97.

Bertold, Herr zu Neuenburg, schenkt der Kirche Frienisberg Güter zu Fontanes, zum Heil der Seele seines Vaters Ulrich und seiner eigenen.

Um 1203.

Archiv der Stadt Bern.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod ego B. dominus Novicastri. uxore mea Richenca. et pueris meis R. et H. laudantibus omnia que habebam. in vineis. et in pratis. et in terra ad Fontanes apud Nerol. pro remedio anime patris mei. et mee. ecclesie de Frinesperc libere dedi. hujus rei testes sunt. Vldricus miles de Donjun. Girardus de Beles uas. Johannes dapifer. Vlricus de Viuiers. Petrus miles. filius ministri. Conradus plebanus de Nuerol. Magister Jacobus. Ut autem hoc donum ratum habeatur. presentem cartam. sigilli mei munimine. muniri feci.

Das Siegel ist ziemlich unversehrt vorhanden.

Da in der Urkunde von 1203 (No. 96) fast alle vorstehenden Zeugen auch vorkommen, so kann obige Schenkung mit Wahrscheinlichkeit in dieselbe Zeit, vielleicht ein Jahr früher oder später gesetzt werden.

98.

Bischof Roger von Lausanne bezeugt, Cuno, Bischof von Lausanne, Stifter des Klosters zu Erlach, habe demselben den dritten Theil der Einkünfte der Kirche zu Grenchen vergabt.

Ohne Datum. Ungefähr um 1206 oder 1208.

Staatsarchiv Bern, Fach von St. Johannsen. Gedruckt in Walthers Gesch. des bernerischen Stadtrechts T. II. 210, note b.

Roger. divina miseratione Lausannensis Episcopus. Omnibus tam futuris quam presentibus Salutem in perpetuum. Quod antiqvatur et senescit prope interitum est et ideo necesse est in scriptum redigi. quod ad posterorum noticiam placuit transmitti. Inde est quod presenti scripto omnibus in posterum notificamus. qualiter Cono venerabilis Lausannensis Episcopus. et Herilacensis cenobii fundator una cum coheredibus suis quorum interest. qui in ecclesia de Grangiis una cum eo jus habebant fundationis.

contulit cenobio Herelacensi. tertiam partem omnium proventuum ecclesie de Grangiis. tam in decimis quam in oblationibus et helemosinis. ita quod Abbas in tercia parte divini servicii aut in tercia ebdomada per vicarium suum ecclesie provideat. Sed quoniam hujus doni autenticum in ecclesia Herelacensi fuit combustum. nos presenti scripto hoc donum et innovamus et confirmamus. statuentes sub anathematis vinculo. ut nulla sive secularis sive ecclesiastica persona. hoc donum diminuere. aut ecclesiam Herelacensem. super eo inquietare ullatenus attemptet. Sciendum est eciam quod ex hiis proventibus Abbas pro tercia parte circatus nobis respondere tenetur. Ut autem hec nostre conscriptionis pagina rata et inconvulsa in posterum habeatur. sigilli nostri et Capituli nostri impressione. eam roboramus.

Die Siegel sind abgefallen.

Anmerkungen Walthers.

1. Roger ward im Jahr 1174 als Bischof nach Lausanne erwählt, gab im Jahr 1211 [1]) diese Würde auf, und starb im Jahr 1220.

2. Grünchen, französisch Granche[2]), ein grosses Pfarrdorf am Leberen im Kanton Solothurn, ehemals der Herrschaft des gräflichen Hauses von Vinelz.

3. Circatus ist ein Census, welcher dem Bischof von denen Kirchen für die jährliche Visitation entrichtet wurde. V. Du Cange in Glossar. v. Circada; also genennt a circum eundo.

Die Nachricht in dem Chartularium von Lausanne über die Stiftung von St. Johannsen lautet also: Cono, filius Uldrici Comitis de Fenis, fuit electus Lausannensis post Lambertum. sed quoto anno ab incarnatione, vel quamdiu vixerit. non legi. Sed ipse fundavit in patrimonio suo Abbatiam Erlacensem, et dum faceret Ecclesiam sublatus fuit de medio. Et Burcardus frater ejus Episcopus Basiliensis, qui faciebat Castrum de Cerlie, perfecit Ecclesiam pro fratre suo. Inveni autem in Kalendario Lausannensi: „Obiit Cono electus noster XIV. Kalend. Januar. et fuit sepultus in Abbatia Erlacensi ante Crucifixum.“ Ruchat setzte in seiner Compilation, die er Chronicon Chartularii betitelte, die Jahrzahl 1090 vor diese Stelle, und nahm also an, dass Cono's Vorgänger, Bischof Lambert, der zuverlässig erst nach 1087 diese Würde erhielt, dieselbe nur zwei Jahre bekleidet habe. Die der Kirche St. Johann geschenkten Güter in Beteiacho sub castro et in Gechevens tertiam partem (decimarum) quas a longe retroactis temporibus Ecclesia nostra tenuit et possedit vertauschte Abt Johann dem Kirchherrn von Grenchen, Berthold von Strassberg, gegen den Zehnten zu Lengnau. Urk. crast. Georg. 1281. Soloth. Wochenbl. 1825, S. 463.

Die vorstehende Urkunde setzt Walther willkürlich in das Jahr 1190. Für 1208 habe ich keinen andern Grund, als dass der Bischof damals in Solothurn war und sich mit Neuenburgischen Sachen beschäftigte.

[1]) Irrig: er resignirte am 8. Januar 1212.

[2]) Granges.

99.

Ulrich, Graf v. Neuenburg, schenkt dem Kloster St. Johannis zu Erlach Güter und Grundrechte in Nugerol, mit Einwilligung der beiden Bertholde, seines Bruders und seines Neffen.

Ohne Datum. Ungefähr um 1206.

Aus der Sammlung Choupart in Neuenburg.

Ego Odalricus Comes Novicastri notum facio presenti scripto omnibus. tam futuris quam presentibus, quod Ott [1]) (Bertholdus) Abbas Herilacensis et fratres sui in loco qui dicitur Fontanachin, in communalibus tam suis quam tocius parrochie de Nugerol, consensu nostro et plebani de Nugerol et Majoris et omnium in commune parrochianorum, stabulum animalibus suis construxerunt, ut quicquid in novalia aut agros laboribus eorum aut sumptibus redigere possent, in usum eorum et beati Johannis Baptiste cederet in perpetuum. Nos quoque, ego et frater meus Prepositus Basiliensis, et fratruelis meus Bertholdus, terragium quod nostri juris est eis remittimus, et damus beato Johanni in Cenobio Herilacensi in perpetuum. Et hujus concessionis parrochianorum et nostri doni scriptum, sigilli domini Episcopi Lausannensis et nostri cautione confirmamus.

[1]) Abt Otto von Johannsen wird in einer päbstlichen Bulle von 1197 genannt. In einer Frienisberger Urkunde von 1208 kömmt schon Abt Nicolaus und 1219 Abt Petrus vor. Diese Urkunde muss aber älter sein als 1208. Das Datum von 1206 ist indessen bloss muthmasslich.

Choupart setzt diese Urkunde ins Jahr 1214 hinunter, was aber unrichtig ist, denn in diesem Jahre war Berchtold von Neuenburg schon Bischof zu Lausanne. Auf diese Schenkung folgen mehrere Freiheitsbriefe für St. Johannsen, als:

Ulricus Comes de Novo Castro dominus Novicastri, omnibus scire volentibus rei geste notitiam. Sciant universi, tam presentes quam futuri, quod Domus Herilacensis S. Johannis Bapt. a predecessoribus nostris ita fundata fuit, quod quicunque Ministerialium suorum allodium suum, vel se ipsum, prafate Domui conferre vellet, libere, sine contradictione dominorum fieret, quod nos ratum habentes, sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Actum est hoc Anno ab incarnat. Dni. 1221 [1]).

Cum temporales hominum actiones temporis processus aboleat, confirmari debent perhenni vivacitate litterarum. Ego igitur Rodulphus, Comes Novicastri, presens scriptum notitie presentium futurorumque transmitto; notum faciens, quod ven. vir. P. Abbas et Conventus. Erlacensis commiserunt mihi advocatiam quam habent in villa que dicitur Gundolswil [2]), et me ob ejusdem advocatie tutelam et securitatem elegerunt sibi in ea advocatum, ut in ipsa fideliter eorum essem protector et defensor contra omnes, in ipsa advocatia eos infestare cupientes. Ego enim predictus Rud. Comes e contra eis promisi sincera fide et pura cordis intentione, ne in predicta advocatia mihi ab eisdem commissa numquam eos infestarem aliquo gravamine honoris vel rerum, vel aliqua lesione indebita vel illicita. Promisi etiam eisdem bona fide, ne jam dictam advocatiam alicui feodali jure prestare presumerem

absque consilio et consensu Abbatis et Conventus herilacensis. Preterea ob majorem hujus facti cautelam et confirmationem dico assertive, quod fratres mei sc. Bertholdus et Ulricus prenotatum hujus cause tenorem viva voce et bona fide laudaverunt, et sicut ego promisi, et ipsi pariter compromiserunt, ut firmum et stabile hoc pactum tenerent, nec unquam aliqua violentia vel injuria illud violarent. Acta sunt hec apud Arberc. Anno Domini 1236, presentibus Ottone Prep. Solodor. et Ulrico milite de Jegistorf, et Ulrico mil. de Ulvingen, et quibusdam aliis. Et ne huic facto nos vel nostri postmodum successores contraire valeamus, presentibus sigillis istam paginam roboravimus. Nos vero Bertholdus et Ulricus, quia sigillis propriis nondum utebamur, sigillo fratris nostri Ottonis Solodor. Prep. in hac causa usi sumus [3]).

Noverint universi, quod ego Bertholdus dominus Novicastri contuli in elemosinam Domui herilacensi, pro anima mea, et animabus antecessorum et heredum meorum, quod licet aliquando sive juste sive injuste solverint minagium [4]) de rebus quas emebant vel vendebant in dominio Novicastri. Gocinus canonicus ejusdem loci. Jacobus de Dulione. Girardus de Anes. Hugo de Propiun. Cono de Medio. Quod ut firmum permaneat, sigillum meum apposui huic charte. Anno gratie 1237, mense April. [5]).

Nos Rodulphus Comes et dominus Novicastri. Vidimus und Bestätigung der Briefe von:

1. Uldricus Comes de Novocastro et Bertoldus dominus Novicastri. 1221. S. oben.
2. Bertoldus dominus Novicastri. 1231. die decollat. b. Joh. Bapt. um den Hof zu Tess etc.
3. Id. 1239. 2 Kal. Apr. um Schenkungen von Reichslehen.

Nos Lodovicus Comes et dominus N. C. et Joh. de N. C. ejus filius. Vidimus und Bestätigung von:

1. Sine dato. Petrus Abb. herilac. um Voens etc. wird ins Jahr 1214 gesetzt (wohl zu frühe).
2. S. d. Bertoldus Prep. Basil. et Ulr. frater meus etc. Schirmbrief, wird ins J. 1209 gesetzt.
3. 1242. Fischezen im Vanel etc. in allen 9 Urkunden [7]).

Rod. Comes N. C. Schenkung der Steuern zu Gals. III. Id. Febr. 1273. p. Vidimus v. 1375.

Id. Erlaubniss, von seinen Vasallen Vergabungen anzunehmen. Nov. 1274.

[1]) Acte B. cotté 2, 21. l. c. p. 117.
[2]) Wahrscheinlich Gondiswyl, da St. Johann auch in Hutwyl Güter und Rechte besass.
[3]) Acte 3. cotté P. l. c. 117 s.
[4]) Acte 6. cotté J. l. c. p. 121.
[5]) Minage, Messerlohn vom Getreide und Wein. Ducange h. v.
[6]) Acte 14. cotté K. l. c. p. 126. A. D. 1390. 2. die Sept.
[7]) Acte 16. cotté St. p. 130. A. D. 1351. 5. die Nov.
[8]) Acte 4. cotté FF. p. 149. Acte 5. cotté TT. p. 150.

100.

Philipp, römischer König, ertheilt dem Grafen Thomas von Savoien einige Reichslehen in Piemont und der Waadt.

1207. Junius 1.

Guichenon, Preuv. S. 48. Lünig, Reichsarch. P. spec. Cont. II. Sect. III. T. VI. p. 4. Das Original im Hofarchiv zu Turin.

In nomine sancte et individue trinitatis. Philippus secundus. divina favente clementia, Romanorum Rex et semper Augustus. Regalis excellentie immensa benignitas preclara fidelium suorum perpendere consuevit obsequia, eisque pro bene meritis munificentie sue beneficia liberalius impertiri. Quapropter ad universorum Imperii fidelium tam presentium quam futurorum notitiam volumus pervenire: quod accedens ad presentiam nostram, carissimus consanguineus noster Thomas Comes Sabaudie apud Basileam, sub frequentia principum et multorum Imperii fidelium, feudum suum, quod per successionem a suis progenitoribus ad ipsum devolutum erat, de manu nostra recepit; nosque eum juxta priscam Imperii consuetudinem, de universis bonis illis, prout Principum et Curie nostre dictavit sententia, per tria vexilla investivimus.

Preterea, ut plenius liquere sincerum affectum nostrum faciamus, quem citra eundem consanguineum nostrum habemus, et quo incessanter ad ipsius utilitatis et honoris augmentum intenti esse cupimus, de gratia Regie liberalitatis feudo suo, quod prius ab Imperio tenuit, addimus sibi, concedimus et confirmamus villam de Kario [1]), nec non villam de Testona [2]) cum omnibus appendiciis et tenementis earum, et cum omni jure et integritate, quemad modum ad Imperium spectare dignoscuntur; ut ipse Comes et sui heredes easdem possessiones ab Imperio et a nobis nostrisque successoribus jure feudi teneant et recognoscant.

Sciendum quoque est, quod memoratus consanguineus noster Comes Sabaudie Castrum Melduni a nobis recepit in feudo, et nos fideliter promisimus, in ipso Castro et in omnibus pertinentiis ejus eum manutenere et contra omnes homines defensare.

Statuimus igitur, et Regio Edicto firmiter precipimus, ut nulli unquam persone, alte vel humili, Ecclesiastice vel seculari, licitum sit sepefatum consanguineum nostrum in hac nostra donatione et concessione molestare, aut ei aliquo improbitatis ausu contra ire. Quod qui facere ausus fuerit, in vindictam transgressionis centum libras auri puri componat, quorum medietas Camere nostre, reliquum passis injuriam persolvatur.

Ad cujus rei certam in posterum notitiam, hanc Ducalem paginam exinde conscribi jussimus, et Majestatis nostre bulla aurea insigniri. Testes hii sunt: Amadeus Bisuntinus Archiepiscopus. Conradus Spirensis Episcopus, Henricus Argentinensis, Luidolphus Basiliensis Episcopi. Comes Stephanus, Willelmus Viennensis et Matisconensis Comes. Galcherus de Salinis, Riccardus Comes Montis Belgardis. Comes Fridericus de Ferreto, Comes Sibertus de Vuerda. Comes Fridericus de Tolre. Comes

Fridericus de Liningen. Conradus et Walchus fratres de Horburc. Fridericus de Schouvinber. Henricus de Scharpfinboum, et alii quam plures. Signum Domini Philippi Secundi, Romanorum Regis invictissimi. Acta sunt Anno Dominice Incarnationis Millesimo Ducentesimo septimo. Indictione decima. Regnante Domino Philippo secundo, anno Regni ejus decimo. Datum apud Basileam Kal. Junii.

¹) Chieri, östlich von Turin, damals ein kleiner Freistaat.

²) Damals eine bedeutende Stadt, zunächst bei dem aus seinen Trümmern erbauten Moncalieri; sie ward 1228 von den Cheriesen und Astigianern zerstört; ihr Name lebt nur in einem Capuzinerhospiz fort.

In diese Zeit fallen die Fehden Bertold's V. (der hier nicht vorkömmt) mit Savoyen, von denen wir wenig wissen, die aber so lange dauerten, dass während derselben, laut eines Zeugenprotokolls im Lausanner Urkundenbuche, neue Wälder heranzuwachsen Zeit hatten. Graf Stephanus, der unter den Zeugen genannt wird, ist wahrscheinlich der Vater der unglücklichen Clementia von Zäringen. Trotz seiner Fehden mit dem Pfalzgrafen von Burgund, scheint derselbe dem Hause Hohenstaufen treu geblieben zu sein. Wir finden ihn 1224 und 1235 wieder ¹).

¹) Hienach unter No. 133 und 202.

101.

Burcardus de Berne Scholaris ¹).

Aelteste Nennung von Bern als Ortsname.

1208. Dec. 1.

Das Original im Archiv des St. Ursencapitels in Solothurn. Eine Abschrift in der Biblioth. Zurlaub. Misc. Helvet. histor. T. I., 153. Eine deutsche Uebersetzung befindet sich im Soloth. Wochenblatt v. 1812, S. 345 ff.

R. ²) Dei gratia Lausannensis Ecclesie Episcopus omnibus rei geste memoriam amantibus salutem in vero salutari. Quia sepe eum tempore labuntur actiones temporis, idcirco expetit ea que fiunt temporaliter scriptis et testibus eternari. Noverit igitur tam presens etas quam futura posteritas, quod inter prepositum et canonicos Solodrensis ecclesie quondam fuit orta contentio super una prebenda et officio custodis. Allegante itaque preposito quod custodia et prebenda de qua fiebat quondam pertineret ad prepositum. Canonici e contrario asserebant, quod jure canonico singula officia singulis sunt personis committenda et nullus canonicus potest duas canonicas in una ecclesia vendicare. Tandem de consensu partium bonorum virorum arbitrio sopita contestatio sub hac forma ut prepositus a custodia et prebenda cederet quas nitebatur contra justitiam detinere. Interventu vero et precibus amicorum suorum idem prepositus optinuit a

canonicis, ut fructum unius prebende per VIII annos perciperet tamen absque ulla proprietate et titulo possidendi. Ne autem aliquando infirmaretur hec compositio, tactis sacrosanctis Evangeliis prestitit idem prepositus sacramentum, quod finito illo ottennio sine reclamatione et calumpnia fructus dicte prebende percipere non deberet. Comprehensum est in forma sacramenti ut suo suorumque studio quantum posset honorem et utilitatem promoveret, et nichil de rebus ejusdem ecclesie sine consilio totius capituli ordinaret. Testes autem hujus rei sunt: prepositus. Plebanus de Chilhperc [3]. Heimo de Gernstein [4]. Couno de Crohtal [5]. Renherus. Volricus Cellarius. Niccolaus. Volricus. Magister Vmianus. Lodewicus scolasticus. Canonici. Prepositus de Chunil [6]. Henricus Episcopus [7]. Burcart de Mure [8]. Mediatores. Conradus. Conradus de Vriburch. Burcardus de Berne. Burcardus. Scolares. Ne autem hujus rei oblivionem pariat mater antiquitas presenti pagine et sigilli nostri munimine perheunandum statuentes sub pena offitii et benefitii ne in posterum per aliquos prepositos vel canonicos irritetur. Placuit igitur sigillo [9] ipsius prepositi et capituli prescriptam paginam roborare. Acta fuerunt autem hec publice in ecclesia Sancti Ursi anno incarnationis Domini M.CC.VIII. Calendis Decembris.

[1]) Das pergamentene Original dieser Urkunde liegt im Archiv des Chorherrenstiftes zu Solothurn; eine Abschrift aber in den Misc. helv. hist. T. I. p. 153 der Bibliothek des Barons von Zurlauben.

[2]) D. h. Rogerius, Bischof von Lausanne, vom Jahr 1174 bis 1212, wo er Alters wegen das Bisthum aufgab.

[3]) Heut zu Tage Kilchberg, ein grosses Pfarrdorf an der Emme, eine Stunde unter Burgdorf, in der Landvogtei dieses Namens im Kanton Bern gelegen.

[4]) Die Edeln von Gerenstein hatten ihr Schloss zu Gerenstein, heut zu Tage ein Lehnhof, nahe bei Bern, in der Pfarrei Bolligen, auf dem Bolligenberg gelegen. Der edle Heimo von Gerenstein war im J. 1218 Burger zu Bern.

[5]) Jetzt Krauchthal, ehedem Crochthal, ein zwischen Bern und Burgdorf gelegenes Pfarrdorf in der bernerschen Landvogtei Thorberg. Die in den Bernerannalen berühmten Edeln von Krauchthal hatten daselbst ihr Schloss. Einer derselben, Petermann, Schultheiss zu Bern im Jahr 1407, machte grosse Vergabungen an die Carthause zu Thorberg, und besass den Kirchensatz von obbesagtem Kilchberg.

[6]) Könitz, oder Küntiz, ein Pfarrdorf, eine kleine Stunde von Bern, am Gurtenberg, im Gericht Sternenberg gelegen. Im Jahr 1208 befand sich dort ein Regular-Chorherrenstift St. Augustinerordens, welches Pabst Innozenz IV. im J. 1235 dem deutschen Orden einverleibte. Heut zu Tage macht Könitz eine bernersche Landvogtei aus.

[7]) Bischof. Dieses Geschlecht, das zu Bern noch heut zu Tage ewiges Insassenrecht besitzt, war vom dreizehnten bis ins sechszehnte Jahrhundert auch regimentsfähig. S. Leu Lex. IV. Th. 99. 100 s.

[8]) Muri, ein Pfarrdorf, eine Stunde von Bern gelegen. Rudolf von Muri machte im Jahr 1350 eine Vergabung an die Commenda Buchsee vom Orden St. Johanns von Jerusalem.

[9]) Die Kirche des königlichen Capitels zu Solothurn ist dem h. Ursus, einem Märtyrer von der Thebäischen Legion, gewiedmet. Obige Urkunde ist mit drei ablangen wächsernen Siegeln verwahrt, die an pergamentenen Riemen hängen; das erste führt zur Umschrift: S. CAPITOLI S. VRSI. SOLODRENS. PATRONI. Auf demselben erscheint ein Soldat mit einer Glorie um den Rumpf, der in der rechten Hand eine Fahne, auf der linken sein abgeschnittenes Haupt trägt. Das zweite und grösste dieser Siegel stellt einen Bischof auf dem bischöflichen Stuhl vor. Das dritte hat zur Umschrift: ✝ SIGILL. SOLODRENSIS. PPOSITI. Auf demselben steht ein Probst, mit einer Müze (cappa) auf dem Haupt, der in seiner rechten Hand einen Stab, und in der linken ein Buch hält. Auf der äussern Seite der Urkunde liest man: Literæ concordiæ Prepositi et Capituli per Dominum Lausannensem. (Noten zu dieser Urkunde im Schweiz. Museum, Jahrg. 1785. Seite 1143. Nicht ganz richtig.)

Eine deutsche Uebersetzung dieser Urkunde steht in dem Solothurner Wochenbl. 1812. S. 345 ff. Der Herausgeber hatte den Abdruck im Schweiz. Mus. mit der Zurlaubenschen Abschrift verglichen, und völlig korrekt gefunden. Diese Urkunde ist die einzige, welche den Namen Berns vor 1218 nennt. Der Burkart von Bern, der hier als Scolaris erscheint, war vielleicht ein Sohn jenes Ritters gleichen Namens, dessen wir oben in einer Zäringischen Urkunde (No. 45) gedacht fanden. Das Geschlecht von Bern blühte bis in spätere Zeiten hinab. In Chifflets gelehrter Abhandlung über Beatrix von Chalon [1]) finde ich eine Urkunde Roberts, Bischofs von Chalon, vom J. 1205, unter deren Zeugen, nebst mehrern burgundischen Edeln auch ein Willelmus de Berna vorkömmt, welcher jedoch kaum dem nämlichen Geschlecht angehören mochte; wenigstens findet sich ein Geschlechtsname Berno schon von ältern Zeiten her in Burgund. Ein Abt dieses Namens erscheint sogar in der letztern Hälfte des neunten Jahrhunderts [2]). Ob jener Scolaris de Berno ein Schüler von Bern oder ein Schüler aus dem Geschlecht de Berno war, kann ich nicht entscheiden, doch scheint mir letzteres wahrscheinlicher, weil dieses Geschlecht in Solothurn blühte. In einer Urkunde von 1270 erscheint unter den consules Solodorenses ein Hemmannus de Berno [3]).

[1]) Lettre, touchant Beatrix, comtesse de Chalon, Preuves No. 122 p. 137.
[2]) P. F. Chifflet, hist. de Tournus, preuves, p. 169. 523.
[3]) Soloth. Wochenbl. 1823, S. 401.

102.

Graf Rudolf von Thierstein schenkt dem von seinen Vorältern gestifteten Kloster Frienisberg einige Güter.

1208.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Aarberg. Frienisberg. Doc. Buch, B. I. 23. Schœpflin, histor. Zer. Bad. V. Chart. No. LXX. p. 132. Nach einer andern Abschrift auch Neugart, cod. dipl. Alem. II. No. 895 p. 128.

In nomine sancte et individue trinitatis. Quoniam diminute sunt veritates a filiis hominum. necesse est ut que a fidelibus juste et rationabiliter facta sunt scripto conserventur. ne per oblivionem a memoria hominum dilabantur. Hinc est quod et futuris notificamus. quod comes Rodolfus de Thierstein [1]) cujus parentes abbatiam de Frienisperc. prediis. dote. et privilegiis fundaverunt. ipse predia ampliavit sicut subter annotatum est. et privilegiari expostulavit. Verum ut hec donatio breviter et veraciter demonstretur predicto monasterio et fratribus ibidem deo famulantibus. totaliter et libere quicquid habeat in inferiori Wilere [2]) dedit. et omnia que habebat in villa que dicitur Elwile [3]) cum feodo Tetrici. cum omni jure. cum omnibus attinentiis. cum omni libertate. nichil penitus excipiens. Dedit preterea in confinio predicte ville Elwile quod vulgo dicitur turinsale. et Erital. et Hirsera. insuper dedit inter curtem de Reide [4]) et

abbatiam nemus quod Stochera vocatur. cum vicina silva que tangit terminos ville. que Mvonchilcha [5]) dicitur cum adjacente terra que vocatur Trib. usque ad lapidem crisium. et deinde usque ad lapidem qui dicitur tegerstein. cuncta que inter prescriptos terminos habuit. universaliter. integraliter. et fideliter donavit tam ipse quam et filius ejus Rvodolfus laudante uxore ejus Kepa cum filiis et filiabus eorum. collaudante simul uxore filii Sophia. Hii omnes pari voto et unanimi voluntate dederunt deo et beate Marie. tactis sacrosanctis reliquiis et nichil juris in prefata donatione se habere professi sunt ammodo et in perpetuum. Pastura pecudum seu animalium sine dampno tam in prediis abbatie quam comitis communiter est. pro his autem dederunt predicti fratres XL. marcas et unam huobam in dem Obrenwile [6]). Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.CC.VIII. Indictione XI. sedi apostolice presidente piissimo. papa Innocentio. Constantiensis ecclesie sedem tenente episcopo Wernero [7]). Ducatum Burcundie potenter regente duce Berctoldo. Hujus rei testes sunt ipse Abbas Rvodolfus. et Cono miles de Telsperc. et Petrus villicus. Petrus et Burchardus nepos ejus milites de Scuphon. et alii quam plures diverse dignitatis et etatis. Igitur sicut hec pro salute vivorum ac mortuorum cum omni justicia et veritate facta sunt. ita maledicto se noverit traditum qui hec aliquo dolo vel machinatione infringere temptaverit.

Die Siegel des Grafen R. von Thierstein und des Abtes R. von Frienisberg sind unversehrt vorhanden.

[1]) S. Urk. No. 60. Das Stammhaus der Thiersteine suchen die Einen in dem Solothurnischen, Andere in dem Frickthalischen Burgstall ihres Namens.

[2]) Inferior Wilere, jetzt Wyler im Sand, Pfarrei Seedorf.

[3]) Allewyl, zunächst bei Frienisberg.

[4]) Könnte wohl Riede heissen.

[5]) Meykirch.

[6]) Jetzt auch zu Wyler im Sand gehörend.

[7]) Ex baronibus de Staufen. Neugart.

103.

Die Abtei zu Erlach verkauft derjenigen zu Frienisberg ein Eigengut zu Ellenwile.

1208.

Frienisberg Buch T. I. p. 139, im bernerschen Staatsarchiv.

Cum sit brevis evi vita mortalium. et quod antiquatur et senescit. transeat ad incerta. Memoria factorum cum suis pene interit auctoribus. Nam antiquitas mater est oblivionis noverca memorie. et ideo cautum est immo necessarium in scriptum redigi. quod ad posterorum placuit noticiam transmitti. Hinc est quod presenti scripto innotescimus omnibus in futurum scire volentibus. qualiter conventus Herilacensis sub abbate

Nicolao. ecclesie de Frienisberch tempore abbatis Rvodolfii unaminiter vendidit pro XX. marcis argenti allodium quod habuit Ellenwile. et in aliis duobus Wilare. superiori et inferiori et libere tradidit per manus advocati comitis Rvodolfi de Thierstein sine ipsius aut ullius contradictione aut jure advocatie data eadem pecunia pro allodio Galles.; Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.CC.VIII. Romane ecclesie presidente Innocentio. regnante Ottone quinto. rectore terre duce Bertoldo. sub testibus. Heinrico abbate de monte angelorum. Comite Ovlrico de Novo Castro et fratre suo Bertoldo preposito Basiliensi. Hermanno dapifero. Comite Rvodolfo de Thierstein et filio suo Rvodolfo. Chvonone de Talisperch. Volrico Buchirare. et aliis quam pluribus;.; Et ut hec inconvulsa permaneant. sigillis pendentibus confirmari ac corroborari placuit.

Die Siegel des Grafen Ulrich von Venis (No. 9), des Probstes Heinrich von Basel und des Grafen von Thierstein (No. 10) hängen noch an der Urkunde.

Die Grafen Rudolf von Thierstein, Vater und Sohn, sind aus den Urkunden von Beinwyl und aus den Frienisbergerbüchern sonst bekannt [1]), doch wissen wir von diesem alten Dynastengeschlechte noch sehr wenig, und was Brukner darüber sagt [2]), ist ganz ungenügend, weil ihm die Materialien mangelten. Der neueste Geschichtschreiber von Neuenburg [3]) scheint geneigt, aus Fenis einen Ort Fenin im Val de Ruz zu machen. Allein mit Grund wird man schwerlich unserm Vinelz den Ruhm streitig machen, die Wiege des Neuenburgischen Stammes gewesen zu sein. Folgende Anmerkung des Teutschkommissärs Hermann, der um 1660 schrieb, scheint mir entscheidende Thatsachen zu enthalten: „Touchant le mot de Fenis, ne sachant autre lieu qui s'apelle ainsi, il est à conjecturer que avant la construction du château de Cerlier, qui a été commencée par le dit Burcard, Evêque de Bâle, la maison seigneuriale était au dessus du dit village de Fenis, puisque en deuors le midy du dit village en un lieu eminent et presques inaccessible, à présent reduit en bois et broussailles, l'on voit encore les masures d'un vieil chasteau ou bourg, qui sans doute s'appeloit aussi Fenis, ayant au dernier d'iceluy une grande Combe, appelée encoro àprésent par le peuple la Combe du Bourg, et au même lieu une source de Fontaine, nommée la Fontaine du Comte, et au pied du dit monticule, au dessus des champs un district consistant en pré, pasquier et marest, appelé le marest du Comte [4]). (Auch war die Pfarre Vinelz noch im fünfzehnten Jahrhundert eine Neuenburgische Collatur. [5])) Estant aussi a considérer qu'encor que Fenis et Cerlier ne soyent éloignés l'un de l'autre qu'un quart de lieue, il ne laisse pas d'avoir en chaque lieu une Eglise parrochiale, dont celle do Cerlier ayant dépendu du droit de patronat de l'abbé et Couvent du dit lieu, est selon toute apparence la plus jeune, et celle de Fenis du droit du Comte de Neufchatel est l'ancienne.

[1]) Soloth. Wochenbl. 1824. S. 271, 276. Neugart. C. D. Alem. T. II. p. 128.
[2]) Brukner, Merkw. v. Basel, S. 1557 f.
[3]) Chambrier, im Schweiz. Geschichtf. VI. 268.
[4]) Burggraben – Grafenbrunnen – Grafenmoos.
[5]) Miscell. Bern. V. 38. ib. 237. vgl. ib. 289 f.

104.

Berthold von Neuenburg, Bischof zu Lausanne, schenkt dem Kloster zu Erlach Güter zu Linieres und Chabloz, und bezeugt seines Bruders Ulrich Vergabung des Zehntens von Gals an dieses Gotteshaus.

Ohne Datum. Um 1212.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannserfach.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod ego Bertholdus Lausannensis episcopus dedi et contuli sancto Johanni baptiste in domo Herilacensi lunagium unum quod habebam apud Linieres. et pratum quod habebam in Chablaz. pro remedio anime mee. consentiente et laudante fratre meo Vlrico comite Novi Castri. Preterea etiam ipse frater meus V. dominus Novicastri. similiter dedit et contulit jam dicte domui me vidente et laudante allodium quod habebat in villa Freineshun. [1]) et decimam vini et [2]) de Galles quantum ad eum pertinet. et pratum unum apud Telam. quod vulgo dicitur Cila. pro remedio anime uxoris sue Gerdrudis. ut singulis annis in anniversario eius quicquid de ipsis reditibus provenerit. in refectione fratrum expendatur. Ut autem hoc donum ratum et firmum in perpetuum habeatur. sigillorum nostrorum impressione et cautione confirmavimus et roboravimus.

Die Siegel des Bischofs (No. 11) und Ulrichs von Neuenburg sind erhalten.

[1]) Jetzt Finsterhennen, französ. Grasse Genille.

[2]) Das Pergament ist hier zerfressen. Das Doc. Buch nimmt jedoch keine Lücke an, sondern liest: decimam vini de Galles. Vielleicht hiess es: decimam vini et feni de Galles.

Für die Zeitbestimmung dieser Urkunde müssen uns folgende Data leiten: 1. Berchtold von Neuenburg ward am 13. Jan. 1212 zum Bischofe von Lausanne gewählt, und starb den 13. Juli 1220. 2. Er nennt seinen Bruder Ulrich dominus Novicastri, was dieser nur während der Minderjährigkeit ihres gemeinschaftlichen Neffen Berchtolds war, der zwar erst im Jahr 1216 mit seinen Oheimen die Neuenburgische Dienstmannschaft theilte, indessen schon 1214 in der Handfeste von Neuenburg genannt wird; in der vorliegenden Urkunde aber noch gar nicht vorkömmt. Daher es wahrscheinlich ist, diese in die ersten Zeiten der Bischofswürde seines Oheims Berchtold zu setzen. Lüthi setzt sie zwischen 1212 und 1221, was nicht ganz genau scheint [1]).

[1]) Soloth. Wochenbl. 1829, S. 292.

105.

Bemerkenswerthe Ereignisse des Jahres 1212.

Chron. Columbariense, p. 5.

Ordines Teutonicorum, Minorum et Predicatorum oriuntur.

Cartularium Lausannense, Fol. XCVI. cf. fol. VIII. et p. 424, Edit. Laus.

Anno incarnationis dominice. M.CC.XI. [1]) dominica infra octauam Epiphanie. luna. I. Roger. Episcopus Lausann. resignauit Episcopatum in Capitulo Lausann. in manu Abbatis de Alcrest et prioris sancti Marii.

Eodem anno in octaua Epiphanie feria. VI. electus fuit Bertoldus de Nouo Castro thesaurarius in Episcopatum Lausann. vnanimi consensu totius Capituli lausann. et tenuit Episcopatum annis VIII. et mensibus VI.

[1]) Diese Jahresziffer ist nach burgundischem oder Incarnationsstyl, das Jahr mit dem 25. März eintretend, angegeben. Der Tag der Resignation war also der 8., derjenige der neuen Wahl, der 14. Januar 1212.

106.

Bruchstücke des Schirmbriefs des römischen Königs Friedrichs II. für das Kloster Engelberg.

1213. Januar 2.

Hergot, Geneal. Habsb. II. No. 267. Das Original im Engelbergischen Archiv.

In nomine etc. Fridericus D. G. Rom. Rex, semper Aug. et Rex Sycilie Omnibus Rom. Imp. fidelibus. etc. sit notum, qualiter regulare monasterium quoddam situm est in provincia Burgundia in Episcopatu Constant. quod Mons Angelorum nuncupatum est. Istud cenobium temporibus Heinrici IV. Rom. Regis constructum, ac eius privilegio honorifice magnificatum, in honore S. Marie semper Virginis dinoscitur, in angusto et aspero nimis alpium loco, horridam et duram prestans monachis habitationem. Unde patres monasterii nimia angustia loci ipsius coarctati, concambio aliorum prediorum et competenti pretio pecuniarum, seu aliis quibuslibet modis, loca sibi congrua et vicina, tam a ditioribus, quam etiam a pauperioribus inibi culta et inculta possidentibus redimentes, terminos ecclesie sue, prout poterunt, dilataverunt, ut tanto secretius quieta libertate absque inquietudine Divinum possent adimplere servitium. Nunc autem dilectus et fidelis noster Heinricus, eiusdem loci Pater, in presentiam nostri veniens, a Majestate

nostra postulavit, ut omnia ejusdem ecclesie juste et legitime acquisita vel adhuc largitione fidelium conquirenda, specialiter in inferiori monte ex utraque parte fluminis Surannun, a fidelibus Comitibus nostris de Habesburch, nec non etiam de Froburch, et eorum hominibus noviter acquisita, sub Imperiali mundiburdio et omnifaria protectionis nostre tuitione, ammodo et usque in sempiternum habeantur. Rogatu quoque predicti Patris, inter alia ad predictum cenobium pertinentia, ista propriis duximus exprimenda vocabulis. Ecclesiam Stannes. Eccl. Boches. cum prebendis suis atque omnibus earum pertinentiis etc. Ecclesiam quoque Wilare [1]) cum omnibus suis pertinentiis. Ecclesiam Affoltre. Ecclesiam Briens cum suis appendiciis. Vineta quoque in Crissaco, et alia noviter ibi acquisita, et quiete possessa; ista, inquam omnia et tam viciniora quam remotiora, deinceps ut firmiter inconvulsa monasterio permaneant, decernendo sancimus etc. . . . . Predium in quo ipsa ecclesia fundata est, ad superiora tendens pertingit usque ad rupem Stobin, absque aliqua exceptione . . . . Huius rei testes sunt Sigifridus Maguntinus Archiepiscopus. Berardus Barensis Archiepiscopus. Dietericus Treverensis electus. Comes Rodolfus Habisburch, Comes Albertus de Eberstein, Comes Adolfus de Scowinburch, Reinhardus de Bernowa, Rodolfus de Raprehtswilare, Heinricus Marscaldus de Challindin, Wernherus Dapifer de Bollandia, Philippus de Bollandia, et alii quam plures. Signum Domini nostri Friderici, D. G. invict. Rom. Regis et semper Aug. et Regis Sicilie. Ego Chonradus Metensis Eps. Imp. aule Cancell. vice Dni. Sigifridi Maguntine Sedis Archiep. totius Germanie Archicancellarii, recognovi. Acta sunt anno Dominice Incarn. MCCXII. [2]) regnante Dno. Friderico glorioso Rom. Rege. Aug. et Rege Sycilie, annno regni ejus Romani I. regni vero Sicilie XV. Indict. I. Datum apud Haginaugiam. IV. Non. Januarii.

[1]) Dieses Wilare wird gemeiniglich für Brienzwyler am Brünig gehalten. Es ist aber sehr zu bezweifeln, dass dort jemals eine Pfarrkirche gewesen sei, und eher dürfte Wyl an der Aa in Unterwalden hier zu verstehen sein. In einer Ertheilung des halben Stanserzehntens durch Bischof Conrad von Constanz, 1229, bei Hergott II. No. 288, werden die Orte desselben also benannt: Chirsitum cum monte Bürgen, et a Riete usque ad Stalden, et abinde Beinstraze ex una parte fluvii Surannon, ac ex altera ejusdem cum *villa Wilare*, mons Wallirsperch ad Beinstraze, etc. welches Wilare wohl derselbe Ort sein mag, der in den Urkunden von 1213 und 1190 (No. 80) vorkömmt. Vielleicht Wyl an der Aa, wo jetzt die Landesgemeinde von Nidwalden abgehalten wird.

[2]) Die Jahrzahl ist für 1213 anzunehmen: im Jenner 1212 war Friedrich noch in Sicilien, und als röm. König nicht gekrönt: 1212 hatte zur Indict. XV.; 1213 aber richtig I.

107.

Cuno von Twann stellt der Kirche Crissier einen ihr widerrechtlich vorbehaltenen Zehnten zurück.

1213.

Aus der Choupartischen Urkundensammlung zu Neuenburg.

Notum sit tam presentibus quam futuris, quod dns. Cuno de Duan injnriam quam dns. Cunradus avunculus suus Ecclesie de Crissi intulerat. decimam de Enge et de Wams ei auferendo, et ipsemet preterea eam diu injuste detinendo, in presentia Vlrici Comitis, tunc temporis domini Novicastri recognovit, et quod tam ipse quam dns. Cunradus predecessor suus predictam decimam injuste possederant, publice in plena Curia prefati Comitis confessus est, et eandem decimam in manu Abbatis Ottonis, tunc temporis domum Fontis Andree regentis resignando, Ecclesie de Crissi reliquit ibidem presente Herimanno dapifero, qui jam sepe dictam decimam de prefato Conone tenuerat, qui etiam, quod eam injuste optinuerat, palam recognovit, et ne amplius in Ecclesia de Crissi delinqueret resignavit. Hujus rei testes Comes Vlricus, cuius sigillo presens scriptum munitum est, dominus Willelmus de Estavaie, dns. Walcherus de Grandisono, dns. Vlricus de Dujun, Petrus Barum, Matheus Prior Wallis transverse, et nepos suus Petrus, et willicus Reinoldus, et dns. Arnoldus de Porta et dns. Conradus. Stephanus de Nasi, et Wido de Bisuncio, et Hugo Sellarius, et multi alii. Anno gratie M.CC.X.III.

1235, mense Junio, verzichtet Johannes, Dapifer Novi Castri, consensu uxoris et heredum suorum zu Gunsten von St. Andreas-Brunn auf alle Rechte in decima de Enjo. Siegelt B., Herr zu Neuenburg und Probst und Capitel daselbst, mit obigem Johannes.

Von diesem, in unsern St. Johannsen Urkunden oft vorkommenden Johannes Dapifer stehen noch in obiger Sammlung [1]: Schenkung de Allodio suo von Campus Martini und nemus Girot et quicquid habebat in Chalmontel, an die Kirche Fontaine-André, pro grangia facienda; ita tamen quod Johannes Dapifer defensionem dictæ donationis penes se retinuit, sub tali forma, quod quicunque heredum dicti Johannis Dapiferi erit homo ligius domini de Grançon, ratione advocatie de Cudrefin, ipse solus, exclusis aliis, predictam habebit defensionem. Siegeln: Bischof Joh. von Lausanne, Probst Amedeus von Neufchâtel. Dat. 1243.

[1]) Recueil Choupart, I. 359.

108.

Theilung der Ministerialen des Hauses Neuenburg unter den Brüdern Berchtold, Bischof von Lausanne und Ulrich, und deren Bruderssohn Berchtold, beide letztern Herren zu Neuenburg.

Ohne Datum. Wahrscheinlich 1212, 1213 oder 1214.

Das Original im fürstlichen Archiv zu Neuenburg. Abgedruckt in Matile's Monumens de l'histoire de Neuchâtel I. 58. Hier, nach einer sehr sorgfältigen, von Herrn von Sandoz-Rollin dem Original selbst enthobenen Abschrift. Sol. Wbl. 1827. 474.

Sciant omnes presentem paginam inspecturi quod B. episcopus et U. frater ejus, B. nepos ejus domini Novicastri tali convencione partiti sunt ministeriales eorum, quod quandocunque ministeriales unius ducent uxorem de ministerialibus alterius inter se divident pueros et quod ministeriales eorum sibi invicem succedent in hereditate. Sciendum etiam est quod ministeriales et seriandi de arcuncie ad quemcunque dominum deveniant cui feudum suum devenit.

Ulricus Depheit. Burcardus de Moringen cum pueris suis et pueris filiarum ejus. Burcardus de betelahe cum pueris suis. Henricus de Cormundresche. Henricus de Granges et uxor ejus et pueri uxoris ejus. Conradus Ravelin et uxor ejus et pueri. Aliet filia Hermanni de terre [1]) cum filio suo. Dietelmus de Anes et uxor ejus. Contessun de proela cum pueris suis. Borcardus se elin. Haimo de Cordelfin et soror ejus. Uxor Cononis de bielne et pueri sui. Villielmus de porta de arcuncie. Ulric de Nuruol. Jordanus filius domini de Cottens et tres sorores sue cum pueris suis. Rusier. Rodolfus de Egedum et Borcadus frater ejus. Sorores Uldrici de Nuruos et pueri earum. Dapiferos de Arcuncie.

Hec pars est domini episc.

(L. S.)

Uldricus de Cerley et soror ejus et feudum suum. Henricus de Winterstetten cum pueris suis. Petrus de terre [2]) de Nuruos. Willielmus de Cormundresche. Petrus de Riede. Ulricus de Coster et filius ejus. Cocket. Jacob de Willedingen cum duabus sororibus suis. Marc. de Curnal cum pueris suis. Walterius frater suus cum pueris suis et Tietericus frater suus. Cono de fynils. Uxor petri de Werde et pueri sui. unus fratrum de lobesingen. pueri de Wixenburc. Ita de gurbru cum pueris suis. petrus de porta de Arcuncie cum uno filio. Umbertus et Rodulfus filii Waldra. Uxor rodulfi de Marlie cum pueris suis et sorore ejus. filius Sinandi.

Hec pars est Uldrici domini Novicastri.

(L. S.)

Girard de Belevals cum pueris suis. Tetericus de valle transversa cum pueris suis. unus filiorum girardi de Anes. Girardus et Petrus fratres de Cormundresche et Borcardus miles frater eorum. Ulricus de terre de Nuruos [3]) et uxor ejus. tres fratres de prapium. Juliana de Alnens cum pueris suis. Clementia soror ejus. Agnes etiam soror eius cum pueris suis. pueri domini Herimanni de terre [4]) omnes preter aliet et filium ejus. Umbertus de Coralari [5]). Rodulfus de porta de arcuncie et uxor ejus et filius. Filii petri de Wisserens. Uxor domini othonis do cheneins cum pueris suis. Rodulfus de Dundedier. filie wilhelmi de nuruos cum pueris suis. Willelmus cotens.

Hec pars est Beltholdi domini Novicastri.

(L. S.)

[1]) Choupart liest: »de Tune,« Matile: »de turre.«

[2]) Gleiche Abweichung: aber Choupard macht aus de Tune und de Nuruos zwei Personen; Matile schreibt hier und später »de turre de Nuruos.«

[3]) Choupard und Matile schreiben »de Turre:« sonst findet die Bemerkung Note 2 auch hier statt.

[4]) Beide Abschreiber haben »de turre.«

[5]) Choupard schreibt: »Cortatart.«

Commentar des Herrn von Sandoz-Rollin.

Cet acte de partage est en original aux Archives de Neufchatel; il est écrit sur une bande de parchemin ployée en trois. Trois restes de queues indiquent les lieux où étoient placés les sceaux qui ont disparu. Cet acte est antérieur à 1214, époque à laquelle Ulric et Berthold son Neveu agissent seuls comme Co-Seigneurs de Neufchâtel. Le Chancelier de Montmollin dans une note, présume que ce partage est de 1206, mais je le crois de 1212 ou 1213. Les sceaux apposés à l'acte de la franchise de 1214, sont probablement les mêmes que ceux qui étoient à l'acte de partage, celui de l'Evêque Berthold est un sceau ovale, représentant la Vierge portant l'enfant Jesus et le périphrase *Sigillum Ecclesiæ Lausannensis*. Celui d'Ulric est un grand sceau de 3 pouces de Diamètre portant les anciennes armoiries de Neufchâtel qui étoient un Château crénelé. On lit avec peine autour de l'armoirie *Sigillum Ulrici Domini Novicastri*. Le partage est fait entre Berthold, Evèque de Lausanne, Ulrich de Neufchâtel, (les deux fils d'Ulrich III.) et Berthold leur neveu, fils de Rodolphe, l'ainé des fils d'Ulrich III. qu'on présume être mort en 1190 dans les guerres entre les Ducs de Züringen et la noblesse de Bourgogne. On ne possède aucun acte de ce Rodolphe. Berthold, le neveu est la tige de la branche aînée de la maison de Neufchâtel, et Ulrich IV. qui figure dans l'acte de partage est la tige des branches cadettes de Nidau, Arberg et Valangin. L'évêque Berthold mourut en 1220.

Commentar des Herrn Pfarrer Choupard.

„Cet acte est sans date, mais comme Berchtold ne fut fait Evêque de Lausanne qu'en 1212, et que dans cet acte il est appellé Evêque, il est évident qu'il n'est pas avant ce tems là. Berthold mourût en l'an 1220, il faut donc que le partage dont il est fait mention dans cet acte se soit fait dans l'espace qui s'est écoulé depuis 1212 jusques en 1220. Je pencherois à croire que ce fût plutôt vers le commencement de cet espace que vers la fin. Ainsi je crois qu'on ne se trompera pas beaucoup, si on suppose que cet acte est environ de l'an 1212. Les hommes qui entroient dans ce partage étoient des gentilshommes obligés à de certains services envers leurs seigneurs; à cause de quoi ils étoient appelés Donzels, mot qui dans notre Patois se dit encore des servantes. En allemand ces gentilshommes s'appeloient Edelknecht.

Commentar Herrn C. Zeerleders.

Diese Urkunde, auf welche Schultheiss v. Mülinen zuerst aufmerksam machte [1]), wird von ihm etwa in das Jahr 1216 gesetzt, Gewiss ist sie nicht vom Jahr 1209, wie Hr. v. Sandoz-Rollin, der Verfasser der trefflichen Statistik von Neuenburg vermuthet [2]); denn damals war Berchtold noch nicht Bischof von Lausanne. Mir scheint, wie dem Pf. Choupart sel., wahrscheinlich, dass die Theilung bald nach der Bischofswahl statt gefunden; doch wurden noch bis 1214 die Neuenburgischen Regierungsakten von Graf Ulrich, Bischof Berchtold und ihrem Neffen Berchtold, dem nachherigen eigentlichen Regenten Neuenburgs, gemeinschaftlich ausgestellt, und dieser Umstand bewegt mich, der Urkunde die muthmassliche Jahrzahl 1214 beizulegen. Choupart scheint in seinen gedruckten historischen Notizen über die Grafen von Neuenburg — sie stehen bekanntlich in Moreri's grossem

Wörterbuche — [3]) in seiner Meinung über das Datum der obigen Theilung zu schwanken. Quelques années après (la concession des franchises p. la ville de Neuchâtel) il se fit un partage entre Ulric et Berthold, évêque de Lausanne, frères, et Berthold leur neveu. Ulric eût tout ce qui est compris dans les Baillages de Nidau, d'Arberg, de Cerlier et avec cela la Seigneurie de Vallangin et l'Arguel... Henri (son fils) donna l'Arguel à l'Eglise de Bâle, ce qui fût l'occasion d'une guerre entre lui et le Comte de Neuchâtel" [4]). An einem andern Orte aber sagt er: Environ l'an 1215 il se fit un partage etc.

[1]) Schweiz. Geschichtf. I. 12.

[2]) Essai statist. s. Neuch. p. 41

[3]) Dictionn. de Moreri, 1740. Vol. VI. P. II. p. 57-57. La matière de cet article a été fournie par M. de Choupart, l. c. 58.

[4]) Dict. Art. Vallangin, Vol. VIII. P. II. p. 22.

109.

Ritter Cuno von Pfeit trittet dem Kloster Frienisberg, durch die Hand Herzogs Berchtold V. von Zäringen, sein Eigengut Weingarten ab, als Vergütung des dem Kloster zugefügten Schadens.

1216.

Bernerisches Staatsarchiv, Frienisberg Buch T. I. p. 515. Con. de Pheit dedit nobis omnia bona sua in Wingarten.

Est hominum quia vita brevis. memoriaque labilis. Idcirco notum sit universis quod dominus Chono miles de Pheit per manum nobilissimi ducis Bertholdi et licentiam pro abbatia XXV. bubus ac duobus equis. et pro dampno universo. domui de Frienisperc illato. et sancte Marie fratribusque ibidem deo famulantibus allodium suum quod dicitur Wingarton. cum omni jure et appendiciis suis tam silvarum quam camporum. nichil inde sibi retinens. sed totum ex integro legitima contulit donatione. Et ut huius rei veritas semper ab omnibus sciatur. et ratum habeatur sigillo Bertoldi Lausannensis episcopi. et Bertholdi ducis et rectoris Burgundie. supra taxata communimus. Huius rei testes sunt plebanus de Specie. Burchardus miles de Moringin. Heinricus miles de Winterstetin. Petrus de Werde. Volricus Seilli. Johannes de Pizingin. Volricus dietegen, et frater suus Imo. Chono capellanus de Burgulun. et plures de eadem villa. Petrus de Scuphon. Petrus villicus de Affoltron. Martinus. Anno M.CC.XVI. facta sunt hec.

Bischof Bertholds Siegel ist vorhanden, das herzogliche ist abgefallen.

Herzog Berthold V., durch dessen Hand die Schenkung vollzogen wurde, war also damals in der Gegend von Bürglen, in dessen Nähe noch jetzt ein Gehölze, Pfeitwald genannt, liegt. Schade, dass dem fleissigen Schöpflin, der mit Recht über die geringe Zahl der urkundlichen Nachrichten über den Stifter Berns klagt, dieses Aktenstück nicht bekannt ward.

110.

Ritter Cuno von Aernen, mit dem Kreuze bezeichnet, vergabet der Abtei Erlach, in welcher seine Tochter den Schleier genommen, Besitzungen zu Gals, Nuerol und Cressié.

1217. Mai 29.

Staatsarchiv Bern: St. Johannsenbuch, Tom. 2, pag. 136.

In nomine sancte et individue trinitatis. L. dei gratia Sedunensis episcopus omnibus tam presentibus quam futuris rei geste noticiam. Notum facimus universis. quod Cono miles de Aragnon tradidit. A. filiam suam religioni abbacie Erelacensis conversantem inter alias moniales. sub abitu regulari. quam abbas et conventus ejusdem loci misericorditer receperunt. Idem quoque miles. cum cruce signatus esset. solo dei intuitu dedit et concessit dicte domui Erelacensi. Laudante uxore sua. M. [1]) et filiabus. pro remedio anime sue et parentum suorum quicquid habebat ipse et uxor sua. tam in campis quam in pratis. quam in nemoribus. quam in vineis. apud Galles. apud Nuerot. apud Cressie. ratione allodii de Wikarsuylarer. Huic donationi et laudationi interfuerunt testes. Rodulfus vicedominus Sedunensis. Willelmus miles de Ventona. Manegoldus. et Walterus frater ejus de Aragnon. Petrus capellanus de Aragnon. Arnolfus miles. Gonradus miles. Walterus miles de Briga. Petrus miles de Saxo. Amedeus miles de Aragnon. Actum est hoc anno ab incarnatione domini M.CC.XVII. quarto Kalendas Junii. quod ut firmum et stabile permaneat futuris temporibus sigilli nostri munimine presentem paginam fecimus roborari.

Das Siegel ist abgefallen.

[1]) Matildis heisst sie in der Bulle Honorius III. v. 1221.
[2]) Wird wohl Nuerol heissen sollen.

Arx nobilium de Aragno (s. Arna) erat in valle superioris Vallesie, dicta. Agerana vallis, germanice Agerenthal, que illis pertinebat cum omni dominio [1]). Deutsch heisst der Ort Aernen. 1219 finden wir in den Walliser Urkunden Rod. major. et W. de Aragnon [2]). Bischof L. von Sitten ist jener Landricus, der 1233 mit Graf Thomas von Savoien an der Morgia einen Friedensvertrag schloss.

[1]) Zurlauben, in Gallia christ. T. XII. Instr. p. 497, not. d. cf. p. 546 not.
[2]) Ib. p. 502 etc.

111.

Absterben Herzog Berchtolds V. von Zäringen.

1218.

Chronicon de Berno. Geschichtf. II. S. 22.

M.CC.XVIII. Obiit Berchtoldus Zeringie et uiuus rexit Bernum XXVII annis [1]).

[1]) Den 14. Februar. Schöpflin, hist. Zaringo Bad. T. I. 158–160.

112.

Kundschaft Grafen Bertolds von Neuenburg über die Kirche zu Tess, die sein Grossvater Ulrich III., Herr zu Neuenburg, dem Kloster Erlach geschenkt hatte, als er sich mit dem Kreuze bezeichnete.

1218. April 9.

Bern. Staatsarchiv. St. Johannsenbuch T. I. p. 566.

B. comes Novicastri omnibus rei geste noticiam scire volentibus salutem. Sciant omnes tam presentes quam posteri. quod cum lis orta esset inter nos et abbatem Herilacensem, snper donatione ecclesie de Diesse, quam credebamus posse dare de jure. comperta rei veritate lucidius per dominum et patruum nostrum B. Lausannensem episcopum et quosdam alios honestos viros, confitentes se interfuisse quando avus noster V. dominus Novicastri cruce signatus confessus est multis presentibus donationem predictam injuste multociens celabrasse. resignavit itaque ibidem predicte donationi injuste possesse. precipiens filiis suis. ne aliquam calumpniam super predicta donatione in perpetuum facerent. Hec audientes resignavimus et nos sepedicte donationi in manu P. Abbatis. coram thessaurario Lausanuensi. V. et coram. V. priore Sancti Marii. et V. Hegestorf. et B. de Diese. et multis aliis. Ut autem hoc inconcussum permaneat sigilli B. Lausannensis episcopi munimine. et Vl. patrui nostri. et nostri etiam roboramus. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini. M.CC.XVIII. V. Idus Aprilis in monasterio Herilacensi.

Noch hängen die Siegel Bischof Berchtolds, Grafen Ulrichs von Neuenburg, und Bertolds eigenes (No. 12).

Aus den Bullen des Pabsts Honorius III. vom Jahr 1221 scheint es, als wenn Bertold mit dem Kloster Chaise Dieu über den Kirchensatz von Tess etwas verhandelt hätte, das einen Vertrag zwischen diesem Kloster und St. Johannsen nach sich zog; auch eine Compositio mit Bertold desshalb wird von dem Pabst bestätigt; kann aber die vorstehende Urkunde so genannt werden? Oder musste St. Johannsen dem geldbedürftigen Herrn die Entsagung etwa bezahlen?

113.

HANDVESTE DER STADT BERN.

Ertheilt durch Friedrich II., römischen König.

1218. April 15.

Das pergamentene Original mit anhängender goldener Bulle liegt im bernerischen Staatsarchiv. Im Druck erschienene Abschriften sind: die von Gottlieb Walther, Prof. in Bern, nach einer fehlerhaften Copie (das Original ward viele Jahre lang vermisst) mit Commentar; eine der Waltherschen enthobene Abschrift in Schreibers Urkundenbuch von Freiburg im Breisgau; eine dritte, nach dem Original, unter der Leitung Hrn. Schulth. N. F. v. Mülinen, von Prof. Sam. Schnell verfertigte, als Beigabe zu dessen Handbuch des Bernerschen Civilrechtes. Endlich gab Prof. G. A. Matile in Neuenburg ein, alle frühern Abschriften an Treue übertreffendes, vollständiges Facsimile in Steindruck, mit Abbildung und sogar einem Gypsabgusse der goldenen Bulle heraus, welchem die gegenwärtige Abschrift mit grösster Genauigkeit enthoben ist.

Fridericus Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus et Rex Sicilie dilectis deuotis: Sculteto Consilio, et vniversis burgensibus de Berno In Burgundia, gratiam suam et omne bonum. Quum Berctoldus dux zeringie burgum de Berno construxit cum omni libertate qua Chvonradus dux Friburgum in Briscaugia | construxit et libertate donauit secundum ius Coloniensis Ciuitatis, Heinrico Imperatore confirmante, et cunctis principibus corone Romani Imperii qui aderant consentientibus, Notum fieri volumus vobis et vniuersis presentem paginam usque in eternum Inspecturis: quod nos Auctoritate Regie celsitudinis, Jpsum burgum de Berno et vniuersos burgenses ibidem nunc commorantes, et postmodum | illuc transmeantes. In nostrum et Imperii Romani dominium recepimus et defensionem: vos liberos facientes et posteros uestros, et absoluentes, ab omni seruicii exactione qua oppressi fuistis nisi tamen a censu domorum et Arearum vestrarum, videlicet de qualibet area c. pedes in longitudine, et LX. in latitudine habente. XII. den. vsualis monete, singulis Annis | de feudo Imperii persoluendo. Per cuius census solutionem, vos et posteros vestros liberos esse uolumus ab omni alia seruicij exactione anobis et acunctis successoribus nostris. uel nostris vicariis, et hanc libertatem et immunitatem vobis et posteris vestris potestate regia confirmamus. Promittimus

etiam vobis et posteris vestris firmiter: quod ipsum burgum de Berno cnm omni honore | et iure ad ipsum pertinente in nostro et Imperii tenebimns dominio. et eum nunquam nec vos, feodaliter venditione, permutatione. uel alio modo alienabimus nec subtrahemus anostra uel Imperii Romani potestate. sed infundo et allodio Imperii volumus uos libere et sine exactione residere. et etiam inre feodali tamquam alios fideles et ministeriales Imperii gaudere, et mo-|-netam libere habere et Nundinas XV. dierum. videlicet, Infesto Sci. Georgii et post, VIII diebus: et Infesto Michaelis et post, VIII. diebus. et omnibus advenientibus tempore pnblici fori, thelonenm condono, et pacem et secnritatem rebus et corporibus ipsorum tam veniendo quam recedendo regia libertate, promitto preter eum qui in burgensem miserit manus violentas: et | si aliquis mercatorum fuerit tempore fori spoliatus, Si predatorem nominauerit, aut reddi faciam aut persoluam. Volumus etiam: nt omnes mercatores tempore fori publici, in plateis uel allodio Imperii ubicnmqne voluerint preter allodia ciuium sibi arcas et tentoria preparent sine precio et contradictione: Et si aliqna disceptatio tempore fori Inter bnrgensem et merca-|-tores orta fuerit. non stabit in nostro uel rectoris nostri iudicio, sed pro consnetndinario iure mercatorum et maxime Coloniensium a ciuibus dijudicetur. Concedimus etiam vobis regia libertate, Siluam qne dicitur Bremegarto et quicquid muris ville circumqnaque adiacet et acolinatnr pro usnagio quod vulgariter dicitur Almenda, et Insuper damus vobis | communitatem et vsufrnctum qui dicitur Ehafti in foresto pro omni necessitate vestra Indempne, tamen et sine destrnctione, Illud etiam vobis statuendo promittimus: quod nos nec aliqnis successorum nostrorum, vobis Scultetum, Sacerdotem, Scolasticum, Sacristam, consules, preconem, vel aliquem officialem, instituat. Set quos vos communi consilio vobis prefeceritis nos tenebi-|-mus [1]) confirmare. Singulis etiam Annis poteritis Scultetum, et consules, uel etiam omnes officiales Ciuitatis mutare, et alios eligere, preter Sacerdotem. De domo etiam quam dux Berct. apud uos firmanit vobis statuendo promittimus, quod de ipsa nunquam anobis nel assuccessoribus nostris aliquod dampnum paciamini uel grauamen. Nunquam etiam nobiscnm, uel cum | aliquo qui vester dominus fuerit longius ire debetis causa preliandi, nisi ubi ad domos uestras redire poteritis nocte sequente. Si autem dominus uester in urbem uenerit, milites et hospites locentur in domibus illorum qui hospites recipere consueuerunt. Si uero domus illorum non suffecerint etiam alias locari debent sine ciuium detrimento. Preterea vobis regia benignitate concedimus | vt Annonam: vinum, et omnes res alias libere uendatis, et ematis, quandocumque uobis placuerit sine omni grauamine et banno. Quilibet etiam burgensium potest domum, allodia, et omnia que habet expendere, vendere, et dare, cuicumque uoluerit sine omni granamine et contradictione. Et quicnmque presens fuerit ubi aliquis burgensis allodia uel alia bona sua uendiderit uel obligauerit. et non | contradicit secundum quod ius est: Si postmodum eum impetere voluerit. et ille probare potest idoneis testibus duobus quod presens fuerit et non contradixerit. non tenebitur ei de cetero super hoc respondere [2]). Omnis homo qui uenerit in hunc locum et remanere uoluerit, libere Sedebit et remanebit. Si autem

fuerit seruus alicuius. et dominum negauerit. tenetur eum dominus jnfra Annum VII propinquis consan-|-guineis eius conuincere seruum suum esse, alioquin si die et Anno elapso non fuerit comprobatus, libere in urbe remanebit. et de cetero non tenetur ei uel alicui cedere. Si uero confessus fuerit dominum: aut infra annum deducet eum. aut in urbe liberum relinquat. Quod si infra Anuum non fuerit eductus. elapso Anno de cetero liber remanebit. Quicumque ius burgensis in | ciuitate cupit obtiuere. cuiuscumque fuerit conditionis, debet omnia iura ciuitatis implere, nisi de communi cousensu ciuium exemptus fuerit et absolutus. Nullus extraneus testimonium potest ferre super burgensem: nisi tantum burgensis vuus super alium burgensem: Et omne testimonium duobus idoneis testibus produci debet. et hoc tantum de uisu et auditu. Iuhac etiam urbe | nec monachus, nec clericus, nec miles theloneum dabunt. nec de ueste incisa aliquis theloneum dabit in ciuitate. Quicquid etiam emitur uel venditur infra V. sol., inde nullvs debet theloneum dare. Si uero emptio uel venditio. V. sol. excesserit. Semper de. V. sol. unus denarius pro theloneo detur. De pecoribus uero fiat. sicut in rodali qui iura vestra et Friburgensium continet, est | expressum. Si quis uero illorum qui theloneum debent dare. theloneum scienter et fraudulenter deportauerit. conuictus condempnabitur in tribus libris et obolo. Si autem thelonearius aliquam fraudem adhibuerit mercator debet probare quod dederit, et sic liber euadet emendam. et ille pro fraude sua emendabit Judici IIIes lib. et IIIes conquerenti. Quicumque est thelonearius debet omnes pontes ad ual-|-lum urbis pertinentes parare et emendare: et quicquid in eis pecoris amittitur: uel leditur, debet soluere et inde reddere rationem. Nullus debet publicum pondus ciuitatis servare, nisi cui a Judice et Consilio fuerit commissum. Qui autem seruat: debet cuilibet burgensi gratis concedere, quotiescumque habuerit necesse. De extraneo autem de vno centenario obulum accipiat et non | plus. Si uero plus acceperit de extraneo uel aliquid de burgensi: si conuictus fuerit emendabit Sculteto III. lib. et III. conquerenti. Preterea omnis mensura et pondus. In viuo Frumento, argento, et cuiuslibet rei in potestate Judicis et Consilii consistat: et postquam equata fuerint vni ciuium vel duobus auctoritatem custodie et Inspecture comittant. et apud quemcumque postea ma-|-ior uel minor mensura uel pondus inuentum fuerit quasi fur et falsarius Judicetur. Si uero negare uoluerit, conuictus duobus testibus secundum quod meruit punietur. Et qui iustam mensuram non dederit: sicut falsarius punietur, et de cetero nichil venale habeat publice in ciuitate. Quicumque burgensis est de consilio ciuitatis, et pro culpa sua per sententiam fuerit de consilio deiectus et | reprobatus de cetero nunquam ad Consilium uel aliquod Officium Ciuitatis eligatur. Si burgensis aliquit extra urbem emerit, uel aliquid alicui promiserit. seu debitor alicuius quocumque modo factus fuerit: et super hoc in ciuitate ab aliquo conveniatur: Si negare uoluerit: extra uillam ubi talis conuentio seu promissio facta fuit ire debet: et ibi se per solutionem seu Judicium ab eo ta-|-liter expediat: quod civitas inde non gravetur. Omnia bona Inallodiis et aliis rebus que burgensis diem et Annum inquieta habuit possessione, de hiis non tenetur postmodum alicui respondere nisi is qui eum impetierit, probare possit

se interra et inpatria non fuisse. Et quicumque burgensem in allodiis feodis, pignoribus et aliis bonis que diem et Annum inquieta habuit posses-|-sione iniuste grauauerit: tenetur ei. X. libras emendare, Si burgensis alium burgensem coram extraneo iudice conuenerit: omne dampnum quod ibi incurret ei persoluet: et insuper emendabit Sculteto III. lib. et III. conquerenti. Cuiuscumque domus in ciuitate arserit, si tributum et collectam de fundo dederit: ubicumque in prouincia fuerit. Jus burgensis non amisit, Si autem | extraneo dederit. nisi edificet non est burgensis. Quicumquo hospes in urbe residet et omnia iura ciuitatis adimplet: ille debet omne ius burgensie sicut alter burgensis habere: excepto quod nullum burgensem potest conuincere de hoc quod negat. Si in ciuitate orta fuerit sedicio, quicumque illuc improuise et inconsulte armatus occurrerit: non tenetur alicui hoc | emendare: Si uero domum redierit et armatus reuersus fuerit: si convictus fuerit emendabit Judici III. lib. et III. conquerenti. Si quis burgensem in domo propria et area temere, die uel nocte quesierit aut inuaserit. Quicquid ei ibidem mali fecerit sine omni satisfactione euadet et ille dampnum suum et confusionem portabit. Si autem inJuriam suam vindicare non | potuerit aut uoluerit. Si conquestus fuerit Judici. reus conuictus testibus. III. l. emendabit judici et III. conquerenti. Quicumque infra terminos et pacem urbis aliquem occiderit sine omni contradictione decollari debet. Si uero vulnerauerit irato animo. manum amisit. Quod si reus euaserit et captus non fuerit: Si tercio uocatus ad iudicium non comparuerit, se ipsum | conuicit per hoc et condempnauit. Et tunc Scultetus, Consilium, cum vniuersis burgensibus domum eius destruant funditus. Sed edificia intacta diem et Annum super area relinquant, et post reuolutionem Anni heredes ipsius domum reedificent si uoluerint et libere possideant. Inpensis tamen prius judici tribus libris. Reus nero quandocumque in ciuitatem | reuersus fuerit postea et deprehensus: eandem penam sustineat, ac si prima die fuerit comprehensus. Nullus tamen debet aliquem in civitate sine sententia capere. nisi apud quem furtum, aut falsa moneta inuenta fuerit. aut homicidium in ciuitate fuerit perpetratus. Et hos tres quilibet burgensis capere potest, et Judicio presentare. vt de ipsis secundum quod mer-|-uerint Judicetur. Quilibet etiam burgensis potest querimoniam mouere super eum qui burgensem occidit intra urbem, et propter homicidium si negare uoluerit cum ipso inire duellum. etiam si occisus non fuerit consanguineus ipsius. Quicumque in ciuitate aliqūem nocte temere inuaserit et uulnerauerit: reus manum amisit. Si autem negare uoluerit: et le-|-sus non potest eum comprobare, si uoluerit potest assumere cum ipso duellum. Hoc est autem ius duelli. Quicumque aliquem pro inflicto uulnere impetierit. Si reus nictus fuerit, manum amisit. Si autem is qui eum impetit victus fuerit: Singula arma que super se habuerit redimet tribus libris. Qui uero pro homicidio perpetrato aliquem impetierit, si reus uictus fuerit: caput amisit. Si autem is qui Impetit vincitur, manum amisit. Si burgensis uel hospes in ciuitate residens, aliquem conciuem suum uel hospitem commorantem ceperit, aut capi aut spoliari procurauerit, omne dampnum quod lesus juramento uel ydoneis testibus probauerit se per hoc incurrisse: debet | ei persoluere: et insuper emendabit Sculteto

III. lib. et III. conquerenti. et quasi falsarius omnem honorem suum debet amittere: et pro traditore de cetero reputari. Si duo burgenses inter se rixati in Ciuitate invicem depilauerint, aut percusserint. qui testibus conuictus fuerit fuisse auctor: emendabit Sculteto III. l. | et III. conquerenti. Alter non emendabit. Si autem aviciuis suis ante quam causa ad iudicium venerit fuerint reconciliati: non teneatur judici super hoc *redere*. sive in ciuitate factum fuerit uel extra. Si uero causa prius ad iudicium per querimoniam deuenerat: non potest sine iudicio et Judicis uoluntate terminari. Si duo bur-|-genses amici urbem exierint, et inuicem altercati inuicem depilauerint: aut percusserint, qui testibus conuictus fuerit auctor fuisse, emendabit Sculteto III. Sol. alter non. Si uero inimici prius urbem egressi inuicem depilauerint, percusserint, aut vulnerauerint seu occiderint: eandem penam sustineant: quam meruissent si in | ciuitate factum fuisset. Si burgensis extraneum extra urbem percusserit: et ille hoc in ciuitate conquestus fuerit, nichil ei proderit. Si uero ciuis extra urbem ab extraneo fuerit agitatus, aut uulneratus: et hoc Judici et conciuibus suis prius iudicauerit et conquestus fuerit. Si ille insuper ciuitatem intrauerit. et lesus burgensis eum ceperit uel occiderit | non tenetur hoc iudici emendare. Si aliquis hospes burgensem in tantum uerbo uel opere prouocet ut ipsum in Ciuitate percuciat aut uulneret, et probare potest quod hospes auctor fuerit per testes ydoneos: Si lesus euaserit: emendabit ei IIIes sol. Si autem mortuus fuerit emendabit. IIIes lib. heredi conquerenti. et IIIes Judici Ciuitatis. Quicumque | burgensis rapinam scienter seu nescienter emerit, cum illo cui ablata fuerit venerit: et testibus probauerit res illas sibi iniuste fore ablatas: tenetur ei reddere absque omni dampno. Et hoc ideo statutum est: ne per unius delictum Ciuitas patiatur infamiam et detrimentum. Si quis burgensis gratiam domini amiserit, infra. VI. ebdomadas debet ei recon-|-ciliari. Si tamen dominus fuerit in patria uel in urbe. Et illis VI. Septimanis corpore et rebus pacem habebit in ciuitate et extra. et de omnibus rebus suis interim disponet quicquid uoluerit, preter domum in qua habitat, quam non licet ei uendere nec obligare, usque gratiam domini sui mereatur. Si autem infra dictum terminum gratiam domini sui non meruit. per do-|-mum et omnia que habet infra muros potest cogi ut gratiam ipsius conquirat. quod si amorem domini sui non potuerit obtinere. tunc dominus tenetur ei dare ducatum usque ad duo miliaria circumquaque de Ciuitate tam rebus quam corpori suo. Et si plures domos in urbe habuerit: tantum modo illam in qua residentiam habuit dominus possidebit. Sed in allodiis, feo-|-dis, et aliis bonis non debet ipsum penitus aggrauare. Omnia autem que finito termino VI. ebdomadarum dominus in domo ipsius inuenerit. libere accipiet et possidebit. Si uero dominus Ciuitatis in terra et patria non fuerit. usque ad ipsius aduentum: corpore et rebus pacem et securitatem semper habebit. Preterea regia libertate uobis Statuimus: vt | quicumque burgenses in urbe uel extra contraxerint: cuiuscumque fuerint conditionis, pares sint in omni iure. et vno defuncto, alter omnia bona ipsius que reliquit, iure hereditario libere et quiete possidebit. nec potest dominus Ciuitatis impedire uel contradicere, quin vxor defuncti, et maritus defuncte contrahant cum quocumque voluerint ad ipsorum

volun-|-tatem. Si duo contraxerint, et filios genuerint, liberi eorum post mortem utriusque parentis, omnia bona parentum, iure hereditario sine omni contradictione libere possidebunt. Nullus tamen liberorum hereditabit. nisi qui de legittimo thoro fuerit generatus. Quamdiu autem pater et mater uixerint, quot*quod* habuerint, non possunt eis contradicere | quicquid facere uoluerint de omnibus rebus suis. Preterea quamdiu pater uixerit et sanus fuerit et incolumis omnia bona que habet in allodiis, feodis et aliis rebus, potest dare⁝ vendere et expendere quomodocumque et cuicumque uoluerit etiam pueris inuitis, et vxore nolente⁝ Sed mulier hoc facere non potest. Cum autem lectum egritudinis inciderit⁝ | nichil potest dare pro anima sua, uel parentibus, et nulli omnino, de omnibus bonis suis, sine uoluntate uxoris, nisi tantum V. sol. Idem ius damus mulieri⁝ Si ciuis aliquis moritur, et vxori sue multa bona reliquerit, illa potest omnia bona sua dare et vendere cuicumque uoluerit, preter allodia etiam contra uoluntatem puerorum. Et quam-|-diu sine uiro fuerit et pueros suos uoluerit nutrire. Si nichil habet preter allodia, et probare potuerit hoc testibus uel iuramento, etiam allodia fame urgente partim expendere potest et obligare. usque ad summam V. solidorum. et hoc semper usque dum plus ualere non possint. Et quicumque ea taliter emerit uel impignorauerit sub bono | testimonio bene certus est et securus. Si uero contraxerit cum aliquo mobilia potest illi dare. et de allodiis nichil facere preter voluntatem puerorum. excepto, quod domum suam debet ad suam uitam possidere. Quod si filiorum aliquis contraxerit, potest in domum matris intrare, et ibidem matri cohabitare sine dampno tamen matris. | Debet tamen matri apud ignem et alias in domo locum relinquere potiorem. Hoc autem filia facere non debet, nec etiam filius⁝ si per se in urbe habet domum. In domum etiam patris filius non debet taliter introire. Si duo contraxerint in urbe, et ambo sine legittimis heredibus vnus post alium moriantur⁝ propinquus in consan-|-guinitate posterioris, hereditabit eos. Si aliquis in ciuitate plures filios habuerit. et vnicuique portionem substantie sue dederit⁝ Si contigerit filios mori sine uxoribus et liberis vnum post alium⁝ patri succedet iure hereditario omnis possessio eorum⁝ Si tamen nemini substanciam (*stiam*) suam dederant quamdiu sani et incolumes erant. quod | bene facere possunt inuitis parentibus, fratribus, Sororibus et aliis vniuersis. Et si pater obierit⁝ et postea contigerit mori unum efratribus. alii fratres divident substantiam (*stiam*) suam inter se et mater non. Et sic si omnes moriantur; mater postmodum omnium heres erit. Mortua autem matre⁝ propinquus in consanguinitate illius succedet | ei. Si autem mortuo patre et matre, unus filiorum super est, illor (*sic*) mortuo sine uxore et liberis; proximus consanguineus ipsius succedet ei. Ponatur quod aliquis plures filios habeat⁝ et alicui exillis portionem substancie sue adhuc uiuens dederit⁝ post mortem patris seu matris⁝ aliorum quilibet quantum ille pro portione | sua habuit debet accipere⁝ et reliquam substantiam omnes equaliter diuidant inter se. Aut priores portionem suam in medium reproiciant⁝ et sic equaliter omnia diuidant inter se. Si uxor alicuius burgensis moritur cum qua liberos habuit. et ipse post allodia et alia bona acquisierit. de his potest disponere quicquid uoluerit sine pri-|-orum puerorum uoluntate. Si alios pueros genuerit.

His tenetur relinquere mobilia et allodia post acquisita. feoda antem, tam priores pueri quam posteriores mortuo patre pariter habebunt. Idem ius est de muliere. Quamdiu filius est sub patris potestate: et sine uxore. nec apatre rebus uel matrimonio fuerit iuste et | legittime Separatus: quicquid promiserit, aut expenderit, uel ei commissum fuerit sine patris consciencia et voluntate: nec pater nec filius tenentur hoc soluere. uel alicui super hoc respondere. Postquam uero rebus nel matrimonio fuerit a patre rationabiliter diuisus: qnicquid promiserit aut expenderit: tenetur soluere, et pater nulli super hoc debet | respondere. Similiter quando pater moritur et pueri sunt infra annos: nec uxor nec pueri possunt aliquid facere quod alicuius sit momenti: nisi per manum tutoris et aduocati ipsorum: qni a iudice ipsis datus fuerit. Nec aduocatus debet aliquid facere. nisi qnod cedat ad utilitatem matris: et puerorum. Si quis in ciuitate sine legittimo herede | moriatur. Iudex et Consilinm, omnia bona que reliquit debent in sua custodia diem et Annum indempne conseruare: vt siquis forte heredum ea iure hereditario postulauerit accipiat et libere possideat. Si tamen se probauerit iustum esse heredem. Si uero Anno elapso ea que reseruata snnt nullus heredum iuste postulanerit: tunc una pars substancie | pro salute anime defuncti in usns paupernm detur: Secunda pars ad ornatum ecclesie et ad commnnes usus cinitatis debet dari Terciam partem Judex habebit. Quicumque XIIIIcim. etatis Annos compleuerit: potest omnia iura burgensie, et Judicij seruare et testimonium efficax in iudicio dicere sicut alter. Quicumque nunc sunt, et postmodum erunt | in ciuitate sub XVcim. annis: Semper in XVo. Anno etatis jurare debent omnia inra et libertates urbis se fideliter obseruare: et Imperio Romano, et Imperii domino, nec non suis conciuibus et Juratis fidem et veritatem in omnibns conseruare. Quicumque burgensis jura suprascripta tenere et seruare noluerit: si ante maius Judicium venerit: quod hic | sunt IIIes. libre. ibi erunt. Xcem. quod hic X: ibi erunt. XXti. et sic usque in infinitum. Demum omnia suprascripta iura et libertates, nec non et illa omnia: per que et Jnquibus Chvonr. dux zeringie Friburgum in Briscaugia construxit, et libertate donauit secundnm jus Coloniensis Ciuitatis, Juramento prestito cum XIIcim. nominatissimis ministerialibus | suis super Sancta Sanctorum: et Insuper manu dextera sua data in manum liberi viri nomine Juramenti: quod ipse et posteri sui ipsis semper eadem iura inuiolabiliter obseruarent nec ulla ratione infringerent: nec non et illa iura et libertates que Berctoldus dux quondam dominus vester vobis dedit et confirmauit. et Insuper omnia Jura | et libertates que Jn Rodalibns vestris et Friburgensium continentur: vel illa que adhuc pro commnnj vtilitate et honore Ciuitatis uestre, et honore Imperii conseruando et augmentando, rescriptis et Rodalibus vestris communj et Sano consilio decreueritis Apponenda, vobis et cunctis posteris vestris Auctoritate Regia concedimus et confirmamus | presentibus, et annuentibus, Corone nostre [1]) principibus. videlicet dei gratia Metensi et Spirensi Episcopo Cancellario nostro. eadem gratia Babenbergensi Episcopo Lodewico de Oetingen, Gothfrido de Hohenlon, Anselmo de Justingen, Consil. cnrio nostre: Magistro Chvonrado de Vlma, Notario nostro, Eberhardo de | Wintersteten

pincerna, Chvonrado de Walpurch Dapifero, de papenhein Marescalco nostro, et aliis quam multis principibus et fidelibus nostris laudantibus, et assensum prebentibus vniuersis Vt autem hec anobis et aposteris nostris rata et firma permaneant — et imperpetuum illibata, presens Instrumentum uobis | et posteris uestris. conscribi et dari fecimus, et Sigillo Aureo nostre Regie celsitudinis communirj. Datum apud Frankenfurth Anno gratie Mo.CCo.XVIIIo. Septimo decimo Kalendas Maij. Sexte Indictionis.

Das an dieser Urkunde hängende Majestätssiegel oder goldene Bulle, von dessen beiden Aussenseiten hier eine Abbildung (No. 13) beigefügt ist, besteht aus zwei dünnen Blättchen Goldblech, die mit ihren Rücken so aneinandergefügt sind, dass sie einen kleinen leeren Raum oder Höhlung zwischen sich lassen. Das Siegel hängt an einer gedrehten seidenen Schnur, an welcher sich die rothe, grüne und gelbe Farbe noch deutlich erkennen lassen.

[1]) Das Original hat allerdings *tenebimus* statt tenebimur, wie die bisherigen Abschreiber corrigirt haben.

[2]) Walther und Schnell schreiben »respondere.« Diess entspräche dem Sinn bestens, aber keineswegs dem Abkürzungszeichen der Urschrift.

[3]) *testomnium* heisst es deutlich im Original.

[4]) Dieses Wort, das alle Abschreiber der Handveste als nostre geben, und dem auch kein anderer vernünftiger Sinn beigelegt werden kann, ist aber in der Urschrift urs, oder nrs geschrieben.

Die vielen in dieser Urkunde vorkommenden Sprach- und Orthographiefehler und verschiedenen Worte sind genau dem Originale enthoben, und keineswegs Copiatur- oder Druckfehler.

114.

Ehevertrag zwischen Hartmann, dem Sohn des Grafen Ulrichs von Kyburg, und Margaretha, Tochter Grafen Thomas I. von Savoien.

1218. Junius 1.

Das Original im königl. Hofarchiv zu Turin, Inventar Maritaggj de' Principi etc. Fascikel I. No. 1. Fehlerhaft abgedruckt b. Guichenon, T. IV. S. 62.

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo decimo octavo, Kalendis Junii, apud Meldunum Dominus Thomas Comes Savoye, in presentia multorum nobilium dedit filiam suam Margaritam Comiti Artemanno, filio Comitis Uldrici de Kibor, quam ipse Artemannus in sua bona fide recepit. Et quia ipsa infra nubiles annos erat, juravit ipse Comes Artemannus, quod, cum ipsa ad annos nubiles perveniret, desponsaret eam et duceret in uxorem nec eam pro meliori aut deteriori dimitteret; et quod ipse non fecerit, nec faciet, unde matrimonium inter eos possit impediri; et quod ipse eam sic custodire faciet, quod nec ab ipso nec ab alio ante desponsationem cognoscetur; et si forte, quod absit, ipse Artemannus in infirmitatem incideret, et provideret mortem suam ante desponsationem, ordinaret pro posse

suo, qualiter sine corruptione, vel alio impedimento, ipsa apud Castrum de Chillon dicto Comiti de Savoja vel ejus heredi redderetur. Comes autem Sabaudie promisit dare ipsi Comiti Artemanno in dotem pro filia sua mille marcas argenti, quas debet reddere in proximo festo omnium sanctorum, et alias mille marcas a presenti festo Pentecostes ad unum annum. et hec duo millia marcarum argenti debet reddere in manu Domini Bertholdi Comitis de Novo Castro et Domini Wullielmi Destavaje. Et ipse Comes Artemannus donavit pro melioramento Margarite uxori sue duo millia marcarum argenti, que ipsa debet habere super Friburgum, quod est in Episcopatu Lausanne, vel super fidejussores posset recuperare, ea, que de conventionibus tenentur. Et si ipsa haberet heredem a Comite Artemanno, et ipse ipsam morte preveniret, ipsa posset remanere Domina, cum herede secundum bonos usus terre. Comes vero Uldricus donavit filio suo Artemanno, extra partem filiorum suorum, pro melioramento, Castrum Doutedenges cum militibus et appendimento et Higuestort cum appendimento et curiam de Murisenges et de Tiecebac cum appendimento et castrum de Ripolcens cum appendimento; et omnes illi qui sunt de melioramento debent facere fidelitatem dicte Margarite, cum ad tempus nuptiarum pervenerit. Et Comes Uldricus pacto promisit Comiti Savoje, quod Fribors esset in partem Comitis Artemanni. Si vero, quod absit, ipse Comes Artemannus, ante nuptias, vel post, ipsam Margaritam dimitteret, incurreret penam duarum millium marcarum argenti, et eas peteret et haberet Comes Savoje super Castrum de Oleicis et super Outedenges, et idem Comes Savoje, si dicte conventiones ei non attenderentur, potest eas requirere per Ecclesiasticam et secularem potestatem. Has omnes conventiones juravit ipse Comes Artemannus et cum ipso et pro ipso pater ejus Uldricus Comes de Kibor et Comes Garnerius frater ejus. et Comitissa uxor Comitis de Kibor laudavit et fidejussit in manu Bertholdi Comitis de Castronovo, se hec omnia observaturam. Item juraverunt pro Comite Artemanno Comes Bertholdus de Novo Castro, Arnoldus de Rotenbor, Uldricus de Gronenbor, Henricus de Balma, Anguiloz Danxola, Artemannus de Botencove, Borcardus de Bavis, Gotafridus senescalcus de Kibor, Comes Albertus Daubespor, Comes Ro. de Tierteiz. et omnes isti debent stare obsides Lausanne, vel apud Meldon, donec conventiones attendantur. De conventionibus Comitis Savoje, et pro ipso Comite juraverunt ejus filii Amedeus et Umbertus, Comes Bertholdus de Novo Castro, Umbertus de Bozosel, Nantelmus de Miolan, Amedeus de Vileta, Petrus de Saissel, Berlio de Chandion, Guido de Gerbais, Aimo de Pontvero, Amedeus de Saisson, Petrus Damaisins, Ro. de Conteiz, Guifredus Marescalcus, videlicet stare obsides in Villam novam, donec attendantur. Ricardus de Camera promisit in sua fide.

Hoc exemplar comparatum autographo seu chartæ pariclæ quæ asservatur in aulico tabulario S. M. Sardiniæ Regis ad verbum respondere testor. Augustæ Taurinorum, die 13. Aprilis Anno 1816.

(L. S.) *Joh. Baptista Negri*, primus a Secretis.

Vû pour légalisation de la signature cy-retro de Monsieur Jean Baptiste Negri, premier Secrétaire des Archives Royales. Turin, ce 15 Avril 1816. D'ordre de S. E. le Ministre et premier Secrétaire d'Etat pour les affaires étrangères.

Louis Felix Carrera, S. Secrétaire d'Etat.
(L. S.) *Chevalier Gabet*, Secrétaire d'Etat.

An diesen für die burgundischen und alemannischen Lande zwischen den Alpen, dem Rhein und Jura, und namentlich für die Stadt Bern folgereichen Ehevertrag reihen sich zunächst folgende Urkunden des Turinerhofarchives, enthalten im dortigen Inventar „Maritaggj do' Principi e Principesse della Real Casa di Savoja" an.

1239. In festo S. Galli (Oct. 16.) ap. Chillum (Chillon). Graf Amadeus IV. v. Savoien schenkt seiner Schwester Margaretha, Gräfin von Kyburg das Schloss Monteys. Besiegelt durch ihrer beider Mutter, die Gräfin Margaretha von Savoien. Fascikel I. Urk. No. 2. Guichenon, III. S. 63.

1240. In vigilia b. Matthiæ Apost. 1239 (24. Febr. 1240) ap. S. Mauricium. Graf Amadeus IV., mit Zustimmung seiner Mutter und seiner Brüder, Bonifacius, des Erwählten von Belley, und Philipps, Primicerius von Metz, schenkt seiner Schwester, der Gräfin Margaretha von Kyburg, zur Besserung ihres Heirathsgutes „*burgum seu villam*" S. Moritzen in Chablais, mit der „*Villa*" Versuza, jedoch unter Vorbehalt des landesboheitlichen Münzregales. Fasc. I. Urk. No. 3. Guichenon, III. S. 63.

1241. V. Kal. Junii (28. Mai) Indict. XIV. ap. Kiburch. Graf Hartmann von Kyburg der Aeltere, ertheilt und schenkt als „Libgedinge" seiner Gemahlin, mit Zustimmung und gutem Willen seines gel. Brudersohnes, H. Grafen von Kyburg, die Schlösser Windegge, Oltingin, die Güter in Shennis, Wizenanc und Kemenatun, mit allen ihren Zubehörden, etc. um dieselben ihre Lebenszeit über frei und ruhig nach Leibgedingsrecht zu besitzen, wesshalb auch der vorgenannte Bruderssohn vor vollzogener Schenkung auf alle seine Rechte an die genannten Schlösser und Güter in des Vergabers Hände Verzicht geleistet und geschworen habe, dessen Gemahlin in ihrem Besitz und Rechte „*fovere et tueri*", und ihr innerhalb Jahresfrist nach dem Ableben ihres Gemahles 200 Mark Silbers Zürchergewicht zu entrichten. Graf Hartmann sichert ferners seiner Gemahlin als freies, auf ihre Erben übergehendes Eigenthum zu, was ihr mit dem als Heirathsgut empfangenen Gelde erkauft, rechtmässig zu Theil geworden ist, so dass sie auch durch ihren letzten Willen frei darüber verfügen mag, nämlich Güter zu Veltheim, zu Rosseberc, mit allen aufgezählten Zubehörden, und einen Weinberg zu Goltbach. Zeugen: 29 Freiherrn, Ritter und Dienstmannen: es siegeln, Graf Hartmann der ältere selbst, Bischof Heinrich von Constanz, die Aebte von Reichenau und St. Gallen und der Freiherr Ulrich von Clingen. Fasc. I. Urk. No. 4. Kopp, Urkunden zur Geschichte der Eidgenöss. Bünde, II. S. 81.

1241. Kal. Junii (1. Junius) Indict. XIIII. Kyburg, Hartmann der jüngere von Kyburg leistet Verzicht mit freiem und gutem Willen in die Hände seines Vatersbruders Grafen Hartmann von Kyburg auf alle seine Rechte an die Schlösser Windegge, Oltingin, die Vogtey und Erbgüter in Shennis, Wissenaue und Keminstun, mit allen ihren aufgezählten Zubehörden, damit sie dessen Gemahlin Leibgedingsweise übergeben werden mögen, wozu er, Graf H. der jüngere, förmlich einwilligt; zugleich heisst er die gänzliche und vererbungsfähige Schenkung der Güter zu Veltheim und Rosseberg, und des Weinberges zu Goltbuch von Seiten Grafen H. des ältern an dessen Gemahlin gut; und schwört auch diese seine „*dilectam affinem*", wenn sie von ihrem Gemahle dem Grafen H. verwittwet werden sollte, im ruhigen Besitz obiger Güter zu schützen, ihr inner Jahresfrist nach dessen Tode 200 Mark Silbers Zürchergewicht zu entrichten, und, wenn er diese Eide

verletzen, und inner Monatsfrist seinen Fehler nicht gut machen würde, sich dem Banne des Bischofs zu Constanz, der Reichsacht und allen Folgen derselben zu unterziehen. Zeugen: zwölf Freiherren (Nobiles) 17 Ritter. Es siegeln Graf Hartmann der jüngere selbst, und die vier andern Siegler des vorigen Briefes. Fasc. I. Urk. No. 5. Kopp, a. a. O. S. 81.

Diese für unsere vaterländische Geschichte wichtige Urkunde steht in Guichenon's histoire généalogique de la maison de Savoye, vol. III., p. 62 abgedruckt, aber sehr fehlerhaft, besonders in den Eigen- und Ortsnamen. Aus Guichenon wurde sie ohne einige Anmerkungen in das neue Schweiz. Museum 1794, II. Jahrg. S. 651-3 eingerückt; eine Uebersetzung mit einigen schätzbaren Erläuterungen steht in Bridel's Conservateur suisse, vol. VII. p. 256. — Hier erscheint sie nach einer mit vieler Sorgfalt aus dem Original selbst gezogenen Abschrift, die Schulth. N. F. v. Mülinen der freundschaftlichen Bemühung des Grafen v. Varax, K. Sard. Gesandten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft verdankte. Die fehlerhaft gedruckten Namen beschäftigten unsere Geschichtforscher oft vergeblich, oft auch mit Erfolg. So tappt z. B. Alex. Ludw. v. Wattenwyl noch im Finstern und fand doch hin und wieder die Wahrheit durch eine glückliche Conjektur. Vuipolcens, je crois que c'est le chateau de Wyl, dont le territoire est limitrophe aux précédents. Hist. du Cant. de Berne, Msc. vol. I. p. 230. — Il faut lire Münsigen, la gore de Münsigen, ou peutêtre de Muri, c'est le territoire depuis la Zull jusqu'à la vallée de l'Emmen (?). Il s'est conservé une tradition qu'on trouve déjà rapportée dans le Twingherrenstreit, que Münsigen avait été anciennement un endroit considérable.... Je crois plus facilement encore reconnaitre dans les châteaux de Oleicis et de Curtodenges ceux de Laupen et d'Oltigen.. quant aux noms de témoins, il faut lire pour Konenberg: Kramburg — au lieu de Botemone, Büttikon — au lieu d'Ausborg, Habsburg, et au lieu de Churcey, Thierstein. Ibid. p. 234[1]). 2000 Mark Silber scheint die Aussteuer damaliger Zeiten gewesen zu sein. Nous Jehans[2]), Cuens de Borgnogne et Sires de Salins facons savoir à touz ces qui verrunt ces présentes lettres que.. haiens, hau, et receu dou dit mariaige (mit Mathilde von Chalon) *dous mile* mars d'argent en bons deniers nombrez plainement et entierement etc. und überdem noch sexante muis de vin de ronte chascon an a Bauno.. la vile et la poeste de Barges u. a. m. Urk. von 1262, b. Chifflet, lettre touchant Beatrix Comtesse de Chalon, preuves No. 13, p. 54. Er gab seinem mit dieser reichen Erbin erzeugten Sohn Hugo für dessen Muttergut mehrere Liegenschaften et mil livres de ronte permaignablement chascon an en nostre poix (patrie) di Salins, et la tierce de totes nos vignes assises au val de Salins[3]). 1225 verspricht Theobald, Graf von Champagne, seiner Tochter Blanca, die er mit dem Sohne Pfalzgraf Otto's II. von Burgund verlobte, quingentas libras terræ in terra plana et tria millia marcarum argenti. — Die Landschaft Quercy trug 1186 ihrem Besitzer, König Richard Löwenherz, 1000 Mark Silbers ein[4]).

[1]) Wattenwyls Vermuthungen beruhten auf Guichenons missschriebenen, in hiesiger Abschrift besser gegebenen Eigen- und Ortsnamen.

[2]) Sohn Stephan's und Bruder der Herzogin Clementia von Zäringen. Die Zeit der Heirath wird v. Chifflet, p. 9 in das Jahr 1214 gesetzt.

[3]) Chevalier, mémoires sur Poligny, I. 338.

[4]) Wilken, Gesch. der Kreuzzüge, III. 39, aus Rad. de Diceto col. 641.

115.

Kundschaften über des Klosters St. Johann zu Erlach Rechte und Besitzungen zu Voens.

Um 1218.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannser Doc. Buch T. I. 796.

Petrus. Abbas Herilacensis. omnibus hoc scriptum legentibus. vel rem gestam scire volentibus. salutem in domino cum ejusdem rei geste noticia. Quoniam per prophete vocem omnis ratio fenum. et omnis gloria ejus quasi flos feni pronuntiatur. et per beatum Job homo natus de muliere brevi tempore vivere. et nunquam in eodem statu permanere. perhibetur. atque cottidiano experimento luce clarius ita esse comprobatur. quicquid humana natura. succedentibus sibi temporibus et etatibus. aut visu. aut scriptis semper in promptu habere non potest. ex ipsa instabilitate. oblivioni magis quam memorie commendare. proprium et quasi sibi innatum habere convincitur et approbatur. Hujus ergo humane instabilitatis nos ex quorumdam infesta vexatione admoniti. omnibus tam presentibus quam futuris per presens scriptum manifestare necessarium duximus. qua libera donatione allodium quod romana lingua Vveins. theotonica vero Vohens dicitur. domui Herilacensi. cujus donante et auxiliante deo curam gerimus collatum et contraditum sit et fuerit. namque inibi tres viri nobiles. ex nobili atque libero genere progeniti. videlicet. Manegoldus. Eimarus. et Fromundus. qui hoc idem allodium jure hereditario a progenitoribus suis absque ullius contradictione vel infestatione tam in agris. quam in pratis. nemoribus. pascuis. et communalibus. usque ad senectutem libere sicut erant ex libera progenie possidentes. tandem inspirante deo predicte domui Herilacensi singuli singulas portiones eadem libertate qua possederant: et tenuerant: sine ulla diminutione vel retentione. habitum religionis ibidem suscipientes. contradiderunt: qua libertate eciam prefata domus Herilacensis. hanc eandem possessionem. per XXX annos et amplius. nemine infestante. in pace possedit ac tenuit. Post tantum vero tempus quidam de adjacentibus vicis diabolico zelo instigati. hanc libertatem violare. et in usus suos res ecclesie vendicare attemptantes: pascua. nemora. communalia paulatim nec manifeste. nec necessitate. nec familiaritate. nec eciam precibus invadendo. tandem in consuetudinem et jus communalium ausu temerario sibi usurpari conati sunt. Nos vero tantum ecclesie nostre incommodum diutius non ferentes. ipsisque propter nostram admonitionem a sua temeritate non cessantibus. sed contumaciter et contumeliose perdurantibus, tandem advocatis nostris hoc idem conquesti sumus. Qui convocatis antiquioribus ac senioribus ex ipsis adjacentibus vicis unde infestabamur. videlicet de Arins. de Mareins. de Curnal. de Crissiaco. de Einio et de his qui de ipso loco nati fuerant. ac de vilare ipsi loco adjacente veritatem hujus rei ab eis inquirentes. per fidem Christianitatis. atque sub periculo animarum suarum. et ex sua etiam auctoritate.

ut ea que de hac re audissent et vidissent. veraciter ac distincte revelarent. eos commonuerunt. Illi autem uniuscunque ville terminos in nemoribus. in pascuis. et communalibus tali modo ut hic annotatum est distinxerunt. et juramento ita se audisse et vidisse confirmaverunt. Dixerunt ergo homines de Arins terminum in pascuis habere contra montem Schalmunt. per vilare usque ad locum qui dicitur cubetes nec ultra debere procedere. Ligna vero in predicto monte posse secare. a via vulgari que descendens de Einjo. extenditur per nemus contra claustrum fontis andree. usque ad semitam que ducit Podolrvm. nec tamen sicut solet ad dandum vel vendendum alicui. sed in usus suos tantum. Ex altera vero parte contra vallem que dicitur voldrena. si agri sint sine segetibus. et si necessitas compulerit. posse pecora sua adaquare ad fontem de Bolossier. ita tamen ut pastor ducat ea quanto arcius possit inter se et nemus. usque ad fontem. et per rupes reducat. Illos vero de Cvrnal. a via que ascendit de ipsa villa per nemus usque Bolossier. et compellente necessitate posse adaquare ad fontem de prato quod dicitur Sanie. nec ultra procedere. sed sine dampno reducere. Si autem necesse habuerint ad aliquid operis faciendum ligna secare in Schalmunt. licere eis per nemus pertinens ad Weins eundo et redeundo sine dampno transitum habere. Illos vero de Crissiaco pascua habere usque ad fontanam aldri. De Einjo autem a fovea salsa. usque ad viam que ducit Crissiacum. utrosque tamen ad predictum fontem de Sanie. si necessitas compulerit sine dampno posse adaquare. Nemini etiam licere infra hos terminos ligna ad vendendum secare. Quemcumque autem ibi in communalibus extirpando aliquid colere contigerit. terragium domui de Wenis [1]) debet reddere. Nomina autem eorum qui juraverunt sunt hec. Arnoldus de Tela. Vlricus. Martinus. Rvodolfus de Mareins. Chvono de Arins. Vlricus. Heinricus. de Curnal. Rvodolfus. Chvono. de Crissie. Bertoldus de Weins. Testes vero qui interfuerunt. sunt. Chvono senior. capellanus de Arins. et Chvono junior vicarius ejus. et Chvono minister episcopi Lausannensis. et alii quam plures. Ut autem hoc ratum et firmum. et inviolabile in perpetuum permaneat: sigillis predictorum nostrorum videlicet Bertholdi episcopi Lausannensis. et Vlrici fratris ejus et Bertholdi fratruelis eorum dominorum Novicastri. et nostro. necessarium. duximus roborare et confirmare.

Vorhanden sind Bruchstücke der Siegel Bischof Berchtolds und Ulrichs, Herrn zu Neuenburg: die übrigen sind abgefallen.

[1]) Soll wohl heissen Weins.

Für die Zeitbestimmung habe ich keinen andern Grund, als dass eben in einer Urkunde vom Jahr 1218 Abt Peter von St. Johannsen zum erstenmal auftritt.

116.

Vergabung eines Lunagium's zu Wigerswil an die Kirche der heiligen Jungfrau zu Lausanne durch den Teutschordensritter Tiez Blata.

Ohne Datum.

Steht im Cartular v. Lausanne (Bl. CIII, und in der gedruckten Ausgabe, S. 459) zwischen Urkunden von 1217 und 1218 mitten inne.

Quidam miles theutonicus nomine tiez blata mortuus in obsidione de blonai [1]) dedit beate Marie lau. quoddam lunagium quod iacet in episcopatu constantiensi prope buxse. quod est templariorum [2]) in uilla que dicitur Wigersuile. vnde heres tietelmi cognomine plata debet reddere annuatim. II. solidos in festo sancti andree, totum tamen lunagium credimus esse capituli.

[1]) Diese Belagerung von Blonai mag wohl in dem Kriege zwischen Herzog Berchtold V. von Zäringen und Grafen Thomas I. von Savoien statt gefunden haben, der durch den von Bischof Roger von Lausanne am 17. October 1211 zu Haulcrest vermittelten Frieden beendigt wurde.

[2]) Buchsee gehörte nie den Tempelherrn, sondern, von der Stiftung des dortigen Hospitales an, stets den Rittern des St. Johannishospitales zu Jerusalem.

117.

Der edle Mann Cuno von Brienz schenkt das Patronatrecht dortiger Kirche dem Kloster Engelberg.

1219. März 3.

Eine von P. Magnus Waaser, Cancellariæ Director, Archivista et Secretarius in Monte Angelorum 20. Dec. 1772 beglaubigte Abschrift in Hallers coll. dipl. f. Tom. XLI. Stemmatogr. Zurlaub., T. LXXXI. p. 181 herausg. von Neugart, cod. dipl. alem. No. DCCCCIII, T. II. p. 138 s.

Chvonradus Dei gratia Episcopus Constantiensis omnibus Christi fidelibus, qui hec legerint vel audierint salutem in Domino. Notificamus tam presentibus quam futuris, quomodo Chvono vir nobilis de Briens [1]) cum fratre suo Rvodolfo de Rarun [2]) ejusque filio, apud vispum in cimiterio ejusdem ecclesie coram multis testibus astantibus, sancte Dei genitrici semper virgini Marie in Monte Angelorum jus patronatus ecclesie Briens cum advocatia, et cum omni jure ut ipse possederat, in manu Heinrici prefati cenobii

Abbatis, pro remedio anime sue, nec non et omnium parentum suorum perpetua donatioue contradidit, delegavit, et consignavit. Postea vero idem Chvono predictum Abbatem Heinricum in ipsam ecclesiam Briens duxit, ibique presentibus parrochianis pene omnibus, cum aliis pluribus vicinis, prefixam donationem solemniter iterando confirmavit. Et Abbas sibi jus advocatie ea conditione, ut nullus heredum suorum aspiraret, pro remedio anime sue compromissorie procurandum commendavit. Hujus rei testes sunt. Heinricus idem Abbas. Wernherus Prepositus Interlaci, Heinricus et Vlricus Presbyteri, Vlricus Plebanus ipsius ecclesie, Chvono auctor hujus donationis, Arnoldus de Briens, Burchardus de Rickeswile [3]). Petrus de Waltirsperch [4]). Waltherus de A. [5]) Waltherus et Joannes de Lucerna. et alii quam plures. Acta sunt hec anno M.CC.XVIIII. Incarnationis verbi, in Dominica secunda quadragesime feliciter. Amen.

Das bischöflich Constanzische Siegel hängt an der Urkunde.

[1]) Ex nobilibus hujus familie Arnoldus Anno 1099, fundavit parthenonem ordinis S. Lazari in Seedorf, pagi Uraniensis vico. In Necrologio Sæc. XII. monasterii Seedorfensis ejus fit memoria VIII. Kal. Aprilis his verbis »Dominus Arnoldus miles nobilis de Briens fundator istius domus obiit.« Neugart.

[2]) Urkunde No. 41 und diese Urkunde beweisen die nahe Verwandtschaft der Freiherren von Brienz, später Vögte von Brienz, mit den Freiherrn von Raron im Wallis; es war ein und derselbe Stamm. Später nahmen die Advocati de Briens den Namen Ringgenberg an, welches Schloss sie selbst an dem Orte Rinkenwil erbaut zu haben scheinen: lange fügten sie den Titel Advocatus de Brienz dem Ringgenbergischen bei.

[3]) Rickeswile ist wohl nichts anderes, als das eben genannte Rinkenwil, dessen Namen nach Erbauung der Burg Ringgenberg zurück blieb.

[4]) Die Edeln von Waltersberg waren sehr angesehen im Lande Unterwalden; ihr Stammhaus lag in dem Kirchspiel Stans.

[5]) Das Geschlecht von A, von Aa, oder Acha war ebenfalls ein sehr angesehenes Unterwaldnergeschlecht.

Die Curia, Hof und Dingstätte Arnolds von Briens war 1275 im Besitz Philipps, Herrn zu Ringgenberg und Vogts zu Briens, eines Sohnes unsers Cuno; wie sie an ihn gelangte ist nicht ersichtlich, wahrscheinlich durch Erbschaft, aber die Verwandschaft lässt sich, so viel ich weiss, nicht mit Sicherheit ausmitteln.

118.

Einweihungsurkunde für die Kirche zu Twann.

1219. März 25. oder August 15.

Das Original im Kirchenarchiv zu Twann. Eine fehlervolle Abschrift in Hallers coll. dipl. in Quarto T. XI.

Frater Ywanus Dei gratia Lacedemonensis Episcopus, gerens vices Reverendi Presulis ac Domini Willelmi eadem gratia Lausannensis Episcopi, universis Christi fidelibus salutem in Domino sempiternam, Eu...utis de divino numine nobis collatis

Ecclesiam in Tvanna, Laus. Dioc. quam in honorem Beate Marie, Joh. Baptiste, nec non Martini Episcopi Anno Domini Millesimo Ducentesimo Decimo Nono, in die Beate Virginis Marie [1]) consecravimus. Cum dignum prelectis Christi fidelibus honorare frequentiam, omnibus vere penitentibus, confessis et contritis, in dedicatione annuali, quam singulis annis volumus celebrari, Dominica . . . . Potentis Virginis, et in festis Patronorum predictorum Ecclesie, et per Octavas eorum . . . . . . ibidem devote conversantibus et querentibus indulgentias, ut qui manus porrexerit adjutrices de omnipotentis Dei misericordia Beate Marie Virginis et Apostolorum Petri et Pauli *consili* XL dies de injuncta sibi penitentia et unum annum venialium experte nostri vi. nomine Domini misericorditer relaxamus. Datum Biello anno et die superius. Memoratus Iwanus in rei testimonium omnium premissorum sigillum nostrum presentibus apponimus.

[1]) Entweder Mariä Verkündigung, 25. März, oder Mariä Himmelfahrt, 15. August, ungewiss welcher dieser Tage.

119.

Der röm. König Friedrich II. bestätigt der Kirche Interlaken das derselben von seinen Reichsvorfahren ertheilte Recht, ihren Probst und Kastvogt selbst zu wählen, nebst noch andern Rechten.

1220. Febr. 10.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Interlaken, Original und Vidimus Bischofs Heinrich von Basel v. 1277, de Kal. Mart. Indict. V. an König Rudolf gerichtet.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Sicilie. In Iherusalem [1]). Regali convenit excellentie illorum peticioni maxime condescendere qui pauperem vitam eligentes religionis cultui operam dantes. idcirco bona temporalia contempnentes. ut sibi mercentur celestia. Quorum pie intentioni cooperatores esse volentes. tam presentibus quam futuris notificamus. qualiter nos devote peticioni viri religiosi Wernheri prepositi acquiescentes. nec non etiam consilio curie nostre et primatibus ecclesiam sancte Marie virginis. sitam in Lausannensi Episcopatu. in comitatu Burgundie. Inter lacus. Matton vulgariter nominatum. sub nostre tuitionis mundiburdium suscepimus. suscepteque nostra auctoritate hanc contulimus libertatem. ut ab omni investitura et exactione immunis soli deo quieto et libere serviens. domum orationis se solummodo esse recognoscat. Unde etiam de mera regie benignitatis benevolentia, omnia instrumenta. sive statuta. eidem loco. a divis predecessoribus nostris. inclitis Romanorum Regibus seu Imperatoribus tradita. regali sanctione confirmamus. Hujus autem domus fundator Selgerus de

Obrehouen. cum ceteris boni propositi cooperatoribus existens. canonicam ibidem vitam secundum regulam. Sancti Augustini instituit. rogans eam dedicari. in honorem matris domini et omnium sanctorum. Volentes itaque firmum et *indivulsum* esse boue institutionis propositum precipiendo jubemus. Ut nullus Archiepiscopus, episcopus. dux. marchio. comes. nulla denique. magna. parvave persona prenominate ecclesie fratres vel res ad usus eorum in presenti contraditas. vel que in posterum eidem ecclesie contradite fuerint. divestire. molestare. inquietare presumat. Sub eadem etiam tuitione. regie auctoritatis fundum in Grindelwalt. a Schonecca usque ad Alpigulum. et ad glaciem inferiorem et alteram partem fundi in Isenwalt. prius quidem regno pertinentes. quos dive memorie Chuonradus. Romanorum Rex. secundus. a duce Chuonrado de Zaringen. deliberatos ipso consentiente. contradidit. post quem avus noster Fridericus Imperator felicis recordationis. eosdem prenominate ecclesie regaliter confirmavit. nos indissolubiliter omnino confirmantes. consignamus. hoc edicto regali statuentes, ne aliquis successorum nostrorum. Regum seu imperatorum. vel alia quevis persona. hujus nostre confirmationis statutum irritare presumat. Super hec si quis fratribus prelibate [2]) ecclesie aliquid agrorum. vinearum. silvarum. alpium. pratorum. seu aliarum rerum ad honorem regni pertinentium. et absque tributo manentium donaverit. a nobis in domino Jesu Christo eorum religio dono datum habebit. Preterea decernimus. ut confratres ibidem deo servientes. sicut liberam de constituendo sibi preposito. habent electionem. ita etiam advocatum. quem voluerint. eo pacto et jure assumant. ne advocatia. ad heredes advocati traducatur. et tali electione. a preposito investitus. A rege etiam sicut justitia exigit. regali banno investiatur. ita ut penitus ea careat. si eis malum aliquid ab eo illatum. infra terminum quadraginta dierum. secundum voluntatem eorum non fuerit emendatum. Ad hec subicientes sancimus. ut nullatenus advocato. vel alicui hominum sit licitum commissionem advocatie. vel in pignore ponere. vel alicui in fe*u*odo conferre. Si quis autem hujus nostre confirmationis statutum quocumque modo aliquo in tempore infringere temptaverit. centum libras auri purissimi componat. Medietatem camere nostre. reliquam vero prefato monasterio soluturus. et ut hec verius credantur. et omni deinceps tempore inviolabiliter observentur. hoc scriptum sepedicto cenobio indulsimus sigillo majestatis nostre roboratum. Hujus rei testes sunt. Heinricus Basiliensis episcopus. Hugo abbas Muorbacensis. Theodericus prepositus Monasteriensis in Arhona. Cuonradus comes de Zolre. Ovlricus comes de Helfenstein. Hermannus Marchio de Baden. Rudolfus comes de Nuwenburc. Heinricus de Kiene. Johannes de Stretelingen. Burchardus de Egerdin. Cuono de Jegistorf. Cvonradus de Walcheringin.

Signum dni Friderici secundi Romanorum Regis invictissimi et semper Augusti et gloriosissimi Regis Sicilie Jeherusalem [3]).

(Monogramma.)

Ego Cunradus Metensis et Spirensis episcopus. Imperialis aule Cancellarius vice domini Sifridi Moguntine sedis Archiepiscopi, totius Germanie Archicancellarii recognovi.

Actum Anno domini M.CC.XX. Indictione VIII. Regnante domino Friderico Invictissimo Romanorum Rege semper augusto et glorioso rege Sicilie. Anno Romani regni ejus. VIII. Sicilie vero vicesimo primo. Datum apud Hagenowiam. Anno et Indictione suprascriptis. IIII. Idus februarii feliciter.

[1]) Der Vidimus von 1277 fügt bei: in perpetuum. Bis zum Wort »Jherusalem« in sehr langer Schrift geschrieben.

[2]) Prefate. Vidimus von 1277.

[3]) In perpetuum. Vidimus von 1277. Diese letzten Zeilen ebenfalls in langer Schrift geschrieben.

120.

Schiedsrichterlicher Spruch zwischen dem Johanniterhause Thunstetten und Ritter R. von Stadönz über Güter und Zehnten zu Ried.

1220.

Bern. Staatsarchiv, Aarwangenbuch, T. I. p. 317.

Universis presentem paginam inspicientibus. H. hospitalis jherosolomitane summus Procurator in Alemannia. in vero salutari salutem. Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore et ne inimica memorie ipsa inpugnet oblivio. scriptis debet et testibus perennari. Sciant ergo presentes et posteri quod post diutinam controversiam quam habebat domus hospitalis in Tunchsteten adversus R. Militem de Stadonce eo quod injuriabatur sibi tam in prediis quam in decimis in vico qui dicitur Riede. Tandem compromissa fuit a Burchardo Hospitalario vero Procuratore ejusdem domus et a jam dicto milite juramento prestito in quosdam arbitros. ut ratum haberent quidquid illi per suum diffinirent arbitrium. Arbitrati quoque fuerunt ut predictus miles R. primo anno litis terminate persolveret jam dicte domui. X. solidos de illis prediis. et postmodum tempore vite sue XX. solidos redderet annuatim. Statuerunt quoque ut jam dictam domum in supradictis in posterum non vexaret. Receptum quoque fuit ab utraque parte arbitrium et statutum fuit quod nulli heredum sepe dicti militis. in jam dicto predio sibi in posterum jus aliquid vendicaret [1]). Acta sunt hec Anno M.CC.XX. In capella sancte Marie in Buchse. Arbitri fuerunt isti B. decanus de Wimenowe. W. de Locewile. G. hospitalarius. C. sacerdos de Stadonze. H. de Steine. H. hospitalarius.

Bruchstücke des Siegels.

[1]) Lies vindicarent.

121.

Bischof Berthold von Lausanne weist dem Kloster S. Johann die Capelle zu Erlach sammt Zehnten an, um daselbst einen Capellan zu unterhalten.

Ohne Datum. Wahrscheinlich um 1220.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannserfach und Doc. Buch, T. II. p. 112.

B. dei gratia Lausannensis episcopus universis Christi fidelibus hoc scriptum legentibus salutem. Quia scriptura attestante breves anni transeunt. et homo semita per quam non revertitur ambulat. necesse est in scriptum redigi. quod noticie posterorum placuit commendari. Presenti ergo scripto intimamus. tam presentibus quam futuris. qualiter domus Herilacensis ab antecessoribus nostris honorata et dilecta sit et pro statu et quiete ejusdem domus non mediocriter intenti fuerint. Nos igitur libenti animo exemplum eorum sequentes. eidem domui et personis deo ibidem servientibus. pro posse nostro accuratius intendimus. Statuimus namque et concedimus eis capellam Heriliaco que ad eos jure fundationis pertinet. ut in ea cum decimis omnem utilitatem recipiant. quam Vlricus decanus fere per quadraginta annos, et alii antecessores sui multo tempore receperunt. qui eandem capellam a domo Herilacensi possederunt. Abbas autem cum consilio capituli sui ibidem capellanum instituat et episcopo representet. Qui ab eo curam si idoneus est recipiens. sciat sibi porcionem illam sufficere. quam et alii ante eum vicarii habuerunt. et de reliquo predictam domum non molestet. Ut autem hoc factum inconvulsum et firmum in perpetuum permaneat. sigilli nostri munimine roboramus.

Die auf diesen nämlichen Gegenstand sich beziehende Bulle des Pabstes Honorius III. vom Jahr 1221 (No. 123) macht das angenommene Datum von 1220 einigermassen wahrscheinlich.

122.

Tod Bischofs Berchtold von Neuenburg zu Lausanne.

1220. Julius 13 und 24.

Cartularium Lausannense Fol. VIII. Gedruckte Ausgabe, p. 46, 47.

(Berchtoldus de Novocastro, Ep. Laus.) O. autem anno ab incar. do. M.CC.XX. III. Idus Julii. et tenuit episcopatum annis. VIII. et mensibus VI. transiuit autem feria. II. sole oriente. die qua preparatus erat iter arripere in subsidium terre Jherosolimitane. et planxit eum tam clerus quam populus inextimabili luctu.

Girardus filius comitis Tiebaldi de Rubeo monte Decanus sancti Stephani bisuntini fuit electus in episcopatum Lausannensem anno ab incar. do. M.CC.XX. feria VI. nono Kal. augusti [1]. qui postulatus fuit in archiepiscopatum bisuntinensem eodem anno.

[1]) Der 24. Julius 1220 fiel richtig auf einen Freitag.

123.

Schirmbulle Pabstes Honorius III. für die Abtei St. Johannis zu Erlach.

1221. März 3.

Bern. Staatsarchiv, Docum. für St. Johannsen.

Honorius episcopus servus servorum dei. dilectis filiis. Abbati Sancti Johannis Baptiste Herilacensis ejusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis. In perpetuum. Religiosam vitam eligentibus apostolicum convenit adesse presidium ne forte cujuslibet temeritatis incursus eos a proposito revocet aut robur quod absit sacre religionis infringat. Quapropter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus clementer annuimus : et monasterium sancti Johannis Baptiste Herilacense in quo divino estis obsequio mancipati, ad exemplar felicis recordationis Lucii pape predecessoris nostri sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus. In primis siquidem statuentes, ut ordo Monasticus qui secundum deum et beati Benedicti regulam in eodem Monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis in eo temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona idem Monasterium impresentiarum juste ac canonice possidet aut in futurum concessione Pontificum largitione Regum vel principum. oblatione fidelium seu aliis justis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis exprimenda vocabulis. Locum ipsum in

quo memoratum Monasterium situm est cum omnibus adjacentiis et pertinentiis suis. Curiam de Menzenowa cum hominibus. agris. pratis. pascuis. terris cultis et incultis, cum omni tenimento adjacentiis et pertinentiis suis. Jus quod habetis in ecclesia de Grangis, in decimis. helemosynis et jure fundationis. Molendinnm quod habetis in villa de Grangis, cum omnibus adjacentiis suis. Quicquid habetis in parrochia de Sedorf. Curiam de Anes. et curiam de Mulnet cum pertinentiis earundem. Ex dono Burchardi et Egildrudis uxoris sue possessiones et quicquid habetis in Shuc. Vineas quas habetis in Nuerol et in Velcon. vineas ad Capellam. ad Balmam. ad Salices. ad Curseles. ad Vilo et ad Mornet. Ecclesiam de Monte Tesson cum omnibus adjacentiis et pertinentiis suis et jure fundationis. sicut a bone memorie Rodulfo quondam Basiliensi electo et a fratribus suis juste sunt cenobio vestro collata. Jus quod habetis in ecclesia de Nurol cum decimis et beneficiis que in Ecclesia habetis eadem. Ecclesiam de Herilaco cum jure fundationis et omnibus pertinentiis suis. Allodium quod habetis in littore Ruthi. Ex dono Manegoldi junioris Curiam de Hutewile cum suis appenditiis. Ex dono dominorum Novicastri terragium quod habetis in Fontanachin. Quicquid habetis in Nuerol. Pratum etiam quod habetis in Vilo. Ex dono senis Exonis de Vsenberc, piscariam in Landerun. Usum quoque piscationis in lacu de Nuerol a populis usque ad rivum de Vilo. Ex dono Abbatis Alberti et Vdalrici fratris sui Allodium de Burro. Ecclesiam de Burro cum omnibus pertinentiis suis. Ex dono patris Egilolfi Abbatis villam Arne. Ex dono Furmundi Heimari et Manegoldi Allodium de Voens. Curiam de Galles. Ex dono Cononis milites de Aragnon et Mattildis sue uxoris. possessiones et quicquid habetis apud Galles. Nuerol. et Crissie. Possessiones etiam et quicquid habetis in Engo. Liniers et Madelswile. Ex dono Comitis Hugonis de Buchecca Allodium de Crissiaco. Ex dono Cononis de Bramegarten Allodium de Norcsuaben. Lindenacho et silvam Birche. Ex dono Anselmi Allodium de Vtelingen. Ex dono Alberti de Winingen vineam de Sarbachen. Medietatem totius decime vini dominorum de Duana preter decimam novem Casalium. Possessiones quoque et quicquid habetis in villis de Sisello. Treiton. Munchimir. Lumeringen. et Fauere. Pratum etiam quod habetis in Chablac. Sane novalium etc. Liceat quoque etc. Prohibemus etiam etc. cum autem etc. Crisma vero oleum sanctum etc. Sepulturam preterea etc. Advocatum sane etc. Obeunte vero etc. Decernimus ergo etc. ad indicium etc. si qua etc. Cunctis autem etc. Amen ac Amen [1]).

Ego Honorius catholice ecclesie episcopus.
† Ego Hug. Ostien. et Velletren. Eps.
† Ego frater Nicolaus Tusculanus Eps.
† Ego Leo tt. sce. crucis iherslm. presbr. card.
† Ego Guala sci. Martini pbr. Card. tt. Egnatii.
† Ego Steph. basilice duodecim Aplorum prb. Card.
† Ego Greg. tt. Sce. Anastasie pbr. Card.
† Ego Thomas tt. Sce. Sabin pbr. Card.

† Ego Alebrandin. tt. Sce. Susanne pbr. Card.
† Ego Guid. Sci. Nicol. in carcere Tull. diac. Card.
† Ego Oct. Scor. Sergii et bachi diac. Card.
† Ego Romanus Sci Angeli diac. Card.
† Ego Steph. Sci. Adriani Diaconus Card.
† Ego Egidius scorum Cosme et Damiani diaconus card.
† Ego Petrus Sancti Georgii ad velum aureum Diaconus Card.

Datum Laterani per manum Willelmi sancte Romane ecclesie Vicecancellarii. V. Nonas Martii. Indictione VIIII. Incarnationis dominice Anno M.CC.XXI. Pontificatus vero domini Honorii pape III. Anno quinto.

Es hängt an der Urkunde das päbstliche Siegel No. 14.

[1]) Alle diese Schlusssätze sind wörtlich schon in der Bulle von 1185 (No. 72) enthalten.

Prof. Walther sel. führt diese Urkunde mit folgenden Worten an [1]): Pabst Honorius III. wiederholt nachher (nach Lucius III.) die gleichen Vergabungen mit fast gleichen Worten, ausser dass er bei den ersten Vergabungen beifügt: „ex dono Burcardi Episcopi et Egiltrudis uxoris.“ Wie mag er sie wohl gelesen haben? fast muss man glauben, er habe sie nicht richtig lesen *wollen*, nur um seine Hypothese, dass die Grafen von Neuenburg von einem Bischof abstammen, besser zu begründen. Bei Vergleichung der in dieser Urkunde aufgezählten Schenkungen mit der Bulle des Pabstes Lucius III. (No. 72) findet man folgende neue, die also wahrscheinlich in den Zeitraum zwischen 1185 und 1221 fallen. Die Fischezen von Exo (Hesso) v. Usenberg [2]), die Gaben des Kreuzritters Cuno von Aernen (v. 1217 No. 110) und eben die Burchard'schen Güter in Tschugg, die also um so viel weniger auf den Bischof Burkhard von Basel vom Ende des eilften Jahrhunderts zurückzuführen sein dürften. Dass der Ort Nuerol damals dem See seinen Namen gab, kann nicht befremden; er war wohl der beträchtlichste an dessen Ufer gelegene, Biel wenig mehr als eine Zollstätte, Neuenstadt und Nidau noch gar nicht vorhanden.

[1]) Gesch. des Stadtrechts II. 210, n. ebenso in origg. Neocastr. sp. 1. collataque prima (bona) dicit ex dono Burcardi Ep. Basil. Conjugisque Egiltrudis.

[2]) Hesso v. Usenberg wird beim Jahr 1111 als Mörder des Grafen Otto v. Habsburg genannt. Hergott I, 140. Schöpfl. h. Z. B. I. 465.

124.

Pabst Honorius III. ertheilt dem Vergleiche des Klosters St. Johann zu Erlach mit Bertold, Herrn zu Neuenburg, über den Kirchensatz zu Tess seine Zustimmung.

1221. März 9.

Das Original im bernerschen Staatsarchiv, St. Johannserbuch, D. 42.

Honorius episcopus. servus servorum dei. Dilectis filiis . . Abbati et Conventui Monasterii Herilacensis. Salutem et apostolicam benedictionem. Ea que judicio vel concordia terminantur firma debent et illibata persistere et ne in recidive contentionis scrupulum relabentur. apostolico convenit presidio communiri. Ea propter dilecti in domino filii vestris justis precibus inclinati. compositionem inter vos ex parte una et Nobilem virum B. dominum de Novocastro ex altera. super jure patronatus ecclesie de Diesse mediante bone memorie B. Episcopo Lausannensi amicabiliter initam sicut sine pravitate provide facta est et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata. auctoritate apostolica confirmamus. et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere. vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit. indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lateran. VII. Idus Marcii. Pontificatus nostri anno quinto.

Es hängt noch das kleine Siegel des Pabstes an der Urkunde.

Der nämliche Pabst Honorius bestätigte ferner fast mit denselben Worten: 1. Compositionem inter vos ex parte una et Capellanum ecclesie sancti Vldrici de Erilaco ex altera. super quibusdam redditibus ejusdem ecclesie. mediante bone memorie B. Episcopo Lausannensi amicabiliter initam etc.

Datum Lateran. III. Nonas Martii. Pontificatus nostri anno quinto. (1221.) (St Johannserurk. T. 65.)

2. Compositionem inter Vos ex parte una. et . . Abbatem et Conventum Monasterii Case dei ex altera. super ecclesia de Diesse ac rebus aliis amicabiliter initam etc.

Datum Lateran. III. Nonas Martii, Pontificatus nostri anno quinto. (1221.) (St. Johannserurk. D. 42.)

125.

Graf Ulrich IV., und Bertold, Herr zu Neuenburg, bestätigen das Kloster Erlach im Besitze des demselben von seinem Stifter, Bischof Cuno von Lausanne, beigelegten Hofes Menznau.

1221.

Bern. Staatsarchiv. St. Johannsenurk. Litt. I. *1.*

Vlricus comes de Novocastro. et Bertoldus dominus Novicastri universis presens scriptum inspecturis salutem in domino. quoniam fragili hominum cogente memoria multa prius bene disposita in oblivionem de facili traduntur: nos ea que a predecessoribus nostris ad animarum salutem facta et disposita sunt. perpetue memorie commendari volentes: universis hoc presens scriptum inspecturis innotescimus. Siquidem cum domus Hereliacensis sancti Johannis baptiste a predecessoribus nostris sit fundata. et a nobis auta [1]) et meliorata. inter ipsos tamen primus et precipuus fuit Cono episcopus Lausannensis, qui in ipsa fundatione curiam de Menzinouua ita libere cum omni jure et omnibus appendiciis suis sicut ipse possedit pro salute anime sue et predecessorum suorum prefate domui contulit. Nos autem hoc presenti scripto nostro omnibus scire volentibus ratum habentes quod a predecessoribus nostris factum est: testimonium perhibemus. quod prefata domus prefatam possessionem sicut ei libere collata fuit. ita a centum annis usque ad presentem diem libere et quiete possedit. Ut autem hoc irrefragabile permaneat sigillorum nostrorum munimine hoc fecimus roborari. Actum est hoc anno ab incarnatione domini M.CC.XX.I.

Vom Siegel des Grafen Ulrich ist noch ein Bruchstück vorhanden; das andere Siegel ist ganz abgefallen.

[1]) So im Original für »aucta.«

Wo war der Hof Menznau, den Bischof Cuno dem Kloster gleich bei dessen Stiftung schenkte? Der Ort dieses Namens im Kanton Luzern liegt fast zu entfernt, als dass man auf denselben rathen könnte, und in der Nähe, ja selbst im ganzen Kanton Bern, kennt man kein Menznau.

126.

Kundschaft Probst Peters von Köniz und der Burger von Bern an Pabst Honorius III. über den Zuspruch der Kirche Gsteig an das Kloster Interlaken.

Ohne Datum, jedenfalls zwischen dem 6. Mai 1221 und dem 13. November 1224.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenurk. I. F. 90.

Sanctissimo patri. ac domino. honorio dei gratia summo pontifici. p. prepositus cunicensis. et uniuersi ciues de berno debite subiectionis famulatum. Sanctitati uestre presentibus literis innotescat. quod conuentus interlacensis ecclesie ecclesiam de Steyge in ciuitate nostra juste. et canonice coram judicibus a sede uestre sanctitatis delegatis obtinuit. et W. sacerdoti super eadem ecclesia judices uestri perpetuum silencium imposuerunt. ipsum pro contumatia racionabiliter excommunicantes. Eapropter sanctitati uestre preces porrigimus subjectiuas. quatinus interlacensi ecclesie justiciam suam in ecclesia de Steyge intuitu dei confirmetis.

Vom Siegel des Probstes ist ein Bruchstück vorhanden mit den Worten ..... PETRI C .... SIS P ... *Vom bernerschen Stadtsiegel der unter No. 15 abgebildete Ueberrest.*

Aus einer Spruchurkunde des lausannischen Domprobstes Cuno von Stäfis und eines Magisters Joseph ergiebt sich über obige Urkunde folgender Thatbestand. Das Capitel zu Interlaken beschwerte sich über den Priester Ulrich zu Steig vor Pabst Honorius III., als über einen Intrusen. Der Pabst überwies unterm 6. Mai 1221 die Sache zur Beurtheilung an den Abt zu Engelberg und den Probst zu Köniz, welche obstehendes Excommunikationsurtheil ausfällten. Ulrich beschwerte sich, uncitirt und ungehört verurtheilt worden zu sein, und der Pabst übertrug die Untersuchung dem Abte von Einsiedeln, dem Probst zu Zürich und dem Dekan zu Wädischwyl; das Datum dieser Ueberweisung fehlt. Auch der Verfügung dieser zweiten Richter warf Ulrich Formverletzungen vor, worauf Pabst Honorius unterm 13. November 1224 vorgemeldte, Probst Cono, den Prior von St. Marius, und Magister Joseph mit endlicher Beurtheilung der Sache beauftragte. Am Besprüchungstag erschien wohl der Probst von Interlaken, aber Priester Ulrich, obwohl citirt, blieb aus; laut Urtheil der päbstlichen Commissarien vom X. der Kalenden des Novembers, 23. Oktobers, 1225 wurde dem Probst von Interlaken sein Schluss zugesprochen, und die frühern gegen Priester Ulrich ausgefällten Urtheile bestätigt. S. Urk. für Interlaken im Bernerarchiv, I. F. 93, u. Doc. Buch Interl. T. II. p. 15. (No. 141.) Dennoch blieb es auch bei diesem Entscheide nicht, und erst 1229, oder wahrscheinlicher den 12. März 1230 wurde dieser Streit durch den Abt zu Frienisberg, den Probst zu Köniz, den Leutpriester zu Steffisburg und Herrn Cuno von Jegistorf schiedrichterlich beendigt. S. Interl. Docum. Buch T. II. p. 31. Urk. v. Interl. IF. 90, u. unten, Urk. v. 1229 oder 12. März 1230. (No. 173.) Gegenwärtige Urkunde fällt also muthmasslich schon in 1222, in welchem Falle sie die älteste noch vorhandene wäre, welche die Burger von Bern selbst mit ausstellten, und das hier abgebildete Bruch-

stück eines bernerschen Stadtsiegels ist höchst wahrscheinlich das allerälteste noch vorhandene Ueberbleibsel eines solchen, da das Siegel der ältesten datirten Bernerurkunde vom 5. Mai 1223 (129) gänzlich verschwunden ist. Dieses Siegel scheint ein Abdruck des nämlichen Stempels zu sein, der die vorbemeldte Urkunde von 1229 oder 1230 bekräftigte, und dessen vollständige Umschrift lautet: † SIGILLVM BVRGENSIVM DE BERNO.

127.

Schenkung Johanns von Husen, Burgers zu Thun, an Mechthild, Wittwe von Velschen.

1222. März.

Aus Gottlieb Walthers Geschichte des bernerischen Stadtrechts, Bd. I.

Alle die disen brief sehent old horend lesen nu old harnach sullen wizzen dass ich Johans von Husen ein burger von Tuno han gegeben unn gibe an disem selben briefe Vrou Mechtilde Rudolfs seligen von Velschen vnn iro Kinden rechte Eheftigi an der muro die ich nebent inen nebent iro hofstete han gemachet in dem Winkele hinanren drus vnn drin an alle wairo ob siz deheinest bedorfende werdent. vn ze einem vrkunde dirre warheit so han ich der vorgenante Johans erbetten den Schultheissen den Rat vnn die burger von Tuno daz si ir ingesigel hein geleit an disen briefe vnn vergien och wir daz hein getan dur siner betten willen. d'irro dingen sint gezüge Rudolf der ⊙ greze Her Heinrich Reber Chunrat Kempo. burgeren von derselben Stat vnn ander erber luten genuge, vn beschach zu Mercen do von Gottes Geburtnn zwolef hundert jar vn zwen vnn zwenzig Jar.

128.

Pabst Honorius III. untersagt Grafen Ulrich von Neuenburg und dessen Brudersssohne Berchtold, die Abtei zu Erlach unter Vorwand seiner kastvogtlichen Rechte zu belästigen und zu beschädigen.

1223. April 4.

Bern. Lehenarchiv, Fach von St. Johannsen, Urk. A. 1.

Honorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis nobilibus viris Vlrico Comiti de Novocastro. et Bertoldo nepoti ejus Salutem et apostolicam benedictionem.

Significantibus dilectis filiis. Abbate ac conventu Herilacensis Monasterii nos noveritis accepisse. quod cum a fundatoribus ipsius Monasterii statutum fuerit ab antiquo quod idem Monasterium uno duntaxat contentum esse debeat advocato qui jura defendat ipsius ab incursibus malignorum vos ibidem advocatie officium contra statutum prefatum in simul exercentes non solum defendere non curatis eosdem, verum etiam ab eis indebita quedam exigere ac extorquere nitimini minus juste. ipsos super hoc illicite molestando. Quia vero premissorum. Abbatis et conventus gravamen indebitum conniventibus oculis pertransire nec volumus nec debemus, nobilitatem vestram rogandam duximus attentius et monendam per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus ab eorum et Monasterii sui super premissis molestatione indebita desistatis. Alioquin venerabili fratri nostro. Lausannensi episcopo et dilectis filiis. Lustriacensi. et . . Sancti Marii Prioribus damus nostris litteris in mandatis. ut vos ad id monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellant. Datum Lateran. II. Nonas April. Pontificatus nostri anno septimo.

Das Siegel hängt an der Urkunde.

129.

Walther von Eschenbach bekennt zu Bern, er habe kein anderes Recht an die Kastvogtei des Klosters Interlaken, als was ihm vom römischen König Friedrich davon übertragen sei.

1223. Mai 5.

Das Original im bernerschen Staatsarchiv, Fach v. Interlaken, Urk. A. 32. Docum. Buch T. I. 232.

In nomine domini nostri. Amen. Notum fiat tam presentibus quam futuris quod dominus Waltherus de Heschibach in civitate Berno que sita est in Burgundia confessus est quod jus advocatie in ecclesia Interlacensi ad ipsum non spectat nisi ex commissione regis Friderici. et hoc ad querelam capituli ejusdem ecclesie quod idem Waltherus gravare indebite nitebatur. Testes autem hujus rei sunt. primus dnus: Theto de Ravensburc in eodem loco judex domini *in*peratoris delegatus. deinde dnus: Hemo de Muntenacho. dnus: Johannes de Stretelingen. dnus: Petrus de Herlinbac. dnus: Wernerus de Belpo. dnus: Otto de Grasburc. dnus: Heinricus de Stenibrunnun. dnus: Vlricus de Lopis. *dnus: prepositus* [1]. Petrus prepositus [2] Chunicensis. dnus: Rodolfus de Crohtal qui tunc fuit causidicus [3]. dnus: Cono de Egestorf. dnus: Johannes de

Munsing. dnus: Rodolfus de Messon. Pertoldus Hoberus. Henricus de Waberen. Henricus de Crohtal. Albertus Chrostarius. dnus: Vlricus de Egerdon. Magister Henricus de Windemis. Pertoldus Piscator [5]. et alii quam plures quorum nomina longum est enarrare. Actum est autem hoc anno Domini M.CC.XXIII. III. Nonas Magi. regnante Friderico imperatore et rege Sicilie [4].

Von einem Siegel ist ein Stück ohne Umschrift vorhanden, worauf ein schreitender Löwe steht (No. 16.), und welches wohl dasjenige Thelo's von Ravensburg sein könnte; eines zweiten Siegels Stelle bezeichnet bloss das noch hängende leere Pergamentstreifchen.

[1]) Diese Worte »dnus prepositus« sind in der Originalurkunde gestrichen.

[2]) Probst Peter von Könitz wird der nemliche Prepositus Chunicensis sein, der auch in der Urkunde des jüngern röm. Königs Heinrich VII. vom 20. Februar 1229 (oder 1230) (161) ziemlich unfreundlich beurtheilt vorkömmt; er war der letzte Probst zu Könitz, unter welchem das dortige Augustiner Chorherrenstift aufgehoben, und dessen Sitz dem teutschen Orden eingeräumt wurde. Hat er sich wohl das hievor gestrichene »dominus prepositus« aus Bescheidenheit selbst verbeten?

[3]) Causidicus bezeichnete die nämliche Würde wie Scultetus, einen Schultheissen; Causidicus und Scultetus sind gleichbedeutend, wie weiter unten in den Anmerkungen zu der Urkunde Peters von Buhenberg vom J. 1241 (248) gezeigt wird.

[4]) Die ganze Verhandlung hat Walther in seiner Geschichte des bernerischen Staatsrechts T. II. umständlich erläutert, und besonders die Stellung Thelo's von Ravensburg als judex delegatus in ein neues, und wahrscheinlich richtiges Licht gesetzt.

[5]) Im Jahr 1227, Schultheiss (Causidius) zu Bern (149).

Die älteste datirte Urkunde der Stadt Bern die man kennt; ob diese oder No. 126 älter sei, ist, wegen Mangel eines Datums der letztern nicht zu ermitteln. Immerhin ist gegenwärtige Urkunde die älteste, die den Namen eines Schultheissen von Bern, Rudolfs von Krauchthal, mittheilt, der im Jahr 1223 diese Würde bekleidete. Dadurch entkräftet sie Justingers von so vielen seitherigen Geschichtschreibern Berns nachgeschriebene Angabe, Walther von Wädischwyl sei der erste Schultheiss von Bern gewesen, und zwar gerade in diesem Jahre 1223. Walther scheint überhaupt diese Würde nie bekleidet zu haben: wenigstens unterstützt vorstehende Urkunde die Meinung dafür keineswegs. Aber auch Rudolf von Krauchthal war nicht der erste Schultheiss Berns, da bereits die Handveste von 1218 dieser Würde als einer daselbst bestehenden erwähnt, und da diese Handveste wohl nur eine Erneuerung derjenigen Kaisers Heinrichs VI. war, so lässt sich keineswegs bezweifeln, dass Bern von seiner ersten Erhebung zur Stadt an, Schultheissen zu Häuptern seines Rathes und zu obersten Stadtrichtern gehabt habe, deren Titel bald als Causidici, bald als Sculteti übersetzt wurde.

130.

Bertold, Herr von Neuenburg, hat dem Kloster Frienisberg eine Wiese von fünf Määdern überlassen, und bestimmt die Ausdehnung der Anbauung und Nutzung derselben.

1223. 31. März.

Bernerisches Staatsarchiv, St. Johannsenurk. A. 5.

B. dominus Novicastri omnibus ad quos presentes littere prevenerint rei geste noticiam. Notum fieri volumus universis quod nos de paschuis que ad villam de Nugrols spectare dicuntur fratribus de Frienisberc juxta pratum quod antecessores nostri domui Herilacensi contulerunt. inter Telam et locum qui vocatur Landerun pratum ad quinque falces tantum concessimus excolendum. Ne igitur inter predictos fratres et jam dictam domum Herilacensem possit materia discordie suscitari. presenti scripto confitemur: ipsis tali tenore prefatum pratum contulisse, ut nichil sibi juris extra ambitum prati quod eis ad quinque tantum falces concessum est a nobis audeant usurpare. Si igitur fratres de Frienisberc predictum pratum suum aqua. vel fossato. sive alio quocunque modo circumdare voluerint ne fossata ipsorum usque ad Telam vel lacum extendere presumant prohibemus. et modis omnibus inhibemus. Ut igitur istud a nobis et successoribus nostris ratum et firmum in perpetuum habeatur. presentem cartam sigillo nostro fecimus sigillari. Testes autem hujus rei sunt. Albertus prepositus Novicastri. Magister Willehelmus. canonicus ejusdem ecclesie, Gerardus miles de Anes. Johannes miles filius dapiferi. Berchtoldus et Vlricus fratres milites de Viviers. Petrus miles de Novocastro. Datum Novocastro anno millesimo ducentesimo vicesimo. III. II. Kal. Aprilis.

Das Siegel ist vorhanden.

131.

Der römische König Heinrich VII., Kaisers Friedrich II. Sohn, trägt dem Schultheissen und sämmtlichen Burgern der Stadt Bern die Vertheidigung der Kirche Interlaken gegen die Anfeindungen Walthers von Eschenbach auf.

1224. Febr. 25.

Bern. Staatsarchiv, Interl. Urk. A. 8.

H. Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. fidelibus suis Sculteto et universis civibus de Berno. Gratiam suam et omne bonum. Accedentes ad presentiam nostram

apud Hagenowe dilecti fideles nostri prepositus et conventus ecclesie Interlacensis exposuerunt nobis et conquesti sunt. quod Waltherus de Escbinbach contra libertates et indulta privilegiorum ipsorum in bonis suis eos aggravet et molestet non defendendo et a bonis eorum exactiones indebitas extorquendo. Cum igitur gratia Dei qui gloria nos et diviciis exaltavit. ratione patronatus commodis et utilitatibus ejusdem ecclesie providere debeamus. confratrum ibidem Deo militantium incommoda et adversa. nostra semper deputantes. eorumque gravaminibus et injuriis condescendere cupientes. secundum rationem et indulta privilegii coram nobis sepius repetiti. sepefatis fratribus et claustri vos constituimus defensores. Mandantes universitati vestre et rogantes et sub interminatione gratie nostre districte precipientes. quatenus prememoratam ecclesiam Interlacensem cum universis possessionibus suis mobilibus et immobilibus et nominatim ecclesiam ejus de Steiga sub nostra et Imperii recommendatam habeatis protectione. non permissuri quod sicut de nostra confiditis majestate quod prenominatus Waltherus vel alius quisquam in bonis suis dampnum ei vel impedimentum aliquod audeat irrogare. Quod qui fecerit vos illud ex parte nostra districta vindicetis severitate. Nec vos ipsi eos aliquatenus molestetis.

Datum apud Hagenowe VI. Kal. Martii. Ind. XII.

Die gelbroth seidene Schnur des Siegels ist vorhanden, das Siegel selbst verloren.

Ueber den römischen König Heinrich, der diese Urkunde ausstellte, und folglich über die nähere Bestimmung des unvollständigen Datums, sind die alten Archivisten und die Geschichtforscher Berns in grosse Ungewissheit und Widersprüche gerathen, da die Einen in diesem H. den Kaiser Heinrich VI. welcher aber in der in seine Regierung fallenden 12. Indiction (1193-1194) nicht mehr römischer König, sondern Kaiser war; Andere den luxenburgischen Heinrich VII. zu erkennen glaubten, in dessen Regierung ganz keine 12. Indiction fiel. Die Namen der Burger von Bern und Walthers von Eschenbach bezeichnen deutlich die Zeit des jungen Königs Heinrich, Sohns Friedrichs II.; und die Indictio XII. und VI. Kal. Martii das Jahr 1224 und den 25. Februar desselben, welcher Ansicht auch Herr Fried. Böhmer in seinen Kaiserregesten beipflichtet, mit Ausnahme, dass er den 24. Februar als VI. der Märzkalenden annimmt. — Ohne die Streitigkeiten, welche sich über die Kastvogtei von Interlaken und über die Kirche von Gsteig erhoben, wüssten wir nichts über die Stadt Bern aus dem ersten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts. Ihnen sind wir die Kenntniss der Namen der ältesten Vorsteher unsers gemeinen Wesens, und eine Reihe von Denkmälern der Achtung schuldig, die sich Bern schon damals in seiner südöstlichen Umgebung erworben hatte.

122.

Das Kirchenpatronat von Gsteig wird von R. von Wediswil in die Hände Walthers von Eschenbach, und von diesem, unter Vermittelung der Burger von Bern, an den Probst von Interlaken abgetreten.

1224. April 7.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenfach, Urk. F. 90'. Docum. B. T. II. 9.

Anno domini. M.CC.XX.IIII. VII. Idus Aprilis. regnante Friderico romanorum imperatore facta sunt hec aput civitatem Bernam ante fores aquilonares ecclesie ejusdem civitatis. Lis que vertebatur inter ecclesiam Interlacensem et quosdam nobiles de Wilderswile [1] super ecclesia de Steige de jure patronatus. propter importunitatem veritatem impugnantium longo tempore sedari non potuit. tandem predicti nobiles quia causa eorum infirma fuit. vel quia forte de justicia sua minime confidebant quicquid juris in predicta ecclesia de Steiga se habere asserebant in odium et gravamen Interlacensis ecclesie domino R. de Wediswile nobili contulerunt. per quem etiam Interlacensis ecclesia dampna gravia sustinuit. demum civibus de Berno et aliis quam plurimis pro Deo et pro justicia se interponentibus predictus R. de Wediswile injustam causam in predicto litigio se fovisse recognovit. unde consilio et mandato civium quicquid juris in predicta ecclesia de Steiga se habere asserebat in manus domini Walteri nobilis de Esscibach omni conditione remota resignavit. qui id quod receperat et eodem modo quo receperat in manus Interlacensis prepositi et in stolam loco totius capituli. ob reverentiam gloriose virginis Marie resignavit. Hujus rei testes sunt sacerdotes P. decanus et prepositus Chunicenssis. W. plebanus de Stephenspurc. Vol. plebanus de Mure. P. sacerdos de Mulnberc. R. sacerdos de Mvonsingin. Milites Petrus comes de Bucheche. Chvono de Briens. Johannes de Stretelingen. Rodolfus de Albo Castro. Heinricus de Chraunburc. Purchardus de Bremegarten. Chono de Egestorf. Volricus de Sconenfeils. Wernherus de Ride. Johannes de Mvonsingen. Wernherus de Fiscebac. Arnoldus de Alpurron. et causidiens Rodolfus de Chrochtal. et consilium tocius civitatis. Et ut hec verius credantur sigillis presentibus roborata sunt.

Die Siegel des Probstes Peter von Köniz (No. 17) und der Burger von Bern (No. 18) hängen unversehrt.

[1] Soll wohl heissen »Wediswile.«

133.

Heinrichs VII. röm. Königs, Sohn Kaisers Friedrich II., Erklärung zu Gunsten Clementiens, Wittwe Herzogs Berchtold V. von Zäringen.

1224. Dec. 28.

Lettre touchant Beatrix comtesse de Chalon, par le P. Pierre Franç. Chifflet à Dijon, 1656. 4. p. 113. Preuves No. 90. Schœpflin, Hist. Zering. Badens. vol. IV. No. 92 p. 169. Hier nach einer neuern, sehr genauen Abschrift des im Archiv zu Besançon liegenden Originale, gezogen durch Herrn Archivar du Vernoy.

H. Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus, universis Jmperii fidelibus, quibus hæ littere ostense fuerint, Gratiam suam, et omne bonum. Significavimus vobis quod coram nobis iampridem apud Bernum in iudicio residentibus, talis lata fuit sententia, quod nos Dominam Clementiam, quondam Ducissam Zeringie, a captivitate in qua tenetur debeamus liberare. Altera etiam lata est sententia coram nobis, quod nos predictam Dominam Clementiam mittere debeamus in possessionem castri Burcdorf, et omnium bonorum que dive memorie B. Dux Zeringie in dote contulit eidem; aut loco ipsius Domine C. patrem ejus Stephanum Comitem Burgundie nomine tutoris. Ad cuius rei certam evidentiam presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes hi sunt: Engelbertus Coloniensis, Thiedricus Trevirensis, Gerardus Bisuntinus, Archiepiscopi. Siffridus Augustensis, Willelmus Lausannensis, Henricus Basiliensis, Episcopi. Comes Willelmus Gebennensis, Comes Rudolphus de Havsburc, Cuonradus Pincerna de Schipffa, Eberhardus Dapifer de Walpurc, et alij quamplures. Datum apud Bernum, V. Kalendas Januarii, Indictione XIII. Anno dominice Incarnationis MCCXXIIII. Anno regni nostri V.

Aus der Table des Auteurs, welche Chifflet seinem für den Geschichtforscher so interessanten Werke vorgesetzt hat, sieht man, dass ihm die Urkunden von Dole durch einen M. Petré, Seigneur de Champuans, Baron de Longvic, et Président de la Chambre des Comptes du Roy catholique à Dole mitgetheilt worden sind. Zu bedauern ist, dass er nicht auch das Siegel dieser merkwürdigen Urkunde geliefert hat, da er sonst mit Abbildungen von Siegeln nichts weniger als sparsam war. Vielleicht aber war dasselbe schon damals nicht mehr vorhanden, sondern nur die rothseidene Schnur, an der es gehangen hatte; wenigstens scheint der Ausdruck „pendebat" so etwas anzudeuten. In dem Chifflet'schen Werke selbst sehen wir uns vergebens nach einer nähern Auskunft über die unglückliche Herzogin Clementia um. Der Verfasser führte die Urkunde nur zum Beweis seiner Behauptung an, dass Graf Stephan bloss als Graf von Burgund und nicht als Graf von Auxonne bezeichnet werde (S. 13). Ein ähnlicher Grund veranlasste ihn, die spätere Urkunde von 1235 abdrucken zu lassen, wie wir bei dieser letztern (No. 202) sehen werden. Beide waren früher ganz unbekannt. In der vorliegenden bezieht sich K. Heinrich offenbar auf ein früheres Urtheil, das er zu Gunsten der Wittwe Herzog Berchtolds ausgefällt hatte. Significavimus u. s. w. Wäre dieses Urtheil nicht etwa noch

in dem Archive von Dole oder Besançon ausfindig zu machen? Auch dieses frühere Urtheil war zu Bern ergangen: coram nobis jam pridem apud Bernum in judicio residentibus. Der Ausdruck „jam pridem" lässt vermuthen, dass zwischen beiden Urtheilssprüchen eine geraume Zeit verflossen sei. So wird *pridem* in dem Theodosianischen Gesetzbuche von einem Ereigniss gebraucht, das vor 8 Jahren sich zugetragen hatte [1]). Wir können aber hier nicht länger zurückdenken, als höchstens bis in das Jahr 1220 hinauf: damals war Heinrich, 7 Jahre alt, zum römischen König gekrönt worden. Von eben diesem Jahr 1220 datirt er die urkundliche Erklärung, dass ein binnen Jahr und Tag nicht empfangenes Lehen verwirkt sein solle, „ad requisitionem dilecte principis nostre venerabilis abbatisse Thuricensis" [2]), die erste uns bekannte Urkunde, welche er für die Schweiz ertheilt hat.

[1]) Cod. Theodos IX. 21. l. 4. vol. III. p. 194 Ritter.

[2]) Dat. apud Hagenau, pridie Non. Octob. indict. VIII. Neugart, cod. dipl. alem. II. 145. Die Indiction bezeichnet hier die Jahrzahl deutlich, denn im Oct. 1235 war Heinrich nicht mehr röm. König.

134.

Heinrichs VII. von Hohenstaufen, röm. Königs, Gnadenbrief für Libald von Bauffremont.

1224. Decemb. 28.

Nach einer vom General Zurlauben erhobenen Abschrift eines Transsumtes in der bischöfl. Baselschen Curie. Abgedruckt bei Schöpflin, Alsat. Diplom. I. 437.

Henricus Dei gratia Romanorum rex et semper Augustus. Universis imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Dilectus fidelis noster Libaldus de Bafrimont sua nobis conquestione monstravit, quod vasalli et ceteri homines sui de vallibus in Hauspurch [1]) auctoritate propria quasdam communitates, constitutiones, novitates et conjunctiones vinculo fidei firmatas inhierunt, et cum a curia nostra judicium sibi fieri petiisset, utrum hoc dictis vasallis et ceteris hominibus suis sine licentia et consensu domini sui liceret, judicatum fuit a principibus et baronibus, quod ipsi vasalli et ceteri homines sine consensu dicti Libaldi et etiam absque nostra et imperii voluntate nullas communitates, constitutiones, conventiones et novitates poterant attemptare. Unde nos quicquid a predictis vasallis et ceteris hominibus taliter est attemptatum, et precipue conjunctiones fidei interpositione ab eisdem de novo firmatas penitus revocamus. Ut autem sententia lata a principibus et baronibus imperii pro dicto Libaldo de Bafromont perpetua gaudeat firmitate, presentem paginam exinde conscribi et sigilli nostri munimine fecimus insigniri. Hujus rei testes sunt: Engelbertus Coloniensis, Theodoricus Trevirensis Archiepiscopi. Syphridus Augustensis, Willelmus Lausannensis, Henricus Basiliensis

Episcopi. Hugo Abbas Morbacensis [2]), comes Stephanus Burgundie [3]), Willelmus Gebennensis, Girardus de Dyze comites. Conradus Burgravius de Nyremberch. Datum apud Bernum anno gratie millesimo CCXXIIII. Indictione XIII. V. Kal. Januarii.

[1]) Vielleicht Dagsburg, Dachsburg, Grafschaft, in welcher die Thäler Engelthal, Schneethal und Wolflingerthal liegen.
[2]) Dieser Abt Hugo von Murbach kömmt in Urkunden Königs Heinrichs VII. öfters vor.
[3]) Vater der Herzogin Clementia von Zäringen.

135.

Schirmbrief des röm. Königs Heinrich VII., Sohns Kaisers Friedrichs II., für das Kloster Rüeggisberg.

1224. Dec. 31.

Anerkennung und Bekräftigung desselben durch König Rudolf von Habsburg.

1275. August 9.

Bern. Staatsarchiv, Fach des Chorherrenstiftes. Doc. B. T. IV. S. 43. Haller, coll. dipl. Msc. in Fol. T. XII. S. 197 ff.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Romani Imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Noverit presens etas et successura posteritas. Quod nos privilegium clare recordationis, Heinrici, Romanorum quondam Regis, nostri predecessoris, nobis exhibitum, vidimus et audivimus, sub hac forma:

„Heinricus Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus: universis Imperii fidelibus, quibus he littere ostense fuerint, gratiam suam et omne bonum. Significamus vobis, quod nos Monasterium de Rugersperc, cum omnibus bonis suis, mobilibus et immobilibus, sub specialem nostram et Imperii recepimus protectionem; confirmantes ei et personis ibidem Deo famulantibus universa bona que nunc habent aut in posterum justis modis poterunt adipisci. Preterea, cum idem Prepositus, et sui confratres, nos, proprio motu, sibi elegerint in Advocatum et defensorem, et advocatiam monasterii jam dicti nobis duxerint committendam, promisimus ipsis fideliter et constanter, quod eandem Advocatiam semper ad manus nostras detinebimus, nec eam infeodando vel obligando a dominio nostro alienabimus. Statuimus igitur, et sub interminatione gratie nostre precipimus, ut nullus sit, qui contra hanc protectionem sepe dictum monasterium invadere audeat, vel molestare, vel dampnum ei aut gravamen aliquod irrogare. Quod qui fecerit, sciat se indignationem tremendi judicis nostreque celsitudinis offensam graviter incurrisse. Datum apud Bernum II. Kalendas Januarii, Indictione XIII."

Religiosorum itaque ac aliorum proborum virorum, pro confirmatione ipsius privilegii apud nos instantium, supplicationibus favorabiliter inclinati, predicta omnia et singula, prout superius sunt expressa, de liberalitate regia confirmamus. Nulli ergo hominum liceat. hanc nostre confirmationis paginam infringere, aut ei in aliquo contraire. Quod qui fecerit, gravem nostre majestatis offensam se noverit incurrisse. In cujus testimonium presentem paginam, exinde conscriptam, Majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Basilee, V. Idus Augusti, Indictione III. Anno Domini M.CC.LXXV. Regni vero nostri anno II.

Wie das unvollständige Datum der Urkunde No. 131, so hat auch das eben so unvollständige hierseitige die frühern bernerschen Geschichtforscher zu Irrthümern und Verwechselungen geführt. Walther und von Wattenwyl wandten die XIII. Indiction auf das Jahr 1195 an und schrieben die Urkunde K. Heinrich VI. zu. Aber dieser war in der XIII. Indiction (24. Sept. 1194 bis 24. Sept. 1195) schon Kaiser, und nicht mehr röm. König; der 31. Dec. dieser Indiction aber war derjenige des Jahres 1194, wo Heinrich VI. sich noch in Italien befand. Also kann er nicht der Heinricus Rom. Rex der gegenwärtigen Urkunde gewesen sein, sondern sein gleichnamiger Enkel. Offenbar aber fällt die Ausstellung dieser Urkunde in die Zeit des Aufenthaltes Heinrichs VII. in Bern, zu Ende des Jahres 1224. Die Vergleichung mit anderen Urkunden, die er während dieses Aufenthaltes erliess, namentlich mit dem Spruche für die unglückliche Herzogin Clementia von Zähringen, und mit seiner zu Gunsten des Herrn v. Bauffremont verhängten Aufhebung der unbefugten Neuerungen einiger Vasallen, zeigt dieses, unsers Bedünkens, unwidersprechlich. — In den ersten Tagen des folgenden Jahres brach das Hoflager wieder von Bern auf, und war am 6. Jenner 1225 schon in Zürich. Der um die Wissenschaften so verdiente Fürstabt Martin Gerbert von St. Blasien hatte die obige Urkunde nach einer zürcherischen Abschrift schon im Jahr 1772 bekannt gemacht[1]); es scheint aber dieser Abdruck unsern ältern Geschichtforschern entgangen zu sein, wenigstens habe ich ihn noch nirgends angeführt gefunden.

[1]) Codex epistolaris Rodolphi I. app. alt. No. 5, p. 243.

136.

Gottfried, Ritter von Oltingen, um der Kirche Frienisberg den zugefügten Schaden zu vergüten, übergibt das Lehen des Zehntens zu Grenchen in die Hände Arnolds von Wolhausen, der dasselbe der Abtei Frienisberg zustellen soll.

1224.

Bern. Staatsarchiv, Frienisberg Buch, Tom. I. pag. 17.

Ad pacis et veritatis conservationem. multum prodesse dinoscitur. si facta fidelium scribantur. ne per oblivionem a memoria hominum deleantur. Hinc est quod notificamus presentibus et futuris. quod Gotfridus miles de Oltingen. habebat in feodo quandam

decimam apud Grangiam in Frienisperc de Arnoldo de Wolhusun. Ipse antem Gotfridus. aliquando grave dampnum fratribus de Frienisperc intulerat. penitentia autem inductus ut sibi reconciliaret gratiam beate virginis Marie. cui ipsi fratres deserviunt. pro restitutione dampni et precipue pro salute et remedio anime sue. et uxoris. et filiorum suorum et omnium parentum suorum. venit cum filiis suis ad ecclesiam in Frienisperc. et super altare conpromisit. quod ipsam decimam in manus predicti Arnoldi domini sui resignaret. et efficeret ut ecclesie predicte daretur. ut sic per Arnoldum decimam sine omni calumpnia et contradictione perpetualiter possideret. Ipse quoque Arnoldus feodum de manu Gotfridi suscipiens. super literas et sigillum domini Imperatoris feodum resignavit. et pro salute et remedio anime sue. uxoris et filiorum suorum et omnium parentum suorum tam vivorum quam defunctorum. mente devota et bona voluntate deo et beate Marie et predicte ecclesie benigna facilitate contulit. Hec terminata sunt multa discretione et consilio prudentum virorum et honestarum personarum. omni sollicitudine et cautela precaventes. ne aliquando ecclesia impediri seu gravari possit. Itaque hujus elemosine donatio. tam juste et rationabiliter facta est. ut si quis jam dictam ecclesiam super hoc vexare voluerit. omnipotentem deum et beatam virginem inpugnare et graviter offendere se sciat. et contra salutem anime sue pro certo se agere non dubitet. Hujus rei testes sunt ipse Arnoldus cum filiis suis Walthero et Marcuardo. Arnoldus de Rotenburc. Vlricus dapifer. Vlricus de Tuno. Otto de Stans. Walterus de Lucerron. Wernherus de Littowa. et alii plures. Apponimus pro securitate et munimine [1]. quod cum Gotfridum predicti fratres rogarent. ut cum filiis suis que predicta sunt ageret. annuit quidem. sed dixit supervacuum esse. nichil juris eos in predicto feodo habere. nec unquam ab Arnoldo recepisse. Sciendum etiam quod ipse Gotfridus in die sepulture sororis sue Elizabet. in ecclesia de Ratolningen. coram magna congregatione sacerdotum. et fratrum suorum et aliorum multorum utriusque sexus. hec omnia recognovit. et inviolabiliter custodire fideliter laudavit. Acta sunt hec anno dominice incarnationis. M.CC.XX.IIII. Indictione XII. Presidente romane ecclesie papa Honorio. regnante imperatore Friderico. Constanciensem ecclesiam regente episcopo Conrado. tempore domini Hartmanni abbatis. Super hec omnia summum ejus desiderium fuit. et maxime desideravit et conventus fideli permissione laudavit. ut tam ipse quam conjunx sua in die obitus sui si in provincia obierint aut in eo loco ubi requiri possint a fratribus ad monasterium deferantur. et cum pleno officio tumulentur. Ipsi autem procurare debent ut de permissione et licencia plebani sui hec fieri debeant.

Das Siegel des Abtes von Frienisberg hängt an der Urkunde.

[1]) Hier fehlt offenbar: »Sigilla nostra« oder »Sigillum nostrum.«

Was ist der kaiserliche Brief und Siegel, auf welchen die Lehensaufgabe geschah? Wir werden 26 Jahre später in einer Urkunde des Grafen von Buchegg eine Stelle finden, die obigen Ausdruck erläutert und eine nähere Untersuchung verdient.

In welcher Eigenschaft nannte Gotfried von Oltingen Arnold v. Wolhausen „*dominum suum?*“

137.

G. (Gerhard) von Ins, Ritter, vergabet der Kirche Frienisberg das Gut Montels, nahe bei Nuerol, mit Einwilligung seiner Schwester Adelheid von Nidau.

1224.

Bern. Stadtarchiv, Frienisb. Buch, T. II. S. 13.

Sciant omnes scire volentes quod ego G. miles dictus de Hanes ecclesie de Frienisperc dedi in elemosinam uxore mea et liberis meis laudantibus terram quam habebam aput Nuerol in loco qui dicitur Montez. soror vero mea Hadeleidis de Nidoha et liberi sui scilicet Jacobus miles, et Borchardus com sororibus eorum quitaverunt dictam terram quam pignoris obligati*onem* tenebant. Testes sunt. Conradus plebanus de Nuerol. Petrus capellanus ejus. Vlricvs miles de Uiuiers. Vgo miles de Prapion. Tedricus de Disse. Petrus de Turro. Petrus Perrons. Rodulfus de Fontaines. Hec acta sunt anno millesimo ducentesimo. XX.IIII.

Das Siegel Bertolds von Neuenburg hängt unversehrt.

138.

Probst Peter von Köniz und die Burger von Bern erklären an Pabst Honorius III., der Leutpriester Ulrich zu Gsteig sei mit Excommunication belegt worden.

Ungefähr im Jahr 1224.

Bern. Staatsarchiv, in dem Interlaken Inventar unter den Urkunden sine dato mit No. 4 rubricirt.

Sanctissimo Patri ac Domino Ho. Dei gratia summo Pontifici. P. Prepositus Cunicensis, et universi cives de Berno. debito subjectionis famulatum. Sanctitati vestre presentibus litteris innotescat. quod Conventus Interlacensis ecclesie ecclesiam de Steyge in civitate nostra juste et canonice coram judicibus a sede vestre Sanctitatis delegatis obtinuit. et W. Sacerdoti super eadem ecclesia judices vestri perpetuum silentium imposuerunt. ipsum pro contumatia rationabiliter excommunicantes. Ea propter Sanctitati vestre preces porrigimus subjecticias, quatenus Interlacensi ecclesie justitiam suam in ecclesia de Steyge intuitu Dei confirmatis.

Siegel des Probtes Peter. *Ueberreste des bern. Stadtsiegels.*

Diese Urkunde, welche noch im Original vorhanden ist, gehört unstreitig zu den ältesten Berns. Da sie mit dem Spruch der päbstlichen Commissarien vom Jahr 1225 augenscheinlich denselben Gegenstand — die Streitigkeit des Klosters Interlaken mit dem Leutpriester von Gsteig — gemein hat, so wird ihr auch, zwar nur vermuthungsweise, in dem Lehensarchive die nämliche Jahrzahl angewiesen. Eine etwas genauere Vergleichung der Umstände, so weit wir sie aus dem Berichte des ehrwürdigen Probsts Cono von Steffis, unsers alten Bekannten von dem Lausanner-Chartularium her, kennen, wird zeigen, in wiefern diese Vermuthung als hinlänglich begründet angesehen werden könne. Glücklicherweise hat uns dieser Bericht, wie wir von der gründlichen Verfahrungsart seines gewissenhaften Verfassers mit Recht erwarten konnten, die Hauptmomente des Prozesses aufbehalten.

Das Kloster klagte dem päbstlichen Stuhl, dass ein Priester, Namens Ulrich, sich unbefugt in die Kirche von Gsteig, die dem Kloster gehöre, eingedrängt habe und zum Nachtheil des Kirchherrn den Pfarrdienst usurpire. Pabst Honorius IV. beauftragte den Abt von Engelberg und den Probst von Köniz, die Klage zu untersuchen, Partheien abzuhören und zu sprechen was Rechtens sei, ohne Weitersziehung zu gestatten, vielmehr die Vollziehung des Spruches durch die der Kirche zu Gebote stehenden Mittel zu bewirken. Sein Auftrag ist datirt vom 6. Mai 1221. — Wenn die päbstlichen Commissarien sich versammelten und zur Urtheil schritten, ist nicht ersichtlich; wir sehen aber aus dem zweiten päbstlichen Rescripte, dass Priester Ulrich nicht erschien und wegen seines Ausbleibens verfällt, ja selbst excommunicirt wurde; dass er hierüber bei der Curie Beschwerde führte, vorgebend, er sei weder vorgeladen noch gewarnt worden, und habe von seinen Richtern, ungeachtet er das Recht hinlänglich versichern wollte, die Absolution nicht erlangen können. Pabst Honorius missbilligte das Verfahren seiner Commissarien; er befahl ihnen, wenn die Sache sich wirklich so verhalte, den Bannspruch innerhalb acht Tagen nach dem Empfange des Befehls zurückzunehmen, und in dem Geschäfte selbst nach Ausweis des frühern Mandats zu verfahren. Zugleich schrieb er an den Abt von Einsiedeln, den Probst von Zürich und den Decan von Wediswyl, Hand obzuhalten, dass die Commissarien diesem Befehl nachkommen, und saumseligen Falles an ihrer Statt als neue Commissarien aufzutreten und zu handeln. — Unglücklicherweise fehlt uns das Datum dieses zweiten Mandats. Wie es scheint, wollten der Probst von Köniz und der Abt von Engelberg sich mit der Sache nicht weiter befassen; der Abt von Einsiedeln und seine Collegen mussten zusammentreten und Partheien vor sich bescheiden. Pfarrer Ulrich warf dem Probst von Interlaken die Makel der Excommunikation vor. Da erhob sich ein neuer Incident. Interlaken verlangte eine Abschrift des päbstlichen Rescripts; die päbstlichen Commissarien, nicht achtend, dass dem Beklagten die Mittel zur rechtmässigen Vertheidigung nicht verweigert werden sollen, schlugen das Begehren ab; Interlaken recurrirte, wie wir sagen, den Abschlag nach Rom. Dort wurde das Verfahren der neuen Commissarien gemissbilligt und eine dritte Commission, bestehend aus dem Probst von Lausanne, dem Prior des dortigen Klosters vom heil. Marius, und Meister Joseph, einem Chorherrn von Lausanne, mit dem Auftrage ernennt: „wenn sich die Sache so verhalte, alles seit dem Recurs widerrechtlich Ergangene auf den vorigen Stand zurückzuführen, und in der Hauptsache, nach Anleitung des ersten Mandats, fortzufahren; widrigenfalls aber Partheien vor das Verhör der frühern Commissarien zu weisen.“ — Dieser Auftrag ist vom 13. Wintermonat 1224 datirt. — Demselben folgeleistend beschiede Probst Cuno mit seinen Collegen Partheien zur Verhandlung der Vorfrage über das Meritum des Recurses, welche auch gehörig verfochten und zu Gunsten des recurrirenden Klosters entschieden ward. Die daherige Urkunde, auf welche er sich in seinem Berichte beruft, ist nicht mehr vorhanden. Nun war es um die Hauptsache zu thun, und da das päbstliche Mandat hinsichtlich des daherigen Verfahrens bloss auf die frühern Rescripte hinwies, so mussten die Commissarien sich aus diesen erst belehren lassen, ehe sie weiter schritten; ein Umstand, dem wir unsere Kenntniss dieser

Rescripte und der ganzen Prozessgeschichte verdanken. Endlich liessen die Commissarien die peremtorische Vorladung zu Verhandlung des Hauptgeschäftes an Partheien abgehen. Auf den angesetzten Tag erschien Priester Ulrich nicht, und liess sich nicht einmal entschuldigen. Der Probst von Interlaken begehrte, dass im Rechten fortgefahren und die erste Urtheil des Abts von Engelberg und des Probsts von Köniz bestätigt werde. Die Gründe, die er dafür anbrachte, verrathen eine gründliche in jenen Zeiten nicht gemeine Rechtskenntniss. Er berief sich auf die Grundsätze der beurtheilten Sache und des Contumacialverfahrens, besonders aber auf eine Satzung des canonischen Rechts oder der sogenannten Decretalen, die er nach der noch jetzt bei den Rechtsgelehrten gültigen Uebung mit den Anfangsworten citirt. Diese Satzung ist ein päbstliches Rescript vom Jahr 1212 und findet sich noch in der heutigen Sammlung canonischer Rechte[1]. Die betreffende Stelle lautet vollständig also: „cum lis super eodem negotio coram primis judicibus sit legitime contestata, poterant judices delegati, eo qui conqueritur se per contumaciam absentante, cum eis de merito causæ liquebit, commissum sibi negotium diffinire." Diese glücklich angerufene, den Fall allerdings beschlagende Satzung gab den Ausschlag. Durch ihr Ansehen ganz vorzüglich wurden die Commissarien, nachdem sie sich bei Rechtsverständigen Raths erholt hatten, vermocht, den Spruch des Abts von Engelberg und des Probsts von Köniz lediglich zu bestätigen, was sie nicht ganz gerne gethan zu haben scheinen[2]. Auch dieses Endurtheil ist nicht mehr vorhanden, es müsste denn in den Archiven des Vaticans noch verborgen liegen. Wir haben nur den Bericht, welchen Probst Cuno mit seinen Collegen dem Bischf von Lausanne erstattete. War es diese Endurtheil, die der Probst von Köniz und die Burger von Bern dem Pabst einberichten? — Nach den zwar unbestimmten Ausdrücken der Urkunde möchte ich eher glauben, diese beziehe sich auf den ersten Spruch, den der Probst mit dem Abte von Engelberg gefällt hatte. Damals ward Priester Ulrich ab- und zur Ruhe gewiesen, wegen seines Ausbleibens aber mit dem Kirchenbanne belegt; und eben dieses ist es, was in unserer Urkunde, allem Anschein nach unmittelbar nach Ausfällung des Spruchs, dem heiligen Vater gemeldet wird. Die dritte allerdings letzte Urtheil der Commissarien vom Jahr 1225 ging bloss auf Bestätigung jener Ersten, und wenn hier von *ihr* die Rede wäre, so würde in dem Berichte wohl etwas von einer solchen Bestätigung oder von einer frühern Urtheil stehen. Ist meine Vermuthung richtig, so muss die Abfassung der Urkunde in den Zeitraum zwischen 1221 und 1224 fallen, und zwar in die erstere Hälfte, weil sie dem zweiten päbstlichen Rescript (an den Abt von Einsiedeln etc.) vorausgegangen sein muss; also etwa in das Ende des Jahres 1221 oder in den Anfang des Jahres 1222. Welche Weitläufigkeiten und Kosten musste nicht ein solcher Rechtsgang, der unwillkührlich an das Reichsgericht von Wezlar erinnert, veranlassen? und selbst endliche Urtheile konnten, so wenig als die von Wezlar, zur Vollziehung gelangen; denn wir sehen aus der Urkunde von 1229, dass erst damals die Streitsache mit Priester Ulrich ihre Endschaft erreichte, und zwar durch einen Compromiss mit neuen Opfern für das Kloster begleitet.

[1]) Innocent. III. de anno 1212. Per tuas etc. Decretal. L. II. Tit. 28 de appellationibus c. 58, Tom. II. p. 402. Corp. Jur. canon. edit. Boehmer, damals stand die Satzung als ganz neu, unter den sogenannten Extravagantibus. Bei den späteren Revisionen kam sie in das Gesetzbuch selbst.

[2]) Die Excommunication mochte ihnen nicht ganz recht sein. Später ward auch, wie wir aus den Decretalen sehen, diese Befugniss den päbstlichen Commissarien nicht mehr ertheilt.

139.

Heinrich VII., römischer König, genehmigt die Schenkung Lütolds von Sumiswald an den Spital des teutschen Ordens zu Jerusalem.

1225. Jan. 20.

Bern. Staatsarchiv, Sumiswald. Urk. No. 10. Doc. Buch T. I. p. 121.

Hainricus septimus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Noverit tam presens etas quam successura posteritas quod fidelis noster vir nobilis Livtoldus de Somoldeswalt in presentia nostri coram principibus et Imperii fidelibus Ecclesiam in Svomoldeswalt et Ecclesiam Ascoldesbach cum jure patronatus et advocatia et omni jure in eis ad eum spectante. et omne predium suum tam in terris quam nemoribus et aquis infra terminos dicte parrochie Svomoldeswalt et montem qui dicitur Nidungen et montem qui dicitur Arne et proprietate feodorum que fassalli sui in ea ab eo habebant recognovit se donasse domui hospitali teoton. sancte Marie in Jerusalem. et in cautelam habundantiorem iterato coram nobis sollempniter et libere ei omnia predicta contradidit. adiciens de assensu fratrum videlicet H. preceptoris domus in Alamannia et aliorum ibidem presentium ut duo ibidem perpetuo sacerdotes habeantur. et cum ibi hospitale constructum fuerit. in ea pauperes et peregrini recipiantur prestita eis tali consolatione juxta fratrum estimationem prout proventus ipsius domus supplere poterunt. De bonis autem feodorum addidit ut fassalli sui qui ea possident in presentiarum hereditario jure et eorum heredes ea possideant tali pacto. ut de una qualibet hvoba domui solvant annuatim in festo sancti Johannis Baptiste unum solidum monete de Turego. quod qui neglexerit. anno sequenti dupplicatum solvat. Si quis vero per annos quatuor violenter solvere supersederit a jure ipso cadat et Hvoba ipsa ad domum absolute transeat. Ut autem hec donatio et prenotata singula coram nobis sollempniter facta perpetua firmitudine roborentur. Et dicta domus debita in hiis gaudeat possessionis libertate. donationem ipsam confirmamus. et omnia ipsa bona sub nostre celsitudinis protectionem suscipimus. Statuentes ne quis ei ausu temerario contravenire vel ea quoquo modo infringere presumat. Si quis vero hoc attemptaverit, omnipotentis Dei et beate virginis Marie odium sempiternum et gratie nostre offensam se noverit incursurum. Ad hujus rei evidentiam literam presentem conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Hujus rei testes sunt. Engelbertus Colon. Theodorus Trever. Archiepiscopi. Siueridus Aug. Geroldus Frisiensis Episcopi. Leodewicus Comes palatinus Rheni et dux Pawarie. Hart. de Dilingen, Gerhardus Comes de Diets. C. burchgravius de Nvrenberc. Eberhardus dappifer de Walburc. C. et E. pincerne de Winterstetten. Dicto de Rauenspurc. Cvono scultetus de Berno. H. prothonotarius Imperialis Aule. Marq. ejusdem Aule Notarius. et alii quam plures. Datum Vlme. Anno domini M.CC.XXV.XIII. Kalendas Februarii Indictione XIII.

Das angehängte Siegel gehört zu den besser erhaltenen. Es ist völlig den bekannten Siegeln K. Heinrichs gleich; nur fehlen die Worte „dux Suevie etc.", welche sonst im innern Felde zu beiden Seiten der Thronlehne stehen. Schultheiss Cuno ist höchstwahrscheinlich der in dieser Würde ein Jahr später in der Urkunde wegen der Kastvogtei von Interlaken (No. 149) zum Vorschein kommende Cuno von Jegestorf. Er mochte den König, der wenige Wochen zuvor mit dem Hoflager in Bern sich aufgehalten hatte, nach Ulm begleitet haben, so wie wir ihn zu Anfang des Jahres 1220 mit vier andern Edeln aus Berns Umgebung zu Hagenau an dem Hofe Friedrichs II. fanden. (S. Urk. 119.)

140.

Ulrich III., Graf und Herr zu Neuenburg, übergibt dem Kloster Erlach seinen vom lausannischen Stuhl zu Lehen tragenden Zehnten zu Gals, mit Zustimmung seiner fünf Söhne.

1225. Junius 22.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannsenbuch T. II. p. 138.

Quoniam multa prius bene disposita fragili hominum cogente memoria in oblivionem traduntur placuit presenti scripto occurrere. et per ipsum que bene ordinata sunt in suo ordine firmiter conservare. Sciant igitur quos scire oportuerit quod ego Vlricus comes et dominus Novicastri. collaudantibus et cotradentibus filiis meis Rodolfo. Ottone. Berchtoldo. Heinrico. et Vlrico. contuli ecclesie beati Johannis baptiste Herilacensis in perpetuam elemosinam omnem decimam de Galles que pertinet ad feodum quod jure hereditario a sede Lausannensi teneo. pro remedio anime mee et parentum meorum. Ut autem hoc ita ratum et firmum et inconvulsum in perpetuum permaneat. ut a nullo posterorum meorum umquam immutari vel violari possit. sigillo. Petri abbatis ipsius domus Herilacensis. et sigillis Johannis Abbatis de Altaripa. et Turumberti abbatis Fontis Andree. sigillis quoque mei et Rodolfi filii mei feci sigillari et corroborari. Testes autem qui huic donationi interfuerunt sunt Abbates prenominati. Chvono de Anes. Chvono de S. Blasio. Vlricus de Finils. sacerdotes. Chvono dominus de Tvanna. Vlricus de Vluingen. Vlricus de Herilaco. Vlricus de Anes. Heinricus et Berchtholdus frater ejus de Wintersteten milites. cum aliis quam pluribus. Actum est autem hoc anno ab incarnatione domini. M.CC.XXV. X. Kalendas Julii.

Vorhanden sind die Siegel der drei Aebte und Grafen Ulrichs.

Diese Urkunde ist ziemlich fehlerfrei in dem Solothurner Wochenblatt [1]) gedruckt erschienen. Nur der Name des Abts von St. Andreasbrunnen ist in Humbertus verwandelt worden. Dieses war wohl die letzte Urkunde, die Graf Ulrich III. ausstellte; dass er bald darauf gestorben sein muss,

zeigt die Schenkung Bertha's von Grenchen von demselben Jahr, in welcher sein Sohn Rudolf schon als *Graf* auftritt[2]). Walther scheint also im Irrthum, wenn er ihn noch 1229 in einer, noch dazu undatirten Urkunde zu finden glaubt. Der Lehensbrief des Bischofs von Lausanne, dessen hier gedacht wird, ist der bekannte von 1180 (Urk. 64). Ob Gals zu der Romana oder Theutonica terra gehört haben mag? Eher wohl zu letzterer. Ulrich von Erlach als Zeuge ist die erste urkundliche Meldung dieses berühmten Geschlechts, die mir bisher vorgekommen. Nobilissimæ apud nos Bernates Erlachiorum familiæ sator heisst er auch bei Walther, der indessen anderswo noch ältere Erlache von 1114 und 1160 anführt[3]).

[1]) Jahrgang 1825, S. 535.

[2]) S. Urk. wegen Gampelen (Gamplunc) S. Joh. B. II. 154.

[3]) Gesch. d. Stadtr. II., 206 u. Tab. (mit Recht: und auch derjenige Vldricus de Certye, der unter den zwischen den Herren und Grafen von Neuenburg, 1214 oder 1216 vertheilten Ministerialen aufgezählt, und Bertholden, Herrn v. Neuenburg zugesprochen wurde, (No. 108) war ohne Zweifel ein von Erlach.)

141.

Urtheil der päbstlichen Bevollmächtigten, des Domprobstes Cuno, des Priors zu St. Marius und des Magisters Joseph, sämmtlich zu Lausanne, in dem Rechtsstreit des Klosters Interlaken mit dem Priester Ulrich zu Gsteig über den Kirchensatz daselbst, überschrieben an Bischof Wilhelm zu Lausanne.

1225. Octob. 23.

Bern. Staatsarchiv, Urk. von Interlaken F. 90. 3. Doc. B. I. S. 15.

Venerabili domino. W. dei gratia Lausannensi episcopo. et universis presentem paginam inspecturis. C. prepositus Lausann. cum suis conjudicibus a sede apostolica delegatis. rei geste noticiam. Litteras domini pape recipimus in hunc modum. Honorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis Preposito majoris ecclesie. priori sancti Marii. et Magistro Joseph canonico Lausannensi. Salutem et apostolicam benedictionem. Prepositus et conventus ecclesie Interlacensis insinuatione monstrarunt. quod cum Vlricus presbiter Lausannensis diocesis eos super ecclesia de Steiga coram Abbate Heremitarum et suis conjudicibus auctoritate nostra traxisset in causam. et ipsi rescripti apostolici copiam postularent prefatus presbiter eidem preposito notam excommunicationis objecit. sed cum iidem judices non attendentes quod reo non esset legittime defensionis copia deneganda. jam dicti rescripti copiam contra justiciam denegarent eisdem. ipsi nostram audientiam appellarunt. Ideoque discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus. quatenus si est ita. revocato in statum debitum quicquid post appellationem hujusmodi temere inveneritis attemptatum, in causa ipsa juxta priorum continentiam litterarum ratione

previa procedatis. Alioquin partes ad priorum judicum remittatis examen. appellantes in expensis legittimis condempnantes. Testes autem qui fuerint nominati si se gratia. odio. vel timore subtraxerint. per censuram ecclesiasticam appellatione cessante cogatis veritatis testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse duo vestrum ea nichilominus exequantur. Datum Laterani Id. Novemb. Pontificatus nostri anno nono [1]). Hac igitur auctoritate partibus in nostra presentia constitutis et lite super appellatione contestata per sententiam judicavimus appellationem legittimam. Unde quicquid post appellationem temere attemptatum fuerat in irritum revocavimus secundum quod in litteris nostris quas super hoc dedimus expressum invenitur. Et quia in litteris nobis a sede apostolica delegatis recepimus in mandatis ut secundum tenorem priorum litterarum si constaret de appellatione legittima in causa procederemus. considerata vero forma earundem litterarum quam scire non potuimus nisi per transcriptum quod fuit intersertum litteris directis ad Abbatem Heremitarum et suos conjudices in hunc modum. Abbas Heremitarum Prepositus Turicensis Decanus de Wedeswele a sede apostolica judices delegati. preposito Interlacensi salutem in domino. Mandatum apostolicum recepimus sub hac forma. Honorius episcopus etc. Vlricus plebanus de Steige nobis sua conquestione monstravit quod cum prepositus Interlacensis Lausannensis diocesis quasdam ad Abbatem de Monte Angelorum et prepositum Bernensem Lausannensis et Constantiensis diocesis. contra ipsum super eadem ecclesia litteras impetrasset. ipsi in eum nec monitum nec citatum. sine causa rationabili excommunicationis sententiam protulerunt. contra statuta concilii generalis. Et licet de stando juri coram eisdem sufficientem prestare voluerit cautionem. iidem tamen noluerunt eidem absolutionis beneficium impertiri. Unde ipsis dedimus in mandatis. ut si esset ita. sententiam ipsam infra octo dies post susceptionem litterarum nostrarum sine qualibet difficultate relaxent. in causa ipsa juxta priorum continentiam litterarum ratione brevia processuri. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus. quatinus dictis Abbati et preposito mandatum nostrum infra prescriptum tempus negligentibus adimplere. vos ex tunc sententiam ipsam juxta formam ecclesie relaxantes. in negotio ipso. juxta primi mandati nostri tenorem ratione previa procedatis. Quod si non omnes etc. Datum etc. Hec vero nos transmiserunt ad litteras directas Abbati Montis Angelorum et P. preposito Cunicensi que fuerunt in hunc modum. Honorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis Abbati de Monte Angelorum et preposito Cunicensi Constantiensis et Lausannensis diocesis. salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii prepositus et conventus Interlacensis nobis conquerendo monstrarunt. quod Vl. presbiter Lausannensis diversis in ecclesiam de Stega ad ipsos de jure spectantem temere se intrudens eam detinet occupatam in ecclesie prejudicium et gravamen. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus quatinus partibus convocatis audiatis causam. et quod canonicum fuerit appellatione postposita statuatis. facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerunt nominati si se gratia. odio. vel timore subtraxerint. per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Datum

Lateranis II. Nonas Maii. Pontificatus nostri anno quinto [2]. Auctoritate igitur harum litterarum partibus a nobis peremptorie citatis cum ad diem assignatam prefatus V. peremptorie citatus nec venisset nec responsalem misisset. predictus prepositus nomine ecclesie sue instanter peciit. ut sententiam quam tulerant Abbas Montis Angelorum et suus conjudex confirmaremus. quod ut facere deberemus multis rationibus ostendit. Allegabatur enim ex parte sua quod cum sententia eorumdem diffinitiva transsivisset in rem judicatam. nostrum esset ipsam confirmare. quia licet simpliciter aliquibus causa committatur. tamen plenariam recipiunt potestatem. ad omnia ea sine quibus causa illa nequit commode terminari. Preterea si aliquibus aliqua causa committitur et reus contumax invenitur. et plene liquere potest de causa super quam lis prius fuerat inter partes contestata. eorum est super eam diffinitivam sententiam proferre. licet causa ipsis simpliciter sit commissa. Preterea maxime innitebatur ex parte ejus illi decretali que est in extra vagantibus quartis de appellationibus. Pertuas. ibi enim dicitur. si liqueat de meritis cause licet eam judicibus illis diffinire [3]. Nos igitur hiis et aliis rationibus inducti communicato prudentum virorum consilio cum nobis per litteras judicum et per testes omni exceptione majores evidenter constaret. de processu judicum et diffinitiva sententia observato juris ordine ab ipsis prelata sententiam ipsam inducti per decretalem illam auctoritate qua fungimur in hac parte confirmamus. Datum apud Lausannam. Anno ab incarnatione domini M.CC.XXV. X. Kal. Novembris.

An dieser Urkunde hängen die Siegel des Probstes Cono (No. 18), des Magisters Joseph, und des Priors von St. Marius.

[1] 13. Nov. 1224.
[2] 6. Mai 1221.
[3] Vermuthlich aus Decretal. L. II. Tit. XXVIII. c. 58. Bd. II. 402.

142.

Hermanns von Salza, des teutschen Ordens Hochmeisters Genehmigung der durch Lütold von Sumiswald diesem Orden gemachten Vergabung, nebst dessen Verordnung über die Lehen seiner Bastarde.

1225. Im November.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Sumiswald.

Frater Hermannus Hospitalis Sancte Marie Theutonicorum Jerosolimitani Minister humilis, omnibus presentem paginam inspecturis: in vero salutari salutem. Cum nobilis vir Liutolfus de Svomoldeswat, accensus zelo devotionis et fidei contulerit Domui nostre pia liberalitate parrochialem in Svomoldeswalt, et in Asoldespach ecclesias cum

jure patronatus et advocatia, et toto jure ad ipsum spectanto: et omne predium suum situm infra terminos parrochie supradicte, cum omnibus pertinentiis suis. Agris. pascuis, pratis, nemoribus, aquis, piscationibus: monte qui dicitur Nidun. et monte. etiam qui dicitur Arne, proprietatem etiam feodorum que Vassalli sui in ea habebant ab eodem, contulerit etiam nobis predictorum feoda vassallorum ut Bastardi sui, nobilis scilicet memorati, et eorum filii et filie, ea nomine domus nostre jure hereditario possideant in perpetuum, eo pacto, quamvis ipsi iidem ejusdem nobilis L. bastardi quemadmodum Vassalli de una Hvoba annuatim unum solidum monete de Turego solvant eidem Hospitali nostro, et qui non solverit. anno sequenti duplicatum persolvat: Si vero per quatuor annos violenter supersederit non solvendo: a jure suo cadat, et ipsa possessio libere et absolute ad Domum nostram transeat perpetuo pacifice possidenda. Nos devotionem ipsius merito commendamus, eidem in domino congratulantes, et huic ordinationi sue de consensu fratrum nostrorum voluntarium adhibemus consensum. In cujus rei certitudinem presens scriptum fieri fecimus, et sigilli nostri munimine roborari. Testes autem sunt frater Euerardus sacerdos, frater Lodowicus domorum nostrarum preceptor in Apulia. frater Gisilbertus de Merne, frater Henricus de Nuemburch, frater Henricus de Hohenloch, et alii quam plures. Actum anno dominice incarnationis. M.CC.XXV. Mense Novembre. Indictione XIIII.

Das Siegel des Hochmeisters hängt. (No. 19.)

143.

Kaisers Friedrich II. Erklärung über die Vergabung Lütolds von Sumiswald an den teutschen Orden und über die in dem Schreiben des Bischofs von Porto enthaltenen Bestimmungen.

1225. Im December.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Sumiswald, Doc. I. 123.

Fr. dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus. Jerusolim. et Sicilie Rex. Universis de Imperio presentes licteras inspecturis fidelibus suis, gratiam suam et bonam voluntatem. Universitati vestre insinuatione presentium volumus esse notum. quod veniens ad presentiam nostram Liotolfus de Svomoldeswal. fidelis noster celsitudine nostre humiliter supplicavit. ut quia provida circumspectione venerabili hospitali sancte Marie theotonicorum Hierosolimitane parrochialem contulerit in Svomoldeswalt. et in Asoldespahc, ecclesias cum jure patronatus et advocatia. et toto jure ad ipsum spectante. et omne predium suum situm infra terminos parrochie supradicte. cum omnibus pertinentiis suis.

Agris. pratis. nemoribus. pascuis. aquis. piscationibus. Monte qui dicitur Nidun. et Monte qui dicitur Arne. proprietatem etiam feudorum que Vassalli sui in ea ab eodem habebant, cum quibusdam certis pactis. et conventionibus sicut in litteris C. portuensis et Sancte Rufine venerabilis episcopi Apostolice sedis Legati coram quo ipsa predictarum rerum collatio sollempniter facta fuit manifeste dinoscitur contineri. testimoniales inde nostre celsitudinis licteras fieri mandaremus. Nos vero quia diligimus prefatum hospitale, quod quondam progenitorum nostrorum recordationis inclite felicium Augustorum plantatio novella existens, nostra censetur camera specialis, presens inde memoriale scriptum fieri jussimus, sigilli nostri munimine roboratum. Datum Fogie. Anno dominice incarnationis. M.CC.XXV. Mense Decembri. XIIII. Indictione.

Vom kaiserlichen Siegel ist nur noch das rothseidene gedrehte Schnürchen vorhanden.

144.

Bertha von Grenchen, Gräfin von Neuenburg, schenkt dem Kloster Erlach vier Schuposen unter der Burg Grenchen.

1225.

Bern. Staatsarchiv, Fach v. St. Johann, Doc. B. T. II. S. 222.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, quod Domina Bertha de Granges, uxor Domini Rodolphi Comitis de Novocastro, dedit et contulit beato Johanni Baptiste in Herilaco, pro remedio anime sue et fratris sui Johannis, et omnium predecessorum suorum. Quatuor lunagia sub castro de Granges, cum omni tenemento et appendiciis suis. conlaudante simul et donante cum ipsa predicto R. comite viro suo. ut singulis annis, in anniversario suo. plenum servitium in divino officio fiat. Ut autem hoc firmum et stabile permaneat. Sigillis Petri tunc temporis Abbatis, et R. Comitis sigillatum et corroboratum est. Facta est autem hec donatio anno Domini Millesimo, Ducentesimo, vigesimo quinto.

Dise nechst vor ermelte vier Schupissen hat das Closter Graff Rodolphen von Nüwenburg, vmb vier andere Schuppissen zu Inns gelegen, vertuschet. was für Schuppissen das Gewesen, auch in was Zielen vnd Marchen dieselbigen begriffen, wirt im Brieff nit vermeldet. Datum 1230 vnndt gleiches Zeichens.

145.

Vergabung Adelheidens von Cieis, der Wittwe Ritters Cuno von Oltingen, an das Teutschordenshospital zu Fräschels.

1225.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Sumiswald, Urk. No. 161 mit der Aufschrift: ds. vus. fro. Adeheit vo cyeis gan hat als ir gut zu nyuelins.

W. dei gratia Lausannensis Episcopus. omnibus tam futuris quam presentibus rei geste memoriam in perpetuum. Noverit igitur universitas vestra, quod Adilhadis de Cieis. mulier nobilis. uxor quondam Cononis de Oltingin militis. pro remedio anime mariti sui. et sue. nec non omnium parentum suorum. contulit hospitali sanctė Marie in Frescin. transmarino hospitali theutonicorum subjacenti. totam possessionem suam quam libere possidebat. in loco qui dicitur nyuilins. cum incolis. et hominibus ipsam villam habitantibus. et cum omnibus appendiciis suis. libere et pacifice perpetuo possidendam. hujus rei testes sunt. Cono prepositus. Rodulfus cantor. Vlricus de Cranburc et Raymundus canonici Lausannenses. Gottefridus miles de Oltingin. Wernherus miles de Uilmaringin. Berhtoldus de Callaho. Borchardus de Benniwyl et alii quam plures. Quod ut ratum permaneat nos presentem paginam ad preces predictorum C. prepositi. Rodulfi cantoris. Vlrici de Cranburc et Raymundi canonicorum Lausannensium, qui huic facto presentes fuerunt, et nobis super hoc testimonium perhibuerunt. et pro domina predicta humiliter supplicarunt, ad ejusdem domine preces et instanciam. sigilli nostri munimine fecimus roborari. Actum est hoc anno domini. M.CC.XXV.

Das Siegel Bischof Wilhelms von Lausanne hängt.

Dass die geschenkten Besitzungen nicht etwa in einer französischen Ortschaft der Heimath der Frau Adelheid von Scey, sondern in unserm Emmenthalischen Nyffel bei Huttwyl lagen, macht eine spätere Urkunde, die vom Kloster St. Johannsen herstammt, aber jetzt im Trachselwaldbuch steht, mehr als wahrscheinlich [1]). Donstag vor dem Palmtag 1403 [2]) verkaufen Br. Andreas von Mörsperg, Comthur und der Convent gemeinlich des Hauses zu Sumiswald, deutschen Ordens, um 67 Pfund guter Stebler Pf. den bescheidenen Ulrich Pfister von Huttwyl und Ulli Fulbach seinem Schwager: „des ersten, das Moss zu Huttwyl, das Joders was; denne den Bruell, den man nennet Heinrichs Bruel, denne den Stalden zu *Nifil*; denne einen Acher, ligt vff der Bysegk, den man spricht den Hennen Acher“ etc. Den Ritter Gottfried von Oltigen haben wir im Jahr 1224 als bussfertigen Wohlthäter des Klosters Frienisberg angetroffen [3]). Von dem Geschlechte der edeln Frau Adelheid findet man mehrere Nachrichten in Droz, Geschichte von Pontarlier [4]), einer verdienstlichen Monographie, die, wie so manche ähnliche Arbeit über die ältern Zeiten Hochburgunds, der Academie von Besançon ihr Dasein verdankt. Andere Data stehen in dem Urkundenbuche zu Chifflet's Brief über Beatrix von Chalon. — Dunod hat auf 10 Seiten eine Stammfolge des freiherrlichen Geschlechts von Scey [5]) zu

liefern versucht. Keiner sagt etwas von unserer Frau Adelheid, die für eine Tochter des 1191 vorkommenden Pierre (III.) de Scey, und Schwester der Herren Peter und Richard von Scey von 1237 gelten kann.

[1]) Trachselwaldbuch I., 391.
[2]) 5. April 1403.
[3]) Urk. No. 136.
[4]) Mém. p. servir à l'hist. de la ville de Pontarlier, Besançon 1790, 8. Humbert de Cis. 1170, p. 262. L. dominus de Cis. 1178, p. 264. Onswaldus de Cey, 1189, p. 268 etc.
[5]) Dunod, hist. de Bourgogne, T. III. Nobiliaire, p. 211-221.

146.

Bertold, Herr zu Neuenburg, schenkt, für das Seelenheil seiner Gemahlin Richenza von Froburg der Abtei Frienisberg die Mühle Vili in Nugerol.

1225.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Frienisberg.

Omnibus presens scriptum inspecturis B. dominus Novicastri rei geste notitiam. Noveritis, quod ego de consensu filiorum meorum R. et H. dedi in eleemosynam religiose domui de Frienisberg molendinum de Vili cum appendiciis suis, terris arabilibus, vineis et pratis, in territorio de Neurol situm, pro anima uxoris mee, sororis Comitum de Froburg, que supradicta obligata sunt V. militi de Zurich pro XXII. marcis argenti. Dicta domus ea debet redimere ab eodem. Hujus rei testes sunt: Johannes dapifer. G. de Anes, A. et V. de Viviers, milites. Bruno monachus. V. de Kiene. In cujus rei testimonium sigillum meum apponi feci huic Carte, anno Domini M.CC.XXV.

147.

Bischof Heinrichs von Basel, genannt von Thun, Vergabung an die Kirche Interlaken.

1226. April 3.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenbuch, Tom. V., p. 546. Urk. I. M. 86.

H. dei gratia Basiliensis episcopus. dictus de Tuna. Universis presentem paginam inspecturis salutem et orationes in domino. Omnibus presentibus innotescat: cum bona

in vita facta perseverent. et manus pauperum Christi sint gazophilacium. et sua, largiendo. homo in celo thesaurizet. nos quidquid juris in patronatu ecclesie Sigresuile jure hereditario possidebamus vel habebamus. cum medietate decimarum ad jam dictam ecclesiam spectantium jure supradicto ad nos devoluta per consensum proprii advocati. presente terre illius langravio [1]. Ob remedium anime mee. et parentum meorum. ecclesie Interlacensi dedisse. contulisse. et in perpetuum concessisse. quod ut firmius sit. et a posteris plenius cognoscatur. nec ulla oblivione possit deleri. et nulli contra hanc nostram liberalitatem valeat malignari presentem cartam sigilli nostri munimime dignum duximus roborandam. Testes autem hujus rei sunt. Henricus archidiaconus. Borcardus Lallo. canonicus Basiliensis. Otto prepositus sancti Leonardi in Basilea. Conradus miles cognomine monachus. Cono de Reno miles. Henricus camerarius. Warnerus dapifer. et plures alii. Actum anno ab incarnatione domini. M.CC.XX.VI. tercio nonas Aprilis.

Das Siegel hängt an der Urkunde.

[1]) Wahrscheinlich Graf Peter von Buchegg, der in der nächstfolgenden Urkunde als Zeuge erscheint.

148.

Vergabung Burcards von Thun an die Kirche Interlaken.

Ohne Datum. Muthmasslich um 1226.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenfach. M. 86.

In nomine domini amen. Ego Burcardus de Tuna. jus presentationis quod me in ecclesia de Sigrisuuile. possideri *denos*cebatur. dedi ecclesie sancte Marie Interlacensi pro anime mee salute. quatinus ipsa eodem jure libere et omni contradictione remota deinceps utatur. nulli heredum meorum fas sit contra hanc nostram donationem venire. Testes hujus rei sunt. Petrus comes de Buochechaa. dominus Chvono de Jegistorf. Walterus prepositus Interlacensis. et quam plures alii. et quia proprium sigillum non abeo. Sigillum capituli Ansoltingensis his literis aposui. ut per hoc robur obtineant firmitatis.

Vom Siegel hängen noch Bruchstücke.

Im Documentenbuch, und nach diesem auch im Archiv Inventar, wird Burcardus de Cuna, statt Tuna, gelesen; aus welcher falschen Lesart A. L. v. Wattenwyl u. a. einen Burkard von Kien machten [1]). Indessen wird jeder in der Urkundenschrift Bewanderte Tuna lesen, wie auch aus der Urkunde Bischofs Heinrich von Basel [2]) dieser Name erhellt. Vergleichen wir alle Urkunden über den Kirchensatz von Sigriswyl, so zeigt sich, dass derselbe aus dem Hause Bremgarten in dasjenige von

Thun gelangte. Burkhard von Thun hatte 1232 den Namen von Unspunnen angenommen, entweder weil er in der Zwischenzeit diese Besitzung durch Heirath an sich gebracht, oder sonst seinen Wohnsitz dahin verlegt hatte. Die letztgenannte Urkunde[3]), welche wiederholt, dass er das Patronatsrecht schon 1222 an Interlaken geschenkt, bestimmt zugleich das Datum der obstehenden Donation auf dieses nämliche Jahr. Die Buchegg kommen urkundlich nicht weiter als Landgrafen in diesen obern Gegenden vor, wo die mächtigeren Kyburg, mit denen sie zwar nach der Urkunde von 1259 verwandt waren, durch Dienstherrschaft und sonst das grösste Ansehen ausübten.

[1]) Dessen Collectanea, Msc. auf der Stadtbibliothek zu Bern.
[2]) No. 147.
[3]) No. 186.

149.

Walter, der Probst und das Capitel von Interlaken übertragen die Kastvogtei dortiger Kirche dem Fryen Bertold von Eschibach.

1226. September 3.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Interlaken, A. 33. Docum. B. T. I. 235. Walther, Chartæ, T. II. Zurlauben, Tabl. topogr. de la Suisse, T. I. Pr. *I. Desselben Helveticæ Chartæ I. 657.*

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. Quod cum ego Prepositus et Capitulum Interlacense constituti in presentia Sculteti et civium de Berno essemus, B. nobilis de Eschibach instanter petebat a nobis ut ipsum a Domino Rege peteremus in defensorem nostre Ecclesie. Quia Dominus Rex non habet nobis dare defensorem nisi quem petimus. Recognoscens coram omnibus qui tum presentes erant, nichil juris se habere in advocatia nostre Ecclesie nisi ex nostra electione. Nos vero abhorrentes insolentiam Advocatorum. Primo exposuimus ei coram predictis civibus, quid juris Advocatus in nostra Ecclesia habere debet. Tertiam partem emende penarum furti et violentie ubi effusio sanguinis requiritur. Preterea cum vocatur a nobis pro negotio nostre Ecclesie, tenemur ipsum cum sociis sibi et nobis necessariis competenti modo procurare. Nec amplius a nobis de jure quicquam exigere habet.

Deinde respondimus quod si his vellet esse contentus petitionem ejus admitteremus. Ipse vero coram omnibus est protestatus se his velle esse contentum nec unquam venire contra privilegia nostre Ecclesie. Unde secundum privilegia nostre Ecclesie in ipsum consentientes duximus ipsum Domino Regi presentandum. Ut ipsi ab eo defensio predicta committatur. Testes autem hujus facti sunt Prepositus Chunicensis. Magister V. de Spietz. V. plebanus de Stefensburc. V. plebanus de Eschibach . . . . V. plebanus de Mure. Laici Dominus H. de Chieno. Dominus P. de Erlenbach. Dominus G. de

Gozechofen. Dominus C. de Eigestorf scultetus de Berno cum consulibus Arnoldo de Riede. Freso. Rodolpho de Chrochtal. Wernhero de Chonolfingen. Petro filio sculteti. Johannes frater suus. Henrico de Waberen. Henrico Buwelino. Conrado de Schunon. Uolrico de Watenvile. Pertholdo piscatori. Walthero de Gysenstein.

Preterea Johannes miles de Munsingen. Cozhelmus et Bertholdus Haberius fratres, Gerardus filius sculteti. Henricus de Lucerrun. Henricus de Chrochtal. Conradus de Thurego. Wernherus de Sigerisvile. Et quam plures alii. Et ut hec verius credantur. Sigillis civium de Berno et Prepositi Chunicensis. Domini de Jegestorf et aliis presentibus roboramus. Acta sunt hec anno Domini M.CC.XXVI. Tertia nonas Septembris feliciter. Amen.

Das Siegel der Stadt Bern ist verloren, die drei andern, des Probstes von Köniz, Cunos von Jegistorf (No. 20) und des Chorherrn Ulrich von Ansoltingen, hängen noch.

Diese Urkunde ist von allen denjenigen, die uns das Kloster Interlaken erhalten hat — und bekanntlich sind wir für den ältesten Zeitraum von Berns Geschichte fast ausschliesslich auf die Urkunden von Interlaken und Köniz beschränkt — die interessanteste, weil sie uns die Namen des Schultheissen und der Rathsglieder zu einer Zeit, die nur um 8 Jahre jünger ist, als die Handfeste, liefert. Wir finden hier nämlich 12 Consules, eine Benennung, die aus der freiburgischen Handveste [1]) in die bernerische übergieng (§. 7.) namentlich angeführt, und dass diese 12 mit dem Schultheiss den damaligen Rath bildeten, ist aus der Urkunde um die Mühlen von 1249 wohl als ausgemacht anzunehmen, denn in dieser wird consilium XII. ausdrücklich angeführt [2]). Um seine frühere Hypothese, dass die Zahl der Rathsglieder von Anfang her auf 24, wie zu Freiburg im Breisgau, gesetzt war, zu rechtfertigen, nahm Prof. Walther einen alternirenden Sommerrath und Winterrath, jeden von 12 Mitgliedern [3]) an, ohne sich über eine historische Begründung dieser Angabe näher zu erklären. In der Berner Handfeste selbst ist die Zahl der Consules nicht erwähnt.

Die Insolentia Advocatorum war damals, sowie früher und später, eine allgemeine, wohl nicht ganz unbegründete Klage aller geistlichen Gemeinheiten. Die Befugniss der Kastvögte war gewöhnlich de jure ziemlich beschränkt; allein de facto, besonders in diesen kriegerischen Zeiten desto grösser, und die meisten Zehnten, welche wir seit den ältesten Anfängen der eigentlichen Geschichte Berns in weltlichen Händen sehen, mögen von solchen Schirmvogteien herrühren. Ein gleichzeitiges Beispiel, wie weit die Anmassungen mächtiger Kastvögte in der Nähe unsers Vaterlandes gehen konnten, liefert die Geschichte des Stiftes Beronmünster [4]) und vielleicht mochte dieses dem Schreiber unserer Urkunde vorschweben, als er sich dieses Ausdrucks bediente.

Ein anderes gleichzeitiges Beispiel war das Verfahren der Grafen Ludwig und Hartmann von Frohburg gegen das St. Ursenstift zu Solothurn [5]), das i. J. 1227 zu Ernennung einer päbstlichen Untersuchungskommission Anlass gab. — Das Wort insolentia war doppelsinnig [6]), und in einem ähnlichen Doppelsinne gebrauchte es auch z. B. Pabst Hadrian in einem merkwürdigen Brief an K. Friedrich I. (Mentzel, Gesch. d. Deutschen, Bd. III. Buch VI, S. 92.) Die Haupteinkünfte der Kastvögte bestanden in dem Ertrag der Gerichtsbarkeit, die zu einer Zeit, da fast alle Strafen Geldstrafen waren, die Habsucht nicht weniger lockte als der Stolz. (Hallam, l'Europe au moyen âge, II. 50.) Wie weit die Kastvögte den Unfug trieben, oder wenigstens welche Vorwürfe ihnen ihre geistlichen Schutzbefohlenen machten, zeigt das Verzeichniss der Klagspunkte des Stifts Wehrt gegen Joh. v. Gösskon (1358 im

Sol. Wochenbl. 1821, S. 429 etc.) quod pro parvis causis necat homines Ecclesie in turri suâ etc. Ein Brief des Pabsts Honorius III. an den Bischof von Strassburg v. 29. Apr. 1220[7]) ermahnt diesen, den Klagen seiner Capitularen abzuhelfen: „quod plerique advocati ecclesiarum tue diocesis, advocationis obsequium pervertentes in dominationis abusum ecclesias ipsas multipliciter opprimunt, et affligunt, et sic occasione sui officii, eo efficacius officiunt, quod sub defensionis pretextu in bonis ecclesiasticis liberius debacchantur."

Der Schulthess C (uno) von Jegistorf wird von A. L. v. Wattenwyl u. a. für eine und ebendieselbe Person mit Cuno von Bubenberg gehalten, ob mit Recht, bleibt dahingestellt. Er muss vor 1239 gestorben sein[8]), denn in einer Urkunde von diesem Jahr[9]) kömmt Johannes (der nämliche der hier unter den Consules erscheint) als „quondam filius" sculteti in Berno vor.

Mit obiger Verhandlung endigten sich die Streitigkeiten wegen der Kastvogtei des Klosters Interlaken. Später finden wir einen Vergleich vom August 1238[10]) mit Ulrich von Schnabelburg tutore puerorum domini Bertholdi nobilis quondam de Escibach, wodurch denselben dieses Amt unter gewissen Beschränkungen gelassen wird: 1266 dann die Verzichtung Walthers von Eschibach auf immerwährende Zeiten, und 1300 eine neue Verzichtung auch eines Walthers v. E. in fast gleichlautenden Ausdrücken. Sonderbar, dass in einer Urkunde Herzog Otto's von Oesterreich von 1334 unter den Kastvögten von Interlaken, deren dem Kloster ertheilte Freiheiten der Herzog als neuer Kastvogt[11]) bestätigte, auch Domini Wediswylenses genennt werden: fällt wohl die Kastvogtei der Wediswyl in die Zeit von 1266-1300 oder in die von 1300-1318? Herr Pfr. Lutz vermuthet das letztere.

[1]) Instr. Frib. §. 16. 74, 75.
[2]) Erläuter. der Handfeste, S. 61.
[3]) Ursachen des Verfalls der Stadt Bern, Msc. — Ein Winter- und ein Sommerrath finden sich in dem Constitutionsentwurf von 1749 aufgestellt Balthasar's Helvetia I., 441, §. 4.
[4]) Tschudi, I. 115 cf. Neugart, Cod. dipl. II. 147 ss.
[5]) Soloth. Wochenbl. 1813, S. 398.
[6]) Ebenso das Wort Beneficium, Brief von 1158. Raumer, II. 79.
[7]) Schöpflin, Alsat. dipl. T. I. No. 418, p. 341.
[8]) Dieses scheint nicht richtig; wenigstens erscheint Cono von Jegenstorf noch viel später in den Interlakener Urkunden. Quondam bezeichnet übrigens nicht immer einen verstorbenen, sondern auch einen vom Amte abgetretenen Beamten.
[9]) Interlaken Doc. Buch Th. II. S. 827. Urk. No. 227.
[10]) I. A. 34. Interl. B. L. 239. Urk. No. 217.
[11]) Im Jahr 1318 erwählte Interlaken zum erstenmal seinen Kastvogt aus dem Hause Oesterreich, in der Person Herzog Leopolds, des Sohnes König Albrechts.

150.

Graf Rudolf von Neuenburg sammt seinen vier Brüdern vergaben der Kirche Frienisberg ihr Eigengut Strasse in der Pfarrei Cappelen.

1226.

Bern. Staatsarchiv, Frienisberg Buch Tom. I. p. 533. Urk. D. 2. Confirmatio super grangiam de Straza. Werde.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod ego Rodolphus comes Novicastri cum fratribus meis. Ottone. Bertoldo. Heinrico. Volrico, pro remedio patris et matris mee. et pro salute animarum nostrarum et omnium parentum nostrorum deo et beate virgini et ecclesie de Frienisperc liberum allodium nostrum situm in parrochia de Chapellon quod Strata dicitur. tam in agris quam in pratis. cum omnibus appendiciis suis. integraliter contradimus. Hec vero donatio tam juste et racionabiliter facta est. ut si quis in posterum prefatam ecclesiam super hac elemosina molestare voluerit. pro certo se deum et beatam virginem offendere. et contra justiciam et veritatem agere se cognoscat. Hec autem facta sunt anno. M.CC.XXVI. Indictione XIIII. Hujus rei testes sunt. dominus Hugo de Kena. dominus Burcardus de Bremgarten. dominus Cono de Rutin. dominus Bertoldus miles de Viuiers. et frater suus Volricus. Heinricus miles de Winterstetten. et frater suus Bertoldus. dominus Petrus de Novocastro. et dominus Jacobus de Moringen. et alii quam plures.

Das Siegel des Grafen Rudolf hängt; es ist, mit Ausnahme der Umschrift, demjenigen des Grafen Ulrich VI. (No. 6) sehr ähnlich.

151.

Wilhelm (von Ecublens) Bischof zu Lausanne, bezeugt und bestätigt Grafen Ulrichs von Neuenburg Vergabung des Zehntens zu Gals an das Kloster St. Johann zu Erlach.

Ohne Datum. Muthmasslich 1226.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannsenbuch T. II. p. 142. Urk. F. 25.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris quod Ovlricus quondam comes Novi castri una cum consensu ac voluntate filiorum ejus. videlicet Rvodolfi. Ottonis. Berhtoldi. Hanrici et Ovlrici pro remedio anime sue parentumque ipsius contulit ecclesie

beati Johannis de Herilaco. fratribusque illic deo servientibus decimas in villa que dicitur Galles, in perpetuam elemosinam. Ego igitur Willihelmus Lausannensis Episcopus ad peticionem dicti comitis fratrumque dicte ecclesie. hanc donationem. Sigilli nostri munimine corroboro et confirmo.

Bischof Wilhelms Siegel hängt.

Dem Anschein nach wurde diese Bestätigungsurkunde unmittelbar nach der vorhergehenden ausgestellt, doch so, dass der Tod des Grafen Ulrich III. in die Zwischenzeit fallen muss [1]). Jenes lässt sich daraus folgern, dass die Bestätigung auf *sein Bitten* erfolgte, also wohl unverzüglich, und dass der älteste Sohn Rudolf noch nicht *Graf* heisst. Dieses aber erhellt aus dem Zusatz *quondam* zwischen Ulrichs Namen und Titel, und aus dem ganzen Inhalte. Beträchtliche Vergabungen an Klöster deuten in dem dreizehnten Jahrhundert fast immer auf Abbüssung einer schweren Schuld, oder auf eine nahe Todesgefahr.

[1]) Nach Steck, Hist. de la maison de Neuchâtel, Msc. starb Graf Ulrich VI., Stifter der Linien Nydau, Strassberg und Aarberg, im Jahre 1226.

152.

Heinrich VII., röm. König, schenkt das Kirchenpatronat zu Köniz nebst allen Rechten des Reiches auf die Kirche zu Bern und die Capelle zu Ueberstorf den Brüdern des teutschen Ordens, nach dem Vorbilde seines Vaters, des Kaisers Friedrich II.

1226. August 15.

Bern. Staatsarchiv, Köniz Vidimus v. 1555, fol. 65. Köniz Doc. Urk. Tom. I. p. 1. Das Original fehlt.

Heinricus septimus divina favente clementia Romanorum Rex. et semper Augustus gratiam suam omnibus in perpetuum. Collata nobis adeo potestas et caritas Regie Majestatis ad hoc nos inducit. ut loca divino cultui mancipata sereno recipiamus affectu. et ex innate nobis pietatis subsidio eadem promoveamus. Noverint itaque tam presentes quam futuri, quod nos attendentes, qualiter in Cunicensi loco sito juxta Bernensem civitatem nostram esset antiquitus Collegium regularium clericorum. Quis ordo quamvis ibidem sine Imperii conscientia vel jussu fuerit constructus. Nos tamen considerantes defectum divinorum obsequiorum. et quod per dilectum fidelem nostrum Hermanum [1]) virum religiosum. et fratres domus teutonicorum hospitalis Sancte Marie in Jerusalem. et per successores eorundem fratrum possint commodius reformari. Ad imitationem serenissimi domini Imperatoris patris nostri, cujus sigilli robore et privilegio eadem donatio esse dinoscitur

roborata. Jus patronatus et quicquid juris in eodem loco nec non in ecclesia Berne et capella Iberinsdorf ceterisque capellis ad eundem Cunicensem locum pertinentibus ex antiquo ad nos nostrumque spectat Imperium. de mera benignitate Regia. et de plenitudino consilii nostri. dedimus predicto Magistro et fratribus domus teutonicorum et eorum successoribus perpetuo possidendum eadem ipsis auctoritate presentium confirmantes. Statuentes nihilominus, ut idem locus ad observantiam divini cultus reformetur. et ea utatur et gaudeat libertate qua domus eadem ac cetera ab ea derivata de concessione nostra utuntur et gaudent. velut in nostris privilegiis eidem domui indultis plenius continetur. Preterea auctoritate regia firmissime inhibemus. ut nullus princeps. Dux. vel Marchio. Comes. Scultetus. Advocatus. Officialis. Ministerialis. seu persona quelibet. alta vel humilis. publica vel privata. Ecclesiastica vel secularis. contra presentis donationis nostre et investiture memoriam. sepe dictum magistrum et suos confratres, vel eisdem in ipsorum ordine succedentes impetere vel molestare presumat. Quod qui attemptaverit indignationem et gravem offensam nostram se noverit incursurum. Ad hujus itaque prelibate donationis nostre perennem memoriam, presentem paginam scribi fecimus, et sigilli nostri patrocinio communiri. Testes vero hii sunt. Siuridus venerabilis Aug. Episcopus. Abbas Sancti Galli. H. regalis aule Prothonotarius. L. illustris dux Bavarie. Dux de Teche. Marchio de Baden. Marchio de Burglonue (?). [2]) H. Comes de Dilingen. Comes de Helffenstain. C. Comes de Ötingen. E. Dapifer de Walpurg. C. et E. pincerne de Winterstete. V. et L. notarii aule regalis. Datum apud Ulmam Anno dominice incarnationis. Millesimo. Ducentesimo. Vigesimo septimo [3]). Decimo Octavo Kalendas Septembris. Indictione quartadecima.

[1]) Hermann von Salza, vierter Meister teutschen Ordens, von 1210, od. 1211, bis 1240.

[2]) Muthmasslich Burgau.

[3]) Soll heissen 1226: i. J. 1227 lief die 15. Indiction. Am 22. und 23. August 1226 war K. Heinrich VII. in Wimpfen, im August 1227 in Thüringen. S. Böhmers Kaiserregesten für 1189 bis 1254, Seite 224, 229.

153.

Urtheil päbstlicher Delegirter in einem Rechtsstreit der Klöster Erlach und Valtravers.

1227. Octob. 24.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannserfach, Urk. D. 38. Aeussere Aufschrift: Ist ein process so noch flissig ze überläsen.

De Monte angelorum. de Truba abbates. et prior de Lucerna presentem paginam inspecturis rei geste noticiam. Cum ea que in causis litis contestationem precedunt. sicut ea que subsequuntur. sub testimonio bonorum virorum fideliter in scripta sint redigenda: nos sub testimonio domini C. de Chrohtal Solodorensis canonici. cui ego prior

de Lucerna vices meas commiseram quoad duos dies. et quorumdam aliorum quos propriis nominibus exprimemus: in causa que vertitur inter abbatem et conventum Herliacensem ex una parte: et priorem et conventum Vallis transverse ex altera. quam ex delegatione sedis apostolice suscepimus andiendam. et fine debito terminandam. Ea que coram nobis acta sunt fideliter redegimus in hoc scriptum. Partibus citatis in ecclesia Malters ad spacium. XV. dierum. Abbate coram nobis comparente. prior et conventus Vallis transverse ad locum jam dictum nec venit nec responsalem misit. unde Abbas expensas ejusdem diei instanter petebat sibi refundi. Et quia dies illa peremtoria non erat. Aliam diem peremtoriam in ecclesia Solodorensi. V. ebdomadarum partibus assignavimus in crastino beate Marie Magdalene. Ad quam diem Abbate veniente. prior nec venit nec sufficientem misit responsalem. Et cum ob hoc Abbas peteret in jure refundi sibi expensas ejusdem diei. et priorem et conventum pro contumacia excommunicari. juxta illam decretalem *in terciis quoniam frequenter*[1]). Nos licet ejus petitioni exigente justicia obedire deberemus tamen religionis gratia cum eodem priore misericorditer agentes. de gratia aliam diem a proxima VI. feria post festum beate Marie Magdalene in quindenam. in ecclesia Solodorensi assignavimus eisdem. causa in eodem statu manente in quo erat dicta VI. feria. Abbate igitur in persona propria. et priore et conventu per procuratorem comparentibus. coram nobis in loco et die statutis et Abbate petente expensas prioris diei. Cum prioris procurator se super hoc jure defendere non valeret. eundem nomine prioris et conventus in expensis. VI. librarum condempnavimus per sentenciam interloquendo que debito modo a nobis erant taxate, et pro ipsis sacramentum oblatum ex parte Abbatis. sed de consensu procuratoris predicti a nobis remissum. pro solutione illarum assignantes ipsis terminum festo Michahelis presentis anni, quas in virtute obediencie. auctoritate qua fungimur in hac parte. precepimus in predicto termino assignari. postmodum vero autentici copia a procuratore prioris et conventus petita et habita contra idem autenticum fuit ab eo multipliciter obviatum. primo sic quod cum in ipso priorum litterarum quas dictus prior a papa impetrarat non fieret mencio cum secundum decretalem *„de posteriori."* in priori mencio fieri debeat illud non valebat rescriptum. Secundo quod cum citacio vivente mandatore concepta fuerit per mortem ejusdem sequentem rescriptum non debuit irritari. nisi mencio fieret in secundis. Tercio quod in litteris processus negocii mencio non fiebat secundum decretalem illam: *„de sententia et re judicata."* Inter mo[2]). His ex adverso fuit responsum. quod cum nos recepissemus in mandatis ut cognosceremus de causa que vertitur inter predictos super ecclesia de Tesson et rebus aliis nec constaret nobis per instrumenta quod alii super eadem causa recepissent mandatum. nostrum non erat supersedere cognicioni cause. Secundo dictum est quod rescripti illius quia nullum erat ipso jure mentio fieri non debebat. et quod nullum fuerit patet. quod illo habito ad minorem judicem recursum habuerunt et sic prioribus litteris a superiori habitis renunciaverunt deferendo querelam a domino papa ad legatum ejusdem. et cum super eodem negocio duo paria impetraverint litterarum. commodo debent carere utriusque. sicut

patet per Decretales. „*R. de Columbellis*" et „*ex tenore*" [3]). Tercio sic quod cum citacio facta fuisset vivente mandatore et per dimidium annum et amplius destiterunt a causa nec compellebant partes comparere coram ipsis. sed mandatore mortuo partes compellere coram ipsis nitebantur. dicebantur per hoc litteras morte mandatoris expirasse. juxta Decretalem que loquitur in tali casu. „*Relatum*" [4]) ad quod facit illa Decretalis plerumque. Nam si super eadem causa fuissent impetite quod non credimus his rationibus priores littere non valerent. — His igitur et aliis auditis que de facto et de jure fuere proposita et allegata talem interloquendo communicato bonorum virorum consilio protulimus sentenciam. Quod non obstantibus allegationibus procuratoris prioris seu predictis litteris per presentes litteras nobis sit attributa juridictio. — Unde super principali dictis partibus diem peremtoriam in ecclesia Solodorensi assignavimus proximam VI. Feriam ante festum Michahelis presentis anni ad quam cum Abbas veniret prior et conventus nec venerunt nec responsalem miserunt. innitentes cuidam appellationi scriptam nobis transmittentes. quam diligenter intuentes de consilio prudentum virorum sicut est frivolam reputavimus. Cum igitur totus processus negocii coram nobis diligenter recitaretur. Abbas instanter peciit ut de priore et conventu sibi debitam justiciam exhiberemus. cum per manifestam ejus contumaciam jam nobis constaret priorem et conventum intendere modis omnibus vexacionibus et gravaminibus Abbatis et sui conventus. Nos igitur communicato prudentum virorum consilio priorem et conventum pro manifesta contumacia per sententiam interloquendo excommunicavimus. salva peticione expensarum ex parte abbatis a priore et conventu de jure exhibendis. Cum ergo non valeat ferre sentenciam juris ordine servato nisi executioni mandetur. Auctoritate sedis apostolice qua fungimur in hac parte precipiendo mandamus quatenus quoad usque in eorum contumacia perduraverint ab omnibus arcius evitentur. His omnibus que apud Solodorum acta sunt interfuerunt. prepositus ejusdem ecclesie. et C. prefatus de Chrohtal. et H. de Bollingen. Signandus. Chuno. Vldricus. Burchardus. Nicolaus. canonici Solodorenses. et Magister Lodowicus et plebanus Chilperch duobus diebus interfuerunt cause. horum enim consilio et aliorum prudentum virorum predicto modo processimus. Data apud Solodorum anno M.CC.XX.VII. VIII. Kalendas Octobris.

Von 3 Siegeln hängen noch 2: Das erste, runde, zeigt eine Mutter Gottes mit dem Christuskinde und einen vor ihr knieenden Abt. Von der Umschrift sind nur die 2 Buchstaben AB. *übrig. Das zweite, oben und unten spitzige Siegel enthält einen stehenden Abt mit der Umschrift:* ✝ CORAD. DIGRATVA . . . ACESABBAS. *Das dritte ist ganz ausgefallen.*

[1]) Decretal. Greg. Lib. II. Tit. IV. cap. U. §. 5. Sendschreiben Innocentius III. über die Aufnahme von Zeugnissen, wo die Streitfrage nicht bestritten wird. Schliesst mit den Worten: »vel excommunicabitur reus.«

[2]) Decretal. Greg. Lib. II, Tit. XXVII. cap. XX. »Inter monasterium sancti A. Rothomag. etc. Sendschreiben Alexanders III. v. J. 1172.

[3]) Decretal. Greg. Lib. I. Tit. III. cap. XVI. »Ex tenore litterarum etc.« Sendschreiben Innoc. III. vom Jahr 1205, worin eines R. de Collouilla Erwähnung geschieht.

[4]) Decretal. Greg. Lib. I. Tit. XXXIX. cap. XIX. Ist ein Schreiben P. Lucius III. v. J. 1183: »si ante litis contestationem decessit (mandator) non est a judicibus, quos delegaverat, ex delegatione hujusmodi procedendum.«

Eine merkwürdige Urkunde, die mit dem Berichte des Probsts Cono von Stäffis vom Jahr 1225 verglichen werden kann und zeigt was damals Prozesse, besonders mit Einmischung des päbstlichen Stuhls waren. Die vierfache Anrufung der Decretalen zeugt von der Gewandtheit der Partheien und der Erfahrung der Richter im canonischen Rechte. Aus der Urkunde von 1228 lernen wir den Ausgang des Handels kennen.

154.

Ita von Oberhofen und Berchtold von Eschenbach, ihr Sohn, vergaben an das Kloster Interlaken.

1227.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenfach, G. 17. Documentenbuch, IV. 608.

Notum sit tam presentibus quam futuris presentem paginam inspecturis. quod domina. Ita de Oberenhoven. et dominus Bertoldus. filius ejus de Eschibach. dederunt quandam terram ecclesie Interlacensi. pro remedio animarum suarum et parentum suorum. in Ispodeme [1]). Consortem cujus olim pater suus dominus Waltherus felicis memorie prenominate ecclesie tradiderat. Advocatia in utraque terra sibi retenta. Facta sunt hec Oberenhoven. Anno Dni. M.CC.XX.VII. presentibus Wal. preposito Interlacensi cum confratribus suis. R. sacerdote. et Bur. converso. et domino Gerardo de Gozekoven. et domino Bur. de Bremgarten. et Werhero. milite de Ride. Testes autem hujus facti sunt. Wernherus plebanus de Stevensburc. et Vol. plebanus de Mure Ber. Piscator causidicus [2]) in Berno. Ber. Hubere. et Hen. de Luceria. et ut hec verius credantur. ad peticionem tam prepositi quam predicti domini de Eschibach sigillo civium de Berno sunt roborata.

Das Siegel ist nur theilweise vorhanden.

[1]) Yschboden (Eisboden) in Grindelwald.
[2]) D. i. Schultheiss.

155.

Abt Peter von Erlach erklärt, die Kirche Gampelen habe dem Kloster zu Erlach ein kleines Gut und einen Zehnten zu Gals abgetreten.

Ohne Datum. Muthmasslich 1227.

Bern. Staatsarchiv, Fach St. Johannsen F. 78. Docum. B. II. 152.

Petrus dei gratia abbas Herilacensis. omnibus hoc scriptum legentibus vel nosse habentibus tam futuris quam presentibus salutem cum rei geste noticia. Noverit posteritas omnium. quod cum domus nostra Herilacensis omnem decimam de Galles ex dono Vlrici comitis Novi Castri filiorumque suorum per consensum et confirmationem Willehelmi Lausannensis episcopi in cujus diocesi uterque locus situs est. integre ac libero acquisisset. cumque idem locus de Galles cum omnibus appendiciis suis scilicet agris. pratis. paschuis et nemoribus longo ante tempore ad nos spectaret. sola ecclesia de Gamplunch quandam possessiunculam cum parva decima particulatim intermixta. infra terminos ejus possidebat. Unde nos paci ac quieti utriusque ecclesie intendentes. ne aliquando lis aut contentio inter utrosque agricolas vel nuncios decimas colligentes oriri posset. consilio et assensu Rodolfi comitis Novicastri utriusque ecclesie advocati. cum Chvonone prefate ecclesie de Gamplunch tunc temporis cappellano taliter convenimus. ut nos eidem ecclesie de libera possessione nostre domus tria lunagia videlicet unum in Munchimier. duo in Treitun, cum omni jure et usufructu in perpetuam possessionem contraderemus. Nos vero quicquid ipsa ecclesia possidebat. in agris. pratis. paschuis. nemore. atque decimis a minimo usque ad maximum a vivo fonte qui dicitur de brachin superius usque ad verticem montis. inferius usque ad pontem Thele, ac deinde usque ad confinium parrochie de Herilaco tam in monte quam in valle. cujuscumque confinia agri sint infra hos terminos. preter tria jugera in loco qui dicitur Zeme lö. que jamdictus capellanus sue ecclesie cum decima et omni jure retinuit. in perpetuam possessionem domus nostre vendicaremus. Quod et ita ex communi consilio utriusque partis videlicet. conventus nostri. atque parrochianorum de Gamplunch collaudatum et confirmatum est. Ut autem hoc ratum ac firmum et inconvulsum in perpetuum permanere posset. sigillo supradicti Willehelmi episcopi Lausannensis. sigilloque nostro. atque sigillo memorati Rodolfi comitis Novicastri utriusque ecclesie advocati. cujus etiam consilio et assensu actum est. confirmari et corroborari fecimus.

Das Siegel Bischof Wilhelms ist abgefallen, die übrigen hängen noch.

Gampelen war die Mutterkirche von Ins. Ihre Verhältnisse sind uns aus einem Visitationsberichte vom 10. August 1453 [1]) bekannt, in welchem die Reverendi patres in Christo, dns. Franciscus de Fuste, Dei gratia Episcopus granatensis, ac sacræ paginæ doctor eximius et Rever. dns. Georgius

de Saluziis Dei et Apostolice sedis gratis Lausannensis Episcopi et Comitis in spiritualibus vices gerens, ac Henricus de Aliberti, Abbas Monasterii Filiaci, Gebennensis diocesis, ordinis Si. Benedicti, Ecclesiam parrochialem de Champion visitaverunt, extimatam valere communiter oneribus supportatis quinquaginta libras bonorum Lausannensium vel circa. Quæ de præsentatione illustris domini Comitis Novi Castri ad villam suam de Cerlie, et institutionem prælibati Reverendi Patris Domini nostri Lausannensis Episcopi esse dignoscitur. Cujus est Curatus Dns. Nicolaus Schaufuser, Canonicus Solodorensis, qui non residet sed deserviro facit, per Dnm. Rodolphum de Anes, ejus Vicarium presentatum et admissum . . . Eadem die visitaverunt Ecclesiam sive Capellam de Anez, filiolam et membrum supradictæ Ecclesiæ parrochialis de Champion: in ea tenetur corpus Christi, sunt fontes baptismales, cœmeterium et omnia alia insignia Ecclesiæ parrochialis etc. Der Regierungsantritt Graf Rudolfs von Neuenburg-Nidau und der Tod des Bischofs Wilhelm von Lausanne drängen das Datum unserer vorstehenden Urkunde in den Zeitraum zwischen 1225 und 1229, daher ich sie muthmasslich in das Jahr 1227 gesetzt habe.

[1]) Miscell. Bernens. f. Msc. T. V. p. 319-21.

156.

Aymo, Freiherr zu Montenach, stellt dem Domcapitel von Lausanne Heinrichen von Gerenstein und Rudolf von Schwanden zu Bürgen.

1228. April 1.

Chartular v. Lausanne, Fol. LXXVI verso: gedruckte Ausgabe, S. 333.

Anno ab incar. do. M.CC.XXVIII. fuit locuta concordia inter capitulum laus. et ha. dominum de Montanie. quod dictus. ha. ponebat in uadio. en marci dicto capitulo decimam de vilarsel pro *dapno* quod intulerat apud Granges et Sasses et istud grentauit dominus. W. episcopus lausannensis. de cujus feodo erat. et promisit jdem ha. quod faceret grentare. henricum dominum de Gereslen. et Rodolfum de Suanda. jnfra XL. dies. si posset quod si non fueret. ipse dictus ha. dedit dicto capitulo alodium quod dicebat se habere apud Murattel. et chastenaia apud granges et apud Mannens. ad estimationem trium canonicorum et trium de amicis dicti ha. Querele uero quas dictus haimo habebat erga capitulum fuerunt posite super tres canonicos et tres amicos dicti ha. qui eas terminarent per concordiam uel per iudicium. actum apud paterniacum in camera prioris. et interfuerunt dominus. W. episcopus lausannensis. C. prepositus. R. de ro. ca. lau. andreas. de columbier. Sacerdos. Magisler Johannes phisicus. Giroldus de vizi. Clericus. W. et Renaldus domini de estauaiel. Vldricus dominus de Sionefeils. Girardus de Gumuens. Nicolaus dapifer lausannensis. cono de oleres. hec juravit dictus ha. jn manu episcopi prosequi bona fide et quod faceret grentare. uxorem suam et quod inde faceret carlum

sigillo suo sigillatam et dominus episcopus promisit quod inde cartam sigillo suo muniret. et super hiis fuit dies assignata sequenti. in hospitali de Meneriers.

Aimo dominus de montanie omnibus tam futuris quam presentibus rei geste notitiam scire uolentibus. nouerint universi quod ego de assensu uxoris mee Geipe pro malis que feceram capitulo lausannensi obligavi eidem capitulo decimam de Vilarsel cum appendiciis. s. pro CLXXII libris a la marci et feci hec grentare dominum episcopum lausannensem. W. et promisi bona fide quod facerem hoc grentare dominum henricum de geresten qui ab episcopo lausannensi tenebat dictam decimam et Rodolfum de suanda qui ab ipso henrico tenebat dictam decimam et fredelier. infra. XL. dies. Quod si non facerem dedi predicto capitulo pro dicta emenda. in alodio quidquid habebam apud Mannens et Muratel. et Chastenaia. et Granges. et promisi me fore guerentem capitulo lausannensi de ipso allodio contra omnes. Querele autem quas ego faciebam capitulo lausannensi posite fuerunt super tres amicos ex una parte et tres amicos ex altera. et id quod illi dicerent per concordiam vel per iudicium quod capitulum deberet michi reddere. caderet de supradicta summa emende. Capitulum predictum fecit mihi pacem de omnibus hominibus qui tempore malefacti manebant super capitulum apud granges et si aliquis eorum nollet istam pacem. id quod probatum fuerat de *dapno* suo. caderet a supradicta summa emenda. facta vero misericordia et subtractio de predicta summa emenda eo quod capitulum debebit mihi reddere. Quando capitulum requisitum fuerit a me debeo mittere tres de amicis meis et capitulum tres de canonicis suis qui conuenientes debent estimare bona fide alodium supradictum. s. summam ultimam que remanebit de emenda. et illud quod plus ualebit remanebit mihi. residuum vero erit capitulo pro emenda sua in perpetuum. Capitulum vero tenebit Supradictam decimam quamdiu ego ero sibi gueirens si sibi placuerit. et quando sibi non placuerit. tenebit predictum alodium. sicut superius dictum est. postquam uero negocium fuerit terminatum de misericordia et de querelis meis. per supradictos faciam inde fieri aliam cartam. s. quod diffinitum fuerit per eosdem et rogabo dominum episcopum quod faciat inde cartam suam hoc facto reddatur mihi carta ista. et capitulum habebit illas. hujus rei testes sunt hugo prior paterniacensis. C. prepositus. W. prior sancti Marii. Jo. suc. R. de ro. Ca. lausannenses. P. sacrista paterniacensis. P. et P. de granges Sa. W. et rainaldus domini de estauaiel. Burcardus de crissie junior. Cono Maior de atuentica. Amaldricus bochi. Vldricus de Sioneuels. Rodolfus de combremunt. Milites. henricus de fonz. heinricus de Middes. domicelli. Actum justa hospitale de Meinires. anno incar. do. M.CC.XXVIII. Kalendas aprilis. Quod ne cuiquam ueniat in dubium presentem cartam sigillo meo roborauj.

Das Haus der Herren von Gerenstein scheint in der Waadt ziemlich begütert gewesen zu sein und in mancherlei Verhältnissen zum Bisthum und Capitel von Lausanne gestanden zu haben. Man hält dieses Haus für einen Zweig desjenigen von Montenach, mit dem es in nahen Verhältnissen stuhnd. Eher noch möchten die gerensteinischen Besitzungen, beim Absterben dieses alten Hauses, von den Montenach aufgeerbt worden sein. — Bei einer am 8. März 1223 vorgenommenen Vertheilung der Capitelspräbenden, werden folgende Domherren aufgezählt. (Cartul. Laus. Fol. CVIII.) *Willelmus* episcopus

Cono *ppositus* *Wuilelmus* The*saurarius* R.*odulfus* Can*tor* W.*illermus* prior S. M.*arii*. *Giroldus*. Sa*crista*. *Giroldus* Car*bo*. *Vmbertus* de *Vansl*. *Giroldus* da*pifer*. *Nicolaus* de Cha*vornai*. *Nicolaus* de Will*ens*. Al. de No*vocastro*. *Jacobus* de Al*ens*. Ja. de Grallie. Jo*seph* celer*arius*. P. de Fr*uencia*. Amedeus. Jo*hannes* de coss*onai*. M*agister* W*illelmus*. R*odulfus* de Will*ens*. V*dricus* dap*ifer* Thomas de Sabaudia. P*etrus* de Vi*leta*. Ha*imo* de Gareste [1]. et M*agister* l*odovicus*. erant absentes. R.*aymundus* de Ro*veno*. *Cono* de Fonz. Jo. de blo*nai*. Magister Jo. erant parisiis [2].

[1]) In der Urk Fol. CX. steht geschrieben »geresten.«

[2]) Die abgekürzten Namen sind ergänzt aus andern Urkunden des Cartulars, wo sie häufig ausgeschrieben vorkommen, und diese Ergänzungen durch italische Schrift vom Text unterschieden.

157.

Austausch von Gütern zwischen dem Kloster Frienisberg und dem Probste der Petersinsel.

1228. Julius 31.

Bern. Staatsarchiv, Frienisberger Fach D. 1. und Documentenbuch Bd. I. 535.

Notum sit presentibus et futuris. quod ego Po. prepositus Insule. consensu comitum de Chiburc W. et H. et consilio fratrum et familie nostre. Abbati et conventui de Frienisperc. predium ecclesie nostre, apud Werd interjacens vel adjacens. predio tam ipsorum quam aliorum sine omni exceptione. vel retractatione pro predio predictorum fratrum apud Worbun. cum attinentiis suis legittimo concambio concambivi. et utili commutatione commutavi. et ut hoc ratum et inconvulsum permaneat. Sigilli nostri impressione. et abbatis de Frienisperc ista consignamus. Anno M.CC.XX.VIII. pridie Kal. Augusti. regnante Fri. imperatore, facta sunt hec et confirmata. apud Bargen. Hujus facti testes sunt. Rudolfus comes Novicastri. Hugo de Chieno. Burchardus de Bremegarten. Volricus Suuaro. Cuno et Volricus milites de Jegestorf. Folmarus de Ligerce. et alii.

Die Siegel des Abtes von Frienisberg und des Probstes der Insel (No 21) hängen.

Wenn die Einwilligung des Grafen Werner von Kyburg, deren hier ausdrücklich gedacht wird (waren die Kyburg Kastvögte der Petersinsel, oder Lehenherren zu Werdt?) eine persönliche und gleichzeitige Handlung war, so muss die Reise des Grafen ins heilige Land, wo er seinen Tod gefunden haben soll, nach dem 31. Juli 1228 angetreten worden sein, und der Tod müsste zwischen dieses Datum und den 31. März 1229 [1]) fallen, an welchem Tage Graf Hartmann der ältere schon den Tod seines Bruders bezeugt. In acht Monaten wäre also Graf Werner nach Palästina abgereist und die Kunde seines Absterbens heimgekommen, was kaum glaublich ist.

[1]) Schweiz. Geschichtf. I. 353. not. 23.

158.

Verzeichniss der Decanate, Pfarreien und andern Gotteshäuser des bischöflichen Sprengels von Lausanne.

1228. September 15.

Nach dem auf der Stadtbibliothek zu Bern aufbewahrten Original des Chronicon Chartul. Lausannensis, Fol. III recto bis Fol. VI verso. Matile, Chron. Chartul. Laus. S. 14–20. Mém. et Doc. de la Soc. d'hist. de la Suisse Romande Bd. VI. S. 10–27.

---

*) Hec fecit scribi Cono prepositus anno domini M°.CC°.XXVIII°. octaua natiuit b. marie.

LAUSANNA.

In ciuitate lansanna est ecclesia beate Marie cathedralis in qua est dominus episcopus et prepositus. et capitulum. Sci-|-licet. XXX. canonici inter quos sunt persono Thesaurarius et Cantor. quorum sicut inuenimus in scriptis nostris antiquis. et audiuimus ab anti-|-quis predecessoribus nostris. X. debent esse sacerdotes. X. diaconi. et X. subdiaconi. Est in eadem | ciuitate. Ecclesia sancti Marii. In qua est Prior et canonici regulares. in qua fuit quondam abbatia in | honoro sancti Thyrsi. Sunt in eadem ciuitate et in eius decanatu ecclesio quarum nomina subscripta | sunt proter altaria quo sunt in maiori ecclesia beate Marie. scilicet Majus altare quod est in honore beate | dei genitricis semperque virginis Marie. Altare beati Iohannis evangeliste. Altare sancte crucis ad quod spectat parrochia ciuitatis. Altare sancti Dionisij quod est cantorie. Alta-|-re sancti Michaelis in quo sunt. XI. clerici. quorum debent tres esse sacerdotes. tres diaconi et tres | subdiaconi. Altaro sancti Johannis baptiste. Altare sancte Katherine. ubi debent esse duo sacer-|-dotes. Solebant esso in eadem ecclesia antiquitus Altare Sancti Saluatoris. et Altare sancte Agathes.

Ecclesie parochiales sunt.

Sanctus Petrus.
Sanctus Paulus. et fuit | quondam abbatia sancti-|-monalium.
Sanctus Stephanus que fuit | quondam abbatia mo-|-nacorum.
Sanctus Laurentius.
Sanctus Johannes euangelista | ubi est hospitale quod | fuit quondam Capituli | lausannensis. sed nunc est | Sancti Bernaldi montis | iouis.
Sanctus Nicholaus in qua | sunt. IIII. canonici. scilicet | capella domini Episcopi.
Sanctus Martialis. capella | domini Cononis tunc Prepositi. | nec tamen domus vel capella spec-|-tat ad preposituram.

Ecclesie decanatus Lausannensis | extra ciuitatem.

Lustrie. ubi est | prioratus et parrochia.
Sanctus Surpicius | prioratus et par-|-rochia.
Vileta.
Pullie.
Oschie.
Sauinie.
Belmunt.
Viti.
Prillie.
Crissie.
Sanctus Germanns.
Maiz.
Woflens-li-uila.
Escublens.
Ospitale de Jorat.
Ospitale de Walchiori.

XX^ti^ *parrochie.*

*) Fol. 3 recto des Originales.

ADUENTICA.

In decana-|-tu Aduen-|-ticensi est adventica. in qua fuit se-|-des episcopalis | in ecclesia Sancti Simphoriani, ut di-|-cunt antiqui. | ibi est ecclesia parrochialis | scilicet.
Sanctus Martinus.
Prioratus de Berlai.
In eodem deca-|-natu est | prioratus Paterniacensis et parrochia.
Vilar les moinos [1].
Ecclesie vero.
Estauaier.
Fonz.
Lulie.
Silua. | prioratus. | Montis iouis.
Cuzzie.
Tornie.
Preeaux.
Ueins.
Cortium.
Tors.
Ponteuzt.
Corzales.
Donperro.
Chandum.
Sanctus Desiderius.
Sancta Thecla.
Donnatieri.
Fol [2].
Merrio.
Murat.
Crissie.
Cormunet.
Balmettes [3].
Chiertri et solebat esse prio-|-ratus [4].
Barges [5].
Capella [6].
Hospitale de Frasses [7].
Losnosros [8].
Cudulfrin.
Costantina.
Balariua.
Donperro en Willie.
Sanctus Albinus en Willie.
Ressudeins.
Moreins.
Mons brenlos. | hospitale de | Iherusalem.

XXX^{ta} .VI. *parrochie.* *)

SALODOROM.

In Salodorensi decanatu est abbatia | Herlacensis.
Abbatia fontis Andree.
Prioratus de insula [9].
Capitulum Saladorense cum parrochia.
Capitulum Sancti Ymerii | cum parrochia. Sancti Martini.
Belmont. solebat | esse prioratus [10].
Blummenta [11].
Sagie [12].
Granges [13].
Longieuua [14].
Becna [15].
Maches [16].
Perla [17].
Burguilum.
Montpottum [18].
Port.
Soz.
Vilar Warber [19].
Sisilli.
Fenis [20].
Cerlie [21].
Champlun [22].
Ancs [23].
Choufalli [24].
Arins.
Arins vel St. Blaise [25].
Curnal.
Crissie.
Nuuruz [26].
Sent ursennos.
Diessi.
Duana.
Ulueins [27].
Perril [28].
Sunbaual.
Corteimunt.
Walfelim.
XXXIII. *parrochie.*

VIVEIS.

In decanatu de | Viveis sunt.
Abbatia de Alcrest.
Prioratus.
Blonai et parrochia.
Ruuoeri.
Satsales.
Mons presbiteri. | Montis iouis.
Buirie.
Ecclesie.
Viueis cum hospi-|-tali quod est montis | iouis.

*) Fol. 3 verso.

Villa noua.
Muistruo.
Sanctus Leodegarius.
Corsie.
Sanctus Simphorianus.
Attalens.
Fruenci.
Palasuel.
Chastillens.
Sanctus Martinus ante Oruns.
Messeretes.
Promaisens.
Willens.

Siens.
Cappella Waldana.
Sanctus Cyriacus.
Tyerrens.
Melduns cum hos-|-pitale Sancti Iohannis.
Coreuont.
Dencisie.
Morlens.
Curtilli.
Dunpero.
Billeins.
Sivrie.

Granges.
Mennieres.
Chirie.
Combremont.
Muris.
Chantuoro.
Dummores.
Euouant.
Donnellui.
Biolai.
Sanctus Martinus.

XL. *parrochie.*

NOUUM CASTRUM.

In decanatu de NOUO | CASTRO sunt.
Abbatia de Tela.
Prioratus romani mona-|-sterii cum parrochia.
Prioratus de Valorbes cum | parrochia.
Prioratus de Balmes cum | parrochia.
Prioratus de *Gracon.*
Prioratus de Beuaais. cum parrochia.
Prioratus de Corcales cum parrochia.
Prioratus de Valle traversa cum parrochia.

Ecclesie.

Sanctus Bricius siue Dombrecon.
Engolun.
Fontanes.
Corfrano.
Fenis.
Sanctus Surpiscius.
Trauers.
Sarreres.
Columbier.
Pontrousa.

Sanctus Albinus.
Concisa.
Binuilar.
Unens.
Gies.
Champanes.
Sanctus Mauritius.
Fie.
Vouzala.
Montanie*).
Trescouanes.
Chanuent.
Pinei.
Sanctus Christoforus.
Rances.
Orba. hospitale de Jherusalem.
Lineroules.
Balleuui.
Joni.
Bretoneires.
Arnei.
Ornie.
Hospitale de | bornu est montis iouis.
Sanctus Desiderius.
Esclepeins.
Pentala.

Penta.
Dalens.
Soulens.
Bussens.
Chesaus.
Astens.
Morrens.
Botens.
Pollie.
Donmartin, que | nichil spectat | ad Episcopum vel deca-|-num sed ad prepositum | et capitulum.
Sugnens.
Fei.
Berchie.
Ruueri.
Warens.
Parlie.
Orsens.
Cronai.
Ursins.
Euerdun.
Crissie.
Esertines que ni-|-chil spectat ad | episcopum vel decanum | sed ad prepositum et capitulum.

*) Fol. 4 recto.

Corzales.
Espindes.
Chauuornai.
Vilaret.
Eschallens.
Guimuens li | vila.

Gumuens li | chastez ubi solet esse monacus.
Panterea.
Ouleins.
Baioies.
Beteins.

Semurs | montis iouis | non habet parrochiam.

LXXII. *parrochie.*

ULTRA UENIPIAM.

In decanatu de | ultra Venopiam est.
Abbatia de lacu.
Prioratus de Cossonay cum parrochia.
Prioratus de echono.
Prioratus de Estue. Mon-|-tis Iouis cum parrochia.
Prioratus de Bieri | Montis Iouis cum parrochia.

Ecclesie.

Sanctus prothasius que nichil | spectat ad episcopum. | vel ad decanum. sed ad prepositum et capitulum.
Chanliua.
Lauinie.
Sanctus Liberius.
Iens.
Willerens.
Mollens.
Torclens.
Aples.
Riueroula.
Panpinie.
Chablie.
Quarnens.
Lichaux que est templi.
Sonarclens.
Grancie.
Gollun.
Chivlie.
Sanctus Christoforus.
Berblens.
Eschanens.

Lonai.
Preverenges.
Jolens.
Tholochina.
Lulie.
Luxie.
Columbie.
Sanctus Simphorianus.
Woflens castrum.
Digneins.

XXXI. *parrochie.*

In decanatu de | OGO sunt.
Abbatia de Marsens.
Prioratus de Rubeo | monte cum parrochia [29].
Prioratus dictus Broch | cum parrochia.
Prioratus dictus pont la | uila cum parrochia.
Prioratus de Auril | cum parrochia quod | est Montis Iouis.
Prioratus de Fauernie | cum parrochia que est Mon-|-tis Iouis.

Ecclesie.

Bullos.
Rua en Ogo quod nichil | spectat ad episcopum vel decanum. | sed ad prepositum et capitulum.
Vilar.
Albaui quod nichil | spectat ad episcopum vel dacanum.
sed ad prepositum et capitulum.
Ooiz [30].
Gissiney [31].
Balauarda [32].
Chalmeis.
Vilar uualar.
Auta uila.
Wippens.
Sanctus Petrus ante | arcuncie.
Winttarneins.
Auctinie.
Estauaie li uila.
Orsenens.
Vila.
Berlens.
Wistarnens.
Sales.
Escallens.
Maiseres.
Vilarrabot.

XX^ti^ VIII. *parrochie.*

In decanatu de FRIBUR-|-GO est.
Abbatia de Alta Ripa.

Ecclesie.

Fribor Hospitale est | montis Iouis.
Arcuncie.
Espindes.
Marllie.
Juuinsie.
Vilar lo torel.

Escuuillens.
Martrans.
Belfo.
Tavels.
Dreclaris.
Planfeun.
Essers.
Vilar uuinum.
Duens.
Barbareschi.
Basens.
Vilar altri prio-|-ratus.

XVI^cim *parrochie.*

BERNA.

In decanatu de | Berna est.
Indrellappa [33]. prepositura.
Cuniz prepositura et par-|-rochia [34]).
Rucesperc. prio-|-ratus et par-|-rochia [35]).
Ansoltingen. Capitulum | et parrochia.

Ecclesie.

Berna. et hospitale.
Pipinnant [36]).
Balmes [37]).
Nuneca [38]).
Tornes [39]).
Walerro.
Chilthorf.
Gercencse.
Tierascher.
Spiez.
Booltingen.
Schercelingen [40]).
Ceiningen [41]).
Perpa [42]).
Windemis.
Arlinbach.
Vultingen [43]).
Tarenchat prioratus [44]).
Bersuile [45]).
Duessimenes [46]).
Frutenges.
Assches [47]).
Grindewalt.
Ibristorf [48]).
Capella [49]).
Mont cuchin [50]).
Stega [51]).

XX^ti *et* VIIII^rem *parrochie.*

Prepositure et Capitula canonicorum secularium.

Salodorum.
Alsotingen [52]).
Sanctus Ymerius [53]).
Nouum castrum.

Canonici sine prepositura Sancti Nicholai IIII^or .

Matriclarij Lausann. IIII^or . et sole-|-bant esse duo.

Clerici Sancti Michaelis. IX.

In episcopatu Lausannensi est una Abbatia monachorum nigrorum. scilicet Cella [54]) que theotunice dicitur Herlach.

Tres Abbatie premonstratensis ordinis. scilicet Lacus [55]) Mar-|-sens que latine dicitur humilis mons. fons Andree.

Tres Abbatie *circen*ciensis ordinis. Alcrest [56]). Altaripa. Tela | quod vulgariter dicitur Monteron.

Prioratus nigrorum monachorum XX^ti. Paterniacum | Balmes. Vilar autri [57]). Romanum monasterium. | Bevais. Walorbes. Wolflens li vila. Cor-|-cales. Insula [58]). Rogo mons [59]). Vilare monachorum [60]). Lustric. Cossonai. Broch. Sanctus Surpiscius. | Blonai. Valtrauers. Grancon. Burie.

Prioratus premonstratensis ordinis I. scilicet Ruiuoria.

Ordinis sancti Augustini Prioratus I. scilicet Sanctus Marius.

Prepositure ejusdem ordinis II. scilicet Indrelappa.

Cuniz est alia.

Prioratus montis Jovis XIII^cim. Hospitale Lausannense.

Ospitale de Borgo novo.

Estue. Bieri. Hospitale de Viueis. Mons presbiteri. Satsales. Fauarnie. Auril. Fribor. Selua. Betens.

Hospitalia de Jerusalem IIII[or]. Tela. Mouldons. Montbrenlos. Crousa.

Domus templi I. Lichauz.

Hospitale domus *thot*unicorum scilicet. Frasses.

CCCI. parrochie in summa.

1) Mönchenwyler.
2) Pfauen, Faoug.
3) Ferenbalm.
4) Kerzers, Chietres.
5) Bargen.
6) Cappelen bei Aarberg.
7) Fräschels.
8) Lugnore.
9) St. Peters Insel.
10) Bellmund bei Nydau.
11) Flumenthal.
12) Kann auch Seigie gelesen werden: wohl Selzach.
13) Gränchen
14) Lengnau.
15) Biel.
16) Mett.
17) Pieterlen.
18) Bütlenberg.
19) Walperswyl.
20) Vinelz.
21) Erlach.
22) Gampelen.
23) Ins.
24) Wohl Täuffelen.
25) Diesem Namen ist im Original von neuerer Hand beigeschrieben: vel St. Blaise: Arins möchte vielleicht das heutige Marrins sein.
26) Nach anderer Leseart »Nuuruz:« Nugerol bei Neuenstadt, jetzt verschwunden.
27) Ilfingen, Orvin.
28) Büderich.
29) Rothenberg, Rougemont.
30) Oesch, Château d'Oex.
31) Sanen.
32) Jaun, Bellegarde.
33) Interlaken.
34) Köniz.
35) Rüeggisberg.
36) Bümpliz.
37) Oberbalm.
38) Neueneck.
39) Turnen.
40) Scherzlingen bei Thun.
41) Einigen, in der Volkssprache noch jetzt, Zeinigen.
42) Belp.
43) Fultigen, jetzt mit Rüeggisberg vereinigt.

44) Därstetten.
45) Oberwyl im Simmenthal.
46) Zweisimmen.
47) Aeschi.
48) Ueberstorf.
49) Frauenkappelen.
50) Guggisberg.
51) Gsteig.
52) Ansoltingen.
53) St. Imer.
54) Cerlier, Erlach.
55) Abtei am See von Joux.
56) Hautcrest.
57) Alterswyl.
58) St. Petersinsel.
59) Rüeggisberg oder Rothenberg, Rougemont: beide waren Benedictiner Priorate. Das nicht unter dem Namen Rogo mons Gemeinte ist auf diesem Verzeichnisse ausgelassen, daher von 20 Angegebenen nur 19 Genannte. In den Decanatsverzeichnissen heissl Rüeggisberg »Rucasperc«, und Rothenberg »Rubens mons.«
60) Mönchenwyler.
61) Montpreveire.

Zu Vervollständigung einer Uebersicht der mittelalterlichen, kirchlichen Eintheilung des seitherigen bernerischen Staatsgebietes möge hier, wie von den constanzischen und lausannischen Kirchsprengeln, auch ein Verzeichniss der Decanate des Bisthums Basel, so wie der innerhalb der Grenzen der jetzigen Schweiz gelegenen einzelnen Kirchen desselben Platz finden. Die älteste, bekannte, diplomatische, und hier zum Grunde liegende Quelle dieser Dioecesaneintheilung, fällt zwar weit diesseits der chronologischen Grenze dieses Urkundenbuches, wesshalb sich auch ihre Anführung bloss zu einer Note eignet. Aber der durch diese Quelle constatirte Thatbestand reicht nicht nur in den durch diese Urkundensammlung beleuchteten Zeitraum hinein, sondern sogar weit hinter denselben zurück, und ist ihm also nicht fremder, als manche in diese Sammlung aufgenommene gleichzeitige Urkunde. Diese Quelle ist ein, im bischöflich baselschen, gegenwärtig zu Pruntrut aufbewahrter, im Jahr 1441 verfasster Codex, der den Titel *Liber Marcarum* führt. In demselben befinden sich aber nicht, wie im lausannischen Cartular, alle Pfarreien und andere Gotteshäuser, geographisch, sondern die verschiedenartigen Kirchenämter mehrentheils persönlich aufgezählt, was aber die kirchliche Eintheilung ebenso vollständig darstellt, als ein eigentliches geographisches Verzeichniss.

EPISCOPATUS BASILIENSIS.

DECANATUS ULTRA OTENSPÜHEL. (59 Sacerdotia, et 10 „Exempti in eodem Decanatu.")
„ CITRA OTENSPÜHEL. (53 Sacerdotia et 3 „Exempti in eodem Decanatu.")
„ CITRA RENUM. (27 Sacerdotia et 3 „Exempti in eodem Decanatu.")
„ SUNTGAUDIE. (90 Sacerdotia et 8 „Exempti in eodem Decanatu.")
„ INTER COLLES. (31 Sacerdotia et 4 „Exempti in eodem Decanatu.")

DECANATUS IN LEYMENTHAL.

Item Rector in Louffen.
„ „ in Erswile et in Büsserach.
„ „ in Grindel.
Item Rector in Bermswile.
„ „ in Roggenberg et in Moderswilr.
„ „ in Terwilr.
„ „ in Witterswilr.
„ „ in minori Bencken.
Item Rector in maiori Bencken.
„ „ in Wiskilch.
Item Ecclesia Hofstetten Sti. Johannis.
Item Rector in Leymen.
„ Capellanus in Buswiir.

Item Rector in Ratersdorf.
„ „ in Meczerlen.
„ „ in Wolfswilr.
„ „ in Redersdorf.
„ „ in Oltingen et in Lutra.
„ „ in Phirt.
„ „ in Lupach.
„ „ in Lülliskilch.
„ „ in Muspach.
„ „ in Michlenbach unita Monasterio Lüczlen.
„ „ in Volzolczberg.
„ „ in Wenczwile.
„ „ in super. Hagental.
„ „ in infer. Hagental.
„ „ in Pfeffingen.
„ „ in Dornach.
„ „ in Ror.
„ „ in Liesperg.
„ „ in minori Lüczel.
„ „ in Arlishein.
„ „ in Buchswilr.

Exempti in eodem Decanatu:
Item Monasterium Beinwilr.

DECANATUS ELSGAUDIE.

Item Rector in Sunderstorff.
„ „ in Keslach.
„ „ in Dürlistorff.
„ „ in Luxstorff.
„ „ in Bendorff.
„ „ in Larg.
„ „ in Lubendorff.
„ „ in Ottendorff.
„ „ in superiori Pfetterhausen.
„ „ in inferiori Pfetterhausen.
„ „ in Röschelins.
„ „ in Sept.
„ Ulcarius in Bisel.
„ Rector in Calmis.
„ „ in Migistorff.
„ „ in Miserach.
„ „ Sci. Brictij.
„ Incuratus in Wiler.
„ Capitulum Sci. Vrsicini.
„ Rector in Ocurt.
„ Incuratus in Winkel.
„ Ecclesia Zscherseney.

Exempti in eodem Decanatu.

DECANATUS SISGAUDIE.

Item Rector in Eptingen.
„ „ in Zeiningen.
Item Rector in Aristorff.
„ „ in Dietkon.
„ Sci. Remigii.
„ Rector Sci. Hylarii.
„ „ in Bretzwilr.
„ „ in Liestal.
„ Domine in Schöntal.
„ Plebanus in Onotzwilr.
„ „ in Bendwilr.
„ Rector in Zifenen.
„ „ in Bürren.
„ „ in Bubendorff.
„ „ in Meysprach.
„ „ in Munczach.
„ „ in Gelterkingen.
„ „ in Tenniken.
„ „ in Wintersingen.
„ Prepositus, Decanus et Capitulum Ecclesie Rinfelden.
„ Rector in Meli.
„ „ in Maglen.
„ „ in Kilchberg.
„ „ in Sewen.
„ „ in Nugrol.
„ „ in Leyfelfingen.
„ „ in Sissach.
„ „ in Ougst.

Exempti in eodem Decanatu:
Item Monasterium in Olsperg.
„ Johannite in Rinfelden.
„ Monasterium in Schöntal.

DECANATUS FRICKGAUDIE.

Primo Ecclesia Ernlispach.
Item Kilchberg superior.
„ Göwenstein.
„ Velthein.
„ Talhein.
„ Schinznach.
„ Vmikon.
„ Boeczberg.
„ Mönnental.
„ Rein.
„ Mandach.
„ Lügern.
„ Mettow.
„ Gansingen.
„ Sulcz.
„ Rinsulcz.
„ Louffenberg.
„ Eldkon. est membrum eccl. Rinfelden.
„ Stein.
„ Mumpf inferior.
„ Mumpf superior.
„ Zutzkon.
„ Wegensteten.
Item Schupfhart.
„ Bus.
„ Eschkon.
„ Rotenflu.
„ Oltingen superior.
„ Kiemberg.
„ Wolfenwilr.
„ Hercznach.
„ Witnow.
„ Frick.
„ Pars domini de Thierstein.
„ Hornaschon.
„ Elfingen.
„ Capellanus in Varnsperg.

DECANATUS BUCHSGAUDIE.

Primo Rector in Fulenbach.
Item Rector in superiori Bipp.
„ Uicarius in cluso.
„ Bipp inferior cum prebenda.
„ Ecclesia Stüslingen.
„ Ecclesia in Goeskon.
„ Prebenda Trinbach.
„ Benwilr et Waltkilch.
„ Wangen cum prebenda.
„ Ilegendorff cum prebenda in Clusa.
„ Egrichingen al. Egerchingen.
„ Mümliswilr.
„ Buchsiten.
„ Ecclesia in Olten.
„ Lostorff.
„ Ecclesia Maczendorff.
„ Haldenwanch Ecclesia.
„ Ecclesia Louperstorff.
„ Rector in Balstal.
„ „ in Oengsingen.
„ Wolffwilr.

DECANATUS SALISGAUDIE.

Item Rector in Muczwilr.
„ „ in Vertmen.
„ „ in Uix.
„ „ in Ripolczwilr.
„ „ in Rennendorff.
„ „ in Lütolcztorff.
„ „ in Telsperg.
„ „ in Kurtettel.
„ Curfauer.
„ Rector in Altdorff.
„ „ in Bustingen.
„ „ in Leoltingen.
„ „ in Vnderswilr.
„ „ in Ripesch.
„ „ in Burgus.
„ „ in Blenne.

Item Rector in Sovgern.
„ Magdalena.
„ Rector Montis Falconum.
„ Cenobium Sce. Marie in Bellilagya.
„ Rector in Titwilr.
(Hier sind im Pergament einige Worte ausgelöscht: vielleicht „Exempti etc.“
Primo Monasterium Bellilagye.
Hii sunt redditus Monasterii Grandisuallis et aliarum ecclesiarum sibi annexarum.

CAPITULUM SCI. PETRI BASILIENSIS.

Ecclesia Sci. Martini Basiliensis.
In Hospitali Basiliensi quatuor Capellani.
Item Capellanus altaris Sce. Elyzabeth in Ecclesia fratrum Theutonicorum Basil.

Vagantes extra Ciuitatem Basiliensem.

Primo Ecclesia in Honwalt.
Item Ecclesia in Muttencz.
„ „ in Brattelen.
„ „ in Münchenstein.
„ „ in Oberwilr.
„ Uicarius in Almawilr.
„ Capellanus Sce. Crucis extra portam ze Spalen.
„ Incuratus in Hüningin.

Vagantes in Ciuitate Basiliensi.

Primo Prepositus Sci. Albani de parrochia.
Item Capellanus ad lapides.
„ Prebenda noua altaris Sci. Egidij et Antonij in ecclesia Sci. Volrici Basiliens. siti.
„ Capellanus Sce. Elyczabethe.
„ Prepositus et Capitulum Sci. Lieonhardi Basiliensis.

Item Capellanus de Gnadental.
„ Prior Sci. Johannis Basiliens. de sacrificio et de Sco. Brandano.

Exempti.

Primo Monasterium ad Lapides.
Item Monasterium Sci. Albani Basiliensis.
„ Johannite.

Capellani Majoris ecclesie Basiliensis.

In atrio Basiliensi.
Primo Capellanus quondam. dom. de Thierstein in atrio.
Item Capellanus quondam domine Elyzabeth de Eptingen in dicta capella.
„ Capellanus Sci. Vincentij.

Von denjenigen der hievor aufgezählten Decanate, die ganz oder theilweise innerhalb der Grenzen der heutigen Schweiz liegen, gehört nur das Salzgauische ganz dem heutigen bernerschen Staatsgebiete an; und diejenigen von Leimenthal, Elsgau und Buchsgau reichen mit einzelnen Gemeinden in dasselbe hinein. Im Bereiche dieses Urkundenbuches liegen eigentlich nur die buchsgauischen Kirchen von Ober- und Nieder-Bipp und von Bannwyl sammt Waldkilch. Das letztere Dorf, Waldkilch, ist gänzlich verschwunden; seine vormalige Stelle bezeichnet aber noch ein Getrümmer in dem Kirchspiele Nieder-Bipp, *die Waldkirche* genannt, und das dortige „Waldkilchenfeld.“ Ueber die Zeit und die Ursachen des Eingehens dieses Dorfes und Kirchspieles waltet vollkommenes Dunkel. Seine Bewohner scheinen sich in Nieder-Bipp eingeburgert zu haben, unter dessen Burgerschaft ihre Nachkommen noch gegenwärtig als ausschliessliche Besitzer des Waldkilchenfeldes eine ausgeschiedene Genossenschaft bilden.

159.

Bertold, Herr zu Neuenburg, verschreibt dem Kloster Erlach seine Rechte auf den Serrieresbach, als Gewähr für seine demselben verkauften Güter in Val-Travers.

1228.

Bern. Staatsarchiv, Fach von St. Johannsen.

Noverint presentes litteras inspecturi quod ego Bertoldus dominus Novi Castri et heredes mei obligamus domui Herilacensi jus quod habemus in aqua de Sarreres et

molendina. tali modo. quod si possessiones ille quas eis vendidimus apud Trauers que ab eis assignate sunt domui Vallis transuerse pro compositione inter ipsos facta per abbatem Fontis Andree. et Magistrum W. sicut in eorum cartis continetur. in judicio evincantur a domo Vallis transuerse : dicta domus Herilacensis jus aque et molendina penes se libere habebit quousque ego vel heredes mei possessiones dictas pacificaverimus ita quod domus Vallis transuerse illas pacifice possideat et quiete. et ipsa domus Herilacensis conservetur indempuis. Hujus rei testes sunt abbas Fontis Andree. et capitulum Novicastri. quorum sigilla hic apposita sunt et preterea prepositus Novicastri W. dominus de Stauaje. et Gerardus de Anes. Actum anno domini M.CC.XXVIII.

Das Siegel des Neuenburgercapitels, No. 22, hängt.

160.

Die Abtei Erlach erwirbt von Grafen Rudolf von Neuenburg und dessen Brüdern den Fischfang auf der Zihlbrücke.

1228.

Bernerisches Staatsarchiv, Fach von St. Johannsen: Vidimus von 1351. Chouparl'sche Sammlung.

In nomine domini amen. Nos Rodolfus Comes de Novocastro et fratres mei omnibus presentes litteras inspecturis salutem et notitiam rei geste. Noveritis quod cum nos dedissemus Ecclesie de Champloun locum ad faciendam piscinam super pontem de Tela, piscina postmodum per plebanum Ecclesie ibi facta, quum de habendo custode assiduo ibidem ipsa Ecclesia gravabatur, donum illud per aliud commutavimus quod magis expediebat. Eidem etenim dedimus omnem decimam quam habebamus apud Champlun, et quandam terram nunc arabilem que vinea prius fuit; et totum jus quod habebamus in placito generali de Champlun, in hominibus sancte Marie Laus. a valentia sextarii vini et infra; a valentia sextarii et supra jus nobis sicut primitus retinemus. Ipse vero plebanus nobis cum piscina dedit tria jugera terre in loco qui vulgo dicitur Le. Nos igitur locum predicte piscine et totum jus quod habemus in aqua a loco illo qui vulgo dicitur Bies et theutonice Giezo, Herilacensi domui dedimus usque ad domum ipsorum, quod intelligendum est de magno Bies et quod nemini liceat infra dictum terminum novam piscinam facere. Ipsa vero domus propter hoc nobis dedit quinque jugera infra fossata de Burros et unum extra et XXX[ta] libras Bernensis monete. in cujus rei testimonium sigillum nostrum apposuimus huic carte. Hujus rei testes sunt: Vlricus et Petrus milites de Novocastro, et Henricus Brabant. Actum anno domini M.CC.XXVIII.

Vorstehende Urkunde enthält, so viel ich weiss, die älteste Meldung der bernerschen Münze. Nach dem von Emanuel Haller selbst gefertigten Register über seine diplomatische Sammlung soll ihrer auch in einer Altenryffer Urkunde Haimo's von Montenach vom Jahr 1229 Erwähnung geschehen.

161.

Schreiben des röm. Königs Heinrich VII. an den Procurator von Burgund und die Burger zu Bern, welchen er die Kirche zu Köniz, die der Kaiser dem teutschen Orden übergeben habe, zum Schutze empfiehlt.

1229. Febr. 18.

Bern. Staatsarchiv, Urkundenfach und Vidimuslibell von Köniz; von 1555.

H. dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. fidelibus suis procuratori burgundie pro tempore constituto, nec non sculteto et universis civibus de berno. et universis hanc literam inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Innotuit celsitudini nostre certo certius. quod serenissimus dominus Imperator pater noster ecclesiam de Kunits domui theutonicorum sancte Marie in Jerusalem cum omni jure et libertate ac fundo liberaliter contulit libere tenendam et perpetuo possidendam. veniens itaque ad nos prepositus seu plebanus ejusdem ecclesie quedam nostris auribus instillavit de quibus tamen nulla haberi poterat certitudo. Postmodum venientes et fratres dicte domus theutonicorum puram nobis ostenderunt per privilegia veritatem. Volentes igitur eandem eis ecclesiam a quorumlibet vexatione pro viribus defensare. Mandamus vobis sub pena gratie nostre [1]) districte precipientes. ut nullus sit qui sepedictos fratres ausu ductus temerario in collatione prefate ecclesie audeat impedire vel dampnum aliquod irrogare. quod qui fecerit iram nostram gravem sentiet et offensam. Datum anno dominice incarnationis M.CC.XXVIIII. X. Kal. Martii Indict. III[a] [2]).

Vom königlichen Siegel ist nur noch die roth und gelbseidene Schnur vorhanden.

[1]) Hier fehlt zuverlässig ein Wort, etwa »*amittende*.«

[2]) Fast möchte man vermuthen, dieses Schreiben sei nach Incarnationsstyl datiert, und gehöre dem 20. Februar 1230 an, da das Jahr 1229 bis zum 24. Sept. die II. Indiction führte Sonst pflegten die Kaiser und röm. Könige stets nach Natalstyl, der das Jahr mit Weihnacht eröffnet, zu datieren. Eher als eine solche Abweichung vom ordentlichen Curialstyl, dürfte aber ein Copierfehler im Könizervidimuslibell vorausgesetzt, und die II. Indiction statt der III. hingesetzt werden.

162.

Schiedsrichterliches Urtheil des Abtes von Fontaine-André und des Magisters Wilhelm zwischen den Gotteshäusern Erlach und Val Travers in deren Streit über die Kirche auf dem Tessenberg und dortigen Zehnten.

1229. Febr. 22.

Bern. Staatsarchiv, Fach und Documentenbuch von St. Johannsen D. 38.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos T. Abbas Fontis Andree. et Magister W. capellanus Novicastri. universis presens scriptum inspecturis rei geste memoriam cum salute. Universitati vestre volumus esse notum quod cum inter domum Herilacensem ex una parte. et domum Vallis transverse ex altera super decimis ecclesie de Diesse et rebus aliis coram diversis judicibus ab utraque parte a sede apostolica impetratis diu fuisset questio ventilata nec per alios eorum juditio vel concordia fuerit terminata tandem ad preces et instantiam nobilis viri B. domini Novicastri in nos fuit ab utraque parte amicabiliter compromissum. et cum partes essent in nostra presentia constitute ex parte domus Vallis transverse fuit propositum quod ecclesia de Diesse cum decimis et aliis ejusdem appendiciis ad ecclesiam Vallis transverse pertinebat. non obstante quadam compositione inter dictas ecclesias pridem facta. cum in ea compositione ecclesia Vallis transverse non modicum lesa fuerit et grauata. In censa videlicet trium modiorum uini in dicta compositione taxata. Ad quod responsum est ex adverso quod dicta ecclesia de Diesse cum decimis et suis pertinentiis non ad ecclesiam Vallis transverse sed ad ecclesiam Herilacensem pertinet et pertinuit ab antiquo. et quod dicta censa trium modiorum uini non de ecclesia sed de quibusdam prediis solvebatur. Nos vero attendentes tantam difficultatem inesse huic negotio quod a tot et tantis judicibus supradictis agitatum sepius non fuerat terminatum. nec spes erat illud posse sine laboribus et expensis intolerabilibus terminari. providentes etiam paci et tranquillitati utriusque domus in posterum reliquimus indiscussa superius allegata dicentes pro bono pacis inter utramque domum amicabiliter componendo quod prior et conventus Vallis transverse quicquid in ecclesia de Diesse et ejus pertinentiis et decimis petebant. et dictam censam etiam resignarent penitus et guerpirent. Domus vero Herilacensis in compensatione hujus cense et ne domus Vallis transverse ipsam de cetero valeat inquietare ipsi domui Vallis transverse tales possessiones contulit in perpetuum possidendas. videlicet VI. Mansos terre apud villam que dicitur Trauers, et in quolibet manso sunt IIII[or] lunagia et quendam hominem qui dicitur Cono cum suis heredibus et quandam terram aliam. et quidquid dominus G. de Anes in dicta villa habebat. vel habere debebat. et pratum Domenjo cum bonis consuetudinibus que debentur prato. et modium frumenti de piscaria. que scilicet pratum et frumentum erant B. domini Novicastri. Diximus etiam de consensu

utriusque partis quod omnia instrumenta et scripta ante hoc scriptum de predictis rebus confecta sint inutilia irrita et inania si huic presenti scripto inveniantur contraria vel adversa. Hujus rei testes sunt Aubertus prepositus Novicastri. Geroldus officialis Gebennensis. Magister W. Cono. Turunbertus. canonici Novicastri. Bertrandus. Pontius. Monachi Vallis transverse. et Petrus capellanus ejusdem loci. W. dominus de Stavaje. Johannes dapifer. Gerardus de Anes. Petrus Major Vallis transverse. Hugo de Prapium. Bertoldus et Vlricus de Uiujer. Petrus miles. Actum anno domini M.CC.XXVIII. VIII. Kalendas Marcii [1].

Beide Siegel hängen. Dasjenige Magisters Wilhelm, s. No 23.

[1] Wohl nach Incarnationsstyl. Gehört also vielleicht dem ordentlichen Jahr 1229 an.

Anhang Nr. 1.

Genehmigungsbrief des Abtes und Conventes zu Chaise-Dieu.

Ohne Datum.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannsenfach D. 38.

In nomine sancte et individue trinitatis. Geraldus abbas Case dei [1] et ejusdem domus conventus omnibus presentes litteras inspecturis salutem in domino. Noveritis quod compositionem que facta est inter domum nostram Vallis transuerse et domum Herilacensem recepimus sub hac forma :

„In nomine sancte et individue trinitatis. Nos T. Abbas etc.“

(Es folgt nun vorstehende Urkunde in ihrem ganzen Inhalte.)

Hanc igitur compositionem quam de verbo ad verbum inspeximus ratam et gratam habemus et eam laudamus et sigillorum nostrorum munimine roboramus et etiam confirmamus.

Die Siegel fehlen.

[1] Geraldus de Montelaro, filius N. de Montclar, militis, domini de Montpensier et de Grezin a pueritia in Cœnobio Casæ-Dei educatus, ejusdem Abbas eligitur A. 1227 ... Interiit III. Calend. Octob. 1231. Gallia christiana, T. II. p. 338. No. XVII.

Anhang Nr. 2.

Bestätigungsbrief des Bischofs Bonifacius von Lausanne.

1231. Mai 22.

Bern. Staatsarchiv, St. Johannsenbuch. Urk. D. 38.

Nos Bonefacius dei gratia Lausannensis episcopus. Omnibus presentem paginam inspecturis. Salutem in domino. Noverit universitas vestra quod dilectus filius noster

Petrus abbas Herilacensis in presentia nostra constitutus quamdam cartam sigillis venerabilium virorum Abbatis et Prioris Case dei roboratam nobis exhibuit sub hac forma:

„In nomine sancte et individne trinitatis. Geraldus abbas Case dei etc.“

In cujus rei testimonium presentem cartam sigilli nostri munimine fecimus roborari et confirmari. Datum Lausanne per manum Johannis Cantoris et cancellarii nostri. anno domini M.CC.XXX. primo. XI. Kalendas Junii.

Das Siegel fehlt.

163.

Graf Hartmann von Kyburg der ältere schenkt den Kirchen Trub und Rüxau zwei Schupposen zu Rüderswyl, unter Vorbehalt der Vogtei und zweier Vogtshühner.

1229. März 31.

Bern. Staatsarchiv, Truber Inventar B. 3 und Doc. Buch I. 317.

Que geruntur in temporo ne simul labantur cum tempore memorie scripturarum solent perennari. Noverint igitur universi tam presentes quam posteri. quod H. comes de Kiburch cum consensu. H. filii fratris sui beate memorie ecclesie in Truba et in Ruochisouwe in villa Ruodiswilere duas scopozas donavit pro restauratione dampni eisdem ecclesiis illati advocatia sibi tali sub forma retenta. videlicet quod in depositione carnium duas Gallinas annuatim de rebus predictis debet percipere et nulla ulterius in res et in homines debet exactionem exercere. Ut autem hec que predicta sunt tam a posteris suis quam ab eo rata habeantur sigilli sui munimine presentem paginam jussit roborare. Acta hec sunt in castro Burctorf anno ab incarnatione domini M.CC.XX.VIIII. pridie Kalendas Aprilis.

Das Siegel ist abgefallen.

Hier sehen wir die Vogtei-Gerichtsbarkeit von dem Schenker vorbehalten, der sich als Anerkennung derselben ein Huhn von jeder Schuppose ausbedingt; unser Vogtshuhn, dessen Ursprung durch diese Urkunde dargethan wird.

164.

Graf Berchtold von Neuenburg quittirt das Kloster zu Erlach um fünfzig Pfunde, als den Kaufpreis demselben verkaufter Güter zu Val-Travers.

1229. April 2.

Bern. Staatsarchiv, Inventar St. Johannsen.

Noverint presentes litteras inspecturi quod ego Bertoldus dominus Novicastri recepi in solutione a domo Helilacensi. pro possessionibus quas eis vendidi apud Valtrauers. L. libras. tali modo quod nisi littere abbatis et conventus Case dei eis infra XL. dies reddite fuerint. sigillate. et nisi tunc eis dictas. L. libras reddiderimus. pignori eisdem obligo totam aquam de Sarreres et molendina. donec facta fuerit solutio ab eis quiete et pacifice possidenda. et me excommunicationi subjiceo si forsan iu hujusmodi wageria fraudem vel violentiam adhiberem. et nichilominus C. marcharum que pro pena statuta sunt me eis constituo redditorem. nisi littere quas prediximus reddite fuerint sigillate. Me similiter excommunicationi subjiciens quousque eis de pena satisfierit memorata. Hujus rei testes sunt. W. dominus de Stauaje. Richardus de Sancto Martino. Gerardus de Anes. Factum anno domini M⁰.CC⁰.XX⁰.IX⁰. IIII. nonas Aprilis. Sigillum abbatis Fontis Andree. et capituli Novicastri et meum huic carte apponi feci in robur et testimonium hujus rei.

Die Siegel sind abgefallen.

165.

Bertold, Herr zu Neuenburg, übergibt und gewährleistet dem Kloster zu Erlach sechs Mansus, die er selbst vom Reiche zu Lehen trägt.

1229. April 20.

Bern. Staatsarchiv, Inventar St. Johannsen, C. 1. Doc. B. I. 293.

Sciant tam presentes quam posteri presentem paginam inspecturi. quod ego Bertoldus dominus Novicastri. claustro Heriliacensi. et fratribus ibidem deo servientibus. dedi sex mansos de feodo meo quod habeo ab inperio in villa Trauers. que est sita in valle Trauersa. Sciendum est etiam quod Ego dominus Bertoldus. eis bona fide promisi. quod infra pentecosten proximam. et deinceps infra tres annos. eis per manum inperii mansus traderem supradictos. et si hoc infra dictum non facerem terminum:

dedi eis allodium meum scilicet ecclesiam sancti Mauricii. que est apud Nuruoz. cum omnibus que noscuntur ad eandem ecclesiam pertinere. Hujns rei testes sunt. dominus Willelmus de Estauagier. dominus Volmarus de Lierzi. Girardus dominus de Anes. dominus Vldricus de Buschi. dominus Bertoldus de Viuiers. Ne autem huic facto quisquam possit in posterum obviari. sigillis. comitis. Rvodolfi mei cognati. et mei s. B. domini Novicastri. Abbatis Fontis Andree. et capituli de Novocastro. feci presentes litteras roborari. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M°.CC°.XX°.VIIII°. duodecimo Kalendas Maji.

Die Siegel sind abgefallen bis auf einen Rest desjenigen des Grafen Rudolf.

166.

Bertold, Herr zu Neuenburg, und seine vier Brüder verkaufen dem Kloster zu Erlach Güter zu Münschemier, zem Lö und zu Gampelen.

1229.

Bern. Staatsarchiv, Inventar von St. Johannsen, F. 33. Doc. B. II. 146.

Sciant omnes quos scire opportuerit. quod ego R. comes de Novocastro. et fratres mei O. B. H. et V. communi assensu vendidimus domui Herilacensi I. lunagium. quod a filiis cuiusdam Cvonradi de Galles hominis S. Marie Lausannensis Ecclesie in concambium. recepimus. pro I. alio lunagio sito in Mvnschimier. pro XV. libris. additis tribus jugeribus in loco qui vulgo dicitur zem lö. que nobis C. plebanus et ecclesia de Kamplunc cum aliis rebus in concambium dederant. pro decima et quadam terra nunc arabili aliquando vero vinea. et rebus aliis adjacentibus in Kamplunc. In hujus rei testimonio ne in posterum ab aliquo hoc factum revocetur sigillum nostrum huic carte apposuimus. et ea roboravimus. Actum domini anno M°.CC°.XX°.VIIII°.

Das Siegel hängt unversehrt.

167.

Schiedsrichterliches Urtheil zwischen dem Capitel zu Interlaken und dem Priester Ulrich über die Kirche Gsteig.

1229.

Bern. Staatsarchiv, Inventar von Interlaken, F. 90. 5. Doc. B. II. 31.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. Quod nos Abbas de Frienisperch et P. Chunicensis prepositus. W. plebanus de Steuenspurch. et C. nobilis vir de Jegestorf. arbitri constituti in causa que vertebatur inter prepositum et capitulum Interlacenses ex una parte. et V. sacerdotem de Steiga ex altera. super ecclesia de Steiga taliter sumus arbitrati quod predictus sacerdos renunciavit. sine omni conditione et coactione.˙ juri quod dicebat vel credebat se habere in predicta ecclesia. et prestitit juramentum. quod deinceps nullo modo inquietaret prepositum et capitulum Interlacenses. super ecclesia eadem. Preterea nos compatientes laboribus et expensis predicti sacerdotis preposito et capitulo duximus injungendum. quod juraverunt et fidejussores dederunt. Magistrum V. de Spietis. Magistrum H. de Windemis. W. plebanum de Steuenspurch ac P. plebanun I [1]) ltingen quorum si quem mori contigerit alium in locum ipsius substituant. annuatim ipsi sacerdoti decem libras dare. V. in festo sancti Johannis. et V. in festo sancti Andree. et si per gratiam dei contigeret ipsos ei per se vel per amicos suos in competenti beneficio providere ex predicta peccunia erunt exhonerati. Testes sunt hujus rei. Magister V. do Spictis. Magister H. de Windemis. V. plebanus de Mure. V. plebanus de Eschibac. V. canonicus Lausannensis de Vanel. nobiles viri. P. comes de Buceke. W. de Chieno. B. de Bremegarten. C. de Ruti. V. de Jegestorf. V. miles de Porta. H. de Stenibriunnen. Jo. de Muusiugen. Cives do Berno. W. do Chonolfiugen. H. de Lucerrun. V. de Matou. et alii quam plures. Et ut hec verius credantur hanc paginam nostris sigillis et aliis presentibus roboramus. Acta sunt hec in ecclesia de Berno. Anno ab incarnatione domiui M.CC.XX.IX.

An der Urkunde hängen die Siegel des Abtes von Frienisberg, des Probstes von Köniz, der Stadt Bern und Burkhards von Bremgarten (No. 24).

[1]) Hier fehlen zwei Buchstaben, heisst vermuthlich Fullingen.

Das Datum dieser Urkunde ist zwar nicht näher bezeichnet. Da aber eben dieselben Schiedsrichter ihren Spruch in Sachen des Klosters und der Freiherren von Eschenbach am 12. März ausgefällt haben, so wird es ungefähr in die nämliche Zeit fallen.

168.

Kaufbrief um ein Stück Reben zu Twann zwischen Ulrich von Ulfingen und dem Meyer Heinrich zu Biel.

1229.

Bern. Stadtarchiv, Titel Muntels. F. B. II. hh.

Notum sit tam presentibus quam futuris presentem paginam inspecturis quod dominus Volricus de Vluingin. plantacionem suam apud Tuanna. cum tribus hortis et hiis que ad hoc pertinent. cum assensu uxoris et natorum ejus. domino Henrico villico in Bielne. et uxori sue pro. XVIII. Marcis argenti libere tradidit emendum. Hujus rei sunt testes. dominus Rvodolfus comes Novicastri et fratres sui. Otto. Bertoldus et Volricus. dominus B. de Tesso. dominus Volmarus de Ligerce. dominus B. de Bremegarten. dominus Cono de Yegistorf. dominus Vol. frater suus. dominus Jacobus de Morigin. dominus Bucco de Gens. dominus Volricus de Herlach. et ad majorem certitudinem hujus facti presontes littere sunt sigillo prefati comitis roborate. Actum est hoc aput Sarbachen anno domini M⁰.CC⁰.XX⁰.VIIII⁰.

Das Siegel des Grafen Rudolf ist vorhanden, aber beschädigt.

169.

Signaud, Chorherr zu Solothurn, schenkt der Abtei Frienisberg XX Pf. Pfenninge zum Ankauf einer Rebe, deren Wein ihrem Krankenhause zudienen soll.

1229.

Berner Lehenarchiv, Frienisberger Urkunde.

. Notum sit omnibus in Christo fidelibus, quod D. Signandus, Canonicus Solodorensis, necessitatem domus de Frienisberg, ob salutis anime sue causam, intendens feliciter relevare, maxime eorum, que erant in infirmario decumbentes, condolens paupertati, cum vinum non haberent, quo suis possent infirmitatibus subvenire, viginti libras dicte domui contulit, quibus vineam comparavit, que solum infirmantibus vinum ministraret, nec ad alios usus ipsius domus aliquatenus traheretur. Cum autem talis donatio Abbati, tunc nomine Hartmanno, totiquo Conventui confratrum laudabiliter placuisset, statutum est et confirmatum ab ipso Abbate Hart. in Capitulo confratrum, voluntate omnium et consensu: ne quis in posterum tam pium opus et tam necessarium immutare presumat, auctoritate D. Abbatis de Lucella, Ricardi, tunc Advocati, confirmatum quoque ipsius et ejusdem loci Abbatis sigillorum munimine roboratum. Facta sunt anno Incarnationis domini M.CC.XXIX.

170.

Die beiden Grafen Hartmann und Hartmann von Kyburg ertheilen dem Orden vom Hospital St. Johannis von Jerusalem das Recht, von ihren Ministerialen Vergabungen anzunehmen, zum Dank für die dem verstorbenen Grafen Wernher von Kyburg, Bruder und Vater der Hartmanne, gewährte ehrenvolle Beerdigung zu Jerusalem.

Ungefähr im Jahr 1229.

Bern. Staatsarchiv. Vermischte Urkunden ohne örtliche Bezeichnung. Original fehlt. Vidimus der Aebte Nicolaus von Erlach und Ulrich von Frienisberg; Stettlerische Sammlung gräfl. kyburgischer Urkunden in Köniz.

Hartmannus et Hartmannus Comites de Kiburg universis presentem paginam inspecturis in vero salutari salutem. Quum fratres de Conventu hospitalis Sancti Johannis Baptiste in Achra dignas Deo exequias in funere fratris mei celebrarunt. et postmodum inter Christianos et Gentiles pace facta ossa ipsius, sicut devotionem ipsorum decuit, apud Jerusalem civitatem sanctam honorifice sepelierunt. Universitati omnium tam presentium quam futurorum constare volumus, quod nos in remedium animarum nostrarum et parentum nostrorum cunctis Ministerialibus nostris talem libertatem concedimus, ut domibus jam dicte professionis, in quibuscunque provinciis site sunt, de rebus suis et prediis, licet ipsis divinitus inspiratum fuerit, libere pro remedio animarum suarum conferant, et testamentum cum ipsis condendi liberam habeant voluntatem. Ad confirmationem autem hujus facti, et robur in posterum valiturum, et ne successores nostri hec infringere possent, ego Hartmannus Comes et filius fratris mei Wernheri quondam Comitis presentem paginam sigilli nostri munimine roboravimus.

Das Datum der vorstehenden Urkunde lässt sich, wenn wir auf folgende Zeitbestimmungen Rücksicht nehmen, ziemlich annähernd ausmitteln. Graf Werner von Kyburg war den 31. Juli 1228 noch bei dem Tausch um Güter zu Werdt und Worben zwischen den Klöstern Frienisberg und St. Petersinsel zugegen [1]). Am 31. März 1229 wird seiner von seinem Bruder, Graf Hartmann dem ältern, in der Schenkung einiger Schupposen zu Rüderswyl an die Kirche zu Trub und Rüxau als bereits verstorben gedacht [2]). Am 18. Februar ward zwischen Kaiser Friedrich II. und dem Soldan von Egypten, Al Kamel, ein zehnjähriger Stillstand geschlossen, der einige Ruhe im Orient herstellte, und den Christen Jerusalem wieder öffnete. Graf Werner machte also den Kreuzzug Friedrichs II. mit, oder scheint doch seinem Kaiser, der sich im Julius 1228 zu Brindisi einschiffte und im August zu Acco landete, auf dem Fusse nachgefolgt zu sein. Die Seuchen, welche in dieser letztgenannten Stadt so verheerend unter den Kreuzfahrern wütheten, mögen auch ihn bald nach seiner Ankunft weggerafft haben, und die Johanniter benutzten den kurze Zeit darauf eingetretenen Friedenszustand, um seine Gebeine mit der seinem hohen Stande angemessenen Feierlichkeit in der heiligen Stadt beizusetzen. Die translatio erfolgte wahrscheinlich bald nach Abschliessung des

Stillstandsvertrags, also in der ersten Hälfte des Jahres 1229, und als die Kunde davon in des Verstorbenen Heimath gelangte, zögerten Bruder und Sohn wohl ebenso wenig, im ersten Gefühle der Dankbarkeit, dem Orden die in unserer Urkunde ausgedrückte Gunst zu verleihen. Wir können also das Datum dieser Urkunde noch in das Jahr 1229 setzen. Graf Werner von Kyburg war der ältere Sohn Grafen Ulrichs von Kyburg aus dem Hause Dillingen, und Annens, der jüngern Tochter Herzogs Berchtold IV. v. Zäringen, folglich Bruder Grafen Hartmanns von Kyburg, der Aeltere genannt, und Heilwigs von Kyburg, Gräfin von Habsburg und Mutter K. Rudolfs I. Werner hatte zur Gemahlin Aelis oder Adelheid, Tochter Herzogs Friedrich (Ferry) II. von Lothringen und Agnesens von Baar, die sich, nach Werners Tode, zum zweiten Male mit Walthern von Vignory (de Vangionis rivo) verehlichte. Werner zeugte mit dieser Gemahlin Hartmann, genannt der Jüngere, Grafen von Kyburg, und Clementia, die 1248 bald als Gräfin von Hohenberg, bald als Comitissa de Sanegans vorkömmt, und deren Sohn Hugo von Werdenberg, vermöge dieser Blutsverwandtschaft, als einer der drei Vögte der Wittwe Elisabeth und der Tochter Anna seines verstorbenen Oheims Hartmanns des Jüngern in Urkunden öfters vorkömmt. S. Dom Calmet, hist. de Lorraine II. Pr. 438. 441. Albericus de Tribus fontibus, ad annum 1229, wo er sagt: Anno M.CC.XX.IX. Mortuus est vir venerabilis Galterus de Vangionis rivo, cuius filius Galterus nobili matrimonio se copulavit Aaliz, relictam Comitis Kyburgensis, sororem ducis Lotharingie Matthei, natam ex sorore Comitis Barensis. S. hierüber Kopp, Gesch. d. Eidg. Bünde, II. S. 7 u. 23.

[1]) Urk. No. 157.
[2]) Urk. No. 163.

171.

Absterben Bischofs Wilhelm (von Ecublens) von Lausanne und Verwaltung des erledigten Bisthums.

1229. März 23.

Chron. Chartul. Laus. Fol. VIII. u. CXVI. Mem. et Doc. de la Soc. d'histoire de la Suisse Romande, Bd. VI. p. 49 u. 557, fast wörtlich in beiden Stellen übereinstimmend.

O. autem *(Willelmus Episcopus)* anno ab incar. do. M°.CC°.XXVIII°. X. Kal. Aprilis. hora noctis fere III [1]). Post eum fuit nec nouum nec quaquam mirabile uota plurium in duo separari. Orta in Capitulo discordia. duo fuerunt electi. et durauit contentio per duos annos. Tandem dominus Gregorius papa dedit ecclesie Lausannensi in episcopum dominum Bonefacium Scolasticum coloniensem virum honestum et bene litteratum etc. Et tenuit episcopatum annis VIII et mensibus IIIIor et septimanis IIbus.

1229. April 6.

Nouerint uniuersi quod nos. C. [2]) prepositus et Capitulum lausann. administrationem in spiritualibus et temporalibus ecclesie lausann. que ad nos sede uacante spectare

dinoscitur. nobili uiro. domino p. preposito gebennensis filio comitis Sabaudie [3] gerendam commisimus. donec de pastore nostre ecclesie sit prouisum. uel commissionem hujusmodi nobis placeat reuocare. data anno do. M.CC.XX.XI. die veneris ante dominicam de ramis palmarum [4].

[1]) Nach burgundischer Zeitrechnung das Jahr mit Mariä Verkündigung anfangend; es war also der 23. März 1229.

[2]) Cuno von Stäffis, der Verfasser des Cartulars von Lausanne.

[3]) Peter, der nachmalige Graf von Savoien, sechster Sohn des damals herrschenden Grafen Thomas I. von Savoien und Beatrixens von Genevois. Peter, erst der Kirche bestimmt, war damals Domprobst zu Genf.

[4]) 1228 hat zur goldenen Zahl XIV, zum Sonntagsbuchstaben G., folglich fiel Ostern auf den 15. April, und Freitag vor Palmarum auf den 6. April.

172.

Der röm. König Heinrich III., Sohn Kaisers Friedrich II., zeigt den Burgern zu Bern an, dass der Kaiser die Kirche zu Köniz dem teutschen Orden übergeben habe.

1230. Febr. 20.

Bern. Staatsarchiv, Inventar Köniz. Das Original hat aussen die Aufschrift: „Dirre brief ist vmbe die Kilchen ze Küniz“ und weiter, mit blasserer Dinte: „zz Kung Heinrich gebüttet Den von berne zz sy vns vnbekimbret sollent lass an allen vnsern frihaiten.“

H. dei gratia Rom. Rex et semper Augustus. fidelibus suis procuratori burgundie pro tempore constituto. nec non sculteto et vniuersis ciuibus de berno. et vniuersis hanc litteram inspecturis. gratiam suam et omne bonum. Innotuit celsitudini nostre certo certius. quod serenissimus dominus Imperator pater noster ecclesiam de Künits domui theutonicorum Sce. Marie in ierusalem cum omni iure et libertate ac fundo liberaliter contulit libere tenendam et perpetuo possidendam. Veniens itaque ad nos prepositus seu plebanus eiusdem ecclesie quedam nostris auribus instillauit. de quibus tamen nulla haberi poterat certitudo. postmodum uenientes et fratres dicte domus theutonicorum puram nobis ostenderunt per priuilegia ueritatem. Volentes igitur eandem eis ecclesiam a quorumlibet uexatione pro uiribus defensare. Mandamus uobis sub pena yre nostre districte precipientes. ut nullus sit qui sepedictos fratres ausu ductus temerario in collatione prefate ecclesie audeat impedire uel dampnum aliquid irrogare quod qui fecerit iram nostram grauem sentiet. et offensam. Datum anno dominice incarnationis M.CC.XXVIIII. X. Kl. Martij Indictione III^a [1].

Vom Siegel ist nur das grün und gelbseidene Schnürchen vorhanden.

[1]) Die dritte Indiction, vom 24. Sept. 1229 bis gleiche Zeit 1230 laufend, zeigt, dass diese Urkunde nach burgundischem Styl, mit Jahresanfang am 25. März, datirt sei, und dem 20. Febr. 1230 angehöre, wenn nicht etwa die Indiction fehlerhaft angegeben ist. Aber im Laufe von 1229 kömmt Probst Peter von Köniz noch in dieser Eigenschaft vor (No. 167.)

173.

Schiedrichterlicher Spruch zwischen dem Capitel zu Interlaken und Rudolf von Wädiswyl.

1230. März 12.

Bern. Staatsarchiv, Interlaken Inventar. F. 90. 4.

H. abbas de frienisperch. et P. chunicensis prepositus iudices a sede apostolica delegati. omnibus geste rei noticiam scire uolentibus salutem in perpetuum. Nouerit uniuersitas uestra quod W. interlacensis prepositus et capitulum interlacense et nobilis uir: R. de wediswile super controuersia que uertebatur inter eos in qua eramus iudices a sede apostolica delegati in arbitros est compromissum. scilicet in nos et w. plebanum de steuenspurch et C. nobilem uirum de iegestorf. qui taliter sumus arbitrati quod capitulum predictum remittit omnem iniuriam quam prenominatus nobilis uir uel sui intulerunt ecclesie interlacensi. et sepedictus nobilis R. de wediswile et filius ejus W. jurauerunt quod nunquam de cetero ecclesiam interlacensem. nec per se nec per suos. nec auxilio nec consilio in ecclesia de Steiga uel in aliis rebus suis ullomodo grauent. quod si aliquis de suis eis inuitis ipsis intulerit iniuriam. ipsi super hoc requisiti eis super hoc satisfacerent competenter. quod si in hac parte negligentes existerent habeatur recursus ad abbatem de frienisperch. et nobilem de chieno. et si ad illorum ammonitionem lesis non satisfactum fuerit infra XXX[a] dies ecclesie interlacensi tenentur respondere super omni iniuria sibi prius illata. et insuper in XL. marcis. et omnia ista sepedicti nobiles iuramento seruare firmarunt. Si uero capitulum uel sui aliquam predictis nobilibus uel suis intulerint iniuriam. et si requisiti non emendauerint habeatur recursus ad eosdem scil. abbatem et nobilem de chieno. et capitulum tenetur uel sui ad illorum mandatum satisfacere lesis competenter. Et hec omnia ex utraque parte iuramento sunt confirmata. quod si abbatem de frienisperch uel nobilem de chieno mori contigerit superstes sibi alium eligat. laicus clericum religiosum. clericus laycum honestum in hac causa socium uel collegam et si abbas de frienisperch interesse noluerit predictus nobilis eligat in locum ipsius uirum religiosum. Testes hujus rei sunt Magister V. de Spietis. Magister H. de Windemis. V. plebanus de Mure. V. plebanus de eschibach. V. canonicus lausanensis de uanel. nobiles uiri. P. comes de buceke. W. de chieno. B. de bremegarten. C. de rüti. V. de eigestorf. milites. V. de porta. H. de steinibrunnen. Jo. de munsingen. Ciues de berno. W. de chonolfingen. H. de lucerrun. V. de maton. et alii quam plures. Et ut hec uerius credantur hanc paginam nostris sigillis et aliis presentibus roboramus. Acta sunt hec in ecclesia berno. Anno ab incarnatione domini. M.CC.XX.IX. IIII idus marcii.

Diese Urkunde war mit sieben Siegeln versehen: 1. Henrici abb. Frienisperch. 2. Petri Prep. Chunicens. aufrechte Mönchsgestalten. 3. Das Lamm mit dem Kreuz: von der beinahe verlöschten Umschrift ist noch das Wort DOMUS und einige Buchstaben leserlich, die sich auf teutonice anwenden lassen. 4. Fehlt gänzlich. 5. Sigillum Burigensium de Berne, der im ganz glatten Felde eben fortschreitende Bär. 6. Dreieckigtes S. Borcardi de Bremegarten, mit dem oft vorkommenden Wapppen dieses Geschlechts. 7. Fehlt gänzlich. Jegenstorf und Eigestorf kommen hier, auf gleichem Pergamente, wie zwei verschiedene Namen vor. In dem von den nämlichen Richtern, vor den gleichen Zeugen, an gleicher Stelle ausgefällten, mit den nämlichen 5 Siegeln und den gleichen zwei leeren Siegelstellen versehenen Spruch, von gleichem Jahre M.CC.XX.IX., aber ohne Tagesdatum, zwischen dem Kloster Interlaken und dem Priester Ulrich zu Gsteig heissen beide Edle, sowohl der Schiedrichter C. als der Zeuge V, bestimmt de iegestorf, ohne einigen Unterschied der Schreibart. H. de Lucerrun ist nicht als H. von Lucern, sondern als H. von Lutzeren oder von der Lutzeren, einem Hofe hinter Bollingen, zu lesen. Von besonderer geschichtlicher Wichtigkeit ist die Erscheinung der neben einander hängenden Siegel Probst Peters von Köniz und des teutschen Ordenshauses, welches letztere im Text der Urkunde durchaus nicht namentlich vorkömmt. Probst und Capitel von Köniz und der teutsche Orden lagen eben damals durch Kaiser Friedrichs II. und König Heinrichs VII. Schenkungen der Kirchen zu Köniz und Bern an den letztern in schweren Streit verwickelt, und der Orden scheint, laut der Urkunde Heinrichs vom 1. Jan. 1232 (Urk. Nr. 185) damals noch nicht zum Besitz jener Schenkung gelangt gewesen zu sein. Die hier neben einander hängenden Siegel beider Gegner, wenn einmal dasjenige mit dem Lamme nicht ein anderes ist, als dasjenige des teutschen Hauses, geben daher zu mancherlei Vermuthungen Anlass, über die gegenseitige Lage jenes Streitgeschäftes im März 1230: denn der 12. März des burgundischen Jahres 1229 correspondirt mit dem 12. März des damaligen teutschen und des jetzigen gewöhnlichen Jahres 1230.

174.

Schiedrichterlicher Spruch zwischen dem Capitel von Interlaken und dem Priester Ulrich zu Gsteig.

1230. Ohne Zweifel März 12.

Bern. Staatsarchiv, Inventar von Interlaken, F. 90. Doc. B. II. 31.

Notum sit omnibus, tam presentibus quam futuris. quod nos abbas de frienisperch. et P chunicensis prepositus. W. plebanus de Steuenspurch et C. nobilis uir de iegestorf arbitri constituti in causa que uertebatur inter prepositum et capitulum interlacense ex una parte. et V. sacerdotem de Steiga ex altera. super ecclesia de Steiga taliter sumus arbitrati quod predictus sacerdos renuntiavit sine omni conditione et coactione iuri quod dicebat uel credebat se habere in predicta ecclesia. et prestitit iuramentum quod deinceps nullomodo inquietaret prepositum et capitulum interlacense super ecclesia eadem. Preterea nos compatientes laboribus et expensis predicti sacerdotis preposito et capitulo duximus iniungendum quod iurauerunt et fideiussores dederunt. magistrum V. de Spietis.

Magistrum H. de Windemis. W. plebanum de Steuenspurch et P. plebanum fultingen quorum si quem mori contigerit alium in locum ipsius substituant. annuatim ipsi sacerdoti decem libras dare. V. in festo sancti iohannis. et V. in festo sancti andree et si per gratiam dei contingat ipsos ei per se uel per amicos suos in competenti beneficio prouidere ex predicta peccunia erunt exhonerati. Testes sunt hujus rei magister V. de Spietis. magister h. de Windemis. V. plebanus de mure. V. plebanus de eschibac. V. canonicus lausannensis de uanel. nobiles uiri. P. comes de buceke. W. de chieno. B. de bremegarten. C. de ruti. V. de iegestorf. V. miles de porta. H. de Steinbrunnen. Jo de muasingen. Ciues de berno. W. de chonolfingen. H. de lucerrun. V. de maton. et alii quam plures. Et ut hec verius credantur hanc paginam nostris sigillis et aliis presentibus roboramus. Acta sunt hec in ecclesia de berno. Anno ab incarnatione domini. M.CC.XX.IX.

An dieser Urkunde hängen die nämlichen fünf Siegel, und befinden sich die nämlichen zwei Siegelstellen leer, wie an derjenigen vom 12. März 1230 über die Streitigkeiten von Interlaken mit den Herren von Wädischwyl; auch kommen in beiden vollkommen die nämlichen Richter und Zeugen vor; sie ist also mit der grössten Wahrscheinlichkeit auf den nämlichen 12. März 1230 nach heutiger Zeitrechnung zu schreiben wie jene.

175.

Otto, Herzog von Meran, Graf in Hochburgund, schenkt dem teutschen Orden ein Dorf in der Freigrafschaft Burgund.

1230. Im April.

Das Original findet sich nicht mehr vor; die Urkunde ist aber eingetragen in dem Vidimuslibell von 1553 des teutschen Hauses zu Köniz, im bernerschen Lehen- und Staatsarchiv.

Otto dei gratia dux Meranie et Comes Burgundie. Si de bonis, in quibus nobis providit Altissimus et nostram magnitudinem sui collatione muneris ampliavit. Dei ecclesiis et locis religiosis conferentis intuitu providemus, gratitudinem si nostre devotionis offerimus, et in retributionem eternam nostre salutis commoda procuramus. Hinc est itaque. quod cum essemus in regno Sicilie apud Fogiam, cum magnifico domino nostro Friderico, Dei gratia illustrissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Jerusalem et Sicilie rege invictissimo, considerata religione sacre domus hospitalis sancte Marie teotonicorum in Jerusalem, et inspecta honesta conversatione viri venerabilis fratris Hermanni magistri ac ceterorum fratrum domus ejusdem Dignum duximus pro remedio animarum parentum

et predecessorum nostrorum ac karissime consortis nostre Beatricis illustris Ducisse Meranie et Comitisse Burgundie et insuper pro salute et incolumitate nostra ac ejusdem uxoris nostre, ejdem sacre domui hospitalis in certo beneficio providere. Concedentes predicte sacre domui in Comitatu Burgundie, quod pro parte dicte uxoris mee est dotale jus nostrum. Villam unam, in quocumque loco ejusdem nostri Comitatus fratres ejusdem domus villam ipsam voluerint accipere, de proprio nostro, que valeat annuatim in certis redditibus absque taxatione talliarum triginta libras monete Stuonensium [1]), cum hominibus et pertinentiis suis, in perpetuum libere ac sine qualibet obligatione exactione vel datione servitii possidendam. Presentis scripti auctoritate firmiter statuentes, ut per nominatam uxorem nostram eadem nostra concessio approbetur, et de consensu et voluntate sua omnino firmetur. Ad hujus itaque concessionis memoriam et stabilem firmitatem, presens privilegium fieri et sigillo nostro jussimus communiri. Anno mense et Indictione subscriptis.

Data Fogie, anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo tricesimo. Mense Aprilis. Tertie Indictionis. Imperante domino nostro Friderico dei gratia magnifico Romanorum Imperatore semper Augusto Jerlm et Sicilie rege invictissimo. Romani ejus imperii anno decimo. Regni Jerusolimitani quinto. Regni vero Sicilie tricesimo secundo feliciter. Amen.

[1]) Lies Stephaniensis, v. Stephaniensium, v. Ducange ad voc. *Moneta*. Hujus moneta 15 denarii grossum efficiebant turonensem. Marca vero argenti tum 58 constabat grossis v. solidis. Leblanc, p. 403.

Das Datum dieser Urkunde findet seine Bestätigung in mehrern Urkunden Friedrichs II., die im April 1230 von Foggia aus erlassen wurden 7.-8. April. (S. Raumer's Gesch. der Hohenstaufen, 2te Beilage zum 2ten Bande, diplomat. Nachweis. S. 517-99, S. 573 und in denen Otto selbst als Zeuge erscheint [1]). Eine zweite völlig gleichlautende Abschrift steht in den Urkundenbüchern von Sumiswald, und berechtigt zu der Vermuthung, dass der thätige Grossmeister des teutschen Ordens, Herrmann von Salza, welcher die Schenkung auszuwirken gewusst hatte, jedem Ordenshaus in Hochburgund davon Kenntniss gab und überliess, dieselbe geltend zu machen, was bei den damaligen Unruhen und bei der Unbestimmtheit der Gabe selbst keine leichte Sache sein mochte. — Der freigebige Verschenker hatte sich, unter beständigen Fehden mit den burgundischen Grossen, des Reichthums, den ihm seine Heirath [2]) mit Beatrix, der Erbtochter Pfalzgraf Otto's und Enkelin Kaiser Friedrichs I. zugebracht hatte, wenig zu erfreuen. Wenige Jahre vor Ausstellung der vorliegenden Urkunde war er genöthigt worden, dem Grafen Thibaud v. Champagne [3]) die Grafschaft Hochburgund um 15,000 Mark zu verpfänden [4]) und nur zwei Monate, ehe er den teutschen Orden so reichlich bedachte, musste er dem Bruder der Herzogin Clementia von Zäringen, Johann, Graf von Chalon, für ein bedungenes Reuegeld von 1000 Mark, wenn er sein schon einmal [5]) unerfüllt gebliebenes Versprechen, dessen Sohn Hugo zu seinem Eidam zu machen und mit einer stattlichen Mitgift zu versehen, nicht lösen würde, zehen Bürgen aus der Zahl des ihm treugebliebenen burgundischen Adels stellen [6]). — Auch die im Jahr 1217 mit seinem Schwager Andreas, König von Ungarn, unternommene Kreuzfahrt [7]) mochte ihn nicht bereichert haben. — Im November 1230 war er wieder aus Italien nach Deutschland zurückgekehrt [8]). Dem kaiserlichen Hause der Hohenstaufen durch Verwandtschaftsbande und aus Dankbarkeit zugethan, hatte er seinen damaligen Aufenthalt in Italien an der immer

mehr verwickelten und schwierigen Aussöhnung zwischen Friedrich II. und Pabst Gregor IX. gearbeitet[9]), und trat zwei Jahre später als Mittler auf zwischen seinem kaiserlichen Herrn und dessen widerspenstigen Sohne Heinrich[10]). Die Belehnung mit den beiden Grafschaften des Pusterthales und des untern Innthales, die ihm Bischof Heinrich von Brixen um diese Zeit ertheilte[11]), gewährte ihm einige Entschädigung für den verlornen Genuss der Freigrafschaft, die er seit dem Jahr 1230 nicht wieder scheint betreten zu haben. Er starb 1234 am 6. Mai, nachdem er seine Gemahlin Beatrix 3 Jahre vorher am nämlichen Tage verloren hatte. Beide sind zu Langheim begraben[12]). Die Tirolischen Chronikon schreiben ihm die Erhebung Innsbruks zur befestigten Stadt und den Beinamen des Grossen zu[13]). Seinem Sohne Otto III. ging es nicht besser in Hochburgund, wie wir aus zwei Urkunden von den Jahren 1241 und 1242 schliessen können, worin er seine Pfalzgrafschaft auf 5 Jahre der Obhut Herzog Hugo's von Burgund anvertraut[14]). Seit dieser Zeit, und auch schon früher, hielt er sich meist in seinen angestammten fränkischen Besitzungen auf, und starb, wegen seiner Abtrünnigkeit vom Kaiser, seit einiger Zeit geächtet[15]), 1248[16]) zu Niestenstrangen[17]), nach anderen zu Plassenburg[18]) eines frühzeitigen Todes, da er kaum sein zwanzigstes[19]) Jahr zurückgelegt hatte[20]). Die Umstände seines Todes haben in den neuesten Zeiten zu einigen gelehrten Erörterungen Anlass gegeben. Die Chroniken von Mölk und von Diessen lassen ihn durch die Seinigen umbringen oder vergiften[21]). Aventin nennt den Mörder Hager, der seine durch Ehebruch gekränkte Ehre durch diesen Mord gerächt habe[22]). Ein uraltes Volkslied legt dem Herzog gegen seinen Mörder eine Bitte um sein Leben in den Mund: „Lieber Hager lass mich leben, ich will dir Nordeck und Niesten geben, Plassenburg das neue, damit dich's nicht gereue. Ach lass mich leben, ich will dir Berreuth geben“ u. s. w. Eine alte Aufschrift im Langheimischen Mönchshofe zu Culmbach, und die Sage von einem unaustilgbaren Blutflecken an der Wand seines Gemaches zu Niesten bestätigen die gewaltsame Todesart, welche zuerst von dem verdienstvollen Regierungsrath und geheimen Archivar Spiess zu Plassenburg bei Culmbach „in den Tagen der Hypercritik“ für eine Fabel erklärt wurde, weil in 6 Schenkungsurkunden vom 14. bis 18. Juni 1248 Herzog Otto als todkrank zum Vorschein kömmt[23]), und jene Nachrichten von einer gewaltsamen Todesart nicht von gleichzeitigen, sondern sämmtlich von späteren, zum Theil unzuverlässigen Schriftstellern aufgezeichnet, auch mit sich selbst über die nähern Umstände nichts weniger als einig seien[24]). Mit vielem Eifer erhob sich gegen diese Behauptung Paul Oesterreicher, Archivar zu Bamberg, in einer eigenen Schrift, die wenigstens das Gute hat, dass ihr Ertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt sein sollte[25]). Wirklich ist es ihm, noch seit dem Abdruck seiner Arbeit, gelungen, eine Urkunde von 1250 aufzufinden, wodurch einigen Ministerialen vergönnt wird, sich von der angeschuldigten Theilnahme an der gewaltsamen Hinwegräumung ihres Herrn, Herzogs Otto, reinigen zu dürfen, und also einen archivalischen Beweis für des unglücklichen Jünglings gewaltsames Ende zu liefern[26]). — Der treffliche neueste Forscher meranischer Geschichten, Freiherr von Hormair, pflichtet ganz dieser Meinung bei, und sieht nur in der Entehrung der Gemahlin des Mörders, Hager, ein „Mährchen,“ das indessen in der ältern und neuern Geschichte manches von der historischen Critik sonst unangefochtenes Vorbild und Gegenstück findet. Man denke nur an den Tod Herzog Conrads von Schwaben zu Durlach, 50 Jahre früher[27]), und an die Mordnacht zu Basel, 124 Jahre später[28]). Obgleich schon als Kind mit Blanca von Champagne verlobt[29]), und wenigstens 9 Jahre lang mit Elisabeth, Tochter des Grafen Albrecht von Tirol vermählt[30]), war Herzog Otto, der letzte seines uralten Stammes, kinderlos verstorben. Nach den burgundischen Rechten[31]), vielleicht auch nach seinen testamentlichen Verfügungen[32]), fiel nun die Freigrafschaft seiner ältesten Schwester Alys oder Adelheid und ihrem Gemahl Hugo von Chalon zu, aus welcher mit Kindern reichlich gesegneten Ehe eine Tochter, Elisabeth, unserm Grafen

Hartmann dem jüngern von Kyburg einige, altangestammte aber ziemlich unfruchtbare Rechte auf Lenzburg als Mitgift zubrachte[33]). Schade, dass Hormair in seiner Geschichte dieses Hauses die französischen Quellen nicht hinlänglich kannte[34]). Mehrere Urkunden in Chifflet[35]) u. a. sind von ihm übergangen, und selbst aus Dunod hätte er noch verschiedenes beibringen können; so unvollständig dieser auch in Vielem ist, weil ihm die Kenntniss der deutschen Quellen abging[36]).

Eine Stammtafel zeigt die Abkunft des Ausstellers unserer Urkunde und seiner in unsern Sammlungen mehr als einmal vorkommenden Enkelin Elisabeth von Kyburg. Ueber den Zeitpunkt der Ausstellung unserer Urkunde verdient noch Einiges angemerkt zu werden. Er fällt in den Anfang der nur allzu kurzen Rückkehr des Glücks des zweiten Stifters und grössten Wohlthäters der Stadt Bern, Friedrichs II., zu dessen Beistand Herzog Otto mit Leopold von Oesterreich, Bernhard von Kärnthen und mehrern Prälaten in demselben Jahre 1230 nach Italien geeilt hatte[37]). Damals waren die Friedensunterhandlungen zwischen dem Kaiser und Pabst Gregor IX. im stärksten Gange, und die ausgezeichnete Rolle, die Hermann von Salza, Friedrichs treuer Freund, in denselben spielte, ist bekannt. Er, der vor 3 Jahren, als Gregor den päbstlichen Stuhl bestieg, Ueberbringer des kaiserlichen Glückwünschungsschreibens war[38]), hatte sich auch das Vertrauen des Pabstes in so hohem Grade zu erwerben gewusst, dass, als am 28. August 1230 der Aussöhnungsvertrag von St. Germano zu Stande kam, er darin den ehrenvollen Auftrag erhielt, die acht festen Burgen, welche der Kaiser als Pfand für die Erfüllung der eingegangenen Bedingungen übergeben sollte, gemeinschaftlich mit dem Bischofe von Reggio sich einräumen zu lassen, und eine bestimmte Zeit im Namen der Kirche zu verwahren[39]). Als hierauf am 1. September 1230 Friedrich in Anagni feierlich einzog, zur persönlichen Zusammenkunft mit dem versöhnten Gegner, wurde „kein Kardinal zu ihrer Tafel oder zu ihren geheimen Gesprächen zugelassen, nur Hermann von Salza nahm daran Theil; ein glänzender Beweis, dass Pabst und Kaiser dessen Einsicht, redlichen Willen und strenge Unpartheilichkeit überaus hoch schätzten[40]).“ Einem solchen Manne etwas Angenehmes erweisen, hiess eben so viel als Kaiser und Pabst sich verbinden.

1) Monum. Boica, VI. 208, VII. 118.

2) In festo S. Albani. Godefrid. monach. ap. Freher. Struv. I. 577. — Kaiser Philipp stiftete die Heirath zwei Tage vor seiner Ermordung.

3) Dieser Theobald von Champagne, der mächtigste unter den grossen Vasallen der Krone Frankreich's, seit 1244 auch König von Navarra, ist nicht so fast durch seine Thaten (deren nicht viele waren) als durch seine Minnegesänge bekannt, die nach einer allgemein angenommenen, erst in neuern Zeiten erschütterten Meinung, keine geringere Dame als die Königin Blanka selbst zum Gegenstande hatten. Duplessis, in Biogr. univ. XLV. 386-401, (ein guter Art. wo aber auch einige Druckfehler in den Zeitangaben zu berichtigen sind.)

4) Stephaniensis monetæ. S. über diese Münzsorte Ducange, Glossar. IV. 984 etc., die Urk. d. d. 8. Nov. 1227 b. Martene, Thes. Anecd. I. 1004. cf. mém. s. Poligny, I. 335 n. 2.

5) Anno 1222. Chifflet, Beatrix de Chalon, preuves, p. 74. Illustre Orbandale pr. p. 127.

6) Chifflet, ib. No. 34, p. 72.

7) Joh. Staindel, Chron. ap. Oefel. Script. I.

8) Urk. zu Schesslitz, Mon. Boic. VIII. 177.

9) Hormair, Werke, III., 356.

10) Ebendas. 358. Aus Diess archival. Aufklär. 229, April 1232.

11) 1231. Dec. Hormair dipl. Beiträge No. 124 f.

12) II. Non. Maji Beatrix Ducissa Meraniæ 1231. Otto Dux Meraniæ 1234, sepulti Lancheim: Diessner Todtenbuch b. Hormair, Werke, III. 361.

13) Otto, Meraniæ Princeps cognomine Magnus etc., id. 360.

14) Perard, Recueil p. 449 s. (das Citat in Hormair 369 ist hiernach zu berichtigen).

15) Von Raumer, Gesch. der Hohenstaufen, IV., 317, der über die gewaltsame Todesart noch anführt Adlzreiter, Annal. 634. Attenkhofer 164.

[16]) XIII. Kal. Julii, Gervas. et Prothas. Martirum (19. Junius). Jamberger Chordirectorium ap. Hormair, l. c. 374. andere d. 28 od. 25. Juni.

[17]) Chron. Mellic. (auch schlechthin Niesten genannt).

[18]) Aventin.

[19]) Da er 1225 schon mit Blanca von Champagne verlobt war, (unten No. 29), so muss er 1248 älter als 20 Jahre gewesen sein. Hormair liest daher 30. Werke III. 365.

[20]) 1248 circa Pentecosten obiit Dux Meraniæ et Burgundiæ immatura morte, dum vicesimum vix implevisset annum, et apud cœnobium Lancheim sepultus est. Chr. Erford, ap. Schannat. Vindem. I. No. 8.

[21]) Interfectus a suis in castro Nistinstrangin etc. Chr. Mellic. ap. Pez. Script. St. Aust. I. 240. — Intoxicatus a suis etc. Chr. Diess. p. 128.

[22]) A. 1248 absque liberis periit Plassenburgi, arx est Bolthorum subdita Norimbergensi Præfecto; quidam toxico sublatum, alii ferro ab Hagere cujus uxorem constupravit necatum tradunt. Verum id sit, an ad leniendam tam crudelis cædis invidiam confictum, tum quoque, cum magis liquere posset, incertum fuit. Aventin, annal. VII. 6. (p. 693, edit. 1554.) In seiner deutschen Chronik nennt er Hagern »ein Bäpstischer« und scheint die Beweggründe des Mordes in dieser Eigenschaft zu vermuthen.

[23]) Spiritu contrito - egritudinis molestia in lecto decumbens – in extremis laborans etc.

[24]) Krit. Beleuchtung der Fabel vom gewaltsamen Tode des letzten Herzogs Otto von Meran. Aufklär. in d. Gesch. Bayreuth 1791. No. 19.

[25]) Von dem Tode des letzten Herzoges Otto III. von Meran. Bamberg, 1815. 8. (Zur Unterstützung der durch Wolkenbruch verunglückten Orte Tiefenhöchstadt. Vgl. Litt. Zeit. 1817, 1. 525.

[26]) Hormair, Werke, III, 377.

[27]) Conr. Ursp. A. 1197 p. 233.

[28]) Ochs, Gesch. v. Basel II. 212.

[29]) 1225. die Lunæ post Octavam Epiphan. (14. Jan.) Martene Thes. Anecdot. 1. 927.

[30]) 1239 nennt er diesen »Socerum suum.« Hormair Beitr. Urk. No. 121.

[31]) Les filles ne succédaient pas aux Principautés et grandes Baronies, quand elles avaient des frères. Ces terres de marque ne se divisaient pas entre elles; mais l'aînée des filles les emportait au défaut de frères, et on donnait aux autres filles quelques biens suivant leur qualité. Dunod, Hist. de la Comté de Bourgogne II. 210. Ib. cite Duchesne, Hist. des Ducs de Bourgogne, Preuves p. 65.

[32]) Der Sterbende erwähnt selbst in 2 Urkunden (15. Junius 1248, Mém. de Poligny, 1, 343 u. 1848 Stumpf, hist. Archiv f. Franken II. 51) seines Testaments, und bestimmt seine Schwester Alis und ihren Gemahl als Executoren. Den Umstand, dass dieses Testament nie zum Vorschein gekommen ist, sucht Oesterreicher mit dem Mordgrund in Verbindung zu bringen, S. 60, und Hormair findet diese Vermuthung sehr scharfsinnig. Werke III. 378, doch konnte dasselbe auf das Schicksal der Leben keinen Einfluss haben, und das Allodialeigenthum des Testators mochte nicht sehr bedeutend sein. Testamente waren damals noch nicht so wichtig wie heut zu Tage. Uebrigens soll, nach einigen Nachrichten, das Testament uneröffnet bis zu der neuern Zeit in Bamberg gelegen haben. Zedler u. Iselt in Lexic. etc.

[33]) Den Heirathsvertrag von 1253 s. in Mém. de Poligny, I. 348.

[34]) Werke III, 346-84 u. I. Tab. VIII.

[35]) Z. B. No. 74 f. p. 105 s.

[36]) L. c. p. 187-212.

[37]) Salisburg. Chron. (Pez Ser. I.) vel potius Canis. lectt. III. 2. 482. Guil. Tyr. (Martene V.) 700. Raumer III. 456.

[38]) Raumer, l. a 415 aus Cod. epist. Vindob. No. 61 fol. 46.

[39]) Dumont, Corps diplomat. I. 169. Kozebue, Preussens Gesch. 1. 371 aus Ricard. de St. Germano und Raynald. Raumer l. c. 461.

[40]) Mathæus Paris. 252, Raumer, l. c.

Stammtafel der Grafen in Hochburgund und Pfalzgrafen von Burgund.

Stephan I, Graf in Burgund. † 1102 im heil. Lande.
Gem. Beatrix.

Rainald III., Graf u. Consul in Burgund. † 1148. Gem. Agatha v. Lothringen.

Wilhelm, Graf v. Vienne u. Macon. † um 1156. Gem. Poncette v. Traves.

Beatrix, Gräfin v. Burgund. † 1185. Vermählt an Kaiser Friedrich d. Rothbart. † 1190.

Stephan, Graf von Burgund u. Auxonne, 1157. Gem. Judith von Lothringen.

Otto I., Pfalzgraf von Burgund. † 12. Jan. 1200. Gem. Margaretha v. Blois

Stephan, Graf v. Burg. u. Auxonne. † n. d. 16. März 1240. Gem. Beatrix, Gräfin v. Chalon. † 7. April 1227.

Beatrix, Pfalzgräfin v. Burgund. † 6. Mai 1231. Verm. 21. Junius 1208 mit Otto II., Herzog v. Meran. † 6. Mai 1234.

Clementia, verm. mit Herzog Berchtold V. v. Zäringen.

Johann, Graf v. Chalon. † 2. Oct. 1267. Gem. Mechthild, T. Hugos III., Herzog von Burgund.

Otto III., Pfalzgraf v. Burg. † 18. Jun. 1248. Gem. Elisabeth v. Tyrol.	Agnes, verm. mit 1 Herzog Friedrich v. Oestreich. 2 Herzog Ulrich von Kärnthen. † 1262.	Beatrix, verm. mit d. Graf. v. Orlamünde.	Margaretha, vm. m. d. Graf. v. Truhendingen.	Elisabeth, verm. mit Burggraf Friedrich v. Nürnberg.	Alys, Pfalzgräfin von Burgund. † 1279*).	Hugo, Graf von Chalon. † 1266.

Alys und Hugo: Vermählt um 1235.

Alis oder Elisabeth. † 1275. Vermählt 1254 mit Graf Hartmann dem Jüngern von Kyburg. † 1263.

*) Alys vermählte sich im J. 1267 zum zweiten Male mit Philipp, nachher. Grafen von Savoieu. † 1285. Diese Ehe blieb kinderlos.

176.

Graf Rudolf von Neuenburg ertheilt der Abtei Altenryff das Recht, alljährlich zwei Mühlsteine aus dem Mühlsteinbruch zu Ins zu beziehen.

1230. Mai 17.

Klosterarchiv Altenryff, Haller, coll. dipl. Fol. XXXV.

Ego Rodolphus Comes de Novocastro dedi domui Alteripe et fratribus ibidem servientibus Deo et beate virgini Marie in perpetuam elemosinam, pro animabus patris mei et matris mee, et pro fratribus meis, videl. Ottone, Bertoldo, Henrico et Vldrico, qui hoc donum laudaverunt et grentaverunt bona fide, duas molas molendini in Moleria de Anes in quolibet anno; ita quod fratres de Altaripa molas easdem cum expensis suis extrahant, et ad domum suam deducant omni anno quo in tempore voluerint. Hoc donum feci in domo de Altaripa coram toto conventu Alteripe prius in manu Johannis

Abbatis. Deinde apud Cerlie coram multis hoc ipsum confirmavi in manu Dni. Hugonis Abbatis Alteripe, Successoris Dni. Johannis, qui fuit de Heghestorf. Ibidem hoc donum laudaverunt fratres mei, Bertoldus, Heinricus et Vlricus. Actum apud Cerlie, Anno Domini M.CC.XXX. Mense Maji, in crastino ascensionis Domini. Testes Cono Monachus. Petrus Pelliparius. Conversus de Altaripa. Petrus de Mostier Capellanus. Vldricus de Vivie miles. Petrus de Corberes et multi alii. Ego Comes Rodulphus hanc Cartam meo Sigillo roboravi, ut perpetuam habeat pacem et firmitatem istud donum quod feci. Amen.

„Nebent und ussert anderen Denkwürdigkeiten, Umbständen und Particularitäten dess Orts Inns „ist nit usszulassen: der so nothwendige und nutzliche brauch und zubereytung der Müljsteinen, „die in den nechsten feldern ob und nebent dem dorff in grosser Menge unufhörlich uss den Flühen „gehauwen, zugerüstet, und nit nur in die Vernachbarten, sonder in wythere Ort, ja bis in das „Saffoy, das Ryffthal, Lacoste, Greyersland, Bern, Emmenthal und andere Landschaften gefertget „werden. Von welches wegen fürnemblich der Müntzgraben, der unter dem Dorff von den Aekern „und neben an durch das Moos bis in den Strom der Bruch, genampt Broya, gehet, schon in alten „zyten schiffrych gemacht und bisher erhalten worden, damit sölche Müljsteinen desto liechter und „mit minderem Kosten durch die Schiffahrt über die gemelte Bruch und beyde Neuenburger und „Murtensee in die ferne geführt werden mögend [1]).“

Emanuel Herrmann, Verfasser der obigen Nachricht, bemerkt zugleich, dass Rudolf, Graf von Neuenburg, mit Zustimmung seiner Brüder Otto, Heinrich, Berchtold und Ulrich im Jahr 1230 für sich und seine Nachkommen dem Kloster Aulcrest bei Oron jährlich und ewiglich 2 Mühlsteine aus obigem Steinbruch zu währen vergabet, welche Vergabung 1333 durch Graf Rudolf von Nidau und den 4. März 1429 durch Graf Hans von Freiburg bestätigt worden.

[1]) Herrmann, Pfrundrodel von Ins (1603) in Miscell. Bernens. V., 291 etc.

177.

Bertold, Herr zu Neuenburg, und Rudolf sein Sohn, ertheilen dem Kloster Erlach das Recht, in der Zihl zu fischen.

1230. September 29.

Bern. Staatsarchiv, Inv. v. Erlach u. v. St. Johannsen, E. E. 1. St. Joh. Doc. B. II. 206.

Nos Bertoldus dominus Novicastri notum facimus universis. quod nos et filius noster Rodulfus. de consensu uxoris sue dedimus et concessimus in elemosinam pro animabus nostris et antecessorum nostrorum domui Herilacensi. omne jus quod habebamus in piscaria de Tela. a lacu Novicastri usque ad lacum de Nevrol. ita quod transitus navium non impediatur per ipsos. quin naves liberum habeant transitum sicut prius. Nec nos impedimentum vel consilium apponemus. nec patiemur quod super hoc injuria eis fiat. et

hoc promittimus bona fide tenendum. De omnibus hiis de quibus investiti sunt. promittimus similiter bona fide. quod eos et res eorum defendemus in jure suo pro posse nostro et manutenebimus contra omnes. Donationis hujus testes sunt. Prior Vallis transuerse. frater Johannes et frater Morestinus de ordino predicatorum. Borcardus de Diesse. Johannes dapifer. Jacobus de Duljone. Vlricus de Viuiers. W. de Cormundresche. Henricus de Arguel. Milites. Petrus de Valmarcuis. Jacobus de Columbier. Cono de Medio. et Amiet. Quod ut firmum permaneat sigilla nostra apponi fecimus huic carte. et preterea sigilla domini nostri. J. dei gratia Lausannensis episcopi. abbatis fontis Andree et capituli ecclesie Novi Castri similiter hic apposita sunt in testimonium rei geste. Datum apud Novumcastrum. Anno gratie M°.CC°.XXX°. in festo Michaelis.

Es hängen noch an der Urkunde die ganzen Siegel des Bischofs Johann v. Lausanne und des Abtes von Fontaine-André und die Stücke der Siegel Bertolds und Rudolfs von Neuenburg.

[1]) Dieses Datum ist sehr schwer zu rechtfertigen: Die Ziffern M°.CC°.XXX°. sind zu deutlich, als dass sich einiger Zweifel über ihre Richtigkeit hegen liesse. Aber 1230 sass auf dem lausannischen Bischofsstuhle Wilhelm von Ecublens, und Johann von Cossonay bestieg denselben erst 1240; sein Siegel soll auch erst um 1257 angehängt worden sein, ohne dessen Umschrift man das »J.« dei gratia, für einen Schreibefehler halten möchte. Sollte vielleicht die eigentliche Schenkung zu Michaelis 1230 gemacht, aber erst 27 Jahre später verbrieft worden sein?

178.

Graf Rudolf von Neuenburg-Nydau, mit Einwilligung seiner vier Brüder, schenkt der Abtei Erlach den Zehnten zu Münschemier.

1230. December 2.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, F. 34, mit der irrigen Jahresangabe 1234 überschrieben. Doc. B. II. 246.

Quoniam multa prius bene disposita fragili hominum cogente memoria in oblivionem traduntur. placuit presenti scripto occurrere et per ipsum que bene ordinata sunt. in suo ordine firmiter conservare. Sciant igitur quos scire oportuerit quod ego Rvodolfus comes de Novocastro. collaudantibus et contradentibus fratribus meis. Ottone. Berchtoldo. Heinrico. et Vlrico. contuli ecclesie beati Johannis baptiste Herilacensis in perpetuam elemosinam omnem decimam de Mvnschimier que pertinet ad feodum quod jure hereditario a sede Lausannensi teneo. pro remedio anime mee et fratrum. ac omnium parentum meorum. Ut autem hoc ratum et firmum et inconvulsum in perpetuum permaneat. ut a nullo posterorum nostrorum umquam inmutari vel violari possit. sigillo. Petri abbatis

ipsius domus Herilacensis. meoque sigillo hanc cartam feci sigillari et roborari. Huic donationi interfuerunt nobiles viri. Volmarus de Liegerzo. Vlricus de Vluingen. Vlricus de Anes. Ulricus de Herilaco. milites. Berchtoldus canonicus de Novocastro. Johannes dapifer. cum aliis quam pluribus. Actum est hoc anno ab incarnatione domini M°.CC°.XXX°. IIII Nonas Decembris.

Das sehr wohl erhaltene Siegel des Grafen Rudolf mit den drei Neuenburgischen Thürmen ist dem in der Urkunde 62, unter No. 6 abgebildeten Siegel des Grafen Ulrich sehr ähnlich, hat auf dem mittlern Thurm ein Kreuz, ausserhalb der äussern Thürme zu beiden Seiten nur eine Mauerzinne und unterhalb, statt der Mauerquadern, 10 Schiessscharten in zwei Riegen. Die Umschrift lautet: † Sigillum Comitis Rodulfi de Novocastro.

Das Datum dieser Urkunde wird durch die Bestätigungsbulle Pabsts Gregors IX. bestimmt [1]).

[1]) S. Urkunde vom 27. März 1232. (No. 189.)

179.

Tauschbrief um Güter zu Tüscherz und einen halben Zehnten zu Twann, zwischen dem Kloster Erlach und Cuno, dem Kirchenvogt zu Twann.

Ohne Datum. Muthmasslich um 1230.

Bern. Staatsarchiv. In zwei Doppeln in den Inventarien von St. Johannsen, D. 54 und von Fraubrunnen, B. D. 56.

Petrus dei gratia Abbas Herilacensis omnibus hoc scriptum scire *habentibus* rei geste notitiam. Notum esse volumus tam futuris quam presentibus, quod cum domus nostra Herilacensis haberet ex antiqua donatione dominorum de Tuanna medietatem totius decime vini in parrochia ipsius ecclesie de Tuanna tam in novellis plantatis. quam in diu cultis vineis. preter antiquam dotem ecclesie et preter novem casalia. in quibus omnibus sacerdos totam decimam recipiat. litigium sepe inter ipsum sacerdotem et nuntium domus nostre pro decima casalium illorum oriebatur. Unde nos habentes parrochianos in Tusschiers scilicet cultores et habitatores trium feodorum cum decimis eorum. tale concambium cum Petro tunc temporis sacerdote ipsius ecclesie. faventibus et consentientibus Chvonone advocato et parrochianis. composuimus. ut sacerdos jam dicte ecclesie qui pro tempore fuerit. omnem procurationem predictorum parrochianorum de Tusschiers cum decimis eorum. nostra vero domus medietatem decimo in supradictis casalibus sicut et in ceteris vineis in perpetuum possideat. Si vero quod absit aliquo

casu incidente evenerit. ut eadem casalia ex vineis in agri culturam redigantur. medietas similiter decime sicut et de vino ad domum nostram spectare debet. Ut autem hoc ratum et firmum in perpetuum permanere. et a nullo unquam hominum irritum fieri possit. sigillo nostro. atque sigillo supramemorati C. advocati presens scriptum corroborari fecimus. Ego Chvono advocatus ecclesie et dominus de Tuanna. quia sigillo non utebar. sigillum Rodolfi comitis novi castri. ecclesie Herilacensis advocati. vice mei appendi rogavi. Testes autem qui huic compositioni interfuerunt sunt. Jam dictus Chvono advocatus. Burchardus de Tesson. Symon de Corthalri. Lvdwicus de Bielno. milites. simulque tota parrochia.

An der Urkunde hängen die Siegel des Abtes von Erlach und des Grafen Rudolf von Neuenburg-Nydau; dieses das nemliche wie an der Urk. No. 178.

180.

Das Capitel zu Interlaken überträgt die Vogtei von Iseltwald an Arnold von Ried, gegen dessen Anerkennung, kein Recht an dieselbe zu haben.

1231. März 21.

Bern. Staatsarchiv. Invent. Interlaken, II. 1. Doc. B. II. 825.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris quod litis controversia que vertebatur inter ecclesiam Interlacensem. et Arnoldum militem de Ride super advocatia de Iseltwalt sopita est. Prefatus miles recognovit se in jam dicta advocatia nichil juris habere. Sed Capitulum de prudentum virorum consilio prenominatam advocatiam sepe dicto militi secundum privilegium Interlacense commisit. et prenominato militi privilegium fideliter nudis verbis fuit expositum. Testes hujus rei sunt. H. decanus de Hovnstetten. W. plebanus de Stephenspurch. H. de sancto Beato. C. de Hasele. V. Capellanus de Hiltolvingen. C. miles de Jegistorf. C. de Bvocholtro. H. de Wilderswile. W. de Ride. H. de Gvrcellvn. milites. B. de Matton. J. de Wilderswile. et multi alii. Acta sunt hec Anno M°.CC°.XXX°.XII°. Kalendas Aprilis [1]. In capitulo Interlacensi. in festo Benedicti.

Drei Siegel hängen an der Urkunde. Zwei sind bis zur Unkenntlichkeit zerbröckelt. Dasjenige des Chorherrenstiftes Ansoltingen ist unter No. 25 abgebildet.

[1]) Incarnationsstyl, das Jahr mit 25. März anfangend, also 1231.

181.

Johann und Elisabeth von Bikingen schenken Frienisberg Güter zu Werd, durch die Hand der beiden Grafen Hartmann von Kyburg.

1231. April 25.

Bern. Staatsarchiv. Inv. Frienisberg. D. 3. Doc. B. I. 537. Die Urkunde ist auswendig beschrieben: Johannes de Bikingen pure dedit nobis totum patrimonium de Werde.

Notum sit tam presentibus quam futuris. quod ego Johannes de Bichengen et uxor mea Elisabet. totum patrimonium nostrum aput Werde. et capellam cum appendiciis suis per manum et donationem comitis Hartmanni de Kiburch ac filii fratris sui Hartmanni. pro remedio animarum nostrarum. ac parentum nostrorum. Abbati Hartmanno. et ecclesie sancte Marie in Frienisperc legittima donatione donavimus. Et ne hoc factum oblivionis suffocatione marcescat: sigillo comitis H. domini nostri ista confirmamus. Anno ab incarnatione domini M.CC.XXX.I. VII. Kalendas Maii. Facta sunt hec aput Werde. attestantibus militibus B. de Bremegarten. Volrico Svar. Chvnone de Jegistorf. Volrico de Stetilon. Heinrico villico de Voltingen [1]; Nicolao sacerdote de capella; de Burctorf. Chonone de Rvti. Volrico de Porta. et de Mattstetin Petro et aliis quam pluribus.

S. das sehr schön erhaltene Siegel des ältern Grafen Hartmann unter No. 55.

[1] Möchte vielleicht Voltingen, Uoltingen gelesen werden.

182.

Gottfried von Oltingen und seine Söhne treten dem Domcapitel zu Lausanne fünf Lunarien zu Kalnach ab.

1231. Julius 26.

Cartul. Lausann. Fol. CXXV. recto: Mem. et Doc. de la soc. hist. rom., Bd. VI. S. 607.

Notum sit omnibus. tam presentibus quam futuris quod dominus. Gottefridus de Oltingen [1] et filii sui. in manu. Vl. de Crahenborhc [2] lausan. canonici resignauerunt nomine ecclesie lausannensis ius quod videbantur habere. in. V. lunaribus. apud calnachon com iure aduocacie qui sunt beate marie. lausannensis capituli quos tenebat henricus. chinsilubc. ut capitulum lausannense hos com iure aduocacie sine omni calumpnia istorum supradictorum et heredum suorum de cetero sine contradictione possideat. huius rei. tes. sunt plebanus de friburgo. magister. h. cono. argentin. magister p. Ro. de montorsu.

sacerdotes. bor. de crissie. conraz de macchenberhc. p. achar. Ro. de Wuolchenwile. Jordanus de mutilun. milites. Vldricus de actenberhc. et Wernerus frater suus. Jo. de chenens. al. de bollo. Jor. de vilar aloz. et ul. frater eius. et multi alii. et ut istud *ratum ratum* et firmum in perpetuum habeatur. presens scriptum ad preces utriusque partis *scno* (?) sigillo comitis h. de chiburhc. et sigillo de friburgo. est munitum. Actum anno gratie. M.CC.XXX.I. ante fores ecclesie de fribur. in crastino Sancti. Jacobi. et sancti christofori.

[1]) Vergl. Urk. Nr. 136, vom J. 1224, und Nr. 145, vom J. 1225, wo der nämliche Gottfried von Oltingen als Ritter vorkömmt.

[2]) Dieser sonst nirgends vorkommende Name dürfte wohl Kramburg heissen.

183.

Bertold, Herr zu Neuenburg, verkauft dem Kloster zu Erlach seinen Antheil am Hofe zu Tess, und ertheilt diesem Kloster das Recht, von Neuenburgischen Vasallen Vergabungen anzunehmen.

1231. August 29.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, A. 24. † u. Doc. B. I. 14. Mit der Note auf dem Rücken: Läse durchauss, wär es läsen kann.

Berchtoldus dominus Novicastri omnibus hanc paginam pie legentibus salutem. Quoniam ut ait scriptura sensus et cogitatio humani cordis ad malum proni sunt inde quorumdam hominum turbulenta inquietatione ecclesie dei possessionibus eis devote traditis infestantur. Quorum iniquum ausum ego pie et juste deprimere atque omnino sepelire volens omnibus tam futuris quam presentibus innotesco. Quod ego vendidi et tradidi Abbati et conventui Herilacensi venditione perpetua terram que cessit parti mee de curti quam habebamus ego et cognati mei Rodolfus comes fratresque sui in Tesson cum omnibus appendiciis suis. campis. silvis. pratis. pascuis et cum omni jure sicut possederamus eam libere nos et antecessores nostri. Adiciens hoc ut quicumque eandem terram coluerit ab omni exactione vel talione a me meisque heredibus liber sedeat nec ulli cogatur servire nisi Abbati et conventui. Tradidi etiam bannum de vindemiis vinearum suarum quas nunc possident sive possessuri sunt ubicumque sint in dominio Novicastri. ut liceat eis vindemiare quandocunque eis placuerit sine alicujus contradictione. Preterea vertebatur discordia quondam inter me et prefatos abbatem et conventum cum videlicet ipsi pretenderent ex aliqua donatione antecessorum meorum a quibus ipsa domus fundata est se obtinuisse; quod quilibet homines de dominio Novicastri sive de militibus et [1])

de familia sese suique [2]) quelibet bona ad ipsam domum et ecclesiam sine licentia vel contradictione dominorum transferre possent, ego quidem de militibus sive nobilibus satis eis concedebam. de familia vero dubium et incertum aliquando contendebam [3]). Hanc ergo discordiam explanare et abolere volens in hac venditione et hoc apposui et concessi ut de prefata re nullus umquam tam de familia quam de militibus a me meisque successoribus amplius possit impediri. Hanc vendicionem meam collaudaverunt et convendiderunt filii mei Rodolfus, Hermannus, Heinricus. et uxor mea Nicola. Testes autem qui interfuerunt huic vendicioni sunt. Rodolfus comes. Willehelmus de Steviols. Volmarus de Ligerzo. Vlricus de Vlvingen. Gerardus de Anes. Bvrchardus de Tesson. Vlricus de Herilaco. Vlricus de Viviers. Hugo de Prapivn. Lodoicus de Bielno, milites. Petrus de Turre. Tietricus de Tesson. Willehelmus de Cormundrehschi. domicelli. et alii quam plures. Ut autem hoc ratum et firmum et inconvulsum in perpetuum permanere possit. sigillis. abbatum Petri ipsius domus Herilacensis. Turumberti Fontis Andree. et capituli Novicastri. atque meo. hanc kartam confirmavi et corroboravi. Actum est autem hoc anno dominice incarnationis M.CC.XXX.I. die decollationis beati Johannis baptiste ejusdem domus patroni.

Die drei noch vorhandenen Siegel sind sehr beschädigt.

[1]) aut.
[2]) suaque.
[3]) contradicebam.

Die Urkunde, obgleich schön und deutlich geschrieben, ist von dem Zahne der Zeit übel mitgenommen worden, und an mehrern durchfressenen Stellen muss man den Sinn fast errathen, daher die Herausforderung irgend eines ungeduldigen Registrators auf dem Rücken des Pergaments. Indessen ist die Urkunde in dem Doc. B. vollständig eingetragen, aus welchem ich einige abweichende Lesarten beigefügt habe.

184.

Berchtold, Herr zu Neuenburg, vergabet dem Kloster Erlach den Kirchensatz zu St. Morizen in Nugerol.

1231. August 29.

Sammt der Bekräftigung dieser Schenkung durch Bischof Bonifacius von Lausanne.

1232.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, A. 24. † Doc. B. I. 14.

Bonifacius dei gratia Lausannensis Episcopus omnibus hanc paginam inspecturis salutem in Christo. Litteras cujusdam donationis facte beato Johanni baptiste Herilacensi

a viro nobili B. domino Novicastri sub hoc tenore nobis presentatas inspeximus. „Berchtoldus dominus Novicastri omnibus hoc scriptum scire habentibus salutem cum rei geste „noticia. Quoniam omnis humana actio sive cogitatio ex innata sibi fragilitate ad malum „potius quam ad bonum. ad oblivionem magis quam ad memoriam labi dinoscitur. inde „sepius ecclesie dei distractionem ac diminutionem rerum suarum ab impiis sustinere „coguntur. nisi scriptorum commendatione roborate videantur. Huic ergo casui presenti „scripto obvians. presentibus ac posteris notum facio quod ego beato Johanni baptiste „in domo Herilacensi contuli et contradidi jus patronatus quod habebam in ecclesia „beati Mauricii de Nugrols. quod jure hereditario a meis progenitoribus ad me devenerat „in perpetuam elemosinam pro anima uxoris mee defuncte Richenze. simulque pro mee „anime remedio omniumque antecessorum meorum. ut mihi per hanc elemosinam quic-„quid offenderam vel deliqueram erga domam ipsam Herilacensem. ab omnipotente deo „beatoque Johanne baptista patrono ejusdem indulgeatur. Hanc donationem collandave-„runt et contradiderunt filii mei. Rodolfus. Hermannus. et Heinricus. et uxor mea „Nicola. ut et ipsi mecum participes fiant omnium orationum atque bonorum que ibi „deo accepta reddentur in perpetuum. Testes autem qui interfuerunt huic donationi sunt „hii. R. comes. W. de Steviols. V. de Ligerzo. U. de Vlvingen. G. de Anes. B. de „Tesson. V. de Herilaco. V. de Viviers. H. de Prapivn. Lvduwicus de Bielno. milites. „P. de Turre. T. de Tesson. W. de Cormundrehchi. domicelli. et alii quam plures. „Ut autem hoc ratum et firmum et inconvulsum permanere possit. sigillis abbatum. scil. „P. ipsius domus Heril. et T. fontis Andree. et Capituli Novicastri. atque meo. hanc „kartam confirmavi et corroboravi. Actum est autem hoc anno dominice incarnationis. „M°.CC°.XXX°.I°. in die decollationis beati Johannis baptiste. patroni ejusdem domus.“ Rogati antem fuimus ab prefato nobili viro B. domino Novicastri hanc ejus donationem confirmare. Ad cujus petitionem in testimonium et confirmationem predicte donationis sigillum nostrum huic pagine dignum duximus appendendum. Datum anno dominice incarnationis M°.CC°.XXX°.II°.

Das an der Urkunde hängende Siegel des Bischofs Bonifacius s. unter No. 26.

185.

Heinrich VII., röm. König, bestätigt seine und seines Vaters, Kaisers Friedrich II., dem teutschen Orden gemachte Schenkung.

1232. Jan. 1.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Köniz, Original A. No. 3 u. Vidimuslibell v. 1553, bl. 77.

H. Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Universis Imperii fidelibus, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, gratiam suam et omne bonum. Cum ea que a serenissimo domino Imperatore patre nostro, nec non a nobis, pie et provide gesta sunt. maxime ad subsidium terre sancte et ibidem deo famulantium, de facili non debeamus nec possimus in irritum revocare., cum eadem debeamus potius ampliare. Hinc est quod ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod donationem, quam inclitus dominus Imperator pater noster, et nos postmodum ad imitationem ejus fecisse dinoscimur, fratribus domus theotunicorum hospitalis sancte Marie in Jerusalem in ecclesia Kunech [1]. ubi quandoque prepositura existebat. ratam habere volumus. et perpetuo valituram. non obstantibus quibusdam literis. per iniquam suggestionem quorundam perversorum a nobis obtentis, quas penitus decernimus non valere. Preterea presentium tenore insinuamus, quod si ad instantiam et suggestionem alicujus occulte vel per ignorantiam in prejudicium premisse donationis a nobis in posterum alique littere fuerint obtente. nullius sint momenti et careant firmitate. Ut autem sepe facta donatio sortiatur perpetuam firmitatem presens scriptum conscribi fecimus. et sigillo nostre celsitudinis roborari. Datum apud Hag. Anno dominice incarnationis M.CC.XXX. secundo. Kal. Jan. Indictione V.

Das Siegel Königs Heinrich hängt an einer doppelten gedrehten seidenen Schnur. S. No. 27. Es ist auch abgebildet in Scheuchzers Specimen Alphabet. (Tig. 1730, fol.) und in Struvii corp. jur. germ.

[1] »*chiunitks*« in einer nicht eingeschriebenen Schenkungsurkunde der Gebr. von Metlion, Tag nach Pauli Bekehrung 1257.

186.

Burkhard, Ritter von Uspunnen, schenkt der Kirche Interlaken den halben Kirchensatz und die Kirchenvogtei zu Sigriswyl.

1222. Jan. 13. und 1232. März 23.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenfach, M. 86. Doc. B. V. 548.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. Quod ego Burchardus miles de Vspunnun contuli ecclesie Interlacensi medietatem juris patronatus et jus advocatie ex toto in ecclesia de Sigriswile quod ego possedi pacifice et quiete longis retro temporibus cum idem jus collatum fuerit matri mee ab avo meo. Chonone de Bremegarten. Donatio juris patronatus facta est in ecclesia Interlacensi. Anno M.CC.XXII. festo Ilarii. Donatio advocatie facta est Anno M.CC.XXXII. X. Kal. April. in ecclesia de Steige. presentibus Preposito W. et R. Camerario. et B. de Stiege canonicis. et N. de Wilderswile. et A. Interlacen. militibus. et R. filio domini de Wediswile. et Uol. ministro. et H. de Uetendorf. et *alii* quam *plures*. et quia sigillum proprium non habui usus sum sigillo domini W. de Chenis.

Das anhängende Siegel Werners v. Kien, s. unter No. 28.

187.

Heinrich von der Lutzeren schenkt einen Theil seines Eigengutes zu Wabern dem Kloster Altenryff.

1232. März 25.

Haller, coll. dipl. fol. Bd. VI. S. 143.

Ego Henricus de Luceria [1]), laudante Ita uxore mea, dedi domui et fratribus Alteripe in perpetuam elemosinam pro me et uxore mea, et pro Antecessoribus nostris, unum Lunagium Allodii mei, quod jacet apud Waberen; quod et accepi ab eisdem fratribus pro annuo censu quinque solidorum in crastino Annunciationis Dominice singulis annis reddendorum. Hoc tamen retinui in hoc dono, ut cum contigerit migrare alterum è nobis de hac vita, alter eandem terram pro eodem censu habeat; et si nobis Deus heredem dederit, hic eodem jure eandem possessionem obtineat; heres vero heredis mei nihil in ea requirat aut percipiat. Ipsi autem fratres de Altaripa dederunt mihi

confraternitatem et participationem omnium bonorum spiritualium, que fient de cetero in eadem domo, ut precibus et meritis eorum indulgentiam et remissionem mereamur nostrorum precipue peccatorum. Hos autem denarios volumus, ut conventui ejusdem domus sint in victu, aut in potu, aut in alia necessitate, melius prout consilio prefate domus visum fuerit competere. Hoc donum et hanc eleemosinam obtuli super altare in die annuntiationis Dominice anno Domini M.CC.XXXII. Mense Martii. Hoc idem donum quod feci et obtuli in Altaripa recognovi me obtulisse et fecisse apud Bernum coram Preposito Bernensi, et coram quibusdam civibus Bernensibus. Ipsi quidem fratres promiserunt mihi, quod in crastina annuntiationis Dominice singulis annis facerent anniversarium meum et uxoris mee Ite et Burchardi patris mei et Richense matris, et filie mee Aduich, et Sifridi et Berthe patris et matris uxoris mee. Et ut hoc ratum et firmum sit, sigillo de Berno et sigillo domini Abbatis Alteripe hanc chartam curavi esse sigillatam.

[1]) Wahrscheinlich von der Lutzeren, einem Hofe und Landstrich in der Pfarrei Bollingen.

Zum Verständniss dieser Urkunde dient die nachfolgende, welche in der nämlichen Sammlung, Seite 145, steht:

Ego Petrus dictus de Friburgo, Burgensis in Berno, notum facio universis presentem litteram inspecturis, quod ego recepi et me recepisse confiteor pro me et Bertha uxore mea, nec non et Bertha filia nostra, ad vitam trium nostrum tantummodo et non ultra, a viris religiosis domino Abbate et Conventu Alteripe, Cisterciensis ordinis, Lausannensis Diocesis, tale tenementum sive talem possessionem, quale vel qualem habent vel habere debent in villa et territorio de Waura prope Berno, in casalibus, campis, pratis, cum omnibus pertinentiis suis, sive jurisdictionibus, quibuscumque nominibus censeantur, pro decem libris monete Bernensium, a me dictis Religiosis plenarie persolutis, et quinque solidis predicte monete censualibus, dictis Religiosis, vel eorum certo nuntio, a nobis, vel ab altero nostrum, qui pro tempore dictum tenementum, sive predictam possessionem tenuerit, annis singulis in festo beati Andree Apostoli fideliter et absque dilatione persolvendis. Tali conditione inter me et ipsos Religiosos apposita, quod nos predicti Petrus, Bertha, et item Bertha, predictum tenementum sive possessionem in totum vel in partem vendere, invadiare, obligare, seu alio quovis modo de manu nostra alienare non possimus nec debemus; sed post obitum nostrum predicta possessio dictis Religiosis tanquam propriis possessoribus debet remanere pacifica et quieta cum omnibus suis jurisdictionibus et pertinentiis, aliqualibet calumnia contradictione sive etiam investitura quantumvis longinqua non obstante. Facientes post obitum nostrorum trium dicti Religiosi de predicta possessione seu tenemento suam qualicunque modo voluerint totaliter voluntatem, tanquam proprii possessores. In hujus rei testimonium ego predictus Petrus sigillum meum apposui huic scripto, et ad majorem omnium premissorum firmitatem et certitudinem nos prefati Petrus, Bertha uxor ejus, et item Bertha filia eorum, presentem litteram sigillo venerabilis viri Trumanni ordinis Scte. Marie hospitalis Theotunicorum Plebani in Berno, una cum sigillo domini Jacobi militis de Kienberg Sculteti ejusdem loci, fecimus sigillari. Et nos dictus frater Trumannus et dictus Jacobus miles, sigilla nostra ad preces omnium predictorum apposuimus huic scripto in testimonium veritatis. Actum mense Julii anno Domini M.CC.LXXXXV.

188.

Pabst Gregor IX. bestätigt der Abtei Erlach den kurz vorher erworbenen Kirchensatz zu St. Moriz in Nugerol, nebst dem halben Hof zu Tess.

1232. März 26.

Bern. Staatsarchiv. Doc. B. v. St. Johannsen, I. 258. Das Original wird vermisst.

Gregorius episcopus servus servorum dei. dilectis filiis. Abbatti et Conventui Monasterii Herilacensis. ordinis sancti Benedicti Lausannensis diocesis. salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum. tam vigor equitatis quam ordo requirit rationis ut id per solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Quapropter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu. Jus patronatus ecclesie sancti Mauritii de Nugrol. Monasterio vestro a nobili viro Berchtoldo domino Novicastri. consentientibus Rodolfo. Hermanno. et Heinrico filiis. et N. uxore ipsius. ac venerabilis fratris nostri Episcopi Lausannensi diocesani loci accedente consensu. pia liberalitate collatum. nec non medietatem curtis in Tesson, cum pertinenciis suis. Bannum quoque vindemiarum vestrarum. ac jus super eo videlicet. ut milites et homines sui dicto Monasterio libere prout voluerint offerre valeant se ac sua. que ab eodem nobili de predictorum filiorum et uxoris assensu acquisivistis titulo emptionis. sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis. et in litteris super hoc confectis dicitur plenius contineri. Vobis et per vos Monasterio ipsi. auctoritate Apostolica confirmamus. et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. etc. Si quis etc. Datum Reate. VII. Kalendas Aprilis. Pontificatus nostri anno Sexto.

189.

Pabst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Erlach die Zehnten zu Gals und zu Münschemier.

1232. März 27.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, F. 28.

Gregorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis. Abbati et Conventui Monasterii Herilacensis ordinis sancti Benedicti Lausannensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est facilem prebere consensum et vota que a rationis tramite non discordant effectu prosequente complere. Quapropter

dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu: de Galles a claro memorie Vlrico Novicastri, ac de Munchimier decimas postmodum a nobili viro Rodolfo filio ejus Comitibus, venerabilis fratris nostri. Episcopi Lausannensis diocesani loci accedente consensu a quo ipsas in feudum detinebant pia liberalitate collatas, sicut eas juste et pacifice obtinetis et in ipsius Episcopi ac predictorum Comitum litteris confectis exinde dicitur plenius contineri, vobis et per vos Monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo, omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contra ire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit: indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Reate. VI. Kal. Aprilis. Pontificatus nostri anno Sexto.

190.

Pabst Gregors IX. Gutheissung des Vertrages zwischen den Gotteshäusern Erlach und Val-Travers, über die Kirchenzehnten zu Tess.

1232. März 31.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen. D. 43.

Gregorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . Abbati et Conventui Monasterii Herilacensis ordinis sancti Benedicti Lausannensis diocesis. Salutem et apostolicam benedictionem. Ea quo vel judicio vel concordia terminantur firma debent et illibata persistere: et ne in recidive contentionis scrupulum relabantur. apostolico convenit presidio communiri. Sane petitio vestra nobis exhibita continebat. Quod cum olim inter vos ex parte una. et . . Priorem et Conventum Monasterii Vallis transuerse Lausanensis diocesis ex altera. super decimis ecclesie de Diesse ad Monasterium vestrum pleno jure spectantis. et rebus aliis coram diversis judicibus a sede apostolica delegatis questio fuisset diutius agitata: tandem religiosis viris mediantibus amicabilis super hiis inter partes compositio intervenit, quam per . . Abbatem et Conventum Case dei quibus idem Monasterium Vallis transuerse subesse dicitur postmodum approbatam apostolico petistis munimine roborari. Nos igitur justis postulationibus vestris benignum impertientes assensum. compositionem ipsam sicut sine pravitate provide facta est. et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata nec non in litteris confectis exinde dicitur plenius contineri: auctoritate apostolica confirmamus. Nulli ergo etc. Si quis etc. Dat. Reat. II. Kal. Aprilis Pontificatus nostri anno Sexto.

191.

Pabst Gregorius IX. bestätigt den Urtheilsspruch des Abtes von St. Urban und seiner Mitrichter zu Gunsten des teutschen Hauses zu Reinach gegen den Bischof zu Lausanne, über das Patronat der Kirche zu Köniz.

1232. September 15.

Das Original im königl. Archiv zu Stuttgart, im Fache d. Archives der Ballei Schwaben, des teutschen Ordens. Nach einer vidimirten Abschrift im bernerschen Lehenarchiv, Invent. Köniz.

Gregorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis Magistro et fratribus domus sancte Marie Theutonicorum Jerosolimitane de Rinaco salutem et apostolicam benedictionem. Ea que judicio vel concordia terminantur firma debent et illibata persistere et ne in recidive coutentionis scrupulum relabantur apostolico convenit presidio communiri. Eapropter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu diffinitivam sententiam quam pro vobis dilecti filii . . abbas sancti urbani et ejus conjudices delegati a vobis contra venerabilem fratrem nostrum Lausanensem Episcopum super jure patronatus qnod in ecclesia cunicensi proponitis vos habere. cognitis cause meritis. promulgarunt, sicut est justa nec legitima provocatione suspensa. auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apostolorum ejus se noverit incursurum.

Datum Anagnie XVII. Kalendas Octobris pontificatus nostri anno sexto.

An roth und gelbseidener Schnur hängt die bleierne Bulle Gregors IX.

192.

Die Ritter Burkard von Bennewil und Ulrich von Bussi bekräftigen in die Hand Grafen Rudolfs von Neuenburg ihre dem Hause Altenryff gemachten Vergabungen.

1233. Im März.

Hallers coll. dipl. fol. Bd. XLI. auf der bern. Stadtbibliothek.

Ego Rodolphus Comes Novicastri notum facio universis presentem paginam inspecturis. quod Borchardus miles de Bennewile in mea presentia constitutus recognovit, se

donasse Ecclesie Alteripe in puram elemosinam pro anima uxoris sue et parentum suorum, ante quam aliam duceret uxorem, quinque solidos censuales, annuatim in festo sancti Andree solvendos, supra allodium suum quod jacet ad Galterrum; et hoc laudantibus filiis suis Burcardo et Vlrico. Testes Richerus Capellanus de Arconcie. Wilencus Clericus. Cono dominus de Corberus. Petrus et Rodulphus de Marli. Hugo de Vileta. Vldricus de Bussi. Torincus de Rupe. Willelmus de Wisserens. Rodulphus Gerdous domicelli. Sub eisdem testibus Vldricus miles de Bussi recognovit ipsa die et eodem loco, se donasse eidem Ecclesie de Altaripa in perpetuam elemosinam; pro anima uxoris sue et sua et antecessorum suorum, medietatem terre illius quam dividit cum domino Rodolpho milite de Combremont, et jacet super villam de Cuzie subtus fines grangie de Cuzie, et pratum unius karate feni apud Cuzie, et duodecim denarios censuales quos solvit Petrus textor de Paterniaco. Et promisit predictus Vldricus, se et suos heredes guerentiam de ipsa laturos, et quod faceret heredes suos dictam elemosinam grentare et laudare in manu mea loco Abbatis Alteripe. Actum apud Arconcie anno domini 1233. Mense Martio.

193.

Pabst Gregor IX. nimmt die Probstei Därstetten in seinen apostolischen Schutz auf.

1233. Julius 14.

Bern. Staatsarchiv, Inv. St. Vincenzen-Chorherrenstift. Urk. P. 35. Doc. B. X. 299.

Gregorius Eps. servus servorum dei. Dilectis filiis Preposito in Ternschaten ejusque fratribus tam presentibus quam futuris, regularem vitam professis. In prepetuum. Quotiens a nobis petitur quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere. ac petentium desideriis congruum suffragium impertire. Qua propter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus clementer annuimus et monasterium sancte dei genitricis et virginis Marie in Ternschaten, in quo diurno estis obsequio mancipati sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. et presentis scripti privilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes ut ordo canonicus qui secundum deum et beati Augustini regulam in eodem loco institutus esse dinoscitur perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona. idem Monasterium impresentiarum juste ac canonice possidet. aut in futurum concessione pontificum. largitione Regum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum in quo

prefatum Monasterium situm est cum omnibus pertinentiis suis. In Ternschaten molendinum pomerium, et quatuor mansos cum pertinentiis suis. In inferiori villa de Ternschaten unum mansum. In Moseo aream et dimidium mansum. Quartam partem decime quam habetis in Wellenberch. In Hartmutingen quinque areas cum agris et pomeriis. In Wiler aream cum agris et pomerio. In Hasle aream cum agris. In Atterberch aream cum agris et pomerio. In Rincoltingen quatuor areas cum agris, pratis, et pomerio. In Anwiler aream et quatuor jugera terre. In Gurcillen quatuor areas cum *actis* et pratis. In Ibisshe pratum et tria jugera terre. Prata de Lampram. Montem qui dicitur Bunneltal cum silvis, pascuis et omnibus pertinentiis suis. Montem qui dicitur Hennenfuz cum silvis et pascuis et omnibus pertinentiis suis. Montem qui dicitur Menigun cum silvis et pascuis et omnibus pertinentiis suis. Montem qui dicitur Cressherun cum silvis et pascuis et omnibus pertinentiis suis. ac alias possessiones cum pratis, vineis, terris, nemoribus, usuagiis et pascuis, in bosco et plano in aquis et molendinis. in viis et semitis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum que propriis manibus aut sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit vel de nutrimentis animalium vestrorum nullus a vobis decimas exigere vel extorquere presumat. Liceat quoque vobis clericos ad laicos. liberos et absolutos e seculo fugientes ad conversionem recipere. ac eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper ut nulli fratrum vestrorum post factam in Monasterio professionem fas sit sine prepositi sui licentia de eodem loco nisi arcioris religionis obtentu discedere. Discedentem vero absque communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit liceat vobis clausis ianuis, exclusis excommunicatis et interdictis non pulsatis campanis, suppressa voce, divina officia celebrare, dummodo causam non dederitis interdicto. Crisma vero, oleum sanctum, consecrationes Altarium seu basilicarum, ordinationes clericorum, qui ad sacros ordines fuerint promovendi, a diocesano suscipietis episcopo, siquidem catholicus fuerit, et gratiam et communionem sacrosancte Romane sedis habuerit, et ea vobis voluerit, sine pravitate aliqua exhibere. Prohibemus insuper ut infra fines parochie vestre nullus sine assensu diocesani episcopi et vestro capellam seu oratorium de novo construere audeat. salvis privilegiis pontificum Romanorum. Ad hec novas et indebitas exactiones ab Archiepiscopis, Archidiaconis seu Decanis. aliisque omnibus ecclesiasticis secularibusve personis, a vobis omnino prohibemus. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus. ut eorum devotioni et extreme voluntati qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati aut interdicti sint, aut etiam *publice usurarii nullus* obsistat. Salva tamen justicia illarum ecclesiarum a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decimas preterea et possessiones ad jus ecclesiarum vestrarum spectantes, que a laicis detinentur, redimendi et legitime liberandi de manibus eorum et ad ecclesias ad quas pertinent revocaudi, libera sit vobis de nostra auctoritate facultas. Obeunte vero te, nunc ejusdem loci Preposite, vel tuorum quolibet successorum, nullis ibidem qualibet surreptionis astutia seu violentia proponatur. nisi quem fratres communi consensu vel fratrum major

pars consilii sanioris secundum deum et beati Augustini regulam providerint eligendum. Paci quoque et tranquillitati vestre paterna in posterum solicitudine providere volentes, auctoritate apostolica prohibemus. ut infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum nullus rapinam, seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere, vel interficere, seu violentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates, a predecessoribus nostris Romanis pontificibus ecclesie vestre concessas, nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a Regibus principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti privilegio communimus. Decernimus igitur ut nulli omnino hominum liceat prefatum Monasterium temere perturbare. aut ejus possessiones auferre. vel ablatas retinere. seu quibuslibet vexationibus fatigare. sed omnia integra conserventur, eorum pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt. usibus omnimodis profutura. Salva sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonicis justitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit. secundo tertiove commonita. nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit potestatis honorisque sui careat dignitate. reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat. atque in extremo examine districte subjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus, sit pax domini nostri Jesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(Siegel No. 31.) (Monogramma.)

Ego Gregorius catholice ecclesie Episcopus.

Ego Thomas eccl. Sabin. prbr. Card.

Ego Stephanus Sce. Marie trans Tiberim. eccl. Calixti prbr. Card.

Ego Octavianus Sci. Georgii et Rach. diac. Card.

Ego Romanus Sci. Angeli diac. Card.

Ego Rainaldus Sci. Eustachii diaconus Cardinalis.

Ego Oto Sci. Nicholai in Carcere Tull. diaconus Cardinalis.

Datum Laterani per manum Magistri Bartholomei sancte ecclesie Romane Vicecancellarii. II. Id. Julii. Indictione VI. Incarnationis dominice anno M°.CC°.XXXIII°. Pontificatus vero domini Gregorii pape VIIII. Anno septimo.

Das Siegel Pabst Gregors hängt wohlerhalten; ist sehr ähnlich dem Siegel P. Honorius III. (No. 6) mit der Umschrift: Fac mecum domine signum in bonum; und statt des Namens Honorius PP. III. steht: Gregorius PP. VIIII.

Eine sehr schön geschriebene und vortrefflich erhaltene Urkunde, die erste, die man von dem Kloster Därstetten kennt. Bei Vergleichung der Schlussformel mit derjenigen in der Bulle Pabsts Calixtus II. für Peterlingen v. J. 1123 sieht man, dass in dieser die *„diocesani episcopi canonica justitia"*

noch nicht vorbehalten wird. Doch findet sich dieser Vorbehalt schon in den Bullen Pabsts Adrian IV. für Engelberg und Muri von den Jahren 1157 und 1159 [1]), von denen letztere in der Abfassung mit der Unsrigen fast wörtlich übereinstimmt. Nur hat unsere Bulle das *Befriedungs*recht *„infra clausuras locorum seu grangiarum“* zum Voraus.

[1]) Gerbert, hist. nigr. sylv. III. 83, 91.

194.

Bonifacius, Bischof zu Lausanne, gestattet dem Hospital zum H. Geist zu Bern einen Gottesaker.

1233. Im September.

Urkunde des königl. Archives zu Stuttgart. Nach einer im bern. Lehenarchiv befindlichen Abschrift im Invent. Köniz.

B. dei gratia Episcopus Lausanensis universis christi fidelibus quos presens scriptum videre contigerit rei geste noticiam cum salute. Que geruntur in tempore ne labantur cum lapsu temporis solent lingua testium aut scripti memoria perennari. Noverit igitur universitas vestra quod nos de mandato domini pape Gregorii indulsimus hospitali sancti spiritus pauperum de Berne habere cimiterium ad sepeliendos conversos et conversas in eadem domo in ordine secundum regulam viventes et pauperes in eadem domo discedentes et nullos alios salvo per omnia jure chunicensis ecclesie et parochialis ecclesie bernensis. quod cimiterium consecravimus ad peticionem burgensium bernensium considerata necessitate prefate domus.

Actum anno gracie M°.CC°.XXXIII°. mense septembri apud Berno.

Eine rothe Siegelschnur ist durch die Urkunde geschlungen; das Siegel aber ist verloren.

195.

Cuno, Herr zu Jegistorf, vergabet ein Lunagium zu Frenchon an das Kloster Altenryff.

1233.

Haller, coll. dipl. Bd. XXXVIII. auf der Stadtbibliothek zu Bern.

Notum sit omnibus, tam presentibus quam futuris, quod ego Cono dominus de Hyegestorf, dedi in puram et perpetuam elemosynam, pro anima bone memorie Vldrici

filii mei, unum lunagium quod habebam in Villa de Frenchon [1]), Ecclesie de Alteripe, et fratribus ibidem Deo et beate Marie servituris, pro anniversario ipsius annuatim Hoc donum laudavit Gisela uxor mea, Henricus filius meus, et Clementia filia mea. Preterea rogatu .. Abbatis et totius Conventus ejusdem loci, dictum lunagium ab ipsis recepi pro annuo censu decem solidorum in Octavis Sancti Martini reddendorum, tali conditione, quod predicti fratres de Altaripa, quandocunque eis placuerit, ipsum Lunagium libere ...... rehabeant, et cuicunque voluerint. si poterint, pro majori censu concedant. Hujus rei testes sunt totus Conventus Alteripe, Vldricus Junior de Hyegestorf, Hugo minister domini Cononis, et plures alii. Actum in manu Hugonis abbatis Alteripe, anno incarnationis Domini M.CC.XXXIII. Et quia ego Cono dominus de Hyegestorf, sigillum non habeo, sigillo de Friburch feci presentem chartam communiri.

[1]) Villa de Frenchon, wahrscheinlich das heutige Frauchwyl, Kirchspiel Rapperswyl, Amtsbez. Aarberg.

Sollte Herr Cuno von Jegistorf, der schon vor 10 Jahren auf dem Stuhl der Schultheissen von Bern sass, wirklich kein eigenes Siegel gehabt haben?

196.

Heinrich (von Thun), Bischof zu Basel, befreit die Klosterbrüder zu Altenryff von allen Marktabgaben (Vendæ) in seiner Stadt Biel.

1230 — 1233.

Soloth. Wochenbl. 1828, 325 (liest Beenna und setzt das Datum in 1233). Haller, coll. dipl. Bd. XX.

Ego Henricus Episcopus Basiliensis, dono pro anima mea et meorum in perpetuam Eleemosynam domui de Altaripa, et fratribus ibidem deo servientibus, ut liberi sint in perpetuum ab omni exactione, ipsi et nuntii eorum, taliter quod nequaquam deut vendas de rebus quas emunt aut vendunt in urbe mea de Beuna. Qui contra hoc mandatum nostrum ire attemptaverit, nisi cum satisfactione, iram nostram placare non poterit [1]). Ut hoc donum meum ratum et firmum a me et a successoribus meis successive permaneat, sigilli nostri caracterem huic carte appendi jussimus, ut tanto firmius observetur quod fecimus, quanto certiori munimine insignimus. Actum anno Domini M°.CC°.XXX°. feliciter a domino Henrico Basiliensi Episcopo. Testes sunt Rodulphus Comes de Novo Castro. Abbas de Bellelay. Prior de Insula. Prepositus Sancti Ymeri, Vlricus de Vluingen. Borcardus de Tesso milites et plures alii.

[1]) Hier scheinen einige Worte, wahrscheinlich einer angedrohten Strafe, ausgelassen zu sein.

In dem ersten Theile der Hallerschen Sammlung [1]) steht eine andere Abschrift obiger Urkunde. In derselben wird die Stadt *Beura* genannt und als Datum das Jahr 1233 gesetzt. Letzteres mag leicht das Richtige sein; aber schwerlich ist hier an Büren zu denken, das ein Strasbergischer Ort war und mit Altenryff keinen Verkehr treiben konnte.

[1]) Collect. dipl. T. I. p. 496.

---

196 a.

Gründung des Spitales zum Heil. Geist in Bern.

1233.

Chronicon de Berno. Geschichtf. B. II. S. 22.

M°.CC°.XXXIII°. fundatum est hospitale Sancti Spiritus prope Bernam.

197.

Heinrich VII., römischer König, schenkt dem Hause des heil. Lazarus die Kirche und das Kirchenpatronat zu Meiringen.

1234. August 18.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenfach, E. 28. Doc. B. IV. 1.

Heinricus septimus, divina favente clementia Romanorum Rex et semper Augustus. Universis Imperii fidelibus, quibus presens littera fuerit ostensa, gratiam suam et omne bonum. Cum fragilis sit vita hominis, et morte nichil certius, hora vero mortis incertior, non plus expavescentes ipsius hore incertitudinem quam ipsius mortis certitudinem, pro remedio anime nostre et progenitorum nostrorum, contulimus domui Sancti Lazari Ecclesiam nostram Magreingen, sitam in terminis Burgundie, in loco qui dicitur Hasiltal, cum jure patronatus Ecclesie ejusdem et omni libertate perpetuo possidendam. Volentes ut defuncto Plebano ejusdem Ecclesie, Burcardo de Uberlingen [1]), fratres ipsius domus ipsam Ecclesiam in usus fratrum et pauperum domus prenotate redigant et convertant, quoniam desiderii nostri est, eandem domum largioribus et uberioribus beneficiis dilatare. *Ostendamus* [2]) igitur et sub interminatione gratie nostre et Imperii firmissime precipimus, ut nulla sit omnino persona, ecclesiastica vel mundana, alta vel humilis, que huic nostre donationi audiat obviare, vel ipsam alicujus ingenii scrupulo infirmare. Quod quid fecerit, indignationem omnipotentis Dei, nostreque Majestatis offensam se sciat gravius incurrisse.

Ad hujus itaque facti evidentiam et robur perpetuo valiturum, presens privilegium ipsis fratribus indulsimus, sigilli nostri munimine communitum. Testes sunt *hujus* [3]. Siffridus venerabilis Moguntinus Archiepiscopus. Egibertus Bambergensis, Hermannus Herbipolensis Episcopi. Heinricus Marchio de Burgauw [4]. Rupertus Comes de Castil. Egino Comes de Friburc. Heinricus de Niffin. Gotfridus de Hohinloch. Otto de Ebirstain. Cunradus de Tanninrode. Waltherus pincerna de Limpperc. Cunradus pincerna de Winterstetin. Luipuldus et Ebirhardus fratres de Grindelach, et alii quam plures. Actum apud Nürinberc *Mense Novembris* [5]. Anno incarnationis Dni. millesimo. Ducentesimo. Tricesimo. quarto. XV. Kal. Sept. Indict. VII[a].

Das königl. Siegel hängt an dem Brief, ist aber etwas schadhaft. Dieser ist, auf Pergament, sehr schön geschrieben, und von grossem Format. Ein Transsumpt davon ist etwas fehlerhaft: die Noten geben die Abweichungen.

[1] Vblingin: kann Überlingen, aber auch Üblingen, d. i. Obligen, das heutige Ebligen sein.
[2] Mandamus, im Transsumpt.
[3] hji.
[4] Burgow.
[5] Diess »Mense Novembris« ist wahrscheinlich ein Copistenfehler im Transsumpt, und das XV. Kal. Sept. richtig. Dieser Tag gehörte noch der VII. Indiction an, der Monat November aber der VIII. Dieses Datum stimmt überdiess mit andern Urkunden überein, welche den Aufenthalt König Heinrichs zu Nürnberg vom 25. bis 23. August 1234 ausweisen.

Die Zahl der anwesenden geistlichen und weltlichen Fürsten bestätigt die Versicherung der neuesten Geschichtschreiber der Hohenstaufen [1]) nicht, dass wir Heinrich seit dem Sommer 1234 von allen Fürsten und fast von allen Prälaten verlassen finden. Hingegen scheint der Eingang unserer Urkunde eine besorgte, fast beklemmte, Gemüthsstimmung zu verrathen.

[1] Raumer, Gesch. d. Hohenstaufen, III. 690.

198.

Werner, Freiherr von Kien, willigt in seines Dienstmannes, Peter von Wikartswyl, Verkauf eines Gutes an das Kloster Interlaken.

1234.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken, Q. 17. Doc. B. VIII. 205.

W. nobilis de Cheine. universis ad quos presens scriptum pervenerit. geste rei noticiam cum salute. Vestra noverit universitas. quod Petrus serviens noster de Wikartswile. et uxor ejus. et pueri. quos habebant tunc temporis. cum manu et assensu nostro. W. Preposito et Capitulo Interlacensi. pro VIII. libris allodium suum in Oppelingen sine omni conditione habita vendiderunt. Testes hujus rei sunt. Plebani. Magister H.

decanus de Huonstetten. Magister Vol. de Spiets. P. de Frutingen. W. de Steuensperch. P. de Esche. Milites. C. de Walkeringen. Vol. de Luggenstein[1] et quam plures alii. Ne quis autem posterum meorum. sive quisquis alterum. predictos Prepositum et Capitulum Interlacense. ausu temerario gravare presumat; sigillo nostro aliisque sigillis appositis presens littera roboratur. Actum est hoc Anno gratie M°.CC.°XXX°.IIII°.

Von den beiden Siegel ist das Eine ganz verdorben und unkenntlich, das Andere abgefallen.

[1]) Könnte auch Enggenstein gelesen werden.

199.

Bertold, Herr zu Neuenburg, versetzt um LII Mark Silbers dem Bischof zu Basel, Heinrich von Thun, die Vogtei des Fleckens Biel, die er von eben diesem Bischof zu Lehen trug.

1234.

Bischöfl. Baselsches Archiv, Liber feudorum, zu Pruntrut. Zurlauben, Tabl. topogr. de la Suisse, fol. B. I. Urk. No. 27. Ebendess. Stemmatogr. helv. Bd. XV. S. 145.

Ego Bertoldus Dominus Novicastri recognosco, et per presentem paginam tam presentibus quam posteris notum facio, quod ego advocatiam, quam habebam jure feodali a Domino Heinrico Dei gratia Episcopo Basiliensi in burgo de Biello, et a furno subtus Lieresie[1]) usque Buesingen[2]), et Villis interjacentibus pro quinquaginta duabus marcis argenti hoc modo obligavi. Primo pro viginti duabus marcis. Secundo pro quatuordecim marcis, quas pro me persolvit Warnero dapifero Basiliensi. Tertio pro sedecim marcis, quas idem Dominus Episcopus pro me persolvit Vlrico de Biello, dicto Dernduke. Ut autem major fides presentibus adhibeatur litteris, et obligacionis antedicte omnis dubietas removeatur in posterum, ipsas feci sigilli mei munimine roborari. Testes autem qui interfuerunt, sunt isti. Petrus abbas de superiori insula[3]). Signand. Prepositus Monasterii Grandis Vallis. Nobilis vir Rodolfus Comes Novicastri. Vlricus miles de Vluens. Rodolfus miles de Hiegestorf. Girardus miles de Valle transversa. Henricus miles de Thelsperc. Warnerus Dapifer Basilien. Henricus et Johannes milites de Biello. Jacobus miles de Moringen. Vlricus miles de Cerliaco. et alii multi tam Clerici quam Laici. Actum apud Biello, auno Domini. M°.CC.XXX.IIII.

[1]) Ligerz.
[2]) Wahrscheinlich Bözingen.
[3]) St. Petersinsel.

200.

Heinrich (VII.), röm. König, gibt Petern, Schultheissen zu Bern, den Fischteich vor der Stadt Bern zu Lehen.

1235. März 1.

Bern. Staatsarchiv, Vermischte Urkunden. Sol. Wochenbl. 1829, S. 327.

H. Dei Gratia Romanorum Rex et semper Augustus vniversis Imperii fidelibus presentem litteram visuris. Gratiam suam et omne bonum. Tenore presentium notum esse uolumus vniuersis. quod nos respecientes deuota seruicia fidelis nostri Petri Sculteti de Berno, que nobis deuote hactenus exhibuit et que potest in antea exhibere, eidem prouidere et iustam suam petitionem satisfacere cupientes. Vivarium siue lacum nostrum, situm ante ciuitatem. feodali iure duximus concedendum. Vt autem huius concessionis memoria in obliuionem uenire amplius non ualeat. presentem ei damus litteram sigillatam. Datum apud Spiram. Kal. Marcii. Indictione VIII.

Das anhängende Siegel ist beschädigt.

Von welchem röm. König Heinrich, und in welchem Jahr ward diese Urkunde ausgestellt? und welchem Hause gehörte dieser Schultheiss Peter an? Drei Heinriche und drei achte Indictionen können hier zur Sprache kommen: Heinrich VI. und das Jahr 1190, Heinrich VII., Sohn K. Friedrichs II., und 1235; Kaiser Heinrich VII. mit dem Jahr 1310. Aber im Jahr 1190 gab es, so viel man weiss, noch keine Civitas und keine Sculteti de Berno; und 1310 war, vor und nach, kein Petrus sondern urkundlich Laurenz Münzer, Schultheiss zu Bern. Dagegen befand sich König Heinrich VII. von Hohenstaufen am 24. Febr. 1235, Indictionis VIII., urkundlich zu Speier, hatte bekanntlich vielen Verkehr mit Bern, und von diesem Jahre kennt man daselbst keinen andern Schultheissen; aber 1240 u. 1241 kömmt urkundlich Petrus de Bubenberg als Schultheiss zu Bern vor. (No. 240 u. 245.) Diesem Jahr 1235 ist also der Vorzug zu geben, und mit demselben Heinrich VII., der Sohn Kaisers Friedrichs, als Aussteller der Urkunde, Peter von Bubenberg aber als identisch mit dem Scultetus Petrus anzunehmen. Wo mag aber jener Fischteich oder See gelegen haben? Am wahrscheinlichsten westwärts der Stadt, etwa bei Holligen oder dem heutigen Weyermannshaus, wo derselbe durch den jetzigen Stadtbach möchte gebildet worden sein. Oder sollte der noch vorhandene sumpfige Karpfenteich im Egelmoos an der Muristrasse darunter zu verstehen sein?

201.

Abt Peters zu Erlach Erklärung über eine Vergabung Ulrichs, Herrn von Ilfingen, an das Kloster St. Johannis zu Erlach, und über dessen dort gestiftete Jahrzeit.

1235. Im Mai.

Bern. Staatsarchiv. Invent. St. Johannsen; G. I. Doc. B. II. 350.

Ego Petrus divina miseratione humilis minister fratrum in Herilaco. notum facio omnibus hoc scriptum inspecturis. quod nobilis vir dominus Vlricus de Vluingen dedit et contulit deo et beato Johanni baptiste in Monasterio Herilacensi pro remedio anime sue et uxoris sue. et patris et matris ac omnium antecessorum suorum. unum lunarium in Mvringen quod colit quidam nomine Blanschart. et solvit inde festo Johannis baptiste III. solidos. et festo Andree III. solidos vel II. scapulas. et VII. Immas frumenti. et VII. avene. ad mensuram de Bielne. et quasdam vineas in Tuanna. quas P. et V. colunt. et quicquid habebat in Lamboens. quod solvit X. Immas frumenti et X. avene. sub tali conditione. ut singulis annis in octava omnium sanctorum divinum officium pro eis celebretur. et fratribus. et omnibus supervenientibus plena refectio administretur. ad minus tria fercula. unum casei. et II. piscium. Hanc igitur administrationem quicumque sacrista fuerit habere debet in cura et quicquid superfuerit in refectione fratrum. in luminaribus sanctorum expendet. Insuper cum predictus V. vel ejus uxor sive liberi eorum defuncti fuerint. si his eos sepeliri contigerit. omnia necessaria sive in luminaribus sive in refectione eis administrare debet. Prefatus vero V. advocatiam sibi et suis heredibus retinuit. ita ut nichil servicii accipiant. nisi unum chaponem. ut per hoc sciant se esse tutores prenominati allodii. Actum anno domini M°.CC.XXX.V. Mense Majo.

Vorhanden sind die Siegel des Abtes Peter und Grafen Rudolfs von Neuenburg.

202.

Kaisers Friedrich II. Urtheil zu Gunsten Clementiens von Hochburgund, der Wittwe Herzogs Berchtold V. von Zäringen.

1235. Im August.

Nach einer dem im Archiv zu Besançon liegenden Original enthobenen Abschrift. Abgedruckt nach demselben Original bei: Lettre sur Beatrix, Comtesse de Chalon, par le P. Pierre François Chifflet, S. 97 u. ff. Im Auszug bei Schöpfl., hist. Zar. Bad. Bd. IV. No. 109, S. 198.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus. Jerusalemi et Sicilie rex Per presens scriptum notum fieri volumus Vniuersis Imperii fidelibus tam presentibus quam futuris quod assidentibus nobis dilectis Principibus nostris in Curia Maguntie generali et de ipsorum consilio. ad conquestionem Comitis Stephani de Burgundia fidelis nostri quam proposuit coram nobis pro parte filie sue Clementie quam asseruit captivam violenter et nequiter detineri a Comite E. de Horac et ab eodem [castro Burcdorf ac aliis bonis que bone memorie B. Dux Zeringie in dotalitium contulit ei. — contra justitiam exposuit spoliatam. lata est sententia coram nobis ut ipsam Clementiam liberari et castrum ipsum cum omnibus bonis in dotem sibi concessis ei restitui demandemus. Ad cujus rei memoriam et robur in posterum valiturum presens scriptum fieri et sigillo nostro jussimus insigniri. Testes hujus rei sunt: Maguntinus, Coloniensis, Treverensis et Bisuntinus Archiepiscopi: Pampibergensis Ratisponensis Basiliensis Yldesemensis Leodiensis et Cameracensis Episcopi: frater H. Magister domus Hospitalis Sancte Marie Theotonicorum in Jerusalem. Dux Bawarie Dux Brabantie Dux Carinthie et alii quam plures. Acta sunt hec anuo dominice Incarnationis M°.CC°. et XXXV°. mense Augusto. Indictione VIII. Imperante Domino nostro Fr. Dei gratia invictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto. Jerusalem et Sicilie Rege. Anno Imperii ejus XV°. Regni Jerusalem X°. regni vero Sicilie XXVII. feliciter. Amen. Datum Maguntie. anno mense et indictione prescriptis.

Am Original hängt das wächserne Siegel an rothseidener Schnur, worin der Kaiser sitzend abgebildet ist, in der Rechten das Scepter mit der Lilie, in der Linken den Reichsapfel mit dem Kreuz haltend. Die Umschrift lautet: † Fridericus Dei gratia Imperator Romanorum semper Augustus. Inwendig des Kreises steht zur Rechten: REX. *zur Linken*: IERVSALEM.

„Ainsi l'empereur Frédéric II. rendit un arrest en l'an 1235 ad conquestionem," dit-il, Comitis „Stephani de Burgundia, en faveur de sa fille Clemence Duchesse de Zeringe. Ces paroles ainsi „rangées ne signifiant autre chose, sinon qu'Estienne était Comte de naissance, et de la maison de „Bourgogne, mais non point Comte de jurisdiction ou d'auctorité, ce qui ne se pouvoit dire que du

„Comte Palatin, et qui possédait en chef cette Comté etc." Chifflet, l. c. p. 14. Chifflet, dessen so eben angeführte Stelle die einzige ist, in welcher der Herzogin Clementia erwähnt wird, hat es also bloss gelegentlich mit dem Grafentitel ihres Vaters zu thun, dessen Tod (XVII. Kalend. April. 1240) er eben so gelegentlich anführt [1]). Ob seine Tochter ihn überlebte, lässt sich nicht bestimmen. — In seinem Testamente, das er in lecto ægritudinis constitutus im Jahr 1240 vor seinem Tode zu Marnay noch bestätigte, gedenkt er ihrer nicht, wohl aber einer andern Tochter Juncivilla, die unter den Testamentsexecutoren genannt wird [2]). Eine andere Clementia kömmt in den Chifflet'schen Urkunden [3]) als Gemahlin seines Sohnes gleichen Namens, Etienne d'Oyselet, zum Vorschein und starb im Jahr 1267. II. nonas Decembris obiit Clementia de Faucogney Domina de Oyselet, heisst es in dem Sterberegister der Abbaye de la charité [4]), und in eben dieser Abtei ward ihr auch die Grabschrift gesetzt: Ci gist Dame Clemance de Faucoygney femme Mon-Seigneur Estienne Seigneur d'Oyselez [5]). — Die Namensähnlichkeit könnte zu der Vermuthung führen, beide seien eine und eben dieselbe Person gewesen, und Stephan, ihr Schwiegervater heisse *pater*, wie z. B. in einer andern Urkunde Simon von Joinville, den Bruder seiner Ehefrau frater nennt [6]). Indessen machen andere Umstände diess nicht wahrscheinlich.

[1]) Chifflet, Preuves, No. 80, 81, 84, 85, p. 110, 111, 112.
[2]) Id. No. 80, p. 110.
[3]) Ego St. dominus d'Olseler. Laudante uxore mea Clementia etc. 1242, No. 95, p. 117.
[4]) No. 98, p. 118.
[5]) No. 99. Ib.
[6]) Chifflet, l. c. No. 91, p. 114.

203.

Abt und Convent zu Engelberg kaufen von Ulrich v. Ulfingen (Ilfingen) Reben zu Wingreis und Rogget, um XLIX Mark Silber.

1235. September 22.

Das Original im Kirchenarchiv zu Twann. Haller'sche coll. dipl. in 4°. Bd. XI. Msc. auf der Stadtbibliothek zu Bern.

Abbas et Conventus de Monte Angelorum universis rei geste memoriam amantibus salutem et orationes in Domino. Quia sepe cum tempore labuntur temporales hominum actiones, idcirco necesse est rei geste memoriam scriptis pariter et testibus eternari. Noverit ergo presens etas et futura posteritas, quod Heinricus venerabilis Abbas et Conventus de Monte Angelorum emerunt a nobili viro Vlrico de Vlvingen [1]) accedente manu et consensu uxoris sue Diemut, et filiorum suorum Vlr. et Bercht. vineas in Windgrabs et in Rogget [2]), cum duabus partibus nemoris, pro quadraginta novem Marcis, cum plena et integra libertate, ut neque Bannum nec aliquam servitutem teneantur Domino reddere Regionis. factus est autem hic contractus publice, coram Domino Rodolfo de Novo Castro Landcravio, et fratre suo Vlrico, et multis aliis viris nobilibus

et honestis, quorum nomina duximus in rei geste memoriam subscribenda. Petrus Abbas herilacensis, Heinricus Capellanus suus, Vlricus plebanus de Tvanno, Chuno et Vlricus milites de Jegistorf, Folmarus de Ligirzo, et Heinricus filius suus, Chuno de Tuanno, Burcardus de Tesson, Heinricus Castrensis de Biela. Acta hec sunt apud Tvanno, Anno domini M. CC.XXXV. festo Mauricii et sociorum ejus. Ut autem presentis pagine tenor in perpetuum maneat inconcussus, sigillis presentibus necesse duximus roborari, videl. ipsius Vlr. de Vlvingen, Dni. Rod. Comitis de Novo Castro, Dni. Abbatis Erilacensis, Chunonis de Jegistorf, Rudolfi advocati de Jegistorf, Folmari de Ligirzo, Burcardi de Tesson.

[1]) Jetzt Iffingen, hinter Biel.

[2]) Dieses Rebgut heisst heut zu Tage Engelberg. Den Namen Rogette haben noch gewisse Reben behalten, ein wenig obenher sind einige Häuser, die jetzt Weingreis heissen.

In der nämlichen Hallerschen Sammlung steht auch ein Marchungsbrief Burkhards von Tess gegen Güter des Hauses Buchsee in Tesche (Tösch auf dem Tessenberg) und die Besitzungen dominorum de Vivers, alles nach der Umgehung der alten Leute, prout hubertus de Landingen, vir antiquæ et honestæ senectutis, cum cæteris personis quam pluribus et honestis intereundo divisit [1]). Die Urkunde kann übrigens bloss ein Localinteresse gewähren.

[1]) In Ecclesia de Duanna A. D. 1278, crast. b. Martini. Haller, C. D 4. XI. 63 f.

204.

Kaiser Friedrich II. bestätigt und vermehrt dem Meister des Hospitales der heiligen Maria, teutschen Ordens zu Jerusalem, Hermann von Salza, die dem Orden schon früher zu Borgo San Donnino gemachte Schenkung der Kirche Köniz sammt den Kirchen zu Bern und Übersdorf.

1235. Im October.

Das Original ist verloren; findet sich eingetragen im 1. Bd. des Könizerdocumentenbuches, S. 18, und im Könizer Vidimuslibell von 1553 im Bern. Staatsarchiv.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus secundus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus. Jerusel. et Sicilie Rex. Si fidelium nostrorum et eorum precipue quorum devotionem obsequia gratiora commendant: petitiones fauorabiliter exandimus. nostris potius utilitatibus prouidemus. dum quod uni confertur ob meritum ad alios transfunditur per exemplum. Uniuersis igitur Imperio nostro subjectis, tam presentibus quam futuris volumus esse notum. Quod constitutus in presentia nostra frater Hermannus venerabilis magister domus hospitalis sancte Marie theutonicorum in Jerusalem. dilectus fidelis noster nostre celsitudini supplicauit. Quod cum olim apud Burgum

sancti Domnini. sibi et domui sue concesserimus ecclesiam in Kunitz, cum ecclesiis in Berne et Jnerinsdorf. Quia nunc eadem ecclesia in Kunitz cum ecclesiis supradictis, ad manus nostras pleno Jure domini peruenit. Ecclesias ipsas eidem Magistro et domui sue de nouo concedere et confirmare de nostra gratia perpetuo dignaremur. Nos igitur attendentes fidem laudabilem et deuotionem sinceram ipsius Magistri et fratrum suorum. nec non et grata seruitia, que nostre celsitudini jugiter exhibere non cessant, suis supplicationibus inclinati, predicte domui hospitali, eidem Magistro, fratribus et successoribus eorundem, de nostre munificentie gratia concedimus et in perpetuum confirmamus, supradictam ecclesiam in Kunitz cum ecclesiis in Berne et Juerinsdorf, cum omnibus justitiis et rationibus eorundem. Statuimus igitur et Imperiali edicto in perpetuum ualituro sancimus, quatenus nulla deinceps persona humilis vel sublimis, ecclesiastica vel mundana, predictam domum hospitalem sancte Marie theutonicorum, magistrum eundem, fratres vel successores eorum contra tenorem presentis concessionis et confirmationis nostre. super ecclesiis antedictis aliquatenus impetere seu molestare presumat. Quod qui presumpserit, preter indignationem nostri culminis quam incurrisse se nouerit, quinquaginta libras auri pro pena componat, medietate fisco nostro, et altera medietate parti lese soluenda. Ad hujus itaque nostre concessionis et confirmationis memoriam et robur in perpetuo ualituram, presens privilegium fieri. et sigillo nostre majestatis jussimus communiri. Hujus rei testes sunt. Waizeslaus illustris rex Boemorum. Eberhardus Saltzeburgensis et Theodericus Treueren. Archiepiscopi. Sigfridus Ratisponen. Imperialis aule cancellarius. Eckebertus Babenbergen. Rodegerus Pactauien. N. Frisingen. Siboto Augusten. et Heinricus Constantien. episcopi. Heinricus Landgrauius Thuringie Palatinus Comes Saxonie. Bernhardus dux Karinthie. Otto dux Bavarie palatinus Comes Reni. Albertus dux Saxonie. Hermannus Marchio de Baden. Gotfridus et Conradus de Hoenloch. Comites Romanide. Geberhardus de Hornestain. et alii quam plures.

(Monogramma.)

Signum domini Friderici secundi, dei gratia inuictissimi Romanorum Imperatoris semper Augusti Jerlm. et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponen. Episcopus, Imperialis aule Cancellarius, vice domini Moguntinen. Archiepiscopi German. Archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec Anno dominico Incarnationis Millesimo, ducentesimo, tricesimo quinto. Mense Octobris. None Indictionis. Imperante domino nostro Friderico dei gratia Invictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto. Jerlm. et Sicilie rege. Anno Imperii ejus sexto decimo. Regni Jerlm. decimo. Regni uero Sicilie tricesimo septimo. feliciter Amen.

Datum apud Augustam, anno, mense et Indictione pretitulatis.

Von dieser Schenkungsurkunde datirt der Kampf des Bischofs von Lausanne, welcher selbst Ansprüche auf das Geschenkte machte, ein Kampf, der einen langwierigen Rechtsstreit, und die Reise Bischofs Bonifacius nach Rom veranlasste, und erst im J. 1243 durch Schiedrichter beigelegt werden konnte.

205.

Cuno von Tüffen, Procurator von Burgund, urkundet über die Gotteshausleute von St. Ursenstift zu Solothurn.

1235.

Zurlauben, Tabl. topogr. de la Suisse, Bd. I. Urk. No. XXX. S. XXIII. Miscell. hist. helvet. Bd. I. S. 161. Walther, Bd. II. Chartarum.

Universis presentem paginam inspecturis. Chono Dominus de Thuphen rei geste noticiam. noscant tam presentes quam posteri quod cum ex parte Domini F. Romanorum Imperatoris et semper Augusti essem Procurator in Burgundia constitutus. Inductus fui a quibusdam quod homines Sancti Ursi infra Ararim et montem Leberen constituti spectarent specialiter ad Jurisdictionem Imperatorie Majestatis. Super hiis itaque civibus Solodrensibus majoribus et honestioribus convocatis, ne quid per me fieret in prejudicium Romani Imperii, vel etiam Ecclesie Sancti Ursi, dictos cives astrinxi juramento ad dicendum prout melius recognoscerent veritatem. Ab ipsis autem juramento sic astrictis relatione cognovi juridica, jam dictos homines Sancti Ursi et jurisdictionem super ipsis habendam ad Ecclesiam Solodrensem jure pertinere, et Comitem de Buochegge esse advocatum ipsorum, licet dicta Ecclesia vexationes et exactiones eorundem hominum ab ipso advocato redemerit temporibus retroactis; ita quod nunquam dictus advocatus ad eosdem homines alicujus jurisdictionis exactionis et servitii causa debet accedere, nisi ab ejusdem Ecclesie preposito et capitulo fuerit invitatus dictique homines ad nullius servitium sunt astricti, nisi prepositi et capituli jam predicti, et ipsi burgenses nullam de jure habent in dictis hominibus potestatem nisi quantum de voluntate et gracia dicti prepositi et capituli poterint obtinere. Si quis etiam predictorum hominum antedicto preposito violentiam aliquam emendaverit, tenetur Solodrensi causidico, si non de jure, tamen de consuetudine tres solidos emendare. In hujus rei testimonium presentem paginam mei sigilli munimine roboravi. Facta sunt hec anno Domini M.CC.XXXV.

Obschon diese Urkunde die Geschichte Berns nicht direct betrifft, so hat sie doch ihr Interesse, da sie uns den Procurator Burgundiæ kennen lehrt, der im Jahr 1235 aus Auftrag Kaiser Friedrichs dieses Land verwaltete. In eben diesem Jahre war König Heinrich, Friedrichs Sohn, von seinem Vater entsetzt und der Freiheit beraubt worden; der wahrscheinlich neu bestellte Procurator trug daher sein Amt unmittelbar von dem Kaiser. Die Beglaubniss, in welcher der Proc. Burg. stand, dass die Leute zwischen der Aare und dem Leberberg (wahrscheinlich die jetzige Vogtei Leberen) unmittelbar unter kaiserlicher Gerichtsbarkeit stehen sollten, könnte die Meinung bestätigen, dass das Land auf dem linken Aarufer, also auch Bern, Reichsland war. Die Distinction : *si non de jure, tamen de consuetudine*, ist bemerkenswerth und deutet auf geschriebenes Recht, im Gegensatz zu dem Gewohnheitsrecht. Zu welchem würden sich unsere heutigen Causidici in ähnlichem Fall bekennen? In seinem Inhalt zeigt uns der Act eine sogenannte Offnung, oder Kundschaft, nur diessmal nicht der ältesten, sondern der ersten und vornehmsten, majorum et honestiorum, Einwohner.

Unter fast gleichlautenden Ausdrücken werden die angesehenen Leute des Landes (Aristokraten im wahren Sinne des Wortes) in einer merkwürdigen und wenig bekannten Urkunde König Heinrichs VII [1]) bezeichnet.

H. Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Universis Imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Notum esse cupimus universis, quod nobis apud Wormaciam curiam solennem celebrantibus, in nostra presentia petitum fuit diffiniri. Si aliquis dominorum terre aliquas constitutiones vel nova jura [2]) facere possit, melioribus et majoribus terre minime requisitis? Super qua re, requisito consensu principum, fuit taliter diffinitum: Ut neque principes, neque alii quilibet, constitutiones vel nova jura facere possint, nisi meliorum et majorum terre consensus primitus habeatur. (In) hujus itaque sententie robur perpetue valiturum presentem literam conscribi et sigillo nostro fecimus communiri. Testes sunt hy: Sifridus Moguntinus Electus, Magdeburgensis, Trevirensis, Archiepiscopi, Herbipolensis, Curiensis, Episcopi et alii quam plures. Data apud Wormatiam. Anno Domini M.CC.XXX. primo. Calendas Maji. Indictione IIII.

Unsere vorstehende Urkunde steht auch in einer deutschen Uebersetzung in dem Sol. Wochenblatte [3]), dessen gelehrter Herausgeber wahrscheinlich sich nicht an das Zurlaubensche Werk erinnerte, als er in dem Vorwort sagte, sie sei noch nirgends abgedruckt. Wer die St. Ursenleute eigenlich waren, und wo sie wohnten, war bis auf die neuesten Zeiten nicht recht erörtert, und selbst Müller scheint ihnen unrichtige Wohnsitze angewiesen zu haben [4]). Der verdienstvolle Solothurnische Geschichtforscher, dessen wir so eben erwähnt haben, zieht aus einer Reihe von Urkunden [5]) die mehr als wahrscheinliche Folgerung, dass sie in dem obern Gericht (Oberdorf mit Inbegriff von Reutenen und Riedholz) der aufgehobenen Vogtei Flumenthal gesucht werden müssen. Ihr Bezirk liegt zwischen dem Lomiswyler und dem Aerbach, welche die Herrschaften Strasberg und Balm begränzten, und scheint ursprünglich Reichslehen gewesen zu sein. Cuno oder Conrad von Teufen kömmt von dem Jahr 1209 hinweg in mehrern Urkunden [6]) als Zeuge zum Vorschein. Er soll der Stifter des deutschen Ordenshauses Hizkirch gewesen sein. Zurlauben führt aus dem Necrolog von Hizkirch folgende Stelle an: VIII. Kl. Septembris frater Cuonradus de Tuffen, fundator et advocatus hujus Ecclesie [7]). Sein Bruder, Werner von Teuffen, nimmt unter den Minnesängern seiner Zeit eine nicht unrühmliche Stelle ein [8]). Auf die vorstehende Urkunde bezieht sich wahrscheinlich jene K. Conrads vom 27. Februar 1249. Sculteto et civibus de Solodro: Supplicationibus venerabilium, Prepositi Solodorensis et Capituli, dilectorum fidelium nostrorum, favorabiliter inclinati, de plenitudine nostri consilii mandamus vobis, auctoritate paterna et nostra firmiter precipientes, quatenus presumptionem quorundam ex vobis, qui juri predicte ecclesie videlicet se opponunt, auctoritate nostri culminis reprimentes, predictos Prepositum et Capitulum super suis hominibus juxta tenorem privilegii exinde confecti, quod plene perspeximus et approbamus, ad utilitatem prenotate ecclesie conservetis etc. Lüthi hat mit Beihülfe D. Schärers diese sehr unleserliche Urkunde glücklich entziffert und bekannt gemacht [9]).

[1]) Joh. Adolph v. Schultes, Coburgische Landesgeschichte des Mittelalters, mit einem Urkundenbuch, Coburg, 1814. 4. Urk. S. 135. — Nach den im Königl. Baierischen Archive befindlichen Copien diplomatisch genau abgedruckt, mit einigen Erläuterungen begleitet von dem bambergischen Archivar Paul Oesterreicher. »Inhalt einiger noch nicht bekannten Gesetze des ehemaligen deutschen Reichs, 1819. 8. No. 1.«

[2]) *Nova jura* beziehen sich wohl auch auf die Einführung neuer Abgaben, die noch jetzt in der Volkssprache *neue Rechte* heissen. H. L. Z. 1821. E. B. 650.

[3]) Jahrg. 1811. S. 314.

[4]) Müller, Th. II. S. 554.

[5]) Soloth. Wochenbl. 1811, S. 316, 349-72, u. 1814, S. 191, 242. (In den zwei letztern Urkunden tritt

Solothurn und nicht das St. Ursenstift auf, das sich also seiner Gerichtsherrlichkeit damals, 1358-65 schon begeben hatte.

[6]) Neugart, C. D. II. 133, 142, 151.

[7]) Tables généalogiques etc. p. 74, not.

[8]) Proben (Gedichte) im Soloth. Wochenbl. 1811, S. 321 ff.

[9]) Soloth. Wochenbl. 1822, S. 197.

206.

Otto von Neuenburg, Probst zu Solothurn, willigt in die von Hugo Giela dem Kloster zu Erlach gemachte Vergabung zu Leuzingen.

1235.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, G. 14. Docum. Buch II. 44. Soloth. Wochenbl. 1825, S. 459.

O. dictus de Novocastro Solodorensis ecclesie prepositus et Capitulum. Omnibus hanc paginam inspecturis, salutem in domino. Innotescat presentibus et futuris. quod cum Hugo dictus Giela Solodorensis, de familia Sancti Vrsi a domino inspiratus. se transferret ad monasterium Erlacense. contulit eidem monasterio unam scuoposam apud Lovxingen libere absque contradictione aliqua. nostra super hoc accedente benivolencia et consensu. In hujus rei testimonium concedentes ei nostras patentes litteras cum Sigillis. Concessimus autem hoc publice in ecclesia Sancti Vrsi. Anno domini M°. CC°. XXX°. V°. presentibus nobis videlicet preposito et Canonicis. Causidico Volrico. Rodolfo et Tietrico militibus. et quibusdam aliis ad hoc convocatis.

Die Siegel des Capitels von Solothurn (No. 31) und des Probstes hängen, ein drittes ist abgefallen.

Steht gedruckt im Soloth. Wochenblatt[1]) wo bloss der Ortsname Leuxingen unrichtig geschrieben und in den Namen der Zeugen irrig interpunktirt worden ist.

[1]) Jahrg. 1825, S. 459.

206a.

Uebergang der Kirche zu Köniz von den Chorherren des Augustinerordens an den teutschen Orden.

1235.

Chronicon de Berno, Geschichtforscher II., 22.

M.CC.XXXV. II. Kal. Junii data est fratribus domus Theutonice Ecclesia in Kunitz cum aliis ecclesiis adiacentibus. scilicet Berno. Bimplitz. Mullenberg. Nuwenegga. Ybrisdorf. a Friderico quondam Romanorum imperatore. et confirmata ab Apostolico Innocentio quarto.

207.

Schiedrichterliche Urtheile der Lausanner Synode und des Grafen Rudolf v. Neuenburg, nebst dem Decan Burcard, über die Unterhaltungspflicht des Kirchendaches zu Tess, zwischen den Leuten zu Tess und dem Kloster Erlach.

Um das Jahr 1235.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen. D. 34. Doc. B. I. 557.

Petrus dei gratia Abbas Herilacensis. omnibus hoc scriptum legentibus vel scire volentibus salutem. Sciant omnes quos scire oportuerit tam futuri quam presentes. quod ecclesia de Tesson que ad domum nostram Herilacensem. ex dono fundatorum ipsius domus sicut omnes affines nostri noverunt. cum usufructu et jure fundationis libere pertinet. cum ex vetustate tecti ad necessitatem recooperiendi tempore nostro devenisset. parrochiani suo gravamini suisque expensis parcentes. omnem defectum. omnemque restaurationem ipsius ecclesie propter decimas que in nostros usus proveniunt. ad nos pertinere affirmabant. Nos vero huic affirmationi diu contradicentes. tandem ad synodum Lausannensem in cujus diocesi utraque ecclesia sita est. causam detulimus. Ubi cum adiudicatum. ac publice propalatum fuisset. parrochianos corpus ecclesie. sacerdotem vero chorum cum scriniario cooperire debere. parrochianis adhuc in sua obstinatione perseverantibus. episcopus se huic altercationi medium interponens. Burchardo decano illius provincie ad faciendam compositionem vicem suam commisit. Ille vero Rodolfum comitem Novicastri advocatum domus nostre coadjutorem sibi assumens. talem compositionem inter nos fecit. ut in omni fabrica lignea corpus ecclesie usque ad ea que ad sacerdotem pertinent. media pars. a nobis. media vero a parrochianis impendatur. Ut autem

hoc ratum. et firmum. et sine ulla discordia in perpetuum permaneat. sigillo nostro. sigillisque predictorum B. decani. R. comitis presentem paginam corroboravimus.

Die Siegel des Abtes zu Erlach und des Grafen Rudolfs sind vorhanden; dasjenige des Decans Burcard ist abgefallen.

1228 wurde die langwierige Streitigkeit zwischen St. Johann und Val-Travers über das Eigenthumsrecht der Kirche zu Tess durch einen Vergleich beseitigt, dessen Bestätigung erst einige Jahre später erfolgte. Während des Streites mag die Unterhaltung der Kirchengebäude ziemlich vernachlässigt worden sein. Auch scheint die in der Urkunde so bestimmt ausgesprochene Versicherung, dass die Kirche von jeher zu St. Johann gehört habe, nach beendigtem Zwiste angemessener, daher obiges, freilich ganz hypothetisches Datum, das jedenfalls zwischen 1225 und 1240 zu suchen ist. Der Grundsatz, dass die Gemeinde das Schiff, der Kirchherr das Chor in Ehren halten solle, giltet noch jetzt bei uns. Auf das Synodalurtheil von Lausanne scheinen die Tessenberger nicht viel Rücksicht genommen zu haben, da desselben ungeachtet ein schiedrichterliches Verfahren eingeleitet werden musste.

208.

Kaiser Friedrichs II. Schirmbrief für das Priorat Rüeggisberg.

1236. Im Januar.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift. + D. 3. 1. Haller, coll. dipl. in Fol. Bd. XII. S. 194, auf d. bern. Stadtbibliothek. Sol. Wochenbl. 1827, S. 377.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Jerusalem et Sicilie Rex. Per presens scriptum notum facimus universis Imperii fidelibus, tam presentibus quam futuris; Quod venerabilis Prior et Conventus Ecclesie sanctorum Petri et Pauli in Ruogkesperc, fideles nostri, celsitudini nostre humiliter supplicarunt, ut ipsos, Ecclesiam ipsam et cetera bona eorum sub nostra et Imperii protectione recipere dignaremur. Nos igitur, suis supplicationibus benignius inclinati, predictos, Priorem et Conventum, Ecclesiam et omnia bona sua, que in presenti juste tenent et possident, et in antea juste poterunt adipisci, sub nostra et Imperii protectione recepimus speciali. Universitati vestre precipiendo mandantes, quatenus nullus sit, qui eosdem, Priorem et Conventum. Ecclesiam et alia bona sua, contra presentis protectionis nostre tenorem, temere impediat vel molestet. Ad cujus protectionis nostre memoriam et cautelam, presens scriptum sibi fieri, et sigillo majestatis nostre jussimus insigniri. Datum apud hagenowe Anno dominice Incarnat. Millesimo Ducentesimo Tricesimo quinto. Mense Januar. Nona Indict. [1])

Vom Siegel hängt noch die roth und gelb seidene Schnur: das Siegel selbst aber fehlt.

[1]) Dieses Datum ist, gegen den Reichscurialgebrauch, nach burgundischem Annunciations- oder französischem Paschalstyl abgefasst. Die neunte Indiction begreift die Jahresfrist vom 24. September 1235 bis gleiche Zeit 1236 in sich, so dass der gewöhnliche Jannar 1235 der achten Indiction angehört. Ueberdiess hatte Friedrich II. Deutschland von 1220 bis in den Mai 1235 nie betreten, befand sich im Januar 1235 im untern Italien, und war dagegen am 31. December dieses Jahres und im Monat Januar 1236 wirklich in Hagenau, so dass sich diese Urkunde mit vollkommen mathematischer Gewissheit dem Januar 1236 zuschreiben lässt.

209.

Conrad von Walkringen verzichtet auf die an sich gezogene Vogtei zu Oplingen, Kisen, Brenzikofen und Otterbach auf den Gütern des Klosters Interlaken.

1236. Julius 18.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken, Q. 17. Doc. B. VIII. 207.

quia labilis est hominum memoria, notum sit omnibus presentes litteras inspecturis. quod ego dominus Chonradus de Walcheringin recognovi coram judicibus a sede apostolica delegatis scilicet Abbate de Vreinisperc et Burchardo de Mure Canonico Ansoltingensi quod nichil juris habui in advocatia quam usurpabam mihi Oplingin. Chisvn. Brenzichouin. et Ottirbach. in terris ecclesie Interlacensis. Ea propter renunciavi in manus Waltheri Prepositi dicte ecclesie et predictorum delegatorum omni juri libere et absque omni condicione. quod contendebam me habere in prefatis terris. Et si quis dixerit a me esse se infeodatum de jam dicta advocatia. vel ejus parte. nullam Waranciam ei fero. sed per presens scriptum assero me nichil juris habuisse in sepe dicta advocatia. unde in alium transferre de jure non potui. Testes huius rei sunt. Magistri Ulricus. et Heinricus de Spietz et de Windemis canonici Ansoltingenses. Ruodolfus et Heinricus canonici Interlacenses. Wernherus plebanus de Stevisburch. Tiethelmus et Ruodolfus plebani de Worwo et de Biglvn. Ulricus plebanus de Ceiningin. et Heinricus Clericus de Phafna. Nobiles viri Wernherus de Chieno. Heinricus de Signowo. Burchardus de Bremgartin. Hesso de Affoltron. Ut autem jam dicta firma et inviolata permaneant. hiis sigillis appositis scripta in hiis litteris duxi roborare. Acta sunt autem hec Anno Domini ab incarnatione M⁰.CC⁰.XXX⁰.VI⁰. XV⁰. Kal. Augusti. in ecclesia Ceiningin.

Von den 6 Siegeln sind noch vorhanden: diejenigen des Abtes von Frienisberg, Burkhards von Bremgarten (No. 24), Werners von Kien (No. 28), und ein anderes mit unleserlichen Umschriften (No. 30). Eins ist ganz abgefallen.

210.

Schiedrichterliches Urtheil über die Kirchenvogtei und den Kirchensatz von Sigriswyl zwischen dem Capitel zu Interlaken, Cuno von Brienz und Rudolph, Schultheiss zu Thun.

1236. September 9.

Bern. Staatsarchiv. Invent. Interlaken, M. 86. Doc. B. V. 551.

Notum sit tam presentibus quam futuris. quod nos Magister Henricus de Windemis. Wernherus de Stevenspurch, Plebani. Wernherus de Chienis. Burchardus de Bremgarten. Chono de Eigistorf. Willelmus Muosrichti. Conradus de Buocholtrun. milites super causa que vertebatur inter Capitulum Interlacense ex una parte. et inter Dominum Chvononem de Briens. et Rodolfum Sculletum de Tuno ex altera. de consensu parcium arbitri constituti de inquirenda veritate super jure patronatus et advocatie ecclesie de Sigeriswile. per XX.VI. testes omni exceptione majores scilicet IIII^or^ sacerdotes. et VIIII. milites. et XIII. alios. invenimus predictum jus patronatus et advocatie plenarie spectare ad ecclesiam Interlacensem ex donatione domini Henrici episcopi Basiliensis [1]. et domini Burchardi de Uspunnun [2]. Et ideo perpetuum silentium super sepe dicto jure patronatus et advocatie ecclesie de Sigeriswile imponimus predicto domino Chvononi de Briens. et Rodolfo Sculteto de Tuno. et adjudicamus jus patronatus et advocatie ecclesie de Sigeriswile ecclesie Interlacensi. Testes hujus facti sunt. Burchardus de Schercelingen. Waltherus de Thierachern. Burchardus de Wichtracho. Plebani. Henricus canonicus de Ansoltingen. Chvono de Buocholtrun. Rodolfus de Ibensche. Hocherus de Rivo. Volricus Posso. Arnoldus Warnagel. Henricus de Windemis. Burchardus de Scharnachtal. Henricus de Tuno. milites. Jordanus de Tune. Volricus Warnagel. et ceteri quam plures. Et ut hec verius credantur. sigillis nostris presentem paginam roboramus. Acta sunt hec anno Domini M^o^.CC^o^.XXX°.VI°. V^o^. Idus Septembris in ecclesia Schercelingen.

Vorhanden sind die 5 Siegel der beiden Leutpriester zu Wimmis und Steffisburg, Werners von Kien (No. 28), Burkhards v. Bremgarten (No. 24) und ein bis zur Unkenntlichkeit verstümmeltes.

[1]) S. No. 147, 148.
[2]) S. No. 186.

211.

Ulrich, Herr von Ergenzach, vertauscht an das Kloster Erlach eine Schuppose zu Arch, gegen den Hügel, auf dem vormals die Burg Strassberg gestanden hatte.

1236. October 13.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen: Tausch- und Gegentauschbrief, G. 15; die Abweichungen des Letztern vom hier gegebenen Erstern sind in den Noten angezeigt. Doc. B. II. 412. Sol. Wochenbl. 1826, S. 34: etwas fehlerhaft.

---

[1])Res gestas oblivionis mater sepelit antiquitas. si non perhenni vivacitate litterarum eternantur. Presenti igitur scripto omnibus tam presentibus quam futuris innotescat quod ego Volricus dominus de Erchunzacho. et venerabilis vir Abbas et conventus Herilacensis amicabiliter [1]) in unum convenientes. quamdam inter nos commutationem celebravimus. utrorumque unanimi cum consensu. Talem scilicet. quod ipse dictus Abbas et conventus contulerunt mihi quemdam collem penes villam que Buron nuncupatur. super quo olim castrum fuerat constructum nomine Strazperc. cujus collis spacium istis terminis [2]) distinxerunt. videlicet. ab exteriori valle quo circumdatur. illa parte versus Oberwile usque ad rivum aque subterfluentis. Alia autem parte versus fluvium Ararim. nsque ad agros. et illa parte versus prenotatam villam Buron. usque ad callem qui sub eodem est colle. [3])Ego vero Vol. pro hujus collis spacio mihi collato. dedi et contuli. prefato Abbati et conventui [3]) unam scuopozam sitam in *villam* que Archo nominatur. que scuopoza. ad me [4]) spectabat jure patrimoniali. resignans eam in manus eorum [5]) ut ad ipsos [6]) spectaret deinde pleno jure. facta est hec commutatio publice in ecclesia Herilacensi Anno domini M°.CC°.XXX°. VI[to] tercio Idus Octobris. coram viris honestis et discretis. quorum hec sunt nomina. R. comes Novicastri. C. et Vlr. fratres de Jegistorf. P. de Turri. P. de Novocastro. Volmarus de Ligerzo. milites. et quidam alii. Et ne presentis pagine tenor malorum possit ingenio perverti vel infringi [7]). sigillo ipsius Abbatis et R. comitis Novicastri. et O. prepositi Solodorensis fratrum meorum ipsam paginam sigillavi [7]).

Von den Siegeln ist dasjenige Ulrichs von Ergenzach das am wenigsten beschädigte, s. No. 31. Von denjenigen des Probstes Otto und Grafen Rudolfs sind Bruchstücke vorhanden.

[1]) P. divina clementia Abbas Herilacensis et conventus. omnibus presens scriptum legentibus. salutem in domino. Laudabile est scripture testimonium. que oblivionis non patitur detrimentum. Ob hoc ergo digne ipsius commendatur memorie. quod noticie placuerit transmitti futurorum. Sciant igitur tam presentes quam posteri. quod nos Abbas et conventus et Vlricus dns. de Erchunzach amicabiliter [1])…..

[2]) necesse duximus discernendam.

3) Predictus vero dns. Vol. pro hujus collis spacio sibi a nobis collato. dedit et contulit nobis unam...
4) ipsum... 5) nostras... 6) nos...
7) sigillo dni. R. comitis Novicastri. et O. prepositi Novicastri. et ejusdem dni Vl. ipsam paginam sigillavimus.

In Walthers Antiquitt. Novocastr. S. 33 ist das Siegel Ulrichs von Ergenzach abgebildet, mit folgender Note: Suspensum id sigillum ex charta pendet, Anno 1236 data, qua Ulricus Scoposam in Archa pro Colle permutavit, in quo vetustum Castrum Strasberg fuerat constructum. Testes Rodolphus Comes de Neuenburg. et Otto Prepos. Sol. fratres. Novum Castrum Strasberg ex adverso fere ad Juræ radices in Solodorensi jam Parochia Betlach conditum fuit, quod posterioris lineæ Comites inhabitarunt. Hujus antiquioris Castri vestigia adhuc supersunt in colle meridionali supra oppidum Büren. Videtur in bello Zeringensi circa Annum 1190 a Bertoldo V. fuisse destructum, pulsis antiquioris lineæ Strasbergensis Comitibus. Die ganze Beschreibung des Siegels bei Walther lautet also: Sig. triangulare, duorum cum dimidio pollicum altitudine. Intus Castrum cum duabus validis turribus, tribus jam palis superstructum, in quibus gentilitia insignia expressa cernuntur, *rubri* nimirum *capreoli* tres *in auro*. Extus perigraphe. † Sigillum Vdalrici de Arcunziaco. Dieses Siegel ist aber seit Walthers Zeit in denjenigen Zustand verfallen, in welchem es das Bild No. 31 darstellt. Eine bemerkenswerthe Eigenheit desselben ist das zwischen den Worten „Sigillum" und „VD.." angebrachte zweite Kreuz. Walther, Antiquitt. Novocastr. Band I. S. 33. u. ad. Ind. diplom.

212.

Abt Peter von Erlach bezeugt, Ritter Hans von Roggliswyl habe auf ein vom Kloster Erlach getragenes Lehen Verzicht geleistet.

1236.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, I. 2. Sol. Wochenbl. 1825, S. 459.

P. Abbas et conventus Herilacensis omnibus hanc paginam inspecturis, significamus. quod nobilis vir Johannes. miles de Rochliswile resignavit libere. predicte domui Herlacensi. quinque Schuopozas cum advocatia ad ipsas pertinente. pro V. libris et X. solidis quas Schuopozas a predicto Abbate et conventu habuit aliquando de jure feodali. et hoc accedente manu et consensu fratris sui Volrici. Et ne nos in hac causa indebite gravari possimus ab aliquo. Sigillo domini Comitis Hermanni de Froburc. presentem paginam sigillavimus. Acta sunt hec apud Zovingen. Anno domini M°.CC°.XXX°.VI^to presentibus Conrado de Chnutwile et Henrico de Lovperstorf. canonicis Zovingensibus. Johannes et Cuno milites de Rogliswile. et aliis quam pluribus.

Das noch vorhandene schadhafte Siegel v. Froburg s. unter No. 32.

213.

Ritter Ulrich v. Jegistorf schenkt der Kirche Erlach ein Gut zu Siselen und einen Weinberg unter der Burg Ligerz.

1236.

Choupartsche Urkundensammlung zu Neuenburg.

Ne series gestarum rerum processu temporis pereat et evanescat, necesse est ut tenaci scripturarum memorie commendetur. Innotescat igitur tam presentibus quam futuris, quod ego Vlricus miles de Jegistorf dedi et contuli beato Johanni Baptiste Ecclesie Herilacensi, pro remedio anime mee et antecessorum meorum, dimidiam Scuposcam quam habui in villa que dicitur Siselle, et vineam meam sitam sub castro Ligerte, que dicitur vinea superior, quam vineam ego et uxor mea in feodum reaccepimus ab ejusdem cenobii venerabilibus Abbate et Conventu, tali interposita conditione, ut temporibus nostris de ejusdem vinee fructibus annuatim reddamus modium vini prefate domui Herilacensi, retenta mihi et heredibus meis advocatia; et post obitum nostrum eadem vinea transeat et pertineat libere et pleno jure ad dictum Conventum Herlacensem. Acta sunt hec in eodem monasterio Herlacensi anno domini M.CC.XXX.VI. In hujus rei testimonium dicte Ecclesie Herlacensi dedi presentem paginam, sigillo ipsius Ecclesie Abbatis, et domini Rodolfi Comitis Novicastri et meo roboratam.

214.

Urkunde Grafen Rudolfs von Neuenburg-Nydau über die von den Söhnen Ritters Jacob von Bern dem Kloster Erlach übergebenen Zehnten in Nugerol.

1237.

Choupartsche Urkundensammlung in Neuenburg.

Rodolfus Comes Novicastri omnibus ad quos presens scriptum pervenerit salutem. Evanescunt cum tempore que geruntur in tempore, nisi scriptis pariter et testibus eternentur. Innotescat igitur tam presentibus quam futuris, quod cum Bertholdus filius domini Jacobi militis de Berne patrem suum jam dictum, longa corporis egritudine fatigatum Monasterio Herlacensi multorum rogatu in religionis ordinem tradidisset, idem Bertholdus quandam decimam in parrochia Ecclesie de Nugerol a nobis habens in feodo, videlicet octavam partem majoris decime et quartam minoris, tam vini quam annone, in manum

nostram resignavit, magnis precibus implorans, ut nos, divine pietatis intuitu, predictam decimam beato Johanni Baptiste et fratribus Deo et omnibus sanctis in prefato Monasterio famulantibus, sicut ipse contulit, et nos conferremus. Cujus petitioni nos favorabiliter annuentes, prefatam decimam dicto Monasterio Herlacensi dedimus et contulimus; et ob hoc idem Bertoldus nobis dedit quatuor lunagia sui allodii, eadem in feodum a nobis recipiens. Postea vero, transactis octo annorum spatiis, Johannes et Henricus fratres prefati Bertoldi, super jam dicta decima contra prescriptum Monasterium commoverunt graviter querimoniam, affirmantes quod et ipsi eandem decimam a nobis haberent in feodo, sicut predictus Bertoldus frater eorum; super hoc predicti Monasterii confratres quam plurimum infestantes. Nos vero, veritatis jura servare cupientes illesa predicti Monasterii condescendendo gravaminibus, jam dictam querimoniam prudentum virorum cum consilio sepelivimus sub hac forma: Scilicet quod nos supradicta quatuor lunagia, que a nobis in feodo tenebant, integre et liberaliter ipsis reliquimus; ȩt ipsi similiter in manus nostras ejusdem decime feodum, et querimoniam quam moverant adversus jam sepe dictum Monasterium resignantes abdicaverunt. Hujus rei testes sunt hii. Symon de Cortalari, Vlricus de Nidowe. Ja. de Moringun. Petrus de Turre. Henricus villicus de Bielne, Ludovicus et Johannes fratres ejus, milites. Jacobus. Willelmus Gengimau. Vlricus Hasart, cives in Bielne, et alii quam plures. Hujus decime donatio, sicut est prenotata, facta est cum consensu et voluntate domini Bonifacii, venerabilis Episcopi Lausannensis, sicut suis in litteris plenius continetur, quas super hanc causam contulit. Acta hec sunt apud Bielne, anno domini M.CC.XXXVII. Ut autem hujus pagine tenor firmitatis robur obtineat, ipsam sigilli nostri munimine roboravimus.

215.

Cuno, Freiherr zu Twann, tritt dem Hause St. Johannis zu Buchsee seine Güter und Leute gegen jährliche, seiner Schwester, der Frau von Phonz, zu entrichtende fünfzehn Pfunde ab.

1237.

Bern. Staatsarchiv. Invent. Buchsee, F. 13. Doc. B. IV. 49. Jetzt Bern. Stadtarchiv.

Discretioni fidelium innotescere dignum duximus quod dominus Chuono nobilis vir de Tuwanno. predia sua. homines ac possessiones. annuente uxore sua et Chuonrado nobili viro de Apwile ejusdem hereditatis successore Ecclesie Sancti Johannis in Buchse, tali conditione contradere curavit. quod confratres dicte domus de his que dicuntur lipgidinge. XV. libras prefate domine de Phonz tribus vicibus anni. in festo S. Johannis

baptiste V. libras. S. Mauricii V. S. Andree Apostoli V. per suos legitimos nuntios usque ad finem vite sue annuatim inde conferre nullatenus differant. Quod si neglectum aliquatenus fuerit. sepedicta domina res predictas jure conditionis repossidebit. Preterea sciendum est quod supradicta domina se premissum factum nunquam revocaturam juramento confirmavit. Alioquin sub pena excommunicationis et perjurii usque ad condignam satisfactionem constricta permaneret. Testes vero secundum visum et auditum istos exprimimus. Heinricus videlicet dicte ecclesie confrater et plebanus. Heinricus provisor domus. Burkardus confrater de Birnwile. Albertus de Zolrin confrater. Volricus confrater de Ripolstein. Heinricus cellerarius. A. de Entlibuoch plebanus. Diethelmus plebanus in Worwe. Ruodolfus plebanus in Tuwanne. et dominus Wernherus de Kiene. dominus Burkardus de Bremgarton. domini de Jegistorf Chvo. et Vol. Johannes miles de Scharnahtal. Ludwicus miles de Bieln. facta sunt autem hec anno gratie M°.CC°.XXX°.VII°. Presentem paginam sigillis Prioris Alemannie. domini B. de Bremgarton dominorum de Jegistorf et ecclesie in Buchse roboramus.

Das Siegel B. v. Bremgarten ist vorhanden, die übrigen sind zu Grunde gegangen.

216.

Graf Rudolf von Thierstein gestattet seinem Vatersbruder Wernherr von Thierstein, Domherr zu Basel, sein Gut Baggwyl zu veräussern.

1238. Mai 11.

Bern. Staatsarchiv, Inv. Frienisberg. A. 18. Das Original führt aussen die Aufschrift: Confirmacio Ruo. de Tierstein super donationem nobis factam a W. de Thierstein in Bacwil. Soloth. Wochenbl. 1826, S. 87.

Rvodolfus Comes de Tierstein. Universis Christi fidelibus presens scriptum inspectnris subscripte rei noticiam. Facilius ab humana elabuntur memoria que non litterarum et sigillorum testimoniis perhennantur. Noverint ergo cuncti presentium inspectores. quod nos consensimus et per presens scriptum consentimus. ut nobilis vir Wernerus de Tierstein Basiliensis ecclesie canonicus. patruus noster. de predio nostro apud Wackenwilere sito. ex donatione nostra sibi a nobis voluntarie et legittime facta liberam ordinandi pro sue voluntatis arbitrio habeat potestatem perpetualiter. presertim cum idem Wernerus nomine usufructus predium possidere memoratum de jure debere dinosceretur. Ex nostra igitur donatione speciali. et licentia. predictus. W. prelibatum predium cuicunque voluerit. donare. obligare. poterit vel vendere. In hujus rei testimonium

ne super his aliqua lis vel aliquis in posterum dubietatis scrupulus oriatur. presentem cartam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Actum apud Fricke. Anno domini M°.CC°.XXX°. octavo. V. Idus Maii.

Das Siegel des Grafen Rudolf von Thierstein, No. 33, ist, wiewohl beschädigt, vorhanden.

Obgleich in der Urkunde Frienisbergs Name nicht vorkömmt, so beweist doch die äussere Aufschrift derselben, dass die Bewilligung Grafen Rudolfs zu Gunsten dieses Klosters ertheilt wurde, sowie die Identität von Wackenwilere mit dem heutigen Dorfe Baggwyl bei Frienisberg und Seedorf. Aus der alten Aufschrift sieht man, dass der Chorherr Werner von der Concession seines Neffen Gebrauch machte, um das seiner Disposition überlassene Grundstück dem Kloster Frienisberg abzutreten.

217.

Bezeichnung derjenigen Güter der Kirche Interlaken, über welche den Söhnen Berchtolds seligen von Eschibach das erbliche Schirmrecht unter der Vormundschaft Ulrichs von Schnabelburg zusteht.

1238. Mai 26.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken, I. A. 34. Doc. B. I. 239.

Quia labilis est memoria hominum nos prepositus et conventus ecclesie Interlacensis. notum facimus omnibus presentes litteras inspecturis quod cum nobili viro domino Uolrico de Snabelburch tutore puerorum domini Berctoldi nobilis viri quondam de Escibach terras que pertinent ad ecclesiam nostram in quibus predicti pueri jus defensionis jure hereditario dinoscuntur habere. designavimus cum ejus consensu et hominum eorum qui interfuerunt ejus consilio. Scilicet quatuor feoda in Yhspodeme cum casali uno in Alpe que dicitur Sceithecca. et unum feodum in Lisciuthal quod habuerunt filii Geroldi. Medietatem alpis in Iseltwalt que dicitur Wangensalpa. et quicquid juris avus puerorum ratione advocatie habuit in terra de Ponte quam emimus a domino Wernhero de Matton. feodum in Mettunhoz quod spectat ad luminare sancti Michahelis. Duo feoda in Balgeswile. Pomerium cum quadam terra que dicitur Ringolzstal. Vineam que dicitur fundus juxta torrentem in Obrenhouen. cum terra sibi appendente quam coluit Uolricus dictus Leri. In his omnibus predicti pueri jus defensionis dinoscuntur habere. Sed in omnibus aliis que spectant ad ecclesiam nostram nichil juris habent nec dinoscuntur habere. Et hoc predictus tutor et alii qui interfuerunt ex parte puerorum protestati sunt et acceptaverunt. Preterea talis promissio facta est inter nos quod ex parte predictorum puerorum non

requiratur amplius jure hereditario aliquid in rebus ecclesie nostre nisi in locis predictis. et quod nos non negemus deinceps eos habere jus defensionis in predictis locis. Testes hujus rei sunt. Dominus Chono de Egistorf. dominus Henricus de Heiecca. dominus Waltherus nobilis vir de Wediswile. Chonradus miles de Boholtron milites. Johannes de Ride. Uolricus dictus Warnagel. Hermannus minister puerorum. et Lutoldus de Schonecca. Et ut hec firma et inviolata permaneant presentibus sigillis ea curavimus roborari. facta sunt hec Anno domini M°.CC.XXX.VIII. In festo sancti Augustini. episcopi.

Es hängen vier Siegel: des Capitels (No. 34) und des Probstes zu Interlaken, Ulrichs, Decans von Eschibach (No. 35), und Ulrichs von Schnabelburg (No. 36).

Berthold von Eschibach, dessen gemeinschaftlich mit seiner Mutter Ita von Oberhofen, zum Seelenheil Walthers von Eschibach gemachte Vergabung eines Grundstücks im Eisboden (Ispodeme) an das Gotteshaus Interlaken, wir oben unterm J. 1227 (No. 154) gesehen haben, überlebte also diesen seinen Vater nicht lange. Sein Artikel in den Jahrbüchern des Klosters Cappel in der Simlerischen Sammlung [1]), die auch sein Bild liefert, lautet also: Iste Bertholdus filius secundi Waltheri de Eschibach per uxorem videlicet nobilis viri Lütoldi de Regensperg filiam genuit et tres filios, Waltherum, Conradum clericum, in sepulchro patris hic tumulatum, et Bertholdum sine liberis decedentem, et apud Interlaken sepultum. Iste Bertholdus consuetam viam patrum ingressus, sepultus hic ad tale signum D. Ulrich von Schnabelburg, der hier als Vogt der Kinder Herrn Bertholds sel. auftritt, war des letztern Vetter oder Geschwisterkind, Sohn Bertholds von Schnabelburg, der mit seinem Bruder Walther von Eschibach, nach dessen Heirath mit der Erbin von Oberhofen, das Stammgut der Eschibach theilte, und von der ihm zugefallenen Schnabelburg den Namen zu führen anfieng. Er hatte vier Brüder, Walther, Bertold, Conrad und Heinrich, von denen die drei letztern in den geistlichen Stand traten. Sein Artikel in den Jahrbüchern von Cappel ist folgender [2]): Iste Ulricus filius Bertholdi de Schnabelburg, divisione bonorum cum fratre suo Walthero facta, possedit castrum Schnabelburg cum suis attinentiis, sed frater suus Waltherus possedit castrum Schwartzenberg cum suis attinentiis. Iste idem Ulricus per uxorem de Thierstein genuit qninque filios. Bertholdum, Waltherum, Johannem, Ulricum, Rudolphum. Qui Rodolphus sine liberis decedens in sepulchro patris tumulatur. Ulricus in habitu religionis domo fratrum Theutonicorum, Bücken. Supradictus vero Ulricus per eandem uxorem genuit tres filias: quarum prima nupsit Wolra, secunda Griezenberg, tertia Dengen etc. Ob der Decan Ulrich von Eschibach, ein Sohn unsers Ulrichs, und derselbe war, dessen Begräbniss zu Bükken oben erwähnt wird, vermag ich nicht zu bestimmen; doch scheint es nicht wahrscheinlich, indem dieser Ulrich in einer Urkunde vom Jahr 1255 [3]) nach dem Tode seines Vaters, Ulrich von Schnabelburg, vorkömmt, aber damals noch nicht ein eigenes Siegel führte, wenigstens seinen Bruder Berchtold allein siegeln liess. Nach der mehr als wahrscheinlichen Vermuthung Hrn. Standescassiers v. Sinner war es der ***Decan von Eschibach***, welcher hier siegelte. Die Kirche Eschibach führte das gleiche Wappen wie das Freiherrengeschlecht dieses Namens.

[1]) J. J. Simmler, Samml. v. Urk. z. K. G. II. 2, 405. — II. Fig. IV., wo auch das Todesjahr 1238 steht.
[2]) Simmler, l. c. 405 f. cf. Neugart, C. D. II. 198. n.
[3]) Neugart, l. c. 199 etc.

218.

Pabst Gregorius IX. Schirmbulle für den Orden des Hospitales St. Johannis zu Jerusalem.

1238. August 28.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Buchsee, A. 1.

Officialis Curie Constantiensis. Omnibus presentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Noverint universi presencium inspectores quos nosse fuerit opportunum, quod nos litteras infrascriptas vidimus et perlegimus de verbo ad verbum non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sui parte viciatas, sub una bulla plumbea felicis recordationis Gregorii pape noni, pendenti in filo serico, tenorem qui sequitur continentes.

„Gregorius Episcopus servus servorum Dei venerabilibus fratribus Archiepiscopis „et Episcopis, et dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, Archidyaconis, prepositis, „Archipresbiteris et aliis Ecclesiarum prelatis ad quos littere iste pervenerint Salutem „et apostolicam benedictionem. Non absque dolore cordis et plurima turbacione „didicimus quod ita in plerisque partibus ecclesiastica censura dissolvitur et cano- „nice sentencie severitas enervatur, ut viri Religiosi et hii maxime qui per sedis „apostolice privilegia majori donati sunt libertate, passim a malefactoribus suis injurias „sustineant et rapinas, dum vix invenitur qui congrua illis protectione subveniat et „pro fovenda pauperum innocentia se murum defensionis opponat. Specialiter autem „dilecti filii, Magister et fratres Hospitalis Jerosolimitani tam de frequentibus injuriis „quam de ipso cottidiano defectu justicie conquerentes universitatem vestram litteris „petierunt apostolicis excitari, ut ita videlicet eis in tribulacionibus suis contra male- „factores prompta debeatis magnanimitate consurgere, quod ab angustiis quas sustinent „et pressuris vestro possint propugnaculo respirare: Ideoque universitati vestre per „apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatenus illos qui possessiones vel res „seu domos predictorum fratrum vel hominum suorum irreverenter invaserint aut ea „injuste detinuerint que predictis fratribus ex testamento decedentium relinquuntur, seu „in ipsos fratres vel eorum aliquem contra apostolice sedis indulta sentenciam excom- „municationis aut interdicti presumpserint promulgare vel decimas laborum de posses- „sionibus habitis ante concilium generale quas propriis manibus aut sumtibus excolunt „seu nutrimentis animalium ipsorum spretis Apostolice sedis privilegiis extorquere, „monicione premissa si layci fuerint publice candelis accensis singuli vestrum in Ecclesiis „et Dyocesibus vestris excommunicationis sententia percellatis. Si vero Clerici vel „Canonici regulares seu Monachi fuerint eos appellatione remota ab officio et beneficio „suspendatis. neutram relaxaturi sentenciam donec predictis fratribus plenarie satisfaciant. „et tam layci quam clerici seculares qui pro violenta manuum injectione in fratres ipsos „vel eorum aliquem anathematis vinculo fuerint innodati, cum Dyocesani Episcopi litteris

„ad Sedem Apostolicam venientes ab eodem vinculo mereantur absolvi. Datum Anagnie. „V. Kalendas Septembris, pontificatus nostri anno duodecimo.“

In cujus visionis et perlectionis et omnium premissorum testimonium, sigillum curie Constantiensis predicte presentibus duximus appendendum. Datum et Actum Constantie anno gratie Millesimo CCC°.XVIII°. III. Nonas Junii. Indictione prima.

Das Siegel der Constanz. Curie ist vorhanden.

219.

Conrad IV., erwählter röm. König, befreit die Burger zu Murten auf vier Jahre von allen Steuern, um ihre Stadt mit guten Mauern befestigen zu können.

1238. Im November.

Städtisches Archiv zu Murten. Abgedruckt bei Walther, Gesch. d. bern. Stadtrechts I. Hauptstück III. S. 91 Note. Schweiz. Geschichtf. VII. 224.

Conradus divi Augusti Imperatoris Fr. filius. Dei gratia Romanorum in Regem electus. semper Augustus et heres regni Jherosolimitani. tenore presentium notum facimus universis. Quod nos ad instanciam civium de Murten fidelium nostrorum donamus et pro parte domini et patris nostri et de liberalitate nostra omnes denarios nostros de officio Murten percipiendos a festo sancti Johannis Baptiste proximo nunc venturo presentis duodecime Indictionis usque ad annos quatuor subsequentes. Indulgentes eis insuper. quod usque ad predictum terminum ab omni precaria aliisque pecunie exactionibus sint liberi et immunes. tali conditione adjecta. quod iidem cives civitatem predictam munire debeant firmo muro qui sub terra habeat in longitudine sex pedes et super terram ad mensuram duodecim pedum extendatur in spissitudine quoque quatuor pedum mensuram habebit. Et ut predictus murus in forma prescripta remota occasione qualibet compleatur prefati cives viginti quatuor fidejussores ponere convenerunt quoscumque inter eos pensator noster in eisdem partibus duxerit eligendos. Ad cujus rei memoriam presens scriptum fieri et sigillo nostro jussimus communiri. Datum apud Berne anno dominice incarnationis Mill°. CC°.XXX°.VIII°. Mense Novembris. XII. Indictionis.

Vom Siegel hängen noch Bruchstücke.

220.

Der Schultheiss und die Burger zu Bern versprechen, nach dem Befehle des Kaisers und des röm. Königs Conrad, den sie ihren Herrn nennen, die dem teutschen Hause in Köniz gehörende Leutkirche zu Bern fernerhin zu besuchen, und ihre Pflichten gegen jenes Haus treulich zu erfüllen.

1238. November 24.

Urkunde des königl. Archives zu Stuttgard, nach einer im bern. Lehenarchiv, Invent. Köniz, befindlichen Abschrift.

Nos scultetus et universi cives de Berne, tenore presencium notum esse cupimus universis, quod nos de mandato Imperiali et Cunradi Illustris regis domini nostri promittimus firmiter per presentes, quod ad ecclesiam nostram de Berne de cetero invenie*mus* ibidem a fratribus domus Theutonicorum qui ecclesiam Cunicensem a collatione serenissimi domini nostri Romanorum imperatoris tenere noscuntur divina obsequia audituri, nec in his vel aliis que facere tenemur tanquam parrochiales ecclesie memorate eis rebelles erimus, sed pocius obediendo ipsis de jure ecclesiastico intendemus. obligantes nos quod quicunque nostrum contra predictam promissionem nostram venire presumpserit, ab imperiali et domini nostri regis gracia penitus sit exclusus.

Datum apud Berne XXIIII°. Novembris. XII^{a}. indictione.

Das Siegel ist verloren.

221.

Schiedrichterliche Beilegung eines Markenstreites zwischen der Kirche Frienisberg und Grafen Rudolf v. Thierstein.

Ohne Datum. Muthmasslich um 1238 — 1239.

Bern. Staatsarchiv. Invent. Frienisberg, A. 3.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. quod lis que vertebatur inter Abbatem et conventum de Frienesperch ex una parte. et R. comitem de Thiresten ex altera compromiserunt in arbitros scilicet. Uol. plebanum de Sedorf. et B. de Sogron ut illi sub tali forma exquirent veritatem ut per juramentum eandem dicerent. Uolricus plebanus juratus dixit quod senis [1]) via que vadit a superiori ecclesia de Liso usque ad locum qui dicitur Zerhohenfurre in dextera parte totum est R. predicti comitis. Idem

Burcardus juratus dixit. de tuhfbrunnen usque ad arborem illam *den es* [2]) directe et de lapide Thegersten usque ad Grawensten et deinde usque ad lapidem zerblaten deinde ad veterem viam zerwolf haspatvn tercia pars inferior est dicti comitis. sicuti rivulus descendit inter claustrum et orreum *„et sicut jacet de herdelere“* [3]) dextra herdelerun usque ad rivum. spextat ad ecclesiam de Sedof [4]). Lacus *spexcat* ad claustrum. et supradictus comes et plebanus ejusdem ecclesie. et villicus comitis de jure debent ibi *capere* [5]) piscare. hujus rei testes sunt. Vol. plebanus de Gucherasperehc. et Johannes vicarius de Biello et R. comes Novicastri. et C. de Beppurch. et Volmarus de Ligerze. Jacobus de Fieihrt. J. de Moringen. B. de Biello. L. de Biello. P. dictus Zigero et Nibelunc isti sunt milites et alii quam plures.

An der Urkunde hängen 4 Siegel. Bild und Umschrift des ersten ist ganz abgeflächt und unkenntlich. Dasjenige des Grafen Rudolf von Neuenburg-Nydau (No. 37), des Vicars von Biel (No. 38), und Volmars v. Ligerz (No. 39).

[1]) Der Schreiber hatte »*vetus*« setzen wollen, und nachher »*senis*« besser gefunden.
[2]) Diese Worte *den es* sind im Original sehr deutlich geschrieben, ihr Sinn aber bleibt dunkel.
[3]) Diese fünf Worte sind im Original durchgestrichen.
[4]) Statt Sedorf.
[5]) Ebenfalls im Original durchgestrichen.

Nach den Namen der Zeugen, von denen besonders Volmar von Ligerz seit 1230 in vielen Urkunden vorkömmt, namentlich in den Nummern 178, 183, 184, 202, 211 dieser Sammlung [1]), so wie auch nach den Schriftzügen, wird die vorstehende Urkunde in das dritte oder vierte Decennium des XIII. Jahrhunderts zu setzen sein. Ritter Nibelungus erscheint noch 1262 in einer Fraubrunnenurkunde [2]). Der Vicarius (Statthalter) von Biel ist eine sonst nicht häufig vorkommende Benennung [3]). Sonst hiess der erste Magistrat dieser alten Stadt Villicus (Meyer). Graf Rudolf von Neuenburg scheint der dritte dieses Namens, Stifter der Nidau'schen Linie gewesen zu sein, doch würde dieses die Urkunde etwas später hinabsetzen, da das Siegel mit den 5 Thürmen erst um das Jahr 1250 vorkömmt. J. von Möringen kömmt seit 1229 in mehrern Urkunden, namentlich in den Nummern 168, 198, 214, und mit seinem Sohne Peter, mit Hermann (villicus) Meyer von Biel, Ulrich, dessen Bruder, Berchtold, Herrn von Bieterlen und Ulrich, Herrn von Ulfingen, sämmtl. Rittern, in einer Urkunde von Marcustag 1267 vor [4]), um eine Schenkung von Gütern zu Tüscherz durch Berchtold, Ritter von Biel sel. mit Gehell seiner Söhne Eberards, Jacobs dicti Rovbere und Heinrich an das Kloster St. Johann zu bezeugen: ob mit dem Jacob von 1229 Eine Person, oder ein Sohn desselben, ist ungewiss.

[1]) Soloth. Wochenbl. 1826, S. 34. Wir haben ihn auch oben 1228 gesehen.
[2]) Ebendas. S. 88.
[3]) Biel in seiner Uranlage S. 12 14.
[4]) St. Joh. B. II. 123.

222.

Ulrich, genannt Warnagel, übergibt der Kirche Interlaken einen Fischteich bei Interlaken.

1239. März 30.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken, C. 1. Doc. B. I. 385.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris presens scriptum inspecturis quod ego Uolricus dictus Warnagel cum filiis meis contulimus piscinam juxta Hvitenmansoia in cujus possessione nos fuimus et predecessores nostri a multis annis. ecclesie Interlacensi. in manus Waltheri prepositi ejusdem cum omni jure quod habuimus vel credebamus ibidem habere renuntiantes in manus ejus. eisdem. et super his Waranciam ferre promisimus eodem juro quo possidebamus. Preterea ego et frater meus. Arnoldus miles recognovimus et alii quam plures quod possessio piscine et quicquid juris ibidem habuimus pervenit ad antecessores nostros ex parte prefato ecclesie et per illos ad nos. Testes hujus rei sunt Dominus Arnoldus Warnagel. Uolricus Posso. Sifridus Chala milites. Otto de lapidea domo. Uolricus de Mvlinon. Henricus dictus Fasso minister dominorum de Wediswile. Bercloldus de Matton. Wernherus Frichere. Bercloldus de Riuo. Henricus et Noicherus dicti Uidelbogen do Inderlapon. Henricus Gassere. Henricus et Bvrchardus de Widon et Wernherus filius Bvobonis. et alii quam plures. Ego Magister Uolricus canonicus Ansoltingensis. qui his omnibus interfui ad peticionem et ad probationem predictorum hec sigillo meo roboravi. Acta sunt hec anno ab incarnationo domini M.CC.XXXVIIII. III. Kal. Aprilis in prato ante hospitale prenominate ecclesie coram predictis testibus et aliis quam pluribus qui ea die interfuerunt predicationi fratris Johannis. ordinis predicatorum de Tvrego.

Das Siegel ist abgefallen.

Hier und in der Urkunde (No. 229) kömmt der Name Inderlapen (Unterseen) schon 41 Jahre vor Gründung der Stadt dieses Namens, als Dorf vor. Magister Ulrich von Fiez, Chorherr von Ansoltingen, erscheint als Zeuge und als Schiedsmann fast ein Viertel Jahrhundert lang in den meisten Verhandlungen des Oberlandes. Er scheint ein so thätiger als geachteter Geistlicher gewesen zu sein. Nach ihm tritt Berchtold von Rüti, Probst von Solothurn, in einem ähnlichen Verhältniss auf.

223.

Berchtold, Herr zu Neuenburg, bewilligt, dass dem Kloster Erlach und der Kirche Neuenburg durch seine Ritter und Burger mögen Vergabungen (Almosen) gemacht werden, von seinen, Berchtolds Reichslehen: und dass sie auch in seiner Herrschaft Neuenburg Erwerbungen zu machen berechtigt seien.

1239. März 31.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, A. 6. Doc. B. I. 20.

Noverint universi quod ego B. dominus Novicastri contuli et concessi religiose domui Herilacensi de consensu filiorum meorum. quod de feodo domini imperatoris quod ab ipso teneo: possit eis fieri elemosina libere a militibus et burgensibus meis sicut ecclesie Novicastri. et si quid in dominio Novicastri possunt acquirere quocumque titulo. hoc eis liceat salvo per omnia jure domini Novicastri. Hujus rei testes sunt. Henricus dominus de Arguel. Johannes dapifer Novicastri. Jacobus de Duljone. Hugo de Prapiun. Aubertus pistor. Quod ut firmum permaneat sigillum meum apposui huic carte. Actum Novicastri. Anno gratie M⁰.CC⁰.XXXIX⁰. II. Kal. Aprilis.

Das Siegel fehlt.

224.

Urtheil der vom Pabst ernennten Richter über zwei Theile des Zehnten zu Gümligen, zwischen dem Leutpriester zu Muri eines Theiles, und Johann, Sohn des vormaligen Schultheissen zu Bern, und Conrad, nebst dessen Sohn Jacob, dem Schultheissen zu Grasburg, andern Theiles.

1239. Mai 7.

Bern. Staatsarchiv. Nirgends eingetheilt.

Nos prepositus. prior. et thesaurarius Interlacenses judices a sede apostolica delegati omnibus quorum interest scire geste rei noticiam. Cum pro causa que vertebatur. inter U. plebanum de Muro Constantiensis diocesis ex una parte. et Johannem filium sculteti quondam de Berno. et C. et filium ejus Ja. scultetum de Grasburc ex altera. super duabus partibus decime in Gumlingin. et sepius partes comparuissent coram nobis et nostris subdelegatis tandem lite contestata per peticionem et responsionem ad eam in jure factam coram nobis et receptis testibus secundum juris ordinem. predictus sacerdos

probavit per testes omni exceptione majores quod prefatas decimas dominus R. de Mure. et dominus E. de Gumlingin vendiderunt ut res proprias non quod infeodati fuissent ab aliquo sed dicebant eas eorum esse allodium. Unde de consensu partium consideratis omnibus que judicem movere possent in hac parte. et publicatis depositionibus testium adjudicavimus per sententiam diffinitivam predictas decimas ecclesie de Mure dicentes. Nos communicato prudentem virorum consilio adjudicamus decimas de Gumlingin super quibus controversia vertebatur ecclesie de Mure precipientes auctoritate qua fungimur in hac parte ne quis plebanum ejusdem ecclesie super jam dictis decimis inquietare ne molestare presumat. Testes hujus rei sunt Magister Uolricus canonicus Ansoltingensis. Wernherus decanus in Bremgarten. Conradus camerarius de Walkeringin. Tiethelmus plebanus de Worwo. Rvodolfus plebanus in Stetlon. et Chonradus laicus de Osturmundingin. Facta sunt hec anno ab incarnatione domini M°.CC°.XXX°.IX°. in nonis Maji. in cimiterio de Mure. Nos prior et thesaurarius hec sigillo capituli nostri munire curavimus cum sigillis predictorum magistri et decani.

Das Siegel des Decans Werner von Bremgarten ist vorhanden; die übrigen sind abgefallen.

Diese Urkunde ist vorzüglich desswegen interessant, weil sie uns mit den damaligen Formen eines rechtlichen Entscheides bekannt macht. Der Streit betraf einen Theil der Zehntgerechtigkeit zu Gümlingen, welche der Leutpriester von Muri gegen Johann, eines verstorbenen nicht genannten berner. Schultheissen Sohn, gegen Conrad und dessen Sohn Jacob, Schultheiss von Grasburg, einklagte. Der Gegenstand schien wichtig genug, um von der päbstlichen Curie die Abordnung eigener Richter auszuwirken. Diese vernahmen mehrmals Parteien, und liessen sie durch Subdelegirte vernehmen, wahrscheinlich um eine gütliche Ausgleichung zu bewirken. Endlich, nach fruchtlosen Aussöhnungsversuchen, wurde der Process verfochten, Klage und Antwort vor den Richtern und den anerkannten Gerichtszeugen nach Form Rechtens angebracht, und der Kläger zum Beweis durch unverdächtige Kundschaft zugelassen. Nachdem die Zeugen geredet hatten, wurden ihre Aussagen bekannt gemacht; Partheien gaben ihre Zustimmung, dass gesprochen werde, d. h. die Acten wurden als geschlossen erklärt. Die Richter beriethen sich bei den anwesenden erfahrnen Männern, und fällten sodann ihr Endurtheil, das wörtlich in die Urkunde eingerückt wurde. Alles ging, wenn gleich ohne weitläufige Scripturen, genau eben so zu, wie es noch jetzt, acht Jahrhunderte später, in unsern Gerichtshöfen zugeht, und insofern ganz in der Ordnung. Aber doch würde in unsern Tagen der antworter'sche Anwalt Stoff zu mehrern Beihändeln gefunden haben. Der Streit betraf eine Zehntgerechtigkeit, und wie es scheint, beruhte der Entscheid auf der Frage, ob diese Gerechtigkeit lehenpflichtig oder allodial sei. Gehörte diese Frage nicht vor das Lehengericht? Die geistliche Gerichtsbarkeit hatte sich die Erkenntniss aller Fälle, in denen ein Geistlicher als Partei auftrat, eigenmächtig angemasst; nach alten Rechten, die kurz nach dem Datum unserer Urkunde in allen Bünden erneuert und bekräftigt wurden, gehörten nur Ehesachen und offener Wucher vor den geistlichen Richter. Aber wenn auch der geistliche Richter hier befugt war, hatte der päbstliche Stuhl einen unparteiischen Richter abgeordnet. Die Probstei Interlaken besass den Kirchensatz zu Muri, für welchen der Zehnten von Gümlingen angesprochen wurde, und die päbstlichen Richter waren der Probst, der Prior und der Schatzmeister von Interlaken; also Richter und Partei zugleich. Noch mehr; unter den Gerichtszeugen finden wir nur Leutpriester und Pfarrer, bis auf einen einzigen

muthmasslich Weltlichen, den Laien Conrad von Ostermundigen. Kein Ritter, selbst kein bernerischer Burger hat sich unterzeichnet. Warum? In der gütlichen Verhandlung von demselben Tage bei der obern Brücke zu Bern finden wir genug Weltliche. Wahrscheinlich ging aber der rechtliche Entscheid, weil alle Sprüche Vormittags gefällt wurden, dieser Verhandlung voraus, und der Decan von Bremgarten, nebst dem Pfarrer von Sigriswyl, mochte nun wohl den Antwortern selbst rathen, es für den letzten Drittel des Zehntrechts nicht auf einen zweiten Urtheilspruch ankommen zu lassen, sondern sich lieber zu vergleichen, besonders da ihnen der geistliche Herr von Muri, nach der wohlverstandenen Maxime aller Klöster und der ganzen katholischen Kirche, das Vorübergehende wenig zu achten, aber desto besser die Zukunft im Auge zu behalten, günstige Gedinge, sowohl für ihre eigenen Personen, als für ihre unmittelbaren Erben, zugestand. Lassen sich nicht einige Erscheinungen, die uns hier aufgefallen sind, aus der damaligen Zeitgeschichte erklären? Am 20. und 24. März 1239, also 6 Wochen vor dem Datum unserer Urkunde, hatte Gregor IX. den Bannstrahl auf das Haupt Friedrichs von Hohenstaufen und aller seiner Anhänger geschleudert. Im ersten Schrecken des Bannfluches fand die Geistlichkeit bei dergleichen Schritten wohl wenig Widerstand.

225.

Heinrich, Bischof von Constanz, bestätigt die Verhandlung zwischen dem Leutpriester zu Muri und Johann, dem Sohne des vormaligen Schultheissen zu Bern, über die Zehnten zu Gümlingen.

1239. Mai 7.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken, R. 6.

H. Dei gratia Constantiensis episcopus omnibus presentes litteras inspecturis gesto rei noticiam. Ex tenore presentium didicimus, quod cum plebanus de Mure nostre diocesis traheret in causam Johannem filium sculteti quondam de Berno. super terciam partem decime de Gumeligen sue parochie. coram preposito Interlacensi et suis collegis ex delegatione sedis apostolice. tandem ad persuasionem eorundem et decani de Bremegarten Magistri Uol. plebani in Sigriswile. et quorumdam aliorum. Jam dictus Johannes renuntiavit omni juri et possessioni in manus jam dicti plebani quod dinoscebatur habere in jam dicta decima. libere et absque omni conditione. Postmodum vero pro bono pacis. et ad declinandas inimicicias heredum ejusdem Johannis. prefatus sacerdos ad jussionem predictorum concessit eandem decimam pro modio avene dandam in festo Michaelis singulis annis sepefato Johanni. et uxori ejus Mechildi. et duobus filiis suis Johanni et Petro. tantum in vita eorum. ita quod post obitum eorum non devolvatur ad aliquos eorum heredes. sed integre revertatur ad ecclesiam. Nos vero hujusmodi concessionem de consensu et approbatione ecclesie Interlacensis que dinoscitur jus patronatus et

defensionis habere in ecclesia predicta. ratam et firmam tenemus. et auctoritate nostra confirmamus. Ne igitur contra hec venire quis valeat ea nostro sigillo et sigillis predictorum delegatorum et decani prenominati et Magistri Uolr. qui arbiter in causa fuit. ea munire cura*verunt*. Preterea prenominatus Johannes promisit firmiter quod de fructibus silvarum quas habet in predicta parochia de Mure. deinceps det decimam sicut justum est. sine omni contradictione. Testes hujus rei sunt. Volricus plebanus de Tuno. Chonradus Camerarius de Walgeringen. Rodolfus plebanus de Stetelon. Teihelmus plebanus de Worwo. Rodolfus plebanus de Wilere. Dominus Burchardus de Bremegarten. Arnoldus de Ride. Otto de Helphenstein milites. Chonradus de Scvinon. et filius ejus Henricus. Burchardus dictus Clefi. et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini M.CC.XXXIX. In Nonis Maji. Berno apud superiorem pontem.

Was ist unter dieser *Obern Brücke* zu Bern zu verstehen? Diese Urkunde fällt in die Zeit des von Justinger erzählten Brückenstreites (Bernerchronik, S. 22 ff.) mit den Grafen von Kyburg. Nun deutet die Bezeichnung einer *Obern* Brücke auf das Vorhandensein einer *Untern*, die man natürlicherweise über die Aare voraussetzt, und dann die Obere dem westlichen Stadtgraben anweist. Aber die Annahme einer damaligen Aarbrücke widerspricht Justingers Angabe, dass eine solche erst unter dem Schutze und der Mitwirkung eines, nicht genannten, Grafen von Savoien, unter dem aber nur Peter, *nachmaliger* Graf von Savoien verstanden werden kann. Allein die Bestallung dieses Peters zum Beschirmer von Bern, Murten und Hasle, durch den Reichsprokurator, Graf Adolf von Waldeck, im Namen des Römischen Königs Wilhelm, fand gerade 16 Jahre nach Ausstellung dieser Urkunde, nämlich am 7. Mai 1255 statt (Urk. des Hofarchives zu Turin, hienach unter No. 338 verzeichnet), so dass wenigstens eine damalige Aarbrücke zu Bern ihr Dasein nicht dem Schutze P. von Savoien verdankt haben konnte. Es bleibt demnach die Wahl, Justingers Angabe für irrig zu halten, oder zwei Brücken über den Stadtgraben anzunehmen, von welchen die südlichere die *Obere*, die nördlichere aber die *Untere* geheissen haben möchte, nach der nördlichen Neigung des Bodens, auf welchem die Stadt Bern erbaut ist.

226.

Heinrich, Bischof von Constanz, bestätigt die Verhandlung zwischen dem Leutpriester von Muri und Conrad, und dessen Sohne Jacob, Schultheiss zu Grasburg, wegen der Zehnten zu Gümlingen.

1239. Mai 7.

Bern. Staatsarchiv. Invent. Interlaken, R. 6.

H. Dei gratia Constantiensis episcopus omnibus presentes litteras inspecturis geste rei noticiam. Ex tenore presentium didicimus quod cum plebanus de Mure nostre diocesis.

traheret in causam Chon. et filium ejus Ja. scultetum de Grasburch super tercia parte decime in Gumelingen sue parochie coram preposito Interlacensi et suis collegis ex delegatione sedis apostolice. tandem ad persuasionem eorundem. et decani de Bremegarten. et Magistri Uolrici plebani in Sigriswile et quorumdam aliorum jam dicti C. et J. renuntiaverunt omni juri et possessioni in manus predicti plebani quod videbantur habere in jam dicta decima. libere et absque omni conditione. Postmodum vero pro bono pacis. et ad declinandas inimicicias heredum eorumdem. prefatus sacerdos ad jussionem predictorum concessit eandem decimam pro modio avene dando singulis annis. in festo Michaelis. prefato C. et tribus filiis ejus. scilicet Ja. Chon. et Hen. et tribus filiabus Jacobi. Agnese. Mechildi. et Berclhe. tamen in vita eorum, ita quod post obitum eorum non devolvatur ad aliquos eorum heredes. sed integre revertatur ad ecclesiam. Nos vero hujusmodi concessionem de consensu et approbatione ecclesie Interlacensis. que dinoscitur jus patronatus et defensionis habere in ecclesia predicta. ratam et firmam tenemus. et auctoritate nostra confirmamus. Ne igitur contra hec venire quis valeat ea nostro sigillo et sigillis predictorum delegatorum. et decani prenominati. et Magistri Uolrici qui arbiter in causa fuit ea munire curaverunt. Testes hujus rei sunt. Uolricus plebanus de Tuno. Chonradus camerarius de Walgeringen. Rodolfus plebanus de Stetelon. Tehelmus plebanus de Worwo. Rodolfus plebanus de Wilere. Dominus Burchardus de Bremegarten. Arnoldus de Ride. Otto de Helphenstein. milites. Chonradus de Scvinon et filius ejus Henricus. Burchardus dictus Clefi. cives Bernenses, et alii quam plures. Acta sunt hec anno M.CC.XXXIX. In nonis Maji. Berno apud superiorem pontem.

Vorhanden, das Siegel Bischofs Heinrich und des Probstes von Interlaken, beide etwas beschädigt.

227.

Ritter Arnold von Ried gibt die Vogtei von Iseltwald, die er von der Kirche Interlaken zu Lehen gehabt hatte, in die Hände des dortigen Probstes Walther zurück.

1239. Mai 7.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken, H. 1³. Doc. B. II. 827.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod ego Arnoldus Miles de Ride Advocatiam de Iselwald a Grislowinun usque ad Holvnzaisa. quam tenui ab ecclesia Interlacensi. secundum privilegium ejusdem resignavi in manus Waltheri prepositi ejusdem ecclesie. et renuntiavi omni juri quod ratione ejusdem Advocatie ibidem dinoscebar habere et hoc feci sine omni conditione. Preterea induxi filium meum Johannem quod promisit in manus jam dicti prepositi. quod super jam dicta advocatia nullo tempore

inquietet ecclesiam Interlacensem. et hoc ad majorem cautelam. licet de jure nichil petere posset quia ab ecclesia nichil recepit. et quia proprium sigillum non habeo, sigillo magistri Uolrici canonici Ansoltingensis. hec munire curavi. Testes hujus rei sunt. Wernherus decanus de Bremegarten. Magister Uolricus canonicus Ansoltingensis. Bvrchardus plebanus de Tabernis. Teithelmus plebanus de Worwo. Rodolfus plebanus de Wilere. Uolricus plebanus de Mure. Chonradus camerarius de Walcheringen. Rodolfus plebanus de Stetelon. Dominus Burchardus de Bremegarten. Otto miles de Helphenstein. Jacobus scultetus de Grasebvrc. et pater ejus Chonradus. Johannes quondam filius sculteti in Berno. Chonradus Scvunere et Henricus filius ejus. Bvrchardus dictus Clefi et alii quam plures. Facta sunt hec Berno apud superiorem pontem Anno gratie M.CC.XXXIX. In nonis Maji. Indictione XII.

Das Siegel Ulrichs, Chorherr von Ansoltingen, hängt noch, aber in sehr üblem Zustande.

228.

Albrecht, Burger zu Freiburg, schenkt dem Kloster Erlach einen Weinberg zu Champreveire.

1239. Im Mai.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, C. 5. Bern. Stadtarchiv, St. Johannsenbuch I. 296.

Albertus civis de Friburgo et Anna uxor ipsius. omnibus hoc scriptum visuris in domino salutem. Temporalis hominum actio scripturarum sepius committitur testimonio. ne ceco oblivionis sepeliatur barathro, vel quorumlibet non sano subvertatur consilio vel ingenio. hac igitur pagina tam presentibus dignum duximus intimandum quam posteris. quod nos dedimus et contulimus Monasterio Herlacensi. et confratribus ibidem deo servientibus. quandam vineam in territorio Novicastri sitam. scilicet in campo presbiteri [1]) accedente consensu et manu filiorum nostrorum Thome. Petri. Heinrici. Jacobi. Bertoldi. tali sub condicione. ut nos IIII^{tam} partem ejusdem vinee de fructibus provenientibus annuatim quamdiu presentem vitam duxerimus percipiamus. Transacto vero vite nostre termino. fructus vinee predicte integraliter prefato conventui. exinde permaneant in libera possessione et plenaria. predicte etiam condicioni apposuimus ut vinum de eadem vinea proveniens. inter ipsos confratres expendatur. et anniversalis dies noster ab ipsis officio divino celebretur refectione congrua ipsis religiosis fratribus amministrata. hujus rei testes sunt. C. advocatus de Friburgo [2]). P. Acardus miles et filius suus. V. de Rupe. C. de Ricasperc. V. de fuscens. V. de Arberc. B. de Auentica. et alii quam plures. et

ut hoc factum firmum et ratum teneatur. sigillum civitatis aposuimus. Actum est hoc Anno domini M°.CC.XXXVIIII. mense magio.

Die Urkunde hatte zwei Siegel: beide sind abgefallen.

¹) Jetzt Champreveyre.

²) Advocatus wird in romanischen Ländern für Schultheiss gebraucht, gleich wie in teutschen Scultetus und Causidicus. Dieser C. advocatus war entweder Conrad von Englisberg, der diese Würde auch 1230 u. 1236 bekleidete: oder Conrad von Wädiswyl, der von 1243 bis 1264 wiederholtermalen vorkömmt. Kuenlin, Dict. de Fribourg ad vocem Fribourg. Für 1239 weiss er keinen Schultheissen anzugeben.

229.

Zeugenverhör in dem Rechtsstreite über die Abtretung des Fischteiches zu Weitmansöy an das Kloster Interlaken durch U. Warnagel, zwischen Ritter Heinrich v. Wimmis und jenem Gotteshause.

1239. Junius 22.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken, C. 2. *Doc. B. I.* 388.

In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen. Notum facimus tam presentibus quam futuris Nos. Magister Uolricus de Speiz canonicus Ansoltingensis, et Rodolfus scultetus de Tuno. quod cum Henricus miles de Windemis contenderet, cum preposito et capitulo Interlacensi. et Uolrico dicto Warnagel pro piscina juxta Hvitensmansoia cujus possessionem jam dictus Uol. contulit ecclesie Interlacensi recognoscens quod ad ipsam de jure spectabat et quod a nullo tenebat jure feodali. e contra idem miles constanter asserebat quod prefatus Uol. eandem teneret ab eo per feodum. tandem post multas minarum instancias factas a nominato milite tam preposito quam Vol. compromiserunt in nos apud Gompten in parrochia de Sigriswile Constantiensis dyocesis. tanquam in arbitros. Qua propter ipsis presentibus recepimus testes in eodem loco super jam dicta controversia. Arnoldum militem dictum Warnagel. et fratrem ejus Uolricum. Henricum et Nocherum dictos Uidelbogen. Henricum Novlern. Bvrchardum de Widon. Wernherum et Henricum fratrem ejus filios Bvoibonis. Bvrchardum Suiart. Henricum Weibel. Hii omnes jurati dixerunt quod terra proxima piscine ex parte Hvitenmansoia. et ductus aque ad Molendinum ex altera essent allodia Interlacensis ecclesie. et quod meditullium piscine edificatum fuit per Marcwardum militem de fundo ecclesie sito in villa Inderlapen in qua tunc temporis habitavit. et quod idem miles ductum aque ad molendinum, a loco qui dicitur Valchenstein usque ad domum lapideam et ipsum molendinum tenuit ab ecclesia Interlacensi quiete et pacifice. Asserentes quod nec Marcwardus, nec aliquis successorum ejus ab aliquo hominum tenuerunt in feodo. sed possessionem

ad eos spectasse inmediate. sicut jam dictum est. Testes hujus rei sunt. Henricus plebanus de Sancto Beato. Henricus de Tuno dictus Selige. Willemmus dictus Moisricti. Chonradus de Bvoiholtron. Uolricus Posso. milites. Henricus dictus Fasso minister dominorum de Wediswile. Henricus de Swandon minister dominorum de Obrenhouen. Rodolfus et Chonradus frater ejus de Toiglina. Jordanus causidicus. de Tuno. Willelmus de Rvottingen. Rodolfus de Deizbach. Wernherus Bollo. Wernherus Senno cives de Tuno. Volricus dictus Speteli. Bertoldus de Ride. Rodolfus in der gassvn et Petrus filius ejus. Wernherus de Boningen. Arnoldus Uidelbogo et alii quam plures. Acta sunt hec anno gratie M.CC.XXXIX. X. Kal. Julii. Indictio XII. Et quia ego Rodolfus causidicus de Tuno proprium sigillum non habeo usus sum in hac parte sigillo plebani mei Uolrici de Tuno.

Von dem Siegel des Leutpriesters Ulrich von Thun ist noch ein Ueberrest vorhanden.

Dass dieser Rudolf hier Scultetus und am Ende der Urkunde Causidicus genannt wird, ist ein abermaliger Beweis, dass diese beiden Worte gleichbedeutend waren und einen Schultheissen bezeichneten. Demnach ist sowohl Rudolf von Krauchthal für 1223, als Bertold Fischer für 1227 dem Verzeichniss der Schultheissen von Bern beizufügen. Ein rittermässiges Geschlecht von Wimmis kömmt sonst nicht vor: vielleicht gehörte dieser Heinrich dem Hause Weissenburg an, welches damals Wimmis besass. Die alte Topographie von Unterseen und Aarmühle ist zu bemerken. Auch die Art, wie der eigene Bruder des Schenkers zum Zeugen gebraucht ward. 1246 führte dieser Schultheiss Rudolf von Thun ein eigenes Siegel.

230.

Bonifacius, Bischof von Lausanne, seine Ernennung und seine Abdankung.

1235 — 1239.

Cartularium Lausannense, fol. VIII verso — fol. IX recto. Gedruckte Ausg. S. 49 ff.

Post eum [1]) sicut nec nouum nec quaquam mirabile uota plurium in duo separari. orta in capitulo discordia. duo fuerunt electi. et durauit contentio per duos annos. Tandem dominus Gregorius papa dedit ecclesie Lausannensi in episcopum dominum Bonefacium scolasticum coloniensem. virum honestum et bene litteratum, qui diu studuerat parisius et rexerat primo scolas in artibus. et postea in theologia. Misit autem capitulum aput Coloniam de mandato domini pape pro eo Thesaurarium et duos alios canonicos. qui eum adduxerunt in ciuitatem Lausannensem anno ab incarna. do. M°.CC°.XXX°. V°. idus Marcii [2]). Hic fecit fieri muros castri de vilarsel et muros de Boullo [3]). et

transtulit villam de Cortilia in loco qui dicitur Rochi et bastiuit eam. et tenuit episcopatum annis. VIII. et mensibus. IIII[or] et septimanis II[bus]. Et resignauit Anagnye in Manu domini Gregorii pape. anno domini. M°.CC°.XXX°.IX°. qui nobis misit litteras resignationis quarum tenor talis est.

„Gregorius Episcopus servus servorum dei dilectis filiis Capitulo Lausannensi „salutem et apostolicam benedictionem. Venerabilis frater noster B. episcopus quondam „lausannensis ad presentiam nostram accedens. a nobis cedendi licentiam ex variis „causis cum multa instantia postulauit. quam licet ei multociens duximus denegandam. „demum tamen, multa precum importunitate deuicti, a uinculo, quo tenebatur ipsi „ecclesie pontificali, sibi honore dimisso. eum duximus absolvendum. nolentes igitur, „ut ecclesia ipsa per uacationem diuturnam dispendia patiatur. Uniuersitati vestre per „apostolica scripta mandamus, qualinus infra tres menses post receptionem presentium, „cum consilio venerabilium fratrum nostrorum Archiepiscopi Bisuntinensis et episcopi „Lingonensis. de quorum plenam in domino probitate fiduciam obtinemus. Provideatis „uobis de persona ydonea per electionem canonicam in pastorem. Alioquin eisdem nostris „dedimus litteris in Mandatis, ut ipsi ex tunc auctoritate nostra provideant ecclesie „memorate. Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Anagnie. Idus Julii. Pontificatus nostri anno XIII°." [1])

Idem Bonefacius Misit capitulo lausannensi litteras, quarum tenor talis est.

B. sola dei miseratione episcopus quondam Lausannensis. C. preposito Lausannensi et capitulo. Militibus et ciuibus vniuersis sibi Karissimis salutandis. Salutem et pacem perpetuam in Christo. Quia non est ponderatio vite continentis. nec est ponderatio salutis anime, nec dabitur aurum obrizum pro ea. quam enim dabit homo commutationem pro anima sua. Ideo proponens et disponens prouidere saluti proprie et saluti animarum michi commissarum. nec non et utilitati ac profectui lausannensis ecclesia. in qua posuerat me deus ut fructum facerem quem facere dei gratia cooperante speraueram. set non ualui curare babilonem. nec sanare emoroissam in qua non est sanitas a planta pedis usque ad uerticem, que pregravissime uentrem dolet et latera siue spe sanationis. ne inauiter laborarem in domo exasperante que non potest pacificari cum multis instantiis petiui sicut iam dudum petiueram frequenter et instanter per me et per alios. cessionem a domino papa et fratribus quam per dei gratiam tandem licet cum magna difficultate obtinui. quod vos celaui cum nuper essem Lustriaci. propter causas diuersas. non duxi propalare. donec fuissem loqutus venerabili patri domino archiepiscopo bisuntino. Det uobis dominus Jesus Christus pastorem qui ualeat conterere Sathanam vos conturbantem sub pedibus suis. quod diu fui in curia romana non fuit culpa mea. diutius ibi Moratus fuissem. si per omnia voluntati domini pape consensissem. Accepi Mutuo. C. Ma. et X. a ciue Romano petro de turre. et fratre suo. pro quibus debent eis persolvi C. et XL. Mc. in proximis nundinis, apud Barram. alioquin excrescerent usure grauissime.

Litteras domini pape habent predicti fratres executorias. et executorem dominum Gaufredum. episcopum Sabinensem. qui debet compellere dominum episcopum ad persoluendam pecuniam predictam. Et vos domini canonici debetis instare commonendo dominum episcopum. quem deus prouidum et streunum det vobis. ut cogitet sollicite de persoluendo. Predicti fratres habent litteras meas, in quibus est summa. C.LII. Marcarum. Set ipsi remiserunt mihi. XII. Marcas. pro eo quod possent habere litteras domini pape predictas, quas impetraui cum magna difficultate. Cum solutio fiet predicte pecunie, exigantur littere mee et papales. Refero gratias domino preposito. et omnibus qui me honorauerunt canonicis. et aliis condonet dominus omnibus qui me iniuste offenderunt. Si quem iniuste offendi, quod non Memini veniam peto. diligat dominus omnes qui diligunt ecclesiam Lausannensem. humiliet omnes inimicos eius. ipsam diligimus et personas eius. et homines et semper diligemus. parati ad bonum eius promovendum semper ut cunque valebimus. Ceterum significamus uobis et asserimus salua conscientia. et bona fide. quod decanatum de viueis contulimus Uldrico de Chebre ante natiuitatem domini proximo preteritam. et excommunicamus omnes contradictores et injuriantes eidem in eodem decanatu. quem contra salutem anime sue inquietat thesaurarius lausannensis. W. Conmoneatis eundem qüod dimittat in pace predictum Vldricum. Circa festum sancti Martini proximo preteritum fuit annus quod recepi litteras de Morte Ade. qui tenuit ecclesiam de Severi. quam statim contuli magistro Balduino. hoc dico bona fide coram deo et angelis suis. sicut de predicto decanatu. Insuper sciatis quod omnes litteras de causa Chunicensis ecclesie dimisi rome in domo predicatorum in archa quadam parua clausa. exhibendas tantum episcopo lausannensi. uel nuncio suo. in quibus quia fit mentio frequens de imperatore et baliuis suis. nullus auderet ferre litteras ipsas de curia. Favorabilem habui dominum papam. et omnes fratres in predicta causa. Set fortes adversarios inueni. Notarium. domini pape et Magistrum Johannem capuan. et Conradum Marescalcum pape. qui sunt fratres de domo theuthonicorum. fratres autem domus theuthonicorum non in gratia sunt domini pape. quia offenderunt eum sicut audiui in curia. et ab ipso domino papa. Sit vobis pax et salus perpetua in Christo. Summa consilii est in causa ecclesie Chunicensis defendere ecclesiam gladio Martiali. que gladio Martiali impugnatur. Eadem ecclesia debet refundere expensas ecclesie Lausannensi. quas feci eundo Romam. Carens sigillo. usus sum sigillo domini Archiepiscopi. Valete semper in Christo. Orate pro me.

Cartul. Laus. fol. 135 verso. Gedruckte Ausgabe, S. 663.

Anno ab incarnatione domini. M°.CC°.XXX°.IX°. Tercio Non. Junii. fuit eclipsis solis [5].

Eodem anno quarto decimo. Kal. Octob. fuit terremotus. Eodem anno. IX. Kal. Octobris. venit dominus B. episcopus. lausan. a romana curia. Et resignauerat in Manu domini Gregorii pape. qui misit litteras resignationis capitulo lausan. in vigilia sancti dyonisii.

[5]) Bischof Wilhelm von Ecublens, erwählt den 16. April 1221, gestorben den 23. März 1229. Im Cartular steht zwar: O. autem anno ab incar. do. M°.CC°.XXXVIII°. X. Kal. Aprilis, hora noctis fere. III. Aber offenbar

ist eine X. zu viel eingesetzt, denn früher steht: tenuit autem episcopatum annis VIII. circa VI. epdomadas minus: und da die 2 Jahre Sedisvacanz und Bischofs Bonifacius acht Jahre und vier Monate, in das Jahr 1239 hinab führen, so ist sowohl Wilhelms Erwählungszeit, als Bonifacius Wahl und Abdankungszeit richtig, Wilhelms Todesjahr hingegen unrichtig geschrieben. Obige Jahrzahl, 1238, oder richtiger, 1228, ist aber nach dem in der Lausannischen Curie üblichen Incarnationsstyl angegeben, der die Jahre mit dem 25. März beginnen liess, und muss also gelesen werden: 23. März 1229.

2) Ebenfalls nach Incarnationsstyl; dieser Zeitpunkt trifft mit dem 11. März 1231 zusammen.

3) Boulio, Bulle, unweit Greierz, gehörte zum weltlichen Gebiet der Bischöfe von Lausanne.

4) Gregorius IX. bestieg den päbstlichen Stuhl den 19. März 1227.

5) L'an 1239 l'Abbé Berard de Tournus fit le voyage de Rome, à son retour il observa une éclipse totale du soleil, le 3 de Juin. Chifflet, hist. de Tournus, p. CC. s. »tanta obscuritas aeris fuit, ut noctem adesse crederent.« Hartm. Schedel. chron. ib. preuves, p. 470. Das Chartular von Lausanne erwähnt dieser Finsterniss ebenfalls, Bl. XXVII.

231.

Stiftung des Hospitales zu Murten durch die drei Brüder von Oleyres.

1239.

Aus der Chailletischen Sammlung und nach einer von H. Engelhard gezogenen Abschrift.

Innotescat omnibus presentem paginam inspecturis quod Ego Petrus de Oleyres consensu fratrum meorum Cononis clerici et Vlrici militis. et consensu uxoris mee et uxoris fratris mei et heredum nostrorum concessi domui Fontis Andree. ordinis Premonstratensis. terram de alodio nostro que sita est ante portam de Murat. ubi construitur hospitale in honore dei et beate Katherine. pro remedio animarum nostrarum et antecessorum nostrorum. ad recipiendos pauperes et divina ibidem celebranda. ita quod jus patronatus mihi retinui non ad exactionem aliquam sed ad defensionem potius impendendam ita etiam quod in successoribus nostris senior heres jus patronatus obtinebit. et si exactionem indebitam aliquam fecerit. et commonitus ab Abbate Fontis Andree. vel conventu infra quadraginta dies emendam non fecerit. privetur a jure patronatus. et alii qui possit prodesse domui a predictis Abbate et fratribus conferatur. Preterea ego Petrus advocatus de Murat contuli eidem domui libere terram et census omnes quos habeo apud Inguelin. consensu uxoris mee et heredum meorum. et etiam eidem domui libere contuli advocatiam quam habebam in ecclesia de Merye de consensu uxoris mee et heredum meorum. Ego vero Cono clericus frater predicti Petri libere contuli tria jugera de alodio meo que sita sunt prope dictum hospitale. Ego vero Vlricus de Oleyres miles consensum adhibui omnibus supradictis. Hujus rei testes sunt. Abbas Herlacensis. et Prior ejusdem loci. Rodolfus Comes de Novocastro. Ne autem posteritate temporum

oblivioni tradantur que possunt [1] . . Abbas Herlacensis et Rodolfus Comes prelibatus sigillis suis, Ego Petrus de Oleyres sigillo proprio. ego Cono clericus sigillo proprio. et ego Vlricus de Oleyres sigillo communitatis de Murat presentem Cartam fecimus communiri. Actum anno domini M.CC.XXX.IX.

[1]) Lücke im Text.

Eine der wenigen urkundlichen Spuren von Fideicommissen oder Substitutionen an den senior heres.

232.

Peter von Oleyres, Schultheiss zu Murten, verpfändet dem Kloster Fontaine-André einige Zehnten um zwanzig Pf. Bernermünze.

1239.

Aus der Choupart'schen Urkundensammlung.

Innotescat omnibus presentem paginam inspecturis, quod ego Petrus miles de Oleres, advocatus de Murat, pignori obligavi Abbati et Conventui Fontis Andree totam decimam de Linguelin et de Trembley [1]) pro XX. libris Bernensis monete; ita videlicet, quod ego dictus advocatus, et heres meus tenemur esse dicte domui legitimi guarent de gageria supradicta. Post decessum vero meum, si heres meus nollet vel non posset esse guarent, teneatur dicte domui solvere XX. libras Bernensis monete. Et si contingeret, quod ego vel heres meus vellemus solvere dictam guageriam vel redimere, non possumus nisi in tali tempore in quo Guageriam posuimus supradictam. Testes autem hujus rei sunt: dns Petrus de Fruencia decanus Lausannensis, et Cono frater advocati de Murat, et Johannes Canonicus Fontis Andree et Hermannus Clericus de Murat, et Willelmus Garet et Rodulphus frater ejus, et frater Rodulfus conversus Fontis Andree. Actum est hoc tempore Petri Abbatis, Anno ab incarnatione domini M.CC.XXX.IX.

[1]) Eine andere Lesart hat: Neguelin u. Gembley.

233.

Berthold, Herr zu Neuenburg, verpfändet unter Vorbehalt des Wiederlosungsrechtes dem Bischof Heinrich v. Basel die von demselben zu Lehen getragene Vogtei zu Biel.

1239.

Das Original im Archiv zu Biel. Eine Abschrift im bischöfl. Baselschen Archiv zu Pruntrut. Eine gleiche in Zurlaubens Cartæ helvet. Bd. I, S. 671.

Sciant presentes et posteri, quod ego Dominus Novi Castri, dictus Bertholdus, Advocatiam de Bielle, quam habeo in feodo ab ecclesia Basiliensi, ab eo loco qui dicitur calcis furnus inferius, bone memorie Henrico Basiliensi Episcopo pro quinquaginta duabus marcis argenti, postmodum viro venerabili Domino Lutoldo Basiliensi Episcopo octo obligavi, et ita prefata Ecclesia Basiliensis eandem Advocaciam modo pro LX marcis detinet obligatam; hac conditione apposita, quod si ego, in vita mea, vel aliquis successor meus, de speciali mandato meo litteris et sigillo roborato argentum inprestitum prefato Domino Lutoldo vel successori suo reddiderit, eadem advocacia ad me vel ad successores meos libere reverteretur. Ne autem facte obligationis et apposite conditionis memoria aliquibus vertatur in dubium, presentem paginam Domini mei Lutoldi Basiliensis Episcopi et mei sigillorum munimine feci roborari. Testes Siginandus Prepositus Monasterii Grandisvallis. Rudolfus Prepositus de Sancto Imerio. Burcardus Capellanus. Conradus miles dictus Monacus. Henricus dapifer de Rinvelden. Conradus miles de Uffheim. Henricus miles dictus Dives. Henricus Dapifer. Petrus Marscalcus. Henricus pincerna. Henricus magister coquine. Wernerus Marscalcus. Hermannus de Nydoue. Petrus de Friburc [1]) milites. Hermannus dicti Domini Novicastri filius. Datum Thelsperc. Anno domini M.CC.XXX. nono.

[1]) Tribert, in der Abschrift des bischöfl. Baselschen Archives.

234.

Ritter Conrad von Walkringen trittet seine Eigengüter und Lehen im Gebiete von Freiburg an Junker Wilbert von Rivoire ab.

1239.

Haller, coll. dipl. in Fol. Bd. XXXVIII, auf der Stadtbibliothek zu Bern.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod ego Conradus de Walcherengen miles, in manibus et de consensu filiorum meorum, dedi Wilberto de Ruivioria domicello,

omnia allodia et feoda que habebam ab aqua que dicitur Glana versus locum illud quod dicitur Jublors. cum omnibus appenditiis eorum, in hominibus, in terris, in pratis, in nemoribus, et in decursibus aquarum libere et legitime et pacifice in perpetuum possidenda. Dedi siquidem eidem Wilberto allodium pro allodio et feodum pro feodo. Pro feodo tenetur mihi et heredibus meis ad hominium, et de feodo detur in mutatione domini dimidia marcha argenti, et de omnibus sum eidem verus et legitimus werent in omnibus locis. Hujus rei testes sunt: Petrus Achardus. Wilhelmus filius ejus. Rodulfus de Wolchewiler. Ulricus de Mitilun. Milites. Petrus francigena de Pont. Muttchos. Aubertus de Jor et Bertoldus frater ejus. Willelmus de Staviolo. et Cono frater ejus et multi alii. Et in datione et laudatione filiorum meorum in manu Wilberti interfuerunt isti. Arnoldus de Sono Olz [1]. Johannes de Bielon. Wernerus de Suandon, Burcardus de Alsenbach. Wernerus frater ejus. Rodulfus de Berno. Magister Petrus de Friburgo. Et ut istud ratum et firmum in perpetuum habeatur, presens pagina de consensu utriusque partis est munimine sigilli Domini de Brandis [2] roborata. Actum anno Domini M.CC.XXX.IX.

[1] Wahrscheinlich ein verunstalteter von Schönholz.
[2] Erstes Vorkommen der Brandis in diesen Gegenden, der Nachfolger der verschwindenden Lützelflüh.

In der nämlichen Hallerschen Urkundensammlung findet sich auch eine Vergabung Ritters Conrad von Walkringen an das Kloster Altenryff vor, um Güter genannt de Portu, „laudante filio suo, tunc duodecim annos agente," mit dem Datum: Anno Domini M.CC.XX.V. Zeugen: Jordanes de Rupe, Will. de Bollo, Rod. de Marlie, Otto de Chennens, Hugo de Cottens, milites, et Will. filius suus, Rodulphus Cellerarius ejusdem Domus. Petrus Mercator, Petrus Pelliparius, Ulricus de Piruoles, Jorandus de Cottens, Magister Petrus, qui scripsit presentem Cartam. Diese Urkunde führt das Stadtsiegel von Freiburg. Haller, XXXVIII. S. 554.

235.

Richterliches Urtheil der Curie von Neuenburg, wodurch der Abtei zu Erlach das Gut Voens gegen die Schlüsse W. von Val-Travers zuerkannt wird.

1240. Im Januar.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Johannsen, C. 14. Doc. B. I. 789.

Ego B. dominus Novicastri notum facio universis, quod cum querimonia verteretur coram nobis ex parte W. de Valle transversa, nomine suo. matris et fratrum suorum. contra domum Herilacensem. super quadam terra sita apud Voens. quam prefatus W. dicebat ad se jure hereditario pertinere: tandem prefata domus obtinuit in judicio. in nostra curia. per sententiam res predictas ratione prescriptionis XXX. annorum et amplius.

presente ipso W. Hujus rei testes sunt H. abbas fontis Andree. A. prepositus Novicastri. G. Archidiaconus Salinensis. Jacobus miles de Dulione. Johannes dapifer Novicastri. Magister Gerardus. Raimundus. Cono de Medio. Quod ut firmum permaneat sigillum nostrum apposuimus huic carte. Datum anno gratia M°.CC°.XL°. Mense Januario.

Das Siegel ist abgefallen.

Das Kloster musste also dem weltlichen Kläger vor dem ordentlichen Gericht zu Neuenburg zu Rechte stehen. Voens liegt zwischen St. Blaise und Landeron auf der Seite des Gebirgs.

236.

Gepa, Frau von Montenach, und Aymo von Montenach ihr Sohn verkaufen der Kirche Interlaken Güter nebst dem Kirchensatz und der Kastvogtei zu Muri.

1240. Februar 10.

Bern. Staatsarchiv, Invent. Interlaken R. 1, enthält das Original und ein Transsumt, jedes mit Siegeln versehen. Da das eine Erneuerung des Verkaufes enthaltende Transsumt mehrere dem Original fehlende Zusätze hat, so ist dieser Abdruck dem Erstern enthoben und die Abweichungen vom Original sind in Noten angegeben. Interl. Doc. B. IX. 349, 351 u. 417.

Gepa domina de Montenniaco, et Aymo filius meus omnibus has litteras inspecturis salutem. Notum facimus vniuersis quorum interest scire. quod uenditione terrarum et omnium possessionum quas habuimus in uilla Mure cum jure patronatus et aduocatie ecclesie ejusdem uille cum vniuersis appendiciis suis, quam fecimus ecclesie Interlacensi per manum Rodolfi canonici ejusdem loci pro C. marcis argenti sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur, quod uidelicet est tale: In nomine patris et filii et Spiritus sancti Amen. Anno ab incarnatione domini. M°.CC°.XXX°.VIIII°. Nos domina de Montenniaco [2]) et filius meus Aymo notum facimus omnibus presentes litteras inspecturis quod de consensu domini Aymonis de Fulzenniaco [3]) tutoris nostri et domini Heinrici de Mvnz [4]) qui est aduocatus filii mei urgente necessitate et suadente utilitate existentes in castro Montenniaco [5]) pure uendidimus pro C. [6]) marcis argenti et sine omni conditione contulimus ecclesie Interlacensi per manus Rodolfi canonici ejusdem, omnes terras quas habuimus in uilla Mure. sita apud Berne [7]) in Comitatu Comitis de Bvochecke [8]) scilicet in fundis [9]), in agris, in pratis, et nemoribus cum [10]) omni jure quod dinoscebamur [11]) habere in eadem uilla, tam in jure patronatus quam in aduocatia ecclesie ejusdem uille Constantiensis diocesis renunciantes in manus predicti canonici libere nomine predicte ecclesie Interlacensis omnibus que uidebamur et credebamur in predicta

uilla possidere. Ego domina Kepa [12]) de Montenniaco [13]) juraui super reliquias sanctorum quod non inquietabo, nec aliquis de uoluntate mea inquietabit ecclesiam memoratam super prefata emtione et uenditione [14]). Dominus uero Uolricus de Schvoneueils [15]) qui fuit ex parte tutoris nostri apud nos jurauit super reliquias sanctorum in animam predicti Aymonis filii mei quod nunquam inquietet vel grauet ecclesiam predictam super emtione prefata: et si facere presumeret contra juramentum in animam eius factum: per idem iuramentum teneretur ecclesie Interlacensi in CCis. marcis argenti respondere, eisque persolutis, nichilominus periurus haberetur. preterea commisimus domino Uolrico predicto uices nostras ut loco nostri ista denunciet burgensibus de Berne [16]) et mittat canonicos Interlacenses in possessionem predictorum secundum quod eis viderit expedire [17]). Huius rei testes sunt. Magister Uolricus canonicus Ansoltingensis [18]). qui loco tabellionis fecit hoc instrumentum. et ad probationem illius apposuit sigillum. Uolricus plebanus de Mure. Albertus de Chyne [19]) sacerdos. Uolricus sacerdos de donna tecla. dominus Uolricus de Schvonueils [20]) et dominus Willelmus [21]) frater eius. dominus turingus de Rupe. dominus B. de Benwile [22]). Willelmus de Belmunt. Willelmus de Rode [23]). petrus de clausa. Uolricus minister de Belpe [24]). et quam plures alii. Cum [25]) autem ad uitandas intolerabiles usuras que nobis immebant [26]) sicut notum est quam pluribus contulerimus [27]) ecclesie Interlacensi cum [28]) ea libertate qua nos possidebamus predicta: ut nullus heredum nostrorum contra hec postmodum uenire possit. sigillis. nostro: tutoris nostri domini fulzeniaci [29]) domini Heinrici de Munz [30]) et aliorum ea curauimus roborare [31]) [32]). Talem igitur uenditionem innouauimus apud Berne: Lausanensis diocesis, jam dicto instrumento ibidem ostenso pariter et manifestato, secundum jus et consuetudinem ciuium ejusdem loci. quia tam nos quam prepositus et conuentus Interlacensis ibidem dinoscimus esse ciues. Testes hujus rei sunt. Wern. de Balme canonicus Ansoltingensis. Chono de Belpe plebani. Heinricus nobilis uir de Chramburch. Willelmus de Bollo, Scultetus Bernensis. B. de Egerdon: Ulricus de endlisperch: Rodolphus de Alwandingen. Arnold. de Ride. Gerardus de Rümlingen: milites. Wernherus de chvonoluingen: Gerardus agricola. petrus de cohtal [33]). Walterus de Gisenstein. Johanes de Buocholz. Gerardus cognatus eius. Wernerus et Bertoldus de Sigriswile. Johannes et Rodolfus de trimstein: Nicolaus filius eius. Chonradus de Schvnon. Bertoldus de Grindelwalt. et alii quam plures. preterea sepedictam uenditionem innouauimus in uilla Mure supradicta: secundum jus et consuetudinem Comitatus ejusdem loci: renunciantes ibi omni iuri et possessioni quam habere dinoscebamur ibidem in jure patronatus, aduocatie et omnibus aliis rebus, in manus Rodolfi camerarii, Heinrici de Rinuelden, Hugonis de Gurmels, nomine ecclesie Interlacensis, et per ipsos Waltherum prepositum et conuentum Interlacensem mittentes ibidem in possessionem omnium predictorum. Testes huius rei sunt. Magister Uolricus canonicus Ansoltingensis. Chono de Belpe plebani. Heinricus scolasticus Bernensis. Henricus de Chramburch: Uolricus de Schvonueils et turingus de Rupe nobiles uiri. Willelmus de Bollo Scultetus Bernensis: Burcardus de egerdon: Uolricus de Endlisperch: milites. G. agricola. p. de crohtal. Johannes et Gerardus de

Bvocholz. Wer. et Ber. de Sigriswile. Chonradus de Schvnon. Ber. de Grindelwalt et alii quam plures. et ut hec uera esse credantur: sigillis nostro, ciuium de Berne et quorundam aliorum hanc litteram curauimus communire. Acta sunt hec Anno gratie M⁰.CC⁰.XXX⁰.VIIII. IIII. Ydus Februarii.

Das Original hat 8 Siegel, nämlich: 1. Domini Hemonis de Munt. (Montenach) (No. 43). 2. Waltherus de Rothenburg (No. 44). 3. Vdricus de Rupe (No. 45). 4. Ein Reitersiegel mit ganz ausgelöschter Umschrift: wahrscheinlich Aimo's v. Faucigny. 5. Canonici Ansoltingensis. 6. Burigensium de Berno. 7. 8. Zwei nicht mehr erkennbare Siegel. — Das Transsumt hatte 5 Siegel: 1. Dom. Hemonis de Munt. 2. Burigensium de Berno. 3. . . . de Vanello (No. 46). 4. Ein Priestersiegel mit unleserlicher Umschrift. 5. Ist ganz abgefallen.

1) Anfang des Autenticums.
2) In demselben steht: de Montagniaco.
3) Orig. fuciniaco.
4) Or. henrici de Moz.
5) Or. in castro. Montag.
6) Or. cenium.
7) Or. Berna.
8) Or. Buecca.
9) Or. fondis.
10) Or. com.
11) Or. desnoscebamur.
12) Or. caeppa.
13) Or. Montag.
14) Or. venditione et emtione.
15) Or. Scoenmwvz.
16) Or. Berna.
17) Or. secundum quod viderit eis expedire.
18) Or. Alsotinginsis.
19) Or. Chine. (von Kien.)
20) Or. Sovmninuez.
21) Or. et Willelmus dominus fr. eius.
22) Or. dominus borchardus de beunenwile.
23) Or. de rota.
24) Or. de pelpa.
25) Or. com.
26) Or. imminebant.
27) Or. contulimus.
28) Or. com.
29) Or. fuciniaci.
30) Or. M̅i̅.
31) Or. roborare curauimus.
32) Hier endigt sich das Autenticum, und hängen seine acht obbeschriebenen Siegel.
33) Ohne Zweifel Chrochtal, Krauchthal. Die Verschiedenheiten der Orthographie des Originales und des Transsumtes führen auf den Schluss, das Erstere sei einer wälschen, das Letztere einer teutschen Feder entflossen.

237.

Beide Grafen Hartmann von Kyburg willigen in den von Johann von Oberburg und Rudolf von Buchsee der Kirche Interlaken gemachten Verkauf ihrer Eigengüter zu Muri, Kräyingen, Rüfenacht und Heutlingen.

1240. März 22.

Bern. Staatsarchiv, Interlakenfach R. 2.

Hartmannus et Hartmannus comites de Chiburch universis hanc paginam inspecturis geste rei noticiam. Quia facta hominum propter defectum humane memorie sepe veniunt in oblivionem nisi redigantur in scripta. tam presentibus quam futuris presenti pagina duximus intimandum quod Johannes de Obrunburc dictus Wiman. et Rodolfus de Buchse quondam vitricus suus de nostra familia existentes. totum allodium suum quod dinoscebantur habere cum omuibus appendiciis suis et jure. in fundis. in agris. in pratis. in pascuis communibus. et nemoribus. et si que alia sunt que appendent ei in Mure [1]. Chreingven [2]. Rviuennacho [3]. et in Hvtlingen [4] coram nobis ecclesie Interlacensi vendiderunt pro centum. XX. libris ita ut a creditoribus redimerent allodium jam dictum quibus obligatum fuerat. pro C. libris. minus duabus. et nos huic venditioni pure. libere. et absque omni conditione facta consensum per manus nostras adhibuimus et etiam consensimus viva voce nichil nobis juris reservantibus in eo. Preterea pro innovatione jam dicte venditionis predicti Johannes et Rodolfus contulerunt in manus nostras et nos in manus nobilis viri. Chvononis de Rviti predictum allodium ut ipse prefato modo conferret ecclesie Interlacensi in receptione predicte pecunie. Testes hujus rei sunt. Rodolfus prepositus de Truoba. Henricus canonicus Interlacensis. Fridericus canonicus Beronensis. Arnoldus plebanus de Entlibvoch. Petrus canonicus Solodriensis clerici. Chono de Rviti. Hesso de Affoltron nobiles. Waltherus de Ramstein. Heinricus de Wizenant. Bvrchardus de Widen. Henricus Cherra milites. Henricus scultetus in Bvrctorf. de Huitlingen. Burchardus novem capita. Burchardus. Rodolfus Craberra. Johannes filius piscatoris civis in Berno. et alii quam plures. ut hec venditio firma et rata permaneat sigillis nostris fecimus roborari. Facta sunt hec apud Bvrctorf. Anno domini M°.CC°.XL°. XI°. Kal. Apprilis.

Die an dieser Urkunde hängenden Siegel beider Grafen Hartmann sind die nämlichen, die bei Hergot, Gen. Habsb. II. Tab. 22, No. II. und IV. abgebildet stehen, aber von weit schönerer Form und vollkommen erhalten.

[1]) Pfarrdorf, ¾ Stunden von Bern.
[2]) Dorf in der Pfarrei Muri.
[3]) Weiler in der Pfarrei Worb.
[4]) Dorf in der Pfarrei Münsingen.

238.

Berthold, Herr zu Neuenburg, empfiehlt dem Schultheissen von Freiburg, Conrad von Englisberg, die Abtei Altenryff.

1240. August 5.

Archiv von Altenryff. Hallersche Collect. diplom. Msc. auf der Stadtbibl. zu Bern. T. XXXVIII. u. T. XLI. in folio.

Bertholdus dominus Novicastri filius bone memorie Rodulphi ejusdem loci quondam Comitis, Conrado de Englisberch advocato de Friburch, omnibusque tam presentibus quam futuris, presens scriptum visuris vel audituris, salutem et continuam cum pace prosperitatem. quoniam multa prius bene disposita, pro rerum varietate, succedentiumque personarum mutatione multiplici turbantur discordia, necesse est auctoritate et scripto reformare, que volumus inconcussa permanere. Hinc est quod nos utilitate animarum nostrarum, predecessorumquo nostrorum devote intendentes, laudamus, atque per hanc presentem paginam, sigilli nostri munimine roboratam, confirmamus omnia, que Antecessores nostri domui Alteripe et fratribus ibidem Deo et beate Marie servientibus quoquo modo contulerunt, prout eorum scripta commemorant; ex quibus est illud, quod quicunque de possessione illa que dicitur ly neiry jours, que tam ad predecessores nostros quam ad nos ex imperiali dignitate pertinet, aliquid excoluit, vel de cetero excoluerit, liberam Domui Alteripe dandi habeat potestatem. Vos quoque, cum omnibus, a quibus id nos obsecratione vel precepto impetrare valemus, obsecrando monemus, quantumcunque possumus, quatenus divine pietatis intuitu et precum nostrarum interventu, quotiescunque fratres dicte domus in aliquibus horum injuriam sustinuerint, seu violentiam passi fuerint, vestre libertati hoc notum fecerint, vos eosdem manutenere, et fidele consilium et auxilium impendere nullatenus omittatis. Actum in Altaripa anno gratie M.CC.XL. die nonarum Augustarum.

Bemerkenswerth scheint in dieser Urkunde: 1) dass Berchtold, Herr von Neuenburg, seinen Vater Rudolf sel. Graf von ebendaselbst nennt, so dass Letzterer die Grafschaft nach dem Ableben Ulrichs III. verwaltet haben muss, und nicht, wie Walther vermuthete, mit seinem Vater in das heilige Land gezogen, daselbst seinen Tod gefunden haben kann. 2) Die Erwähnung des Neyry Jours (Noires Joux, Tobwälder) als Reichsbelehnung, wahrscheinlich mit der Landgrafschaft.

239.

Cono, Vogt von Brienz, vergabet dem Kloster Interlaken das Patronatrecht der Kirche zu Goldswyl, und verkauft demselben Eigengüter in Goldswyl und Ringgenwyl um L. Pfund und ein Pferd.

1240. September 5.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Interlaken, D. 85, mit der Aufschrift: „Donatio ecclesie de Golzwile et emptio allodiorum ibidem et in Ringgenwile." Doc. B. III. 450.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris presentes litteras inspecturis. Quod ego Chuono advocatus in Briens cum filio meo Philippo contuli jus patronatus et advocatie quod dinoscebar habere in ecclesia de Goldewilere et ejus appendiciis nichil juris retinens mihi ecclesie Interlacensi per manus prepositi Waltheri ejusdem loci libere et absque omni conditione pro salute anime mee et parentum meorum. et quod deus remittat mihi in quocumque lesi vel indebite gravavi jamdictam ecclesiam. promisi etiam cum eodem filio meo quod procurarem ante festum galli presentis anni quod jam dictam meam donationem ratam habeant uxor mea et alii filii mei. preterea vendidi cum jam dicto filio meo. predicto preposito et capitulo Interlacensibus, totum allodium quod habui in Goldeswile et Rinchenwile [1]) preter castrum in quinque fundis et eorum appenditiis. et si quid ibidem habui in aliis terris. pro quinquaginta libris et uno equo. quam vendicionem ut alii filii mei cum uxore mea ratam teneant procurare tenemur sicut donationem de qua prius dictum est ante festum galli presentis anni. In predictis vero donatione et venditione ego cum Philippo filio meo promisi ferre warantiam preposito et capitulo Interlacensibus. Testes hujus rei sunt Magister Uolricus canonicus Ansoltingensis. Johannes vicarius in Briens. Waltherus dominus de Wediswile. Ulricus dominus de Attingenhusen. Ruodolfus de Hibensche. Arnoldus Warnagel. Uolricus Posso. Uolricus de Briens. milites. Otto de domo lapidea. Waltherus de Stege. Berctholdus de Ripa. Berctholdus de Matton. Wernherus de Boningen. Henricus de Molendino. parrochiani in Stege. Wernherus et Chuono frater ejus de Curia. Willelmus Rufus. Chuonradus de Goldeswile. parrochiani in Goldeswile. Hanselmus et Jacobus de Hagene. Uolricus de Suandon. parrochiani in Briens. Ut igitur hec vera esse credantur ea sigillo meo. et sigillo magistri Uolrici. et sigillo domini Waltheri de Wediswile. munire curavi. Acta sunt hec anno M°.CC°.XL. In nonis Septembris. Juxta ecclesiam Goldeswile in publica strata.

An der Urkunde hängen die Siegel Cono's von Briens (No. 82), des Chorherrn Ulrich von Ansoltingen, und Herrn Walthers von Wediswyl (No. 45).

[1]) Ringgenwyl ist der älteste Name des Dorfes Ringgenberg, der nach Erbauung der Burg allmälig zurückblieb. Diese Urkunde enthält die früheste Meldung vom Dasein dieser Burg. Burkhard von Rickenwyl kömmt 1219 (No. 117) vor.

Cuno, Vogt von Brienz, vergabte also die Collatur- und Schutzvogtei der Kirche Golzwyl dem Kloster Interlaken und verkaufte demselben um 50 Pfund und *ein Pferd* seine Allodialgüter zu Golzwyl und Ringgenwyl, mit Ausnahme des Schlosses. Aus dem Sendschreiben der beiden Grafen Hartmann von Kyburg v. J. 1256 (No. 349) sieht man, dass er Kirchensatz und Güter von diesen Herren zu Lehen trug, und dass einer seiner Söhne, Rudolf, das Kloster späterhin wegen dieser Veräusserung (wahrscheinlich wegen Nichteinwilligung) auzufechten versuchte. 1258 finden wir den Compromiss zwischen Rudolf und dem Kloster (No. 388); der endliche Ausgang des Streites aber ist nicht auf uns gekommen. Ohne Zweifel verblieb Interlaken im Besitz. Ein Chuono vir nobilis de Briens schenkte im Jahr 1219 dem Kloster Engelberg den Kirchensatz zu Brienz mit daherigem Kastvogteirecht; welch letzteres ihm persönlich, ut nullus heredum suorum aspiraret, von dem Abte wieder übertragen ward [1]). Als Bruder des Donators und Mitgeber wird *Rudolf von Raron* mit seinem Sohne genannt, woraus auf eine gemeinsame Abstammung der Häuser Brienz und Raron geschlossen werden kann. — Da nun Egloff der Laie von Oplingen 1146 seinen Bruder Tichelin für dessen Antheil an den dem Kloster Frienisberg geschenkten Gütern zu Nugerols und Vafron mit einem Allodialgut zu Brienz und einem andern zu Raron entschädigte [2]), so vermuthete der grösste Kenner unserer alten Geschichten [3]), dieser Thichelin von Oplingen habe die Häuser Brienz und Raron gegründet. Wenn es einem Laien in diesen Geschichten vergönnt wäre, etwas hierüber zu bemerken, so wäre es ein bescheidener Zweifel, ob der laicus de Oplingen ein so grosser Herr, und seine Schenkung unbestimmter Güter, von denen in der spätern Geschichte des Klosters nichts ersichtlich ist, so beträchtlich war, dass eine Entschädigung für die gemachte Vergabung in der Abtretung ganzer Herrschaften bestehen konnte; und ob der anspruchlose Ausdruck: duobus allodiis meis . . Raron et Briens an solche Herrschaften denken lässt. Es war übrigens, neben dem Geschlechte der Kastvögte von Brienz noch ein anderes, das von diesem Dorfe den Namen trug. Arnoldus de Briens wird in der Urkunde von 1219 als Zeuge angeführt. Der Titel advocatus de Briens scheint mir nicht sowohl auf die Kastvogtei der Kirche daselbst, die ja förmlich abgetreten war, als auf die Vogtei der Landschaft Brienz zu Handen und Namens des Reichs Bezug zu haben. Die Umschrift des Siegels unsers Cuno zu entziffern, hat mir bis jetzt nicht gelingen wollen. Eine spätere Urkunde wird zeigen, dass er für Golzwyl und Ringgenberg ein Vasall der mächtigen Grafen von Kyburg war. Die Lehensübergabe geschah nicht schriftlich, denn man beruft sich dafür nur auf die Anwesenheit von Zeugen; sie scheint nach dem Geiste der damaligen Oblationen aus dem Schutzbedürfnisse des schwächern Eigenthümers entsprungen zu sein, und der neue Lehenherr nicht grosse Wichtigkeit auf das Unterwürfigkeitsverhältniss gelegt zu haben, da die Verzichtung ohne Schwierigkeit erfolgte. Vielleicht war ihm auch eben das Schloss, das bei der Abtretung an Interlaken vorbehalten wird, das wichtigste. Welches die von den Grafen dem Kloster zugefügte Beleidigung war [4]), ist unbekannt, und ebenso schwer zu erklären, wie Graf Hartmann der Aeltere 15 Jahre später erklären konnte, die Abtretung sei ohne sein Wissen und Willen geschehen.

[1]) Neugart, Cod. dipl. Al. Nr. 903. T. II p. 138 s. S. ob. Urk. No. 117.
[2]) Id. Nr. 859. l. c. p. 77. S. ob. Urk. No. 41.
[3]) Herr Schulth. v. Mülinen. Neugart, l. c. not. d.
[4]) S. Urk. v. 1256. No. 349.

240.

Burkard von Egerdon und seine Mutter Minna übergeben dem Prior und Convent der Kirche zu Cappelen im Forst ihr Eigengut zer Louben im Forst.

1240. September 21.

Bern., Städtisches Archiv, D ✝ 17. mit der Ueberschrift: Vom holtz louben hend min Heren zum forst gleit.

Noverint universi presentem litteram inspecturi, quod ego Burchardus de Egerdon: Minna quondam mater mea cum manibus et assensu omnium heredum nostrorum. allodium nostrum quod dicitur Zer lovbun prope Forestum: cum omnibus juridictione: utilitate ac appenditiis suis libere contulimus. Priori et conventui ecclesie de capellis in Foresto perpetuo possidenda. renunciantes omni juri quod in advocatia: proprietate: ac aliis juribus quibuscunque nobis attinebat ibidem. Hanc autem donationem pariter et renunciationem fecimus pro nostrarum et parentum nostrorum remedio animarum. Testes hujus rei sunt. Petrus cellerarius de Frienisperc. Heinricus de Hybristorf. Rvodolfus de Melken. Chonradus de Winterchrut. sacerdotes. Petrus de Bvobenberch scultetus. Rodolfus de Alwandingen milites: Henricus scolasticus in Berne. Gozelmus. Wernherus de Chvonoluingin. Petrus de Chrohtal. Uolricus de Watenwile. et alii quam plures. Ut autem hec rata permaneant ego B. de Egerdon meo: et aliis sigillis appendentibus procuravi hanc litteram roborari. Actum est hoc anno gratie M°.CC°.XL°. Festo apostoli Mathei.

An diesem Brief hängen die Siegel der Stadt Bern, Burkards von Egerdon, und eines nicht bekannten geistlichen Herren, mit unleserlicher Umschrift.

241.

Kaufbrief über ein Eigengut zu Brenzikofen, zwischen Conrad Ammann als Verkäufer und der Kirche Interlaken.

1240. December 5.

Bern. Lehenarchiv, Fach von Interlaken, Q. 37. Doc. B. VIII. 145.

Ego Chvonradus Ammann burgensis in Berne. notum volo fieri universis hanc literam inspecturis quod cum manibus et assensu Judinde uxoris mee ac heredum nostrorum omnium quicquid allodii habuimus et habere dinoscebamur in villa que dicitur Brenzichovin cum omnibus juridictione utilitate ac appendiciis suis: pro XI. libris et

X. solidis monete Bernensis vendidimus ecclesie Interlacensi. et contulimus libere perpetuo possidendum. et quia proprium non habuimus communi sigillo burgensium de Berne procuravimus hanc literam roborari. Datum anno Domini M°.CC°.XL°. in vigilia Nicolai. Hujus rei testes sunt Uolricus de Mure. Chvonradus de Walcheringen. Rvodolfus de Steitlon. Gerardus de Schafusin. plebani. Wernherus de Sigriswile. Waltherus de Gisinstein. Heinricus de Huningen. Burgenses. et alii quam plures.

Das bernerische Stadtsiegel hängt an der Urkunde.

242.

Nachfolgestreit um den lausannischen Bischofsstuhl zwischen Philipp von Savoien und Johann von Cossonay. Aeltester bekannter kriegerischer Auszug der Berner.

1239 — 1240.

Chron. Chartul. Laus., Blatt X. recto bis XI. verso. Lausanner Ausg. S. 57—66.

Facta resignatione a domino Bonefacio episcopo lau. [1] C. prepositus [2] et capitulum lausannense petierunt claues. a. p. dapifero fratre nicholai dapiferi qui eas habebat antequam sciretur resignatio. dicti. B. episcopi. Set ipse eas reddere noluit. dicens quod dapifer debebat eas custodire. Capitulum uero respondit quod de iure *communioni* [3] spectabat ad capitulum administratio tocius episcopatus tam temporalium quam spiritualium sede vacante. Et quando dominus Rogerus episcopus resignauit. claues fuerunt aportate preposito et capitulo. et Sigillum. Sigillum frangi fecit. et claues commisit Lamberto de ponterosa capellano. Etiam precepit dictus Rogerius episcopus officialibus suis et fidelibus quod obedirent preposito et capitulo. sicut episcopo donec in ecclesia lausannensi canonice in episcopum aliquis eligeretur etc. etc. . . . . in hoc tandem conuenerunt. C. prepositus et capitulum. et dictus. P. dapifer. quod dictus prepositus conuocaret quos crederet scire huius rei veritatem et quod ipsi inde concordarent. dictus. P. dapifer promisit se obseruaturum, etc. etc. . . Actum in reuestiario. Anno ab incarnatione domini. M.CC.XXX.IX. in festo sancti Auiani. et interfuerunt cum. C. preposito. W. chere. Johannes cantor. G. sacrista. N. decha. Jo. succentor. P. de vileta. Amedeus *du* (du) bornea. Rodulfus de Wufflens. Vdricus dapifer. Ja. de burgo. Amedeus de Gebenuis [4] Rodulfus de Mont. canonici. etiam. P. dapifer. W. frater suus. Girardus de chelaz. W. *bener* (beuer). W. de gaucie. W. de Elusultes. W. de sancto protasio. Sauaricus frater suus. Girardus de Sotens. Mi. lodouicus minor Milites. W. de Oruns. husir filius dapiferi. domicelli. Bonofrancos. Jacobus Callus burgenses. et alii Multi etc. etc. . . . .

Post hec venerunt ad nos tales littere. Gregorius seruus seruorum dei dilectis filiis Capitulo lausannensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum olim venerabilis fratris nostri episcopi quondam lausannensis cessione recepta uobis dederimus nostris litteris in mandatis. ut ne vestra ecclesia per vacationem diuturnam dispendia pateretur infra tres menses post receptionem earum. cum consilio venerabilium fratrum nostrorum. archiepiscopi bisuntinensis et episcopi lingonensis de quorum probitate plenam in domino fiduciam obtinemus. prouid*itis* uobis de persona ydonea per electionem canonicam in pastore. Alioqui Mandabamus eisdem ut ipsi auctoritate nostra prouiderent ecclesie memorate. Quia predicto lingonensi sicut ab ipso accepimus ad camdun ecclesiam secur*ius* non patet accessus. uniuersitati uestre per apostolica precepta mandamus quatinus locum aliquem ad quem idem secure accedere valeat deputare curetis illuc aliquos destinantes. ex nobis potestatem habentes ipsi ecclesie nice omnium prouidendi iuxta priorum continentiam litterarum. Tempus autem uobis ad eligendum indultum per unius mensis spacium prorogamus. Datum laterani. III. Kal. decembris pontificatus nostri anno Terciodecimo.

R.[5]) diuina Miseratione lingonensis ecclesie minister humilis. viris etc. preposito et Capitulo lausann. Salutem in domino etc. . . per eundem non possimus accedere (ad partes uestras) parati tamen essemus apud bisuntium. vel dolum personaliter venire etc. . . . et nobis circa. XX^{ti} dies a natali domini . . . . . super hiis remandetis uoluntatem. Datum sabbato post dominicam primam Aduentus domini[6]) etc. etc.

G.[7]) permissione diuina Bisuntii archiepiscopus etc. . . citaremus ven. prepositum et Capitulum lausann. ut die Martis proxima[8]) post ramos palmarum apud Autri[9]) coram nobis duobus (se et ep. lingonensi) comparerent ad procedendum super negocio lausann. ecclesie nobis et eidem episcopo. auctoritate apostolica conmisso. Vnde vobis (duobus prioribus lausann.) Mandamus quatinus personaliter accedentes ad dictos prepositum et Capitulum laus. ipsos nostro et eiusdem domini episcopi nomine citatis. ut predictis die et loco. per se vel per procuratores sufficienter instructos cum pleno eligendi Mandato coram nobis compareant ad procedendum et tractandum super ipso negocio lausann. ecclesie quantum de iure secundum Mandatum apostolicum poterit procedi etc. Datum Bisuncii die Mercurii post Annunciationem dominicam. Anno domini M.CC.XXX. nono[10]).

Reuerendis etc. G. dei gratia Archiepiscopo Bisuntinensi et R. eadem gratia episcopo lingonensi. C. prepositus. W. Thesaurarius. W. prior S. Marii. G. Sacrista. O. prepositus Solodorensis[11]). A. prepositus noui castri. R. de Roueno. P. de vileta. A. de Wfleins. G. de burgo. V. dapifer. W. de Gomoins. R. de Monz. W. de chanuent. Canonici lausann. subjectionem etc. Litteras paternitatis vestre recepimus sigillo vestro dom. archiepiscope sigillatas. in quibus continebatur quod nos ad citationem vestram die Martis proxima post ramos palmarum apud autri coram vobis duobus compareremus per nos etc. ad procedendum super negocio ecclesie lausann. Ad quod reuerentie uestre sic duximus respondendum. quod cum dom. papa sicut vestra discretio non ignorat capitulo nostro terminum prefixisset infra quem cum consilio vestro ecclesie nostre de episcopo prouideret.

Idem Capitulum ad locum, domino episcope lingonensis sicut per vestras litteras vidimus vobis tutum videl. apud Bisuntium diem vobis duobus significatam prope finem termini a summo pontifice prefixi ad eligendum episcopum concorditer assignauit etc. . . In qua cum videremus quod propter absentiam vestram dom. lingonensis. vestrum non possemus habere consilium. nec ipsum possemus expectare vlterius cum terminus nobis prefixus non durabat nisi per biduum. philipum Metensem primecerium fratrem comitis sabaudie [12]) per quem solum speramus nostram ecclesiam ab infinitis obpressionibus releuari. elegimus postulandum in ecclesie nostre episcopum et pastorem. et appellauimus. ponentes nos et postulationem nostram sub protectione summi pontificis. super ad romanam curiam proprios nuncios destinantes. Inde est quod nos rev. discretionem vestram flexis genibus exoramus. quatinus consideratis ecclesie nostre miseriis. laboretis quod ipsi ecclesie preficiatur primecerius memoratus. nec moleste ferat vestra discretio. si per solempnem nuncium non misimus presentes litteras. cum propter raptores et inimicos ecclesie. non simus ausi lausannensem egredi ciuitatem. quia si vobis intimaremus dampna de nouo illata ecclesie. per homicidia. captiones hominum. predas et rapinas. timemus ne vobis tedium generarent etc. . . sigillorum prepositi nostri et thesaurarii. sumus contenti.

Johannes [13]) dei Miseratione lausann. electus. ven. viris fratribus amicisque karissimis. C. preposito totique capitulo lausann. salutem etc. Reu. patres et domini. G. dei gratia Bisuntinen. Archiepiscopus. et R. eadem gratia lingon. episcopus. quo motu. qua consideratione. nescimus. personam nostram licet immeritam et indignam. auctoritate apostolica quam in hac parte gerere vos non latet. prefici uoluerunt ad regimen ecclesie lausannensis etc. . . . et quia sigillum nondum habemus. sigillo nostro veteri usi sumus.

Venerunt etiam non multo post lausannam in capitulo. littere. G. Archiepiscopi bisuntin. et R. episcopi lingon. contiuentes quod. N. de Chauornai et Ja. Archidiaconus Carnoten. et A. de bornello. et Petrus et henricus de fruencia. et W. de Gruieria. et A. de Gebennis. et P. de Sancto Martino [14]). die assignata apud Autre ad eligendum ydoneam personam in episcopum lausannensem. de consilio dictorum Archiepiscopi et episcopi. elegerunt. Johannem cantorem ecclesie lausann. in episcopum lausannensem. Et preceperunt capitulo dictus archi. et episcopus in predictis litteris. et clero. et populo lausann. quod dictum J. reciperent in episcopum et pastorem. Littere lecte fuerunt in capitulo in die parascheue. et erant in capitulo Aymo dominus de fucignie [15]). et alii multi. Die sancto pasce [16]) dictus dominus de Fucignie dolens quod antequam postulatio Philippi de Sabaudia a domino papa recusaretur. fuerat alius a quibusdam electus. Intrauit ciuitatem Manu armata muniens Monasterium et S. Marium. et domum carbonum et domum. N. de Chauornai. et portas civitatis. quod factum Moleste tulerunt fere omnes illi de ciuitate et de burgo [17]). Pulsatis vesperis. C. prepositus et canonici qui presentes erant. Monuerunt dictum dominum de funci. quod ipse non teneret violenter occupatam ciuitatem quam ipse iniurauerat et alii Multi contra uoluntatem capituli et ciuium. uel capitulum cessaret. Dictus dominus de funcci. quamuis multas pretenderet excusationes non dimisit munitiones. et capitulum cessauit. feria. VI^{ta} sequenti [18]) fuit

facta quedam pax prope portum de pullie inter dictum electum et dominum de fucignie per decanum S. Stephani bisuntinum. et C. prepositum lausannensem. et Chamerarium bisuntinum. et R. de Wflens canon. laus. et per dominum. p. de Grancon. et dominum W. de greisie. et dedit dictus electus fidem de pace tenenda obseruanda in manu dicti. p. de grancon. et dictus. p. de grancon. et dictus. W. de greisie dederunt fidem de pace obseruanda. in manu dicti electi. que sicut uisum fuit quibusdam non fuit per unum diem obseruata. Die sequenti burgenses [19]) fecerunt electum intrare uillam. et duxit secum fratres suos. et cognatos. et amicos. et homines ecclesie et illos de huchilon. cum armis. et Munierunt forciores domos que erant in villa. et Sanctum petrum et s. laurentium. hoc videns dominus de fuccignie. Muniuit ciuitatem. et fecit dirui domos prope muros ciuitatis. per quas timuit ne ciuitas combureretur. Non multo post illi de burgo combusserunt molendina ciuitatis. et eadem nocte appositus fuit ignis sub rupe et conbusta fuit tota villa extra ciuitatem et illis de civitate vix se defendentibus. dixerunt illi de Ciuitate quod illi de burgo ignem apposuerant. et illi de burgo dixerunt quod illi de ciuitate fecerant ignem apponi. Non multo post venerunt illi de berna et de Mur [20]) auxil. [21]) et fere cum M. armatis et firmauerunt unum castellum prope portam sancti Marii scilicet in chablo. et proiecerunt ex utraque parte cum Manganellis et trabichetis. proiecerunt illi de burgo ad monasterium et specialiter ad portale beate Marie. Non multo post intrauit. p. filius comitis sabaudie [22]) cum. VI.M. armatorum ciuitatem. Insultus. Incendia. Dampna. que facta fuerant ex utraque parte vix possent enumerari. fuerunt ex utraque parte occisi fere. XXX. et vulnerati plus quam. CCC. Non multo post fuit facta pax inter ipsos. per dominum Amedeum de Montfaucon [23]) et dominum Willermum de greisie. et iurata ex utraque parte a multis que vix fuit obseruata. firmauit autem dictus electus infra dictam pacem castellum ad Sanctum Marium et bastiuit. VI. Idus Julii In festiuitate VII fratrum. hec omnia facta fuerunt Anno ab incarnatione domini M.CC.XL [24]).

[1]) Bischof Bonifacius trat das Bisthum Lausanne an, den 11. März 1231, und resignirte es in die Hände des Pabstes Gregorius IX., nachdem er es verwaltet hatte 8 Jahre 4 Monate und 2 Wochen lang, folglich um den 15. Julius 1239, an welchem das Anzeigeschreiben des Pabstes an das Capitel ausgestellt ist.

[2]) Cuno von Estavaiel, der Verfasser des Cartulars von Lausanne.

[3]) So: soll aber heissen »de jure communi.«

[4]) Sohn Grafen Wilhelms II. von Genevois; wurde später Bischof zu Die in der Provence. Das Haus Genevois lebte damals mit demjenigen von Savoien, besonders aber mit Petern von Savoien, in einer sehr bittern Verfeindung.

[5]) Robert.

[6]) 4. December 1239.

[7]) Gottfried (Geoffroy).

[8]) 10. April 1240.

[9]) Autrey im Hochburgund.

[10]) Dieses Datum ist nach Paschalstyl abgefasst, der die Jahrzahl mit dem heil. Osterfest eintreten lässt, was durch ganz Frankreich üblich war. Dieses fiel 1240 auf den 15. April. Das erzbischöfliche Schreiben ist demnach vom 28. März 1240.

[11]) Otto von Neuenburg-Nidau.

[12]) Philipp war der jüngste der acht Söhne Grafen Thomas I. v. Savoien: er wurde später zum Erzbischof von Lyon erwählt, nahm aber die höchsten Weihen nie an, sondern er vermählte sich mit Alix v. Hochburgund, wurde

Graf und Herr dieses Landes, folgte seinem Bruder Peter in der Grafschaft Savoien, und starb im Jahr 1285 kinderlos.

[13]) Von Cossonay, vorher Cantor der Kirche Lausanne.

[14])* Die Waadt, seit dem Erlöschen des burgundischen Rectorates, in ihrem Ganzen, unmittelbares Reichsland, aber vom Reiche ziemlich sich selbst überlassen, befand sich damals in eine Menge kleiner, geistlicher und weltlicher Herrschaften zersplittert, worunter viele der letztern Savoische und Genfersche Lehnshoheit anerkannten: mehrere Städte und Landstriche gehörten unmittelbar dem Hause Savoien an, das seit 1207 in diesem Ländchen mächtig zu werden begonnen hatte. (S. No. 100.) Aus den Urkunden dieser Zeit leuchtet eine entschiedene Spaltung unter den zahlreichen Landherren hervor, von welchen eine Partei dem Hause Savoien, besonders Petern, dem sechsten der Söhne des Grafen Thomas I., anhing, während die andere dem Aufstreben desselben einen in der Folge fruchtlosen Widerstand entgegenzusetzen suchte. Die Aufzählung der Wähler beider Stuhlbewerber gibt so ziemlich die Namen der jeder der beiden Parteien zugethanen Dynastengeschlechter an. Die Häuser Granson, Stäffis, Chanvent, Palasuel, Wippingen zählten zur Savoischen Partei: die Grafen von Greyerz, die Cossonay, die Chavorney, die Wuflens, die Montenach und die Lehensvasallen von Genevois gehörten der entgegengesetzten an.

[15]) Aymo, Freiherr von Faucigny war Schwiegervater Peters von Savoien.

[16]) 15. April 1240.

[17]) Die Stadt Lausanne bestund damals aus zwei verschiedenen Haupttheilen, die, der Oertlichkeit nach, auch jetzt noch von einander unterschieden und benannt werden, die Cité, wo die Domkirche und das Schloss stehen, und das Bourg, nach der Seite des Genfersees hin. Beide hatten damals besondere Rechte, Freiheiten, Vorsteherschaften und städtische Verwaltungen, mögen auch dessbalb nicht im besten Vernehmen mit einander gestanden haben. In diesem Stuhlfolgestreit scheinen die Bewohner des Bourg (burgenses) die Cossonaysche, diejenigen der Cité (illi de civitate) die Savoische Partei ergriffen zu haben.

[18]) 20. April.

[19]) Burgenses bezeichnet hier nicht die Burger im Allgemeinen, sondern die Bewohner des Bourg im Gegensatz derjenigen der Cité.

[20]) Wohl ohne Zweifel die von Murten, wie von allen Geschichtforschern angenommen wird.

[21]) Soll heissen »in auxilium:« aber zu wessen Hülfe? alle Geschichtschreiber nehmen als unbezweifelt an, sie seien Johann von Cossonay zu Hülfe gekommen. Aber das sagt der Bericht Cuno's nicht bestimmt; auch ist aus demselben nicht ersichtlich, ob das von ihnen *firmatum castellum prope portam S. Marii* inner- oder ausserhalb der Ringmauer der Cité gelegen gewesen sei, und ob sie mit ihren Wurfgeräthen (Manganellis et Trabichetis) die Savoische Cité oder das Cossonay'sche Bourg beworfen hätten. Diese Frage bleibt immer Zweifeln unterworfen. Aber der grösste Zweifel gegen eine Cossonay'sche Hülfe liegt in dem Umstande, dass damals sowohl Romont als Milden in Savoischen, namentlich in Peters, Händen waren, welcher Städte Gebiete die tausend Berner und Murtner durchziehen und zwischen sich und ihren Heimathsstädten in ihrem Rücken lassen mussten, gerade als Peter von Savoien so gerüstet war, dass er unmittelbar nach ihnen mit sechstausend Mann ebenfalls vor Lausanne eintreffen konnte: und tausend Mann waren für das damalige Bern und Murten ein zu grosser Theil ihrer Streitkräfte, um sowohl dieselben, als die durch deren Entfernung mehr oder weniger entblössten Städte in solche Gefahr zu setzen. Aber noch nachdrücklicher spricht die Urkunde 245 dafür, dass jene 1000 Berner und Murtner zu Philipps und nicht zu Johanns Unterstützung herbeigeeilt sein mögen. Sie enthält nämlich die Lossprechung des bernerischen Schultheissen Peter von Bubenberg von einer Excommunication, die er sich bereits unter Bischofs Bonifacius Regierung durch Feindseligkeiten gegen denselben zugezogen hatte, und unter welcher er also zur Zeit des Stuhlfolgekrieges gelegen haben muss. Diese Lossprechung geschah durch den erwählten und befestigten Bischof Johann am 5. Mai 1241, also mehr als ein Jahr nach jenem Kriegszuge, unter der Benennung »Pax et amicabilis concordia,« und wurde von Bubenberg mit schweren Opfern erkauft. Auch blieb er während der Dauer jener Censur Schultheiss zu Bern, was kaum hätte stattfinden können, wäre er nur persönlich, und im Gegensatz der Stadt Bern, mit Johann von Cossonay verfeindet gewesen. — Dieser Kriegszug ist übrigens die erste urkundlich oder chronistisch vorkommende bewaffnete Erscheinung des damals erst 49 Jahre alten Bern.

[22]) P. filius Comitis Sabaudie. Ohne Zweifel Peter von Savoien, der nachmalige Graf dieses Landes, bekannt unter dem Namen des »petit Charlemagne.« Philipp, der zum Bischof Erwählte, war es nicht; in Abkürzungen wird er immer mit Ph. bezeichnet, und würde es hier auch mit einem seiner geistlichen Würdetitel werden, wenn er unter diesem P. gemeint wäre. Aber die Benennung »filius« comitis Sabaudie ist auch un-

richtig: Peters Vater, der Graf Thomas, war schon 1233 gestorben, und er war 1240, der Bruder des regierenden Grafen Amadeus IV., dessen einziger Sohn, Bonifacius, erst zu Ende des Jahres 1244 zur Welt kam.

[23]) Herr der Stadt Iferten (Yverdon), in spätern Zeiten von P. v. Savoien ziemlich unfreundlich behandelt, und wahrscheinlich schon damals der Cossonay'schen Partei zugethan.

[24]) Hier bricht die Chronik des Cartulars die pragmatische Erzählung des Streites ab, gibt aber noch eine Reihe von Briefen der obengenannten beiden Prälaten von Besançon und Langres, und einiger später zu Entscheidung dieses Stuhlfolgestreites ernannten päbstlichen Commissarien, welche Briefe bis zum 28. Nov. 1240 reichen, ohne den Entscheid des Streites zu geben, der indess zu Gunsten Cossonay's ausfiel, welcher das Bisthum Lausanne bis zu seinem Tode, 1274, behauptete.

243.

Bischof Heinrich von Constanz bestätigt einen Gütertausch des Klosters Frienisberg mit dem Leutpriester zu Seedorf.

1241. Februar 23.

Bern. Lehenarchiv, Fach von Frienisberg. A. 43. Die Urkunde ist überschrieben: pro decima de Ellenwilere. Zenden zu Alenwil.

H. dei gratia Constant. episc. Omnibus hanc paginam inspecturis. salutem in domino Jesu Christo. Quia Reverendus in Christo Cvnr. Abbas in Frienisperch. ex parte conventus sui. nobis retulit viva voce. Et Uolricus plebanus de Sedorf per suas nobis litteras indicavit. quod ipsi nomine sui monasterii. cum plebano et ecclesia supradicta. de dimidio mansv in Sedorf sito. pro possessionibus dicte ecclesie in Elliwilare sitis. Et pro decima supra ripam molendini apud claustrum et supra viam versus orientem. que dirigitur ad locum qui dicitur tampiwilare. sollempniter commutarint. Convicinorum adhibita juratoria caucione. quod dicta commutacio utilis esset. et utrinque partibus multis racionibus expediret. Quare nos ad instanciam parcium predictarum prefatam commutacionem ratam habemus et presentibus confirmamus. Hanc cedulam exinde conceptam et conscriptam Sigilli nostri munimine roborantes. Datum Constant. Anno dominice incarnationis. M°.CC°.XL.I. Indictionis quarte decime. Septimo Kalend. Marc.

Wir finden bei spätern Täuschen die bischöfliche Gutheissung weder angeführt noch vorbehalten. Vielleicht erschlafften unter Innozenz IV. die kirchlichen Verbindungen in etwas. Bischof von Constanz war damals Heinrich aus dem freiherrlichen Geschlechte von Thann in Oberschwaben [1]).

[1]) Neugart, Cod. d. Al. II. 168.

244.

Hartmann und Hartmann, Grafen von Kyburg, bestätigen die Verhandlung ihres Lehenvasallen, des Vogtes Cuno von Brienz, mit dem Kloster Interlaken.

1241. März 3.

Bern. Lehenarchiv, Fach Interlaken, D. 85. D. B. III. 455.

Hartmannus et Hartmannus dei gratia Comites de Kiburch universis ad quos presens scriptum pervenerit rei geste noticiam. Ut ea que geruntur in dubium venire non possint testimonio scripturarum solent roborari. Notum sit igitur tam presentibus quam posteris quod nos ratam et firmam tenemus donationem juris patronatus et advocacie ecclesie Goldeswile et venditionem totius allodii quod advocatus de Briens Cvno dinoscebatur habere in villis Goldeswile et Ringenwile preter Castrum. quas fecit dictus advocatus cum suis heredibus ecclesie Interlacensi Lausann. diocesis. et quia prefatus advocatus jam dictas terras multis personis presentibus nobis dederat. et a nobis in feodo receperat: non tantum predictas donationem et venditionem ratas tenemus sed etiam per manus Waltheri prepositi Interlacensi dedimus ecclesie Interlacensi quicquid juris consecuti fuimus ex predicta donatione nobis facta per C. nobilem virum felicis memorie quondam advocatum in Briens nichil nobis juris reservantes in predictis. et hoc fecimus partim pro salute animarum nostrarum. et partim pro remissione offense quam nos et nostri aliquando intulimus ecclesie Interlacensi. Warantiam prestantes hujusmodi donationi et emptioni quoad jus nobis per fassallum nostrum predictum in eisdem rebus aquisitum. Testes hujus rei sunt. Magister Uol. de Spiez. et Albertus capellanus in Baden. Fridericus scriba Comitum. Bvrchardus. Ludewicus de Liebegge. Hainricus de Sure. Bvrchardus de Hvotelicon. Hugo de Scennis. Milites. Burchardus causidicus in Lenceburch. Wernherus de Bvonigin. Johannes de Spiez et alii quam plures. Ut igitur hec vera esse credantur. presentem paginam nostris sigillis roboramus. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini. M^{o}.CC^{o}.XL°.I^{o}. apud Baden. V^{o}. nonas Marcii. Indictione XIIII.

Die Siegel beider Grafen Hartmann sind vorhanden.

245.

Johann, erwählter Bischof von Lausanne, spricht, vermöge eines Friedensschlusses, den Schultheissen von Bern, Peter von Bubenberg, vom Kirchenbanne los.

1241. Mai 5.

Registre des fiefs de Lausanne, Fol. 143. A. L. de Wattewile, essai d'une Chronique des deux premiers Siècles de Berne, S. 43. Msc. auf der bern. Burgerbibliothek.

Johannes Dei gratia Lausannensis Electus. Universis Christi fidelibus, ad quos pervenerit presens scriptum, geste rei notitia cum salute. Noverit universitas vestra, quod super injuriis. dedecore ac damnis, venerabili pridem Domino Bonifacio Predecessori nostro, et Ecclesie Lausannensi a Petro de Buobenberch. Sculteto in Berne [1]) illatis, Pax et concordia amicabilis intervenit in hunc modum. Quod ipse pro tantum allodium suum apud Jacobum pachi [2]), quod debet reddere annuatim 40 solidos, nobis et Ecclesie nostre Lausannensi libere resignavit, idemque a nobis in feodum recipiens, nobis et nostre Ecclesie fidelitatem secundum terre consuetudinem servare promisit; preterea castrum suum de Buobenberch [3]) nobis et Ecclesie nostre contra omnes. Domino Imperatore et Communitate de Berne solummodo exceptis, in auxilium patere debebit. Nos vero ipsum, autoritate impertita nobis et venerabili nostro Johanni fratri Ordinis Predicatorum a Domino Papa, super huc potestate fungente, una cum universis, qui cum ipso pro predictis de causis aliquam excommunicationis maculam contractaverint, absolvimus. In predicte autem rei testimonium nostro et ipsius Patris sigillis presens litera roborata. Datum in obsidione Rote [4]). Anno gratie MCCXLI. Dominica proxima post festum Walpurgis [5]).

[1]) Vielleicht eben der Petrus Scultetus de Berno, dem der röm. König Heinrich VII. im Jahr 1235 das »vivarium situm ante civitatem« schenkte. S. Urk. 200.

[2]) Der heutige Hof Jaggispach im Forst, Amts Laupen.

[3]) Es gibt zwei Burgställe des Namens Bubenberg: der Eine, fast ganz verschwunden, im Forst, im ehemaligen Landgericht Sternenberg, hiess Alt Bubenberg. Von Neu Bubenberg sind die Trümmer noch sichtbar zwischen Köniz und Oberbalm.

[4]) Rue, im Gebiete von Freiburg. Faucigny hatte Lehensrechte auf die Burg (laut Turinerurkunde), was die Belagerung durch Bischof Johann mag veranlasst haben, die wahrscheinlich eine Fortsetzung des lausannischen Stuhlfolgekrieges war. S. Urk. 242.

[5]) Die aus dieser Urkunde abzuleitenden Folgerungen über die Natur der bernerschen Theilnahme an dem Kampfe zu Lausanne um die dortige Stuhlfolge im April 1240 finden sich in der Urkunde 242, Note 21 ausführlich abgehandelt.

246.

Beide Grafen Hartmann v. Kyburg genehmigen einen Gütertausch zwischen dem Kloster Frienisberg und dem Leutpriester F. von Rapferswyl.

1241. Mai 15.

Bern. Lehenarchiv, Urk. v. Frienisberg, E. 3, auswärts überschrieben: Confirmatio concambii super Welariswilere inter ecclesiam Raferswile facti.

H. et H. comites de Kyburc. omnibus ad quos presens scriptum pervenerit in vero salutari salutem. Quia reverendus in Christo Chunradus abbas in Frinisperc ex parte conventus sui. et F. plebanus de Raverswiler sua nobis insinuatione monstrarunt. quod ipsi nomine sui monasterii cum plebano et ecclesia supradicta. de possessionibus quas vulgo mulistat appellamus in eadem villa, et ibidem eidem ecclesie construxerint molendinum. pro possessionibus quas in villa Wiclartiswilare [1] habuit eeclesie [2] jam predicta sollempniter commutarunt. Convicinorum adhibita juratoria cautione, quod dicta commutatio utilis esset. et utique [3] partibus multis rationibus expediret. Quare nos ad instantiam parcium predictarum prefatam commutationem ratam habemus. et presentibus confirmamus. hanc cedulam exinde conceptam et conscriptam sigillorum nostrorum munimine roborantes. Datum Burctorf anno dominice incarnationis. M°.CC°.XLI°. indictionis XIIII°. Idus Mayi.

Die beiden gräflichen Siegel sind erhalten.

[1]) Wohl das heutige Wierezwyl, Kirchsp. Rapferswyl.
[2]) Scheint ein Schreibfehler für »ecclesia.«
[3]) Sollte wohl heissen »utrinque«.

Die Grafen von Kyburg waren Kirchherren zu Rapferswyl, wie man aus dem Verkaufe von 1263 sieht; daher hatten sie diesen Tausch zu bewilligen. Diese Urkunde ist derjenigen des Bischofs Heinrich von Constanz vom 23. Februar 1241, den Tausch des Klosters Frienisberg mit dem Leutpriester von Seedorf betreffend (hievor, No. 243) ganz nachgeschrieben; in beiden findet man die meines Wissens sonst nicht vorkommende Formalität, dass die Nachbarschaft die Nützlichkeit des Tausches *beschwören* musste.

247.

Der Tag zu Surr.

Graf Hartmann der Aeltere von Kyburg verzeigt, bestimmt und versichert seiner Gemahlin Margarethe von Savoien Güter als Morgengabe, Leibgeding oder Wittwensitz, und als freies Erbe und Eigenthum: und Graf Hartmann der Jüngere ertheilt seine Zustimmung und verpflichtet sich, die Gräfin dabei zu schützen und in deren Besitz und Nutzniessung aufrecht zu erhalten. Vier Urkunden, alle erlassen zu Surr an einem und demselben Tage.

1241. Julius 9.

Die Originale zweier dieser Urkunden und sehr alte Abschriften der beiden andern liegen im königlichen Hofarchiv zu Turin, Invent. Maritaggi de' Principi e Principesse di sangue etc. Fascikel I. No. 7. 7b. 6. und 8. Finden sich abgedruckt bei Kopp, Urk. z. Gesch. d. Eidgen. Bünde, II. 82. 87.

I.

H. Comes de Kyburch vniuersis, ad quos presens scriptum peruenerit. in uero salutari salutem. Omnis litigandi occasio tollitur, si facta fide digna memorie scripturarum commendantur. Nouerint igitur vniuersi tam moderni quam posteri, quod ego Comes, cum consensu et bona uoluntate dilecti fratruelis mei. H. Comitis de Kyburch. contuli et donaui vxori mee, cum uerbis adhoc deputatis et sollempnitate qua debui. Castra Windege, Langinburc, Oltingin, cum suis attinentiis, videl. ministerialibus, seruis et ancillis, fundis, nemoribus, terris cultis et incultis, aduocatiam et predium in Shennis, Wissenanc et Keminatun, Hetilingin, predia in utroque Sehein, Molendinum magius in Winterture, Sulze, Nubepretin cum reditibus lacticiniorum, omnium et singulorum appenditiis, vt easdem res toto tempore uite sue libere et quiete possideat, sicut possideri solet donum propter nuptias, quod uulgus Lipgedinge appellare consueuit. et vt hec cum maiori cautela et securitate firmiori fierent et inconuulsa permanerent, predictus fratruelis meus in eisdem bonis et possessionibus munitionibusque predictis ante donationem iuri suo ad manus meas in locis in quibus potuit, uoluntarie renunciauit et vxorem meam in iure suo fouere et tueri iuratus promisit, sub eadem forma iuramenti ad persoluendas sibi infra spatium vnius anni post mortem meam. CC. marcas probati argenti cum pondere Turicensium sollempniter se obligando. Predium vero in Veltheim cum iure patronatus ecclesie, predium in Rosseberc cum attinentiis, uineam Goltbach libere et quiete possidet iure proprietatis, quia cum argento quod pro dote recepi titulo emptionis est eidem vxori mee iuste et rationabiliter aquisitum. Ita videl. quod nullo

contradicente ad heredes ipsius deuolui potest rerum istarum proprietas, et in vltima uoluntate uel quando uoluerit ad libitum suum de ipsa proprietate valet condere testamentum. Testes de visu et auditu huius rei secundeque donationis et iterate confessionis sunt hii. Nobiles. L. et H. filius suus Comites de Vroburch, R. Comes de Habspurch. P. Comes de Buochegge, R. Comes de Valchinstein. C. do Bechburch. Duringus de Ramistein, W. de Chiene. B. de Bremigartin, H. de Sigenouwe. C. de Rüti, C. de Cranburch, D. de Gossincon, D. de Trahsilwalt, W. de Spicinberc. D. iunior de Raminstein, R. de Rormos, C. de Haltun, J. de Munsigin, H. de Lapide, B. de Calnach, W. de Ramistein, Uol. de Matistetin, H. de Svonunwert, B. et L. fratres de Liebegge. B. Barhant, Uol. et A. fratres de Rubinswiler, H. de Hetilingen, B. et Wal. de Halliwiler, W. de Sewon. W. et H. P. C. fratres de Slatt, H. de Sure, W. de Rore, R. de Butinsulz. J. de Suomaltswalt, H. de Balmegge, Uol. de Chienberch, et alii quam plures quos tediosum est enumerare. Ad conseruationem uero huius rei et robur imposterum ualiturum presens scriptum Sigilli mei et H. fratruelis mei Comitis de Kyburch, L. et H. Comitum de Vroburch. R. Comitis de Habispurc, uenerabilium in Christo de sancto Vrbano, de Vrienisperc, de Wetingin Abbatum, Capituli ecclesie Beronensis munimine est roboratum. Acta sunt hec Anno ab incarnatione domini. M°.CC°.XL°.I. VII°. Idus Julii. Indictionis XIIII. in villa Sure.

Die ersten acht der neun aufgezählten Siegel hängen noch an der Urkunde.

II.

H. Junior Comes de Kyburch Omnibus quod scire expedit, rei geste noticiam. Cum ea que geruntur in tempore ne simul labantur cum tempore, memorie scripturarum merito commendentur. Vniuersitatem tam presentium quam futurorum scire desidero, quod ego Comes sponte et cum bona uoluntate iuri, quod mihi competebat in castris Windege, Langenburg, Oltingin, aduocatia et patrimonio in Shennis, Wissenanc et Keminatun, Hetilingin, prediis in vtroque Sehein, Molendino magiori in Wintirture, Sulze, Nubrethtin cum reditibus lacticiniorum, omnium et singulorum attinentiis, ministerialibus, seruis et ancillis, terris cultis et incultis, nemoribus, ad manus patrui me Comitis. H. de Kyburch in locis quibus hoc fieri debuit, renunciaui, in donationem earundem rerum et munitionum vxori sue solito more factam, quo donum propter nuptias datur, quod uulgus Lipgidinge nominat, libere et uoluntario consentiendo. Predium uero in Veltheim, Rosseberc cum suis attinentiis, Vineam Goltbach eam scio et confiteor possidere iure proprietatis. Ita videl. quod nullo contradicente ad heredes ipsius deuolui potest rerum illarum proprietas, et in ultima voluntate uel quando uoluerit secundum quod ei placuerit de ipsa proprietate valet condere testamentum. Verum quia eandem dilectam affinem meam vxorem patrui mei supradicti, si uiro suo H. Comite uiduata fuerit, merito tueri et defendere teneor ad conseruandum sibi ius suum in rebus et munitionibus predictis et ad persoluendum infra spatium unius anni post mortem mariti. CC. marcas probati argenti cum pondere

Turicensi sollempni me iuramento obligaui, et hoc tenore presentium protestor, quod si aliquando ipsam quod absit. huius oblitus iuramenti. in rebus sepedictis uel alio modo aliquo grauare uel molestare presumpsero. et si talem eccessum ammonitione premissa infra spacium unius mensis non correxero. excomunicationi Sedis apostolice et venerabilis Constant. Episcopi. et proscriptioni maiestatis imperatorie ipso facto sum innodatus. et tamquam exlex ad omnem actum legittimum illegittimus. Testes de uisu et auditu hujus rei secundeque donationis et iterate confessionis sunt hii. Nobiles. L. et H. filius suus Comites de Vroburch. R. Comes de Habispurch. P. Comes de Buochegge. R. Comes de Valchinstein. C. de Bechpurch. Duringus de Ramistein. W. de Chiene. B. de Bremigartun. H. de Sigenouwe. C. de Ruti. C. de Cranburc. D. de Gossinkon. D. de Trabselwalt. W. de Spicinberc. D. iunior de Ramistein. R. de Rormos. C. de Haltun. J. de Munsingen. H. de Lapide. B. de Calnach. W. de Ramistein.* Uol. de Matstetin. H. de Svoninwert. B. et L. fratres de Liebegge. B. Barhant. Uol. et A. fratres de Rubinswiler. H. de Hetilingin. B. et Wal. fratres de Hallewiler. W. de Sewon. W. et H. P. C. fratres de Slate. H. de Sure. W. de Rore. R. de Butinsulz. J. de Svomaltswalt. H. de Balmegge. Uol. de Chiemberc. et alii quam plures quos tediosum est enumerare. Ad conseruationem uero huius rei et robur inposterum valiturum presens scriptum sigilli mei et H. patrui mei Comitis de Kyburch. L. et H. Comitum de Vroburc. Comitis de Habispurc. venerabilium in Christo de sancto Vrbano. de Vrienisperc. de Wetingen abbatum. Capituli Ecclesie Beronensis munimine est roboratum. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini. M°.CC°.XL°.I°. VII°. Idus Julii. Indictione. XIIII. in villa Sure.

Vorhanden sind noch die sieben Siegel der beiden Hartmanne, der beiden Grafen von Froburg, des Grafen Rudolf (des Schweigers) von Habsburg-Lauffenburg, und der Aebte von St. Urban und von Wettingen; die beiden andern fehlen.

III.

H. Comes de Kiburch vniuersis. ad quos presens scriptum peruenerit. salutem. Omnis litigandi occasio tollitur. si ea que geruntur in tempore. ne simul labantur cum tempore. memorie scripturarum salubriter commendantur. Nouerint igitur vniuersi presentes ac posteri. quod ego Comes. cum consensu et bona uoluntate dilecti fratruelis mei. H. comitis de Kiburch. contuli et donaui vxori mee, cum uerbis ad hoc deputatis et sollempnitate. Castra Badin. Windegge. Morsperch. cum suis attinentiis. videl. ministerialibus. servis et ancillis. fundis. nemoribus. terris cultis et incultis. aduocatiam et predium in Sbennis. Wissenanc. Kemnatun. Hettilingin. predia in vtroque Sehein. molendinum maius in Winterture. Sulze. Nuprehton cum redditibus lacticiniorum. Stadiln. omnium et singulorum appenditiis. vt easdem res toto tempore uite sue libere et quiete possideat, sicut possideri solet donum propter nuptias quod uulgus Lipgedinge appellare consueuit,

et vt hec cum maiori cautela et securitate firmiori fierent et inconuulsa permanerent. predictus fratruelis meus in eisdem bonis et possessionibus munitionibusque predictis ante donationem iuri suo renuntiauit ad manus meas in locis quibus potuit, et vxorem meam in iure suo fouere et tueri iuratus promisit. sub eadem forma iuramenti ad persoluendas sibi infra spacium vnius anni post mortem meam ducentas marcas probati argenti cum pondere Turicensi sollempniter se obligando. Predium uero in Veltheim cum iure patronatus ecclesie. predium in Rossiperch cum attinentiis. vineam Goltbach. Richinbach. Ruetelingen libere et quiete possidet iure proprietatis. quia cum argento quod pro dote recepi titulo emptionis est eidem vxori mee iuste et rationabiliter acquisitum. ita videlicet quod nullo contradicente ad heredes ipsius deuolui potest rerum istarum proprietas. et in vltima voluntate uel quando voluerit ad libitum suum de ipsa proprietate valet condere testamentum. Testes de uisu et auditu secundeque donationis et iterate confessionis sunt hii. L. et H. filius suus comites de Vroburch. R. comes de Habisburch. P. comes de Buochegge. B. comes de Valkinstein. C. de Bechburch. D. de Ramstein. L. et L. de Reginsperch. H. de Thengin. Uol. de Wezincon. R. de Warte. R. de Matzingin. Wer. de Kiene. B. de Bremigarton. H. de Sigenowe. C. de Ruti. C. de Cranburch. D. de Gossincon. D. iunior de Ramstein. D. de Trasilwald. nebiles. C. de Haltun. Jo. de Munsingin. H. de Lapide. Ber. de Kalnache. Wal. de Ramstein. Uol. de Matstetin. H. de Shonenwert. B. et L. fratres de Liebegge. Bur. Barhant. Uol. et A. fratres de Rubishwile, H. de Hettilingin. Ber. et H. de Halliwile. Wer. de Seon. Wal. P. C. et H. fratres de Slatte. H. de Sure. Wal. de Rore. R. de Butinsulze. Jo. de Sumolswald. H. de Balmegge. Uol. de Kienberch milites. et alii quam plures quos tediosum esset enarrare. Ad conseruationem huius rei et robur in posterum valiturum presens scriptum ad preces meas venerabilium virorum. H. Constant. Episcopi. Augensis et sancti Galli abbatum. sepedicti fratruelis mei. H. iunioris comitis de Kiburch ac mei. nobilium virorum L. de Reginsperch et Uol. de Clingin est sigillorum munimine roboratum. Acta sunt hec in villa Sure, anno domini M°.CC°.XLI°. VII. Idus Julii. indictione XIIII.

Das Original dieser Urkunde fehlt im Turiner Archiv, und es ist nur noch eine, aber sehr alte Abschrift davon vorhanden.

IV.

Hiezu endlich ein abermaliger Gegen- und Anerkennungsbrief des jüngern Grafen Hartmann von Kyburg, unter gleichem Datum, über die nämlichen, in dieser Urkunde geschenkten Schlösser, Güter und Gerechtsamen, von den nämlichen, gleichmässig classierten Zeugen bezeugt, mit den nämlichen sieben Siegeln, von welchen nur das Clingensche ausgefallen ist, bekräftigt, und übrigens wörtlich in den nämlichen Formen und Ausdrücken abgefasst, wie der erste Brief dieses jüngern Grafen.

An diese vier reihen sich nun noch folgende, die nämliche Angelegenheit betreffende, und im nämlichen Hofarchiv, Inventar und Fascikel, theils im Original, theils in sehr alten Abschriften befindlichen Urkunden.

1242. Ap. Winterturo, VI. Id. Marcii (März 10.) Indict. XV. C. der Aeltere, H. und E. dessen Söhne, von Wartenberg, verkaufen an H. und H., Grafen von Kyburg, und M. des ältern Grafen H. Gemahlin, um 120 Mark Silbers, die Hälfte aller ihrer Besitzungen und Rechte zu Richenbach (Rikenbach unweit Winterthur) zu der Käufer vollem Eigenthum. *Urk. des II. Fasc. No.* 10. *Kopp*, *Urk. II.* 87.

1244. Ap. Herbozhein, VII. Kal. Maji (April 25). Berchtold (von Teck), Bischof zu Strassburg, bestätigt, Namens der Kirche und des Capitels zu Strassburg, Gr. Hartmanns des Aeltern seiner Gemahlin Margaretha gemachte Schenkungen als Leibgeding und zu eigen, welche dessen Neffe, der jüngere Gr. Hartmann, gutgeheissen und zu vertheidigen geschworen hat, als nämlich der Güter zu Schennis, Windegg, Badin, Wizenanc, Rossiberch, Morsporch, Sulz und Wald. *Urk.* 12. *Kopp*, *II.* 88.

1244. Herbolzheim, VII. Kal. Maji. Der gleiche Bischof belehnt Gr. Hartmann den Aeltern von Kyburg mit allen, von demselben dem Hochstift Strassburg zu Lehen aufgegebenen Schlössern und Besitzungen, unter den in der Uebergabe enthaltenen Bedingungen. *Urk.* 11.

1247. Kyburch. III. Id. Septembris (Sept. 11.) Beide Grafen Hartmann bezeugen, Margaretha, des ältern Grafen H. Gemahlin, habe das Gut zu Rikenbach von den Brüdern C. und H. von Wartenberg aus ihrem, ihr eigenthümlich zugehörigen Gelde erkauft, und dieses Gut sei nun ihr volles Eigenthum. (In diesem Brief heissen die Brüder von Wartenberg C. und H.: in demjenigen vom 10. März 1242 aber heissen die beiden Söhne C. von Wartenberg, H. und E.) Beide Gr. Hartmann erklären, jenes Gut habe ihnen niemals angehört. *No.* 13. *Kopp*, *II.* 88.

1248. Kyburch. IV. Non. Aprilis (2. April). H. der Jüngere, Graf von Kyburg erklärt, sein Oheim habe seine Patrimonien mit seiner, des Neffen Einwilligung, der Strassburgischen Kirche aufgegeben, und sie hätten dieselben alsobald (recepissemus) von derselben zu Lehen empfangen. Er erkläre hiemit eidlich, dass er „unsere geliebte Frau, M. die Gemahlin seines Vaterbruders, nie im Besitze desjenigen beunruhigen werde, was derselben von diesem seinem Oheime als Leibgeding zugesichert worden sei: unter Strafe, im Widerhandlungsfalle, des Verlustes aller jener Lehen, und deren sofortigen Heimfalles an die Oberlehnsherrliche Strassburgische Kirche. *Urk.* 14. *Kopp II.* 89.

1248. Argentine. XVII. Kal. Maji (April 15.) Heinrich, Bischof von Strassburg bestätigt sowohl die Belehnung, die sein Vorgänger Bischof Berchtold dem Gr. Hartmann dem Aeltern und dessen Brudersohn mit den vom Erstern der Kirche Strassburg zu Lehen aufgetragenen Gütern ertheilt hatte, als die Vergabung, die besagter ältere Graf H. mit Einwilligung des jüngern Grafen H., seiner Gemahlin Margarethe Leibgedingsweise gemacht hatte, welche Güter Eigenthum der Kirche zu Strassburg seien. Unter den Zeugen, Bischof H. von Constanz, Abt B. von St. Gallen, H. von Wartenberg und C. dessen Sohn etc. *No.* 16. *Kopp*, *II.* 89.

1248. In Castro Vrbach. Ohne Monats- noch Tagesangabe. Bischof H. von Strassburg erneuert die Bestätigung seines Vorgängers Bischof Berchtold, über des Grafen H. des Aeltern von Kyburg an seine Gemahlin Margaretha gemachten Schenkungen zu einem Leibgedinge, und verspricht, falls Graf H. der Jüngere die besagte Frau im Verlauf der Zeit in diesen ihren Besitzungen belästigen (molestare) sollte, ihn mit seinen Gütern nicht zu belehnen. *No.* 16. *Kopp*, *II.* 90. (Unter den 11 Zeugen Lud. Com. et Hartman. filius suus de Froburc.)

1248. Ohne Orts- noch Monatsdatum. (S. unten No. 282.)

248.

Peter v. Bubenberg, Schultheiss zu Bern, vertauscht an das Johanniterhaus Buchsee seine Güter zu Wyler, Dürrenberg, Zimlisberg, Murzelen und Möriswyl, gegen des benannten Hauses Gut zu Muhlern.

Um 1241.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, Fach Fraubrunnen, C. 33.

In nomine domini. Ego Petrus de Bvobenberch sculletus in Berno tam futuris quam presentibus per presens scriptum innotesco. quod ego et uxor mea Berchta cum omnibus liberis nostris communi consensu predia nostra omnia que habuimus. in Wilere, in Tvrrenberch et in Cilmarsperch. et in Mvrzenden et in Mvoriswile predium reddens annuatim VI. solidos. cum pleno jure domui hospitalis in Buhse jure perpetuo possidenda in concambio contradidimus. fratres vero ejusdem domus unanimiter cum consensu prioris sui B. sacerdotis de Bvbenchon predium in Mvlerrvn similiter cum pleno jure in concambio nobis tradiderunt. Ut autem utraque donatio tam posteris quam modernis racionabiliter facta innotescat. presentem paginam sigillo nostro et sigillo civium de Berno in testimonio sempiterno munitam signavimus. Promisimus etiam ego et uxor et pueri nostri predicte domui in Buhse super donatione prediorum supradictorum contra malignantes plenam prestare werantiam. Hujus rei testes sunt. Dominus Wernherus de Chieno. Dominus Burchardus de Bremegarten. Dominus Chono de Jegistorf. Dominus Chono de Rvti. Uolricus de Flvo. Burchardus de Swandon. Heinricus de Schvpphon. Johannes Senno de Mvnsingen. Chono de Worwo. Heinricus de Buhse. Burchardus sacerdos et Heinricus qui dicitur Commendvr. fratres deotunica [1]) domo.

An dieser Urkunde hängen das Stadtsiegel von Bern und das Siegel des Causidicus P. in Bubenberg, No. 131.

[1]) Schreibfehler statt: de theotunica domo.

Das Siegel Peters von Bubenberg gehört zu den interessanteren; die Umschrift ergänzt Stettler mit Wahrscheinlichkeit also: causitici in (oder de) Bern. Wir wissen aus der Absolutionsurkunde des Bischofs Johann von Lausanne vom Jahr 1241, dass Peter von Bubenberg damals Schultheiss von Bern war, und es ist bekannt, dass Scultetus und Causidicus für gleichbedeutend gelten. De Sculteto, qui et Causidicus dicitur, primum exequimur, sagt das älteste Stadtrecht von Strassburg [1]). Das *t* in Causiticus statt Causidicus wird Niemanden irren, der sich ein wenig in den Siegeln des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts umgesehen hat. Uebrigens liefert dieser Titel Causidicus, den Bubenberg auf seinem Siegel, das von den andern Bubenbergischen Siegeln so ganz verschieden ist, führt, und derjenige von Scultetus, den er sich selbst im Context der Urkunde beilegt, einen neuen Beweis der Synonymität beider Bezeichnungen für das Amt eines Schultheissen, d. h. eines obersten Richters, wie dieser Beamte denn auch in den Handvesten häufig unter dem Namen Judex vorkömmt. — Nächst

der Verschiedenheit dieses Siegels von andern Bubenbergischen ist auch nicht zu übersehen, dass Peter auf diesem Siegel nicht Petrus de Bubenb.... sondern Petrus *in* Bubenb.... heisst. Für die Zeitbestimmung obiger Urkunde haben wir kein anderes Datum, als dasjenige der Absolution Peters von Bubenberg vom Kirchenbann durch den Bischof von Lausanne vom Jahr 1241. Wenn indessen, wie es wahrscheinlich ist, der bernerische Schultheiss Petrus, welchem im Jahr 1235 König Heinrich einen Teich vor den Stadtthoren zu Lehen gab, mit diesem Peter von Bubenberg eine und dieselbe Person war, so kann die vorstehende Urkunde in den ganzen Zeitraum von 1235—1241, möglicherweise selbst noch in einen frühern oder spätern fallen; doch haben wir 1239 den Ritter Wilhelm von Boll als Schultheiss gesehen.

¹) Grandidier, hist. de l'église de Strasbourg, II. 45. Jura et Leges civitatis argentinens. §. VII. S. auch Schilter z. Königshoven S. 715 f.

---

248 a.

Chronistische Berichte aus dem Jahre 1241 oder 1242.

Chronicon de Berno, Schweiz. Geschichtforscher II. S. 22.

M.CC.XLI. Comes Gotfridus de Habsburg cepit CCC.L. Bernenses. aliquos etiam occidit in carnispriuio.

Ob diese Begebenheit dem Jahre 1241 oder dem von 1242 angehöre, bleibt etwas ungewiss. In Bern galt damals, und zum Theil noch, als das Chronicon de Berno abgefasst wurde, die Zeitberechnung nach Incarnationsstyl, und jede neue Jahresziffer trat mit dem 25. März ein. Nun fiel Ostern und das Ende der Fasten 1241 auf 31. März, so dass nur die 7 Tage vom 25. bis 31. März des ordentlichen Jahres 1241, dem gleichbenannten Incarnationsjahre beigezählt wurden. Von den Fasten des ordentlichen Jahres 1242, die mit dem 20. April desselben abgelaufen waren, gehörten noch 13 Tage dem Incarnationsjahre 1241 an. Die grössere Wahrscheinlichkeit waltet indess immer noch für das ordentliche Jahr 1241 vor.

249.

Vertheidigung des Probstes Walther von Interlaken gegen Herrn Walther von Wedlswyl und gegen die Forderungen der Herrschaftsleute zu Wilderswyl, betreffend Weidrechte im Rugenwald und im Dorfe Matten.

1242. Mai 11.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Interlaken F. 50[1]. Doc. Buch. II. 457.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. quod dominus Waltherus de Wediswile traxit in causam prepositum Waltherum et capitulum Interlacense. per quosdam colonos de Wilderswile. Burcardum dictum Sennphte [1]). Heinricum dictum Selgere [2]). Petrum dictum Tullhuc. et quosdam alios qui dicebant se habere communia pascua in quibusdam terris. scilicet in terra et in silva de Rugun. et in terra que est in terminis illorum de Matton. et in terminis terre de Smitton, et in terra censuali de Matton. que dicitur Hubgelt. et in curte sancte Adelhedis de Matton [3]) et in terminis terre de Brucchon, et in ductu aque de Steige. et in fossato ultra Lancenbuscun. et pro via alpis in Sevinun [4]) et pro venationo ejusdem montis. et pro prato dicto Breitlonwina. Nos vero prepositus et capitulum Interlacense excipiendo contra eos proposuimus. quod coram predicto domino non teneremur eis respondere. pro eo quod idem dominus in omnibus predictis terris et eorum appendiciis. et quod predicti coloni falso in predictis terris sibi vellent communia pascua usurpare. preterea in omnibus predictis diximus nos tueri legitima prescriptione preter ductum aque. et venationem montis Sephinun. supra quo monte habemus litteras conscriptas ex parte venditoris protestantes cum multis testibus quod nichil sibi nec aliis retinuit, juris. sed ipsum montem cum omnibus appendiciis suis et omni jure nostre ecclesie contulit. Acta sunt hec anno domini M.CC.XLII. V. idus Magi apud Smitton sub arbore nuco. presentibus magistro Uolrico de Spizis et domino Burcardo de Muren canonicis Ansoltingensibus. et H. plebano de sancto Beato. et G. capellano de Siggriswile. et Rodolfo de Ibensche. et Arnoldo dicto Warnagel. et C. de Tettniggin. et B. de Wilere. et W. de Matton militibus. et Johanne de Ride. et Uolrico dicto Warnagel. et B. de Lenxingin. et B. de Ripa. et W. dicto Schvoba. et aliis quam pluribus. Preter omnia predicta non tacuimus nos esse munitos in possessionibus nostris privilegiis apostolicis. et privilegiis trium imperatorum. et unius regis romanorum. Et ut hec in posterum vera esse credantur sigillo nostri capituli, et sigillis magistri Uolrici. et Burchardi de Muren canonicorum Ansoltingensium hanc paginam roborare curavimus.

Die Siegel sind noch vorhanden.

1) Senften, ein noch blühendes Geschlecht von Landleuten im Adelboden.
2) Vielleicht Seiler, noch in Bönigen blühend.

[3]) St. Adelheidenhof zu Matten, dessen Schirmvogtei B. von Matten 1257 zu Gunsten eines Klosterbaues an Interlaken aufgab. S. No. 378.

[4]) Die Alpe Sefinen.

[5]) Die Alpe Breitlauinen ob Bönigen.

Hier kömmt der Hof St. Adelheids zu Matten vor, dessen Schirmvogtei B. v. Matten im J. 1257 zu Gunsten eines Klosterhauern aufgab; doch wäre interessant zu wissen, woher ihm dieser Name gekommen sei. Die fristlichen und zerstörlichen Einwendungen, welche das Kloster hier gegen die Ansprüche der Herrschaftsleute von Wediswyl anbringt, würden heutzutage schwerlich alle gebilligt werden. 1) Die Exceptio fori, weil es Herrschaftsleute seien, ist unbegründet, wenn der Herrschaftsherr sonst der ordentliche Richter war. Warum beruft sich Interlaken nicht auf seine geistlichen Immunitäten? 2) Die Verjährung war im Fall, erwiesen zu werden, wenn man sich einlassen wollte. 3) Brief und Siegel konnten allfällig zum Rückgriff gegen den Verkäufer berechtigen; den Drittmannsrechten aber nichts benehmen. 4) Die drei kaiserlichen und der königliche Freiheitsbrief sagen in der That von dem Weidfahrtsrechte am Rugen und zu Matten kein Wort. Die Namen *Rugen*, *Schmitten*, *Brüchen*, *Breitlauenen*, *Sevinen* etc. sprechen freundlich an: aber noch weit historischer der „*ductus aque de Steige*“ worunter wohl die künstliche Ableitung der Lütschine in den Brienzersee, und der Klosterbach, die *Spüeli*, zu verstehen sind.

250.

Die Stadt Freiburg in Uechtland verpflichtet sich, die Gräfin Margaretha von Kyburg im ruhigen Besitz derjenigen Güter zu schützen, die ihr von ihrem Gemahle, Grafen Hartmann dem Aeltern von Kyburg als Heirathsgut und Leibgeding angewiesen worden sind.

Ohne Datum. Vermuthlich 1241 oder 1242[1]).

Das Original im königl. sardin. Hofarchiv zu Turin, Inv. Maritaggi de Principi etc. Fasc. I. No. 9. Kopp, Urk. z. Gesch. d. eidgen. Bünde II. S. 91.

In nomine domini. Vniuersis christi fidelibus presentem paginam inspecturis C. Aduocatus [2]) Consilium et Vniuersitas ciuium de Vriburt rei geste noticiam. Nouerit uestra Karitas, dominum Comitem H. Seniorem de Kyburc. cum consensu fratruelis sui. dni. H. Comitis iunioris. Honeste domine Margarete vxori sue quedam bona nomine dotalicii contulisse. Et vt predicta dotalicia. tam ea que iure proprietatis seu eciam mobilia sibi collata a comite memorato marito suo. prefata domina Comitissa quiete ac pacifice possideret. Illustris dns. H. dictus Comes Iunior de Kyburc cautione iuratoria se astrinxit. quod dominam Comitissam. vxorem videl. patrui sui. nunquam lederet in hiis que quocumque iure sibi cederent a patruo suo Comite memorato. et quod eam ab incursu et inuasione omnium super bonis predictis pro uiribus defensaret. illis videl.

bonis que in litteris supor hoc confectis et sigillo suo sigillatis nominatim sunt expressa. Vt autem dictus dns. Comes iuramentum super defensione. prenotato domine arcius custodiret. nos ad preces suas et licentiam iurauimus. eidem dno. Comiti nunquam persoluere iura sua. nec fidelitatem nec obsequia debita exhiberi. si dominam Comitissam in dotaliciis seu propriis suis. tam mobilibus quam inmobilibus inquietatam. infra duos menses satisfactione congrua non placaret. aut ab aliis inuasoribus non defenderet quos posset commode ab eiusdem domine grauamine refrenare. Nos ergo. quod iuramento promisimus vt dicta domina cum quiete teneat bona sua. obseruaturos nos publice profitemur. uidel. quod sepedicto Comiti seruicia. fidelitates et iura debita subtrahemus. a quibus ipse eciam nos absoluit. si quod Deus auertat dictus dominus noster Comes in defensione seu restitutione ablatorum per eum infra terminum prenotatum inuentus fuerit negligens aut remissus. Et si secus facere nos contigerit. tenore presencium protestamur. nos esse fidei uiolatores et iuramenti contemptores. Acta sunt hec presentibus. C. aduocato. C. filio suo. Wil. do Wiler. P. fratre suo. R. de Wolkeswile. C. do Maccheberc. Wil. de Endelisperc. de Rupe. Uolr. do Metelon et fratribus suis. W. de Hatenberc. Consilio et Vniuersitate eiusdem uille. Vt autem ista *uigorem uigorem* obtineant firmitatis. decrevimus ea nostri sigilli et domini H. Comitis iunioris de Kyburc munimine roborari.

Die Siegel hängen noch an der Urkunde, obwohl etwas schadhaft. Dasjenige von Freiburg s. No. 43.

¹) Das Datum fehlt gänzlich und wurde nie beigesetzt. Da der Brief nur von den von Gr. Hartmann dem Aeltern seiner Gemahlin geschenkten Gütern, nicht aber von den von Margarethen selbst angekauften, wie z. B. Rikenbach, spricht, so kann obiger Urkunde ihre Stelle mit Wahrscheinlichkeit in den Anfang des fünften Jahrzehents des dreizehnten Jahrhunderts, und nahe an die Surerurkunden hinauf angewiesen werden. Kopp setzt sie hingegen in den Zeitraum 1251 bis 1257.

²) Dieser C. Aduocatus von Freiburg war vermuthlich Conrad von Wädischwyl, von dem zu Uspunnen begüterten Zweige dieses Geschlechts, der von 1243 bis 1264 öfters urkundlich in der Eigenschaft eines Schultheissen von Freiburg vorkömmt. In diesen nämlichen Jahren kömmt zwar auch, mit ihm wechselnd, Conrad von Makenberg als Schultheiss zu Freiburg vor: da aber sein Name sich unter den bezeugenden Rathsherren verzeichnet befindet, so muss der Advocatus C. am wahrscheinlichsten Conrad von Wädischwyl oder von Uspunnen gewesen sein. Bloss lässt sich dagegen einwenden, dass in dieser Urkunde eines Sohnes C. dieses Schultheissen C. Erwähnung geschieht, da, ausser dieser Andeutung, nur Arnold und Walther als Söhne Conrads von Wediswyl-Uspunnen bekannt waren. Diese schliessen jedoch die Möglichkeit eines dritten, Conrads, keineswegs aus.

251.

Graf Rudolf von Neuenburg-Nydau verkauft Abt Philipp von Erlach und dessen Klosterbrüdern den Fischfang zu Vanel, unter Genehmigung der Brüder des Grafen, Otto, Heinrich, Ulrich und Berthold.

1242. Junius 9.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. St. Johannsen, F. 30. Doc. Buch dieses Hauses, II. 206.

Quoniam sepe cum tempore. temporales hominum transeunt actiones. idcirco necesse est. eternari vivaci testimonio scripturarum. quod ad noticiam transmitti placuerit posterorum. ne oblivionis mater antiquitas. pretermisso scripturarum munimine proficuo. gesta mortalium tollat a memoria presentium et futurorum. Innotescat igitur tam presentibus quam futuris. quod ego Rodolfus comes Novicastri. cum voluntate unanimique consensu fratrum meorum. videlicet. Ottonis domini prepositi Solodorensis. et domini Heinrici. Archidyaconi Basiliensis. et domini Vlrici de Arberc. et domini Bertholdi de Valengiz. vendidi Philippo tunc temporis Abbati et confratribus monasterii Herlacensis. piscinam que dicitur piscina de Vannel [1]. cum pratis sive omnibus appendiciis suis. pro centum XXX^{ta} libris in perpetuum possidendam. quam piscinam ego et predecessores mei jure hereditario quiete possedimus tempore ab antiquo. Addidi etiam vendicioni prefate. omnia jura que habebamus in Tela majori. ab ejus exitu quo profluit a lacu Novicastri usque ad alveum collateralem. ubi influit in majorem predictam Telam. Facta est hec venditio in castro mea de Nidovwo. Anno domini M^{o}.CC^{o}.XL°.II^{do} V^{to} Idus Junii presentibus. jam dicto Philippo abbate cenobii predicti. et Petro predecessore ejusdem. Volmaro de Ligerzo. Burchardo de Bremgarten. Chonone de Jegistorf. Vlrico de Nidovwo. Jacobo de Moringen. Burchardo fratre suo. militibus. Burchardo de Burgulon. Gottfrido de Tozzingen. plebanis. quorum nomina hujus rei in testimonium huic pagine sunt apposita. Ne igitur ego. vel predicti fratres mei. vel nostri postmodum successores. vendicionem predictam tam legitime celebratam revocare valeamus in irritum. aut infirmare. causa aliqua vel occasione. sigilla nostra. videlicet meum et predictorum fratrum meorum huic pagine necesse duximus apponenda.

Von den vier Siegeln hängt noch dasjenige Rudolfs, und Stücke des vierten, wohl Ulrichs oder Bertholds. Die Siegel 2 und 3 sind ganz verloren.

[1]) Noch heutzutage führt ein Gut am Ausflusse der Zihl aus dem Neuenburgersee den Namen *la Poissine.*

252.

Kundschaft der beiden Grafen Hartmann über die Uebereinkunft des Priorates auf der St. Petersinsel mit Ulrich Moser, Dienstmann der Grafen, wegen des Kirchenpatronates zu Seedorf.

1242.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Buchsee, A. 30[1]. u. Buchsee Docum. Buch I. 129. Die Urkunde ist überschrieben: Jus patronatus de Sedorf est domui adiudicata (sic).

H. et H. Comites de Kiburch. Omnibus presentes litteras inspecturis. rei geste notitiam. cum salute. Sciant omnes quos scire fuerit oportunum. quod cum controversia verteretur inter priorem et conventum de Insula ex una parte. et Vlricum Mosarium ministerialem nostrum ex altera. super jure patronatus ecclesie in Sedorf. et hanc diutius nollemus aliquatenus sustinere, tandem nobis mediantibus, et aliis bonis viris. talis inter ipsos de consensu partium amicabilis compositio intervenit. quod Philippus prior jam dicte Insule. nomine suo et nomine conventus ecclesie sue. cessit in manu nostra omni juri et possessioni sive proprietati quam in jure patronatus dicte ecclesie de Sedorf habebat. vel habere videbatur. vel se in perpetuum habiturum sperabat. et renuntiavit per se vel per alium unquam in perpetuum requisiturum. Qua de causa dictus Mosarius per manus nostras et per manus filii sui Vl. et filie sue Anne. dedit ecclesie de Insula. libero et sine advocatia in perpetuum possidendum. allodium in Galmiz quod solvit sedecim solidos annuatim. Actum apud Burctorf. Anno domini. M°.CC°.XL°.II. presentibus Abbate Petro de Truba. B. plebano de Obirnburch. L. plebano de Winterture. H. plebano de Stovphin. Petro Comite de Buchegge. Wer. de Kine. G. de Bollinchovin. B. de Bremgarten. C. de Ruti. H. de Lapide. Wal. de Ramstein. R. de Rormos. Wilhelmus de Wiler. et aliis quam pluribus.

Die Siegel beider Grafen hängen an der Urkunde.

253.

Philipp, Prior der St. Petersinsel, empfiehlt die Verkommniss dieses Gotteshauses mit Ulr. Moser, wegen des Kirchensatzes zu Seedorf, der bischöflichen Bestätigung.

1242.

Bern. Lehenarchiv, Fach Buchsee A. 30[3]. Doc. Buch von da. I. 135.

Reverendo patri in domino H. dei gratia Constantiensi Episcopo. frater Philippus dictus prior in Insula et conventns ejusdem ecclesie. devotam reverentiam et orationes in Christo. Paternitati vestre significamus. quod in causa que vertebatur inter nos ex una parte et Vlricum dictum Mosarium ex altera coram vobis. Mediantibus nobilibus viris H. et H. Comitibus de Kiburc. talis inter nos et ipsum amicabilis compositio intervenit. Quod nos nomine nostro et nomine ecclesie nostre cessimus et renunciavimus omni juri quod in jure patronatus ecclesie de Sedorf habebamus vel habere nos credebamus. vel sperabamus nos in posterum babituros. quapropter dictus Mosarius. consentientibus filio suo Ulrico. et filiabus suis Anna et Mechtilde. dodit ecclesie nostre de Insula quoddam allodium in Chalmitis. quod solvit sedecim solidos annuatim. Hinc est quod dominationi vestre humiliter suplicamus. quatinus dictam compositionem de consensu partium factam. dignemini confirmare atque privilegio vestro roborare. Quia vero nos proprium sigillum non babemus. sigillo venerabilis Abbatis de Frienisperc. presentes litteras fecimus communiri. Actum anno domini M°.CC°.XL°. secundo.

Das Siegel ist abgefallen.

254.

G. Priors v. Cluny Gutheissung der Verkommniss zwischen dem Priorat auf der Insel und Ulrich Moser, wegen der Kirche zu Seedorf.

1242.

Bern. Lehenarchiv A. 30[2]. Docum. Buch von Buchsee, I. 133.

Omnibus presentes litteras inspecturis. frater G. humilis prior Cluniacensis. ac ejusdem monasterii conventus salutem in domino. Noverint omnes ad quos presentes litteros contigerit devenire. quod nos compositionem que facta est inter karissimum fratrem nostrum Ph. priorem de Insula et Vlricum militem de Sedorf dictum Mosarium.

pro controversia que vertebatur inter ipsos super jure patronatus ecclesie de Sedorf, mediantibus nobilibus dominis H. et H. comitibus de Kiburc advocatis ejusdem domus et aliis bonis viris. ratam habemus et firmam. nec eam voluimus ab aliquo in posterum violari. Datum anno domini M^{0}.CC^{0}.XL^{0}. secundo.

Das Siegel ist abgeschnitten.

255.

Gerhard und Wilhelm, Söhne Gerhards v. Bellevals, Ritters, erneuern um dreissig Schillinge dem Kloster Frienisberg eine Vergabung ihres Vaters von Gütern in Nugerol.

1243. Januar 19 [1]).

Soloth. Wochenbl., Jahrg. 1828, S. 211.

Quoniam lubrica est humane fragilitatis memoria, inde necesse est ea quorum notitiam manere volumus in posteros, scripture testimonio roborari. Sciant igitur omnes, ad quos presens scriptum pervenerit, quod Dns. Girardus, miles, dictus de Bellevals, contulit Claustro de Frienisberg predium, quod habuit in Nuerols, tam in vineis quam in agris et pratis, pro remedio anime sue et pro quinque talentis, cum voluntate Domini sui Comitis Bertholdi de Novocastro; postea filii predicti Militis Gerardi, scilicet Gerardus et Willelmus, quia jam dictam donationem, cum patre, *super*dicto claustro non dederant, pro triginta solidis eandem donationem anno Domini M.CC.XL.II. pridie ante festum Fabiani et Sebastiani sepedicto Claustro similiter contulerunt. Insuper ne aliquis heredum suorum postmodum possit gravare propter eandem donationem Claustrum, presentem cedulam fecerunt sigillo Domini Bertholdi Comitis de Novocastro roborari. Hujus rei testes sunt Dns. Petrus quondam Abbas de Erilaco et Dns. Ulricus de Vivers, et Dns. Willelmus de Gurmendrese, et faber Petrus de Nugerols et alii quam plures.

[1]) Das Datum lautet zwar MCCXLII. Allein in Neuenburg galt damals allgemein Incarnationsstyl, laut welchem der ganze Januar des ordentlichen Jahres 1243 noch die Jahresziffer 1242 führte.

256.

Aymo, Herr von Montenach, mit Rath seines Oheims Marquard von Wolhausen, Werners von Kien (Cheweno) und Cunos von Jegistorf, verkauft Frauen Bertha v. Wolcheswyl Eigengüter in Ober- und Unter-Mettlen (Kirchspiel Überstorf).

1243. März 13.

Haller, coll. dipl. fol. Bd. XXXVIII. S. 114 ff. ex Archivio Monast. Macraugiæ.

Quoniam necesse est scripto commendare, quo volumus apud posteros inconcussa remanere, Ego vniuersis tam presentibus quam futuris presens scriptum visuris uel audituris, geste rei notitiam scire volentibus, presentis scripti testimonio innotescat [1]), qued ego Aymoz dominus de Montagnie, uendidi domino Berthe, uxori dni Rudolfi de Volcheswille, liberum allodium meum in villa Metlon tam superiori quam inferiori, cum omnibus suis appenditiis tam in hominibus quam in terris, cultis et incultis, cursibusque aquarum, absque ulla retentione, quidquid in ea villa ego predictus Aymonius de Montagnie vel pater meus habere videbamur, vendidi predicte Berthe de Romincampo uxori dni. Rudolfi de Volcheswille, sicut liberum allodium vendi debet, in pascuis, terris et nemoribus, nec non in hominibus et omni utilitate, fructu et emolumento, que quocunque modo inde percipi poterant. De ista autem uenditione ego sepedictus Aymonius de Montagnie debeo esse benewerens supradicte Berthe in omni loco, ubi dicte Berthe necesse fuerit. Istam autem uenditionem Ego Aymonius feci pro honore et mea utilitate de consiliis et consensu avunculi mei Domini Marcuardi de Volhusen, Domini Vucheri de Cheweno, et Domini Cononis de Jegestorf et aliorum parentum meorum. Gepa mea genitrice astante, et assensum prebente dicte uenditioni, ipsaque renuntiante quidquid juris uel quocumque modo in prelibatis uillis cum suis appenditiis sibi competere uidebatur, ex dono dotali, uel alio modo quocumque, et super sancta sanctorum jurante, quod contra istam uenditionem nullo umquam tempore reclamabit, aut dictam Bertham emptricem ratione hujus uenditionis perturbabit. Et ista uenditio a me facta fuit, quando plenam habebam et perfectam etatem ad omnes legittimos actus, quod Dominus Vucheri. de Cheweno, Dominus Henricus de Huoban jurauerunt, idem affirmando super sancta sanctorum. Datum anno Domini M.CC.XLIII. Mense Martio, festo Gregorii in die secunda.

Das Siegel von Montenach hängt am Original.

[1]) In diesem Satz liegt offenbar ein Constructionsfehler, und scheint ein, auf das »*Ego*« bezügliches »Notum facio« ausgelassen zu sein.

Vergleiche die Verkaufsurkunden dieses nämlichen Aymo von Montenach an das Kloster Interlaken um den Kirchensatz zu Muri von 1239 (No. 235) und 1244 (No. 261). Im Jahr 1262, feria sexta ante Pentecosten (d. i. den 26. Mai) that er eine Vergabung an Altenryff von Weidgerechtig-

keiten auf seinen sämmtlichen Gütern. Haller, coll. dipl. Bd. XXXVIII. fol. S. 123. Am 22. März 1266 [1]) lebte Aymo nicht mehr. Er gehörte ganz entschieden der Gegenpartei Savoiens in der Waadt an und war besonders ein Feind Peters von Savoien, der es seinen Sohn und Nachfolger Wilhelm schwer genug entgelten liess. Ueber die Wolcheswyl findet sich im Chartular v. Altenryff, S. 395 und 396 folgende Urkunde. — Ego Bertha relicta quondam uxor domini Ruodolphi dicti de Wolcheswille dicta de Reno Campo (in Urk. 256, de Romincampo) dedi libere, per manum hartmanni Jun. Comitis domini de Kyburch allodium meum quod habebam in utroque Mettelon, tam superiori quam inferiori, et in Elleswile . . . conuentui religiosarum feminarum in Augia prope Friburg. Actum apud Friburg iuxta capellam Beate Marie Virginis Anno MCCL.

[1]) Diess erhellt aus drei Urkunden des Turinerhofarchives, enthalten in einem pergam. Codex, Feuda Waudensia betitelt, fol. 15 u. 16, datiert Juxta turrem de Viveys in crastino ramorum palmarum A. dom. incarn. M.CC.LX. sexto; durch diese Urkunde muss sich der damals 14jährige Wilhelm von Montenach unter sehr lästigen und beengenden Bedingungen mit seiner Freiherrschaft Montenach und allen seinen Vasallen, der Lehensherrschaft des Grafen Peter von Savoien unterwerfen, in welchem Vertrage der alten Feindschaft zwischen diesem und dem verstorbenen Aymo ausdrückliche Erwähnung geschieht.

---

256 a.

Heinrichs (v. Thann), Bischofs von Constanz, Gutheissung des Vertrages zwischen dem Priorat auf der St. Petersinsel und Ulrich Moser, um den Kirchensatz zu Seedorf.

1243. Mai 12.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee A. 30 b. Docum. Buch v. Buchsee, I. 138.

Universis Christi fidelibus. hanc paginam inspecturis. H. de patiencia dei Constantiensis Episcopus salutem in omnium salvatore. Quia dilectus in Christo Phyl. prior de Insula et conventus ejusdem Monasterii. Lausannensis dyocesis. suis nobis litteris supplicarunt. ut compositionem amicabilem inter ipsos ex una parte. et Ulricum militem dictum Mosero ex altera qui etiam pro eodem nobis personaliter suplicabat. super jure patronatus ecclesie de Sedorf, nostre dyocesis. juxta formam instrumenti exinde confecti. et sigillis nobilium virorum H. et H. de Kiburch comitum roborati. Auctoritate vellemus ordinaria confirmare. Nos vero justis eorum precibus annuentes. dicte compositioni. consensum publicum adhibemus. et presentis scripti patrocinio communimus. Mandantes. quatinus a predictis partibus et ab aliis omnibus inviolabiliter observetur. Datum Constantie Anno domini M°.CC°.XL°. tertio. IIII. Idus Maii.

Das bischöfliche Constanzische Siegel hängt an der Urkunde.

257.

Transsumt eines schiedrichterlichen Urtheiles zwischen Johann, erwähltem Bischof von Lausanne und den Brüdern des teutschen Ordenshauses Köniz, und dreier anderer Urkunden dieses Haus betreffend.

1243. Mai 31. (1312 u. 1320.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Bern, B. 18. Eine Abschrift dieser Urkunde im gleichen Archiv, im Königer Vidimuslibell von 1555, fol. 78b. unter Anführung eines jetzt fehlenden Originales, K. A. No. 6, wovon aber jene Abschrift sagt: „hat vier Innsiegele an weiss und grunen gewirkten Schnuren hänggende.“ (Die Noten enthalten die Abweichungen des Vidimus von dem hier gegebenen Transsumte.)

Ego frater Johannes Wül magister domus Sti. Spiritus domus in Bern notum facio presentium sub tenore. Quod ego litteras infra scriptas tam in latino quam in fulgari dictatas vidi perlegi pariter et intellexi non rasas non cancellatas nec in aliqua parte suspectas aut vitiatas. sed sanas integras et illesas omnique prorsus vitio carentes. prout prima facie apparebat. Et facta collatione cum *orienalibus* ipsarum in eisdem *orienalibus* inveni concordanter tenores prout sequitur continentes.

Anbertus [1]) prepositus Novicastri Hugo Cantor Basiliensis et Rvdolfus Decanus de Viviaco presentium lectoribus notitiam subscriptorum. Cum facile labantur ab hominum memoria que geruntur. si scripture non fuerint commendata. ne seriem sequentium vetustatis oblivio noticie subtrahat futurorum. Noverint quod scire fuerit opportunum. Quod cum causa que inter venerabiles dominum Johannem Lausannensem electum ejusque capitulum ex una. Et religiosos viros G. preceptorem et fratres domus hospitalis sancte Marie Theuthunicorum ex parte altera vertebatur. super ecclesia Künicensi [2]) cum capellis et rebus aliis spectantibus ad eandem. coram judicibus a sede apostolica delegatis. fuisset diutius ventilata. tandem post varias altercationes. in nos tres compromissum fuit de communi partium voluntate. se sub pena ducentarum marcharum spondentium decisionem nostram quoad omnia que premissa sunt observare. Nos itaque consideratis periculis animarum. nec non partium laboribus et sumptuosis expensis. inter eos amicabilem compositionem facere cupientes. in nomine sancte et individue trinitatis arbitrari curavimus in hunc modum. Ut fratres predicti Künicensem [3]) ecclesiam cum omnibus attinentiis suis de cetero pacifice possideant et quiete. Sic tamen ut sacerdos a fratribus ad eandem ecclesiam presentatus et ab Episcopo canonice institutus. cum ecclesia Künicensi [4]) et ejus appenditiis quemadmodum alie parrochiales ecclesie Lausannensi Episcopo perpetuo sit subjectus. Nichilominus hoc adjecto. ut Episcopus prelibatus. qui tunc pro tempore fuerit. nec in Berna nec in alio Künicensis [5]) ecclesie territorio vel etiam parrochia. quantum in eo fuerit. aliquam ecclesiam in fratrum prejudicium de novo

construi patiatur. Verumtamen sorores et prespiter de Capella residentes in nemore juxta Bernam. nullum omnino de cetero respectum habeant ad ecclesiam Künicensem. sub gubernatione solius duntaxat Episcopi permanentes. Ceterum quoniam quartam decimarum et quedam alia memoratus Electus ad se pertinere dicebat in ecclesia superius scripta. Nos eidem suisque successoribus a fratribus sepefatis in recompeusacionem omnium predictorum argenti viginti marchas et unam. non ex partium pactione. sed de voluntate et conscientia eorumdem. et ex nostra potius ordinatione annuatim jussimus exhiberi. singulis annis duobus terminis persolvendas. Sic videlicet ut festo sancti Galli medietas una. et infra octavam Pentecostes altera persolvatur plebano de Aventica vel alii nuntio Episcopi apud Aventicam. per fratres vel eorum nuntios exhibenda. Quod si prior medietas in festo Sancti Galli solvenda citra festum omnium sanctorum de fratrum negligentia non fuerit persoluta. sepefati fratres ipsam pene nomine restituent duplicatam. eodem in reliqua medietate servando. si forsitan ipsius usque post festum sancti Johannis Baptiste solutio protrahatur. Ne vero que premissa sunt lapsu temporis aliquam passura calumpniam modo quolibet irritentur. presentem cedulam rei geste memoriam continentem sigillis nostris curavimus communire. Testes qui predictis interfuerunt sunt hii. Wilhelmus cantor. Joh. decanus Künic. [6]) Magister Galtherus [7]) canonici Lausannenses. Magister Aymo plebanus de Rinvelden. Heinricus plebanus de Ibristorf. et Magister Rodegerus de Columbaria cum pluribus aliis. Nos autem Johannes Electus Lausann. cum capitulo nostro consentientes omnibus supra scriptis eisdem lectis presentis carte notarium simul pro nobis omnibus rogavimus subnotare. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillis nostris duximus confirmandum. Acta sunt autem hec apud Lausannam. Anno Domini M°.CC°.XL°. tercio. pridie Kalendas Junii. Indictione prima.

[1]) Albertus.
[2]) Cunicensis.
[3]) Cunicensem.
[4]) Cunicensi.
[5]) Cunicensis.
[6]) Cunicensem.
[7]) Gualcherus.

An diesen Urtheilsspruch schliessen sich unmittelbar folgende beiden Bestätigungsurkunden desselben an, welche zu besserer Zusammenstellung dieses Gegenstandes hier ausser ihrer Zeitfolge angereihet werden. Beide sind ebenfalls dem Könizer Vidimuslibell von 1555 enthoben.

257 a.

Bestätigungsbulle Pabstes Innocentius IV. über dieses Urtheil.

1244. Februar 1.

Köniz. vid. lib. f. 79 b. ex instr. K. A. No. 7. „hat ain päbstlichs pleyens an einer getailten rotten und gellen seidenen schnur anhanggendes Innsiegel. Das Original liegt jetzt im königl. Archive zu Stuttgart.

Innocentius Episcopus servus servorum Dei. Dilectis filiis. Preceptori et fratribus hospitalis sancte Marie teutonicornm in Bnrgundia salutem et apostolicam benedictionem. Ea que jndicio vel concordia terminantur firma debent et illibata persistere, et ne in recidive contentionis scrupnlum relabantur, apostolico convenit presidio communiri. Exhibita siqnidem nobis vestra petitio continebat. quod cum inter vos ex parte una et dilectos filios Electum [1]) et Capitulum Lausannen. ex altera. super ecclesia Cunicens. capellis et rebus aliis ad ipsam spectantibus qnestio exorta fuisset. tandem mediantibns Alberto preposito Novi Castri, Hugone cantore Basiliensi et Rudolfo decano Viviacensi, amicabilis inter partes compositio intervenit pront in literis inde confectis plenius dicitur contineri, quam apostolico petivistis munimine roborari. Nos igitur, vestris jnstis precibus inclinati, compositionem ipsam, sicut sine pravitate provide facta est. et ab utraque parte sponte recepta, et hactenus pacifice observata, anctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei. et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lateran. Kalend. Februarii. Pontificatus nostri anno primo.

[1]) Johann von Cossonay.

257 b.

Bestätigungsurkunde Kaisers Friedrich II. für diese Verhandlung.

1245. Juni.

Köniz vid. lib. f. 80. „hat ain Kaiserlich Innsigel an ainer getailten rotten und gelben seidenen schnur hanggende.“ S. rubro K. A. No. 8.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augnstus Jerusalem et Sicilie rex. Imperiali celsitudini cedit ad gloriam, suorum vota fidelium benigno favore respicere et justas snpplicationes eorum favorabiliter exaudire. Hinc est igitur quod per presens scriptnm notum fieri volumus universis Imperii fidelibus tam presentibus quam

futuris. quod frater Heinricus de Hohenloch, venerabilis magister hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerosolomitani, fidelis noster culmini nostro quoddam scriptum, compositionem inter domum suam et Johannem venerabilem Lausannensem Electum et Capitulum super ecclesiam Chunicensem initam continens, presentavit, Serenitati nostre supplicans humiliter et devote, quatenus ipsam compositionem ratam habere et confirmare de nostra gratia dignaremur, cujus tenor per omnia talis est. Albertus etc. etc. [1]) Nos igitur attendentes fidem puram et devotionem synceram, quam idem Magister ad excellentiam nostram et Imperii gerit, nec non grata valde et accepta servitia que celsitudini nostre *incesserant* [2]) exhibet, et gratiora in antea poterit exhibere, ipsius supplicationibus benignius inclinati, compositionem prescriptam, huic nostro scripto, de verbo ad verbum uiseri jussimus, ipsam prout juste ac rationabiliter facta, de Imperialis Eminentie nostre gratia confirmantes. Ad hujus igitur nostre confirmationis futuram memoriam, et robur perpetuo valiturum, presens scriptum fieri, et majestatis nostre sigillo jussimus communiri.

(Monogramma.)

Datum Verone anno dominice incarnationis Millesimo Ducentesimo quadragesimo quinto. Mense Junio. Tercie Indictionis.

[1]) Hier folgt wörtlich die Urkunde 257.
[2]) Soll heissen »incessanter«.

Hieher gehört noch folgende Notiz: Johannis Dei gratia Lausannensis electi epistola, qua se obligat Burgensibus suis Lausannæ, quod foragia, que Wilelmus predecessor suus illis obligaverat, et que proveniunt a compositione facta inter hospitales teutenicorum circa Ecclesiam Cunicensem, numquam abalienari velit. 1243. 17. Kalend. Januar. [1]) Foragia ist hier das Ohmgeld.

[1]) Haller, coll. dipl. 4. XI. 72, aus Livre des droits de Lausanne, T. 2. p. 93.

Ferners gehört gewissermassen auch noch folgende päbstliche Bestätigungsbulle hieher, deren Datum aber solche Schwierigkeiten ihrer Zeitbestimmung darbietet, dass man in Versuchung geräth, ihre Aechtheit, wenigstens die Richtigkeit ihrer Abschrift, zu bezweifeln. Sie ist erlassen von einem nicht näher bezeichneten Pabste Gregor, und gegeben: Anagnie decimo septimo Kalendas Octobris, Pontificatus nostri anno sexto. Nun bestieg Gregor XI. den päbstlichen Stuhl am 19. März 1227 und starb am 21. August 1241, also sieben Vierteljahre vor der Ausfällung jenes Urtheils. Der 15. September seines sechsten Regierungsjahres, Datum jener Bulle, war derjenige des Jahres 1232, ging also diesem Spruche um mehr als elfthalb Jahre vor, und fiel in eine Zeit, wo der Streit der Teutschen Ritter mit den Augustinern über das Haus und die Kirche Köniz noch vorwaltete, und lange bevor Johann von Cossonay auf dem lausannischen Stuhle sass. Desshalb wird auch diese Bulle in dem Könizer Inventar des Bernerarchives dem Pabste Gregor X. und dem J. 1276 zugeschrieben. Allein dieser Pabst, erwählt am 1. September 1271 und gestorben am 10. Januar 1276, regierte kaum 4 Jahre und etwas zu 4 Monaten, und trat folglich sein sechstes Pontificatsjahr nie an. Der einzige Ausweg aus diesen Zweifeln ist anzunehmen, dass die Bulle wirklich von Gregor IX., aus Anagni den 15. September 1232 erlassen worden sei, wo sich in jenen Tagen dieser Pabst allerdings befand, aber einen frühern und ganz andern Urtheilsspruch als den v. 31. Mai 1231 betreffe.

Die Vermuthung, dass diese Bulle einen andern Urtheilsspruch als den von 1243 betreffen müsse, gewinnt noch dadurch, dass in derselben ein Abt von St. Urban als Schiedrichter, und ein Jeklin de Rinaw als Magister theutonicorum genannt werden, deren keiner in der Urkunde von 1243 vorkömmt, in welcher dagegen ein G. als preceptor domus hospitalis theutonicorum genannt wird. Wie dem auch sei, folgender ist der Inhalt dieser Urkunde:

---

257 c.

Köniz Vidimus de 1555, fol. 136. „Item ain Bapstliche Confirmation ober aines Abbts zu Sant Vrban Vrtail, wider ainen Byschofe zu Losanna. Hat ain pleien Insigel an ainer Rot vnd gelen seidiner getaillen Schnuer hangen [1].“

Gregorius Episcopus servus servorum dei. dilectis filiis Magistro et fratribus domus sancte Marie theutonicorum Jerlm de Rinaco salutem et Apostolicam benedictionem. Ea que Judicio vel concordia terminantur. firma debent et illibata persistere, et ne in recidivum contentionis scrupulum relabantur, Apostolico convenit presidio communiri. Ea propter dilecti in domino filii. Vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu. diffinitivam sententiam quam pro vobis dilecti filii Abbas sancti Urbani, et ejus conjudices delegati a nobis contra venerabilem fratrem nostrum Lausannensem Episcopum. super Jure patronatus, quod in Ecclesia Chunicensi proponitis vos habere, cognitis cause meritis promulgarunt, sicut est justa, nec legitima provocatione suspensa, auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contra ire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Anagnie, decimo septimo Kalend. Octobris, Pontificatus nostri anno sexto.

[1]) Steht auch in demselben Vidimuslibell fol. 112. als Theil eines daselbst eingetragenen Vidimus des Officialis curiæ Basiliensis v. 1341. fer. 3. p. fest. Kathar. virg. die meisten Freiheitsbriefe enthaltend — gleich nach der vorstehenden Bulle Innoz. IV. und unmittelbar vor der Bulle Pabst Gregors zu Gunsten des deutschen Ordens, Anagnie VII. Id. Aug. Pont. nostri A. 1. (1227) enth. das Recht Ordensgeistliche und Priester anzunehmen, die nur dem Capitel unterworfen, und denen die es begehren auf ihrem Todtenacker Begräbniss zu geben, ausgenommen die Gebannten u. die Wucherer. Dieser Vidimus v. 1341 fehlt, so wie das Original selbst im bern. Archiv.

Auf die Verhältnisse der Stadt Bern zum Hause Köniz beziehen sich noch folgende drei, ausser die chronologischen Grenzen dieser Sammlung fallende Urkunden.

Charta Berchtoldi de Buchegga provincialis Commendatoris fratr. Theutonic. per Alsatiam et Burgundiam, de donatione CCC. libr. Bernens. domui theuton. in Berna a honesta matrona Hemma dicta Bernera facta. Dat. Bern. A. MCCCXII. fer. V. prox. post fest. Epiphan. Dni. Mense Januario.

Charta Eberhardi de Sulzberg fratrum Theut. per Alemanniam Preceptoris, qua pactum inter fratres de Kuniz et de Berna ex una, et communitatem Burgensium in Berno ex altera parte, super LX modios

spelle plebano et fratribus in Berno a fratribus in Kuniz de castro et monte vulgariter dictis Egerden et Gurt pro CCC. libr. den. quos illi ad emtionem castri et montis prenotati dederunt. singulis annis in festo b. Martini persolvendis approbatur et confirmatur. Dat. Berno. M.CCC.XII. V. Id. April.

Wir Bruder Wolfram von Nellenburg Meister Tütsches Ordens in Tütschen Landen bekenne offenlich an disem brief. Daz durch vnser vnd durch vnser sel heil willen vnd vm gemeinen nutz der priester besunder gnad getan haben. dem huss vnd der pfarr ze Bern in Losner bistum, das alle die buch, die fürbasse daselbentz von priestern vnd von pfaffen lidig werdent daz die da sullent beliben von weglich vnd dieselben sol ein lupriester da selbentz an kettennen machen in einer librari. vnd sol in kein Comendur noch nieman anders daran irren weder vil noch wenig. Vnd daz diss also stet vnd gantz belibe vnd nit vergessen werde geben wir dem egnanten hus vnd der pfarr ze Bern disen offennen brief. versigelt mit vnserm Insigel. Daz ze eine Vrkunde der Warheit vnd der Stetigkeit daran hanget. Der brief wart geben ze Mentz in dem Capitel mit des hofmeisters visitierer. vnd mit ander gebietiger Rat von Thütschen landen Do man von Cristus geburt zalt drüzehenhundert Jar darnach in dem vier vnd zwentzigesten Jar in die beati Dominici confessoris. (August 4.)

In cujus visionis prelectionis et Concordie dictarum litterarum per me facte evidens testimonium Ego frater Johannes Wül predictus pro majori evidentia sigillum meum proprium. presentibus duxi appendendum. Datum feria secunda post Mathye. Anno Domini M.CCCC.XIX. (Febr. 27.)

258.

Bündniss zwischen den Städten Bern und Freiburg.

1243. November 20.

Bern. Staatsarchiv, Fach von Freiburg, RR. 1. Freiburg Buch S. 1. Walther B. II. Zurlauben, tabl. topogr. de la Suisse B. I. Preuves S. XV. No. XXII. Zurlauben, Cartæ helvet. Bd. II. S. 3.

Noverint universi hanc litteram inspecturi, quod de Friburch et de Berne Burgenses, formam Juramenti, sub qua confederati erant, sicut et esse desiderant, in perpetuum, concorditer recognoverunt, scilicet in hunc modum, quod quandiu hee dicte Civitates durare poterunt ad defendendum Jura et Justas Possessiones suas contra omnes perturbatores suos, consilium et auxilium impendere sibi mutua vice tenentur, in quo nullum excipiunt, nisi Dominos suos tantum, et hoc sub hac forma; si quandam discordiam inter aliquem Dominorum et alteram civitatem emergere contigerit, reliqua civitas omnibus modis ad hoc super juramentum suum debet intendere bona fide, quod eadem discordia sopiatur; quod si non poterit instando fideliter optinere, Dominum suum juvare sibi licet; sic tamen, quod hoc XIIII. diebus alteri Civitati prenuntiare, nec infra idem spatium sibi dampnum aliquot inferre tenetur, quibus elapsis una cum Domino suo ire poterit alterius super dampnum, cujus de rebus quidquid habuerit ibidem vel quocunque modo,

quando pax fuerit reformata infra quatuordecim dies ipse convenient Civitates, et hec quo lesit aliam sibi restituere teneatur, quidquid habuit, vel quocunque modo, de alterius pecunia capitali. Sub hujusmodi Juramenti forma comprehenderunt universos sibi juramento adstrictos, qui voluerint esse contenti juribus civitatum, et qui secus voluerint, huic assistere non tenentur, cum non velint aliquem in sua injuria confovere. Neutra Civitatnm aliquem Baronum recipere in Burgensem aut aliquam inire confederationem sine alterius Consilio tenetur. Si qua ipsarum alteram quacunque leserit occasione, a lesa hoc vindicari non debet, sed apud alteram suam deponere questionem. Quod si hoc ibi non poterit emendari, Consiliarii civitatum in medio vie convenient, id secundum jus vel compositionem honestam ibidem ad eorum arbitrium decisuri, et quidquid super hiis statuerint a partibus debet inviolabiliter observari. A neutra Civitatum alteri piguus aufferri debet, cum ex his de levi discordie generentur. Si quis vero aliquid querimonie habuerit, apud Civitatem aliam hoc deponat, et si super his infra tres dies jus consequi non valebit, quando reversus coram suo judice hoc duobus cum testibus concivibus suis probaverit, ut pro jure suo consequendo pignus accipiat competenter, et hoc legitime servet, sibi est licentia indulgenda. Burgenses utrique in ambabus civitatibus consimile jus habebunt. hoc excepto quod telonium persolvent utrique Burgenses in altera Civitatum, et pro emenda et multa, si quam meruerint, dabunt judici Cautionem. Si quid damni alteri civitatum in Personis vel rebus, per incendium vel rapinam, aut quocunque modo emerseril, ipsa cui lesores magis contermini fuerint, id super juramentum suum bona fide, quocunque modo et quam citius poterit, vindicare tenetur; quod si nequiverint ullo modo ambe, quam citius poterunt convenient civitates eodem modo, quidquid super his poterunt ordinare, ad horum vindictam, et suum commodum et honorem, toto conamine fideliter sine more dispendio *intentur*. universi vero predictis civitatibus attinentes. et ipsarum juribus contenti esse volentes, qui adhuc predictum non prestiterunt juramentum, hanc formam fideliter observandam juramento suo a decennio ad decennium renovare et confirmare tenentur. In cujus rei testimonium et robur firmamenti perpetuo valituri sigillis ipsarum civitatum presens litera roboratur. Datum apud Murat. Anno gratie millesimo, ducentesimo, quadragesimo tertio. feria sexta post octavam Martini.

Die Siegel hängen noch am Original.

Dieser Bundesvertrag ist der älteste noch vorhandene oder doch der älteste bekannte, den Bern mit einem andern Gemeinwesen schloss. — In demselben wird eines frühern eidlichen Bundesvertrages erwähnt und wir finden auch in Tschudi [1]) unter dem Jahr 1236 einen solchen angeführt, worin Bern sich den Grafen von Savoien und Freiburg den „Grafen von Burgdorf, geboren v. Kiburg," vorbehalten habe. — In dem vorliegenden Eidesbund behielten sich beide Städte gegenseitig ihre Dominos vor, ohne dieselben näher zu bezeichnen. Bern erkannte keinen andern Herrn, als das heilige römische Reich und dessen jeweiliges Oberhaupt: Freiburg aber das gräflich Kyburgische Haus. Das in diesem wie in allen folgenden Bundbriefen auch in den eidgenössischen Bünden wiederholte Verbot des eigenmächtigen Pfändens beweist, wie allgemein und eingewurzelt dieser Missbrauch war, satis significant, *incivilem* illum morem olim et apud nos valuisse [2]). — Diese Gewohnheit der

Selbsthülfe war sogar durch einen Concilienschluss gewissermassen autorisirt, da die richterliche Gewalt beinahe null sein musste. Quæ (justitia) si ei denegata fuerit, concedimus, ut pro recuperatione suarum rerum de terra illa accipiat, ***non tamen ultra modum*** [3]). Das Institut der ***Richtungen*** und ***Austräge*** an ***gemeinen Tagen*** wurde in spätern Verträgen weit sorgfältiger ausgebildet [4]), damals mochte es noch in seiner Kindheit sein. Die Dingstätten, die Wahl der Schiedleute und des Obmanns, die Strafe der Nichtbefolgung des Spruchs, alles ward mit einer Genauigkeit bezeichnet, die dem rechtlichen Sinn unserer Voreltern Ehre macht, indessen doch nicht immer zu Verhütung der Fehden ausreichte.

[1]) Chronik, Th. I. S. 136.
[2]) Lerber, de fontibus juris patr. p. 14.
[3]) Concil. Rom. a. 1080 ap. Labbe X. 382.
[4]) Z. B. in der Vereinbarung Eberhards von Kyburg mit Bern von 1343, v. 9. Juli etc.

259.

Aymo, Herr zu Montenach, verkauft Petern Rich, Burger zu Freiburg, Güter zu Misery und Avri.

1243.

Soloth. Wochenblatt, Jahrg. 1828, S. 332.

Ne ea, quorum in presentia habemus notitiam, per processsum temporis labi contingat a memoria, consuevit prudens antiquitas res gestas, prout geste sunt scripture testimonio commendare, ne propter difficultatem probationum contingat, quemcumque a jure suo cadere, et verus possessor rei sue dominio defraudetur. Ea propter ego Dns. Aymo de Montagnie presenti pagina notum facio universis tam presentibus quam futuris, quod de consilio avunculi mei, Dni. Marcuardi de Wolhusen, Dni. Werneri de Chiena et Dni. Cunonis de Jegistorf, et ceterorum amicorum meorum, et pro utilitate et honore meo, vendidi pro allodio Petro dicto Diviti, Burgensi in Friburg, et heredibus suis villam, que Misirie dicitur, et omnia jura que in eadem villa habebam. vel pater meus habebat, tam in hominibus quam in terris cultis et incultis, nemoribus et pratis et cursibus aquarum et aliis pertinentiis universis; et hanc venditionem feci sine exceptione et sine retentione aliqua; et illud similiter quod apud Avri habebam, vendidi predicto Petro Diviti et suis heredibus. Et ego predictus Aymo de Montagnie Warantor sum super premissis omnibus sepedicto P. Diviti et suis heredibus, ubicunque necesse fuerit. Adjungendum duxi non immerito, quod, quando istam venditionem feci, eram illius etatis in qua tales contractus de jure potui celebrare, quod probatum fuit in judicio apud Friburg per juramentum Dni. Werneri de Kiena et Dni. Heinrici de Mides. Testes autem, qui his interfuerunt contractibus, sunt: Dns. Marcuardus de Wolhusen. Dns. Wernerus de Kiena. Dns. Cuno de Jegesdorf. Dns. Ulr. de Rupe. Dns. Burcardus de

Bennewile. Dns. Willelmus de Autenberg. Dns. Otto de Helfenstein. Dns. Wil. de Vilar. Dns. Heinr. de Mides. Dns. Ul. de Mitilon. Dns. Rud. de Woukenwile, Milites. C. et A. et Ul. fratres de Riccasberg. P. de Grenelles. B. de Riccasberg. R. de Wippens. N. de Villaruson. B. de Aventica. P. de Uchenwile. A. de Jour et multi alii. Ut autem premissa rata et inconcussa in posterum permaneant, ego Aymo Dns. de Montagnia presentem cartam sigillo proprio communivi, et eandem rogavi sigillo communitatis de Friburg roborari. Datum anno Domini M.CC.XL.III.

260.

Schirmbrief des röm. Königs Conrad IV. für das Kloster Rüeggisberg, an Schultheiss, Rath und Burger zu Bern gerichtet.

1244. Im Februar.

Bern Lehenarchiv, Urk. des Chorherrenstiftes allda, b. 3. 2. Doc. Buch Bd. IV. S. 38. Zurlauben, cartæ helvet. a sæculo VII. Ms. fol. 7. Abgedruckt im Schweizer. Museum 1786 III. Jahrg. 1. Quart. S. 182 ff.

Conradus divi Augusti Imperatoris Friederici filius Dei gratia Romanorum in Regem electus semper Augustus et heres regni Jerosolymitani, procuratori Burgundie [1]) pro tempore constituto. sculteto. consilio et universis civibus de Berno. fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. devotioni vestre notum esse volumus, per presentes. quod venerabilis prior et conventus de Ruecgersberge fideles nostri, in nostra presentia constituti, optulerunt celsitudini nostre ecclesie sue privilegia, ex quorum documentis perpendimus evidenter, quomodo iidem nostrum et imperii dominium libero arbitrio amplexantes. Dominum et Patrem nostrum Romanorum Imperatorem et nos, in advocatum sibi elegerint et tutorem, humiliter suplicantes, ut libertates et jura, quibus hactenus sunt gavisi, eis ratificare et confirmare, ipsosque in nostram et imperii protectionem assumere, ac vestre defensioni committere de nostra gratia dignaremur. Nos itaque predictorum, prioris et conventus devotis supplicationibus benignius annuentes, ad imitationem divorum progenitorum nostrorum. Regum et Imperatorum, universas libertates et jura, quibus et suis gaudet privilegiis ecclesia memorata, favorabiliter approbantes, assumptos eos et locum ipsorum, cum bonis et hominibus. que in presenti juste tenent vel in futurum legitime poterunt adipisci, sub nostre et imperii protectionis presidio speciali, ea omnia defensioni vestre duximus committenda. Mandantes et tam auctoritate paterna quam nostra precipientes districte, quatenus prenotatam ecclesiam, cum bonis et hominibus suis manuteneatis efficaciter vel defendatis, non permittentes, quod aliquorum temerariis

insultibus molestentur, certum habituri quod eque tanquam pro juribus et bonis nostris, gratum recipimus et habemus, si ecclesia supradicta efficaciter fuerit per vos defensa. Ad hujus itaque rei memoriam, presentes litteras sigillo nostre celsitudinis fecimus roborari. Datum apud Bernum. Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, mense februarii. secunde indictionis [2].

Das Siegel Königs Conrad ist ganz zerbrochen.

[1]) Kaiserlicher oder des Reiches Statthalter in Klein Burgund, wozu auch die Stadt Bern gehörte: er hiess auch Advocatus provincialis, deutsch: Vogt. Walther (Vers. zu Erläut. des berner. Stadtrechtes, erklärt sehr scharfsinnig die dieser Würde anhängenden Rechte. Cuno, Herr von Tüffen, heisst in einer Urkunde vom Jahr 1235 (205) Procurator in Burgundia constitutus ex parte Dni. F. Rom. Imperatoris. An wen die vorliegende Urkunde gerichtet sei und wer damals diese Procuratorsstelle bekleidet habe, ist nirgends ersichtlich.

[2]) Das Cluniacenserpriorat Rüeggisberg ward im Jahr 1485 durch Pabst Innocentius VIII. dem Capitel St. Vincenz zu Bern einverleibt.

261.

Heimo, Herr v. Montenach, erneuert den schon früher dem Kloster Interlaken gemachten Verkauf des Kirchensatzes und einiger Eigengüter zu Muri [1]).

1244. März 12. und 17. [2]).

Bern. Lehenarchiv, Interlakener Urk. R. 1. Interl. Docum. B. Bd. IX. Bl. 36. r.

In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen. Ego Heimo dominus de Munteniaco constitutus in anno tercio decimo etatis mee. sicut juraverunt in Friburgo nobilis vir Werinherus de Chino et Heinricus miles dictus de Mildes. in qua etate secundum consuetudinem terre nostre. unusquisque vendere et dare res suas potest. postea in quartodecimo anno etatis mee constitutus in Friburgo vendidi ecclesie Interlacensi per manus nobilis viri Chunonis de Igistorf. Uolrici quondam decani in Eschibach. et Ruodolfi dicti de Chrohtal. canonicorum Interlacensium. allodium quod dinoscebar habere in villa Mure. in fundis. in agris. in pratis. in nemoribus. in pascuis communibus. in jure patronatus. et advocatie ecclesie ejusdem ville. pure. et sine omni condicione pro XX. marcis. superadditis pro eadem vendicione centum marcis quas in minore etate constitutus recepi. sicut in aliis instrumentis super hoc confectis continetur. Testes hujus rei sunt Chunradus plebanus in Friburgo. Nobiles. Werinherus de Chino. Marcwardus de Rotenburc avunculus meus [3]). Chuno de Igistorf. Uolricus de Schonenvels. Willelmus frater suus. Milites. Willelmus de Bollo. Willelmus de Wilere. Willelmus de Hatinberc. Willelmus de Endelisberc. Uolricus de Metelon. Heinricus de Mildes. Otto de Grasburc. Burgenses. Chuno de Richesberc. Hugo frater ejus. Uolricus de

Sulzingin. Albertus de Juro. Ruodolfus de Wippiggin. Ruodolfus de Hunbreesuvendi. Jordanus de Slieron. et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M°.CC°.XL°.IIII°. festo Gregorii. in Friburgo ante foras ecclesie australes. Predictam vero vendicionem iteravi Bolliggin tradens universaliter quicquid juris habui in predicta villa Mure in manus Waltheri prepositi Interlacensis nomine ecclesie ejusdem. nichil mihi juris retinens. ac renuncians omni contradictioni quam habui contra primam vendicionem. Testes autem hujus vendicionis apud Bolliggin facte. sunt. Magister Uolricus de Spitis canonicus Ansoltingensis. Fridericus canonicus Beronensis. Scriba comitis Hartmanni [4]. Nobiles viri. Werinherus de Chino. Burchardus de Bremgartin. et Uolricus filius suus. Chuno de Rüti. Chuno de Igistorf. Chuno de Chraburc. Milites. Heinricus Cherra. Waltherus de Ramstein. Johannes Senno. Sigfridus Chala. De Berno milites. Berchtoldus dictus Bogere. minister ibidem imperatoris. Heinricus de Buchse. Cives. Petrus de Chrohctal. Johannes de Bucholz. Werinherus de Sigriswile. Churadus de Zurih. De Burctorf. Ruodolfus scultetus. Werinherus Meger de Retenowa. Ruodolfus Grabore. Facta sunt hec coram predictis. et aliis quam pluribus. eodem anno XVI. Kalendas Aprilis. Ut autem contra hanc meam venditionem nullus deinceps venire presumat. sigillis. videlicet meo. Civium de Berno. Civium de Fiburgo predicta roborare curavi.

An der Urkunde hängen noch die Siegel Domini Hemonis de Mont, der Burgerschaft der Stadt Bern und der Stadt Freiburg (No. 43).

[1]) Am 10. Februar 1239 oder 1240. S Urk. No. 235.
[2]) Vielleicht gehört diese Urkunde dem 17. März 1245 an, falls sie nach Incarnationsstyl datiert wäre.
[3]) Der nämliche Oheim Aymo's, der in den Urkunden 256 und 259 unter dem Namen Marcward von Wolhausen vorkömmt. Rothenburg und Wolhausen gehörten damals einem und demselben Geschlechte an, das sich bald von der einen bald von der andern seiner Herrschaften herschrieb.
[4]) Fridericus Canonicus Beronensis und der Scriba comitis Hartmanni sind eine und dieselbe Person.

---

261 a.

Rudolf III., Graf von Greierz, leistet Petern von Savoien die Lehenshuldigung um seine Burg Greierz.

1244. Mai 9.

Turin. Hofarchiv, Inuent. feudor. Waudens. Pergament. Documentenbuch, B. II.

Nouerint vniuersi presentes literas inspecturi quod nos Rodulphus Comes de Grueria spontaneus et ex certa scientia anno domini M°.CC°. Quadragesimo quarto die martis post quindenam pasche [1]) dedimus et concessimus illustri uiro Domino Petro de Sabaudia in merum ligium et francum allodium castrum nostrum de Grueria cum vniuersis et singulis rebus que infra iuramenta dicti castri continentur pure et libere. nichil in eis nobis uel nostris Juris. proprietatis siue dominii penitus retinentes. et de supradictis

omnibus nos deuestientes. dictum dominum. P. inuestiuimus corporaliter de eisdem. Supradictus uero dominus. P. de mera liberalitate sua. dictum castrum cum omnibus supradictis Wllo filio nostro et heredibus eius in feudum contulit. et idem Wills pro isto feudo homagium sibi fecit. Ita vt si forte dictus Wills sine legitimo herede vxoris decederet. ad nos primo. et inde post decessum nostrum ad heredes nostros si quos ab Willma vxore nostra haberemus dictum feudum deueniret. et nos et dicti heredes nostri post decessum nostrum faceremus homagium ligium dicto domino Petro et heredibus ipsius prout fecit eidem dictus Wills filius noster ad presens ratione feudi supradicti. promisimus et per stipulationem bona fide prout melius et sanius intelligi potest dicto domino. P. quod nos et dictus Wills filius noster dictum castrum cum supra dictis omnibus ipsi pro mero. ligio et franco allodio deffendemus et manutenebimus contra omnes. nec contra per nos uel per alios vllo vnquam tempore ueniemus. Si autem feudum aliquod jure hereditario uel ratione dicti castri siue rerum supradictarum ad dictum Willm. uel ad nos deveniret pro quo ipsi domino. P. ligium homagium deberetur primo homagio debet esse contentus. nec potest ab Wllmo filio nostro siue a nobis exigere aliam *liuitatem* occasione feudi nouiter emergentis. Datum apud Reomont anno domini. M°.CC°.XL°. quarto. Septimo Idus Maji.

Vom abgefallenen Siegel nur noch das Pergamentstreifchen.

[1]) 19. April.

262.

Friede zu Evian zwischen Johann, erwähltem Bischof von Lausanne einerseits, und den Brüdern, Graf Amadeus und Peter von Savoien.

1244. Mai 29.

Turiner Hofarchiv, Inv. Duché de Savoie, Fascikel I. Copienrolle No. 4. Urk. No. 36.

Nos Johannes Dei gratia electus Lausannensis et nos Amedeus Comes Sabaudie et in Italia Marchio et nos Petrus de Sabaudia notum facimus vniuersis presentes litteras inspecturis quod cum discordia verteretur inter nos dictum electum ex nomiue nostro et ecclesie Lausann. ex vna parte, et nos Petrum de Sabaudia ex altera maxima guerra inter nos diucius agitata. Tandem per Petrum dominum de Granczon et dominum Humbertum de Vernay [1]) et guillielmum thesaurarium Lausannensem Uldricum dominum de Vipens et Amedeum dominum de Monte falcone datum medium hinc inde a partibus qui bona fide iuraverunt pro utraque parte istam discordiam ad concordiam revocare de consensu utriusque partis dicta guerra et discordia sopita fuit in hunc modum. Quod nos dictus Johannes electus Lausann. quicquid ecclesia Lausann. habebat apud Romont

vel habere debebat dedimus cessimus imperpetuum domino Amedeo Comiti Sabaudie et suis. Item damus et concedimus dicto Amedeo Comiti nomine Lausannensis ecclesie quod apud Romont forum fiat die Martis qualibet septimana. Item dedimus et concessimus dicto Amedeo Comiti et suis heredibus quicquid dicta Lausann. ecclesia habebat vel habere debebat inter glana et glanno [2]. Item dedimus et concessimus dicto Amedeo suisque heredibus quicquid ecclesia Lausann. habebat vel habere debebat apud Bossens et in territorio de Bossens saluo iure ecclesie de Dompero. Item dedimus et concessimus imperpetuum dicto Comiti et suis quicquid ecclesia Lausann. habebat vel habere debebat apud Estavaya super acquisimento quod nos dictus electus nomine Lausann. ecclesie a Willelmo quondam domino de Estavaya Raynaudo Willelmo et Johanne fratribus nepotibus suis et Willelmeta filia sua consencientibus acquisivimus pro quibus Raynaudus homagium ligium fecerat nomine ecclesie Lausannensis nobis ut pro predicto feudo facere tenebatur. Cartam vero ipsius acquisitionis vel emptionis dicto Comiti nomine investiture tradidimus cedendo ei omnia iura et actiones que nobis nomine Lausannensis ecclesie possent competere. Promittentes bona fide dicto Comiti et dicto Petro de Sabaudia quod vsque ad festum beati Michaelis proximo uenturum feudum vsagium feudi de Stavaya et homagium in quo dictus Raynaudus nobis nomine dicte ecclesie Lausannensis tenebatur domino Petro de uoluntate ipsius comitis fieri faciemus vel ante dictum terminum quod hec fiant laborabimus fideliter. Si uero vsque ad dictum terminum nos dictus electus homagium pro dicto feudo vt dictum est dicto Raynaudo et fratri suo dicto Petro non faceremus fieri promisimus bona fide dicto Petro nos tenere hostagia cum tribus sociis scilicet domino Uldrico de Wipens domino Willelmo de bioleto domino Petro Senescallo Lausannensi vbi nobis magis placuerit apud Viveis vel apud Meudunum quousque dicta omnia super usagio de Stauaya compleantur. altero vero predictorum locorum electo ad alterum non possumus redire. et si nos dictus electus in ostagio dicto termino non rediremus uel postquam redierimus hostagium non teneremus promisimus quingentas libras Lausannenses dicto petro de Sabaudia dare et soluere et nichilominus dictus Amedeus Comes et dominus Petrus ius suum de Stauaya vt a nobis concessum est possint modis omnibus petere et habere. omnia vero supradicta nos dictus electus nomine Lausannensis ecclesie damus et concedimus in augmentum feudi de Meuduno dicto Amedeo Comiti et suis imperpetuum. et dominus Amedeus Comes omnia ista debet habere ab ecclesia Lausannensi et quicquid est apud Romont in feudum similiter solummodo quod pro feudo de meuduno antiquitus fieri consueuit. et si quid in dictis locis Amedeus Comes uel petrus frater suus imposterum acquireret illud debet tenere similiter dictus Amedeus Comes in feudum ab ecclesia Lausannensi et nos super hiis que ibi acquirent debemus dare et soluere domino petro de Sabaudia centum libras Lausann. Nos uero Amedeus Comes Sabaudie petro fratre nostro uolente et consentiente dedimus et concessimus dicto electo Lausann. et ecclesie imperpetuum quicquid nos Amadeus comes et frater noster petrus habemus uel habere debemus in forcia de Locens et in alodium secundum quod fossata et pallacium modo ibidem exis-

tencia superius comprehendunt et si quid homines nostri uel petri fratris nostri in dicta forcia habent uel habere debent nos petrus de Sabaudia illud dicto electo promittimus et ecclesie acquirere. Item nos Amedeus comes dedimus dicto electo et ecclesie Lausann. petro fratre nostro uolente et consenciente decem solidos censuales apud Locens et Albergamentum pro quo dicti decem solidi debebantur et terram de Monz que iacet ante castrum de Locens. Nos uero Amedeus comes Sabaudie de consensu et uoluntate petri fratris nostri hec dedimus dicto electo et ecclesie Lausann. pro supradictis rebus a dicto electo nomine Lausannensis ecclesie in feudum nobis datis. hoc acto etiam expressim inter partes quod dictus electus et successores sui in supradictis feudis que a dicta ecclesia nos Amedeus Comes Sabaudie tenemus et possidemus uel petrus frater noster a nobis tenet et possidet si eidem electo et ecclesie necesse fuerit stare et redire possit et successores sui similiter et a supradictis locis guerram et pacem similiter facere dum uterque nostrum facere voluerit et accipere ubi debuerit rationem. Nos autem Johannes dictus electus Lausannensis de consensu capituli nostri Lausannensis omnia supradicta pro nobis et successoribus nostris bona fide promisimus attendere et seruare nec vnquam per nos uel per aliquam aliam personam contravenire. in cuius rei testimonium sigillo nostro et capituli Lausannensis presentes litteras fecimus sigillatas. Datum Aquians [4]) anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto in octaua penthecostes.

[1]) Humbertus de Ferney.

[2]) Die Glana ist wohl das noch jetzt so heissende Flüsschen, das von Romont herab der Sane zufliesset, und sich bei der ehemaligen Burg Glane, unweit Villars, mit derselben vereinigt. Der Glannus hingegen ist zweifelhaft. Eine zweite Glane fliesset zwar parallel mit der Broye und vereinigt sich bei deren Einlauf in den Murtensee mit derselben; es ist aber nicht wahrscheinlich, dass dieses Wasser hier gemeint sein könne, und von einer dritten Glane oder Glan ist in diesen Landesgegenden nichts bekannt.

[3]) Aquians, Aquianum, Evian, ein Städtchen im Herzogthum Chablais, am südlichen Ufer des Genfersees.

263.

Beilegung eines Rechtsstreites zwischen der Kirche Interlaken und dem Ritter Conrad von Teiningen (Därligen) über zwei Staffel an der Alpe Sevinen.

1244. Junius 14.

Bern. Lehenarchiv, Interlakenurk. B. 37. Doc. B. II. 1170.

Notum sit omnibus. tam presentibus. quam futuris. presentem paginam inspecturis. quod causa que vertebatur inter prepositum et capitulum Interlacense ex una parte. et Chonradum militem de Tedningen ex altera super duobus casalibus in alpe que dicitur

Sevina in hunc modum est diffinita. quod prepositus jam dictus ex parte ecclesie sue ad quam de jure pertinet proprietas tocius montis. concessit jam dicto militi. duo casalia super quibus causa vertebatur et ejus heredibus successive in hereditatem pro duobus solidis. annuatim reddendis in festo beati Galli. tali condicione. quod cum suis propriis animalibus domus suo ascendat jam dictam alpem. ad casalia predicta. eo tempore tantum. quo ascendunt animalia predicte ecclesie. Si vero voluerit assumere sibi alia animalia et pecora. non debet cum illis ascendere. nisi eo tempore quo communiter solent homines terre. cum animalibus suis alpes ascendere. nec licet ei super jam dictam alpem. ducere de suis vel extraneis animalibus boum et equorum. nisi LXXX[ta]. tantum. et de peccoribus CCC[ta]. Preterea coloni sui qui sunt Gymelwalt juxta prefatam alpem. nullum gravamen debent inferre. neque in herbis. neque in silvis. neque in alio aliquo gravamine. prefate ecclesie in alpe predicta. quia predictus miles vel heredes sui. non dinoscuntur habere aliquam juris ditionem. in sepe dicto monte. nisi tantum eo tempore quo solent homines terre communiter alpes cum animalibus eorum ascendere et descendere. Insuper si prefatus miles. vel sui heredes. aliquo casu superveniente voluerint a se alienare sepe dicta casalia. non possint nec tytulo pignoris. nec tytulo feodi. vel donationis. ac venditionis. nisi tantum ecclesie. a qua constat ipsa tenere. Hec vero facta sunt mediantibus nobili domino Wernhero de Chiene. et domino de Yegestorf. in pomerio apud Matton. in parrochia de Steige. Testes autem hujus rei sunt. Magister Uolricus de Spiets. Chonradus de Hasele. Uolricus de Mure. Heinricus de sancto Beato. Burchardus de Schercelingen sacerdotes. §. Waltherus de Wediswile. et Ruo frater ejus. Ruo. de Ybesche. Ruo de Balma. nobiles. Hein. de Yegestorf. Hein. de Stanpac. Arnol. Warnnagel. Wernherus de prato. Uol. Posso. milites. Officialis domini regis apud Berno dictus Bognere. cum civibus ejusdem loci. Petro de Cröctal. Wern. de Sigliswile. Johanne de Buecholzt. De Hasile minister domini regis Petrus. Johannes de Golderron. Tiethelmus de Lapide. et alii quam plures. Et ut hec omnia vera esse credantur nos capitulum Interlacense. Dominus Wernherus de Chiene. Dnus. Walt. de Wediswile. sigillis nostris ea munire curavimus. Acta sunt hec anno gratie M°.CC°.XLIIII°. Indictione II. XVIII. Kal. Julii.

Die Urkunde hatte nur zwei Siegel, deren eines sehr verstümmelt, das andere nicht mehr ganz vorhanden ist.

Von Tedningen gab dieses Lehen 7 Jahre später wieder auf. Die Urkunde ist datirt vigil. Petr. et Paul. 1251 [1]).

[1]) Interl. Buch II. 1179.

264.

Urtheilsspruch der bischöflich baselschen Richter zwischen den Brüdern des teutschen Hauses (Köniz) und Petern Meyer von Büderich, Ritter, über Güter zu Epsach und Wyler.

1244. October 26.

Soloth. Wochenblatt, Jahrg. 1824, S. 426. Bern. Staatsarchiv.

Judices Basilienses presentium lectoribus notitiam subscriptorum. Noverint, quos scire fuerit opportunum, quod cum super quibusdam possessionibus in Ebza [1]) et Wiler Laus. Dioc. sitis. inter viros religiosos fratres Domus Teutonicorum [2]) ex una. et Petrum militem villicum de Biderich [3]) ex parte altera contentio verteretur. asserentibus fratribus antedictis. easdem possessiones a duo. Sigenando Canonico Solodorensi donatas eisdem et postmodum a bone memorie Henrico Episcopo basiliensi confirmatas. tandem inter eos talis compositio intercessit. ut P. predictus prelibatas possessiones fratrum proprias recognoscat. recipiens ipsas ab eis sub annuo censu libre unius Basiliensis monete. quoad vixerit possidendas. adiecto ut post ipsius obitum. sine suorum heredum reclamatione ad fratres ipsos libere reuoluantur. In cuius rei testimonium presentem paginam sigillo Capituli nostri communitam fratribus concessimus antedictis. Acta sunt hec anno Dni M.CC. XL. quarto. VII. Kal. Novembris. Indictione tercia. Testes. Prepositus. Custos Basilienses. Jacobus villicus de Biello [4]). Henricus dapifer de Rinvelden. et alii quam plures.

[1]) Epsach, in der Pfarrei Täuffelen, unweit des Bielersees.
[2]) Zu Köniz.
[3]) Büderich, franz. Péry, Pfarrdorf in Arguel.
[4]) Meyer von Biel, der vom Bischof von Basel ernannte Repräsentant seiner landesfürstlichen Oberhoheit in dieser Stadt.

265.

Bischof Johann von Lausanne bestätigt der Abtei Erlach das Patronatsrecht der ihr von Berthold, Herrn von Neuenburg übergebenen Kirche Nuruz.

1244. December 27.

Bern. Lehenarchiv, Fach St. Johannsen B. 34. 2. Docum. Buch I. S. 290.

Johannes miseratione divina Lausannensis Episcodus. universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis. Salutem in domino. Noverit universitas vestra quod cum

nobilis vir Bertoldus dominus Novicastri jus patronatus olim habuerit in ecclesia de Nuruz nostre diocesis. et ipsum jus religiosis viris. Abbati et Conventui Herilacensi concesserit in perpetuum pacifice habendum. Nos concessionem predictam ratam et firmam habentes, auctoritate qua possumus, confirmamus. Verum cum dicta Ecclesia tam propter guerras quam per malos rectores sit quasi penitus desolata: concessimus eisdem quod tempore vacationis nobis ad animarum curam suscipiendam a nobis personam ydoneam representent. Cui de bonis dicte Ecclesie competentem porcionem, secundum facultatem ipsius Ecclesie, assignent. ita quod possit nobis ad plenum tam in spiritualibus quam temporalibus respondere. et honus dicte Ecclesie supportare. residuum proventum in usus Ecclesie Herilacensis convertendo. Datum per manum Willelmi Cantoris Lausannensis Cancellarii nostri. Anno gratie. M°.CC°.XLIIII°. in festo beati Johannis Evangeliste.

Das Siegel ist abgefallen.

Am 29. Mai 1244 nannte sich Johann v. Cossonay nur noch electus: hier heisst er Episcopus: er muss also zwischen diesen beiden Tagen die päbstliche Bestätigung auf dem lausann. Stuhle erhalten haben.

266.

Die beiden Grafen Hartmann v. Kyburg bezeugen, Heinrich von Schüpfen und dessen Frau Itha hätten dem Kloster Pätterlingen das Wiedereinlösungsrecht der Pfandschaft von Kerzerz zugesagt.

1244.

Soloth. Wochenblatt, Jahrg. 1829, S. 621.

H. et H. Comites de Kiburc, omnibus presentes literas inspecturis salutem in Domino. Scire volumus omnes. quos scire fuerit opportunum. quod Henricus de Scupphon et sua uxor Itha data fide promiserunt Priori et Conventui Paterniacensibus quod, quandocumque redimere voluerint, Wageriam [1]) de Chercerz, quam ab ipsis habent pro sexaginta Marcis argenti, sine contradictione dabunt eis ad redimendum ipse vel quicunque heredum suorum tunc temporis dictam Wageriam tenuerit, computatis primo annis, quibus dictam Wageriam ipse vel heredes sui tenuerunt, et pro quolibet anno Marcam unam amputabunt de Sorte predictarum sexaginta Marcarum, et pro residuo sine aliquo impedimento dicta Wageria redimetur. In cujus rei testimonium et munimen presentes literas sigillorum nostrorum appositione rogatu dicti Henrici de Scupphon fecimus roborari. Datum anno Domini MCCXL. quarto.

[1]) Wageria ist wohl nichts anderes als Pfandschaft, Pfandrecht, franz. Gagerie. Andere haben dieses Wort als Waaghaus übersetzt, gewiss durchaus unrichtig.

267.

Pabst Innocentius IV. bestätigt das Kloster Interlaken im Besitze der Kirche Grindelwald.

1245. März 28.

Bern. Lehenarchiv, Fach von Interlaken, F. 90. 6. Doc. Buch, Bd. II. S. 35.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . . Preposito et Conventui ecclesie Interlacensis. ordinis sci. Augustini Lausann. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere assensum et vota que *arationis* tramite non discordant effectu prosequente complere. Quapropter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus gratum impertientes assensum. Ecclesiam de *Gringel*walt Lausannen. dioc. ad ecclesiam vestram ut asseritis pleno jure spectantem cum pertinentiis suis sicut eam juste ac pacifice possidetis vobis et et per vos eidem ecclesie vestre Interlacensi auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere. vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lugduni. V. Kal. April. Pontificatus nostri anno secundo.

Das kleine Siegel (Innocentius PP. IIII.) hängt an der Urkunde.

Innozenz IV. bestieg den päbstlichen Stuhl den 25. Junius 1243. Der April des zweiten Jahres seiner Regierung muss also in das Jahr 1245 fallen. Warum suchte das Kloster eben damals eine päbstliche Bestätigung seiner Rechte im Grindelwald nach? Wahrscheinlich wurde es von den Herren von Wediswyl um diese Zeit geängstigt; wenigstens kann man dieses aus der Urkunde dieser letztern vom 5. Dec. 1246 (No. 275) abnehmen. Päbstlicher Schirm wurde damals dem kaiserlichen vorgezogen. Das Haus Hohenstaufen lag unter dem wiederholten Bannfluch. Wilhelm von Holland war noch nicht zum Gegenkönig gewählt.

268.

Bündniss zwischen den Städten Freiburg und Murten.

1245. Junius 24.

Das Original liegt im städtischen Archive zu Freiburg.

Quoniam labente memoria plerique que cupiunt nequeunt retinere memoriter, veterum sanxit industria tali morbo mederi patrocinio litterarum. Hinc est quod quia dolor et dolus, simultas et odium viarum pericula per incursus malorum multipliciter fulciunt

et augmentant, consensusque bonorum cum tranquillitate vivere volentium proh dolor sincopantur. Nos C. advocatus [1]. consules et universitas Friburgi ad universorum noticiam tenore presentium pervenire desideramus. quod pro bono pacis et status totius regionis. nec non pro mutua defensione et promocione cum viris discretis et amicis predilectis civibus de Mvrat convenimus interpositis juramentis fidelibus tali conditione. quod videlicet werent [2] alter alterius defensemus et quascumque res sive bona protectionis custodia teneamur. contra quemlibet et quoslibet nos invicem perpetuo coadjuvantes. nec alicujus occasione vel aliquorum insurgere debemus, excepto duntaxat si occasiones preliorum atque guerrarum domini utriusque civitatis. videlicet imperator sive Rex vel certus nuncius utriusque ex una parte. et Comites de Kyburch. ex altera sibi adsumpserint. tenemur interpellando commonere dominos nostros parte utraque omni quo possumus conamine ut occasiones discordie pro mutue pacis conservatione statutique federis recidantur. Quod si nec sic dominos quidem nostros a suis propositis avertere poterimus ante terminum quadraginta dierum contradicere prout mos est preliantibus alterutri tenemur. Quibus expletis prout sors dederit dominos nostros conjuvare debemus. Demum quicquid in guerra de rebus alter alterius exceptis comestibilibus sustulerimus. sopita discordia secundum tenorem habiti juramenti infra dies XIIII^cim^ reddere tenemur. Si quid autem querele quispiam de nostris apud Mvrat pro debitis adversus quempiam habuerit et e converso, infra triduum ordine judiciario expediatur. Omnia quoque jura civitatis utriusque communiter et amice tenebuntur hoc excepto quod theloncum nostri dabunt apud Murat et convicti judiciarie caucionem prestabunt infra triduum satisfaciendo. conversoque illi de Mvrat apud Friburgum pari lege pocientur. Si quis vero litis occasionem seu querele super hereditarie possessis et feodis de nostris adversus aliquem ex ipsis habuerit vel converso quod non possit judiciarie terminari, nos eligemus duos viros providos ex eorum consulibus et conversim ipsi duos e nostris ubi vie medium inter nos et ipsos protenditur statuendos nec inde reversuros nisi amicabiliter vel secundum jus inter discordantes prout decreverint terminarint. Set denique propter crebros casus labentis seculi hec statuta que decrevimus mutuo invioiabiliter observari volumus propter successorum memoriam decursis decem annis alternatim perpetuo fideliter innoventur interpositis juramentis. Set ne cuiquam processu dierum super hiis dubium generetur, presens privilegium dictis amicis nostris de Mvrat sigillo civitatis Friburgi tradidimus communitum ut sit ipsis et eorum successoribus contra futurorum eventus evidens firmamentum. Datum Friburgi anno Christi M⁰.CC⁰.XLV. festo Sancti Johannis Baptiste.

Das Siegel der Stadt Freiburg hängt an der Urkunde.

[1] Conrad von Wedlswyl, Sohn Rudolfs von Wedlswyl und Ita's von Uspunnen, der sich auf seinem Siegel auch Conradus de Uspunnen nennt.

[2] Werent, Währschaft, anderswo Warandia. Diese Urk. steht auch abgedruckt im Schw. Geschichtf. VII. 230.

Im Januar 1293 wurde obiger Bund erneuert [1]. Schultheiss von Freiburg war damals Conradus de Aventica, Schultheiss von Murten Uldricus de Cresie. Freiburg behielt sich vor: magnificum principem Albertum ducem Austrie et Johannem liberum Ropolphi inclite recordationis fratrem

ducis predicti et virum nobilem dominum Othonem de Hosseten (Ochsenstein) militem defensorem suum, vel alterum qui eis a domino suo pro defensore trsderetur, et illos de Berno dummodo velint recognoscere juramenta inter eos facta, prout in litteris super hoc hinc et inde confectis plenius continetur. et quamdiu dicti Bernenses nollent dictum juramentum recognoscere et tenere, promiserunt dicte ville quod neutra ipsarum contra alteram dictis Bernensibus quoquomodo impendent consilium, auxilium vel favorem. Retinuerunt etiam dicti friburgenses illos de Aventica et illos de Novocastro dursnte termino quoad invicem juramento sunt adstricti. Illi vero de Mureto regem Romanorum et Imperatorem et virum illustrem Amedeum Comitem Sabaudie defensorem suum et illos de Berno modo illo quo superius illi de friburgo obtinuerunt. Et hos dominos et defensores suos prenominatos per formam illam que de dominis in antiquis litteris presentibus annexis continetur. Es ist nämlich der obige Bundbrief von 1245 mit demjenigen von 1293 durch die Siegel von Freiburg und Murten verbunden. Die übrigen Bestimmungen stimmen theils mit denjenigen des frühern Bundes, theils auch mit denjenigen des Bündnisses zwischen Bern und Freiburg vom Jahr 1271 fast wörtlich überein, mit Ausnahme folgender, die neu ist: Aliquis laicus villarum predictarum trahere non debet in causam coram aliquo judice ecclesiastico aut civili nisi coram suo judice proprio, exceptis duntaxat ..... a jure permissis.

¹) Aus dem Original im Archiv der Stadt Murten. Abgedruckt im Schw. Geschichtforscher, VII. 232.

269.

Vertrag Grafen Peters von Bucheck und seines Sohnes Ulrich mit dem teutschen Ordensmeister in Burgund, Gottfried, über die Erbschaft Lütholds von Sumiswald.

1245. Julius 24.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Sumiswald, No. 20. Doc. Buch Sumiswald I. S. 129.

Laudabilis est scripture thesaurus memoriam enim suscitat et emergentibus calumpniis actionum seriem sua incommutabili loquitur veritate. Quicquid enim nocendi artifex struit calumpnie per eam destruitur et cum pudore audacia repulsatur. Hujus itaque rationis provectu nos videlicet Ego Petrus Comes de Buchekke et Vlricus filius meus presentis scripture testimonio notum fieri volumus tam futuris quam presentibus quod super contencione que vertebatur inter nos ex una et fratrem Godefridum magistrum domus Theutonicorum in Burgundia et fratres domus Theutonicorum montis Sancte Marie apud Svomolswalt ex altera parte pro hereditate nobilis viri Lüdoldi de Svomolswald nepotis nostri quam ad nos jure hereditario dicimus pertinere convenimus in hunc modum. Predictus frater G. de consilio suorum fratrum apud montem Sancte Marie mihi P. Comiti prestitit decem marcas que dum eisdem fratribus non fuerint persolute ipsi eandem hereditatem debent absque vexacione et querimonia pacifice possidere nec prefatus Uolricus filius meus. debet eis eandem pecuniam restituere me vivente. Si autem

mihi placuerit quo dum vixero vel filio meo post obitum meum persolvere eisdem fratribus predictas decem marcas. homines et bona fratrum domus Theutonicorum non debent a nobis ipsis vexari in aliquibus per mensem unum. Sed postmodum querimonie nostre debent satisfacere per composicionem amicabilem vel justitia mediante. Testes Magister Nicolaus Canonicus Solodorensis. Didericus et Henricus de Zurich milites Conradus Hageno. Nicolaus Thelonarius cives Solodorenses. Ego Ulricus cum sigillum proprium non habeam. Sigillo patris mei P. comitis de Buchekke sum contentus. Facta sunt hec Solodori anno domini M°.CC°.XL°.V. In vigilia Jacobi.

Das Siegel Grafen Peters (No. 44) hängt an der Urkunde.

270.

Graf Rudolf von Neuenburg-Nydau ertheilt dem Kloster Altenryff das Recht, alljährlich vier Mühlsteine aus dem Mühlsteinbruche zu Ins zu beziehen.

1245.

Archiv des Klosters Altenryff. Haller, coll. dipl. Bd. XLI. S. 35 Fol.

Ego Rodulphus Comes Novicastri dedi domui Alteripe, et fratribus ibidem servientibus Deo et beate Marie Virgini, in puram et perpetuam elemosinam. pro animabus patris mei et matris mee, et pro me, et pro fratribus meis, videlicet Ottone, Henrico, Bertoldo et Ulrico, qui hoc donum laudaverunt et grentaverunt bona fide, quatuor molas molendini in moleria de Anes in quolibet anno, ita quod fratres de Altaripa molas easdem cum expensis suis extrahant, et ad domum suam deducant omni anno quo in tempore voluerint. Hoc donum feci in domo de Altaripa, coram toto conventu Alteripe. Anno Domini M.CC.XL. quinto. in manu Henrici Abbtis. Testes sunt Cono de Heghestorf. Dnus. Borcardus de Diessie. Dnus. Jacobus de Moyringhen. Milites. Henricus de Heghestorf. filius Dni. Cononis supradicti. Petrus de Novocastro. Uldricus de Vluingen et multi alii. Ego Comes Rodulphus hanc Cartam meo sigillo roboravi, ut perpetuam habeat pacem et firmitatem istud donum quod feci. Amen.

Diese Schenkung wird von einer frühern vom Jahr 1233[1]) sorgfältig unterschieden (quatuor alias molas) und zugleich mit derselben bestätigt durch Rod. Com. Novic. et Dns. de Nydowa, der sich dafür eine Jahrzeit ausbedingt, für Seix Moles de Moulin en notre Molere d'Agunel, durch Ysabel, Comtesse et Dame de Neufchâtel[2]), und später durch Jehan Conte de Fribourg[3]). (Haller, Cod. Dipl. Fol. Bd. 35.)

[1]) 1233. Mense Octob. die festi S. Galli.
[2]) 1392. Le jour de St. Ylaire.
[3]) 1428. Le 28 du mois de Mars.

271.

Hartmann Vor Kilchen giebt dem Kloster Frienisberg das Gut zu Crissler zurück, das schon sein Vater demselben geschenkt, er aber wieder entzogen hatte.

Ohne Datum. Um das Jahr 1245.

(Der sel. Verfasser dieser Sammlung hat die Quelle nicht genannt, aus welcher diese Urkunde geschöpft ist.)

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod D. Rodolphus de Solodoro, cognomine Vor Chilchon, pro remedio anime sue contulit Ecclesie de Frienisberg suam terram propriam, cum omnibus pertinentiis suis, quam habuit in Grissaco, ita ut annis singulis, in predicta Ecclesia suum anniversarium celebreretur. Post mortem vero jamdicti Dni. Rodolphi filius ejus Hartmannus contra juris tramitem predicte Ecclesie de Frienisberg terram, quam pater contulerat, aufferre conabatur. Tandem videns quod injuste procederet, penitentia ductus terram, quam pater suus sepedicte Ecclesie de Frienisberg contulerat, et ipse manu sua propria contulit, ita ut anniversarium jam dicti Hartmanni et matris sue in prefata Ecclesia haberetur. Actum est autem istud in Solodoro, in Claustro predicte Civitatis, in presentia D. Theodorici militis, D. Hagen, D. Nicolai, D. Lüprandi Marci, D. Nicolai thelonarii, Cononis, Philippi, D. Henrici Hevenlini et aliorum plurimorum.

Da in dem Austrage über die Erbschaft Lütholds von Sumiswald vom Jahr 1245 wir den Ritter Dietrich (von Zürich) Mag. Nicolaus, Hageno, und Zollner Niclaus, als Zeugen finden, so mag obige Urkunde um die nämliche Zeit ausgestellt worden sein.

272.

Die Hospitaliter zu Buchsee verleihen dem Leutpriester Albrecht zu Lyss, einer Frau Adelheid, und den Kindern derselben, Güter zu Lyss, auf deren Lebenszeit, gegen einen jährlichen Zins von 5 Schilling.

1246. Mai 18.

Bern. Lehenarchiv, Fach von Buchsee, B. 83. Doc. B. III. S. 389. Ueberschrieben: „Ein verworffen Brief.“

Nos provisor et universi fratres in Buhse. Notum fieri volumus universis hanc litteram inspecturis. Quod Alberto plebano in Lise: Adeleidi et proli sue quinque lunares

allodii nostri apud Lise Molendinum et agros quosdam ad idem pertinentes nec non quemdam insuper agrum ibidem cum omnibus Juridictione utilitate ac apendiciis eorundem ad vitam ipsorum tantum concessimus indifferenter: pro quinque solidis annuatim in festo Sancti Johannis baptiste persolvendis: talis monete que tunc apud Berne dapsilis fuerit et accepta. Hoc adjecto quamdiu dicti plebanus et A. vixerint: quod predicta proles, ipsius allodii reditibus fruendi nullam ha*beant* potestatem. nisi quantum de prescriptorum plebani et A. voluntate fuerit et asensu. Cum autem idem plebanus obierit ceteri superstites vel forte superstes pro casu sicut vulgariter dici solet: quinque solidos nobis dabunt. de reliquis vero ipsorum quolibet obeunte: quatuor solidi tantum dantur. et quilibet in premissis alteri gradatim succedet. Ita tamen quod nulli eorum predictum allodium vel concessionem quam fecimus eisdem alicui vendendi obligandi concedendi vel aliter quoquo modo alienandi aliqua sit facultas. sed ipsi ad vitam eorum tantum, utantur premissis. cum predicta concessio ad uterinos vel aliquos alios ipsorum heredes extendenda non sit. Immo post mortem eorum sepedictum alodium cum omnibus ejus apendiciis libere resolvetur. Si quis autem eosdem super premissis ledere presumpserit vel gravare: ipsis in hoc consilio et auxilio tanquam residentibus et hominibus nostris fideliter tenebimur providere. cum de premissis eisdem sine omni dolo et fraude legitimam ferre Warentiam teneamur. Testes hujus rei sunt. frater Rvodegerus. C.[1] plebanus de Lise. C. de Jegisdorf. P. scultetus. G. frater suus: milites. H. scolasticus. Wer. Monetarius. Wer. de Sigriswile. Dietwin. B. de Sigriswile. et alii quam plures. In cujus rei testimonium et robur firmitatis. Abbatis de Frienesperch. Magistri nostri. et nostro. sigillis presens littera roboratur.

Acta sunt hec Anno gratie M°.CC°.XL°.VI°. feria sexta proxima post ascensionem Domini.

Von zwei Teutsch-Ordenssiegeln sind noch Bruchstücke vorhanden.

[1]) Hier heisst der Leutpriester von Lyss C., oben hingegen Albertus. Es kann allerdings in diesem C. ein Schreibfehler vorwalten: allein da es damals zwei Pfarreien Lyss gab, Ober- und Unter-Lyss, so gab es auch zwei Leutpriester zu Lyss, folglich kann der Anfangsbuchstabe C. ganz richtig sein.

273.

Hartmann der Jüngere, Graf von Kyburg, genehmigt die Verhandlungen des Kirchenrectoren F. von Rapferswyl, betreffend gewisse Güter dieser Kirche.

1246. Julius 4.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Buchsee, B. 82. 1. Doc. B. I. S. 553.

H. Junior Comes de Kyburc. omnibus ad quos presens scriptum pervenerit rei geste noticiam. quia sicut mihi constat. F. rector ecclesie in Raphirswilere bona quedam ecclesie sue sita in Ellenberc fratribus domus hospitalis Sancti Johannis in Buhsa pro tribus libris denariorum vendidit. et eadem bona eidem ecclesie per emptionem in Raphirswilere recompensando duplicavit. Universitatem omnium quos scire expedit nosse cupio. quod hujusmodi factum racionabile ad petitionem partium approbo. ratum habens et firmum quicquid per hujusmodi contractum utiliter est ordinatum. Testes de visu et auditu hii sunt. Nobiles.... de Brandez. P. de Bremmegarte. H. de Signowe. C. de Ruthin. milites. W. de Ramesten. H. de Lapide. H. de Langenowe. Datum apud Burctorf. Anno gratie. M°.CC°.XL.VI°. in festo beati Uodalrici confessoris.

Des Grafen Hartmanns Siegel ist vorhanden.

274.

Stiftungsbrief des Klosters Fraubrunnen.

1246. Julius.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Fraubrunnen A. 1. Doc. B. I. S. 1. Soloth. Wochenbl. Jahrg. 1826, S. 46, etwas fehlerhaft.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Quia labente memoria mortalium plerique quod cupiunt nequeunt memoriter retinere. veterum sauxit industria morbum oblivionis remedio tollere litterarum. Igitur quem ad modum fidelium deposcit devotio. ut ea que pie pro domino conferuntur qua possunt firmitate debent roborari valenter. quod que deo semel dedicantur. ad usus secularium amplius eadem non convenit revocari. Nos Hartmannus uterque. Comites scilicet de Kiburc ad universorum noticiam presenti scripto pervenire desideramus. Quod totam substantiam possessionis nostre apud Mulinon sitam in remissionem peccatorum nostrorum. et ob remedium animarum nostrarum seu parentum nostrorum Religiosis Monialibus Cistertiensis ordinis Constanciensis Dyocesis dicatis devote contulimus. volumusque sperantes in dei filio. qui bonis iniciis salubres

effectus gratuite conferre consuevit. quod in eodem loco ad nos hactenus jure proprietario pertinente. de nostris et aliorum fidelium elemosinis structura cum edificiis claustralibus ad laudem intemerate et gloriose virginis construatur. qui locus edificiorum forma concepta. Nomen aliud videlicet Fons beate Marie conquisivit. Decernimus igitur ut prefate Moniales sive quas eisdem succedere contigerit vel quas suo consortio regulariter mancipaverint summo largitori bonorum sueque Matri ac virgini gloriose Marie. institucione disciplinaque regulari. procuratore et visitatore venerabili patre Abbate videlicet Monasterii de Frienisberc Cisterciensis ordinis Constanciensis diocesis militent indefesse cursu vite ad terminum [1] felicitatis eterne feliciter pertingentes. Ideoque hanc nostram collationem tanquam novam et inicialem donacionem presenti pagina nostris sigillis munitam dictis Monialibus confirmamus. Nobis nostrisque successoribus super ejusdem donacionis reclamatione cum subscriptorum testium testimonio perpetuum silentium imponentes. Indulgemus nichilominus omnibus nostris Ministerialibus quicquid de bonis suis sive mobilibus sive immobilibus prefatis monialibus ob remedium animarum suarum conferre voluerint ex hac nostra concessione liberam conferendi habeant facultatem. Acta sunt hec apud Burcdorf. Mense Julio Anno gratie M°.CC°.XL°.VI°. Indictione quarta. Presentibus Eginone. decano de Rota. F. scriba nostro. et R. Canonicis ecclesie Beronensis. B. nobili de Bremgarten. C. nobili de Rutj. C. nobili de Jegisdorf. Alberto de Tore. Jo. de Somoltwalt. Uol. et L. fratribus de Onza. H. de Lapide. Uol. de Rvbiswilere ministerialibus nostris. Wer. villico dicto de Reitinowe. R. sculteto de Burcdorf. Jo. Camerario. Wer. de Jegisdorf in cujus domo facta fuit hec collatio. civibus de Burcdorf. et aliis quam pluribus militibus et humilioribus fide dignis.

Die Siegel beider Grafen Hartmann hängen an dem Briefe.

[1] Dieses Wort ist im Original sehr undeutlich abgekürzt, daher in der Abschrift zweifelhaft. Das Soloth. Wochenblatt schreibt »brabium.«

275.

Walter und Conrad von Uspunnen, genannt von Wediswyl, entsagen eidlich jeder Ansprache an die Alpe Mettenberg, zu Gunsten des Klosters Interlaken.

1246. December 5.

Bern. Lehenarchiv, Fach Interlaken, G. I. Doc. B. IV. 570.

Quia labente tempore. labitur et eorum que in tempore fiunt memoria. Ideo que geruntur a prudentibus litteris commendantur. Notum sit ergo universis presens scriptum inspecturis. quod cum ego Wal. et C. [1] frater meus domini de Husponon dicti de Wediswile ex privilegio F. quondam Imperatoris. patris H. Imperatoris. ecclesie Interlacensi

collato plene intellexerimus. terram cum monte qui dicitur Metenberch. que sita sunt in Grindelwalt a glacie inferiori usque ad superiorem de jure pertinere ad ecclesiam Interlacensem recognovimus nos mala fide possedisse. Unde jam dictam terram cum alpe ejusdem montis et omnibus appendiciis suis a glacie inferiori usque ad superiorem libere et absque omni conditione restituimus ecclesie jam dicte. Nichil nobis juris in eisdem reservantes. Et ne nos vel heredes nostri contra jam dictam restitutionem factam memorate ecclesie in aliquo modo venire presumamus. Juravimus supra sacrosanctis reliquiis. quod nec nos nec heredes nostri. nec aliquis de consensu nostro. unquam in sepedictis possessionibus ipsam ecclesiam Interlacensem presumat molestare vel inquietare. Vero si contra jam dictum sacramentum nos vel heredes nostri immemores salutis nostre venire attemptaremus prelibatam ecclesiam in eisdem possessionibus aliquatenus perturbando pro pena in centum XL. marcis sepedicte ecclesie tenemur. quod in tot marcis eadem ecclesia importunitatem a nobis et a parentibus nostris. sibi in eisdem possessionibus illatam redemit. et nichilominus prelibata ecclesia in sepedictis possessionibus pacifica et quieta possessione imperpetuum debet gaudere. Preterea coloni tempore restitutionis in sepedictis possessionibus inventi. non a nobis sunt repetendi, nec ad aliquod servitium trahendi. nisi propria voluntate. vel ecclesie Interlacensis. ab ipsa terra removeantur. Testes hujus rei sunt. Magister Uol. de Spiets. Hugo dictus de Gurmels. Uol. dictus de Sarnon canonici Interlacenses. Uol. de Tuno. et C. Sancti Beati. plebani. C. de Ygestorf. et C. de Rüti. nobiles. Ruo. de Ybesche. Arnoldus dictus Warnagel. et Wal. et Wer. de Prato. C. de Bucheltron milites. Ruo. Scultetus in Tuno. Dominus Jordanus senior. et filii sui. Jor. et Rvo. [2]) Wern. dictus Senno. Johannes de Ride. Dl. figulus. Heinr. dictus Buoss. cives in Tuno. C. de Steige. Bur. minister domine de Wediswile. Nycolaus do Alpuron. Johannes. Wal. Berctoldus et Uol. de Ride. Hein. de Molendino. et Wern. frater suus. Lvotoldus de Schonecca et alii quam plures. qui tam vivi quam defuncti perhibent testimonium veritati. Acta hec sunt apud Tuno. Anno gratie M°.CC°.XLVI°. Indictione V^{ta}. Nonas decembris. Ut autem predicta a nobis et a nostris heredibus inviolabiliter et absque omni calumpnia conserventur. presentem paginam sigillis nostris et C. de Rüti. et C. de Ygestorf nobilium. et Rvo. Sculteti in Tuno communimus.

Von den fünf Siegeln hängen noch diejenigen Walthers v. Wediswyl (No. 45) und des Schultheissen von Thun (No. 47). Dasjenige Conrads v. Uspunnen (No. 46) ist einer Urkunde von Interlaken v. 2. Mai 1271 enthoben. Die drei übrigen fehlen ganz.

[1]) Es sind die Söhne Rudolfs von Wediswyl und Ita's v. Uspunnen, welche letztere Uspunnen an das Haus Wediswyl gebracht hat. C. de Husponon ist der Schultheiss Conrad v. Wediswyl zu Freiburg (268).

[2]) Ohne Zweifel des Geschlechtes von Thun, Stifter des Hauses Burgenstein.

Die Siegel der Brüder Walther von Wediswyl und Conrad von Uspunnen sind aus einer Urkunde von 1271 crast. Apostolor. Philippi et Jacobi [1]) beigefügt, in welcher Walther und seine Söhne Arnold, Marquard, Berchtold und Conrad pro quarta parte castri Uotingen [2]), quam cum suis attinenciis Rodolfus

filius Reverendi Henrici Prepositi Ansoltingen in manus nostras resignavit, dedimus donavimus et assignavimus eidem Rodolfo et suis fratribus universis omnem terram quam habuimus in villa et in terminis ipsius ville Ybensche, zu welchem Behuf auch Clementa uxor dicti Walth. de Wediswile que predictam terram possidebam jure quod vulgo dicitur Libgedinge darauf verzichtet und juramento corporaliter facto allen Ansprüchen entsagt. Zeugen Walth. von Eschibach, Rudolf von Balms, Rud. und Heinr. v. Stretlingen, Freiherrn, Jord. v. Thun und Heinr. v. Ried, Ritter, Heinr. Müsli etc.

[1]) Ist ohne Archivzeichen und nicht eingeschrieben.

[2]) Die Burg Uttigen, am linken Aarufer: anderhalb Stunden unterhalb Thun.

276.

Peter v. Thurn schenkt dem Kloster Erlach Güter zu Tess, durch die Hand Grafen Rudolfs von Neuenburg-Nydau.

1246.

Bern. Staatsarchiv, Fach St. Johannsen, B. 5 †. Doc. B. I. 52.

Noverint universi quod ego Petrus miles dictus de Turre. et Mehtildis uxor mea dedimus per manum domini Rodulphi comitis Novicastri ad cujus feodum quedam pars pertinebat quicquid habebamus feodi ab eo. vel alodum apud Diesse deo et beato Johanni Herilacensi in perpetuum possidendum. dedimus eciam similiter prefate ecclesie in parrochia de Nueruz. quamdam vineam que vocatur Bewieri. et aliam que vocatur Rogetta que sita est ante turrim. ibidem casale molendini. et campum. qui dicitur Li Creht. apud Ligieres. terciam partem prati quod ibi habebamus. Hoc autem fecimus quia liberis carebamus et ut omnium bonorum que ibi fierent et fient nos et antecessores nostri possimus esse participes et consortes. Hujus rei testes sunt. Haymo Abbas. Burcardus prior et alii fratres omnes. dominus Ulricus et Hermannus de Nidoa. dominus Jacobus de Moringe. dominus Girardus de Hanes. Milites. et alii quam plures. Ut autem donum illud inviolabile permaneat presentem paginam sigillo domini R. prefati comitis fecimus communiri. Datum anno domini M°.CC°.XL°.VI°.

Das Siegel fehlt.

Willelmus dictus de Turre burgensis de Novocastro verkauft mit Genehmigung Agnese uxoris et liberorum Renerii et Auberti dem Kloster St. Johannsen terram in confinio de Preels pro 70 sol. Basil. bone monete. A. D. 1289. Sabbato ante festum b. Michaelis archang. (24. Septemb.)[1]).

[1]) Invent. St. Johannsen D. 13. Doc. B. I. 494.

277.

Schreiben der Brüder Walther und Conrad von Wediswyl an den Verweser des Reichs, wegen der dem Kloster Interlaken zurückgegebenen Güter im Grindelwald.

Ohne Datum, aber wahrscheinlich zwischen Februar und October 1247.

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Interlaken, I. G. 18, jetzt unter den undat. Urk., No. 17.

Serenissimo Rectori Imperii. Wal. et C. nobiles de Wediswile. fassalii Imperii cum debita subjectione quicquid possunt reverentie et honoris. Sereuitatem vestram presentibus scire desideramus, quod tam nos quam parentes nostri partem terre in Grindelwalt videlicet a glacie inferiori usque ad superiorem in detrimentum salutis nostre et contra Justiciam nobis usurpantes libere et absque omni condicione cum omnibus apendiciis suis restituimus ecclesie Interlacensi cum de jure ad ecclesiam memoratam dicta terra sicut ex privilegio F. [1] quondam Imperatoris patris H. [2] Imperatoris. dicte ecclesie confecto spectare dinoscitur. Quapropter magnificentie vestre humiliter supplicamus quatinus secundum statuta eorum privilegii ipsis easdem possessiones conservetis.

Beide Siegel der Urkunde sind abgefallen.

[1]) Friedrich der Rothbart.
[2]) Heinrich VI.

Dass der Rector Imperii nicht genannt wird, lässt sich leicht aus der Zeitgeschichte erklären, da eben in diesem Jahr Heinrich Raspo zum Gegenkönig war gewählt worden, von dem zwar unsere Urkunden wenig wissen; die Freiherren von Wediswyl aber, und besonders das Kloster Interlaken, es mit Pabst Innozenz IV. eben so wenig verderben mochten, als mit dem Hohenstaufenschen Hause. Wer war aber dieser Rector Imperii? Wahrscheinlich wurde diese Urkunde erlassen zwischen H. Raspo's Tode, 17. Februar, und Wilhelms Wahl, 3. October, beides 1247, während welcher Zeit Kaiser Friedrich II. von den Anhängern des Pabstes als abgesetzt behandelt wurde. Bei einer rechtmässigen Reichsvacanz hätte die Reichsverwaltung dem Pfalzgrafen bei Rhein zugestanden; aber diese Würde bekleidete in jener Zeit Otto der Erlauchte, Herzog von Baiern, aus dem Hause Wittelsbach, und dieser war ein zu treuer Anhänger Friedrichs, als dass er selbst das Reich für erledigt anerkannt hätte. Dass der hier erwähnte Rector Imperii ein hoher Fürst des Reiches gewesen sei, geht jedenfalls aus der Anrede „Serenitatem vestram" hervor, ein Titel, der auch gegen die Könige und Kaiser gebraucht wurde. Vielleicht richteten indess die Brüder von Wediswyl ihr Schreiben an Herzog Otto, als ordentlichen Reichsverweser während der Thronvacanz, ohne sich an die nähere Realität zu kehren.

378.

Sühne- und Vergabungsbrief der Herren von Neuenburg, Berthold und Rudolf, Vater und Sohn, für das Kloster zu Erlach.

1247. November 30.

Das Original im fürstlichen Archiv zu Neuenburg. Abgedruckt in Matile's Mon. de l'hist. de Neuchâtel, I. S. 107.

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod de querela que vertebatur ex parte domus Herilacensis contra B. dominum Novicastri et suos, et R. filium ejus. super dampnis eidem domui illatis per ipsos, talis pax et concordia facta fuit, quod iidem B. et R. in emendam et elemosinam dederint ipsi domui, pro se et suis coadiutoribus terram apud Marens, quam quondam tenuit Grisuns, et postea fuit sorori Auberti de Turri pignori obligata, cum omnibus appendiciis suis, terris arabilibus, nemoribus et pratis. et si aliqua pars illius terre obligata sit quocunque modo vel quibuscunque personis, ipsi domini B. et R. tenentur ipsam quitare ipsi domui sine eorum gravamine. Domus vero ipsa tenetur facere anniversarium Hermanni, filii ipsius domini B. et etiam anniversarium ipsius domini B. et R. filii sui, post eorum decessum. Hoc factum est presentibus viris venerabilibus. Abbate Fontis Andree, et priore Magdalene Lausann. de ordine predicatorum, qui sigilla huic carte apponunt in testimonium rei geste. Ipsi vero B. dominus Novicastri, et R. filius ejus sigilla hiis apponunt litteris, ut quod [1]) est super hoc negotio maneat inconcussum. Datum apud Novum Castrum. Anno gratie M.CC.XL.VII. in festo Sancti Andree.

Am Original hängen die Siegel (No. 48 und 49) der beiden Herren v. Neuenburg.

[1]) Hier scheint nach quod etwas zu fehlen; etwa premissum, oder so was.

Zu dieser Verhandlung gehört noch folgende Urkunde:

Ego R. de Novo Castro notum facio universis, quod terram de Marens, quam tenebat Ulricus Grisuus, in campis, pratis et nemoribus, cum appendiciis suis, domus herilacensis mihi in vita mea tenendam concessit; ita quod post decessum meum eadem terra cum appendiciis suis reverteretur ad eandem domum libere et in pace, siue contradictione heredum meorum, vel etiam aliorum. Datum anno gratie MCCXLVIIII. in festo sancti Michaelis. (Neuenb. Staatsarchiv, Matile, Mon. I. 111.)

Endlich möge noch hier ihren Platz finden nachstehende Urkunde:

Noverint universi, quos nosse fuerit opportunum, quod nos Rodolfus dominus Novi Castri dedimus Deo jubente, Johanni Baptiste in domo herilacensi, quicquid habebamus in tertia parte decime vini de Nigrol, in puram et perpetuam elemosynam, pacifice possidendam pro remedio anime nostre et omnium antecessorum nostrorum. Hanc donationem fecimus, laudante et consentiente Sibilla uxore nostra et Ulrico filio nostro, nec non aliis liberis nostris, ut inde omni anno celebretur anniversarium nostrum. In cujus

rei testimonium nos Sibilla Domina Novi Castri, relicta antedicti Rodulfi Novi Castri domini, prefate domui herilacensi presentem cartam dedimus sigillo nostro roboratam. Actum anno domini MCCLXIII. (Ebenfalls aus dem Neuenburg. Staatsarchiv: Matile, Mon. I. 126.)

279.

Stiftungsbrief des Prämonstratenserklosters Gottstatt durch Graf Rudolf v. Neuenburg-Nydau und dessen drei Brüder.

1247.

Bern. Lehenarchiv, Gottstatterurk. G. A. 1. Gottstatt Doc. Buch, Bd. I. S. 1. Bd. III. S. 1. Abgedruckt im Soloth. Wochenbl. 1825. S. 536.

In nomine domini Amen. Quia non obfuscat oblivio quod scripto traditur. nec valet impediri calumpnia, quod fidelis litterarum tenet custodia. Noscant igitur posteri et presentes. quod ego Rvodolfus comes Novicastri Lausannensis dyocesis. interveniente voluntate, sana deliberataque, fratrum meorum. Heinrici tunc temporis prepositi majoris ecclesie Basiliensis, et Berchtoldi videlicet domini de Strasperch, nec non Uolrici domini de Arberch in honore gloriose et individue trinitatis patris et filii et spiritus sancti et beate Marie virginis, et omnium sanctorum, in meram perpetuam et karitativam elemosinam pro remedio anime mee et animarum parentum meorum progenitorumque meorum ac omnium antecessorum meorum dedi Locum dei qui antiquitus Stadholz vocabatur, ordini Premonstratensi. cum omnibus suis appenditiis, pratis, campis, terris cultis et incultis nemoribus aquis et cursibus aquarum, qui locus successive a progenitoribus meis jure hereditario me contingebat, pacifice, quiete, libere, perpetue possidendum et ad construendam ibidem vel circa eundem locum Abbatiam sub paternitate et provisione ecclesie Augiensis ordinis memorati Constantiensis dyocesis. Verum etiam ne dictus locus tam honorifice fundatus rerum penuria cogente desercretur a personis inhabitantibus dedi eidem nec non domino Abbati et conventui deo servientibus ibidem duarum Ecclesiarum mearum advocatias et jus patronatus Ecclesie videlicet de Chapellon et Ecclesie de Bürgelon cum honere et honore libere pacifice et quiete dum ad finem mundi possidendas ac earum reditus singulos et universos sine diminutione qualibet ad suos usus vertendos. Et cum ego jus patronatus. Ecclesie de Bürgelon habeam et possideam jure feodi per dominum Episcopum Lausannensem et ne feodum illud donatione minuatur prelibata jus patronatus Ecclesie de Walbeluilar quod ad me spectat jure hereditario in equivalentem commutationem feodi predicto Lausannensi Episcopo assignavi, sub ea conditionis cautela quod sicut dictam Ecclesiam ab eo tenebam in feodum ita Ecclesiam de Walbeluilar ego et heredes mei teneamus in posterum ab eodem. Si vero

dictus Episcopus Lausannensis dictam commutationem feodi nollet acceptare, do et concedo predicto Loco dei advocatiam et jus patronatus Ecclesie de Walbeluilar perpetuo et per formam supradictam tenendam et possidendam. Nos enim supradicti. Heinricus Berchtoldus et Ulricus profitemur omnia predicta per nostram voluntatem simul et consensnm cen premissum est fore facta contra que tam nos quam heredes nostri venire numquam volumus nec debemns nna cum fratre nostro Rodolfo rata grataque habituri quecumque superius sunt expressa. confirmantes eadem per sigilla nostra, que presenti scripto pariter cum sigillo fratris nostri sepedicti duximns appendenda ut sint ipsi Loco personis et inibi commorantibus contra quoslibet futurorum eventus rationabile firmamentum. Datum anno domini M°.CC°.XL°. septimo.

Von den Siegeln sind noch diejenigen des Bischofs Johann von Lausanne und des Grafen Rudolf vorhanden.

280.

Wilhelm, Röm. König, bestätigt des Römischen Königs Heinrich VII. Schenkung der Kirche Meiringen an den Lazariterorden.

1248. Im September.

Bernerarchiv, Interlakenurk. IF. 29. Doc. B. IV. 6.

Gwillelmus dei gratia Romanorum Rex. semper Augustus. Universis Christi et imperii fidelibus hanc regiam paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Quoniam ut ait Apostolns omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuerit sive malum convenit nos diem messionis extreme misericordie operibns prevenire. Cum itaque clare memorie Henricus quondam Romanorum Rex predecessor noster prudenter attendens quam sit pium Christi visceribus compati et ipsorum inopie subvenire, Ecclesiam Meieringin. pertinentem ad Imperium pleno jure in terminis Burgundie sitam in loco qui Hasiltal appellatur cnm jure patronatus ejusdem ac omni libertate ipsius in remissionem suorum peccatorum domui sancti Lazari duxerit conferendam ac in perpetunm possidendam. Nos nolentes cultum divini nominis minui sed augeri ejus donationem ratam habemus et gratam eandem auctoritate regia confirmamus precise volentes ut defuncto plebano ejusdem Ecclesie. dicte domus fratres ipsam Ecclesiam in usus fratrnm et pauperum prenotate domus redigant et convertant. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Ad hoc fratres ipsos cum rebus suis omnibus et personis in nostram protectionem recipimus et conductum inhibentes sub optentu nostre gratie universis ne quis

ipsos in predictis presumat aliquatenus molestare. sed pocius. ubi expedierit et iidem duxerint requirendum de securo ipsis provideatur conductu pro reverentia nostri culminis et honore. Si quis autem dictos fratres contra hujusmodi mandati nostri tenorem gravare presumpserit vel aliquatenus inpedire indignationem regiam se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium presentem paginam conscribi fecimus et sigillo regio communiri et communitam fratribus ipsis tradi cum cordi nobis sit domum eandem largioribus et uberioribus per nos beneficiis dilatari. Actum et datum Anno domini Millesimo Ducentesimo Quadragesimo VIII. presentibus dilecto principe nostro Archiepiscopo Coloniensi. Florentio fratre nostro. Wilhelmo de Breiderode. Theodorico de Vorne. Gerardo de Gynt. Viris nobilibus. Eccevardo preposito in Schünefelt. Henrico et Ulrico notariis nostris. In castris super Aquis. Mense Sept.

281.

Schultheiss, Rath und sämmtliche Burger zu Bern bezeugen eine Vergabung Magisters Heinrich Faber (Schmidt) von Rusingen, von Gütern zu Wangen an den St. Johannisspital zu Freiburg.

1248. December 8.

Soloth. Wochenbl. 1828, S. 334.

Nos Scultetus, Consilium et universi Burgenses de Berno notum fieri volumus presentis litere inspectoribus universis, quod Magister Heinricus Faber de Rusingen, Burcardus sororius suus, cum manibus et assensu omnium heredum eorum, omnibus juribūs, utilitatibus ac appendiciis bonorum, que apud Wangen et in loco qui dicitur Stettenbuch, ab Hospitali Sancti Johannis in Augia de Friburgo in feudo habebant, in manibus Ulrici sacerdotis, ejusdem Domus Provisoris, nomine ipsius Hospitalis, libere renuntiarunt et in toto, receptis ab inde ab eodem Ulrico sedecim libris monete de Berne, cuj . . . . . . [1]) marca computantur. Testes hujus rei sunt. Albero Canonicus Solodurensis. Bartholomeus Sacerdos. Waltherus de Wolhusen. Ulr. de Schweinsberch. Bartolom. [2]) de Egerdon. B. de Ybensche. nobiles viri et milites. W. de Schweinsberch. N. de Wartenstein, Domicelli. Frieso. Johannes de Bucholz, et alii multi. In hujus rei robur sigillo nostro presentem litteram roboravimus. Datum Berne, anno Dominice Incarnationis M°.CC°.XXXXVIII°. feria tertia proxima post festum Nicolai.

[1]) »Schade um diese Lücke« meint der Redacteur des Soloth. Wochenbl. Nach v. Wattenwyl's Angaben ward die Mark Silber in der bernerischen Münzstadt im ganzen Laufe des dreizehnten Jahrh. zu 50 Schilling oder 2½ Pfund ausgeprägt. Hist. du Cant. de Berne, S. 86.

[2]) Wird wohl B (urchardus) zu lesen sein.

282.

Acht und achtzig Grafen, Freiherren, Ritter, Geistliche, und Kyburgische Lehensvasallen leisten Bürgschaft für Grafen Hartmanns des Jüngern Verpflichtungen gegen Margarethen, die Gemahlin seines Vatersbruders, Grafen Hartmanns des Aeltern von Kyburg.

1248.

Das Original im Hofarchiv zu Turin, Invent. Maritaggi de' Principi e Principesse etc. Fasc. I. Urk. No. 15. Auch abgedruckt bei Kopp, Urk. z. Gesch. d. eidg. Bünde II. 90.

Quoniam uita nostra uapor est ad modicum parens, quam misere deducimus et perdimus cum dolore, perit omnium eorum memoria que Prouidencie nostre ad successorum solacium ordinarunt. Vnde necesse est que gerimus ut, litteris commendata, posteris relinquamus. Sciant igitur uniuersi presentem litteram inspecturi, dominum H. seniorem de Kiburc cum consensu et uoluntate libera fratuelis sui. H. Comitis iunioris eiusdem castri, venerabili domine Margarete vxori sue quedam bona nomine donationis propter nuptias contulisse, quod alii dotalicium uocant minus proprie, apud nos autem Lipgedinge wlgariter appellatur. Alia etiam iure proprietatis, nonnulla quoque mobilia domina possidet memorata, que omnia super hoc conscriptis instrumentis, modum donationis, locum, tempus et testes continentibus perfectius et planius exprimuntur. Uerum dominus H. Comes Iunior de Kiburc se astrinxit iuratoria cautione, quod dominam Comitissam, uxorem uidel. patrui sui, nunquam in bonis damnificet memoratis, sed eam sine dolo ac tepore ab omnibus infestatoribus in bonis predictis pro uiribus tueatur. Sane ut prenominatus Comes iunior idem iuramentum studeat inuiolabiliter obseruare, nos, scilicet L. Comes de Vroburc, H. filius suus, R. de Wart, C. et H. fratres de Tengin, Uol. de Wezinkon, C. de Bussinanc, F. notarius Comitis senioris de Kiburc, H. de Clinginberc, C. Capellanus de Kiburc, B. de Bremgartin, C. de Ruti et Wer. filius suus, C. de Jegisdorf et filius suus, H. de Sigenowe, Wer. de Affolter, A. de Tore, J. dictus Senno, Wal. de Ramstein et H. filius suus, H. de Lapide et filius fratris sui, C. de Haltun et reliqui de Haltun, Uol. et H. fratres de Onze, H. de Langenowe et C. frater suus, Cherro et filius suus, Joh. de Suomoltiswalt, Ambo Friesones, Uol. de Richerwiler, Buggo de Oltingin, B. de Chaltach *(Chalnach?)* H. et R. fratres de Schupfun, H. et Hezzo de Ruodach, P. et R. filii ipsorum, B. et L. fratres de Liebecke, H. et H. de Heidecke, B. dictus Barhant, Wer. de Liela, P. de Hunaberc, Wer. de Rinach, Uol. et Ar. fratres de Rubiswiler, Joh. de Uol. fratres de Butinkon, Wal. de Ror, R. de Butinsulz, Wer. de Sewin, Wal. et B. fratres de Hallewiler, J. de Rinach, Uol. Marscalcus, Herm. de Lon, C. et Uol. de Vilmeringin, B. Pincerna, H. de Wissenanc, E. de Bichilnse, H. de Landecke, B. de Wida, P. de Wrmenhusin,

G. Schado, H. et H., C. et P. fratres de Slate, N. de Wintertur, Uol. de Hetelingin, S. de Ruodolffwiler, R. de Strazze, Walther de Gachnanc, Jac. de Goldinberc, R. Scholle, H. de Schennis, H. Dapifer, R. de Hegi, Uol. de Vlma, ad preces Comitum tam Senioris quam Junioris firmauimus iuramento, nunquam H. Comiti Juniori prebere auxilium aut fauorem, si suum transgrediens iuramentum infra duos menses non corrigat quod deliquit, nobili uidel. Comitisse superius memorate pro dampnis illatis satisfactionem congruam exhibendo. Volentes igitur nostrum precipue seruare iuramentum, nec non et Comiti prefato in suo iuramento diligentius prouidere, paci etiam consulere venerabilis Comitisse, publice profitemur. Si dictus Comes infra terminum prenotatum eidem domine dampna. si qua infert, non emendauerit aut in defensione ipsius inueniatur negligens et remissus, quod nunquam ei subueniamus consilio uel auxilio in quocumque necessitatis articulo constituto. Et si secus fecerimus, protestamur nos esse fidei nostre uiolatores et iuramenti prestiti contemptores. Vt autem ista robur optineant perpetue firmitatis, decreuimus ea sigillorum venerabilis domini nostri Episcopi Constantiensis, Domini Abbatis sancti Galli, Comitis L. de Vroburc, Comitis R. de Raprehtswiler, Comitis H. Iunioris de Kiburc munimine roborari. Datum Anno domini M°.CC°.XLVIII°.

Alle fünf Siegel hängen an der Urkunde.

An diese Urkunde reihen sich wieder folgende Diplome des Turinerhofarchives, Invent. Maritaggi etc. sämmtlich im ersten Fascikel dieser Abtheilung enthalten, und die Ehe Margarethens von Savoien mit Grafen Hartmann dem Aeltern von Kyburg betreffend.

1252. Ap. Castrum Morsperc, 2° ydus Octobris (Oct. 14.) Graf Hartmann der Jüngere übergibt in die Hände und den Besitz der Gräfin Margarethe, Gemahlin seines Vatersbruders Gr. Hartmann des Aeltern, diejenigen seiner Lehengüter, die die Gräfin von den Burgern zu Winterthur, von Rudolf Bleten, Wernern Wetzel, Ritter Gottfried Scaden von Liebenberg, Petern, Ritter von Schlatt, und Eberhard, Ritter von Richelnsee, zu Sulz erkauft hatte, und verspricht die Gräfin „*quam materteram appellare consueri*" in diesem Besitz wider Jedermann zu schützen und zu schirmen. Gr. Hartmann der Jüngere siegelt selbst, und seine Löwen sind noch unversehrt vorhanden. *Urk. No.* 17 *des Fasc. I. Kopp, II.* 92.

1253. Kyburg. IV. Non. Decembris (Dec. 2.) Indict. XII. Graf H. der Aeltere, mit Einwilligung seines Brudersohnes Grafen H. des Jüngern, weisst seiner Gemahlin Margaretha als Leibgeding an, den Forst Escaberg, um sich, wenn sie nach seinem Tode ihren Aufenthalt im Schlosse Mörsperg nehmen würde, für Feuerung und Baubedürfnisse in demselben zu beholzen. Beide Hartmanne siegeln. *Urk. No.* 18 *des Fasc. I. Kopp, II.* 93.

1254. Kiburc, Nonis (5) Junii, Indict. XII. Graf H. der Aeltere tauscht vom Abte zu St. Johann (in Toggenburg) das diesem Gotteshause oberlehnsherrlich angehörende Schloss Moseburg für seine Gemahlin als deren Eigenthum ein, und gibt dagegen dem Kloster St. Johann die Leibgedingsgüter der Gräfin zu Wizenanc (Weisslingen). *Urk. No.* 13 *des Fasc. I. Kopp, II.* 94.

1255, April 29. (Anno M⁰.CC⁰.LVIII⁰. Kl. Maji. Indictione XIII.? [1]). Graf H. der Aeltere bezeugt, seine Gemahlin hätte von Ritter Joh. Wellur ein Gut beim Dorfe Biseht aus eigenem Gelde erkauft, wozu die Lehnsherren desselben, die Freiherren L. von Regensbere und C. v. Tengen ihre Einwilligung gegeben hätten. Ebenso habe die Gräfin Margaretha von C. von Büellach und dem Ritter von Rüti ein von ihm dem Grafen Hartmann zu Lehen gehendes Gut zu Lindau (unweit Kyburg) gekauft, worüber er nun seiner Gemahlin das Eigenthumsrecht feierlich ertheilt habe, als eines Theiles ihres Leibgedinges. Unter den Zeugen die Freiherren L. von Regensberg und C. von Tengen, die verkäuferischen Ritter C. u. H. von Büllach und von Rüti. *Urk. No.* 20 *des Fasc. I. Kopp*, II. 95.

1257. Kyburg. März 24. Diese Urkunde folgt unter No. 365.

[1]) Die Indiction ruft dem Jahr 1255, und dem 29. April: sonst liesse sich auch lesen MCCL. VIII. Kal. Maji, d. h. 1250, April 24: oder MCCLVIII. Kal. Maji, d. heisst 1258, den 1. Mai. Das Datum ist im Original etwas undeutlich gesetzt.

283.

Kundschaft Ulrichs, Herrn von Aarberg, über die Beilegung des Rechtsstreites des Klosters Frienisberg mit Cuno von Cappelen, Burger zu Murten, über Güter zu Strasse.

1249 (oder 1250). März 1.

Bern. Lehenarchiv, Frienisbergerurk. D. 2.

Quoniam lites plurimas et questiones multas inducit, si per negligentiam facta priorum posteritati altere fidem non astruant per scripture auctoritatem veritatis efficacissimam attestatricem: veterum sanxit Industria morbum oblivionis seu litis occasionem remedio tollere litterarum. Hinc est quod ego Ulricus dominus de Arberc ad universorum tam presentium quam futurorum noticiam presenti scripto desidero pervenire. quod lis que inter Religiosos viros videl. Abbatem et Conventum de Frienisperc ex una parte, et inter Chvononem civem de Mureto dictum de Capella vertere videbatur ex altera occasione bonorum de Straza que idem C. impetebat nomine feodali licet minus juste, sicut super hoc predictorum Religiosorum testantur privilegia que habent a nobili viro R. Comite Novicastri fratre meo, qui dictas possessiones ipsis contulit cum omni proprietatis jure. taliter coram me et per me apud Arberc multis presentibus est finaliter decisa. Prefati Religiosi licet predictas possessiones longa et quieta possederint possessione, sive bona super hoc ut dictum est habeant instrumenta tam viva quam mortua testium voce roborata. tamen quia dies mali sunt nec facile est reperire qui vel malorum refrenet audaciam vel bonorum innocentiam tueatur: de nostro et aliorum consilio redimentes vexationem presentem et futuram precaventes, dederunt predicto C. et suis consiliariis. XVIcim libras denariorum Bernensis monete [1]). quitantes insuper ipsum et omnes coadjutores suos et absolventes de omni dampno quod ipsis

intulerant occasione litis supradicte. tali tamen conditione: quod prefatus C. coram me et multis aliis fide dignis recognovit quod nichil juris haberet vel ipse vel aliquis heredum suorum in bonis antedictis. et insuper resignavit in manus meas et Abbatis domus antedicte omnem querimoniam, clamorem, et quicquid juris habere credebat se vel suos in bonis sepe dictis. totum renuntiavit et resignavit etiam loco omnium heredum suorum. obligans se nihilominus idem effectui mancipare per manus uxoris sue et liberorum suorum nec non aliorum heredum suorum pro majori cautela licet nihil juris haberent vel habuissent unquam in bonis prelibatis sicut et postmodum opere complevit apud Murten multis astantibus fide dignis. Insuper prefatis Religiosis dedit presentem cedulam cum subscriptione testium qui huic rei intererant. Sigillis, videlicet meo nec non civium de Arberc et de Murten: Sculteti ejusdem loci: et suo communitam. Testes: Heinricus tunc Abbas in Frienisperc. Uol. de Froburc monachus ibidem. Magister Nicolaus canonicus Solodorensis. F. plebanus in Sisellvn. Bucco Scultetus in Oltingen. R. de Scuphon. Uol. dictus Mosere milites. Uol. de Vluingen. B. dictus Lubistorf. H. de Langnowe. H. et Alber. et Wal. de Diespach [2]). R. preco. Volmarus. B. dictus Zimberman. cives de Arberc. Chvo. de Jvns. C. dictus Mileth. H. de Diemarswile. cives de Mvrten: Uol. de Bvschiers. Nicolaus de Chercers. Otto de Grissacho. et alii quam plures. Acta sunt hec apud Arberc anno gratie M⁰.CC⁰.XLVIIII⁰. Kalendis Martii: Indictione [3]).

Vorhanden: die Siegel Ulr. v. Arberg, Herrn zu Strassberg (No. 50), der Städte Arberg (No. 51) und Murten (No. 52), u. Cuno's v. Cappelen (No. 53).

[1]) Die ausbedungene Bernmünze zeigt, wie verbreitet und angenehm sie schon damals war.

[2]) Es scheint ursprünglich zwei Geschlechter von Diesbach gegeben zu haben: das Eine von Diesbach bei Thun, erst zu Thun, dann zu Bern verburgert; das Andere von Diesbach bei Büren, zu Aarberg niedergelassen, dem diese Heinrich, Albrecht und Walther angehörten.

[3]) Bei der Auslassung der Indictionsziffer lässt sich nicht entscheiden, ob die Urkunde nach Natal oder Incarnationsstyl datirt sei, und dem Jahr 1249 oder 1250 angehöre.

Hier mag folgende, etwas spätere Frienisbergerurkunde (D. 4. Doc. B. I. 519) eine schickliche Stelle finden. 1262. In festo S. Marie Magdalene (Julius 22.).

Chono et Joh. de Murat filii quondam Cho. dicti de Chapellis dederunt et contulerunt se et sua omnia que habebant vel habere videbantur apud villam de Cappella prope Arberg, in agris, pratis, silvis et forestis, que ipsos ex successione paterna jure hereditario seu proprietatis contingebant, in puram elemosinam beate Marie et domui de Frienisperch. Beatrix quoque soror eorundem de consensu et voluntate Remundi mariti et advocati sui dedit et resignavit quicquid juris habuit in bonis memoratis. in manus Abbatis dicti loci. Similiter Salome uxor Cho. de Juns amita puerorum predictorum resignavi quicquid juris in bonis antedictis habui. Hujus testes sunt. Ulr. Abbas. P. de Walpertswile. Jo. cellarius de Aurora etc. etc. Siegeln der Leutpriester und die Gemeinde Murten.

284.

Arnold von Alwandingen verkauft dem Kloster Interlaken einen Acker in Ristingen.

1249. März 9. (oder nach Incarnationsstyl 1250, März 2.).

Bern. Lehenarchiv, Fach v. Interlaken, aber ohne Archivnummer und im Docum. Buch nicht eingetragen.

Ego Arnoldus de Alwandingen [1]) notum volo fieri presentis littere inspectoribus universis, quod agrum meum quem habui in loco qui dicitur Ristingen [2]), cum omnibus juridictione, utilitate, ac appenditiis suis, ecclesie Interlacensi sine omni dolo ac doli occasione pro quinque libris monete de Berne libere legitimeque vendidi: eidem ecclesie super premissis legitimam ferre warantiam volens bona fide pariter et promittens. Testes hujus rei sunt. dominus Rodolfus de Alwandingen. dominus Heinricus de Buhse. milites. H. Bohselman. Conr. de Zürich. P. de Chisun. N. de Burtorf. H. de Wittenchoven. H. Scolasticus in Berne. Uol. Juwan. et alii quam plures. In hujus rei testimonium et robur firmitatis quia proprium non habeo sigillo B. domini de Egerdon presentem procuravi literam roborari. Actum Berne, Anno domini M°.CC°.XL°.IX°. feria tercia proxima post dominicam Oculi mei semper.

Das Siegel ist abgefallen.

[1]) Almendingen, Kirchspiel Münsingen.

[2]) Der Name ist verschollen; wahrscheinlich lag der Ort am nordwestlichen Fusse des Hühnliforstes, zwischen Merchlingen und Muri, wo noch jetzt eine Waldung den Namen Ristenholz tragt.

285.

Burkhard, Herr zu Bremgarten, theilt mit seinen Söhnen Ulrich und Burkhard Eigengüter und Lehen zu Jezikofen, zur Scheuer, im Birchi, im Fronholz, zu Tettingen, zu Frauchwyl und zu Reichenbach.

1249. April 24.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Buchsee, C. 80, mit der Aufschrift: „von vronholz. enn. teil von bremgarten." Buchsee Docum. B. II. 209.

Noverint universi presentis littere Inspectores. quod Bur. dominus de Bremgarten et Uol. et Bur. filii sui de communi eorum assensu, allodia et feoda sua que ad ipsorum immediate spectant usus diviserunt sub hac forma, quod in villa Jetchouen quicquid

habebant allodii cum omnibus Juridictione, utilitate, ac appendiciis suis ad predicti B. domini de Bremgarten partem, una cum mansu allodii zer Schüre, super quo residet Johannes, in Birche duo lunares, super quibus residet Uol. dictus Lidore: in Fronholz tres lunares, super quibus resident Chono Staldo, Henricus frater suus, et Johannes de Richenbach. In Tettingen I lunaris, item de feodo, apud Franchwile: I mansus, apud Richenbach duo lunares. super quibus residet Rodolfus de Richenbach. libere ac immediate spectare debent. Testes hujus rei sunt. Heinricus de Jegistorf nobilis. Heinricus de Bremgarten. B. de Tettingen. Rodolfus. Ul. et Nicolaus fratres. Heinricus de Langenlo. et alii quam plures. In cujus rei robur sigillis Wer. Decani de Bremgarten, et Domini Chononis de Jegistorf presens littera roboratur. Datum Bremgarten. Anno dominice incarnationis. Mill°. Ducent°. Quadrag°. nono. In Crastino Georgii Martiris.

Vorhanden: die Siegel des Decans zu Bremgarten und Cuno's v. Jegistorf (No. 59).

286.

Bucco, Schultheiss zu Oltingen, mit Gutheissen beider Grafen Hartmann von Kyburg, verkauft dem Hause Frienisberg einige Güter.

1249. Mai 8.

Bern. Lehenarchiv, Frienisbergerurk. D. 30. Doc. B. I. 539. Aufschrift des Originals: „Bucco de Oltingen vendit nobis pro LX. lb. Buckematt et Swiesholz in Werda."

Geste rei noticia propagatur in posteros cum venit auctoritas a testimonio litterarum. Norint igitur quos nosse contigerit, quod ego Bucco Scultetus in Oltingen, vendidi prata que Bollenmatta, et Bucconis dicuntur, secundum inferiorem Salacht, usque ad mortuam aquam, et silvam Swecholz, cum omnibus attinenciis eorum, domui de Frienisperc, de consensu et voluntate dominorum meorum videl. H. utriusque Comitum de Kiburc. assensu quoque Ottonis filii mei. nec non et aliorum liberorum meorum canonice accedente, et tradicione legaliter subsecuta pro summa videl. LX^{ta} librarum usualis monete, obligans me, et promittens firmiter Werandiam predictorum bonorum facere, et ipsos a qualibet perturbatione occasione dictorum bonorum pro viribus defensare. Testes qui huic rei intererant, sunt Uol. de Snabelburc. H. de Signowa. B. de Bremgarten. C. et Wer. de Ruti. C. de Chramburc. Nobiles. R. et H. de Shuphon. Ar. de Rubiswile. Jo. de Svomolzualt milites. et alii quam plures fide digni. In cujus rei testimonium et

munimen, presens scriptum tradidi Abbati et Conventui predictis sigillorum dominorum meorum H. utriusque Comitum de Kiburc roboratum. Actum in Burctorf. Anno gratie M°.CC°.XLIX. VIII. idus Maii. Septime Indictionis.

Die Kyburgersiegel hängen noch.

Die Gleichheit der Taufnamen lässt auf eine Abstammung dieses Schultheissen Bucco von Oltingen von dem unter No. 19 vorkommenden Grafen Bucco von Oltingen muthmassen. Ob Jener auch dem Geschlechte der gleichzeitigen Junker von Oltingen angehört habe, lässt sich aus den vorhandenen Urkunden nicht ermitteln. Da, wie es aus dem Datum obiger Urkunde scheint, beide Grafen Hartmann von Kyburg damals noch zu Burgdorf regierten, so mögen sie um diese Zeit noch nicht ihre Besitzungen unter sich getheilt haben; doch kömmt der ältere Hartmann von nun an selten in unsern Urkunden vor.

287.

Revers Peters, des Bruders des Grafen von Savoien, an Anselm von Billens, der ihm sein festes Haus zu Romont eingeräumt hatte.

1249[1]). Im Mai.

Das Original ist verloren, wahrscheinlich in einem Brande zu Romont zu Grunde gegangen; die älteste Abschrift liegt im dortigen Stadtarchiv, eine Abschrift derselben steht in Hallers Coll. dipl. Msc. fol. Bd. XXXVIII. auf der Stadtbibl. zu Bern.

Gesta mortalium de facili ab hominum memoria elabuntur, nisi scripto vel voce testium fuerint eternata. Ego igitur Petrus, frater Comitis Sabaudie, notum facio presentibus et futuris, quod licet Anselmus de Billens, dilectus ac karissimus et fidelis meus, mihi donaverit et concesserit jus quod habebat in Podio [2]) de Romont sine aliqua diminutione per totum, in quo edifico nunc de novo, nullum tamen Jus, vel Dominium, sive usagium habeo in hominibus vel terris dicti Anselmi extra terminos de Romont, nec aliquam exactionem debeo facere in eisdem; hoc excepto, quod pena corporalis infligenda latroni, proditori, homicide, effractori strate publice, vel alteri cuique pro suo delicto ad penam sanguinis damnari vel mulctari debebit, ad me vel Castellanum meum, seu Advocatum de Romont, nec non extra dictos terminos in terra et hominibus dicti Anselmi pertinebit; pecunia tamen damnate persone, ipsi Anselmo, ejusque successoribus, si extra ipsos terminos deliquerint, sine diminutione qualibet remanente. In cujus rei testimonium hanc Cartam dicto Anselmo tradidi, sigillo meo munimineque consignatam. Datam anno Domini M.CC.LIX. Mense Maji.

[1]) Alle Abschriften dieser Urkunde führen das Datum 1259, das aber unrichtig sein muss. Graf Amadeus IV., Peters Bruder, starb 1253, und hatte seinen Sohn Bonifacius zum Nachfolger, der 1263 starb: also war Peter

im Jahr 1359 nicht mehr »frater Comitis Sabaudie,« sondern »patruelis.« Zudem befand sich Peter, der doch bei Ausstellung vorstehender Urkunde gegenwärtig gewesen zu sein scheint, das ganze Frühjahr und Sommer von 1259 hindurch in England, wogegen im Julius 1249, der Prior von Päterlingen, ihm, dem Anschein nach, gegenwärtig, die Kastvogtei seines Gotteshauses übertrug. Wahrscheinlich wurde die Jahrzahl MCCXLIX. fehlerhaft als MCCLIX. abgeschrieben, welcher Schreibfehler in alle spätern Abschriften übergegangen sein mag. — In rechtsgeschichtlicher Hinsicht ist diese Urkunde sehr merkwürdig, weil in derselben des Gerichts über das Blut als eines von A. von Billens zu Romont an Petern von Savoien mit eingeräumten Rechtes gedacht wird.

2) Podium, nach Du Cange, Gloss. V. 594, ff. soll eine Höhe, Hügel, franz. »Puy« bezeichnen.

288.

Marquard v. Rothenburg, Procurator in Burgund, zu Zürich und zu Schaffhausen, der Schultheiss, der Rath der Zwölfe, der Rath der Fünfzig und die Gesammtheit der Burger zu Bern bekräftigen den Erben Andresens von Tentenberg das Lehen der Mühlen zu Bern.

1249. August 2.

Das Original im Stadtarchiv zu Bern, auswärts überschrieben: „Vmb ettlich Mulinen so der Statt Bach getriben vnd jetz abgangen sind." Weiter unten: „Jst Vnnütz." Und noch weiter: „Vnb die mülen in der Statt zu Berne. mo. dilignt."

Nos. M. de Rotenburch Burgundie Turegi ac Scafuse procurator. — Scultetus. Consilium. tam duodecim quam quinquaginta et vniuersi burgenses de Berne, notum fieri volumus presentis litere inspectoribus vniuersis quod cum feodum molendinorum in Berne que quodam reguntur riuo Ibidem transeunte quod Immo quondam de Tentenberch prout non solum nobis uerum etiam toti terre constat propriis et grauibus in expensis fieri procuranit. Ita quod tam ipse quam heredes eius vniuersi eisdem molendinis pro legitimo semper feodo libere gaudere deberent. B. quondam Zaringie Illustri Duce tunc terre domino cousentiente ac legitime confirmante sicut postmodum coram sereuissimis Friderico Rom. Imperatore. et Heinrico Rege filio suo per testes ydoneos ac omni exceptione majores fuit probatum et per omnia cum effectu debito confirmatum: nunc demum ad heredes Andree, quondam de Tentenberch ipsius Immonis filii videlicet Itam matrem, Berchtam Sororem suam nec non Johannem et Burchardum filios suos legitimos sit rationabiliter deuolutum. Statuimus de communi nostro consilio et assensu eadem approbantes, vt quicunque predictos heredes In feodo prescripto grauare presumpserit tanquam perjurus contra ciuitatem de Berne et totam communitatem nostram nouerit se fecisse:

ad emendam quam ex hoc incurrit nichilominus obligaturus. Datum Berne anno domini M^{c}.CC^{0}.XL.^{0} nono In crastino ad uincla Sancti petri.

Das Siegel Marquards v. Rothenburg, zwei Thürme mit Zinnen, durch ein Mauerstück verbunden und der Umschrift: ✝ S. MARCHVVARDIS DE ROTENBVO. *ist wohl erhalten (No. 73). Vom Stadtsiegel von Bern fehlt wohl die Hälfte.*

Die Eigenschaft Marquards von Rothenburg als Procurator von Burgund, Zürich und Schaffhausen ist ziemlich räthselhaft: dieser Titel kömmt sonst nirgendwo vor. Mit den alten Rectoren von Burgund lässt er sich keinenfalls auf die gleiche Linie stellen; hiezu stand das Haus Rothenburg-Wollhausen nicht hoch genug, wohl aber mit Conrad von Teufen (No. 205). Vielleicht war er auch der ungenannte Procurator Burgundie pro tempore constitutus, an welchen König Conrad IV. das Schreiben vom Februar 1244 (No. 260) erliess. Es war der Oheim des jüngern Aymo v. Montenach, Gepa's v. Montenach Bruder, der in den Urkunden No. 259 u. 261 bald als Wolhausen, bald als Rothenburg vorkömmt. War er 1249 Procurator Kaisers Friedrich und Königs Conrad, die damals unter päbstlichem Bann und Entsetzungsurtheil lagen? oder des erwählten röm. Königs Wilhelm? das ist wohl ungewiss. — Der Rivus, der die fraglichen Mühlen trieb, mag wohl der noch jetzt vorhandene Abschlag der Aare oder der Sulgenbach gewesen sein; keinenfalls der heutige Stadtbach, der laut Urkunde von 1314 erst weit später als 1249 in die Stadt geleitet worden ist. — Der historisch wichtigste Theil dieser Urkunde ist die Erwähnung der Räthe der XII und der Fünfzig. Hier wird zum erstenmale die Stärke des eigentlichen Rathes ausgesprochen, die sich freilich aus frühern Zeugenverzeichnissen, z. B. von 1226, folgern liess. Dass in Bern, wie in andern Gemeinwesen, zwei sich halbjährlich ablösende Räthe, jeder aus zwölf Gliedern, bestunden, ist blosse, weder erwiesene noch widerlegte Muthmassung. In Solothurn erhielt sich die Zahl von zwölf Rathsherren länger als in Bern (Soloth. Wochenbl. 1814, S. 98). Der Rath der Fünfzig ist ausschliesslich aus dieser Urkunde bekannt, und kömmt in keiner bis jetzt bekannten frühern oder spätern vor, darum weiss man auch nichts weder über seine Entstehung, noch über sein Aufhören, noch über seine Bestimmung und Befugnisse. Wohl mag derselbe der Ursprung eines spätern Tribunals von Sechzigen gewesen sein, dessen Ursprung in gleiches Dunkel gehüllt ist. — Im Schweiz. Geschichtforscher I. 366 wird dieser Urkunde und des Mühlenlehens Erwähnung gethan, aber mit einigen Personalverwechslungen des Geschlechtes der Tentenberge. Nicht Andreas, sondern nur seine Erben wurden mit den Mühlen belehnt, und von seinen Söhnen hiess keiner Andreas, sondern sie hiessen Johannes und Burkhard. S. Urk. No. 305.

289.

Rudolf, genannt Frieso, verkauft dem teutschen Ordenshaus Tunstetten sein Eigengut zu Urwyl.

1249. September 26.

Bern. Lehenarchiv, Fach Aarwangen 000. *Doc. B. II. 597.*
z.

Ego Rodolfus dictus Frieso notum volo fieri presentis litere Inspectoribus universis. quod quicquid Allodii habui apud Vrwile cum omnibus Jurisdictione, utilitate ac appendiciis suis, domui hospitalis Sancti Johannis de Tuucstetten legittime cum manu et assensu Berchte uxoris mee et heredum nostrorum. pro duodecim marcis argenti et dimidia vendidi, ita quod dicta Berchta uxor mea super sancta sanctorum juravit, quod dictum allodium ullomodo repetere non presumat. Super hijs dicte domui legitimam ferre Warentiam bona fide teneor et promitto. Testes hujus rei sunt. B. Dominus de Egerdon. R. Dominus de Alwandingen. H. de Bvohse. Frieso. Henricus Scolasticus. Johannes de Bvocholz. Henricus de Zouingen. P. Lirca. R. de Simneron. Johannes filius suus. Cor. Tersinere et alii quam plures. In cujus etiam rei testimonium communi sigillo Burgensium de Berne presens litera roboratur. Datum Berne, Anno Domini M°.CC°.XL°. nono. Dominica proxima ante festum Sancti Michaelis Archangeli.

Das Siegel ist abgefallen.

290.

Berchtold, Herr von Neuenburg, und Rudolf dessen Sohn ertheilen dem Hause St. Johannis zu Erlach das Fischrecht in der Zihl.

1249. September 29.

Soloth. Wochenblatt, 1829, S. 309.

Nos Bertoldus Dns. Novicastri notum facimus universis, quod nos et filius noster Rudolphus, de consensu uxoris sue, dedimus et concessimus in eleemosynam pro animabus nostris et antecessorum nostrorum Domui Herilacensi omne jus, quod habebamus in piscaria de Thela, a lacu Novicastri usque ad lacum de Neurol, ita quod transitus navium non impediatur per ipsos, quin naves habeant liberum transitum sicut prius; — nec nos impedimentum ullum vel consilium apponemus, nec patiemur, quod super hoc injuria eis fiat. Et hoc promittimus bona fide tenendum. De omnibus his, de quibus investiti sunt, promittimus simpliciter bona fide, quod eos et res eorum defendemus jure

suo pro posse nostro et manutenebimus contra omnes. Donationis hujus testes sunt: Prior Vallis transverse. Frater Johannes et Frater Marestinus de ordine Predicatorum. Bocardus de Diesse. Johannes Dapifer. Jacobus de Dulione. Ulricus de Viviers. W. de Cormundresche. Heinricus de Arguel. Milites. Petrus de Valmarcuil. Jacobus de Columbier. Cono de Medio et Amiet. Quod ut firmum permaneat, sigilla nostra apponi fecimus huic Carte, et preterea sigilla Domini nostri J. Dei gratia Laus. Episcopi, Abbatis Fontis Andree et Capituli Ecclesie Novicastri similiter hic apposita sunt in testimonium rei geste. Datum apud Novumcastrum, anno gratia M.CC.XLIX. in festo Michaelis.

291.

Beide Grafen Hartmann von Kyburg bestätigen den vom Kloster Fraubrunnen geschlossenen Kauf von Gütern zu Schalunen von Ritter Ulrich von Oenz und dessen Söhnen.

1249.

Bern. Lehenarchiv, Fach Fraubrunnen, A. 13. Doc. B. I. 388.

Quoniam lites plurimas et questiones multas interimit, si posteritati altere de retroactis fidem adstruat scripturarum auctoritas efficax attestatrix. Norint universi quos nosse fuerit opportunum. quod nos Hartmannus uterque scilicet Comites de Kyburc, bona et possessiones de Chalvna cum omnibus attinentiis suis, que videlicet bona titulo emptionis comparavimus ab Uol. milite dicto de Oenzo ministeriali nostro, et a suis liberis videlicet Leone, Rodolfo, Chvonrado, quos predicta bona occasione matris eorum scilicet Anne bone memorie dicte de Rinuelden jure hereditario contingebant pro summa videlicet decem et septem Marcarum argenti. libere. et sine omni fraude. in puram et simplicem elemosinam contulimus, religiosis Monialibus scilicet Fontis sancte Marie: et ipsis, in eodem Regulariter loco succedentibus: ac deo et beate Marie devote famulantibus, ob remedium videlicet animarum nostrarum et omnium parentum nostrorum promittentes ipsis et obligantes nos Werandiam facturos de bonis et possessionibus antedictis. In hujus rei testimonium et munimen, presentem paginam cum subscriptione testium qui prefato negotio intererant predictis Monialibus dedimus impressione Sigillorum nostrorum communitam. Testes hujus rei sunt. Fridericus et Rvedegerus scribe nostri. Berctoldus plebanus. Volmarus viceplebanus in Burctorf. C. et Wer. filius suus Nobiles de Ruti. Chvo. Nobilis de Jegistorf. Burch. Nobilis de Bremegarten. C. Nobilis de Chranburc. Alb. de Tore. Uol. ei Ar. fratres de Rubiswile. Uol. de Vlma. Heinr. de Oenzo. Jo.

de Svomoltswalt. C. de Langnove. milites ministeriales nostri. R. scultetus. Jo. camerarius. Wer. et Ch. filius suus de Retnowa. cives de Burtorf. et alii quam plures Nobiles et humiles fide digni. Acta sunt apud Burctorf. Anno gratie M^{0}.CC^{0}.XL^{0}.VIIII^{0}. Indictione septima.

Die Siegel beider Hartmanne sind vorhanden.

292.

Beide Grafen Hartmann von Kyburg bestätigen einen Gütertausch zwischen ihren Dienstmannen, den Brüdern Rud. und Heinr. v. Schüpfen und dem Kloster Frienisberg.

1249.

Bern. Lehenarchiv, Frienisbergerurk. F. 1. Doc. B. I. 345.

Quom omnium habere memoriam et de singulis recordari divinum pocius est quam humanum, ad vitandas cavillationes hominum et precavendas ea que geruntur solent scripturarum memorie commendari. Norint igitur presentes et posteri quod nos H. uterque Comites de Kiburc gratam et ratam habemus venditionem sive permutationem quam Rodolfus et Henr. milites fratres dicti de Shuphon ministeriales nostri cum Religiosis viris videlicet abbate et conventu de Frienisperc Cist. Ord. pacis bono et utilitatis causa fecerunt in quibusdam possessionibus sicut subtus est breviter annotatum. Predicti Religiosi dederunt prefatis militibus reditus XIIII^{cim} librarum usualis monete videlicet apud Vrtinun. Burron. Bruglon. Zvozwile. Wauern. Frieswile. Igningen [1]. Hermeringen et alias ubi ipsi inter Murten et Emmun Rivum. et inter Walprechtswile et Belperc acceptarunt. Prefati vero fratres assensu nostro Canonice accedente per manus uxorum suarum Ite. & M. nec non liberorum suorum scilicet Uol. Berchte. & Anne supradictis Religiosis sine omni fraude Canonice et legaliter dederunt bona seu possessiones quas habebant apud Norswaben. et Welartswile cum omnibus attinentiis videlicet in agris. pratis silvis et aquarum decursibus nec non apud Ride grangiam predictorum Religiosorum quasdam possessiones scilicet a terminis possessionum predicte grangie in latere montis sicut via que vulgariter dicitur der alt Kilhwec et donec Ellenwile recto tramite de Bunnechouen. sicut ibidem est certis terminis ab hominibus utrorumque limitatum. Et alias que possent permutationi predictarum possessionum respondere [2]. obligantes se et liberos suos predictis Religiosis Werandiam facturos de omnibus quibus ipsos contingeret in supradictis possessionibus aggravari. Testes hujus rei. H. tunc abbas de Frienisperc. P. abbas de Trvoba. P. prior defiren. F. scriba noster de Kiburc. B. de

Bremgarten. C. de Jegistorf. C. & B. de Ruti. nobiles. B. de Egerdon. B. de Buobenberc. Al. de Tore. H. dictus Kerra milites. R. Scultetus in Burctorf. P. de Chrohtal. Wer. Monetarius de Berno et alii quam plures fide digni. In hujus rei munimen presens scedula sigillo nostro est communita. Actum in Burctorf anno gratie M°.CC°.XLIX°. Septimo indictionis.

Noch hängt eines der Siegeln, das bei P. Marq. Hergott, Gen. Austr. tab. 22, No. 4 abgebildet steht.

[1]) Igningen, jetzt ganz unbekannter, vielleicht verschwundener Ort und Name.
[2]) »*Redere*,« auch im Doc. B. als »*respondere*« gegeben.
[3]) Hier sind die Egerdon, die anderswo Domini heissen, den Nobilibus, d. h. den Freiherren nicht beigezählt.

Die Begränzung des Landstriches zwischen Murten und der Emme, zwischen Walperswyl und dem Belpberg ist eigen und zeigt, wie viel Grundzinse das Kloster damals besass.

293.

Ereignisse des Jahres 1249.

1249.

Annales Colmarienses, p. 7.

M.CC.XLIX. Lutoldus Basiliensis Episcopus obiit [1]). Bertoldus [2]) succedit.

[1]) Von Röteln, oder von Neuenburg am Rhein.
[2]) Von Pfirt.

294.

Das Kloster Frienisberg vertauscht seinen Hof Gäserz (bei Ins) an den Fryen R. von Schwanden gegen desselben Schupose zu Schwanden und Zehnten zu Bundkofen und Kosthofen.

1250. Im Februar.

Bern. Lehenarchiv, Frienisbergerurk. B. 30, auswendig bezeichnet: Permutatio curie de Gesarz pro una scoposa in Swandon et pro decimis in Bundchouen et in Chozhouen. Doc. B, I. 475. Soloth. Wochenbl. 1826, 183, aber fehlerhaft.

Noverint universi presentium Inspectores, quod nos . . Abbas et Conventus de Frienisperch Curtem nostram de Gesarz titulo permutationis dedimus Nobili viro domino

R. de SwanJon, et suis heredibus in recompensationem unius scopose apud Swandon, et decimarum de Buntchoven et de Chozchouen, ita quod Imperium idem jus haberet in predicta Curte, quod in predictis decimis habere videhatur, tali pacto aposito, quod predictam Curtem nemini alienare posset. quia nos libere werantire de dictis decimis valebat, nisi prius Ecclesie nostre eam venalem exhiberet: aut dictam permutationem procuraret nobis ab Imperio, seu ab Ecclesia confirmari. Hujus rei testes sunt. R. et H. fratres de Schuphon. H. Scultetus Solod. P. Lirca. Jo. de Torlichon, et alii plures. In cujus rei testimonium dedimus eidem presens scriptum nostro et Decani in Tozingen sigillis communitum. Actum Anno domini M^{0}.CC.^{0}.L^{0}. mense febr. Indictione VIII.

Die Siegel sind vorhanden.

293.

Graf Peter von Buchegg genehmigt den Tausch des Fryen Rud. von Schwanden mit dem Kloster Frienisberg und die Abtretung der von Buchegg zu Lehen getragenen Zehnten zu Bundkofen, Kosthofen und Winterswyl.

1250. Im Februar.

Bern. Lehenarchiv, Frienisbergerurk. B. 31. Doc. B. I. 477. Sol. Wochenbl. 1827, 363.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, Petrus Comes de Bvohecha salutem et noticiam subscriptorum. Quoniam ea que geruntur in tempore ne labantur cum tempore. solent in linguis testium poni et scripturarum apicibus eternari: norint universi quos nosse contigerit, quod Rodolfus nobilis dictus de Swandon, de consensu et voluntate . . filii sui et aliorum puerorum suorum, nec non Uol. et Bur. fratrum suorum et liberorum ipsorum, videlicet. C. Uol. C. decimas de Bundechouen et de Chozchouen quas a nobis jure possederat feodali: in manus nostras libere resignavit. ut ipsas domui de Frienisperc conferremus, in recompensationem curtis de Gesharse quam Abbas et conventus predicte domus prefato R. in permutationem dictarum decimarum de consensu episcopi Constantiensis et nostro ac liberorum nostrorum contulerunt. Similiter Chvono nobilis de Rüti. de consensu et voluntate Wer. Dietrici. Heinr. et aliorum puerorum suorum. Nec non et Heinr. miles dictus de Schuphon de consensu R. fratris sui et liberorum ipsorum. Decimam de Winterswile quam a nobis etiam jure possederant feodali in manus nostras libere resignarunt, petentes ut ipsam libere et absolute in remissionem suorum et nostrorum peccatorum prefate domui conferremus. Nos vero precibus predictorum, videlicet de Rüti, de Swandon et de Schuphon, fidelium nostrorum inclinati, simul etiam cupientes anime nostre saluti in hac parte

providere: si dicte decime ad usus ecclesie et Religionis reverterentur que hactenus in manu laicali abusive tenebantur. predictas decimas. videlicet de Bundechouen, de Chozchouen, et de Winterswile nobis ut supradictum est libere resignatas, quas etiam nos ab imperio jure feodali possedimus, libere et absolute per manum filii nostri Uol. et consensu aliorum liberorum nostrorum contulimus supra scripte domui de Frienisperc et fratribus ibidem Christo famulantibus in perpetuum liberaliter possidendas. consensu etiam venerabilis R. dei gratia Constantiensis episcopi canonice accedente maxime, cum fratres predicte domus sint ab imperio litteris imperialibus muniti. ut res quascumque ad imperium spectantes. possint eis licite ab hominibus sive fidelibus imperii conferri et de hoc non debeant a quoquam vexari. Hujus rei testes sunt. H. tunc abbas. Uol. prior. C. conversus professi de Frienisperc. C. plebanus de Andoluingen. B. plebanus de Burtorf. H. magister et Lutfridus sacerdos hospitalis sancti spiritus in Berno. Heinr. miles. Scultetus Solodorensis. P. Lirca. C. de Habsteten: Alber. de Gisenstein. et Ro. filius suus. Rod. vom lene. Berct. de Vlmiz. et alii plures cives de Berno. Jo. frater notarii de Kyburc. et alii quam plures fide digni. Ut autem hec collatio validior et in posterum inconvulsa permaneat: presentem paginam dedimus in testimonium et munimen predictorum prefatis Religiosis sigillis, nostro videlicet. et Chvononis predicti nobilis de Rüti communitum. Actum anno gratie M°.CC°.L. mense februario. Indictione VIII.

Aus der Vergleichung dieser Urkunde mit der No. 294 ergibt sich Folgendes. Die Zehnten von Buntkofen, Kosthofen und Winterswyl waren, wie wohl die meisten Zehnten in unsern Landen zur damaligen und frühern Zeit, Reichslehen. Wie es kam dass die ursprünglich von der Kirche anbefohlenen und zu Handen der Kirche eingeführten Zehnten sich bei Anfang unserer urkundlichen Geschichte fast alle in den Händen der Laien befanden, und erst von diesen, meistentheils durch Schenkungen, auf die Geistlichkeit übergingen, ist nicht leicht mit Gewissheit auszumitteln. Professor Kuhn [1]) glaubte, die Zehnten seien ursprünglich, ebenso wie die Lehenzinse, Abgaben gewesen, die sich die Güterbesitzer bei der Verleihung ihrer Grundstücke anstatt der Pachtzinse vorbehalten hätten. Nach der Meinung anderer Gelehrter aber wurden sie von den Laien mit andern Kirchengütern durch Vergünstigung der Könige [2]) oder missbräuchliche Gewalt an sich gebracht; auch kann urkundlich bewiesen werden, dass viele Zehnten in frühern Zeiten, wo die Heerbannpflicht allgemein und schwer auf der begüterten Geistlichkeit lastete, von den Bischöfen und Aebten ihren Lehen- und Dienstleuten, zumal auch ihren Kast- und Schirmvögten, zur Löhnung angewiesen wurden [3]). Wie dem auch sei, der Graf von Buchegg trug die drei Zehnten vom Reiche zu Lehen und hatte sie wieder, die Zehnten von Kosthofen und Buntkofen Herrn Rudolf von Schwanden, und den Zehnten von Winterswyl Herrn Conrad von Rüti und dem Ritter Heinrich von Schüpfen, afterlehnsweise hingegeben. Der Freiherr von Schwanden hatte Lust, sein Afterlehen gegen einen ihm wahrscheinlich gelegenen Hof zu Gäserz, in der Kirchgemeinde Ins zu vertauschen. Der Ritter von Schüpfen war einem bemittelten bernerischen Burger, Conrad Wilmann, auf Hypothek seines Zehntlehens schuldig geworden, und der Freiherr von Rüti wollte seinen Antheil an diesem Lehen aus frommem Willen vergaben. Jener Tausch zwischen Schwanden und Frienisberg ward zuerst verschrieben, und Ersterer verpflichtete sich in dem Contracte, die Lehenpflicht zu Gunsten des Reiches auf den eingetauschten Gäserzhof überzutragen. Allein der Lehnsherr, Graf Peter von Buchegg, war in dieser Tauschhandlung ganz mit Stillschweigen über-

gangen worden. Glücklicherweise scheint er aber für das Kloster sehr günstige Gesinnungen gehegt zu haben, denn nicht nur bewilligte er den Tausch, sondern nahm in seiner Bewilligung keine Notiz von der Uebertragung der Reichslehenpflicht auf den Gäserzhof, und bewilligte ebenso ohne alle Vergeltung die Aufgabe und Abtretung des Zehntens von Winterswyl. Als Motiv für seine Freigebigkeit führt er einerseits die fromme Betrachtung an, dass die Zehnten eigentlich zur Aufnahme der Kirche und der Religion dienen sollen, und missbräuchlich von den Laien ihrer Bestimmung vorenthalten werden; anderseits aber, dass die geistlichen Herren von Frienisberg Briefe und Siegel von Kaiser und Reich besitzen, welche ihnen verstatten, Reichslehen aller Art an sich zu bringen. Gegen den ersten Grund lässt sich nichts einwenden; die Decretalen [4]) suchten die Ansicht von dem unrechtmässigen Besitze der Zehnten durch Laien allgemein zu verbreiten; allein das zweite Motiv, auf welches sich noch dazu die Urkunde am meisten zu Gute thut, lautet beim ersten Anschein etwas sonderbar, denn nicht nur hatten die Herren von Frienisberg kein kaiserliches Privilegium für die Erwerbung von Reichslehen, sondern überhaupt *keinen kaiserlichen Brief* irgend einer Art aufzuweisen, und es ist eine Eigenheit dieses Klosters, die sich aus der Verfassung des Ordens von Cisterz einigermassen erklären lässt, dass sie weder mit dem päbstlichen Stuhl, noch mit Kaiser und Reich in irgend einer unmittelbaren Verbindung standen. Entweder muss man also annehmen, die geistlichen Herren haben, im Vertrauen auf die Unwissenheit der Laien, kühn ein Recht angesprochen, das ihnen gar nicht gebührte, und etwa zum Beweis ein beschriebenes Pergament vorgezeigt u. dgl., oder man muss zu ihrer Ehrenrettung eine andere Erklärung versuchen. Keine scheint mir wahrscheinlicher, als dass sie ihr Burgrecht mit Bern benutzten, um das den Burgern Berns in der kaiserlichen Handveste von 1218 ertheilte Vorrecht der Lehenfähigkeit in Anspruch zu nehmen und freilich zu ihrem Vortheil auszudehnen. Köniz und Interlaken machten, wie wir aus verschiedenen Urkunden sehen, dieselben Ansprüche, wahrscheinlich aus demselben Grunde. Dass übrigens Frienisberg nicht zögerte, die Hypothek bei Conrad Wilman abzulösen, war natürlich. Die als Zeugen zahlreich angeführten Burger Berns erklären, warum 4 Jahre später Buchegg Schultheiss von Bern war [5]).

[1]) Valert. Privatr. II 22. Th. III. S. 319.
[2]) Als Abbacomes oder durch commendationes, Plank, Gesch. d. R. Verfass. II. 542 f.
[3]) Beispiele b. Möser, osnabrükische Gesch. II. 108 f.
[4]) Decretal. III. 10. c. 7. III. 30. c. 19. 35. etc. decimæ que a laicis detinentur.
[5]) Urk. v. Interlaken 1253, oder vielmehr 1254. (No. 329.)

296.

Urtheil von sechs Schiedrichtern zwischen den Grafen Hartmann und Hartmann von Kyburg einerseits, und Rudolf, Fryen von Tann und Bolwyler andererseits, über den Besitz der Hälfte der Burg zu Thun und des Hofes Schüppach.

1250. April 12.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Thun.

In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Mota questione super quibusdam possessionibus in Tune et ejus confinio inter illustres H. et H. Comites in Kiburch ex una, et inter nobilem virum R. dictum de Tanne [1]) ex parte altera, cum idem R. mediam partem castri in Tune in fundo allodii sui fundatam esse diceret, et curtim in Schuppach cum suis appenditiis jure proprietatis ad eum pertinere assereret, et quosdam cives in Tune ab eisdem comitibus repeteret, de consensu partium ad decidendam causam et questionem prefatam, sex milites honesti et fide digni sunt electi, data eisdem super premissis et super quibusdam aliis exceptionibus judicandi, secundum formam juris plenaria potestate. Nomina arbitrorum hec sunt. Ex parte comitum Nobiles C. de Chramburch. Wr. de Affoltren. Joh. miles dictus Senno. Ex parte R. Nobiles C. de Rüti. B. de Bremgarten. C. de Jegistorf. Sane quia predicti sex ad proferendam juris sententiam in causa supradicta juramento sunt astricti, Deum pro oculis habentes, omnesque cause circumstantias diligenter investigantes, sub protestatione juramenti facti, liti predicte talem imposuerunt finem, videlicet quod Comites Castrum in Tune, et omnia que sunt infra fossatam ejusdem ville libere possideant et quiete, ea de causa, quia predecessores R. milites eadem bona B. duci zeringie [2]) felicis memorie libere et voluntarie contulerunt. Similiter titulum patrimonii curtis in Schuppah et sibi attinencium in eundem ducem transtulerunt. et cum ipsa bona titulo feodi possiderent deficientibus successoribus bonis eisdem ad ducem revertentibus, cui Comites jure hereditario successerunt rationabiliter et juste curtis illa cum attinentiis ejus est ab arbitris ipsis dictis Comitibus adjudicata. Pro parte vero altera, hec est R. nobilis, sententialiter dictum est in forma arbitrii, quod quicquid B. frater prefati R. sine consensu fratris, de bonis Hemberch pertinentibus titulo venditionis, infeodationis, impignorationis vel quoquo modo obligavit ab isto pro voluntate ipsius in irritum poterit revocari, et in possessione talium bonorum a detentoribus de cetero non debet impediri, ubi ad presens vel in posterum talis obligatio ab ipso potest legitime probari. Nomina vero personarum super quibus pretaxatus nobilis Comites impetiit et in quibus sibi secundum formam predictam jus pro medietate est acquisitum hec sunt. Chonradus de Wihtrache nec non Joh. filius ejus. P. dictus piscator. Uol. Raffo et Wn. dictus Jacchi, quibus incumbit probatio exemtionis.

Ut autem hec que predicta sunt, a partibus inviolabiliter observentur, et nulla in posterum causa cavillationis vel calumpnie possit oriri, omnibus exceptionibus, que ipsis in premissis competere possent ad presens vel in futurum secundum formam legum vel canonum libere renuntiaverunt, et ad plenam conservationem premissorum et robur in posterum valituram, presens scriptum sigillis, venerabilis in Christo E. Constantiensis Episcopi [3]) et patris utriusque nec non arbitrorum placuit communiri.

An der Urkunde hängen neun sehr wohl erhaltene Siegel. 1. S. Eberhardi Dei Gratia Constantiensis Ecclesie Episcopi: ein stehender Bischof, den Krummstab in der Rechten, ein offenes Buch in der linken Hand. 2. S. Comitis Hartmanni . . . . rrch. (No. 54). 3. S. Comitis H . . m . . . ni de K . . . erch (No. 55). 4. S. Rodul . . s de Bolwilre (No. 56). 5. S. Cvononis de Cramburch (No. 57). 6. Sigillum D. Di Cvnonis de Ruti (No. 58). 7. S. Johannis Sennonis de Monsingen (No. 59). 8. Sigillum Wernheri de Affoltre (No. 60). 9. S. Burchardi de Bremmegartte. Jegistorfs Siegel fehlt.

[1]) Im Text nennt er sich immer von Tann; auf dem Siegel aber von Bolwiler.

[2]) Bertold V.

[3]) Eberhard, aus dem Hause der Truchsesse von Waldburg, folgte Heinrich v. der Tann auf dem Constanzischen Stuhle im Jahr 1248 und starb 1274.

297.

Werner und Agnes von Sigriswyl vergaben und vertauschen an die Kirche Interlaken ihre Güter zu Kirchdorf und Noflen gegen des Klosters Güter zu Rechthalten und Walswyl in Ochtlanden.

1250. April 16.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken V. 1.

Noverint universi presentis littere inspectores. quod ego Wernherus de Sygriswile, et Agnesa uxor mea septem lunares apud Kyltorf, et duos lunares apud Novelon, liberi allodii nostri, cum omnibus juridictione, utilitate, ac appendiciis suis, in cambio legitime contulimus ecclesie Interlacensi, pro terra quam habuit In Ohtenlanden apud Rehthalton, et Walswile, perpetuo sub jure liberi allodii possidenda: et super hiis tam nos quam nostri heredes, eidem ecclesie, ac suis successoribus, et possessoribus, sine omni dolo et fraude legitimam Warentiam ferre tenemur. Facta est autem hec donatio per nos apud Berne coram burgenses ibidem, in manus religiosi et discreti viri Burchardi de Gurmels, sacerdotis, Interlacensis canonici ecclesie, sub nomine jam predicto. Testes

hujus rei sunt. A. de Raron! B. de Egerdon! G. de Rümlingen! R. de Alwandingen! H. de Buhse. nobiles viri et milites. C. de Zürich. P. de Chrohtal. P. de Gisenstein. H. de Sedorf. Johannes Piscator. H. Scolasticus. harum confector. et alii quam plures. In hujus rei robur, B. de Bremgarten! C. de Jegistorf! C. de Rüti! dominorum sigillis presens littera sigillatur! Acta sunt hec anno dominice incarnationis. Millesimo. Ducentesimo. Quinquagesimo. XVI°. Kal. Maji.

Es hängen die Siegel v. Bremgarten (No. 62) u. Jegistorf (No. 59). Rütis Siegel ist verloren.

Die ausschliesslich auf Rechthalten und Walswyl angewandte Bezeichnung, als in Ochtland gelegen, deutet dahin, dass diese Landschaft, wohl eine mit Ogo, sich nur bis an die Sense oder das Schwarzwasser erstreckt habe. Kirchdorf und Noflen liegen im vormaligen Uffgau, dessen Namen viele, wohl unrichtig, für den Deutschen von Ogo hielten; hier scheint diese Landschaft keineswegs für einen Theil von Ochtland gegolten zu haben.

298.

Quittung Ithas, der Wittwe Conrad Spilmans, wiedervermählt mit H. von Endlisberg, und ihrer mit Spilmann erzeugten Kinder, an das Kloster Frienisberg.

1250. April 21.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg A. 44. Aufschrift: Quitemimus (sic) decimam in Winterswil.

Ego Itha relicta Chonradi quondam dicti Spilman. Chonradus et Agnesa filii nostri, notum fieri volumus presentis litere Inspectoribus universis, quod . . Abbas et Conventus de Frienisperch decimam in Winterswile quam a domino Heinrico milite de Schuphon in pignore habuimus cum consensu et jussu ejusdem cum omnibus appenditiis ad eandem pertinentibus, pecunia qua obligata fuerat nobis persoluta, taliter absoluerunt. quod ad manus dictorum Abbatis et Conventus premissa decima libere renunciavimus, pro nobis et nostris heredibus universis, nullum eisdem gravamen vel lesionem aliquam de cetero inferentes. Testes hujus rei sunt. B. dominus de Egerdon. R. de Alwandingen. H. de Bvhse milites. P. de Erbhtal. Walt. de Gisenstein. Jo. de Bvocholz. H. de Bvobenberch. H. Bohselmann. H. de Sedorf. H. de Endlisperch. nunc maritus Ithe antedicte. Seman. et alii quam plures. In cujus rei testimonium sigillo burgensium de Berne presens litera roboratur. Datum Berne, anno domini M°.CC°. Quinquagesimo. Quinta feria proxima ante festum Marci evangeliste.

Es hängt das Siegel „Burgensium de Berne."

Der Zehnten von Winterswyl war Reichslehen, wie wir aus der Urkunde des Grafen v. Buchek (No. 295), wissen, konnte aber, wie es scheint, einem Burger von Bern verpfändet werden.

299.

Werner v. Sigriswyl und seine Gemahlin Agnes, durch den Bischof Johann von Lausanne vom Banne losgesprochen, wiederholen die Schenkung und den Gütertausch mit dem Kloster Interlaken vom 16. April 1250 [1].

1250. Mai 27.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Interlaken, V. 1. Doc. B. VII. S. 360.

Noverint universi presentis littere inspectores, quod ego Wernherus de Sigriswile, et Agnes uxor mea septem lunares ante Kylhtorf et duos lunares aput Novelon. liberi allodii nostri cum omnibus, juriditione, utilitate, ac appenditiis suis, in chambio legitime contulimus ecclesie Interlacensi, perpetuo sub jure liberi allodii possidenda, pro terra quam habuit aput Rechhalton et Walswile. Et super hiis tam nos quam nostri heredes eidem ecclesie: ac suis servitoribus, et possessoribus sine omni dolo et fraude legitimam Warranciam ferre tenemur. Cum igitur excommunicati a domino Papa non possint actus legitimos facere, Johannes Dei gratia Lausannensis Episcopus, nos a tali excommunicatione absolvit, ad actus legitimos faciendos: sicut idem suis litteris edocet manifeste, non obstante quod nos in villa Bernensi facimus residentiam corporalem. Facta est autem hec donatio apud Tune per nos in manus viri religiosi Waltheri Prepositi Interlacensis: et Uolrici dicti de Sarnon: et Burchardi dicti de Gurmels sacerdotum, concanonicorum ejusdem, sub nomine ecclesie jam predicte. Testes hujus rei sunt, Wernherus decanus in Bremgarten, Uolricus plebanus in Tune sacerdotes, Henricus Scultetus in Tune, Henricus de Langnowe, Otto de Helfenstein, Waltherus, Wernherus fratres dicti de Prato, milites: Jordanus quondam Scultetus in Tune, Jordanus filius ejus, Wernherus dictus Senno, Chuonradus dictus de Wihtrache, Johannes filius ejus, Petrus de Schorron, cives in Tune, Johannes, Berhtoldus, Uolricus de Riide et alii quam plures. In cujus rei robur, Wernheri Decani in Bremgarten. Ulrici plebani in Tune, Burchardi de Bremgarten, Chononis de Jegistorf, Chononis de Rüti, nobilium: Sculteti et civium de Tune, sigillis presens littera roberatur. Acta sunt hec anno Domini. M°.CC°.L°. sexto Kalendas Junii.

Alle sechs Siegel hängen an der Urkunde. S. diejenigen Burkhards von Bremgarten (No. 62), Chuno v. Rüti (No. 58), Cono v. Jegistorf (No. 59), Schultheiss und Burger von Thun (No. 63).

[1]) No. 297. Dieser Schenkungs- und Tauschvertrag war kaum 6 Wochen früher zu Bern geschlossen und vom dortigen Schullehrer niedergeschrieben worden. Jetzt wird er nochmals zu Thun beurkundet, ohne des frühern Vertrags zu gedenken. — Werner v. Sigriswyl ist excommuniciert, er wird durch den Bischof von Lausanne absolviert, um gültig handeln zu können, obgleich er mit seiner Ehefrau hinter »Bern sitzt.« Lag er als Berner unter dem Bann, etwa weil Bern dem Hause der Hohenstaufen zugethan blieb, wie aus Urkunden von 1249 und 1251 erhellt?

300.

Werner und Heinrich von Kien verzichten auf die Vogtsrechte der dem Kloster Interlaken zuständigen Eigengüter Oplingen und Kisen.

1250. December 22.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, Q. 17. Doc. B. VIII. 210.

Nos Wernherus, et Heinricus de Kiene notum fieri volumus presentis littere Inspectoribus universis, quod omnibus juribus, requisitionibus et statutis, licitis, seu illicitis, ex advocatia in Oplingen, et in Chison, super allodio, ecclesie Interlacensis nobis competentibus, in manus Burchardi de Gurmels canonici Interlacensis, nomine ipsius ecclesie, cum omnibus Juridictione, utilitate, appendiciis predicte advocatie pertinentibus, libere renuntiantes vendidimus legitime, ac contulimus im perpetuum possidendam: super hiis eidem ecclesie in capitulo sine omni dolo, et frande legitimam ferre Warentiam promittentes. Testes hujus rei sunt. Diethelmus et Johannes plebani, et sacerdotes, in Worwe. et in Tierachern: Marchwardus de Wolhusen: Heinricus et Rodolfus de Strettlingen. Burchardus de Bremgarten. Chono de Jegistorf. Chono de Rüti. Walt. de Wediswile: domini: Petrus de Frultingen [1]: Ulr. Posso: milites: Heinricus Minnesti. Petrus Minister in Worwe. R. de Fonte. W. filius Monetarii. et alii quam plures. In cujus rei robur, sigillo meo, scilicet predicti W. de Kiene, quo ego Heinricus ad presens, quia proprium non habui sum contentus, hec litera roboratur. Datum Berne Anno dni. Millesimo ducentesimo quinquagesimo. In crastino sancti Thome apostoli.

Das Siegel ist vorhanden. (No. 28.)

[1]) Frutingen, wie in No. 301. Das Dorf Frutingen kömmt 1260 als eine Besitzung H. v. Kien vor. (No. 413 und 415.) Auch Worb erscheint kurz hernach als Kienische Herrschaft. Peter von Frutingen wird in No. 415 unter den Gewährleistern für H. v. Kien, Herrn zu Frutigen, als der Erste aufgezählt.

301.

Vollständigeres Doppel der Verzichtleistung der Brüder von Kien auf die Vogtsrechte zu Opligen und Kisen.

1250. December 22.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, Z. 17.

Nos Wernherus et Heinricus de Kieno notum fieri volumus presentis littere inspectoribus universis quod omnibus juribus requisitionibus et statutis seu vexationibus seu defensionibus licitis seu illicitis ex advocatia in Opilingin et in Chisun et in uno Lunari in Ybach cujus census proprie spectat ad lumen capelle de Opilingin super allodio ecclesie Interlacen. 'nobis competentibus in manus Burchardi de Gurmels canonici Interlacen. nomine ipsius ecclesie cum omnibus jurisdictione utilitate ac appendiciis predicte advocatie pertinentibus libere renuntiantes vendidimus ac contulimus imperpetuum possidenda super hiis eidem ecclesie et capitulo sine omni dolo et fraude Warantiam ferre legitimam promittentes. Testes hujus rei sunt Diethelmus et Johannes plebani et sacerdotes in Worwo et in Tierachirn. Markiwardus de Wolhusun. Heinricus et Ruodolfus de Stretilingin. Burchardus de Bremegartin. Chvono de Yegistorf. Chvono de Ruti. Waltherus de Wediswile nobiles. Petrus de Frutingin. Uolricus Posso milites. Heinricus Minnisti. Petrus minister in Worwo. Ruodolfus de Fonte. W. filius Monetarii et alii quam plures. Et ut hec verius credantur. Ego Wernherus de Kienis sigillo meo presentem cedulam munivi. Et quia frater meus sigillum non habuit meo sigillo ad roborandam hanc litteram est contentus. Insuper ego Bur. de Bremgartin qui testis sum hujus facti ad majorem cautelam etiam sigillum meum huic littere apposui. Datum Berno Anno dni. M°.CC°. quinquagesimo. in crastino Sancti Thome apostoli.

Die Siegel Werners von Kien (No. 28) und Burkhards von Bremgarten (No. 62) sind erhalten.

302.

Graf Hartmann von Kyburg der Aeltere untersagt dem Fryen Walther von Wediswyl, das Kloster Interlaken im ruhigen Besitz der Kirche Goldswyl und der Dörfer Goldswyl und Ringgenwyl zu stören oder zu belästigen.

Ohne Datum. Muthmasslich um 1250.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken.

H. Comes senior de Kiburc. Nobili viro ac dilecto amico suo Domino Walthero de Wediswiler salutem et obsequiosam ad beneplacita voluntatem. Veniens ad nos vir venerandus Interlacensis ecclesie prepositus. Inter cetera nobis ostendens quod ipsum in ecclesia Goldeswile et in villis Goldeswile et Ringenwile propositis pregrauare. Cum igitur predicta bona Aduocatus de Briens Chvono dictus, vendidisset memorate ecclesie nos etiam eandem venditionem et donationem firmam ac ratam habentes nec non et Jus nostrum quod in eisdem bonis ad nos spectare videbatur pro salute anime nostre contulimus ecclesie superius notate. Hinc est quod dilectioni vestre mandamus presentibus rogantes atencius supra dictum prepositum in sepedictis bonis nostre dileccionis intuitu nullatenus pregravetis.

Die Urkunde trägt das unter No. 55 abgebildete Siegel Grafen Hartmanns des Aeltern von Kyburg.

303.

Rudolf, Graf v. Neuenburg, überlässt den Weinzehnten von Nurrier dem Kloster Erlach, nachdem Gerhard von Ins Herrn Burkhard von Tess, von dem er denselben zu Lehen trug, und B. von Tess seinem Lehnsherrn, obgenanntem Grafen Rudolf, diesen Zehnten zurückgestellt hatten.

1251. März.

Aus der Choupart'schen Urkundensammlung.

Nos Rodolfus Comes Novicastri, notum facimus tam presentibus quam futuris, quod decimam vini, quam dominus Girardus miles de Anes a domino Burcardo de Diesse in feodum tenebat, in parrochia de Nurrier, idem Girardus in manu Burcardi prefati reddidit, et prefatus Burcardus in manu nostra resignavit, quia in feodum eam a nobis tenebat; et nos eandem decimam domui Herilacensi pro remedio anime mee, et pro animabus

antecessorum nostrorum dedimus in perpetuum pacifice possidendam. Prefata vero domus dedit prenominato Burcardo pro jam dicta decima viginti et octo libras, ut omne jus quod habebat in jam dicta decima in manu prefati domini Rodolfi Comitis resignaret. In cujus rei testimonium presentes litteras sigillo nostro et sigillo fratrum nostrorum. videlicet Ulrici domini de Arconcie, et Bertholdi domini de Straceberc, et Burcardi domini de Diessi, fecimus roborari. Hujus rei testes sunt; dominus Burcardus de Bremgarten, et Ulricus filius suus. dominus Conradus de Brandis. Jacobus de Morens, Ulricus de Cerlier. Bertoldus de Biene. Jacobus villicus de Biene. Hermannus de Nidou, milites. Ulricus domicellus de Vluingen. Ricardus frater villici. Willelmus Gengiman. Jacobus Lupus de Biene, et alii complures. Actum anno dni. M°.CC°.LI°. mense Martio.

„Wernerus dictus Cherro mil. habet querimoniam et calumpniam contra Abb. et Conventum herilacenses, super quarta parte decime vini de Niruuz, quam dns. Gir. de Anes patronus (viell. patruus?) meus habebat in feodum a nob. viro Rod. Com. Novicastri, et dom. de Nidoue, et super quartam partem decime bladi de Linieres.“ Er verzichtet, zu Vergebung seiner Sünden, auf dieselben und verkauft dem Kloster um 30 Bernerpfunde, „duas scopozas sitas in villa de Anes, quas habebam in rectum feodum a predicto Com. Rudolfo.“ Zeugen: Nic. de Munsingen mil. dns. Ulr. de Bubenberc Joh. de Gisenstein, Henr. de Lupenberg (?) burgenses de Berno. Siegeln die beiden ersteren. Act. et dat. in die b. Mich. Archang. 1277. Choupartsche Urkundensammlung.

304.

Ulrich, Ritter von Ins, verpfändet dem Kloster Fontaine-André einen Zehnten zu Ins, unter Gewährleistung Grafen Rudolfs von Neuenburg.

Ohne Datum.

Choupartsche Urkundensammlung.

Notum sit tam presentibus quam futuris, presens scriptum inspecturis, quod Vl. miles de Anes Abbati et fratribus Fontis Andree quandam decimam in villa Anes pro octo libris denariorum obligavit; tali tamen conditione predicti domini eandem decimam in pignore receperunt, quod si ipsos eam per justitiam vel aliam justam occasionem contingeret amittere, Comes Rodolfus de Novocastro eorum est fidejussor, loco alterius pignoris eis assignandi vel denariorum reddendorum. In hujus rei testimonium jam dictus Comes presentem paginam sigilli sui munimine roboravit.

Der hier vorkommende Graf Rudolf ist höchst wahrscheinlich Rudolf I. von Neuenburg-Nydau: aber welcher? ist wegen Mangel eines Datums nicht mit Gewissheit auszumitteln. Die zu Neuenburg selbst sitzenden Dynasten nannten sich damals nur Domini de Novocastro und nicht Comites. Bei ihrer Verwandtschaft mit No. 303 möge die gegenwärtige Urkunde nur gleich darauf folgen.

305.

Der Röm. König Conrad IV. bestätigt Johann von Tentenberg das Reichslehen, das der Vater desselben, Andreas von Tentenberg, bei Leben inne gehabt hatte.

1251. Im Mai.

Das Original fehlt. Ein Vidimus des Abtes Diethelm von St. Gallen findet sich vor im bernerschen Lehenarchiv, im Sumiswalder Vidimuslibell von 1571, Fol. 57 b. Sumiswald. Docum. Buch I. 132.

Conradus dei gratia Romanorum in Regem electus semper Augustus, Irlm. et Sicilie Rex. Tenore presentium notum esse volumus universis fidelibus nostris, quod nos precibus Rudolfi Comitis de Habespurch, Lantgrauii Alsatie dilecti fidelis nostri, favorabiliter inclinati, feudum quod dudum Andreas de Tentinberc fidelis noster, a Serenissimo Cesare quondam Romano genitore nostro et Imperio juste tenuisse dinoscitur, Johanni legitimo filio ejus duximus concedendum, tenendum et possidendum de cetero sub eo jure quo idem pater ejus ipsum feodum a nostra curie possidebat. Ita tamen quod opportunitate habita predictus Johannes nominatum feodum recipiat fidelitate prestita sicut moris est Imperii a manibus excellentie nostre. Pro cujus rei memoria presens scriptum fieri et sigillo nostro jussimus communiri. Datum apud Spiream, Anno incarnationis dominice millesimo ducentesimo quinquagesimo primo. Mense Maji, nona indictione [1].

[1] Dieses Reichslehen war wohl kein anderes, als das in No. 288 benannte der Mühlen in Bern, und gegenwärtige Urkunde ist eine blosse königliche Bestätigung der Erstern.

306.

Lehenshuldigung Ulrichs, Herrn zu Aarberg und Ergenzach, an Petern von Savoien, um die Burgen von Ergenzach und Illingen.

1251. Junius 2. oder kurz vorher.

Hofarchiv zu Turin, Invent. Baronie de Waud. Pergamentener Codex Fol. XII. verso. Zibaldone Pingoniano, im nämlichen Archiv.

Nos Vldricus dominus de Arcuncie et de Alberc notum facimus vniuersis quod non vi non metu coacti sed spontanei dedimus cessimus et concessimus pro nobis et heredibus nostris castra nostra de Arcuncie et de Hylleins et quicquid habebamus vel habere modo aliquo poteramus infra serementa dictorum castrorum sicut allodium nostrum liberum

nobili uiro Petro de Sabaudia et heredibus suis in perpetuum. Deuestiendo nos et nostros heredes de ipsis eundem dominum Petrum inuestientes corporaliter de eisdem. Que omnia Idem dominus Petrus pro se et heredibus suis nobis et heredibus nostris de mera liberalitate sua concessit in feudum pro homagio et servicio nostro habenda et tenenda in perpetuum ab ipso domino Petro et heredibus suis. Et nos confitemur et recognoscimus quod idem dominus Petrus et heredes sui possunt facere de dictis castris pacem et guerram contra omnes sicut de feudo suo. Et fecimus iurare homines nostros dictorum castrorum tam milites quam alios quod ipsi fideliter dictum dominum Petrum contra omnes iuuabunt et eidem fidem tanquam domino obseruabunt. fecimus etiam ipsi domino Petro pro nobis et heredibus nostris in perpetuum homagium pro dicto feudo suo salua fidelitate dominorum nostrorum videlicet Imperatoris et episcoporum Basiliensis et Lausannensis. Et ad hec omnia tenenda et obseruanda nos et nostros heredes eidem domino Petro et heredibus suis in perpetuum obligavimus. Promittendo pro nobis et heredibus nostris hec omnia tenere et obseruare et nullo umquam tempore facto vel uerbo in iudicio uel extra per nos uel per alium contrauenire. Renunciamus eciam pro nobis et heredibus nostris ex certa scientia omnibus exceptionibus et cavillationibus et omnibus iuribus et actionibus et beneficiis nobis et heredibus nostris competentibus vel in posterum in hoc facto competituris tam iuris canonici quam civilis. Actum presentibus et vocatis. Willielmo de Rossiliun priore Paterniaci et fratre Aymone priore fratrum predicatorum Lausanne. Domino Radono comite Gruerie. Henrico domino de Chavenz. Petro domino de Grunzun. domino Willielmo de Corberes. domno Jocelino de Ponte. domno Jocelino de Rupe. domno Humberto de fernay. Domno Gyroudo de Willeins. domno Nantelmo de Willeins. domno Willielmo de turre. domno Reymundo de Paterniaco. domno Willielmo de troutercius, militibus, et pluribus aliis. in cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus sigillo nostro cum sigillo Religiosi viri Abbatis Alte Ripe sigillatas. Datum Anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo primo.

Am Original das Siegel Ulrichs mit der Umschrift: + S. VLRICI DOMINI STRA ET ALBERC.

307.

Peter von Savoien trägt seinem Bruder Philipp, erwähltem Erzbischof von Lyon auf, sich allen Unternehmungen der Burger zu Freiburg zu widersetzen, und sich ihrer und ihrer Güter, wo sie sich auf Peters Besitzungen finden liessen, zu bemächtigen.'

1251. October 8.

Das Original fehlt. Eine sehr alte Abschrift im Turiner Hofarchiv, Inv. Ducato e Provincia di Savoja, Fasc. I. No. 6. Pingon. Chron. Sabaud. Msc. u. Zibaldone Pingoniano [1]*, sämmtlich im nämlichen Hofarchiv.*

Petrus de Sabaudia, Philippo Electo Lugdunensi. Reuerende multum et amande frater. Rogamus vos, quod si burgenses de Friburgo, vel quicumque alii eiusdem terre, contra uoluntatem nostram aliquid fecerint, resistatis pro virili, et uobis damus mandatum et posse vt ipsos seu res ipsorum in terra nostra capiatis, mandantes omnibus balliuis nostris et Castellanis, vt uobis obediant, et ipsi idem in suis partibus faciant. Datum Camere [2]. Die dominica post Octauam beati Michaelis Archangeli. Anno Domini M°.CC°.L°. primo.

[1]) Dieses sog. Zibaldone Pingoniano, das noch öfters angeführt werden wird, ist eine von dem Geschichtschreiber Philibert Pingon im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts eigenhändig zusammengetragene handschriftliche Sammlung von Urkunden und Urkundenauszügen aus den Savoischen Archiven, deren Zahl in die Tausende geht. Ihr vorzüglicher Werth besteht darin, dass sie eine Menge Urkunden enthält, von welchen die Originale und jede andere Spur gänzlich verloren sind. Der Band hat keinen Titel, und wird schlecht weg il Zibaldone Pingoniano, die Pingenische Pollerkammer, genannt. Diese Sammlung bildet die Grundlage der grossen lateinischen Geschichte Savoiens von dem nämlichen Verfasser, in deren Text eine bedeutende Anzahl Urkunden eingeflochten sind, und die das älteste, aber noch ungedruckte, diplomatisch-geschichtliche Werk über die Staaten des Hauses Savoien ist. Sie liegt, ein starker Foliant, im Turiner Hofarchiv aufbewahrt. — Die wichtigen Berührungen Berns mit Petern von Savoien und dessen nächsten Nachfolgern rechtfertigen die Aufnahme solcher Urkunden in gegenwärtige Sammlung, welche die Anbahnung jener für Bern ziemlich folgereichen Verhältnisse beleuchten, wenn dieselben gleich keinen unmittelbaren Bezug auf Bern zu haben scheinen.

[2]) La Chambre, Burg und Marquisat in der Maurienne.

308.

Ein und fünfzig Lehnsmannen der Burgen Ergenzach und Illingen schwören Petern von Savoien, ihm mit diesen Burgen und für dieselben gegen Jedermann beholfen zu sein.

1251. November 13.

Freiburg, bischöfliches Archiv. Turin, Hofarchiv, Invent. Ducato di Savoja, Fasc. I. pergament. Copienrolle No. IV. Urk. No. 32 und Copienrolle No. II. Urk. No. 55. Haller, Coll. dipl. Fol. Tom. XXXVIII. Msc. auf der Stadtbibl. zu Bern.

Nos frater Petrus dictus abbas Alte Ripe [1]) notum facimus vniuersis quod domnus Willielmus de Rupe, Domnus Borcardus de Benevile et filii sui. Domnus Bodolfus de Marlie et filius suus senescallus darcuncie. domnus Wibertus de Villaret. domnus Jordanus de Spinnes milites. Willielmus Wichereins. Perronctus de Spindes. Humbertus mistralis. Johannes filius mistralis Jordanus li rosset. Willielmus et Uldricus porcarii fratres. Anthelmus de Capella. Uldricus li Mugneruns. Michael de Britignie. Uldricus michalis. Jacobus Porcarius. Johannes Porcarius. Willielmus de favernie. Rodulfus de Spagnie. Huguetus de Gumeins. Girardus fornerius. Cueno de Chavannes. Johannes de Spindes. Girodus et Jordanus de Chavannes. Rolletus nepos domini Wilenchi. Johannes li bours de Corpastor. Johannes li bauniers de Cointeins (od. Corteneis). Thorencus et clemens fratres. Perretus de Roa. Perretus faber de Cotens. Borcardus maritus Laurencie. Rodolfus li prior. Rolletus reinerus. Cueno alamannus. Cristanus de Senaidi. Humbertus de vilar. Perronetus libours. Petrus de Spindes. Johannes de Media villa. Vionetus de tresvaux. Jtem apud Hyllens Albertus Faber. Albertus Darber. Vldricus li Gaitj. Symon et Vldricus Fratres. Vincencius portarius Johannes de Seidor coram nobis feria VI[a] proxima ante pentecosten [2]) apud Arguncie iurauerunt Castra de Arguncie et de Hyllens domino Petro de Sabaudia [3]) et quod eum contra omnes iuuabunt de Castris de Arguncie et de Hyllens et de omnibus que sunt infra iuramenta eorumdem sicut de feudo ipsius et eidem fidem seruabunt sicut domino. In cuius rei testimonium presentem paginam sigillo nostro dignum duximus sigillari. Actum anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo primo indictione nona. Idibus Novembris.

Das Siegel des Conventes v. Altenryff hängt am Original.

[1]) Abt Peter von Altenryff stammte aus dem gräflichen Hause von Greyerz. Castellaz, bei Haller, Coll. Dipl. T. XLIV. 633. Ms.

[2]) Den 2. Junius.

[3]) Hier scheint im Original ein oder mehrere Worte ausgelassen zu sein.

309.

Ulrichs, Herrn zu Aarberg Schirmbrief für das von dem Abt und Convent zu Frienisberg in der Stadt Aarberg erbaute Haus.

1251. November 23.

Bern. Lehenarchiv, Frienisbergerurk. A. 5. Doc. B. I. 429.

Cum non solum apud Deum pium, verum etiam apud homines sit condecens et honestum, ut hii qui potestatem habent in terris Actore Deo, a quo omnis potestas dinoscitur esse, viros Religiosos a pravorum incursibus tueantur. Norint presentes et posteri, quod ego Ulricus dominus de Arberc, de consensu et voluntate H. R. et B. fratrum meorum de Novocastro, domum quam Religiosi viri videlicet . . Abbas et Conventus de Frienisperc apud supradictam villam de Arberch construxerunt, sub umbra culminis nostri et fratrum meorum predictorum, ut per hoc jus *civilitatis* ibidem sibi conquererent et gauderent, civium libertate. et *defensionem* liberam et exemptam esse volo, cum omni jure et libertate, sicuti in aliis civitatibus et villis, ipsi et alii Religiosi solent habere imperiali libertate domus absolutas. Absolvens eam ab omnibus talliis, vigiliis, censu seu exactionibus cum suis appenditiis universis. Insuper predictos religiosos, cum universis rebus suis, amore Dei, qui dat omni homini velle et posse, et etiam ob reverentiam H. tunc Abbatis domus antedicte, in meam et meorum recepi defensionem specialem. Rogans, monens et precipiens, ut ipsos in omnibus de cetero melius pertractent, et ab omnium incursu, tanquam suos concives, pro viribus tueantur. Ut autem hec libertas et civilitas valentior sit, et in posterum inconvulsa. presentem cedulam in signum predictorum et munimen dedi ipsis, sigillo videlicet R. Comitis fratris mei et meo, nec non civium de Arberch sigillatam. Datum Arberch, in festo Clementis Martyris Anno gratie M°.CC°.LI°.

310.

Rudolf, Priester zu Muri, Namens des Frauenklosters im Forst (Frauenkappelen), verkauft Petern Gruber und seiner Frau Mechthild von Eschi Güter zu Mörlswyl.

1251.

Bern. Lehenarchiv, Buchseeurk. C. 29. 1. Buchseebuch II. 225.

In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. Ab humana facilius elabuntur memoria, que nec scripto nec voce testium eternantur. Hinc est quod tenore presentium

innotescat tam presentibus quam futuris, quod ego Rodolfus. presbiter dictus de Mure Procurator monialium in Foresto cum consensu eorundem sororum omnia bona sita apud Moriswile jure proprietatis ad nos spectancia. ad exsolvenda bona sita apud Guminun Petro dicto Grueber cum omni juridicione et appendiciis vendidimus perpetuo possidenda. et in hiis bonis legitimam Warenciam secundum approbatam consuetudinem prefato Petro prestare tenemur et uxori ejusdem Mechtildi, dicte de Esche que participacione compari predicta bona possidebit. Ne autem huic empcioni Racionabiliter ordinate suboriri possit calumpnia presens scriptum munimine sigillorum nostrorum videlicet. meo et conventus sororum premissarum decrevimus roborare. Huic vendicioni interfuerunt subscripti. Henricus filius Turingi. Ulricus filius Turingi. Petrus dictus Scallere. Petrus de Uallisia. Burchardus de Binplitz. Petrus de Bollingen. Bueso pistor. Hec acta sunt anno incarnacionis M°.CC°.L°.I°.

Es hängen die Siegel.

311.

Hartmann der Aeltere und Margarethe von Savoien, Graf und Gräfin von Kyburg, ermahnen Petern von Savoien, die von ihm gefangenen Burger von Freiburg, nebst den ihnen genommenen Gütern frei zu geben, seine Klagen wider die Freiburger vor den Grafen und die Gräfin zu bringen, und dieser Angelegenheiten wegen mit ihnen, als Freiburgs Herren, eine persönliche Besprechung zu halten.

Ohne Datum. Muthmasslich (nach Mitgabe der Urk. No. 307) zu Ende 1251 oder früh im Jahre 1252.

Das Original fehlt. Abschrift im Turiner Hofarchiv, Inv. Bar. de Waud, Fasc. I. Abschriften Convolut. No. 4, Urk. No. 37. Zibaldone Pingon.

Dilecto fratri suo, domino P. de Sabaudia, militum illustrissimo. H. Comes et M. Comitissa de Kybor cum sincere dilectionis affectu salutem et obsequium. Nouerit dilectio uestra, quod per protestacionem manifestam et litteras civium nostrorum de Fribur bene certi sumus, causam que uertitur inter uos et ipsos in nos sine condicione et sine pacto sicut ab inico (ab inicio?) fore compromissum et de ipsa causa habere potestatem finem debitum faciendi. Quare est quod uestre discretioni omni qua possumus affectione supplicamus, quatenus predictorum ciuium captiuos et res liberaliter de plenarie amore

nostri restituatis. In procinctu tamen sumus ad uos ueniendi, de quo proposito nulla nos negocia retractare possunt, nisi sola infirmitas. Vnde petimus ut locum loquendi nobis concedatis, quod si nullo modo fieri possit, aliquos discretos nobis instituatis per quos causa predicta sicut per personam uestram possit terminari.

312.

Ulrich, Herr von Wartenstein, und Bertha von Rümlingen, seine Ehefrau, verkaufen dem Johanniterhause Buchsee ein Eigengut zu Urtinen.

1252. Januar 31.

Bern. Lehenarchiv, Buchseeurk. B. 55, überschrieben: Vmb gutter zu Vrtenen sint geben würden vmb Sedorff. Doc. B. v. Buchsee, III. 17.

Noverint universi presentis littere inspectores⁝ quod dominus Wlricus de Warthenstein⁝ et Berhta uxor sua quicquid aput Hurtinun allodii habuerunt⁝ cum omnibus juridictione⁝ utilitate ac appendiciis suis⁝ Magistro et capitulo Hospitalis Sancti Johannis in Bvzse prope Berno⁝ pro decem et septem Marcis argenti legittime vendiderunt⁝ et ad majorem cautelam cum manibus domini Gerardi de Rvmlingen ex parte patris ipsius Berhte consanguinei propinquioris tam in civitate de Berna secundum jus et consuetudinem ejusdem loci⁝ quam extra civitatem coram langcrauio sub cujus juridictionis districtu situm est allodium supradictum in perpetuum possidenda secundum jus et consuetudinem ipsius Langcrauii libere contulerunt⁝ Testes hujus rei sunt⁝ dominus Wlricus de Swensperc⁝ dominus Rvodolfus de Ybisce⁝ dominus Burchardus de Egerdon⁝ dominus Gerardus de Rvmlingen⁝ dominus Henricus de Bvzse⁝ dominus Rvodolfus de Alwandingen milites. Cvonradus de Tvorego⁝ Rvodolfus Frieso⁝ Wernherus de Sigriswile⁝ Petrus Lirca⁝ Petrus Gübere. Petrus de Kison⁝ Petrus Schallere⁝ Rvdolfus de Simneron⁝ Johannes filius ejus⁝ Johannes Huzili⁝ Johannes Monentarius⁝ Henricus de Seidorf⁝ Bertholdus Piscator⁝ Cuonradus Teismere⁝ Gohhelmus. Henricus Bohselman⁝ Nicolaus Huobere⁝ In cujus etiam rei robur predicti Wlrici de Warthenstein domini. Burgensium de Berna⁝ B. de Egerdon⁝ G. de Rvomlingen⁝ sigillis presens littera roboratur⁝ Datum Berna anno dominice incarnacionis Millesimo. ducentesimo⁝ quinquagesimo. II. feria quarta proxima ante purificationem beate Marie virginis⁝

Es hängen noch die Siegel Ulrichs von Wartenstein (No. 64), der Burger von Bern, Burkhards von Egerdon (No. 65) u. Gerhards von Rümlingen (No. 66).

313.

Zehnjähriges Bündniss der Burger zu Bern mit Heinrich von Raron, Bischof zu Sitten.

1252. Julius 17.

Das Original im bern. Staatsarchiv, Walliserfach, YY. 26. Eingetragen im Teutschen Spruchbuch dieses Archivs Litt. A. Fol. LXXVII.

Heinricus dei gratia Sedunensis episcopus. Omnibus presentes litteras inspecturis, rei geste noticiam cum salute. Noveritis quod inter nos et nostros homines ditioni nostre subjectos ex una parte, et cives Bernenses cum omni civitate eorum, confederationem et pacis vinculum a festo beati Michahelis proxime venturo usque ad decem annos consequentes firmiter duraturum inivimus juravimus et servandum promisimus bona fide, sicut in consequentibus explicatur. In primis dictum est quod nos et nostri homines juvare tenemur fideliter Communitatem Bernensium contra omnes homines exceptis. Romano Pontifice Archiepiscopo Tharentasiensi et Comite Sabaudie Ac predicta communitas per debitum sacramenti, tenetur juvare nos et nostros homines per se et per suos, contra omnes homines fideliter excepto Rege Conrado sive Imperatore, conditione vel modo hujusmodi apposito, quod si inter nos vel nostros, et prefatam communitatem aliqua discordia oriretur, nos et ipsi in personis propriis vel per procuratores ydoneos, tenemur ipsam causam sive discordiam in plano de Curmitz sive in Senenz in primo termino qui fuerit propter hoc assignatus, concordia vel judicio terminare. Preterea si inter aliquem nostrorum hominum et aliquem predicte Communitatis, discordia forsitan oriretur: Civis Bernensis coram nobis, et homo noster coram advocato Bernensi primo debet querelam deponere, et coram quo querela fuerit deposita, ibi conquerens Jus suum si poterit prosequatur. Si vero non posset prosequi, propter defectum Judicis, qui deberet causam in procinctu terminare. Nos et predicta communitas in personis propriis, vel per sollempnes nuntios, debemus ipsam causam in predictis locis, quemadmodum premissum est, in primo termino diffinire. Item adjectum est quod si quisquam de nostris hominibus, vel de Communitate predicta pacta sive conventiones seu obligationes contractuum ad invicem forte habuerit, homo noster aliquem de predictis civibus, et ipsi cives aliquem de nostris hominibus vadiare non debent nec aliquatenus molestare nisi eum qui est sibi in pacto vel debito personaliter obligatus *et ob caveat sibi quilibet de credamtia* facienda. Item de Communi consilio inter nos et predictos cives, statutum est, quod si nos vel ipsi de predictis articulis voluerimus interim aliquid diminuere vel augere: illud de communi voluntate et consilio debemus facere, et postmodum que huic confederationi addita fuerint tenemur per sacramentum prestitum fideliter observare, et que diminuta fuerint, non tenemur per illud sacramentum aliquatenus custodire. Interfuerunt testes Magister Johannes de Ast dominus Aymo de Turre. Heinricus

Albus. Rudolfus de Moniouet. W. de Amenesia. Petrus de Ventona. Joh. de Aranion. Petrus de Sirro. Uldricus de Curia. Rodolfus de Alwedenges milites Petrus. civis Bernensis. Conradus filius advocati de Friburgo. Aymo ministralis Johannes marchis. Major et Salterus de Leucha et plures alii. Actum Leuche. Anno Domini M^0^.CC^0^.L. secundo. die Mercurii ante festum beate Marie Magdalene. In hujus rei testimonium presentes litteras. Nos et dicta communitas de Berna fecimus Sigillorum nostrorum munimine roborari. Item adjectum est quod quidcumque homines nostri in districtu dicte communitatis et Juratorum ejus amiserint, et quidquid cives Bernenses in ditione nostra prediderint, per dominos illorum, in quorum terra res amisse fuerint, predictis hominibus probatione rerum amissarum, coram ipsis dominis prius facta legittime videlicet coram nobis vel coram advocato Bernensium totaliter restaurentur. Actum eodem die ut supra.

Das Siegel Bischof Heinrichs (No. 67) hängt.

Diese Urkunde zeigt, wie fest Bern an dem Hohenstaufischen Hause hielt: die westlichen Gegenden der nachmaligen Schweiz hatten schon 1248 den Gegenkönig Wilhelm anerkannt[1]; aber Bern verliess den Erben seines Wohlthäters nicht, bis auch ihn der Tod übereilte. Erst dann aber wandte es sich auch an den erwählten, nun einzigen Röm. König Wilhelm, der die seinem Gegner bewiesene Treue ehrend, der Stadt die günstigsten Bedingungen zusicherte[2].

[1]) Neugart, Cod. dipl. etc. II. 191.

[2]) Urk. König Wilhelms für Bern, v. 2. November 1254. (No. 332)

314.

Ita von Wediswyl, Tochter Lucardis von Uspunnen, nach Verzichtleistung ihrer Mutter und mit Einwilligung ihrer Söhne Walther von Wediswyl und Conrad von Uspunnen, verkauft um 500 Bernerpfunde dem Kloster Interlaken Eigengüter in Grindelwald.

1252. Julius 24.

Bern. Lehenarchiv, Fach von Interlaken, G. 2. Docum. Buch IV. 423. Schweiz. Geschichf. I. 353. Note 21.

In nomine domini amen. Quia labentium temporum cursus, eorum que geruntur memoriam secum rapit, adhibita sunt remedia scripturarum, ut ea que geruntur in tempore stili officio perpetue memorie commendentur. Noverint igitur quos nosse fuerit opportunum, quod domina Lucardis nobilis de Vspunnon, allodium in Grindelwalt, quod a Burchardo nobili quondam marito suo de Vspunnon receperat ad tempus vite sue, sicut vulgo dicitur in libgedingen, in manus filie sue domine Ite nobilis, que heres eorumdem

bonorum extitit, cum omni possessione et jure quod sibi competebat in eisdem, plene ac libere resignavit, fidem dans nomine juramenti, ut usufructus bonorum dictorum nullo umquam tempore repeteret vel gravaret ipsam in eisdem. Prelibata vero Ita, bona supradicta que jure hereditario ad ipsam fuerant devoluta, cum omni integritate et libertate, sicut ad ipsam spectabant, per manus nobilis viri Waltheri de Wediswile filii sui, qui major annis ceteris fratribus, sibi est recognitus advocatus, ecclesie Interlacensi sine omni contradictione liberaliter dedit, contradidit et donavit, cum omnibus pertinentiis suis, viis, pascuis, nemoribus et agris, nichil juris vel requisitionis, sibi vel suis heredibus reservando, cedens omni juri. exceptioni. sive cavillationi que hujusmodi donationi posset aliquatenus obviare, receptis quingentis libris Bernensium a Walthero preposito et ecclesia Interlacensi supradictis, ac dicta pecunia, viris nobilibus Walthero et Chunrado, filiis suis de voluntate ipsius matris extitit assignata, Waltherus vero prepositus ipsius ecclesie, eadem bona, ejusdem ecclesie nomine, recepit perpetuo possidenda. Prefatus autem Waltherus et Chunradus frater suus nobiles de Wediswile, fidem dederunt nomine sacramenti, ut ecclesiam supradictam, in possessione prelibata, de cetero nullo modo perturbarent, gravarent, seu etiam in aliquo molestarent, filii vero Waltheri nobilis sepedicti, licet nichil juris eisdem vel aliquibus propinquis eorumdem, competere videretur, in bonis memoratis, sicut recognitum est a sapientibus et probatis, quorum testimonia ac sigilla in inferioribus exprimentur, ad cautelam tamen promissionem patris ac patrui prestiterunt sacramentum, se ratam per omnia habituros, et per se dictam ecclesiam in bonis sepedictis numquam in aliquo gravaturos. Coloni quoque qui terras antedictas coluerunt, quamdiu excolunt easdem, infeodati ab ecclesia Interlacensi, nullum respectum ad nobiles prefatos habentes, ab eisdem nullo modo gravabuntur, quod et ipsi nobiles promiserunt, fide data nomine sacramenti. Si vero iidem coloni recedere voluerint, sive ecclesia ipsos decreverit removere, tam ecclesie, quam eisdem hominibus, jus suum per omnia salvum erit, sicut consuevit fieri servis glebe. Termini autem hujus sunt, per glaciem inferiorem ab interiori parte illius loci qui dicitur Challi, per prata que dicuntur bonerra per descensum montis, juxta glatiem, usque in fluvium qui dicitur Lischina, per descensum ejusdem fluvii, usque in rivum, qui vocatur Wergostalbach, per ascensum ipsius rivi, usque ad rivum qui nominatur Marbach, et ab isto Rivo, usque ad Rubeum Truncum, et ab eodem trunco usque ad verticem montis qui dicitur Scheitecca, per jugum dicti montis, usque ad montem qui nominatur Egeke, omnis autem possessio ista, sita est, sub monte Egere appellato, ad partem aquilonarem. Ut autem omnia supradicta, in posterum, maneant inconcussa, et nulli cavillationi aliqua dubietas relinquatur, multorum nobilium testimonio et sigillis, qui huic venditioni, sive donationi. interfuerunt, presens scriptum sicut placuit partibus roboratur. Acta sunt autem hec apud Obrehoven, in pomerio sito ante castrum. Anno ab incarnatione domini. M°.CC°.L°.II°. Indictione. decima. nono Kalendas Augusti, coram dictis nobilibus, et multis aliis presentibus quorum nomina subnotantur. Petrus comes de Buchecca Lancravius. Waltherus et Margvardus de Rotenburch, Heinricus de Sygenova. Waltherns. Rvodolphus et

Chuonradus de Wediswile. Margvardus de Gruneberch, qui sigillo fratris sui in hoc scripto uti videtur, Chuono de Rvti. Chouo de Kramburc, Heinricus et Rvodolphus de Stretelingen, Philippus advocatus in Briens, Wernherus de Affeltron. et Burchardus de Bremgarten nobiles, horum omnium sigilla huic pagine sunt appensa, Testes autem preter istos, sunt. Wernherus de Rvti, Volricus de Bremgarten, Wernherus de Kyene, Heinricus frater ejus nobiles, Rvodolphus dictus dives. Johannes dictus Senno de Munsingen. Rvodolphus de Ybesche. Rvodolphus de Tvno. Heinricus de Langnowa. Jordanus de Tvno. Rvodolphus de Erlanbach. Bercloldus de Rivo milites. Wernherus ader. miles, Johannes. Waltherus et Bercloldus de Ride. Wernherus de Butheltron. Rvodolphus de Diezbach. Petrus de Scorron cives in Tvne. Volricus Svngowe. Wernherus Schovba. Burchardus minister domine de Rotenflue. Chuonradus de Steige. Wernherus de Fricha. Arnoldus Warnagel. Wernherus Warnagel. Henricus de Molendino. Heinricus minister nobilium de Obrenhoven. Burchardus Eschwi. Arnoldus de Alpurron. Lvtoldus et Luotoldus filius ejus de Schonecca. Jacobus de Schonecca. Heinricus de Matton. Heinricus dictus Widere. et Chuonradus Rvbo. et alii quam plures, qui tam vivi quam defuncti testimonium perhibent veritati.;

Noch sind vorhanden die Siegel Grafen Peters von Bucheck (No. 44), Walters v. Wolhusen (No. 72), Marquards v. Rothenburg (No. 73), Heinr. v. Signau (No. 125), Rudolfs v. Wediswil, Conrads v. Uspunnen (No. 46), Walthers v. Wediswil (No. 45), Heinrichs v. Grünenberg (No. 74), Chonos v. Rüti, Cunos v. Kramburg (No. 57), Burkhards v. Bremgarten (No. 24), Philipps, des Vogtes v. Briens (No. 99), und Werners v. Affoltern (No. 61).

315.

Revers Philipps, des Vogtes von Briens und seines Bruders Rudolph an die Kirche zu Interlaken, zu Gunsten der Leute zu Iseltwald, und die Nichtveräusserung der Vogtei über dieselben durch die genannten beiden Brüder.

1252. October 17.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Interlaken. Abgedruckt im Sol. Wochenbl., Jahrg. 1829, S. 631. Das Original hat kein Archivzeichen, aber auf dem Rücken die Legende: Advocatus in Birens exemit homines suos colentes possessiones nostras ab exactionibus In Yseltwald etc.

Vniuersis presentem paginam inspecturis Philippus Aduocatus in Briens, noticiam subscriptorum. Cum propter exactiones quas feci in homines residentes in Yseltwalt qui

videbantur esse iurisdictionis mee respectu solummodo personarum. Ecclesia Interlacensis. multipliciter aggrauata a suis liberis possessionibus prefatos homines. a nobis sic vexatos. decreuisset penitus remouere. Ego et Rudolphus. frater meus. moti misericordia super homines antedictos. receptis ab ipsis. XXV. libris promisimus fide data nomine iuramenti in manus Waltheri Prepositi Interlacen. vt ipsos omni tempore uite nostre. quam diu excolunt terras Ecclesie memorate. nec in exactionibus nec in seruiciis aliquibus. respectu dominij nostri postulatis. aliquatenus grauaremus. hoc sub eadem fide promittendo. vt iurisdictionem quam ego Aduocatus habere super sepedictos homines dinoscor. nullatenus studeam alienare. ipsam Domino meo. a quo de eadem sum infeodatus. resignando aut alteri nomine feudi concedendo aut titulo pignoris alicui obligando seu modo aliquo distrahendo. quo Ecclesia Interlacensis seu sepedicti homines possint vllatenus pergrauari. Et vt hec inposterum a me uel ab aliquo meorum nullatenus ualeant uiolari. presentem paginam sigillis. Videl. meo. uirorum discretorum Vlrici plebani in Tune. Conradi plebani Sci. Beati. Waltheri et Bertholdi nobilium de Eschibach. et Petri ministri de Hasile curaui attentius roborari. Acta sunt hec presentibus Ulrico plebano de Thuno. C. plebani Sci. Beati. Hartmanno prebendario in Stannes. Rudolpho plebano de Esche. Presbyteris. Walthero et Bertholdo Nobilibus de Eschibach. Wernhero de Stephensburc. Heinrico de Rudenzo. Militibus. Johanne et Walthero de Ride. Hermanno et Petro ministris de Eschibach in Hasile. Laicis. anno Domini M.CC.LII. decimo sexto Kal. Novembris. Indictione secunda.

An der Urkunde hängen fünf Siegel: ein sechstes scheint nie da gewesen zu sein: 1. Philipps, des Vogtes von Brienz (No. 99). 2. Der Pfarrers von St. Beat. 3. u. 4. Walthers und Berchtolds von Eschibach. 5. Des Landammanns Peter von Hasle (No. 88).

Das Datum dieser Urkunde enthält einen Widerspruch zwischen der Jahrzahl und der Indiction, da der 17. October des Jahres 1252 der am 24. September vorher eingetretenen eilften, und nicht einer zweiten Indiction angehört. — Nicht zu übersehen ist, dass in dieser Urkunde die Ammänner (Ministri) von Hasle, Ministri de Eschibach genennt werden: sollten die Eschenbache damals mit der Vogtei des Reichslandes Hasle belehnt gewesen sein?

316.

Schiedrichterliches Urtheil Grafen Rudolfs von Neuenburg-Nydau über die Vogtei der Kirche Twann, zwischen Burkhard, Fryen von Tess, und dem Johanniterhause Buchsee.

1253. Februar 28.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee F. 15. Doc. B. IV. 56.

Gesta fidelium necesse est scriptis commendari. ne veritatis inimica oblivione queant irritari. Proinde controversia inter confratres domus de Buhse hospitalis Jerosolimitani ex una parte. et nobilem virum Bur. de Diesa ex altera multo tempore durante. qualiter fuerit sopita posterorum monimento scripto servare curavimus. Cum enim dictus Bur. jure patronatus ecclesie de Duane. Lausann. dyocesis. hereditario jure se assereret debere potiri dictis vero confratribus contrarium affirmantibus, domui eorum dictam potius attinere advocatiam asserebant. tandem parte coram nobili viro videlicet R. Novicastri utraque convocata. dictus R. comes diligenter ac sollicite hujus rei veritate perscrutata dictam domui antefate cum omni jure patronatus seu patronati presentationis advocatiam. prudentum virorum consilio pariter et decreto adjudicavit. dictum Bur. nichil juris patronatus seu presentationis in capella decernens antefata. hoc solum excepto. quod idem ac heredes ejus singulis annis cum comitibus eorumdem. bis in anno. in hospitio dicte basilice plebani colligi debebat. ut autem sepedictus Bur. una cum uxore sua Berta. Bur. et Margareta liberis eorumdem omnibus predictis abrenunciaret querelis. vineam quandam sitam sub castro Duane. pro qua idem Bur. quondam cum domino C. bone memorie de Duana contendebat. nec non domum quandam quam idem Bur. nomine venditionis pro summa X. lb. dicte contulerat domui. tam sibi quam suis heredibus libere dicte domus confratres contulerunt possidendum. Testes autem hujus rei sunt. Fridericus incuratus de Siselo. Chuonradus de Winterchrut. Johannes dictus Fuselet sacerdotes. Bertoldus de Kalnah. Ruodolfus de Schufon. Uolricus de Nidowe. Uolricus de Buhse. milites. Albertus de Diezbach. Henricus de Langenowe. Hugo de Dizbach. Burcardus dictus Cimerman. Ulricus de Bontels. Cives in Arberch. et alii quam plures fide digni. Ne autem predicte contentionis diffinitio seu predictorum traditio quorum piam in posterum adversutia valeat perturbari. Nos R. Comes Novicastri. Nos Bur. de Diesa. et nos Bur. dominus de Bremegartem, presens scriptum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Datum Arberch. Anno gratie M°.CC°.LII. pridie Kal. Martii.

An der Urkunde hängen die Siegel des Grafen Rudolf, Burchardi de Diesson (No. 68), und Burchards v. Bremgarten (No. 24).

317.

Johann, Bischof von Lausanne, billigt die Vergabung des Kirchensatzes Twann an das Johanniterhaus Buchsee, durch weiland Cono, Fryen von Twann.

1253. März 5.

Bernerarchiv, Invent. Buchsee F. 14. Doc. B. IV. 53.

Universis presentes litteras inspecturis. Johannes dei gratia Lausannensis Episcopus. Memoriam rei geste. Cum per testimonium nobilis viri Rodulphi Comitis Novicastri. et aliorum bonorum virorum et fide dignorum nobis *consterit* [1]). quod Cono de Duanna vir nobilis miles patronus ecclesie de Duanna, antequam viam universe carnis esset ingressus. jus patronatus dicte ecclesie pro remedio anime sue Religiose domui hospitalis Jerosolimitani de Buchse et fratribus ipsius domus contulisset in perpetuum ab ipsis possidendum. Nos attendentes utilitatem ecclesie nostre. pro remedio anime nostre et utilitate ipsius ecclesie dictam collationem auctoritate diocesana gratam et ratam habemus. et eidem expresse et per presentem litteram consentimus. Quia vero Magister et fratres ipsius domus nobis ad curam dicte ecclesie de Duanna fratrem Leonem dicte domus virum providum et discretum nobis presentaverunt et presentant. Nos ipsum fratrem Leonem in dicta ecclesia de Duana incuramus. et eidem ecclesie curam conferimus. salvo tamen quod non obstantibus privilegiis sui ordinis tenetur nobis respondere in juribus episcopalibus et obedientiam exhibere manualem pro ecclesia de Duanna antedicta. In hujus rei testimonium nos presentibus sigillum nostrum apponi fecimus. Datum apud Adventicam anno domini M°.CC°.LII°. In capite Jejunii.

Das Siegel Bischofs Johann hängt an der Urkunde.

[1]) Soll wahrscheinlich heissen »constitit.«

Da sich die Lausannische Curie des burgundischen oder Incarnationsstyles bediente, so bezeichnet das Datum derselben den Aschermittwoch 1253. Sowohl diese, als No. 316 sind nach burgundischer Zeitrechnung datirt und fallen nach deutschem Styl in das Jahr 1253.

318.

Burkhard von Tess und Burkhard sein Sohn versprechen dem Hause Buchsee, die Kinder aus Ehen von beiderseitigen Gebieten zu theilen.

1253. März 6.

Buchseedocument, auswendig überschrieben; „Genoschaft mit den von Tesson."

Noverint universi presens scriptum inspecturi, quod nos Bur. de Tessa nobilis vir. una cum Bur. filio nostro, fideli promittimus sponsione fratri H. Magistro domus de Buhse hospitalis Jerosolimitani ceterisque confratribus domus ejusdem. nos ubicunque locorum jurisditionis nostre homines. matrimonium cum dicte domus hominibus contraxerint. liberos quos idem genuerint. domui memorato partituros. In cujus rei testimonium et firmitatem, presens scriptum dictis confratribus tradimus sigilli nostri munimine roboratum. Datum anno gratie M°.CC°.LIII. I. Nonas Martii.

Das Siegel Burkhards von Tess (No. 68) hängt.

319.

Ulrich, Herr zu Aarberg, ertheilt Wilhelm von Roche ein Burglehen zu Treffels für dessen Burghut in der Burg Ergenzach.

1253. Im Julius.

Haller, coll. dipl. Msc. Bd. XXX. Folio.

Nos Uldricus Dominus de Arberch notum facimus universis, quod dominus Willermus de Rupe miles tenet a nobis in villa de Tresvaux quatuor libras et duodecim solidos censuales monete Lausannensis, pro quibus tenetur nobis in Castro de Arcuncie in custodia Castri commorari; videlicet singulis annis, quamdiu tenuerit, per unum mensem anni; tali forma, quod si terra fuerit in bono statu pacis, debet in dicto Castro habere solummodo unum clientem per mensem in anno, cum uno gallo et uno castulo [1]), si vero guerra fuerit, tenetur dictus dominus Willermus, vel heredes sui, in dicto Castro corporaliter per mensem in anno in domo sua; recognoscens quod amplius ab ipso domino Willermo vel ab heredibus suis nihil petere possumus, nec super predictis per

nos, vel per alium nomine nostro, possumus vel debemus predictos perturbare. In cujus rei testimonium Sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Actum mense Julii anno domini M.CC.LIII.

[1]) Castulus, soll heissen catulus, ein Hund oder Hündchen, was damals zur Bewachung der Burgen eigentlich gehörte, so wie der Hahn.

320.

Werner Schoba, mit Einwilligung Walthers von Wediswyl, verkauft der Kirche Interlaken das Gut Feissenboden in Lauterbrunnen.

1253. Julius 31.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken. Kopp, Urkunden zur Geschichte der eidgen. Bünde, II. 126.

Notum sit omnibus presentes inspecturis quod Wernerus dictus Schoba, licentiatus a domino Waltero nobili de Wediswile, vendidit ecclesie Interlacensi per consensum et manus vxoris sue Bercte, et filiorum suorum Chunradi et Hemme, quoddam nemus mixtum pratis, Feiztenboden nominatum, situm in Livterbrvnnon pro. XX^{ti} libris, prefatum bonum tradens ecclesie antedicte cum omni iure, aduocatia, pratis, Nemoribus, viis, et pascuis et venacionibus, dictum bonum ab eadem ecclesia sine omni cauillatione, exceptione, contradictione sev repeticione aliqua libere et iure perpetuo possidendum. Warantiam de predictis vbicumque preposito et Capitulo Interlacensi oportunum visum fuerit vel placuerit prestaturus. Et vt hec omni cautela et certitudine fulciantur, presens scriptum testimonio et sigillo nobilis viri domini Margwardi de Rotenburc Roboratur. Testes huius sunt. Walterus Nobilis de Rotenburc, Petrus de Stritswando, Uolricus de Rvodiswile, Rodegerus de Butensulz milites, Chuno ader Furon et Chuno de Rvswile ministri M. nobilis supradicti, et alii quam plures. Acta sunt Wolhusen hec in ponte sito ante suburbium, ad Manus Uolrici presbiteri Canonici ecclesie Interlacensis, dicti de Sarnon, Anno domini. M^{o}.CC^{o}.LIII°. pridie Kalendas Augusti. Indictione vndecima.

321.

Der Schultheiss und die Burger zu Bern versprechen, die Kirche zu Bern ferners zu besuchen, und die Heiligthümer von den Brüdern des teutschen Hauses zu Köniz daselbst zu empfangen.

1253. November 24.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Köniz, Vidimuslibell von 1553. Das Original fehlt.

Nos Scultetus et universi cives de Berno, tenore presentium notum esse cupimus universis. Quod nos de mandato imperiali et Conradi illustris Regis domini nostri, promittimus firmiter per presentes. Quod ad ecclesiam nostram de Berne, de cetero veniemus ibidem a fratribus Theutonicorum, qui ecclesiam Chunicensem ex collatione sereuissimi domini nostri Romanorum Imperatoris tenere noscuntur, divina obsequia audituri, nec in hiis vel in aliis que facere tenemur tanquam parrochiales ecclesie memorate, eis rebelles erimus. Sed potius obediendo ipsis de Jure ecclesiastico intendemus. Obligantes nos, quod quicumque nostrum, contra predictam promissionem nostram venire presumpserit, ab Imperiali et domini nostri Regis gratia penitus sit exclusus. Datum apud Berne, vicesima quarta die mensis Novembris, Indictione duodecima, Anno domini ut supra.

So wenig als die Urkunde selbst, die schon 1738 nicht existirt haben mochte, weil sie in den damals zussmmengetragenen Documentenurbar nicht eingetragen worden ist, ebenso wenig ist der Vidimusbrief mehr vorhanden, den Kaiser Karl IV., Metis, A. D. 1356, Indict. 9, 7 Kal. Decembris, Regnor. nostror. A. 11. Imperii vero 2, auf Ansuchen Wolframs von Nellenburg Preceptoris Alemann. generalis fratr. hospit. S. Mariæ Jerosol. domus Theutonicæ hat ausfertigen lassen. In diesem Vidimus sind enthalten : 1. Die Urkunde K. Heinrichs VII. 17 Kal. Sept. 1226 (No. 152).

2. „ „ Ebendesselben, 10 Kal. Mart. 1226 (No. 161).

3. „ „ Kaiser Friedrichs II. Oct. 1235 (No. 204).

Auf diese folgt, nach den Worten: „Litera opidi Bernen. sequitur in hunc modum.“

4. Die Urkunde Burkh. v. Egerdon, Schulth. R. u. B. zu Bern, Epiph. 1256 (No. 362)[1]) und dann kommt unmittelbar die Kaiserl. Bestätigung: Nos igitur dictorum predecessorum nostrorum vestigiis inherere cupientes etc. Von diesem Vidimus Kaiser Karls IV. wurde ein neuer Vidimusbrief, 14. Kal. Maii 1257 gezogen durch frater Petrus Abbas Monasterii de Aurora Cisterciensis ordinis, frater Conradus prepositus Monasterii Interlacensis Lausannensis diocesis, ordinis Scti. Augustini et Pantaleon de Rumlingen, decanus Chunicensis et canonicus Salodorensis dicte Lausannensis diocesis, und unterzeichnet durch Johannes de Byberach Clericus Constantiensis diocesis, publicus auctoritate Imperiali notarius. In diesem ist nach der Urkunde von Epiph. Folgendes eingeschaltet: Altera vero litera prenotati opidi Bernensis sequitur in hunc modum: worauf die obenstehende Urkunde 321 folgt. Alles Uebrige ist in beiden Vidimus von Wort zu Wort gleichlautend. Woher rührt nun diese Verschiedenheit? Ertheilte Kaiser Karl IV. unter dem gleichen Datum zwei Vidimus, den einen mit der Urk. vom 24. November, den andern ohne dieselbe? Nach der Registratur im Archiv sollte

man es glauben, denn im Inventar über die Könizerurkunden[2]) sind zwei kaiserliche Vidimus v. 7 Kal. Dec. 1356 angemerkt; bei beiden aber, mit dem Beisatz *fehlt*, lediglich auf das Könizbuch de 1555, pag. 119 und 123 hingewiesen. Hingegen finde ich unter dem J. 1357 keine Anzeige des obigen zweiten Vidimus der drei geistlichen Herren. In dem Könizbuch von 1553, welches vom Abt Diethelm von St. Gallen gefertigt ist, befindet sich der Sachverhalt, wie ich ihn hievor angezeigt habe. Im Archive selbst fehlt der Vidimusbrief der drei geistlichen Herren so gut als der Kaiser Karls IV. und so gut als die Urkunde. Letztere hat in ihrem Inhalte mehr als eine Auffallenheit: 1. Die Bezeichnung des Monatstags, vicesima quarta die Mensis Novembris, war in jenen Zeiten nicht gebräuchlich; man datirte nach einem Kirchenfeste oder nach römischer Art. So wird der 24. Nov. in dem Bunde mit Freiburg vom J. 1243 durch feria sexta post octavam Martini ausgedrückt[3]). Auf römische Art hiess es: VI. Kal. Decembris[4]). 2. Die gänzliche Auslassung des Jahres Christi im Datum, und demungeacht die Berufung auf dasselbe am Schlusse „anno domini ut supra.“ Die 12. Indiction trat aber am 24. September 1253 ein: folglich ist der 24. November dieser Indiction, derjenige von 1253.

[1]) Diese Urkunde, ausgestellt in der bischöflich lausannischen Stadt Aventica, wo nur burgundische Zeitrechnung galt, gehört höchstwahrscheinlich dem 6. Januar 1257 an.

[2]) Inventarium über die Documente der Schaffnerei Köniz.

[3]) Tableau top. de la Suisse T. I. Pr. No 22.

[4]) Vgl. Neugart, C. D. II. 159, 271.

322.

Hugo, Pfalzgraf von Burgund, und Alix, seine Gemahlin, schenken dem Kloster Altenryff die Kirche Roth im Constanzerbisthum.

1253. November 29.

Haller, Cod. dipl. Msc. auf der Stadtbibl. von Bern, B. XX. Fol. Die Abbildung des Siegels der Pfalzgräfin in gleicher Sammlung, Bd. XLIV. (No. 69.)

Nos Hugo Comes Burgundie Palatinus, et nos Alix Comitissa Burgundie Palatina notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod nos concessimus et concedimus religiosis viris Abbati et Conventui Alteripe, Cisterciensis ordinis, Lausannensis Diocesis, quicquid juris habemus et habere debemus et possumus in ecclesia de Rothe[1]), Constantiensis Diocesis, ab ipsis Abbate et Conventu et suis successoribus pacifice et quiete in perpetuum possidendum, cum dicta ecclesia ad dominationem nostram et predecessorum nostrorum dignoscatur plenarie pertinere. In cujus rei testimonium presentibus litteris sigilla nostra duximus apponenda. Actum anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio. In vigilia beati Andree Apostoli.

[1]) Wahrscheinlich Dürrenroth, im bern. Oberamt Trachselwald. Möglicherweise aber Roth unweit Lucern.

Auf diese Urkunde bezieht sich diejenige des Grafen Hartmann v. Kyburg d. Jüngern und seiner Gemahlin Elisabeth, v. 12. April 1261 (No. 420 a.), worin die Schenkung bestätigt wird. P. Neugart, der die letztgenannte Urkund geliefert hat, würde wahrscheinlich auch die frühere beigegeben haben, wenn sie ihm bekannt gewesen wäre. Das Datum unserer Urkunde führt zu einer kleinen chronologischen Erörterung. In der Urkunde von 1261 wird bezeugt, dass Graf Hartmann und seine Gemahlin sich aus dem Schenkungstitel vergewissert, die Schenkung sei *früher* als ihr Heirathsvertrag, durch welchen dem Grafen alle Rechte des Meranischen Hauses im Sprengel von Constanz als Mitgift abgetreten worden. Nun ist der Heirathsvertrag vom 28. Januar 1253, die Schenkung aber, wie unsere vorliegende Urkunde ausweist, vom 29. November desselben Jahres datirt, mithin scheint diese nicht früher, sondern 10 Monate später als jener ausgestellt. Dieser scheinbare Widerspruch rührt aber nur von dem nach Incarnationsstyl datierten Heirathsvertrag (No. 328) her, der am 28. Januar 1254 heutiger Zeitrechnung, und nicht 1253, abgeschlossen worden war. — Die Besitzungen Hugo's und Alixen's v. Burgund in den Sprengeln von Constanz und Cur (No. 328 u. 420a.), waren von Alixen's Grossvater Otto, Sohn Kaisers Friedrich I. und Beatrixens v. Hochburgund, auf Alix fortgeerbt: sie waren Bestandtheile des Nachlasses der Grafen von Lenzburg, und von jenem Kaiser seinem Sohne Otto zugetheilt worden, der dieselben, verbunden mit der mütterlichen Pfalzgrafschaft Burgund, seinen Nachkommen hinterliess.

[1]) Cod. dipl. alem. II. 242.

[2]) Donatione prefatorum H. Comitis et A. Comitisse *ante* contractum matrimonii . . . facta etc.

323.

Hartmann der Jüngere, Graf von Kyburg, befiehlt Schultheiss und Burgern von Freiburg das Kloster Altenryff zu schirmen.

1253. Im November.

Haller, Coll. dipl. Msc. Bd. XX. 81 Fol. Soloth. Wochenbl. 1828, S. 338. Martene-Durand, Coll. ampliss. VI. 316.

H. junior Comes de Kyburg, dilectis suis Sculteto et Burgensibus de Friburgo, tam majoribus quam minoribus, amoris gratiam cum salute: Cum omnis potestas a Deo est, pium et justum est, quod omnes vere nobiles et pollentes defendere studeant impotentes miserabilesque personas, ne ingrati apud illum existant, a quo sunt in potestatibus constituti. Nos igitur dilectos nostros, Abbatem et Conventum Alteripe, et res ipsorum, quos specialiter pre ceteris diligimus et quorum servitia devota sepius experti sumus, in protectionem nostram recepimus, ipsis beneficium defensionis ita impendentes, quod injuriam passis satisfaciant, et si — quod absit — ab ipsis indebite gravati fuerint aliqui, emendam prestent de consuetudine ordinis eorum approbata. Unde

dilectioni vestre mandamus, precipimus, et affectuose rogamus, quod pro amore nostro ipsos et res ipsorum totaliter defendatis, sicut personam nostram et proprias res nostras defendere debetis, protegere et servare: maxime cum ipsi parati sint stare juri, sicut Religiosi in foro ecclesiastico stare debent, et omnibus plenariam justitiam exhibere. Datum anno Domini M.CC.LIII. Mense Novembris.

324.

Schlichtung eines Streites zwischen Grafen Hartmann dem Jüngern von Kyburg und dem teutschen Orden, über Zehnten der ausgestorbenen Grafen von Laupen.

1253. December 15.

Bern. Lehenarchiv, Köniz. Docum. K. AA. No. 1. K. AA. No. 1. Köniz Vidimus v. 7553. Bl. 82.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Cum ea que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, memorie scripturarum frequentius commendentur. Notum sit universis, tam presentibus quam futuris, quod cum super quibusdam decimis ecclesie de Kunitz ad quondam Comitem de Loupen pertinentibus, inter illustrem Comitem Hartmannum juniorem de Kyborc ex una, et religiosum virum fratrem Gotefridum Rectorem domus Theutonicorum per Alsatiam et Burgundiam ejusque confratres ex parte altera questio moveretur. De prudentum consilio, videlicet F. Constantiensis Canonici, notarii dicti Comitis, B. nobilis de Bremgartin et aliorum plurimorum, amicabilis intervenit compositio, sub hac forma. Quod prefatus comes non solum dictarum decimarum, verum etiam novalium, que jam sunt vel in posterum erunt, ad ipsas decimas pertinentium, ad tempus vite sue medietatem, sine omni contradictione vel impedimento, pro bono pacis percipiat. Tali tamen adjuncta pactione. quod sive dictus comes prefatum castrum Loupen ad opus sui et heredum suorum retinuerit, seu aliquo casu contingente aliis reliquerit possidendum, prefate decime ad nullos heredum suorum transeant. Sed dicta ecclesia sepenominatas decimas, post decessum dicti comitis integre percipiat, ac in perpetuum pacifice possideat. Hoc nichilominus adjecto, quod prelibate decime de consensu partium colligantur, vel concedantur, et concesse pariter dividantur. In cujus rei testimonium et robur in posterum valiturum, sigillo venerabilis patris ac domini Lausannensis Episcopi, cum sigillis partium placuit communiri. Acta sunt hec apud Landeshuotte, et conscripta apud Nudorf, presentibus fratribus B. et R. sacerdotibus. et fratre H. de Somolswalt, confratribus domus theutonicorum. Magistro Wernhero Beronensi canonico.

dominis C. et Uol. sacerdotibus. C. clerico de Dezinhove, et aliis quam pluribus. Anno ab incarnatione domin M°.CC°.LIII°. XVIII. Kal. Januarii. Indictione XI.

Die Siegel der Grafen Hartmann und des teutschen Hauses hängen am Briefe.

Den quondam Comitem de Laupen, der wahrscheinlich der letzte seines Geschlechts war, hält v. Wattenwyl für den 1223 genannten Ulrich von Laupen, und leitet, in Verbindung mit der Interlakenurkunde v. 1259, seinen Stamm von den Grafen von Buchegg her [1]). Siehe über diesen Gegenstand die Urkunde der Gräfin Elisabeth v. Kyburg vom 29. Sept. 1263, No. 440.

[1]) Hist. du Cant. de Berne S. 71, Note A. Msc. der Stadtbibl. zu Bern.

325.

Hartmann der Jüngere, Graf von Kyburg, befiehlt dem Schultheiss und den Burgern von Freiburg den Schutz des Klosters Altenryff, nebst Rückerstattung dessen, was Conrad von Vivers dem Kloster geraubt hatte, Jan.

1253.

Haller, Coll. dipl. Ms. fol. XX. 69. Zurlauben Tabl. topogr. I. Beil. No. XXIII. S. XVI. Soloth. Wochenbl. 1828, S. 338.

Hartmannus junior Comes de Kyburg. dilectis suis, Sculteto et Burgensibus de Friburg, majoribus et minoribus, amoris plenitudinem cum salute. Cum dilectus et familiaris noster Abbas Alteripe diligens, solicitus et fidelis valde fuerit in negotiis nostris et pro amore nostro multum laborarit, quem etiam in protectionem et defensionem nostram, et Domum Alteripe cum rebus suis recepimus; dilectioni vestre mandamus, precipimus et quantum valemus instanter rogamus, quatenus dictum Abbatem et Domum Alteripe sicut personam meam et res nostras proprias defendatis et custodiatis pro amore nostro, maxime cum ipsi parati sint, tamquam Religiosi in foro ecclesiastico stare juri, prout debent. Predam autem ipsorum, quam Conradus de Vivier cepit, dum prefatus Abbas Alteripe esset in servitio nostro tanquam nuncius noster proprius, a latere nostro missus ex parte nostra et vestra, efficaciter requiratis et restitui faciatis, sicut vos velletis et etiam justum esset, quod nos res vestras custodiremus et requireremus. Dictus vero Conradus, si restituere noluerit res acceptas, sciat se fregisse custodiam nostram, et res Alteripe injuste tanquam res nostras proprias retinere. Datum anno Domini M.CC.LIII.

Anna, Tochter Grafen Rudolphs von Rapperschwyl, die erste Gemahlin Grafen Hartmanns des Jüngern v. Kyburg war, nach Tschudi (I. 149) am 29., nach dem Sol. Wochenblatt (1830, S. 547) am 31. Mai, zu Wettingen beerdigt worden; ihr einziger Sohn war ihr vorabgestorben, und Graf Hartmann wünschte sich Erben. Dieser Wunsch hatte seine am 28. Januar 1254 abgeschlossene

Verlobung mit Elisabeth, Tochter der Pfalzgrafen Hugo von Burgund, und Alixens geb. Pfalzgräfin von Burgund zur Folge (s. hienach No. 328). Sehr wahrscheinlich hatte die in vorstehender Urk. angeführte wichtige Sendung des Abtes von Altenryff durch Hartmann diese Angelegenheit zum Gegenstande.

326.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg spricht die in einem gewissen Theile der Stadt Freiburg (am östlichen Ufer der Sane) gelegenen oder zu erbauenden Häuser ihren Erbauern zu.

1253.

Soloth. Wochenbl. 1828, S. 340.

Nos Hartmannus junior Comes de Kyburg, universis ad quos presentes litere pervenerint, notum facimus, quod de consilio et voluntate omnium Burgensium de Friburgo Casalia, que inter Burgillon et Galteron et portam de Augia sita sunt, et Casalia que a porta de Augia usque portam inter viam, que ducit versus portum et Sanonam [1]) sunt, edificantibus ibidem domos, secundum jura et bonos usus et consuetudines de Friburgo contulimus. In cujus rei testimonium presens charta sigillo nostro et sigillo Communitatis de Friburgo est roborata. Anno Domini M.CC.LIII.

[1]) Die alte sogenannte Bernerbrücke zu Freyburg war noch nicht gebaut. Anmerk. v. Lüthi. Statt »portum« dürfte vielleicht »pontem« zu lesen sein.

327.

Pabst Innocentius IV. bestätigt den Vertrag zwischen dem Kloster St. Urban und dem Pfarrer zu Wynau über den streitigen Wynauer Zehnten.

1254. Januar 25.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Aarwangen, ohne Archivzeichen.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilecto filio. Preposito ecclesie Zouingensis. Constantien. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte dilectorum filiorum. Abbatis et Conventus Monasterii sancti Vrbani Cistertien. ordinis Constant. dioc. fuit propositum coram nobis quod cum inter ipsos ex parte una et . . plebanum de Wimenowe ex altera, ejusdem dioc. super quibusdam decimis et rebus aliis suborta

fuisset materia questionis, tandem mediante et consentiente bone memorie D. Episcopo Constantien. loci diocesano, amicabilis inter partes compositio intervenit prout in ipsius Epi. litteris quarum tenorem de verbo ad verbum litteris nostris inseri fecimus plenius continetur. quam compositionem iidem Abbas et Conventus petierunt apostolico munimine roborari. Nos igitur eorumdem supplicationibus inclinati: compositionem ipsam sicut sine pravitate provide facta est et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata: per nostras litteras duximus confirmandam. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus quatinus prefatos Abbatem et Conuentum non permittas super hiis contra confirmationis nostre tenorem ab aliquibus indebite molestari. Molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Lateran. VIII. Kal. Febr. Pontificatus nostri anno undecimo.

Das päbstliche Siegel ist vorhanden.

Folgende Urkunde betrifft den nämlichen Gegenstand: sie liegt im bernerschen Lehensarchiv, Invent. Aarwangen, hat aber kein Archivzeichen, sondern die uralte Aufschrift: Lre. E. Constant. Epi. quibus testatur, quod C. quondam plebanus in Wimnowe cessit questioni quam nobis movebat super quibusdam decimis dicte Ecclesie.

Ebirhardus dei gratia Constantiensis Episcopus, universis has litteras inspecturis in perpetuum. Officii nostri debitum hoc requirit, ut Religiosorum quieti quantum cum deo possumus consulamus. Hac igitur consideratione permoti, volentes viris Religiosis . . Abbati et Conventui domus Sancti Vrbani, Cicerstien. ordinis, nostre Dioc. in hac parte a judiciorum strepitu in posterum precavere, notum facimus universis, quod cum Conradus Rector Ecclesie in Wimenowe dictis Religiosis, super Decimis possessionum omnium quas infra terminos dicte parrochie excolunt, contra compositionem inter dictos Religiosos et Berchtoldum quondam Plebanum dicte Ecclesie initam et a felicis Recordationis quondam Diethelmo predecessore nostro roboratam, sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur. questionis materiam suscitasset. dictus Conradus tandem in nostra presentia recognovit, quod hujusmodi controversis calumpnie vicio penitus non careret. Quapropter idem, usus consilio saniorum cessit in manus nostras, petens hujusmodi cessionem nostris litteris roborari. Nos igitur ad ejusdem petitionem ob dictorum Religiosorum commodum et quietem, sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum Constantie: Anno domini M.CC.L. sexto. II. Idus Octobris. Indictionis quintedecime.

Das Siegel Bischof Eberhards hängt an der Urkunde (No. 75).

S. P. Hergott, Urk. No. 256, Bd. II. S. 206. Auch die Urkunde Bischofs Diethelm v. J. 1201 steht bei P. Hergott.

328.

Ehevertrag zwischen Grafen Hartmann dem Jüngern von Kyburg und Elisabeth, der Tochter Grafen Hugo's von Chalon, und Alis, Pfalzgräfin von Burgund.

1254. Januar 28.

Das Original im Archiv zu Besançon, B. 747. Nach einer durch Herrn Archivar Duvernoy eigenhändig von diesem Original gezogenen Abschrift. Abgedruckt in den Mem. hist. sur la ville de Poligny p. Fr. Fel. Chevalier (Lons-le-Saunier 1767) Bd. IV. Urk. No. XL.

Nos Hartmannus junior de Kiburc notum facimus vniuersis presentes litteras inspecturis, quod nobilis vir Hugo comes palatinus Burgondie et nobilis A. Comitissa palatina uxor eius dederunt nobis pro dote seu maritagio Elizabeth filie eorundem primogenite uxoris nostre mille Marcas argenti boni, de quibus nobis satisfecerunt et de ipsis nos tenemus bene pagatos, et quicquid iuris habebant et habere debebant in castro quod dicitur Linzeborc et suis appendiciis ac rebus aliis, castris, villis et iuribus existentibus in Curiensi et Constantiensi diocesibus ad dominium ducatus Meranie et quondam Comitis Othonis fratris regis Philippi, cum feodis, vassalis, homagiis, hominibus et rebus aliis vniuersis ad dictum Castrum et dominia prelibata in dictis diocesibus spectantibus, hoc addito et expresso quod si contigerit dictam E. uxorem nostram sine liberis, quod absit, decedere, medietas argenti supradicti et aliarum rerum et possessionum supradictarum acquisitarum, acquirendarum et recuperandarum in dictis diocesibus nobis et nostris heredibus iure hereditario remaneat. Alia vero medietas ad predictos comitem et comitissam Burgondie et eorum heredes libere revertantur. Item sciendum est quod nos dedimus eidem E. uxori nostre in donationem propter nuptias seu dotalitium, Castrum Burcdorff, Oltingin, Lantshute et Utzenstorf villam cum omnibus appenditiis, feodis, vassalis, homagiis, hominibus, iuribus et rebus aliis ad dominium dictorum castrorum et ville pertinentibus. Insuper dedimus et contulimus predicte E. uxori nostre Curtem in villa Buxie in donum propter nuptias matutinum quod vulgariter dicitur Morgengabe, cum omni iure advocatie, districtu et omnibus appenditiis, videlicet hominibus, silvis, pascuis et rebus aliis vniuersis, ad dicte *Crucis* [1]) proprietatem et dominium spectantibus. Et hec omnia promisimus iuramento interposito, tenere et observare nec contra venire. Quod si contra predicta venire voluerimus vel heredes nostri, volumus et concedimus quod venerabiles patres, — Constantiensis, Lausannensis, Basiliensis Episcopi qui pro tempore *fuerunt*, nos et heredes nostros per omnimodam excommunicationis sententiam in personam et interdicti in totam terram nostram compellant, usque ad condignam satisfactionem. In cuius rei testimonium, presentes litteras sigillis nobilium virorum, H. Comitis de Kibc patrui et Lodoici senioris, Comitis de forbc [2]) consanguinei nostri et nostro fecimus communiri. Actum anno Dni.

millesimo CC^mo quinquagesimo tercio, mense Januario, die martis proxima post festum conversionis Sti. Pauli.

[1]) Soll ohne Zweifel heissen »*Curtis.*«

[2]) Ohne Zweifel Frobc. d. h. Froburg.

Diese Urkunde verbreitete, als sie bekannt wurde, ein neues Licht über die Kyburgische Stammfolge. Tschudi, der Vater unserer Geschichte, hatte viel hierüber gefabelt[1]). Bald machte er Anna, die Erbtochter Graf Hartmanns des Jüngern, zur Gebieterin von Lenzburg, Zug und Aargau und gab ihr eine Gräfin von Rapperswyl zur Mutter; bald[2]) macht er Eberharden, der durch seine Heirath mit dieser Anna das Kyburg-Burgdorfische Haus gründete, zu einem Sohn Graf Hartmanns von Kyburg, den er sich aber als einen andern, mit Hartmann dem Aeltern nur beiläufig verwandten und von Hartmann dem Jüngern verschiedenen Stammesgenossen denkt. Stumpf[3]), kein schlechter Gewährsmann, kennt dem Grafen Hartmann d. J., neben der Rapperswyl'schen Anna, noch eine zweite Gemahlin Elisabeth und gesteht durch das beigefügte *N.*, dass er ihr Geschlecht nicht kenne. Nur darin irrt er, dass er ihre Tochter auch Elisabeth nennt. — Guillimann[4]) hat den Namen Anna richtig, macht aber die zweite Gemahlin, Stumpf's Elisabeth N., zu einer Gräfin von Werdenberg, Hugo's Tochter, mit der Versicherung: Clara hæc omnia ex Instrumentis Archivi friburgensis. Auch Pat. Herrgott[5]), dem freilich unsere Archive verschlossen blieben, wusste nichts Anders, obgleich die Urkunden von Altenryff ihn eines bessern belehren konnten. Selbst v. Wattenwyl[6]) stellte noch in seiner letzten, nur ein Jahr vor der Herausgabe unserer Urkunde erschienenen Auflage die Elisabeth von Werdenberg als Gr. Hartmanns zweite Gemahlin auf. Der Irrthum kam daher, dass man sich die nahe Verwandtschaft der Häuser Kyburg und Montfort-Werdenberg nicht anders zu erklären wusste. Nun meldete Baron Zurlauben in einem Briefe von Paris v. 25. Mai 1772 dem unermüdeten Kammerer J. E. Füssli[7]): „In dem Archiv zu Dole befindet sich eine Urkunde, vermöge welcher Gr. Hartmann der Jüngere v. Kyburg im J. 1253 ausgesagt, dass sein Schwiegervater Hugo, Pfalzgraf v. Burgund, seiner Tochter Elisabeth, die er geehlicht, 1000 Mark und die Grafschaft Lenzburg zur Ehesteuer gegeben habe.“ — Er hätte vielleicht besser gethan, seinem gelehrten Freunde das Werk Chevalier's selbst, das in den 3 oder 4 Jahren seiner Existenz noch nicht bis Zürich gekommen war, oder wenigstens eine Abschrift der Urkunde zu senden, statt ihn mit einer solchen Nachricht zu überraschen, die zudem, soweit sie Lenzburg betraf, nicht ganz richtig war. In welche Verwirrung Füssli durch diese Mittheilung gerieth, hat er seinen Lesern mit einer einnehmenden Treuherzigkeit erzählt und eingestanden: „er wisse nicht, wie die Sache auseinander zu lesen sei.“ Der aufmerksame v. Wattenwyl benutzte gleich nach der Erscheinung von Chevalier's Werk unsere Urkunde, sowohl in der Geschichte des Kantons, als in derjenigen der Stadt[8]), und wenn schon diese zwei verdienstvollen Werke handschriftlich geblieben sind, so wurde doch durch den Auszug in Haller's Bibliothek der Schweizergeschichte[9]) die Wahrheit bekannt gemacht. Müller endlich hat die Sache in einer gelehrten Note abgehandelt[10]), nur suche Niemand auf sein Wort unsere Urkunde in den Zurlauben'schen Stammtafeln. Es muss auffallen, dass Graf Hartmann der Jüngere erst 3 volle Monate nach eingegangener zweiter Ehe daran dachte, für seine verstorbene erste Gemahlin, die wirklich eine Gräfin von Rapperschwyl war, eine Jahrzeit zu stiften. Die desfalsige Urkunde steht bei Herrgott[11]) und da er in derselben von seinem Verlust als von einem ganz neulichen Ereigniss spricht, so müsste er sich wenigstens unmittelbar nach diesem Ereigniss wieder verlobt haben, wenn nicht aus dem ganzen Inhalte der Jahrzeitstiftung deutlich hervorgienge, dass diese mit der zweiten Verehelichung durchaus nicht in das nämliche Jahr fallen kann. Der 31. Mai 1253 war nämlich zugleich der Tag der Jahrzeitstiftung und *der Begräbniss* der ersten Gemahlin Graf Hartmanns d. Jüngern: unmöglich konnte also letzterer am 28. Jan. 1253 mit Elisabeth von Burgund

verlobt sein. — Eine andere Schwierigkeit ist in den Anmerkungen zu einer Altenryfferurkunde, die von d. J. berührt. Beide verschwinden, wenn man sich der Verschiedenheit der damaligen burgundischen Zeitrechnung, mit dem Jahresanfang am 25. März, von der gewöhnlichen, erinnert: dass aber das Datum dieses Ehevertrages nach burgundischem Styl zu verstehen, und derselbe am 27. Januar 1254 ausgestellt worden sei; sowie dass Graf Hartmann sich schon vor seiner Verlobung mit Elisabeth von Burgund, und bereits zur Zeit des Hinscheides seiner ersten Gemahlin, Anna von Rapperschwyl, im Besitze des Schlosses Lenzburg befunden haben müsse, beweist eine von diesem Grafen Hartmann unter dem 4. Junius 1253 von Lenzburg datierte Verzichtleistung auf alle seine Rechte auf des Klosters Wettingen Leute im Lande Uri, ausgestellt für das Seelenheil seiner am 30. Mai vorher verstorbenen, und zu Wettingen begrabenen Gemahlin Anna, seines Vaters, des Grafen Wernher, seiner übrigen Freunde und Verwandten und für sein eigenes. Das Datum lautet ausdrücklich: Acta sunt hec in Castro *nostro* Lenceburg, anno ab Incarnatione Domini nostri Jesu Christi M.CC.LIII. pridie Non. Junii, Indictione XI[a] feliciter. (Archiv Wettingen. S. auch Sol. Wochenbl. 1830, p. 549.) S. über die Zeitfolge der Ereignisse und einschlagenden Urkunden die Bemerkungen zu No. 324.

1) Tschudi, Chron. I. 164.
2) Ebend. 165. 180.
3) Stumpf, II. 105. b. 235. b.
4) Guillim. habsburg. L. VII. c. 7. Thes. hist. helv. p. 101.
5) Herrgott, geneal. habsburg. Tom. I. p. 57, gestützt auf eine St. Urban. Urk. v. 1266, worin Werdenberg den Grafen Hartmann d. J. »avunculum« nennt.
6) Abrégé de l'hist. de la confédérat. T. II. Tables No. II.
7) Füssli, Erdbeschreib. Th. IV. Vorr. S. LV.
8) Hist. de la ville de Berne p. m. 18. Hist. du Cant. I. 218.
9) Haller, B. d. S. IV. 339.
10) Müller, S. G. I. 504. n. 840, vgl. Geschichtf. IV. 140.
11) Herrgott, T. II. No. 372, p. 302 s. perculsi diri vulneris novitate — recenti morte illustris feminæ etc.

329.

Ritter Ulrich, genannt Swartz, verkauft Wernern v. Sigriswyl, Burger zu Bern, einen Mansus und seinen Thurm zu Gurzelen nebst einem Lunare zu Seftingen.

1254. März 2.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, V. 19. Doc. B. VII. 723.

Noverint universi tam posteri quam presentes. quod ego Uolricus miles dictus Swarz. et uxor mea Berchta Werinhero dicto de Sigriswile. Burgensi in Berne et uxori sue Agnese cum omni cautela vendentes Allodii nostri mansum situm in Gurzillon. et turrim ibidem. nec non lunarem in Seftinges dedimus per omnem utilitatem Juriditionem ac per sua appenditia cum cespite nec non plantula liberaliter et perpetue possidenda. Super quibus datis et venditis legittime Nos etiam tenemur illis Warentiam justam ferre. Testes hujus sunt. Dominus Petrus Comes de Buocheca Sculletus in Berne. Waltherus dictus de Wediswile. Chono de Ruti Nobiles. Gerardus de Rumilingen.

Rodolfus de Alwandingen. Chono de Worwo Milites. Hen. Bochsilman. Conr. de Zurich. Bs. de Belperc. Rodolfus Vrieso. Conr. de Schuinnon. B. Marschalk. Nicolaus Beheim. R. de Chrochtal. P. Schellere. et alii quam plures. In cujus etiam rei durationem et sui conservationem. Ego predictus Uol. miles de Swarz. et ad petitionem meam Communitas Bernensium per consensum uxoris mee Berchte nostris sigillis presentem paginam dedimus consignatam. Datum Berne Anno domini M°.CC°.LIII°. In secunda feria post festum Mathie Apostoli.

Es hängen die Siegel der Burger von Bern und Vlrici de Swartn, No. 76.

Diese Urkunde ist höchst wahrscheinlich burgundisch datiert: erstlich weil der burgundische Styl im ganzen Bisthum Lausanne, folglich auch in Bern, Curialstyl war: und denn auch, weil St. Mathiäfest 1253 selbst auf einen Montag, feria secunda, fiel, für welches Jahr denn das Datum eher „in octave festi S. Matthie" lauten würde; 1254 hingegen fiel dieses Fest auf einen Dienstag, wo dann die Worte dieses Datums sich besser schicken.

329 a.

Thüring und Ita von Pätterlingen vergaben dem Kloster Fraubrunnen Grundstücke zu Büren.

1254. März 3.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Fraubrunnen, A. 28. Doc. B. I. 369.

Innotescat omnibus. presentem paginam inspecturis. quod ego Torincus de paterniaco [1]) et Ita uxor mea dedimus conventui cenobii de fonte sancte marie. Cisterciensis ordinis. jn titulum recti et liberi allodii quoddam abergementum situm apud Burron [2]) cum omni utilitate et juridictione. et cum omnibus ejus appendiciis libere ac perpetue possidendum. Ita tamen quod mihi Torincho supradicto et uxori mee. Ite quamdiu vixerimus. decem solidi censuales annuatim a prefato cenobio conferantur. Sed de predictis decem solidis post mortem nostram, heredibus nostris vel aliquibus aliis successoribus nullo modo tenetur respondere. sed debet predictum abergementum quasi liberum et rectum allodium possidere. Preterea quandocunque dicti cenobii religionem inspirante domino intrare vel ego Torincus vel Ita. vxor mea voluerimus conferre nobis bona fide ac voluntarie promiserunt. In cujus rei testimonium presentem paginam sigillo domini Petri plebani de Friburgo fecimus roborari. Datum anno domini M°.CC°.L°.IIII°. Feria tertia post dominicam qua cantatur invocavit. Mense martio.

[1]) Sollte dieses Paterniacum nicht etwa eher auf das dem Kloster Fraubrunnen so nahe Dorf Bätterkinden, als auf die entfernte Stadt Pätterlingen zu deuten sein? Nur der siegelnde Pfarrer von Freiburg stimmt noch einigermassen für Pätterlingen.

[2]) Wahrscheinlich das Fraubrunnen ebenfalls sehr nahe Dorf Büren zum Hof, und schwerlich das Städtchen Büren an der Aare.

330.

Die Brüder Heinrich und Rolin von Rede (Ried?) entsagen allen Rechten auf die Güter Burkhards von Herzwyl zu Üttlingen.

1254. Im März.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee C. 36, Doc. B. II. 145.

Universis ad quos presentes pervenerint, frater Hartungus Gardianus fratrum minorum de Berno rei geste noticiam cum salute. Noveritis singuli et universi, quod dominus Henricus clericus plebanus de Hasela et Rolinus germanus suus, dicti de Rede, renuntiaverunt, in presentia nostri, et aliorum plurium honestorum virorum, omni juri, quod se habere dicebant, in bonis in Vttelingen quondam patris et matris eorum, que bona Burcardus de Herzwilre civis Bernensis, nunc possidet, titulo emptionis. Cui renuntiationi interfuerunt, Petrus dictus Lirke, Henricus Bosselman, Conradus de Sunne, Henricus de Bundessen, Bertholdus de Rikersberc, Johannes de Herzwilre, Jordanis Misscelere, Henricus Glesin, Uolricus Vncin. Rodolfus Novemcapita, et alter Rodolfus dictus Novemcapita, cives Bernenses. Sane Rodolfus ultimo nominatus, eandem renuntiationem, nomine predicti Bur. de Herzwilre recepit libere in manus suas. Acta sunt hec anno domini M°.CC°.LIIII. Mense Marcio.

Vorhanden sind Bruchstücke des Siegels der Mindern Brüder (Franciscaner) zu Bern.

Wie ist das Datum dieser Urkunde mit dem Chronicon de Berno zu vereinigen, welches den Einzug der Franziskaner oder Minoriten in Bern erst in das Jahr 1255 setzt? Bruder Pfund kann sich leicht eher geirrt oder misschrieben haben, als der Guardian des Klosters selbst.

331.

Berchtold, Herr v. Strassberg, schenkt dem Kloster Erlach ein Haus zu Büren und befreit dasselbe von Abgaben.

1254. Julius 9.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Johann G. 16, Doc. B. II. 390.

Universis ad quos presentes littere pervenerint. dominus B. de Strazperch noticiam subscriptorum. Ut ea que geruntur in tempore perhenni stabilitate permaneant incorrupta: scriptorum auctenticorum testimoniis debent roborari. Hinc est quod nos scire volumus universos et singulos presentium inspectores. quod nos eternam sperantes a domino retributionem, contulimus Abbati et Conventui Monasterii Herilacensis Lausannensis

diocesis de consensu et bona voluntate B. filii nostri et aliorum heredum nostrorum casale in Bvron in remedium anime nostre: et parentum nostrorum sub ea forma, ut illud casale liberum et exemptum in perpetuum existat. a vigiliis talliis. et ab omnibus aliis exactionibus, et omnibus rebus quas communitas civium in civitatibus habere consuevit. Preterea eidem Monasterio, in prenominata villa contulimus Bannum vini perpetualiter. sub tali forma, quod statim advenientibus tribus terminis sequentibus, scilicet festo omnium sanctorum, festo beati Hilarii. et festo beati Johannis baptiste, singulis terminis in eadem villa XX. somas vini debeant vendere. nec alter ibidem aliquod vinum in prejudicium eorum, et sine eorum voluntate vendere presumat. donec predictam summam vini vendiderint. Testes autem qui huic donationi interfuerunt sunt hii. Petrus prepositus Herlyacensis. G. decanus in Tocingen. C. Plebanus de Granges. et Bur. plebanus de Bvron. Dominus Ja. dictus de Dulione. et frater ejus Reinaldus. et H. Scultetus ibidem. et C. de Willisowe. et alii quam plures viri idonei tam clerici quam laici. Ne autem hujusmodi donatio in posterum dissolvi valeat. vel ab aliquibus violari. nos in testimonium presentem paginam sigillorum venerabilium virorum fratrum nostrorum, scilicet H. prepositi Solodorensis. R. Comitis. Ul. domini de Arconciaco. et nostro [1]) fecimus roborari. Datum Anno Incarnationis dominice M°.CC°.L°.IIII°. VII. Idus Julii. tempore Haymonis abbatis.

Vorhanden: die Siegel Probst Heinrichs, mit der Umschrift: S. Henrici PPositi .... asterii Grandecallis (No. 77) des Grafen Rudolf v. Neuenburg, Berhtoldi Comitis de Straspch (No. 79), Bruchstücke desjenigen Ulrichs v. Arcuncie, und das Contrasigill des Grafen Rudolf (No. 78), mit der Umschrift: Sigillum Veritatis.

[1]) Hier fehlt ein Wort: munimine oder impressione.

332.

Wilhelm, Röm. König, bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Bern, und verspricht, dieselbe dem Reiche nie zu entfremden.

1254. November 2.

Bern. Staatsarchiv, Fach der Kaiserbriefe.

Willelmus Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Dilectis fidelibus suis. Sculteto consiliariis et universis civibus de Berne gratiam suam et omne bonum. Ad imitationem predecessorum nostrorum Imperatorum seu Regum volentes quibuslibet Imperii fidelibus jura nec non et consuetudines approbatas inviolabiliter conservare. specialius autem dilectam nobis universitatem vestram quam preclare fidei strenuitas commendat. prout cognovimus relatibus plurimorum intendimus ampliori gratia confovere.

Promittimus vobis et promisisse tenore presentium profitemur. quod singula et universa jura vestra. libertates seu consuetudines bonas. vobis illesas conservabimus. prout indulte vobis sunt ab Imperatoria Maiestate. Promittimus etiam sinceritati vestre quod nunquam vos ad alicujus suggestionis scrupulum. titulo donationis. Inpheodationis seu etiam obligationis. alienabimus ab Imperio et a nobis sed in nostro et Imperii dominio perpetuo curabimus vos habere. Ad cujus *promisionis* nostre memoriam evidentem presentes literas conscribi et sigillo celsitudinis nostre iussimus communiri. Datum apud Eckemunden IIII. Non. Nouembris. Indictione tercia decima.

Siehe das Siegel König Wilhelms (No. 98).

Zur Vergleichung diene eine andere Bestätigungsurkunde, welche K. Wilhelm in demselben Jahre für eine ungefähr gleich bedeutende Stadt, Colmar, ausstellte. Der Unterschied zu Gunsten Berns ist ziemlich auffallend.

Wilhelmus Dei gracia Rom. rex semper Augustus, universis sacri imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cupientes proni ad gratiam inveniri, ipsam illis gratanter impendimus, qui eam sibi vendicant favorabilem et benignam suorum exigentiis meritorum. Hinc est, quod nos sincere fidei puritatem et devotionis affectum, quem dilecti fideles nostri cives Columbarienses ad sacrum Romanorum imperium hactemus gessisse noscuntur, diligentius attendentes, ipsis omnia jura, libertates et privilegia dudum a divis imperatoribus et regibus Romanorum predecessoribus nostris juste ac pie concessa, liberalitate regia confirmamus, promittentes ea omnia inviolabiliter observare, ac facere ab universis et singulis observari, et presenti edicto districtius inhibentes, ne quis ipsos contra nostre confirmationis tenorem impedire presumat. Quod qui fecerit, gravem celsitudinis nostre indignationem se noverit incursurum. Datum Hagenowe, VI. Idus Marcii, Anno Dni. miliesimo CCL. quinto [1].

[1] Schöpflin, Alsat. dipl. P. I. No. 559, p. 413.

333.

Aymo, Herr von Montenach, huldigt Petern von Savoien für sein festes Haus zu Belp und für seine Dörfer Loveins und Lentigni.

1254. December 28.

Turiner Hofarchiv, Invent. waadtländ. Lehen, pergam. Codex, fol. XV. verso.

Ego Aymo dominus de Montagniaco significo vniuersis presentes literas visuris uel audituris me fecisse homagium ligium pro me et heredibus siue assignatis meis Illustri viro domino petro de Sabaudia recipienti pro se et heredibus siue assignatis suis pro domo mea forti de Pelpa et pro uillis meis de Loueins et de Lintinie cum hominibus, terris, aquis, pratis, nemoribus et omnibus aliis que habeo vel alter habet de me in predictis uillis de Loucins et de Lintinie et in territoriis eorumdem, quam domum reddi-

bilem et terras, uillas cum territoriis earundem et omnibus aliis ad ipsas pertinentibus ab eodem domino Petro recognosco in fendum me tenere. Conneni etiam cum ipso domino Petro quod de Castro meo de Montagniaco possit tam ipse quam heredes siue assignati sui facere pacem et guerram contra qnascunque personas, et quod ipsnm Castrnm ipsi et heredibns sine assignatis snis, tam ego quam heredes siue assignati mei, ad omnes necessitates suas imperpetuum reddamus. et sine contradictione tradamus. Saluo iure Comitis de Kibor. si quod dictus Comes habeat in Castro predicto. que omnia me facturum et seruaturum bona fide pro me et heredibus siue assignatis meis. et in nullo contranenire. tactis sacrosanctis euangeliis iuraui. Promittens et in nirtute prestiti iuramenti me facturum et curaturum. quod homines mei de castro Montagniaco omnia predicta et singula ei iurent se inuiolabiliter seruaturos sicut superius est expressum. et quod tam ego quam predicti homines mei. sicnt predictum est. contra omnes homines de ipso Castro iuuemus eundem. In cuius rei testimonium ipsi domino Petro tradidi has literas meas patentes. Datnm Gebenn. Anno Domini M°.CC°.L°. quarto. V. Kalendas Januarii.

334.

Graf Hartmann der Jüngere v. Kyburg nimmt das Priorat Rüeggisberg sammt allen Besitzungen desselben in seinen Schirm auf.

1254.

Bern. Staatsarchiv, Invent. St. Vincenzenstift. Im Doc. B. nicht eingetragen.

Nos H. junior comes de Kibor universis ad qnos presentes litere pervenerint notum facimus quod domum Montis Richerii et quicqnid ad eandem domum in hominibus aut aliis rebus pertinet et quicquid ipsa domus in Monte Cucani, et in villa de Planfayon et quicquid ad curiam de Austrereswile spectat et ultra nigram aquam et ultra aquam que Hara dicitur possidet aut videre habetur in nostra custodia et protectione de nobis et nostris recepimus. Si quis contra hoc ire presumpserit. sciens se nos offendere et malivolenciam nostram incursurum. Ut istnd statum et firmnm persistat. sigillo nostro presens Carta est roborata. Datnm Anno Domini M°.CC°. quinqnagesimo quarto apud Friburgum.

Das Siegel fehlt.

335.

Heinrich von Alwandingen schenkt der Kirche Köniz ein Gut auf dem Brüel zu Köniz.

1255. Januar 9. (Vielleicht 1256. Jan. 8.)

Bern. Lehenarchiv, Inv. Köniz B. No. 1. Köniz. Vidimuslibell v. 1553, fol. 82 b.

Quoniam labilis est hominum memoria, quodcumque durare debet indiget scriptis et vocibus testium confirmari. Noverint igitur tam posteri quam presentes, quod ego Heinricus dictus de Alwandingen, pro remedio anime patris mei pie memorie Rodolfi militis de Alwandingen et mee pratum situm in Bruole Chuniz, quod ego et pater meus in feodo habuimus ab imperio, ecclesie de Chuniz libere et sine omni conditione contuli, ac in manus fratris Burchardi tunc temporis provisoris in Chuniz et in Berno domus theotunicorum, omne jus quod habui in dicto prato totaliter resignavi. Nichilominus et super eodem prato dicte ecclesie et ipsis fratribus domus theotunicorum legitimam ferre Warentiam teneor sine dolo et fraudis scrupulo bona fide. Testes hujus rei sunt. dominus Wernherus plebanus de Balmis. dominus Conradus sacerdos. Burchardus de Egerdon. Bertoldus de Trimstein [1]). Henricus de Endlisperc milites. Johannes de Egerdon. W. monetarius. Petrus Lurca. Rodolfus Frieso. Petrus de Chrochtal. Petrus de Grubun et alii. In cujus etiam rei testimonium ad peticionem partium communitas de Berno suo sigillo. et dictus dominus de Egerdon suo presentem literam sigillarunt. Datum anno domini M°.CC°.L°.V°. in sabbato post Epiphaniam domini.

Das Siegel der Stadt Bern (No. 17) hängt; dasjenige von Egerdon fehlt.

[1]) Das Vidimus hat «*Bermstein.*»

Es lässt sich zweifeln, nach welchem Styl diese Urkunde datiert sei: in Bern galt damals noch Incarnationsstyl, doch nicht ausnahmefrei. Desshalb möge der Urkunde ihre Stelle nach dem Wortlaut ihres Datums angewiesen bleiben. — Noch jetzt trägt eine Ebene beim Dorfe Köniz den Namen *des Brühls* oder der *Brühlmatten.*

336.

Compromiss zwischen den Lehensvasallen Peters von Savoien und den Burgern von Freiburg auf Schiedrichter, zu Beilegung ihrer gegenseitigen Streitigkeiten.

1255. Februar 25.

Hofarchiv zu Turin, Inv. Herzogth. Savoien, Fasc. I., pergam. Abschriftenrolle No. IV. Urk. No. 50. Nur ein Auszug des Originals.

Compromissum inter Rudolphum comitem Gruerie, Ulricum dominum de Arberc, Aymonem dominum de Montaniaco, dominum Willelmum de Corberes, dominum Willelmum de Andilisperc, burgenses de Melduno, de Rotundo Monte et de Paterniaco, omnes homines Petri de Sabaudia ex una, et burgenses de Friburgo ex altera parte; post multas querelas et contentiones, in dominum Henricum de Chanvanz et Umbertum de Ferney ex parte Petri de Sabaudia; et in Willelmum de Vilard et Petrum Divitem, burgenses de Friburgo, quos posuerunt ipsi burgenses Friburgi et in dominum Aymonem priorem Lausannensem. Actum apud Paterniacum in die Jovis ante mediam Quadragesimam anno Domini M°.CC°.LIV°.

Diese Urkunde, deren wörtliches Datum nach Natalstyl, dem 12. März 1254, entspräche, ist bestimmt burgundisch datiert, wie alle waadtländischen Urkunden jener Zeit.

337.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg verpflichtet sich, die Kastvogtei des Hauses Rüeggisberg Niemanden zu Lehen zu geben.

1255. März 29.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift K. IX.

Ego Hartmannus Comes Junior de Chiburk notum facio universis. quod Ego religiosi viri. C. Montis Ritherii Prepositi dilecti. supplicationibus humilibus inclinatus⁝ promisi. et eandem promissionem juramento inviolabili confirmavi. quod Ego neminem, bonis Ecclesie predicti Montis, ad me jure advocatie spectantibus⁝ infeodabo. Et tali feodationi penitus contradixi. In cujus rei testimonium, presentem paginulam antedicto Preposito dedi et predicti montis Conventui. et sigilli mei robore confirmavi⁝ Datum apud Loupvn Anno domini M°.CC°.L°.V°. In crastino dominice Resurrectionis.

Das Siegel ist abgefallen.

338.

Adolf, Graf von Waldek, vom Röm. Könige Wilhelm von Holland zum General-Reichsjustitiar und Reichsprocurator ernannt, trägt in des Königs Namen Petern von Savoien auf, die Städte Bern, Murten und Hasle gegen Grafen Hartmann v. Kyburg in Reichsschutz zu nehmen.

1255. Mai 7.

Turin. Hofarchiv. Das Original fehlt. Eine sehr alte, etwas unvollkommene Abschrift im Inv. Herzogth. Savoien, Fasc. I., pergam. Abschriftenrolle IV. Urk. No. 21.

Illustri domino P. Comiti Sabaudie [1]). A. Comes de Waldecke [2]) Sacri Imperii procurator generalis per Germaniam constitutus, quicquid potest obsequii et honoris, andita nuper per sollempnes nuncios ciuium Bernensium fidelium Imperii fidei ac deuotionis uestre constancia erga sacrum Imperium et fideles suos hactenus habita, animus noster in domino exultauit: et ad multam dictorum nunciorum instanciam ex parte serenissimi domini nostri Rom. Regis et nostra nobilitatem vestram rogamus et hortamur studio diligenti quatinus nobis negocium domini regis apud Ciuitates Berne, Mureti et Haselahe ac ubicumque in partibus burgundie sub spe retribucionis ac sublimacionis ob reverentiam Imperialis Culminis assumatis, subvenientes eisdem contra Comitem Hartmannum de Kyburc et alios quoscunque imperii [3]) consiliis et auxiliis oportunis prout eedem uos duxerint requirendos nulla rerum dispendia formidantes quia preter spem gratie et fauoris quam ab imperio uos gaudebitis obtenturum, dampna quod absit si qua *eem* sustinueritis, uobis per dominum regem procurabimus plenarie compensari. In cuius rei testimonium presentem cedulam Sigillis venerabilis domini Argentin. Episcopi, nostro, domini Wernheri de Bonlandia et Sirendi Scabini de Hugon [4]). fecimus communiri. Datnm apud Hugon [5]) *crastine* Ascensionis. Anno domini. M⁰.CC⁰.L. quinto.

[1]) Peter war damals noch nicht Graf von Savoien, und bediente sich des gräflichen Titels nicht in seinen Urkunden, der ihm hier wohl nur aus Höflichkeit und nach deutscher Sitte ertheilt wird, weil er der Sohn eines Grafen von Savoien war.

[2]) Adolf, aus dem gräflichen Hause Schwalenberg, der Erste, der sich Graf von Waldeck nannte. Er stand bei dem römischen Könige Wilhelm von Holland in hohem Ansehen, der ihn denn auch unter dem 21. März 1255 zum Reichsjustitiar ernannte, wie folgendes Kreisschreiben bezeugt, von dem ein Originalexemplar im Archiv zu Düsseldorf liegt, wovon Herr Dr. u. Stadtbibliothekar Böhmer gefälligst eine Abschrift mitgetheilt hat; und eine sehr alte pergamentene Abschrift im Hofarchiv zu Turin, Inv. Herz. Savoien, Fasc. I. Abschr. Convolut. IV.: »Willelmus dei gracia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri imperii fidelibus. presentem paginam inspecturis. graciam suam et omne bonum. Cum pro tranquillo statu nostrorum et imperii fidelium nobilem ńirum. A comitem de Waldecke, carissimum familiarem et fidelem, non ualentes locis singulis personaliter interesse, generalem iusticiarium nostrum et rei publico duxerimus statuendum, vniuersitati uestre presentibus demandamus publice protestantes quod omnem obligationem, quam sub suo sigillo duxerit cum aliquo faciendam, ratam habere promittimus atque firmam, donec nostro sigillo hec duxerimus roboranda. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri. Datum

Weislarie, XII. Kal. Aprilis Indictione tercia decima. (21. März 1255.) Adolfs Würde war indess von kurzer Dauer: noch im December 1255 ward er, mit K. Wilhelms Gemahlin Elisabeth v. Braunschweig, unweit Oggersheim, von dem Ritter Hermann von Rilberg aufgehoben und auf dessen Schloss gebracht; und am 28. Jan. 1256 verlor sein Gönner, der König selbst, im Kampf mit den Friesen sein Leben, womit auch Adolfs Vollmachten erloschen.

3) Hier scheint ein Wort in der Abschrift zu fehlen, etwa »*hostes.*»

4) Professor Kopp, der diese Urkunde von dem nämlichen Pergamente abgeschrieben hat, wie der Herausgeber und im zweiten Bande seiner Urkunden zur Gesch. der eidgen. Bünde, S. 104, hat abdrucken lassen, liest hier: Sluridi sculleti de Hagen.

5) Kopp liest und schreibt hier auch Hagen. und bezieht das Wort auf Hagenau, wahrscheinlich mit Recht; auch Dr. Böhmer ist dieser Ansicht, und das Hugon der Turinerabschrift des fehlenden Originals ist wohl nur ein Schreibfehler.

Diese für Berns Geschichte sehr inhaltreiche Urkunde wirft ein helles Licht auf Justingers unvollkommene Erzählung von der Entstehung und rechtlichen Natur der sog. Savoischen Schirmherrschaft über Bern. Sie beweist, dass die Stadt nicht, um dem Kyburgischen Drange zu entgehen, sich dem regierenden Grafen von Savoien, dem damals kaum zehn Jahre alten Bonifacius, unterworfen, dergestalt eigenmächtig vom Reiche getrennt, und ihre Reichsfreiheit aufgeopfert habe: sondern Bern, Murten und Hasle wendeten sich in ihrer Noth dahin wo sie sollten, an den Röm. König, Wilhelm von Holland, um Schutz und Hülfe; worauf denn der damalige Reichsprocurator, Graf Adolf von Waldeck, nicht den Grafen von Savoien, sondern dessen noch ganz titellosen, aber durch ausgezeichnete Geistesgaben und reiche Erwerbungen in der Waadt, Chablais, Genevois, Savoien, Viennois und England gewaltigen Oheim, Peter von Savoien, mit der Beschirmung jener drei Reichsorte beauftragte — wahrscheinlich nach deren eigener Wahl und im Einverständnisse mit denselben, über die Person des zu gebenden Schirmherrn, wie Urkunde 339 beweist. Dieses Schirmverhältniss unterbrach also Berns Reichsunmittelbarkeit keineswegs, sondern es war gerade zu deren Aufrechthaltung bestimmt, was noch durch K. Wilhelms Zusicherung an Murten vom 3. Nov. 1256, diese Stadt nicht vom Reiche entfremden zu lassen (No. 344) ganz ausdrücklich bestätigt wird.

339.

Die Stadt Murten begiebt sich unter den Schirm Peters von Savoien.

1255. Im Mai.

Das Original ist verloren. Eine alte, etwas fehlerhafte Abschrift liegt im Turiner Hofarchiv, Invent. Herzogth. Savoien, Fasc. I., Abschriftenrolle IV., Urk. 22. Abgedruckt bei Kopp, Urkunden etc. II. 104.

Nouerint vniuersi presentes litteras visuri vel audituri quod nos scultetus consules et vniuersitas de Muriaco grauiter oppressi injuriatorum nostrorum incursibus, quibus resistere non poterimus nec a Domino Rege ualentes aliquid habere auxilium ad defensionem nostram licet ipsum super hoc pluries requisiuissemus pro ingenti necessitate et

euidenti vtilitate nostra de mera et spontanea uoluntate nostra recipimus et acceptamus in dominum et protectorem nostrum illustrem uirum dominum petrum de Sabaudia et heredes siue assignatos suos in perpetuum donec citra renum in alsacia et apud Basileam rex uel imperator uenerit et in partibus illis fiat potens tenendo basileam et nos uoluerit habere in manu sua. Uolentes et concedentes quod ipse dominus petrus et heredes siue assignati sui per se uel per alios quos uoluerint percipiant et habeant pacifice ab hac die in antea omnes redditus prouentus Jura vsagia et seruicia in quibuscunque consistant que rex uel imperator consueuit et debuit percipere et habere penes nos et in pertinenciis uille nostre de Murato. Si uero contra regem uel imperatorem vsque modo aliquid forisfecissemus uel redditus ad eos spectantes *retinuimus* predictus dominus P. et heredes siue assignati sui non debent nobis super hoc aliquam facere questionem. adueniente uero tempore quo rex uel imperator sicut predictum est in dictis locis ueniat et fiat potens si contingat nos de potestate dicti domini. P. uel heredis siue assignati sui recedere de hiis que ipse uel alius per eos perceperint medio tempore penes nos et in pertinentiis uille nostre tenemur ipsum et heredes siue assignatos suos Indempnes erga regem vel Imperatorem et quoscunque alios eos super hiis auctoritate domini. regis uel Imperatoris facientes aliquam questionem bona fide seruare. Promittimus eciam ipsum dominum petrum et heredes siue assignatos suos iuuare fideliter et liberaliter contra omnes et ipsi nos defendere similiter contra omnes [1]) *„iusticia mandauit.“* Si autem idem dominus petrus et heredes siue assignati sui processu temporis nos et uillam nostram de murato ex concessione regis uel imperatoris poterint optinere promittimus dicte concessioni absque contradictione aliqua consentire ipsum et heredes siue assignatos suos ex tunc pro ueris dominis nostris tenere inextricabiliter et habere et eis de omnibus iuribus redditibus prouentibus vsagiis et seruiciis ad regem uel Imperatorem spectantibus integre respondere. Et ipsi secundum bonos vsus Imperii approbatos nos teneant et conseruent. Et hec omnia predicta et singula seruare facere et non contravenire per nos vel per alium aliquo unquam tempore nos vniuersi et singuli de murato a quatuordecim annis supra promittimus et iuramus super sancta Dei Euangelia prestito iuramento. Et presentibus litteris quas uim uolumus optinere publici instrumenti sigillum vniuersitatis nostre apposuimus in robur et testimonium predictorum. Datum apud Muratum Anno domini M^{o}.CC^{o}. quinquagesimo quinto. Mense Maji.

[1]) Hier fehlt ein oder mehrere Worte.

340.

Graf Hartmann der Aeltere trägt dem Pfalzgrafen Hugo und der Pfalzgräfin Alis, Schwiegereltern Hartmanns des Jüngern, den er seinen Sohn nennt, seine Burg Turic (Zürich?) und andere Güter, als Sicherheitspfänder des Heirathsgutes ihrer Tochter Elisabeth, Hartmanns des Jüngern, Gemahlin an.

1255. Mai 27.

Nach einer von Herrn Archivar Duvernoy gefälligst ausgefertigten Abschrift des im Archiv zu Besançon befindlichen Originales.

Illnstri Viro H. Comiti et serenissime Domine A. Comitisse Burgondie palatine. H. Comes senior de Kibnrc qnicquid potest obsequii vel honoris cnm saln:e. Cnm inter nos et dilectnm filium nostrum H. Comitem juniorem de Kiburc maritnm filie vestre super somma argenti promissa et ei conferenda in maritagium talis intervenerit forma pactionis, quod de medietate dicti argenti, videlicet de quingentis marcis, ad opus predicte filie vestre et nostre sint acquirende possessiones et emende, et nos una cum dilecto et familiarissimo nostro f. notario, Constant. Canon. bona fide promiserimus antedicte filie vestre et nostre, tantum snper premissis dominationi vestre presentibus declaramus, quod nos vocato ad presentiam nostram súpradicto filio nostro, volentes fidei nostre integritatem et „*famenitorem*" (??) erga dictam filiam vestram et uos conservare, prefatum filinm nostrnm ad hoc induximus quod ipse castrum Turic (?) cum villa bene *mutula* ¹) (?) cum hominibus, terris, possessionibus et omnibns attinentiis suis, loco possessionum de predictis quingentis marcis acquirendarnm, vult tam benigne quam liberaliter sepedicte filie vestre et nostre, nomine dotalitii, conferro vel per sommam predictam titulo pignoris obligare, si vestre placuit voluntati. Scite quod in partibus nostris pro tanta somma argenti possessiones simul et semel non possunt inveniri in loco tam bono ad opus filie vestre et tam competenti, maxime cum dictum castrnm Turic et aliis castris ct terris supradicte filie nostre et vestre a filio collatis inter alia castra filii nostri magis sit vicinum, .et consideratis omnibus circonstantiis, etiam magis opportunum. Quare consulimus bona fide quod vos ista loco filie vestre velitis acceptare, dicimus tum audacter, et sub nostri honoris integritate protestamur quod prefatum castrum cum suis attinentiis valet circiter tria millia marcharum et ultra. ut autem pactiones inter nos hinc et inde facte vel promisse bono fine ac debito compleantnr, vestre dominationis magnificentiam monendam duximus et rogandam. quatenns de illis qningentis marcis argenti, qnas adhuc sepedicto filio nostro de maritagio sibi promisso reddere tenemini, sine dillatione et difficultate aliqua satisfaciatur pront vestram dominationis excellentiam decet et honorem, ac insnper nostrarum exigit tenor litterarum, nec vos ad id faciendum reddatis difficiles, maxime

cum sepedicte filie nostre et vestre prout in presentibus continetur plene imo plenissime satisfiat. Ut autem omnis dubietas prorsus tollatur, Sigillum nostrum unacum sigillo supradicti F. notarii ac familiarissimi nostri Constantiensis Canonici presentibus apponi voluimus. Datum Kiburc Anno domini millesimo CC^mo LV. VI. Cal. Junii, indictione XIII.

[1]) Wohl »*munita*.«

341.

Ritter Burkhard von Egerdon und dessen Gemahlin Mia übergeben dem Johanniterhause Buchsee Güter zu Setinbuch, Lucartmatt im Forst, zu Herzwyl, Wangen und Egerdon.

1255. August 31.

Bern. Lehenarchiv, Fach von Fraubrunnen, ohne anderes Archivzeichen als die Ueberschrift „Vnnuz.“ Auch nirgendwo eingeschrieben.

Noverint universi tam posteri quam presentes quod ego Burchardus miles de Egerdon, et uxor mea Mia, et nostri liberi, hospitali Sancti Johannis Jerosolimitano de Buochse in remedium animarum nostrarum bona nostra dicta in Setinbuch et pratum in Foresto quod dicitur Lucart Mat. libere dedimus cum omnibus, utilitate, juriditione et suis appenditiis, Ac insuper nos et Johannes de Egerdon dedimus dicto hospitali quod in omnes qui in dictis bonis residentiam habuerint in Hertswile, in Wangen, et in villa Egerdon habere debent legittimam juriditionem. Testes hujus rei sunt dominus Uolricus de Wippingen tunc temporis advocatus in Berno, Gerardus de Rumilingen, Henricus de Endlisperc Milites. Nicolaus Hubere, Petrus Grubere, Burchardus de Belperc, Petrus Lirca et alii quam plures. In cujus etiam rei robur et testimonium ego dictus Bur. Miles de Egerdon meo sigillo quo uxor mea dicta et nostri liberi, ac Johannes dictus de Egerdon contenti promiserunt esse presentem paginulam sigillavi. Actum in ecclesia Sancti Vincentii Berno anno domini M^0.CC^0.L^0.V^0. In tertia feria post festum Beati Bartolomei Apostoli.

Egerdons Siegel (No. 65) hängt.

Diese als „unnütz“ überschriebene Urkunde, die nicht einmal in die Documentenbücher eingetragen ist, hat dennoch eine gewisse historische Wichtigkeit. Ulrich von Wippingen war, laut einer Reihe Urkunden des Turinerarchives, nebst seinen Söhnen, Peter, Wilhelm und Gerhard, ein Lehnsvasall Peters von Savoien, und zugleich einer seiner ergebensten waadtländischen Anhänger, der in dessen häufigen und oft langen Abwesenheiten in England, seinen Angelegenheiten mit Eifer und Erfolge oblag. Ulrichs Sohn Gerhard folgte Petern von Savoien nach England, gelangte dort zu geistlicher Würde, und, nach der Heimath zurückgekehrt, 1302 zum Bisthum Lausanne, 1310 aber

zu demjenigen von Basel. Stellt man nun gegenwärtige Urkunde mit No. 357 und der drei Monate früher Petern von Savoien vom Reiche übertragenen Schirmherrlichkeit von Bern, ferners, mit Peters eben damaligem Aufenthalt in England und Gascogne [1]) zusammen, so ergiebt sich die höchste Wahrscheinlichkeit, Ulrich von Wippingen sei durch Petern, und nicht vom Reiche aus, nach Bern gesetzt worden, um, in des Erstern Namen, dessen Schirmpflicht zu versehen, und die demselben für seine Schirmvogtei angewiesenen Reichseinkünfte zu beziehen. Wäre Wippingen ein wirklicher Reichsvogt gewesen, dergleichen es zu Bern nie gegeben hat, so würde er in Urkunden nicht schlechtweg Advocatus in Berno, sondern Advocatus Imperii in, oder de Berno genannt worden sein. Uebrigens findet man wohl selten oder nie blosse Ritter oder Vasallen von Grafen oder Freiherrn, sondern nur Grafen oder wirkliche Freiherrn selbst, vom Reiche mit solchen Reichsvogteien betraut. So mag Ulrichs Advocatia in Bern nur von Petern von Savoien ausgegangen, und deren Gewalt von ziemlich untergeordneter Natur gewesen sein. — Zu näherer Bezeichnung der Lehensverhältnisse dieses von den bernerischen Geschichtforschern viel besprochenen und irrig beurtheilten Ulrich von Wippingen zu Petern von Savoien mögen hier noch zwei Auszüge aus Urkunden des Turinerhofarchives, Inventarium *Baronie de Waud*, Platz finden.

Ohne Datum. Ego Vldricus dns de Vipens notum facio omnibus presentes literas inspecturis, me esse hominem ligium domini mei Petri de Sabaudia, salva fidelitate qua teneor Ecclesie Lausannensi. Castrum de Wippens teneo de dno Petro superius nominato. In huius rei testimonium presentes literas sigilli mei munimine roboravi.

1263. Julius 3. Vldricus de Wippens cedit domino Petro Comiti Sabaudie, domum fortem suam de Rochia in Hogo, exceptis duobus vel tribus albergamentis hominum, que tenet ipse Vldricus de domino de Alber. (*Arberg*), quidquid habet apud Gomocens, Seirus, Sales et villam de Wippens. De quibus dominiis Petrus Comes infeodavit Petrum filium dicti Vlrici, qui iussu patris fecit homagium predicto Comiti in manus Hugonis de Palesuel nomine et vice predicti Comitis, recipientis. Actum apud Rotundum montem, A. D. M°.CC°.MX°.III°. die Martis proxima post octavam Sancti Johannis Baptiste.

Diese ist die erste bekannte waadtländische Lehenshuldigung, dem Grafen Peter nach seinem im Junius 1263 erfolgten Regierungsantritt geleistet wurde. Hugo von Paleisuel war der erste Savoische *Ballivus Waudi*, und kömmt auch im Jahr 1263 zuerst in dieser Eigenschaft urkundlich vor.

Die Uebertragung der Gerichtsbarkeit über die auf den abgetretenen Gütern angesessenen Einwohner beweist die Abkunft der niedern Gerichte aus dem Eigenthumsverhältniss. Ausdrücklich wird diese Uebertragung in den Urkunden nicht angetroffen, scheint aber stillschweigend desto öfter verstanden worden zu sein.

[1]) Laut zwei Urkunden Rymers I. II. 3 und 3a befand sich Peter v. Savoien am 17. August 1255 bei König Heinrich III. von England zu York: die Eine dieser Urkunden enthält das Ergebniss einer Berathschlagung zwischen diesen beiden, die Andere einen Auftrag des Königs an Petern, nach Gascogne zu eilen.

342.

Herr Frieso und dessen Brüder Rudolf und Heinrich, Burger zu Bern, vergaben zu ihrem Seelenheil an das Haus Buchsee Güter zu Lauterbach, Wichtrach, Bollingen, Ferrenberg, Jegistorf und Hetiswyl.

1255. September 14.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee D. 1. †. Doc. B. III. 193.

Quicquid durare debet indiget per scripta nec non voces testium confirmari. Noverint igitur tam posteri quam presentes quod dominus Frieso et Rodolfus ac Henricus fratres ejusdem domini burgenses de Berno in remedium animarum parentum suorum et suarum hospitali Jerosolimitano sancti Johannis Baptiste in Buchse duos lunares in Lutirbach, unum lunarem in Wihtracho super quo quondam quidam Wilhelmus residens fuit, unum lunarem in Bolingen, quoddam bonum in Verrechberc valens annuatim in censu tres solidos, quoddam bonum in Jegistorf, et quoddam bonum in Hetiswile dederunt libere cum omnibus utilitatibus juriditionibus et suis appenditiis possidenda, ac super eisdem etiam dicto hospitali se ferre legittimam Warentiam promiserunt. Testes hujus rei sunt nobiles domini scilicet Uolricus de Wippingen Advocatus de Berno. Uolricus de Schoninueils. et Henricus advocatus de Stretilingen. Henricus de Schuffon, Henricus de Buchse, Henricus de Endlisperc et Gerardus de Rumilingen, Milites. Henricus de Buobinberc. Nicolaus Hubere. Burchardus de Belperc. Chouo de Habstetin. Conr. de Zurich. Nicolaus Beheim. Berchtoldus Vischere. Rodolfus de Ratinholz et alii quam plures. In cujus etiam rei robur et testimonium communitas de Berno ad peticionem partium suo sigillo presentem litteram sigillavit. Datum et actum Berno Anno domini M°.CC°.L°.V°. In tercia feria post nativitatem beate Marie virginis.

Das bernersche Stadtsiegel hängt an der Urkunde.

343.

Graf Rudolf von Neuenburg-Nydau, mit Zustimmung seiner Gemahlin Richensa (von Froburg) und seines Sohnes Rudolf, sorgt für die Erbauung des Prämonstratenser-klosters Gottstatt, und stattet dasselbe mit Gütern aus.

1255. September 15.

Bern. Lehenarchiv. Original fehlt. Eingeschrieben in den Doc. Büchern des vormal. Amtes Gottstatt, I. 9. und III. 11, etwas fehlerhaft, in den Noten berichtigt. S. den Stiftungsbrief v. Gottstatt v. 1247, hievor unter No. 279.

Rodolphus dei gratia Comes de Novocastro universis presens scriptum inspecturis notitiam subscriptorum. Facilius ab humana elabuntur memoria que non scriptorum et sigillorum testimoniis roborantur. Noverint universi tam presentes quam posteri quod nos de consensu et voluntate uxoris nostre Richense [1]. nec non dilecti filii nostri Rodolphi dedimus et in Elemosyuam libere et absolute [2]. Locum Dei antiquitus dictum Stadowe. cum pertinentiis suis et aquis adjacentibus a loco qui dicitur Orpout usque Meyenrieht. Ordiui Premonstratensi, per manus Religiosorum virorum Abbatis et conventus Belelagie, ordiuis memorati. Basilieusis dyocesis. in eorum provisione et ordinatione prefatum Locum Dei perpetualiter submittendo. Tali conditione tamen apposita ut cum de bonis nostris et aliorum bonorum virorum Elemosyuis ibidem poterit Abbatia construi de consilio Lacus Jurensis [3]. Belelagie. Fontis Andree Abbatum et nostro construetur. Hujus rei testes sunt. Willelmus. Euricus. Stephanus, supra scriptorum locorum Abbates. Conradus canonicus Belelagie. Petrus incuratus de Belno [4]. Conradus de Nevrol. sacerdotes. Ulricus nobilis de Vluanch miles. et alii quam plures. Ne autem talis donatio nostra in posterum possit iufirmari. sigillo nostro fecimus presens scriptum communiri. Datum Arberch. Anno domini Millesimo. Ducentesimo. Quinquagesimo. Quinto. infra Octavam nativitatis Marie Virginis.

[1] Rigensa: irrig.

[2] Hier scheint *concessimus* oder so etwas ausgelassen; im B. III. S. 11 steht *dedimus* in Elemos. etc. ohne *et*. wonach nichts fehlen würde.

[3] loci Juris. sinnlos.

[4] Biel.

344.

Wilhelm, der Römische König, verspricht den Ortschaften Murten, Grasburg und Laupen, sie bei seinem Leben dem Reiche nicht entfremden zu lassen.

1255. November 3.

Nach dem im Stadtarchive zu Murten aufbewahrten Originale.

Wilhelmus Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Fidelibus suis Sculteto et universis civibus de Murten gratiam suam et omne bonum. Cognoscentes quam plurimum ex relatu, quanta pro nobis et Imperio sustinuistis incommoda rerum et pericula personarum, cruorem vestrum in hostes effundendo, nec parcendo laboribus vel expensis. Super quo tam vobis quam heredibus vestris sublimitas nostra teneri vult ad gratiarum uberes actiones. strenuitatis vestre benefactum in nostra memori benevolentia collocantes. Devotionem igitur preclare fidei vestre rogamus plenissimo cum affectu, quatenus in devotione et fidelitate Sancti Imperii ac nostra, velut hactenus sic in posterum concorditer persistere debeatis, indubitanter scientes, quod Murten, Graseburc et Lopvn, vita comite, a nobis et Imperio nullatemus alienabimus, aut curabimus sequestrare. Ad hec singula et universa jura et libertates vestras et consuetudines approbatas, illesas conservabimus, auctoritate vobis regia confirmantes. Demum cum Comitibus de Quiburc nullam prorsus pacem vel concordiam admittemus, nisi de vestra voluntate et consilio speciali. Datum apud Wesaliam. III. Non. Novembris, Indictione XIIII.

Diese Urk. beweist, dass die Reichsunmittelbarkeit der P. von Savoien zu schirmen aufgetragenen Reichstädte durch diesen Auftrag (338) und die Schirmverträge selbst (339) keineswegs gefährdet worden sei.

345.

Gertrud, Gräfin von Tokenburg, Tochter Ulrichs, Grafen von Neuenburg, Herrn zu Nydau, vergabet Güter zu Pieterlen an das Kloster Gottstatt für ihr, ihres Mannes und zweier ihrer Söhne Seelenheil.

1255. November 25.

Bern. Lehenarchiv, G. A. 4. Doc. B. II. 397 u. III. 9. Schweiz. Museum, Jahrg. 1786. Quart. 1. S. 273–277. Zurlauben, Helv. Cartæ a Septimo seculo, II. 85. fol.

Guerdrudis cometissa de Togueburch. universis presentes litteras inspecturis noticiam subscriptorum. Noveritis quod nos per manum filiorum nostrorum Friderici et Willelmi

pro remedio anime nostre et anime Mariti nostri et animarum filiorum nostrorum dedimus in elemosinam domui Loci dei. et fratribus Premonstratensis ordinis ibidem deo famulantibus duas *colunias* [1]) terre sitas apud Perla et ipsis ad subsidium temporalis vite. dando concessimus in perpetuum libere et pacifice possidendas. Ut autem dicta donatio nostra futuris temporibus firma et stabilis perseveret. presentes litteras tam nostro. quam filiorum nostrorum. Rvodolfi. abbatis Sancti Johannis [2]) et Friderici supra dicti sigillis fecimus roborari. Actum apud Arberc. Nobili viro. Rvodolfo fratri nostro comite Novicastri presente. Anno domini M^{0}.CC^{0}.L^{0}.V^{0}. in festo beate virginis Katerine.

An der Urkunde hängen die Siegel Gertrudens, Gr. v. Tokenburg (No. 80) und Friedrichs v. Tokenburg (No. 81).

[1]) Zurlauben liest columnas und schwankt zwischen Perle oder Pieterlen und Prêle oder Brägelz, da wohl ohne Zweifel nur ersterer Ort gemeint sein kann.

[2]) St. Johann im Thurthal, Grafschaft Tokenburg.

Ausser den hier genannten drei Söhnen reden Tokenburger Urkunden noch von einem vierten, Crafto, und einem fünften, Hartmann. *Zurlauben* 275. — Auf dem Rücken des Pergaments von gleicher oder ähnlicher Hand : „Diehthelmus comes de Togginburc obiit in conversione Pauli Apostoli. Diehthelmus filius suus. obiit post Verene tercio die. Krafto filius suus obiit in festo Margarete virginis. Juliana filia sua obiit ante Verene virginis tercio die. Pertoldus filius obiit in nativitate beate Marie virginis. Margareta obiit Gregorii Martiris. Agnese obiit in epiphania.“ Diese Notiz steht auch auf dem Rücken von Urk. No. 346.

346.

Gertrud, Gräfin von Tokenburg, vergabet ihre Güter zu Brüttelen an das Kloster zu Erlach.

1255. December 5.

Bern. Lehenarchiv, Inv. St. Johannsen, F. 35. Doc. B., II. 274. Zurlauben, cartæ Helvet.

Notum sit universis presentibus et futuris quod nos Guerdrut. comitissa de Toguenburch voluntate et consensu filiorum nostrorum Fridrici. R. abbatis Sancti Johannis et Vl. [1]) bona nostra que apud Briterillas [2]) habere disnoscebamur cum omnibus appendiciis proventibus et commodis. domui Herlacensi pro remedio anime nostre et mariti nostri nec non filiorum nostrorum contulimus libere et pacifice possidenda. Hujus rei testes sunt. R. Comes Novicastri. P. incuratus de Biello. P. scriba ejusdem ville. Jo. vicarius de Bvrguilun [3]). P. Miles de Müringuen et alii quam plures. Ut autem hoc firmum et stabile permaneat. presens scriptum sigilli nostri munimine. nec non munimine

59

filiorum nostrorum sigillorum. videlicet Fridrici. et Ro. abbatis prelibatorum est roboratum. Datum anno domini M⁰.CC⁰.L⁰.V⁰. in vigilia beati Nicholai.

Es hängen die Siegel G. Comitisse de Tokenburch (No. 80) und Friderici de Tokenburh (No. 81).

¹) Sollte dieses Vl. nicht als Wil. gelesen werden, und den in Urkunde 344 vorkommenden Willelmus bezeichnen?

²) Das Doc. Buch liest Britillas.

³) Im Doc. B. übersetzt: Vicari zu Vigilstal; irrig; sollte heissen: zu Bürglen.

Illa vero misera Jesabel sceleratissima . . extra provinciam a tale se volens expurgare opere, testibus sibi competentibus expurgavit in loco, ubi nemini fuit licitum contraria suæ musitare nequitiæ. Conrad. de Faboria. cas. Monast. S. Galli c. 16 ap. Goldast. I. 85. Ob sie von 1228 oder 1229 an (wo ihr Gemahl, der unglückliche Brudermörder Diethelm, zum letzten Male erscheint), sich zu Aarberg aufgehalten haben mag?

347.

Graf Rudolf von Neuenburg-Nydau bestätigt die Stiftung des Klosters Gottstatt, und tauscht die demselben früher zugelegte Vogtei der Kirche Bürglen gegen diejenige der Kirche Walperswyl ein, die er dem Kloster beilegt.

1255.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Gottstatt, A. I. Doc. B. I. und III. 6.

Ego Rodulphus Novicastri Comes. Notum facio universis presentes litteras inspecturis: quod ego pro remedio anime mee et animarum parentum meorum omnium. dedi et concessi libera et devota voluntate mea in puram et perpetuam elemosinam. Ordini Premonstratensi. Locum Dei. Antiquitus dictum Stadowe cum pertinentiis suis. et aquis adjacentibus. a loco qui dicitur Orpont usque Meinrieth. Ad construendam ibidem sive circa eundem locum Abbaciam sub paternitate et provisione ecclesie Bellilagie ordinis memorati. et Conventum ibidem collocandum quamcito de bonis meis collatis et conferendis vel de elemosinis aliorum fidelium redditus dicto Loco Dei fuerint assignati: quibus Conventus commode poterit sustentari. Dedi etiam libere et absolute prefato loco dei advocatias et jura patronatus duarum ecclesiarum mearum. videlicet de La chapela. et de Burgullon cum honere et honore earumdem. Sed cum ego jus patronatus Ecclesie predicte de Burgullun habeam in feodo a domino Episcopo Lausannensi ne feodum illnd donatione vel concessione predicta diminuatur: Jus patronatus Ecclesie de Walberuilar quod ad me spectat jure hereditario in equivalentem commutationem pro

patronatu ecclesie de Burgullun prefato Lausannensi Episcopo assignavi. Ita quod sicut dictam ecclesiam de Burgullun ab ipso tenebam in feodum. ita Ecclesiam de Warbeuilar ego et successores mei teneamus in posterum ab eodem. Quod si gratum vel ratum habere noluerit: ego nichilominus dono et concedo Loco Dei advocaciam et jus patronatus ipsius Ecclesie de Warbeuilar perpetuo possidenda. Et ut predicta omnia firma et inconvulsa permaneant. presentes litteras sigilli mei munimine roboravi. Datum anno domini M°.CC°. quinquagesimo. quinto.

Grafen Rudolfs Siegel (No. 49) hängt.

348.

Graf Rudolf von Neuenburg-Nydau genehmigt die Vergabungen des Meyers Heinrich und der Eheleute Ulrich und Diemuth von Mett an die Kirche Gottstatt.

1255.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Gottstatt, A. 3. Doc. B. III. 13. Sol. Wochenbl. 1852, S. 403.

Universis ad quos presens scriptum pervenerit. Rodulphus Comes Novicastri Salutem et noticiam subscriptorum. Noverint universi quos nosse fuerit oportunum quod Henricus villicus noster quoddam Molendinum situm apud Bertieges. quod a nobis jure hereditario possidebat pro annuo censu trium solidorum quoad vixerit contulit ecclesie Loci dei bonu voluntate nostra, pro remedio anime nostre, et pro remedio animarum sue uxoris et filii sui. et omnium predecessorum suorum. post mortem ipsius libere et pacifice cum tribus illis solidis censualibus. quos eidem ecclesie contulimus in perpetuum possidendum. Similiter Vldricus de Mages et uxor ejus dicta Tyemotz contulerunt eidem ecclesie Loci dei in elemosinam pro remedio animarum suarum et omnium parentum suorum. omne predium quod habebant in parrochia de Maches tam in agris quam in pratis sive ortis. libere et pacifice perpetuo possidendum. In cujus rei testimonium. ad preces omnium supradictorum. presentibus litteris sigillum nostrum fecimus aponi. Datum anno domini M°.CC°. Quinquagesimo. Quinto.

Das Siegel des Grafen Rudolf ist unversehrt vorhanden.

348 a.

Die Mindern Brüder (Franciscaner) kommen nach Bern.

1255.

Chronicon de Berno. Schweiz. Geschichtforscher II. 22.

M.CC.LV. Fratres minores intraverunt Bernam.

Justingers Bernerchronik z. Jahr 1255, gedruckte Ausgabe S. 36.

Do man zalt von Christus Geburt MCCLV Jar, sint die mindern Brüder St. Francisken-ordens gen Bern kommen, vnd hat man Jnen Platz geben Jr Closter ze buwen [1].

[1] Das heut zu Tage als Academie und Landesschule benutzt wird.

349.

Zwei Rescripte Grafen Hartmanns des Aeltern, und Eines Grafen Hartmanns des Jüngern von Kyburg, betreffend Kyburgische Lehen, welche die Vögte von Briens, Cuno und dessen Söhne Rudolf und Philipp, ohne Einwilligung der Grafen, und als Eigengüter dem Kloster Interlaken verkauft hatten.

Alle drei im bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken.

A. Graf Hartmann der Aeltere an Walther von Wediswyl, Fry.

Ohne Datum.

D. 82. In den Doc. Büchern nicht eingetragen.

H. Comes Senior de Kiburc. Nobili viro ac dilecto amico suo domino Walt. de Wediswiler. salutem et obsequiosam ad beneplacita voluntatem. Veniens ad nos vir venerandus Interlacensis ecclesie prepositus. inter cetera nobis ostendens quod ipsum in ecclesia Goldeswile, et in villis Goldeswile et Ringenwyle proponitis pregravare. Cum igitur predicta bona Advocatus de Briens Chvono dictus vendidisset memorate ecclesie. Nos etiam eandem vendicionem et donationem firmam ac ratam habentes nec non et jus nostrum. quod in eisdem bonis ad nos spectare videbatur. pro salute anime

nostre contulimus ecclesie superius nominate. Hinc est quod dileccioni vestre mandamus presentibus rogantes quatinus dictum prepositum in sepedictis bonis nostre dileccionis intuitu nullatinus pregravetis.

Das Siegel hängt an dem Briefe.

B. Graf Hartmann der Jüngere an Rudolf, Vogt von Brienz.

Ohne Datum.

D. 85. Nicht eingeschrieben.

H. Junior Comes de Kyburch, dilecto suo. R. Advocato de Briens, dilectionis et gratie conplementum. Intelleximus, viris in Christo reverendis, Bur. Preposito, et Capitulo Interlacensi, nobis conquerentibus, quod ipsos, nunc demum, contra factum patris tui pie memorie, et nostram legitimam donationem, In Jure patronatus ecclesie de Goldeswile et quibusdam pertinentiis graves indebite et molestes. Cum C. quondam nobilis pater tuus et Phy. adhuc vivens frater tuus, dictis Interlacensibus, nostro non requisito consensu, predictum jus patronatus et alia, nomine sue proprietatis vendiderint, et ita Jus, si quod nomine feodi a nobis habebant amiserint, ipso facto: Nos tamen causa pietatis postmodum predicto Monasterio, sepedictum jus patronatus cum pertinentiis libere contulerimus ut potuimus et absolute et sepedictis, Religiosis, velimus adhuc ut promisimus et tenemur, super dicto donativo plenam Warandiam adhibere. Miramur, quo consilio infestes, tam boni tituli possessores. Quare tuam dilectionem, confidenter rogamus et monemus quatenus, si quid contra nos et nostram donationem egisti minus caute: nostri causa in promptu revoces et retractes: quia pro predictis religiosis de jure stabimus in hac parte. Si vero contra sepedictos tibi actio competere videtur, coram nobis vel nostris satisfacient sicut debent. Latores etiam presentium. G. scultetum de Tune. et Jo. de Ride. ex parte nostra misimus, tuum nobis super predictis responsum finaliter ferendum.

Das Siegel fehlt.

C. Graf Hartmann der Aeltere an Cono von Rüti, Fry.

1256. März 11.

Ohne Archivzeichen und nicht eingeschrieben.

H. senior Comes de Kyburch, dilecto suo, C. nobili de Ruti, dilectionem omnimodam cum salute. Intelleximus dilectis in Christo viris religiosis Preposito et conventu Interlacensi, nobis conquerentibus quod. Philippus advocatus in Briens, quasdam possessiones in Ringhenwile et Goldezwile, de quibus pater suus a nobis fuerat infeodatus, quas antedictus Phi. et pater suus antedicto Monasterio Interlacensi, non requisito consensu nostro, vendiderat nomine sue proprietatis: et ita jus si quid nomine feodi a

nobis habebant amiserant ipso facto, quas videlicet possessiones nos postmodum sepedicto Monasterio in remedium anime nostre et parentum nostrorum libere contulimus ut potuimus et absolute, de quibus possessionibus Warandiam eis per presens scriptum et quandocumque ipsis alias necesse fuerit adhibemus. Nunc demum contra factum suum et patris sui et nostram legitimam donationem quod majus est veniens, in premissis possessionibus predictum Monasterium presumit infestare. Quare tuam dilectionem de qua plurimum confidimus rogamus et monemus. quatinus, intuitu nostri, ad predictum Advocatum personaliter accedas et eum efficaciter ex parte nostra inducas, quod predictum Monasterium de cetero non presumat in predictis possessionibus molestare. Datum apud Kyburch anno domini M°.CC°.LVI°. Sabbato ante Dominicam qua cantatur Reminiscere.

Diese drei Briefe zeigen, wie schon damals Leben für Eigenthum verkauft zu werden pflegten, und zugleich wie treulich die Grafen von Kyburg sich des Klosters Interlaken annahmen, und wie sie, gegen den ihnen sonst beigelegten Charakter, sich zwar ernstlich, aber doch mit Schonung aller Rechte freundlich in der Sache benahmen. A. muss ziemlich lang vor B. und C. ausgestellt sein, da Cuno in derselben als lebend, in B. aber als quondam, und in C. als wenigstens anscheinend verstorben vorkömmt.

350.

Lehenshuldigung Rudolfs, Grafen von Greyers, an Petern von Savoien, um seine Besitzung ob der Bokten (La Tine).

1255. (Wahrscheinlicher 1256.) Im Monat März.

Das Original fehlt ganz; auch ist keine vollständige Abschrift mehr zu finden. Dagegen finden sich in den königl. Hof- und Finanzarchiven zu Turin drei ziemlich vollständige Inhaltsanzeigen dieser Urkunde vor, die zum Bedürfniss der Geschichte hinreichen.

I. Finanzarchiv (Archivio della Camera de Conti), Inv. Trattati con principi forastieri, Cod. fol. 682.

Item quedam litera se (Comitem Gruerię) esse hominem ligium domini Petri de Sabaudia salua fidelitate comitis Gebennensis, et se tenere ab eodem castrum de Orex [1]), et passum vuytuni, passum de la tinaz et decem libras [2]) terre in loco qui dicitur Rassonery [3]). data sub anno domini milles. ducentes. quinquages. quinto. mense marcio. Sigillo ipsius comitis impendenti sigillata.

II. Hofarchiv (Archivio di Corte). Pingonii Chron. Sabaudicum, Ms. fol. 342 a: Ad annum 1255.

Illud est Rudolphi comitis Gruerie qui his verbis se recognoscit esse hominem ligium Petri de Sabaudia, et confitetur se tenere de feudo ipsius Castrum de Cie [4], passum Vittum et passum de Tina et decem libratas terre in loco Rassoneri.

III. Hofarchiv: Zibaldone Pingoniano. (S. Comment. z. Urk. No. 308.)

Rodolphus Comes de Grueria, recognovit se esse hominem ligium Petri de Sabaudia, salva fidelitate Comitis Gebennensis, et confitetur tenere de Petro Castrum de riez [5] et passum vittimis et passum de la Tina, et decem libratas terre de loco Rassoneri. Anno 1255 mense Martio.

[1]) Olz, Oesch, Château d'Oex.
[2]) Soll heissen Libratas.
[3]) Rossinière.
[4]) Ebenfalls Oesch.
[5]) Der nämliche Name.

Diese Urkunde ist datiert vom März 1255. Da aber damals in Savoischen Landen, wie in der Waadt, überall der burgundische oder Incarnationsstyl üblich war, und der März zu ⅘ dem an seinem 24. Tage ablaufenden Jahre angehörte, so waltet grössere Wahrscheinlichkeit, diese Urkunde gehöre dem Jahre 1256, als seinem Vorgänger an. Pingons Angabe legt kein Gewicht in die entgegengesetzte Waagschaale, da seine sonst werthvolle Chronik mehrere Beweise liefert, dass er diesen Incarnationsstyl entweder gar nicht gekannt, oder wenigstens niemals auf denselben Rücksicht genommen habe. Die sehr auffallende Erscheinung eines regierenden Grafen aus uraltem Stamme, der seine Eigengüter als Lehen und sich selbst als *hominem ligium* eines blossen *domini Petri de Sabaudia* anerkennt, ist nicht das erste Beispiel dieser Art, das dieser Graf Rudolf selbst aufstellte. Schom am 9. Mai 1244 hatte er zu Romont seine Burg Greierz mit Zubehörden an den nämlichen Peter von Savoien zu Lehen aufgegeben, der Rudolfs Sohn Wilhelm mit derselben belehnte, unter Vorbehalt des Rückfalles an den Vater, wenn Wilhelm ohne männliche Erben absterben sollte. Turiner Hofarch. Invent. Waadt. B. II. Zibaldone Pingoniano. Guichenon I. 270. Wie schwer muss schon damals Peters Macht auf diese Länder gedrückt haben, um dergleichen Erscheinungen hervorzubringen?

351.

Graf Hartmann der Jüngere v. Kyburg ertheilt den Burgern von Thun das Recht, ihre unbeweglichen Güter zu verkaufen.

1256. März 30.

Das Original im städtischen Archiv zu Thun. Abgedruckt in Rubins Handveste der Stadt Thun, S. 163. Soloth. Wochenbl., 1830, S. 243.

Nos Hartmannus Comes junior de Kiburc omnibus presens scriptum intuituris imperpetuum. Facilius ab humana elabuntur memoria que non scriptorum et sigillorum testimonio posterorum memorie commendantur. Mediante igitur presenti scripto sciat presens etas et discat futura posteritas quod nos ad incrementum et honorem oppidi nostri de Tuno burgensibus nostris ibidem existentibus statutum huiusmodi sigilli nostri munitum Karactere duximus concedendum. Videlicet quod liceat eorundem burgensium nostrorum veris heredibus in domibus et rebus aliis mobilibus et immobilibus penes oppidum nostrum supradictum habitis vel habendis ipsis subcedere sine ullius contradictionis articlo vel repulsa. Volumus etiam ut quicunque eiusdem oppidi nostri inhabitator sive extraneus domum seu alium locum mansionis secundum contrahende ibidem civilitatis consuetudinem quod vulgo dicitur Vdil comparaverit liceat sibi eandem domum vel locum ut dictum est, nobis et scultetis nostris quos ipsorum burgensium nostrorum preficimus regimini irrequisitis, vendere ad motum proprie voluntatis. Hortos etiam burgensium predictorum de quibus temporibus H. de Onze aliquando sculteti nostri in eodem oppido censum nobis dabant annuum volumus ipsos sine censu nobis de ipsis hortis persolvendo liberaliter a modo possidere. Et ad hec omnia nos et nostros successores presentibus obligamus inviolabiliter observanda. Acta sunt hec apud tunam Anno Dni. M^o^.CC^o^.LVI°. III. Kal. April.

Des Grafen Hartmann des Jüngern Siegel hängt an dem Briefe.

352.

Heinrich, genannt v. Schüpfen, verkauft Hansen von Torlikon einen Theil seiner Güter zu Schüpfen, am Tage von Grafen Hartmanns des Jüngern erstem Einritt in die Stadt Bern.

1256. Julius 9.

Bern. Lehenarchiv, Aarbergerfach. Ohne Archivzeichen und nicht eingetragen.

In nomine Jesu Christi amen. Humanarum mentium dolosa suggestio rebus gestis niteretur pluries contraire. si testium et scripture res gestas sineret violari. Noscant igitur auditores presentium pariter et visores. quod H. dictus de Schiuphon ea die qua H. Comes junior de Kiburc villam Berna primitus intravit. quatuor Scopocias predii sui sitas in dicta villa Schiuphon cum omni jure et utilitate nec non appendiciis universis. Johanni dicto de Torlicon per manum Comitis de Kiburc supradicti. omnem sibi Warandiam que super rebus conparandis sufficere videretur. pollicens sine fraude. vendidit bona fide. Pro cujus rei ratihabitione sepedictus H. Comes de Kiburc presentem cedulam sui sigilli karactere consignavit. Testes hujus rei sunt. Nobilis de Tengen. Wal. et B. de Hallewile fratres. Barhandus de Trostperc. H. de Lon. C. de Burcdorf milites. H. de Matstetin. Jo. et H. fratres carnales de Erolswile. H. de Hiusirn. Bilgerin. C. de Wilisowe. W. de Jegistorf, et plures alii fide digni. Acta sunt hec Berne Anno Dni. M⁰.CC⁰.LVI. VII. Idus Julii. Indictione XIIII^a.

Grafen Hartmanns des Jüngern Siegel hängt an der Urkunde.

Diese für Berns Geschichte wichtige Urkunde ist sehr sauber, aber mit mehr als gewöhnlichen Abkürzungen geschrieben. Sie hat den bernerischen Geschichtforschern stets viel zu schaffen und zu rathen gegeben über die freundliche oder feindselige Natur von Hartmanns erstem Einritt zu Bern; und dieses Räthsel ist auch jetzt noch nicht befriedigend gelöst. A. L. von Wattenwyl, Schultheiss von Mülinen, Lehenskommissarius Ryhiner stellten darüber von einander abweichende Hypothesen auf. Ihre Leitfaden waren Justingers unvollkommene Darstellung des sogen. Savoischen Schirmes über Bern, dessen Natur und Einrittszeit noch unbekannt war, und erst in oder nach dem Jahr 1263 gesucht wurde, und die räthselhafte Vogtschaft Ulrichs von Wippingen über Bern. Peters v. Savoien Bestallungsbrief, in Reichesnamen, vom 7. Mai 1255, als Schirmer Berns (No. 337) verbreitet nun ein diplomatisches Licht über jene Thatsachen, und man darf kaum zweifeln, dass Hartmanns erste Betretung der Stadt Bern nicht in geradem Zusammenhang mit denselben gestanden habe. Noch bleibt freilich die Natur dieses Einrittes ungewiss: allein die Worte „*primitus intravit*“ scheinen doch eher einen friedlichen als feindseligen Sinn zu haben. Das „*primitus*“ weist auf fernere oder künftige Besuche der Stadt durch den Grafen hin, und alles zusammen trägt den Charakter eines Aktes der Aussöhnung — wahrscheinlich eine Frucht des Schirmverhältnisses zu Petern v. Savoien, der freilich vom August 1255 an, urkundlichermassen in England angetroffen wird. Was aber am entscheidendsten für die ganz friedliche Natur von Hartmanns Einzug zu Bern spricht,

ist das Vorkommen Ulrichs von Wippingen am 14. December gleichen Jahres 1256 als Advocatus zu Bern (No. 357), dieses Lehensvasallen und treuen Anhängers Peters von Savoien (Urk. No. 357), der als Beamter desselben zu Bern sass, und wahrscheinlich seine Stelle als Schirmer der Stadt versah. War nun, nach den Worten des Waldekischen Briefes, jenes Savoische Schirmverhältniss gerade gegen Kyburgische Bedrängungen gerichtet, so lassen sich die beiden Erscheinungen vom 9. Julius und 14. December nicht wohl anders vereinigen, als durch Annahme einer dazwischen erfolgten Aussöhnung des Grafen Hartmann des Jüngern, sowohl mit der Stadt Bern als mit Petern von Savoien. Uebrigens vergesse man nicht, dass vom 28. Januar 1256 bis 13. Januar 1257 das teutsche Reich erledigt stund, und dass folglich mit K. Wilhelms Tode, Peters von Savoien Bestallung als Schirmer Berns eigentlich erloschen war. Dass indess Grafen Hartmanns Einritt zu Bern gerade am 9. Julius 1256 stattgefunden habe, beweist diese Urkunde noch nicht vollständig. Ihr Datum ist dasjenige der Verschreibung des Kaufes um die vier Schopposen zu Schüpfen, die allerdings zu Bern stattfand: den Einrittstag des Grafen aber mag der Brief nur als den Zeitpunkt anrufen, an dem jene Verhandlung beredet und abgeschlossen wurde, in Gegenwart der darin angeführten Zeugen, so dass die Ankunft Hartmanns in Bern nicht nach, aber vielleicht geraume Zeit vor diesem 9. Julius 1256 stattgefunden haben könnte: würde dieser Ankunft hinten im Briefe, besonders nach dem Datum, gedacht, so stünde die Sache ausser allem Zweifel.

353.

Kundschaft Friedrichs, des Abtes zu Weissenburg im Elsass, über die Aussagen seines Dienstmannes, des Ritters Bogener (oder Bogner), gewesenen Vogtes zu Bern, an Grafen Hartmann den Jüngern von Kyburg und Petern von Savoien, wegen gewisser Zehnten der Kirche Köniz.

1256. August 18.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Köniz, K. A. A. No. 3. Köniz. Vidimuslibell v. 1553 fol. 83.

Fridericus dei gratia abbas Wizeburgn. Nobilibus dominis H. comiti iuniori de Kiburc et domino P. de Sabaudia, ceterisque ad quos presens scriptum peruenerit noticiam subscriptorum. Bogenarius miles noster ministerialis, olim aduocatus in Bernne, iuratus in nostra presentia recognouit. quod quasdam decimas ecclesie chunicensis aliarumque spectantium ad eandem amministrationis sue tempore recepit donec ad instanciam fratrum domus theothonice, diue recordationis serenissimus rex Chvonradus, suis eidem dedit litteris in mandatis, quod omnes decimas tam noualium quam agrorum ad predictas ecclesias pertinentes quas ipse percipere consueuerat, fratribus ipsis libere dimitteret et quiete receptorum mandato prescripto protinus eas fratribus resignauit. qui postmodum ipsas quamdiu presens ipse fuerit sine contradictione qualibet possederunt. In cuius rei

testimonium presens pagina ad preces dicti bogenarii nostro sigillo et suo est roborata. Datum Wizenburc Anno dni. M°.CC°.L.VI. XV. Kal. Septembris.

Vom Siegel des Abtes sind noch Bruchstücke vorhanden; dasjenige Bogeners ist, mit etwas verstümmelter Umschrift, noch ziemlich erhalten (No. 104).

Theto von Rävensburg, judex delegatus Imperatoris (Urk. No. 129), Ulrich von Wippingen, Advocatus (No. 340) und Bogenarius, olim Advocatus, sämmtlich zu Bern, haben den Geschichtschreibern Berns viel zu thun gegeben, um ihre Stellung zu dieser Stadt auszumitteln. Alle sollten, bald bei diesem, bald bei jenem Geschichtschreiber, Reichsvögte zu Bern gewesen sein. Dass Theto kein eigentlicher Reichsvogt, sondern ein besonders, wahrscheinlich für einen eigenen Fall, delegierter kaiserlicher Richter oder Commissarius gewesen sei, zeigt schon sein blosser Titel. Ueber Wippingens Stellung zu der Stadt, s. Urk. 340: an einen Reichsvogt lässt sich auch bei ihm keineswegs glauben. Bertoldus Bogere kömmt schon am 17. März 1244 als *de Berno miles, minister ibidem imperatoris* (No. 261), und am 14. Junius 1244 als *Officialis domini regis apud Berno dictus Bogere cum civibus ejusdem loci*, nach allen andern Rittern, (No. 263) an beiden Stellen unter den Zeugen vor. Was nun seine wahre Stellung in Bern gewesen sein möge, lässt sich, in Ermangelung bestimmterer Urkunden über diese Frage, mit Gewissheit, wenigstens nicht positiv, ermitteln; auf keinen Fall aber war Berchtold Bogner Reichsvogt zu Bern. Dieses widerlegen seine zu Bern geführten Titel, und seine Eigenschaft eines blossen weissenburgischen Dienstmannes (noster ministerialis), als welchem ihm ein so wichtiges Amt, als eine Reichsvogtei, nach damaligen Reichsrechten nie übertragen werden konnte. — Wichtig wäre es für Berns Geschichte, zu wissen, warum diese Kundschaft um könizische Zehnten gerade an Hartmann von Kyburg und Petern von Savoien ausgestellt wurde, und welche Interessen Jeder derselben in diesem Rechtsstreite verfochten habe.

354.

Kundschaft Eberhards (Truchses von Waldburg), Bischofs von Constanz, dass der Kirchenrector Conrad von Wynau von seinem Rechtsstreite mit dem Kloster St. Urban abgestanden habe.

1256. October 14.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Aarwangen, ohne Archivzeichen.

Ebirhardus divina gratia Constantiensis Episcopus, Vniuersis has litteras inspecturis, in perpetuum officii nostri debitum hoc requirit, ut Religiosorum quieti quantum cum deo possumus consulamus. Hac igitur consideratione permoti, volentes viris Religiosis. Abbati et Conventui domus Sancti Vrbani, Cisterciensis ordinis, nostre Diocesis, in hac parte a judiciorum strepitu in posterum precavere, notum facimus vniuersis, quod

cum Conradus, Rector ecclesie de Wimenouwe dictis Religiosis super Decimis possessionum omnium quas infra terminos dicte parrochie excolunt, contra compositionem inter dictos Religiosos et Berchtoldum quondam plebanum dicte ecclesie initam et a felicis recordationis quondam Diethelmo predecessore nostro roboratam, sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur, questionis materiam suscitasset: dictus Conradus tandem in nostra presentia recognovit, quod hujusmodi controversia calumpnie vicio penitus non careret. Quapropter idem, usus consilio saniorum cessit in manus nostras, petens hujusmodi cessionem nostris litteris roborari. Nos igitur ad ejusdem petitionem ob dictorum Religiosorum commodum et quietem sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum Constantie Anno domini M°.CC°.L°. sexto. II. Idus Octobris. Indictionis quintedecime.

355.

Ulrich Moser, Ritter, verkauft und vertauscht dem Hospitale St. Johannis zu Buchsee den Kirchensatz, die Burg, den See, die Mühle und andere Güter zu Seedorf.

1256. December 7.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, A. 31. 1., A. 31. 2. mit der Rückenaufschrift: litera donationis vrbis Sedorf laci castri ripe inferioris. Beide deutsch p. vidimus v. 1366, Mitte August, B. A. 33. Buchsee Doc. B. I. 143.

Ne labantur cum tempore que geruntur in tempore, sapientes solent sua negocia scriptis et vocibus testium confirmare, Sciant igitur tam posteri quam presentes quod Uolricus miles dictus Mosere uxor ejus Elizabet et filii eorumdem Ulricus videlicet et Rodolfus fratri Herman Magistro Jerosolimitani hospitalis Sancti Johannis baptiste per superiorem Alemanniam nomine domus sue de Buchse, per manum et consensum domini sui Hartmanni junioris Comitis de Chiburc, cum advocatia id est jure patronatus super ecclesia de Sedorf, Castrum lacum Molendinum et omne aliud Allodium sive feodum quod habuerunt in dicta parrochia, tam in terris quam nemoribus, preter quoddam nemus dictum vetus nemus, vendiderunt, et in perpetuum libere possidenda dederunt, pro quadam summa pecunie, et hac permutacione, videlicet quod quatuordecim scoposas in Urtinon, et duas ibidem permutatas, pro duabus scopozis sitis in parrochia de Sedorf, quarum duarum proprietas ad predictum dominum Hartmannum Comitem juniorem de Chiburc spectabat, et advocatiam quam habuerunt hactenus super sex Scopozis, et nemore domus Insule in parrochia de Sedorf, apud Lisson super terra ibi predicte domui Insule de voluntate et consensu Prioris et Conventus domus ejusdem pro predictis bonis permutata, simul et tempore permutacionis ad quinque librarum redditus estimata,

de cetero possidebunt. Insuper prefatus Magister usufructum tocius decime quam ultra paludem domus de Buchse nunc habet, preter decimam vini predictis filiis Uolrici militis ad vitam eorum percipiendum libere concessit, Ita quod altero ipsorum viam universe caruis ingresso, superstes dictam decimam libere possideat et quiete. Sed cum ambo decesserint predicta decima ad predictam domum de Buchse sine reclamatione qualibet totaliter et libera redibit, super omnibus hiis predicte partes hinc inde sibi ferre legittimam Warentiam tenentur. Ad hec dominus Hartmannus Comes junior de Chiburc legittimus Werens esse promisit domui de Buchse omnium predictorum. Testes hujus rei sunt Burchardus de Bremgartin, Bertoldus de Chalnacho, Rodolfus et Henricus fratres de Schuffon, Conradus de Burtorf, Uolricus de Vilmeringen, Geraldus de Rumilingen, Uolrieus de Suandon, Uolricus de Steinebrunnen, Otto de Helfinstein Milites. Otto de Oltingen, Bertoldus Mosere, Rodolfus de Muron, Wernerus de Luternowa, Henricus de Chriechstetin, Chono de Helfinstein, Henricus et Uolricus frater suus de Wicgartswile et alii quam plures. Et ut hec eadem res rata permaneat et inconvulsa, nos Hartmannus Comes junior de Chiburch, frater Henricus Magister sepedictus Jerosolimitani hospitalis Sancti Johannis Baptiste per superiorem Alemanniam, Uolricus miles dictus Mosere sigillorum nostrorum munimine presentem litteram duximus roborandam, et Bernenses de peticione parcium in testimonium premissorum suum etiam huic littere sigillum apponere consenserunt. Actum anno Domini M°.CC°.LVI°. in Octava Sancti Andree Apostoli.

An der Urkunde hängen die Siegel Grafen Hartmanns des Jüngern, Heinrichs von Toggenburg, Vlrici de Moseburg (No. 106), und der Burger von Bern.

An obiger Urkunde hängen nur noch die Siegel der Stadt Bern und Herrn Ulrichs, genannt Moser. Hingegen ist eine andere Ausfertigung des nämlichen Vertrages in etwas abweichenden Ausdrücken aber vom nämlichen Datum vorhanden, welchem sämmtliche vier Siegel anhängen, nur das Mosersche Siegel ist hinweg, die Schnur existirt noch. Um der Vollständigkeit willen bemerke ich hier die Abweichungen dieser zweiten Ausfertigung, die zugleich besser geschrieben ist und das eigentliche Authenticum vorgestellt haben mag.

Noverint universi presencium inspectores, quod Uolricus dictus Moser, uxor ejus Elyzabeth et filii eorundem Uolricus videl. et Rvodolfus, per manum et consensum domini sui Hartmanni Junioris Comitis de Kiburg, ordini Sancti Johannis, precipue quidem sacre domui Jeros. de Buhse, in manus fratris henrici Magistri tunc temporis ejusdem demus, Advocaciam seu Jus Patronatus ecclesie de Sedorf, Castrum, Lacum, cum ripa infra lacus usque Badawâgen defluente, allodium, feedum, et generaliter omnia bona que in eadem parrochia habuerunt, tam in terris etc. preter nemus etc. vendiderunt et in perpetuum libere possidenda donaverunt pro quadam summa videl. pecunie, et hac permutacione, quod quatuordecim scuposas in Urtinon, et duas ibidem permutatas, pro duabus scuposis in parrochia de Sedorf apud Lissen super terra ibidem domui Insule de consensu Prioris et conventus domus ejusdem pro predictis bonis permutata, simul etiam tempore permutacionis ad quinque librarum redditus estimata de cetero possidebunt. Insuper prefatus Mag. usufructum tocius decime . . . redibit. Super hiis omnibus premisse partes hinc inde sibi ferre legitimam Warandiam tenentur ac prestare. In cujus rei testimonium nos H. Comes junior de Kiburg, Fr. H. Mag. predictus, et

Uol. dictus Moser, una cum sigillo Civium Bernensium, nostra sigilla presentibus duximus adpendenda. Actum et datum Anno dni etc. presentibus Bur. de Bremgarten. Uol. de Swandon, Berch. de Chaluahe etc.

Man sieht, die vornehmste Abweichung besteht darin, dass in letzterer Ausfertigung nichts von den 6 Schupposen und dem Wald der Petersinsel, nichts von der Eigenschaft der 2 Schupposen zu Seedorf, besonders aber nichts von dem Währschaftsversprechen des Grafen von Kyburg vorkömmt. Vielleicht weigerte sich der Graf, als er diese Artikel ablesen hörte, sein Siegel anzuhängen, und es musste eine neue Ausfertigung gemacht werden, in welcher dann zugleich der Name des Freiherrn von Schwanden unter den Zeugen die ihm gebührende höhere Stelle gleich nach dem des alten Herrn Burkhard von Bremgarten erhielte.

356.

Gütertausch zwischen dem Priorat der St. Petersinsel und dem Hause des Hospitales von Jerusalem zu Buchsee.

1256. December 7.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee A. 34. Doc. B. I. 141.

Sciant universi tam posteri quam presentes quod nos Chono prior de Insula Cluniacensis ordinis de voluntate et consensu nostri conventus et Advocati nostri scilicet nobilis domini Hartmanni junioris Comitis de Chiburc, cum venerabili viro fratre Henrico Magistro Jerosolimitani hospitalis sancti Johannis Baptiste per superiorem Alemanniam de permutacione convenientes, nomine domus sue de Buchse pro bonis suis in Lisson tempore permutacionis ad quinque librarum redditus estimatis omnem terram et nemora que domus nostra tenebat in parrochia de Sedorf donavimus possidenda, et ut hec pagina robur optineat nos Chono prior predictus et Advocatus noster dominus Comes predictus nostris sigillis eam duximus roborandam. Actum anno domini M⁰.CC⁰.LVI⁰. In octava Sancti Andree Apostoli.

An der Urkunde hängen die Siegel des Priors Cuno der St. Petersinsel (No. 107) und „Hartmanni Junioris Comitis de Chiburch.“

Vergleiche die Urkunde über die Verhandlung des Hauses Buchsee mit Ulrich Moser, vom nämlichen 7. December 1256, No. 355. Das Kyburgische Haus blieb auch unter dem Habsburgischen Stamm im Besitz der Schirmvogtei über die Insel. Nos Jacobus Prior Insule medii Lacus, Cluniacensis ordinis, Laus. Dioc. . . urgente necessitate dicte Ecclesie nostre de Insula requirente, concessimus . . . henrico filio quond. henrici de heroswile et Margar. uxori sue V scoposas terre sitas apud Gomerchengen, nobis et dicte nostre domui de Insula jure proprietatis pertinentes, pro XIX lb. minus V sol. etc. lebenslänglich um 5 ss. Bodenzins, das Geld pro exhoneratione debitorum dicte domus nostre verwendet. Besiegelt Sigillo dni. Uldrici de Thorberg mil. gerentis vices dni sui

Hartemanni Comitis de Kyburc. Zeugen u. a. Petrus sapiens de Friburgo in hostelandia, minister dicte Insule. Datum Burctorf A. D. M.CC, nonagesimo quarto, feria sexta ante assumptionem beate Marie Virginis [1]).

[1]) Haller, Coll. Dipl. fol. VI. 275 f. gedruckt in Zapf, monum. Anecdota No. 84. Vol. I. p. 178.

357.

Ulrich v. Wippingen, Vogt, Burkhard v. Egerdon, Schultheiss, Räthe und Burger zu Bern, geben Kundschaft über den Nachlass Arnolds von Alwandingen, und einen Güterverkauf seiner Erben an die Kirche Interlaken.

1256. December 14.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, Q. 62. Doc. B. VIII., 587.

Ad questiones diversas et lites plurimas terminandas, opere precium est scripturarum auctoritas, de retro actis efficax et attestatrix. Quia memoria hominum vicissitudine temporum ex facili labitur, transit enim quod loquimur, manet quod litteris commendamus. Universis igitur presens scriptum scire volentibus, Nos dominus Uolricus de Wippengen advocatus de Berne. Burchardus de Egerdon scultetus, consules communitatis de Berne, presentibus attestamur. quod Gerhardus de Ruchezperch civis Bernensis, et Ita soror sua, cujus tutor sive advocatus, Idem Gerhardus tunc temporis extitit, in possessionibus seu prediis. Arnoldo, pie memorie, dicto de Alwandingen concivi Bernensi, eorum avunculo et suis predecessoribus jure hereditario non plures alii successerunt. Predictus itaque Gerhardus et Ita soror sua concives de Berne, publice sine quorumlibet reclamatione, predia sive possessiones vel casalia, in villa Alwandingen, et Merchelingen et montem dictum Frunberch, cum omnibus pertinenciis, et jurisdictione, Agrorum, pratorum, nemorum, et camporum sive communium pascuorum, siculi dictus Arnoldus concivis Bernensis, usque ad diem sui obitus, jam dicta quiete possederat. In manus Reverendi in Christo domini Burchardi prepositi Interlacensis, ecclesie Sancte Interlacensi, cautione qualibet et Warandia sufficienter promissa: resignando hec predia antedicta libere vendiderunt et tenentur expromisso ferre legitimam Warandiam. Testes qui huic facto intererant. Dominus Burchardus de Bremgarton. dominus Henricus de Grünenberch. Heinricus de Sygnowa. Petrus de Ranonia. nobiles. Heinricus de Egerdon. Heinricus de Alwandingen. Nycolaus dictus Hubere. Burchardus ab Pelberge. Rvodolfus Fryezo. Petrus de Krocthal. W. dictus Schelon. Chunradus de Schunon. Wernherus de Sygliswile. Petrus dictus Grubere. Heynricus de Withekoven. Uol. Sthephen. Chuno dictus Salcho. et alii quam plures. Et ne huic facto possit ulla cavillatio sive interruptio suboriri, presentem paginam. Sigilli domini prepositi Interlacensis et Wernheri

decani de Balmis, et domini Uol. de Wippengen. Bernensis Advocati, et communitatis de Berno duximus roborandam. Acta sunt hec apud Berne. Anno domini M°.CC°.LVI°. Epacta III. Crastino post festum Lucie virginis.

Die Siegel hängen noch an der Urkunde.

Mons Fruuberch ist wohl die Alpe Fronberg oder Frauenberghorn, an der Gebirgskette des Niesen und an diesen Berg anstossend. Die ungewöhnlicher Weise angegebene Zahl der Epacte III. ist als Epactenzahl unrichtig, wohl aber wäre sie es als Goldene Zahl: die Epacte für 1256 ist XXII.

358.

Adelheid, Tochter Cuno's, des Vogtes von Briens, entsagt allen Rechten auf die von ihrem Vater dem Kloster Interlaken verkauften Güter zu Ringenwyl.

1256. Vor September 24.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, M. 46, Doc. B. V. 843.

Noverint universi quod Ego Adelheydis filia Chvo. quondam advocati de Briens, cum voluntario consensu conjugis mei et omnium liberorum meorum, renunciavi omni querele habite vel habende, adversus ecclesiam Interlacensem, in manus domini H. sacerdotis, canonici Interlacensis dicti de Rinvelden, ex parte Prepositi et conventus: pro inpeticione predii apud Ringenwile, a predicta Interlacensi ecclesia de predicto patre meo et omnibus suis heredibus titulo emptionis, cum aliis prediis, publice et legittime, comparati, quod jure alicujus donationis, mihi a patre meo quandoque donate, postmodum usurpavi, et hoc presentibus et consencientibus, domino Phi. Advocato de Briens et R. fratre suo. pro qua etiam renunciatione recipi octo libras denariorum a capitulo Interlacensi. Acta sunt hec in villa Briens, Anno domini M°.CC°.LVI°. Indictione XIIII^ta^. Anno bisextili. Testes qui huic facto intererant: H. plebanus de Briens. Uol. miles aderlowinon. Wernh. minister. Anshelmus de Hagne. et Hein. et Petrus. dicti Sterchin. et alii quam plures. ut autem huic facto aliqua occasione vel fatigatione in posterum non possit illudi. presens scriptum sigillorum domini C. plebani de Hasla. et Phi. advocati de Briens. et R. fratris sui [1]) est rationabiliter conmunitum.

Philipps, des Vogtes von Briens Siegel (No. 99) ist allein noch vorhanden; die Uebrigen sind ausgefallen.

[1]) Hier ist das Wort »*impressione*« ausgelassen worden.

Ein neuer Beweis wie die Klöster den Anfechtungen, die sie über geschenkte Güter von den Verwandten der Donatoren erleiden mussten, zu begegnen die Klugheit hatten. Ein Stück Geld beschwichtigte die Ansprüche des klagenden Erben, und das Geschenkte verblieb der Kirche. Die *Sterchi*, eine noch blühende Familie, übertreffen an urkundlichem Alter wohl manches adeliche Geschlecht.

359.

Vertrag über Güter zu Wierezwyl zwischen dem Kloster Frienisberg und den Brüdern Ulrich und Otto von Roggliswyl, bestätigt durch Grafen Ludwig von Froburg.

1256. Vor dem 24. September.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, E. 7, mit Ueberschrift: „Kouffbrieff um Wezentzwyl.

L. Comes de Froburch, universis presentes litteras inspecturis, noticiam rei geste. Universitatem vestram scire volumus, quod dominus Uol. et Otto fratres de Roclis-wilere Ministeriales nostri. omnem querimoniam et impeticionem quam habebant vel habere videbantur erga domum et fratres de Frienisperch Cister. ordinis libere dimiserunt, renuntiantes de nostra voluntate omni juri quod habere videbantur in bonis omnibus sitis in territorio de Wielartswilere. et ipsum jus si quod habebant in fratres dicte domus pro L[ta] solidis Bern. transtulerunt nomine suo et omnium heredum suorum. Rogantes, ut presentem cedulam in testimonium et robur predictorum nostro sigillo communiri faceremus. Testes hujus rei. Wern. pater Uol. tunc Abbas. Jo. cellerarius dicte domus. Wer. notarius Belleuallis R. et H. fratres de Schuphon. Jo. dapifer de Froburch. Jo. de Rocliswiler. milites. Uol. Nunlist. Bur. de Arburch. et alii quam plures Burgenses in Zouingen. Actum et datum Anno domini M⁰.CC⁰.L⁰. sexto. Indictione XIIII⁰.

Das Siegel fehlt.

Das Berngeld fieng an, überall bekannt und beliebt zu werden [1]). Wenn, wie es mir wahrscheinlich vorkömmt, jener Mönch Ulrich von Froburg, den wir 1249 als Zeugen gesehen [2]), mit dem Prior Ulrich von 1250 [3]) und unserm Abt Ulrich, dem Frienisberg die wichtigen Käufe von Rapperswyl und Seedorf zu verdanken hatte, eine und die nämliche Person ist, so mag durch seine Vermittlung der Streit mit den froburgischen Dienstmannen von Roggliswyler beigelegt worden sein. 1278 finden wir ihn wieder als resignirten Abt und einfachen Klosterbruder in St. Urban [4]), wo er, in dem von seinen Voreltern gestifteten Gotteshause, seine letzten Lebenstage in beschaulicher Ruhe mag hingebracht haben, und wo er schon am 12. Junius 1274 den Tauschvertrag um Waldkirch und das Patronatsrecht von Wynau bezeugte [5]). Schon einer seiner Vorfahren in der Abtswürde hatte sich nach St. Urban zurückgezogen, oder eher, einer seiner Nachfolger folgte seinem Beispiel. In einer Sancturbanischen Urkunde vom St. Gallentag 1288 lesen wir unter den Zeugen: Herr Rudolph von Hauenstein, vormals Abt zu Frienisberg [6]).

[1]) Es war Reichsgeld, das zu Bern ausgeprägt wurde; die Stadt selbst hatte damals noch keine eigene Münzstätte.

[2]) Urk. Gr. Ulr. v. Aarberg. No. 283.

[3]) Urk. Gr. Pet v. Buchegg. No. 295.

[4]) Urk. Wilh. u. Dietr. v. Aarberg.

[5]) Soloth. Wochenbl. 1824, S. 106.

[6]) Ebendas. S. 29.

360.

Ritter Rudolf von Suffes gibt dem Priorat Pätterlingen den demselben widerrechtlich entrissenen Zehnten von Kerzerz zurück.

1256.

Soloth. Wochenblatt, 1829, 622.

Universis presentes litteras inspecturis Ulricus Abbas de Frienisberg, et Jocelinus miles de Pont, Castellanus de Murat, salutem in Domino. Noverint universi presentem litteram inspecturi. quod Rudolfus miles de Suffes, in nostra presentia constitutus recognovit, quod quandam Decimam, sitam in territorio de Chiertres, ad Ecchesiam Paterniacensem ab antiquo de jüre pertinentem, in periculo anime sue et prejudicio Ecclesie Paterniacensis, Ulrico de Corbruil, filio dni. Cononis, in feudum accommodaverat, unde ipse, volens anime sue providere, in manu Auberti, Monachi, Decani Paterniacensis, procuratoris ejusdem loci, resignavit, promittens, quod illi Ulrico nec alii per se nec per alium dictam decimam de cetero guerentiuerit. Huic autem recognitioni et resignationi interfuerunt. Petrus Prior Columberii, Ord. Clun. Jordanus Monachus Sacrista de Frienisberg, Heinricus Monachus de Paterniaco, Bocardus filius Monetarii de Berno, Guido, Petrus filius salterii, Johannes frater suus, Nicolaus de Chiertres, Burgenses de Morat et plures alii. Et ut hoc in memoriam habeatur perpetuam, nos sigilla nostra ad preces dicti R. militis huic scripto duximus apponenda. Actum Anno Domini M.CC.LVI.

361.

Conrad, Herr von Brandeis (Brandis), übergibt dem Kloster Trub die Vogtei der Präbende Oberburg, und verkauft demselben eine Schupose zu Rupelsrüti bei Flüelen.

1256.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Trub B. 23. 1. Trubbuch, S. 529.

Universis presentem inspecturis. Conradus dns. de Brandeiz Wernherus et Chunradus filii sui rei geste noticiam. Cum scriptura sit unicum oblivionis remedium calumpniis emergentibus imponens silentium rei seriem sua loquatur veritate dignum est ut per ipsam ea de quibus dubietas oriri poterit perennentur. Sciant igitur tenore presentium omnes quorum scire interest. quod nos advocatiam in prebenda de Obernburch ad

dominium nostrum jure proprietatis spectantem ecclesie Trubacensi vendidimus et contulimus liberaliter et absolute abrenunciantes omni juri quod in eadem advocatia nobis competere videbatur. ita tamen ne Abbati et conventui prefate ecclesie liceat eandem advocatiam vendere vel etiam alienare. presertim cum jus patronatus prefate prebende ad sepedictam ecclesiam prius pertinuerit nos eandem advocatiam sepedicte ecclesie contulimus ne a nostris posteris vel ab alienis si quomodo ad ipsos devolveretur postmodum gravaretur. Insuper eidem ecclesie Trubacensi vendidimus unam Scuopozam dictam Ruopolsruti sitam prope curtem Flüelun abrenunciantes omni juri quod in eadem Schuopoza habebamus. Hujus rei testes sunt. G. prepositus in Rucsowa. Olricus de Greehingen. Uol. de Echlumberch. B. dictus Chamerere. et P. plebanus in Ride et plures alii. Ut autem premissa inviolabiliter observentur. Ego C. de Brandeiz presentem paginam sigilli mei munimine roboravi. Acta sunt hec Anno domini M°.CC°.L°.VI°.

Das Siegel ist abgefallen.

Die Brandis, Nachfolger, wahrscheinlich Erben der vormaligen Lüzelflüh, und selbst rhätischen oder tyrolischen Stammes, gaben ihren Namen der Burg Lüzelflüh. — War Ulrich von Echlumberg nicht vielleicht ein Vorfahre des noch jetzt im Emmenthal blühenden Geschlechtes *Kichelberger*?

362.

Der Schultheiss, der Rath und die Gemeinde von Bern versprechen, der Aufenthalt der von ihnen herbeigerufenen Mindern Brüder in Bern solle dem Hospital der heiligen Jungfrau der teutschen Brüder zu keinerlei Nachtheil gereichen.

1256, oder eher 1257. Januar 6

Das Original, bez. K. A. No. 9 liegt im königl. Würtemberg. Staatsarchiv zu Stuttgart, von wo eine vidimierte Abschrift dem Archiv zu Bern mitgetheilt worden ist. Abschriften die im dasigen Könizer Vidimuslibell v. 1553, u. im Könizer Doc. Urbar von 1738, I. fol. 58, stehen, sind mangelhaft. Zwei Vidimus dieser Urkunde von 1356, von K. Carl IV. und dem Abte von Frienisberg fehlen dem Bernerarchive ebenfalls.

Burchardus de Egerdon sculletus, Gerardus de Rümilingen, henricus de endlisperc, milites, heinricus de Buobinberc, Nicolaus Huobere, Rodolfus frieso, heinricus Bochsilman, Wernherus de Sigerswile, Conradus de Zuric, petrus de chrochtal, Burchardus de Belperc, Wernherus schelo et petrus lirca, tunc temporis consules, ac universitas civium Bernensium, universis ad quos presens scriptum pervenerit noticiam subscriptorum.

Quoniam venerabiles fratres hospitalis sancte Marie, domus theotunicorum, in fratrum minorum per nos instanter vocatorum, pacificam in omnibus, et tranquillam in loco nostro residenciam juxta consuetudinem, quam iidem fratres minores in locis aliis ubi morantur obtinent, sine juris parrochialis prejudicio captioso, ad peticionem nostram coram venerabilo in Christo patre et domino nostro Johanne Lausannensi Episcopo, amicabiliter et voluntarie consenserunt. Nos ipsos ampliori deinceps obsequio et favore honorare ac revereri volentes, eosdem cum omnibus possessionibus suis in tota parrochia de Chuniz habitis et habendis, in nostrum consorcium, et protectionem contra quos libet pro posse nostro, ex affectu cordis sincero, recipimus bona fide. et omnia eorundem tam in temporalibus, quam in spiritualibus, jura promittimus plenius conservare. Insuper omnia ipsorum jura ecclesiastica, videlicet oblationes et consuetudines bonas, secundum morem diocesis Lausannensis, et decanatus chunicensis, a retroactis temporibus approbatum, licet hactenus in parte per negligenciam sit omissum, in posterum sine omni diminutione et reclamatione qualibet persolvemus. Ad hec in omni censura ecclesiastica per quemcunque in nos rite lata, pacienter et humiliter obtemperabimus, ut tenemur, Rebelles et contradictores quoslibet de nostris, ad obediendum firmiter compellentes. Si vero dicti fratres hospitalis in aliquibus contra nos modum excederent, et super hoc benigne per nostros consules commoniti non cessarent, hoc eorum preceptori notificabimus, ut de ipsius discretione et providencia non per nos quod erratum fuerit corrigatur. Preterea, si, quod absit, predictos fratres minores a loco nostro casu aliquo omnino recedere contingeret. nullus in eorundem ecclesia per nos locabitur, sine voluntate predictorum fratrum domus theotunice, et consensu, si autem aliquid de predictis omnibus per nos ex malicia fuerit pretermissum, per predictum dominum nostrum Lausannensem Episcopum animadversione debita corrigatur. Si vero aliquem de nostris pro jure dictorum fratrum hospitalis, vel suo in aliquem ex ipsis delicto, per fratres predictos ad judicium oporteat evocare, pro bono pacis, et societatis mutue nobiscum perpetuo servande, primum hoc ad nostros referre consules tenebuntur ut per ipsos quietem omnimodam, et justiciam, si possit fieri consequantur. Sic autem suam ex tunc ubi prosequenda fuerit causam, sine nostra offensa libere prosequantur. Et ut hec omnia que premissa sunt rata semper permaneant et inconvulsa, sepedictis fratribus hospitalis presentem paginam in robur et testimonium, quoniam oblivio sepe solet actibus fidelium novercari, concedimus, nostri sigilli munimine roboratam. Actum apud aventicam, anno domini M°.CC°.LVI°. In epifania domini.

Das Siegel ist verloren und nur noch die rothseidene Siegelschnur ist übrig.

Da die Urkunde in der bischöflich Lausannischen Stadt Aventica (Wiflisburg) ausgestellt wurde, wo ausschliesslich lausannischer Curial-, d. h. Incarnationsstyl Geltung hatte, so wird sie mit ziemlicher Zuverlässigkeit dem 6. Januar des gewöhnlichen Jahres 1257 zugetheilt, obschon sie von demselben Tage des Jahres 1256 ihr Datum führt. Die Herberufung und Aufnahme der Mindern Brüdern (Franciscaner) in Bern, gab bekanntlich zu manchen Streitigkeiten Anlass, und dieser

Orden spielt vom Jahr 1256 bis zur Kirchenverbesserung eine besondere Rolle in Berns Jahrbüchern: so war der Jezerische Handel eigentlich ganz gegen sie gerichtet. Sie führten den Namen der Mindern Brüder weil ihr Stifter, S. Franciscus v. Assisi, die Priorswürde in diesem Orden nicht dulden wollte: „Nullus vocetur Prior, sed generaliter omnes vocentur fratres Minores, et alter alterius lavet pedes. Regula S. Francisci. C. VI. S. Raumer, Hohenstauffen, III. 590. Ihre Ankunft in Bern, s. in Chron. de Berno, Schweiz. Geschichtf. II. 22, und Justingers Bernerchronik, S. 36, und hievor, No. 348 a.

363.

Hartmann der Jüngere, Graf von Kyburg, ertheilt dem Männer- und dem Frauenkloster zu Interlaken die Befugniss, ohne Einholung seiner Einwilligung, von seinen Dienstmannen Schenkungen und Vergabungen an die Kirche Interlaken anzunehmen und befreit sie zugleich von dem Zoll zu Thun.

1257. Februar 6.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken. Das Original hat kein Archivzeichen, aber die auswendige Ueberschrift: Libertates apud Berno et apud Thuno a dominis de Kiburg ut in Thuno non demus theloneum et ut ministeriales domini possint conferre nobis predia sua. Doc. B. Interl. V. 143.

H. Com. Junior de Kiburch. universis presens scriptum inspecturis [1]), in perpetuum. Quia nichil inter humane conditionis contractus dignius, nichil sacrarum scripturarum eloquia attestante reputatur salubrius. quam rebus transitoriis dum licet comparare celestia. et juxta psalmiste exhortationem providere novissima: sciant omnes quos scire fuerit oportunum quod nos in remedium anime nostre ac parentum nostrorum: attendentes inopiam. venerabilium in Christo virorum ac mulierum in cenobio Interlacensi. devote deo famulantium, eisdem hanc gratiam fecimus specialem. ut quicumque Ministerialium nostrorum motus pie devotionis affectu: ad sustentationem personarum in predicto cenobio commorantium: ecclesie Interlacensi predia sua propter deum conferre voluerit: possit, irrequisito nostro consensu eisdem personis et ecclesie licite predia sua qualiacumque, ad voluntatis sue bene placitum liberaliter assignare. Volumus etiam et mandamus ut de rebus predicte ecclesie personarum, apud opidum nostrum de Tuno. emptis vel emendis: aut per predictum oppidum ad eorundem personarum usus prout temporis exposcit necessitas adductis seu etiam adducendis, nullum theloneum aut exactio injuriosa aliquatenus exigatur. In cujus facti evidentiam et majorem roboris firmitatem presens

instrumentum sigilli nostri karaktere munitum, ipsis concedimus in confirmationem et testimonium predictorum. Acta sunt hec. Apud Tuno Anno domini M°.CC°.L°. septimo. VIII°. Idus februarii.

Des Grafen Hartmann Siegel hängt noch am Briefe.

[1]) Hier scheint ein Wort vergessen worden zu sein, wahrscheinlich »salutem.«

Was sind die Libertates apud Berno auf der auswendigen Ueberschrift, die Graf Hartmann dem Kloster ertheilt haben soll?

361.

Ritter Ulrich von Schwanden schenkt der Abtei Gottstatt den Kirchensatz und die Vogtei der Kirche Büttenberg.

1257. März 14.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Gottstatt A. 16. Doc. B. I. 187. Sol. Wochenbl., 1826, S. 326.

Universis presentes litteras inspecturis. Uldricus de Swandon miles noticiam eorum que sequuntur. Cum vita hominum sit brevis. memoria fragilis. cautum est ut facta quorum memoria requiritur. ad posteros scripture testimonio transmittantur. Noverint igitur quos nosse fuerit opportunum, quod ego inductus rogatu venerabilis domini Henrici Nuwenburg Prepositi Solodorensis. qui ob remedium animarum, sue, nobilis domini Rodulphi de Nuwenburg fratris sui pie recordationis, et omnium parentum suorum. suis me precibus ad hoc flexit: jus patronatus ecclesie de Buttenberg Lausannensis diocesis. quod ad me spectabat. contuli et tradidi libere in puram et perpetuam elemosinam et trado presentibus cum advocacia. honere et honore. pleno jure: Loco dei. quem dictus R. Comes contulit ordini Premonstratensi. ad construendam ibidem Abbatiam sub paternitate et provisione ecclesie Bellilagie ordinis premissi. Renuncians omni auxilio juris tam canonici quam civilis. statuto consuetudini. privilegio. et generaliter omni defensioni. per quam dicta collatio sive traditio posset in posterum infirmari. ut autem hec permaneant inconvulsa presentem cartam. Sigillis venerabilis patris ac domini Berthodi dei gratia Basiliensis Episcopi et Henrici Solodorensis prepositi suprascripti: petii communiri. Actum anno domini M°.CC°. quinquagesimo septimo. pridie idus Marcii. Hujus autem rei testes sunt. Conradus Abbas Bellilagie. Womarus et Henricus canonici Bellilagie. frater Nicholaus et frater Bocardus conversi. Walnerus canonicus Basiliensis. Bocardus de Diesse. Uldricus de Vluanc. Henricus de Lierece milites. Walnerus dapifer Basiliensis. Berthodus de Pelle. Jacobus de Morans. et Petrus filius ejus milites. Hurricus et Herimannus de Nidoe fratres et Jacobus de Bena milites. Eurardus frater Godefridi comitis de Aubeporc et Otho filius domini de Ruethelen domicelli, et alii quam plures. Nos

vero Bertholdus gratia dei Basiliensis Episcopus et Henricus prepositus Solodorensis. confitemur omnia premissa taliter acta nobis presentibus quemadmodum superius sunt expressa et precibus predicti Wldrici de Swandon militis sigilla nostra presenti scripto dedimus appendenda.

Die Siegel Bischof Berchtolds v. Basel und des Soloth. Probstes Heinrich hängen.

Ueber diese Kirche Büttenberg (Montpottun im Catalog des lausann. Chartulars, No. 158, Dec. Solodorom) meldet Commissarius Hermann, Descript. de l'Evêché de Lausanne, 1660, bei Haller, Misc. Bern. Msc. in fol. T. V. 238 folgendes: „Cette Eglise de Büttenberg étoit au-dessus de l'Abbaye de Gottstatt, tout proche de la forêt. Son patron étoit S. Bartholomé; les masures sont encore apparentes; la cure y était aussi; le tout étoit encore en être 1417. Mais n'y avait que 12 paroissiens. Depuis le Prieur de la dite abbaye y faisoit la charge, mais finalement tout a été transferé au dit Gottstatt, et les bâtimens laissés en ruine.“ Auf dem bemeldeten Catalog der Pfarreien des Lausannersprengels findet sich für die jetzige Kirchgemeinde Gottstatt keine andere Pfarrkirche verzeichnet als Montpottun; es scheint demnach, das 1247 gestiftetę Kloster Gottstatt (No. 279) habe allmälig die ganze übrige Gemeinde bis auf jene zwölf Cœtualen an seine Klosterkirche gezogen und dieselbe zur Pfarrkirche der vormaligen Pfarrei Büttenberg erhoben.

365.

Neun und achtzig Grafen, Frye, Geistliche, Ritter und Mannen der Grafen v. Kyburg und Burger von Städten verheissen Bürgschaft für Grafen Hartmann den Jüngern, dass er seinen Verpflichtungen gegen Margarethen von Savoien, die Gemahlin seines Vatersbruders Grafen Hartmanns des Aeltern, ein Genüge leisten werde.

1257. März 24.

Turiner Hofarchiv, Inv. Maritaggi de Principi di Sav. Fasc. 1. No. 19, Kopp, Urk. II. 95.

In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen. Quoniam ea que geruntur in tempore, ne labantur temporum labente curriculo, litterarum solent testimonio perhennari: nouerint tam presentes quam futuri, quod ego H. Comes iunior de Kyburch, non ingratus nec immemor existens beneficiorum que michi dominus et patruus meus H. Comes senior de Kyburch impendit bonitate mirifica, in eo scilicet quod, totum sue dilectionis in me solum congregans affectum, sanus et incolumis taliter ordinauit, ut omnes possessiones sue seu in castris seu in terris uel hominibus, hiis exceptis quas vxor sua M. Comitissa uel iure predii uel iure dotalicii possidet, ipso decedente libere

michi cedant, sicut in instrumentis super hoc confectis plenius est expressum, eandem Comitissam uxorem suam in omnibus castris, munitionibus, terris, hominibus que ad ipsam uel iure predii uel iure dotalicij pertinent, promisi fide data nec non iuramento prestito, penis etiam quibusdam grauibus super transgressione appositis, me non solum non lesurum, uerum etiam fideliter ac Strenue pro uiribus defensurum, prout littere super hoc confecte luce clarius manifestant. Et ut promissio tunc facta nunc demum firmissimo confirmetur uinculo, non coactus sed spontaneus adhibito iuramento promisi cum fideiussoribus subscriptis qui etiam singuli iurauerunt, ut si quando predictam Dominam in Castris, munitionibus, terris uel hominibus seu rebus aliis quod deus auertat per me uel per meos ledi contigerit, et ammonitus infra mensem minime satisfecerim de illatis, ex tunc infra mensem proximum tenear ad solutionem duorum millium marcarum Domino Phi. Electo Lugdunensi et Domino Petro de Sabaudia fratribus Domine memorate. Volui etiam et promisi cum fideiussoribus subscriptis quod, si solutionis iam dicte uiolator existerem, tam ego quam singuli subscriptorum subiaceremus penis gravibus que sequuntur: videl. ut Laici contra iuramentum uenientes statim ipso facto sint excommunicati, et familie, terre et ecclesie eorum pro reatu periurii subposite interdicto, sint etiam infames nec admittendi ad actus legittimos uel contractus: Clerici uero contra prefatum iuramentum uenientes sint excommunicati, suspensi ab officio et beneficio, et si ita permanserint ad unum mensem tanquam infames priuabuntur beneficiis et honore. Eorum autem qui iurauerunt se predictam fideiussionem seruaturos, hec sunt nomina que sequuntur; videlicet H. Comes iunior de Kyburch, H. et H. Comites Montisfortis, L. Comes iunior de Vroburch, C. de Tengen, H. de Klingenberch et F. Notarius de Kyburch canonici Constantienses, C. Capellanus de Kyburch, Magister Wern. phisicus, Dominus Har. de Stovphen, Ar. plebanus de Schennis... Plebanus de Tuno, M. et Wal. de Wolhusen... de Hasenburch, Wern. de Affoltre, Chvne de Arburch, C. de Chranburch, Wern. de Ruti, Uol. et Jo. de Butinchon, Wal. filius Johannis, Wal. et Ber. de Halluwile, H. et Ja. de Chyenberch, Bur. de Trosdberch, R. et Jo. de Chusenach, Wal. et Eg. de Hyberch, Wal. de Lyele, Uol. de Meysterswanch. H. et C. de Heydecce, Eg. de Ruda. O. de Dyetenberch, Ge. de Benwile, Uol. et M. de Rubecce, Chvono de Vilmeringen, Wal. de Rore, Wal. de Baldewile, Jo. de Svomolthes-walt, H. et Jo. de Schvonenwerde, Uol. de Vilmeringen, L. de Chalnach, dictus Frieso, L. de Leybecce, C. de Burchtorf, Her. de Lon, . . kerre, Jo. de Haltvn, Uol. Brunzo, Jor. de Tuno, Uol. et H. dicti de Onze, Ja. dictus Bveling, H. de Ramesteyn, H. villicus de Matstetten, Al. de Rormoos, H. de Lapide, Dominus de Valchensteyn et filius suus, C. de Munsingen dedit fidem nomine sacramenti, O. et Vol. de Bottenstein, Ber. Pincerna de Lyebenberch, B. de Wida, Uol. de Hetilingen, P. de Hvnoberch, H. de Suro, P. de Wrmenhusen, H. de Wisenanc, H. de Landecce, H. de Slatte, R. de Westershvol, N. et H. de Girsperch, H. Dapifer de Dyezenhouen, C. Pincerna, R. de Wiesendangen, Wal. de Hvnoberch, Wal. et C. dicti Schaden, H. de Slatte, R. Scultetus de Wintertur, H. Scultetus de Dyezenhouen, H. Willer, R. Minister de Baden.

Vt autem presens pagina robur habeat firmitatis, non solum meum, sed et sigilla Dominorum E. gei gratia Constant. Episcopi, Ber. Abbatis Sancti Galli, Ber. Abbatis Augie Maioris eidem appendere non neglexi. Actum in Kyburch, Anno Domini M°.CC°.LVII°. Indictione XIIII^a [1]) Nono Kalendas Aprilis.

Am Original hängen die Siegel Grafen Hartmanns des Jüngern, Bischof Eberhards und des Abtes Berchtold von St. Gallen.

[1]) Die Indiction ist unrichtig angegeben: es lief damals die Fünfzehnte.

366.

Gütertausch zwischen dem Kloster Interlaken und dem Johanniterordenshause Buchsee.

1257. April 9.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken Q. 43. Doc. B. VIII. 173. Ein gleichlautendes Doppel, Fraubrunnenfach, Invent. Buchsee, C. 58. Buchseebuch II. 593.

Opus juste providentie agitur si contractus bone fidei fine debito terminatur. et ut postmodum disscensionis scisma vitetur, nulli dubium quin magnopere sit in medium [1]) evocata scripturarum auctoritas de retroactis efficax attestatrix. Notum sit igitur omnibus presentem paginam inspecturis. Quod nos Dominus Burchardus Prepositus Ecclesie Interlacensis: et Capitulum ejusdem cenobii Ordinis Sancti Augustini. Lausannen. dyoc., et frater. Heinricus dictus de Tokhenburch, Magister ordinis Sci. Johannis hospitalis Jerosolimitani in Alemannia superiori: una cum Procuratore et confratribus domus de Buchze prope Oppidum Berne, ejusdem ordinis: Constancien. dyoc: Habentes ex donatione fidelium reditus seu predia commoda proximitatibus multimodis alternatim habita utrobique deliberatione unanimi, equivalenti portione censuum pertaxata, karitative vicissim: duximus permutare. Et ut plenius hec elucescant. situs et reditus singulorum huic pagine vocabulis propriis duximus annotari. Nos videlicet Prepositus et Capitulum Ecclesie Interlacensis: In Zollinchoven II. lunares. solventes XXIII solidos: Zecherwille [2]) III. lunares: reddentes XXI. solidum. ze Vrtinun I. lunarem. solventem XIIII. solidos. ze Pherrechperch predium solvens III. mensuras spelte annuatim. Nos vero. frater Heinricus, Magister. nec non, procurator, dictus piscator cognomine omnesque fratres domus de Buchze ordinis antedcti. Novalia in Alwandingen: que ex ordinatione Arnoldi pie memorie cum omni jurisdictione, sicut et idem Arnoldus possederamus pacifice et quiete,

In Wichtrache I. lunarem. solventem X. solidos. In Hutelingen. VII. solidos reditus annuatim. libere ablato totali gravamine. de singulis promissa utrobique legittima Warandia, cum omni libertate, sicut decuit, mutuo resignantes. Non obstante casu quolibet in futurum. Protestando dictam permutationem sponte factam, sine fraude conceptam, ut ab omni specie turpis lucri in posterum censeri debeat excusata. Renunciamus itaque legi, constitutioni, privilegiis impetratis super hiis vel etiam impetrandis: seu cujuslibet defensioni, per quam vel occasione cujus dicta permutatio possit impediri vel aliquomodo retractari. Ad cujus facti evidentiam presens instrumentum sigillis nostris alternatim indulsimus communitum. Datum, anno gratie M°.CC°.L°.VII. Epacta III. Indictione XV[ta] V°. Idus Aprilis.

Das Siegel Heinrichs v. Tokenburg, des Johanniterordensmeisters durch Oberteutschland (No. 103) hängt an der Urkunde.

[1]) Die Worte »*in medium*« lassen sich im Originale wie »*inmeclium*« lesen; diess Wort ist ohne Sinn, und auch das Doc. Buch liest »*in medium*.«

[2]) Soll wohl heissen »*Ze Cherwille.*« Jetzt ist weder ein Zecherwyl, noch ein Cherwyl oder Kerwyl bekannt.

Den Procurirten *Fischer* (piscator) finden wir 2 Jahre später als Joh. Fischer, Meister des Hauses Buchsee wieder [1]). In den Buchseeurkunden erscheint er häufig. Das Wort scisma (schisma) kömmt sonst in Urkunden nicht vor. Das Wort lunares beschäftigte die Verfasser des bernerschen Archiv-Inventars, die in Ducange [2]) hierüber keine andere Auskunft fanden, als, es bedeute einen Flächeninhalt, der in einem Mondenwechsel umgepflügt werden könne. Indessen muss man, wie ich glaube, diese Erklärung nicht streng so verstehen, dass ein lunaris 30 Morgen halten müsse. Nach dem Pachtgelde, welches von einem der obgenannten Lunaren bezogen wurde, und von 7 auf 14 Schilling sich belief, wird der Ausdruck ziemlich mit scoposa, Schupposo, gleichbedeutend sein. Eine Schuppose aber hielt ehedem und hält noch jetzt an einigen Orten 6 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen [3]). Diese Lunares oder Lunaria hiessen in einigen Gegenden Lunagia, und jedes lunagium war gleich dem vierten Theil eines Mansus. So heisst es oben (Urk. 162): VI Mansus terre apud villam que dicitur Travers et in quolibet manso sunt IIII. Lunagia.

[1]) Urk. Gr. Hartmanns v. Kyburg für Joh. v. Torliken, 1259, No. 400: auch in den Urk. 368, 418 u. 420.

[2]) Glossar. IV. 288.

[3]) Balthasar, Denkwürd. d. Kant. Luzern, II. 72.

367.

Verzichtleistung der Brüder Walther und Conrad v. Wediswyl auf die Leute und Güter der Kirche Interlaken. Verbesserung des Laufes der Lütschine.

1257. Julius 8.

Bern. Lehenarchiv, Incent. Interlaken, B. 1°. Doc. B. II. 129.

Quoniam scriptum reperitur, quod qui lites execratur plurimum commendandus est: presertim si inique appareant et injuste. Nos Waltherus et Chunradus fratres de Wediswile: una cum hominibus omnibus sub nostro districtu constitutis. notum fieri volumus omnibus presens scriptum intuentibus: quod omni questioni que nobis vel nostris hominibus competit vel competere posset, super possessionibus juxta vel citra cenobium Interlacense, sitis et sepibus inclusis vel circumseptis, que vulgariter Bifanga dicuntur; in quibus jus pascendi quod Ethzweyda appellatur: temporibus certis nobis vendicare intendebamus. Item questioni super monte qui Rugo dicitur cum omnibus suis pertinentiis, et cum silva Valschen omnino, moti superius tacta ratione renunciamus: publice et aperte presentibus profitentes, quod hec libera et absoluta, et nullius servituti obnoxia, Ecclesie Interlacensis, dominio sunt subjecta. Preterea questioni quam nobis vel hominibus nostri districtus, super pascuis communibus, quod Almeynda vulgariter cognominatur in monte scilicet Breytlovwinon et Phaphensweindi, et in pomerio ecclesie de Steige competere putabamus, penitus renunciamus: publice et communiter profitentes nobis nullum jus nullamque servitutem in hiis competere vel deberi. Insuper recognoscimus ut debemus viam que protenditur et dirigitur per Wilderswile juxta Rotenflvo ultra montem Murren et ducit ad alpem Seuinun. Item viam, per pontem, ultra pontem, llövzprvka, per vallem Luterbrunnen ad alpem Sevinun. prout aliis eam suo jure frequentantibus consueta dinoscitur, ipsi ecclesie salvas liberas et quietas. Item jus utendi fruendi in valle Luterbrunnen, in agris pratis silvis in pascendo seu alio quocunque usu necessario seu voluntario, prout aliis ibidem jus habentibus licitum existit, Ecclesie Interlacensi, saluum et liberum pronunciamus. Concedimus etiam ut ecclesia Interlacensis, contra aquam que dicitur Lyzhena licenter se defensare possit: obstaculis terre proprie vel communi pascue deputate affixis: eam in antiquum alveum et debitum revolvendo [1]. dum tamen alvens antiquus ex tali defensione non debeat impediri. Item permissum ipsi ecclesie fatemur ut partem aque que Lyzchena vocatur ad suum usum: commodam vel necessariam: per aqueductum qui Muoliwuor vocatur [2], ducere possit quando velit cujus vis contradictione cessante. Sane exactiones servicia nobis consueta que ab hominibus Imperii a termino qui Nasa vocatur et supra et infra in possessionibus ecclesie Interlacensis residentibus liberaliter remittimus, ipsi ecclesie specialiter concedentes et presentibus promittentes: quod a dictis hominibus et earum familia nullas

exactiones, nulla servicia ab hac hora in antea requiremus. ipsos ab omni servicio debito vel consueto, quamdiu in ipsius ecclesie possessionibus stare duxerint absolvendo. Nec huic nostre concessioni noceat sive iidem homines de loco in locum, ad jus ipsius ecclesie pertinentem transferantur. seu ipsis hominibus cedentibus vel decedentibus alii ejusdem condicionis. vel de cujuscumque dominio nostro excepto districtu substituantur seu infeodentur: nichilominus hec nostra specialis concessio inviolabilis permaneat et intacta vel illesa. Hiis etiam adicimus recognoscentes quod homines cum eorum familia a termino qui dicitur. Zweinlixhenun et infra in possessionibus ecclesie Interlacensis residentes; ad ipsam ecclesiam respectum tantummodo debent habere ipsi ecclesie juribus consuetudinibus seu serviciis quibuscumque obnoxii solummodo et astricti. Et generaliter volumus et per presentes firmiter declaramus. quod omnes possessiones, seu jura, in agris, pratis, silvis, pascuis, Montanis, vel non montanis, viis, aquis, seu locis quibuscumque, ipsi ecclesie prout ipsa ecclesia pleno jure ea possidet et possidere se dicit, salva, firma absque ulla nostra seu nostrorum successorum inpeticione permaneant et intacta. Nobis nostrisque successoribus, directo vel ex transverso venientibus natis vel nascituris super hiis omnibus perpetuum silentium imponentes. Testes qui huic facto aderant. Uolricus plebanus de Tuna. Chuonradus plebanus de Hasle. Petrus dictus de Teytingen sacerdotes. Berctoldus de Ruiti canonicus Solodorensis. Chuono frater suus plebanus de Wictraho. Chvono senior de Ruiti pater eorum. Wernherus filius ejusdem. Nobiles. Uolricus de Buthenkon. Johannes de Svomoltzwalt. Berctoldus de Ripa. Johannes de Ride. Wernherus Schvoba. Uolricus de Mulinon. Nokerus et Wilhelmus fratres de Ripa. Wernherus de domo lapidea. Uol. de Matton. Rodulfus de Ripa. Wernher. de Tedeningen. Burch. minister et alii quam plures. Ad hujus rei memoriam et observationem perpetuam. Nos. Johannes dei gratia Lausannensis Episcopus, et Nos universitas de Berne, ad peticionem nobilium sive aliorum. virorum supradictorum videlicet. Walth. et Chunr. fratrum de Wediswile, et hominum ipsorum presens scriptum sigillorum nostrorum et eorumdem Nobilium de Wediswile. viris in Christo reverendis. Preposito et Capitulo ecclesie Interlacensis tradimus munimine roboratum. Datum apud ecclesiam Interlacensem anno ab incarnatione domini $M^{0}.CC^{0}.L^{0}.VII^{0}$. Indictione XV^{ta} VIII^{0}. Idus Julii.;

Die angeführten Siegel hängen. S. des Bischofs Johann v. Lausanne No. 111.

¹) In dieser Urkunde finde ich zuerst des alten und neuen Lütschenenbettes, alveorum, Erwähnung gethan, folglich wäre das künstliche Bett von Gsteig bis Bönigen schon älter als 1257. Lutz, Repert. 66.

²) Dieses Mühlwuhr ist wohl der noch heute fliessende Spühlibach hinter der alten Klostermauer.

Eine so zierlich geschriebene, als wohl erhaltene Urkunde, welche uns das Alter der Alp- und Dorfwirthschaft und der darauf bezüglichen Ausdrücke: *Byfang*, *Azweide*, *Mühlewuhr* u. s. w., zugleich aber die bedeutenden Vergünstigungen zeigt, die das Kloster von den Gebrüdern Walther und Conrad v. Wedischwyl sich zu verschaffen wusste. Die Herrschaft dieser Edeln erstreckte sich bis an die *Nase*, von wo die eigentliche Herrschaft Oberhofen anfieng, wie wir aus dem alten Urbar dieser letztern Herrschaft sehen. Die gänzliche Befreiung aller inner obiger Herrschaft liegenden

Besitzungen des Klosters und aller Klosterbauern war eine wichtige Gunst, deren Beurkundung wohl die Besieglung durch den Bischof und die Stadt Bern verdiente. Die Bestimmungen wegen des *alten Flussbettes der Lütschenen* zeigen, dass schon in diesen frühen Zeiten Wasserarbeiten von Bedeutung ausgeführt wurden. Ein zweites Beispiel ist die *Langeten*.

368.

Thüring von Trachselwald verkauft mit Handen seines Vogts Cuno von Rüti dem Johanniterhause Buchsee und dessen Meister, Heinrich Fischer, Eigengüter zu Seedorf.

1257. Julius 18.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, A. 36. Doc. B. I. 149.

Noverint universi tam posteri quam presentes. quod Thuringus de Trachsulwalt. propter evidentem utilitatem, et incumbentem necessitatem, scilicet ut providere possit sorori sue que nupsit illi de Spicenberc legittime de bonorum virorum consilio per manum advocati sui domini Chvnonis de Rvti, quicquid habuit allodii in parrochia ecclesie de Sedorf, preter id allodium de quo quidam infeodati sunt ab ipso, fratri Henrico dicto Piscatori, qui tunc temporibus Magister fuit et ceteris fratribus hospitalis Sancti Johannis Baptiste de Buchse, vendidit. et donavit libere et perpetue possidendum, et ad majorem cautelam, dictus dominus Chvno et sui filii super eodem allodio dictis fratribus, ceu bona fide promiserunt legittimam ferre Warentiam tenentur. Preterea quia mater dicti Turingi dixit et asseruit, quod dimidiam partem dicti allodii deberet ad vitam suam possidere, dictus Turingus usque quod eadem pars ab ea quoquo modo libera fuerit, sepedictis fratribus, in Rvti, trium librarum redditus annuatim, ita tamen quod in festo Sancti Andree XXX^{ta} sol. et abinde in festo Sancti Johannis Baptiste XXX^{ta} sol. dabuntur, assignavit. Et si de hiis aliquid deperierit, hoc sepedictus dominus Chvno et sui filii, ipsis fratribus resarcire debebunt. Pro quo, sunt debitores et fidejussores eorum. Hujus rei testes sunt. Burchardus de Bremegarten. Heinricus de Grvnenberc. Burchardus de Egerdon. Gerardus de Rvmlingen. Heinricus de Endlisperc milites. Nicolaus de Munsingen. Nicolaus Hubere. Chonradus Senno. Burchardus de Belperc. Petrus Grubere. Wer. de Sigriswile. Al. de Hettenswile. Girardus de Bucholz. P. Lirca. et alii quam plures. In robur etiam et testimonium dicte rei. dictus dominus Chvno de Rvti. Bercoldus et Wernherus filii sui sigillis suis presentem litteram sigillarunt. Datum apud Bollingen. Anno domini M^{o}.CC^{o}.L^{o}.VII°. XV. Kal. Aug.

Die Siegel der drei Rüti hängen, s. No. 108 u. 109.

369.

Berchtold und Gertrud Moser, Eheleute, vergaben dem Johanniterhause Buchsee alle ihre Besitzungen in der Pfarrei Seedorf, nebst dem dortigen See, mit Genehmigung des Grafen Hartmann des Jüngern von Kyburg.

1257. August 23. und November 9.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, A. 32. Doc. B. I. 153.

Temporalis diuturnitas inimica memorie se plerumque recordationi conciliat. fulcita sigillis serie litterarum. Noverint ergo presentes et posteri presentium auditores pariter et visores Berhtoldum qui dicitur Moser de consensu Gerdrudis uxoris sue domui Sancti Johannis de Bucse. propter deum et suorum remissionem peccatuum lacum, et universas proprietates in parrochia Sedorf habitas, una cum hominibus cum in finibus tum extra fines patrie constitutis, jure proprietatis sibi pertinentibus, plenariam, seu sufficientem Warandiam promittendo libere contulisse. Verum quia dicti Ber. et ejus uxor pro continuanda vita sua dignoscuntur victualibus indigere: promisit dicta domus de Bucse ipsis annuatim secundum quod subscriptum est, non obstantibus pretiis generalibus aut grandinibus aut casibus quibuscumque, dolo et fraude seorsum positis, providere. Viginti quatuor libre Bernensis monete ipsi Ber. pro tempore vite sue a dicta domu taliter sunt solvende. Ante festum beati Andree cuilibet sub mensura Bernensi. XXX[ta] modios spelte. et XXX[ta] modios avene. et XX[ti] modios siliginis et III. modios ordei. et I modium pise. et VI. saumas vini albi. et IIII. saumas vini rubei supradicta domus de Bucse ad domum sepedicti Ber. sive idem voluerit apud Berno. sive Burctorf. sive Bucse. sine ipsius Ber. dampno quolibet, presentabit. Adhec VII. libras Bernensium. VI solidis minus in festo beati Johannis Baptiste dicta domus de Bucse eidem Ber. procul dubio annis singulis ministrabit. Insuper tempore yemis accedente: predicto Ber. due vacce a domo sepedicta de Bucse sunt sine dampno penitus nutriende. Post decessum vero ipsius Ber. dicte uxori sue ab ipsa domo de Bucse in libris XIIII[cim] monete Bernensis modo subscripto persolvendis, providebit annuatim. Tres saume vini albi et totidem vini rubei, qualibet sauma pro X solidis estimata, et quantum annone ipsa Gertrudis voluerit, ita videlicet quod modius siliginis pro IIII[or] solidis, et modius spelte pro III. solidis, et modius avene pro II. solidis, et modius ordei pro IIII[or] solidis, et modius pise pro quatuor estimentur; usque ad plenam persolutionem dictarum XIIII[cim] librarum. aut denarii si quos sub dicta estimatione annone cujuscunque generis forte sibi persolvi uoluerit, a domo sepe memorata de Bucse terminis quibus et ipsi Ber. sua pecunia debet dari ad domum ejusdem Gerdrudis debent omni procul dubio presentari. Statutum est autem quod aut ipse Ber. aut Gerdrudis uxor sua, aut certus alterius eorum nuncius annonam prenominatam in cellario seu Spichario sepedicte domus de

Bucse recipere tenetur. ne in domo ipsorum Ber. et uxoris sue mensuram oporteat iterare, annona communi qua et familia ipsius domus de Bucse uti solet nullatenus refutata. Hec acta sunt anno incarnationis subscripto in vigilia beati Bartholomei Apostoli. coram istis videlicet Wernhero decano de Bremigarton. Ber. plebano de Teitingin . . . plebano de Bigelon. Rvodolfo plebano de Langnowa. Ig. plebano de Sedorf. Deitrico plebano de Hönsteitlon. P. vicario do Hönsteittun. R. monacho dicto Kerra. Volmaro viceplebano de Burctorf. Petro viceplebano de Obronburc. fratre Bipperto plebano de Bucse. fratre Gerardo commendatore domus de Tunestettin. Jo. milite de Svomolswalt. Conr. et Jo. dictis de Halton. Conr. de Burctorf. Friesone milite. Alberto et Chonone fratribus carnalibus de Rormos. Rvodolfo de Alcherstorf. Uol. de Diescenhoven. Henrico de Ergisingin. Jo. de Eroswile. Jo. Camerario. et Jo. filio suo. Rvodolfo de Stevensburc. Friesone longo. Wern. de Rapherswile. Postea vero sunt hec eadem per manus H. Comitis junioris de Kiburch proxima feria VI[ta] ejusdem incarnationis anno subscriptis personis presentibus, ante festum beati Martini, confirmata. scilicet Burchardo de Suando. Wer. de Rvti. nobilibus. Uol. de Rüsegge. Conr. de Heidegge. Conr. de Tübenstein. H. de Schupphun. Conr. de Burctorf. militibus. Uolrici filio fratris Berthodi dicti Mosere. Rvodolfo fratre carnale ejusdem Uolrici. Conr. de Mvnsingin, et aliis quam pluribus fide dignis. Et ut hec firmius robur obtineant, presens scriptum sigillorum, videlicet H. Comitis junioris de Kiburc. et . . . Magistri superioris Alemannie ordinis Sancti Johannis. et H. procuratoris domus de Bucse dicti Piscatoris. et civium de Burctorf. karacteribus est munitum. Datum anno incarnationis Jesu Christi M°.CC°.LVII°. apud Burctorf. Idus Novembris V.[to]

Die Siegel hängen an dem Briefe: dasjenige Piscators s. No. 105.

370.

Heinrich, Ritter von Schüpfen, mit Einwilligung seiner Hausfrau Ita und seiner Töchter Bertha, Gemahlin Otto's von Grissach, und Anna, Gemahlin Hermanns von Mattstetten, verkauft an Burkhard von Herzwyl, Burger zu Bern, zwölf und eine halbe Schuppose Eigengut zu Üttlingen.

1257. October 13.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, C. 38. Doc. B. II. 148.

Quoniam labilis est hominum memoria sapientes solent sua negocia scriptis et vocibus testium confirmare, Sciant igitur tam posteri quam presentes quod ego Henricus miles

de Schuffon per manus et consensum uxoris mee Ite, et filiarum mearum Berte uxoris Ottonis de Grissacho, et Anne uxoris Hermanni de Matstetin duodecim scopozas et dimidiam sitam in Utlingen Burcardo de Hertswile burgensi de Berno pro legitimo allodio, cum omni utilitate et jurisdictione vendidi et donavi perpetue possidendas, et super eisdem ego et heredes mei sibi et suis heredibus legitimam ferre Warantiam tenemur. Hujus rei testes sunt. Burcardus de Egerdon. Rodolfus de Schuffon. Milites. Nicolaus Hubere. Rodolfus et Henricus Frieso. Henricus de Alwandingen. Conr. de Zurich. Wernerus Schele. Gozhelmus, Henricus de Egerdon. Petrus Lirca. Henricus de Bundischin. Burcardus Monetarii. Rodolfus de Oberburc. Rodolfus de Chriechstetin. Rodolfus de Hertswile. Otto de Matton. Burcardus de Lene. Petrus de Chison. Rodolfus de Buocholz. Bertoldus de Rigesperc. Jacobus de Chriechstetin. Bertoldus Marschalch. Conradus et Henricus Amman. Petrus Heberline. Gerolt Amman. Chono de Sulgon. Rodolfus Chrebiz. Albertus de Hetiswile. Petrus Schellere. Rodolfus et Rodolfus Nunhotin. Hermannus de Matstetin. Conr. Hugerman. Wernerus de Sigriswile. Rodolfus Dietwis. Rodolfus de Winterchrut. Joh. de Erolswile. Henricus Sartor. Rodolfus de Winingen. et Burcardus notarius Bernensium. In cujus etiam rei robur et sufficiens testimonium, fraude et dolo penitus remotis: ego supradictus miles de Schuffon nomine Henricus meo sigillo presentem litteram sigillavi. Dat. Berno anno domini M^{0}.CC^{0}.LVII. in sabbato ante festum Sti. Galli.

Das Siegel Heinrichs von Schüpfen ist vorhanden, No. 119.

Die vierzig nicht ritterlichen Zeugen scheinen sämmtlich Burger der Stadt Bern gewesen zu sein.

371.

Ulrich, Ritter von Jegistorf, seine Hausfrau Hemma und seine Töchter Tiemuth und Elsbeth verzichten zu Gunsten Rudolphs, des Probstes unser l. Frauen-Capelle im Forst, auf das Gut zu Studen.

1257. November 2.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift W. 6. Stiftdoc. B. XI. 517.

Noveriut universi presentes litteras inspecturi seu etiam audituri. quod ego Uolricus miles de Yegestorf, et uxor mea Hemma cum duabus filiabus meis Tyemut et Elsbeta In manus religiosi viri Ruodolphi Prepositi de Capella Sancte Marie in Foresta. Inquisitioni quam habebamus super bono seu terra et suis appenditiis in Studon. renuntiavimus

bona fide, de jam dicto bono et suis appenditiis nos penitus abstrahentes. et dictum Prepositum suosque successores in hac parte perpetuo quietantes. Huic renuntiationi et abstractioni affuerunt testes ydonei quorum hic subscripta nomina continentur. Ruodolphus frater meus. Heinricus filius fratris mei Wernheri. Burchardus Sutor. Heinricus filius Ruo. Poffi. Theitricus de villa in Yegestorf. Factum Anno dni. M°.CC°.L°.VII°. in commemoratione animarum. Et ut hec in posterum firma permaneant et illesa. Sigillis venerabilis Prepositi Interlacen. et Communitatis de Berna presens scriptum roboratur.

Beide Siegel hängen an dem Briefe.

372.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg genehmigt den Güterverkauf Heinrichs von Schüpfen an Burkhard von Herzwyl, vom 13. October 1257 [1].

1257. November 8.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, C. 37. Doc. B. II. 152.

H. Comes junior de Kyburch. omnibus presentem litteram inspecturis salutem. Noverint universi quod H. de Schuffon Ministerialis noster. Burchardo dicto de Hertswile. Civi ville Bernensis. vendidit legitime per manum nostram et consensum bona subscripta. scilicet Schvpossas duodecim et dimidiam in villa Vtthelingen sitas quiete et pacifice possidendas. In cujus rei evidentiam et majorem roboris firmitatem presens Instrumentum sigillo nostro munitum dedimus eidem Bur. in testimonium predictorum. Datum et Actum apud Burctorf. Anno domini M°.CC°.L°. septimo. VI°. Idus Novembris.

Graf Hartmanns des Jüngern Siegel hängt an der Urkunde.

[1]) S. Urkunde No. 370.

373.

Graf Hartmann der Aeltere von Kyburg meldet Hugo und Alis, Pfalzgrafen und Pfalzgräfin von Burgund, ihr Schwiegersohn, Graf Hartmann der Jüngere habe seiner Gemahlin Elisabeth seine Städte und Schlösser in Burgund, und die Dörfer Vilmeringen und Enmach zu lebenslänglicher Nutzniessung verschrieben.

1257.

Das Original im hochburgund. Archiv zu Besançon. Hier nach einer von Herrn Duvernoy diesem Original selbst enthobenen Abschrift.

Specialissimis dilectis amicis suis H. Comiti palatino et A. Comitisse palatine Burgondie H. Comes senior de Quiborch et F. notarius suus canonicus Constantiensis . . . perdevotus tam promptum quam debitum ad omnia famulatum. Circonspectionis vestre providentie presentibus innotescat, quod illustris vir H. Comes junior de Kiburch in sui honoris et nominis incrementum attendens, specialiter nostro aliorumque bonorum consilio E. filie vestre primogenite, uxori sue, nomine usufructus, castra sua, oppida, cum villis hominibus et aliis investituris suis in partibus Burgondie, sitis, assignavit cum sollempnitate huic donationi seu assignationi necessaria, que revera, Deo teste ac tota provincia, ad quinque milia marcharum argenti fori se compari debent estimanda, pro tempore vite sue quiete et pacifice possidenda. Propterea obligavit eidem E. uxori sue Comes supradictus villas suas, videlicet Vilmeringen, Enmache, cum hominibus aliisque earumdem villarum attinentiis universis, pro quingentis marchis argenti, quas secundum pactiones factas tempore contractus sponsali*arum* eorumdem filie vestre ac generi sui tenebatur, sicut novit . . . . benigni*tas* [1]) assignare, Ita ut si contingat predictum Comitem et Comitissam sine prole quod absit decedere, jam dicte quingente marche vel pignus pro ipsis obligatum ad sepedicte E. filie vestre heredes legitimos revertantur. Hec omnia sine dolo sicut predictum est ordinata sic fecere, ut presentis scripti series in animas nostras sub potestatem juramenti presentibus profitemur. Datum Chasteli, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo septimo.

[1]) Soll heissen »*benigniter*.«

Vilmeringen ist wahrscheinlich das heutige Villmergen, eher als Vilbringen, im Kirchspiel Worb, oder Vilbringen bei Burgdorf. Enmache ist ein bis zur Unkenntlichkeit misschriebener Name. Die ganze Urkunde trägt den Stempel einer sie abfassenden romanischen Feder.

374.

Die Abtei Trub kauft von Heinrich Schwar die Vogtei zu Stampach und in Lammerslehn.

1257.

Truberdocument im Bern. Lehenarchiv.

Universis tam presentibus quam posteris, ad quos presentes litere pervenerint, Heinricus dictus Sware rei geste notitiam. Laudabilis est scripture thesaurus, cum oblivioni dans remedium memoriam suscitat, et calumpniis emergentibus silentium imponens rei seriem sua loquatur veritate. Hinc est quod scire volumus tenore presentium singulos et universos, quod nos jus advocatie in Stanbach et in Lamberslen, que ad nos hereditario jure pertinebat, viro religioso, Petro, Abbati in Truba, nomine ejusdem monasterii, bona voluntate legitime vendimus, jure hereditario, sicut et nos possedimus, possidendam. Testes autem, qui huic venditioni interfuerunt, sunt hi: Wernerus dictus de Brandeis. Heinricus de Stetelon. Jordanus de Lewenberch. Johannes Sartor. Nicolaus de Brandeis et alii quam plures. In hujus rei testimonium, ne quis in posterum dictum Abbatem sive monasierium valuerit super his gravare vel molestare, nos eisdem presentem cedulam sigilli nostri munimine tradidimus consignatam. Acta sunt hec in Burctorf, anno Domini M.CC.LVII°.

375.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg genehmigt den Verkauf von sieben Schupposen zu Diemarswyl durch die Söhne des Ritters Walther von Kerren an das Johanniterhaus Buchsee.

1257.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee B. 1. Doc. B. II. 361.

Nos Hartmannus Comes Junior de Kiburc notum facimus presentibus ac posteris universis quod Wernerus et Waltherus filii quondam ministerialis nostri Waltheri militis de Kerrun per manum nostram et consensum, et insuper per manum ministerialis nostri Chvononis militis dicti de Worwon qui tunc temporis advocatus eorum fuit allodii sui septem Scopozas sitas in Diemarswile vendiderunt et donaverunt domui Sancti Johannis in Buchse cum omnibus utilitate jurisdictione ac appendiciis, et cum nemoribus, campis,

et pascuis pro legittimo, et approbato allodio proprie et in perpetuum possidendas, et super dictis Scopozis Wernerus et Waltherus predicti fratres supradicte domui legittimam ferre Warenciam tenentur. Hujus rei testes sunt... dictus Cherra prepositus de Wangen. Uolricus plebanus de Tuna. Chvono de Ruti. Wernerus Bertoldus filii sui. Uolricus de Bremegartin. Chvono de Chramburc. Wernerus de Affolteron. Henricus de Jegistorf nobiles. Johannes de Suomolswalt. Henricus de Schuffon. Walterus de Butinchon. Ludiwicus de Libecca. Hermannus de lo Frieso. Conradus de Burtorf milites. Hermannus de Matstetin. Bertoldus Mosere. Johannes Camerarius. Rodolfus de Oberburc quondam Scultetus. Rodolfus de Alcherstorf. Johannes sartor. Wernerus de Jegistorf et alii quam plures. In cujus etiam rei sufficiens testimonium fraude et dolo nunc excogitatis sive excogitandis penitus remotis nos H. Comes supradictus nostro sigillo presentem litteram dedimus prefate domui sigillatam, Datum Burctorf anno domini M°.CC.L°.VII°.

Das Siegel des Grafen Hartmann hängt an dem Briefe.

376.

Die Brüder des Teutschen Ordens ertheilen Berchtolden von Zimmerwald und dessen Töchtern Bertha und Adelheid die Mühle Hollanc im Obern Sulgen auf deren Lebenszeit.

1257.

Bern. Lehenarchiv, nirgendwo classiert noch eingeschrieben. Aussen bezeichnet: No. 2, Fasc. I. lat. 54. mit den Worten: vb. eine mule zu Hollande.

Nos Henricus scultetus [1]), Consules et ceteri Burgenses de Berno notum fieri cupimus presentibus ac posteris universis. quod frater Thietricus commendator domus theot. per Alsaciam et Burgundiam de consilio confratrum suorum de Chuniz et de Berno convenit propter melioracionem domus sue cum Bertoldo dicto de Cimerwalt, quod dictus Bertoldus et duo sui pueri Adelheit et Berta ab eo molendinum suum dictum Hollanc [2]) in superiori Sulgen, et pila ibidem cum pratis sitis supra et infra dictum molendinum et agrum supra ripam emptum ab illo detucenberg cum omni jure et utilitate quibus eadem ad vitam suam possidere debent. tamen sic quod dicta Adelheit licet sit junior mortuo dicto Bertoldo predicta per se possidere tenetur. et si Berta supervixerit postea que sunt expressa superius conditionibus subpredictis. et mortuis ipsis tribus personis premissa bona ad domum eorum, cessante reclamatione qualibet. revolvi libera tenentur. cum hoc pacto, quod ipsa persona que predicta possidet in festo

Sancti Petri libram cere censualis apud Chuniz persolvere singulis annis debet. Item quicquid est de agro infra viam et ripam prope dictum molendinum, supradictis conditionibus appendet. Huic Pacto fr. B. fr. Hug. fr. R. sacerdos. fr. H. de Suomolswalt et fr. H. de Chuniz. comendatores. R. de Bollingen. C. de Belperc. Conr. Halpsatere et B. de Cimerwalt. interfuerunt. hec acta sunt fraude et dolo remotis. Anno domini M°.CC°.LVII.

Keine Spur eines Siegels.

[1]) Ohne Zweifel Heinrich v. Bubenberg, der in dieser Würde auch im März 1258 und Mai 1259 vorkömmt.
[2]) Soll wohl heissen: »Hollant.«

377.

Cuno, Fry v. Brandis, verkauft dem Kloster Trub Flüelen, Schaufelbühl, Walthaus und viele andere Güter und Vogteirechte.

1257.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Trub B. 23. 2. Trubbuch 532.

Vniversis, tam posteris quam presentibus ad quos presentes littere pervenerint. C. nobilis dictus de Brandez. noticiam rei geste. Quoniam noverca memorie oblivio gesta hominum tenebris ignorantie consuevit sepelire. necesse est litterarum testimonio. perhennari. Hinc est quod nos ex inspectione presentium scire singulos et universos desideramus quod nos de consensu et expressa voluntate uxoris et liberorum nostrorum possessiones subnotatas vendidimus et tradidimus ecclesie Truobacensi. cum omnibus appendiciis suis jure proprietatis. nullo nobis advocatie jure seu alio vel consuetudine retentis in perpetuum possidendas. Curtim Wluolon. cum suis appendiciis. Haginschupozen. duas schupozas jacentes ibidem prope viam. Schvuilbül inferior Walthus. Medirsgut. Repoltsruthi. Advocatiam totam prebende in Obernburc. Rosseferrich. cum suis attinentiis. Insuper jus advocatie quod habebamus in possessionibus subnotatis libere vendidimus et tradidimus ecclesie memorate. quia possessiones ad ipsam ecclesiam pertinent pleno jure. Advocatiam curtis Otrobach. Scvuelbül superioris. Muzelenberc. Wlennest. Walthus curtis. Varnecca et Schvpach. Ut autem predictarum possessionum venditiones sive traditiones in posterum permaneant inviolate et intacte. Nos in testimonium et evidens argumentum. abbati et conventui prelibate ecclesie presentes litteras sigillis virorum religiosorum abbatis de Vrienisberc. abbatis Sancti Vrbani nostro proprio sigillo. nec non sigillo nobilis viri. B. de Ruthi canonici Basilien. tradidimus sigillatas. Acta sunt heo anno domini M°.CC°. quinquagesimo septimo.

Die Siegel fehlen.

378.

Berchtold de Ripa [1] tritt dem Weibel Ulrich, einem leibeigenen Knechte des Klosters Interlaken, die Vogtei über die St. Adelheidsgüter [2] zu Matten ab.

1257.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, F. 37. 1. Doc. B. II. 462.

Notum sit omnibus presens scriptum intuentibus quod ego Berctoldus, miles dictus de Ripa, Advocatiam terre et aliarum possessionum sancte Adelheidis in villa et ejus confiniis de Matton, quarum possessionum sive terrarum propria jurisdictio ad ecclesiam Interlacensem plenarie spectare dinoscitur, pro qua, scilicet Advocatia Domino C. Nobili de Wediswile jure homagio sum astrictus, libere concessi eodem jure mihi obtento. Volrico dicto preconi servo proprio ecclesie Interlacensis, ita quod si jam dictus servus sine herede obierit, ego me et meos heredes ad id obligo, quod quemcumque alium ejusdem conditionis Prepositus una cum conventu ecclesie Interlacensis mihi presentaverit, a me vel a meis heredibus dilatione semota libere et gratuite concedatur. Promittens presentium per tenorem predictis Interlacensibus, de prescriptis ferre legittimam warandiam. Ad cujus facti evidentiam, et munimen, presentem scedulam dictis Interlacensibus, tradidi sigillo antedicti nobilis communitam. Datum anno gratie M⁰.CC⁰.L⁰.VII. Indictione XV^ta^.

Das Siegel Conrads von Uspunnen (No. 46) hängt an der Urkunde.

[1]) Welches war wohl der teutsche Name dieser de Ripa? Vom Ufer, vom Strand, sind weder oberländische Worte noch Namen. Ein See- oder Flussufer heisst auf oberländisch ein Bort oder Port. Also hiessen diese de Ripa wohl *Amport* oder *vom Bort*. Sollten sie nicht vielleicht die Stammväter des im J. 1821 erloschenen bernerschen Geschlechtes Amport, oder des noch in Unterseen und Interlaken fortlebenden Geschlechtes Borter gewesen sein?

[2]) Ueber dieses Sanct Adelheid zu Matten, s. No. 249.

Wo lagen die Güter der heil. Adelheid zu Matten? und besonders, woher hatten sie ihren Namen? Die Uebertragung einer Kastvogtei an einen Leibeigenen des Klosters, mit der Verpflichtung, dass sie stets von einem Manne desselben Standes innegehabt werden könne, ist eine nicht häufig vorkommende Erscheinung. Jene erste Frage wird zum Theil beantwortet durch eine Urk. von 1310, in welcher Walther von Wädischwyl Vogtei, Twing und Bann von Matten und über die Güter der heil. Adelheid, wie er sie vom Reiche zu Lehen hatte, und Walter von Ried sie bisher von ihm zu Afterlehen trug, dem Kloster Interlaken zum ewigen und freien Eigenthum vergabte. 1305 aber hatte Ulricus de Matten, Clericus, filius quondam Ulrici de Matton Domicelli, seinen Theil an der Vogtei zu Matten, die wahres Allodium der Familie war, mit seinem Theil an der Vogtei zu Lütschenthal, die er von dem Hause Wädischwyl zu Lehen trug, dem Kloster Interlaken verkauft. Lutz scheint beide Urkunden von Matten in Iseltwald verstanden zu haben, dann aber kommen wir auf einen Widerspruch.

379.

Rudolf, Frye von Balm, und Judenta, seine Hausfrau, vergaben dem Ritterhause Thunstetten Güter zu Dennwyl und Willisau.

1257.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Aarwangen O. O. O. 3., mit der Aufschrift: „vber vnsern altar wie er gestiftet wart von dem von der balme.“

Testamentum suum non bene disponit, qui terrenis tantum testatur heredibus: et non facit Christum sue substantie coheredem. Universa quo prestat homini partem debet recipere prestitorum: et habero locum in pagina testamenti. Sciat ergo tam presens etas quam futura posteritas: quod nobilis vir Rvodolfus dnus de Palma et Judenta nobilis matrona uxor sua: omne patrimonium jam dicte Judente: quod habuit in Tenwile et in parrochia de Willisowa, cum omnibus attinentiis suis ot in bosco et in plano nec non cum omnibus hominibus: que ad ipsam Judentam spectabant jure proprietatis utriusque sexus, in *maris* et feminis: sani ac sane mentis accedente utriusque consensu, liberaliter contulerunt siue tribuerunt Sancto Johanni et domui in Tuncstetten: hospitalis Jherosolimitani in testamento ac remedio suarum et omnium parentum eorum animarum: in perpetuum ab eisdem fratribus qui in eadem domo domino famulantur: libere et quiete possidendum. Adjecta tamen conditione; quod ipsi ad vitam suam habebunt fructus prediorum patrimonii jam dicti: et singulis annis libram cere offerent in festo purificationis beate virginis: ad memoriam per oblationem hujusmodi census reducentes: quod dictum patrimonium proprie spectat ad Sanctum Johannem: et ad fratres in Tuncstetten. Quod si dominus prefato R. Nobili inspiraverit quod aliquam domum ordinis dictorum fratrum fundare voluerit: medietas censuum predicte donationis et hominum, sine omni inpedimento et contradictione qualibet, ad suam statim fundationem pertinebit. Si vero prefata domina maritum ejus predictum supervixerit, domo predicta ordinis fratrum predictorum ab ipso non fundata: totus census dictorum bonorum ad usus ipsius domine quamdiu vixerit devolvetur. Sed si domus prefata ab ipso fundata fuerit; medietatem censuum ad vitam suam tantummodo obtinebit. Et sciendum quod si ipsa domina prefata, post obitum viri sui sepedicti, census predictos resignare voluerit, domo ordinis memorati non edificata, ipsi fratres de Tuncstetten triginta Marcas argenti eidem dabunt sine omni dilatione. Edificata vero domo: in viginti Marcis eidem tantummodo respondebunt. Eadem etiam donatione, et eodem statuto ut jam tactum est, de dicta domina: gaudebit maritus ejus prenominatus si prius obierit ipsa domina: etiam census resignare voluerit antedictos. ac triginta homines ex illis quos domui in Tuncstetten ipse et uxor sua contulerunt, si ab ipsis fratribus in Tuncstetten requisierit rehabebit. Post obitum vero amborum, fratres hospital. in Tuncstetten tenentur habere sacerdotem

ordinis ipsorum excepto illo sacerdote consueto parrochiali: qui divina in altari celebret jugiter quod constructum est in honore beati Johannis. ac dignam hostiam deo offerat pro animabus dictorum R. et J. ac parentum ipsorum: et omnium fidelium defunctorum. Illud etiam non omitendum quod si fratres in Tuncstetten post obitum ut dictum est amborum sacerdotem celebrantem in dicto altari ipsorum videlicet ordinis non haberent, persolvent sepedicti fratres domus de Tuncstetten heredibus ipsius domini R. annuatim pro pena IIII. marcas argenti, et hoc tam diu quoadusque de ipso sacerdote provisum fuerit altari memorato. Statutum est etiam inter cetera: ut lampas jugiter coram eodem altari ardere debeat indeficiens: ut dominus ipsis R. et J. et parentibus ipsorum: ac fidelibus defunctis: det in celis quietas et lucidas ac perpetuas mansioues. Testes autem qui huic donationi interfuerunt sunt hii. sc. Sacerdotes. Uolricus et Wernerus Monachi domus Sancti Vrbani. Wer. sacerdos in Tuncstetten. Ordinis Sancti Johannis. Nobiles Heinricus de Grünenberch. et Uol. filius fratris sui. Wer. de Rvtbi. Cvonradus de Wediswile. Gerungus de Kemptun. Servientes Hvgo de Walterswile. Petrus de Nidewile. et Johannes cellerarius ipsius domini R. et alii quam plures. Ne autem super premissis alicujus dubitationis scrupulus seu materia valeat suboriri. presentes litteras meo. nec non et fratris mei Uol. ac vener. Abbatis Sancti Vrbani, et Magistri de Bvobinchon. ordinis sancti Johannis. Sigillorum feci munimine communiri. Actum Anno domini M°.CC°. quinquagesimo septimo.

Es hängen die Siegel der Brüder von Balm (No. 114 und 115), des Abtes von St. Urban, und Heinrichs von Tokenburg, (No. 103).

380.

Graf Berchtold von Neuenburg und Rudolf, sein Sohn, übergeben dem Kloster Frienisberg eine Hofstatt (Hausplatz) zu Neuenstadt, nahe bei dem Thurme von Nugerol.

1257.

Soloth. Wochenblatt, 1828, S. 217.

Noverint presentes et posteri, quod nos Bertholdus Comes Novicastri et Rudolphus filius noster, pro remedio animarum nostrarum et omnium parentum nostrorum, contulimus libere et absolute aream unam sive fundum in Novavilla prope turrim de Nugerols viris religiosis Abbati et Conventui de Frienisberg, Cist. ord. ut ibidem domum construant et jus habeant Burgensie cum omni libertate et juribus universis, ita, quod ab omnibus servitiis, talliis, exactionibus et vexationibus liberi sint ipsi et domus eorum penitus et quieti, sicut Ordo ipsorum habere libere consuevit in aliis villis, civitatibus

et castellis domus sue; excepto si seculares persone in eadem domo commorentur, quod illi sicut ceteri Burgenses vigiles se habeant, tamen sine damno domus; promittentes insuper bona fide, dictos religiosos pro nostris viribus defendere in omnibus et manutenere tamquam amicos nostros et dilectos Burgenses et volentes eos liberos esse et exemtos ab omni lege banni, ita, quod sine omni contradictione et donatione vindemieut, quando placuerit ipsis; hec etiam concedentes, ut si dictam domum vendere voluerint in parte vel in toto, a nobis et a nostris liberam habeant super hoc facultatem, ita tamen, quod alicui de nostris hominibus vel Burgensibus ipsam vendant. Permittimus etiam et concedimus dictis religiosis, ut quicunque de nostris Burgensibus vel hominibus ipsis pro remedio animarum suarum voluerit dare de rebus mobilibus vel immobilibus, recipiant et possideant sine qualibet contradictione, salvo tamen in omnibus jure nostro; hoc etiam excipientes, quod nullus hominum seu Burgensium nostrorum se vel omnia sua ipsis dare possit sine nostra licentia speciali. Testes hujus rei sunt: ven. in Christo Ulricus Abbas. Johannes Plebanus Sci. Mauritii. H. et Uol. fratres de Nidowa. Jacobus villicus. Richardus et Cono fratres. Pe. de Valmarcus. Willelmus de Tavers [1]. Milites. Willelmus dictus li blans. Burcardus de Publos et alii quam plures. Ut autem hec in posterum firma permaneant et ab omnibus heredibus nostris et successoribus inviolabiter observentur, presentem cedulam dedimus prefatis Religiosis, in testimonium predicte nostre concessionis seu donationis et ipsorum libertatis seu exceptionis nostris sigillis firmiter communitam. Datum et actum anno Domini M.CC.L.VII.

[1]) Wird wohl »*Travers*« heissen sollen.

Die Freiheit der Vergabungen von Dienstmannen erscheint hier doch einigermassen beschränkt.

381.

Rudolf, Graf von Neuenburg-Nydau, schenkt, für seiner Seele Heil, dem Kloster Erlach seinen Mühlsteinbruch auf seinem Eigengut im Iselgau.

1258. Im Januar.

Bern. Lehenarchiv, Inv. St. Johannsen F. 38. St. Johannserbuch II. 306.

Sciant tam presentes quam futuri, quod nos Rodulfus comes Novicastri. pro remedio anime nostre et successorum nostrorum. dimisimus et quitam [1]) clamavimus a nobis et heredibus nostris et successoribus nostris. deo et domui Herilacensi in perpetuum molariam suam. in alodio suo in Hiselgoue. habendam et utendam. pro voluntate sua. ad commodum et honorem dicte domus prout sibi melius viderit expedire. Quia vero dictam domum in antedicta molaria offenderamus injuste. inibendo ei. ne molas incidi

faceret. nos a venerabili Haymone. tunc temporis abbate veniam super hoc petivimus et optinuimus. ut anima nostra penam posset evadere sempiternam. In cujus rei testimonium. presens scriptum. sigillo nostro. et sigillis venerabilis patris Johannis episcopi Lausannensis. et fratrum nostrorum H. prepositi Solodorensis. et B. domini de Straceber. et V. domini de Harcuncie. traditum est sigillatum. Hujus rei testes sunt. dominus B. dominus de Bremegart. B. dominus de Duana. B. dominus de Perla. dominus V. de Hulwinge. dominus B. et dominus P. filius ejus de Moringen. Bertoldus villicus de Wapreswile. et fratres sui. et alii quam plures. quam clerici quam laici. Datum anno domini M^{0}.CC^{0}. quinquagesimo septimo. mense Januario.

Noch hängen die Siegel des Bischofs von Lausanne und Berchtolds, Herrn zu Strasberg; die übrigen fehlen.

[1]) Das Docum. Buch liest »*quiete*,« und soll wahrscheinlich heissen »*quietam*.«

Die Mühlsteinbrüche zu Ins sind noch jetzt berühmt. S. die Urk. v. Altenryff No. 270. Da zu Neuenburg der burgundische Zeitrechnungsstyl entschieden vorherrschte, so gehört diese Urkunde mit überwiegender Wahrscheinlichkeit dem Januar 1258 an.

382.

Heinrich von Bubenberg, Schultheiss, der Rath und die Gemeinde zu Bern bezeugen die Vergabung ihres verstorbenen Burgers, Werners von Sigriswyl, an die Kirche Interlaken.

1258. März 5.

Bern. Lehenarchiv, Interlakenfach, nicht eingeschrieben. Aufschrift: Approbatio donationis Wn. de Sigriswil.

Hennricus dictus de Bubinberc, Scultetus, Consules, et universitas civium Bernensium, omnium presencium inspectoribus rei geste noticiam. Ea que ad religionis cultum et divinum obsequium pertinent decet Christiane fidei professores, prosequi, deffendere, fovere, fideliter et devote, Innotescat igitur singulis et universis quod Wernerus pie memorie dictus de Sigriswile quondam noster concivis de voluntate et expresso consensu Agnetis uxoris sue se et omnia bona sua immobilia quocunque locorum sita preter domum suam in Berno, cum omni jure, cujusvis contradictione cessante, sicut ipse et uxor sua possederant ecclesie Interlacensi donaverunt libere, proprie, et perpetuo possidenda, reservans dicte Agnete uxori sue quod omnia predicta bona donata, sicut est expressum, pro annuo censu si vellet et dum viveret possideret, ita tamen quod

post mortem ipsius Agnetis quoad possessorium et in omni jure sicut ipsi possederant predicta bona cederent dicte ecclesie Interlacensi libere et sine aliqua questione. Hujus rei testes sunt frater Hartungus cardianus et frater Henricus de Sancto Vallo ordinis fratrum minorum in Berno, frater Burcardus et frater Hugo de domo Theot. in Berno, Conradus prior et Henricus de Rinveldin canonici Interlacenses, Bertoldus Marschalcus et alii quam plures. In cujus etiam rei robur et sufficiens testimonium ad peticionem parcium nos burgenses de Berno nostro communi sigillo presentem litteram ecclesie Interlacensi dedimus sigillatam: Acta sunt hec anno Domini M°.CC°.LVII°. III°. Nonas Marcii.

Das bernersche Stadtsiegel hängt an der Urkunde.

Da die Wahrscheinlichkeit der Anwendung des Incarnationsstyles im Datum dieser Urkunde vorherrscht, so wird sie hier dem Jahre 1258 zugewiesen.

383.

Ritter Rudolf von Schwanden verkauft sein Eigengut Te Studen dem Kloster St. Marien-Capelle im Forst.

1258. April 7.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift W. 7. Doc. B. IX. 528.

Innotescat universis presentium inspectoribus vel etiam auditoribus. quod ego Ruodolphus miles de Swandon allodium meum Te Studon nuncupatum cum attinentiis quibuscunque in hominibus terris pratis nemoribus viis aquarum decursibus, viro religioso Ruodolpho Preposito et Conventui. Sancte Marie de Capellis in Foresta prope Bernam vendidi pro viginti et novem libris monete Bernen. libere imperpetuum possidendum. De quo allodio ego et mei heredes Preposito et Conventui prelibatis Warandiam prestabimus bona fide. Hujus rei testes sunt: Wernherus decanus de Bremgarten. Cuonradus de Mollenberch. Wernherus filius Thome Carpentarii sacerdotes. Burchardus de Egerdon. Burchardus de Swandon. Uolricus de Steinenbrunnen. Gerhardus de Rumelingen. Chuno de Worwo milites. Heinricus Poschelman. Chuonradus Hyltebrant. Petrus Grubere. Petrus et Heinricus fratres de Punschen. et alii quam plures. Et ut hec firma permaneant. Sigillis venerabilis Prepositi Interlac. Wernheri decani de Balme, et Universitatis de Berne, presens pagina roboratur. Actum Berne Anno dni. M°.CC°.L°.VIII°. VII Idus Aprilis.

Die drei angeführten Siegel sind vorhanden.

384.

Tauschbrief zwischen Bruder Heinrich, Statthalter des obersten Präceptors des Johanniterordens in den Obern Landen, und Conrad Senn v. Münsingen, durch welchen Senn dem Hause Buchsee einen Mansus zu Urtinen, dieses Haus dagegen dem Senn sechs Schupposen zu Münsingen, am Stalden, zu Hötschingen und zu Lauterbach abtritt.

1258. Mai 1.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, B. 56.

Frater Heinricus vicem gerens summi preceptoris domorum hospitalis in partibus superioribus. Omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in domino. Quoniam memoria hominum labilis est et successu temporum visa et audita labuntur et fiunt incognita. Proinde notum sit tam modernis quam posteris. quod dominus Cvonradus de Mvnsingon dictus Senne. et omnes fratres sui. domui hospitalis in Bvhsa. unum Mansum situm in Vrtinun sub concambio contulerunt. Igitur commendator predicte domus et fratres ejusdem e converso. jam dicto Cvonrado et fratribus suis. duas scvopossas in Mvnsingen sitas. et unam in Stalden. et unam in Höschingen. et duas in Lvterbach contulerunt. Item jam dicte partes tam fratres domus hospitalis in Bvhsa. quam Cvonradus et sui fratses compromiserunt justam Warantiam in bonis prescriptis. Ne autem quis hoc scriptum violare contendat dedimus presentem cedulam sigilli nostri munimine roboratam. Acta sunt hec anno domini M°.CC°.LVIII°. In Kalendis Magi.;

Das Siegel Bruder Heinrichs von Tokenburg hängt an der Urkunde. (No. 103.)

385.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg bestätigt den von seinen Ministerialen, den Rittern H. und R. v. Schüpfen, an Petern Gruber, Burger zu Bern, gemachten Verkauf eines Eigengutes zu Säriswyl.

1258. Junius 26.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, C. 26. Buchsee Doc. B. II. 241.

Nos H. Comes Junior de Chiburc significamus presencium inspectoribus universis, quod nostri ministeriales Rodolfus et Henricus milites de Schuffon allodii sui unam

Scopozam in Sereswile per manum nostram et nostrum consensum cum omni utilitate et jurisdictione Petro dicto Grubere burgensi de Berno vendiderunt et donaverunt proprie possidendam, et super eadem scopoza sibi et suis heredibus legittimam Warenciam promiserunt. In hujus rei sufficiens testimonium nos Comes predictus nostro Sigillo presentem Litteram dedimus sigillatam. Datum anno domini M⁰.CC⁰.LVIII⁰. In die Apostolorum Johannis et Pauli.

Das Siegel des Grafen Hartmann ist vorhanden.

386.

Rudolf von Bechburg verkauft dem Kloster Fraubrunnen Güter zu Grafenried und zu Cheminatun um 72 Mark Silbers, Bernergewicht, unter Vorbehalt der Lehen.

1258. Im Julius.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Fraubrunnen, A. 12. Doc. B. I. 293.

In nomine domini amen. Rerum gestarum noticia plenior habetur et clarior conservatur si eorum series scripture testimonio fuerit commendata. Hinc est quod ego Rodolfus de Behpurch scire cupio universos presencium inspectores. quod totam terram seu omnes possessiones in villa Grauenriet et terminis seu banno ejusdem ville constitutas a me vel a meis antecessoribus de jure vel de facto possessas. quamquam de omnibus bonam fidem habeam. Item unum mansum situm apud Cheminatvn [1]) cum omni jure, omni honore, omnibusque accessoriis et tota universitate. jure patronatus Ecclesie in eadem villa site, quod quidem cum ipsa universitate transire volui non excepto: vendidi et tradidi Ecclesie Fontis Sancte Marie Cisterciensis ordinis. Const. dioc. pro septuaginta et duabus Marcis legalis argenti ad pondus ville Bernensis. feodis de quibus homagia fieri consueverunt tamen retentis. Cessi insuper et transtuli omnia jura omnes actiones que tempore contractus compecierunt vel competere potuerunt ad vendicandas seu revocandas terras possessiones et jura latentes seu latentia. quas vel quecumque sibi cognite vel cognita fuerint poterit jure sibi cesso libere vendicare. vel aliter prout visum fuerit experiri. In qua tamen actione vel peticione me laudare potest: sed victa contra me convertere se non debet. Possessio vero seu terra vel jura a me vel a meis antecessoribus tempore quovis possessa vel quasi seu detenta de jure vel de facto. sive Ecclesia agat sive contra eam agatur: si victa fuerit me meosque heredes de evictione obligatos habebit. cum Ecclesia de possessis de facto tempore quocumque a me vel meis predecessoribus in contractu caverim evidenter. Et si forte super aliqua possessione terra vel jure que vel quod evincitur orta fuerit dubietas utrum a me vel

meis predecessoribus de jure vel de facto fuerit possessa possessum vel quasi: duobus hoc testibus comprobetur. contra quos nulla ex conventione in contractu habita exceptio currere debet: sed sola fides pro opinione hominum in ipsis testibus requiratur. Fuit etiam in contractu conventum. ut feodatariis in dicta villa et suis terminis a me et a patruis meis expresse consentientibus suum feodum in jus et proprietatem ecclesie Fontis beate Marie Virginis si placuerit transferre liceat. dum tamen alia possessio seu terra in censu equivalens commutatione. donatione. vel alio contractu in locum feodi alienati substituatur. in qua jus feodi salvum valeat permanere. vel aliter mecum ad arbitrium bonorum ex parte ecclesie electorum pro consensu non denegando fuerit ordinatum. Ad hec numerationem pecunie ex hujusmodi contractu debite confiteor presentibus locis et terminis solutioni deputatis legaliter esse factam. Et ut iste contractus inviolabiliter perseveret: renuncio jure jurando interposito omni actione et omni juris auxilio ordinario et extraordinario competenti vel competituro. per quod dictus contractus irritari posset vel etiam infirmari. Testes hujus rei sunt. Venerabiles in Christo. Ulricus abbas de Frienisperc. R. abbas de Truoba. Antonius prepositus de Wange. Ber. de Rvti Can. Basil. Fredericus de Behpurch. Can. Zouingen. C. et Wer. de Ruti nobiles. Jo. de Halten. Uol. de Honzon. et C. de Burtorf milites. Her. de Matstete. Jo. et H. de Eroswile. Ro. de Obrenburc. et quam plures alii fide digni. Ad horum autem plenam evidenciam et eternam memoriam Sigillis meo videlicet atque patruorum meorum Freder. Can. Zouingen. Conr. et Cononis fratrum dictorum de Behpurch presens scriptum procuravi et volui communiri. Nos vero fratres predicti de Behpurch qui in dicta possessione seu terra vel etiam tota universitate a Rodolpho nepote nostro vendita et tradita nihil juris nos habere profitemur: ad ipsius Ro. petitionem nostra sigilla presentibus duximus apponenda. Actum et datum apud Fontem Ste. Marie. Anno domini M°.CC°.LVIII°. mense Julio. Indictione secunda [2].

An der Urkunde hängen die unter sich sehr verschiedenen Siegel der Brüder Conrad und Cono von Bechburg. (No. 121 u. 122) [3].

[1]) Kempten im Zürichgebiet wird gewöhnlich unter diesem Namen bezeichnet (No. 247), aber dieser Ort war hier wohl nicht gemeint: in diesen westlichen Gegenden findet sich aber keine noch bestehende Ortschaft, auf welche sich dieser Name anwenden liesse.

[2]) Im Datum waltet ein Fehler: die Indiction von 1258 war I. Vielleicht ist die Jahrzahl misschrieben, und sollte M°CC°LVIIII° stehen.

[3]) Die gänzliche Verschiedenheit der Siegel dieser beiden Brüder ist bemerkenswerth, besonders bei der Gleichheit der Umschriften: über den Grund derselben lassen sich nur Vermuthungen angeben.

387.

Graf Rudolf von Greierz bezeugt, Rudolf, Herr zu Weissenburg, habe seiner Ansprache an das Kloster Altenryff, ihm von seinen Alpen einen Widder und einen Hund zu liefern, auf seine, des Grafen Mahnung hin, entsagt.

1258. August 22.

Haller, Coll. diplom. Ms. in fol. Bd. XXXV. 531, auf der Stadtbibl. zu Bern: nach dem Original im Archiv zu Altenryff.

Nos Rodulphus Comes de Grueria, et Petrus filius meus, notum facimus universis presens scriptum visuris vel audituris, quod cum Rodulphus dominus de Albocastro accepisset in montibus domus Alteripe arietem et canem, dicens hoc sibi de jure deberi annuatim. Constitutus idem R. in presentia nostra, conquerente Abbate Alteripe super eo, monitione nostra promisit bona fide, nihil se de cetero in montibus Alteripe in perpetuum accepturum, quia monuimus eum, sicut pro veritate sciebamus, nihil juris in eisdem montibus se habere. Et ad firmiorem rei effectum in manu predicti Abbatis Alteripe quidquid juris ipse vel antecessores sui in predictis montibus dicebantur habuisse, guerpivit coram nobis sine aliqua retentione pro se et heredibus suis in perpetuum, et omnino quitavit. In cujus rei testimonium nos antenominatus Rodulphus Comes presens scriptum sigilli nostri munimine roboravimus. Actum anno Domini M.CC.LVIII. in octavis assumtionis beate Marie.

388.

Burkhard, Probst von Interlaken, und Rudolf von Rinkenberg, Vogt zu Briens, im Streit über den Kirchensatz und die Kirchenvogtei zu Goldswyl, compromittieren auf gewisse Schiedrichter.

1258. December 18.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, D. 85. Doc. B. III. 460.

Nos Burchardus Prepositus et Capitulum ecclesie Interlacensis ex una, et Ego Rvodolfus de Rinkenberch advocatus in Briens [1]) ex parte altera. Notum facimus universis presentem paginam inspicientibus, quod super querimonia: quam ego Rvod. predictus, movi vel mouebo contra prescriptos. B. prepositum et Capitulum Interlacense,

dyocesis Lausannensis, super Jure patronatus et Advocatia parochialis ecclesie de Goldiswile et quibusdam pertinentiis ejusdem, Constantiensis dyocesis, ex parte mea, elegi cause cognitores et in eosdem compromisi, videlicet Nobiles et discretos viros. Berctoldum de Ruti, canonicum Basiliensem, et Wernherum fratrem suum [2], et Walth. et Chunr. fratres de Wediswile. Nos vero Prepositus et Capitulum Interlacense ex parte nostra. In viros religiosos et discretos. R. Prepositum de Capellis in Foresta, et fratrem Jo. ordinis fratrum minorum de Berna, et fratrem Bur. de Buossche dictum de Bremgarten, et Wernh. militem de Steuenspurch, civem de Tuno compromisimus sub hac forma. quod predicti, per juramentum vallati vel alias sicut decet, audita, cognita et examinata causa parcium per testes instrumenta presumptiones seu per quecunque cause instrui possunt habeant auctoritatem plenariam, super dicta querimonia sententiam de Jure pronuntiandi et fine legitimo decidendi. et ad hec sicut tactum est nos partes observanda profitemur nos ligatos fide interposita et astrictos. Damus etiam prenominatis cause cognitoribus plenariam potestatem quod quicquid determinaverint de jure possint ad id observandum forma vel modo qua vel quo elegerint nos compellere et artare. Si vero predicti inter se discideant habeant potestatem medium cause finitorem de jure quem voluerint eligendi. Ad cujus facti robur presentem paginam supradictis concessimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Datum Anno domini M°.CC°.LVIII°. XV°. Kalend. Januarii.

An der Urkunde hängen zwei Siegel, des Probstes von Interlaken und Rudolfs von Rinkenberg, des Vogtes zu Briens (No. 100).

[1]) Hier nimmt zum erstenmale das Haus der Vögte von Briens den Namen von Rinkenberg an, unter dem sie von hier an bis zu ihrem Verschwinden stets vorkommen.

[2]) Nach der Urkunde vom 3. Sept. 1263 (No. 473), in welcher Berchtold von Rüti und sein Bruder Werner als Gutsbesitzer von Steffisburg und selbst als Eigenthümer des dortigen Kirchensatzes vorkommen, würde sich vermuthen lassen, dass Werner von Rüti und Werner von Steffisburg eine und ebendieselbe Person waren. In der vorliegenden Urkunde aber werden sie bestimmt unterschieden.

389.

Clementa, Gemahlin Ulrichs, Herrn von Schwanden, und ihre Töchter Diemuth und Elisabeth verkaufen dem Johanniterhause Buchsee das Dorf Schwanden, Clementas Morgengabe und Leibgeding, durch die Hand ihres Gemahles und Vaters, als ihres Vogtes.

1258. December 28.

Bern, Lehenarchiv: Invent. Buchsee, B. 97. Doc. B. Buchsee I. 409.

Quoniam labilis est hominum memoria sapientes solent sua negocia scriptis et vocibus testium confirmare. Sciant igitur tam posteri quam presentes quod dominus Uolricus de Swandon uxori sue Clemente dimidiam villam de Swandon eo jure quod in vulgari Morgentgaba dicitur donaverat et alteram dimidiam partem ejusdem ville sub ea conditione que Lipgedinge dicitur contulerat, quod dicta Clementa dictam donationem suam Morgentgabam tamquam suum legittimum liberum et approbatum allodium per manum et consensum advocati sui domini Uolrici predicti Hospitali Sancti Johannis Baptiste Jerosolimitani de Buhse et fratri Henrico dicto Piscatori qui tunc temporis procurator fuit apud Buchse cum omni jure suo et utilitate vendidit et donavit libere perpetue ac proprie possidendam. Preterea Clementa prefata ipsam partem quam in conditione Lipgedinge dicta possederat ad manus filiarum suarum Diemuot et Elisebete dedit et voluntarie resignavit. et postea eedem filie eandem partem ad manus suas devolutam per manum patris sui domini Uolrici premissi tunc etiam temporis advocati earụmdem filiarum suarum. Hospitali et fratri Henrico predictis cum omnibus jurisdictione utilitate et appendiciis nemorum sive terre predicte ville Swandon totam. Sola Scopoza quam dominus Rvodolfus de Swandon domui de Frienisperc contulit excepta vendiderunt et donaverunt etiam libere perpetue et proprie possidendam. et hoc fecerunt propter evidentem utilitatem et incumbentem necessitatem. Et super premissis omnibus dominus Uolricus de Swandon predictus fraude et dolo penitus remotis predicto Hospitali de Buchse legittimam ferre tenetur Warandiam ex promisso. Ceterum dicta Clementa fidem dedit nomine juramenti in manum dicti fratris Henrici quod predicto Lipgedinge numquam per se vel per alium habebit aliquam requisitionem seu questionem. Hujus rei testes sunt Wernerus plebanus de Jegistorf, frater dicti Uolrici de Swandon. Johannes plebanus de Sedorf. Henricus sacerdos dictus Grahar. frater. Burchardus de Bremgarton. Burchardus de Swandon. filius suus Uolricus. Henricus de Jegestorf. dominus Uolricus et dominus Burchardus fratres de Bremgarton. dominus Rvodolfus et dominus Henricus fratres de Schvphen. Berhtoldus Mosere. Ulricus Mosere. Johannes Camerarius de Burtorf. Hugo de Ergsingen. Willehelmus dictus Cescinc et alii quam plures. In cujus etiam rei sufficiens testimonium dominus Uolricus de Swandon. Clementa uxor sua et

filie sue predicte rogaverunt dominum Petrum Comitem de Bvochegga. Burchardum de Swandon. Henricum de Jegistorf. Cvononem de Ruti. Uolricum et Burchardum fratres de Bremgarton nobiles. Rvodolfum et Henricum fratres de Schuphon [1]) sua sigilla presentibus scriptis apposuerunt et quia ego Uolricus dictus de Swandon proprium sigillum non habeo sigillo fratris mei Burchardi contentus sum. Datum et actum Anno domini M°.CC°. quinquagesimo octavo. In Jegistorf. in festo sanctorum Innocentum.

An dieser Urkunde hängen die wohlerhaltenen Siegel Grafen Peters von Buchegg (No. 44), Burchards von Schwanden (No. 124), Heinrichs von Jegistorf (No. 126), Cuno's von Rüti (No. 58), Ulrichs von Bremgarten (No. 123), Burchards von Bremgarten (No. 62), Rudolphs und Heinrichs de „Seraen“ (No. 120 u. 119), (der Brüder von Schüpfen).

[1]) Hier fehlt wahrscheinlich »*uf.*«

Das Siegel Burchards von Schwanden ist ganz verschieden von dem seines im Jahr 1268, in Urk. 508 vorkommenden Namensgenossen. Sie gehörten aber zwei ganz verschiedenen Geschlechter an. S. darüber den Commentar zu Urk. 538. Der Name „*Seraen*,“ den die Brüder von Schüpfen auf ihren beiden Siegeln führen, lässt sich am wahrscheinlichsten auf *Surenhorn*, unweit Frienisberg, beziehen.

390.

Das Kloster Interlaken vertauscht eilf Lunaren Eigengut in Bümpliz und Bottingen an die Brüder Heinrich von Bümpliz gegen acht Lunaren Eigengutes dieser Brüder zu Ober- und Niederwyl, in der Pfarrei Wichtrach.

1258. Vor dem 24. September.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, Q. 36. Doc. B. VIII. 383.

Que geruntur in tempore plerumque labantur cum tempore a mortalium memoria nisi viva voce testium vel scripti efficatia fuerint roborata. Innotescat igitur tam presentibus quam futuris quod nos Conventus ecclesie Interlacensis habentes ex donatione fidelium septem lunares allodii apud Binpliz. IIII^or in Bottingen tres [1]) affinitate commodiores, Heinr. et Uolrico fratribus de Binpliz ad eorumdem diligentem instanciam cum et iidem dicti duo fratres, octo lunares liberi et soluti allodii apud Obernwile et Nidernwile in parochia ecclesie de Wichtraho ut asserebant habuissent in censu annuali equevalentes, singulis fideliter computatis, fraude et dolo penitus relegata, premissa alternatim legitima warandia, deliberatione habita competenti cujusvis contradictione cessante in perpetuum duximus permutare. Renunciando legi, constitutioni, privilegiis

impetratis vel impetrandis, seu cujuslibet defensioni per quam vel occasione cujus possit dicta permutatio inpediri vel in posterum retractari. Protestantes eandem spontaneam permutationem sine fraude conceptam ut ab omni temporis [2] lucri spem deinceps censeri debeat excusata. Ad cujus facti robur presens instrumentum, sigillo Capituli Interlacensis et communitatis de Berne vicissim indulsimus communitum. Datum Anno gratie M^{0}.CC^{0}.LVIII^{0}. Epacta XIIII^{ta}. Indictione prima.

An der Urkunde hängen die Siegel des Capitels v. Interlaken u. der Gemeinde Bern.

[1] ts?
[2] turpis?

391.

Berchtold und Berta Marschalch, Eheleute, Burger zu Bern, verkaufen an Interlaken zwei Schupposen und eine Waldung zu Gümlingen.

1258.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, R. 5^{2}. Doc. B. IX. 425.

Universis Christi fidelibus quos presens scriptum adtigerit innotescat quod Bertoldus dictus Marschalch et uxor sua Berta cives Bernenses bene compotes sui ecclesie Interlacensi duas scopozas cum nemore in Gumilingen cum omnis jure adtinentie sibi pro decem et octo libris Bernens. monete absolute et libere vendiderunt, possidenda quiete omnia jam dicta bona imperpetuum absque heredum suorum aliqua impeticione prefate ecclesie conferendo, Warandiam certissimam promittentes: Hujus rei testes sunt. Henricus de Buobinberc tunc Scultetus, Nicolaus dictus Huoberc. Henricus Bochsilmann. Burcardus adem Belperge. Conradus de Schuinno et ceteri tunc presentes. Sigillum autem civitatis prenominate dicti Berct. et uxor sua in testimonium et robur cause presentis humiliter rogaverunt. Actum anno domini M^{0}.CC^{0}.LVIII.

Das Siegel der Gemeinde Bern hängt an dem Briefe.

392.

Ehebrief Cono's von Vilmeringen (Vilmergen) und Annens, Tochter Ritters Heinrich von Wangen, ausgestellt durch Grafen Hartmann von Kyburg dem Jüngern.

1259. März 7.

Bern, Lehenarchiv. Nirgendwo eingetheilt noch eingeschrieben und ohne Archivzeichen.

H. Comes junior de Kyburg. universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus salutem et noticiam subscriptorum. Ad eliminandum scrupulum multiformis calumpnie. que solet veritatem processu temporis obfuscare. inventa sunt nimirum scripturarum remedia. quatenus per eadem humana de rebus gestis memoria noticie veritatis capiat incrementa. Sciant igitur tam presentes quam posteri. quos scire fuerit oportunum. quod Constitutis in nostra presentia. Dilectis nostris Chonone de Vilmeringen. et Anna uxore ejusdem. ipse Chono eidem uxori sue. ad reditus III^{um} Marcarum patrimonii sui, in Vilmeringen. Henschinchon. Tintinkon. Willinkon. et in Hilfinchon. siti. feodi preterea in Varenwancb et Hilfinchon siti. Ad reditus I^{us} marce. in reconpensationem XL.V^{que} marcarum. quas Henricus miles de Wangen predicte Anne filie sue contulit. Sub nomine dotis. eandem prefato Chononi matrimonialiter copulando. Per manum nostram tamquam Domini temporalis. omni qua debuit cautione. Verbis nec non ad hoc pertinentibus [1]. Uol. et Walthero fratribus consentientibus. Ad manus profecto patris Domine memorate. Si eam liberis orbam decedere contingeret. quoadusque heredes legitimi pro summa pecunie prenotata redimerent. habituri loco pignoris rationabiliter obligavit. Ceterum prefatus Chono per manum nostram. tamquam domini temporalis. omni qua debuit cautione. verbis nec non ad hoc pertinentibus. Uol. et Walthero fratribus suis consentientibus. assignavit sepedicte Anne uxori sue sub nomine Dotalicij quod vulgo dicitur Lipgedinge. IIII^{uor} Librarum reditus in Vilmeringen sitos. juratus ad hoc eidem usque ad terminum statutum. VI. adhuc librarum reditus assignare. Salvo tamen in hiis omnibus jure legitimo Successorum. Ipsa autem Anna hec et alia que predictus Chono maritus suus sibi assignando seu obligando contradidit una cum sua donatione que vulgariter dicitur Morgengaba. in Bülisacher sita. Sepedicto marito suo vice versa constituens legitime consignavit. Nos autem in hujus rei testimonium ne res gesta aliqua possit perturbari calumpnia. immo ut rata permaneat. et ab omnibus inconcussa perseveret. presentem cartam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Hujus etiam rei testes sunt. Hartmannus de Stouphen. Waltherus de Halnwile. Uolricus de Liebhecca [2]. Ludwicus de Liebhecca. Uolricus de Vilmeringen. Walt. de Rore. Chono de Liebecca. Henricus de Wangen. Leo de Lö. Uol. de Buttinchon. Milites. Hiltboldus de Heideccha. Uol. Rimmacho.

Hesso de Teitingen. Marchardus et Ruodegerus de Buttensulz. fratres. et alii quam plures. Acta sunt hec Anno Domini M°.CC°.L°.VIIII°. Non. Marcii. Indict. II[da].

Das Siegel des Grafen Hartmann hängt an dem Briefe.

¹) Was sind diese verba ad hoc pertinentia? Sind es unsere »gelerte (gelernte) Worte?«
²) Kann auch *Rebhecca* gelesen werden; dieser Name ist sonst nirgendwo zu finden.

393.

Rudolf und Ulrich von Palm, Brüder, Ulrich und Marquard von Grünenberg, Brüder, Cuno von Rüti, sämmtlich Frye, Werner und Rudolf von Luternau, Brüder, vergaben den Kirchensatz zu Lozwyl an das Johanniterhaus Thunstetten.

1259. April 30.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Aarwangen, No. 56. Doc. B. I. 557.

Omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus, R. et Uolricus fratres dicti de Balme. Uol. et M. fratres de Chrünenberch. C. de Rüti nobiles. Wer. et R. fratres de Luternowa. Salutem et bonam voluntatem. Scire volumus quos scire fuerit oportunum, quod cum plures essemus in Ecclesia de Lozenwiler. presentatores, fomitem discordie exosum, et digne ut pacis et federis nexus validiores habeantur existimantes, totum Jus quod in presentatione dicte Ecclesie de Lozewiler habebamus, ad laudem divini nominis et honorem beati Johannis Baptiste, et in remissionem nostrorum peccatuum, pura mente et sincera devotione Domui de Tvnchstetten. Hospitalis sancti Johannis, contulimus, et conferimus per presentes. In cujus rei testimonium Robur firmum et eternam memoriam presentes . . Magistro. dicte domus de Tvnchstetten dedimus nostrorum sigillorum munimine roboratas. Datum Burctorf. Anno domini M°.CC°.L. nono. In vigilia Apostolorum Philippi et Jacobi.

An dem Briefe hängen die Siegel Wolrici de Balma (No. 115), Volrici de Grenenberc (No. 116), Markwardi de Grenenbg. (No. 117), Werners und Rudolfs v. Luternau (No. 118).

Vorstehende, zumal wegen der wohlerhaltenen Siegel interessante Urkunde wird durch eine später folgende theils erläutert, theils dunkel gemacht. Die Freiherren von Palm, von Grünenberg und von Rüti besassen, gemeinschaftlich mit den Gebrüdern von Luternau, den Kirchensatz zu Lozwyl; woher, wird nicht gesagt. Sie schenkten denselben dem Johanniterhause von Thunstetten, scheinen aber nicht ein ausschliessliches Recht darauf besessen, sondern noch andere Mitantheilhaber

gehabt zu haben, was unter dem Ausdrucke: cum plures essemus etc. verstanden worden sein mag. Einer derselben, Ritter Ortulf von Uzingen, machte 18 Jahre später sein Recht geltend, und erhielt durch den Ausspruch dreier Schiedrichter, unter denen auch einer der frühern Donatoren, Herr Ruf von der Balm, sass, eine Scuppose zu Lozwyl als Entschädigung. Auf dieser Schuppose konnte er Twing und Bann ausüben, und mit Gehell des Hauses Thunstetten Hirt' und Bannwart setzen, deren Bussen ihm heimfallen sollten; er hatte auch Twing und Bann über alle Güter, ausgenommen diejenigen des besagten Hauses. Woher kam aber sein Recht auf den Kirchensatz?

394.

Die Neunhaupte von Burgdorf.

Die Wittwe Mechthild Neunhaupt schenkt dem Hause Buchsee ein Haus in der Stadt Bern und sechs Schupposen zu Üttlingen.

1259. Mai 28.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, C. 40¹. Doc. B. II. 154.

Quoniam labilis est hominum memoria res prout acta sunt litteris et vocibus testium commendantur. Sciant igitur presentes et posteri quod Mehthildis vidua dicta Nivnhovbtina de Bvrgtorf domo sua sita in medio inter domum Conradi dicti Scheln et domum uxoris Marci et sex Schoposis allodii sui in Vtelingen rehabitis et redditis sibi de Bvrcardo dicto de Hertswile burgense de Berne cui predicta contulerat et vendiderat per manum Advocati sui Burcardi dicti de Belberc in judicio Berno recognito quod eadem que prescripta sunt dare posset libere cui vellet fratri Heinrico dicto Piscatori commendatori domus sancti Johannis Baptiste in Bvchse nomine domus ejusdem ubi etiam Rvodol. filius dicte vidue presens fuit et de dicta donatione consensit pro anima sua et antecessorum suorum libere donavit. Hujus rei testes sunt. Heinricus de Bvobenberc tunc temporis in Berno Schultetus. dominus Berhtoldus de Bieterlon. Heinricus, miles de Entlisberc. Heinricus domicellus de Jegistorf. Nicolaus Hvobere. Heinricus Bohselman. Petrus Lirgo. Petrus Gruobere. Nicolaus de Triustein. Heinricus de Sedorf. Werneherus Schelo. Jacobus quondam Schultetus in Grasburc. Uolricus et Rvodolfus fratres dicti Nivnhovbten. Bvrcardus de Lene. Heinricus Heberlinc. et alii quam plures. In cujus etiam rei sufficiens testimonium fraude et dolo nunc excogitatis sive excogitandis penitus remotis communitas de Berno de petitione dictarum partium suo sigillo dedit presentem litteram sigillatam. Actum anno domini M°.CC°. quinquagesimo nono. In feria quarta ante festum Pentecosten, Indictione secunda.

Das Stadtsiegel von Bern hängt an diesem Briefe.

Obschon diese Neunhaupte sich hier *von Burgdorf* nennen, so beweist doch sowohl das dem Briefe anhängende Stadtsiegel, als die Anführung des Schultheissen von Bubenberg und einer bedeutenden Anzahl Burger von Bern als Zeugen, dass dieses Geschlecht damals in Bern ansässig und verburgrechtet war, und dass diese Neunhaupte von Burgdorf mit den anderswo vorkommenden Neunhaupt von Bern Ein und dasselbe Geschlecht gewesen seien.

395.

Adelheid, Rudolf Neunhaupts von Burgdorf Ehefrau, willigt in die Vergabung ihrer Schwiegermutter Mechthild, Wittwe Neunhaupt, an das Haus Buchsee, eines Hauses in der Stadt Bern und von sechs Schupposen zu Üttlingen.

1260. Julius 28.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, C. 40². Buchsee B. II. 158.

Noverint universi presentium inspectores quod Adelheit uxor Rodolfi dicti Niunhottin de Burtorf per inquisitionem diligenter habitam recognovit, quod in allodio [1] . . . sex scopozarum et in domo Berno que inquam bona Mehtildis mater dicti Rodolfi domui de Buchse nomine Sancti Johannis Baptiste in remedium animo sue donavit nichil juris habuit, et quod eadem Adelheidis ad manus dicte domus fratrum jus si quod habuit in dictis bonis per manum dicti mariti sui voluntarie resignavit. Hujus rei testes sunt Jacobus quondam Scultetus in Grasiburc. Rodolfus Frieso. Petrus Gruobere. Cvono de Hapstetin. Uolricus Niunhoito. Conradus de Schuninon. Johannes filius Alberti de Gisenstein. Rodolfus Niunhoito. Petrus de Habstetin. Conradus Schelo. Burcardus de Trimstein et alii quam plures. In cujus rei sufficiens testimonium fraude et dolo remotis ego dicta Adelheit et dictus maritus meus rogavimus Bernenses quod suo sigillo dederunt presentem litteram sigillatam. Datum et actum Berno anno domini M⁰.CC⁰.LX⁰. in quarta feria post festum sancti Jacobi.

Das bernerische Stadtsiegel hängt an der Urkunde.

[1] Ganz unleserliches Wort.

Dieser Urkunde weisst eigentlich die Zeitordnung eine weit spätere Stelle an, aber ihre nahe Beziehung auf die vom 28. Mai 1259, und ihr dieselbe ergänzender Inhalt, vornehmlich in Bezug auf das Geschlecht der Neunhaupte, rechtfertigen gegenwärtige Ausnahme von der sonst beobachteten Regel. — Neunhaupte, Novemcapita, kommen als Berner schon 1240 (No. 237) vor. In den Jahren 1254 und 1257 (No. 330 und 370) kommen zwei Rudolfe Neunhaupt zur Sprache, wohl Vater und Sohn, Ehemänner Mechthildens und Adelheidens, deren Ersterer zwischen 1257 und 1259 gestorben sein müsste. Niklaus Neunhaupt erscheint in Urkunden von 1259 und 1312. Das Gefecht in der Schosshalde, am 27. (oder 28.) April 1289, gab diesem Geschlecht geschichtliche Berühmtheit.

396.

Bündniss Hartmanns des Aeltern von Kyburg mit Eberhard, Truchsess v. Waldburg, Bischof zu Constanz, und Berchtold von Falkenstein, Abt zu St. Gallen, zu seiner und seiner Gemahlin Margaretha v. Savoien Schutz und Vertheidigung gegen die Grafen Hartmann den Jüngern von Kyburg und Rudolf von Habsburg (den nachmaligen Röm. König).

1259. Junius 29.

Das Original im Hofarchiv zu Turin, Invent. Maritaggi, etc. Fasc. I. No. 21. Abgedruckt im Geschichtsfreund des fünfort. Geschichteforsch. Vereines, V. 273. Kopp, Urk. z. Gesch. der eidgen. Bünde, II. 97.

In nomine domini Amen. Nos E. dei gratia Constantiensis Episcopus. B. diuina permissione Abbas sancti Galli, notum facimus vniuersis presentium inspectoribus. quod deuotionem et sinceritatem fidei. quas nobilis vir Hart. senior Comes de Kiburch et progenitores sui ad ecclesiam Constant. Monasterium sancti Galli. et personas nostras specialiter habuisse noscuntur proinde attendentes ad assistendum et faueudum sibi. ac defendendum eum contra inuasiones et insultus nobilium virorum Hart. de Kiburch iunioris et Rudolfi de Habespurc Comitum. nos per iuramenta corporaliter prestita tactis sacrosanctis Ewangeliis obligasse. promittentes sub debito huiusmodi iuramenti. quod nunquam ab ipsius consilio et auxilio aliquatenus desistemus. antequam inter eum et prefatos Comites pacis federa fuerint reformata. nullum de hoc etiam tractatum habere uel facere sine sui consilio et certa scientia presumendo. Si uero supradictus Comes H. senior quod deus auertat debitum carnis exsoluat. Illustri dne. Margarette coningi sue. ad assistendum. fauendum. manutenendum. et defendendum eam in rebus tam mobilibus quam immobilibus. sibi de iure propter mortem ipsius pertinentibus. ab impugnatione. infestatione sev omni grauamine ac perturbatione prefatorum Comitum per idem iuramentum esse uolumus obligati. et quod nunquam tractatum aliquem habebimus de pace cum ipsis. nisi dicte Comitisse uoluntas ad hoc accesserit et consensus. Et si contra aliquid in hiis literis tam ipsi H. Comiti quam Comitisse promissum. Ausu temerario venire presumpserimus. profitemur nos ipso facto esse periuros. Datum et actum Ailgo [1]. Anno dmi. M°.CC°.LIX°. dominica proxima post festum b. Johannis baptiste.

Von den drei Siegeln dieser Urkunde ist das bischöfl. Constanzische, in sehr üblem Zustande vorhanden, die beiden andern sind ganz verloren.

[1]) Elgg.

397.

Tauschvertrag zwischen dem Kloster Erlach und Burkhard, Herrn zu Tess, um den dritten Theil des steinernen Hauses zu Twann.

1259. Julius 1.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Johannsen.

Sciant omnes tam presentes quam futuri, quod nos Abbas et Conventus Herilacensis dimisimus et quiete clamavimus de nobis et successoribus nostris, Dno. Burcardo de Diesse et successoribus suis tertiam partem domus lapidee sitam juxta ripam lacus apud Duana, habendam et tenendam libere et in pace in perpetuum. Pro hac autem dimisione et quieteclamatione dedit nobis prefatus B. tres solidos annui redditus apud Nous [1] super tenementum hominis sui Luquet habendos et tenendos de se et successoribus suis et in pace. In hujus rei testimonium presens scriptum dedimus eidem B. sigillo nostro communi sigillatum. Datum Anno Domini M.CC.LIX. instante Julio.

[1]) Nods.

398.

Simon und Gottfried, Brüder von Courtelary, verzichten auf ihr alljährliches Gastrecht auf der Kirche zu Twann, zu Gunsten des Hauses Buchsee.

1259. September 20.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, F. 19.

Notum sit tam presentibus quam posteris. quod nos Symon et Gottefridus fratres dicti de Cortalari. et omnes filii sive heredes nostri. recognoscentes. hospicium quod annuatim super ecclesia de Dvano. a fratribus hospitalis de Buxhe recipiebamus. nos contra deum sive justiciam recepisse. eidem hospicio sive hospitalitati cum consensu domini B. de Straceberc. et filiorum suorum. a quo dicebamus nos habere dictum hospicium. abrenuanciamus. et totaliter resignamus. Scientes non de jure sed ex quadam prava consuetudine hoc evenisse. Hujus remissionis testes sunt. prenominatus B. dominus de Stracberc. B. sacerdos vicarius in Obrewile. Bur. de Tesse et filius ejus. Uol. miles de Mucewilre. Jacobus et Renaldus fratres dicti du duljiun. et alii quam plures.

In hujus rei testimonium presentem paginam sigillo jam dicti domini B. de Straceberc. et sigillo domini Bur. de Tesse fecimus roborari. Acta sunt hec anno domini M°.CC°.LVIIII. in vigilia beati Mathei.

Die Siegel von Strassberg (No. 79) und von Tess (No. 68) hängen an der Urkunde.

399.

Das Kloster Interlaken vertauscht an Aymo, Herrn zu Montenach, und dessen Mutter, Frau Gepa von Rothenburg-Wolhausen, Güter zu Gerzensee, auf dem Belpberg und bei Jagdberg und Kirchdorf, gegen andere Güter der Montenache zu Oplingen.

1259. October 12.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, Q. 18. Doc. B. VIII. 220.

Quoniam labente tempore transit una rerum gestarum memoria, opere pretium est scripturarum auctoritas de retroactis efficax attestatrix. Notum sit igitur quibus nosce fuerit oportunum. Quod cum Reverendi in Christo B. prepositus et conventus Interlacensis, et domina Gepa. mater Nobilis Haymonis domini *Montanici.* una cum eodem filio suo dicto Hay. haberent predia commoda vicinitatibus multimodis alternatim: statuerunt inter se mutuo accedente consensu portione censuum pretaxata perpetuo permutare, et ut plenius elucescant situs et nomina singulorum presenti scripto sunt annotata. Videlicet dicti B. et conventus Interlacensis. In Kercense quinque scoposias, et Marpach duas, et ibidem e vicino unam, et quicquid juris in loco qui Rieder volgariter nuncupatur in monte Belperch, et unam scoposiam, Ruti sitam infra Jagberc [1]) et Kilctorf. Haymoni dando permutarunt. Haymo vero in Oppilingen, novem scoposias quarum quelibet annuatim solvit, decem solidos. et molendinum ibidem cum instrumento quod Walka vocatur, et fundum predicta continentem, cum silvis pratis, et quicquid in predicta villa Oppilingen. predicti mater cum filio, juris habebant, dictis Interlacensibus, permutando dederunt per hunc modum. Predicta domina Gepa, cujus dotalicium fuit jam dicta terra de Oppilingen, jus suum in manus filij sui Hay. resignavit, et juravit super sanctas reliquias se numquam ecclesiam Interlacensem, consilio vel auxilio in sepedicta terra de Oppilingen cum suis attinentiis gravaturam, postea Hay. dominus, una cum legitima sua domina Sybilla, et omnibus liberis suis jam dictam terram in manus fratris Burchardi dicti de Munster sacerdotis, canonici Interlacensis, ecclesie Interlacensi dederunt:

libere et perpetue possidendam, warandiam legitimam utrobique promittentes in permutatione sic facta. Renunciaverunt itaque partes utreque omni beneficio juris canonici vel civilis, omnibus auctenticis in corpore auctenticorum signatis, decretis, epistolis: privilegiis super hiis inpetratis vel inpetrandis, ipsis vel eorumdem successoribus ad predicta infringenda vel retractanda in posterum profuturis. Testes qui aderant. Rvod. sacerdos in Belpa. Walt. plebanus de Ruswile. dominus Marquardus de Wolhusen. Uol. de Rvediswile. et Arnol. dapifer. Burch. de Egerdon. Uol. et Heinr. fratres de Endlisperc, milites. Hay. de Viuinze. Heinr. de Egerdon. Martinus de Jagberc et alii quam plures. Et ut hec indelebili memoria observentur: presens scriptum, Sigillo venerabilis patris nostri Jo. dei gratia Lausannensis Episcopi. et domini Walt. de Escibach, et sigillis B. prepositi et capituli Interlacensis, una cum sigillo Hay. nobilis de Montaning communitum est concessum partibus utrobique. Acta sunt hec anno domini M.CC.L.IX. IIII°. Id. Octobris. indict. secunda [2].

Die angezeigten Siegel sind vorhanden.

[1]) Jaberg an der Aare, Pfarrei Kirchdorf.
[2]) Die Indiction ist unrichtig: seit dem 24. September lief die dritte.

Dass Interlaken schon 1236 Güter zu Oppligen und Kiesen besass, wissen wir aus der Verzichtungsurkunde Conrads von Walkringen von 1236 (No. 209). Wie aber die hievor genannten neun Schupposen zu Oppligen auf die Freifrau von Montenach gefallen, ist nicht ganz deutlich. Machten sie einen Theil ihrer Aussteuer und kamen sie aus dem Stamme Wolhausen? Oder ist der Ausdruck jure dotalitio so zu verstehen, wie er oft gebraucht wird, d. h. als Leibgeding, das der ältere Heymo von Montenach bei seiner Verehelichung mit Fräulein Gepa, dieser letztern zusicherte, und stammten also jene Besitzungen aus dem Hause Montenach her?

400.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg bestätigt den Verkauf dreier Schupposen zu Schüpfen durch seinen Dienstmann Johann von Torlikon an das Kloster Frienisberg.

1259. October 28.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, Frienisb. Buch I. 143.

Nos H. Comes junior de Kyburch. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis. quod Johannes dictus de Torlinchon. Serviens noster. tres Scopossas suas in villa de Schvphon. quas ab Henrico milite de Schvphon [1]). laudantibus omnibus liberis suis cum omni jure et utilitate nostro consensu accedente, titulo emptionis pro libero Allodio comparavit Religiosis viris Abbati et Conventui de Frienisperch. Cyster. ordinis, cum omni jure utilitate et proventibus, seu attinentiis universis tam in agris, Pratis,

silvis, et aquarum decursibus, titulo vendicionis per nostram Manum et assensum tradidit et donavit, pro Decem Marcis argenti, in Allodium liberum. quiete et pacifice in posterum possidendas: obligans se et heredes suos, dictis Religiosis predictarum possessionum, legitimam ferre Warantiam. Testes hujus rei sunt frater Martinus Cellerarius de Aurora [2]. fr. H. dictus Piscator Magister de Bucse. Dnus. Ber. de Ruti Canon. Basiliensis. Nobilis vir Uol. de Buchecga. H. de Jegistorf. N. de Mvnsingen Nobiles. Jord. de Tune. H. de Ramestein. Milites. Uol. domicellus de Schvphon. P. de Lobsingen. et alii quam plures. Nos vero predictus Comes. predictam venditionem seu donationem Ratam et gratam habentes in Testimonium et Robur premissorum presentem Paginam nostri Sigilli Munimine Roboramus. Actum Anno dni. M°.CC°.L. nono. In nativitate Apostolorum Symonis et Jude.

Keine Spur eines jemals angehängt gewesenen Siegels.

[1]) S. Urk. No. 352.
[2]) Frienisberg; diess ist das älteste Vorkommen dieses Klosters, unter diesem nachher gebräuchlich gewordenen Namen.

401.

Aymo, Herr zu Montenach, verkauft an Interlaken Güter zu Kräyingen und Walkringen, um dringende Judenschulden zu tilgen.

1259. December 7.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, R. 3. Doc. B. IX. 397.

Universis quos presens scriptum attigerit, Haymo dominus Mon*tanici* noticiam subscriptorum: Generalitati vestre patefiat presentium per tenorem, Quod Ego evidenti necessitate compulsus, videlicet pro debito exsolvendo, judeis: duas scopozias et dimidiam sitas apud Kreginen, de quibus . . . . pie memorie dictus de Walkeringen, patri meo quondam fuerat astrictus jure homagii, Reverendis in Christo domino B. Preposito, et Capitulo Ecclesie Interlacensis, pro viginti et uno talento, monete et ponderis usualis, nomine liberi predii vendidi cum omni libertate deinceps possidendas. Me et meos heredes obligans et supponens, ad parandam sufficientem warandiam, si necesse fuerit religiosis supradictis, de venditione antedicta. Renuntians omni juri tenore presentium, mihi vel meis heredibus ad hec infringenda sive revocanda postmodum suffraganti. Insuper mater mea juramento se astrinxit numquam ulla occasione predictos religiosos in supra dicta terra vel venditione gravaturam. Testes qui intererant. B. canonicus

Interlacensis dictus de Munster. Nycolaus de Munsingen, Martinus de Jagberch. et alii plures. Ad cujus facti robur, presens scriptum, dictis Interlacensibus tradidi sigilli mei munimine roboratum. Datum Anno domini M°.CC°.LIX°. VII°. Idus Decembris. Indict. III^{tia}.

Das etwas schadhafte Siegel Aymo's v. Montenach (No. 95) ist vorhanden.

402.

Der Römische König Richard von Cornwall schenkt Petern v. Savoien den Ort Gümminen am Wasser Sane, zwischen Bern und Murten.

1259. December 11.

Das Original im Turiner Hofarchiv, Inv. Diplomi Imperiali, Fasc. II. No. 25.

Ricardus DEI gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis Sacri Imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Si fidei merita et deuota fidelium nostrorum obsequia benigno gratie fauore prosequimur, Regalis excellentie decus attollimus et fidelium mentes ad obsequendum nobis deuotius incitamus. hinc est quod nos laudabilia merita nobilis uiri petri de Sabaudia, dilecti fidelis et affinis nostri [1]) diligentius attendentes, ac uolentes ipsum propter hec benigno fauore prosequi et gratia speciali, eidem quemdam locum situm inter uillas nostras de Berna et de Murato super aquam Seroye, qui locus contamina nuncupatur uulgariter — liberalitate regia prout ad nos ratione Imperii pertinere dinoscitur, concedimus et donamus. in cuius concessionis et donationis nostre memoriam euidentem, presens scriptum exinde conscribi iussimus, et sigilli maiestatis nostre munimine roborari. Datum mere. XI. die Decembris, indictione tercia. anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo nono. Regni uero nostri anno tercio.

S. das Siegel Königs Richard (No. 151).

[1]) König Richards zweite, 1261 verstorbene Gemahlin, Sanchia, war die Tochter Grafen Raymund Berengars von Provence, und Beatrixens, einer Schwester Peters von Savoien.

403.

Vergleich zwischen dem Capitel zu Interlaken und Rudolf, Fryen von Weissenburg, über die Hormansmatte, aus dem Nachlasse Werners v. Sigriswyl, Burgers zu Bern.

1259.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, ohne Archivzeichen und uneingeschrieben.

H. Prepositus Ansoltingensis omnibus hujus pagine inspectoribus noticiam subscriptorum. Noverint universi quos nosse fuerit opportunum quod cum inter Reverendos prepositum et Capitulum Interlacense. ex una et nobilem virum. R. de Albo Castro ex parte altera, super quodam prato Hormanesmat nuncupato, quod etiam pratum Wer. de Sigriswile quondam civem in Berno Ecclesie Interlacensi in remedium anime sue contulisse certum est. questio verteretur. de consilio bonorum post aliquantulas inter se disceptationes habitas, in Nobilem dominum C. de Wediswile nec non H. quondam scultetum in Tuno de consensu parcium sub certa forma exstitit compromissum, scilicet ut iidem questionem hujusmodi sententie calculo diffinirent. qui consedentes, et jura parcium subtiliter intuentes, in subscriptam sententiam concordarunt. videlicet si domina Agnes relicta quondam Wer. prefati, duobus testibus adhibita manu et patrocinio tutoris sui seu etiam advocati comprobaret se prefatum pratum quiete et sine reclamatione debita XV. annorum spatio possedisse. Item R. nobilis de cetero ab inquietatione sepefati Capituli desisteret et cessaret. que omnia sicut in conceptione sententie et ejusdem prolatione tactum est. finem debitum sunt sortita. Ad hec, nos prepositus Ansoltingensis receptionem hujusmodi testium, nobis super questione predicta commissam presentibus profitemur. Et ut dictis et factis supra tactis fides uberior valeat adhiberi presentem cedulam nostri sigilli munimine roboramus. Acta sunt Anno domini M°.CC°.L°.IX°.

Vom Siegel ist nur ein Bruchstück übrig.

Wir verdanken dieser Urkunde eine neue Notiz von dem Nachlass des bernerschen Burgers Werner von Sigriswyl, und einen neuen Beweis der Umsicht, mit welcher die Eigenthumsfragen damals geschlichtet wurden. Ein ruhiger Besitz von 15 Jahren bewirkte, wie es scheint, bei Grundstücken die Präsumtion der Verjährung, musste aber durch zwei unverwerfliche Zeugen bewiesen werden. Der Unterschied zwischen tutor und advocatus, ohne welchen die Wittwe des Vorbesitzers nicht zum Beweis zugelassen wurde, mochte dem heutigen Unterschied zwischen Vogt und Beistand ziemlich gleich kommen.

404.

Rudolf von Strätlingen verkauft Güter und den halben Kirchensatz zu Gurzelen an den Convent zu Interlaken.

1257.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, V. 20[1]. Doc. B. VII. 726.

Innotescat universis Christi fidelibus, presentium inspectoribus, quod Ego Rudolfus de Stretelingen, terram meam in inferiori Gurzellon quam de propriis rebus emeram legitime a Nobilibus, Heinr. et Ruod. fratribus de Wilere, vendidi, cum pratis suis, silvis, pascuis, paludibus, et dimidietate juris patronatus Ecclesie jam dicte ville, nec non Advocatia omnique jure cunctisque pertinentiis suis tam in alpibus seu quibuscunque appendiciis quocumque locorum sitis, Reverendis in Christo . . . . [1]) Preposito et Conventui ecclesie Interlacensis, fratre meo domino Heinrico, presente, et ejusdem consensu plenario, accedente, pro triginta quatuor Marcis, jam mihi solutis, quiete et perpetuo possidendam. Renuncians omni juri tam canonico quam civili actionive vel instrumentis que contra predictum contractum poterunt michi suffragari, promittendo eisdem tam contra meos successores quam contra quemlibet de predicta terra et suis attinentiis firmam warandiam per presentes. In hujus rei memoriam has litteras mei sigilli munimine roboravi. Acta sunt hec apud Berne anno domini M°.CC°.L°.IX°. presentibus, dicto domino H. fratre meo de Stretelingen. Gerhardo milite de Rumlingen. Heinrico Pochselmanno, H. de Wittekoven. civibus Bernensibus, et aliis quam pluribus astantibus tunc honestis.

An der Urkunde hängt Rudolfs von Strätlingen Siegel, umschrieben: S. Rodolfi Dom. de Windemis (No. 129).

[1]) Der Name des Probstes fehlt im Originale.

Obiges Siegel ist darum besonders merkwürdig, weil es in der Umschrift den Namen Rudolfs Freiherrn von Wimmis (die Lücke ist ungezweifelt DOMini dE etc. zu ergänzen) aufweist. Rudolf von Strättlingen sagt in der Urkunde ausdrücklich, er habe *sein* Siegel angehängt. Waren also die Strättligen damals Herren zu Wimmis, das sonst als eine Besitzung der Herren von Weissenburg vorkömmt? War der in einer Urkunde v. 1239 (No. 228) genannte Heinrich von Wimmis, Ritter, eben der Herr Heinrich von Strättlingen, dessen oben als Bruders des Verkäufers gedacht wird?

[1]) Schweiz. Geschichtf. I. 8 f.

405.

Philipp, Ritter, und sein Bruder Rudolf, Vögte zu Brienz, verzichten auf alle Rechte an das Gut Hube, das vormals durch Werner von Sigriswyl der Kirche Interlaken vergabet worden war.

1259. Zwischen dem 24. September und Ende Jahres.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Interlaken. Ohne Archivzeichen und nirgends eingeschrieben.

Quoniam temporum labente curriculo transit una gestarum rernm memoria, opere precium est scripturarnm auctoritas de retroactis efficax attestatrix. Innotescat igitnr tam presentibus quam futuris, quod cum domina Mechtildis uxor nobilis viri. Chvon. pie memorie quondam Advocati de Briens; pro terra que Huoba vulgariter nnncnpatur, quam jam dictus nobilis Wernhero dicto de Sygriswile, quondam civi Bernensi pluribus huc usque annis elapsis vendiderat libere ut potuit perpetuo possidendam, et quam postmodum idem civis pro remedio anime sue contulerat sancte Marie ad ecclesiam Interlacensem, pront potuit absolute: Prepositum et conventum jam dicte ecclesie inquietaret, asserens sibi hanc eandem terram a suo marito predicto domino C. in dotem esse datam: et hac occasione a matre arrepta Philippus miles, et Rvodolfus, fratres, filii etiam sepedicti. C. nobilis, dictos religiosos Interlacenses in foro contentionis traxissent in causam. deniqne cansa utrobique agitata de jure eorundem religiosorum sufficienter instructi predicti actores, dum quod intendebant probare non possent: de bona voluntate taliter cesserunt liti: quod mater jus si quid sibi competere putabat resignavit in manus Philippi majoris filii sui. et nnâ cum ipsis filiis. Phi. et R. professa, nec sibi nec eis ullum jus ullamque actionem super predicta terra competere vel deberi. promittens per fidem sacramenti, in manus Chuor. prioris Interlacensis, nec per se nec per alios consilio vel auxilio dictos religiosos umquam gravaturam. Ad hec itaque mater, et filii prenominati, videlicet Phi. et R. unâ cum uxoribns et liberis, moti superius tacta ratione, renunciaverunt omni beneficio juris canonici vel civilis, et omnibus aliis auctenticis in corpore auctenticorum signatis, decretis epistolis, sibi vel eorum posteris ad hec infringenda profuturis. Omnibus quoque eorumdem snccessoribns directo vel ex transverso venientibus super hiis omnibus perpetnum silentium inponentes. Testes, qui aderant H. de Turego. B. de Mon.[1] H. de Ruthenze, sacerdotes canonici Interlacenses. H. de Mulendino. H. de Wielandigen. Martinus. W. Troncrus. B. dictus Zoningcre. Ad cujus facti robur et munimen perpetuum presens scriptum roboratum sigillis. Dni.

Walth. de Wediswile. et Phi. et R. fratrum predictorum superius dictis Interlacensibus est concessum. Datum anno domini M°.CC°.LIX°. Indict. III.

Die Siegel Walthers von Wediswile (No. 139), Philippi advocati de Briens (No. 99) und Rudolphi advocati de Briens (No. 100) hängen am Briefe, obschon Philipp und Rudolf im Text der Urkunde den Titel „Advocati de Briens" nicht gebrauchen.

¹) Burcardus de Monasterio, Chorherr zu Interlaken. S. Urk. 406.

Die im Datum angegebene III. Indiction war mit 24. Sept. 1259 eingetreten. Diese Urkunde ist wohl eine der frühesten hier zu Lande, welche die Entsagungsformeln aller geistlichen und weltlichen Rechtswohlthaten enthalten; Formeln, welche erst gegen das Ende des 13. Jahrhunderts häufig vorkommen. Wir wissen aber aus dem Spruche von 1225 (No. 141), dass Interlaken in der Kenntniss des canonischen Rechts besonders stark war. In Hochburgund steigen jene Formeln höher hinauf. In einem Vergleich zwischen dem Kloster Nantua in Bugey und Stephan, Herrn zu Thoire und Villars, vom Jahr 1246 ¹) finden wir schon die renuntiatio exceptioni doli in factum, beneficio restitutionis in integrum, privilegiis impetratis vel impetrandis etc. In dem Freiheitsbriefe für Salins vom J. 1249 ²) entsagt die Gräfin Elisabeth von Burgund ausdrücklich exceptioni Senatus Consulti Vellejani.

¹) Guichenon, Biblioth. Seb. II. 98, ed. Hoffmann. p. 333.
²) Chevalier, Mem. s. Poligny, Tom. I. Preuves, p. 347.

406.

Ulrich, der jüngere Graf von Bucheck, verkauft die ihm erbschaftsweise und aus einer Theilung mit Hartmann dem Jüngern, Grafen von Kyburg, zugefallenen Eigenleute der Herrschaft Heimberg.

1259. Später als den 24. September.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, Q. 17. Angemerkt im Doc. B. VIII. 214. Soloth. Wochenbl. 1827, S. 459.

Nos Uol. Comes Junior de Buochegga, universis quod presens scriptum attigerit, noticiam subscriptorum. Universitati vestre presentibus pateflant quod nos, homines cum rebus eorumdem nobis attinentes, ex dominio de Heinberch jure hereditario et etiam in partitione habita inter dominum H. Comitem Juniorem de Kiburch, et nos, videlicet subscriptos. C. de Phafenhalten. et tres pueros suos. Jer. et pueros suos. filios C. de Matton et pueros *illarum*. C. Husonem, et sororem suam. H. Tubinum et pueros suos. Al. Tubinum et pueros suos. pueros H. de Bruningen. R. Tubinum. Smidinam et pueros suos. B^a de Emlingen et pueros suos. pueros Wer. de Stallenberch. Uol. Slichtinch,

et filiam suam. pueros Wer. Hagols. Giselam Jor. et C. filium suum. Berchtam de Vtingen et filium suum. B. de Vtingen et sororem suam. H. Werram et pueros suos. Ul. Scüram et sororem suam. pueros Anselmi de Hagne. R. de Valzcen et pueros suos. uxorem Jo. Masers et pueros suos. uxorem R. dicti Jordans et pueros suos. C. de Ysch et pueros suos. Jo. de Kison et pueros fratris sui. Wer. Cocum et pueros suos. Mechtildim et Berchtam sorores suas et pueros illarum. pueros H. Coci. B^ar Cocum et sororem suam. P. de Brencechoven et Wer. de eadem villa et pueros illorum. R. et C. fratres sororem eorum et pueros ipsorum. R. Burgere et pueros suos. Uol. Sutorem, fratres suos sororem ipsorum et pueros R. et P. filios Sibeneichers. R. filium Hemme Tubine et fratres suos. Ul. de Metenuelt, ecclesie Sancte Marie Interlacensis cum omni jure libertatis nullum jus in dictis hominibus et ipsorum rebus, nobis reservantes, perpetuo vendidimus possidenda. Et quia eosdem homines cum rebus domine Adelheidi uxori nostre contuleramus in donationem propter nuptias quod vulgariter Libgedinge dicitur ipsa forma juris exigente eandem donationem in manus nostras resignavit. Et quod dictos Interlacenses, in dicta venditione de cetero per se vel per alium non gravaret promisit in manus Bur. Sacerdotis Canonici Interlacensis dicti de Monasterio fide data nomine juramenti. Quod si secus faceret se convictam de perjurio protestatur. Nos vero dictus Comes, prefatis Interlacensibus in prescripta hominum et rerum venditione promittimus legitimam Warandiam per presentes. Renunciantes omni juri Canonico vel Civili, ad hec infringenda vel etiam retractanda nobis vel nostris successoribus in posterum suffraganti. Ne autem a nobis vel a nostris successoribus hec in posterum retractentur dictis Interlacensibus presentem cedulam tradimus sigillorum nostrorum videlicet Ber. de Ruti Canonici Solodorensis. Wal. et C. fratrum de Wediswile nobilium munimine roboratam. Acta sunt hec anno domini M^o.CC^o.L^o.IX°. Indictione III^tia.

Von den angezeigten vier Siegeln ist nur dasjenige des jüngern Grafen von Buchegg vorhanden (No. 130), von den übrigen keine Spur.

Wie die Herrschaft Heimberg in eine Theilungsverhandlung des jüngern Grafen Ulrich v. Buchegg mit dem jüngern Grafen Hartmann von Kyburg fallen konnte, und aus welchem Hause Ulrichs Gemahlin Adelheid herstammte, sind noch unaufgelöste Fragen.

407.

Ulrich von Aarberg, Herr von Ergenzach, gestattet Herrn Wilhelm von Roche, das Burglehen zu Treyvaux, das Letzterer von ihm trägt, auf zwei Jahre an die Gebrüder Herren von Corbiere zu verpfänden.

1260. Mai 12.

Haller, Coll. diplom. Ms. in fol. XLI, auf der Stadtbibl. zu Bern.

Uldricus dominus de Arconcie universis presentem Scedulam inspecturis salutem cum notitia subsequentium. Noverint universi quod nos castrale feodum, quod dominus de Rupe a nobis habet in Tresvals, dominis de Corberiis, videlicet Henrico et Rodulpho, Richardo et Guichardo per bigennium licentiavimus in pignore obligari. In cujus rei testimonium, quia sigillum meum perdidi, presentem paginam sigillo de Arconcie feci munimine roborari. Datum apud Arberch, Anno Domini M.CC.LX. in vigilia ascensionis.

408.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg genehmigt den Verkauf eines Eigengutes seines Dienstmannes Cuno von Halten zu Rapferswyl an Frienisberg.

1260. Im Julius.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, E. 1. Doc. B. I. 257.

Nos. H. junior Comes de Kyburch, notum facimus universis tam presentibus quam futuris, quod Chuno ministerialis noster de Haltun, de voluntate et assensu liberorum suorum laudante eciam . . . . [1]) uxore sua, nostroque assensu pariter accedente, omne allodium quod habebat vel habere videbatur apud Rapherswile, in agris, pratis, et silvis, cum omnibus juribus, attinentiis, utilitatibus, et proventibus eorumdem universis, titulo vendicionis tradidit et donavit viris Religiosis . . Abbati et Conventui de Frienisperch, Cister. ordinis, pro XV. marcis argenti quas ab eisdem Religiosis recepisse se et in usus suos, et uxoris, ac liberorum suorum predictorum convertisse coram nobis publice protestatus est. libere et pacifice, et sine omni reclamatione quorumlibet heredum suorum et uxoris sue prelibate in perpetuum possidendum, obligans se et heredes suos predicte domui legittimam prestare Werantiam bonorum predictorum. Prefata eciam uxor sua cui dictum allodium prius dederat in donacionem que volgariter dicitur morgengabe per

manum dicti mariti sui, seu advocati, memoratum allodium cum omni utilitate, et pertinentiis ipsius, predictis Religiosis libere dedit et resignavit sine omni fraude et dolo renuncians omni juri quod sibi vel suis heredibus in dictis bonis competebat. prestito nihilominus juramento quod numquam per se vel per alios dicta bona repeteret, vel contra prefatam donationem seu vendicionem veniret vel inpugnaret quoquo modo. Testes hujus donationis seu vendicionis sunt. Jo. de Haltun. Hart. dictus Vorkilchun, milites. Hv. de Chriehsteten, Pe. Grobere. P. et H. fratres de Bvndechvn. Otto de Matton Burgenses de Berno. et alii quam plures. Nos vero predictus Comes prefatam donationem seu vendicionem gratam et ratam habentes presens scriptum in testimonium et robur premissorum ad peticionem dicti Cho. nostro sigillo fecimus roborari. Actum et datum Anno domini M^{0}.CC^{0}.LX^{0}. mense Julio.

Das Siegel des Grafen Hartmann ist vorhanden (No. 85).

[1]) Der Name fehlt.

Auch hier wieder die damals fast allgemeine morgengabliche Schenkung eines grossen Theiles des Allodialvermögens. Dass die Zeugen Graf Hartmanns des Jüngern fast sämmtlich Burger von Bern waren, zeigt wenigstens, dass er damals mit der Stadt in gutem Vernehmen stand, vielleicht selbst in Bern wohnte.

409.

Bischof Johann von Lausanne tritt Petern von Savoien die halbe weltliche Gerichtsbarkeit in der Stadt (Cité) dem Flecken (Bourg) und dem Weichbilde von Lausanne ab.

1260. August 10.

Das Original im Hofarchiv zu Turin, Inv. Baronie de Waud, Fasc. I. Titel Lausanne No. 3, Pingon. histor. Msc. Fol. 365.

Johannes Dei miseracione episcopus Ecclesie Lausannensis universis presentes litteras inspecturis Salutem et notitiam rei geste. Quoniam personam karissimi consanguinei nostri illustris viri domini Petri de Sabaudia querendis et procurandis nostris et ecclesie nostre utilitatibus fore novimus plurimum oportunam, considerantes quod gratis preventus beneficiis nostreque munificentia largitatis circa predicta tanto magis indefesso studio laborabit quanto eum majoribus prerogativis duxerimus honorandum, nos habita super hoc plenaria deliberatione, propter evidentem utilitatem nostram et ecclesie nostre, medietatem tocius temporalis jurisdictionis quem habemus et habere debemus in civitate vico et infra banna Lausanne tam in bannis clamis Justiciis occasionibus *faveriis* [1]) quam etiam eschaetis. Ita tamen quod si possessiones venirent in eschaetam venderentur

et precia inter nos communiter dividerentur, et donec venderentur dividerentur inter nos proventus et exitus eorumdem, excepta Laude possessionum que vendantur prout predicta ad nos pertinere noscuntur, eidem domino Petro ad vitam nostram concedimus et donamus. In cujus donationis et concessionis testimonium et memoriam evidentem presentes litteras conscribi jussimus et Sigilli nostri impressione muniri. Datum Lausanne in festo beati Laurentii, anno Domini M°.CC°. sexagesimo.

Des Bischofs Siegel hängt an der Urkunde.

¹) Frevel.

Ueber die Bedeutung und den Unterschied der Bezeichnungen von Civitas oder Cité, und Vicus, burgum oder Bourg zu Lausanne, s. No. 242.

410.

Friedensschluss und Austauschvertrag zwischen Petern von Savoien und Heinrich (v. Raron) Bischof von Sitten.

1260. September 5.

Ein Originaldoppel im Hofarchiv zu Turin, Inv. Trattati con Vallese, Fasc. II. No. 5. Ein Gegendoppel im bischöfl. Archiv zu Sitten. Steht auch abgedruckt im Archiv f. schweiz. Geschichte II.

Vniuersis presentes litteras inspecturis, Heinricus Dei gratia Episcopus Sedunensis et Petrus de Sabaudia rei geste notitiam cum salute. Nouerit Vniuersitas uestra quod, suscitata inter nos materia questionis super eo quod nos dictus Petrus dicimus et proponimus contra Episcopum memoratum. Quod idem Episcopus tenet in manu sua feudum in Herementia, et in ualle de Herens, quod dominus Amedeus de Raronia frater dicti Episcopi debet tenere de nobis. de quo debitum vsagium non habuimus. et ideo cecidit in commissum et propter ea dictus dominus Amedeus soluit et quittauit nobis feudum predictum. Dicimus eciam quod cum bone memorie dns. Willelmus de Turre esset homo ligius quondam comitis Sabaudie patris nostri. et de eo plura teneat in Valesia de quibus tenebant ab eo aliqua dns. Henricus dictus Albus. dns. P. Byntz. Jacobus Davolus. Humbertus de Narres. Huldricus de Castello de Sirro domicellus. Qui omnes predicti fuerunt homines ligii predicti dni. Willelmi de predictis feudis. Vnde cum idem Episcopus siue laude et consensu nostro predictorum fidelitates sibi appropriauit. ea petimus nobis reddi. Petimus eciam nobis restitui comitatum de Morgia ad nos iure hereditario spectantem, quem idem Episcopus detinet sine causa. Item petimus et vendicamus medietatem castri de Seya. cum idem castrum in pascuis nobis et predicto Episcopo pro indiuiso communi per dictum Episcopum Landricum predecessorem suum exstructum fuerit et firmatum. Item petimus dirrui Turrem de Monte hordeo pro eo

quod cum alias per pacem factam inter dictum Episcopum Landricum et felicis recordationis Aymonem de Sabaudia partim diruta fuisset. Idem Episcopus contra dictam pacem ueniens eandem firmauit. Dicens eciam. quod in proprio solo dni. Geroldi de Turre et Aymonis filii sui hominum nostrorum contra uoluntatem expressam eorum turris eadem est constructa. Dicimus eciam quod tam idem Episcopus quam homines eius terras. prata. pascua. Jura. aquas et earum vsitamenta quibusdam hominibus nostris auferunt et sibi indebite uendicarunt. Rursum proponimus contra dictum Episcopum qaod nonnullos de hominibus nostris, homines eius ceperunt, uulnerauerunt et atrociter tractauerunt eodem Episcopo predicta rata habente. Et potissime homines et familiares eiusdem Episcopi insequuti fuerunt cum armis Aymonem filium dicti domini Geroldi de Turre hominem nostrum ligium. Quas contumelias siue iniurias nobis illatas in personis hominum nostrorum nollemus sustinuisse pro III^{bus} millibus Marcharum argenti. Rursum mouemus contra eum multiplices alias querelas et controuersias atque rancores et peticiones. Dudum coram uenerabili patre Dno. R. Archiepiscopo Tarantasiensi metropolitano suo. a nobis et eis electo medio in quodam compromisso inter nos edicto ac inde coram nobilibus uiris Dno. Amedeo de Raronia. dno. Jacobo uicedomino Sedunensi. a predicto dno. Episcopo. Jblone dno. de Montibus. Godofredo de Grandi monte. Aymone dno. de Sarrata a nobis Petro electis arbitris seu amicabilibus compositoribus. Et religiosis uiris dno. Giroldo Scti Mauritii Agaunensis, et P. Alpium abbatibus. a nobis communiter electis in medium recitatas et in scriptis redactas et eorum sigillis sigillatas. Tandem communibus amicis interponentibus partes suas vt nos prefatum Petrum et nos Episcopum ad mutuas dilectionis et pacis federa reuocarent. eedem questiones fuerunt amicabili compositione solute sub forma inferius annotanda. Imprimis. quia certis et indubitatis experimentis didicimus. quippe id tota die oculata fide uidimus quod communium possessionum nostrarum nobis et nostris hominibus pro indiuiso communi inter nos et nostros discordias excitatas nouas lites procreat. et procreatas nititur confirmare. Uolentes huic morbo congruam adhibere medelam nobisque et successoribus nostris super futaris periculis precauere. Nos predictus Episcopus prudentes, scientes et spontanei habito super hoc procerum nostrorum et fidelium Ecclesie nostre consilio et assensu expresso, permutamus ac permutationis titulo tradimus et assignamus eidem Dno. Petro accipienti pro se et heredibus suis et assignatis suis commoditate tocius Reipublice nostre hanc permutationem fieri plurimum suadente. Castra nostra de Cresto. de Chamosono. de Martigniaco, et quicquid habemus in uilla et parrochia de Mustrus prope Chillon. sic corporale uel incorporale cum inuestituris et pertinenciis eorumdem. Videl. pratis. uineis. pascuis. Juribus. aquis aquarum decursibus. piscariis. feudis. allodiis. uiis. inuiis. nemoribus montanis et quibuscumque rebus aliis corporalibus et incorporalibus quo nomine censeantur. Et generaliter quecumque habemus uel habere debemus ab aqua que dicitur Morgia inferius uersus ciuitates Lausanen. et Gebennen. ubicumque. Retentis nobis feudis et fidelitatibus factis Illustrium uirorum Comitis Sabaudie et Comitis Gebenn. Vltra Rhodanum uero permutamus et permutationis titulo tradimus et assignamus eidem quicquid habemus

et quicquid habere debemus a uertice montis qui dicitur Tyons vsque ad Corbacerias que sunt nostra et nobis remanent provt distinguuntur territoria nostra de Miseris et de Barro que est dicti dni Petri. Vbicunque retentis nobis Ecclesiis nostris cum Jurisdictione spirituali infra nostram Diocesin in quibus ad nos spectat auctoritate ordinaria et instituto personarum. Nosque predictorum possessione ex certa sciencia abdicantes a nobis. eumdem Dm. Petrum corporaliter inducimus in eamdem. Nos siquidem predictus Petrus contractu permutacionis ex parte dicti Episcopi iam inuestitus per traditionem rerum nobis factam permutamus et permutacionis titulo tradimus et assignamus eidem Episcopo imperpetuum pro nobis et heredibus seu assignatis nostris uillas nostras quas habemus in monte de Sauiesia, uidelicet quicquid habemus apud Dronam. apud Montilles. apud Sanctum Germanum. Malternam. apud Clausua. apud Granum. apud Rhomann. et apud Ensions. Item feuda nostra de Ayento. de Rarognia. Vltra Rhodanum uero ualles nostras de Hermentia et de Herens. cum uillis nostris ibidem contentis. Item feudum de Grangiis. et Gnansaca. quidquid habemus et habere debemus de predicta aqua de Morgia et a uertice montis de Tyon superius ubicumque in tota dyocesi Sedunensi. uidel. in terris. pratis. pascuis. iuribus. aquis. aquarum decursibus. feudis et allodiis nostris. et quibuscumque aliis rebus corporalibus et incorporalibus qualitercumque uocentur. Retentis nobis fidelitatibus ligiis dni. Giroldi de Turre et dni. Petri de Ayento et heredum suorum. tamen pro feudis que de nobis tenent a Morgia inferius uersus Chillon. et a uertice montis de Tyons inferius uersus montem Jouis. ita quod dictus Episcopus concedat dicto dno. Giroldo feudum de Ayento quod sibi permutauimus in augmentum alterius feudi. quod idem dns. Giroldus tenet de eodum dno Episcopo. Ita quod propter augmentum huius feudi ipse uel heredes sui nouum homagium facere minime teneantur. Permittatur etiam sibi apud Ayentum construere domum suam de Fortia: Damus etiam predicto Episcopo in permutationem predictum comitatum de Morgia et quidquid in eodem comitatu habemus uel antecessores nostri habuerunt. et quidquid iuris habemus in castro do Seya. feudum nobilis uiri Willelmi de Turre, quod feudum ipse et dns. Henricus dictus Albus. Dns. P. Bintz. milites. Boso Challions. Jacobus Daramer. Humbertus de Sierres. et Huldricus de Castello de Sirro. uel alii quicumque tenent a nobis uel tenere debent a Morgia superius uersus Sedunum. Remittimus sibi ac suis omnes querelas peticiones et rancores et controuersias nobis nostro nomine competentes. Preterquam peticiones quam facimus de dirutione de Montehordeo de qua fit alibi mentio specialis. Nos predictus Episcopus eidem dno. Petro et suis omnes querelas et peticiones nobis competentes vsque ad diem confectionis presentium litterarum remittimus similiter et quittamus. Cedimus nobis. nos predicti Petrus et Episcopus et in nos uicissim ex certa scientia transferimus omnes actiones reales. personales. mixtas. que pro predictis rebus hinc inde permutatis nobis competunt et competere possunt contra quascumque personas. Supra rebus autem permutatis hinc inde si aliqui in iudicio uel extra nos impeterent, nobis ad inuicem promittimus bona fide et sub religione prestiti iuramenti esse guerentisatores et legittimi defensores. Et si aliquid de predictis per iudicium euinceretur, id alter alteri resarciet.

His tamen dispositis nos dictus Petrus. pro nobis et hominibus et vallitoribus nostris. specialiter nobilibus uiris Domino Hartmanno Juniore Comite de Quiburgo. Dno. Rudolpho Comite Gruerie. Dno. Petro filio suo. Dno. Simone de Lucarno. Dno. Manfredo. Aymone Dno Montagniaci. Henrico et Rodolpho Dominis de Stretelinga. Ciuibus Bernensibus et adherentibus omnibus supradictis et aliis adiutoribus nostris. Dno. Giroldo de Turre. dno. Petro de Ayento et aliis hominibus nostris. Item, nos predictus Episcopus, pro nobis, hominibus nostris. vallitoribus atque adherentibus eis in ueram et perpetuam pacem vnanimiter consentimus peticionibus omnium et querelis super quibus facta sunt specialia compromissa inter nos dictum Episcopum. et homines et uallitores certa sciencia ex vtraque parte duximus inferendum. Vt hominibus nostris. nostro Capitulo Sedunensi possessiones quas habent in presenti uel processu temporis ex iustis causis eis obuenient in terris et districtibus nostris vbicumque eis et heredibus ac successoribus eorum pleno iure remaneant sicut ante. soluendo census et redditus qui pro eisdem possessionibus debebantur. Ita quod si pro possessionibus sitis infra territoria que ceduntur nobis. Episcopo. in permutationem census et redditus dicto Dno. Petro debentur. nobis et successoribus nostris soluantur. Uiceuersa si nobis pro possessionibus sitis infra territoria que ceduntur in permutationem dicto Dno. Petro datam. census et redditus debeantur eidem Dno. Petro et heredibus siue assignatis suis. soluantur. Adiecto quod si pro predictis possessionibus fidelitas aliqua debeatur. illi domino remaneat. a quo dicta fidelitas originaliter noscitur descendisse. Pronunciacionem siquidem predictam nos predictus Episcopus et nos Capitulum Sedunense laudantes. approbantes et ex certa sciencia litterarum nostrarum patrocinio confirmantes pro nobis et successoribus nostris. Nosque Petrus pro nobis et heredibus siue assignatis nostris adinuicem promittimus bona fide id nichilominus ad Sancta Dei Euangelia iurantes nos predicti Episcopus a Petrus personaliter, et nos Capitulum per nostrum Cantorem et Canonicum nostrum Oeconomum seu Procuratorem nostrum ad hoc solemniter ordinatum eam cum omnibus et singulis supra contentis nos irrefragabiliter seruaturos et contra predicta uel aliquid de predictis per nos uel interpositas personas vllovnquam tempore uenturos. Quinimo vt nobis omnis malignandi tollatur occasio et excogitandis maliciis omnis aditus precludatur, nos predicti Episcopus et Capitulum ex certa scientia et sub religione prestati iuramenti. renunciamus omni generi restitutionis que sub iure competit actionis uel possessionis a nobis officio iudicis implorari. Item quod in hoc contractu permutationum vltra dimidium iusti valoris fuerimus circumuenti. tam pro rebus a nobis Episcopo permutatis. tam in possessionibus quam in pecuniis. recognoscamus scientes et spontanei a dicto dno. Petro nos recompensationem congruam recepisse. inhibentes in lesionem nostram uel Ecclesie nostre in predictis. nichil omnino actum fuisse. Item renunciamus omnibus privilegiis et indulgentiis nobis et Ecclesie nostre, tam a sede Apostolica, quam a quibuscumque principibus hactenus indulsis uel imposterum indulgendis, que nobis aliquomodo excogitari possent patrocinari ad ueniendum contra predicta. Rursus vt predicta maiori firmitate utantur, uolumus consentimus et per has patentes litteras rogando mandamus. Ven. Patri

Archiepiscopo Tharantasiensi, metropolitano nostro. vt si aliquo in modo ueniremus contra predicta uel aliquid de predictis (nisi infra XV. dies post primam eius admonitionem jd curaremus salubriter emendare et omnino dessistere) in personas nostras excommunicationem, et in Ecclesias et terras nostras interdicti sententias proferat. De quibus nec ad sedem Apostolicam sit licitum appellare nec super huius excommunicationis sententiam alibi deferre querelam. Has autem renunciationes nostras proprii iurisiurandi religione firmamus. Actum apud Morgiam. datum autem apud Sedunum, in Capitulo nostro. Anno Domini Millesimo ducentesimo Sexagesimo. die quinto mensis Septembris. Ad perennem igitur memoriam rei geste et omnium precedentium firmitatem. nos predictus Episcopus et Capitulum. item nos dictus Petrus duas Chartas confici iussimus. quarum alteram sigillatam sigillis nostris Episcopi et Capituli, vna cum sigillis religiosorum uirorum. Domini G. Agaunensis et domini. P. Alpensis Abbatum tradimus dicto Domino Petro. alteram uero sigillatam sigillo nostro Petri et sigillis predictorum dominorum Abbatum tradidimus Episcopo et Capitulo memoratis.

Ita est per Copiam ab ipso originali. Sig. Aymo Lamberti. Anno M°.CC°.LX°. quinto.

Die ausdrückliche Einschliessung der Burger von Bern in diesen Frieden ist ein Beweis, dass Bern an dem Kriege Peters mit dem Bischof als freier Bundesgenosse, und keineswegs in Unterwürfigkeit, weder unter Savoien, noch unter Peters Herrschaft, Theil genommen haben könne.

411.

Hülfleistungs- und Sicherheitsverpflichtungen Heinrichs und Rudolfs, Gebrüder von Strätlingen, Johannes von Strätlingen, des Sohnes Heinrichs, und Junkers Heinrich von Kien, an Petern von Savoien.

1260. September 17.

Das Original im Turiner Finanzarchiv. Zibaldone Pingon. Hofarch. Inv. Waadt.

Nos Henricus et Rodolphus fratres domini de Stratelingen, et Johannes filius dicti domini henrici notum facimus vniuersis quod nos promittimus bona fide et ad Sancta dei evangelia iuramus illustri viro domino Petro de Sabaudia recipienti pro se et heredibus suis et assignatis suis de speciali mandato henrici de Quina domicelli quod cum idem dominus Petrus terram quam memoratus henricus habet in valle de Stratelingen et quam recuperaverat de manibus episcopi Sedunensis nobis tradiderit pro exsolvendis quibusdam debitis in quibus idem henricus tenetur tam nobis quam episcopo memorato Nos eundem dominum Petrum heredes vel assignatos suos ad requisicionem

eorum vel nunciorum suorum iuuabimus in omnibus guerris et in aliis de predicta terra castris et hominibus ibidem contentis contra quascumque personas ecclesiasticas seu eciam seculares preter dumtaxat dominum regem Alemannum et preter Aymonem de Montagniaco quantum probare posset esse de feodo suo in dicta terra die confectionis presentium litterarum et hoc promittimus quamdiu predictam terram in manu nostra tenebimus. Ceterum quando de exitibus dicto te.ro satisfactum fuerit nobis et episcopo memorato promittimus sub virtute prestiti iuramenti predicto domino Petro vel heredibus sive assignatis suis quod nos sibi predictam terram et castra reddemus et deliberabimus sine omni difficultate eidem vel baillivo sive qui pro tempore erit in Vaudo tenenda ab eo vel eius heredibus donec memoratus henricus vel heredes sui satisdederint in manu sua de tenendis et observandis conventionibus initis inter predictum dominum Petrum et eundem henricum prout heodem conventiones in litteris inde confectis sigillo eiusdem henrici sigillatis plenius continetur. Rursum promittimus et sub virtute prestiti iuramenti eidem domino Petro sollempniter stipulanti quadringentas marchas argenti nomine pene si predicta non compleremus sicut superius sunt expressa. Promittentes quod si in recuperandis vel exigendis predictis quadringentis marcharum argenti idem dominus Petrus vel sui custus vel missiones aliquas faceret easdem sibi resarciemus et super eis stabimus simplici verbo suo. Rursus promittimus per iuramentum dicto domino Petro et suis quod si dicta terra deveniret ad manus dicti henrici de Quina dictum dominum Petrum et heredes sive assignatos suos iuuabimus in guerris faciendis et aliis contra dictum henricum et heredes suos si a conuentionibus initis inter ipsos et predictum dominum Petrum in aliquo resilirent, adiicientes quod tociens pena quadringentarum marcharum committatur, quociens contra predictas conuenciones in aliquo veniremus et nichilominus prima obligatione de iuuando in suo robore duratura. In cuius rei testimonium presentibus litteris sigilla nostra duximus apponenda. Datum Aganum, die veneris ante festum beati Mathei apostoli anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo.

Am Original hängen fünf Siegel.

412.

Aymo, Herr zu Montenach, Werner von Kien und Wilhelm von Weissenburg, sämmtlich Junkern, verbürgen sich gegen Petern von Savoien für Heinrich und Rudolf von Strätlingen und Johann, Heinrichs Sohn, und versprechen Petern, ihm gegen dieselben Hülfe zu leisten, wenn sie ihre Verpflichtungen nicht erfüllen wollten.

1260. September 17.

Das Original im Turiner Hofarchiv, im Inv. der Waadtländ. Urkunden.

Nos Aymo dominus de Montigniaco et Warnerius de Quina et Willelmus de albo castro domicelli promittimus bona fide et ad S. dei evangelia iuramus de speciali mandato nobilium virorum Rodulphi et henrici de estratillengiis et johannis filii dicti Domini henrici quod si iidem domini vel heredes sui a conuentionibus et pactis initis inter ipsos Dominos et illustrem virum dominum p. de Sabaud. prout in litteris inde confectis plenius continetur in aliquo resilirent nos eundem dominum P. et heredes siue assignatos suos in perpetuum iuuabimus contra dictos dominos et heredes suos guerram si opus fuerit faciendo. Rursus promittimus eidem domino. P. et suis Nos daturos et soluturos nomine pene ducentas marchas argenti ita quod ego dictus aymo in quinquaginta et ego dictus Will. in quinquaginta et ego dictus Warnerius in centum marchis aliis teneamur. hanc autem penalem stipulationem post decessum dicti domini P. non intelligimus duraturam nisi eo vivente commissa fuisset prima tamen promissione nostra et eodem domino P. vivente et eo sublato de medio in personis heredum suorum perpetuam duratura, addicentes quod si non soluta pena terra henrici de quina ad manum dicti Domini p. seu heredum sive assignatorum suorum deveniret essemus a solucione dicte pene liberati. si vero propter defectum nostrum pro recuperandis dictis. CC. marchis custus vel missiones contingerent dictum dominum p. vel suos facere pro hiis teneri volumus et eius verbo simplici credere nulla probacione alia' requisita. In cuius rei testimonium nos predicti ay. dominus de Montagniaco Warnerius de Quina et Willel. de albo castro sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum in claustro S. Mauricii Agaun. anno domini M^{0}.CC^{0}. sexagesimo die veneris post festum exaltationis S. crucis.

Von den drei angezeigten Siegeln ist noch dasjenige Werners von Kien vorhanden.

413.

Heinrich, Herr von Kien, Jungherr, Bona, seine Ehefrau, und Walner (Werner) von Frutingen, verpflichten sich zu Hülfeleistungen an Petern von Savoien.

1260. September 17. und 20.

Weder das Original, noch eine vollständige Abschrift sind zu finden; folgenden ziemlich vollständigen Auszug liefert Pingon in seiner grossen handschriftlichen Historia Sabaudica, fol. 366, und in seinem Zibaldone (s. No. 308), die beide im Turiner Hofarchiv aufbewahrt werden.

Henricus de Quina et Bona uxor eius faciunt fidelitatem [1]) Petro de Sabaudia, et promittunt juvare illum contra omnes in valle de Frutingen, excepto Rege Alemannorum et Aymone domino de Montaniaco. Datum Agauni, die Veneris ante festum Sancti Mathei Apostoli, Anno Domini M⁰.CC⁰. sexagesimo. Item, Valnerus de Fruitingen [2]), pro quo fideiubet cum supradictis, Aymo, dominus de Montagni, et promittunt sub pena trecentarum Marcarum argenti, facere guerram etiam contra dictum Valnerum, casu quo contraveniret. Contractum apud Chillon, vigilia b. Matthei eo anno (1260).

[1]) Diesen Ausdruck scheint Pingon seinem Auszuge selbst eingeschaltet zu haben. Derselbe bezeichnet gewöhnlich eine Lehensanerkennung, dergleichen die Herrn von Strättingen, Weissenburg, Kien und Bremgarten Petern von Savoien nirgends geleistet haben: sondern die Verträge aller dieser Dynasten mit Petern legten denselben sehr lästige, einseitige, fast unterthanenmässige Hülfeleistungen und Oeffnungen ihrer Schlösser, auch Verpfändungen unter drückenden Gewährleistungen auf; aber von Lehenshuldigungen kömmt in diesen Verträgen nichts vor.

[2]) Dieser Valnerus de Frutingen war wohl niemand anders als Werner von Kien.

414.

Verbürgung der Brüder und des Sohnes und Neffen von Strätlingen, Aymo's, Herrn zu Montenach und Heinrichs von Kien, für Werners von Kien Erfüllung seiner gegen Petern von Savoien eingegangenen Verpflichtungen, vermöge Werners eigener und besonderer Vollmacht zu dieser Gutsprechung.

1260. September 20.

Das Original im Hofarchiv zu Turin, Invent. Baronie de Waud.

Nos Henricus et Rodolphus fratres, Domini de Estratillens, et Johannes filius eiusdem domini Henrici Aymo dominus de Montaniaco et Henricus de Quina de speciali mandato Vuarnerii de Quina domicelli constituimus nos fideiussores erga illustrem virum dominum

petrum de Sabaudia de tenendis pactis et conuentionibus quas idem Walnerus fecit eidem domino Petro prout in litteris inde confectis plenius continetur promittentes quod si idem Walnerus vel heredes sui a dictis conventionibus in aliquo resilirent Nos eundem dominum Petrum et heredes sive assignatos suos imperpetuum iuuabimus contra dictum Walnerum et heredes suos guerram si opus fuerit faciendo Rursus promittimus eidem domino Petro et suis nos daturos et soluturos nomine pene Trecentas marchas argenti ita quod quilibet nostrum in sexaginta teneatur, si dictus Walnerus ut dictum est a conuentionibus resiliret. Adiecto quod pena tociens committatur, quotiens contra conventiones dictus Walnerus ueniret. Hanc autem penalem stipulationem post decessum domini Petri non intelligimus duraturam. Nisi eo vivente commissa fuisset prima tamen promissione nostra scilicet de iuuando et eodem domino Petro vivente et eo sublato de medio in personis heredum imperpetuum duratura. Adiicientes quod si non soluta pena terra dicti Walneri ad manum dicti domini Petri vel suorum deveniret essemus a solucione dicte pene liberati. Quod si forsan idem dominus Petrus vel sui in exigenda pena predicta custus aliquos faceret vel expensas, eas sibi promittimus resarcire. Nulla probacione nisi suo verbo simplici requisita. In cuius rei testimonium eidem domino petro tradidimus has litteras nostras patentes. Datum apud Chillon in vigilia beati Mathei Apostoli Anno Domini millesimo Ducentesimo Sexagesimo.

An der Urkunde hängen die pergamentenen Riemchen von fünf gänzlich verschwundenen Siegeln.

415.

Verpflichtungen der Mannen Heinrichs v. Kien zu Frutingen zu Gunsten Peters von Savoien.

1260. September 27.

Das Original ist verloren. Eine alte pergamentene Abschrift befindet sich im königlichen Hofarchiv zu Turin, Invent. Duché de Savoie, Fascikel I., Abschriftenrolle IV., Urk. No. 98; eine andere ganz übereinstimmende Abschrift in Pingon's Chronicon Sabaud. Msc. Blatt 366, und in dessen Zibaldone, auf ebendemselben Archiv.

Nos Petrus de frutingen. Vldricus adimvege. Rodolfus Nycholai petrus sèbal Vl. Buolelus Vol. faber. Vol. cuchenus. Vol. eilserus. petrus seman et tota vniuersitas uallis de frutingen pertinentis ad Henricum de Chiena domicellum. promittimus bona fide et ad sancta Dei Euangelia iuramus pro nobis et heredibus nostris de speciali mandato henrici de chiena domini nostri. illustri uiro domino P. de Sabaudia et heredibus suis et assignatis suis. quod nos ipsum iuuabimus imperpetuum in guerris et in aliis quociescumque ab ipso uel eius certo nuncio super hoc fuerimus requisiti contra quascunque personas ecclesiasticas seu eciam seculares preter duntaxat dominum regem alemannie.

et si idem henricus uel heredes sui a conuenienciis initis inter ipsum et dictum dominum. P. in aliquo resiliret. nos extunc eidem domino. P. uel heredibus uel assignatis suis erimus imperpetuum intendentes et respondentes de hiis vsagiis et fidelitatibus, de quibus predicto henrico consueuimus hactenus respondere. In cuius rei robur, quia proprium non habemus sigillum. rogauimus dominum Rodulfum de Stratelingen. Wernherum domicellum de chien et henricum fratrem suum dominum nostrum quod suis sigillis presentem literam sigillarent. Datum Berno. Anno Domini. M^o^.CC^o^.LX°. in secunda feria ante festum sancti Michaelis.

416.

Ritter Jordan v. Thun tritt dem Kloster Interlaken tauschweise ab: den Kirchensatz, die Vogtei und die Herrschaft zu Nieder-Gurzelen, sammt allem, was er von den Edeln von Wyler erkauft hatte, und empfängt dagegen von Probst und Convent Interlaken Güter zu Fultingen, Rattenholz, Seftingen, Auf der Hube, zu Noflen und Kirchdorf, nebst der Wiese Engelhartmuoz zu freiem Allod.

1260. Vor dem 24. September.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Interlaken, V. 20. Doc. B. VII. 732: in zwei Originaldoppeln, unter sich sehr übereinstimmend. Das eine ist, in der Mitte seines Textes, von einer leeren Zeile durchschnitten, auf der bloss die Buchstaben A. B. C. D. E. *stehen; das andere ebenso von einer leeren Zeile mit den Buchstaben* F. G. H. I. K. *Die sehr geringen Unterschiede sind in den Noten angegeben.*

Quia labente tempore labitur et memoria hominum, ideo gesta prudentium ne cadant in oblivionem litteris solent commendari. Nouerint igitur vniuersi presens scriptum inspecturi uel audituri, quod dominus Jordanus miles dictus de Tuno, Ministerialis illustris domini H. Comitis Junioris de Kiburch, omnes possessiones suas [1]) cum sibi attinentiis sitas in Gurzellon inferiori, Lausannensis dyocesis quod idem dominus Jor. unâ cum domino Ruodolfo de Stretlingen, a uiris nobilibus, domino Henrico et Uolrico fratribus dictis de Wilere sub certo precio comparauerant cum ecclesia Interlacensi, que partem dicti R. Nobilis, cum omni iure titulo emptionis ab eodem possedit integraliter persolutam, ut dissensionis inter dictam ecclesiam Interlacensem, et ipsum Jor. sibique succedentes, scisma uitaretur, fraude et dolo penitus relegatis, perpetuo statuit permutare, tradens iam dicte ecclesie mittensque in corporalem possessionem per manum supra dicti domini Comitis, vnâ cum resignatione iuris per iuramentum, si quid habebat legitima

uxor sua de donatione que in wlgari lipgedinge siue Morgengabe uocatur et etiam cum omnium liberorum suorum donatione, primo et specialiter dimidietatem iuris patronatus ecclesie inferioris de Gurzellon pro sua suorum salute cum aduocatia et dominio eiusdem ac omnium suarum ibidem possessionum deinde quidquid ipsum contingebat in mercatu a dictis dominis de Wilere comparato, tam in agris. pratis. paludibus. lacubus. nemoribus. pascuis communibus aliisque usufructibus, cum parte alpis que wlgariter chulembo nuncupatur, exceptis hominibus et possessionibus in villa Süftinges et prato prope ripam que Gurba vocatur, quod possunt nouem uiri metere ùna die que cum dicta mercatione ad ipsum transierunt, rerum seu possessionum supradictarum pro allodio possidendarum . . . .

A B C D E [2])

Adiciens quod ipse nec sui inquietabunt dictam ecclesiam in aqueductu ad molendinum super Gurba vel peruia uel aliam per structuram. permittens uti lignis ad usus molendini de sua silua in suburbio non dampnosis. Ecclesia sepedicta Interlacensis dicto domino Jor. et suis heredibus contulit omnes possessiones, quas habuit in Wltingen, Rattenholz, Suoflinges, Vfenderhuoba. Noflon et in Chiltorf reditus quindecim [3]) solidorum de terra quam ab ipsa tenebat Jordanus dictus de Erlon et quicquid habebat infra riwlos putelspach et Gibolbach wlgariter nuncupatos, in descensu usque ad Gurbam addito etiam prato quod vocatur Engelhartmuez [4]), pro libero allodio possidendas. Se suosque presentibus obligantes, ad portandum de singulis supradictis legittimam warandiam utrobique [5]). Renunciauerunt itaque partes utreque omni beneficio juris canonici uel civilis et precipue auctentico canonizato, quod incipit. Hoc ius porrectum. et aliis auctenticis in corpore auctenticorum signatis. decretis. Epistolis. priuilegiis super hiis impetratis, uel etiam impetrandis, ipsis uel eorum successoribus ad hec infringenda in posterum profuturis. Testes qui huic facto aderant. Dominus Berctoldus de Ruti canonicus Solodorensis. Dominus Wer. frater suus. H. dictus de Onze. Wer. de Steuenspurch milites. Johannes de Ride. Wer. dictus Senno. Johs. de Wictracho. Johs. de Münsingen. Haslarius. petrus de Schorron ciues in Tuno. et alii quam plures qui tam uiui quam defuncti testimonium perhibent ueritati. Et ut hec rata et firma permaneant ad peticionem parcium. Nos. Johannes dei gratia Episcopus Lausannensis et H. Comes Junior de Kiburch. appensis etiam sigillis. videlicet prepositi et Capituli ecclesie Interlacensis. nec non sepedicti. Jor. militis duplicibus instrumentis per alfabetum signatis appendimus sigilla nostra. Acta sunt hec apud Tuno. Anno Domini M⁰.CC.LX. Indict. III.

Beide Doppel sind mit den nämlichen vier Siegeln versehen, A. mit schwarzwächsernen, F. mit weisswächsernen. 1. Bischof Johannes v. Lausanne: vorn ein sitzender und segnender, auf der sehr abgeschliffenen Rückseite ein stehender Bischof. 2. Hartmanni Junioris Comitis de Kiburch: dreieckigt. 3. S. Interlacensis Capituli, cirkelrund, die heil. Jungfrau mit dem Christuskinde. 4. Jordans v. Thun, s. Siegel No. 144. Vom Doppel F. ist dieses Siegel abgefallen.

[1]) Omnes suas possessiones
[2]) f. G. H. J. K.
[3]) in Chilchtorf reditus XV.
[4]) Engelhartmuos.
[5]) Utrobique supradictis renunciaverunt.

Jordan von Thun soll, nach H. Schultheissen v. Mülinen Vermuthung, der Stammvater der nachmaligen Edeln von Burgenstein, und der Erbauer der Burg dieses Namens gewesen sein, welche Meinung nicht nur die in dieser Urkunde vorkommenden Namen von Oertlichkeiten aus der Nähe von Burgenstein, sondern noch vielmehr die grosse Aehnlichkeit von Jordans Siegel mit den nachherigen Burgensteinischen beinahe zur diplomatischen Gewissheit erhebt.

417.

Rudolf, der Sohn Dietwins, des Münzers von Bern, verkauft dem Hause Frienisberg was er an Eigengütern im Dorfe Rapferswyl besass.

1260. Vor dem 24. September.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, E. 2, mit der Aufschrift: „quod Ruodol. monetarius dedit nobis bona sua in Rapferswil.“ Doc. B. I. 260.

Noverint universi presentium inspectores, quod ego Rodolfus filius Dietwini monetarii de Berno quidquid habui allodii in agris, campis et silvis in villa de Rapfirswile cum attinenciis eorumdem, pro libero, et approbato allodio domino Ulrico Abbati et Conventui domus de Frienisperc Cisterciensis ordinis, Constanciensis dyocesis, de consensu et voluntate Berte uxoris mee, et liberorum nostrorum scilicet Henrici et Berte vendidi et donavi proprie possidendum, et super eodem allodio ego Rodolfus et heredes mei dictis Religiosis ferre legittimam Warandiam tenemur, et ad hoc obligavi me fide data nomine juramenti hujus rei testes sunt Martinus Maior Cellerarius, Henricus Bochsilman, Petrus Lirga, Petrus Grubere, Henricus de Sedorf, Petrus Buwili, Otto de Matton et alii quam plures. In cujus rei sufficiens testimonium fraude et dolo remotis ego sepedictus Rodolfus Dietwini rogavi communitatem de Berno quod suo sigillo dederunt presentem litteram sigillatam. Datum anno domini M°.CC°.LX°. Indictione III.

Das Stadtsiegel von Bern hängt.

Von diesem Rudolf Münzer und seinem Vater Dietwin weiss man sonst nicht viel, und es ist unentschieden, ob sie aus dem Geschlechte der Münzer, oder etwa nur die damaligen Münzer, Münzmeister, in Bern waren. Dass für diesen Verkauf von Gütern zu Rapferswyl, einer Kyburgischen Dorfschaft, die Einwilligung des Grafen Hartmann nicht erforderlich war, ist ein neuer Beweis für die reine Persönlichkeit der ehemaligen Dienstverhältnisse. In dem nämlichen Dorfe konnten die

Güter der Herrschaft, ihrer Dienstleute, der Dienstleute anderer Herrschaften und freyer Eigenthümer durcheinander liegen und den Verhältnissen ihrer Besitzer folgen. Und da der Verkäufer ein Berner war, so zeigt die Abwesenheit der Kyburgischen Bestätigung, dass eine allfällige Schutzherrschaft, wenn je eine existirte, der Freiheit der Schutzbefohlenen in dieser Hinsicht keinen Eintrag that.

418.

Tauschbrief zwischen dem Spital zum heil. Geist zu Bern und dem Hause Buchsee, laut welchem Letzteres dem Erstern Güter zu Setinbuch und Lugartmatt, Ersteres dem Letztern aber das Rebgut Sarbachen mit XIII Pfd. Nachtauschgeld abtritt.

1260.

Archiv des Spitals zu Bern. Aufschrift: vmb ein Wechsel.

Noverint universi presentium inspectores vel auditores, quod nos fratres et pauperes hospitalis Sancti Spiritus apud Berno ratum et gratum habemus formam et permutationem sicut frater Ludiwicus tunc temporis Magister noster, cum fratre Henrico dicto piscatore Procuratore domus Sancti Johannis in Buchse, bonis viris mediantibus convenit, qui inquam frater Henricus Setinbuoch et Lugartmat nobis dedit pro vinea Sarbachen, et pro tredecim libris datis in augmento, et sub permutatione sicut dictum est et super dictis bonis Setinbuch, et Lugartmat frater Henricus dictus de Togenburc procurator dicte domus Sancti Johannis in Buchse et vicem gerens Magistri ejusdem ordinis in superiori Allemannia qui etiam dictum factum laudavit et per suas litteras confirmavit, et dicta domus de Buchse nobis prout dominus de Egerdon eis dedit pro libero allodio cum omni utilitate et jurisdictione eorumdem legittimam ferre Warandiam tenetur, et similiter nos fratres et pauperes hospitalis supradicti dicte domui de Buchse ferre Warandiam pro dicta vinea tenemur. In cujus rei sufficiens testimonium nostro sigillo presentem litteram dedimus sigillatam. Datum anno domini M°.CC°.LX°.

Vorhanden: das Siegel des Spitals zum heil. Geist in Bern (No. 145).

419.

Walther von Eschenbach überträgt der Kirche Interlaken das ihm von Wernern von Steffisburg, Ritter, und den Brüdern Heinrich, Walther, Burkhard und Berchtold von Ried aufgelassene Reichslehen im Dorfe Bönigen.

1261. Januar 7.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, F. 52, mit der Aufschrift: Donatio Bönigen cum omnibus attinentiis. Doc. B. II, 749.

Ego Waltherus de Escibach scire volo universos. quod possessionibus omnibus, tam in hominibus quam in terris seu silvis, in villa Boningen vel ad eandem villam pertinentibus. de quibus ab imperio sum infeodatus, additis etiam reditibus, qui de terra que hvoba vulgariter nuncupatur sub certo precio annuatim solvuntur, ad dictam spectante villam: a Wernhero milite dicto de Stephenspurch. et Henrico. Walthero. Burchardo. Berctoldo, fratribus dictis de Ride meis de predictis possessionibus vassallis, michi, ad preces ecclesie Interlacensis, certo precio ipsis vassallis per dictam ecclesiam constituto et tradito, resignatis, dictas possessiones cum omni jure ipsi ecclesie Interlacensi, pro salute anime mee et parentum meorum tradidi possidendas juxta tenorem privilegiorum suorum Imperialium, et tenendas. dictam ecclesiam in corporalem possessionem rerum collatarum liberaliter inducendo. Testes hujus facti sunt, Ulricus de Bütinchoven. Rvod. minister in Waltkil. Berctoldus de Lexingen, milites. Uol. domicellus, et Comes de Buchegga. Walth. de Ride. Chunr. et Wernh. fratres de Bucholtron. Joh. de Wictraho et Uol. filius suus. et alii quam plures. In cujus facti testimonium et robur, presens scriptum dicte ecclesie Interlacensi, tradidi sigilli mei munimine roboratum. Acta sunt hec anno domini M°.CC°.LX°. primo. crastino post Epiph.

Das Siegel Walthers von Eschenbach ist vorhanden, (No. 163).

Aus Vergleichung dieser Urkunde mit derjenigen von 1275 geht folgender Sachverhalt hervor. Walther von Eschibach trug das Dorf ***Bönigen*** vom Reiche zu Lehen, und hatte es dem Ritter Werner von Steffisburg und vier Gebrüdern aus dem Hause von Ried afterlehnweise hingegeben. Das Kloster Interlaken, dem diese Besitzung, wegen der Nähe sehr anständig war, bewog die Aftervasallen und den Freiherrn selbst, das Lehen aufzugeben und ihm abzutreten, ***nach Inhalt der ihm vom Kaiser ertheilten Freiheitsbriefe*** [1]). Was diese kaiserlichen Privilegien waren, ist nicht leicht zu ersehen; nach dem Zusammenhange sollte man glauben, das Kloster habe das Recht besessen, erledigte Reichslehen an sich zu ziehen; indessen ist in den kaiserlichen Diplomen, deren Interlaken allerdings mehrere aufzuweisen hatte, von einem solchen Rechte keine Spur anzutreffen. Man muss also vermuthen, ***entweder*** haben die geistlichen Herren die Dreistigkeit gehabt, ein Privilegium vorzuschützen, das sie wirklich nicht besassen, und etwa den unkundigen Laien eine Urkunde zum Beweise vorzulegen, die von diesen nicht gelesen werden konnte; ***oder vielleicht*** das Burgerrecht zu Bern, dessen Burger dieses schöne

Vorrecht kraft der goldenen Bulle Friedrichs II. [2]) in der That, wenigstens bis auf einen gewissen Grad besassen, zu diesem Behufe in Anspruch zu nehmen. Gewiss ist, dass die Häuser von *Frienisberg* und *Köniz*, die beide schon seit frühen Zeiten im Burgrecht von Bern standen, in ihren Urkunden [3]) zum öftern sich auf die kaiserliche Begünstigung berufen, Reichslehen von den Lehenleuten zu übernehmen, welches für Frienisberg um desto auffallender vorkommen muss, da dieses Kloster keinen einzigen kaiserlichen Freiheitsbrief aufzuweisen hatte. Wie dem auch sein mag, so blieb es nicht ganz bei obiger Verhandlung. Rudolf von Habsburg, welcher in die zerrütteten Verhältnisse des Reiches wieder einige Ordnung zu bringen bemüht war, hatte bald nach dem Antritte seiner Regierung dem Ritter Conrad Senn von Münsingen aufgetragen, die abhanden gekommenen Reichslehen wieder zur Hand zu bringen, oder durch neue ersetzen zu lassen [4]). Auf dessen Antrieb, oder sonst, geschah es, dass Walther von Eschibach dem König Rudolf am 30. October 1275 zu Bern eigene Güter zu Richenschwanden, Inderlappen, Blatten u. s. w. zu Handen des Reichs übergab und wieder als Reichslehen empfieng [5]), um die Eigenschaft der Dörfer Bönigen und Habchern auszuwirken, welche jährlich 12½ Mark und 8 ss. trugen, da hingegen die neuen Lehengüter 15 Mark 9 ss. tragen sollten. Wie viel von jener Ertragniss auf Bönigen kam ist unbekannt; jedenfalls aber gelangte das Kloster um 16 Mark und das Geschenk an die Lehenleute wohlfeilen Kaufes zu einer so schönen Besitzung.

Ob das Datum, da die Verhandlung ein Dorf des Bisthums Lausanne betraf, Eschenbach aber in dem Constanzischen sass, nach Incarnations- oder Natalstyl zu nehmen sei, lässt sich beim Mangel aller nähern Bezeichnungen, nicht mit Sicherheit bestimmen; man hält sich demnach an den Buchstaben der Urkunde, und belässt sie beim 7. Januar 1261.

[1]) Juxta tenorem privilegiorum suorum Imperialium.
[2]) volumus vos . . etiam jure feodali gaudere. Handveste §. 3, S. 143
[3]) Urk. v. 1250, (No. 294).
[4]) Urk. v. 1276.
[5]) Urk. 1275 feria 4a ante fest. omnium Sanctorum.

420.

Philipp, Vogt von Ringgenberg, und Rudolf, sein Bruder, verzichten zu Gunsten des Hauses Buchsee auf die Güter, die Heinrich von Langnau zu Wyttenbach (im Amte Signau) von ihnen zu Lehen trug.

1261. Januar 8.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee. Ohne Archivzeichen, aber überschrieben: „von dem guot ze Wittenbach.“

Noverint universi presentium inspectores quod nos dns. Philippus advocatus de Ringgenberc et Rodolfus frater eius a domino Henr. de Langenowa recepimus ad manus nostras resignationem feodi quod idem in Witinbach habuit a nobis, et quod postea proprietatem ejusdem feodi donavimus legittimo modo et libere cum omni utilitate et

iurisdictione ejusdem in manu fratris Henrici dicti Piscatoris qui dictam donationem nomine domus sancti Johannis de Buchse recepit, et super dicte proprietatis donatione dicte domui ferre legittimam Warandiam tenemur ex promisso quod ei fecimus fide data, Hujus rei testes sunt Burcardus de Egerdon. Bertoldus de Chalnacho. Conradus de Macgenberc. Henricus de Bubinberc. Conradus filius dni. Willelmi de Endlisperc. Nicolaus de Wolgeswile. Nicolaus de Munsingen milites. Rodolfus de Muron. Wernerus de Rafers-wile. Petrus Lirga., Uolricus Nuinhoito. Burcardus de Hertswile, et alii quam plures. In cujus etiam rei robur, et sufficiens testimonium fraude et dolo remotis nos predicti de Ringgenberc nostris sigillis presentem litteram dedimus sigillatam. Actum apud Berno in sabbato post epifaniam domini anno M°.CC°. sexagesimo primo.

Die Ringgenbergischen Siegel (No. 99 u. 100) hängen.

Man bemerke, dass hier die Ringgenberge nicht mehr *Vögte von Briens*, aber auch nicht *Herren* von Ringgenberg, sondern Philipp allein als *Vogt von Ringgenberg*, Rudolf aber mit keinem Titel belegt werden.

---

420 a.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg und Elisabeth von Burgund, seine Gemahlin, erklären, Hugo und Alix, Graf und Gräfin von Burgund, Eltern der Gräfin Elisabeth, hätten dem Kloster Altenryff den Kirchensatz zu Roth bereits vor ihrer, Hartmanns und Elisabethens, Verlobung geschenkt.

1261. April 12.

Haller, Coll. dipl. Ms. Bd. XX. 79. Monum. Laus. S. 124. Zurlauben, Mon. Helvetico-Tugiens. IV. 246. Abgedruckt bei Neugart, Cod. dipl. Alem. et Burgundiæ Transjuranæ, II. No. 980, S. 242.

Hartmannus comes iunior et comitissa uxor ipsius de Kyburg, omnibus Christi fidelibus ad quos presentes littere pervenerint notitiam subscriptorum. Noverint quos nosse fuerit oportunum, quod cum illustris Hugo comes et Alix uxor ipsius comitissa Burgundie Palatina, mei videlicet comitisse de Kyburg parentes, in contractu matrimonii mei cum domino meo comite de Kyburg facto nobis omnem litteram seu dominium quod in Constantiensi diocesi habebant vel habere debebant libere et expresse nomine dotis assignaverint, et liquidum sit ius patronatus ecclesie de Rota Constanciensis diocesis de eisdem terris et dominio quondam fuisse, quod iamdudum religiosi viri abbas et conventus videlicet Alteripe Cisterciensis Ordinis, Lausannensis diocesis, donatione prefatorum Hugonis comitis et Alix comitisse ante contractum matrimonii mei ipsis

legitime facta ad se dicunt pertinere, nos veritatem rei scire cupientes instrumentis sepius dictorum comitis et comitisse Palatinorum plenius edocti dictam donationem prefatis religiosis pleno iure factam presentibus recognoscimus et confitemur. In cuius rei testimonium presentibus sigillum nostrum duximus apponendum. Actum in castro nostro Casteln anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo primo. II. Idus Aprilis, indictione quarta.

S. hievor, No, 322, Note [1]) und Commentar; und No. 328.

421.

Heinrich, genannt v. Jegistorf, verkauft Ulrichen, genannt von Schüpfen, Güter zu Cappelen, Hermringen und Walperswyl.

1261. April 17.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, E. 55.

Ego Heinricus dictus de Jegistorf presentibus profiteor ad noticiam quorum interest producens me vendidisse et tradidisse Uolrico dicto de Schuffon septem scopocias in Chapellon sitas. unam apud Hermeringen cum omni jure et utilitate et honore quibus dictas scopocias ante venditionem celebratam ullo tempore possidebam. Item sex scopocias Walpertswile sitas pleno jure et quidquid juris honoris et utilitatis in nemoribus pratis et agris Walpertswile et in aliis in quibus jus honor et utilitas haberi potest prout ad me pertinebant. excepta quadam modica area. dicto Uolrico vendidi traditione sequta. Et hec omnia confirmata sunt consensu et voluntate puerorum meorum et uxoris mee Elsbete. que corporale prestitit juramentum quod contra dictam venditionem et traditionem non veniret. juxta terre consuetudinem acci*dente.* Actum Jegistorf anno domini M^{0}.CC^{0}.LX^{0}. primo in die palmarum. Hujus rei testes sunt Wernerus plebanus de Jegistorf. Uolricus nobilis de Swandon. Rodolfus et Heinricus fratres de Schuffon. Jacobus de Buetingen milites. Hugo de Jegistorf. Rodolfus et Heinricus fratres dicti de Jegistorf. et alii quam plures. In hujus rei testimonium presentem litteram dicto Uol. tradidi meo sigillo munitam.

Das Siegel Heinrichs, genannt v. Jegistorf ist vorhanden, (No. 126).

422.

Graf Rudolf von Habsburg verspricht Elisabethen, der Gemahlin Grafen Hartmanns des Jüngern v. Kyburg, seines Vetters, sie in der Nutzniessung ihres Leibgedinges zu schützen und zu schirmen.

1261. August 2.

Das Original liegt im Archiv zu Besançon.

Omnibus in Christo fidelibus, R. comes de Habesburc, Lantgravius Alsatie, salutem et rem justam. Expetit honestati publice, studio pietatis, acta fidelius attendere et servare. Noverint igitur presentes et posteri q. cum nobilis vir. H. comes junior de Kiburc noster consobrinus illustri Dne. Elizabeth, uxori sue, quedam castra et bona sua cum pertinentiis eorumdem donasset propter nuptias, seu legasset q. vulgariter dicitur Libgedinc, sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur, Nos ipsius factum et honestum merito reputantes, ad ipsius consanguinei nostri petitionem prefatam uxorem suam cum bonis sibi legatis in nostram recipientes protectionem, promisimus eidem bona fide assistere et eam in jure suo manutenere, defendere totis viribus, toto posse, quotiens fuerimus requisiti, prestito super hoc a nobis corporaliter juramento; promiserunt et idem facere et attendere vassali provinciales dicti consanguinei nostri, tunc presentes, quilibet pro se, bona fide, prestito similiter juramento, in subsidium vidualis continentie comitisse prefate, donec forsan alteri viro nupserit, duraturo; ex tunc obligatione per nos et alios predictos sic facta minime valitura. In cujus rei evidenciam pleniorem presens scriptum dedimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum anno Dni. millesimo CC^{mo} LXI. crastino post vincula sancti Petri, Ind. IIII^{ta}.

423.

Graf Hartmann der Jüngere von Kyburg genehmigt des Ritters Jacob von Büetingen Verkauf von vier Schupposen im Dorf Büetingen an das Kloster Frienisberg.

1261. November 18.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, E. 33. Doc. Buch I. 687.

Universis presentes litteras inspecturis. Hart. Junior Comes de Kyburch, Salutem et noticiam subcriptorum. Universitatem vestram scire volumus quod nos ratam, et gratam habemus venditionem seu donationem rerum et possessionum illarum quas Jacobus

miles de Bvotingen, ministerialis noster, de consilio et voluntate, et consensu Thiemot uxoris sue, tradidit titulo venditionis. pro summa XIIII^cim^ Marcarum, quas in usus proprios convertit et expendit. videlicet, quatuor Schoposas sitas in Buotingen. cum omni jure, utilitate, et proventibus, seu attinentiis universis, tam in agris, pratis, silvis, et aquarum decursibus, Religiosis viris Fratribus et Conventui de Frienisperch. Cister. ordinis, libere et quiete in perpetuum possidendas, obligans se et heredes suos predicte domui legittimam ferre warantiam. Testes hujus rei sunt. Bur. prior. Mart. major, Cellerarius. P. de Walprechtswile. H. de Solodor. Uol. de Turego. Monachi prefate domus. Uolr. de Swandon. Rod. de Schvphon. milites. Pe. Lirca. Nicolaus de Buotingen. et alii quam plures. Ut autem hec venditio rata sit et in posterum inconvulsa. dedimus eis presentem cedulam Sigilli nostri munimine roboratam. Acta sunt hec Anno domini M^o^.CC^o^.LXI°. In Octava S. Martini.

Das Siegel des Grafen Hartmann hängt an der Urkunde.

424.

Ritter Burkhard von Schwanden verkauft das Gut Echarmatte dem Kloster Cappelen im Forst.

1261.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift, E. 49[1]. Stiftdoc. B. V. 403.

Noverint universi, presentes litteras inspecturi, quod ego Burchardus miles de Swandon et uxor mea cum omnibus liberis meis, vendidi pratum dictum Echarmata, libere et in perpetuum! Domui et conventui de Capellis in Foresto possidenda. Super hoc tam ego quam uxor mea et prefati pueri mei, sive alii heredes nostri, dicte domui et conventui plenariam prestare tenemur Warentiam, tam super ratihabitione quam super aliis, que dictam venditionem possent aliquatenus infirmare; quandocumque vel ubicumque ipsis fuerit opportunum. Summa autam pecunie, pro quam vendidimus. fuit XXXV Solidorum Bernens. de quibus plenariam nos recepisse solutionem presentibus confitemur. Hujus autem venditionis testes sunt: Rodolfus miles, frater suus, Henricus de Ponte, Ulricus de Rodolfshüseren, Johannes de Trimstein, Petrus de Bimpliz et alii quam plures. Et ut hec firma et inviolata permaneant, Sigilli nostri munimine duximus roborari. Datum Anno Domini M^o^.CC^o^. sexagesimo primo.

Das Siegel des Ritters Burkhards von Schwanden hängt, (No. 124).

425.

Jacob von Besingen und seine Schwester, Wittwe Bertha von Gurbrü, verkaufen um 15 Pfd. 10 Schilling Bernergeld dem Kloster Cappelen im Forst zwei Schupposen in der Marke von Kerzers, mit Zustimmung Grafen Hartmanns des Jüngern von Kyburg.

1261, oder eher 1262. Im Januar.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift, CC. 1. Doc. B. XIII. 1.

Noverint universi presentes litteras inspecturi quod nos Jacobus dictus de Besingen et Bertha soror sua relicta Bertholdi de Gurbruj de consensu et voluntate et manudatione Petri. Johannis et Elsbete puerorum dicte Berthe vendidimus libere et in perpetuum domui et conventuj de Capellis in Foresto duas scopocias allodii nostri in confinio de Chercers. cum areis et casalibus pratis et nemoribus et agris pertinentibus ad dictas scopocias. Super hoc autem allodio tam nos quam dicti pueri quam alii coheredes nostri dicte domui et conventui plenariam prestare tenemur guerenciam. quandocumque vel ubicumque ipsis fuerit oportunum. Summa autem pecunie pro qua dictas scopocias vendidimus fuit, quindecim libre Bernensium et decem solidi de quibus plenariam nos recepisse solutionem presentibus confitemur. Hujus autem venditionis testes sunt. dominus Cuonradus vicarius de Ratoluingen. Dominus Uol. miles de Vilmaringen. Cuonr. et Waltherus fratres de Wattenwile. Otto de Oltingen. Cuono de Inchwile. Wernherus dictus Hirni. Burchardus dictus Harnesch. et plures alii. Nos vero. H. comes junior de Kiburc. precibus dictorum Jacobi et Berthe et coheredum eorum inclinati. dictam venditionem laudamus. et confirmamus. et presentes litteras sigilli nostri munimine roboramus. Datum Anno domini M^{o}.CC^{o}.LXI°. Mense Januar.

Das Siegel des Grafen Hartmann hängt, aber nicht in gutem Zustande.

Die Urkunde ist zwar vom Januar 1261 datiert, betrifft aber Personen und Güter im Bisthum Lausanne ansässig und gelegen, und wird desshalb als burgundisch datiert angenommen.

426.

Wilhelm von Endlisberg trägt einen Antheil des Zehntens zu Köniz an Berchtold Buni und Wernern Münzer, Burger zu Bern, zu Lehen auf.

Entweder 1262. März 6., wenn nach gewöhnlichem Styl, oder 1263. Februar 26., wenn nach Incarnationsstyl datiert ist.

Das Original liegt im königl. Würtemberg. Staatsarchiv in Stuttgart, eine authentische Abschrift aber im bern. Lehenarchiv. Ebendaselbst, auch eine Abschrift im Köniser Vidimuslibell von 1553, Fol. 84.

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod ego Willelmus de Endilisberg, miles, per consensum et voluntatem filiorum quondam Conradi filii mei videlicet Nicolai et Willelmi quicquid mihi competebat vel habui in decima de Cunitz cum legitimis appendiciis ejusdem decime concessi Bertholdo dicto Buni et Wernhero dicto Muinzere in rectum feodum et approbatum. promittens bona fide pro me et filiis dicti filii mei dictis Bertholdo et Warnhero et eorum heredibus burgensibus de Berno de dicto feodo nos esse legitimos werentes. Hujus rei testes sunt dominus Waltherus et dominus C. de wedeswile fratres. dominus heinricus prepositus de Ansoltinguen. dominus Willelmus de hatimberg. dominus Nicolaus de Wolkeswile milites. p. dives senior et Willelmus Berga. In cujus rei testimonium presentem litteram dedi eisdem sigillo communitatis de friburgo meis precibus sigillatam. Datum in crastino reminiscere anno domini M°.CC°.LX°. secundo.

427.

Graf Rudolf von Thierstein verkauft um sechzig Mark seine Güter und Rechte zu Ried dem Kloster Fraubrunnen.

1262. März 30.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Fraubrunnen, A. 14. Doc. B. I. 300.

Rvodolfus comes de Tierstein universis hoc scriptum legentibus salutem et noticiam subscriptorum. Noverint universi presentium inspectores quod nos omnes possessiones nostras in campis pratis nemoribus. cum omni jure et appendiciis suis sitas in Riede. quas sponsalicia largitate in uxorem nostram transtuleramus per manus ipsius uxoris. que omni juri suo in ipsis possessionibus renunciavit. que et fide data se obligavit. nunquam contra hujusmodi factum venire. exceptis hominibus et decima et feodis que a nobis in eadem villa tenentur. pro sexaginta marcis titulo venditionis in monasterium

dominarum de fonte Sce. Marie duximus trantferendas. Dedimus autem uxori nostre in recompensationem venditorum bonorum alias possessiones sitas in Arnstorf. quas de ipsa pecunia commodiores nobis comparavimus. Ut autem hec venditio firma in posterum permaneat. renuntiamus tam nos quam uxor nostra exceptioni non habite pecunie. doli mali et infactum. et omni juris canonici et civilis auxilio per quod in posterum dicta venditio valeat infirmari. Obligamus autem nos et Rvodolfus filius noster et Symon ipsis dominabus de evictione si quoquo modo dicte possessiones ab ipsis advocarentur. Testes autem hujus facti sunt. Dominus Heinricus de Telsberch. dominus Heinricus de Mvzewilr. dominus Nibelungus. dominus Reinerus puerorum milites. Gotefridus dictus Shecho. Berchtoldus de Tierstein. Berchtoldus procurator de Anrshein. Johannes filius Reineri. et alii quam plures. In hujus autem rei testimonium nos presentem cedulam sigillo nostro de Frienisberch et de Beinwilr abbatum sigillis duximus roborandam. Datum anno domini M^{0}.CC^{0}.LX^{0}.II^{0}. tercio Kal. Aprilis.

Die Siegel der beiden Aebte von Frienisberg und Beinwyl sind vorhanden.

In der Nähe des Klosters Fraubrunnen liegen drei Dörfer Ried: Grafenried, Zauggenried und Kerrenried; hier wird höchstwahrscheinlich Grafenried gemeint sein. Das Original ist allem Anschein nach von der zierlichen Hand des Br. Johann von Inkwyl geschrieben, welche wir in den Urkunden des Verkaufs von Seedorf an Frienisberg und der Erläuterung dasiger herrschaftlicher Rechte wiederfinden.

428.

Die Stadt Bern vertauscht an das Kloster Interlaken ihr Eigengut in Wichtrach gegen Grundstücke an dem Wege, der von Bern nach Muri führt.

1262. Junius 6.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, Q. 46. Doc. B. VIII. 178.

Noverint universi presentium inspectores vel auditores, quod nos . . . Scultetus, Consules, et ceteri burgenses de Berno: venerabili domino . . . preposito, et Conventui Interlacensis Ecclesie. Allodium nostrum situm in Wichtracho, quod de Henrico Friesin comparavimus, ad faciendam perumtationem cum venerabili domino preposito et canonicis ecclesie Ansoltingen, donavimus, quia nobis terram nostram pascualem dederunt, quam in manu dicti domini prepositi et canonicorum ecclesie Ansoltingen, esse putavimus, pro allodio jam dicto, Super quibus utrimque cum omnibus utilitatibus, et jurisdictionibus, et attinentibus utrique scilicet allodio Wihtracho, et dicte terre nostre pascuali, legitimam ferre Warandiam nobis alterutrum tenemur. Ad hec sciendum est, quod dicti Religiosi probaverunt, quod nos et iidem quondam illos duos agros qui conjacent in utraque parte

vie que protenditur versus Mure permutavimus. Ita quod nobis ager versus Eicholz et eis ipse ager versus Witenchouen remanet, et remansit, et sub eodem tempore terram nostram pascualem in omni parte ejusdom limitavimus cum magnis lapidibus in signum limitationis in terram positis de allodio predictorum. In hujus rei robur et sufficiens testimonium, sine dolo vel fraude nec excogitatis vel postmodum excogitandis, nos dicti burgenses de Berno dedimus nostro sigillo dictis religiosis presentem litteram sigillatam. Datum Anno domini M°.CC°.LX°. secundo, In tertia feria post octavam penthecostes.

Das bernerische Stadtsiegel hängt.

Diese Urkunde ist weder in Bezug auf Schrift noch auf Schreibart von einer kundigen Feder verfasst. Warum der Name des Probsts von Interlaken, besonders aber der Name des Schultheissen von Bern nicht ausgesetzt sind, ist nicht leicht zu erklären. Ein Jahr später finden wir Heinrich von Bubenberg mit der Schultheissenwürde bekleidet, die er schon 1257, 1258, 1259 getragen hatte [1]. Den Inhalt der Urkunde hat Ryhiner richtig angegeben [2]; nur sieht man nicht eigentlich, ob Ansoltingen wirklich die eingetauschten Weiden besessen hatte, was übrigens nicht viel auf sich hat.

[1] 1263. Vigil. Jacobi, Köniz. Urkunden. (No. 436).
[2] Schweiz. Geschichtf. I. 382.

429.

Ulrich, Abt zu Frienisberg, verkauft Petern und Mechthild Gruber, Eheleuten, Burgern zu Bern, Grundstücke zu Urtinen.

1262. Im October.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, B. 57, überschrieben: „von dem Gruber."

Noverint universi presentium inspectores quod nos frater Uolricus Abbas et Conventus de Frienisperc, Cysterciensis ordinis, vendidimus et alienavimus bona nostra sita apud Vrtinon videlicet Scopozam et dimidiam quas Gerardus de Buocholz Burgensis in Berno nobis contulit pro remedio anime Salomee quondam uxoris sue, et unam Scopozam ibidem quam Mosarius nobis dedit pro emenda patris sui qui nos in multis leserat Petro dicto Gruobere burgensi de Berno, et Mehtildi uxori sue, cum omnibus juribus, utilitatibus, et attinenciis universis dicti allodii, libere, quiete, pro libero Allodio in perpetuum possidenda, promittentes eisdem et eorum heredibus, quod super dictis bonis ipsis ferre legittimam Warandiam tenemur. Hujus rei testes sunt Johannes Cellerarius. Bur. de Solodoro. Uol. de Turego monachi dicte domus. Bur. de Berinstein miles. Semannus. H. de Bündeschin. et alii quam plures. In cujus rei robur dedimus eidem presentem cedulam nostri sigilli munimine roboratam. Actum anno domini M°.CC°.LX. secundo. Mense Oct.

Es hängt das Siegel des Abtes Ulrich von Frienisberg.

430.

Quittung des Grafen Hartmann des Jüngern von Kyburg an seine Schwiegermutter, die Pfalzgräfin Alix von Hochburgund, um tausend Mark Silbers, als die Ehesteuer seiner Gemahlin Elisabeth.

1262. November 7.

Das Original liegt im Archive zu Besançon.

H. Comes minor de Quiburc, universis presens scriptum intuentibus rei geste notitiam cum salute. actiones quas mundus agit vel ordinat sepe delet successus temporum nisi prevenietur firma vigore literarum. Notum igitur facimus tam presentibus quam futuris, quod illustris domina et mater nostra Comitissa palatina Burgondie mille marchas argenti quas nobis pro Elizabet filia sua primogenita uxore nostra in dotem seu maritagium dare promisit, nobis per nostros nuntios totaliter presentavit, profitentes prenominatam pecuniam in usus proprios convertisse, unde dictam dominam nostram comitissam de solutione dictarum mille marcharum nunciamus a nobis et nostris heredibus penitus absolutam. In cujus rei testimonium presens scriptum dicte domine sigilli nostri munimine roboratum, datum apud Castelin anno Dni. millesimo CC^{mo}LXII°. VII Id. Novembris, indictionis VI.

431.

Das Kloster Interlaken verkauft um drei Bernerpfunde einen Wald zu Baumgarten an Rudolf von Steffisburg, Burger zu Burgdorf.

1263. April 14.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Buchsee, B. 31, überschrieben: „Die holtz ze Bomgarton."

Universis presentes litteras inspecturis nos prepositus et totus conventus ecclesie Interlacensis notum facimus quod nos nemus nostrum situm aput villam Bougarten quod nobis Petrus dictus Muri bone memorie et Elsa uxor sua pro remedio animarum suarum in merum et approbatum allodium contulerunt, quod per duos annos et amplius in quieta tenuimus et pacifica possessione vendidimus libere et in perpetuum cum universis appendenciis suis sicut nobis collatum fuit pro mero et approbato allodio Rodolfo dicto de Steuensburc civi in Burchtor. et heredibus suis pro tribus libris Bernen. quas nos presentibus recepisse profitemur in pecunia numerata. Super hoc autem nemore seu venditione plenariam prefato R. et suis heredibus prestare tenemur Guerenciam quandocunque

eisdem fuerit. opportunum. In hujus ergo rei testimonium presentes litteras sigilli nostri munimine roboramus. Actum Burchtorf anno domini M°.CC°.LX°.III°. In festo Tyburcii et Valeriani.

Das Siegel von Buchsee hängt.

432.

Amaldrich von Joux erkennt zu Gunsten der Kirche von Erlach die derselben von seinem Vater Heinrich ertheilte Befreiung von Zöllen und Auflagen auf Lebensmittel an.

1263. Mai 7. Laut Transsumpt vom 2 Junius 1372.

Bern. Lehenarchiv, Inv. St. Johannsen A. 8, überschrieben: „Littera qua non tenemur theloneum sub castro de Jour.“ Doc. B. v. St. Johannsen..

Nos Amadricus dominus de Jour [1]) notum facimus universis quod cum dominus Henricus quondam pater meus consencientibus me et domino Dusyes [2]) fratre meo remiserit ecclesie Herlacensi et omnibus ibi in perpetuum deo servientibus. pro salute anime sue et parentum suorum omne theloneum juris sui. salis piscium frumenti animalium et omnium rerum venalium prout nobis constitit evidenter. Nos volentes in bonis operibus dicti patris nostri sequi vestigia ut heredes sibi in domo domini fieri valeamus. dictam remissionem ratam habemus volentes quod dicta elemosina in perpetuum teneatur et inviolabiliter observetur. Datum die lune post festum beati Johannis ante portam latinam. Anno domini millesimo. CC. sexagesimo tertio.

Et nos abbas fontis Andree et prepositus supradicti in visionis nostre testimonium sigilla nostra apposuimus huic scripto. Datum secunda die mensis Junii Anno domini Millesimo CCC. septuagesimo secundo.

Die Siegel des Transsumptes hängen.

[1]) Das Doc. Buch liest »Joux.«

[2]) Wahrscheinlich de Vsyes, Herr v. Usiez, s. die Anmerk. Dieser Herr von Usie, Amaldrichs jüngerer Bruder, hiess Hugo.

Die Stammtafel der Sires de Joux ist, nach Dunod [1]) und Guillaume [2]), am fleissigsten zusammengetragen von Droz in seiner Geschichte von Pontarlier [3]). Amaldrich oder Amanry, der obige Urk. ausstellte, war der vierte dieses Namens und durch seine Handfeste für Pontarlier v. 1246, sowie durch seine Fehde mit Jean de Chalon von 1250 in der Landesgeschichte bekannt [4]). Die in den Stammtafeln bisher muthmasslich auf das Jahr 1262 gesetzte Zeit seines Todes wird durch unsere Urkunde berichtigt und mag nicht lange nach deren Ausstellung gesetzt werden; die ausgedrückte Hoffnung der Anwartschaft auf den Lohn guter Werke lässt auf das Vorgefühl der Nähe dieser Anwartschaft schliessen. Der dominus d'Usiez war Hugo, Stammvater der Linie von Usiez; sein Antheil an der Zollgerechtigkeit von Joux war ein Viertel, wie wir aus einer Lehensanerkennung

(seines Sohnes Henri) von 1269 gegen Frau Laura von Salins entnehmen [5]). Heinrich, der Vater von Amaury und Hugues, hatte seinen frommen Sinn 1199 durch eine Schenkung von Zehnten an die Abtei Montbenoit [6]), durch eine spätere Wallfahrt nach Sant Yago de Compostella [7]), und durch eine im Jahr 1228 gemeinschaftlich mit seinen beiden Söhnen ausgestellte Bestätigung und Vermehrung aller Vergabungen seiner Vorfahren beurkundet [8]). Die in diesem Geschlechte einheimischen Namensendungen auf ic, Amaldricus, Landricus, Hendricus, deuten nach der Meinung der französischen Sprachgelehrten, auf gothische Abstammung. — In den Urkunden von Altenryff findet sich eine ähnliche Zollbefreiung, die hier ihren Platz erhalten kann [9]). Suo dilecto domino Abbati Alteripe et Conventui Dominus Henricus dnus. de Jor salutem et omne bonum. Vobis significamus in rei veritate, et sicut Pater meus vobis donavit passagium per Castrum Juris, sic ego Henricus, et hammaldricus filius meus, et Hugo filius, et uxor mea Clementia vobis donamus et concedimus semper. Valete. Datum anno dni. 1228. — Die Urkunde, worauf hingewiesen wird, ist auch vorhanden [10]): Ego Henricus dnus. Castri Jurenris, quod alio nomine dicitur Giroaz, laude et consensu Amalrici et hugonis filiorum meorum, concedo in perpetuum liberum transitum per omnem terram meam, omnibus qui habitum et tonsuram Cisterciensis ordinis habuerint, tam sibi quam vecturis et rebus aliis absque pedagio et absque ulla exactione, pro remedio anime mee et antecessorum meorum. In testimonium hujus concessionis presenti pagine sigillum meum apposui. Datum A. D. 1227. Eine sehr gute urkundliche Geschichte des Hauses Joux gab 1843 Herr Archivar Duvernoy in Besançon, in 8vo. 140 Seiten Text und Nachträge und 27 Urkunden heraus. Schade, dass keine Stammtafel beigefügt ist.

1) Hist, du Comté de Bourgogne, III. 128.
2) Hist. de Salins, I. 310 etc.
3) Hist. de Pontarlier, p. 75-91.
4) Hist. de Pontarlier 57. Guillaume, I. 316 u. pr. 151 etc. Diese Fehde war unglücklich, er musste die Kosten zahlen, für Joux huldigen etc.
5) Urk. bei Droz, l. c. No. 34 p. 295.
6) Ib. p. 272, n. 15. Henricus dnus. de Jura et de Oceiaco.
7) Quando perrexi ad Sanctum Jacobum ... Ib. No. 24, p. 282.
8) Ib. p. 52, aus Dictionnaire de Trévoux.
9) Haller, Coll. dipl. fol. T. XXXVIII. p. 323. it. XX. 81.
10) Haller, l. c. XX. 79.

433.

Das Johanniterhaus Thunstetten verpachtet dem (Institor?) C. von Lenzburg Güter zu Gundolswyl und zu Staffelbach auf Lebenszeit.

1263. Mai 11.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Aarwangen, $\frac{000}{6}$*, Doc. B. I. 533.*

G. Magister hospitalis sancti Johannis in Tuncsteten. Universis tam presentibus quam futuris presentem paginam inspecturis salutem in vero salutari. Noverint universi quod nos de communi consensu confratrum memorate domus in Tuncsteten. Scopozzam

sitam in Gundolswile a Hartmanno bone memorie dicto de Hettilingen pro remedio anime sue ac parentum suorum domui nostre collatam. C. institori de Lenzeburc, locavimus ipso vivente, tali conditione adjecta, ut idem C. de bono predicto, et sua fraternitate. Sancto Johanni VI denarios annuatim persolvat, nec non aliquis coheredum suorum post obitum ipsius in prefata Scopoza aliquod juris habere dinoscatur, Insuper de mansu Staphelbach ad hospitale Sancti Johannis in Tuncsteten jure proprietatis spectante, singulis annis in festo Johannis prefato C. III. solidi presententur: ea condicione, quod post obitum ipsius nullus heredum suorum aliquod juris in receptione predictorum dinoscatur. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillis fratris G. ac decani de Mellingen duximus roborandum. Datum anno domini M°.CC°.LXIII°. In crastino ascensionis domini.

Die Siegel Gerhards (No. 138) und des Hauses Thunstetten hängen an der Urkunde.

Der institor von Lenzburg wird wohl der Krämer, Hausirer, von daselbst gewesen sein.

434.

Aymo, Herr zu Montenach, überlässt dem Kloster Fraubrunnen als ein Seelgerette zwei Schupposen zu Oekingen (bei Kriechstetten), die Johann, Herr von Halten, von ihm zu Lehen trägt.

1263. Junius 23.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Fraubrunnen, E. 13. Doc. B. II. 393.

Notum sit omnibus presentem paginam inspecturis quod ego Hay. dominus Muntaniaci dedi contuli et finali pro remedio anime mee et parentum meorum Abbatisse de Fonte beate Marie et sanctis monialibus ejusdem loci. duas scoposas sitas in Otechingen quas a me tenebat dominus Johannes de Haltun sub tali condicione quod prefate due scopose in prefata ecclesia die noctuque lumen amministrent. quod si ita non fieret prefate scopose ad opus mei cederent. In hujus rei testimonium ego Hay. dominus Muntaniaci presentem paginam sigilli mei munimine duxi sigillatam. Datum apud Belpo in vigilia beati Johannis baptiste. Anno domini M°.CC°.LX°.III.

Das Siegel Aymo's von Montenach (No. 164) hängt an der Urkunde.

435.

Verhandlung zwischen dem Hause Köniz und Ulrich von Schoz, Burger zu Bern, über die Zehnten der Hofstätte zu Sulgen und der Gärten zu Bern.

1263. Julius 22.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Köniz, No. 10, im Fascikel 5. A. Vidimuslibell 1553. Fol. 92. S. Urk. No. 606.

Noverint universi presentium inspectores vel et auditores. quod nos Petrus de Chramburg Scultetus de Berno, Rod. de Rumlingen, Nicolaus de Munsingen, milites, Petrus de Gisenstein, Petrus de Gruoben, burgenses de Berno, vidimus literas non abolitas, non cancellatas, nec in aliqua parte sui viciatas datas a fratribus domus Theot. de Chuniz et de Berno Uolrico dicto de Schoz quondam civi in Berno et Helwigi uxori sue sub hac forma. „Noverint universi presentium inspectores vel auditores quod nos „frater Hartmuodus de Chronenberg, tunc pro tempore Commendator domus Sancte „Marie Theot. per Alsatiam et Burgundiam, de ordinatione et consilio fratrum nostrorum „de Chuniz et de Berno, prout videbatur fratribus nostris et nobis quid domui prodesset. „Uolrico dicto de Schoz burgensi de Berno, et uxori sue Helwigi concessimus decimam „arearum in Sulgen et decimam ortorum de Berno, prout ad parochiam de Chuniz „spectant, ad vitam eorundem amborum. Et ita quod uno ex ipsis mortuo, superstes „ex ipsis ad vitam suam sicut ambo ad integrum percipiat et habeat easdem decimas „cum omni utilitate que proveniunt ex eis sub hoc pacto, quod omni anno quamdiu „ambo vel solus vixerint, debent dicte ecclesie Chunicensi dare triginta modios annone, „scilicet decem spelte, decem ordei, et decem avene, de decimis predictis, hoc tamen „salvo, quod eis pro dicta annona concesse sunt, sicut solent decime, singulis annis „collectoribus concedi. Hujus rei testes sunt venerabilis frater Henr. de Blansingen, „frater Goczinus, dominus Ruodegerus sacerdos. Conradus Halbsatere et B. de Belperc. „Et in robur dicte rei nos frater Hartmuodus Commendator nostro sigillo dedimus pre„sentem literam sigillatam. Datum anno domini M°.CC°.LX°.III°. in crastino sancte „Marie Magdalene.“

Des Zehndens zu Bern halb ist ein zweifelhafter Ausdruck: Decima ortorum de Berno: nun wird ortus in der Sprache dieses Zeitalters jeweilen für hortus gebraucht, wie honus für onus: nach einer neuen Aufschrift aber wird es für natus genommen, welches sonst durch pulli u. s. w. ausgedrückt wird, ist aber völlig gleichgültig, zumal in Rücksicht auf diesen Titel[1]). Wirklich hat eine unwissende Hand etwas von Jungezehnten auf diese Urkunde geschrieben; es kann aber keinem Zweifel unterliegen, dass unter obigem Ausdruck der Gartenzehnten zu verstehen sei; denn 1) ist die Schreibart ortus für hortus allerdings alterthümlich; so kömmt in der nämlichen Urkunde ordei (Gerste) für hordei vor. 2) Der Gartenzehnten zu Bern wird mit dem Zehnten von Haus- und Hofstätten im Sulgenbach in Verbindung gesetzt. Aus dem Ertrag dieser Zehnten behielt sich das Haus

Köniz den fixen Canon in Spelz, Gersten und Haber vor; der Jungezehnten hätte keines dieser Erzeugnisse geliefert. 3) Der Zehnten gehörte zum Pfarrlichen, parochiale, von Köniz; dieses war mit dem Jungezehnten nicht der Fall, der eigentlich dem Leibherrn gebührte, und den Bern gewiss nie an Köniz schuldig war. Endlich 4) hebt der in der zweiten Urkunde stehende Ausdruck decima ortensis alle Ungewissheit; denn dieser bezeichnet deutlich den Gartenzehnten [2]). Schon das Vidimusbuch von 1553, überhaupt von keinem unkundigen Schreiber verfasst, liest ohne Anstand hortorum.

Ego Rodolfus de Burgdorf pistor in Berno residens, dedisse fateor.. Plebanis et fratribus ordinis beate Marie virginis fratrum theutonicorum domus in Berno: ortum situm Berno, in nova villa, in vico Judæorum, inter ortos Jacobi de Bollingen et Berchte Linderon, et omne jus meum quod habeo, vel habere debeo aut potero, orto in eodem etc. Siegler Philipp v. Kien, Ritter, Schultheiss in Bern. Dat. Mense Martii 1335 [3]).

[1]) Invent. üb. die Doc. der Schaffnerei Köniz, bei dieser Stelle. Ms. im Lehenarchiv.

[2]) In dem Vidimus von 1274, über einen zehnjährigen Nachlass des bedungenen Getreidezinses (No. 606 a.), ist das zweifelhafte Wort ausdrücklich »*hortorum*« geschrieben. (Anmerk. der Redaction.)

[3]) Haller, Cod. dipl. XII. 60 f.

436.

Burkhard von Egerdon, als Vogt der hinterlassenen Kinder Hansen von Egerdon, vertauscht dem Comthur und den Brüdern des Teutschordenshauses zu Köniz den Eichwald zu Ried, gegen des Hauses Köniz Besitzungen zu Egerdon, welche Tauschhandlung vor dem Gerichte zu Bern gefertigt und besiegelt wird.

1263. Julius 24.

Bern. Lehenarchiv, Könizer Urkunde.

Noverint universi presentium inspectores vel auditores, quod ego dominus Burcardus de Egerdon, Aduocatus puerorum pie memorie Johannis de Egerdon, scilicet Ulrici, Petri et Agnese, pro dictis pueris conueni cum religioso viro fratre Hartmudo de Chroninberc, Commendatore sancte Marie Theutonicorum per Alsatiam et Burgundiam, et cum fratribus suis in Chunitz, prout utrique parti videbatur esse proficium et expedire; quod in judicio Berno per sententiam nomine permutationis dicti pueri per manum meam dederunt dicto Commendatori et fratribus suis et ecclesie Chunicensi sylvam suam quercineam de Riede, libere et pacifice cum omnibus suis attinentiis possidendam. Ita quod dictus Commendator et fratres sui uersa uice, in eodem judicio per sententiam dictis pueris dederunt quicquid apud Egerdon habuerunt. Hujus rei, que durare semper debet in posterum sine revocatione partis utriusque testes sunt: dominus Heinricus de Bubinberc tunc Scultetus, dominus Chuno de Chranberc, dominus G. de Rumligen, dnus. Nicolaus de Munsingen, B. de Belperc, et alii quam plures. In cujus etiam rei robur et sufficiens testimonium ego dictus dominus Burchardus de Egerdon predictis pueris

meo sigillo dedi presentem litteram roboratam. Ad hoc in testimonium dictorum rogavi nomine dictorum puerorum communitatem de Berno, que suum presentibus apposuit sigillum. Datum in vigilia sancti Jacobi anno Domini M°.CC°.LX°.III°.

Das Siegel B. v. Egerdon (No. 65) hängt, das bernerische Stadtsiegel ist abgefallen.

437.

Berchtold, Herr zu Kalnach, schenkt dem Hause Buchsee all sein Eigengut zu Wyler bei Oltingen (Wyleroltingen) als Seelgerette.

1263. August 31.

Bern. Lehenarchiv, unter den vermischten Urkunden, ohne Archivzeichen und überschrieben: „vnnutz."

Commendabile est scripture testimonium per quod facta presentium ad noticiam perveniunt futurorum. Noverint igitur universi tam presentes quam posteri quod ego dns Berhtoldus de Kalnach dictus dedi pro salute anime mee et antecessorum meorum quicquid habui allodii in villa Wilere sita prope Oltingen domui Sci. Johannis in Buchse cum omni utilitate jurisdictione et appendiciis allodii ejusdem, preter personas hominum quas mihi retinere non recusavi. Hujus rei testes sunt Dns. Berhtoldus de Bieterlo, dns. Ruedolfus de Schuffon, dns. Uolricus de Vilmeringen, dns. Petrus de Möringen milites. et alii quam plures. In cujus etiam rei robur, et sufficiens testimonium, ego dns. Berhtoldus predictus de Kalnach meo sigillo tradidi Magistro et fratribus dicte domus in Buchse presentem litteram sigillatam: Datum anno domini M°.CC°.LX°. tercio: II. Kal. Septembris. post decollationem beati Johannis baptiste.

Das Siegel ist abgefallen.

438.

Absterben und Jahrzeit Grafen Hartmanns des Jüngern von Kyburg.

1263. September 3.

Anniversar. Monasterii Wettingensis, bei P. Marq. Hergott, Geneal. Habsburg.

Anno M.CC.LXIII°. III°. Nonas Septembris, obiit Hartmannus Comes Junior de Kyburg.

439.

Ulrich, Herr zu Bremgarten, und Heinrich, dessen Sohn erster Ehe, verkaufen Burkharden von Hertswyl, Burger zu Bern, zwei Schupposen zu Ütlingen.

1262. September 28.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee C. 41. Doc. B. II. 161.

Noverint universi presencium inspectores vel auditores, quod ego dns. Uolricus de Bremgartin, et filius meus Henricus quem habeo de priore uxore mea allodii nostri duas scopozas sitas in Uetlingen cum omni utilitate et jurisdictione, ac attinenciis earumdem, Burcardo de Hertswile burgensi de Berno, et uxori sue Betschun alienavimus, vendidimus et donavimus pro libero, legittimo, ac approbato, allodio, libere et in perpetuum possidendas, Super quibus scopozis et de dicto contractu legittimam eis et eorum heredibus ferre Warandiam tenemur, ex promisso quod eis in dicto contractu bona fide fecimus sine dolo. Hujus rei testes sunt, dns. Uolricus de Schöninueils, Otto de Oltingen, Petrus Lirca, Uolricus Nuinhoito, Burcardus de Lene, Otto de Matton, Johannes de Hertswile, Uolricus de Bremgartin [1]), Chuono Sartoris et alii quam plures, In cujus rei robur, et sufficiens testimonium ego dictus dominus Uolricus de Bremgartin meo sigillo pro me et pro dicto Henrico filio meo quia idem proprium sigillum non habuit dedi presentem litteram sigillatam, Datum anno domini M⁰.CC⁰.LX⁰.III⁰. ante festum Sancti Michahelis.

Das Siegel Ulrichs, Herrn zu Bremgarten, (No. 123), hängt an dem Kaufbrief.

[1]) Dieser Ulrich von Bremgarten war nicht ein Glied des freiherrl. Geschlechtes v. Bremgarten.

440.

Elisabeth, die jüngere Gräfin von Kyburg, erkennt den schiedrichterlichen Spruch vom 15. December 1263 über die Neubruchszehnten von Laupen, zwischen ihrem verstorbenen Gemahl und dem Hause Köniz, für rechtskräftig und verbindlich an, und überlässt dem Hause Köniz diese Zehnten.

1263. September 29.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Köniz, K. AA. No. 2. Vidimuslibell v. 1553, Fol. 84.

Nos Elizabeth junior comitisse de Kiburc significamus presentium inspectoribus universis. quod frater G. commendator domus fratrum Theutonicorum in Cuniz ad nos

veniens una cum fratribus suis, et repetit a nobis decimas novalium apud Lovpis ostendens nobis litteram in hec verba. *(Hier ist die Urkunde vom 15. December 1253, No. 324, von Wort zu Wort eingeschaltet.)* Nos igitur dicta comitissa visis instrumentis et consideratis diligenter predictis pactionibus pro ante dictis decimis, habitoque consilio prudentum virorum, videlicet: domini B. de Ruti. domini Werneri fratris sui. domini Conradi de Vediswile. domini H. de Trimstein. domini Conr. de Munsigen, dicti Sennen, domini H. de Vnczo. domini Olrici de Steinibrunnen. et domini Ol. de Wilweringen consiliariorum nostrorum dicte ecclesie Cunicensi et dictis fratribus prefatas decimas pro nobis et nostris successoribus uterinis remisimus integre percipiendas, et absolutas a nobis pacifice possidendas. In cujus rei testimonium et robur presentibus sigillum nostrum apposuimus. Datum apud Lovpis. anno Domini M°.CC°.LXIII°. III°. Kal. Octobris.

Das Siegel der Gräfin Elisabeth (No. 142) hängt an der Urkunde.

Vergleiche die Abbildungen desselben Siegels bei Herrgott und Rubin [1]). Jenes scheint ziemlich getreu gezeichnet und gestochen. Wie der Streit wegen dem Zehnten vom neuen Aufbruch im Forst zu den Zeiten K. Rudolfs von Habsburg (der sich wahrscheinlich als den Kyburgischen Erben darstellte) zwischen diesem Fürsten und dem Hause Köniz wiederum ausbrach und wie umsichtig der Kaiser damals verfuhr, zeigen 2 Urkunden von 1292.

[1]) Herrgott, I. Tab. 22 No. VIII. Handveste v. Thun, S. 162.

441.

Elisabeth, Wittwe Grafen Hartmanns des Jüngern von Kyburg, bestätigt der Stadt Thun die derselben von ihrem verstorbenen Gemahl unter dem 30. März 1256 ertheilten Freiheiten und Gerechtsamen [1]).

1263. October 9.

Das Original im Archiv der Stadt Thun. Abgedruckt in Rubins Handveste der Stadt Thun, S. 165. Soloth. Wochenbl. 1830, S. 244.

Elyzabet Comitissa iunior [2]) de Kiburch vniuersis presentes litteras inspecturis. notitiam subscriptorum. temporalis actus non deperit. quem vox testis et uiuacitas litterarum solempniter confirmauit. Notum igitur facimus tam presentibus quam futuris. Quod nos gratum et ratum habemus omne ius quod Dominus et Maritus noster felicis memorie. H. Comes Iunior [3]) de Kiburch per suas patentes litteras contulit. quando uixit. dilectis ciuibus nostris in Tune. quos et nos specialiter Gratie ac fauoris semper prosequi proponimus promouere pro uiribus pariter et augere. dicta iura bona fide

presentibus confirmando. Et in huius facti euidentiam pleniorem presens scriptum dictis ciuibus concessimus Sigilli nostri Karactere roboratum. Datum apud Burgtorf. Anno Domini MCCLXIII. In festo beati Dyonysii. Indictione septima.

Das Siegel der Gräfin Elisabeth (No. 142) ist vorhanden.

[1]) S. Urk. No. 351.
[2]) Die jüngere Gräfin nannte sich Elisabeth zum Unterschied von Margarethen, der Gemahlin Grafen Hartmanns des Aeltern von Kyburg, welche die ältere Gräfin genannt wurde.
[3]) Gestorben den 3. Sept. 1263, s. No. 438.

442.

Richard (von England oder von Cornwall), Römischer König, belehnt den Grafen Peter von Savoien mit allen Reichslehen, die der verstorbene Graf Hartmann der Jüngere inne gehabt hatte.

1263. October 17.

Das Original ist nicht mehr vorhanden. Abgedruckt bei Lünig, Reichsarchiv, Pars spec. Cont. III., Sect. II., No. 7, T. VI. p. 8, u. b. Guichenon III. S. 74. Pingon, Chron. Sabaud. Ms. S. 377, auf dem Turiner Hofarchiv, nach dem vormals daselbst aufbewahrt gewesenen Autenticum.

Ricardus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis Imperii Romani fidelibus, presentes litteras inspecturis. Ex culminis nostri liberalitate procedit, ut Nobiles et Magnates Imperii gratis preveniamus beneficiis, et condignis honoribus exaltemus, promotionibus eorumdem tam benigne tamque favorabiliter insistendo, ut ad obsequendum nobis alii eorum exemplo facilius inducantur. Significandum itaque duximus universis et singulis, tam presentibus quam futuris: quod nos de affluenti munificentia Regie Majestatis in dilectum fidelem nostrum Petrum Sabaudie Comitem, intendentes liberalitatem promovere: Castra, oppida, villas et feuda quecunque Haremannus quondam Comes junior de Kiburg, obitus sui tempore ab Imperio possidebat, cum hominibus, honoribus, juribus, plateaticis, molendinis, furnis, argentariis, angariis, parangariis, viis, plateis, coloniis, terris cultis et incultis, aquis, aquarum decursibus, sylvis, venationibus, piscationibus, rationibus et regalibus omnibus, prout dictus Comes de Kiburg, suique predecessores, predictis bonis omnibus usi et gavisi fuisse noscuntur; nec non justitias, pedagia, thelonia, pascua, et jurisdictionem omnimodam eorumdem locorum; omnia quoque jura corporalia et incorporalia, cum omnibus appendentiis et pertinentiis suis, eidem Petro et suis heredibus masculis, ab ipso et sua uxore legitime descendentibus, assignamus, concedimus et donamus, a Nobis et Imperio, titulo feudali perpetuo possidenda. Precipientes omnibus Nobilibus, Militibus et hominibus eorumdem locorum, cujusque sint

conditionis aut sexus, ut ipsum Petrum in Dominum recipiant, ac fidelitates et homagia consueta et debita faciant; sibique et dictis heredibus suis, Castellanis vel Vicariis suis, aut aliis Procuratoribus vel Nunciis, de universis redditibus et proventibus nec non juribus prefatorum locorum respondeant et plenarie satisfaciant de premissis; eique ac suo predicto modo heredi ut vero Domino in omnibus devote obediant, pareant et intendant. De prelibatis terris et bonis, in loco ubi plus bene placito nostro congruit, quinquaginta marcarum proventus educi decernimus Nobilis viri Haremanni Comitis de Kiburg utilitatibus applicandos. Mandamus igitur, sub interminatione gratie nostre districte precipientes, et hoc Regali sancimus Edicto, quatenus nullus Dux, nullus Marchio, nullus Comes, nullus Vicarius vel Capitaneus, nulla Potestas, nullum Commune, nullus Prelatus, nulla utique persona, alta vel humilis, Ecclesiastica vel mundana, contra hanc nostram assignationem, concessionem sive donationem venire audeat, sive ipsas in totum aut in partem in aliquo violare, vel alicujus ingenii scrupulo infringere, vel ei aliqualiter contra ire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre Majestatis offensam se noverit incursurum; insuper pro solo conatu etiam, in reatus sui penam, mille marcas argenti puri persolvat, medietatem viedelicet Camere nostre, reliquas vero predicto Petro vel heredibus suis, prout hactenus est Imperio consuetum. In quorum omnium testimonium et perpetui roboris firmamentum presentes litteras extunc conscribi et celsitudinis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Berkamesces [1]), decima septima die Octobris M°.CCLXIII. Regni vero nostri anno septimo.

[1]) Berkhamstead, in Hartfordshire.

Pingon, am angeführten Orte, fügt der Erzählung dieses Belehnungsaktes bei: „Cæsar itaque etc. maiorumque more eum (Petrum de Sabandia) principem, vicarium imperii perpetuum, Comitem Sabaudie, ducem Chablasii et Augustæ declarat, et per tria vexilla investivit, *ut verba diplomatis ferunt*. Præterea altero diplomate (nun folgt obstehender Belehnungsbrief vom 17. October 1263 mit Angabe von Richards Reichssiegel). Eam demum reservationem *alio rescripto* in favorem Hartmanni senioris comitis Kiburgensis, sed iam ætate confecti, declaravit). Tum perhibent, Nomophilacem cæsareum sive Cancellarium curiosius a Petro postulasse, cum tam ampla privilegia obsignarentur, vbinam essent anteriora? ille qui hæc domi, quæ maiorum innumera habebat, per incuriam reliquisset, non id tamen respondit, sed audacius evaginato gladio, inquit; anteriora mea sunt, o Cancellari! quæ cave ne cancelles!“ Diese Antwort würde allerdings auf den Fall gepasst haben; denn eigentliche Rechte Peters auf jene Reichslehen waren wohl keine vorhanden, und da jene, früher Zäringischen Lehen, wahrscheinlich durch Annen von Zäringen, Hartmanns des Jüngern Grossmutter, an das Kyburgische Haus gelangt waren, so möchten es wohl Spindellehen gewesen sein, auf die Hartmanns einzige Tochter Anna jedenfalls nähere Rechte als Peter gehabt hätte; die unzweifelbaren Rechte Hartmanns des Aeltern waren jedenfalls durch jene zweite Urkunde, von welcher Pingon redet, vorbehalten worden. Aber auch Graf Rudolf von Habsburg, der nachmalige Römische König, mochte in jener Belehnung die eventuellen Rechte gefährdet sehen, die er, als des ältern Hartmanns Schwestersohn, im Fall von dieses Oheims und Annens von Kyburg unbeerbten Absterbens, auf diese Lehen geltend zu machen gedacht haben mag. Dass jene Lehen eigentliche Spindellehen gewesen seien, ist indess durch ihren Uebergang von Zäringen an Kyburg, durch Annen von Zäringen nicht bestimmt erwiesen; sie können allerdings durch Zäringens Auslöschen dem Reiche heimgefallen, aber von K. Friedrich II.

aus freier Gnade Ulrichen von Kyburg wieder hingeliehen worden sein. Indess darf Richards Uebertragung derselben an P. von Savoien als die Eine der Hauptquellen der langen Verfeindung und Fehden der Häuser Savoien und Habsburg angesehen werden; die Andere und urkundlich bekannte waren Rudolfs von Habsburg Eingriffe in das Wittwengut von Peters Schwester Margarethe, der Wittwe Grafen Hartmanns des Aeltern von Kyburg. Dass dieser selbst nicht gegen jene Belehnung auftrat, ist begreiflich: seine Rechte wurden ja verwahrt: er war überdiess alt, hinfällig, kinderlos, bloss um das Schicksal seiner Wittwe besorgt, deren einzige Stütze er in Petern erblickte, da er mit seinem Schwestersohne von Habsburg sehr gespannt war. Peters grosse Gunst, nicht nur beim Röm. Könige Richard, sondern beim ganzen englischen Königshause, beruhte auf nahen verwandtschaftlichen Verhältnissen. Richards Gemahlin Sanchia[2]), und seines Bruders, König Heinrichs III. von England Gemahlin, Alienore, waren beide Töchter Grafen Raimund Berengars von Provence und Beatrixens von Savoien, einer Schwester des Grafen Peter und der Gräfin von Kyburg. Peter übte am englischen Hofe grossen Einfluss aus und hatte sehr ausgedehnte Kronlehen im Besitze. — Die besondern Ortsnamen der an Petern hingeliehenen Reichslehen finden sich in keinen Urkunden verzeichnet; auch wird derselben im Friedensvertrag zu Löwenberg, am 8. September 1267, zwischen den Grafen von Savoien und Habsburg (No. 497), weder im Allgemeinen noch im Besondern erwähnt. Peter von Savoien war, seit Ende Mai oder Anfangs Junius dieses Jahres 1263 regierender Herr und Graf in Savoien, Herzog zu Chablais und Aosta, Markgraf in Italien, d. h. in der Markgrafschaft Susa, und zwar mit Uebergehung der Söhne seines ältern Bruders, des verstorbenen Grafen Thomas II. Er war unmittelbar seinem Neffen Bonifacius, dem Sohne des ältesten seiner Brüder, des Grafen Amadeus IV. gefolgt. Ueber das Ende dieses Bonifacius, sowie über seinen Todestag, waltet tiefes Dunkel und bis jetzt unaufgelöste Zweifel; denn dass er in der Gefangenschaft der von Savoien abgefallenen Turiner gestorben sei, wie die ältern Savoischen Chronisten melden, wird von den neuesten, gründlichsten Geschichteforschern Savoiens in Abrede gestellt, weil auch nicht eine einzige Urkunde oder andere gleichzeitige Geschichtsquelle auf ein solches Ereigniss hindeutet. Dagegen schliesst eine ganze Reihe von Urkunden schon die blosse Möglichkeit aus, dass Graf Peter, wie die Chronisten behaupten, zwischen seinem Regierungsantritt im Junius 1263, und seiner, wohl durch Gr. Hartmanns des Jüngern Tod beschleunigten Reise nach England, im darauf folgenden September oder October, könne Turin belagert, erobert, Bonifacius Tod gerächt, und den Sieg bei Chillon über den Waadtländischen Adel erfochten haben. Dieses letztere Ereigniss will sich überhaupt in keinen Zeitpunkt von Peters Leben hinein schicken, und möchte wohl eher der Geschichte seines Vaters, Grafen Thomas I., und dessen am 18. October 1218 durch den Frieden zu Hautcrest beendigten Kriege desselben mit Zäringen beizuzählen sein.

[1]) Der König stellte also zwei Belehnungsbriefe an Petern, und Einen Revers oder Reservationsbrief an Grafen Hartmann den Aeltern von Kyburg aus, von welchen allen aber nur vom gegenwärtigen, der zweiten der Belehnungsurkunden, eine Abschrift erhalten worden ist.

[2]) Sanchia war aber schon am 9. November 1261 zu Berkhamstead gestorben.

443.

Rudolf, Herr zu Strätlingen, vergabet der Kirche Interlaken den Kirchensatz und die Vogtei zu Ober-Gurzelen nebst einer leibeignen Frau, und verkauft dieser Kirche Güter zu Ober- und Nieder-Gurzelen um XXI Mark.

1263. December 4.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, V. 22. Doc. B. VII. 740.

Omnibus presentium inspectoribus. Ego Dominus Ruodolfus de Stretelingen eorum noticiam que secuntur. Noverint universi quod ego, dictus R. pro remedio anime mee et parentum meorum, jus patronatus cum advocatia ⁝ Ecclesie superioris de Gurzellon Lausannensis dyocesis, quod ad me jure proprietatis spectabat, in manus viri Religiosi, B. Prepositi Interlacensis, libere contuli, ecclesie Sancte Marie Interlacensis. Ad hec dedi eidem ecclesie Willebergam relictam quondam dicti Cellerarii ⁝ vendens cum eadem omnem terram, que dicte Wil. attinet vel attinebat jure proprietario tam in agris, pratis, et silvis cum omnibus pertinentiis vel juribus, quocumque locorum sitis ⁝ nec non jus advocatie seu dominii in hominibus et possessionibus, R. dicti Muschers. et R. et Andree fratrum de Almindingen, et quicquid juris habui, nil mihi vel meis reservans, in parochiis et confiniis ecclesiarum, superioris et inferioris, de Gurzellon, excepto jure homagii quo mihi tenetur Jord. miles de Tuno, pro viginti, marcis, et una. Quas me recepisse profiteor, et judeis persolvisse ⁝ dicte ecclesie Interlacensi libere et perpetuo possidenda. Me et meos heredes ad prestandam eidem ecclesie Interlacensi, Warandiam donationis seu venditionis antedicte, obligans per presentes. Testes qui aderant. Johannes deccanus de Tyeraken. Bur. dictus de Monster, Uol. de Lutrun sacerdotes canonici Interlacenses, H. conversus ibidem. Dominus H. frater meus. R. et Joh. et H. fratres, filii ipsius· Dominus Uol. de Wippingen. Wilhelmus filius ejusdem Gerhardus miles de Rumelingen. H. dictus Cegeli. H. de Withinkoven. Ad cujus facti robur, presens scriptum, supra dicte ecclesie Interlacensi, Sigillorum mei. et fratris mei. et domini Uol. de Wippingen, tradidi munimine roboratum. Actum sive datum, apud Bernam. Anno domini M°.CC°.LXIII°. pridie nonas Decembris. Indictione septima.

Es hängen die Siegel beider Strätlingen (No. 203 u. 136), und Ulrichs v. Wippingen (No. 113).

Wippingen führt hier den Titel advocatus de Berno nicht mehr, scheint aber seinen Aufenthalt noch immer in Bern gehabt zu haben: in welcher Eigenschaft?

444.

Berchtold und Werner von Rüti und Heinrich von Oenz, Bevollmächtigte der Gräfin Elisabeth v. Kyburg, Wittwe Hartmanns des Jüngern, und ihrer Tochter Anna, verkaufen an das Haus Frienisberg Güter zu Rapferswyl, Dieterswyl, Bitwyl, Moos-Affoltern, Im Eichi, zu Särlswyl (oder wahrscheinlicher Seewyl) und Wengi, um CXL Mark Silbers.

1263. December 18.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, E. 15, überschrieben: „Littere Ministerialium super Rapferswil. Doc. B. I. 269.

Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod nos, videlicet Berch. de Ruti, Canon. *Basal*iensis, Wer. de Ruti fratres, et H. de Oenza procuratores illustris domine, Elisabeth Com. junioris de Kyburch, et Anne infantisse sue filie per Burgundiam, pro solutione et exoneratione debitorum usurariorum et obsidum, quibus dominus noster, pie memorie. H. quondam Comes junior de Kiburc predictam dominam. E. Comitissam, relictam suam ac filiam reliquit graviter involutas, quasdam possessiones, videlicet Rapherswile, Dieterswile, Bitwile, in Affoltre, et hoc quod dicitur Eiche, cum tota universitate eorum, et silvis adjacentibus, jure patronatus ecclesie de Rapherswile non excepto, immo cum sua universitate transeunte, insuper unam Scopozam apud Wengen, unam Scopozam apud Chozchouen, cum eo quod Stubche dicitur, et unam Scopozam apud Sereswile, et aliam aream ibidem sitam, cum omnibus juribus, utilitatibus, et proventibus ipsorum, tam in agris, silvis, pratis, quam forestis, pascuis, et usuagiis, tam in bosco quam in plano ac pertinenciis eorumdem universis titulo venditionis tradidimus, et alienavimus, nomine, et loco supradicte A. domicelle nostre, de consensu et voluntate prelibate E. Com. domine nostre, ad quam predicta bona jure dotalicii quod Libgedinge dicitur pertinebant, quod tamen jus, eadem Com. in manus nobilis viri domini Wer. predicti de Ruti nomine filie sue primitus resignavit, fide data nomine juramenti, ne dictas possessiones cum suis pertinenciis, in parte vel in toto, occasione usufructus seu jure dotalicii quod Libgedinge vocatur ullo tempore repeteret: viris Religiosis, videlicet domino Uol. abbati et Conventui de Frienisperch. Cister. ordinis nomine sue Ecclesie, pro centum, et XL^ta marcis argenti, quas integraliter, nos, et dominam nostram predictam, ab eisdem Religiosis recepisse ad manus filie sue, et in utilitatem ejusdem et dominij evidentem et necessariam, videlicet in solutionem debiti usurarii per quod multa sumba ejus, seu dominij exhauriri poterat convertisse, presentibus protestamur: promittentes fide data nomine juramenti, nos, et domina nostra prelibata, quod numquam aliquem tutorem prefate A. domicelle nostre assumemus, vel in

assumendum voluntarie consentiemus, nisi se prius astringi consenserit, ut predictarum possessionum venditio, ab eo, cum ea securitate et sollempnitate firmetur, que consuevit in tutoribus requiri, et a tutoribus observari. Obligantes etiam, dominam, et filiam predictas, ac heredes ipsarum per presentes. dictis Religiosis ad werandiam legittimam bonorum premissorum. Testes hujus rei et contractus sunt. Venerabilis in Christo. Uolr. Abbas Sancti Urbani. Julianus custos ibidem. Jo. Cellerarius. et C. vestiarius, monachi de Aurora. Frater Andreas gardianus, fratrum minorum in Berno. Frater C. de Richtelbach. et frater Jo. Somolswalt, de ordine minorum. dominus P. de Hvnoberc. Ar. de Rubecca. C. et Uol. fratres de Vilmeringen. R. et H. fratres de Schuphon. C. de Burtorf. C. de Viuers. Willelmus de Mackenberc. Jor. de Tuno. milites. P. de Granels. Willelmus de Metlon. H. de Matstetten. Wal. de Liela. domicelli. Wer. villicus de Reitnowa. Uol. et Bur. filii ejusdem. Jo. de Torlinkon. Uol. Scultetus in Burtorf. R. quondam Scultetus ibidem. Jo. et H. fratres de Erolswile. Jo. de Riphershusen Burgenses in Burtorf, et alii quam plures. Ad majorem autem evidentiam et robur premissorum, Nos predicti procuratores dedimus presentem cedulam prefatis Religiosis, nostris Sigillis firmiter communitam. Actum et datum Burtorf, Anno gratie M^{0}.CC^{0}.LXIII^{0}. In festo Sanctorum Innocentum.

Es hängen die Siegel B. v. Rüti, Probstes zu Solothurn, (St. Urs mit dem Kreuzschilde), Werners v. Rüti (No. 109), und H. v. Oens (No. 135).

Sereswile bezeichnet wohl Seewyl in der Pfarrei Rapferswyl, und nicht das entferntere Säriswyl in der Pfarrei Wohlen. Unter Affoltern ist hier Klein- oder Moosaffoltern zu verstehen, und nicht das Pfarrdorf Grossaffoltern, was durch den Beisatz „prope Teiswile“ im zweiten Theile der Urk. 445 bewiesen wird. Diese merkwürdige Urkunde lässt uns einen tiefen Blick in die häuslichen Verhältnisse des Kyburgischen Hauses thun. Graf Hartmann der Jüngere, der mächtige Miterbe der zäringischen Schätze und Besitzungen, er, dem seine Gemahlin vor kaum zehn Jahren eine baare Mitgift von 1000 Mark Silbers zugebracht hatte, hinterliess bei seinem Tode eine solche Schuldenlast, dass alsogleich beträchtliche Allodialgüter verkauft werden mussten, um den dringendsten Wucherzinsen und Gyselschaften zu begegnen.

445.

Grafen Hugo's von Werdenberg, Vogtes der jüngern Gräfin Elisabeth von Kyburg, Gutheissung des von der Gräfin getroffenen Verkaufes verschiedener in der Pfarrei Rapferswyl gelegener Güter an das Haus Frienisberg, mit wörtlicher Anführung des Verkaufs-Instrumentes der Gräfin.

Das Verkaufsinstrument ist von 1263. December 28. Die vögtliche Genehmigung vom Januar 1264; aber irrig datiert, 1263.

Die Originale fehlen. Ein Transsumt vom 2. April 1270 befindet sich im bernerschen Lehenarchiv, Inv. Frienisberg, B. 32, eingeschrieben im Frienisb. Doc. B. I. 296.

Universis Christi fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit, H. Prepositus Thuricensis, et frater . . Prior Predicatorum, et frater . . Gardianus fratrum minorum in Thurego affectionem caritatis. Noverint universi quos nosce fuerit opportunum, quod nos litteras viri illustris domini Hvgonis Comitis de Werdenberch, et domine E. Comitisse junioris de Kiburch, vidimus non rasas non cancellatas non *o*bolitas, neque in aliqua parte sui viciatas, sed sanas et integras in hec verba. „Hugo Comes de Werdenberch, „tutor legittimus illustris pueri, Anne, filie H. quondam junioris Comitis de Kiburch, „universis presentium inspectoribus, Salutem et noticiam subscriptorum. Quia vir illustris „quondam H. Comes junior de Kiburch, dilectus Auunchulus [1]) meus multa contraxerat „debita quibus illustrem dominam Elisabeth Comitissam de Kiburch relictam suam, ac „etiam Annam predictam filiam suam neptem meam reliquid [2]) graviter involutas, et ab „hiis sine distractione et alienatione, aliquarum possessionum dominij ejusdem vix pote„rant liberari ad presens, propter creditorum, fidejussorum, seu obsidum, inportunam „instanciam, ac etiam usurarum urgente necessitate, et nimis premente, ego exonera„tionem dictorum debitorum, seu dominij honorem omnino cupiens, venditionem quarumdam „possessionum dicti dominij, ac Anne predicte neptis mee, videlicet Dieterswile cum „suis attinenciis et Silvis adjacentibus, Affoltron cum suis attinenciis, Bitwile cum suis „attinenciis, una Scoposa apud Rapherswile, cum sua universitate Jure patronatus ejusdem „ecclesie non excepto, imo cum ipsa universitate liberaliter transeunte. Una Scopoza „apud Wengen, et Alodium quod dicitur in dem Eiche. una Scopoza apud Gozzchouen „cum eo quod dicitur Stubche, una Scopoza apud Sereswile et alia area sua ibidem, „cum omnibus juribus, ac pertinentiis ipsorum, quam predicta E. Comitissa matertera „mea, ad quam predicta bona jure dotalicij spectabant, quod tamen jus prius resignavit „in manus nobilis viri Wer. de Rvti, nomine filie sue prelibate, de consilio sibi ac filie „sue juratorum in presentia multorum ministerialium suorum fecit, imo quam Nobiles „viri, dominus B. et Wer. fratres de Rvti. nec non dominus H. de Oenzza miles,

„solempnes procuratores dicte Comitisse, ac sue filie, per Burgendon constituti, de „consciencia et assensu plurium juratorum, ministerialium, ac etiam procuratorum aliorum „domini, supradicta necessitate compulsi, sicut in instrumento super eodem contractu „confecto plenius continetur, nomine et vice supradicte domicelle sue, neptis mee, „utiliter fecerunt, sicut notorium est et evidens, Religiosis viris, videl. Domino Uolr. „Abbati et Conventui de Frienisperch Cyst. ordinis, nomine sue Ecclesie, pro Centum „et XL[ta] marcis argenti, gratam et ratam habeo, consensu et auctoritate mea, eidem „vendicioni adhibendo, et tamquam legittimus tutor, venditionem et alienationem dictorum „bonorum, cum omnibus juribus, utilitatibus, et proventibus eorumdem, tam in agris, „pratis, silvis, quam forestis, pascuis, et usuagiis, tam in bosco quam in plano, aliisque „eorumdem pertinentiis universis, auctoritate mea, ac nomine et vice prenominate „domicelle Anne de Kiburch neptis mee cujus tutelam, et curam, gerere et habere „de jure debeo, presentibus ratifico et confirmo, precipue, cum dicta pecunia in „utilitatem predicte domicelle, et dominii, integraliter conversa fuerit, et pro „debito usurario, per quod multa summa ejusdem dominii exhauriri poterat, eo „quod cum usura graves expense obsidum crescebant sit soluta. Renuncians pro me, „et dicta domicella, ac heredibus nostris, et successoribus, Vel*liano*, senatusconsulto, „in integrum restitutioni, consuetudini, edicto edito, vel edendo, privilegio impetrato, „vel impetrando, ac omni actioni, et omni juris auxilio, tam Canonici quam Civilis, „mihi, vel sibi, et heredibus ipsius competenti, vel competituro, per quam, vel per „quod, contractus supradictus, tam provide et utiliter dicte domicelle et dominio cele- „bratus, vel etiam ipsius contractus ratificatio, revocari possent, vel etiam infirmari. „Obligans etiam jam dictam puellam, et heredes ipsius, per presentes, dictis Religiosis „ferre debere Warandiam bonorum premissorum, ac ipsis cavere penitus de omni „evictione. In cujus rei et ratificationis testimonium et robur, de rogatu predicte E. „Com. de Kiburch. et supradictorum procuratorum filie sue, presens scriptum dedi „prefatis religiosis, mei Sigilli munimine roboratum. Testes qui huic ratificationi, con- „cessioni seu confirmationi interfuerunt sunt hii. Videlicet Reverendi in Christo, Chvon- „radus de Wetingen, et Martinus de Capella Abbates, fr. Hiltpoldus magister conver- „sorum in Wetingen, fr. Heinricus dictus Zeingri Monachus de Aurora. fr. Bur. dictus „Blum, et fr. Ar. de Brugtal, Monachi de Capella. Cuonradus de Tübelnstein. Heinr. „de Berneca, milites. C. de Rütbi, Swice von Marmels. C. de Esche. Uol. de Ischna „et alii quam plures. Datum apud Grifense Anno domini M⁰.CC⁰.LX⁰.III⁰. [3]) Mense „Januario.“

„Elisabeth Com. junior de Kiburch universis presentium inspectoribus, Salutem et „noticiam subscriptorum. Cum dominus et maritus noster pie memorie. H. quondam „Comes junior de Kiburch. multa contraxerit debita, quibus nos et Annam filiam nostram „communem, post suam migrationem reliquit graviter involutas, et ab hiis sine distrac- „tione et alienatione aliquarum possessionum dominii ad presens liberari non possimus,

„nosque exonerationem debitorum seu dominii honorem omnimodis cupientes, de consilio „bonorum nobis ac filie nostre juratorum venditionem quarumdam possessionum dicte „filie nostre videlicet Rapherswile cum sua tota universitate, jure patronatus Ecclesie „ejusdem non excepto imo cum ipsa universitate transeunte. Dieterswile cum sua tota „universitate et silvis adjacentibus. Bitwile, et hoc quod dicitur in dem Eiche, cum „ipsorum universitate. Affoltre prope Teiswile cum sua universitate, una Scopoza apud „Wengen, et una Scopoza apud Chozchouen, et insuper si quid juris ibidem habere in „eo quod Stubche dicitur videbamur, una Scopoza et alia area apud Sereswile cum „omnibus juribus, utilitatibus, et proventibus ipsorum, tam in agris, silvis, pratis, „quam forestis, pascuis et usuagiis, tam in bosco quam in plano, seu aquarum decur-„sibus, ac pertinentiis eorumdem universis, viris Religiosis, videl. dno. Uol. Abbati et „Conventui de Frienisperch, Cyster. ordinis, nomine sue Ecclesie, a procuratoribus „tam nostris quam filie nostre, pro Centum et XL[ta] marcis argenti, utiliter factam, gratam „et ratam habemus, precipue cum dicta pecunia in utilitatem nostram et filie nostre „integraliter conversa fuerit, et pro debito usurario per quod multa nostra, seu dominii „tantum sumba exhauriri poterat, sit soluta. Resignato primitu, usufructu, seu jure „dotalicio quod dicitur Libgedinge, in manibus nobilis viri domini Wer. de Rüthi, nomine „filie nostre supradicte, qui vel quod nobis in dictis possessionibus competebant vel „competere videbantur, fide etiam nomine juramenti a nobis interposita, ne dictas „possessiones cum pertinentiis suis in parte vel in toto, occasione usufructus, vel juris „quod Libgedinge vocatur, ullo tempore repetere valeamus sub eadem religione jura-„menti fideliter promittentes, quod nullum tutorem nobis vel filie nostre assumemus, „vel in assumendum consentiemus, nisi se prius astringi consenserit, ut predictarum „possessionum venditio, ab eo cum ea securitate et sollempnitate firmetur, que consuevit „in tutoribus requiri et a tutoribus observari. Renunciantes pro nobis et filia nostra, ac „heredibus nostris, omni actioni, et omni juris auxilio, tam Canon. quam Civil. nobis „vel nostris heredibus competenti vel competituro, per quam vel per quod contractus „supradictus tam provide et utiliter nobis et filie nostre celebratus, revocari posset, „vel etiam infirmari. Obligantes etiam nos et filiam nostram, ac heredes nostros per „presentes, dictis Religiosis ferre debere Warandiam legittimam bonorum premissorum. „hujus rei testes sunt, Vener. in Christo . . Abbas sancti Urbani. Julianus custos „ibidem. fr. Joh. cellarius, fr. H. vestiarius, monachi de Aurora. fr. R. conversus „Fontis sancte Marie. fr. Andreas Gardianus fratrum minorum in Berno. fr. C. de Richtel-„bach. fr. Jo. de Somoltswalt, minores. dnus. Berch. de Rviti Canon. Basiliensis. dnus. „Wer. et dnus. Tietricus fratres de Rvti. nobiles, dnus. P. de Hvnoberc. Ar. de Rvbecca. „L. de Liebecca. C. de Vilmeringen. H. de Oenza. H. de Ramstein. C. de Munsingen. „Jor. de Tvno. Ministeriales et procuratores nostri ac filie nostre, R. et H. fratres de „Schvphon, C. de Viuers, Ber. de Kalnacho, milites, Wer. villicus de Reitnowa, et „Uol. filius ejus, Uol. de Diesenhouen Scultetus in Burtorf. R. quondam Scultetus ibidem. „Jo. et H. fratres de Erolswile. Jo. de Torlinkon, et alii quam plures. In hujus rei

„testimonium et robur, dedimus prefatis Religiosis, presens scriptum de nostro rogatu, „Reverendi patris et domini E. dei gratia Constant. Episcopi, et nostro, et quorumdam „Ministerialium et procuratorum nostrorum, ac filie nostre subscriptorum Sigillis con- „signatum. Factum et Datum apud Burtorf, anno domini M°.CC°.LX°.III°. In festo „sanctorum Innocentum.“

Nos vero supradicti H. prepositus, frater . . Prior Predicatorum, et frater . . Gardianus fratrum minorum Thuricensium, presenti scripto, Sigilla nostra in testimonium premissorum, duximus apponenda. Datum Thuregi, Anno domini M°.CC°.LXX°.IIII. Non. Aprilis. indictione XIII.

Die Siegel des Probstes, des Priors der Prediger und des Guardians der Minoriten, sämmtlich von Zürich, sind sehr wohlerhalten vorhanden.

Der Kanzleistyl in der östlichen Schweiz scheint, nach dem Muster der obigen Urkunde des Vormunds v. Werdenberg, weit förmlicher gewesen zu sein als bei uns. Die Verzichtung auf die Rechtswohlthat des SC. Vellejanum kömmt bei uns fast gleichzeitig vor. Die Zeugen in der Urkunde Elisabeths sind nicht durchaus die nämlichen, die im Kaufsakte stehen, wenn schon beide sich vom gleichen Tage datieren. Das Datum des Vidimus muss nach der Indictionenzahl gelesen werden: 1270. 4. Nonas Apr. und nicht 1274 Nonis Apr. wie auf dem Inventar steht. Wo die Originalien hingekommen sind, und welches die Veranlassung war, dass die Herren von Frienisberg die Copie in Zürich besorgen liessen, ist unbekannt. Vielleicht geschah es zum Behuf der Einwilligung Rudolfs von Habsburg, die am 29. September gleichen Jahres erfolgte. Aus Vergleichung aller 3 Urkunden scheint der Verkauf in sich begriffen zu haben: zu Rapferswyl, eine Schuppose und den Kirchensatz: zu Dieterswyl, unbestimmte Güter mit den umliegenden Waldungen: zu Bittwyl, unbestimmte Güter, mit dem Hof genannt Eichi: zu Affoltern (prope Teiswyl), unbestimmte Güter: bei Wengi, eine Schuppose: bei Kosthofen, eine Schuppose mit dem Stuhche-Gute: bei Seewyl, eine Schuppose, samt noch einer andern Hofstatt. Das Leibgedingsrecht, das der Wittwe des Grafen Hartmann über alle diese Besitzungen, so wie über die Kirche und den Kirchensatz von Thun zustand, lässt sich weniger aus dem Ehebriefe der Gräfin, als aus den allgemeinen Landesgesetzen und Rechten über die Verfangenschaft herleiten.

¹) Graf Hugo's v. Werdenberg Mutter Clementia war Grafen Hartmanns des Jüngern Schwester. S. Urk. 170 Comment. Vanotti in der Gesch. des Hauses Montfort sagt von dieser Verwandtschaft nichts.

²) Fehlerhaft: soll heissen »*reliquit.*«

³) Die Jahrzahl ist sicher irrig, und wird wahrscheinlich 1264 heissen sollen; der Verkaufsakt ist ja vom December 1263.

446.

Heinrich von Toggenburg, Comthur zu Bubikon, Namens des Meisters des Johanniterordens in Oberteutschland, übergiebt gewisse Aecker zu Affoltern Burkarden von Affoltern, seiner Frau, seinem Sohne Rudolf und seiner Tochter Ita, auf Burkhards Lebenszeit gegen einen Schilling jährlichen Zinses, nach dessen Tode sie dann wieder frei an das Haus Buchsee fallen sollen.

1263.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, B. 38. Buchsee Buch I. 521.

Frater Heinricus dictus de Toggenburch Commendator domus in Bvobinkon, vicem gerens Magistri in superiori Alamania, universis presentes litteras inspecturis salutem in auctore salutis. Noverint universi ad quos presens scriptum pervenerit. quod Heinricus commendator domus in Bvobinchon quosdam agros pertinentes ad domum in Buchse jacentes in Affoltre concessit Bvrchardo de eadem villa et uxori ejus. et Rvodolfo filio ipsius, et filie ipsius Ite. in hunc modum. Ut annuatim in festo Sci. Johannis Bapt. de eisdem agris ad censum reddat unum solidum. et post obitum ipsorum liberi cedant agri predicte domui in Buchse. si vero pueri ex eo nati fuerint, in predictis agris in hereditatem non succedent. Datum anno dni. M°.CC°.LXIII°.

Das Siegel Heinrichs von Toggenburg (No. 103) hängt an der Urkunde.

447.

Richenza (von Froburg), Wittwe Rudolfs I., Grafen von Neuenburg-Nydau, billigt die Vergabung einer Schuppose zu Finsterhennen an das Kloster Erlach, durch Ruodin von Treiten.

1263.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Johannsen, F. 37; überschrieben: lra. scopos. de feisserhennen. St. Johannsen B. II. 254.

Nos Rikenza relicta Rodolfi comitis Novicastri felicis memorie. universis ad quos presens scriptum pervenerit salutem et noticiam subscriptorum. Noverint quos nosse fuerit opportunum. quod Ruodinus dictus de Treitun consensu et voluntate nostra et filii nostri Rvodolfi. unam scoposam sitam apud pignon [1]) gallinam. contulit in puram

elemosinam beato Johanni Erlacensi. Ita quod quamdiu vixerit predicte ecclesie reddet annuatim in festo beati Andree de dicta scoposa XII denarios censuales. Cum vero eum mori contigerit. sepedicta ecclesia Erlacensis prenominatam scoposam in veram possessionem libere et pacifice in perpetuum debet possidere. In hujus rei testimonium presentem paginam. prelibate ecclesie dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes qui interfuerunt. Dominus Petrus curatus de Soz. Dominus Uol. de Uluons. Dominus Uol. de Nidowa. Cono de Wabreuilar. et alii quam plures. Actum Anno domini M⁰.CC⁰.LX. tercio.

Vom Siegel sind nur noch Bruchstücke da.

[1]) Lässt sich auch lesen pigueu und pinguen. Heut zu Tage »Fysterhennen;« von den Wälschen richtiger »grasse Geniile« genannt: der Name bezeichnet eine fette Henne.

Ist gedruckt im Soloth. Wochenblatt, nur ist aus Rud. von Treiten ein Rud. détrey gemacht worden [1]).

[2]) Soloth. Wochenbl. 1826, S. 305.

448.

Graf Hartmann von Froburg und Clementa, seine Ehefrau, mit Gutheissen Rudolfs von Froburg, Probstes zu Zofingen und Beronmünster, schenken dem Kloster St. Urban die Mühle zu Murgenthal.

1263.

Das Original im Archiv des Klosters St. Urban. Abgedruckt bei Hergot, Geneal. Habsburg. II. Urk. No. 465.

Quoniam, que geruntur in tempore, de facili per labilitatem naturalem temporum immutantur; idcirco ego Hartmannus Comes de Froburch universis, tam presentibus quam futuris, notifico per presentes, quod pro remedio anime mee, ac progenitorum meorum, nec non Clemente uxoris mee, de consensu et voluntate Rodolfi germani mei, Zovingensis et Beronensis ecclesiarum Prepositi, molendinum situm super rivum, qui Murgathun nominatur, quod a viris religiosis et Conventu monasterii S. Urbani Ord. Cisterc. jure hereditario recepi, et possedi, sub annuo censu IV librarum cere, eisdem religiosis tradidi libere et quiete perpetuo possidendum ..... Testes horum sunt reverendi in Christo de Lucella et de Novo Castro Abbates [1]). Cono et Fridericus germani de Bechburc. Cono de Kranburc. Ulricus de Grunenberc. Nobiles. Fratres Johannes major Cellerarius domus S. Urbani. Fr. Marquardus Subprior ejus domus. Fr. Conradus dictus Prudentia, notarius Lucellensis, et presentium exarator. Henricus dictus de Argentina

miles. Ulricus de Seyingen, et plures alii fide digni. Ut autem hec tam provide facta valeant permanere perhenniter inconcussa, meum et predicti fratris mei R. Zovingensis et Beronensis ecclesiarum Prepositi, nec non premissorum Abbatum sigilla presentibus sunt appensa. Acta sunt hec anno Dom. M.CC.LXIII.

[1]) Das »*Abbas Novicastri*« ist wohl nur ein dem Probste zu Neuenburg gemachtes leeres Compliment: es gab nie Aebte daselbst.

449.

Gräfin Elisabeth von Kyburg genehmigt den Verkauf von Eigenleuten zu Schüpfen an das Kloster Frienisberg, den ihr Dienstmann Albert von Rormoos, Ritter, geschlossen hatte.

1264. Januar 7.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, B. 3. Doc. Buch I. 146.

Elizabeth Com. Jun. de Kyburch, universis presentes litteras inspecturis: Salutem et noticiam subscriptorum. Universitatem vestram scire cupimus. quod nos ad peticionem Alberti de Rormos ministerialis nostri, Ratam et gratam habemus nomine nostro et nomine Anne filie nostre, venditionem seu donationem quam fecit de hominibus suis apud Schuphon et omnia loca illa, viris Religiosis videlicet Abbati Uolr. et Conventui de Frienisperch pro quinque Marcis Argenti. nomine ecclesie sue in perpetuum possidendos. In cujus rei testimonium et robur. presens scriptum nostro Sigillo fecimus communiri. Datum Burtorf. Anno domini M°.CC°.LXIIII^to^. In crastino epiphanie domini.

Das Siegel ist abgefallen.

450.

Anordnung eines Schiedgerichtes über die Streitigkeit zwischen Ritter Albrecht von Rormoos und dem Kloster Cappelen im Forst durch den Probst Heinrich von Ansoltingen.

1264. Januar 14.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift, Z. A. 1. Doc. B. XII. 73.

Nos Henricus prepositus Ansol. judex a sede apostolica delegatus. universis presentis scripti noticiam habituris significamus. Quod cum coram nobis verteretur causa inter honorabiles prepositum et conventum de Capellis in Foresto. Lausan. dioc. ex una parte. et dominum Albertum militem de Rormos et suos heredes ex parte altera super decem lunaribus sive scoposis sitis in banno ville Ergesingen vel circa a Chuonone pie memorie de Rormos traditis dicto conventui de Capellis eadem causa mediantibus honestis viris ex parte dicti prepositi et conventus de Capellis in dnum. Johannem decanum Chunic. ex parte vero dicti dni. Alberti et suorum heredum in fratrem Johannem dictum de Suemolswalt ordinis minorum fratrum nobis dicto Henrico preposito pro media persona a partibus sumpto sub pena ammissionis juris eorum, in dicta causa totaliter est compromissa. Ita scilicet. quod predicti duo arbitri una nobiscum habemus potestatem. dictam causam terminandi amicabili compositione vel justitia mediante usque ad pentecosten proximo venturum. Hoc posito. quod si dicti duo arbitri de composicione amicabili vel diffinicione juris in dicta causa concordare nequiverint. nos dictus prepositus habemus auctoritatem quod solus vel cum altero arbitrorum possumus dictam causam sive litem dirimere sub forma prenotata. Est etiam dictis arbitris et nobis seu hiis qui pro nobis substituti fuerint a partibus attributa auctoritas assignandi dies et loca usque ad diffinicionem cause prout videbitur expedire. et hoc usque ad terminum prenotatum. et si partes arbitros jam nominatos locis et diebus assignandis habere nequiverint alios non suspectos ducere et substituere tenentur. Et prima dies est assignata partibus apud Tuno in Octava purificationis beate virginis proxima pro eadem causa decidenda qua die et aliis diebus que assignate fuerint partes arbitris et aliis quos necessarios habuerint muniti venire debebunt. Est eciam ultimo adjectum. quod si alterutra parcium a prelibatis arbitris seu a medio ipsorum arbitrium amicabiliter vel jure prolatum ratum non servaverint. vel ad diem cum arbitro suo volente se intromittere de causa terminanda non venerit totum jus suum in dicta causa perpetuo ammisit sicut jam in manus nostras omni suo juri renunciavit. Et in predictorum omnium sufficiens testimonium voluerunt partes presentem litteram sigillo nostro et sigillo dicti prepositi de Capellis et sigillo domini Hartmanni de Ramstein nomine dicti dni. Alberti et suorum heredum communiri. Sunt eciam testes predictorum. Bur. prepositus Interlacensis. Hen. canonicus Interlacen.

Bur. et Rai. canonici Ansol. Joh. decanus Cunic. dnus. Joh. Senno de Munsingen. Bur. de Schennis Ulricus de Tuno Hen. hospes de Ansol. Actum et datum Ansol. crastino Hilarii. Anno domini M⁰.CC⁰.LXIIII⁰.

Die Siegel sind vorhanden, aber stark beschädigt.

451.

Schultheiss und Rath zu Freiburg nehmen nach Grafen Hartmanns des Jüngern v. Kyburg Tod Grafen Rudolf von Habsburg, Landgrafen im Elsass, zu ihrem Schirmherrn an.

1264. Januar 16.

Soloth. Wochenbl. 1827, S. 389.

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti Amen. Nos Conradus dictus de Wediswile, Scultetus de Friburgo in Ochtlanden, Consilium et Universitas ejusdem Friburgi universis presentem literam inspecturis salutem et noticiam subscriptorum. Noverint quos nosse fuerit oportunum, quod nos illustrem Dominum Comitem Rudolphum, Landgravium Alsatie, sub forma subscripta in Defensorem accepimus et eandem formam nos ratam habere ac stabilem promisimus corporali et solemni super hoc prestito per nos juramento, videlicet, quod idem Dominus Defensor noster nos in nostris juribus, possessionibus et consuetudinibus nostris, prout hec in instrumentis nostris, super hoc confectis, plenius continentur, mantenere et defendere debeat contra quoslibet pro posse suo, ita tamen, quod honor et Consuetudines et jura, que Anna, ipsius Domini neptis, filia quondam illustris Domini nostri Comitis Hartmanni junioris de Kyburg, una cum prole nascitura ex ipso Comite nostro Domino descendente, quibus etiam nos Friburgenses fidelitatem juramento fecimus, habere debent in villa Friburgensi, per defensionem dicti Domini de Habsburg nullatenus ledantur vel prejudicium fiat, cum nostre sit intentionis, ut predicta proles in suis juribus, honoribus et consuetudinibus conservetur; verum si aliquando amore vel petitione vel alia de causa loco dicte prolis vel toti ville Friburgensi aut alicui de ipsa per ipsum Defensorem aliqua gratia fieret, talis gratia dicte proli postmodum prejudiciare non debeat. Sic etiam, si nos Friburgenses vel aliquis de Friburgo, favore vel petitione vel alia de causa predicti Defensoris obsequiis vel voluntati aliter vel etiam plenius, quam in instrumentis ipsius ville super sua libertate ac suis juribus et consuetudinibus, ipsi Friburgo concessis, intenderemus et obediremus, nec ipsi Ville nec alicui de ipsa Villa prejudicium generabit. Sciendum tamen, quod Conventio hujus Defensionis durare debet, quousque ad etatem legitimam proles pervenerit supradicta.

Ad hoc ordinatum est inter nos ex una parte, et predictum Defensorem ex altera, nt, si Castra Lauppon et Grasiburg in ipsius venerint potestatem, eorum possessione ab ipso occupata, — quod in duobus casibus accidere potest, et debet, scilicet si partus illustris Domine nostre Anne, adhuc edendus, appareat femina, vel etiam masculus existat et idem masculus moriatur ante legitimam etatem, — ipse predictus Defensor nos Friburgenses de predictis Castris debet consilio et auxilio defendere bona fide, nec ipsa Castra Friburgensibus et ville de Friburgo casu aliquo adversabuntur, sed nos in nostris necessitatibus venientes admittere debent, egrediendi etiam nobis concessa libera potestate. Custodes etiam in dictis Castris, per predictum Defensorem ponendi, se Friburgensibus juramento adstringere debent ad conventiones prehabitas observandas, nec custodes positi removeri debent ante quam substituendi consimile fecerint juramentum, recepta vice versa de nobis Friburgensibus promissione per stipulationem, ut, si dicta Castra, vel alterum de ipsis Castris, impugnentur a quocumque, nos Friburgenses defendere debemus consilio et auxilio pro posse nostro. Addito insuper, quod a possessione dictorum Castrorum nec per contractum venditionis, vel commutationis, vel etiam donationis, sine consilio et voluntate Civium Friburgensium dictus Defensor noster minime recedere debet. Verum si tanta vi contra dicta Castra insurgente, cui nec dictus Defensor nec nos resistere possemus, vel jure, cui non esset licitum contra ire, ipsa Castra amitteret dictus Defensor vel relinqueret, occasione dictorum Castrorum nec ipse nobis, nec nos Castris obligamur. Et ut hec rata permaneant, presentes ipsi Defensori nostro tradimus nostro communi sigillo roboratas. Datum feria quarta proxima post festum beati Hilarii, anno Domini millesimo, ducentesimo, sexagesimo tertio.

Das Datum ist offenbar nach Incarnationsstyl; denn am 16. Januar 1263 war Graf Hartmann noch am Leben. Die Thatsache, dass Freiburg sich unmittelbar nach dem Tode des jüngern Grafen Hartmann unter den Schutz Rudolfs von Habsburg begab und die in dem Schirmvertrage ausbedungenen Referate zu Gunsten der Gräfin Anna waren nicht unbekannt. Schon Guilliman erwähnt ihrer, scheint jedoch die Urkunde selbst nicht gesehen zu haben [1]. In des freiburgischen Schultheissen von Alt histoire des Helvétiens habe ich keine Spur von der ganzen Thatsache gefunden. In Lalivé's Almanach wird sie angeführt, aber ohne einige nähere Angabe [2].

[1]) Guillim. Habsb. p. 91, Helvet. p. 113.

[2]) Etrennes frib. 1807, 124.

452.

Schiedrichterliches Urtheil des Probstes Heinrich zu Ansoltingen und des Decans Johann von Köniz zwischen dem Kloster Cappelen im Forst und Ritter Albrecht von Rormoos über zehn Schupposen, zu Ersingen gelegen.

1264. Februar 9.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzen, Stiftdocum. Z. 4². Doc. B. XII. 76.

Cum super controversia que vertebatur inter prepositum et conventum de Capellis in Foresta. Laus. dioc. ex una parte, et dnum. Albertum militem de Rormos et suos heredes ex parte altera. super decem Lunaribus sive scoposis [1] sitis in banno ville Herguessingen vel circa a Conone pie memorie de Rormos traditis dicto Conventui de Capellis fuisset in arbitros compromissum, scilicet ex parte dicti prepositi et conventus in Johannem presbiterum decanum Cunicensem. Ex parte vero dni. Alberti prefati in fratrem Johannem dictum de Suomos*want* ordinis minorum fratrum. dicte vero partes nos prepositum Ansoltingen. tanquam medium elegerunt. dantes nobis potestatem. quod solus vel cum altero arbitrorum possemus dictam controversiam decidere justicia vel amore. sub periculo cause sicut continetur in littera compromissi. Tandem assignata die ad dictam controversiam terminandam apud Tuno in Octab. purificationis beate Marie, dictus prepositus pro se et conventu suo comparuit cum suo arbitro superius nominato. dicto milite nec per se nec per alium comparente, nec etiam suam absentiam excusante. Unde cum dictus prepositus postularet a nobis preposito et a nobis Johanne dicto arbitro, ut sententiam proferremus contra dictum militem prout auctoritate nobis tradita a partibus poteramus, nos taliter per sententiam diffinimus. quod dictus miles. dictam causam vel quicquid juris habebat in ea, amisit penitus. et hoc arbitraria potestate. cum ad hoc se partes obliguaverint pene nomine pro contumacia prout in littera compromissi non est dubium contiuere. Datum in Octob. purificationis beate Marie Anno domini M⁰.CC⁰.LX⁰. quarto.

Es hiengen zwei Siegel an dem Briefe, die aber beide abgefallen sind.

[1] Aus dem Ausdruck »*decem Lunaribus sive scoposis*« erhellt, dass diese beiden Bezeichnungen gleichbedeutend waren: in verschiedenen Landesgegenden, vielleicht für verschiedenartige Bewirthschaftungen des Landes, mag bald die eine bald die andere dieser Bezeichnungen im Gebrauche gewesen sein. S. darüber die Urkunden 162 und 366 und ihre Anmerkungen nach.

453.

Handveste der Stadt Thun.

1264. März 12.

Das Original im Archiv der Stadt Thun. Abgedruckt als selbstständiges Werk durch Veranstaltung des Rathsherrn J. Rubin, und begleitet mit dessen Commentar, 1779.

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Quo brevi decedit humana fragilitas nouiciarique solet rei geste memorie temporis defluentis longeva prolixitas et ideo ne memoriam posterorum effugiant actus mortalium scriptorum solent et sigillorum testimonio perhennari. Mediante igitur presenti scripto sciat presens etas et discat futura posteritas. Quod nos Elizabeth relicta inclite recordationis H. quondam Comitis junioris de Kyburc propter fidelitatem ac deuotionem dilectorum nostrorum burgensium de Tuno Jura libertates et consuetudines dictis ciuibus per illustrem Dominum et maritum nostrum H. pie memorie quondam concessas seu permissas vel ab antiquo in eadem uilla obseruatas presenti scripto admittendo approbamus uolentes et concedentes vt eisdem vna cum iuribus constitutionibus presenti carta nostro sigillo munita contentis in posterum gaudeant et libere perfruantur. Quod dicti burgenses ianitores et preconem per se nullo ad nos respectu habito eligent instituent et destituent et quicquid super huius ordinauerint id ratum habemus et debemus inuiolabiliter obseruare. Nunquam nos uel aliquis loco nostri secundum propriam uoluntatem aut cum potestate aliqua in vrbe iudicare debemus. Ter in anno concionem ante nos uocabimus in Februario, in Mayo et in Autumno nosmet pretorium faciemus ubi sedebimus pro tribunali et secundum decreta et Jura burgensium Judicabimus et non aliter. Omnibus Burgensibus nostris pascua nemora que uulgus appellat Allmenda seu Tribholz donamus vt eis sine banno utantur. Omnibus Burgensibus nostris concedimus vt Theloneum non persoluant. Nunquam stipendia seu presidium aliquod peccunie a nostris Burgensibus petere possumus nec debemus. Si Hospes uel aduena aliquem ciuium percusserit ligari debet ad truncum abstracta sibi cute de capite. Si uero infra terminos uille Burgensium [1]) tantummodo Burgensis hospitem uel aduenam percusserit tenetur sculteto pro lege in LX. Sol. et percusso in tribus Sol. Si autem sanguinolentum fecerit tenetur Sculteto in LX. Sol. et uulnerato in LX. Sol. Jus preconis est quod quicumque uel qualicunque modo ad custodiendum sibi traditus fuerit, statim cum intraverit domum suam tenetur ei in tribus Sol. Si uero reus furtiuo uel alio modo ab ipso effugerit ipse preco tenetur pro ipso respondere in pena que infligi debuerat fugienti. Idem ius est in sculteto quod in precone sub eodem articulo. Si eidem aliquis propter fortitudinem suam custodiendum traditus fuerit, quod preco eum non possit custodire. Jus preconis est quod quicumque duxerit eum vt aliquem citet ad iustitiam. Si forte ad preces illius ad quem ducitur ductorem primo citauerit tenetur ductori si conqueritur sculteto in banno trium librarum et sculteto in tribus Sol. Jus preconis est quod in

feria secunda primum uadium trium Sol. debet habere. Si acciderit. Si autem non acciderit, non habebit et si ipse uel nuncius suus defuerit non habebit et cuicunque preceperit iuri parere nihil dabit ei si sit Burgensis. Sin autem vnum denarium ei confert. Jus Sculteti et preconis est quod nemo ipsos ad iustitiam citare debet. Sed quandocunque in secunda feria in iustitia inuenti fuerint tenentur in instanti respondere. Si duo hospites non Burgenses alter alterum in causam trahere uoluerit, preconi loco sculteti dabunt fideiussores quod ambo comparebunt in iudicio et si vnus illorum defuerit reus habebitur. Si Burgensis de hospite aliquo aut aduena aut non Burgensi conquestus fuerit si ipse hospes negauerit testes inducat burgensis duos legitimos uel nominabit testes. et si per illos testes non probauerit illud de quo conqueritur, tenetur hospiti in omnibus expensis quas fecit ex tunc cum ipsum traxit in causam. Si autem probauerit tunc scultetus omnia que in posse suo de rebus illius hospitis sunt debet accipere et dare conquerenti. Si autem ille hospes nihil habuerit debet scultetus contradicere ne aliquis ipsum hospitetur aut aliquid ei uendat quod si quis ei uendiderit aut ipsum in suo hospitio receperit, pro eo respondebit et persoluat. Et cotidie de ipso hospite et aduena et nonburgense burgensi debet iustitia exhiberi. Si sacerdos aut miles aut Religiosus aliquis ad vsus suos emerit nullum dabunt theloneum. Si quis in loco ad hoc signato theloneum non dederit sed transierit et theloneum non persoluerit condemnabitur in tribus libris et obolo, et si thelonearius aliquam fraudem adhibuerit quod negauerit se ab ipso theloneum recepisse, mercator probare tenetur quod theloneum dederit. Si duo contraxerint quamdiu uir ire et equitare potest omnia mobilia sua cuicumque uoluerit libere dare potest et feuda sua que filii sui non receperunt alii libere conferre potest, et de ipsis quemcunque uoluerit poterit infeodare et allodia sua pro negociis suis libere inuadiare potest, uendere autem non potest nisi de uoluntate vxoris sue et liberorum suorum. Si duo contraxerint et habuerint plures liberos legitimos et vnicuique portionem suam dederint. Si contigerit eos absque vxoribus et legitimis heredibus vnum post alium mori pater succedet iure hereditario omni substantie eorum et hoc ita. Si quamdiu fuerunt sani et incolumes nemini substantiam suam dederunt, quod bene facere possunt inuitis parentibus fratribus et sororibus. Et si pater obierit et postea contigerit vnum de fratribus mori, alii fratres et sorores diuident inter se substantiam illius, sed mater nullam portionem in ea habebit. Si autem aliqui liberorum illorum in simul fuerint quod non sunt partiti, et contigerit vnum illorum mori bona illius defuncti illi liberi qui non sunt partiti diuident inter se, et sic si omnes moriuntur, mater postea erit heres omnium, et matre mortua, propinquior in consanguinitate succedit ei. Ponatur quod mortuis patre et matre vnus filiorum superest, illo mortuo propinquior in consanguinitate, siue a patre siue a matre hereditatem illius possidebit. Si quem burgensium vxor superuixerit, ipsa cum liberis suis omnia quecunque vir eius dimisit in pace et sine omni contradictione possideat. Si autem absque vxore et legitimo herede moritur, omnia quecunque possidebat, Scultetus et duodecim Consules per annum integrum custodiant ea ratione quod si quis ab iis iure hereditario ea postulauerit, ea pro iure suo accipiet et libere possidebit. Quod si forte

nullus heredum ea, que reseruata sunt poposcerit, vna pars pro Deo datur, secunda ad edificationem uille, tertia Domino. Vxor burgensis non potest dare nec aliquid alienare, nec aliquem contractum facere sine consensu et uoluntate mariti sui nisi vsque ad quatuor denarios. Si autem illa sit mercatrix, ita, quod manifeste emat uel uendat, tunc ipsa tenetur soluere, quod debet, et eius maritus quicquid illud fuerit. Si aliquis contraxerit cum aliqua et contigerit, uirum mori, vxor illius super omnia bona, que uir eius sibi et liberis suis reliquerit, sine dissipatione rerum liberorum, dum est sine marito, domina debet esse. Si autem maritari uoluerit, portionem suam in mobilibus quotquot sunt, debet accipere, que uir eius sibi et liberis suis reliquerit, et in allodiis etiam et habere dum uixerit, sed post mortem eius ipsa portio allodii ad liberos legitimos debet reuerti, nec ipsa ipsam portionem allodii uendere potest, nec dare nec alienare. Et si ipsi liberi noluerint, quod ipsa et secundus eius maritus in domo morentur, in qua debent habere portionem, duos honestos uiros debent accipere, qui agnoscant, quantum precium de ipsa portione in salario annuatim daretur, et tantum precium ipsi liberi annuatim matri debent conferre dum uixerit ipsa. Et si contigerit vxorem mori, ipse uir omnia bona, tam mobilia quam immobilia que uiuente vxore habebat, et que lucrabitur, libere pacifice et sine omni contradictione habebit, vsque ad mortem suam, et erit dominus bonorum illorum. Et si vxorem duxerit, etiam sicut predictum est, vsque ad mortem suam erit dominus bonorum illorum, quo uiuente prima vxore habebat et que lucrabitur. Et si de secunda vxore prolem genuerit, et heredes legitimos habuerit, et si contigerit, ipsum uirum mori, ipsa secunda vxor cum secundis liberis suis primo dotem in bonis, que ipse maritus reliquit, debet accipere et in residuo terciam partem tam in mobilibus quam in immobilibus. Et si que feoda in portione secundorum liberorum fuerint, primi liberi debent esse secundis liberis de ipsis feodis legitimi Werentes, et si que messiones pro illis feodis, que in portione secundorum liberorum sunt, oriuntur, ipsi secundi liberi eas persoluere debent. Et si contigerit, aliquem de secundis liberis absque legitimo herede mori, secundi liberi succedent iure hereditario bonis omnibus ipsius defuncti. Et si ipse uir ex ipsa secunda vxore nullos genuerit liberos, et contigerit ipsum uirum mori, ipsa secunda vxor in bonis ipsius uiri, que reliquit, dotem et dotalitium accipere debet, et sic a primis liberis discedere. Si aliquis Burgensium per peccatum aliquid adquisierit, et illud emendare uel assignare aliquo modo uoluerit, libere facere potest, siue fuerit in infirmitate, siue in sanitate, et heredes sui tenentur illud reddere, nisi ante obitum suum illud emendauerit. Et si quisquam de sua salute cogitatus, testamentum facere uoluerit, siue elemosynam largiendo seu aliter de rebus suis disponendo id ei facere permittatur sicut libero homini a iure conceditur faciendum saluo iure vxoris, seu portione suis liberis debita ne refert siue sanus siue in egritudine constitutus id facere disponat. Et mulier contradicente marito et proximis suis, si uoluerit uestimenta sua in elemosynam dare, libere facere potest. Si pecunia vxori alicuius burgensis sit commissa, de ipsa pecunia uir eius debet esse in perpetuum sine dampno. Ponatur quod filius alicuius burgensis teneatur alicui in aliquo uel aliquis

concessit ei pecuniam, uel alio modo expendit, pater ipsius nihil persoluat, nec ipse filius, quamdiu est sub potestate patris, et quamdiu manet siue vxore, et si contraxerit, non persoluet illud, quod expendit sub potestate patris positus nec pater. Ad hoc idem tenemur, et est ius uille, si pater constituit ei procuratorem seu tutorem siue in uita siue post mortem. Sed si pater partem substancie sue filio dederit uel aliquam pecuniam assignauerit, vt cum illa emat uel uendat, tunc tenetur persoluere quicquid expendit, ex tunc cum sibi concessum uel assignatum fuit. Si quis liberorum burgensium aliquid inuitis parentibus, hoc est, patre et matre, acceperit, vbicunque quod eis ablatum est, inuenerint, et conquesti sculteto fuerint, debent illud, quod eis ablatum est per Jus recuperare, et scultetus tenetur eis per Jus recuperare. Si quis uicino suo per suum animal aut per suam familiam dampnum fecerit aut nocuerit, et ipse sculteto conquestus fuerit, aut ipse respondeat pro eis aut relinquat. Quicunque cellarium foderit, et per terram quam eiecit uicino suo nocuerit, uel forte cum fimo uel stillicidio tecti, citetur ad iudicium, et in primis de precepto sculteti ille qui nocet uicinum suum seruare debet indempnem, et si non fecerit secundo citetur. tunc emendabit conquerenti cum tribus Sol. et Sculteto cum tribus Sol. si tertio conquestus fuerit emendabit sculteto cum tribus libris et conquerenti cum tribus Sol. Si quis intra vrbem dictam pacem vrbis infregerit, id est si aliquem sanguinolentum irato animo et serio fecerit, si conuictus fuerit, manu truncabitur. si uero occiderit decollabitur. Si autem euaserit et captus non fuerit, fastigium domus sue scindatur et per annum integrum non reedificetur. Sed post reuolutionem anni heredes eius destructam domum reedificabunt, si uoluerint, et libere possidebunt et prius Domino. LX. Sol. dabunt. Reus uero quandocunque in vrbe capietur, predicte pene subiacebit. Nos uero pro nulla offensa dicti uel facti aliquam uiolenciam faciemus, seu uindictam propria authoritate sumemus, sed ipsa offensa seu forefactum ad recognitionem ciuium erit emendandum. Si Burgenses amici vrbem exierint, et inter se inuicem altercati fuerint, pro satisfactione tres Sol. uterque dabit Sculteto. Si autem alter super alterum manum posuerit irato animo, absque morte, tenetur leso in banno. LX. Sol. et Sculteto. LX. Sol. Si autem alter alterum occiderit. ita erit, ac si esset in uilla factum. Si quis intra terminos uille vsque ad quinque Sol. furtum fecerit, primo debet signari, si secundo deprehensus fuerit, debet suspendi. Si quis ad omnes dies extra citatus fuerit, et non comparuerit et in crastino citabitur ita quod nisi comparuerit, erit probatum, quod ad omnes dies extra citatus est, ipse tenebitur Sculteto in tribus libris, tunc Scultetus ad domum ipsius rei ire debet, et creditori de rebus ipsius rei tantum exponat, quod creditor illud quod petit possit habere. Si autem creditor talis sit, quod bona ipsius rei eidem creditori secure tradi non possent quia forte ea dissiparet, tunc scultetus ea reseruare debet et creditori intra octo dies persoluere. Et si quis ad omnes dies extra citatus non fuerit, sed forte ad primum diem uel secundum, et non comparuerit, pro qualibet die qua non comparuit tenetur Sculteto pro lege in tribus Sol. et si quis aliquem ad iusticiam citauerit, et ille actor in iusticia non comparuerit, condempnabitur reo in tribus Sol. et Sculteto in tribus Sol. Si quis burgensium

nostrorum mansionem suam facere uoluerit alibi, tenemur et debemus nos et uilla ipsum conducere pro posse nostro cum omnibus rebus suis per spacium sex septimanarum et trium dierum. Nec prohibeatur quisquam in diuersis locis si uoluerit ius ciuile tenere. Si aliqua dissensio aut querimonia quecunque fuerit illa excepto furto inter nostros Burgenses fuerit orta, dummodo non sit coram sculteto uentilata sine dampno libere eam inter se possunt pacificare saluo iure Domini. Et si querimonia inter mercatores nostros de rebus suis orta fuerit iuxta consuetudines suas libere eam et secundum Jura sua inter ipsos concordent. Si quis penuria rerum necessariarum constrictus fuerit, omnes possessiones suas libere uendat cuicunque uoluerit et ille qui emerit libere possideat saluo censu Domini. Si quis predictum locum cuiuscunque conditionis ingreditur et annum diemque integrum adepto sibi Jure ac lege ciuili palam omnibus sine cuiuscunque iusta impeticione inhabitare cognoscitur contra hunc nulli locus impeticionis conceditur. Si uero Dominus eius uel quisque de mandato Domini eundem repetat et probaverit quod eundem in possessione seruili habuerit siue ratione ueri dominii siue ratione Aduocatie a iure nostro ciuili absolui debet. Si uero receptus ad ius ciuile per annum et diem sine reclamatione sui Domini presentis vt dictum est steterit repeti non debet sed in consortio nostro libere permanebit nisi Dominus per suum sacramentum probare sit paratus a tempore quo ei innotuit talem hominem ciuem creatum annum et diem minime effluxisse quo casu procedendum est vt supra et hec obseruantia sicut in uiro sic et in femina penitus obseruanda. Si uero quisquam Domino extra terram commorante uel degente ius civile adeptus fuerit post suum reditum seruum uel ancillam repetere potest secundum diuisionem superius adnotatam et hec prescriptio a tempore sue noticie currere debet. Si aduena uel aliquis non burgensis burgensi minatur aut opprobria burgensi dixerit et ipse burgensis de ipso minatore conquestus fuerit sculteto, nec ipse minator coram sculteto eidem burgensi iustitiam exhibere uoluerit tunc Scultetus illi minatori uillam debet contradicere et precipere preconizari quod nemo ipsum minatorem hospitetur nec ei aliquid uendat et si quis ei aliquid uendiderit aut ipsum hospitatus fuerit pro eo respondebit et penam quam ipse deberet pati ille qui sic eum hospitatur aut ei aliquid uendiderit eandem penam patiatur. Si autem coram sculteto respondere uoluerit et burgensi iusticiam facere si burgensis probare poterit, quod ipse ei minas intulerit aut opprobria ei dixerit emendabit ei cum banno trium lib. et sculteto cum banno trium Sol. et debet dare fideiussorem de banno. Si autem coram sculteto comparuerit et renuerit respondere aut recesserit contumax a iusticia in vtroque casu reus efficitur, nec aliquis debet eum hospitari nec aliquid ei uendere et quicunque contra hoc fecerit predicte pene subiacebit. Si quis pascua clauserit et in proprios vsus suos ea uerterit si quis de eo qui pascua clausit conquestus fuerit sculteto et ipse non emendauerit ita quod clausuram suam amoueat quam tenetur remouere si non fecerit tenetur omnibus conquerentibus cum banno trium lib. emendare et sculteto similiter. Si autem infra clausuram pascuorum aliquis animalia sua uerterit nihil emendabit ei qui pascua clausit nec alteri. Quicunque Burgensis libere coram omnibus Burgensibus sine

contradictione iuris aliquod feodum aut predium per annum integrum possederit infra ciuitatem aut infra terminos ciuitatis, nullus Burgensis qui illo tempore prescriptionis presens extitit potest talem possessorem in iudicio conuenire super huius, nec ea ab ipso auferre. De aliis vero que sunt extra terminos ciuitatis ius terre uolumus obseruari. Si quis Burgensium nostrorum in suam uestituram alique feoda adduxerit et habuerit, nemo burgensem ipsum de ipsa uestitura potest grauare nec ipsum sine iure expoliare. Si quis Burgensium vsque ad mortem suam extiterit in pace quieta et uixerit et sine prohibitione iuris si quis contradixerit cum talis moritur ne in Cimeterio sepeliatur omnia dampna que propter illam prohibitionem heredibus illius defuncti uenirent ipse contradictor et heredes sui heredibus defuncti tenentur emendare cum banno trium libr. et sculteto similiter. Si Burgensis Burgensi minatur de corpore et ille cui mine inferuntur poterit eum de minis conuincere per duos testes legitimos minator emendabit conquerenti in tribus libr. et sculteto in tribus Sol. Si de bonis suis burgensis burgensi minatur et de bonis suis eidem aliquid dampni euenerit si ille cui mine inferuntur poterit probare, ipse minator debet ei dampnum restituere cum banno trium libr. et sculteto similiter. si autem probare noluerit tenetur minator se purgare septima manu quod ei dampnum de rebus suis non fecerit nec per consilium suum factum sit. Qualiscunque Burgensis sit qui in sua uestitura aliquid habuerit in ea nemo coniuratorum suorum ipsum grauare debet absque iusticia et iudicio nec ipsum expoliare. Si aliquis vltra contradictionem alicuius Burgensis domum eius intrauerit quicquid mali et dampni intratori infra domum euenerit nulla erit satisfactio neque uille neque Domino neque leso. Si autem intrator sine dampno domum exierit et ille burgensis cuius domum intrauit sculteto conquestus fuerit et poterit probare quod post contradictionem suam domum eius intrauit debet intrator ei emendare cum banno trium lib. et sculteto similiter. Nullus burgensis pro allodio suo aut pro feodis suis si alter Burgensis super ipsis conqueri uoluerit respondebit ei si uoluerit nisi coram Domino. Sigillum uille vnus consiliariorum ad quem consiliarii potius concordauerint debet custodire et ille super Sancta Sanctorum debet iurare quod nullam clausam litteram sigillabit nisi de consilio sculteti et duorum consiliariorum nec sigillabit aliquam cartam aut priuilegium nisi de consilio sculteti et trium consiliariorum. Si aliquis Burgensis aliquid quod alter Burgensis teneat ab aliquo emerit ipse burgensis possessor in eodem iure illud ab emptore debet tenere quo Jure tenebat a uenditore. Si quis adeo fortis est vt coram sculteto non uelit iuristare uadium quod est sculteti. LX. Sol. est Domini. X. libr. Si querimonia coram eo fuerit uentilata et quod est sculteti. X. libr. est Domini. LX. libr. Si quis amicum suum sine consilio uille iuuare uoluerit primo Burgensie debet renunciare et cum familia sua de uilla exire nec uillam deinde debet intrare donec ipsa guerra fuerit pacificata aut per treugas sedata. si quis contra hoc statutum fecerit omnia dampna que propter illud Juuamen Burgensibus et uille uenerit ipse debet emendare. Si quis pro iure suo aliquem vadiare uoluerit ipse de licencia sculteti et quatuor consiliariorum quos scultetus habere poterit uadiare debet. Quilibet Burgensis alium Burgensem fideiussorem suum extra domum libere

uadiare potest. Si alter non Burgensis Burgensi sit fideiussor aut dobitor et uillam intrauerit per preceptum sculteti ea que ille in uilla habet adnotare siue sasire debet nec ea propria uoluntate debet capere et hoc si sit miles aut sacerdos aut homo religiosus. Si autem alter sit qui Burgensi sit fideiussor aut debitor et uillam intrauerit ipsum libere uadiare potest. Si homo alicuius burgensis aut aliquis qui supra terram burgensis situs sit debeat burgensi aliquid ipse Burgensis primo Domino suo debet conqueri et Dominus illius debet illum compellere quod infra quindecim dies persoluat Burgensi quod nisi fecerit vbicunque poterit libere eum extra Domum uadiare potest. Si quis Burgensem percusserit aut captivauerit nunquam deinceps uillam debet intrare donec Ville et leso fuerit concordatus si quis contra hoc fecerit si quis illi aliquid mali fecerit nulla erit satisfactio nec Ville nec Domino nec leso. Si quis burgensis burgensi in hostagio tenetur et ille noluerit Burgensi tenere ostagium ille cui tenetur in ostagio libere et siue dampno ostagium suum Burgensem capere potest et facere quod ostagii pactum teneat si autem hostagius adeo fortis fuerit quod ipse Burgensis ostagium suum capere et retinere non possit scultetus et uilla debent eum iuuare quod teneat ei ostagium. Si quis pacem fori nostri infregorit hoc est si aliquis uenienti ad forum nostrum aliquid dampni fecerit amorem Domini et uillo amittit nec debet Villam intraro donec Domino et uille et leso satisfecerit. Si quis propter latrocinium diiudicatus fuerit omnia bona ipsius latronis que sunt infra Terminos Ville Domini sunt et corpus Burgensium. Hospes super eo quod do suo expenditum est non potest super Sancta Sanctorum manu tenere nisi vsque ad tres Sol. Si quis domum alicuius hospitis contra uoluntatem hospitis exierit quod non persoluit hospiti illud quod expendit tenetur hospiti in banno trium lib. et sculteto similiter si sit burgensis, si autem burgensis non est potest hospes eum capere et retinere donec persoluerit ei quod expendit nec propter hoc quod ille hospiti persoluit Dominus Jus suum. LX. Sol. amittit et debet hoc sculteto significare quod propter hoc ipsum retinuit. Si aliquis Juuenis aut aduena uel non Burgensis alicui honesto Burgensi conuicia aliqua aut opprobria dixerit et alter Burgensis qui interfuerit conuiciatori illi alapam dederit aut eum percusserit nulla erit satisfactio nec Villo nec Domino nec leso. Si quis infra terminos uillo aliqua uictualia emerit emendabit omni conquerenti cum banno trium Sol. et Sculteto similiter. Si quis carnes lapsas pro mundis uendiderit aut carnes suillas pro porcinis et ille cui uendidit poterit probare quod ille tales carnes sibi uendiderit venditor emptori emendabit cum banno trium lib. sculteto similiter et per XL. Dies carnes non uendat. Quicunquo Tabernarius Vinum lymphauerit aut alio modo falsificauerit pro latrone habeatur. Si quis falsam mensuram alicui dederit et ille cui data est poterit probare sibi falsam mensuram fuisse datam, ille qui dedit emendabit illi cui data est cum banno trium lib. et sculteto similiter et per. XL. Dies uinum non uendat. Quicunquo Pisces reservant putridos et postea uendunt et poterit probari emendabunt omnibus conquerentibus cum banno trium libr. et sculteto similiter et Pisces non uendant per. XL. Dies. Carnes suille aut lapse aut animal a lupo aut a canibus occisum aut mortuum sub tecto macelli non uendantur et

qui uendiderit et probatum fuerit emendabit omnibus conqnerentibus cum banno trium libr. et sculteto similiter et carnes non nendat per. XL. Dies. Si Panifex nimis paruum panem fecerit vltra quod iustum est ad uendendum statim pauperibus pro Deo detur et panifex dabit sculteto tres sol. pro lege. Carnifices ad macellum debent lucrari in bove sex den. et in nacca sex den. in porco quatuor. in castrone duos et hoc ita si ipsi carnes ad macellum uendiderint et in capra duos, si amplius lucrati fuerint emendabunt conquerenti cnm banno trium Sol. et sculteto similiter. Villanus uel quicunque fuerit qui in nostro foro aliquid emerit infra duos et dimidium solidum nullum dabit theloneum. Si autem emerit vsque ad duos et dimidium Sol. aut amplius infra quinque solidos quicquid fuerit illud dabit obulum pro Theloneo. Si autem ad quinque Sol. emerit dabit Den. pro Theloneo. Qualiscunque pannus fuerit semper per dorsum debet mensurari. Omnis qui facit iura uille non dabit Theloneum. Pro pannis que in uilla in uestimentis sciunduntur non datur Thelonenm. De tela lini datur vnum Den. De Tela canabi obulus datur. pro Equo dantur quatuor den. pro Asino sex. pro Mulo octo den. pro Bove vnum den. pro Vacca unum den. pro Porco vnum den. pro Capra vnus obulus. pro Edo vnus obulus. pro qualibet benesta salis vnus obulus. pro summata salis duo den. pro summata ferri vnum den. pro summata uiui vnum den. pro Trosello unum den. pro Caldario, pro Pelui, pro Cultro, pro Vomere, pro Falce non datur Theloneum si homines qui habent refugium suum in uilla emunt illa ad vsus suos. Sed si quis alio modo emerit vt ea nendat si vsque ad quinque sol. emerit, dat den. pro Theloneo. si vsque. XL. aut. LX. sol. emerit pro qualibet libra dat quatuor den. pro Theloneo. Si quis ad forum nostrum aliquid duxerit aut attulerit, postquam illud supra uiam habuerit dabit Theloneum et hoc si illud supra uiam uendiderit. pro Corio datur vnus den. pro Theloneo pro seracio vnus den. Quilibet Mercifer ter in anno dabit Theloneum, in natiuitate Domini in Pascha in Pentecoste qualibet nice duos den. Si quis non Burgensis caseos nenales ad forum uille attulerit debet dare Thelonenrio in Maio vnum Caseum nec de melioribus nec de peioribus et est exemptus a Theloneo de caseis per totum annum. Quicunque ad uendendum vnum modinm spelte ad furnum fecerit debet in ipso lucrari duos den. et furfur. In modio frumenti quatuor den. et furfur in modio siliginis quatuor den. et furfur. Et si amplius lucratus fuerit emendabit conquerenti cum banno trium sol. et sculteto similiter. Jus Clibani est quod de vnaquaque fornaria duos panes ualentes duos den. debet accipere fornarius aut duos den. si uoluerit et ipse fornarius debet habere seruum qui secum pastam deferat. Jus molendini est quod de vno modio Bladii sine palea accipere debet vnam Eminam quarum septem et dimidium faciant vnum chorum. Qui non est Burgensis et non facit vsus uille non debet sine licentia sculteti aliquas res minute uendere et sine licentia consulum preter sal neque Vinum neque Pannum neque Carnes neque ferrum neque alia et si quis contra hoc fecerit tenetur omni conquerenti in bannum trium sol. et sculteto similiter. Nullus Burgensis debet bacconem salsatum scindere nisi cum maxillis et inde sex tillas facere si quis contra hoc fecerit et probatum fuerit tenetur omni conquerenti in banno trium sol. et sculteto similiter. Nullus carnifex

porcum aut aliqua animalia occidere debet ad uendendum nisi ad macellum neque supra costas ouis scissuras facere sicut supra castronis costas si quis contra hoc fecerit tenetur conquerenti in banno trium sol. et sculteto similiter. Pondus lapidis ad quod ponderatur ponderare debet. XIV. Marcas, si autem magis aut minus ponderat falsus est. Janitores uille excepti sunt ab inquisitionibus uille excepto censu et exercitu. Quilibet Burgensis Janitoribus et preconi et sacriste in festo Sancti Stephani hiemalis vnum panem cuilibet dare debet aut vnum den. et Janitores tenentur postquam traditi sunt eis pontes facti et cooperti quod custodiant quod in ponte non fiat foramen per quod dampnum alicui possit oriri quod si per foramen illud quod in ponte esset aliquod dampnum alicui euenerit tenentur Janitores dampnum restituere. Nullus ortum aut uiridarium alicuius de nocte debet intrare et si aliquis de nocte intrauerit pro Latrone habeatur. Si autem de Die ortum aut uiridarium intrauerit aut lapidem seu baculum intus proiecerit aut dampnum fecerit emendabit illi cuius ortum intrauit aut sic proiecit dampnum cum banno trium lib. et sculteto similiter. Burgenses pastores pecudum uille instituere et destituere libere possunt et quilibet pastor dabit sculteto vnam cuppam uini. Si quis non Burgensis de aliquo qui sit Burgensis conquestus fuerit primo Burgensis antequam illi respondeat debet habere cautionem fideiussoriam de stando iuri et de iudicato solui et quum illam cautionem fideiussoriam habuerit debet illi in instanti respondere. Et si non Burgensis primo Burgensi uoluerit facere iustitiam debet ipse Burgensis iusticiam recipere et non Burgensi debet in instanti pro ea respondere. Si quis Burgensium nostrorum manifestus vsurarius fuerit si contigerit illum mori omnia bona que dimittit Domini sunt. Porro si duo Burgenses aut duo non Burgenses alter de altero conqueritur et alter alterum citauerit et ille qui petit petitionem suam per testes probare non poterit nihilominus negans tenetur se purgare per Juramentum. Si quis Burgensis pro alio Burgensi receperit dampnum pro debito cognito ille pro quo dampnum Burgensi euenerit tenetur dampnum et grauamen Burgensi leso restituere cum banno trium lib. et sculteto similiter. Si quis filius Burgensis uoluerit fieri Burgensis nullum dabit Burgensibus nec sculteto Beuragium [2]). Nullus Burgensis duellum faciet nisi uoluerit si aliquis dicat Burgensi ego probabo tibi per corpus meum ad tuum talis tenetur emendare illi cui dixerit cum tribus lib. et sculteto similiter. Si quis vnum de. XII. Juratis ad iustitiam citare uoluerit si sit residens in uilla per diem Dominicum citare debet si autem residens non est qualibet die ipsum citare potest. Si quis Burgensis in. XII. seniores promovetur debet aliis XII. [3]) Juratis dare Beuragium. Quodlibet Casale vrbis debet habere. XL. pedes in latitudine et LX. in longitudine et de quolibet casali dari debent. XII. Den. annuatim in festo beati Martini Domino. Et omnes. XII. Consules de censu Domini vsque ad. XII. den. sunt exemti. Et si pro aliqua querimonia in manu sculteti in bannum trium sol. ceciderint exemti sunt ab illo. Si quis qui non fuerit filius Burgensis in Burgensem uelit promouere dabit sculteto vnum quartale uini pro Beuragio et. XII. Juratis dabit Beuragium secundum eorum uoluntatem nec in Beuragio. XII. Juratorum scultetus aliquid habebit nec. XII. Jurati in Beuragio sculteti. Et illi. XII. Jurati qui residentes sunt in uilla debent sedere cum sculteto in

iustitia in feria secunda vsque ad meridiem et scultetus similiter cum ipsis. Si quis ad iustitiam aliquem citare uoluerit et preconem non inuenerit per vnum do. XII. Juratis citare potest illum. Quicunque fuerit ille qui infra terminos uille aliquid forefecerit aut in uilla de illo forefacto coram sculteto uille iudicetur. Nullus Burgensis aut non Burgensis neminem qui ad nostrum forum in Sabbatho uenerit uadiare debet nisi sibi fideiussor aut debitor fuerit. Nullus Carnifex animalia ante festum B. Martini octo diebus proximis et post predictum festum octo diebus proximis emere debet donec Burgenses ad suum opus emerint. Similiter nullus Carnifex aliquos porcos ante festum B. Andree apostoli octo diebus proximis et post predictum festum emere debet octo diebus proximis donec ipsi Burgenses ad vsus suos emerint. Similiter nullus Burgensis hospes pisces ad uescendum hospitibus suis emere debet donec ipsi Burgenses ad opus suum emerint. Si quis uero aliquid istorum predictorum infregerit et contra hoc ius fecerit tenetur conquerentibus in Banno trium libr. et sculteto similiter. Si aliquis Carnifex aliquod animal emerit et aliquis Burgensium ei superuenerit et lucrum statutum animalis ei obtulerit cum precio non debet ei denegare et si quis contra hoc fecerit et ei denegauerit emendabit conquerenti cum tribus lib. et sculteto similiter. Nullus Burgensis portionem liberis suis dabit dum uixerit nisi uoluerit. Nullus pelles ante hostia in uico excarnare debet aut multitium facere aut sordes a domibus aut immunditias in uico prohicere et si quis contra hoc fecerit emendabit conquerenti cum banno tri. sol. et sculteto similiter. Si quis defendendo corpus suum alicui malum fecerit absque morte, nulla erit satisfactio sed qui litem incepit tenetur sculteto in Banno. LX. sol. Si quis pignus fideiussoris quindecim diebus custodierit libere uendere potest illud Sabbatho post illos quindecim dies a prima hora vsque ad noctem dum dies fuerit et si in uilla illud non poterit uendere cum pignus quindecim diebus custodierit vbicunque uoluerit illud libere ducere et uendere potest et si ille qui pignus creditori tradiderit ipsum creditorem traxerit in causam quod pignus creditor iniuste uendiderit debet ipse creditor super Sancta Sanctorum iurare quod pignus iuste uendiderit et sic ab impetitione illius in pace esse debet si autem pignus a debitore traditum fuit debet creditor illud seruare vsque ad proximum Sabbathum post traditionem pignoris et uendere sicut predictum est. Nullus Burgensis alium Burgensem citare debet nisi coram sculteto. Si quis pignus suum quod in tertia parte excedat precium illius rei quam emere uoluerit carnifici panifici Tabernario sutoribus et aliis qui res uenales habuerint obligare uoluerit et rem quam uult emere supra illud pignus habere non poterit emendabit illi qui rem supra pignus habere non potuit cum banno trium sol. et sculteto similiter. Si quis Burgensis portionem liberis suis dederit et hereditati eius renunciauerint heredes sui et se extra casauerint ipse Burgensis quemcumque uoluerit liberorum suorum libere in hereditatem reponere potest. Ita tamen quod illud quod in portione sua a domo extraxit in domum refundere debet et si omnes in hereditatem reponere uoluerit libere facere potest. Janitores uille et preco nunciationes Burgensium infra dietam vnam circa uillam facere debent ita quod eodem die ad domos suas possint redire et illi qui eos mittent debent eis in expensis

competentibus prouidere. Nullus Burgensis alium Burgensem in foro suo grauare debet postquam ipsum supra forum inuenerit quod si quis ipsum in foro suo grauauerit emendabit leso cum banno trium librarum et sculteto similiter. Si pater Burgensis et vxor eius et sui liberi siue fuerint primi siue secundi aut siue fuerit prima vxor aut secunda inter se aliquem contractum fecerint in perpetuum observetur nisi de eorum uoluntate reuocetur. Textor pro XXIV. Vlnis panni lanei decem den. pro factura habere debet. Scultetus uadia que ei pro legibus Justitie sue acciderint infra annum recuperare debet quecunque autem infra annum recuperare noluerit deinceps ea recuperare non potest nec debet. De omnibus contractibus qui extra terminos uille fiunt omnes qui interfuerunt de ipsis possunt testimonium perhibere. Si quis Burgensis alicui sit fideiussor et contigerit ipsum mori vxor et liberi sui non debent nec tenentur pro ipsa fideiussione aliquid persoluere. Cuilibet Burgensi arcus lapideos ante domum suam facere licet et desuper edificare. Quicunque fuerit qui fasciculum suum aut summatam aut quadrigatam lignorum in nemore fecerit postquam nemus exierit nullus ipsum uadiare presumat. Nullus Tabernarius Tabernam alicui contradicere potest. Si quis Burgensis fideiussor sit alicui Burgensi et dimiserit se fideiussor citari ad Justitiam eo quod pignus ei cuius fideiussor est reddere noluerit et exspectauerit quod ambo in iustitiam uenerint tenetur fideiussor denarios persoluere illi cuius fideiussor est cum banno trium sol. et sculteto similiter. Fontes etiam flumina et aquas reliquas ad vtendum Burgensibus nostris concedimus prout ipsi vt hactenus consueuerunt.

Nos igitur Elizabet superius nominata relicta H. quondam Comitis Junioris de Kiburg pie ac felicis memorie in horum omnium prescriptorum testimonium et robur ualidum presentem Cartam fecimus Sigilli nostri adiuncto Karactere roborari. Datum Burchtorf anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo quarto. In festo beati Gregorii Pape.

An der Urkunde hängt das Siegel Elizabeth Comitiss. De. Kiburc. (No. 142.)

[1]) Burgerziel.
[2]) Eine Mahlzeit.
[3]) Es steht XII. — wohl fehlerhaft, und sollte stehen XI.

454.

Tauschbrief zwischen dem Kloster Erlach und Ulrich, Herrn zu Ulvingen (Ilfingen) um Güter zu Britenried und zu Erlach.

1264. Im April.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Erlach, St. Johannsen, F. 1, überschrieben: „de Vluens de Cerlie.“ Doc. B. St. Johannsen, II. 50.

Quoniam ut ait sapiens generatio preterit et generatio advenit et memoria hominum more aque labentis facile labitur. et ne casu fortuito negligentia. que mater est oblivionis et noverca memorie. facta hominum oblivioni commendet. necesse est in scriptis redigi quod ad noticiam posterorum placuit transmitti. Noverint igitur universi tam presentes quam futuri. quod nos Haymo Abbas Herilacensis. et nos Johannes ejusdem loci prepositus mutuo dedimus quicquid habebamus in villam de Britenriet. domino Vlrico de Uluen. de consensu et laude omnium fratrum nostrorum. et tocius capituli nostri. et ipse dictus dominus Vlricus prefate domui Herilacensi de consensu et laude . . . . uxoris sue et liberorum et omnium heredum suorum eodem mutuo contulit. omnia bona que habebat in villam de Erlaco. in campis. pratis. silvis. pascuis. aquarum decursibus. et in terris cultis et incultis. exceptis corporibus hominum. que bona solvunt ecclesie Herilacensi annuatim. duos modios puri frumenti. et unum modium nucum. et octoginta ova. et duas galinas in carniprivio. et sex solidos monete consuete in festo beati Galli. Ita tamen quod antedictus dominus Ul. retinuit sibi advocatiam dictorum bonorum. et suis heredibus. tali conditione quod ipse prelibatus dominus Ul. neque sui heredes nomine et occasione dicte advocatie de ipsis bonis nil preter duos capones annuatim percipere debent. Et nos Haymo antedictus abbas Herilacensis simul cum prefato preposito totoque conventu promisimus antedicto domino Ul. pariter et uxori sue. quod quando ipsos viam contingeret ingredi universe carnis in domo Herilacensi tunc temporis a fratribus ibidem residentibus anniversarium ipsorum celebrare. Acta sunt hec apud Nidua. Anno domini. M°.CC°.LX.IIII. Mense Aprile. In presentia nostra. Richenze comitisse de Nidua. et Rodulfi filii nostri. et domini Burcardi de Tesson. et domini Ulrici de Nidua. et domini Jacobi de Moringen. militum. et Ulrici tunc temporis castellani [1]) et quorumdam aliorum. qui omnes testes sunt rei geste. et nos Richenza cometissa antedicta. et nos Ulricus dominus de Harberc. et nos dominus Bur. de Tesson. in testimonium veritatis. et robur majoris firmitatis. ad preces dicti domini Ul. de Uluen presenti scripto sigilla nostra. una cum suo sigillo digna duximus apponenda.

Es hängen die Siegel der Gräfin Richenza (No. 101) u. Ulrichs v. Uleingen (No. 102); die beiden andern sind abgefallen.

[1]) Dieser Castellan Ulrich möchte wohl Ulrich von Erlach, der Sieger am Donnerbühl gewesen sein.

455.

Rudolf Dietwi, der Münzmeister zu Bern, giebt dem Hause Buchsee eine Wiese zu Teisswyl zu Lehen auf, und lässt sich damit, gegen einen jährlichen Zins von X Schilling, wieder belehnen.

1264. Mai 8.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, B. 17². Buchseebuch I. 289.

Noverint universi presentium inspectores vel auditores, quod ego Ruodolfus Dietwi, monetarius in Berno [1]), fratribus et domui Sancti Johannis in Buchse dedi proprietatem cujusdam prati mei quod habeo in Teizwile, et quod dicti fratres propter bonam voluntatem quam ostendi ipsis ut dictum est operis per effectum, procuraverunt erga Magistrum eorum, fratrem Henricum de Toggenburc qui tunc temporis etiam Magister fuit in Bubinchon, et vices Magistri gessit per superiorem Alemanniam, quod idem dictum pratum prius meum, et aliud pratum dicte domus adjacens dicto prato mihi concessit pro legittimo hereditario feodo, mihi et meis heredibus de dictis fratribus babenda. Ita tamen quod nos vel ipsi qui pro tempore dicta prata sunt possidentes et molendinum ibi edificatum, quod allodium meum est et huic donacioni vel facte conditioni non subjacet singulis annis in festo Sancti Michaelis dicte domui decem solidos usualis monete solvere debemus. Insuper consensimus ad id utrimque, quod super terra usufructus eorum, et mea, homines nostri hinc inde cum suis animalibus et aliis nostris vel eorum necessitatibus habere debent legittimationem, modo tamen ut condecet non destructivo, et hoc ego Rodolfus ex parte mea et heredum meorum confiteor esse presentibus confirmatum. Hujus rei testes sunt Uolricus Nuinhoito, P. Gruobere. Bur. de Hertswile. Bur. de Lene. R. de Lindenacho. et alii quam plures. In cujus etiam rei testimonium et evidenciam ego sepedictus Rodolfus rogavi communitatem de Berno quod suum sigillum apposuit littere presenti, Datum anno domini M°.CC°.LX°. quarto. In quinta feria post inventionem sancte crucis.

Das bernersche Stadtsiegel (No. 17) hängt an der Urkunde.

[1]) Es ist ungewiss, ob dieser Dietwi wirklich der Stammvater des nachwärts so angesehenen und einflussreichen Geschlechts der Münzer in Bern gewesen sei. Dietwi trug wahrscheinlich die Münzstätte zu Bern vom Reiche zu Lehen.

456.

Hartmann der Aeltere, Graf v. Kyburg, lasst seine Reichslehen, die Landgrafschaft im Thurgau, die Reichsvogtei zu Zürich und das Thal Glarus, an den Röm. König Richard auf, mit Bitte, seine Gemahlin Margarethe von Savoien an seiner Statt damit zu belehnen.

1264. Junius 10.

Das Original fehlt. Eine sehr alte pergamentene Abschrift liegt im Hofarchiv zu Turin, Invent. Maritaggi de Principi etc., Fasc. I., Urk. No. 13.

Magnifico domino suo et potenti Richardo dei gracia inclito Regi Romanorum. H. Comes de Kyburc. Fidelis suus. cum debite fidelitatis obsequio paratissimam ad queque beneplacita voluntatem. De vestre dilectionis sinceritate. quam semper inuenimus graciosam. plurimam gerentes fiduciam sub spe gracie specialis, dilecte affini uestre Margarite [1]) nostri thori consorti faciende dicti loci comitisse, vniuersa feuda nostra que ab imperio tenemus. videlicet comiciam in Turgoia, vallem Clarone. aduocatiam circa *Turgum* et si qua alia sunt, in manus vestras resignamus. Rogantes attentius quatinus dicta feuda supradicte affini uestre nostri thori consorti liberaliter concedere dignemini. libere et pacifice possidenda. Datum anno domini. M°.CC°.LXIIII°. Quarto Idus Junii. Indict. VII.ª

[1]) Affinis: Die Gräfin Margarethe von Kyburg war die leibliche Schwester Beatrixens von Savoien, Gräfin von Provence, deren Tochter Sanchia König Richards zweite, 1261 verstorbene Gemahlin war.

Diese Auflassung und Bitte blieb ohne Erfolg: K. Richard war, 27 Tage vor dem Datum dieses Schreibens, in der Schlacht bei Lewes, am 14. Mai 1264, in des Grafen Leicester Kriegsgefangenschaft gerathen, aus der er erst im August 1265, also fast drei Vierteljahre nach Hartmanns Tode, und nachdem sich Graf Rudolf von Habsburg eines grossen Theiles des Kyburgischen Nachlasses bemeistert hatte, erlöst ward. Nach seiner Erledigung war seine Macht im Reiche zu tief gesunken, als dass er, gegen Rudolfs Willen, über jene Lehen hätte verfügen können.

457.

Heinrich von Schüpfen, Ritter, und Ita, seine Ehewirthin, treten dem Kloster Frienisberg, als Entschädigung für zugefügten Schaden, ein Gut zu Lyss, Selland genannt, ab, mit Genehmigung der Gräfin Elisabeth von Kyburg.

1264. Junius 24.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, C. 11. Doc. B. I. 487.

Nos Henricus de Schuphon Miles, et Ita Conjuges, notum facimus universis presentibus et futuris, presentes litteras visuris, quod nos de voluntate et assensu, Berchte et Anne filiarum nostrarum, laudante quoque et voluntarium consensum prestante Illustre Domina Elyzabeth Comitissa Juniore de Kyburch, in reconpensationem injuriarum et dampnorum Monasterio de Frenisperch a nobis quocumque tempore factorum, nec non pro remedio animarum nostrarum, quedam bona dicta Sellant [1]) in villa de Lisso sita, cum universis pratis, pascuis, aquarum decursibus, et aliis attinenciis, tam in Bosco quam in plano, et quoddam Casale dimidium in eadem villa, quod . . Gutman tenet, donavimus et tradidimus libere et absolute, Domino Uolrico Abbati et Conventui prefati Cenobii, post vitam nostram, absque ulla reclamatione predictarum Ber. et A. filiarum nostrarum et aliorum heredum nostrorum quorumlibet quiete et pacifice possidenda. Ita tamen quod quamdiu nos vel alter nostrum vixerimus de eisdem Bonis, unum Modium Spelte Mensure Bernensis singulis annis, sepedictis Religiosis in Recognitionem proprietatis eorumdem, debemus ex condicto in festo Andre Apostoli, census nomine presentare. Unde renunciamus per presentes omni juri et actioni, que universis heredibus nostris in dictis bonis competere possent in posterum vel ad presens. Testes vero qui huic donationi intererant. sunt hii. Fr. Petrus de Walprechtswile. Fr. Hermannus. H. et Bur. de Solodoro fratres. Fr. Bur. de Vinils. Fr. Jo. de Wattenwile. Fr. H. Zengri. Fr. Uolr. de Turego. et alii quam plures Monachi et Conversi dicte domus. Dominus C. dictus Chnepi. Plebanus superioris ecclesie de Lisso. Ego predictus Henr. Sigillum meum duxi presentibus apponendum. Actum et datum anno domini M°.CC°.LXIIII°. In festo Sancti Johannis Baptiste.

Das Siegel Heinrichs von Schüpfen ist vorhanden, mit der Umschrift: † S. Dni. Henrici de Srraen oder Surhen [2]) (No. 119).

[1]) Sellant, wohl Terra Salica, durch Sprachcorruption *Schlatt*, woher der zu Lyss in den Lyssbach fallende Schlattbach seinen Namen führt: ein Lichtstrahl auf die sächliche Bedeutung des in der Schweiz so häufig vorkommenden Ortsnamens Schlatt.

[2]) Dieses Wort bezieht sich wahrscheinlich auf das nahe bei Frienisberg liegende Dorf Surenhorn; warum Heinrich diesen Titel in seinem Siegel führte, ist unbekannt. Ist etwa dieses Sravn und das Sugron im Siegel des Grafen Udelhard von Seedorf der nemliche Name? S. Urk. No. 32.

458.

Auszug aus dem Rodel der Soldanweisungen Grafen Peters von Savoien an diejenigen seiner Lehensvasallen, Dienstedeln und Verbündeten, die ihm in den englischen Krieg bis nach Flandern gefolgt waren.

1264. September 30.

Das Original liegt im Archiv der Rechnungskammer (Chambre des Comptes) von Savoien, in Turin.

P. Comes Sabaudie Seulhe Castellano de Cletis [1]) salutem. Mandamus vobis quatinus domino Ricardo de Balma aut certo nuntio suo has literas deferenti in proximis octabis beati hillarij [2]) quinquaginta libras viennenses de dono nostro soluatis. Datum apud Dam in flandria in crastino Sancti Michaelis [3]).

Sub eadem forma mandatur eidem ut soluat etc. Datum ut supra.

Sub eadem forma mandatur magistro Arnaldo [4]) et domino Symoni de Verters ut solvant domino Ricardo de Sancto Martino XXV libras viennenses ad eundem terminum (in Octabis b. Hillarii.) Datum ut supra.

Sub eadem forma etc. (Jordano de Montony, Willielmo de S. Laurentio, Thome et henrico Grasset, Raimondo de Corberio, ferret do Cossonay et Guidoni de Morire). Datum ut supra.

Sub eadem forma mandatur eisdem (Arnaldo et S. de Verters) ut solvant libistor [5]) et Johanni de berna [6]) viginti libras viennenses ad eundem terminum. Datum ut supra.

Sub eadem forma etc. [7]).

[1]) Die Burg les Clés, hinter Orbe.

[2]) Am 21. Januar 1265.

[3]) Die Jahrzahl 1264 findet sich nicht angegeben: es war aber im Sommer und Frühherbst dieses Jahres, dass Peter, Graf von Savoien, als Oberbefehlshaber desjenigen Heeres an den flandrischen Küsten stand, welches die Königin Alienore von England, seine Schwestertochter, zur Befreiung ihres Gemahls, K. Heinrichs III. aus des Grafen v. Leicester Gefangenschaft und zur Wiedereroberung des vom letztern usurpierten Reiches auf dem festen Lande gesammelt hatte. Dieses Unternehmen hatte aber keinen Erfolg.

[4]) Magister Arnald Garsey, ein Cleriker, war Grafen Peters zuverlässigster Diener, und was man heutzutage nennen würde, sein Cabinetsminister: ihm hatte er in seiner Abwesenheit die Besorgung der Staatsangelegenheiten seiner Lande vornehmlich übertragen, und das Rechnungsarchiv zu Turin besitzt noch viele vertraute und geheime Schreiben und Aufträge, die Graf Peter während jenes Feldzuges an seinen Mag. Arnold erliess.

[5]) Von Liebistorf. Der Ort liegt zwischen Laupen und Murten.

[6]) Bern scheint demnach, dem Schirmverhältnisse von 1255 gemäss, dem Grafen Zuzug auch für diesen fernen Krieg geleistet zu haben.

[7]) Es folgen nun noch 59 andere Soldanweisungen für waadtländische, chablaische, savoische, viennesische Edle und Vasallen: unter den Chablaisischen werden genannt Wilhelmus und Johannes de Rovorea.

459.

Sibylle, Frau von Neuenburg, erklärt, die von ihr gestiftete Capelle im Städtchen Crissier solle dem Kloster zu Erlach zu keinem Nachtheil gereichen.

1264. Im October.

Das Original fehlt. Ist im Docum. B. von St. Johannsen, im bernerischen Lehenarchiv eingeschrieben, Bd. I. 262.

Quoniam lites plurimas et questiones multas interimit[1]) si posteritati aliter de retroactis fidem adstruat, scripturarum auctoritas efficax attestatur. Norint universi quos nosse fuerit oportunum quod cum nos videlicet Sibilla[2]) domina Novicastri. ob vitanda pericula guerrarum aliasque incommoditates burgensium et populi nostri opidi de Crissi apud Nevrols capellam in dicto oppido pro divino cultu ampliando edificaverimus infra terminos parrochialis Ecclesie Sancti Mauritii. salvis juribus ejusdem parrochie. et hoc de consensu Religiosi videlicet Johannis prepositi Erliacensis. tunc vices Abbatis dicti loci qui extra provinciam morabatur gerentis. nec non de voluntate et licentia conventus dicti Monasterii Erliacensis. ad quod predicta Ecclesia Sancti Mauritii spectare dinoscitur. Ne super fundatione prefate Capelle scrupulus seu prejudicium aliquod Ecclesie parrochiali memorate sive etiam Erliacensi Monasterio in posterum valeat suboriri. et ad obstruenda ora loquentium iniquorum qui forte credunt nos aliquam cavillationem intendere pro nobis et Vlrico filio nostro aliisque liberis nostris presentibus protestamur. Quod nos volumus et concedimus ut dicti fratres et Monasterium Sancti Johannis Erliacensis. idem jus et omnem juridictionem quod et quam habent vel habere videntur in Ecclesia Sancti Mauritii memorata. que ipsis et eorum Monasterio ab nostris antecessoribus et progenitoribus videlicet dominis Novicastri liberaliter extitit collata. sicut dudum audivimus vidimus et recognoscimus habeant et possideant in Capella predicti oppidi nominata. Testes hujus rei concessionis et recognitionis sunt. venerabiles videlicet Vlricus Abbas de Aurora. Johannes et Vlricus cellarii dicti loci. Johannes plebanus Sancti Mauritii. Jacobus Domicellus de Colombier. Renaldus Castellanus de Crissi. Willelmus dictus Albus. et alii quam plures. Ad evidentiam autem et majus robur premissorum presentem paginam conscribi fecimus. et sigillis videlicet Reverendi patris Johannis gratia dei Lausannensis Episcopi loci Diocesani. et nostro. nec non viri venerabilis domini Abbatis predicti de Aurora jussimus communiri. Actum in domo Herliacensi jam predicta. Anno gratie Millesimo Ducentesimo Sexagesimo quarto. Indictione sexta. Mensis Octobris.

[1]) Hier scheint irgend eine Auslassung, oder Misschreibung, oder ein Copistenfehler im Documentenbuche vorzuwalten.

[2]) Sibylle, geb. von Montfaucon, † 1277, war Wittwe des 1263 verstorbenen Herrn von Neuenburg, Rudolfs III. Von ihren fünf Söhnen setzte Amadeus den Stamm fort.

460.

Jahrzeit Hartmanns des Aeltern, Grafen von Kyburg.

1264. November 27.

Aus dem Jahrzeitbuche und Necrolog der Abtei Wettingen, abgedruckt in P. Marquard Hergots Genealogia Habsburgica, Urkundenband.

Anno M.CC.LXIIII. V° Kalendas Decembris. O. Hartmannus senior Comes de Kyburch.

461.

Rudolf und Bertha Frieso, Eheleute, vergaben an das Haus Buchsee, als Seelgerette, vier Schupposen zu Breitenegg und Loggeswyl, und einen eigenen Knecht sammt dessen Schwester und Kindern.

1264. December 24.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, A. 46, Doc. B. III. 605.

Noverint omnes presentium inspectores vel auditores, quod ego Rodolfus Frieso burgensis de Berno, et uxor mea Bertha, dedimus domui Sancti Johannis in Buchse, allodii nostri duas scopozas, sitas in Breitunecga, et duas Scopozas in Loygeswile, et servum nostrum Ludiwicum qui in dicto loco Breitunecga residens est, et sororem suam, et liberos eorum, excepta filia quam Johannes de Uzingen habet, amore dei, et pro remedio animarum nostrarum, et antecessorum nostrorum. In cujus rei testimonium rogavimus communitatem de Berno, quod suum presentibus apposuit sigillum. Datum in festo nativitatis domini, anno domini M°.CC°.LX°. quarto.

Das Stadtsiegel von Bern (No. 17) hangt an dem Briefe.

462.

Vertrag der Brüder H. P. und Jacob, und ihres Vetters Werner von Wiggiswyl mit dem Hause Buchsee, über Weidrechte und das Fischrecht im kleinen oder Wiggiswylersee.

1264.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, A. 37. Doc. B. I. 211.

Noverint universi presentes litteras inspecturi quod cum super diversis inter nos P. magistrum domus sancti Johannis in Buchse et fratres ejusdem domus ex una et nobiles de Wikeswile videlicet H. et P. et Jacobum fratres carnales. et Wernherum cognatum eorum ex parte altera multiplex discordia verteretur. tandem partim per diffinitivam sententiam partim etiam per amicabilem compositionem dicta discordia super hiis que subscripta sunt est sopita. Videlicet quod locus dictus Smerwerra et pratum quod vulgariter dicitur Mos quod subjacet dicto loco debent esse pascua communia Buchse, Wiler [1]. et Wikeswile [2]. Item minor lacus de Wikeswile [3] communis est ad piscandum et utendum supradicte domui de Buchse. et dictorum nobilium de Wikeswile. sub hac forma videlicet quod fratres dicte domus vel eorum nuncius in dicto lacu piscari possunt quantum dicte domui expedit ad vescendum. Dicti vero nobiles de Wikeswile et eorum homines. in eo piscari possunt quantumcunque voluerint et ipsis videbitur expedire. Item in aqua dicta Vrtina que fluit a lacu superiori in lacum inferiorem a neutra parte aliqua debet fieri piscina vel aliquid poni Impedimentum per quod ascensus seu descensus piscium valeant impediri. Huic compositioni interfuerunt dominus Ber. miles de Kalnacho. R. et H. milites dicti de Schuffon. dominus Uol. de Vilmaringen. dominus Cuonradus de Burchtorf, et plures alii. Ne autem super dicta compositione aliqua possit in posterum contentio suboriri. venerabilis domina Elizabeth relicta bone memorie H. comitis junioris de Kiburc, et dominus Wernherus de Ruithi per preces nostras presentes litteras in hujus rei testimonium sigillorum suorum munimine roboraverunt. apposito sigillo dicte domus de Buchse. Actum in villa Wikeswile anno domini. M°.CC°.LX°.IIII°.

Die Siegel hängen an der Urkunde. Dasjenige des Hauses Buchsee, s. No. 167.

[1]) Wiler, wohl nichts anderes als der Wylhof, in neuesten Zeiten unter dem Namen Hofwyl bekannt.

[2]) Wiggiswyl, im Kirchspiel Buchsee, wohl zu unterscheiden von Wikhartswyl, im Kirchspiel Walkringen.

[3]) Dieser kleinere See, westwärts vom Seedorfsee, ist in neuern Zeiten abgelassen und trocken gelegt worden; er hiess auch wohl der Buchsee-See, und mag vielleicht seiner Seits dem Schloss und Dorf Buchsee den Namen gegeben haben.

463.

Ereignisse des Jahres 1264.

Annales Colmar., p. 8.

M.CC.LXIIII. Cometa apparuit in Oriente, quadraginta diebus. circa Kalen. Augusti. duabus horis ante ortum Solis. Fuit principio magnus et clarus, comam habens longam et latam, quæ de die in diem cœpit deficere, Soli adiungi et ad nihil deficere.

464.

Handveste der Stadt Erlach, ertheilt durch Rudolf, Junker von Nydau, Heinrich von Neuenburg, Bischof zu Basel, Berchtold, Herrn zu Strassberg, und Ulrich v. Aarberg, Herrn zu Ergenzach.

Ohne Datum, aber ausgestellt zwischen 1263 und 1274: wahrscheinlich um 1264[1]).

Das Original fehlt. Ein Originalvidimus vom 2. Julius 1343 liegt im Archiv der Stadt Erlach, welchem gegenwärtige Abschrift durch Hrn. Professor G. A. Matile von Neuenburg enthoben ist.

In nomine Domini. Amen. Nos Petrus, comes et dominus de Arberg, et Rodulphus de Herliaco, dominus de Rikenbach, milites, notum facimus universis, quod nos vidimus et de verbo ad verbum legi fecimus quedam priuilegia seu libertates, illustrium et potentum dominorum, quondam. H. Dei gratia basiliensis episcopi, Bertholdi domini de Strasperc, Olrici domini de Arcunciaco, et Rodulphi, domicelli de Nidowa, heredis et filii quondam domini Rodulphi comitis Novi Castri. sana seu sanas, integra et integras, non cancellata, siue cancellatas, nec in aliqua sui parte corrupta sive corruptas quorum sive quarum tenor sequitur in hec verba.

In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen. Ne ea quorum in presencia habemus noticiam per processum temporis labi contingat a memoria consuevit prudentum antiquitas res gestas prout geste sunt scripture et sapientum testimonio commendare. Ea propter nouerint vniuersi tam posteri quam presentes, quod Bertholdus dux et rector Burgundie, iura que scripta sunt in presenti pagina burgensibus suis de Friburgo Ostellandie et eidem ville contulit initio fundationis ville supradicte. Nos igitur Rudolphus, domicellus de Nidowa, heres ac quondam filius domini Rudolphi comitis Novi Castri, ex persuasione et consensu dilectorum patruorum nostrorum, videlicet, honorabilis domini. H. Dei gratia basiliensis episcopi, Bertholdi domini de Strasperc, et Olrici,

domini de Arcunciaco, eadem iura subsequentia in presenti pagina burgensibus nostris in Erliaco, et eidem ville contulimus, et iuramento a nobis prestito, nec non fide nomine iuramenti a predictis patruis nostris data, confirmamus in eternum, sigilli nostri nec non eorumdem sigillorum munimine presentes litteras in testimonium firmitatis roborando. Et hec sunt jura statuta quod nunquam alium advocatum et teloniarium burgensibus nostris de Erliaco absque eorum electione preficiemus, sed quoscunque ad hoc elegerint, hos nobis confirmantibus habebunt; et dum bene advocatus eis placuerit et teloniarius ipsos habebunt; si autem eis displicuerint, libere possunt eos destituere et alios statuere. Scolasticum vero, matricularium, janitores et preconem per se, nullo ad nos respectu habito, eligent instituent et destituent. Et quidquid super hiis ordinaverint, id ratum tenemus et debemus inviolabiliter observare. Nunquam nos vel aliquis loco nostri secundum propriam voluntatem aut cum potestate aliqua in urbe judicare debemus. Ter in anno concionem ante nos vocabimus, in februario, in majo et in autumpno, et nosmet faciemus pretorium ubi sedebimus pro tribunali quando concionem habebimus, et secundum decreta et jura burgensium judicabimus et non aliter. Omnibus burgensibus nostris pascua, flumina, et nemora, que vulgus appellat almeinda, donamus ut eis sine banno utantur. Omnibus burgensibus nostris damus telonium ut non persolvant. Nunquam stipendia vel presidium aliquod pecunie aut aliquid pro exercitu a nostris burgensibus ipsis nolentibus petere possumus nec debemus, nisi cum in expeditionem regiam fuerimus ituri ultra montes, cum nobis mandaverit Rex; tunc minister noster in foro publico de unoquoque sutore post meliores sotulares quoscumque voluerit ad opus nostri accipiat, et de incisoribus caligarum meliores post optimas, et a quolibet fabro quatuor ferramenta, et de mercatoribus, qui pannos laneos vendunt, a quolibet unam ulnam accipiat de illo panno quem pre manibus habuerit; nec ipsos burgenses nostros in exercitu ducere possumus nisi tam longe quod eodem die ad domos suas possint redire. Preterea ipsis nolentibus nunquam eorum domos causa hospitandi nos et nostros promittimus intraturos, sed etiam ipsos alios in hospitando inquietare prohibemus. Quodlibet casale urbis. XX^ti^ et IIII^or^ pedes[2]) debet habere in latitudine, et de unoquoque casali in festo sancti Martini. XII. denarii pro censu debent annuatim dari. Si hospes vel advena aliquem civium percusserit ligatur ad truncum abstracta sibi cute capitis. Si vero e converso infra terminos ville burgensis hospitem vel advenam percusserit, tenetur sculteto pro lege in LX solidis et percusso in tribus solidis, si autem sanguinolentum fecerit tenetur sculteto in. LX. solidis et vulnerato in. LX. solidis. Jus preconis est quod antequam eat dormitum debet vigiles quemlibet in suis locis ponere. Jus preconis est quod quicunque vel qualicunque modo sibi ad custodiendum traditus fuerit, statim cum intraverit domum suam, tenetur ei in tribus solidis. Si vero reus furtive vel alio modo ab ipso effugerit, ipse preco tenetur pro ipso respondere in pena que infligi debuerat fugienti. Idem jus est in sculteto quod in precone sub eodem articulo. Si eidem aliquis propter fortitudinem suam ad custodiendum traditus fuerit eo quod preco non possit eum custodire. Jus preconis est quod in feria secunda primum vadium trium solidorum debet habere, si accideret. Si autem non

acciderit, non habebit, et cuicunque preceperit juri parere si sit burgensis nichil dat ei, sin autem unum denarium dat ei. Jus preconis est quod quicunque ipsum duxerit ut aliquem citet ad justiciam, si forte ad preces illius ad quem ducitur, vel forte propter timorem illius ductorem primo ad justiciam citaverit, tenetur ductori, si conqueritur sculteto, in banno trium librarum et sculteto in tribus solidis. Jus sculteti et preconis est quod nemo ad justiciam ipsos debet citare; sed quandocunque in feria secunda in justicia inventi fuerint, tenentur in instanti respondere conquerenti. Si duo hospites non burgenses alter alterum in causam trahere voluerit, preconi loco sculteti, dabunt fidejussores quod ambo compareant in judicio, et si unus eorum defuerit reus habebitur. Si vero burgensis de hospite aliquo aut advena aut non burgense conquestus fuerit, si ipse hospes negaverit, testes inducet burgensis duos legitimos, vel nominabit testes; et si per illos testes non probaverit illud de quo conqueritur, tenetur hospiti in omnibus expensis quas fecit ex tunc cum ipsum traxit in causam, si autem probaverit scultetus tunc omnia que in posse suo de rebus hospitis illius sunt, debet accipere et dare conquerenti. Si autem ille hospes nichil habuerit, debet scultetus contradicere ne aliquis illum hospitetur aut aliquid ei vendat; quod si quis quid ei vendiderit aut ipsum in suo hospicio receperit, pro eo respondebit et persolvet, et cotidie de ipso hospite et advena et non burgense burgensi justicia debet exhiberi. Si sacerdos, vel miles, vel religiosus aliquid ad usus suos emerit, nullum dabunt telonium; sed qui vendiderit eis, dabit telonium, si non est burgensis; sed si tales aliquid emerint et iterum vendere velint, dabunt telonium. Si quis in loco ad hoc signato ubi telonium datur transierit et ipsum non dederit condempnabitur in. III[bus] libris et obulo, et si teloniarius aliquam fraudem adhibuerit quod negaverit se ab ipso telonium recepisse, mercator tenetur probare quod telonium dederit. Si duo legitime simul contraxerint quamdiu vir ire et equitare potest omnia mobilia sua cuicumque voluerit libere dare potest, et feuda sua que filii non receperint alium infeudare libere potest et allodia sua pro negocio suo libere invadiare potest, vendere autem non potest nisi de voluntate uxoris sue et liberorum suorum. Si duo contraxerint et habuerint plures liberos legitimos et illis unicuique, porcionem suam dederint, et si contigerit eos absque uxoribus et legitimis heredibus unum post alium mori, pater succedit jure hereditario omni substancie eorum et hoc ita si quamdiu sani et incolumes sunt nemini substanciam suam dederint quod bene facere possunt invitis parentibus, fratribus et sororibus et si pater obierit et postea contigerit unum de fratribus mori alii fratres et sorores divident substanciam illius inter se, sed mater nullam porcionem in ea habebit. Si autem aliqui liberorum in simul fuerint quod non sint partiti et contigerit unum illorum mori, bona illius defuncti illi liberi qui non sunt partiti inter se divident, et sic si omnes moriuntur mater postea heres erit omnium et mortua matre propinquior in consanguinitate succedit ei; ponatur quod mortuis patre et matre unus filiorum superest, illo mortuo propinquior consanguineus suus sive a patre sive a matre hereditatem illius possidebit. Si quem burgensium uxor sua supervixerit, ipsa cum liberis suis omnia quecumque vir ejus dimisit in pace et

sine omni contradictione possideat. Si autem absque uxore et legitimo herede moritur, omnia que possidebat scultetus et XXIIII^or jurati per annum integrum custodiant ea ratione quod si aliquis ab eis jure hereditario ea postulaverit ea pro jure suo accipiet et libere possidebit, quod si forte nullus heredum ea que sunt reservata poposcerit, una pars pro Deo detur, secunda ad edifficationem ville, tercia domino. Uxor burgensis non potest dare nec aliquid alienare vel aliquem contractum facere, nisi de voluntate mariti sui, nisi usque ad IIII^or nummos. Si autem illa sit mercatrix ita quod manifeste emat et vendat, tunc ipsa tenetur solvere quod debet et ejus maritus quicquid fuerit id. Si aliquis contraxerit cum aliqua et contigerit virum mori, uxor illius super omnia bona que vir ejus sibi et liberis ejus reliquerit sine dissipatione rerum liberorum dum est sine marito, domina esse debet. Si autem maritari uoluerit portionem suam in rebus mobilibus quotquot sunt accipere debet et in allodiis etiam, et habere dum vixerit, sed post ejus mortem ipsa porcio allodii ad liberos debet reverti, nec ipsa ipsam portionem allodii vendere potest nec dare nec alienare, et si ipsi liberi noluerint quod ipsa et maritus ejus secundus in domo morentur in qua debet habere portionem duos honestos viros debent accipere qui cognoscant quantum pretium de ipsa portione in salario annuatim daretur et tantum precium ipsi liberi annuatim matri debent conferre dum ipsa vixerit, et si contigerit uxorem mori, ipse vir omnia bona tam mobilia quam immobilia que vivente uxore habebat et que lucrabitur libere pacifice et sine contradictione usque ad mortem suam possidebit et erit dominus omnium bonorum illorum. Et si uxorem duxerit etiam sicut predictum est usque ad mortem suam erit dominus omnium bonorum illorum que vivente prima uxore habebat et que lucrabatur; et si de secunda uxore prolem genuerit et contigerit ipsum virum mori, ipsa secunda uxor cum secundis suis liberis primo dotem in bonis que ipse maritus reliquit debet accipere, et in residuo terciam partem tam in mobilibus quam in inmobilibus. Et si qua feoda in porcione secundorum filiorum fuerint, primi liberi debent esse secundis liberis de ipsis feodis legitimi warentes, et si que missiones et sumptus pro illis feodis que in porcione secundorum liberorum sunt oriuntur ipsi secundi filii eas persolvere debent, quod si contigerit alterum de secundis liberis absque legitimo herede mori, secundi liberi succedent jure hereditario omnibus bonis defuncti; et si ipse vir ex ipsa secunda uxore nullos genuerit liberos et contigerit ipsum virum mori, ipsa secunda uxor in bonis ipsius viri que reliquit dotem et dotalicium accipere debet, et sic a primis liberis discedere. Si aliquis burgensis per peccatum aliquid acquisierit et illud emendare vel assignare aliquo modo voluerit libere facere potest sive fuerit in sanitate sive in infirmitate et heredes sui tenentur illud reddere nisi ante obitum suum emendaverit, et quicquid pro salute anime sue coram duobus honestis viris in elemosina assignaverit cum ire et equitare potest libere et sine contradictione potest facere et heredes sui illud reddere tenentur et si in infirmitate ceciderit et recordatus fuerit quod parum in elemosina dederit aut assignaverit libere et sine contradictione usque ad. LX. solidos in elemosina dare potest. Et mulier contradicente marito et pueris suis si voluerit

vestimenta sua in elemosinam dare libere potest. Si qua pecunia uxori alicujus burgensis sit commissa de ipsa pecunia vir ejus debet esse in perpetuum sine dampno. Ponatur quod filius alicujus burgonsis teneatur alicui de aliquo vel aliquis concessit ei pecuniam vel alio modo expenderit pater ipsius nichil persolvet nec ipse filius quamdiu est sub potestate patris et quamdiu manet absque uxore et si contraxerit non persolvet illud sub potestate patris positus quod expendit neque pater. Ad hoc idem tenemus et est jus ville. Si pater constituerit ei procuratorem sive tutorem sive in vita sive post mortem. Sed si pater partem substantie sue filio suo dederit vel aliquam pecuniam assignaverit ut cum illa emat vel vendat tunc tenetur persolvere quicquid expendit ex tunc cum sibi concessum vel assignatum fuerit. Si quis liberorum burgensium aliquid invitis parentibus hoc est patre et matre acceperit ubicunque id quod eis ablatum est invenerint et conquesti sculteto fuerint debent id quod sibi ablatum est sine dampno recuperare, et scultetus tenetur eis illud per jus recuperare. Si quis vicino suo per suum animal aut per familiam suam nocuerit et ipse sculteto conquestus fuerit aut eis respondeat pro eis, aut eos relinquat. Quicumque foderit cellarium et per terram quam eicit vicino suo nocuerit vel forto cum fimo vel stillicidio tecti eundem vocat ad judicium et imprimis de precepto sculteti, ille qui nocet vicinum suum debet servare indempnem; et si non fecerit et iterum secundo movet querimoniam tunc emendabit ei cum III^bus^ solidis et sculteto similiter. Si tertio conquestus fuerit emendabit conquerenti cum tribus solidis et sculteto cum tribus libris. Si quis infra urbem pacem urbis infregerit et si aliquem sanguinolentum irato animo et ferino fecerit si convictus fuerit manu truncabitur. Si vero occiderit decollabitur. Si autem evaserit et captus non fuerit fastigium sue domus scindatur et per annum integrum non reedificetur; sed post revolutionem anni heredes ejus destructam domum reedificabunt si voluerint et libere possidebunt et prius domino. LX. solidos dabunt; reus vero quandocunque in urbe capietur predicte pene subjacebit. Si burgenses amici urbem exierint et inter se invicem altercati fuerint pro satisfactione. III. solidos uterque dabit sculteto. Si autem alter manum super alterum irato animo absque morte posuerit tenetur leso in banno. LX. solidorum et sculteto similiter in. LX. solidis. Si autem alter alterum occiderit, ita erit ac si esset in villa factum. Si autem urbem non amici exierint et se invicem depilaverint vel leserint vel vulneraverint, ita erit ac si esset in villa factum. Si sacerdos istius ville erga aliquem burgensem aliquam querimoniam habuerit primo sculteto et burgensibus conqueratur et secundum arbitrium et jus burgensium ipse sacerdos de illo jus accipiat. Si autem reus sacerdoti secundum jus burgensium jus facere noluerit, tunc sacerdos ubicunque voluerit ipsum poterit citare. Si quis infra terminos ville usque ad quinque solidos furtum fecerit primo debet signari. Si secundo deprehensus fuerit debet suspendi. Si quis ad omnes dies citatus extra fuerit et non comparuerit et in crastino citabitur ita quod nisi comparuerit erit probatum quod ad omnes dies extra citatus est ipse tenetur sculteto in tribus libris et tunc scultetus ad domum ipsius rei ire debet et creditori de rebus ipsius rei tantum exponat quod creditor id quod petit possit habere. Si autem creditor talis sit quod bona ipsius rei

eidem creditori secure tradi non possent quia forte ea dissiparet tunc scultetus ea servare debet et creditori infra. VIII. dies persolvere. Et si quis ad omnes dies extra non fuerit citatus sed forte ad primum diem vel ad secundum et non comparuerit pro qualibet die qua non comparuerit tenetur sculteto pro lege in tribus solidis, et si quis aliquem ad iusticiam citaverit et ille actor in judicio non comparuerit condempnabitur reo in tribus solidis et sculteto similiter in tribus. Si quis burgensium nostrorum mansionem suam facere voluerit alibi tenemur et debemus ex villa ipsum cum omnibus rebus per posse nostrum per spacium trium dierum conductum prestare. Si aliqua dissensio aut querimonia quecumque fuerit illa excepto furto inter nostros burgenses fuerit orta dummodo non sit coram sculteto ventilata sine dampno inter se pacificare salvo jure domini poterunt. Et si querimonia inter mercatores nostros de rebus suis orta fuerit inter ipsos secundum consuetudines et jura eorum libere eam concordent. Si quis penuria rerum necessariarum constrictus fuerit, omnes possessiones suas cuicumque voluerit libere vendat, et ille qui emerit libere possideat salvo censu domini. Si quis predictum locum burgensium cujuscumque conditionis ingreditur et annum diemque integrum, adepto ibi jure civili palam omnibus sine cujusquam justa impetitione inhabitare cognoscitur, contra hunc nulli probare nisi cum VII. proximioribus cognatis ex parte matris famulum illum esse suum possunt, sed si sic probaverit habeat eum. Si advena vel aliquis non burgensis burgensem minatur aut opprobria burgensi dixerit et ipse burgensis de ipso minatore sculteto conquestus fuerit nec ipse minator coram sculteto eidem burgensi exhibere voluerit tunc scultetus minatori debet villam contradicere et facere preconizari quod nemo ipsum minatorem hospitetur nec ei aliquid vendat, et si quis ei aliquid vendiderit aut ipsum hospitatus fuerit pro eo respondebit et penam quam ipse debebat pati, ille qui sic illum hospitatus fuerit aut ei aliquid vendiderit eamdem patiatur. Si autem coram sculteto respondere voluerit et burgensi justiciam exibere, si burgensis probare poterit quod ei minas intulit aut opprobria dixerit emendabit ei cum banno trium librarum et sculteto cum banno trium solidorum et debet dare fidejussorem de banno. Si autem coram sculteto comparuerit et renuerit respondere aut recesserit contumax a justicia in utroque casu reus efficitur nec aliquis debet eum hospitari nec aliquid ei vendere. Sed si quis hoc fecerit post preceptum sculteti predicte pene subjacebit. Si quis pascua clauserit et in proprios usus suos ea verterit, si quis de ipso, sculteto conquestus fuerit et ipse non emendaverit, ita quod clausuram suam non removeat quam tenetur removere, si non fecerit tenetur omnibus conquerentibus cum banno trium librarum emendare et sculteto similiter. si autem infra clausuram pascuorum aliquis animalia sua verterit nichil emendabit ei qui pascua clausit nec alteri. Quicumque burgensis libere et sine contradictione et sine prohibitione juris aliquod feodum vel allodium aut predium per annum et diem integrum possederit nemo de cetero potest ea ab ipso auferre. si quis burgensium nostrorum aliqua feoda in suam vestituram adduxerit et habuerit, nemo burgensis ipsum de ipsa vestitura potest nec debet gravare nec ipsum sine jure expoliare. Si quis burgensium usque ad mortem

suam extiterit in quieta pace et vixerit sine calumpnia et sine prohibitione juris, si quis uni talium ipso defuncto contradixerit ne in cimeterio sepeliatur omnia dampna que propter contradictionem illam heredibus defuncti venirent ipse contradictor et sui heredes, heredibus defuncti tenentur emendare cum banno trium librarum et sculteto similiter. Si burgensis burgensi minatur de corpore et ille cui mine inferuntur poterit eum convincere de minis per duos legitimos testes, minator emendabit ei cum tribus libris si conquestus fuerit sculteto et in tribus solidis sculteto. Si de bonis suis burgensis burgensi minatur et de bonis suis eidem aliquod dampnum evenerit, si ille cui mine inferuntur poterit minas probare ipse minator debet leso dampnum restituere cum banno. III. librarum et sculteto similiter. Si autem probare noluerit tenetur minator se purgare super sancta sanctorum cum septima manu quod ei dampnum de rebus suis non fecerit nec per ejus consilium factum fuerit. qualiscumque burgensis sit qui aliquid in sua vestitura habuerit in ea nemo conjuratorum suorum ipsum gravare debet absque justitia et judicio nec expoliare. Si aliquis ultra contradictionem alicujus burgensis domum ejus intraverit quidquid mali et damni intratori infra domum evenerit nulla erit satisfacio, neque ville, neque domino, neque leso. Si autem intrator sine dampno domum ipsam exierit, et ille burgensis cujus domum intraverit sculteto conquestus fuerit et poterit probare quod post contradictionem ejus domum suam intraverit debet intrator ei emendare cum banno. III. librarum et sculteto similiter. Nullus burgensis pro allodio suo aut pro feodo, si alter burgensis super ipsis conqueri voluerit non respondebit ei si noluerit nisi coram domino. Sigillum ville alter consiliatorum ad quem consiliarii pocius concordaverint debet custodire; et ille super sancta sanctorum debet jurare quod nullam clausam litteram sigillabit nisi de voluntate sculteti et duorum consiliatorum, nec sigillabit aliquam cartam aut privilegium nisi de consilio sculteti et trium consiliatorum. Nemo qui non est burgensis non potest super burgensem ferre testimonium nisi usque ad. III. solidos. Si quis burgensis aliquod allodium ab aliquo emerit et id per annum et diem sine calumpnia et sine prohibitione juris in pace tenuerit, deinceps id in pace debet possidere; si quis burgensis aliquid, quod alter burgensis teneat ab aliquo emerit ipse burgensis possessor in eodem jure id ab emptore debet tenere quo jure tenebat a venditore. Si quis adeo fortis fuerit ut non coram sculteto velit juri stare et querimonia coram domino venerit, vadium quod est sculteti. LX. solidorum, est domini. X. librarum, et quod est sculteti. X. librarum est domini. LX. librarum. Si quis amicum suum sine consilio ville juvare voluerit primo burgensie debet renunciare et cum familia sua de villa exire, nec villam deinde debet intrare donec ipsa guerra fuerit pacificata aut per treugas sedata. Si quis contra hoc statutum fecerit, omnia dampna que propter illud juvamen burgensibus et ville venerit, ipse debet emendare. Si quis pro jure suo aliquem vadiare voluerit ipse de licentia sculteti et quatuor consiliatorum, quos scultetus poterit habere vadiare debet. Quilibet burgensis alium burgensem fidejussorem suum extra domum libere vadiare potest, si alter non burgensis burgensi sit fidejussor aut debitor et villam intraverit, per preceptum sculteti ea que in villa habet debet adnotare nec debet ea propria voluntate

capere. Si homo alicujus burgensis aut aliquis qui supra terram burgensis situs sit debeat burgensi aliquid ipse burgensis primo domino suo debet conqueri et dominus illius illum debet compellere quod infra. XV. dies persolvat burgensi, quod nisi fecerit ubicunque poterit libere extra domum vadiare potest. Si quis burgensem percusserit aut ceperit nunquam deinceps villam debet intrare donec ville et leso fuerit concordatus. Si quis contra hoc fecerit, si quis illi aliquid mali infligerit nulla erit satisfaccio nec ville nec domino, nec leso. Si quis burgensis burgensi in obstagio tenetur et ille noluerit tenere burgensi obstagium, ille cui tenetur in obstagio libere et sine dampuo obstagium suum burgensem capere potest et facere quod obstagii pactum teneat. Si autem ille obstagius adeo fortis fuerit quod ipso obstagium suum capere et retinere non possit, scultetus et villa debent eum juvaro quod ipso teneat obstagium. Si quis pacem fori nostri infregerit, hoc est si aliquis alicui advenienti ad forum nostrum aliquid dampni fecerit amorem domini et ville amittit, nec debet intrare donec et domino et ville satisfecerit et leso. Si quis propter latrocinium dijudicatus fuerit bona ipsius latronis que sunt infra terminos ville sunt domini et corpus burgensium. Hospes super eo quod de suo expenditum est, non potest super sancta sanctorum manutenere nisi usque ad. III. solidos. Si quis domum alicujus hospitis ultra voluntatem hospitis exierit quod non persolverit hospiti, id quod expendit, tenetur hospiti in banno trium librarum et sculteto similiter si sit burgensis. Si autem burgensis non est potest ipsum hospes capere et tenere donec solverit ei quod expendit nec propter hoc quod ille hospiti persolvit dominus jus suum perdit quod est. LX. solidorum, et debet hospes sculteto significare quapropter eum retinuit. Si aliquis juvenis aut advena non burgensis alicui honesto burgensi convicia aliqua aut opprobria dixerit et alter burgensis qui interfuit illi conviciatori alapam dederit aut eum percusserit, nulla erit satisfacio, neque ville neque domino, neque leso. Si quis in die fori infra leucam unam circa villam aliqua victualia emerit debet emendare omni conquerenti cum banno trium solidorum et sculteto similiter. Si autem infra terminos ville emerit, emendabit conquerenti cum banno trium librarum et sculteto similiter. Si quis carnes leprosas pro mundis alicui vendiderit aut carnes suillas pro porcinis vendiderit, et is cui vendidit poterit probare quod ille hujusmodi carnes sibi vendiderit, venditor emptori emendabit cum banno trium librarum et sculteto similiter et per. XL. dies carnes non vendat. Quicumque tabernarius vinum limphaverit aut alio modo falsificaverit pro latrone habeatur. Si quis falsam mensuram alicui dederit et ille cui data est poterit probare falsam mensuram sibi datam fuisse, ille qui dedit emendabit ei cui data est cum banno. III. librarum et sculteto similiter et vinum non vendat per. XL. dies. Carnes suille vel leprose aut animal a lupo vel canibus occisum aut morticinium sub tecto macelli non vendantur; sed qui vendiderit et probatum fuerit emendabit omnibus conquerentibus cum banno trium librarum et sculteto similiter et carnes non vendat per. XL. dies. Similiter qui pisces reservant ut putrescant et postea vendant si poterit probari emendabunt conquerentibus cum banno trium librarum et sculteto similiter, et pisces non vendant per. XL. dies. Si panifex nimis parvum

panem fecerit ultra quod justum est statim infirmis in hospitali vel aliis pauperibus secundum jus nostrum [3]) dabitque panifex sculteto. III. solidos prolege. Quicumque panem ad vendendum. VIII. cuparum frumenti ad furnum fecerit debet in ipsis lucrari. VI. denarios et furfur et in. VIII. cupis siliginis. VI. denarios et si amplius lucratus fuerit emendabit conquerenti. III. solidos et sculteto similiter. Carnifices ad macellum in bove. VI. denarios debent lucrari; in vaca. VI. denarios; in porco. IIII. denarios; in castrone. II. denarios; in capra. II. denarios; et hoc ita si carnes ad macellum vendiderint. Si amplius lucrati fuerint emendabunt conquerenti. III. solidos et sculteto similiter. Tabernarii in cuppa vini duos denarios debent lucrari; si amplius lucrati fuerint, emendabunt conquerenti cum. III. solidis et sculteto similiter. Jus clibani est quod de una quaque furnaria duos panes valentes duos denarios furnarius accipere debet aut duos denarios si voluerit, et ipse furnarius debet habere servum qui secum pastam defferat. Jus molendini est quod de. VIII. cupis bladi unam iminam accipere debet que IIII[or] et dimidia faciant cuppam; villanus vel quicumque fuerit qui in nostro foro aliquid emerit infra. II. et dimidium solidos nullum dabit telonium. Si autem emerit usque ad. II. solidos et dimidium aut amplius infra. V. solidis quicquid fuerit, id dabit obulum pro telonio. Si autem usque ad quinque solidos emerit, dabit unum denarium pro telonio. Qualiscumque pannus fuerit semper [4]) debet mensurari. Omnis qui facit jura ville non dabit telonium. pro pannis qui in villa pro vestimentis scinduntur non datur telonium. Pro tela lini pro telonio datur. I. denarius. pro tela de canapo datur. I. obulus; pro equo dantur. IIII[or] denarii; pro asino. XVIII. denarii; pro mulo. VIII. denarii; pro bove. I. denarius; pro vaca. I. denarius; pro porco. I. denarius; pro capra. I. obulus; pro edo. I. obulus; pro ariete. I. obulus; pro qualibet bestia. I. obulus; pro somata salis. II. denarii; pro somata ferri. II. denarii; pro somata vini. I. denarius; pro trossello lane. I. denarius; pro caldario, pro pelvi, pro vomere, pro cultro et falce non datur telonium, si homines qui habent refugium suum in villa illa emunt ad usus suos; sed si quis alio modo ea emerit, ut ea vendat, si usque ad. V. solidos emerit dat. I. denarium pro telonio, si usque ad. XL. solidos aut. LX. solidos emerit semper pro qualibet libra dat. IIII[or] denarios pro telonio. Si quis ad forum nostrum aliquid duxerit aut attulerit postquam illud supra viam habuerit et id supra viam vendiderit, dabit telonium; pro corio datur. I. denarius; pro seracio. I. denarius. quilibet mercifer ter in anno dabit telonium in nativitate Domini, in Pascha, in Penthecostes qualibet vice. II. denarios. quisquis non burgensis caseos venales ad forum ville attulerit debet dare teloniario in majo unum caseum pro telonio nec de majoribus nec de pejoribus, et est exemptus a telonio de caseis per totum annum. Qui non est burgensis et non facit usus ville non debet aliquas res minute vendere preter salem, neque vinum neque pannum, neque carnes, neque ferrum, neque alia. Et si quis contra hoc fecerit tenetur omni conquerenti. III. solidis in banno et sculteto similiter. Si autem sal aliquis vendere voluerit qui non est burgensis aut qui non facit usus ville salacium non scindat sed integrum vendat et in tali foro secundum quod benestam integram venderet. Si quis carius vendiderit tenetur omni

conquerenti in banno. III. solidorum et sculteto similiter. Nullus burgensis debet baconem salsatum scindere ad vendendum nisi cum maxillis ei inde sex stillas facere. Si quis contra hec fecerit et probatum fuerit tenetur conquerenti in banno. III. solidorum et sculteto similiter. Nullus carnifex porcum aut aliqua animalia occidere vel excoriare debet nisi ad macellum nec supra costas ovis scissuras facere sicut supra costas castronis. Si quis contra hoc fecerit tenetur conquerenti in banno trium solidorum et sculteto similiter. Pondus lapidis per quod aliquid ponderatur ceu lana ponderare debet. XIIII. marcas; si autem ponderat magis aut minus falsum est. Janitores ville exempti sunt ab inquisitionibus ville excepto censu domini et exercitu. Quilibet burgensis janitoribus et preconi et matriculario in festo sancti Stephani Yemalis unum panem cuilibet dare [5]) aut unum denarium; et janitores tenentur postquam eis traditi sunt pontes facti et cooperti quod custodiant quod in ponte foramen non fiat per quod dampnum possit alicui oriri quod si per foramen pontis alicui aliquod dampnum evenerit tenentur janitores leso dampnum emendare. Nullus ortum aut viridarium debet intrare alicujus de nocte, et si quis de nocte intraverit pro latrone habeatur; si autem de die ortum aut viridarium alicujus intraverit aut intus lapidem aut baculum projecerit et dampnum fecerit emendabit illi cujus intraverit ortum, et si quid intus projecerit emendabit ei cum banno. III. librarum et sculteto similiter. Burgenses pastores pecudum ville instituere et destituere libere possunt et quilibet pastor debet dare sculteto unam cupam vini. Si quis non burgensis de aliquo qui sit burgensis conquestus fuerit, primo burgensis antequam illi respondeat debet ab ipso habere cautionem fidejussoriam de stando juri et de judicato solvi et quando illam cautionem habuerit, debet illi in instanti respondere, et si non burgensis primo justiciam burgensi voluerit facere, tunc burgensis justiciam recipere debet et postea in instanti debet respondere non burgensi Si quis burgensium nostrorum manifestus usurarius fuerit, ita quod manifeste pecuniam suam per ebdomadam supra pignora que in domo sua vel alibi conservet accomodaverit, si contigerit illum mori omnia bona sua que dimiserit domini sunt. Porro si duo burgenses, vel duo non burgenses alter de altero conqueritur et alter alterum ad justiciam citaverit, et ille qui petit per testes quos induxerit suam petitionem non poterit probare nichilominus negans tenetur se juramento purgare. Si quis burgensis pro alio burgensi pro debito cognito dampnum et gravamen receperit, ille de quo dampnum acciderit tenetur leso restituere cum banno. III. librarum et sculteto similiter. Si quis filius burgensis burgensis fieri voluerit nullum dabit sculteto nec burgensibus bevragium, id est Winchof. Nullus burgensis duellum faciet si noluerit. Si autem aliquis fuerit qui dicat burgensi ego te per corpus meum probabo, talis tenetur illi emendare cui dixerit cum tribus libris et sculteto similiter. Si quis unum de XXIIII^or^ juratis ad justiciam citare voluerit, si sit residens in villa per diem dominicum citare debet illum. Si autem residens non sit qualibet die ipsum citare potest. Si quis burgensis in XXIIII^or^ seniores promovetur debet aliis. XXIIII^or^ bevragium dare et sunt omnes. XXIIII^or^ jurati de censu domini usque ad. XII. denarios exempti. Et si pro aliqua querimonia in bannum trium solidorum ceciderint exempti sunt ab illo. Si quis qui non fuerit burgensis filius in burgensem

velit promoveri dabit sculteto cuppam vini pro bevragio et XXIIII^or juratis secundum eorum gratiam nec in bevragio dictorum juratorum scultetus habet aliquid nec ipsi in bevragio sculteti. Et illi. XXIIII^or jurati qui residentes sunt in villa debent sedere cum sculteto judicantes in judicio feria secunda usque ad meridiem et scultetus similiter. Si quis aliquem ad justiciam citare voluerit et preconem non invenerit per unum de XXIIII^or juratis citare potest Quicumque fuerit ille qui aliquid in villa aut infra terminos ville aliquid forefecerit, de illo forefacto coram sculteto ville judicetur. Nullus burgensis aut non burgensis neminem qui ad nostrum forum venerit in sabbatho vadiare debet nisi sibi fidejussor aut debitor fuerit. Nullus carnifex animalia ante festum beati Martini octo diebus proximis et post festum predictum octo diebus proximis emere debet donec burgenses ad suum opus emerint. Si aliquis carnifex aliquod animal emerit et aliquis burgensis supervenerit ei et lucrum statutum animalis cum precio ei obtulerit, non potest carnifex ei denegare nec debet. Sed si quis contra hoc faciens denegaverit eidem emendabit illi conquerenti cum tribus libris et sculteto similiter. Nullus carnifex ante festum beati Andree apostoli octo diebus proximis aliquem porcum et post predictum festum aliis octo proximis emere debet, donec ipsi burgenses sibi emerint. similiter nullus burgensis hospes pisces ad vescendum hospitibus suis emere debet donec burgenses sibi emerint. Si quis supradictorum contra hoc jus fecerit tenetur conquerentibus in banno. III. librarum et sculteto similiter. Nullus burgensis portionem suis liberis dabit si noluerit dum vixerit. Nullus pellifex ante hostia excoriare debet aut multicium aut sordes a domibus aut aliquas inmundicias in vico proicere. Sed si quis contra hoc fecerit emendabit conquerenti cum banno trium solidorum et sculteto similiter. Si quis deffendendo corpus suum alicui malum absque morte fecerit nulla erit satisfacio. Sed qui littem incepit tenetur sculteto in banno. LX. solidorum. Si quis pignus fidejussoris quindecim diebus custodierit libere id vendere potest sabbatho proximo post illos. XV. dies a prima usque ad noctem dum dies fuerit. Et si in villa vendere non poterit illud cum. XV. diebus custodierit ubicumque voluerit, id libere ducere et vendere potest; et si ille qui pignus creditori reddiderit, ipsum creditorem traxerit in causam quod pignus creditor injuste vendiderit debet creditor super sancta sanctorum jurare quod pignus juste vendiderit, et sic ab inpetitione illius in pace debet esse. Si autem a debitore traditum fuerit, debet creditor id servare usque ad proximum sabbatum post traditionem pignoris et vendere sicut predictum est. Nullus burgensis alium burgensem citare potest nec debet nisi coram sculteto. Si quis pignus suum quod in tertia parte excedat precium illius rei quam emere voluerit carnifici tabernario panifici et sutoribus miserit, et rem pro qua misit supra illud pignus habere non potest, emendabit illi cum banno. III. solidorum et sculteto similiter. Si quis burgensis portionem suis liberis dederit et hereditati ejus renunciaverint et se extra *causa*verint, ipse burgensis quemcumque voluerit liberorum suorum libere in hereditatem reponere potest; ita tamen quod id quod in portione sua a domo extraxerit in domum refundere debet. Et si omnes in hereditatem reponere voluerit libere facere potest. Janitores ville et preco nuncios burgensium infra dietam

unam circa villam facere debent, ita quod eodem die ad domos suas possint redire. Et illi qui eos mittent debent eis in expensa competenti providere. Nullus burgensis alium burgensem in foro suo gravare debet, nec postquam ipsum supra forum invenerit, quod si quis ipsum in foro suo gravaverit emendabit leso cum banno. III. librarum et sculteto similiter. Si pater burgensis uxorque ejus et sui liberi sive fuerint primi, sive secundi aut sive fuerit prima uxor aut secunda inter se aliquem contractum fecerint imperpetuum observetur nisi de eorum voluntate revocetur. Textor pro. XII. baculis lanei panni. X. denarios pro factura debet habere. Scultetus ville vadia que ei pro legibus justicie acciderint infra annum recuperare debet; quicumque autem infra annum non recuperaverit deinceps recuperare non potest nec debet. De omnibus contractibus qui extra terminos ville fuerint et fiunt omnes qui interfuerint testimonium de ipsis possunt prebere. Si quis burgensis alicujus sit fidejussor et contigerit ipsum mori uxor ejus et liberi sui non debent nec tenentur pro ipsa fidejussione aliquid persolvere. Cuilibet burgensi arcus lapideos ante suam domum facere licet et desuper edifficare. Quicumque fuerit qui fasciculum suum aut Somatam aut quadrigatam lignorum in nemore fecerit postquam nemus exierit, nullus vadiare presumat. Nullus tabernarius tabernam alicui contradicere potest. Si quis burgensis fidejussor sit alicui burgensi et dimiserit se fidejussor ad justiciam citari eo quod pignus illi cui fidejussor est reddere noluerit et exspectaverint quod ambo ad justiciam venerint tenetur fidejussor denarium persolvere illi cujus fidejussor est cum banno. III. solidorum et sculteto similiter. Quoniam in principio de sculteto predictum est quod burgenses nostri ipsum eligere debeant, sic dicimus quod annuatim eligere debent quemcumque voluerint in scultetum et nobis ipsum presentare, et nos eundem ipsis burgensibus debemus confirmare.

In cujus visionis testimonium nos prefati Petrus, comes et dominus de Arberg et Rodulphus de Herliaco, dominus de Rikenbach sigilla nostra hiis litteris duximus apponenda in testimonium visionis predicte. Datum die Mercurii videlicet feria. IIII. post octavam nativitatis beati Johannis Baptiste, anno Domini millesimo. CCC^{mo} quadragesimo tertio.

Am Vidimus hängen noch die Siegel des Grafen Peter von Aarberg und des Ritters Rudolf von Erlach, Herrn zu Reichenbach (bei Bern).

[1]) Die Zeit der Ausstellung der datumlosen Handveste von Erlach lässt sich annähernd folgendermassen bestimmen. Graf Rudolf I. von Neuenburg-Nydau starb 1263, und hinterliess seinen Sohn, den hier handelnden Domicellus Rudolf minderjährig: noch 1265 stuhnd er unter der Vormundschaft seines Vaterbruders, des Bischofs Heinrich von Basel. Dieser starb den 15. September 1274. Folglich muss diese Handveste zwischen 1263 und 1274 ausgestellt worden sein. Am 27. Mai 1265 leistete Rudolf von Neuenburg-Nydau, unter dem Namen »*Comes de Cerlye*«, dem Grafen Peter von Savoien zu Murten die Lehenshuldigung um die Besitzungen »Cerlye, Hirlant et Hanes,« worüber aber nicht Er, Rudolf, sondern Bischof Heinrich die Urkunde ausstellte, und somit als Vormünder des jungen Grafen gehandelt zu haben scheint. (No. 470.) Da nun die Handveste von Erlach keine Spur irgend eines fremden Lehensverhältnisses, weder dieser Stadt, noch ihres Herrn wahrnehmen lässt, und da der »*Comes Rudolphus*« vom 27. Mai 1265 in der Handveste von Erlach sich nur »Domicellus de Nidowa nennt, so scheint die Ausstellung derselben der savoischen Lehenshuldigung, also dem 27. Mai 1265, vorangegangen zu sein.

[2]) Hier möchte wohl ein Abschreibefehler oder eine Auslassung im Vidimus vorwalten: 24 Fuss Breite für ein damaliges Haus ist an sich schon wenig: die Freiburgische Handfeste aber, die der Erlachischen fast wörtlich zum Original dient, bestimmt die Länge eines Casale zu 100, die Breite zu 60 Fussen. Hier aber ist von der Länge nichts gemeldet.

[3]) *detur*, fehlt im Vidimus.

[4]) Hier fehlen im Vidimus die Worte: »*per dorsum.*«

[5]) Hier fehlt im Vidimus das Wort »*debet.*«

Diese Handveste stimmt mit andern städtischen Freiheitsbriefen ihres Zeitalters beinahe in allen rechtlichen Bestimmungen vollkommen überein, am wörtlichsten aber mit derjenigen, welche die Grafen von Kyburg 1249 ihrer Stadt Freiburg im Uechtland ertheilten, und von welcher sie nur in unbedeutenden Redactionsverschiedenheiten, in Versetzung einiger Paragraphen und in Auslassung des allerletzten der freiburgischen, der freien Wahl des Priesters durch die Burger abweicht, wohl darum, weil der Kirchensatz zu Erlach dem Kloster zu St. Johann und nicht dem Herrn der Stadt zustand. Da nun aber die Handveste von Erlach in ihrem Eingange sagt, sie sei ganz nach dem Vorbilde derjenigen abgefasst, die Herzog Berchtold von Züringen (wohl der Vierte) der Stadt Freiburg im Uechtland gleich bei ihrer Gründung ertheilt hatte, welche Bertholdinische Handveste aber nicht mehr vorhanden ist, so beweist diese Uebereinstimmung der Erlacherhandveste mit der Kyburgischen für Freiburg, auch die vollkommene Uebereinstimmung der letztern mit der Bertholdinischen, die zur Zeit der Ertheilung der Erlachischen noch vorhanden war, und die 1249 von Berchtolds Enkel und Urenkel der Stadt Freiburg bloss von Punkt zu Punkt bestätigt und erneuert worden ist, so dass, mit Ausnahme des Datums und allfälliger Zeugen der Bertholdinischen, ihr Verlust in historischer Beziehung so ziemlich durch die Vergleichung der Erlachischen mit der Kyburgischen ersetzt wird. S. die Bestätigung der freiburgischen Stadtrechte und Freiheiten für Erlach, durch Grafen Rudolf II. v. Neuenburg. den hier handelnden *Domicellus de Nidowa*, am 16. März 1275, hienach unter No. 628 a.

465.

Elisabeth, die jüngere Gräfin von Kyburg, bestätigt und erneuert die frühere Schenkung ihres verstorbenen Ehemannes, des Grafen Hartmanns des Jüngern, des Kirchensatzes zu Thun, an das Kloster Interlaken.

1265. Februar 7.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, N. 44. Doc. B. V. 83.

Elizabet Comitissa Junior de Kiburg universis et singulis presentium inspectoribus noticiam subscriptorum. Cum pie recordationis dominus Hartmannus Comes Junior de Kiburg olim maritus noster jus patronatus Tunensis ecclesie nobis contulerit donatione habita inter vivos, sic tamen ut idem jus Interlacensi ecclesie conferremus: in puram elemosinam et nostrorum remedium peccatorum, et ob heredis nostri quem tunc peperimus vitam similiter temporalem. Nos ejus intentionem humilem et devotam post ejus obitum recordantes, idem jus dicto monasterio tradidimus per presentes. ad habendum et possidendum ab ipsis ab hac hora inantea liberaliter et quiete. Ad hec presentibus

publice confitemur, quod hanc donationem fecimus de consensu pariter et assensu, patris et domini reverendi Ebirhardi dei gratia Constantiensis Episcopi loci dyoces. ut predicta donatio firmior haberetur. Verum cum dilecta Anna filia nostra premisse donationi consenserit ut debebat. Nos tamen timentes quod forsan futurus maritus ejusdem donationem hujusmodi inpediret de facto. Nos in penam ejusdam delicti, proprio juramento firmavimus et promittimus per presentes, quod numquam de nostra voluntate aliqua possidebit bona, ad nos pertinentia, jure proprietario vel usufructuario, sita tam in rusticis prediis quam urbanis, aut in mancipiis feodatariis, inquilinis, ascripticiis, agricolis, et censitis, donec predictam nostram donationem gratuitam duxerit confirmandam! quatenus de jure vel de facto fuerit oportunum. Ad hec in robur omnium premissorum, ope velleiani et macedoniani renunciamus juramento prestito per presentes. In hujus rei testimonium presentes sigilli proprii signaculo duximus consignandas. Datum Burchtorf Anno domini M°.CC°.LX°. quinto. VII°. Idus Februarii.

Das sehr wohl erhaltene Siegel der Gräfin Elisabeth (No. 142) hängt an der Urkunde.

Siehe die Vollendung dieser Schenkungsverhandlung in den Urkunden vom 19. Junius, 5. und 8. Julius, 30. October 1271, 1. Februar, 25. Junius 1272, 25. October, 12. December 1273. (No. 564, 566, 567, 570, 577, 580, 603, 605.)

466.

Hugo von Jegistorf, Chorherr zu Beronmünster, schenkt dem Kloster Frienisberg, als Seelgerette, Güter zu Janzenhaus, Scheunenberg und in der Altachen.

1265. Februar 8. oder 9.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, C. 23. Doc. B. I. 663.

Noverint universi presencium inspectores, quod Ego Hugo dictus de Jegistorf, Canonicus Ecclesie Beronensis, pro remedio anime mee, ac parentum meorum, omnia bona, et possessiones quas habebam vel habere debebam, apud Joncenhusen, apud Schunoberch, et apud Alteche, tam in agris, pratis silvis, pascuis, et aquarum decursibus, cum omnibus attinenciis, juribus, proventibus et utilitatibus eorumdem universis, dedi libere et absolute, in puram Elemosynam, Conventui et Ecclesie de Frienisperch, nichil mihi vel heredibus meis retento, nichil excepto, Renuncians pro me et omnibus heredibus meis in manus viri venerandi. Domini Uol. Abbatis dicti loci, omni juri, Actioni, exceptioni, et patrocinio juris tam Canonici quam Civilis, que mihi vel heredibus meis contra predictam donacionem, vel contra presens instrumentum, competere possent in posterum, vel in presens. Tali tamen condicione interposita, ut in die anniversarii mei omnibus annis Conventui una libra pro albo vino, X. solidi pro piscibus, et. X. solidi

pro Lacticiniis dentur. et de $\overset{c}{\mathrm{XL}}$. quartalibus spelte, que dicta bona tempore date Elemosyne solverunt, pro Conventu, et pauperibus panis fiat ipsa die. Et nichilominus pro duobus quartalibus avene residui census cerei ad omnia Altaria eadem die ad Missam apponantur. Insuper in quolibet festo virginis gloriose V. solidi pro piscibus dentur Conventui dicte domus. Hoc etiam adjecto ut de censu bonorum in dem Alteche lumen ante Altare sancte crucis omni nocte a presenti tempore deinceps usque ad finem Seculi pro Anima *mia*, ac parentum meorum, omniumque fidelium habeatur. Hujus rei et donacionis testes sunt Uol. plebanus in Bargen. Dominus Ber. de Bieterlon. Uol. de Swandon, H. domicellus de Jegistorf, Nobiles, Otto de Diettenberch miles, Wern. dictus Wala de Buron.... dictus Baldenwech, et alii quam plures. et fere totus Conventus de Frienisperch. Insuper dictam donacionem renovavi, et prius factam recognovi. in Ecclesia Beronensi ante majus Altare coram viris discretis videlicet domino Hessone preposito Werdensi, Dietrico de Halwil, Berch. de Seconis, Wal. de Hochdorf, Canonicis Beronensibus et Uol. plebano in Geis. Ad majorem etiam evidentiam premissorum, presens scriptum, de meo rogatu, confectum et sigillatum, videlicet Sigillo Capituli Beronensis Ecclesie, Sigillo predicti prepositi Werdensis, Sigillo domini B. de Ruti prepositi Solodorensis, et sigillo H. de Jegistorf nepotis mei, seu patruelis, dedi Conventui et Ecclesie supradictis, Actum Frenisperch, Anno domini. M°.CC°.LX°.V°. Infra Octava purificationis. Indictione VIII.[a]

Das Siegel Heinrichs von Jegistorf hängt an der Urkunde (No. 168).

Dieses von den Siegeln der Freiherrn von Jegistorf so ganz verschiedene Wappen lässt auf ein rittermässiges, von dem freiherrlichen verschiedenes Geschlecht des Namens Jegistorf schliessen, besonders da Hugo von Jegistorf den siegelnden Neffen oder Oheim mit keinem adelichen Prädicat bezeichnet; es bleibt indess unentschieden, ob er mit dem Zeugen „H. domicellus de Jegistorf, nobilis“ eine und dieselbe Person gewesen sei oder nicht. Welches mag wohl das Verhältniss des Quartale speltæ und avenæ zum Modius und zum heutigen landüblichen Mütt gewesen sein?

467.

Ritter Albrecht von Rormoos bekennt, keine Rechte auf die zehn Schupposen zu Ersingen zu besitzen, die sein Bruder Cuno dem Kloster Cappelen im Forst vergabet hatte.

1265. April 13.

Bern. Lehenarchiv, St. Vincenzenstifturkunde, Z. 4[1]. Doc. B. XII. 81.

Universis presens scriptum intuentibus. Albertus dictus de Rormos. miles noticiam subscriptorum. Sciant quos scire fuerit oportunum. quod orta questione inter me ex

una et reverendos in Christo prepositum et Conventum de Capellis in Foresta. Lausann. dyoc. ex parte altera. coram preposito Ansoltingensi judice a sede apostolica delegato super decem Scoposis in territorio ville de Ergesingen sitis. a Chvonone fratre meo pie memorie ad quem dicte Scoposie jure proprietario pertinebant. quarum etiam possessionem pacificam tenebat: in elemosina dictis preposito et Conventui consensu pie recordationis. H. quondam Com. junioris de Kiburch. qui dominicam potestatem in ipsum habebat: accedente. collatis. in presentia dicti judicis et aliorum multorum bonorum confessus recognovi et presentibus profiteor me nichil juris in dictis Scoposis habere sed eas firmiter credo ad dictos prepositum et Conventum pleno jure spectare. propter quod super vexatione dictis preposito et Conventui hac occasione irrogata veniam petens, de solita Religionis benivolentia ab eisdem sum consecutus. Promittens bona fide ipsos super dictis scoposis nec per me nec per interpositam personam consilio vel opera ab hac hora in antea infestare. In cujus rei testimonium presens scriptum. mei et dicti prepositi de Ansoltingen judicis in hac causa a sede apostolica delegati sigillis dictis preposito et Conventui tradidi communitum. Ego H. Prepositus Ansoltingen. Judex a sede apostolica delegatus ad peticionem Alberti militis de Rormos meum sigillum duxi presentibus apponendum. Datum Berno Anno domini M°.CC°.LX°.V°. crastino quasi modo geniti.

Das Siegel des Probstes Heinrich (v. Wediswyl) zu Ansoltingen ist vorhanden. (No. 169.) Von demjenigen Albrechts von Rormoos noch Ueberreste.

Wegen der so nahen Beziehung dieser Urkunde zu einer am 5. März 1271 zu Burgdorf über die nämliche Schuppose erlassenen, wird diese Letztere hier, ausser ihrer chronologischen Ordnung, unmittelbar angereihet.

468.

Das Kloster Cappelen im Forst überlässt von zehn Schupposen zu Ersingen, die ihm Cuno von Rormoos vergabet hatte, fünf seiner Wittwe Hemma als lebenslängliches Leibgedinge.

1271. März 12.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift, Z. 4¹. Doc. B. XII. 85.

Universis ad quos presentes littere pervenerint. Hemma. Relicta quondam Chvononis dicti de Rormos noticiam subscriptorum. Sciant quorum scire interest. quod Chvono bone memorie quondam de Rormos maritus meus. in remedium anime sue. X. scoposas contulit ecclesie de Capellis in Foresta. sitas in Erisinge. quas jure proprietatis possidebat. ea conditione et intentione. quod dicta ecclesia de Capellis. apud Ersinge debebat

transferri. Cum vero postmodum dicta translatio fieri non posset. orta super hoc dissensione. de bonorum consilio pro pace et concordia taliter extitit ordinatum. Scilicet quod dicta ecclesia de Capellis. de predictis. X. scoposis. V. libere et pleno jure possideret et teneret. alie. V. mihi eo jure quod vulgariter Lipgedinge vocatur. vita comite remanerent. et post mortem meam. ad dictam ecclesiam de Capellis libere reverterentur. Transacto postmodum aliquo tempore ego Hemma prenotata. in remedium anime mee. et dicti C. bone memorie mariti mei. jus predictum quod mihi in prefatis V. scoposis competebat. libere in manus viri Religiosi. R. prepositi dicti monasterii de Capellis loco ipsius ecclesie resignavi et resigno per presentes. volens ipsam ecclesiam plena gaudere et libera possessione. et hoc scire desidero singulos et universos. In hujus rei testimonium presentem litteram sigillo domini Abbatis de Truba. Petri nomine et sigillo universitatis de Burctorf. una cum sigillo domini Al. de Rormos. procuravi sigillari. Datum Burctorf. Anno domini. M.CC.LXXI. feria quinta ante dominicam oculi mei.

Vorhanden: die Siegel des Abtes von Trub und der Stadt Burgdorf (No. 140). Dasjenige Albrechts von Rormoos ist verloren.

469.

Johannes, Bischof zu Lausanne, beschenkt, auf Fürbitte der Brüder des Teutschen Hauses (zu Köniz), die Kirche des heil. Vincenz zu Bern mit einem Ablass von einem Jahr und hundert Tagen an Alle, die an der alljährlichen Kirchweihe, Sonntags nach Ostern, daselbst ihre Andacht verrichten werden.

1265. März 29.

Das Original im königl. Archiv zu Stuttgart. Eine vidimirte Abschrift im berner. Lehenarchiv, Invent. Köniz.

Johannes dei gracia Lausannensis episcopus, universis christi fidelibus ad quos presens littera pervenerit salutem in domino, pia peticione fratrum ordinis domus sancte Marie Theutonicorum inclinati dedimus indulgenciam centum dierum et anni, singulis annis omnibus, qui tempore dedicacionis ecclesie sancti Vincencii in Berno, que est in octava pasce, venerint ibidem, et cum devotione interfuerint officio divino, et hec etiam indulgencia durat et esse debet singulis diebus usque ad octavam dedicacionis eiusdem. Datum in die palmarum anno domini. M⁰.CC⁰.LX⁰.V⁰.

Das Siegel Bischofs Johannes von Lausanne hängt am Briefe: die Umschrift ist erloschen.

Diese Urkunde beweisst, dass die St. Vincenzenkirche zu Bern schon 1265 eine eigentliche Kirche (Ecclesia) und nicht bloss eine Capelle gewesen, und nicht erst durch die Verhandlung vom 9. August 1276 (No. 673) zum Rang einer Pfarrkirche erhoben worden sei.

470.

Lehenshuldigung Rudolfs, Grafen von Erlach (Neuenburg-Nydau), an Petern, Grafen von Savoien, um seine Herrschaft Erlach und seine Besitzungen in Hyrland und zu Hanes (Ins).

1265. Mai 27.

Turiner Hofarchiv, Invent. Baronie de Waud, Fasc. I., No. 5., Urk. No. 67; und Fasc. IX. Tit. Cerlier, No. 1.

Henricus Dei gratia Basiliensis Episcopus [1]) vniuersis presentes litteras inspecturis rei geste noticiam et salutem in Domino sempiternam. Nouerit vniuersitas uestra quod Rodulphus Comes de Cerlye dilectus nepos noster [2]) fecit homagium ligium et fidelitatem Illustri viro domino Petro Comiti Sabaudie eidemque comes fecit feudum de Cerlye cum omnibus suis iuribus et pertinentiis. Item de omnibus que habet seu habere debet in Teyla flumine seu apud Teylam. Item de toto allodio quod habet seu habere debet in hyrlant et in villa de hanes [3]) cum suis iuribus et appendiciis vniuersis et hec omnia supradicta et singula prout superius sunt expressa recognouit dictus Rodulphus se tenere in feudum a predicto comite Sabaudie et pro predicto feudo fecit sibi homagium supradictum auctoritate nostra tutoria consilio intervenientibus et mandato. Post decessum uero Rodulphi Comitis supradicti omnia bona prefata et singula ad suos legittimos et veros heredes utriusque sexus eo modo quo ipse eadem habuerat a predicto Comite Sabaudie in feudum tenenda sine difficultate qualibet iuxta consuetudinem comitatus Sabaudie reuertantur. Testes huius rei fuerunt Domnus Uldricus dominus de harberch patruus dicti Rodulphi. domnus Guillielmus de Corberis domnus Guillielmus de Pont domnus Antelmus de billens domnus hugo de Palesuel milites. Magister Guillielmus de Monte Verdunensi et plures alii fide digni. In cuius rei testimonium et robur presentibus litteris sigillum nostrum duximus apponendum. Datum et actum Murati in superiori aula domini Comitis Sabaudie [4]) die mercurii post pentecosten anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto mense madii indictione octava.

[1]) Heinrich von Neuenburg-Nydau, vierter Sohn Ulrichs, Grafen zu Neuenburg-Nydau, des Stifters der Häuser Nydau, Aarberg und Strassberg.

[2]) Rudolf II., Graf zu Neuenburg-Nydau, Landgraf in Burgund an der Aare, Sohn und im J. 1263 Nachfolger Rudolfs I., ältesten Sohnes obigen Ulrichs. Warum er hier Graf von Cerlye genannt wird, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen; später, und besonders nach erlangter Volljährigkeit, kömmt er nicht mehr unter diesem Namen vor. In der Handveste der Stadt Erlach (No. 4) nennt er sich blos »*domicellus de Nidowa*,« und wird auch hienach in No. 471 so bezeichnet.

[3]) Hyriani ist ein verschollener Name, aber wohl identisch mit dem in der Urkunde vom 1. April 1277 vorkommenden »terra de Iliani a parva Tela usque ad Nidoe, excepta decima de Anes.« (S. No. 681.) Also wohl der ganze Iselgau, das heutige bernersche Seeland. Der Ausdruck »*in Hyriani et in villa de Hanes*« zeigt schon, dass Hyriani eine Landschaft und kein einzelner Ort sei, besonders gegenüber von villa de Hanes. Hanes war ohne Zweifel Ins in diesem Hyriani begriffen.

[4]) Diese aula superior des Grafen von Savoien zu Murten mag wohl eine Erwerbung desselben vermöge des Schirmvertrages Peters von Savoien mit dieser Stadt vom Mai 1255 (No. 339) gewesen sein: aber darum war Murten 1265 noch keine savoische Besitzung oder Landstadt, indem sie noch im Januar 1293 bei der Erneuerung ihres Bündnisses mit Freiburg vom 28. Junius 1245 als unmittelbare, aber unter savoischem Schirm stehende Reichsstadt handelt. (No 268, Commentar.)

Bei der Theilung der savoischen Lande zwischen den drei Söhnen des Grafen Thomas II. fiel die Lehenshoheit über die Herrschaft Erlach in das Loos der Freiherren der Waadt. Es finden sich, von 1265 weg, noch folgende Lehensanerkennungen an das Haus Savoien im Turinerhofarchive vor.

1297. März 22. Rudolphs II., Grafen von Neuenburg, Herrn zu Nydau, Huldigung um Erlach und Zubehörde an Ludwig, Freiherrn der Waadt. Freitags vor Mariä Verkündigung 1296, (Incarnationsstyl). Invent. Bar. de Waud, Fasc. IX., Tit. Cerlier, No. 2.

1328. Aug. 11. Huldigung Rudolfs III., Grafen v. Neuenburg, Herrn zu Nydau, um Burg und Flecken Erlach, an Ludwig II., Freiherrn der Waadt, nach Massgabe der frühern Huldigungen um dieselben. Tags nach Laurentii 1328. Ebendas. No. 3.

1348. Dec. 10. Huldigung Verenens (von burgund. Neuchâtel) der Wittwe Gr. Rudolfs III. von Neuenburg-Nydau, um das Leben von Erlach, an Ludwig von Savoien, Freiherrn der Waadt, nach der Anerkennungsformel ihres verstorbenen Gemahls. Ebendas. No. 4.

1405. September 7. Verhandlung Grafen Amadeus VIII. v. Savoien mit den Grafen Ego v. Kyburg und Otto v. Thierstein, Erben Grafen Rudolfs IV. v. Neuenburg-Nydau, über die Streitigkeiten, betreffend die Burg, die Ortschaft, und das Gebiet von Erlach, welche Graf Amadeus als heimgefallenes Lehen in Anspruch nahm; die beiden Grafen aber entsagen allen ihren Ansprüchen auf dieselben gegen eine Summe von 3000 Goldgulden, oder eine jährliche Anweisung von 200 Goldgulden. Ebendas. No. 6.

1407. Januar 13. Lehensanerkennung Johann's v. Chalon, Herrn v. Arlay und Prinzen v. Orange, an Grafen Amadeus VIII. v. Savoien, für die Burg, die Castellanei und den Gerichtsbezirk von Erlach, nebst der ganzen dortigen Gerichtsbarkeit und allen Zubehörden, die ihm zustuhnden, infolge der von besagtem Grafen v. Savoien darüber empfangenen Belehnung, gemäss eines darüber ergangenen Urtheilsspruches der Fürstin Maria von Burgund, Gräfin von Savoien, erlassen am 23. August des Jahres 1406. Ebendas. Urk No. 7.

471.

Schirmbrief Heinrichs von Neuenburg-Nydau, Bischofs zu Basel, für einige emphyteutische Verträge des Klosters Erlach.

1265. Julius. Erneuert im August 1269, durch Grafen Rudolf II. v. Neuenburg-Nydau, unter den in den Textnoten angegebenen Redactionsverschiedenheiten.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Johannsen, F. 39 und F. 41.

Sepe perit temporale negotium, si non illud confirmet robur litterarum. Hinc est quod nos [1]) Heinricus dei gratia Episcopus Basiliensis scire volumus universos et singulos

presentium inspectores, quod cum [2]) sublimatorum humilium dominus noster Jesus Christus nos ad dignitatem episcopatus vocaverit, et elegerit in capellanum suum et sancte genetricis suo virginis Marie, merito et ex injuncto nobis officio tenemur monasteriis et ecclesiis, ac ecclesiasticis personis defensionis pro viribus scutum prebere, ac ipsorum negotia in omnibus et per omnia divino *fulsciti* adjutorio fideliter promovere, specialiter tamen monasterium Herliacense Lausannensis diocesis, a nostris progenitoribus [3]) fundatum, ubi ipsi antecessores nostri receperunt ecclesiasticam sepulturam, et in domino requiescunt, debemus et tenemur pro viribus defensare, et ei injuriantibus nos opponere, ac universa et singula bona ad ipsum Monasterium spectantia, cum augmentatione bonorum omnium inspirante et adjuvante domino promovere. Cum igitur dilectus noster Johannes prepositus dicti Herlacensis monasterii vices gerens domini Abbatis ipsius monasterii tam in spiritualibus quam in temporalibus volens honori et utilitati dicti monasterii, prudentum virorum usus consilio providere, favore nostro et consensu accedente, concesserit bona sita in villa de Ins. que videlicet predictum monasterium propriis sumptibus hucusque coluit, et propter malum terre statum commode colere non potuit: quamlibet scoposam terre ita dictam, pro annuo censu unius modii bladi mensure Novicastri, cujus tercia pars puri frumenti esse debet, et pro uno modio avene, pro duobus pullis. et sex denariatis albi panis. nec non pro Gallina una in carnisprivio solvenda, atque qro viginti ovis in pascha solvendis. hoc tamen in concessione prehabita adjecto moderamine, quod quandocumque dictum monasterium deo adjuvante ad fortunam pinguiorem pervenerit, vel forsan dicta bona *reabere* voluerit, vel si debitores dictorum censuum temporibus statutis in solutione tardi fuerint vel remissi, tunc ipsa bona sine contradictione qualibet, seu repugnatione alicujus, usibus ipsius Monasterii ut prius libere debeant applicari: volumus precipimus et mandamus, ut quod in hac parte fecit prepositus supradictus, in suo robore debeat permanere. Ea autem que idem . . prepositus statuit de bonis dicti Monasterii in villis, videlicet de Gals. et Sisille. et in aliis quibuscumque villis seu locis, sub nostro ac dilecti fratruelis nostri. R. domicelli de Nidowa, dominio constitutis, vel adhuc duxerit statuendum, simili modo et sub forma predicta in posterum sine violatione qualibet et contradictione, firmiter precipimus observari. Violatores vero premissorum omnium et singulorum, indignationem nostram se noverint incurrisse. Nos itaque volentes ut suprascripta omnia et singula in suo robore firma et rata debeant permanere presentem paginam predicto Monasterio et Abbati loci et conventui ibidem contulimus [4]) Sigillis, nostro videlicet et . . Comitisse de Nidowa uxoris quondam R. fratris nostri comitis bone memorie, et fratrum nostrorum. scilicet de Strasperch et de Arberc dominorum. fideliter roboratam. Datum anno domini. M°.CC°.LX°. quinto, mense Julii.

Vorhanden: die Siegel Bischofs Heinrich, beschädigt, Berchtolds von Strasberg (No. 79), der Gräfin Richenza von Neuenburg-Nydau (No. 101) und Ulrichs von Aarberg-Ergenzach (No. 31).

¹) Rvodolfus Comes Novicastri.
²) dei cunctipotentis mandato nec non jure dominii nobis annexi tenemur
³) seu antecessoribus
⁴) sigilli nostri munimine roboratam. Datam Anno domini M°.CC°.LX. nono. Mense Augusto. Das Siegel des Grafen Rudolf (No. 101) von Neuenburg-Nydau ist vorhanden.

Das Kloster St. Johannsen scheint, wie zwar fast alle geistlichen Häuser, sich mit mässigen Lehenzinsen begnügt zu haben. Jacob, seine Mutter Adelheid, dicta de Prato, seine zwei Brüder und ihre von Boveresse herstammenden Kinder empfiengen im Jahr 1266 von St. Johannsen folgende Güter, die ihr Oheim Lampertus, Klosterbruder des genannten Klosters de Cerli dahin vergabet hatte: IIIIor jugera in campo Bozan. Item I jugerum Echeintres. Item in Planmont IIIIor jugera. Item schii fontanes II jugera. Item hvschachteler III. jugera. Item in Lacumba VII jugera. Item in Planmont pratum duorum fenarium. Item in Bemont in remossa pratum IIIIor fenarium. Item in remossa in Laleschiri unum fenarium. Also zusammen 21 Jucharten und 7 Maad um den jährlichen Zins caseorum acceptabilium III Quartalia mensure vallis transverse. in festo b. Michahelis solvenda. quod si fuerimus transgressi, nuntius ipsius conventus ad nos veniens elapso termino supradicto, de rebus nostris valentibus censum prescriptum debet accipere quibuscunque. ac eadem die. hora eodemque loco tituli pignoris vendere pro tanta pecunia quantum tunc valerent casei trium quartalium . . Si vero nuncius aliquod pignus invenire nequiverit. redire debet usque ad festum b. Mich. nobis iterato existentibus in redditione census transgressores. predicto modo constat agendum. Si autem tertia vice censum ceu presentibus litteris est expressum, non dederimus omnia bona supradicta libere. quiete et pacifice cum omni jure et utilitate revolventur ad conventum domus de Cerli sepedictum etc. Verum etiam supra memorata bona necessitate cogente per consilium conventus . . vendere possumus et alienare. ipsi tamen conventui primitus exhibentes emptionem bonorum supradictorum, et non aliter ipsa bona vendere possumus etc. ¹). Das angehängte Siegel des Bischofs Heinrich von Basel ist in einem sehr artigen Dunkerschen Kupferstiche Walthers lateinischer Arbeit über die Grafen v. Neuenburg ²) beigefügt, so wie das frühere, dessen sich Heinrich als Probst im Jahr 1254 bediente. Beide sind getreu; nur hat der Künstler den Kopf des bischöflichen Siegels, der durch einen Fehler im Siegeln gar nicht ausgedrückt ist, nach eigener Idee ergänzt und unbedeckt, mit offenem Haar abgebildet, ohne zu bedenken, dass die Bischofsmütze, ein wesentlicher Theil des bischöflichen Ornats, nicht leicht auf einem Siegel dieser Art vergessen wird. — Das spätere, etwas verschiedene Siegel von 1296 scheint Walthern, der der Urkunde selbst in seinem vorausgeschickten Index fontium nicht erwähnt, ganz unbekannt geblieben zu sein. — Beiläufig bemerke ich, dass die in den Neuenburgischen Jahrbüchern ³) aufbewahrte Notiz, als wenn im Jahr 1249 die ganze Stadt Neuenburg durch Bischof Heinrich mit Beihülfe von abtrünnigen Vasallen dieses Hauses verbrannt worden sei, wenigstens in so weit mit unsern Urkunden nicht übereinstimmt, als Heinrich im obigen Jahre noch nicht Bischof sein konnte, da er 5 Jahre später nur als Probst zum Vorschein kommt, und erst im Jahr 1262 zu der Bischofswürde gelangte ⁴), wenn gleich er schon in einer Urkunde von 1260 ⁵) diesen Titel, bei Lebzeiten seines Vorgängers angenommen, und überhaupt die Geschäfte meist besorgt haben mochte, tempore prædecessoris sui Berchtoldi de Pfirt administrator Episcopatus fuit ⁶).

¹) Invent. St. Johannsen, C. 2. St. Joh B. I. 302.
²) Specimen secundum, §. 39, not. a.
³) Schweiz. Geschichtf. VI. 189.
⁴) Ochs, Gesch. v. Basel, I. 364 f.
⁵) Ebenders. 351.
⁶) Albert. Argent. (Urstis. II. 101.)

472.

Burkhard von Egerdon, der Schultheiss, die Räthe und die Burger der Stadt Bern nehmen die Aebtissin und die übrigen Schwestern des Klosters in der Dürren Au (Magern Au) zu Freiburg in ihr Burgerrecht auf.

1265. August 19.

Haller, collect. dipl. Msc. T. XXXV. 643, in Fol. auf der Burgerbibliothek zu Bern.

Nos Burcardus miles dictus de Egerdon tunc pro tempore scultetus, Consules et ceteri universi Burgenses de Berno notum facimus presentium inspectoribus universis, quod dilectas in Christo Religiosas Dominam Abbatissam et sorores Claustri dicti in der durren Owa, Cisterciensis ordinis, Lausannensis diocesis, amore Dei recepimus in concives. quibus promisimus bona fide, quod sub sana diligentia erga ipsas omnia jura observabimus, que vel qualia erga Interlacenses vel alios Religiosos in nostrum civile consortium receptos servare consuevimus vel debemus. In hujus rei robur et sufficiens testimonium dictis sororibus sub nostro sigillo dedimus presentem litteram sigillatam. Datum quarta feria post festum assumptionis beate Marie virginis. Anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto.

Hartmann, der jüngere Graf von Kyburg schenkte dem von einer Dame, Namens Richenza, gestifteten Verein von Klosterfrauen nach St. Benedikts Regel (1255) sein Allodialgut, genannt Macram Augiam, zwischen den Felsen der Sane gelegen, (vigil. convers. Pauli 1259[1]), woher das Kloster den Namen Maigrauge erhielt, und 1261 dem Cistercienserorden einverleibt, 1265 dann in das Burgerrecht von Freiburg aufgenommen wurde. Der Fürsprache Freiburg's hatte das Kloster auch wahrscheinlich das durch obige Urkunde ihm zugesicherte Burgrecht mit Bern zu verdanken. Zur Vollständigkeit folge hier die Vergabung des Grafen Hartmann des Jüngern von Kyburg an das Frauenkloster in der Magern Au zu Freiburg, vom 24. Januar 1259, oder wahrscheinlicher 1260[1]).

Notum sit omnibus, tam futuris quam presentibus, quod ego Hartmannus Comes junior de Kyburch, laude consensu beneplacito burgensium meorum Communitatis scilicet de Friburgo. dedi concessi et contuli libere pro Deo in liberum allodium Augiam dictam macram juxta Friburgum ultra Sanonam fluvium, Conventui religiosarum feminarum omnibusque sibi succedentibus ibidem Dei et ejus gloriose virginis Matris obsequiis et laudibus omni tempore sub regula et institutis beati Benedicti pro se et nobis aliisque suis benefactoribus vacantibus in perpetuum quiete et pacifice possidendam. Quare ut ista donatio plene firmitatis robur habeat, feci presentem Cartam sigilli mei et sigilli supradicte civitatis de Friburgo munimine roborari. Actum est hoc apud Friburgum juxta Capellam beate Marie virginis anno gratie Domini. M.CC.LIX. in vigilia conversionis beati Pauli Apostoli.

Eine, so viel ich weiss, noch ungedruckte Urkunde K. Rudolfs für dasselbe Kloster, s. unter dem Jahr 1284. Burkhard von Egerten war Schultheiss 1256 und 1257. Zwischen diesen Jahren und dem Datum der vorstehenden Urkunde finden wir Heinrich von Bubenberg und Peter von

Kramburg mit dieser Würde bekleidet. Herrn Schulth. v. Mülinen, der zuerst das berichtigte Verzeichniss der bernerischen Schultheissen lieferte [2]), scheint das Datum von 1265 entgangen zu sein.

[1]) Etrennes fribourgeoises, ann. 1808, p. 115 s. Die Urkunde Graf Hartmanns steht in Zapf, monum. anecd. vol. I. No. 61, p. 134, nach Zurlauben, Mon. Helv. Tug. T. IV. S. 247.
[2]) N. Schweiz. Mus. 1794, 422.

473.

Berchtold von Rüti, Probst zu Solothurn, verpfändet dem Kloster Interlaken um 115 Bernpfunde die Güter und Einkünfte der Kirche Steffisburg.

1265. September 3.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, N. 126. Doc. B. V. 1051.

Notum sit omnibus presentibus et futuris, quod Ego, Berct. de Rüti, Solodorensis ecclesie prepositus, homines, possessiones, terras, in villa Stephenspurch, cum utilitatibus et proventibus universis, ad me et Wernh. fratrem meum communiter spectantes, nec non proventus ecclesie ejusdem ville, in qua rector dinoscor de consensu et voluntate expressa dicti fratris nostri. Reverendis in Christo, Preposito et Capitulo ecclesie Interlacen: obligavi pleno jure possidenda et tenenda, quousque, Centum lib. et quindecim Bernen. ex eis receperint, in quibus eis profiteor me teneri. Adiciens insuper ut si dictus, prepositus et Conventus dictam summam pecunie, a me ipsis debitam, a creditoribus sub usuris receperint dampna que ex hoc sustinuerint de possessionibus et proventibus ecclesie sibi ut supradictum est obligatis ex forma [1]) conventionis inter nos habite capere possint jure ipsis in obligatione concesso. Preter hec volo et permitto, quod post plenam satisfactionem tam sortis quam accessionis, ipsam ecclesiam de Stephenspurch cum omni utilitate, dicti prepositus et Capitulum, sub certa annua pensione, ad arbitrium bonorum estimanda, pro tempore vite mee possidere valeant et retinere. Volo etiam pro favore ipsius ecclesie et in remissionem peccatorum meorum, ut si me intestatum quod deus avertat decedere contigerit, jus patronatus quod in dictam ecclesiam de Stephenspurch mihi competere videtur ecclesie Interlacen. salvum permaneat et illesum, ipsum jus patronatus per presentem litteram in ipsam ecclesiam Interlacen. translatum sicut per testamentum liberum et firmum conferri posset. Actum presentibus testibus apud Burctorf, Joh. Decano Kunicen. fratre Bur. de Monasterio can. Interlac. Reinardo, can. Ymbriacensi, Magistro P. can. Solodoren. H. de Hasle. R. viceplebano in Burctorf. Uol. dicto Bluomzi. H. Scult. de Tuno dicto Müslino. et aliis multis. In hujus rei testimonium presens scriptum meo et fratris mei sigillo munitum ipsi ecclesie dignum duxi tradendum. Ego Wernh. de Rüti, in plenam mei consensus

super re gesta probationem, meum sigillum presentibus applicavi. Datum anno domini M°.CC°.LXV°. tercio non. Septembr. Indict. VIII.

Die Siegel der Brüder von Rüti (No. 108, 109) hängen am Original.

[1]) Das Docum. B. liest: »ex sorte,« besser: »ex forma«.

Berchtold v. Rüti hatte eine ähnliche Schenkung oder Abtretung des halben Kirchensatzes von Steffisburg zu Gunsten des Klosters Fraubrunnen gemacht [1]), die verschiedene Verhandlungen nach sich zog. Folgende finden sich in den Interlakenschen Urkunden:

1292. Octava nach Pfingsten. Heinrich, Werners Sohn, von Rüti, bestätigt die von seinem Vater dem Kloster Interlaken gemachte Schenkung des halben Kirchensatzes zu Steffisburg [2]).

1298. II. Id. Aug. Schiedsrichterlicher Spruch um den Kirchensatz zu St., welchen Berchtold, Probst von Solothurn, bei seinen Lebzeiten dem Kloster Fraubrunnen geschenkt, aber dem Kloster Interlaken um 115 Pfund versetzt hatte. Letzteres soll im Besitz verbleiben, bis Fraubrunnen beweist, dass der Pfandschilling bezahlt sei [3]).

1299. Tag nach Simon Judä. Tausch zwischen Fraubrunnen und Interlaken, zu Berichtigung der Streitigkeit wegen Steffisburg [4]).

[1]) S. auch Fraubrunnenurk. v. 1296.
[2]) Interl. B. V. 1055.
[3]) Nicht eingeschrieben.
[4]) Interl. B. V. 1061.

474.

Bericht Wiffards, des Abtes des Klosters N. D. d'Abondance (in Chablais) über seine Reise nach Freiburg, um aus päbstlichem Auftrage Grafen Rudolf von Habsburg zur Rückgabe der, Margarethen, der Wittwe Grafen Hartmanns des Aeltern von Kyburg, entzogenen Güter zu ermahnen.

1265. October 23.

Nach dem im Hofarchiv zu Turin befindlichen pergamentenen Original, Fascikel I. des Inventars Maritaggi de principi etc. di Sangue, unter den auf die Ehe Margarethens von Savoien mit Graf Hartmann v. Kyburg bezüglichen Akten. Steht auch abgedruckt bei Kopp, II., S. 99.

Anno domini M°.CC°.LX°. quinto. die Veneris ante festum Apostolorum Symonis et Jude. Nos Wiffardos dei gratia abbas monasterii de habundantia Geben. dioc. Judex seu executor datus a domino papa per quasdam litteras hanc formam continentes. Clemens episcopus Servus Servorum dei, et cet. que plenius in Autentico continentur volentes exequi mandatum apostolicum ad partes alamanie accedentes per multitudinem

populorum intelleximus quod Comes Rod. de Habespurch et alsacie Andegrauius nobilem dominam Margaretam. relictam quondam Hartamanni Comitis senioris de Kiburch de Mesemborc et de ponte de baden castris et rebus aliis ad ipsam spectantibus spoliaret. et hoc esse notorium in illis partibus ita quod aliqua tergiversatione celari non posset. Quare nos volentes procedere secundum formam dicti mandati accessimus per dimidiam leucam prope Friburgum, vbi erat dictus comes Radulphus que villa est ad presens sub dicione ipsius. Et inde dictum Comitem per quemdam monacum cistercien. ordinis ut nobis ad eum prestaret conductum securum interpellavimus ut sibi loqui possemus qui misit militem quemdam nobis qui ex parte sua promisit quod nos duceret ad eum et reduceret secure et sic cum dicto milite *(a)* arripimus usque prope portam de Friburgo. et ante portam inuenimus comitem Gotefredum [1] consanguineum comitis Rad. Qui ut cognouit qua de causa ueniremus rubore perfusus ira ut videbatur statim in *(a)* clamare in suo theutonico et statim miles qui conductum prestare nobis promiserat, nobis dixit ne ultra procederemus. Nam non posset nos ultra conducere, et quod incontinenti reverteremur. et ex uultu dicti militis apparebat quod nimio terrore esset perterritus. et se esse vehementer perterritum dixit, ne sub conductu suo quidquam contra nos attemptaretur. Vnde nos revertentes ad parlamentum quod erat prope dictam villam in quo erant nuncii et plerique amici dicti Comitis Rad. et ibi cum alibi secure non possemus dictum Comitem Rad. *(a)* retenn [2] et in scriptis-monuimus publice auctoritate predicta. quatinus de Mesemborc et de ponte de baden castra predicta et res alias spectantes ad dictam nobilem de quibus erat notorium in illis partibus ipsam spoliatam fuisse ut intellexerimus prout supra dictum est relicte restitueret memoriate. infra quindecim dies a tempore monitionis huius-quod si non faceret contra ipsum procederemus quantum de iure possemus iuxta traditam nobis formam. Et nos hec in actis reducentes presentem paginam sigillo nostro tradidimus sigillatam in testimonium ueritatis. Datum apud Rotundum montem [3] Anno et die qua supra.

Das Siegel ist verloren.

(a) (a) (a) bezeichnet drei Löcher im Pergament.

[1] Gottfried, Graf von Habsburg-Laufenburg.

[2] Kopp liest dieses durch die Lücke verstümmelte Wort „oretenus“.

[3] Romont.

475.

Die Brüder von Stäffis (Estavaier) verpflichten sich gegen Grafen Peter von Savoien, ihre Burg Fons (Fount) dergestalt zu bewahren, dass ihm, so lange sein Krieg gegen Grafen Rudolf von Habsburg und die Freiburger, und der Krieg der Berner gegen den Freiherrn von Montenach dauern werde, von derselben aus kein Schade zuwachse.

1265. October 27.

Turiner Hofarchiv, Invent. Bar. de Waud, grosser Pergamentband, Fol. XXV verso.

Nouerint vniuersi presentes litteras inspecturi, quod nos Raynaudus Johannes et Willermus fratres de Estauayaco. et Petrus Maior de Cugie miles ad sancta Dei euangelia corporali prestito iuramento, sub ypotheca omnium bonorum nostrorum mobilium et immobilium quocumque nomine *senceantur*, promittimus quod Castrum siue domum de fons sic tenebimus sicque seruabimus quod de castro siue domo eodem malum dampnum tedium vel grauamen aliquomodo qui excogitari ualeat. Illustri uiro domino Petro Comiti Sabaudie nec suis hominibus coadiutoribus, valitoribus, fautoribus non ueniat nec fient quamdiu erit guerra inter ipsum dominum Comitem Sabaudie et Comitem Rad. de Habespurch. inter ipsum dominum Comitem Sabaudie. et illos de friburgo. ac inter illos de Berno. et Ay. de Montaguiaco quamdiu etiam Treuge super huiusmodi guerris erunt. Promittimus etiam quod si quis de mandamento uel appendiciis de fonz malum dampnum tedium uel grauamen inferret dicto domino Comiti Sabaudie uel suis hominibus coadiutoribus conualitoribus seu fantoribus. Nos eum per distructionem bonorum suorum compelleremus ad faciendam emendam plenariam super illatis malo dampno tedio uel grauamine supradictis. Promittimus autem quod domum predictam Cononi de fonz cuius esse dignoscitur nec eius fratri suisve aliqnatenus non reddemus quousque inter eundem Cononem et dominum Willinum de fonz et Borcardum eius filium plene fuerit concordatum. Si contra ipsum dominum Willinum de fonz et Borcardum predictum quibusque de causis prefatus Cono uel uellet uel intenderet aliquarum querelarum nel discordiarum materiam suscitare occasione captionis domus predicte. In quorum omnium testimonium et munimentum. Ego predictus Raynaudus sigillum meum duxi presentibus apponendum. Nos uero Johannes Will. et Petrus predicti sigilla propria non habentes, et sigillo predicti Raynaudi sumus in hac parte contenti. Et sigillum Jaqueti condomini de Estauayaco presentibus apponi rogauimus. Igitur Ego Jaquetus ad requisitionem dictorum sigillum meum duxi presentibus apponendum. Datum apud fons in uigilia apostolorum Symonis et Jnde. Anno domini millesimo. CC°.LX°. quinto.

Diese Urkunde wirft ein grosses Licht auf Berns damaliges Verhältniss zu Grafen Peter von Savoien: die Stadt bekriegt selbstständig des Grafen Feind Montenach, und die Dauer dieses Krieges bezeichnet einen Termin des Vertrages Peters mit den Herren von Stäffis. Bern war also keine Unterthanin Peters, aber eine Bundesgenossin, ohne Zweifel vermöge des dem Grafen im Jahr 1255 aufgetragenen Reichsschirmes. S. No. 338

476.

Verzeichniss derjenigen Güter, welche Margarethe, Grafen Hartmanns des Aeltern von Kyburg Wittwe, theils als Leibgedinge, theils als freies, vererbliches Eigenthum in Anspruch nahm, und von welchen ihr ein grosser Theil durch Grafen Rudolf v. Habsburg entrissen worden war.

Ohne Datum, aber höchst wahrscheinlich dem Jahr 1265 angehörend.

Hofarchiv Turin, Invent. Maritaggi de' Principi etc. di Sangue, Fascikel I. S. auch Kopp. Urk. zur Gesch. der eidgen. Bünde, II. 101.

A.

Hec sunt Res, de quibus illustris domina Marg. comitissa de Kyburc habebat possessionem. Castra Baden, Windegge, *Windege*, Morsperc cum suis appendiciis, Aduocacia et predium in Shennis, Wizenanc, Kheminaton, Hetilingin, predia in vtroque Sehein, Molendinum maius in Wintertur, Nuprehton cum redditibus lacticiniorum, Ciuitas Wintertur.

Item Velthein, Richenbach, Mosenbur cum suis attinenciis et quibusdam aliis possessionibus circumiacentibus.

Item Kyburc quod tenebat tempore mariti sui, qui in ipsam transtulerat possessionem. De omnibus supradictis Comes Rodulphus spoliauit supradictam Comitissam. Vnde petit sibi reddi, Restitui supradictas possessiones et quasi possessiones cum fructibus inde perceptis et qui ex eis percipi poterunt.

B.

Ista sunt que sunt de donatione propter nupcias sive de dotalicio facto illustri domine M. comitisse de Kyburc, que debet habere libere et quiete possidere toto tempore vite sue, videlicet castra Baden, Windegge, Morsperc cum suis attinentiis, aduocatia et predium in Shennis, Wizenanc, Keminaton, Hettilingin, predia in vtroque Sehein, Molendinum maius in Wintertur, Sulz, Nuprehton cum redditibus lacticiniorum, Stadiln omnium et singulorum appendiciis. Item ducente marche argenti ad pondus Turicense.

Item iure proprietatis et dominii pertinent ad eam predium de Velthein cum iure patronatus Ecclesie, predium Rosseberc cum attinentiis, vinea Golpach, Richenbach, Rutilingen, ita quod de istis testari potest et ad heredes suos transfundere. et ista patent per duo paria cartarum sigillatarum septem sigillis, quibus in dorso est crux supra posita. Item Moseburc castrum cum suis attinenciis, sicut patet per litteras tribus sigillis sigillatas, quibus suprapositum est. A.

Item propter nupcias donacio de supradictis rebus, de Kyburg et de Wintertur potuit fieri, ut patet per litteras episcopi et capituli Argentinensis ecclesie, quibus suprapositum est ✝ scissum. Item consensu et voluntate Argentinensis episcopi et capituli et plurimorum episcoporum facta fuerunt supradicta, ut patet per litteras quibus supraposita M. littera.

Item defendere tenetur comes R. dictam comitissam ab omnibus molestantibus eandem siue iniuriantibus eidem per iuramentum sicut patet per litteras dicti comitis euidenter, quibus suprapositum est R.

Item comes iunior tenebatur custodire, defendere et tueri eandem dominam in eisdem possessionibus, quod si non faceret post monitionem, Argentinensis episcopus debet occupare omnia feuda, vt patet per litteras dicti comitis, quibus suprascriptum est N.

Item ea que moueri dignoscuntur ab episcopo Constantiensi, plurimorum episcoporum Constantiensium consensu sunt confirmata, vt patet per litteras quibus superpositum est B.

Item Diezenhouen pertinet ad dominam Comitissam, ut patet per litteras quibus superscriptum est E.

Item Richenbach pertinet ad dictam dominam iure acquisito, vt patet per litteras quibus superscriptum est V.

Item ambo aduocacie in vtroque Iluowe pertinent ad eam, sicut patet per litteras comitis iunioris de Kyburc. Item predium apud villam Bischt. Item quoddam bonum situm in villa Lindowe. Item bona apud Osterhalde cum prato empto a Wil. de Thachenont [1], sicut patet per litteras quibus superpositum est signum tale F.

Item Oltingin spectat ad dominam comitissam ratione dotalicii, sicut patet per litteras duplices super hoc confectas quibus subpositum est G. [2]

Item Clarona pertinet ad eam, sicut patet per litteras regis patentes.

[1]) Kopp liest auch *Gachehenanc*, Gachnang.

[2]) Den 4. September 1273 starb Margarethe (No. 595); am 11. September 1274 verpfändete Elisabeth, des jüngern Hartmanns Wittwe, die Burg Oltingen um 250 Pfunde guter Bernerpfenninge ihrer Mutter Alix, Gräfin von Savoien und Pfalzgräfin von Burgund (No. 620 a.). Wie gelangte aber diese Burg aus Margarethens Nachlass an des jüngern Grafen Hartmanns Erben? das ist noch unerklärt.

476 a.

Ereignisse des Jahres 1265.

Annales Colmar., p. 8.

M.CC.LXV. Castrum et castellum Burcdorf quidam ex ciuibus tradiderunt comiti de Habspurch.

477.

Wilhelm von Montenach verkauft dem Hause Köniz seine Besitzungen Leymansgut und Hub zu Köniz und eine Schuppose zum Sood zu Schliern, unter Gewährleistung Berchtolds von Rychisperg, Burgers zu Bern.

1266, oder vielleicht, 1267. Januar 13. [1]).

Bern. Lehenarchiv, Invent. Köniz, Vidimuslibell v. 1553, Fol. 85, Instr. 98.

Notum sit omnibus presentibus et futuris. Quod ego Willelmus de Montiato pro me et pro meis coheredibus sexus utriusque possessionem seu terram in Chunitz ad nos jure proprietario spectantem, videlicet possessionem que dicitur Leimansguet, item possessionem que Huoba appellatur, nec non scopotiam in Slirre dictam ad puteum. auctoritate et consilio meorum Curatorum et procuratorum vendidi et tradidi cum suis attinentiis et juris plenitudine, fratribus domus theotunice in Chunitz et in Berne, precio convento mihi pro dictis possessionibus persoluto. Et siquidem in ipso contractu de precio sic conventum profiteor scilicet quod omnes proventus qui ex dictis possessionibus percipi consueveruut in portiones per numerum quatuordecim comprehensas. sunt divisi. et pro singulis quatuordecim denariis. usque ad consumptionem quantitatis totius viginti sol. pro pretio sunt soluti. Promittens solenni stipulatione interposita, me procuraturum et effecturum. quod coheredes mei sexus utriusque, cum ad etatem legitimam pervenerint, contractum celebratum suo consensu expresso ratificabunt, quoniam pretium solutum in communem utilitatem est conversum. Et ut super hoc ipsis emptoribus plenius sit provisum. dedi Ber. de Richensperg civem de Berno fidejussorem. Ut si dicti heredes mei in etate legitima constituti dictum contractum suo consensu requisiti ratificare negligerent quoquo casu, in viginti marcis dictis fratribus pro suo interesse persolvendis, una mecum teneantur. Ipso interesse post terciam ammonitionem mihi vel coheredibus factam commisso. Adjiciens quod si dictus Ber. datus fidejussor ante consummationem ratificationis a coheredibus facienda prius decesserit, alium fidejussorem eque ydoneum. in eandem causam dare teneor. Cum hoc in contractu sit actum. Quem etiam debeo

servare indempnem. Meque de evictione rerum venditarum dicti fratres tenent obligatum. Hujus rei testes sunt. dominus Heinricus de Nydegc. Conradus de Nuweneche, sacerdotes. Dominus Arnoldus Wediswyler. B. de Egerdon et H. filius suus. Willelmus de Vilarse. Ulr. dapifer de Wolhusen, milites. Petrus de puteo. Burc. de Hertzewyle, Heinricus de Riede. Ulr. de Vlmitz. Conradus ab Egga. et alii quam plures. In horum testimonium et robur firmum, presentes meo et discretorum virorum Heinrici prepositi Ansoltingensis, et domini Marcwardi de Wolhusen sigillo dictis fratribus dedi munitas. Nos Heinricus prepositus Ansoltingensis et Marcwardus de Wolhusen rogati nostra sigilla presentibus duximus apponenda. Datum Berne, Anno domini millesimo ducentesimo sexto. in octava Epiphanie domini.

Vorhanden: die drei angeführten Siegel Wilhelms v. Montenach (No. 164), des Probstes v. Ansoltingen (No. 169) und „Marchwardis de Roth" (No. 73).

*) Wenn nach Incarnationsstyl datiert ist.

Das Montenachische Siegel und die Mitwirkung Marquards von Wolhausen oder Rothenburg lassen über die Identität Willelmi de Montiaio und Wilhelms von Montenach (de Montaniaco), des Sohnes Aymos II. von Montenach und Gepa's von Rothenburg-Wollhausen, keinen Zweifel. Das Vorkommen des Zeugen dominus Heinricus de Nydegc sacerdos scheint für das damalige Dasein der Kapelle oder Kirche Nydegg in Bern zu zeugen, die auf den Grundmauern des vormaligen Zäringischen Herzogshauses, oder der bernerischen Reichsburg, erbaut wurde, die folglich damals schon zerstört war. S. Geschichtforscher, XIV. 143—152. Dieser Heinrich de Nidecga kömmt auch in spätern Urkunden öfters als „sacerdos de Nydecga" vor. S. No. 594, 597 und 610. Im Jahr 1275 wird er genannt, „*Heinricus dictus de Nydegga in Bimpliz sacerdos.*" S. Urk. No. 660.

478.

Walther von Eschenbach leistet auf immer Verzicht auf die Kastvogtei des Klosters Interlaken.

1267. März 5.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Interlaken, A. 35. Doc. B. I. 243.

Omnibus Christi fidelibus, presens scriptum intuentibus Waltherus nobilis de Eschibach noticiam subscriptorum. Noverint universi quod sicut Reverendi in Christo. Heinricus Prepositus et Capitulum Interlacensis ecclesie ordinis sancti Augustini. Lausannensis dyocesis secundum tenorem privilegiorum ipsis ab Imperatoribus seu Regibus concessorum nos in defensorem et advocatum sue ecclesie liberaliter elegerunt. Nos volentes ipsi ecclesie liberalitatem sic concessam inconvulsam in quantum in nobis est totaliter permanere, presentibus profitemur: quod nullus heredum nostrorum nec successor generalis vel singularis occasione electione a nobis facte vel alio quocunque jure nec debet nec potest aliquod jus, advocatie ratione seu defensionis, in dicta ecclesia seu possessionibus

ejusdem aliquatenus vendicare. Ad predictorum igitur omnium confirmationem ante distractionem rerum nostrarum in Obernhoven et in Hinderlappen [1]) advocaciam sive defensionem dicte ecclesie Interlacensis hominum et omnium possessionum ipsius per dictam electionem nobis commissam in manus venerabilis domini Heinrici Prepositi Interlacensis resignavimus presentibus subscriptis renunciantes omni Juri quod nobis in eadem ecclesie competere videbatur. Huic facto intererant. Burchardus dictus de Monasterio. Heinricus de Matton. Sacerdotes. Rvodolfus dyaconus de Esche. Canonici Interlacenses. Illustres domini. Rvodolfus Lantgravius Alsacie. Gotfridus. Comites de Habsburg. Heinricus Prepositus Ansoltingensis. Johannes Decanus Chunicensis. Petrus Plebanus in Diesbach. Andreas Incuratus de Sigerswile. Sacerdotes. Rvodolfus de Palma. Waltherus et Chonradus fratres de Wediswile. nobiles. Wernherus de Kieno. Rodolfus de Albocastro. Riggardus et Gerhardus Fratres de Gozbers. Heinricus de Raron. Nobiles Domicelli. Uolricus de Bivtikon et Hartmannus Filius suus. Chonradus dictus Senno de Mivnsingen. Wernherus de prato. Heinricus de Ride. milites. Jordanus de Burgistein. Waltherus de Arwangen. et alii quam plures. In cujus facti robur perpetuum et munimen nostrum sigillum duximus presentibus apponendum. Actum et Datum in Oppido Tunensi. Anno domini Millesimo. CC^{o}.LX°.VI°. Tertio nonas Martii. Indictione VIIII.*

Das Siegel Walthers von Eschibach (No. 163) hängt an der Urkunde.

[1]) Hinderlappen, das heutige Unterseen, durch diese halbverdeutschte Bezeichnung vom Kloster Interlaken (Interlacus, s. No. 479) unterschieden. Unterseen gehörte dem Hause Eschenbach zu Oberhofen.

---

478 a.

Rudolf, Ulrich, Conrad und Nicolaus, Söhne des ermordeten Burkhard von Bachthalen vertragen sich mit den Brüdern des Teutschen Hauses zu Köniz und stehen von fernerer Blutrache ab.

1266. März 27.

Stuttgarter Urkunden, Verzeichniss VI, Fascikel mit der Ueberschrift: „Verträge gemischten Inhalts, Pfarrey- u. Zehndensachen“ No. 11, Tom. III, pg. 157.

Noverint vniuersi presencium inspectores vel auditores quod filii Burcardi de Bahtalun, scilicet, Rodolfus, Uolricus, Conradus, et Nicolaus pure propter deum amici facti sunt, omnium illorum qui in morte patris ipsorum rei fuerant, siue fratres domus theotunicorum, vel alii fuissent, et insuper generaliter omnium fratrum dicti ordinis, sic tamen, quod illi quatuor fratres, et ille servus, qui pro reis habentur in occisione dicti Burcardi, numquam venire debent ad loca, que sunt inter aquas ararim et Sanum, prius quam

dictorum filiorum sit licencia, vel voluntas, et si venirent aliter ad hec loca, tunc si quicquam eis accideret in personis predictos filios, istam pacem, que sicut prius in suo robore permanebit, tangere non tenetur. Respectu vero boni quod in hac parte sicut dictum est, dicti filii perfecerunt, et ad plenam temperiem huius facti, fratres domus theotunicorum de consilio bonorum ad istam relatiuam gratiam complendam, per promissum se uoluntarie ligauerunt, scilicet quod Burcardum iam dictum ab excommunicatione, quam incidit absolui procurabunt, et eum in cimiterium deponent, et anniuersarium suum scribent, ad hec unum de fratribus suis vel alium pro remedio anime dicti Burcardi, vsque ad festum sancti Johannis Baptiste proximo uenturum, et abinde infra annum ad partes transmarinas transmittere tenentur. Infra quem etiam terminum omnis condicio precedentium et subsequencium quam cito fieri poterit debet perfici sine dolo. Dictis quoque filiis promiserunt, quod eos similiter absolui procurabunt ab excommunicatione, quam demeruerant ex fore facto, quod contra ipsos fratres perpetrauerant et honus, quod incunbebat de hiis quo ex iuiuncto facere debebant, videlicet pro accedendo Romam, et aliis debet abesse penitus, et pro inuasione, quam amici dicti Burcardi uel alii interiores et exteriores forefecerunt ad domum dictorum fratrum in Berno, dicti fratres eosdem tanquam pro remisso nullatenus fatigabunt, Item dictis quatuor filiis concesserunt quicquit pater ipsorum in villa Slierron habuit ab ipsis, de quo libera denariorum et modius Spelte per annos singulos reddebatur, et ipsum bonum ad puteum, soluens octo solidos, duas scapulas, et modium Spelte, sic quod de hiis omnibus Concessis in signum possessionis, duos modios Spelte censuales in festo sancti Michahelis dictis fratribus soluere tenentur, hec autem ad uitam ipsorum debent habere, nec ulterius, nam post mortem eorum libera debent esse, preterea pactum est, quod quilibet dictorum filiorum pro parte sua de dictis bonis erga dictos fratres, uendendo, remittendo, in pignore ponendo, uel per alia potest facere, quicquit placet, quod tamen erga quemquam alium eis non licet, et uno quoque mortuo vsque ad vltimum de illis, de quibus actum prius non fuerit vt est dictum alter alterum hereditabit. Ipsa uero silua pro qua fuit contencio sicut tunc limitata fuerat dictis fratribus domus theotunicorum remanebit. De omnibus etiam bonis suis, excepto fundo, supra quem pater ipsorum residebat, et exceptis illis animalibus, que ibi de suis animalibus procreantur, dicti filii dare iustam decimam *gelimam* tenentur sed alibi residentes, hoc excepto quod dictum est, soluere modo legitimo suam decimam tenentur, si vero, quod absit ex hiis partibus alterutra violauerit. vnquam dictam pacem, ab arbitris est statutum, quod eadem pars monita debet id ad cognicionem consilii de Berno infra spatium octo dierum sine prorogatione qualibet emendare. Quod si non fecerit ex tunc extra burgensiam et extra tuicionem Bernensium per hoc factum remanebit totaliter exclusa, quod et ideo statutum est, vt dicta pax eo maiorem teneat firmitatem. huius rei testes sunt dominus Henricus de Buobinberc tunc scultetus, dominus Nicolaus de Munsingen, dominus petrus de endlisperc, milites, Magister Jacobus phisicus, Chuono de Buobinberc. Bv. de Belperc. petrus Gruobere, Johannes de Gisenstein, petrus de Wistillacho, Henricus de Riede et alii. In horum

quoque testimonium et euidenciam, dominus heuricus de Buobinberc predictus et communitas de Berno, dederunt ad peticionem, Rodolfi, Uolrici, Conradi, et Nicolai filiorum Burcardi, de Bahtalun prefatorum eorum sigillis presentem litteram sigillatam. Datum in Sabbato post octauam pasce anno domini. M⁰.CC⁰.LX⁰.VI⁰.

Die Siegel sind verloren.

479.

Probst Heinrich und das Capitel zu Interlaken versorgen die Schwestern des dortigen Frauenklosters für alle Zukunft mit weissem Brode.

1266. April 6.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift, I. 9, überschrieben: „den frowen von Inderlapen vmb ir brot von Kern ze geben. Stiftdoc. B. IX. 291.

Cum sit mater oblivionis antiquitas, necesse est in scriptum redigi! quod ad notitiam transmitti placuit posterorum. Nos igitur! Heinricus Prepositus et Capitulum ecclesie Interlacensis Lausanen. dyoc. statuimus et ordinamus, quod si ecclesia nostra in facultatibus per largitates seu elemosinas, Christi fidelium, et benefactorum, nostre ecclesie ea intentione seu contemplatione conferentium, quo panis, qui in domo nostra melior fieri consuevit, quem album vocamus, sororibus nostris inclusis, in tanta quantitate ministretur, ut per dictum panem competenter sustentate! quo panis de avena, qui in dura substantia et forma modica cum dicto albo pane porrigi et ministrari consueverat, valeat omitti prorsus, creverit! usque ad summam, quadraginta librarum, monete Bernensis, dictum panem dictis nostris sororibus, sine admixtione panis deterioris integre ministrandum. Et si forte augmentum redituum ad summam predictam, aliquo temporis spacio non pervenerit, ita quod nostra ordinatio, plenam et desideratam distributionem habere non possit! volumus tamen, ut reditus in forma prescripta supercrescentes in emolumentum albi panis, sine diminutione moderne consuetudinis, habita circa eas, ex integro ipsis cedant. Hanc nostram ordinationem, seu statutum quod pia interpellatione amicorum nostrorum sollicitati fecimus promittimus bona fide, attendere et inviolabiliter observare! Successores nostros, non aliter ad capitulum admittendos decernimus, nisi predictam ordinationem se observaturos fideliter repromittant, ad eandem se firmiter astringendo. In cujus facti robur, presens scriptum, ipsis nostris sororibus, sigillis, dicti domini nostri prepositi et capituli tradidimus communitum. Datum Interlacus, anno domini. M⁰.CC⁰.LXVI⁰. VIII⁰. Idus April. Indict. IX.

Die Siegel hängen am Briefe.

Als im Jahr 1485 das Dom- und St. Vinzenzenstift auf Unkosten von neun älteren geistlichen Stiftungen, unter denen sich auch das Frauenkloster zu Interlaken befand, errichtet wurde [1]), kamen die Schriften und Gewahrsame der aufgehobenen Häuser in das Stiftarchiv und mit ihnen auch obige Urkunde, die einzige jenes Klosters aus dieser Zeit.

[1]) Anshelm, Th. I. S. 378.

480.

Kaufbrief um ein Eigengut zu Oey, zwischen Burkard und Peterscha von Schwanden, Verkäufern, und Nicolaus von Mönkilch, Käufer.

1266. April 21.

Bern. Lehenarchiv, Invent. St. Vincenzenstift, E. 112. Doc. B. V. 903. Haller, coll. dipl. Ms. T. XII. 562. Fol. Stadtbibl. Bern.

Quoniam labilis est hominum memoria, sapientes consueti sunt. eorum negotia scriptis et vocibus testium confirmare. Sciant tam posteri quam presentes, quod ego dominus Burcardus de Swandon, et uxor mea dominu Peterscha, una cum manibus et consensu puerorum a nobis genitorum, scil. Ulrici, Chunonis et Elisabeth, vendidimus et donavimus allodium nostrum, situm in Oya, quod annuatim solvebat V. libr. usualis monete: Nicolao de Möchilchon et germanis suis de Berno, cum omni utilitate et jurisdictione quam habuimus in silvis, campis, agris et pratis ad dictum allodium pertinentibus, pro libero justo et appropriato allodio possidendum. Super quo allodio, et dicta donatione seu venditione factis, dicto Nicolao et suis germanis, legitimam ferre Warandiam tenemur, ex promisso quod fecimus bona fide. Testes hujus rei sunt: Rod. de Rumligen, Petrus et Joh. de Gysenstein, Rodolfus de Lindenacho, Rodolfus Monetarius, Burcardus de Lene, Wernherus de Rinveldin, Petrus et Johannes fratres de Buschol, Burgenses de Berno. In cujus etiam rei robur et sufficiens testimonium, ego dictus dnus. Burcardus de Swandon, cum meo sigillo, quo uxor mea. et nostri pueri supradicti in hac parte se contentos esse promiserunt, sine dolo, presentem dedi litteram sigillatam. Datum in quarta feria ante festum sancti Georgi, anno Dom. M^o^.CC^c^. sexagesimo sexto.

Das Siegel B. von Schwanden ist vorhanden (No. 124).

Ueber diesen Herrn Burkhard von Schwanden siehe ein Mehreres in den Urkunden No. 538 u. 688.

481.

Bestätigungsurkunde Berchtolds v. Rüti, Probstes zu Solothurn und des Ritters Cuno von Kramburg über einen durch Ulrich und Clementa von Schwanden dem Hause Buchsee gemachten Verkauf von Gütern zu Schwanden.

1266. Mai 20.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Buchsee, B. 98. Doc. B. I. 416.

Nos Ber. de Ruthi Solodorensis ecclesie prepositus, et Chvono miles de Chramburc, notum fieri volumus omnibus presentibus pariter et futuris, quod cum Uolr. nobilis vir de Swandon, et Climenta uxor ejus movere intenderent questionem Magistro et fratribus domus hospitalis Sancti Johannis de Buchse, super revocanda vel irritanda venditione possessionum, cum plenitudine juris et honoris in Swandon quas dicti Uolr. et uxor ejus ibidem habebant, et Magistro et fratribus dicte domus, certo precio convento vendiderant, prout legalius pluribus prudentibus tunc presentibus visum fuit, traditione secuta, nobis communi parcium consensu arbitris electis, tam super hac proposita questione, quam super causis seu questionibus dictis Uolr. et ejus uxori quavis ex causa competentibus vel etiam competituris, juramento ab ipsis Uolr. et uxore ejus, corporaliter prestito, quod quicquit ordinando, componendo, statuendo, diffiniendo, seu arbitrarie sententiando, divisim vel conjunctim, simul vel separatim pronunciaremus, ipsi reciperent, attenderent, et servarent, nec unquam contra venirent, exceptione jurisjurandi obstante. Nos inquam auditis que partes proponere voluerunt, discussione habita diligenti, de consilio bonorum pronunciavimus dictam vendicionem legitime celebratam, dictos Magistrum et fratres ab inpeticione dictorum Ulr. et uxoris ejus, tam super questione vendicionis proposita, quam super aliis questionibus vel causis, ipsis Uolr. et ejus uxori quavis ex causa competentibus vel competituris, coram nobis motis vel non motis, per sententiam arbitrariam absolvendo, per ordinationem pro bono pacis statuentes, ut dicti Magister et fratres, predictis Uolr. et ejus uxori quindecim libras monete Bernensis solutione ydonea ministrarent. Actum presentibus, Henr. de Bubinberc sculteto in Berno, N. de Munsingen, Militibus, P. Gruoberc. Bur. de Hertswile. R. Wendischaz, et quibusdam aliis civibus in Berno. In cujus rei testimonium, presentes nostris sigillis duximus muniendas. Datum Berno anno domini. M°.CC°.LX°.VI°. XIII. Kal. Junii.

Das Siegel B. von Rüti (No. 108) und C. von Kramburg (No. 141) hängen an der Urkunde.

482.

Ulrich, Herr zu Bremgarten, verpflichtet sich gegen Grafen Peter von Savoien, ihm, so lange als die Berner zu demselben halten würden, mit allen seinen Mannen und besonders mit seiner Burg Bremgarten, gegen Jedermann, aber ganz besonders gegen die Grafen von Habsburg, beholfen zu sein.

1266. September 29.

Das Original ist verloren. Im königl. Hofarchiv zu Turin befindet sich eine sehr alte Abschrift, Inv. Baronie de Waud, Fascikel I. Abschriftenrolle No. 4, Urk. No. 10.

Nouerint vniuersi presentes inspecturi quod ego Uldricus dominus de Bremgarnut promitto super Sancta Dei Euangelia corporali iuramento Illustri uiro domino Petro Comiti Sabaudie quod ipsum dominum Comitem cum rebus, persona nostra, hominibus meis vniuersis et specialiter cum castro Bremgartin contra quascumque personas seculares uel ecclesiasticas, et specialiter contra comites de hapburch iuuabo semper bona fide sub uinculoque iuramenti, quamdiu Bernenses cum dicto domino comite tenebuntur. Si uero, quod absit non exequerer vt teneor, prout superius exprimitur, ipso facto confiteor me esse periurum. Promitto eciam eidem domino comiti speciali conuentione habita, si in predictis deficerem, soluere centum marchas argenti nomine pene. Que pena commissa pro ipsa soluenda eidem domino petro Comiti, pro se et suis, recipienti omnes conuentiones predictas vt specialis debitor et fideiussor obligo omnia bona mea, mobilia et immobilia. in cuius rei testimonium eidem domino Comiti presentes tradidi sigilli mei munimine sigillatas. datas anno domini Millesimo ducentesimo sexagesimo sexto in festo beati Michaelis, apud Muratum.

483.

Rudolf, Herr zu Strätlingen, verpflichtet sich, dem Grafen Peter von Savoien mit seiner Person, mit allen seinen Mannen, Dörfern, Burgen und Vesten gegen Jedermann beholfen zu sein, so lange als der Graf die Stadt Bern unter seinem Schirme haben würde, und mehrere andere (Edle) leisteten das nämliche Versprechen.

1266. November 25.

Das Original dieser Urkunde ist verloren: auch findet sich im Turiner Hofarchiv keine vollständige Abschrift mehr davon. Gegenwärtigen wörtlichen Auszug des noch von Pingon und Guichenon gesehenen Originales liefert uns Ersterer in seiner handschriftlichen, auf dem benannten Hofarchiv befindlichen Chronik von Savoien, Fol. 394, und gleichlautend in seinem Urkundenverzeichnisse, „Zibaldone Pingoniano“ genannt.

Rodolphus dominus de Stretilingen, ante Ecclesiam de Berno, astante omni populo, promittit et jurat, quod juvabit Petrum Comitem Sabaudie, et suos successores in propria persona, cum hominibus, villis, castris, munitionibus, contra omnes, quamdiu ipse Comes Sabaudie et sui successores Bernum tenerent, et eam habuerint sub eorum protectione. Et plures alii idem promiserunt. Sigillo communitatis roborata fuit. Datum apud Bernum die festo beate Katherine, Anno Domini. M^{0}.CC^{0}.LX^{0}. sexto.

484.

Gertrud, Wittwe von Balmeck, verkauft dem Kloster Fraubrunnen Güter in Büren zum Hof.

1266. Im November.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Fraubrunnen, A. 29. Doc. B. I. 371. Abgedruckt, nicht streng richtig, im Sol. Wochenbl. 1827, 129.

Noverint universi presentium inspectores. quod ego Gverdrudis vidua. dicta de Balmecche. possessiones sitas in villa Buron prope Cenobium Fontis sancte Marie, ad me jure proprietatis pertinentes. recepta auctoritate seu libertate a dno. pie memorie H. comite juniore de Kyburch. dictas possessiones distrahendi. vendendi. seu etiam conferendi si ad religionem me transferrem. Religiosis in Christo dominabus Abbatisse et Conventui dicti cenobii. Fontis sancte Marie. vendidi et per manum advocati mei Mathie videlicet de Svomosiwalt. tradidi libere possidendas. Hujus autem venditionis

seu traditionis testes sunt. dns. Henr. de Onze. dns. Hermannus de Madstette. milites. Henr. et Johannes fratres de Herolsiuuile. Uol. minister. C. dictus Sporere. et alii quam plures. Burgenses de Burtorf. In hujus rei testimonium. presentes litteras, sigillo viri religiosi fratris Wal. Guardiani in Berne, adjuncto sigillo universitatis de Burtorf, procuravi communiri. Actum et datum apud Burtorf. anno dni. M°.CC°.LX.VI°. mense Novembri.

Die Siegel hängen an der Urkunde; das von Burgdorf (No. 140).

485.

Probst Heinrich und das Capitel von Interlaken verkaufen Conrad von Scheunen, Burgern zu Bern, zehn Schilling Einkünfte im Obern Holz, zunächst bei Wittikofen, um neun Pfunde.

1266. Nach dem 24. September.

Das Original im königl. würtembergischen Staatsarchiv zu Stuttgart. Eine legalisierte Abschrift davon befindet sich auf dem bernerischen Lehenarchiv, Inv. Köniz.

Malicia temporis, hominum memoria labilis, contractus habitos scriptis suadet annotari. Noverint igitur universi presentium inspectores, quod nos H. Prepositus et capitulum ecclesie Interlacensis, pro utilitate nostre domus vendidimus Cuonrado de Schunnon, Burgensi de berno, et heredibus suis pro IX lib. Redditus decem solidorum juxta Wittenkoven in loco qui dicitur Im obern holz, pro libero et approbato allodio, perpetuo possidendos. promittentes eisdem legittimam ferre warandiam de terra superius memorata. Quare eisdem presens scriptum contulimus sigillis nostris communitum. Datum anno domini. M°.CC°.LX°.VI°. Indictione X.ª

Das Siegel ist abgefallen.

486.

Durch dringende Bedürfnisse der Herrschaft Kyburg genöthigt, verkaufen die Vormünder Annens von Kyburg, die Grafen Rudolf, Gottfried und Eberhard von Habsburg, den Burgern von Aarau um LVIII Mark Silber einige in der Nähe dieser Stadt gelegene Güter.

1267. Januar 25.

Soloth. Wochenbl. 1827, S. 421.

Ego R. Alsatie Landgravius, et nos G. et Eb. Comites de Habsburg, notum facimus universis presentes litteras inspicientibus, quod nostris civibus de Arowe, propter magnam et evidentem necessitatem Dominii de Kyburg, dedimus et vendidimus quosdam agros positos in campo Arowe, qui annuatim reddunt XXXVII modios tritici et II quartalia, pro quadam summa pecunie, in utilitatem et usus Dominii manifeste conversa, videlicet pro quinquaginta et octo Marcis argenti, sibi et suis heredibus proprietatis titulo quiete et pacifice perpetuo possidendos. Et de dictis agris et eorum venditione et traditione tenemur dictis civibus et eorum heredibus legitimam prestare warandiam, quousque Anna pupilla, filia inclyte recordationis Hartmanni Comitis junioris de Kyburg ad annos pervenerit pubertatis. Cum autem dicta pupilla pubertatis annos conscenderit, procurare tenemur bona fide, quod dicta puella sponte non coacta, dictorum agrorum venditionem seu traditionem, dictis civibus a nobis factam, ratam habeat atque firmam, et propria manu cum consensu advocati sui, qui tunc pro tempore fuerit, omnia faciat, que dictis civibus ad emtionem dictorum agrorum visa fuerint expedire, nec dictam venditionem irritare, aut aliqualiter impedire. Insuper profitemur, nos, semoto quolibet fraudis scrupulo, dictis civibus promisisse, quod, si dictam pupillam mori contingeret. — quod absit — antequam dictorum agrorum venditionem seu traditionem expediret dictis civibus, prout superius est expressum, quod omnia bona, que reliquerit, in nostra tenebimus potestate usque dum heredes dicte pupille dictorum agrorum venditionem seu traditionem, dictis civibus factam, ratificent et confirment, sicut de pupilla sepefata est supra annotatum. Testes sunt hi: Dnus. Wal. de Eschibach. Dns. Ger. de Gössinkon. nobiles. P. de Hunaberg. E. de Ruoda. Al. de Rüsegge. L. de Liebecca. B. de Barhaut. H. de Schönenwert. B. de Halwil. Ul. et Cuno de Vilmeringen. B. de Hottingen, Milites. Cuno et Or. de Liebecca. M. et Rud. de Buttensulz. Hartm. de Trostberc, et alii quam plures. Et in hujus rei testimonium presentes literas dedimus dictis civibus, sigillorum nostrorum munimine roboratas. Datum Arowe, anno Domini M.CC.LXVII. in conversione beati Pauli.

487.

Elisabeth, die jüngere Gräfin von Kyburg, verkauft dem Kloster Wettingen ihre Güter zu Hennbrunnen.

1267. Februar 18.

Das Original im Klosterarchiv zu Wettingen, mit dem Siegel der Gräfin Elisabeth versehen. Abgedruckt bei P. Marquard Hergot, Geneal. Habsburgica, Cod. probat. Urk. No. 486.

Vniuersis presentem litteram inspecturis Elizabet Comitissa, Hartmanni Junioris Comitis de Kiburg relicta, notitiam rei gesto cum salute. Noverint quos nosse fuerit oportunum, quod nos venditionis contractum, seu ordinationem, per nobiles viros R. Lantgravium Alsatie. H. Comitem de Werdenberch. G. et E. fratres Comites de Habspurch, cum religiosis in Christo Abbate et Conventu monasterii in Wetthingen. Cister. Ord. factam et initam, de possessionibus vniuersis in Hennbrunnen sitis, quarum usufructus ex donatione clare memorie mariti H. Comitis de Kiburg pro tempore uite nostre, quod uulgo dicitur Ci Lipgedinge, et titulo pignoris ad nos pertinere dinoscebatur, quod pro necessitate evidenti dilectissime filie nostre Anno et utilitate de provido et maturo consilio factum est, ratam et firmam habemus et habebimus, sponte, libere, non coacte, renunciando et resignando omni iuri et impetitioni, que nobis in eisdem bonis competunt, uel possent competere in futurum. Ad maiorem etiam cautelam renunciamus omni iuri, fauori, defensioni, constitutioni legum et canonum, edite uel edendo, et precipue restitutioni in integrum, et beneficio Velleiani, et omnibus conditionibus, consuetudinibus generalibus et privatis in fauorem dotis, uel donationibus matrimonialibus factis, et vniuersis, per que huiusmodi venditionis contractus, uel emptionis forma, ex parte nostri possent aliquatenus impediri uel irritari, premissa singula et vniuersa promittens fide data, nomine juramenti, in manus fratris Volkeri Subprioris prefati monasterii rata et firma inviolabiliter observari. In cuius donationis et resignationis nostre testimonium presentem litteram sepedictis religiosis et eorum monasterio dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Actum et datum Burgdorf in stupa citeriore. Anno Domini M.CC.LXVII. XII. Kal. Martii, Indictione decima. Testes qui rogati interfuerunt sunt. Illustris vir Comes R. de Habsburg, Lantgravius Alsatie. Heinricus Nobilis de Gruninberg. Hartmannus de Baldegge. B. de Halwile. Jacobus de Rinnach. Uolricus de Vilmeringen. Hermannus de Madstetten. milites. et alii quam plures fide digni.

488.

Richenza, Gräfin von Neuenburg-Nydau bezeugt, die Eheleute Johannes und Dietmuth Ribalt hätten ihren Weinberg Rochet den Brüdern des Hauses Buchsee und dem dortigen Comthur Degenhard verkauft.

1267. März 26.

Soloth. Wochenbl. 1827, S. 251.

Nos Richenza Comitissa de Nidowa notum facimus universis, quos nosse fuerit opportunum, quod Johannes dictus Ribalt, una cum uxore sua Dietmuth et sororibus uxoris sue coram nobis constituti, non vi coacti, nec dolo seducti, sed spontanea voluntate, omne jus, quod credebant habere in vinea de Rochet, in manus Fratris Degenhardi, tunc Commendatoris in Buchse, resignaverunt, promittentes fide data, quod numquam de cetero dictam Domum de Buchse, vel Fratres ejusdem Domus, de dicta vinea impetent jure canonico vel civili. Hujus rei testes sunt. Dns. B. de Tesse. Dns. Ul. de Bieterlo, Dns. Rudolfus et Dns. H. fratres de Loupfo. Dns. Richardus de Biello, milites. Ulricus Castellanus de Erlaco. Ulricus dictus Barhant et alii quam plures. Ad majorem autem hujus rei stabilitatem et robur firmitatis presens scriptum dedimus Fratribus de Buchse, sigilli nostri munimine confirmatum. Datum anno Domini. M.CC.LXVII. crastino anunciationis beate Marie virginis.

489.

Richenza, Gräfin von Nydau, bezeugt, Burchinus von Tess habe eine vom Hause Buchsee zu Lehen getragene Meierei demselben wieder aufgelassen, welches dann dieselbe an Jacob Ribalt hingeliehen habe, auf dessen Lebenszeit.

1267. März 26.

Soloth. Wochenbl. 1827, S. 251.

Nos Richenza Comitissa de Nidowa notum facimus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, quod Burchinus filius Dni. B. de Tesse, quoddam Casale quod a Domo de Buchse pro annuo censu possidebat, in manus Fratrum dicte Domus resignaverit, dicti vero fratres idem Casale, post resignationem dicti B. Jacobo dicto Ribalt, pro annuo censu XII. denariorum, quoad vixerit, concesserunt in hunc modum. quod post mortem dicti Jacobi, si aliquod in dicto Casale edificaverit, sepedicti Fratres ab heredibus

supradicti Jacobi, si volunt, ad dictum bonorum virorum debent comparare, si vero noluerint, ab heredibus Jacobi dictum Casale debet purgari, nec ibi aliquod obstaculum, quod Fratres posset impedire, in sepedicto Casali debet remanere, et totum in liberam potestatem Fratrum de Buchse debet redire. Hujus rei testes sunt viri nobiles et honesti videlicet. B. Dns. de Tesse. B. Dns. de Bieterlon. Ulricus de Vlvingen. Ja. de Möringen. R. filius ejus. Ul. de Nidowa. Richardus de Biello, milites, et alii quam plures. Et ut hoc firmum et stabile permaneat, presens scriptum dedimus dictis Fratribus de Buchse, sigilli nostri munimine roboratum. Datum apud Nidowa, anno Domini. M.CC.LXVII. in crastino annunciationis beate Marie virginis.

490.

Erklärung der verwittweten Gräfin Richenza v. Neuenburg-Nydau über die Beurtheilung eines Rechtsstreites zwischen dem Hause Buchsee und den Schwestern Helli und Maria, und der Helli Ehemann, über den Weinberg von der Hutte.

1267. März 26.

Soloth. Wochenbl. 1827, S. 252.

Nos Richenza Comitissa de Nidowa, notum facimus universis, ad quos litere presentes pervenerint, quod coram nobis a Dno. Berchtoldo de Bieterlon, super controversia, que vertebatur inter Fratres de Buchse, ex una parte . . . . . et Helli uxorem suam et Mariam sororem uxoris sue ex alterâ de vinea dicta Von der Hutte, et aliis impetitionibus, quibus dictos fratres impetebant, taliter fuit sententiatum juramento. quod nullum jus in dicta vinea debeant habere, quia non erant heredes rei, et quod erant de diversis Dominis progeniti. In hanc sententiam consenserunt viri nobiles et honesti. B. de Tesse. Ulr. de Vlvingen. R. et H. fratres dicti de Loupfe. Ja. de Möringen. R. filius ejus. Ulricus de Nidowa. Ricardus de Biello, milites. Ulricus Castellanus de Erlaco. Ulricus dictus Barhant. Ulricus dictus Gvetewirt. et alii quam plures. In hujus rei testimonium presens scriptum dedimus sepedictis Fratribus de Buchse, sigilli nostri munimine roboratum. Datum anno gratie. M.CC.LXVII. in crastino annunciationis beate virginis Marie.

Der in Urkunde 488 und gegenwärtiger als Zeuge vorkommende Ulrich Castlan von Erlach mag wahrscheinlich der Held gewesen sein, dessen Sieg am Donnerbühl, 22 Jahre später, Bern vom Untergang rettete: in diesen Urkunden heisst er noch nicht Ritter, und war wohl noch ziemlich jung. Der in dieser Urkunde angeführte Grund für die Ausschliessung der Gegner des Hauses Buchsee von einem Erbrecht auf die angesprochene Rebe — quod erant de diversis dominiis

progeniti — galt hin und wieder nicht nur von den Eigenhörigen oder sogenannten Leibeigenen, sondern selbst von den Ministerialen oder Dienstleuten, wie u. a. eine Bambergische Urkunde vom Jahr 1222 zeigt [1]).

[1]) Pottgiesser, de statu servar. l. 4. p. 270.

491.

Drei Zeugnisse des Bischofs Johann von Lausanne über die Lehenshuldigung, welche Wilhelm, Aymo's, des Herrn von Montenach Sohn, dem Grafen Peter von Savoien über sein Schloss Montenach und alle davon abhängenden Herrschaften geleistet hat.

1267 April 11. [1])

Hofarchiv Turin, Inv. Feuda Waudensia, pergam. Codex, Fol. 15 u. 16. Haller, coll. diplom. auf der bern. Stadtbibl. T. XXXVIII. S. 131. Msc. Abgedruckt im Soloth. Wochenbl. 1828, mit einigen Fehlern. Die beiden letzten Zeugnisse fehlen bei Haller und im Soloth. Wochenbl. und sind, wie die Urkunde selbst, dem Turinertext enthoben.

Nos Johannes diuina miseratione Lausann. Episcopus notum facimus vniuersis presentes litteras inspecturis, quod Guillermus dominus Montaniaci in presentia nostra et infrascriptorum testium, non deceptus nec coactus nec in aliquo circumuentus, sed sua propria et spontanea uoluntate et etiam auctoritate et consensu nostro et aliorum amicorum suorum ibidem presentium maior quatuordecim annis (prout nos dictus Episcopus et Guillermus confitemur esse uerum) pro sua euidenti vtilitate accepit et recepit in feudum et nomine feudi Castrum Montaniaci cum toto eius mandamento et districtu, iurisdictione et territorio ab Illustri Uiro Domino Petro Comite Sabaudie, ita quod a modo in antea dictus Guillermus pro se et heredibus suis perpetuo dicto Domino et ipsius successoribus homagium ligium prestare teneatur pro dicto feudo, et facere quidquid homo ligius suo Domino ligio facere tenetur, excepto Belfo, quod nisi intra biennium vendiderit dictus Guillermus, sit et remaneat de dicto feudo et sub vsagio nominato — hoc addito inter ipsos Dominum Comitem et dictum Guillermum, quod si aliquis conueniret dictum Guillermum de dicto Castro Montaniaci, teneatur idem Guillermus iusticiam exhibere et recipere in Curia predicti Domini Comitis cuilibet conquerenti de predicto Castro. et si de dicto Castro uel eius parte euinceretur in curia predicta, quod totum mandatum, districtus et iurisdictio dicti castri, non obstante euictione predicta, semper et perpetuo remaneat et sit, vt predictum est, de feudo predicti domini Comitis et successorum suorum, et de predicto feudo ipse Guillermus et successores eiusdem faciant et facere

teneantur homagium ligium et consuetudinem et seruicium hominis ligii dicto domino Comiti et successoribus suis. — quod quidem homagium, vt supra nominatum est, dictus Guillermus incontinenti, et sua propria et spontanea voluntate et consensu et auctoritate nostra predicto domino Comiti fecit et prestitit. Que vniuersa et singula supradicta dictus Guillermus pro se et successoribus suis sub obligatione omnium bonorum suorum promisit per solempnem stipulacionem predicto domino Comiti, recipienti nomine suo et successorum suorum, tactis sacrosanctis Euangeliis iuramento prestito, obseruare et inuiolabiliter custodire, nec in aliquo de predictis per se uel per alium contrauenire, et se facturum et acturum, quod omnes homines dicti Castri et eius Mandamenti iurabunt et promittent dicto Domino Comiti uel eius nuncio, quod si dictus Guillermus deficeret in aliquo de predictis quod ipsi eidem Domino Comiti et suis successoribus contra quascunque personas auxilium et consilium prestabunt et omnia predicta domino suo facient inviolabiliter obseruari. Et hoc promisit et iurauit dictus Guillermus, vt supra dictum est, renunciando beneficio minoris etatis, auctoritate et consensu nostris et exceptioni doli, metus in factum. Si uero in aliquibus de predictis deficeret dictus Guillermus — Girardus Gumens, Stephanus filius domini Girardi Motet, et Hugo de Pellye iurauerunt omnia supradicta pro dicto Guillermo bona fide perpetuo obseruare. Ob quam causam, videlicet receptionis et acceptionis feudi supradicti, dictus dominus Comes quitavit et absolvit dictum Guillermum de omni excessu illato ab Aymone quondam patre ipsius Guillermi, contra personam dicti domini Comitis — salvo iure in omnibus hominum supradicti Domini Comitis, si quod habent vel habere possunt contra predictum Guillermum. Actum iuxta turrim de Vivesio [2]), presentibus et uocatis testibus. Domino Hugone de Palasuel, Domino Guillielmo de Villarsel, Petro dorons clerico, et Girardo fratre suo, domino Petro de Chesaz, domino Michaele de Monteferrans, Aymone de Sallenche, dom. Guillermo Seneschallo Lausannensi et pluribus aliis. Quibus omnibus supradictis Nos predictus Episcopus auctoritatem nostram interponimus vt decretum, et in testimonium predictorum tam nos quam Guillermus supradictus sigilla nostra apposuimus huic scripto. Datum in crastino Ramorum Palmarum anno Domini M°.CC°.LX°. sexto.

[1]) Die Bestimmung des Datums dieses und der beiden folgenden Zeugnisse unterliegt besondern Schwierigkeiten. Die Lausannische Curie, sowie die Savoische Canzlei datirten nie nach teutschem oder Natalstyl sondern meist nach Incarnations-, bisweilen nach Osterstyl. Nun fiel in das ganze Incarnationsjahr 1266, nämlich vom 25. März 1266 bis gleichen Tag 1267, weder Palmtag noch Palmmontag, sondern der Letztere des Natal-jahres 1266 fiel auf 22. März, also noch ins Incarnationsjahr 1265; der Palmmontag 1267 aber fiel auf 11. April, also ausser dem Incarnationsjahr 1266, aber noch in's Osterjahr 1266 (Ostern 1267 fiel auf 17. April). Die sicherste Lösung des Zweifels liegt also in der Annahme, diese drei Urkunden seien nach Osterstyl datirt, nach welchem der 11. April 1267 der Palmmontag des Osterjahres 1266 war.

[2]) La Tour de Peil, deren Erbauung sämmtliche savoische Chronisten dem Grafen Peter zuschreiben und deren Namen sie von dem Seinigen herleiten.

Ein zweites Zeugniss des nämlichen Bischofs Johann erklärt ferner:

Quod G. filius quondam Aymonis domini Montaniaci, annis quatuordecim maior, spontaneus et voluntarius suscepit in feudum a Petro Comite Sabaudiæ, Castrum et Mandamentum de Montaniaco, ut satisfaciat dicto Comiti de injuriis et damnis, quas et quæ confitetur patrem suum Aymonem dicto

Comiti indebite intulisse et irrogasse, et quas et que dictus Comes, in gratiam facti homagii remittit Willermo filio, cum omni rancore et odio, et illum de dictis damnis et injuriis absolvit. Donat Guillermus Petro Comiti, et recipit ab illo in feudum, Castrum Montagniaci cum omni suo mandamento, exceptis his nominatis, quæ tenet in feudo a domino de Alberto, videl. Dongno diderio, Domperii, Russie, et his que dominus Montagniaci possidet apud Corcelles. Excepto pedagio et exceptis hiis que tenet a nobis (Episcopo Lausann.) scil. cursum Broye a ponte de Granges usque ad lacum de Murat, decima de Belfo et de Lochië. Et de Groller, et pedagio, quod recipit apud Corcellis. Dicta autem donatio et concessio facta est. excepto Belfo, quod nisi vendatur infra biennium, remaneat de donatione et feodo supradictis Belfo. Renunciat Guillermus de Montaniaco omnibus exceptionibus iuris cuiusvis generis et consentit omnibus cautelis a Comite Petro requisitis, cum iuramentis suis corporalibus et illis fidejussorum suorum (*den in vorstehender Urkunde aufgezählten*). Testes, domini H. de Palesuel, G. de Vilarsel, P. et Gir. de Orons, P. de Chenaz, (*und die Uebrigen in der Urkunde genannten*). Actum iuxta turrim de Viveys, in crastino Ramorum palmarum, Anno domini M°.CC°.LX°. sexto. *Besiegelt durch den Bischof von Lausanne und Wilhelm von Montenach.*

Eine dritte Erklärung des nämlichen Bischofs am gleichen Tag und Ort ausgestellt, und noch vollständiger als beide vorigen, hat ebenfalls die Ausnahme für Belfo (Belfaux, deutsch Gumschen, zwischen Montenach und Freiburg) von der Lehenshuldigung. Diese Urkunde enthält aber noch stärkere Sicherheitsverpflichtungen Wilhelms, als die vorhergehenden, und noch ausgedehntere Verzichtleistungen auf gesetzliche Rechtshülfe zu Entkräftung dieses für ihn so lästigen Vertrages

492.

Heinrich Wisso und Itina seine Hausfrau erklären, dass die Zehnten zu Grafenried (Kirchspiel Köniz) und zu Bulzingen, die sie vom Hause Köniz inne haben, nach ihrem Ableben an dasselbe zurückfallen sollen.

1267. Mai 23.

Bern. Lehenarchiv, Inventar über die Documente der Schaffnerei Koniz, No. 98. In die Docum. Bücher nicht eingeschrieben.

Ego Heinr. Wisso Burgensis in Berno et Itina uxor mea significamus universis presentium inspectoribus. quod in decimis scilicet in Graueuriet et in Bulcingen quas a fratribus domus theotunice sancte Marie in Cuniz et in Berno quantum ad vitam nostram habemus, nichil post vitam nostram terminatam juris habebimus. nec aliquis loco nostri habebit. sed presentibus post nostram vitam remittimus et confitemur nos remisisse predictis fratribus et domni ipsorum omne jus seu utilitatem sive proventus quos habuimus in eisdem. In hujus rei testimonium rogavimus dominum Uolr. de Buobenberc. quod

pro nobis et ad nostram petitionem suo sigillo presentem litteram sigillavit. Datum in secunda feria ante ascensionem domini. Anno domini M°.CC°.LX. septimo.

Es hängt das Siegel VL. DE. BVBINB. CANONICI MONASTERII GNDISVALLIS. *(No. 173).*

1276. Auffahrt. Cession Heinrichs Wysso von Bern zu Gunsten des Hauses Köniz, um den Zehnden so er vom Hause zu Lehen hatte zu Graffenried und auf Buzingers Gütern. Nicht eingeschrieben.

493.

Walther von Aarwangen hat an das Kloster Fraubrunnen neunzehn Schupposen zu Büren zum Hof, Berchtorfshof, Aetigen, Buch beim Schlosse Buchegg und zu Aeffligen abgetreten, und stellt dem Kloster Bürgen gegen die Entwährung.

1267. Junius 3.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Fraubrunnen, ohne Archivzeichen. Sol. Wochenbl. 1827, S. 399.

Sciant quorum scire interest quod ego Wal. de Arowangin, receptis alias possessionibus michi competentibus, religiosis dominabus. Abbatisse et conventui, Fontis sancte Marie, mutuo contuli, VII. scoposas apud Bürrin. mihi jure proprietatis attinentes. et IIII. scoposas in quibus jus advocatie michi attinebat. et quicquid ibidem habebam cum omnibus appendit iis. utilitatibus. et attinentiis eorum. Item apud Bertorf III. scop. et III. partes silve magne cum omnibus que ibidem habebam cum utilitatibus et appenditiis universis. Item apud Etinge II. scop. cum utilitatibus suis universis. Item apud Buoch. II. scop. sub castro Buoheche. Item apud Effelingin I. scop. quam tenebat Gocelinus. Super hiis possessionibus promitto fideliter tenore presentium prestare cum necesse fuerit Warandiam. Et ego H. miles de Önze. cum Wal. super possessionibus apud Burrin sitis, promitto prestare fideliter Warandiam. Verum quia id per manus dominii de Kyburc fieri debet, nos H. de Oenze et Ul. fratres. et dns. Ul. de Vilmeringin, una cum dicto Wal. fide data nomine juramenti promisimus, quod cum primum dominium ita erit expeditum seu ordinatum, quod ea que per manus dominii fient, robur habebunt firmitatis, nos a predictis dominabus moniti in obstagio apud Burcdorf nos recipiemus, numquam inde recessuri, donec per manus dominii predicta collatio seu permutatio fuerit confirmata. Testes hujus sunt. dns. Hermannus de Matsteti miles. Mathyas de Soumoswalt. Wer. dictus Kerre. Heinricus et Johannes fratres dicti de Eroltiswile. Burgenses in Burcdorf. et alii quam plures. In hujus rei testimonium Ego Wal. quia proprium sigillum non habeo, sigillum dni. Berhtoldi de Alwile presentibus appendi. Datum Burctorf. anno domini. M°.CC°.LX°.VII. feria VI. ante vigiliam penthecostes.

Das Siegel Berchtolds v. Alwil ist abgefallen.

494.

Graf Hugo von Werdenberg, als Vormünder Annens, der hinterlassenen Tochter Grafen Hartmanns von Kyburg, bestätigt die Rechte und Freiheiten, welche die Stadt Burgdorf von ihrem ersten Gründer erhalten hatte.

1267. August 23.

Das Original im Stadtarchiv zu Burgdorf. Abgedruckt bei Kopp, Urkunden zur Gesch. der eidgen. Bünde, II., S. 130.

Nos Hugo Comes de Werdenberc, Tutor Anne Pupille filie clare memorie Hartmanni auunculi nostri Comitis iunioris de Kiburc, datus a lege. Notum facimus vniuersis presentes litteras inspecturis, quod nos omnia iura que primus fundator apud Burcdorf instituit, vt et ea iura que nobilis domina Elyzabet. Comitissa iunior, Relicta prefati auunculi nostri, prefatis Ciuibus de Burcdorf contulit, sponte non coacta presentibus renouamus. Promittentes iure iurando dictos ciues de Burcdorf in priuatis iuribus tenere, defendere pro uiribus et tueri. In cuius rei testimonium presentes litteras dedimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum Burcdorf, Anno domini M°.CC.°LX°.VII°. in vigilia beati Bartholomei.

Das Siegel Hugo's v. Werdenberg (No. 172) hängt an der Urkunde.

Der älteste vorhandene Freiheitsbrief der Stadt Burgdorf, gegeben von Grafen Eberhard von Habsburg und seiner Gemahlin, der in vorstehender Urkunde genannten Anna von Kyburg, ist vom Tage Michaelis 1273. Gegenwärtige Urkunde deutet aber auf eine noch ältere, dieser Stadt von ihren Gründern ertheilte Handfeste, die aber nicht mehr vorhanden zu sein scheint. Für diese Gründer werden allgemein die Herzoge von Zäringen gehalten, d. h. sie mögen das am Fusse der Burg entstandene Dorf mit Stadtrecht und mit denjenigen Freiheiten begabt haben, die Graf Hugo von Werdenberg, Namens seiner Mündel, Anna von Kyburg, Burgdorfs damaliger Herrin, dieser Stadt bestätigte. Ob die Gräfin Elisabeth von Kyburg derselben auch eine vollständige Handveste wie der Stadt Thun, oder nur eine Bestätigung derjenigen des Gründers ertheilt habe, ist nicht bekannt.

495.

Graf Hugo von Werdenberg, als Vormünder Annens von Kyburg, bestätigt Ritters Heinrich v. Schüpfen Zusicherung Kyburgischer Lehengüter an seinen Schwiegersohn Hermann von Mattstetten, dessen Ehefrau und Kinder, nämlich von Gütern zu Lyss, Ratolfingen, Oltingen, Frieswyl, Schüpfen, der Vogtei der Insel zu Lyss, von Schupposen zu Bühl und zu Dotzingen, und einer Mühle zu Ratolfingen.

1267. August 23.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Fraubrunnen, C. 79.

Nos Hugo Comes de Werdenberc, tutor Anne pupille filie inclite recordationis Hartmanni avunculi nostri Comitis Junioris de Kiburc a lege datus. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis. quod dns. Heinricus miles dictus de Schvffon bona subscripta. videl. Lisse scoposam unam reddentem libram unam. In valle Ratoluingin Molendinum reddens sol. X. Curiam apud Oltingin que reddit sol. V. friesenwil scoposas duas. Schuphon Curtim que reddit sot. VIII. Item silvam super Ratoluingin sitam que reddit siliginis quartalia III. Item apud Lisse advocatiam de Insula. Item apud Buele reditus sol. X. Item apud Totzingen reditus Marce unius. dno. Hermanno de Matstetin genero suo. et Anne filie sue uxori prefati Hermanni. et Petro filio eorumdem. et Anne filie eorum, per manum nostram legavit et assignavit, post mortem predicti Heinrici militis de Schuphon a dominio de Kiburc feodali titulo possidenda. In cujus rei testimonium presentes litteras dedimus nostro sigillo munitas. Datum Burcdorf anno dni. M⁰.CC⁰.LX⁰.VII⁰. In vigilia beati Bartholomei.

Das Siegel des Grafen Hugo ist vorhanden (No. 172).

496.

Graf Rudolf von Habsburg und Kyburg, und Graf Hugo von Werdenberg, als Vögte der Gräfinnen Elisabeth, der Mutter, und Anna, der Tochter, v. Kyburg, bekräftigen den Verkauf der Güter zu Hennbrunnen an das Kloster Wettingen.

1267. März und August 28.

Hergot, Cod. probat. Geneal. Habsburg, No. 289. Aus dem Klosterarchiv zu Wettingen.

Ruodolfus Comes de Habspurch, et de Kyburg, Alsatie Lantgravius, omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Bone fidei contractus postulat et requirit, ea

que geruntur, scripture testimonio roborari, ut futuris litibus obvietur, et quieti hominum sincera fide modo debito consulatur, maxime ubi religiosorum quies Divino cultui dedita posset aliquatenus perturbari. Nouerint igitur, quos nosse fuerit oportunum, quod nos considerantes onus debitorum intollerabile consanguinearum nostrarum, Elizabete relicte, inclite recordationis quondam H. junioris Comitis de Kyburg avunculi nostri, et Anne filie ejusdem Comitis, cum per usuras creditorum non modicas, et expensas obsidum plurimorum, apud Vriburg Burgundie, et alibi, si non celeri modo foret obviatum, inrecuperabiliter bona mobilia et immobilia earum forent exhausta et consumpta, religiosis viris . . . Abbati et Conuentui monasterii in Wetthingen, Cisterciensis ordinis, Constantiensis dyocesis, de consensu et ratihabitione H. Comitis de Wertinberg, auunculi nostri, earum tutoris legitimi, libero et expresso, sine dolo et fraudis scrupulo et qualibet captione, possessiones in Hennibrunnen, quas dicta Elizabet titulo pignoris, et nomine usufructus, qui vulgariter dicitur Lipgedinge, possidebat, proprietate Anne filie sue existente, de consensu E. prelibate voluntario, libero et expresso (sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur) cum domibus agris, pratis, ortis, siluis, nemoribus, pascuis, compascuis, cultis, incultis, viis, inviis, libero ingressu et egressu, censibus, reditibus singulis et vniuersis, et omni iure, quo sepedictus Comes de Kyburg easdem possessiones possedit, vendidimus et tradidimus pro centum marcis puri et legalis argenti, ponderis Vriburgensis, quas nobis presentatas et creditoribus eorundem ad tollendas usuras et expensas, obsidum in utilitatem ipsarum persolutas, cum dicte E. sciencia et consensu presentibus profitemur, libere et quiete perpetualiter possidendas. Et ut premissa venditio illibata permaneat et inconvulsa, nos et noster consanguineus de Werdinberg, pro nobis et nostris heredibus, renuntiamus in integrum restitutioni, implorationi officii iudicis, omni actioni, exceptioni, replicationi, consuetudini, edicto edito uel edendo, priuilegio impetrato uel impetrando, omnibus senatusconsultis, et omni fauori legum et canonum, per que vel per quod predicta venditio revocari posset, uel etiam impugnari. Actum apud Burgdorf mense Martii Anno Domini M.CC.LXVII. Indictione X. Testes qui rogati interfuerunt et audierunt sunt hii. Cuonradus Nobilis de Wediswile. Bertoldus de Halwile. Ludewicus de Liebegge, Uolricus de Vilmeringen, milites. Frater Hildeboldus Cellerarius in Wettbingen. Frater Volkerus sacerdos. Frater Arnoldus Dapifer. Frater Uolricus de Albis Conuersus de Wetthingen et alii quam plures fide digni. Datum et consummatum per Comitem Hu. de Werdinberg apud Arouwe V. Kal. Septembris, anno Domini et Indictione prenotatis. in cuius rei testimonium presens instrumentum religiosis prenotatis, sigillis nostro uidelicet et Comitis Hugonis de Werdinberg tutoris legitimi earumdem, tradidimus patenter communitum.

497.

Friedensschluss zu Löwenberg bei Murten zwischen Grafen Rudolf von Habsburg, Landgrafen in Elsass, und Margarethen, der verwittweten ältern Gräfin von Kyburg.

1267. September 8.

Das Original im geheimen k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien. Abgedruckt bei Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg, I. p. CLIX, No. III.

Nouerint vniuersi quod cum discordia esset inter illustrem virum R. comitem de Habisburc Lantgrauium Alsacie Et illustrem dominam Margaretam Comitissam de Kiburc, super eis que iure propter nuptialis donacionis, et iure proprietatum ad se dicta domina dicebat pertinere. Tandem mediantibus viris honorabilibus. videlicet domino Fr. filio Comitis de phirreto. Wal. de Clingin. nobili viro. H. de Clinginberc. preposito sancti Stephani in Constantia. C. de Tufin. domino Hugone de Palasuel. et Magistro Wer. Canonico Beronensi, dicta discordia totaliter est sopita. quod dictus Comes R. promittit per iuramentum assignare. dicte Comitisse ducentas et quinquaginta marcas argenti annuatim percipiendas ab eodem. et reditus omnes feodorum que dicta domina tenet in feodum. a reuerendis dominis dei gracia. E. Constantiensi Episcopo. et B. Abbate sancti Galli. que integraliter dicta Comitissa habeat et percipiat toto tempore uite sue. Pro illis autem ducentis et quinquaginta marcis, annuatim percipiendis ut supradictum est, supradictus Comes. R. supradicte Comitisse concedit et assignat. Castra Baden. Morsperc et Moseburc. cum iurisdictione, hominibus, reditibus, cursibus aquarum, nemoribus pascuis terris cultis et incultis, et omnibus iuribus et pertinentiis dictorum castrorum. Ita quod dicta castra cum suis pertinentiis, de quibus proximo facta est mentio habeat pro valore legitimo quem hodie valent. residuum vero dictarum ducentarum et quinquaginta marcarum. quod in predictis castris et pertinenciis percipi non posset, concedit idem Comes percipiendum in rebus Comitatus de Kiburc proximioribus dictis castris et circa Wintirtur. Concedit insuper dictus Comes. R. dicte Comitisse quod de rebus ad dictam Comitissam pertinentibus ratione proprietatis vbicunque sint possit testari et transmittere ad heredes suos etiam sine testamento. Reliqua vero supradicta post decessum dicte Comitisse ad dictum Comitem. R. et suos heredes revertantur. Item actum est quod quantum de proprietatibus dicte Comitisse situm est uel continetur infra castra supradicta uel mandamenta eorumdem, uel alibi, deducere possit dicta Comitissa, et saluum sit ei et precipuum, ultra ea que sunt uel erunt sibi assignata ratione compositionis hujusmodi. qua deductione facta quidquid deerit, de dictis ducentis et quinquaginta marcis, debet ad dictum et abitrium virorum venerabilium, domiui. E. Constantiensis Episcopi et Ber. Abbatis sancti Galli. H. prepositi sancti Stephani in Constantia. W. de Clingin. et C. de Tufen nobilium. ordinari. propter hec autem, dictus Comes per iuramentum promittit

dicte Comitisse, quod eam defensabit, custodiet et manutenebit, tam in persona quam in rebus et possessionibus, et contra omnem adversantem dicte Comitisse se opponet totis viribus. promittit Insuper eidem Comitisse, quod eandem pacietur utifrui dictis rebus pacifice et quiete. et de suis proprietatibus testari et ordinare pro sue arbitrio voluntatis. promittunt nichilominus venerabiles domini. E. dei gratia Constantiensis Episcopus. et Ber. Abbas sancti Galli, eidem Comitisse fide data, ad requisitionem dicti Comitis. R. eandem Comitissam custodire et conseruare et defensare contra omnes tam in persona quam in rebus et possessionibus. propter que dicta Comitissa quitat dictum Comitem de omnibus querelis et calumpniis quas habebat seu habere poterat contra Comitem. R. supradictum. Et promittit eidem Comiti quod eidem uel suis, de dictis castris rebus et proprietatibus, nullum dampnum procurabit fieri aut consentiet facere cupienti. Renuntiant autem dicte partes per iuramentum in hoc facto ex certa scientia, actioni et exceptioni doli metus et in factum. et omni auxilio et beneficio tam *iuri Canonicis* quam Civilis, et consuetudini quod sibi ad ueniendum contra predicta uel aliquod predictorum posset competere modo aliquo uel prodesse. Nos uero predicti Comes. R. et Margareta Comitissa. E. Constantiensis Episcopus. Ber. Abbas sancti Galli, confitentes premissa omnia et singula esse vera. Nec non nos Comes. P. Sabaudie. qui omnibus predictis interfuimus sigilla nostra presentibus litteris apposuimus in testimonium veritatis. Nos vero Ph. Comes Burgundie, qui similiter cum predictis interfuimus. quia proprium sigillum non habemus, sigillo *dicto* domini. p. Comitis Sabaudie fratris *nostro* Karissimi usi sumus. Testes dominus Fr. de Phirreto. Comes Hugo Montisfortis. dominus Hugo de palasuel. Magister W. de Burgo Canonicus Lausannensis et alii quam plures. Actum et datum prope Muratum in loco qui dicitur Loenber. In festo natiuitatis beate virginis marie. Anno domini. M.CC.LX.VII.

498.

Die Vormünder Annens von Kyburg, die Grafen Rudolf v. Habsburg und Hugo v. Werdenberg bestätigen den von der verstorbenen Frau Gertrud von Balmeck dem Kloster Fraubrunnen gemachten Verkauf von Gütern in Büren zum Hof [1]).

1267. September 11.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Fraubrunnen, A. 27. Doc. B. I. 374.

Nos R. Comes de Habesporc. Alsatie lantgravius. et H. Comes de Werdenberc scire volumus universos tam presentes quam posteros presentium inspectores. quod cum

dna. Guerdrudis dicta de Balmecche. felicis memorie [2]). quasdam possessiones sitas in villa Buron. prope Fontem sancte Marie. Abbatisse et conventui dicti cenobii Fontis sancte Marie vendidisset. cum omnibus appendiciis et fructibus universis. per manum sui advocati Mathie videlicet de Svomoswalt. Nos attendentes. quod avunculus noster. pie recordacionis. Har. comes junior de Kyburch. eidem domino liberam dederat facultatem seu potestatem. dictas possessiones distrahendi. vel cum ea ad religionem transferendi. dictam vendicionem ratam habere volentes. presentibus acceptamus et confirmamus. In hujus rei testimonium presentes litteras. sigillorum nostrorum munimine volumus roborari. Datum Burtorf anno domini M.CC.LX.VII. in festo Felicis et Regule.

Die Siegel beider Grafen Rudolf von Habsburg (No. 162) und Hugo's von Werdenberg (No. 171) sind vorhanden.

[1]) S. No. 481.
[2]) Die Wittwe Gertrud von Balmeck war also seit dem November 1266 verstorben.

499.

Placitum generale des Priorates Romainmotier.

1267. September 14.

Chartular von Romainmotier, im Archiv zu Lausanne, II. Theil, S. 4–5. Abschrift dieses Chartulars auf der Stadtbibliothek zu Bern, S. 90–97.

Sciant presentes et futuri, quod cum inter priorem et conventum R^{i} mon. ex una parte, et homines suos potestatis R^{i} M^{i} ex altera gravis dissensio ac sumptuosa contentio longo tempore extitisset, super diversis consuetudinibus et demandis, quas predicti prior et conventus asserebant, predictos homines sibi debere, predictis hominibus in contrarium asserentibus se videlicet ad ea non teneri de jure; tandem post multa gravamina et expensas amicabilis compositio intervenit inter partes predictas in perpetuum duratura. Ita videlicet, quod predicti prior et conventus pro se et successoribus suis firmiter promiserunt, et dicti homines pro se et heredibus suis super sacra dei evangelia juraverunt, et concesserunt, quod jura, consuetudines et usagia super quibus hactenus inter partes predictas extitit discordia, prout inferius scribentur et recognoscentur. Que quidem recognicio uniformiter et concorditer est a partibus approbata pro jure et legibus inter ipsos in perpetuum inviolabiliter observentur, et in generali placito recitentur cum aliis que consueverunt in eodem generali placito recitari.

Hec est recognitio placiti generalis: Inter festum omnium s^{torum} et festum S^{i} Martini prior R^{i} M^{i} debet precipere villicis suis de potestate, ut quilibet in sua parochia quadam die dominica precipiat placitum generale tribus diebus continuo tenendum; ad quod placitum gen. dominus hospitii debet venire, et postquam dictum placitum fuerit nunciatum, nullus de terra debet exire, ita quod eidem placito non intersit, nisi licentiatus a priore;

et si aliter fecerit incidit in emendam trium solidorum. Prima die placiti generalis omnibus congrogatis in loco uno, ad mandatum prioris, majores terre unus post alium, jubente priore, debent vocare quemlibet de sua parrochia nomine suo. Et si quis non fuerit, nisi pro certa causa, scil. pro custodia seu pro necessitate terre se habuerit excusatum, aut ter vocatus non responserit, erit in emenda trium solidorum; et post vocationem precipit prior uni de familia bannire placitum generale. Ita videlicet, quod nemo se moveat de loco suo, nec aliquis loquatur, nisi licentiatus a priore, nec rixas moveat aut sermones, per quos dominus aliquid juris sui amittat. Et si quis commiserit in premissis, erit in emenda III. solid. Ibi quilibet melius terram potest placitare, petere aut relinquere, quam alio tempore Recepto autem placito generali, si quid de viis aut pascuis fuerit impeditum, nemo debet deliberare, seu aliquid immutare, quousque dictum placitum teneatur. Et dominus fecerit viatas suas si eas facere voluerit. Si quis autem contra fecerit, incidit in emendam III. solidorum. Prior debet mittere decanum, familiam suam et juratos terre ad recognoscendum jura placiti generalis, que prior et ecclesia debet hominibus terre, et homines terre ecclesie et priori. Et si supradicti missi majus consilium voluerint, debent petere a priore, et prior debet eis concedere de monachis et aliis tales, qui melius sciant consuetudines dicti placiti generalis. Prima recognitio est, qui homines potestatis liberi sint ecclesie Rom. M[i] ita scilicet, quod si quis recedere voluerit ad morandum extra dominium ecclesie Rom. M. licentiam debet petere a priore, et jus faciendo et accipiendo, si dominus aut alius aliquid habuerit contra eum, prior ei debet dare licentiam recedendi, et ipsum cum omnibus bonis suis mobilibus conducere de se et de suis per unum diem et noctem; hereditas vero recedentis debet quitta et libera ecclesie Rom. M[i] heres propinquior recedentis potest hereditatem ipsius secundum consuetudinem, si possit et voluerit, placitare. Qui autem modo predicto seu superbia aut divitiis a dominio ecclesie recesserit, ipse, nec heredes corporis sui, quos secum extra dominium duxerit ecclesie ad morandum, in hereditate sua nichil omnino juris poterunt in perpetuum reclamare, nisi de voluntate prioris. Si quis autem paupertate aut guerrarum incommodo extra potestatem recesserit ad morandum, ipse et heredes sui sine obstaculo debent hereditatem suam, si redierint, rehabere. Quilibet de potestate pro necessitate sua pari suo. h. e. homini ecclesie, potest vendere, aut invadiare partem suam aut totum hereditatis sue, salvis consuetudinibus ecclesie supradicte. Prior habet dominium in tota terra et in hominibus potestatis R[i] M[i] et hoc ei homines universi dicte potestatis sine contradictione aliqua recognoscunt. Unde si aliquis episcopus aut alius de spirituali dominio, aut aliquis dominus temporalis de dominio temporali priorem et ecclesiam in causam posuerit, per quam dicta ecclesia in expensis gravetur, ita quod necesse sit auxilium petere ab hominibus memoratis, tenentur homines supradicti hujusmodi auxilium facere, et in expensis ecclesie subvenire. Item si ecclesia memorata in escis seu victualibus igne aut tempestate incurrerit tanta damna, quod conventus non possit sufficienter sustineri, et dicti homines damna hujusmodi non incurrerint, tenentur ecclesie subvenire, ita quod conventus possit sufficienter sustentari. Item si prior vult

aliquos redditus seu terras acquirere, et non habuerit ad perficiendum, homines dicte potestatis tenentur facere auxilium in dicta acquisitione. Item si prior aliquam gageriam pro necessitate ecclesie posuerit de communi consilio, si eam redimere [1]) nec ad hoc habeat plenum posse, homines dicte potestatis in redemptione tenentur sufficienter adjuvare. Si aliquis aut aliqua matrimonium contraxerit cum aliqua aut aliquo, qui aut que non sit liber aut libera, debet de dominio ecclesie recedere et exire, sicut superius est expressum, et ejus hereditas ecclesie remanebit. Nullus hominum jam dicte potestatis debet burgensitatem, sacramentum aut alligationem inter se invicem, aut in aliquo castro seu villa libera, sine voluntate et consensu prioris R[i] M[i] facere, nec contra jus memorate ecclesie aliquod auxilium seu patrocinium invocare; et si fecerit, nisi intra certum terminum a priore statutum resipuerit a predictis, debet a terra ecclesie recedere, et ipsius hereditas debet ecclesie remanere. Homines dicte potestatis habent usagium in nemoribus bannitis, preter quercenum pomorum et pyrarum, et ad currus et carrucas faciendas habent usagium in arboribus supradictis. Et debent habere currus suos paratos in messibus et vindemiis, si opus fuerit ad carrianda blada et vina ecclesie supradicte. Si quis inciderit arbores bannitas puniatur, et *nemores* ecclesie custodiantur, sicut hactenus est consuetum, secundum reportum placiti generalis. In tempore messis, sciente villico sue parochie, quilibet pro necessitate sua potest metere IIII. aut V. gerbas sine accusatione, et dicte gerbe prime debent computari, cum cetere gerbe in accipiendo jus ecclesie memorate computantur; et si plures gerbas messus fuerit, nisi de licentia decani, erit in emenda III. solid. Quando messis facta est in quartatione prime veris, decanus debet quartare in domibus. Interrogatus dominus domus de numero gerbarum, si nesciverit, decanus faciet computari et jus ecclesie accipiet, et si interrogatus in gerbis suis taxacionem fecerit, et decanus postea fecerit computari et VI. aut VII. plures invenerit, incidit in emenda III. sol. et si numerus excedat X. incidit in grossa emenda, et gerbe superflue sunt in domini voluntate. Et si aliquid a prima vera inveniatur excussum, nisi de jure messorum fuerit approbatum in cujuscunque domo erit inventum, erit in emenda III. sol. Quilibet jus ecclesie de quartis, quod ei taxatum fuerit, debet ducere aut portare in grangiis propinquioribus ecclesie memorate. Decanus post commissum debet petere fidejussionem et non ante. Omnes clamaciones in manu decani pertinentes ad messem debent esse III. sol. In videmiis currus debiti ad ducendum vina ecclesie primo debent accipi, et si vina habundaverint, tam debiti quam reliqui ad carriandum dicta vina communiter debent ire. Opera et *carrigia* pro negotiis dicte ecclesie debent facere homines supradicti, et victum percipere secundum quod est hactenus consuetum. Set ipsos prior extra negotia ecclesie accommodare non poterit, nisi de eorum fuerit voluntate. Quelibet domus potestatis debet semel in anno unum caponem ecclesie memorate, si habuerit; et si non habuerit, vadiari non debet, nisi maliciose dimittat nutrire ne reddat; et de hoc exigi poterit juramentum. Et elemosine fiant, prout hactenus sunt consuete, hoc excepto, quod si aliquis, ad carrucam habens bovem et equum, aut equam, aut duos equos aut equas obierit, quem voluerit pro elemosina sua

dabit. Et si retinere voluerit, prior illud animal per duos probos homines faciet estimari, et V. solidos de justo precio relaxabit, et de reliquo pro elemosina sit contentus. In tota potestate R[i] M[i] nemo debet aut potest habere furnum, nisi ecclesia R[i] M[i] Jus fornagii ita taxatum est, quod de XII. cupis, duabus plus aut minus in furno una vice coctis, unus panis debetur ad mensuram, V. de cupa, et de plus plus et de minus minus. Si quis avenam in furno siccare voluerit, sine contradictione furnarii siccare poterit, dum tamen sit sine impedimento volentium coquere in furno. Si aliqua innovanda fuerint aut mutanda in consuetudinibus supradictis, in generali placito de communi consilio innoventur aut mutentur. Quia vero puncta sunt alia, que dicti homines potestatis debent ecclesie supradicte, super quibus non est discordia et que longius esset inserere huic scripto, observentur prout sunt hactenus observata; et si forte super his aliqua contentio oriretur, ad bonum statum et concordiam revocentur per recognicionem et reportum eorum qui debent recognoscere placitum generale. Et ut omnia supradicta robur obtineant firmitatis, et ad memoriam perpetuam duo scripta unius tenoris omnino sunt confecta, quorum unum habebunt homines supradicti dicte potestatis, Reverendi patris domini abbatis Cluniacensis et prioris et conventus R[i] M[i] sigillatam sigillis. In alio vero, quod predicti prior et conventus R[i] M[i] habebunt, dicti homines sigilla Reverendi patris domini Ay. Gebennens. episcopi, et abbatis de Lacu Jurensi procurabunt apponi. Acta sunt hec aput Rom. Mon. in die exaltationis s. crucis, presente Ay. priore dicti loci, Reverendo priore de Bevais, W. priore de Corcellis, Uldrico decano R[i] M[i] et toto conventu ejusdem loci; presentibus etiam dno. Humberto Suchet de Festerna milite. tunc temporis castellano Cletarum. dno. Hugone dicto Gaschet milite. Petro Rochet et universitate hominum potestatis predicte. Anno dni. MCC. sexages. septo.

[1]) Füge bei: velli.

Mit dieser für die Kenntniss der damaligen Dienstverhältnisse sehr interessanten Urkunde kann die fast gleichzeitige des Grafen Rud. v. Thierstein vom 3. März 1271 verglichen werden, so wie die ähnliche des Bischofs Aimo von Cossonai von 1368.

500.

Rudolf, Graf von Thierstein, verkauft dem Kloster Frienisberg alle seine Güter in Burgunden, namentlich Seedorf, Lobsigen etc. um CCC Mark Gold und Silber.

1267. October 27.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Frienisberg, A. 18. Docum. B. I. 61–68. Soloth. Wochenbl. 1826, S. 75–79.

Wand es me geistlicher ist den mönschlich aller dingen angedencknisse ze hanne vnd von jegklichem ze gedencken so gezimpt es das die Getet der töllichen getrüwer

angedenknis der schrifften enphollen werden, Harvmb wüssent alle so dis ansechent, Das wir Rudolf graff von Tierstein herr zu Sedorff mit lob fryer hellung vnd mutwilligem willen Beatrix greffin vnser Eefrovwen ovch lobende vnd mutwilligem gunst, ze gebende, Symons vnd Heinrichs vnser brüdern vor betrachtet, schinberi Notturft vnd nvtz vnser vnd vnser herschafft, mit einhelligem gunst. Wir die obgenannten brüder vnbezwngen noch von nieman fürkomen. Haben wir verkovfft hingegeben entpfrömdet, vnd geben hin eines fryen vnd lutteren ewigen lidigen verkovffes wiss. den geistlichen mannen Her Vlrich Apt, vnd dem Conuent des gotzhus von Frienisperg. Cistercer ordens Costencer bystums vmb drühundert mark golt vnd silber so vns jetz halber in gold vnd halber in silber vnd gezalten pfenningen bezalt, sint, alle vnser güetter gelegen ze Burgenden. Nemlich vnser dorff von Sedorff gelegen bi Arberg Lobsingen Bachwil Slungenbrunnen Wiler Nicodei mit grund mit boden mit lüten mit güetern mit höltzern mit welden mit matten mit weiden mit Eygen mit Almenden mit Gestüden mit gehürsten mit höchinen mit Toblen mit gehastzten zilen. Nemlich von dem grawenstein nidwendig har ab vff einen andren Marckstein scheidet zwischen der herschafft, von Oltingen vnd vnser da denna vf den birbovm in brochenried da denna vff die Eyche oder lachbovm im obren haslin. Da denna vff zwen Marckstein in Röwenmatten [1]) da denne vf die Eyche in der zelge ze Rattelfingen da denne in Gerharzmoss vff den stein Da denne uff die Eyche vff Schaffers achker. Da denne in das Aspin. da denne an Marchelachker vff den stein da denne gan Nicodei an die Winterhalden da denne in Giechenbach [2]) by Coskoffen, mit lüten mit vnsren eygen fryen gütern mit gerichten. hochen vnd nidren mit Twinges-rechten hochen vnd nidren buossen mit hofftägwen mit fronen errenholtzen meygen wimnon mit fuorungen diensten von allen hushoffstetten si sygen besetzt, oder nit mit stüren tellen vffrüstigen zuo allen unsren nötten mit zinsen mit gross vnd kleinen zechenden mit weidhüenren twinghüenren pfenningen mit Wassren Wasserrünsen mit brunnen bechen holtzwassren ze geben vnd nemen mit allen rechten nützen zu gehörden mit allen zuovellen vnd Anhangen es si an ertrich oder an lütten wie die gesetz oder genant sint Vnd och das Vogtrecht der kilchen zu Sedorff vnd den Zechenden ze Ried kleinen vnd grossen mit einer gemeind aller vor genanten dingen mit gantzer voller herschafft. Frylich gan de nützig hinderstellig nützig vorbehent es si so an mich den obgenanten Graffen an die vorgen. min Brudre oder an mich die Greffin von eestüre oder gabe durch die ee beschechen oder von deheins andren rechten wegen gehörte vnd gemeinlich alles das so wir hatten oder haben solten zwischen den wassren der Emmen vnd der Are wie wir das von alter harbracht vnd besessen frylich rüwenklich me denn vierhundert jar mit vnd durch vnser fordren in Gewalt vnd Gewerd es si an ertrich an besitzungen an lütten oder an andren rechtungen mit allen iren Zuogehörden ane Lechen vnd lechenman, vorbehalten doch das recht der Eygenschafft der güettren so Echekko vnser Amman vnd Peter von Sedorff vor zitten vnser vnd durch vnser fordren in gewalt vnd gewerd es si an ertrich an besitzungen an lütten oder an andren rechtungen mit allen iren zuogehörden meyger von vns ze Lechen hatten. Haben wir

von bette des obgenannten Aptz vnsres svnderbaren fründes lidenklich vnd frylich dem obgenanten Gotzhus gegeben. Were ovch das dehein Stückli der obgen. besitzunge Berchtold vnserm schaffner oder sinen erben vou Lechen rechtes oder keinem andren recht schedlich were. Da hat derselb Berchtold mit willen vnd fryem gunst Berchtoltz vnd Heinrichs siner sünen vnd ovch mit lobe siner husfrovwen vnd siner Tochter von entphachunge von dem vorgenanten Apt vnd Conuent zwentzig marchen an gewichte vnd an zal alles sines rechten so er hatt oder haben solt an den obgenannten güetern lechen herschafften für sich vnd sin liberben in vnser hende lutter vnd gentzlich verzigen vnd vmbe das der verkovff der obgenanten güetren mit herschafften gemeinlich von vns vnd vnsren brüedren müge an alle hindernisse vnd enthovptnisse volbracht werden. So haben wir der obgenante graff in vnsrem der obgenanten greffin vnser Eefrovwen Symon [3]) vnd Heinrichs vorgenante vnser Brüedren namen vnd ovch in namen Hermans vnd Vlrichs vnser Sünen vnd ovch vnser Schwestren doch vorhin mit iren fryen vnd guotem willen offenbarlich vnd ovch mit gellung vnd willigem gunste her Hermans des custers der kilchen ze Strasburg vnd Ludwigs des lüttpriesters ze Ruffach [4]) vnser Brüedren die och alles ir recht so si an den obgenanten güettren herschafften vnd lütten mit allen iren zugehörden vnd anhangen hatten vorhin eines rechten verkovffes wise an die obgenanten greffinen vnser eefrovwen vmb ein nemlich Summe geltes inen von der obgenanten Greffinen gentzlich bezalt verlassen hatt. Dirre Dingen aller wir vns vnd vnser Brüeder vorgenant, die vorgenante greffin vnd vnser liberben entwert haben vnd dem vorgenannten her Vlrichen Apt, in namen siner kilchen der vorgenanten alle an Besitzung an lütten vnd allen iren rechten nvtzen vnd zugehörden liplichen bewert vnd in liplich Besitzung verlassen mit dissem brieff. vnd vmbe das dirre verkovff so von vns redlich vnd bedachtlich beschechen ist nüt möge von jeman in dehenen weg widerzogen werden. So loben ich die obgenante greffin .... bi minem erlovpten geschwornen Eyd den vorgenanten verkovff vest und dankber ze hanne vnd da wider niemer me ze tunde noch ze komen durch mich noch durch kein ander person noch denen so hie wider tuon wölten in deheinen wis ze gehellende. Wir der obgenante graff mit den vorgenanten Symon vnd Heinrich vnseren Brüedren vnd die obgenanten Greffin für uns vnd vnser Schwestren für vnser kint vnd alle ander vnser erben geloben ovch glicher wise schlechtlich alle Misstruw vnd geverde hin getan den obgenanten verkovff so vnser Herschafft nutzlich beschechen ist vest ze hanne vnd da wider nüt ze tuonne durch vns noch durch kein ander person noch denen so hie wider tuon wöltin in deheinen wis ze gehellene. vnd verkünden vns unsren nachkomenden mit dissem gegenwärtigen brieff den vorgenanten geistlichen mannen vnd iren nachkommen nu vnd hie nach ze tragenne guotte verschafft der vorgenanten güetren gerichten herschafften rechtungen lütten an allen stetten Redlichen wider menlichen vnd si ze verhüetten gentzlich vor allem abgewinnen. Vnd verjechen vnd bezügen mit dissem brieff wir der obgenante Graff vnd vnser Brüeder vorgenant vnd ovch Berchtold der amman vorgenant die vorgenanten pfennig silber vnd gold in gewicht vnd in zal entphangen haben vnd vns von den obgenanten geistlichen

lütten gentzlich bezalt vnd gewert vnd in vnsren vnd vnser herschafft nutz bekert haben. vnd verzichen vns vnd vnser Erben aller getatt vnd Vssziechung oder hilfe vnd beschirmung geistlichs vnd weltlicher rechten der gewonheit geschribner vnd vngeschribnern des Gebottes Gesetzt oder ze setzende der Bekerung in Volkomenheit das dz gelt gewicht silber vnd gold nüt gezellet oder vergolten sye. Der Vssziechung oder hilfe vnd Beschirmung in generde akust oder von geschicht gescheehent, der Vssziechung des kovffes vnder dem halben teil eines rechten kovffes vnd alle ander Vssziechungen die vns oder vnseren erben wider den vorgenanten verkovff vnd beredung oder wider dissen gegenwärtigen brieff vnd sache zu gehören möchtin non oder hie nach. Gezüge dirre hingebung Verziechung vnd Vberkombnisse sint der Erwirdig her Otto apt ze Beinwile Vlrich genempt von Zürich vnd Burkart der kellner münch des obgenanten huses. Bruder Cunzo münch ze Lüttzell. Bruder Johans münch vnd keller ze Fryienisperg. Bruder Rudolf conuers ze vnser frovwenbrunnen. Cunrat Lüttpriester ze Terrwil capplan der obgenanten Graffen. Her Cuno vnd Her Rudolf fryen von Bechburg, Heinrich von Schovwenberg, Heinrich von Tellsperg, Walter von Galterkingen, Johans genant phirter. Ritter. Rudolf von Wintersingen. Dietthelm Johans Bruno gebrüeder vnd Cunrat ir Vetter genempt Phirterra. Berchtold amman vnd Berchtold sin sun Jungkherren [5]). Heinrich amman genempt Sprettenbach. Peter der meyer von Sedorff vnd vil ander glovbsamer. Vnd dirre Sach ze vestnung vnd gezuguiss so haben wir der obgenante Graff mit dem Ingesigel des Erwirdigen Vatters vnd Herren her Heinrichen von Gottes genaden Byschoff ze Strassburg. Mit dem Ingesigel her Hermans Custer der kilchen ze Strasburg vnsers lieben Bruoders. Mit vnserm ingesigel vnd mit dem ingesigel des Edlen Mannes Cuonrat von Bechburg für vns vnd vnser Brüeder vnd für die obgenanten Greffin vnd vnser kint mit irem willen vnd bette haben wir gebetten vnd getan dis gegenwärtigen brieffe Besiglen vnd wir die obgenanten Greffin mit unsren kinden vnd wir Ludwig Symon vnd Heinrich Gebrüeder vorgenant wand wir Eygner Ingesiglen nüt Inhatten so sint wir gewant vnd benüegen der obgenanten Ingesiglen. Vnd wir der obgenant Byschoff von Strasburg das cappittel von Basel der Apt von Beinwiler vnd wir Cuonrat von Bechburg von bette wegen der vorgenanten haben dissen gegenwärtigen brieff mit vnsren Ingesigeln bewart, gevestnet, vnd vollbracht, in der vesti Pheffingen besiglet, ze gezügniss der warheit. Vnd beschach dis ze Basel in der cappellen des Aptes von Beinwiler [6]) aber der eyd der obgenanten greffin ira vnd ir kinden hingebung vnd verziechung wart gevestnet, vnd volbracht, in der vesti Pheffingen in gegenwärtigkeit der obgenanten gezügen. In dem jare von der Annehmung der mönscheit vnsers herren Xpi jhesu Tuseng zweihundert, Sechzig vnd siben jar an dem abent der heiligen zwölff botten Sants Symon und Sants Judas. In der einliften zal keiserlichen verkündung, ovch mit dem Ingesigel des cappittels ze Basel vnd des Apts von Beinwiler verlechen besiglet.

Es hängen die Siegel des Grafen Rudolfs von Thierstein (No. 154), Cuno's von Bechburg (No. 121), des Bischofs von Strasberg, des Domcapitels v. Basel und des Abtes von Beinwyl.

1) Lässt sich auch »*Löwenmatte*« lesen.

2) Kann auch »*Siechenbach*« gelesen werden.

3) Vereint mit diesem Sigmund verkaufte Graf Rudolf von Thierstein im Jahr 1284 an Fraubrunnen. Sol. Wochenbl. 1822, S. 123.

4) Graf Ludwig von Thierstein ward in der Folgezeit Domherr zu Strasburg; als er starb, verwaltete er das Amt eines Dom Skolastikus.

5) Wohl keine Edelleute, *Domicelli* — eher Väter des noch jetzt in der Gemeinde Rapferswyl vorhandenen Geschlechtes Junker.

6) Es scheint, zu Basel habe um diese Zeit ein Beinwylerhof existirt.

Wenn der Verkäufer sagt, er habe das Verkaufte frei und ruhig mehr als vierhundert Jahre mit und durch seine Vordern besessen, so will er wahrscheinlich damit nicht sagen, dass die Grafen von Thierstein es so lange besessen hätten, denn diese gelangten, laut der Urkunde von 1180, erst durch die Heirath mit Bertha, des Grafen Udelhards, genannt von Seedorf, Tochter, also keine vollen hundert Jahre vor der Ausstellung gegenwärtiger Urkunde, in den Besitz der Seedorf'schen Güter. Es sind also die Vorfahren grossmütterlicher Seite hier zu verstehen. Die ganze Abfassung zeigt, dass die deutsche Sprache damals nicht so roh und unausgebildet war, als man glauben könnte, wenn man die barbarischen Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts liest. Es ist indessen zu bemerken, dass die Urkunde zu Basel ausgestellt wurde, wo kundige Schreiber waren und die deutsche Sprache in Geschäften häufig gebraucht wurde. Auch die zierliche, durchaus reinliche und gleichförmige Ausfertigung zeugt von einer geübten Hand. Peter von Seedorf, Meyer daselbst [1], wird für den Vater Heinrichs von Seedorf, eines wohlhabenden Burgers von Bern, gehalten, der durch seine Ehefrau Mechtild noch mehr unsere Aufmerksamkeit verdient. Die anstossende Herrschaft von Oltingen beweist, dass noch eine bedeutende Besitzung dieses Namens existirte. Wem gehörte sie aber [2]? Die Junker von Oltingen, die wir ein paar Jahrzehende später finden, scheinen fast zu gering, um zu dem uralten, mit Hochburgund verwandten Hause der Grafen von Oltudenges gezählt zu werden. Seedorf, Baggwyl, Lobsigen, Ober- und Nieder-Ried, Cappellen, Winterswyl etc., also fast die Güter, die Frienisberg von dem Hause Thierstein erkaufte, wurden 1380 von Otto von Münsingen, Abt, und dem Gotteshause Frienisberg, mit Bewilligung Hrn. Rud. von Wattenwyl, Abts zu Lützel, an die Stadt Bern um 1500 Gulden verkauft [3]. Ueber die Abzahlung des Kaufpreises der 300 Mark an den Grafen von Thierstein befindet sich im Frienisbergerinventar, B. 18, und eingetragen im I. Band des dortigen Documentenbuches, S. 68, folgende Quittung; eine der wenigen Urkunden, welche etwas von *Zinsen* melden, die sonst, zumal für geistliche Häuser, verpönt waren: sie ist vom 1. Julius 1269. „Noverint universi presentium inspectores quod ego R. Comes de Tierstein presentibus protestor quod Religiosi in Christo dominus Uolricus Abbas, et Conventus de Frienisperch persolverunt integraliter mihi trecentas marcas in pondere, et numero cum usuris, si que excreverant occasione dicte pecunie qua mihi et fratribus meis tenebantur ratione contractus seu emptionis predii de Sedorf cum hominibus et attinenciis eorumdem universis. Et super dicta solutione pro me et fratribus meis et nostris heredibus prefatos Religiosos pronuncio penitus absolutos. In cujus rei testimonium presens scriptum pro me et fratribus meis meo sigillo duxi roborandum. Datum Basilee Anno domini M⁰.CC⁰.LX⁰.IX⁰. in otava beati Johannis Baptiste."

Das Siegel ist abgefallen.

1) Messmer (der Inselspital, S. 3) nennt diesen Meyer *Rudolf* von Seedorf.

2) S. die Auflösung dieser Frage in den Urkunden No. 476, 495, 620a.

3) Landgericht Konolfingen, D. p. 261.

501.

Nicolaus, genannt von Curbrü, verkauft dem Kloster Erlach den vierten Theil des Zehntens von Linieres.

1267. October 28.

Aus der Choupartischen Urkundensammlung.

Noverint universi, tam presentes quam futuri, quod ego Nicholaus dictus de Kurburrie quartam partem decime de Linieres, *quam*[1]) a progenitoribus uxoris mee Petronelle jure hereditario quiete et pacifice, sine calumpnia alicujus, usqne in presens tempus possessa est, et me meosque liberos ex prefatis progenitoribus dicte uxoris mee jure successorio contingit; de consensu et laude ac voluntate antedicte uxoris mee, liberorumque meorum, Cononis, Agnete et Williburrey vendidi domui Herilacensi in perpetuum possidendam pacifice, pro decem libris Bernensium, de quibus libris ego dictus Nicolaus, cum manu uxoris mee nominate et liberorum meorum, dedi et obtuli Deo et beato Johanni ibidem sex libras pro remedio animarum antecessorum meorum, meeque ac meorum successorum; quatuor vero recepi a Johanne Preposito Herilacensi in pecunia numerata; investiens domum Herilacensem jure ipsius decime. Quod si in posterum contingeret aliquem domum Herilacensem pro dicta decima calumpniari; ego liberique mei tenemur dicte domui ipsam decimam legitime ab omnibus guerentire, quod et promisi bona fide et solempni stipulatione, ego et mei liberi, sine dolo et fraude aliqua facere. Quod si prelibate domui Herilacensi dictam decimam ego ac mei liberi non possumus guerentire, ipsi domui per manus liberorum meorum, ac aliorum heredum meorum, in recompensationem supradictarum decem librarum, casale quod emi a Conone sororio meo dicto de Corborie, situm apud Anes in loco qui dicitur Costel, cum suis pertinentiis et fructibus inde percipiendis, assignavi, et si minor esset recompensatio pecunie memorate, ego et liberi mei sepedicti obligavimus nos corporales fidejussores in manu Prepositi antedicti, ad recompensandum quod minus esset, in solidum et in integrum, et indempnem servare per omnia. Hujus rei testes sunt: frater P. et frater B. monachi Herilacenses, et frater Henricus ejusdem loci conversus, et dominus Petrus incuratus de Herlac. et Ulricus Castellanus ejusdem loci, et Johannes de Visir, et Johannes de Mulinet, et Petrus Curler, burgenses castri memorati, et alii quam plures fide digni. In testimonium autem hujus rei et majus robur veritatis, presentem cartam ego Nicholaus et liberi mei antedicti, domui Herilacensi et fratribus ibidem deo servientibus, sigillo venerabilis patris Johannis dei gratia Lausannensis episcopi, nec non cum sigillis nobilis domine Richense Comitisse Novicastri, et nobilis viri Bertholdi domini de Straceberc dedimus roboratam. Actum et datum in die apostolorum Symonis et Jude, anno domini. M.CC.LX.VII.

[1]) Soll wahrscheinlich heissen »quem admodum« oder »qualem.«

502.

Richenza, verwittwete Gräfin von Neuenburg-Nydau, vergabet als Seelgerette dem Kloster Erlach zwei Lunaglen im Dorfe Ins.

1267. November 11.

Bern. Lehenarchiv, Inv. St. Johannsen, F. 40. Doc. B. II. 224. Sol. Wochenbl. 1826, S. 306, mit einigen, doch unwesentlichen Fehlern.

Quoniam memoria hominum, more aque decurrentis labitur et generacio it et redit successive et ut antiquitati que mater est oblivionis et noverca memorie modo aliquo contradici possit, necesse est in scriptis redigi quod ad noticiam posterorum placuit transmitti. Noverint universi tam presentes quam posteri quod nos Richenza comitissa Novicastri, uxor quondam Rodulfi comitis castri prefati dedimus et contulimus deo et Beato Johanni Baptiste in domo Herilacensi et fratribus ibidem deo servientibus in puram et meram elemosinam pro remedio anime nostre et animarum antecessorum nostrorum, et specialiter conjugis nostri comitis memorati de puro et libero allodio nostro duo lunagia sita in villa de Anes que a nobis tenet Uldricus dictus de Olieres que solvunt duos modios frumenti et totidem avene. que lunagia rogavimus nobis prestari et recepimus ea a preposito dicte domus quamdiu vixerimus sub annuo censu duorum solidorum. Quando vero continget nos viam ingredi universe carnis. vel si prius in vita nostra ipsis lunagiis cedere vellemus. tunc ipsa lunagia ad domum antedictam revertentur libere quiete et pacifice sine calumpnia contradictione reclamatione ac molestia alicujus vel aliqua possidenda prestanda et locanda. pro velle et arbitrio abbatis vel prepositi qui tunc pro tempore erunt cuicumque voluerint. Hec donacio et collatio facta est in castro Nidua presentibus filia nostra . . . . [1]) domina quondam de Rapolsten. et Burcardo dicto de Moiringen curato de Capellis. domino Ulrico de Uluingen. domino Ja. de Moringen. domino P. filio ipsius. domino Ulrico de Nidua. militibus. et Conrado dicto Lusco ministro nostro. et pluribus aliis fide dignis. qui et testes sunt hujus donacionis. collacionis atque rei. Quod ut ratum et inconvulsum ab omnibus permaneat vel infringi aut reclamari possit [2]) ab aliquo liberorum vel aliorum heredum nostrorum. presentem cartam antedicte domui Herilacensi et conventui ibidem residenti sigillo nostro, pariter et sigillo Rodulfi filii nostri dedimus roboratam. Actum et datum in die Beati Martini. Anno domini M.CC. Sexagesimo septimo. Mense Novembri.

Die Siegel der Gräfin Richenza (No. 101) und des Grafen Rudolfs II. (No. 174) hängen an der Urkunde.

[1]) Der Name fehlt und ist auch sonst unbekannt.
[2]) Soll wahrscheinlich heissen: »nec infringi« oder: »non possit.«

503.

Verhandlung des Hauses Köniz mit den Söhnen Burkhards von Bachtalen.

1267. November 11.

Bern. Lehenarchiv, Invent. Köniz K I. No. 1. Vidimuslibell v. 1553, Fol. 85. (Die Urkunde beinahe unleserlich.)

Noverint universi presentem literam inspecturi, quod controversia fuit inter fratres domus theutonicorum de Cuniz, et filios quondam Burcardi de Bahtalun. et quod post pacem inter ipsos factam dicti fratres dicti Burcardi filiis quandam terram dictam ad puteum contulerunt utendam tempore vite jam dictorum filiorum, ut dicta pax eo firmior et purior permaneret, et quod de hac terra, quam iidem filii prius inter se divisam tenuerunt, Rod. senior eorum predictis fratribus domus theutonicorum vendendo cum omni jure quo tenuit a dictis fratribus, reddidit partem suam, quam et habuit sine censu. Nam et fratres sui sicut prius de partibus suis dicte terre prefatis fratribus domus theutonicorum in censu duos modios spelte conferunt annuatim. et hoc est in pacto. Si dictus Rod. quoquo modo dictam pacem violaret. quod idem est debitor et fidejussor ipsis fratribus domus theutonicorum pro quatuor libris Bernensium quas recepit ab eis dictis fratibus reddendis. Ad hec Henr. de Ruotingen constituit ipse dictis fratribus domus theutonicorum pro dictis denariis debitorem et fidejussorem, et huic Henr. debitor est et fidejussor, quod eum reddet indempnem de omni dampno quod intererit ex hoc pacto et alium substituere debebit pro dictis denariis, si dictum Henr. decedere continget. Dedit etiam libere dictam partem suam. Nam fratres sui nichil juris habuerunt propter diuisionem prius habitam in illa. Hujus rei testes sunt Rod. et W. monetarii. Rod. de Lindenacho. Henr. de Riede. P. de Wistillacho. Ulr. de Schaz. et alii. In cujus etiam rei testimonium Burgenses de Berno ad petitionem dicti Rod. sigillum eorum apposuerunt huic scripto. Datum in festo Sancti Martini Anno domini. M°.CC°.LX°. septimo.

Das erneuerte Siegel BVRIGENSIVM DE BERNE, *(No. 179), hängt wohlerhalten an dieser Urkunde.*

504.

Richenza von Froburg, Wittwe Grafen Rudolfs von Neuenburg-Nydau, vergabet unter dem Titel eines Testamentes für ihr Seelenheil dem Kloster Frienisberg eine Schuppose zu Cappelen bei Aarberg.

1267. November 16.

Bern. Lehenarchiv, Inv. Frienisberg, D. 5. Doc. Buch I. 522. Sol. Wochenbl., 1826, S. 307, etwas fehlerhaft.

Quia non obfuscat oblivio quod scripto traditur, nec valet impediri calumpnia quod fideliter tenet custodia litterarum. Igitur scire volo presentes et futuros has litteras intuentes, quod Ego Richenza Comitissa, relicta Comitis Rvdolfi Nouicastri, Cenobio ac claustro de Frienisperch, ordinis Cyster. nomine testamenti, in remedium anime mee, Comitisque R. mariti mei felicis memorie predicti, contuli mei proprii ac specialis allodii, unam scopozam sitam in territorio ville que dicitur Chapellon site penes opidum de Arberch, titulo proprietatis cum omni jure et usufructu, perpetuo possidendam, tamen hac interposita condicionis cautela. videlicet quod dictam scopozam cum fructibus possidere teneor dum ad finem vite mee, solido denar. pro censu, dicto cenobio singulis annis erogato, Verum post mortem meam scopoza prelibata ceu predictum est cum omnibus appenditiis ad cenobium resilibit memoratum. Et ut nulla valeant suboriri per que dicta possent cassari vel infringi testes adhibui. videl. dominum P. monachum ejusdem Cenobii dictum de Walprechswile, dominum P. incuratum de Soz. dominum Ber. de Dissa. dominum Ol. de Vluingen. dominum Ol. de Nidowa. dominum Ja. de Möringen et filium suum dominum P. milites. Bur. filium predicti. Ja. plebanum de Capellis, aliosque quam plures. Insuper litteras presentes sigilli mei et filii mei. R. domicelli comitis Novicastri karactere consignavi, ut sit ipsi cenobio contra quoslibet futurorum eventus rationabile firmamentum. Actum Nidowa. Anno domini. M^{0}.CC^{0}.LX^{0}.VII^{0}. In die beati Othmari presentis anni.

Das Siegel der Gräfin Richenza (No. 101) ist unversehrt; dasjenige Rudolfs ist abgefallen.

Richenza von Froburg war die Schwester der Grafen Hermann des Jüngern und Ludwigs des Aeltern; Tochter Hermanns des Aeltern, den eine Schönthalische Urkunde den zweiten Stifter dieses Klosters nennt. Lüthi hat die Geschlechtsfolge dieses gräflichen Hauses ziemlich in's Reine gesetzt. S. Soloth. Wochenbl. 1824, v. S. 191 bis 215, vorzüglich aber S. 196; und Jahrgang 1826, S. 305.

505.

Ereignisse des Jahres 1267.

Annales Colmar., p. 8.

M.CC.LXVII. Orta est Stella in ortu Solis, pulchra et magna prope Lunam, ea existente decima octaua, in mense Julii XVIII. que magno impetu progressa de Luna versus orientem ad medietatem hemispherii, relinquens post se comam siue nubem albam vel nubem incensam et minorem sequentem, que pariter esse desierunt. Annus bonus et in omnibus abundans.

Inhaltsverzeichniß.

Seite.

Seite.

Seite.

Seite.

Seite.

Seite.

Seite.

Seite.

Verbesserungen, Berichtigungen und Ergänzungen zum ersten Bande.

Seite :

VIII. Zeile 13, für unterscheiden setze *unterscheidet.*

XVI. Z. von unten 3, f. erweiterten s. *erweiterten.*

XVIII. Z. 2, f. vervollkommeten s. *vervollkommneten.*

7 Z. 15, f. Madaleswilare s. *Madalestwilare.*

16 Z. 10, zwischen *suis* und *Adalbertum* ist ausgelassen: *«Ayroaldum et uxorem eius, cum infantibus suis.»*

21 Z. 18, für Elavayé setze *Estavayé.*

21 Z. v. u. 7, f. sächsischen s. *schwäbischen.*

25 Z. 4, f. Linthardum s. *Liuthardum.*

29 Z. 16, f. Oslodengenses s. *Oslodenges.*

30 Z. v. u. 17, f. Bochesberg s. *Bochelberg.*

32 Z. v. u. 9, f. ruimis s. *ruinis*

34 Z 1, f. 21. Mart. s. ***31.*** *Mart.*

34 finden sich folgende Auslassungen und Versetzungen von Notenziffern: Z. 7, f. 23) s. ***24)***, Z. 8, f. 24) s. ***25)***, Z. 21 nach «Jul.» fehlt ***26)***, Z. 25, f. 25) s. ***27)***, Z. 28, f. 26) s ***28)***, Z. 33, nach ? s. ***29)***.

35 Z. 22, f. Agnesens s *Adelheidens.*

38 Z. 5, f. Gothe s. *Grothe.*

40 Z. v. u. 2, f. Colmar s. *Volmar.*

42 Z. 1, zwischen *dei* und *quartus* fehlt *gracia.*

44 Z. 9, f. Achaffenburg s. *Aschaffenburg.*

48 Z. v. u. 6, f. in ein s. *in einer.*

53 Z. 17, f. des heil. Kreuzes in Trub s. *St. Peter im Schwarzwald.*

54 Z. v. u. 2, f. Jusse s. *Insse.*

58 Z. 1, f. Ruchet s *Ruchat.*

71 Z. v. u. 10, f. Surann s. *Suraun.*

73 Z. 2, f. Anserini s. *Anserici.*

90 Z. v. u. 6, f. Bondistal s. *Rondistal.*

91 Z. 15, f. Nartvic s. *Hartvic.*

98 Z. 15, f Gauderschweil s. *Ganderschweil.*

98 Z. v. u. 15, f. veteris ville s. *veteris villa.*

99 Z. 3, f. Harderwansk s. *Harderwanch.*

103 Zeile von unten für Emblens l. *Ecublens*, und zwischen *April* und † fehlt ***1221***, und für 1238 setze ***1229***. Die Note 3 soll lauten: *Wilhelm v. Ecublens, Bischof von Lausanne, erwählt **16**. April **1221**, † **15**. März **1229**.*

112 Z. v. u. 6, nach *Otto Abt* soll folgen: *welchem gegen **1210** Nicolaus, und von **1218** hinweg Petrus nachfolgten.*

Seite :

119 Zeile v. u. 10, für Murc setze *Mure.*

122 Z. 2, f. Vofhusen s. *Volhusen.*

127 Z. v. u. 4, f. Houber s. *Honber.*

130 Z. 9, nach *Birche* fehlt: *Ex dono Anselmi allodium de Vielingen.*

137 Z. unterste, f. Chaudons s. *Chandons.*

138 Z. v. u. 12, Notenzeichen 4) des Textes und die Note 4) selbst sollen ***3)*** haben. Nach *Amen* fehlt das Notenzeichen ***4)***, und die Note 3) soll als Note ***4)*** zuletzt stehen.

140 Z. v. u. 13, f. Juchoata s. *Inchoata.*

145 Z. v. u. 13, f. im Cilicien s. in Cilicien

148 Z. 4, f. Subiiciabantur s. *Subiiciebantur.*

158 Z. 9, f. Vinianus s. *Viuianus.*

167–168. Im Seitenübergang fehlt zwischen Toire und Comes Fridericus, *Comes Rudolfus de Hauspice.*

168 Z. v. u. 10, f. eum s. *cum.*

176 Z. 3, f. vorbehaltenen s. *vorenthaltenen.*

178 Z. 2, f. Tune s. *Turre.*

191 Z. v. u. 7, f. Wissenaue s. *Wissenanc.*

— Z. v. u. 4, f. Gollbuch s. Gollbach.

199 Z. 15, f. jherosolimitane s. *jherosolimitani.*

206 Z. 16, f. No. 15 s. *No.* ***17.***

209 Z 2, f. Chrostarius s. *Chorstarius.*

213 Z. 7, f. vol. IV. s. *vol. V.*

231 Z. 1, f. Unspunnen s. *Uspunnen..*

231 Zeile v. u. 18, zwischen *ego* und *Prepositus* fehlt *W.*

244 Z. 18, zwischen *evangeliste* und *Altare Sancte crucis* ist ausgelassen: *Altare Sancte Trinitatis.*

247 Mittlere Col. letzte Zeile, f. dacanum s. *decanum.*

259 Z. 2, f. Hujns s. Hujus.

264 Z. 12, für Heinrich III. s. *Heinrich VII.*

277 Z. letzte, f. cono s. *cano.* und für montorsu setze *montorsun.*

280 Z. 12, f. domaur s. *domum.*

287 Z. v. u. 13, f. prepetuum s. *perpetuum.*

291 Z. v. u. 9, f. Beuna s. *Benna.*

296 Zeile letzte, nach Neuenburg s. *-Nydau.*

310 Z. 2, f. habeus s. *habens.*

318 Z. v. u. 10, f. 198 s. ***199.***

319 Z. v. u. 4, f. Fiez s. *Spiez.*

320 Z. v. u. 4, *et* zwischen *C.* und *filium* zu streichen.

Seite:

327 Zeile 13 bis 17, die vierlehalb ersten Zeilen des Commentars, bis und mit «*beizufügen*,» fallen dahin.
336 Z. 6, f. (No. 43) s. (*No. 40*); und Z. 10, f. (No. 46) setze (*No. 94*).
352 Z. v. u. 11, f. me s. *mei*.
354 Z. 14, f. B. (comes de Valkinstein) s. *R. comes de*.
358 Z. 17, f. Breitlonwina s. *Breitlouwina*.
361 Z. 12, f. mea s. meo.
367 Z. 18, f. Anbertus s. *Aubertus*.
371 Nach Z. 6, Datum zu 257 c. ausgelassen; soll lauten: *1233. September 15.* Die Urkunde selbst ist, ihres Alters halb, versetzt, und gehört zwischen die Numern 193 und 194 hinauf.
376 Z. 8, f. borner s. *berner*.
382 Z. v. u. 2, f. Episcodus s. *Episcopus*.
385 Letzte Zeile, f. Ropolphi s. *Rodolphi*.
387 Z. v. u. 13, f. Abblis s. *Abbatis*.
393 Z. v. u. 9, vor Burcardus prior, ist ausgelassen: *Petrus quondam Abbas*.
395 Z. 1, f. 378 s. *278*.
396 Z. v. u. 11, f. desercretur s. *desereretur*.
400 Z. v. u. 12, f. consuerl s. *consueri*.
401 Z. 3, f. Regensbere s. *Regensberc*.
403 Z. 4, f. Incarnationsstyl s. *Nativitätsstyl*.
407 Z. 6, f. Schaffhausn s. *Schaffhausen*.
425 Z. v. u. 9, f. schlecht weg s. *schlechtweg*.
426 Z. 11, f. Bodolfus s. *Rodolfus*.
— Z. 13, f. Perronclus s. *Perronetus*.
439 Z. 12, f. sereuissimi s. *serenissimi*.
449 Z. 12, f. octave s. *octava*.
466 Z. 11, f. Faboria .s *Fabaria*.
467 Z. 14, f. 1852 s. *1825*.
475 Z. 6, f. (No. 340) s. (*No. 341*).
477 Zeile 15, für frater Henricus Magister setze *frater H. Magister*.
481 Z. von unten 17, für Rapperswyl setze *Rapferswyl*. NB. Letzteres ist die urkundlich wahre Rechtschreibung des Namens dieses bernerischen Dorfes, der allenthalben als Rapferswile, Rapherswilare, Raferswile vorkömmt; wogegen die Stadt Rapperschwyl in Urkunden gewöhnlich Raprechtswilare, Rapertiswilare, Radpertswile heisst.

Seite:

483 Zeile 8, für Fluelun setze *Fluoluon*.
486 Z. 16, nach Henrici fehlt *de*.
487 Z. 6, f. Monlpollun s. *Montpoltum*.
490 Z. 17, f. Joh. Fischer s. *H. Fischer*.
527 Z. 4, f. 1257 s. *1259*.
543 Z. 16, f. Suoflinges s. *Suoftinges*.
— Z. 18, f. Giboibach s. *Gibelbach*.
546 Z. v. u. 9, zwischen «Nähe» und «sehr anständig» soll stehen: *und besonders wegen der schönen Alpe Iseltten*.
554 Z. 10, f. Anrshein s. *Aurshein*.
558 Z. 13, f. Jurenris s. *Jurensis*.
563 Z. 5, f. 1262 s. *1263*, und Z. 15, nach «Matton» sind ausgelassen: *Johannes de Gisenstein, Immo de Möchilchun*.
566 Letzte Z., f. Auslöschen s. *Ausleschen*.
567 Z. v. u. 6, f. 1218 s. *1211*.
572 Z. 17, das *Komma* nach Veltiano zu streichen.
593 Z. v. u. 12, f. caruis s. *carnis*.
617 Z. v. u. 9, f. opiscopus s. *episcopus*.
620 Z. 19, f. qro s. *pro*.
924 Z. v. u. 4, f. Wilfardos s. *Wiffardus*.
628 Z. v. u. 11, f. Bischl s. *Bischt*.
631 Z. v. u. 9, f. März 27. s. *April 10*. Der Urk. 478 a. gebührt also eigentlich die Numer 479, und der Numer 479 diejenige von 478 a.
662 Z. v. u. 11, f. fratibus s. *fratribus*.
— Z. v. u. 5, f. Schaz s. *Schoz*.
666 Z. 8, f. des heil. Kreuzes in Trub s. *St. Peter im Schwarzwald*; u. Z. v. u. 5, f. König s. *Königs*.
669 Z. 21, f. vorbehaltenen s. *vorenthaltenen*.
674 Z. 14, f. Marktangaben s. *Marktabgaben*.
— Z. 22, f. 2243 s. *1234*.
675 Z. 18, f. Wernherr s. *Wernher*.
— Z. v. u. 11, f. das s. *dem*, und f. die s. *der*.
679 Z. v. u. 18, f. Incarnationsstyl s. *Nativitätsstyl*.
688 Z. v. u. 22, f. 1226 s. *1262*.



37
~~42~~
~~83~~
97
175

